Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weislinger, Johann Nicolaus,

Friß Vogel, oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums, von der wahren Kirchen, mit allen uncatholischen Prä dicanten, scharff vorgenommenes Examen und Tortur, Worinnen sie (Krafft deren unwidersprechlichen Zeugnussen der Heil. Schrifft, deß Heil. Augustini, deß Luthers und Augspurgischen Confeßion) endlich aus Noth

Strasburg 1726

Polem. 2927
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10777286-6
VD18 14770040-001

Conventū Monacenſem
Ord: Erem: S: Auguſtini

Polem. 2927.

Non praevalebunt adversus eam. Matth. XVI. 18.
Opera Luth
Opera D. Aug
Biblia Sacra
Conf. Aug.
Vogel oder stirb
1. Wickleff 2. Hus. 3. Lutherus. 4. Zwingel
5. Calvinus. 6. Melanchton. 7. Bucerus. 8. Beza

irb!

thums/ von
anten/

ert

er H. S
dlich a

he der w

hr/ un

nve
richt
oigen
t rc.
n
her

e

# Friß Vogel / oder ſtirb!

Das iſt:

Ein / wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Chriſtenthums / von der wahren Kirchen / mit allen uncatholiſchen Prädicanten / ſcharff vorgenommenes

# Examen und Tortur /

Worinnen ſie (Krafft deren unwiderſprechlichen Zeugnuſſen der H. Schrifft / des H. Auguſtini / des Luthers und Augſpurgiſchen Confeßion) endlich aus Noth getrungen / bekennen müſſen:

Daß GOtt ein Lügner ſeye / und Chriſtus ein falſcher Prophet / folglich nicht der wahre Meßias.

Oder aber

Daß die Römiſch-Catholiſche Kirch / und deroſelben Lehre / allein wahr / unfehlbar und ſeeligmachend ſeye.

In zwey Theil ordentlich abgetheilet / mit einer / an gehörigem Orte / einverleibten Lebens-Beſchreibung Lutheri und Melanchtonis / nebſt beygefügtem gründlichen Bericht von der öffters umgegoſſenen Augſpurgiſchen Confeßion / ſambt einer weitläufftig ausgeführten / ſehr merckwürdigen Vorred / von der Uncatholiſchen Einigkeit wider uns / und deroſelben Uneinigkeit unter ſich ſelbſt rc.

Nach verſchiedenen unrichtigen Nachdrucken / von dem Authore mit vielem nöthigen Zuſatz / einigen raren Kupffern / und kurtzen Anhang / dieſe Edition betreffend / verbeſſert / und ſelbſt corrigirt:

Zum Nutz der Catholiſchen / und Heyl der Uncatholiſchen herausgegeben

Durch

JOANNEM NICOLAUM WEISLINGER, Püttlingenſem Germano-Lotharingum, Ss. Theol. Polem. Studioſum.

Im Jahr der troſtreicheſten Geburt unſers HErrn JESU Chriſti / 1726.

*Cum Approbatione & Superiorum Permiſſu.*

STRASBURG / gedruckt / in Verlegung Dietrich Lerſe / Buchhändlers allda.

## Erklärung des Titul-Kupffer-Blats/ welche ein guter Freund des Authoris D. M. V. A. A. C. verfertiget.

Friß Vogel / oder ſtirb! ſiehſt du denn nicht die Kernen/
Warum wilt du dich noch vom wahren Liecht entfernen?
So ſicher wie du biſt / und achteſt keine Noth/
So fürcht ich leyder ach! du wähleſt dir den Todt.
Die Wahrheit ſtehet dir vor deinen Augen offen/
Die Auguſtinus hat auf recht Catholiſch troffen.
Der arme Luther ſelbſt / nebſt der Confeßion/
Die ſtimmen überein / doch aus gezwung'nem Thon.
Wiewohl die wahre Lehr die läſt ſich nicht verſtellen;
Der frechen Ketzer-Brut ſchadt ſelbſt ihr eignes Bellen.
Drum gehe in dich ſelbſt: Friß Vogel / oder ſtirb!
Daß ich durch dieſes Buch / doch eine Seel erwirb.

---

Mehrern Bericht von denen Kupffern / ſonderlich des Titul-Kupffer-Blats / findet der begierige Leſer im kurtzen Anhang des Friß-Vogels.

Bayerische Staatsbibliothek München

## Dieweilen noch Platz übrig/ will ich dem Catholiſchen Leſer zu Lieb etwelche fürtreffliche Bücher/ wie ſie mir beyfallen / anzeigen / welche er nach Belieben ſich verſchaffen kan.

Von Controvers Schrifften habe ich ſchon verſchiedene auserleſene angezogen Pag. CCCCII. CCCCIII. 31. 125. 211. 212. 279. 315. 316. 507. &c. Dieſen füge annoch bey des R. P. Wittweilers S. J. Catholiſches Hauß Buch. in 4to. Des Wohl-ehrwürdigen Herrn Doctor Weitenauers Catechiſmum in 2 quart-Bänden. Den Catechiſmum R. P. Kleppe S. J. in duodez.

Von Hertzen wünſchte ich/ daß alle Herren Seelſorger (ſonderlich die ſo unter denen Uncatholiſchen wohnen) nebſt obverzeichneten herrlichen Wercken/ annoch hätten des hochberühmbten trefflichen Predigers und Controverſiſtens Georgii Scherers S. J. ungemeine ſchöne Poſtill. Item des grundgelehrten überausgeübten Controverſiſtens Johannis Schefflers SS. Theol. Doct. & Presbyteri unvergleichliches Werck / ſo er in unſerer Mutter Sprach geſchrieben unter dem Titul: ECCLESIOLOGIA. Von dieſes lieben Manns groſſen Meriten und von deſſen unwiderleglichen Wercks Fürtrefflichkeit/ bin ich viel zu ſchwach etwas tüchtiges zu ſchreiben/ will derowegen ſchweigen/ und nur unſere Catholiſche Buchhändler um Gottes-Willen bitten / ſie wollen dieſe beyde Werck (vieler andern zu geſchweigen) von neuem aufflegen/ und zur fleißigen Correctur hierzu beſtellen einen gelehrten / erfahrnen Mann/ ich verſichere / wann die Wercke/ ſonderlich das letzte bekannt werden/ die Exemplaria werden bäldeſt diſtrahirt ſeyn. An dieſen beyden Wercken allein hat ein Controverſiſt/ ſo mehrere Bücher nicht anſchaffen kan/ übrig genug die Ketzer wacker einzutreiben; wann mich Gott geſund erhält/ will ich mit der Zeit eine Bibliothecam ediren/ worinnen ſonderlich ſollen verzeichnet und beſchrieben werden unſere Theologiſche Bücher/ deren Auchores, u. d. g. ſo wohl Controverſiſten/ als Moraliſten/ Aſcetæ, Poetæ Sacri, u. ſ. f. dann viele nicht genugſame Erkanntnuß von guten Büchern haben/ wann ſie ſolche ſchon gern kauffen und leſen wolten. So viel in geliebter Kürtze hievon.

### Aſcetiſche oder geiſtreiche/ ſo wohl Gebett- als andere Seel-erquickende Bücher ſind:

Hortulus Animæ, oder Seelen-Gärtlein.

R. P.

R. D. Werlohorſtii Paradiſus Animæ, oder Seelen-Paradeiß.
R. P. Kircheri S. J. Nordſtern.
Des gottſeel. Thomá von Kempen Nachfolgung Chriſti.
S. Franciſci Saleſii Opuſcula Aſcetica.
S. Ignatii Soc. Jeſu Fundatoris geiſtliche Uebungen.
Eminentiſſ. Cardinalis *Bellarmini* Aſcenſio Mentis ad Deum.
Eminentiſſ. Cardinalis *Bonæ* Principia Vitæ Chriſtianæ.
R. P. Cauſini S. J. Chriſtliche Hoffhaltung.
R. P. Cuſani S. J. Chriſtliche Zucht-Schul.
R. P. Craſſet S. J. Betrachtungen.
R. P. Drexelii S. J. Sonnen-Wend.
R. P. Stanthurſtii S. J. Hiſtoriſch-Oratoriſche Beſchreibung des bitteren Leydens unſers HErrn JEſu Chriſti.

Die Liebhaber der Muſic und teutſchen geiſtlichen Poeſie finden ihr Vergnügen in den unvergleichlichen Büchern R. P. Laurentii von Schnúffis Ord. Capuc.

von Anfang biß zum

E N D E.

---

## Bericht an die Herren Buchbinder/ Die Kupffer betreffend.

Die quart-Kupffer müſſen alle an eine Faltze gehefftet werden/ damit ſie ſich länger halten/ und gleich bey Oeffnung des Buchs offen ins Geſicht fallen.

Ihro Durchleuchtigſten Eminentz S. T. von ROHAN Contrafet gehört vor die Dedication.

I. Die Müntzen gehören ad pag. LXXIV.
II. Der Baur pag. 60.
III. D. Luthers Familie pag. 78.
IV. Der Pabſt auff der ſ. v. Sau pag. 94.
V. Der Pabſt zwiſchen denen Teuffeln p. 96.
VI. D. Luthers Mönchen-Bild pag. 453.

NB. Dieſes folgende Blättlein gehört in die Dedication nach dem Titul-Bogen/ wie der Cuſtos es anzeiget/ vor den Bogen )()(.

)o(

# Dem Hochwürdigſten/ Durchleuchtigſten/ Hoch-gebohrnen

# Fürſten und Herrn/

# HERRN

# ARMANDO GA-STON von ROHAN,

Durch Göttliche Vorſehung/ und deß H. Apoſtoliſchen Stuhls Genad/ Prieſter-Cardinal der H. Römiſchen Kirchen/ Biſchoffen und Fürſten zu Straßburg/ Land-Grafen im Elſas/ deß H. Römiſchen Reichs Fürſten/ Ober-Al-moſen-Pfleger deß Königreichs Franckreich/ Com-manthur deß Königlichen Ordens deß Heil. Geiſtes ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

# Durchleuchtigſter Fürſt/ Genädigſter Herr.

MAn wende die Augen wohin man nur immer wolle/ ſo wird ſichs/ leyder! gewiß und wahr zu ſeyn/ befinden/ was Eure Durchleuchtigſte Eminentz (a) nicht ohn

(a) In dem An. 1718. herausgegebenen Befehl/ die Conſtitution UNIGENITUS betreffend/ pag. 18.

Sereniſs: ac Eminentiſs:
Pr. Arm. Gaſto de Rohan S. R. E. Card.
Ep. et Princ. Arg. Alſat. Landgr. S. R. I. Princ.
Fr. N. Haldenwanger Sc.

ohne hertzliches Seufftzen geſprochen / nemlich: Wir leben zu einer Zeit / da man meynet mit Verſchimpffung deß Pabſts und Erniedrigung der Römiſchen Kirchen groſſen Ruhm zu erwerben; Dann in Wahrheit alle abtrinnige Ketzer und irrglaubige ungehorſame Sectirer haben biß anhero / in Verſchimpffung deß Pabſts / und Erniedrigung der Römiſchen Kirchen / keinen Fleiß geſpahret; woraus gleichſam handgreifflich abzunehmen / daß ſolche verblendete armſeelige Menſchen / ihrem falſchen Wahn nach / dafür halten / GOtt einen angenehmen Dienſt hierdurch zu erweiſen. (b) Eine Cron im Himmel zu verdienen / und vor der Welt groſſen Ruhm zu erwerben.

Bey ſo Geſtalt der Sachen können wir gar wohl mit dem gelehrten Mart. Marlorato (c) wünſchen und ſagen: Wollte GOtt! wir hätten mehr Auguſtinos in der Catholiſchen Kirchen / welche jetziger Zeit ſo vielen Falſchglaubigen offentlich widerſprechen thäten / oder aber weniger



(b) Joan. XVI. 2. (c) de Orthod. Baptismate & Calviniano Cap. V. pag. 31. a.

irrende bey uns / die eines ſolchen Widerſprechers bedörffen. Obwohlen aber / Durchleuchtigſter Fürſt / genädigſter Herr! wenig Auguſtini vorhanden ſeynd / hingegen viele Irrende um uns herum ſchwärmen / ſo iſt doch / GOtt ſeye Lob! nicht klein die Anzahl derjenigen / welche nach dem Exempel deß fürtrefflichen Lehrers Auguſtini mit allem Eiffer denen Irrglaubigen begegnen / ihnen unerſchrocken unters Geſicht tretten / ſie brüderlich warnen / ihre Fehler und Irrthum klar vor Augen ſtellen / und mit kräfftiger Behauptung der Wahrheit gründlich widerlegen.

Unter dieſen unermüdeten Nachfolgern deß nie genug geprieſenen H. Auguſtini; unter dieſen mächtigen Widerſprechern der Seel-tödtenden Irrthumen; unter dieſen heldenmüthig kämpffenden Beſchützern der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Wahrheit / iſt dermahlen / nach allgemeiner Auſſag der gelehrten Catholiſchen Welt Eure Durchleuchtigſte Eminentz der Berühmteſte / der Fürnehmſte / der Erſte.

Glück-

Glückſeelig iſt derohalben unſere Mutter / die H. Catholiſche Kirche / daß Sie zu dieſen letzten Irrthums-vollen Zeiten einen Sohn zum Biſchoff erzeuget / der ſich veſt haltet an dem getreuen Wort / das zur Lehre / welche wir Römiſch-Catholiſche (d) gelernt haben / (e) dienet: der mächtig iſt / durch die heylſame Lehr zu ermahnen / und diejenige zu überweiſen / die widerſprechen. Dann es ſeynd viel ungehorſame / unnütze Schwätzer und Verführer - - denen man das Maul ſtopffen muß / welche gantze Häuſſer verkehren / dieweil ſie lehren / was ſich nicht gebühret / um ſchändlichen Gewinns willen. (f)

Glückſeelig das Königreich Franckreich! dieweilen es nunmehro in ſeiner anſehnlichen Cleriſey einen ſolchen fürtrefflichen Lehrer zehlet / welcher der Pauliniſchen Ermahnung nach / ſich ſelbſt in allen Dingen vorſtellet zum Exempel der guten Wercken / in (Reinigkeit) der Lehr / in Redlichkeit

(ſeines

---

(d) Rom. I. 8. (e) Rom. XVI. 17. (f) Tit. I. 9. 10. 11.

(ſeines Lebens) im ernſthafftigen Weſen (ſeines gottſeeligen Wandels) das Wort/ (welches Er ſeinem Ambt und Catholiſchen Kirchen-Lehre gemäß/ uns ſorgfältig vorträgt/) iſt heylſam und unſträfflich/ alſo zwar: daß der Widerwärtige ſich ſchämet/ und nichts hat/ daß er (mit Wahrheit) von uns mög Böſes ſagen. (g)

Glückſeelig/ und über glückſeelig das Catholiſche Elſaß! dann es anjetzo von GOtt mit einem ſo eifferigen Seelen-Hirten geſegnet iſt/ welcher/ als ein guter Kriegs-Mann JEſu Chriſti/ arbeitet/ (h) und ritterlich für die Noth-leidende Wahrheit ſtreitet; welcher/ als ein wahrhaffter Diener deß HErrn/ ſanfftmüthig iſt gegen jedermann/ lehrhafftig und gedultig; der mit Beſcheidenheit diejenigen ſtraffet/ welche ſich der Wahrheit widerſetzen/ (i) und welcher/ als ein Vatter/ ſeinem Hauß/ denen ihme anvertrauten Catholiſchen Schäflein/ wohl vorſtehet. (k)

Durchleuchtigſter Fürſt/ genädig-

(g) Tit. II 7. 8. (h) 2. Tim. II. 3. (i) ibid. V. 24. (k) Tim. III. 4.

nädigſter Herr! es bezeuget die Heil. Schrifft (l) daß die Verkehrte ſchwerlich bekehret werden; *Perverſi difficilè convertuntur*; Dahero ſagte der Apoſtel-Fürſt Petrus zu dem Vatter aller verkehrten Irrthums-Lehrer Simoni *Mago*: *Pœnitentiam age ab hac nequitia tua, & roga DEum, ſi fortè remittatur tibi hæc cogitatio cordis tui.* Thue Buß über dieſe deine Schalckheit / und bitte GOtt / ob dir vielleicht dieſe Gedancken deines Hertzens vergeben werden. (m) Jedoch aber / weilen der verkehrten Sündern Bekehrung nicht allerdings unmöglich iſt / (wie es / aus übel verſtandener Schrifft / (n) der Ertz-Ketzer Novatus (o) und mit ihme / ſchier auf dergleichen Schrot / die Herren Calviniſten (p) Krafft ihres gottloſen Irrthums von der Ge-

(l) Eccl. I. 15. (m) Act. VIII. 22. (n) Matth. XII. 32 Heb. VI. 4. Cap. X. 26. &c. (o) D. C. Franck in Catal Hæreſ. verbô Novatus. (p) Zwinglius, Calvinus, Beza, Zanchius, Paræus, Perkinſius, Rennecherus, Spindler, & alii ejusdem farinæ Doctores, quorum blasphemias fuſiùs propriis eorum verbis referunt, exponunt, confutant Rob. Bellarminus de Prædeſtinat. Mart Becanus in Manuali. Franc. Fevardentius in Theomachia Calviniſtica, aliique Orthodoxi; Ipſi denique Lutherani in Examine adv. Heidelb. An. 1608. Tubingæ edito pag. 18. 68. 154. 219. 305. &c.

Genaden-Wahl lehren:) Derohalben habe ich/ meiner Wenigkeit nach/ gegenwärtiges Buch verfertiget/ die greuliche Thorheit der umher bellenden ketzeriſchen Irrthums-Predigern (welche in Verfolgung der Catholiſchen Kirchen gantz einig/ in ihrer Lehr aber und geträumten Hirngeſpünſt ſtäts uneinig ſeynd) an das helle Liecht zu ſtellen/ aller Welt bekannt zu machen/ und jedermann/ dem ſeiner Seelen Heyl angelegen iſt/ vor ihnen zu warnen; ſchließlich auch/ die unſchuldig angeklagte/ hefftig verfolgte und läſterlich geſchwärtzte Catholiſche Kirche zu ſchützen/ zu retten/ zu verthätigen. **Vielleicht** öffnet GOtt/ der den Todt deß Sünders nicht will/ (q) auch ſeinen Sohn nicht geſandt hat/ Seelen zu verderben/ ſondern ſeelig zu machen (r) GOtt/ ſage ich/ welcher nicht will/ daß jemand verlohren gehe/ (s) ſondern/ daß **alle Menſchen** ſeelig werden/ und zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen (t) öffnet **vielleicht** einem oder dem andern Irrenden die Gemüths-Augen/

gen/

(q) Ezech. XXXIII. 11. (r) Luc. IX. 56. (s) 2. Pet. III. 9. (t) 1. Tim. II. 4.

gen / damit er die äuſſerſte Seelen-Gefahr / worinnen er leyder! ſchwebt / erkennen / ſehen / und vermeiden möge; His tametſi Hæreticus non ſurrexit de fæce, Eccleſia tamen confirmatur in fide. (u) Solte nichts deſto weniger wider all mein Verhoffen ſich hierdurch kein Irrglaubiger bekehren / ſo wird dannoch die rechtglaubige Gemeine hiermit im Glauben beſtättiget / welches mir überflüßig genug iſt.

Ich bin zwar nur ein Ley / deme das Straff- und Lehr-Ambt nicht aufgetragen / noch anbefohlen worden / nichts deſto minder habe ich / nach anderer Catholiſchen Leyen hochgerühmten Exempel und gegebenen Controvers-eifferigem Beyſpiel / mir ſolche Polemiſche Arbeit / ohne Ruhm zu melden / ſtäts laſſen angelegen ſeyn / und dermahlen einen kleinen Theil davon wider die verleumbderiſche Anklag der ſogenannten Geiſtlichen aller Herren Uncatholiſchen / ans Liecht bringen wollen. Mein Beginnen wird mir hoffentlich niemand rechtmäßiger Weiſe verargen können; dann wann in zeitlicher Feuers-Brunſt jedwederem

erlaubt

(u) D. Bernardus Serm. 68. in Cantic.

erlaubt iſt / jedwederem ſehr wohl anſte-
het und gebühret / ſeinem beſten Vermö-
gen nach / Waſſer zum Löſchen beyzu-
tragen / damit die um ſich freſſende Flam-
men gedämpffet / und fernerem Ubel ge-
ſteuret werde; Wie viel mehr erfordert
nicht eines jeden Schuldigkeit und Chriſt-
liche Liebe hier bey dieſem unausſprechli-
chen Seelen-verderblichen Brand / wel-
cher durch die geſchworne Diener deß
Fürſtens des Finſternuß in der Kirchen
GOttes entſtanden / und leyder! bißhero
einen unerſetzlichen Schaden / der mit
Blut nimmer genug zu beweinen / verur-
ſachet; Wie viel mehr / ſage ich / erfor-
dert nicht die allgemeine Pflicht recht-
glaubiger Chriſten / ſich unausbleiblich
einzuſtellen / und nach denen ihnen von
GOtt verliehenen Kräfften / ſich dieſer
häfftig eingeriſſenen geiſtlichen Feuers-
Noth / wodurch alle Stund / alle Augen-
blick ſo viele theure Seelen / erbärmlich
deß ewigen Todts ſterben / nicht ſaum-
ſeelig / ſondern eilfertig / behertzt / und un-
ermüdet zu widerſetzen: Ich thue / was
ich / meiner Wenigkeit nach / kan / und im
Gewiſſen zu thun mich verbunden finde.
(W.)

(W.)(x.) Dahero ſagt ein gelehrter Frantzöſiſcher Theologus (y.) gar recht hievon alſo: Ce n'eſt pas aſſés pour un Fidéle de conſerver ſa foy, & de ſe défendre contre les artifices des Novateurs; il eſt Enfant de l'Egliſe, il doit la défendre comme ſa Mere. *Tout homme eſt Soldát*, diſoit Tertullien, *quand il s'agit de combattre les ennemis de la Religion*: il ne peut être permis de les entendre tranquillement blaſphémer contre le ſaint ſiege. Une ſainte indignation doit alors nous tendre éloquent ſur la ſoûmiſſion dûë à l'Egliſe, ſur le reſpect & l'obéïſſance dûë au Pape. Il ſuffit d'aimer la Religion, & d'être inſtruit des principes de la Doctrine chrétienne, pour ſcavoir parler de ces verités. *Défendés la cauſe de vôtre Mere*, diſoit S. Auguſtin à ſon peuple (z.) *que L'Héretique n'inſulte pas à l'Egliſe. C'eſt un loup, connoiſés-le; c'eſt un ſerpent, écraſés-luy la tête.*

Niemand aber / deme ich dieſe mei-



(W.) Matth. VII. 12. Cap. XXII. 39 Luc. VI. 31. & ſeqq. Jac. V. 20. Judä V. 3. 22. 23. (x.) Matth. XXV. 1. & ſeqq. Luc. XII. 47. 48. Jac. IV. 17. (y.) Dans le *Traité du ſchiſme* Chap. XIII. §. IV. pag. 186. à Bruxelles 1718. (z.) De Symb. ad Catech. Cap. 13.

ne geringe / doch wohlmeynende Contro-vers-Schrifft dediciren und zuſchreiben könnte / iſt mir heutiges Tags beliebiger vorkommen / als Eure Durchleuchtigſte / um die H. Catholiſche Kirch höchſt-verdiente Eminentz.

*Has* Tibi *Primitias, hauſti documenta laboris,*
*Offero,* Tu *cæptis* GASTO *faveto meis.*

Dieſe meine geringe Arbeit Eurer Durchleuchtigſten Eminentz allerunterthänigſt zuzuſchreiben / zwingen mich nachgeſetzte bewegende Urſachen: Erſtlich zwar / dieweilen ich in Dero Biſchthum / ob ſchon nicht gebohren / dannoch aber von Jugend an erzogen / unter Deroſelben ruhmwürdigſten Regierung darinnen ſtudiret / und die reine allein ſeeligmachende Catholiſche Lehr allda hauptſächlich ergriffen / will ſichs gebühren Ihro Durchleuchtigſten Eminentz die Erſtling meiner erſchöpfften Lehre / als ein erkanntliches Danck-Opffer unterthänigſt vorzutragen / und zu widmen. Weilen ich ferners bedacht ware / dieſe meine vollen-

dete Lehr-Arbeit einem groſſen Liebhaber der freyen Künſten / ſanfftmüthigen Gönner und gewaltigen Beförderer aller deren / die nach ſolchen trachten / zuzueignen ; auch deßwegen verſchiedener Orten mich hierüber Raths erholte / ward ich gewahr / daß mich alle ohne Verzug gantz einſtimmig zu Eurer Durchleuchtigſten Eminentz / als einem warhafften Muſen-Freund angewieſen / mit Vermelden :

*GASTO favet Muſis, Illo Duce doctus Apollo*
*Barbarie expulſâ, quò venit, ubique triumphat.*

Gaſto den Muſen iſt aufs höchſt gewogen /
Wo er nur einen Wohn-Platz hat bezogen /
Fangt die Kunſt / da Unwiſſenheit muß fliehen /
ſiegreich an blühen.

Suche ich endlich einen hohen Stands-Religions-Eifferer / mithin einen viel vermögenden Schutz-Herrn der unſchuldig Noth leidenden Catholiſchen Wahrheit / ſo finde ich / wie Weltbekannt / in Eurer Durchleuchtigſten Eminentz Perſohn denſelben nach allem Wunſch / alſo zwar / daß alle recht-

glaubig-geſinnte Chriſten dermahlen Urſach über Urſach haben/ die Eurer Durchleuchtigſten Eminentz angebohrne kluge Vorſichtigkeit und fürſichtige Klugheit/ wodurch die in der allerchriſtlichſten Frantzöſiſchen Nation entſtandene Glaubens-Mißverſtändnuß/ ſo viel/ als gäntzlich beygeleget worden/ unaufhörlich zu preiſen/ und aller Welt mit folgenden Worten zu verkünden:

Gaſto *fidem plantat Gallis*, Papa *irrigat illam*,
*Fert incrementum*, *qui regit aſtra*, DEUS.

Gaſto pflantzt Franckreichs Glaub/ der Pabſte ihn begieſſet/
GOTT das Gedeyen gibt/ drum alles wohl erſprieſſet.

*Gloria ſumma* DEO! *ſit* Papæ *congrua merces*,
*Et* Tibi, mi Princeps! *Gloria ſumma* DEO.

Darum dem höchſten GOTT die höchſte Ehr ſey geben!
Euch beyden euer Lohn/ in dem und jenem Leben!

Warum ſolte ich dann bey ſo geſtalt der Sache nicht unverzüglich mich entſchloſſen haben/ meine wenige Arbeit vor den Füſſen Eurer Durchleuchtigſten Eminentz in unterthänigſtem Reſpect nieder-

niederzulegen? zumahlen/ da mir nicht unbewußt/ daß Eure Durchleuchtigſte Eminentz vielmehr das willige Hertz/ als die gering ſchätzige Gabe mit geneigten Augen anzuſehen/ und aufzunehmen pflege/ nach dem Exempel deß in H. Schrifft (aa.) gerühmten Perſiſchen Königs Artaxerxis/ deme hertzlich wohl gefallen/ als ihm ein armes Bäurlein beyde Händ voll Waſſer (dann ſonſt hatte er nichts) im Vorbey-Reiſen verehret. (bb.) ja vielmehr nach dem gegebenen Beyſpiel unſers liebreicheſten Heylands Chriſti JEſu/ der mit ſonderbahr erzeigtem Wohlgefallen jene arme Wittwe/ welche in ihrer Armuth alles/ was ſie vermögte/ nemlich einen Heller/ geopffert/ bey ſeinen Jüngern vor allen andern gelobt und geprieſen. (cc.)

Es nehme demnach/ wann ich bitten darff/ Eure Durchleuchtigſte Eminentz diß geringe Wercklein von mir genädigſt auf und an! ich über-



(aa.) Esdræ VII. (bb.) *Jo. Bapt. Fulgoſus* Lib. 2. Cap. 2.
(cc.) Marc. XII, 43. 44.

reiche meinem armen Vermögen nach/ was ich kan und habe:

*Dat Pyra, dat Poma, qui non habet alia Dona.*

Der gute Will ſeye an ſtatt deß Wercks Eurer Durchleuchtigſten Eminentz angenehm; wann dem alſo / wie ich (aus den Worten Iſaiä: Princeps, quæ ſunt digna Principe, cogitabit *) getröſt verhoffe/ ſo erfreue ich mich aber und abermahl/ dieſe Schrifft einem ſo hohen/ ſo gottſeeligen/ ſo eifferigen Beſchützer der Catholiſchen Orthodoxie zugewidmet zu haben. Der Allerhöchſte wolle mit ſeiner heiligen Genade Eure Durchleuchtigſte Eminentz zu allzeit gröſſerer Vermehrung ſeiner Ehre/ Erweiterung ſeiner wahr- und allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen und zu dem Heyl der Seelen ſtäts geſund erhalten / mit zeitlich und ewiger Wohlfahrt reichlich ſegnen und in alleweg benedeyen; Mit einem Wort:

*Te nobis ſalvum ſervet* IOVA *diu*!

**GOtt woll' Eurer Eminentz geben Glück/Heyl/Segen/langes Leben!**

Nebſt

(*) Eſai. XXXII. 8.

Zuſchrifft.

Nebſt dieſem inniglichen Hertzens-Wunſch / thue ich mich Eurer Durchleuchtigſten Eminentz in Dero hohe Genaden unterthänigſt empfehlen / der ich bin und erſterbe

Eurer Durchleuchtigſten Eminentz

Unterthänigſt gehorſamſter Diener.

Straßburg / den 1. *Martii*, als am Sonntag *Reminiſcere*. 1722.

*Joannes Nicolaus Weislinger*
Püttlingenſis Lotharingus
Diœceſeos Metenſis,
Ss. Th. Polem. Cultor.

# APPROBATIO
## Theologorum.

P*Ræſens Libellus intitulatus* Fritz Vogel/ oder ſtirb! *non tantum Fidei Catholicæ, bonisve moribus aliquid adverſùm non continet, ſed potiùs tum ad confortandos in Fide Catholicos, tum reducendos ad Eccleſiam Aberrantes idoneus judicatur; Proinde ex parte Reverendiſſimi Conſiſtorii Spirenſis in lucem edi permittitur.* Spiræ 16. Novembris 1719.

Ex Mandato

L. S.

JOANNES DURBACH
*Curiæ Epiſcopalis Spirenſis Secretarius.*

*m. pp.*

*Zoilus*

# *Zoilus Authori.*

QUid nobis adfers, dudum notiſſima Vulgo?
Tolle Librum! doctus vade ſat orbis habet!
Quis te conſtituit? Laicis eſt nulla poteſtas!
Hic Labor ad Clerum pertinet; ito Domum!

## *Reſponſio:*

NIl, niſi verba, tuus diſcurſus Zoile mordax
Continet, ut ſapiens quisque videre poteſt.
Invide! ſi modo nil potuiſti aliud blaterare,
Manſiſſes melius tu, mihi crede, Domi!
Inſpice, quæſo, pii doctiſſima BELLARMINI
Scripta, Tomo primo (†) ſic ubi Doctor ait:
*S. Auguſtini ſententia eſt & nota multis, & digna, quæ ab omnibus cognoſcatur;* Optandum eſſe, ubi Hæreſes vigent, ut quicunque aliquâ ſcribendi Facultate præditi ſunt, ii ſcribant OMNES, etſi non modo de rebus iisdem ſcripturi ſint, ſed eadem etiam aliis verbis fortaſſe ſcripturi; *Expedit enim, ut Hæretici intelligant, in caſtris Catholicorum, non unum aut alterum eſſe, ſed multos, qui cum eis adverſâ fronte congredi audeant.* Deinde *Rari ſunt apud Adverſarios, qui non aliquid ſcribant, quorum Libri non jam, ut cancer, ſerpunt, ſed velut agmina locuſtarum volitant.* Ita *BELLARMINUS*, vir de Eccleſia JEſu Chriſti meritiſſimus.

Quo-

(†) in Præfat. ad Lectorem.

Quomodo, Mome, tibi ſapit hæc ſententia? nonne
Hâc tua garrulitas præcipitata jacet?
Huc ades! oſtendam rationis lumine quod ſis
Captus; nam bellum cum ratione geris.
*Omnia ſi tolli debent, quæ cognita vulgo,*
*Ergo & tollendum eſt Religionis opus.*
*Ergo etiam tolli debes mi Zoile, nam tu*
*Es paſſim toto notus in orbe ſatis.*
Cernis ſtulte, tuo dicto non pondus ineſſe?
*Nam probat id nimiùm, ſic probat ergo nihil.*
Non Ego Delphinas ſat Doctos nare docebo:
Hiſce nec inceptis Icarus alter ero.
Invidioſe meo, rogo, Zoile, parce labori,
Sit licet exiguus, ſit licet arte carens;
Ne carpas, meliora prius quam feceris ipſe,
Deînde tibi veniam carpere Mome dabo. (a)
Deſine mordaces naſo criſpante cachinnos
Ingeminare, tuas prodis inepte nugas.
Deſine mordaces contra proferre loquelas,
Namque proterve tuam rideo ſtultitiam.
Garrule de Laicis quod ais, *diſtinguo* Secundum
Quid (b) *concedo tibi*; Simpliciterque (c) *nego.*
Sum Laicus, fateor, { *Lutheri* / *Calvini* / *Münzeri* / *Socini* } *Zoile, quid ſunt*
*Præcones*? Laici, prætereaque Nihil.
Et tamen impugnant hi nos noctuq; diuque; (d)
An, quod eis licet, id tu mihi jure neges?
Primus ego non ſum Laicus, nec ero ultimus, horum
Qui reprimit forti dogmata falſa manu.

Quer-

*Querhamer* (ut plures taceam) notiſſimus ille
Quondam Lutheri Malleus Hæreſeos:
Quis fuit an Doctor ſacra munere verba profeſſus?
Non, ſed erat ſimplex Catholicus Laicus. (e)
Nilominus ſcriptâ *vertumnum* voce *Lutherum*,
Sic confutavit, par ut in orbe nihil.
Sex & triginta Palmas, mirabile dictu!
Ex uno Puncto victor ab hoſte tulit. (f)
*Lutherus* Doctor Doctorum *qui eſſe volebat*, (g)
Tyro fit indocti dexteritate Viri.
Præconum confuſa cohors ſilet hactenus altum,
Et nullum contra-dicere jota poteſt.
*Zvvinglius* ipſe palam, ſe diſceptando Tiguri
Cum Scriba laico (h) ſuccubuiſſe refert. (i)
*Nocturnô* tandem doctus *Monitore*, Sophiſta
Opprimit invictum vîque dolôque virum.
Plures, ut dixi, Laici ſacra bella gerebant,
Viſi victrici ſigna referre manu.
Nos ſine fine ſequi cupiunt: *Eccleſia*, clamant, (k)
*Veſtram poſcit opem, vos decet ergo ſequi.*
Sedulus ergo ſequar ſemper veſtigia eorum,
Nec tua, Mome, moror, murmura cœca, vale.
*At Candoris amans, Fidei, Morum, Pietatis,*
*Pieridumque novem Lector amice vale.*

P. S. ad Zoilum, ejusque Gregales.

Mome, *nota bene*, ſin alias meliora feres, tunc
Quamprimùm clauſô gutture vade Domum.
*Si* tacet is meritò, qui nil, niſi carpere, novit,
Ergo cum Sciolis Mome taceto tuis.
Supprimere incaſſùm noſtrum conâre laborem,
Hunc etenim invitô Dœmone mando typis.

(a) Die

(a) DJe nicht viel ſonders geehrte / unachtbare / wohl Ehr-bedürfftige Schnarcher / und aller Orts längſt ausgediente Herren Momus-Brüder ſolten ſtäts den bekannten Vers vor Augen haben: Verſteheſt du die Sache / ſo unterrichte deinen Nächſten / wo nicht / ſo halt dein Maul zu. Syrach V. 14. oder wenigſtens bedencken das bekannte Lateiniſche Sprichwort:

*Carpere cujusvis, non eſt imitarier omnis.*

ſo wurden ſie / zumahlen da ſie keine / auch die geringſte Urſach nicht haben / öffters zu ihrer eigenen Ehr Errettung ſich deß Tadlens enthalten / allein Surdis narratur Fabula.

Jeder Narr alles tadlend kan verlachen /
Unmöglich aber etwas Beſſers machen;
Drum läßt man ſolche neidige Geſellen
gautzen und bellen.

Wann ein Narr ſchwiege und das Maul hielte / wurde er auch für weiß und verſtändig gehalten / ſagt Salomon Prov. XVII. 28.

(b) Adminiſtratio Sacramentorum, Publica Evangelii Prædicatio, & Sacrum celebrandi Poteſtas, nulli, niſi ritè vocato & ordinato in Eccleſia Catholica, juxta S. Litteras, permittitur. Luc. XXII. 19. Joh. X. 1. Hebr. V. 4. Jerem. XXIII. 21. &c.

(c) Verùm periclitanti ſubvenire proximo, Hæreticorum retundere inſultus, tueri veritatem, tam Eccleſiaſtici, quam Laici, pro viribus quique

quique ſuis, jure tenentur, Eccli. XVII. 12. Prov. XXIV. 11. Matth. XIX. 19. Jac. IV. 17. Judæ. verſ. 3. 21. 22. 23.

(d) *BELLARMINUM* Ss. Theologiæ Polemicæ Principem invictiſſimum Mome intellexiſti, audi jam *D. COCHLÆUM*, virum ob defenſam Eccleſiæ veritatem immortali gloriâ digniſſimum. *Videmus*, ait, *quam ſtrenuè Adverſarii pro ſuis Hæreſibus in dies latiùs dilatandis invigilant & laborant, nullisque ſumptibus & fatigationibus parcunt.* Hæc ille Reſponſ. ad XVIII. Art. Mart. Buceri pag. 56. b. audi & *SURIUM*, ſingulare illud Carthuſianorum Decus: *Utinam* exclamat vir ardenti propugnandæ veritatis zelô plenus, *utinam verò tam plerique Catholici ferverent in tuenda Fide Catholica, quam iſti Buccinatores Evangelici in ſua propaganda impietate.* In brevi Comment. pag. 518. Pl. Reverendus *P. PETRUS CANISIUS*, ſydus illud Soc. JEſu Splendidiſſimum, eandem cum Surio ingeminat querelam: *Utinam*, inquit, *filii lucis tantum in promovenda Chriſti cauſa præſtarent, quantum in oppugnanda & remoranda illa, plerique, tum ſæculi, tum tenebrarum filii, præſtare non deſinunt. . . . quam pauci pro Chriſto ſtant, & cum eo colligunt?* hactenus CANISIUS, ſummus ille Hæreticorum Terror, in Epiſt. ad Eminentiſſ. Card. STANISLAUM HOSIUM, An. 1561. Tridentum miſſa, quæ integra extat in den unſchuldigen Nachrichten ad An. 1722. pag. 703

*SURIO & CANISIO* adſtipulatur Doctiſſimus Author *Conſtitutionis* Unigenitus *Theologicè propugnatæ*

*gnata* in Præf. Tom. I. dicti operis Dilingæ An. 1720. recuſi, his verbis: *Solent novæ Hæreſeos Architecti in ſtabilienda ſecta ardentiores eſſe, quam pro Eccleſiæ defenſione Catholici.* quod nemo, niſi rerum ignarus, negaverit. Interim tamen diffiteri non poſſum: *MECÆNATUM PENURIA, DEESSE MARONES.*

(e) De præfato Laico *CASPARO QUERHAMER* Doctiſſ. Lutheri Antagoniſtam *JOHANNEM COCHLÆUM* conſule, qui in Epiſtola dedicatoria, quam præfixit Tabulæ Contradictionum Lutheri, de eo ſequens perhibet Teſtimonium:

*Nuper ſuſcitavit Dominus adversùs eum* (Lutherum) *Spiritum Laici cujusdam vallis in Saxonia, qui Taurum iſtum cornupetam ita proſtravit, ac propriô ipſius gladiô jugulavit, ut neque Goliath ille Philiſtæus magis proſtratus à David, nec duorum ſenum libido & calumnia adversùs Suſannam certiùs aut apertiùs à Daniele convicta videri queat. Unde miſerrimè confuſus ille nunc omnibus cordatis ac eruditis hominibus ludibrio eſt & deſpectui. Qui antea volebat videri Leo inſuperabilis, omnibusque terribilis; ſic enim ſcribebat ſub titulo:* De abroganda Miſſa: Leo rugiet, quis non timebit? * *Quomodo verò timeant eum docti Theologi, cui ſic vellicat barbam, frontemque ferit ac confundit ſimplex Laicus?* Ita D. Cochlæus.

* Rugitum ſtygii hujusce Leonis propriis expreſſit coloribus incomparabilis *D. ULENBERGIUS* in vita Lutheri Cap. VIII. Num. I. & II. pag.

pag. 133. & Cap. XXV. Num. III. pag. 464. & ſeqq.

(f) *Sex & triginta Palmas* &c Nimirùm tot Antilogias Lutheri in unico Articulo: *de Sumptione Euchariſtiæ ſub una vel utraque ſpecie*, quaſi in faſciculum collectas, *Querhamerus Laicus* ac civis Hallæ Saxonum, toti Germaniæ oblaturus, typis excudi curavit, ſub Titulo:

**Ein Brieff allen/ ſo durch Luthern nicht wollen verführet werden / nutzlich / und deßhalben in ihren Häuſſern anzuſchlagen / offt zu leſen/ und gantz wohl zu bedencken / faſt nothwendig; zugericht durch Caſpar Querhamer ein Leye und Burger zu Hall. Anno 1535.**

Contradictiones iſtas Laudatus D. COCHLÆUS poſtea ex Idiomate teutonico in Latinum tranſtulit, & ſuo *Luthero ſepticipiti* (in Editione Pariſienſi pag. m. 124. b.) adjecit, ut & exteræ Nationes videant fœdam Monachi hujus excucullati confuſionem. *Lutheranos verò*, inquit D. ULENBERGIUS Lib. cit. Cap. XXVI. Num. V. pag. 496. *cumprimis malè habuit, quod homo non magni Nominis è Laicorum ordine Lutheri fœditatem & inconſtantiam concinnè ſatis detectam ſimpliciorum oculis exponeret: quem eam ob cauſam oderunt infeſtè, atque hanc Prophetæ ſuo factam injuriam poſtmodum in bello, quod Albertus Marchio Brandenburgicus in Germania concitavit, acerbè & crudelitèr in eo vindicaſſe feruntur.* Supplicium infame, barbarum imo diabolicum, quô Caco-evangelici virum innocentem excruciabant, paucis recenſet, præter F. JOAN. NAS

Cent.

Cent. V. pag. 436. a. alioſque Pl. Rev. P. SURIUS Lib. cit. pag. 349. in hæc verba: *Verùm ille Laicus poſteâ in bello Smalkaldico malè mulctatus eſt ab Evangelicis. Fertur enim ad virilia ligatô fune demiſſus in puteum illicque diù tortus, cum in Catholica Fide conſtantiſsimus permaneret, rursùs extractus fuiſſe. Eant ſanè Lutheri Symmyſtæ, & quantum velint ſui Lutheri Evangelium laudibus vehant: veniet, veniet ille dies, quando eos vehementèr pœnitebit, ſed ſerò, tam inconſtantem Doctrinam non totô pectore eſſe execratos; nec habebunt, quod in ſui excuſationem adferant, quando ea inconſtantia vel ſola abundantiſsimè docere potuit, Lutheri Evangelium, non alium, quàm ipſum Mendacii Parentem, Satanam habuiſſe Authorem.* hactenus ille.

(g) *Lutherus, Doctor Doctorum, qui eſſe volebat, &c.* ait enim Thraſo Scurrilis: *Præceptores atque judices Papiſtarum eſſe volumus, & ſuperbè deinceps Aſinis iſtis inſultabimus - - Ego contra rude pecus hoc, Adverſarios meos Papiſtas, gloriabor. Doctores ſunt? Et Ego &c. imò gloriabor amplius: Ego Pſalmos interpretari poſſum & Prophetas: Illi non poſſunt. Ego transferre poſſum Sacras Litteras: Illi non poſſunt. Ego Scripturas legere poſſum: Ipſi non poſſunt &c.* Ich bin gelehrter in der Schrifft / ſagt Luther weiters / als alle Papiſten. Papiſt und Eſel iſt ein Ding. Tom. 2. jen. germ. fol. 454. a. N. fol. 458. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 63. a. Tom. 2. Alt. fol. 792. b. im Brieff an die Fürſten von Sachſen von dem aufrühriſchen Geiſt. Tom. 5. jen. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen

vom

vom Dolmetſchen ꝛc. Auff dieſes läſterlichen Ketzers eitele Prahlerey antworte ich aus Paulo kürtzlich und ſage: Da ſie ſich für klug ausgegeben/ ſeynd ſie zu Narren worden. Rom. I. 22. Dann der Narren Lehr iſt Thorheit. Prov. XVI. 22. Und der Ketzer reden/ Prahlerey. 2 Petri II. 18. 1. Tim. I. 7. Cap. VI. 4. 2. Tim. III 7.

(h) *Surius* Lib. ſup. cit. pag 176. Laicum Zvvinglianæ hæreſi maſculè reſiſtentem hôc ornat Elogiô: *Reſtiuit illis aliquandiu Vir quidam* egregiè Catholicus.

() *Zvvinglius* Tom. 2. de ſubſid. Euchariſt. fol. 249 a. b. *Ludovicus Lavatherus* Zwinglii Tochtermannn erzehlet in Hiſt Sacram pag. 3. die gantze Diſputation zwiſchen dem Cathol. Schreiber und Zwinglio ebenfals gar ausführlich/ und ſetzt darzu: Daß Zwinglius von demſelben Schreiber (den 11 Apr. 1525 ) alſo eingetrieben ſeye worden/ daß er wider die helle Wahrheit nichts hat fürbringen können. Als aber am 13. ejusdem der kohlſchwartze Nacht Geiſt den Zwingel erleuchtete/ mußte der eyferig Catholiſche Schreiber par force guſchen. Vide fuſius hac de re *Conr. Schlüſſelburgii* Præconis Lutherani Theologiam Calviniſticam Lib. 2. Artic. IX. pag. 129. Confer ejusdem Præf. in Lib. 1. Theol. Calviniſt. pag. 5. 6. 7.

(k) *Nos ſine fine ſequi cupiunt* &c. Omnes Laici cordati, qui pro tuenda veritate in arenam polemicam deſcendentes adversùs profanas cir-

)( )( )( cum-

cumlatrantium Hæreticorum Novitates, Mendacia & Calumnias ore & calamô feliciter militabant, Nos omnes, quotquot ſumus, ad ſanctiſſimæ Matris Eccleſiæ defenſionem omnî modô invitant, alliciunt, incitant, quos inter non infirmum tenet locum citatus Civis Hallenſis, addictiſſimus Eccleſiæ filius, & pro veritate orthodoxa ad extremum usque Pugil zeloſiſſimus, cujus verba, quia prolixa nimis, brevitatis ſtudiô omittenda cenſeo, ſtudioſus Lector ejus conſulat Epiſtolam, cum adjectis Quæſtionibus & Annotatis notatu digniſſimis A. 1535. editam pag. E. Interea paucis plurima cæterorum Laicorum Nomine hac ſuper re eſt elocutus Inſignis Scriptor. *Flor. Ræmundus* in ſua *Hiſtoria de Ortu, progreſſu & Interitu Hæreſeon* Lib. IV. Cap 2. num. 6. circa finem: *Vos*, inquit, *ô Catholicæ Religionis Alumni in Eccleſiæ defenſionem ad extremum usque Spiritum incumbite, .... quidquid in hac cauſa operæ & Laboris collocaveritis, DEO gratum eſt.* Utinam! ah Utinam Chriſtiana iſthæc *Ræmundi* Admonitio in omnium Orthodoxorum, imprimis Eccleſiaſticorum, cordibus fructuoſo cum effectu reſonaret! ſed proh dolor, pudet meminiſſe, nonnullos, qui tamen gregi ſibi à DEO concredito omnî conatû indefeſſô de neceſſariis Animarum Alimentis proſpicere, panemque eſurientibus frangere tenentur, vecordî ſomnolentiâ jacere ſepultos. Væ illis! Iſai LVI. v. 10. 11. Jerem. XLVIII. v. 10. Ezech. III. v. 17. Cap. XXXIII. v. 6. Cap. XXXIV. v. 1. & ſeqq.

Ta-

Talium *Nominalium*, non verò *Realium* Paſtorum inexcuſabilis deſidia, ne plus dicam, Luthero † ejusdemque gregalibus ſacrum ſtatum Eccleſiaſticum, abs limitatione, Convitiô tritô vulgarî, (ut nunc innumera acerbiſſimorum Maledictorum plauſtra taceam) *Defenſores Papæ, Devoratores ejus*, proſcindendi anſam præbuit largiſſimam. Quicunque ergo paſtorali muneri, oneri Angelicis reformitando humeris, præſunt, aut in poſterùm præeſſe cupiunt, imprimis virtute comite (*) Studio Theologico etiam atque etiam invigilare ſatagant, maximè ubi hæreſis impunè oggannit, ut errantes oviculas, degeneres ſanctæ Matris Eccleſiæ filios, qui prudentiores (plerumque etiam doctiores) filiis *Lucis* in Generatione ſua ſunt. Luc. 16. v. 8. convinciendo inſtruere, ab errore reducere & in Doctrina Salutis paſcere valeant; pauca hæc Intelligenti ſufficere arbitror, nec ſpero futurum ullum ſinceræ meæ ſententiæ in ſiniſtram partem Interpretem, ſiquis tamen extiterit,

De SE putet OMNIA dici.

Fiant ergò (ut meam adverſus obſtreperas Zoilorum Linguas Apologiam verbô abſol-

 vam)

† *Lutherus* in Annot. ad XVII. Cap. Apoc. *Aurifaber* in Luth Colloq. Menſal. fol. m. 240. a. *Joachim Weſtphalus* in Theatro Diabolorum. fol. 367. a. *Andr. Langius* lib. cit. fol 539. a. 540. a.

* Vid. B. *Th de Kempis* Libellum aurô pretioſiorem de *Imitatione* J. C. Lib. 1. Cap. 1. §. 3. Conf *Eminentiſs. Cardinalis Bona* Principia vitæ Chriſtianæ §. XL. XLI. & ſeqq.

vam) fiant, inquam, omnibus Momis, Pſeudo-Catholicis aliisque malevolis Satanæ Aſſeclis invitis, Hæreſi, Mundô & cunctis inferorum copiis ringentibus, ad Defenſionem Eccleſiæ, Catholicorum verè talium ſolamen, & deceptorum infidelium Judæorum, Mahumetanorum, Hæreticorum cæterorumque à via Salutis aberrantium converſionem Volumina multa, ſitque ad Majorem DEI gloriam 1. Cor. X. 31. faciendi plures Libros, nullus

*FINIS.*

Eccle. XII. 12.

Pro-

# PROTESTATIO.

QUidquid in hoc Libro continetur Eccleſiæ Catholicæ examini ac judicio, ſubmiſſione debitâ demiſſè ſubjicio, emendare paratiſſimus, ſi quid ſanæ ejus Doctrinæ vel bonis moribus contrarium, quod non ſperem, irrepſiſſe contigerit. *Palam interim*, verbis doctiſſimi nec non in Paleſtra Polemica exercitatiſſimi Patris Adami Tanneri Soc. JESU (*) *Proteſtor, nullum mihi negotium eſſe cum ullis Principibus* (aliisve viris, cujusque gradûs aut conditionis) *licet alioquin à Fide Catholica alienis, quos utpote fraude aliorum deceptos, miſeratione potiùs, quam indignatione proſequuntur Catholici, ſed cum ipſis ſolummodo Mendaciorum & Calumniarum Architectis Prædicantibus, qui ſuis fraudibus alios in errorem inducere ſatagunt, quos, quo magis perſequuntur Orthodoxi, eô majore benevolentiâ proſequuntur ab eis miſerè ſeductos.*

Ita ſentio, teſtor, proteſtor
& Ego

*Druſenhemii 1 Maji.* 1719.

*Joannes Nicolaus Weislinger*
Püttlingenſis,

---

(*) In Præf. Relationis de Colloq. Anno 1601. Ratisbonæ habito.

# Kurtzer Innhalt dieſes Buchs/

## Und zwar erſtlich der Vorrede.

Numerô 1. und 2. ſeynd vorgeſtellet die Urſachen / Ziel und End / warum dieſes Buch geſchrieben worden. pag. 1.

Num. 3. wird gewieſen die unverſöhnliche Uneinigkeit der Lutheraner und Calviniſten in der Lehr; wie und welcher geſtalten ſie einander verläſtert / verketzert / verdammt und verfolgt. pag. VIII.

Num. 4. zeige ich durch bekannte Hiſtorien die geſchworne Einigkeit der Lutheraner und Calviniſten ꝛc. wider die Catholiſche. pag CVI.

Num. 5. befinden ſich Läſterungen / welche Lutherus und Calvinus ausgeſprenget / die Catholiſche und deren Lehre verdächtig und verhaßt zu machen. pag. CXXI

Num. 6. ſtehet ein Glaubens-Artickul der Lutheriſchen Prädicanten von dem Pabſt und der Catholiſchen Kirchen. pag. CCXI.

Num. 7. werden beygebracht verſchiedene greuliche Läſterungen wider die Catholiſche. pag. CCXVI.

Num. 8. wird durch Exempel der heut lebenden Prädicanten vorgeſchützte Sittſamkeit in Controverſien widerlegt / wobey zugleich kürtzlich die Thorniſche Strittigkeit erzehlt wird. pag. CCXLII.

Num. 9. wird angeführt die beſtändige Klag gelehrter Catholiſchen wider der uncatholiſchen Prädicanten gewöhnliche Art zu läſtern. pag. CCLXXXI.

Num. 10. ſtehet ebenfals die Bekanntnus und Klag einiger berühmten Uncatholiſchen hievon / welche zugleich ihren Prädicanten die Nativität ſtellen / und mit lebendigen Farben dieſe ſchöne Herren abmahlen / nebſt denen Einwürffen wider Luthers Tiſchbrocken ꝛc. pag. CCLXXXVIII.

Num. 11. 12 13. und 14. wird gemeldet / wie man den Prädicanten / welche die Catholiſche Kirch unauffhörlich mit gewöhnlichen Calumnien / Lügen und Läſterungen beſtreiten / ſolle antworten. pag. CCCXXIX.

Num

Num. 15. wird ſchrifftmäſſig dargethan/ daß Lügen und Läſtern ein wahres Kennzeichen der falſchen Lehrer ſeye. pag. CCCLVIII.

Num. 16. 17. und 18. iſt zu ſehen der Uncatholiſchen allgemeine Haupt-Lüge/ womit ſie ihren Abfall von der Römiſchen Kirchen beſchönen/ nebſt einigen Anmerckungen/ welchen beygefügt worden etwelche prahleriſche Inſcriptiones, eitele Ehren-Titul und nichtige Ruhm-Reden/ welche die Prädicanten von Luthero/ Luther aber von ſich ſelbſt und ſeiner ausgeſprungenen Nonnen verfertigt/ und wohl zu leſen ſind. pag. CCCLVIII.

Num. 19. befindet ſich eine kurtz geraßte Abtheilung dieſes Wercks/ ſambt einigen nothwendigen Erinnerungen. pag. CCCCLIX.

Num. 20. folgt der Beſchluß dieſer Vorred. pag. CCCCLXVIII.

## Summariſche Abtheilung der Haupt-Materien/ welche in dieſem Buch fürnehmlich gehandelt werden.

### Erſter Theil.

Die wahre Kirch JEſu Chriſti muß ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeyn.

**Erſtes Capitel.** Beweiß deſſen aus der H. Schrifft. pag. 1.
**Zweytes Capitel.** Beweiß aus dem H. Auguſtino. p. 24.
**Drittes Capitel.** Beweiß aus Doctor Luthern. pag. 151.
**Viertes Capitel.** Beweiß aus der Augſpurgiſchen Confeßion und etlichen Lutheriſchen Theologen. pag. 212.

### Zweyter Theil.

Cap. 1. Aus der Gegen-Lehr folgen nothwendig Läſterungen wider GOtt/ pag. 221. Ungereimbte Ding wider den H. Auguſtinum/ pag. 238. Verachtung Lutheri/ pag. 243. Endlicher Spott und Zernichtigung der Augſpurgiſchen Confeſſion. pag. 254.

Cap. 2. Die Lutheriſche (ein gleiches verſtehe von der Calviniſchen/ Socinianiſchen ꝛc.) Kirche/ iſt nicht die wahre/ ſtäts ſichtbar und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti. pag. 263.

**Erſter Einwurff** Von den heimlichen Bekennern der ſogenannten Lutheriſchen Warheit unterm Pabſtthum/ wird widerlegt. p. 265.

Zwey-

Zweyter Einwurff. Von denen/ ſo vor der Reformation dem Pabſtthum offentlich widerſprochen/ folglich Lutheriſch ſollen geweſen ſeyn/ wird widerlegt. pag. 273.

Dritter Einwurff. Von den heiligen Vättern und andern Lehrern/ welche ſollen Lutheriſch geweſen ſeyn/ wird widerlegt. p. 280.

Vierter Einwurff. Von Johann Huſſen und ſeinen Anhängern/ aus welchen man Lutheraner machen will/ wird widerlegt. p. 318.

Fünffter und letzter Einwurff Von den Kindern/ Einfältigen und andern/ welche im Pabſtthum gelebt und auff die Verdienſt Chriſti geſtorben/ folglich zur Lutheriſchen Kirchen gehören ſollen/ wird widerlegt. p. 379.

Beweiß/ welcher geſtalten die Uncatholiſche einander in dieſer Sache ſelbſt ſpöttlich zu Schanden gemacht. p. 396.

Cap. 3. Die Päbſtliche/ oder Römiſch-Catholiſche Kirche/ iſt allein die wahre/ ſtäts ſichtbare und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti p. 414.

Beſchluß der drey erſten Capitel des zweyten Theils. p. 448.

Cap. 4. Unter den uncatholiſchen Religionen iſt keine/ was den Grund betrifft/ beſſer / als die andere. p. 503.

Beſchluß des gantzen Werckleins. p. 559. Anhang p. 579.

## Verzeichnuß der merckwürdigſten Neben-Materien/ von welchen in dieſem Buch gelegenheitlich iſt gehandelt worden.

Kurtze Lebens-Beſchreibung Lutheri. p. 32.

Grober Einwurff M. Gottfried Lomers / eines Augſpurgiſchen Predigers von Lutheri Leben und Lehre/ wird nach Verdienſt widerlegt. p. 100.

Kurtze Lebens-Beſchreibung Phil. Melanchtonis. p. 162.

Bericht von der öffters geänderten Augſpurgiſchen Confeſſion. p. 190.

Gründlicher Beweiß aus Calviniſten und Lutheranern / daß die Catholiſche mit der Anbettung deß H. Sacraments keine Abgötterey begehen/ Vorred pag. 50. und darnach p. 307.

Bibliſcher Beweiß/ daß die Reformatores/ Luther/ Zwingel/ Calvin/ Müntzer/ Oecolampad/ Socinus ꝛc. Ketzer geweſen. 421.

**Ein mehrers ſuche am End in dem kurtzen Anhang und vollſtändigen Regiſter.**

# Vorrede:

## Warheit-liebender / Heyl-begieriger / unpartheyiſcher Leſer!

### Num. I.

URtheile nicht vor der Zeit (1. *Cor. V.* 4.) und richte nicht nach dem Anſehen! (*Joan. VII.* 24.) dann ohne Urſach habe ich dieſes Buch nicht geſchrieben; auch iſt es ohne Urſach nicht geſchehen / daß ich demſelben zum Titul vorgeſetzt habe: **Friß Vogel / oder ſtirb!** Darum ſage / ja bitte / ich noch einmahl / Urtheile nicht vor der Zeit / Chriſtlicher Leſer! ſondern Werde der Sachen gewiß / darnach rede darvon. Syrach *XXXIII.* 4.

Bey den Philoſophis oder Weltweiſen iſt es eine angenommene Haupt-Regul: Ohne Urſach pflegt nichts zu geſchehen. *Nihil ſine cauſa.* Was mich nun veranlaſſet dieſe Controvers-Schrifft

an Tag zu geben / iſt / die Warheit zu bekennen / eintzig und allein das unabläßliche Läſtern deren meiſten uncatholiſchen Lehrer. Wann wahr wäre / was ſie ohne Unterlaß wider Uns und Unſere Lehre in ihren Schrifften / Predigen / Geſpràchen / Jubel-Müntzen ꝛc. auff die Bahn bringen / ſo iſts gewiß / daß keine teuffliſchere Religion / noch gottloſers Volck / das man mehr vermaledeyen ſolte / jemahls wäre auff Erden geweſt / als unſer Catholiſcher Gottesdienſt / Lehre und Glaub / und wir deſſen Anhänger; was ich hier ſage / wird der Warheit-begierige Leſer aus ihren eigenen Worten / welche ich beſſer unten (1.) ad nauſeam usque beybringen / und / wo es nöthig / widerlegen will / genugſam können abnehmen.

Von Jugend an habe ich bey den Lutheranern und Calviniſten gemeiniglich anders nichts gehört noch geleſen / als höhnen / ſpotten / ſchmähen und läſtern wider die Catholiſche / wider deren Lehr und Gottesdienſt; ja ich habe wahrgenommen / daß / ohneracht ſie unter ſich in ihrer neuen Glaubens-Opinion gar uneinig ſeynd / und einander auffs allerbitterſte verläſtert / verketzert und verdambt / dannoch hierinn alle einig geweſen / Uns Catholiſche auffs feindſeeligſte mit Worten und Wercken zu verfolgen; Dieſes alles erweckte bey mir eine brünſtige Begierde / mich gäntzlich auff die gründliche Erfor-

(1.) Num. 5. 6. 7. 8. 16. 18.

forſchung der Religions-Strittigkeiten zu legen / und unparthenyiſch in allerhand Catholiſch- und uncatholiſchen Schrifften / welche ich hab können zur Hand bringen / die Warheit zu ſuchen; dann ich hielt nicht gleich alles für ein Evangelium / was ich hier oder dort hörte ſagen / ſondern befliſſe mich aus den ungezweiffelten / ſicheren Schrifften und denen Grund-Sätzen / ſo wohl ein / als andern Theils die Gewißheit zu haben; Durch dieſes Nachſuchen / Erforſchen und Prüffen bin ich mit göttlicher Genaden-Hülff ſo weit kommen / daß / wann ich dieſen Augenblick vor GOttes Gericht reden ſolte / ich / GOtt weiß es / im Gewiſſen überzeugt / bekennen und ſagen müſte: Chriſte JEſu! wann die Römiſch-Catholiſche Lehr falſch und verdammlich iſt / ſo iſt auch falſch und im Grund erlogen / was Du und Deine Apoſtel gelehrt / geprediget und verſprochen; urtheile ſelbſt! Ich lebe und ſterbe darauff! **Richte mich o GOtt / und führe meine Sach wider das unheilig Volck. Pſal. XLII. 1.**

Siehe Chriſtlicher Leſer / dieſes iſt meine aufrichtige Glaubens-Bekanntnuß / welche ich hier offentlich vor aller Welt bekenne / und einſtens dort vor GOttes Angeſicht / welcher ſich nicht ſpotten läſt / (Gal. VI. 7.) getröſt will verantworten; Ich habe nicht ohne Bedacht geredet noch geſchrieben / ſondern alles in gegenwärtigem Buch gründlich ausgeführet / und / wann

GOttes Wort ſoll wahr bleiben / daran niemand ohne Gottes-Läſterung zweifflen darff / ſolches unwiderleglich erwieſen; Und weil ja die uncatholiſche Prädicanten ihrem Läſtern und Lügen kein End machen / ich aber ſambt meinen Catholiſchen Glaubens-Brüdern / ihrem faſt allgemeinen Wahn nach / in einer Abgöttiſchen / Antichriſtiſchen Religion und jämmerlichen Teuffels-Dienſt vertiefft ſtecke / und folglich auſſer dem wahren Glaubens-Weeg auf der falſchen Irr-Straſſen deß ewigen Verderbens wandle / als bin ich meines Theils Gewiſſens-halben dahin getrungen worden / allen / allen Prädicanten / was Glaubens ſie auch immer ſeynd / dieſe gegenwärtige Schrifft / als eine Tortur, zu geben / damit ſie oder zum gründlichen Schwätzen / oder ewigen Stillſchweigen genöthiget wurden; Ich fordere ſie im Nahmen ſo vieler tauſend Catholiſch-und Uncatholiſchen Seelen Seeligkeit heraus; wann ſie Capabel ſeynd / ſo reden ſie / ohne GOttes Verläugnung / Bibel-mäßig die Warheit! und widerlegen / was ich geſchrieben!

GOtt iſt an die Perſonen nicht gebunden; mich verachte niemand um meiner Jugend und geringen Anſehens willen / Non enim, quis dicat, ſed quam rectè dicat, conſiderandum eſt, dann man muß nicht ſehen auf die Perſon / ſo da redet / ſondern auf das / was ſie redet / und wie recht ſie redet.

Urtheile derowegen / Günſtiger Leſer / nicht

gleich dem erſten Anſehen nach/ den Titul gegen- wärtiger Controvers-Schrifft; Leſe/ wann ich bitten darff/ das gantze Buch/ ſo wirſt du ſehen und bekennen müſſen/ daß ich in vorgehabter Materi und Manier dieſelbe vorzutragen/ dem Buch keinen beſſern Namen hätte geben kön- nen/ als eben denjenigen/ welchen es würcklich führet/nemlich: **Friß Vogel/ oder ſtirb!** Dieſes erkläre ich in folgender Gleichnuß: Wann eine Parthey Soldaten von ihrem Feind auf allen Seiten angegriffen wird/ ſo heiſts im Sprichwort: *Aut vincere, aut mori*, **Friß Vo- gel/ oder ſtirb!** es iſt kein Mittel übrig: Entweder gewonnen/ oder verlohren! Leben oder Tod ſeynd vor Augen! Eine gleiche Be- wandtnuß hats hier: denen Prädicanten/Unſeren geſchwornen Glaubens-Feinden/ wird in die- ſem Tractat aller Orts die gewöhnliche Aus- flucht und Paß völlig abgeſchnitten/ und ohne Gnad ihnen zugeſetzt/ ſie können ein oder der andern Extremität und äuſſerſten Noth-Zwang unmöglich entweichen/ ſondern müſſen halten/ und vor der gantzen Welt nothwendig/ oder der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen Lehr billigen/ folglich ihren neu-angefangenen/ unei- nigen Religions-Handel über einen Hauffen werffen/ oder aber Gotteslaſterungen gutheiſſen; Ich übergebe ihnen die Wahl/ eins aus beyden aber muß inzwiſchen nothwendiger Weiſe ge- ſchehen; es iſt kein Mittel/ ſondern heiſt ſchlech-

terdings: **Friß Vogel / oder ſtirb!** Leſe / Chriſtlicher Leſer! dieſes Werck unbeſchwert / du wirſt ſolche Sachen finden / welche du dir nimmermehr eingebildet hätteſt.

## Num. II.

A Jehova Principium! Dir o Allerheiligſte Dreyfaltigkeit zu Ehren / deiner wahren Catholiſchen Kirchen zu Steuer / allen Menſchen zu Liebe / Troſt und Heyl / dem leydigen Satan aber / und ſeinem Seelen-mörderiſchen Hof-Geſind / Trabanten / Helffern und Handlangern zu Trutz / zum Spott / zur ewigen Schand und Confuſion fange ich dieſes Werck beherzt an / mit deinem kräfftigen Beyſtand will ich es auch unermüdet fortführen / und endlich in deinem H. Nahmen getröſt beſchlieſſen / nachmals aber / ſo lang ich Athem ſchöpffen kan / daſſelbige unter deinem Schutz wider alle Höllen-Porten / mit Feder und Mund / und ſo es vonnöthen ſeyn wird / mit meinem Blut offentlich ſchützen / verthädigen / behaupten.

Pro Grege Catholico nunc prælior adſis JESU,
Cor, Linguam, Calamum dirige, quæſo, meum.

Für die Catholiſch' Heerd kämpff' ich jetzt ſchwacher Läy /
Steh' mir mit deiner Gnad o JEſu kräfftig bey!

Ich

Ich bitt' / regier mein Hertz / mein Feder und mein Mund /
So will ich deine Lehr den Sündern machen kund.

*Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur.* (*)

Die Ungerechte will ich deine Weeg hier lehren /
Damit der gottloß Hauff ſich mög zu dir bekehren.

Ut mea, ſic Tua res agitur nunc Chriſte, neceſſe,
Hâc cado ſi cauſâ, concidis Ipſe Tuâ.
Si Tua verba valent, Tua ſi Promiſſio ſtabit;
Vinco meâ cauſâ, vincis & Ipſe Tuâ,
Quod ſcripſi ſcriptum eſt, contra fremat orbis & orcus,
Nil moror, hoc tueor, dum mihi vita manet.
Viribus ipſe meis diffido Chriſte, triumphans
Auxiliante Tuô Numine victor ero.

Gleich wie an dieſer Sach mein Glaub und Heyl gelegen /
Alſo Dein Göttlich' Ehr / Chriſte trifft's warlich hier;
Du muſt / ſo wahr GOtt lebt / verſpielen in allwegen /
Wanns heißt: Die Römiſch' Kirch hat g'fehlt / und ich mit Ihr.



(*) Pſal. L. 14.

Wann aber Deine Wort und theueres Zuſagen/
Soll ſtehen unverruck't in Deiner Warheit Schutz/
So wirſt Du und Dein Kirch/auch ich Sieg davon tragen/
Hiemit biet' ich dem Teuff'l und allen Ketzern Trutz!
Was ich geſchrieben hab/ ſoll auch geſchrieben bleiben/
Dawider tob' die Welt und gantze Macht der Höll/
Ich acht' es nicht/ und will im Streit ſie davon treiben/
So lang vereinig't bleib't mit meinem Leib die Seel.
Auff meine Kräfften darff ich zwar nicht s'gringſte bauen/
Wann Du o GOtt nicht hilffſt/ ohn Fehl ich unterlieg'/
Weils aber Dein Ehr trifft/ thu ich auf Dich vertrauen/
Und will mit Deiner Hülff erhalten g'wiß den Sieg.

## Num. III.

Alle bißhero von der Römiſchen Kirchen abtrinnige Mamelucken und neue Glaubens-Stiffter/ waren in ihrer Phantaſey und erdichten Religion einander ſtäts unverſöhnlich zuwi-

der;

der; *Quot Capita, tot ſententiæ*, Viel Köpff/ viel Sinn/ viel Narren/ viel Kappen; doch gefiel einem jeden die ſeine/ damit ſchwärmte einer da/ der andere dort hinauß; mit einem Wort/ immerwährender Zanck/ Eigenſinnigkeit/Hochmuth/ Frevel und muthwillige Boßheit ſchiene das Ziel zu ſeyn/ wornach ein jeder aus ihnen in ſeiner Seel-tödtenden Ketzerey eintzig getrachtet. Wo es aber auff Uns Catholiſche ſolte loßgehen/ o da waren ſie im Huy die beſte Freund/ wie ehmals Herodes und Pilatus (Luc. XXIII. 12.) ja zu unſerem Schaden und Untergang wurden ſie ſo einbar und verknüpfft/ wie deß Samſons Brand-Füchs/ welche/ nicht zwar mit den Köpffen/ ſondern mit den Schwäntzen und dazwiſchen hangenden Feuer-Bränden/ vereinbaret geweſen/ den Philiſtäiſchen Feldern/ Weinbergen und Oelbäumen zur Ruin und Verderben/ wie im Buch der Richter am fünffzehenden Capitel zu leſen/ welche Geſchicht ein warhafftiges Vorbild der uneinigen liſtigen Ketzer geweſen/ von deren Todts-Feindſchafft unter ſich ſelbſt in der Lehr/ und hingegen von ihrer geſchwornen Bruderſchafft wider uns/ ich ein mehrers ſagen will/ allen Catholiſchen und Uncatholiſchen zum nöthigen Unterricht bey dieſen gefährlichen Zeiten.

Der gemeine Mann unter den heutigen Uncatholiſchen bildet ſich zwar ein/ ja der bekannte D. Chriſtoph Matthäus Pfaff/ von Tübingen/will auch die gantze Welt durch ſeine unlängſt

ausgeſprengte Schrifften (1.) dahin bereden: als wären die Uneinigkeiten zwiſchen den uncatholiſchen zweyen Haupt-Secten der Lutheraner und Calviniſten von keiner Wichtigkeit / der gantze Handel beſtunde allein in einem bloſſen Wort-Gezänck / im Grund wären ſie einig / und beyderſeits auff dem Weeg zum ewigen Leben ꝛc. Aber leyder GOtt erbarme es! Die dieſes meynen und dem Herrn Pfaffen / oder dergleichen Frieden-Pfeiffern und Judas-Brüdern (wie ſie der berühmte Straßburgiſche Prädicant Conradus Dannhauer (2.) nennet/) Glauben zuſtellen / irren ſehr gröblich / wie ich ſolches aus der Calviniſten und Lutheraner / ſonderlich der *ubique* wider die Calviniſten donnerenden alten Tübinger Schrifften aller Welt will für die Augen ſtellen.

Lutherus und die bißhero im Lutherthum berühmteſte Lehrer / haben die Zwinglianer und Calviniſten ſambt deroſelben Lehr vorlängſt als Ketzer und Ketzeriſch in Abgrund der Höllen hinab verdammt; hingegen hat Zwinglius nebſt ſeinen Calviniſchen Mit-Conſorten Lutherum und ſein neues Evangelion vor aller Welt / als Ketzer und ketzeriſch offentlich ausgeſchrien / verworffen

(1.) in Alloquio Irenico ad Proteſtantes. Item im näheren Entwurff von der Vereinigung der Proteſtirenden; beſehe auch deſſen Brieff-Wechſel mit dem D. Salomon Erneſt Cyprian / Prediger zu Gotha ꝛc.

(2.) In der andern Anhangs-Predig ſeines ſtäts wachenden Schutz-Engels von dem Syncretiſmo, pag. 385.

worffen und verflucht. Jhre eigene Wort will ich ordentlich/ wie ich ſolche aus ihren Schrifften getreulich ausgeſchrieben/ anher ſetzen und jedermann das Urtheil überlaſſen. Jch meines Theils ſage nur dieſes: Wann die Calviniſche Lehr und Religion iſt/ wie ſie von den Lutheriſchen beſchrieben wird; der Lutheriſche Gottesdienſt aber alſo ausſiehet/ wie ihn die Calviniſten abmahlen/ ſo mögen ſie ſich gleichwohl zuſammen ſchicken/ dann ſolcher Geſtalten ſehen ſie einander ſo ähnlich und gleich/ als ein Teuffel dem andern: Leſe/ ſuche nach/ wann du mir nicht glaubſt/ und alsdann urtheile; GOtt behüte inzwiſchen mich und alle Menſchen vor beyden teuffliſchen Secten/ und erlöſe alle darmit würcklich bezauberte Seelen/ Amen.

Lutherus machet den Anfang und ſagt: (3.) **Es ſeye nie kein ſchändlichere Ketzerey auffkommen/ als die Zwingliſche; die Zwinglianer ſeynd deß Teuffels Schwärmer.** Dieſer und dergleichen Titul ſeynd D. Luthers Schrifften wider die Calviniſche Sacraments-Schwärmer wimmlend voll; wer Catholiſcher Seits ſolche Schrifften nicht hat/ der ſchlage nur deß D. *Piſtorii* Anatomiam Lutheri

(3.) Tom. 3. jen. germ. f. 376. b. 378. a. R. f. 337. b. 338. b Tom. 2. Witt. germ. fol. 121. b. 123. b. Tom. 3. Alt. fol. 692. a. 693. b. Jn dem Buch: Daß dieſe Wort Chriſti (Das iſt mein Leib) noch feſt ſtehen/ wider die Schwärm-Geiſter.

ri auf / im andern böſen Geiſt (4.) allwo er ein oder andere Muſter davon leſen kan.

Ja Luther hat ſich offentlich verlauten laſſen und geſprochen: **Ich oder der Zwingel muß deß Teuffels ſeyn / da iſt kein Mittel.** (5.) Dieſe Wort erkläret und beſtättiget der Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber / (6.) und ſagt: **NB. entweder die Calviniſten oder Lutheraner werden verdammt.**

Mein! wie wäre es / liebe Uncatholiſche / wann ihr beyderſeits den Himmel verfehlten / und miteinander der Höllen zu wanderten? ſintemalen keiner aus euren Glaubens-Weegen zum Himmel / ſondern zur Verdammnuß führet; einmahl für allemahl ſage ich / habs auch aus der Bibel unumſtößlich / im zweyten Theil dieſes Buchs am zweyten und dritten Capitel / erwieſen / daß eure Religionen falſch und verdamlich ſeynd / und daß deroſelben Stiffter / Lutherus / Zwinglius / Calvinus ꝛc. eigentliche Ketzer geweſen / und wofern ihr annoch lebende euch nicht von dieſer Ertz-Ketzer widerſinnigen Lehre (davon keine um ein Haar beſſer / als die andere iſt / wie ich im vierdten Capitel deß zweyten Theils dargethan) gäntzlich abſöndert / und zu der Catholiſchen

(4.) Azoarâ VI. Cap. I. pag. 163. & ſeqq.

(5.) Tom. 3. jen. germ. f. 379. b. N. f. 340. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 3. Alt. fol. 695. a. in cod. libr.

(6.) In der Vorred ſeines kurtzen Beweiß / gedruckt zu Leipzig / Anno 1620.

ſchen Kirchen wiederkehret/ ſo wirds leyder! einſtens mit euch heiſſen: *Neſcio vos*, Ich kenne euch nicht. ( Matth. XXV. 12. ) GOtt erbarme ſich eurer in Genaden!

Ich kehre indeſſen wieder zu Luthero/ welcher (7.) alſo ſchreibet: Ich will meine Händ gewaſchen haben von allem Blut der Seelen/ die ſie (die Zwinglianer) mit ſolchem Gifft Chriſto abſtehlen/ verführen und ermorden; NB.

In ſeiner kurtzen Bekanntnuß/ (8.) welche er A. 1544 gethan/ ſtehen unter andern auch folgende Wort: Ich will diß Gezeugnuß und dieſen Ruhm mit mir für meines lieben HErrn und Heylands JEſu Chriſti Richterſtuhl bringen/ daß ich die Schwärmer und Sacraments-Feinde Carlſtad/ Zwingel/ Oecolampad/ Stenckfeld und ihre Jünger zu Zürch/ und wo ſie ſind NB. von gantzem Hertzen verdammt und gemiden habe/ nach GOttes Befehl: Einen Ketzer ſolt du meiden. **Wer will verlohren und verdammt ſeyn/ der mag glauben/ daß dieſe Geiſter die Warheit lehren.** So viel/ und zwar genug/ aus Luthero/ deſſen Tiſch-Reden im Titul

---

(7.) Tom. 3. jen. germ. f. 378. a. N. f. 339. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 123. a. Tom. 3. Alt. fol. 693. b. lib. prox. cit. contr. Suermeros.

(8.) Tom. 8. jen. f. 192. b. 198. a. N. f. 174. a. 179. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 247. b. 253. a. Tom. 8. Alt. fol. 345. a. 350. b.

tul von Schwärmern / darinn er die Calviniſten wacker ſtriegelt / ich nicht einmahl beybringen will. Ob nun die jenige gut Lutheriſch ſeynd / welche Frieden pfeiffen / wo doch kein Friede iſt / und mit Leuten / welche Lutherus in die Höl-le verflucht / Glaubens-Bruderſchafft ma-chen / gebe ich einem jeden Verſtändigen zu er-wegen anheim.

Obangezogener Prädicant Zachäus Faber lieſet in ſeinem kurtzen Beweiß pag. 13 dem Cal-viniſten Schwarm den Text alſo ab: Der Cal-viniſten Gott iſt nicht der wahre / und alſo unſer GOtt / ſondern ein Phantaſti-ſcher Calviniſcher GOtt / ärger als der Teuffel ſelbſt ; ꝛc. Liebe und vertraue der Teuffel und ſeine Mutter dem Cal-viniſchen überteuffliſchen GOtt / und nicht ich / noch einiger glaubiger Chriſt. Nota benè.

Ja er ſagt zu dreyen unterſchiedlichen malen: Die Calviniſten ſind ärger / als der Teuf-fel ſelbſt ; Die Calviniſten ſind deß Teuf-fels Kinder und ſeine Erben ; Sie ſind die ärgſten Ketzer / ſo jemahls auf Erden geweſen ſind. ib. pag. 34. 35.

Und wiederum pag. 53. Viel hundert-mahl mehr (als alle Gottloſe) ſind die Cal-

viniſten

viniſten zu verfluchen / und ſoll alles Volck darzu ſagen Amen.

Endlich beſchlieſſet er nach vielen vorgebrachten kräfftigen Beweißthumen pag. 62. alſo: **Wer derowegen die Calviniſten nicht verdammt / der iſt ſelbſt Anathema verflucht / welches gar wohl zu mercken iſt / und zu practiciren.** Biß hieher Zachäus Faber / geweſener Lutheriſcher Senior zu Hohenleina in Meiſſen.

Johannes Schütz / ein bekannter Lutheriſcher Prädicant gibt in der Vorred ſeiner Fünffzig bewegenden Urſachen / warum die Calviniſten zu meiden / gedachten Ketzern dieſes Zeugnuß: „ Der Sacrament-Schwarm iſt ſonder „ Zweiffel die Grund-Suppe (darinn viel Ke- „ tzereyen zuſammen lauffen) und der letzte Zorn „ deß Satans / damit er wider Chriſtum und „ ſeine Kirche wütet und tobet: und ſagen „ die Läſterer gleichwohl unverſchämt aus NB. „ es ſey ein gering Ding und nicht werth / „ daß man darum zancke. „

In der 38. Urſach ſpricht er: **Die Schwärmer mögen ihren armen Chriſtum behalten / wir Lutheraner haben wohl einen andern Chriſtum.** Und in der 48. Urſach lauts alſo: „ Die Calviniſten ha- „ ben eine ausgeſchämte Stirn / ſind (nach „ Art aller Ketzer) verſtockt und hartnäckicht / „

„ und

„ und verharren mit groſſem Trutz auf ihrer ge„faßten falſchen Opinion / ja ſie werden von „Tag zu Tag ärger und halßſtarriger / fallen „je länger je tieffer in die Läſterung wider den „Sohn GOttes / biß ſie Chriſtum letztlich „gar verleugnen / wie ſolches an den zweyen „Sacramentirern zu Heydelberg / davon in der „19. Urſach Meldung geſchehen / allzuſchröcklich „ausgeweiſet.

Denn der Mahometiſmus / Arianiſmus und Calviniſmus ſind Brüder und Schweſtern zuſammen / drey Hoſen eines Tuchs. So weit dieſer Lutheriſche Schütz / welcher warlich nicht fehl geſchoſſen.

Die zwey Sacramentirer / von denen er allhier redet / waren beyde Prädicanten / nemlich Johannes Sylvanus / und Adamus Neuſer / davon der erſte / welcher anfänglich Churfürſt Friderich deß III. Informator, darnach Pfarrer zu Ladenburg ware / deß Arianiſmi halben (9.) A. 1572. geköpfft worden; der andere aber / ein geweſener Prädicant zu Heydelberg / wurde ebenfals ein Arianer / nachmals gar ein Türck / ſtarb letztlich zu Conſtantinopel in Verzweifflung. Kurtze Zeit vor ſeinem End hat er dem Lutheriſchen Prädicanten Stephano Gerlach / welcher damals zu Conſtantinopel ſich aufgehalten / unter

(9.) Vide Chriſtoph Sandii, Bibliothecam Antitrinitariorum pag. 80. confer. Stanislai Lubienietzki Hiſtoriam Reform. Polon. Lib. II. Cap. V. pag. 108.

ter andern folgende Worte zugeſchrieben: **Wer ſich für der Arianer Lehr hüten will/ der fliehe der Calviniſten Schwarm.** (10.)

Aegydius Hunnius/ ein berühmter Lutheriſcher Prädicant thut (11.) folgendes Schuß-Gebett zu GOtt: *Æternus DEUS clementer obſignet ſuos, ne & ipſi peſtiferâ hac ſeductionis Calvinianæ plagâ corripiantur. Dominus JEſus Sathanam ſub pedes noſtros conterat citò, & à Lue Calviniſtica clementer liberet Eccleſiam ſuam, Amen.* d. i. „Der „ewige GOtt beſtättige die Seinige genädig„lich/ damit ſie doch von der Calviniſchen„Verführungs-Peſtilentz nicht ergriffen wer„den. Der HErr JEſus zertrette den Sa„tan unter unſere Füſſe in kurtzem/ und erlöſe„ſeine Kirche genädigſt von der Calviniſchen„Seuche Amen.„

Conradus Schlüſſelburg/ ein Lutheriſcher Doctor Theologiæ, hat (12.) die Calviniſche Religion aus dero eigenen Schrifften alſo abgebildet/ daß ſie billich zu verdammen/ dero halßſtarrige Anhänger aber/ als verzweiffelt gottloſe Ketzer aller Orts zu verfolgen/ anzu-



---

(10.) Conr. Schlüſſelburg Lib. 1. Theolog. Calv. Art. 2. pag. 17. Dannhauer Lib. cit. pag. 123. 124. Conf. omninò Michaelis Hæbereri Ægyptiacam ſervitutem Lib 3. cap. 3. pag. 349. D. Stephani Gerlachii Tage-Buch/ oder Reiß-Beſchreibung in die Türckey fol. 34. & ſeqq. 249. 254. 285. Die unſchuldige Nachrichten ad Ann. 1702. pag. 571. &c.

(11.) In ſeinem Calvino Judaizante pag. 185. 193.

(12.) in Theologia Calviniſtarum.

ſpeyen und zu verfluchen. Gleich am Anfang der Dedication läßt D. Schlüſſelburg ſich alſo wider die Calviniſten vernehmen: „Die ver„dammte/ abſcheuliche Ketzerey/ der unglaubi„gen fürwitzigen Sacramentirer / der Calvi„niſten / friſſet nicht allein von Tag zu Tag „weiter um ſich/ und vergifftet ein Königreich „nach dem andern ꝛc.

Item. Das iſt einmahl und gewißlich wahr / daß keiner / der dieſer verdammten Schwärmerey der Calviniſten wiſſentlich anhänget / und halßſtarrig darinnen verharret / könne ein wahrer Chriſt ſeyn / und ſeelig werden ꝛc.

Item. „Ich will etliche Beweiſungen „anziehen / aus welchen alle vernünfftige Leu„te abnehmen können / daß die wiſſentliche Calviniſten und ihre Lehre nicht von GOtt ſeyen/ ſondern von dem Teuffel/ und darum/ als deß Teuffels Lehre/ zu fliehen und zu verdammen ꝛc.

„Offenbahr iſts / daß die Calviniſten rech„te Lucianiſten / Epicurer und Spötter ſeynd/ „welche nichts halten von GOttes Wort / und „bey denen Warheit und Lügen gleich viel gel„ten ꝛc.

„Es iſt auch diß ein unverſchämte Lügen / „wenn ſie ſchreyen und ſchreiben / als wann ſie „nur in einem Articul mit uns ſtreitig wären /

da

da doch Welt-kündig iſt / daß ſie faſt in allen Articuln mit uns uneinig ſeynd / und alſo weder in der Lehr / noch in den Cere-„ monien mit unſern Kirchen einen Conſens und „ Einigkeit halten; Wie ſolches ausführlicher „ in meiner Theologia aus ihren eigenen Bü-„ chern und Worten iſt erwieſen worden. „ Biß hieher Conrad Schlüſſelburg nur in der erſten Vorred.

Im dritten Buch und ſechſten Articul (13.) macht er dieſen Schluß und ſpricht: Derowegen wann wir wollen mit den Calviniſten uns in einen Verbund einlaſſen / und wider die Papiſten mit ihnen ſtreiten / ſo müſſen ſie zuvor mit Hertz und Mund ihre offentliche gottsläſterliche Ketzerey verdammen; „ So wir wollen „ diejenigen / ſo keine wahre Buſſe thun / für „ unſere Brüder erkennen und annehmen / „ ſo werden wir unter uns ſelbſt einen Streit anfangen; denn es wird das An-„ ſehen haben / als wann wir mit denſelbigen „ Ketzern / ſo da nicht haben ihre Irrthum wi-„ derruffen / unter dem Hütlein ſpielen / und „ unter einer Decken ligen - - und können „ uns die Papiſten billich und mit Warheit be-„ ſchuldigen und anklagen / daß wir unbeſtändi-„



(13.) pag. 120, 121.

„ge/ wetterwendiſche und wanckelmüthige/ dar-
„zu friedhäßige / zanckſüchtige Leute ſeyn. So
„weit Schlüſſelburgius. Ob nun das gan-
tze Calviniſtenthum ſich auf einmahl werde zur
Lutheriſchen Bekehrung ſchicken / und ſeine
Gottslaͤſterliche Ketzereyen dem Schwaͤbiſchen
Pfaffen zu Tübingen beichten / offentlich
mit Feder / Mund und Hertzen widerruffen
und eine wahre Buſſe darfür thun / wird die
Zeit lehren.

„*Falſi Fratres ſunt omnium peſſimi &c.* Die
„falſche Brüder ſeynd die allerärgſte / ſolche
„waren vor Zeiten Judas/ Demades/ Alexan-
„der ꝛc. welche auf eine wunderbare Weiß zu-
„gleich kalt und warm Waſſer wiſſen auszugieſ-
„ſen / oder aus einem Mund kalt und warm zu
„blaſen. Solche Brüderlein ſeynd heut zu
„Tag die heimliche Sacramentirer / welche ſich
„vor der Gemeine und Schwachglaubigen gut
„Lutheriſch anſtellen / wo ſie aber Lufft können
„haben / predigen ſie deß Zwingels / Oeco-
„lampads und Calvini gottloſe Lehren offent-
„lich ohne Scham; oder wann das nicht ange-
„hen will / richten ſie liſtige und mit Betrug
„verblümte Bündnuſſen mit den Calviniſten
„auf. Alſo redet der Ungariſche Prädicant
Severinus Sculteti (14.) Ja er verflucht der
Calviniſten angebottene falſche Bruderſchafft /
mit dieſen Worten: Sit

(14.) in Admonitione de irreconciliabili Calviniſtarum in Eccleſiam (Lutheranam) odio pag. m. 4. & 6.

*Sit maledictus Amor, Pax & Concordia ſacra,*
*Quæ violat verbi dogmata ſancta DEI.*

Vermaledeyet ſey Lieb / Fried und Einigkeit/
Wodurch die Göttlich' Lehr nur Schand und
Schaden leyd't!

Philippus Nicolai / ein Ertz-Lutheriſcher Janitſchar hat Anno 1597. ein Buch unter dem Titul: **Kurtzer Bericht von der Calviniſten GOtt und ihrer Religion** laſſen ausgehen / darinn erweißt er / daß der Calviniſten Gott der Teufel ſey / ihre Lehr aber teuffliſch; wer darmit nicht zufrieden iſt / der leſe die Schutz-Schrifft / welche er darfür geſchrieben und alſo tituliret: **Spiegel deß böſen Geiſts in der Calviniſchen Religion.** Ich will indeſſen aus ſeinem **kurtzen Bericht** nur ein oder andere Blümlein ſammlen / daran die Lutheraner und Calviniſten genug zu riechen werden haben.

Auf die 13. Frage / welche P. Nicolai thut / von der Geſtalt deß Calviniſchen Herrgotts / lautet die Antwort alſo: „Der Calvi-„niſten Gott ſiehet aus / wie ein Brüllochs; „denn gleich wie ein Wucher-Stier oder Brüll-„ochs für kein Hurer oder Ehbrecher mag ge-„halten werden / wann er ſchon auf alle Küh „ſpringt / alſo will der Calviniſten Gott und „Brüll-Geiſt Engel-rein und heilig ſeyn / „wenn er ſchon die verruchte Buben und ver-„lohrne Höllen-Riegel zu allerley Sünde / „Schande und Laſter nach ſeinem Muthwil-„len reitzet / locket und treibet. Alſo ſchreibt „

„dieſes Ochſen-Gotts erſt-gebohrne Creatur
„und Apoſtel der Zürchiſche S. Hulderich
„(Zwingel) in ſeinem Büchlein *de Providentia*
„*Cap.* 5.

In der Antwort auf die 35. Frag heißts alſo: **Aus dieſen Zeugnuſſen der Widerſacher iſt genugſam offenbar / daß der Calviniſche Herrgott ein leichtfertiger / gailer / unkeuſcher / verſchlagen / argliſtiger / betrüglicher und Blut-durſtiger Moloch / (das iſt der leydige Teuffel) seyn muß ꝛc.**

37. Frag: „Halteſt du es denn gäntzlich dafür / daß die Calviniſten an ſtatt deß „lebendigen warhafftigen GOttes / den leydigen Teuffel ehren und anruffen?

Antwort: **Daß bekenne ich von Grund meines Hertzens und ſage es für eine gewiſſe Warheit /** „will mich derowegen dem „Herrn Luthero nicht im geringſten widerſetzen / „ſondern nehme es für ein gewiſſes Zeugnuß an / „was er von dieſen Rotten-Geiſtern in ſeiner „kurtzen Bekanntnuß vom Abendmahl (15.) „ſchreibt / nemlich: **Daß ſie eingeteuffelte / durchteuffelte und überteuffelte Hertzen haben.**

Dieſes erweiſet er in der 38. Antwort mit einer

---

(15.) Tom. 8. jen. fol. 195. a. N. 176. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 250. a. Tom. 8. Alt. fol. 347. b.

einer unaufflößlichen Schluß-Rede/ fragt darnach in der 39. Frag: Wo der Calviniſche Herrgott eigentlich hin gehöre? die Antwort iſt dieſe: Gen Calecut in Indien/ denn daſelbſt wird der Teuffel von dem Heydniſchen Volck offentlich an GOttes Statt geehret und angeruffen.

40. Frag: „Was hat er für einen Him-„mel? Antwort: Er hat einen Himmel/ da„die abgöttiſche/ ungetauffte und unglaubige„Heyden/ als Hercules/ Theſeus/ Socra-„tes/ Ariſtides/ Antigonus/ Numa/ Ca-„millus/ Catones/ Scipiones und derglei-„chen hingefahren ſind.„ Alſo ſchreibet Zwinglius in Chriſtianæ Fidei Expoſitione.

42. Frag: „Verlangt dich auch nach die-„ſem Herrgott?„ Antwort: ✝ Geſegne mich GOTT Vatter/ GOTT Sohn/ GOTT Heiliger Geiſt/ die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit/ und wolle mich und alle fromme rechtglaubige Gottſeelige Hertzen/ das bitter Leyden JEſu Chriſti/ deß eingebohrnen Sohns GOttes/ in Gnad und Barmhertzigkeit ſtärcken/ ſchützen und behüten/ daß dieſerölliſche Brüllochs/ der alte böſe Feind und verfluchte Leviathan/ welchen die bezauberte Calviniſten für ihren

GOtt ehren / anbetten und anruffen / ja kein Part noch Theil an uns haben möge. Und ſo viel ſey geſagt in geliebter Kürtze aus dieſem. Wer mehr von ihm wiſſen will/der leſe ſeine Schrifften / ſonderlich aber nachfolgende: *Fundamentorum Calvinianæ ſectæ cum veteribus Arianis & Neſtorianis communium detectio.* Hamb. Anno 1609. in 8. Item den Schaaf-Peltz deß Calviniſchen Läſter-Teuffels. Franckf. Anno 1605. in 8. ꝛc.

Leonhardus Hutterus / ein fürnehmer Lutheriſcher Profeſſor zu Wittenberg hatte auch mit den Calviniſten zu ſchaffen / gibt ihnen derohalben das gewöhnliche Zeugnuß (16.) und ſagt: **Zwinglianer ſind Ketzer und abtrünnige Leute / laſſen ſich durch Gottes Wort weder weiſen noch lencken.** Dieſes wiederholt er noch einmahl (17.) mit gleichlautenden Worten.

Im Jahr Chriſti 1585. hat Jacobus Godfried / Lutheriſcher Prediger zu Braunſchweig / die gründliche und wahre Hiſtoriam von der Augſpurgiſchen Confeßion wider den Calviniſten Ambroſium Wolff zu Leipzig in Lateiniſcher Sprache heraus geben; was nun er und andere damahls lebende Lutheraner für eine Brüderliche Meynung von denen Calviniſten

(16.) in Calviniſta Aulico-Politico priori pag. 33.
(17.) Bart. 2. pag. 210.

ſten hatten / erhellet aus dem Beſchluß ſeines obgemeldten Buchs / welcher pag. 638. alſo lautet: DEO SOLI GLORIA, Diabolo & Squamis ipſius Sacramentariis, Zvvinglianis & Calvinianis, præſertim Dogmatiſtis mendaciorum Architectis, perpetua ignominia & confuſio AMEN. Das iſt: GOTT allein die Ehr! dem Teuffel aber und ſeinen Schuppen / denen Sacraments-Schwärmern / Zwinglianern und Calviniſten / ſonderlich denen Lehrern und Lügen-ſchmiden ſeye ewige Schmach und Verwirrung. Amen!

Die Würtenbergiſche Prädicanten / Jacob Heerbrand Rector Univerſit. Tubingenſ. Jac. Andreä Cancellarius, D. Theodor. Schnepff / D. Eberh. Bidembach / D. Joh. Brentz / D. Steph. Gerlach / D. Lucas Oſiander und andere / gaben A. 1582. zu Tübingen eine Widerlegung der vermeynten Antwort der Prediger zu Bremen heraus / darinn ſie zum Beſchluß pag. 171. die Calviniſche Lehr für eine läſterliche / irrige / ketzeriſche / verdammte Lehr offentlich halten und ausruffen. Anno 1608. kam daſelbſt durch obgemeldte Lutheriſche Theologen das Examen über den Heydelbergiſchen ausführlichen Bericht der Calviniſten zum Vorſchein. Lieber GOtt! wie werden den Calviniſten darinn greuliche Ketzereyen unter die Näſen gerieben? An dem 689. Blat ſtehen unter andern auch dieſe Wort: Deß ſeynd wir Chriſtlich / ſicher und gewiß / „

„daß welcher gewiſſenhafftige Chriſt den Cal-
„viniſchen Glauben / wie er im Grunde ſich
„haltet / kennen lernet / der wird nimmermehr
„Calviniſch ſeyn / bleiben oder werden.

Anno 1609. wollten ſich die Heydelberger in ihrem Kurtzen Anhang weiß brennen / aber da gieng das Wetter erſt recht an in der Continuation deß Examinis; in der Promotion deß Examinis A. 1610. Drauff kam die Schluß-Red A. 1611. der Triumph An. 1614. die Sieg- und Triumphs-Zeichen A. 1617. heraus / in welchen Schrifften die Calviniſche Ertz-Ketzerey auffs genaueſte anatomirt und beſchrieben worden / bey welchem Gehetz die Calviniſten gleichwohl nicht müßig gangen; Nun ſage doch ein Chriſtliches Hertz / ſprechen die Tübinger / deß Pfaffen Vorfahrer (18.) Wie iſts möglich / daß man in dieſe Gedancken komme: Es ſeye nur um etliche wenige Neben-Fragen zu thun / an welchen nichts hohes gelegen.

Alſo redeten die alte Prädicanten / die Junge aber / welche aus dem vielen Gezänck endlich ſo klug und gelehrt worden / daß ſie *collatis utriusque Partis principiis, & argumentis probè ponderatis*, wohl geſehen und mit Händen gegriffen / daß das Lutherthum auf keinem feſteren Grund ſitze / als das Calviniſtenthum / und daß die Calviniſten / qui erraſſe videri nolunt, ihr Traum-Ge-

(18.) in dem Examen fol. 272.

Gedicht und Hirngeſpünſt mit eben ſo Evangeliſchen Farben verdünchen können / als die Lutheraner ihre ſchwartze Mitternacht-Lehr und ubiquitiſtiſches Flatter-Gedicht; da/ ſage ich / ſie dieſes geſehen/ und noch / gehen ihnen die Augen auf / daß ſie nunmehro / weil der Sach anderſt nicht zu helffen / drauf ſtudieren / wie ſie deß Zwingels Anmahner und Luthers Lehrmeiſter (intelligenti pauca) vereinbaren / den ärgerlichen Katzen-Krieg ſtillen / ihre rauhe/ uneinige Ketzereyen und unverdäuliche Religions-Brocken in einander ſchmeltzen mögen; und kommt demnach drauf an / was der gelehrte Jacobus Thomaſius (19.) von dieſen Tünchern geſchrieben: *Eo Sæculo vivimus*, inquit, *quo multi parturiunt Lutheri cum Calvino, hoc eſt, Veritatis cum Mendacio ſyncretiſmum.* d. i. Wir leben zu einer ſolchen Zeit / da viele drauf ausgehen / wie ſie zwiſchen Luthero und Calvino / das iſt / zwiſchen der Warheit und Lügen mögen einen Stillſtand und Frieden ſtifften / wobey man GOtt alſo dienet / daß doch der Teuffel nicht darüber klagen kan. Dann Syncretiſmus heißt auf gut Teutſch ſo viel / wie Dannhauerus redet (20.) als mit-lügen / mit-heuch-

(19.) in Præf. ſub Auſpicia diſput. pag. 416. de Sectarum conciliationibus. edit Lipſiæ. 1681.

(20.) Conc. cit. pag. 386. confer Ad. Rechenbergeri Append. tripart. Part. 3. Cap. X. §. 11. & ſeqq. ex noſtris adde R. P. Krauſ. S. J. libellum, cui Titulus: Der allein ſeeligmachende Chriſtlich Catholiſche Glaube. Cap. VII. pag. 45.

heuchlen / mit-heulen / mit-laichen. Wider uns Catholiſche iſt würcklich von Anfang der Deformation ein ſolcher Syncretiſmus und Judas-Frieden zwiſchen ihnen aufs genaueſte beobachtet worden / da ſie wider uns einſtimmig mit- und zuſammen gelogen / mit- und zuſammen geheult / mit- und zuſammen gelaicht / ihren Irrthum aber beyderſeits aufs gleißneriſchſte verſchmieret / und dem einfältigen Volck verkaufft / nach Art der heuchleriſchen falſchen Propheten / welche unter dem Schaafs-Peltz ihre grimmige Wolffs-Tücke meiſterlich verbergen können; ob aber in der Lehr zwiſchen beyden Secten eine aufrichtige Vereinigung zu hoffen ſeye / haben berühmte Lutheriſche Theologi (der Pfaff mag jetzt ſchwätzen / was er um ſchändlichen Gewinns willen Tit. 1. v. 11. erdencken kan) ſchon längſt für unmöglich gehalten und erwieſen; Ein und andere hievon ausgeſprengte Schrifften will ich kürtzlich anzeigen.

*M. Alberti Graueri* Bellum Johannis Calvini & JESU Chriſti. Magdeb. 1605. *Ejusdem* Abſurda Abſurdorum, Abſurdiſſima Calviniſtica Abſurda. ib. 1606.

*M. Wilhelmi Holderi* Cuculus Calviniſticus, ſive de gratitudine & modeſtia Calviniana. Tubingæ. 1585. *Ejusdem* Calvinianus Candor. ib. A. 1582.

*M. Anth. Probi* Oratio de officio Miniſtrorum, maximè in taxandis & refutandis Blaſphemiis & Erroribus Calviniſtarum. Jenæ. 1591.

*Zacha-*

*Zachariæ Rivandri* Lupus excoriatus: complectitur hic Liber naturas & proprietates Luporum Calviniſtarum. 1582.

*D. Balthaſaris Meiſneri* Diſputatio: An Lutherani & Calviniſtæ in Fundamento Fidei conſentiant? Wittenb. 1612.

*D. Petri Haberkornii* Tractatus de Erroribus Calviniſtarum Fundamentalibus, Syncretiſtis oppoſitus. Gieſſæ. 1668.

*D. Johannis Hülſemanni* Calviniſmus irreconciliabilis. Witteb. 1644.

*D. Conradi Dannhaueri* Salve Reformatum & Reſalve Lutheranum. Argentorati 1658. *Ejusdem* Hodomoria Spiritûs Calviniani. ib. 1653.

*Lutherus Calvino oppoſitus*; oder nutzlicher Unterricht von den fürnehmſten Streiten der Lutheraner und Calviniſten. Magdeb. 1605.

Calviniſcher Bettlers-Mantel. In dieſer Schrifft wird erwieſen / wie meiſterlich die Calviniſten ihre Irrthum und Schalcks-Tücke vermänteln können. Franckf. 1598.

Calviniſche Artickel / damit ein Chriſt / der im Calviniſchen Glauben abſterben will / ſich in ſeinem Todtbett tröſten ſoll. 1590.

Calviniſtarum Prognoſticon; oder augenſcheinliche Proben / wie die Calviniſten in neun und neuntzig Puncten mit den Arianern; in zwölff Puncten mit den Juden; und in zwey und ſechzig Puncten mit den Türcken / Capernaiten / Sadduceeren und Neſtorianern übereinſtimmen. Leipzig. 1577.

M. Jo-

*M.* Joſephi Agricolä Calviniſche Schatz-Kammer. Franckf.

*D.* Eraſmi Alberi verkehrte Lehr der Carlſtader. Neubrandenb. 1594.

*D.* Matthiä Hoens Handbüchlein von 17. Haupt-Articulen. Leipzig. 1614. *Ejusdem* Triumphus Calviniſticus. ib. 1615. &c.

*D.* Juſti Feurborns gründliche Ausführung der Caſſeliſchen Schrifften/ darinnen erwieſen wird/ daß die Lutheraner und Calviniſten im Fundament deß Chriſtenthums einander zuwider. Gieſſen. 1637.

Der Wittenbergiſchen Theologen Beweiß/ daß Calviniſche Irrthümer der Seeligkeit nachtheilig. Wittenb. 1664.

*D.* Samuel Hubers Drey Figuren/ welche anzeigen/ wie die Calviniſche Lehr zur Chriſt-Verlaugnung und endlichen Verzweifflung angerichtet ſey. Wittenb. 1593.

*D.* Joh. Matthäi Warnung vor dem Gifft der Calviniſten Sacraments-Schwärmerey. Roſtock. 1590.

*D.* Georg Nigrini Heſſiſchen Superintendentens Anti-calviniſmus, d. i. Gründliche Entdeckung des gantzen Calviniſchen Glaubens. Franckf. 1595.

*D.* Balthaſ. Meiſners I. und II. Prob der Calviniſchen Religion. Wittenb. 1620.

*D.* Joh. Olearii Verzeichniß mehr dann 200. Calviniſcher Irrthum. Hall. 1598.

M. Joh.

*M.* Joh. Prätorii Calviniſch Gaſt-Hauß zur Narren-Kapp. Franckf. 1598.

*M.* Joh. Modeſtini Beweiß aus heiliger Schrifft/ daß die Sacramentirer/ Zwinglianer und Calviniſten nicht Chriſten ſind/ ſondern getauffte Juden und Mahumetiſten. Jena. 1586.

*M.* Chriſtoph Jordani treuhertzige Warnung für Calviniſcher Bruderſchafft. Wittenb. 1607.

*D.* Caſp. Meliſandri Gebett der Chriſtlichen Kirchen wider die Zwingliſch- und Calviniſche Sacraments-Schwärmerey. Regenſpurg. 1592.

Cyriaci Wigandi Neu-Chriſtlich Lied allen Einfältigen zur Warnung/ für dem Schwarm der Sacramentirer ſich zu hüten/ geſtellet. Mülhauſen. 1602.

Anno 1602. lieſſen die Lutheraner durch offentlichen Druck eine Außlegung wider die Calviniſten nach dem andern Pſalm außfliegen/ woraus ich nur ein oder andern Verß anziehen will; der Anfang lautet alſo:

Warum toben die Calviniſten und die Sacramentirer reden ſo läſterlich.

Die Zerbſter im Lande lehnen ſich auf/ und die Calviniſchen Herren rathſchlagen mit einander wider die Lutheraner und ihre Geſalbten. (riſum teneatis amici.)

Ihr Lutheraner ſeyd meine Söhne / die Calviniſten hab ich nicht gezeuget:

Heiſchet von mir/ ſo will ich euch die Zwing-

Zwinglianer zum Erbe geben/ und alle Calviniſten zum Eigenthum.

Ihr ſollet ſie mit einem eiſern Zepter zerſchlagen; wie Zwingler ſollt ihr ſie erſchröcken.

Dienet den Lutheranern mit Furcht / und weinet mit Zittern.

Küſſet die Lutheraner / daß ſie nicht zürnen und ihr umkommet auf dem Landtage;

Dann ihr Zorn wird bald anbrennen ꝛc. das übrige findet der begierige Leſer in deß Lutheriſchen Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtoria. (21.)

Da ſieheſt du nun / Chriſtlicher Leſer / wie entſetzlich die Lutheraner ihre Calviniſche Stieff-Brüder in ihren Schrifften durchgehechelt; bevor ich nun zu den Calviniſten ſchreite / will ich noch ein oder andere ſchöne Früchten / ſo hieraus erwachſen / anziehen:

Im Jahr 1593. den 19. May entſtunde aus Anſtifftung Samuel Hubers / eines Lutheriſchen Prädicantens wider die Calviniſten in Leipzig ein grauſames Sturm-Wetter/ wodurch deß Calviniſchen Burgers Adolph Weinhauſens Wohnung in Grund ruinirt worden; alles machten ſie Preiß; den Wein im Keller haben ſie / in Manglung Trinck-Geſchirres / einander aus den Hüten und Schuhen zugeſoffen; ſo gar die kleine Buben ſeynd / nach Zeugnuß eines Lutheriſchen Scribentens / wie die junge Teuffel mit

---

(21.) Part. IV. Sect. II. Num. LXV. fol. 464.

mit Geſchrey darauf zugelauffen / und ſich durch nichts abſchröcken laſſen; und iſt unglaublich denen / ſo es nicht ſelbſt mit Augen geſehen / was für Frevel und Muthwillen allda begangen worden. Dann ſie machten einander Muth / durch einen angeſchlagenen Zettul / worauf dieſe Wort geſtanden: „Wer ein recht Lutheriſch „ Hertz hätte / ſolte Weinhauſens deß Calvini„ſten Hauß ſtürmen helffen / und welche Bürger „ recht Lutheriſch wären / ſolten ihnen kein Wi„derſtand thun.„ Ausführlichen Bericht hievon geben nachgeſetzte Schrifften: Joh. Häslei eines Calviniſten kurtze Beſchreibung deß den 19. May in Leipzig erhobenen Tumults / gedruckt A. 1594. und jene Schrifft eines Lutheriſchen *Anonymi*, ſo Anno 1593. unter dem Titul: Warhafftiger und erſchröcklicher Aufruhr zu Leipzig ꝛc. heraus kommen.

Anno 1605. giengs zu Marpurg nicht viel beſſer her / dann den 6. Auguſti erhub ſich ein hefftiger Tumult wider die Calviniſche Worts-Knecht / welche willens geweſen die überbliebene Bilder aus denen Kirchen zu muſtern / ſo aber die Lutheraner nicht erwartet / ſondern in die Kirche häuffig eingetrungen / Valentin Schoner / den Calviniſchen Superintendenten von Ziegenheim in der Predig geſtöhrt / mit lautem Geſchrey: **Hör auf du Pfaff! wirfft den Schelmen mit Cantzel und allem herunter.** Welches auch geſchehen: Die andere Can-

tzeldiener / welche auf einer Vorbühn oder Lettner ſtunden / wurden nicht beſſer bewillkommet / dann einige trungen hinein / die andere rieffen hinauf: **Werfft uns die Schelmen herunter; Schlage todt / Schlage todt!** Einer davon / Namens Daniel Cellarius entrann glücklich dieſem Tantz / ward aber von einem Weib / welches ihn eingeholt / mit dem Waſch-Blaul praff abgeklopfft; (er wird Zweiffels-ohn darzu prädeſtiniert geweſen ſeyn.) Und obwohlen keiner das Leben drüber eingebüſſet / uneracht es an Stöſſen / Schlägen / Maultaſchen / Naſenſtübern / und ſatten Ohrfeigen gar nicht gefehlt / ſo rieffen dannoch die Calviniſten dieſe ihre Wortsdiener für arme Martyrer aus. Mehrers davon iſt zu finden in dem Hiſtoriſchen Bericht der Marpurgiſchen Kirchen-Händel / gedruckt zu Marpurg. Anno 1605.

Die Lutheriſche Poeten ſchlieffen bey dieſer Comödi auch nicht / ſondern hohlhippten die Calviniſche Prädicanten aus / daß es eine Schand iſt; Unter andern ließ einer An. 1607. ein Tractätel / deſſen Titul: *Ilias Malorum*, hoc eſt: *Legenda Calviniſtarum inferioris Haſſiæ* ausgehen / in welchem die Sau-berſte Wort (daß ich der Bubenſtücken geſchweige / deren er die Calviniſche Prädicanten beſchuldiget) enthalten: Exemplô unicô res patebit. Sect. XII. ſequens extat inſcriptio cum annexo carmine:

De

De cauſa Translationis *Weisbroti* ad aliam Parochiam, Vinarienſem.

*Cum ſocero nequiit Weisbrotus vivere concors,*
*Communi vixit quamdiu in officio.*
*Cauſam quæris? Erat Vaccarum ſtercora propter,*
*Quæ benè partiri non potuére ſimul.*
*Pertica diſtinxit ſtabulum, ſed perfida vacca*
*Diſcrimen ſemper, quando cacat, violat.*
*Hinc rixæ, hinc lites, hinc maxima jurgia ſurgunt,*
*Ille ſuum ſtercus dicit, & iſte ſuum.*
*Arripit hic Palam, & vaccæ ſua ſtercora reddit,*
*Rurſum alter repetit de bove ſtercus idem.*
*Ecquid opus toties rixari ſtercora propter?*
*Qui prior, ille prior ſtercora lapſa voret.*
*Ecquit opus binos rixari ſtercore de uno,*
*Quod tamen unius lambere lingua queat?*

Pulchra Leckeria.

Ad Referendum Dominum noſtrum *Weisbrot*, Paſtorem nunc Vinarienſem, oſcula vaccæ podicis, loco ſalutis.

*Weisbrodt, tu propriæ quæ ſunt è podice vaccæ*
*Magno* delectu ſtercora *lapſa, notas.*
*Hæc* Ars delectûs *certè non vana putanda eſt:*
*Nam vis magna* tuo *huic ſtercori* in-eſſe ſolet.
*Herbas difficiles* lectu mihi Mars *facit: herbas*
*Continet hoc omnes ſtercus, id ergò vora.*
Is, cui hydra hæc *virus ſuffudit, bos tua ſtercus*
(*Hæc* tibi lex *hæc* Ars) *quod cacat, omne voret.*

Ey / wie Evangeliſch heißt das ſeine Widerſächer abfertigen! pfuy der Schand! es iſt

zwar dieſem Poeten nicht zu verúblen / dann er ſchlágt nicht aus der Art; Luther war in dieſer ſtallbúbiſchen Hófflichkeit ein Meiſter úber alle Meiſter/und gleichſam Profeſſor Publicus & Ordinarius Facultatis Stercorilogicæ, wie Piſtorius vorlángſt erwieſen. (22.)

*Stercoreus Luther hinc benè dicitur eſſe Propheta,*
*Qualia verba viri, talis & ipſe vir eſt.*

Drum alle / die den Luther recht wohl kennen /
Pflegen ihn einen Dreck-Prophet zu nennen/
Dann wie der Mann iſt/ zeigt er in den Worten
an allen Orten.

Von anderen Thátlichkeiten der Herren Lutheraner wider die Herren Calviniſten will ich dermahlen/ geliebter Kúrtze halben / ſchweigen / zumahlen da ſolche nach Genúge in ihren eigenen Schrifften beyderſeits verzeichnet ſind / und zum Beſchluß nur anziehen das bekannte Lutheriſche Sprichwort / deſſen Urheber (23.) M. Jacobus [illegible] geweſen. Der Innhalt iſt dieſer:

Ein Calviniſt / ein bóſer Chriſt/
Und wer da iſt ein Calviniſt /
Viel árger iſt / denn ein Papiſt.

AUdiatur & altera Pars: Man vernehme nun auch kúrtzlich der Zwinglianer und Calviniſten

(22.) in Anat. Lutheri Spiritu III. Azoarâ 3. pag. 29. & ſeqq. Confer Fl. Ræmundum de ortu Hæreſum Lib. I. Cap. XI. num. 6.

(23.) Teſte Schlúſſelburgio in Theol. Calviniſtarum.

ſten Meynung von Luthero / d[illegible] Lutheriſchen / ihrem GOtt und Lehr[illegible]

Ulrich Zwingel ſcheuete ſich nicht an Lutherum zu ſchreiben / und denſelben als einen Ertz Ketzer zu verfluchen / ſeine Wort lauten alſo: **Wir thun dir nicht unrecht / wann wir dich einen Verführer und Chriſti Verläugner / der ärger iſt / als der alte Ketzer Marcion geweſen / ſchelten und verdammen.**

Und in ſeiner Antwort auf Lutheri Bekanntnuß ſpricht er: „Luther unterſtehet ſich „ halßſtarriger Weiſe / aus lauterem Frevel und „ Boßheit ſeine Meynung / ſo er einmahl gefaſ„ſet / zu verfechten / und fraget nicht viel dar„nach / was er von einer jeden Sache / es ſeye „ gleich was es wolle / rede; „ **bekümmert ſich auch gar wenig drum / ob er gleich wider ſich ſelbſt / oder auch wider GOTTes Wort etwas herfür bringet.** Bißher Zwingel / deſſen Worte wahr ſeynd / und wahr bleiben / wann auch alles andere / ſo er jemahls wider Lutherum geſchrieben / unwahr wäre.

Indeſſen mercke / Catholiſcher Leſer / dieſes iſt die ſchöne Einigkeit dieſer neuen falſch-genannten Chriſtus-Apoſteln / welche ſo groſſe Aergernuß und Trennung wider unſere Römiſche Lehr angerichtet haben. (Rom. XVI. 17.) Meide ſie nach GOttes Wort / als Ketzer / die durch

ihr eigen Urtheil verdammt ſind. (Tit. III. 11.) Wie wir dann oben/ und jetzt hier geſehen/ was maſſen Lutherus den Zwingel/ und Zwingel den Luther/ nemlich ein Ertz-Ketzer den andern/ verurtheilt und verdammt habe.

Johannes Calvinus in der anderen Vermahnung an Weſtphalum ſagt ausdrücklich: **Daß D. Luther ſeye ein unbeſtändiger/ leichtfertiger Mann geweſen/ der da ſeinen eigenen Affecten und böſen Zuneigungen allzuſehr gefolget.** Calvinus der Reformirte Apoſtel hat warlich dem Eißlebiſchen Propheten Luthero hierinn um kein Haar unrecht gethan; Wer nur ein wenig in Lutheri Schrifften beleſen/ und ohne Partheylichkeit reden will/ muß geſtehen/ daß Luther ein muthwilliger frecher Geſell und leichtfertiger Wetterhahn geweſen ſeye.

Einige Exempel und Klagen hievon ſind in gegenwärtigem Buch zu finden.

Es hat zwar Calvinus den Luther unterweilen gelobt/ allein ihm gienge es nicht von Hertzen; dahero hält der Lutheriſche Prädicant Conr. Schlüſſelburg die Lob-Reden/ welche Calvinus Luthero geben/ für ein Judas-Kuß/ und Juden-Gruß/ ja für ein bittere höhniſche/ teuffliſche Spott-Rede. (24.) Alſo ſtehts/ alſo gehts/ Fratrum quoque gratia rara eſt.

Theodo-

(24.) Lib. 2. Theol. Calviniſtarum Art. XII. pag. 221.

Theodorus Beza / Calvini General-Adjutant / ſagt: (25.) **Daß man Lutheri Lehr nicht dörffte glauben / weil er in ſeinen Schrifften ihm ſelber zuwider ſey.** Auch dieſes iſt wahr / Luther war ein ketzeriſcher Wetterhahn / wie ſolches der Nürnbergiſche Syndicus / Ambroſius Wolffius / (aliàs Chriſtoph Hardeſianus) in ſeiner Schrifft / ſo er wider das Concordi-Buch an Tag geben / (26.) der Länge nach dargethan / daß ich unſerer Scribenten geſchweige.

Ferners ſchreibet Beza wider die Jeniſchen Theologen pag. 34. „Daß er aus Grund ſeines „Hertzens diejenigen / ſo es mit dem Brentio / „das iſt / mit dem Luther halten / verfluche und „verdamme / als welche durch ihre Lehr einen „ſonderlichen GOtt erdichten / und greuliche „Abgötterey ſtifften / wodurch das Chriſtenthum „von den Türcken verſpottet und verläſtert werde. Mit dieſen Worten / ſagt D. Schlüſſelburg / **Verflucht uns Beza / als gottloſe Ketzer.** (27.)

Johann Sigmund / Churfürſt von Brandenburg meldet in ſeinem Reformations-Werck pag. 34. Daß Lutherus den Gebrechen an ſich gehabt / daß er dißfalls nicht zu weichen



(25.) Lib. contra Pappum pag. 146.
(26.) pag. 319. & ſeqq.
(27.) Lib. 3. Theol. Calviniſt. Art. VIII. pag. 162.

ch... gewuſt (ob ihm gleich auch etwas deutlich und klar vor Augen geſtellt worden. Das iſt auch der Catholiſchen Klag/ wir nennens aber nicht ſchlechter Dings ein Gebrechen/ ſondern einen muthwilligen Eigenſinn/ ketzeriſche Hoffarth und frevelhaffte Widerſtrebung der erkannten Warheit / mit welcher alle formal-Ketzer behafftet; ja ſie geſtehen und reden ſelbſt hievon/ wie Caiphas/ unwiſſend die Warheit / wann ſie im Kirchen-Geſang: Gib Fried zu unſrer Zeit / ſingen.

Dein Wort haſt uns gebotten an/
Dem wir all widerſtreben/
Dann wir zum Theil/ diß unſer Heyl
Mit frevlem G'walt austreiben.

Höchſt-gedachten Chur-Fürſtens Herr Bruder/ Marggraf Johann Georg hält den Lutheriſchen in nächſt-angezogenem Reformations-Werck (28.) dieſe Text für: „Ihr „wollet die Leute überreden / ihr habt GOttes „Wort vor euch / welches ihr aber niemand/ der „die Augen recht aufthut überreden werdet. Das „iſt eine Petitio Principii, (oder Sophiſtiſcher „Betrug/) dann ihr ſoltet vor beweiſen / daß ihr GOttes Wort und deſſen rechten Verſtand vor euch hättet/ „dann Gottes Wort „übel verſtanden/ iſt nicht GOttes Wort.

Ihr

(28.) pag. 120. und 146.

Ihr braucht eurer Art nach eine vergebene „ Petitionem Principii, dann es iſt der Streit „ noch anjetzo zwiſchen uns dieſer: **Ob die Lehr/ ſo ihr Lutheriſch nennet/ eben die Lehr ſey/ davon Paulus und Johannes an gedachtem Ort reden?** wir können es darvor „ nicht halten/ dann es iſt Notorium und vor- „ längſt beſtändig dargethan/ „ **daß ihr in denen Puncten/ darüber wir mit euch ſtreitig ſeynd/ eine neue/ in der Kirchen Gottes zuvor unbekannte Lehre führet/** wie an andern Orten dargethan.

Wir haben noch nicht befinden können/ „ **daß ihr eure Opiniones aus Gottes Wort mit Beſtande dargethan/ oder den andern Theil einiges Irrthums überwieſen hättet.** pag. 190. und 202.

Von der Lutheriſchen Uneinigkeit ſelbſt ſpricht er/ pag. 182. und 197. „ GOtt hat es „ alſo geſchickt/ daß ihre Heucheley und Schande „ mutuis contradictionibus, der gantzen Welt „ hat müſſen offenbar werden/ welches ſie auch „ nimmermehr/ ſie drehen ſich auch/ wie ſie „ wollen/ auslöſchen noch vertuſchen können/ „ wie ſolches die in offenem Druck vorhande- „ ne Schrifften bewähren und ausführen; „ **Noch ſoll alles Lutheriſch ſeyn/ damit ja der arme gemeine Mann/ unter die-**

ſem annuthigen Nahmen geblendet werde.

Benedictus Thalmann / ein eyfferiger Mufſti der Calviniſten / gehet kurtz hindurch / und ſchreibt in ſeiner *Aſſertion* pag. 23. 28. **Daß man ſoll die Lutheraner / als Ketzer / verdammen und mit ihrer Lehre verwerffen.**

Siehe Catholiſcher Leſer! wie die Calviniſten / welche ſich Trutz den Lutheriſchen der Warheit rühmen / ihren Evangeliſchen Stieff-Brüdern den Peltz waſchen / aber das iſt noch nichts / es gehet erſt recht an.

Die Lutheriſchen haben den Brauch den Calviniſten vorzurucken / was nur in ihrer Lehre und Glaubens Anfänger Schrifften ungereimt und gottloß drein ſiehet / dardurch ſuchen ſie den armen Leuten erkennen zu geben den Geiſt / der aus ihnen redet / und iſt ſolches den Lutheranern nicht zu verargen / ſondern eins Theils an ihnen zu loben / wann ſie nur vorher den Balcken aus ihren Augen thäten / ehe ſie den Calviniſten beginnen die Splitter auszuziehen; ich will aber hiemit den Calviniſten nicht gedienet haben / ſie ſelbſt reden hievon (29.) alſo: **Es finden ſich doch in D. Luthers Schrifften noch viel ungereimtere Gleichnüſſen / und gröbere Zotten; und ſolten je billich** die

(29.) In der Vorred des Unnauiſchen kurtzen Gegen-Berichts / und darnach pag. 25.

die Lutheraner etwas gelinder mit andern in ſolchem Fall handeln / da man ſie ſelber mit ihres eigenen Meiſters Wahr ſo überaus gleichmäßig bezahlen kan.

Solche ungereimte Ding / Zotten / Läſterwort / Ketzerbrocken und Türcken-Greuel findet der begierige Leſer in jenem Buch / welches ein gelehrter Calviniſt aus Lutheri und ſeiner Helffers-Helffer Schrifften zuſammen geleſen / und Anno 1620. unter dem Titul *Breviarium Ubiquetiſticum*, ausgehen laſſen. In der Vorred ſtehet unter andern alſo: „Wie viel Lutheraner „ unrecht und ſträfflich auch offtmals ſehr grau- „ ſam und abſcheulich reden / iſt in dieſem Büch- „ lein / als in einem Spiegel deutlich zu ſehen; „ wir wollten zwar unſers Theils gerne der Au- „ thoren Mängel mit ihnen laſſen vergraben „ ſeyn / ja auch beſtes Fleiſſes mit helffen ent- „ ſchuldigen: . . . Aber weil Gegentheil „ Uns immerdar jetzt einen Spruch aus Zwing- „ lio / jetzt einen aus Calvino / jetzt einen aus „ Martyre / und ſo fort mit groſſer Bitterkeit „ vorrucket / als müſſen wir eine Noth-Wehre „ thun / und Gegentheil mit gleicher Müntz „ bezahlen. „ Bißher dieſer Calviniſt / welcher nach vielen / durch 50. Capitel / vorgebrachten Lutheriſchen Leichtfertigkeiten ꝛc. pag. 225. alſo beſchlieſſet: GOtt der Allmächtige behüte ja alle Chriſtliche Hertzen für den Irrthumen der Ubiquetiſten (wodurch er die Lutheriſchen ver-

verſtehet) und dergleichen um ſeines Namens Ehre willen / Amen.

Was der Calviniſche GOtt für eine teuffeliſche Mißgeburt ſeye / haben uns die Lutheriſche Prädicanten: Faber / Schütz / Nicolai oben der Länge nach beſchrieben; nun höre auch / was die Calviniſche Cantzel-Knecht für eine Meynung von dem Lutheriſchen Ubiquitiſten-GOtt führen:

Theodorus Beza / der groſſe Calviniſche Goliath / greifft (30.) den Lutheriſchen Herrgott alſo an: *Fictitium tuum Chriſtum omnibus deridendum proponam &c.* Das iſt: **Ich will deinen erdichten Chriſtum allen zum Verſpotten vorſtellen; Dein erdichteter Chriſtus wird dich nicht mehr erhören / denn der Abgott Baal ſeine Prieſter.**

Georg Hanefeld / ein eyfferiger Prädicant der Calviniſchen Schwärmerey / ſchreibt in ſeinem Weegweiſer pag. 411. den Lutheriſchen dieſen Troſt-Spruch für: **Die Ubiquitiſten werden ewig verlohren ſeyn / daß ſie deß wahren und ewigen GOttes verfehlen / und einen Neuen GOtt in der Menſchheit Chriſti verehren.** Pfuy! pfuy! Es iſt gewiß eine Verleumbdung der wahren ewigen GOttheit / und eine neue frembde erdichtete Gott-

(30.) Lib. contr, Heshuſium.

Gottheit / die weder Troſt noch Leben / ſondern den ewigen Tod und Finſternuß zeiget. Alſo dieſer: Mich behüte der liebe GOtt für dieſem Lutheriſch-Ubiquitiſten-Ungeheur!

Brůder haben ein Erbe zu gewarten / ſprechen die Wittenb. Lutheriſche Theologi. (31.) Solten wir nun verdammt werden / ſo můſſen unſere vermeynte Brůder die Calviniſten auch mit herhalten.

GOtt erbarme ſich euer in Gnaden beyderſeits / damit weder ihr noch die Calviniſten verdammt werdet / welches doch ohnfehlbar geſchehen wird / wofern ihr eure Seel-tödtende Ketzereyen beyderſeits nicht zeitlich abſchwöret.

Bernhardus Textor ſpricht: (32.) Die Ubiquitiſten ſuchen das Leben in einem erdichteten Chriſto. Was aber dieſer Lutheriſche erdichtete Chriſtus für Eigenſchafften habe / zeigt der in Straßburg vormals berühmte Johannes Sturmius / alldaſiger Univerſität Rector / in Anti-Pappis an / wann er ſagt / daß der Lutheriſche Herrgott ſeye Ein Ubiquetiſtiſche Abgöttin; ein ſtinckendes Aas; ein verflucht teuffliſch Ungeheur; eine geduttete Mord-Hur. Runckel vergleicht denſelben einem groben Eſel / rufft ihn aus für einen reiſſenden Wolff / Seelen-Mörder / Hirn-Götzen / Tyrannen / ohnmächtigen Baal /

(31.) In der Warnung an alle Lutheriſche Chriſten. pag. 53.
(32.) in Volum. Diſput. Loc. 5. Theſ. 78. pag. 118.

Baal/ und vermahnet alle Völcker ihn zu höhnen und zu ſpotten / mit angehenckten Zuſatz / daß man ihn nicht ſo könne verhöhnen und verdammen / daß er nicht eines ärgeren werth ſeye.

Der Lutheriſche Herrgott/ ſagt er ferner/ kan ſeine Liebhaber nicht verſorgen/ nicht beſchützen/ nicht vom Tod erretten/ ſondern laſſet ſie umkommen und ins ewige Verderben reiſſen/ er kan ihnen das ewige Leben nicht geben/ wer ihm anhangt kan nicht ſeelig werden.

Nunmehro erkenne ich allererſt / warum Luther im Tod-Bett liegend / die Umſtehende ermahnet/ für ſeinen Herrgott zu betten/ (33.) dann wann er ein ſo miſerabler Tropff iſt/ wie ihn die Calviniſten hier vorſtellen/ ſo hat er warlich ſeiner Lutheriſchen Vaſallen und Diener Fürbitte wohl nöthig; die Baals-Pfaffen waren hierinn noch verſtändiger als D. Luther / dann ohnerachtet der Prophet Elias/ als er ſie hörte ruffen:

(33.) Deß ſterbenden Lutheri Wort an die Umſtehende lauten alſo: Orate pro Domino Deo noſtro & ejus Evangelio &c. Bettet für unſern Herrn Gott und ſein Evangelion/ daß ihnen wohl gehe; Dieſes Corvi-niſche Schwanen-Geſang erzehlen die Lutheriſche ſelbſt/ nemlich M. Mattheſius in der 14. Predig von Luthero pag. 175. a. N. pag. 177. b. Juſtus Jonas apud Matth. Dreſſerum in Hiſtor. Lutheri pag. F. M. Bruno Quinos in der Sterb-Kunſt pag. 27. M. Georg Nuber in Luthero redivivo Conc. XVIII. pag. 436.

ſen: Baal erhöre uns/ ihrer ſpottete und ſprach: Ruffet laut/ . . er iſt über Feld/ oder ſchläfft vielleicht/ daß er aufwache/ lieſſen ſie ſich nichts anfechten/ ſondern rieffen immerfort und harreten auf ihres Herrgotts hülffreiche Antwort/ (34.) Luther hingegen/ an ſtatt daß er Hülff ſolte von ſeinem GOtt hoffen/ bettet und vermahnt die Seinen für ihren Hülff-bedürfftigen/ ohnmächtigen Götzen zu betten/ dahero verüble ichs den Calviniſten hierinn gar nicht/ daß ſie dem erdichteten Lutheriſchen Chriſto/ als einem krafftloſen Abgott/ ſo braff gezwagt.

Daß durch die Lutheriſche Ubiquität Chriſti GOttheit müſſe drauff- und zu Trümmern gehen/ iſt ein wohl gegründete Lehr nicht nur der Catholiſchen/ ſondern auch der Calviniſten/ deren Wort ich gelegenheitlich in gegenwärtigem Buch eingebracht/ will es demnach allhier bey demſelben kürtzlich bewenden laſſen.

Ich will auch hier nichts melden von dem Reformirten Geſpräch/ welches die Calviniſche Worts-Knecht unterweilen aus Evangeliſch-Brüderlicher Lieb von dem Lutheriſchen Abendmahl und Chriſto gehalten/ als daß ſie geſagt: **Es ſey ſo viel dran gelegen/ als an zweyen Haaren aus einem Pferds-Schwantz; Item/ daß der Lutheriſchen Beweißthum für ihr Abendmahl eben rieche/ als**

---

(34.) 3. Reg. XVIII. 26. 27. 28.

als wann ein Eſel hindenaus Weyh-rauch thäte; Item / daß es ſeye Excrementum Satanæ ein Teuffelsdreck; Abominandum Idolum, quô Diabolus ſibi ipſi & aliis illudit ein verfluchter Götz / mit deme der Teuffel ſich ſelbſt / und andere foppet; Der Lutheriſche Chriſtus ſeye ein Kleyen-GOtt / ein Dreck / ein Lang-Ohr oder Eſel / ein Teuffels-Gedicht; *Cacat ne in os tibi*, fragte einſtens ein Calviniſcher Prädicant einen Lutheraner *quando comedis Corpus ejus.* Von dieſen und dergleichen Reformirt Evangeliſchen Redens-Arten / will ich ſchweigen / dann die Lutheriſche Prädicanten haben darüber ſchon längſt ein jämmerliches Zeter-Geſchrey geführt. (35.) Nur will ich euch Lutheraner erinnert haben der Worten Chriſti: Mit der Maaß ihr ausmeſſet / ſoll euch wiederum eingemeſſen werden (Matth. VII. 2.) Dann es iſt leyder mehr / als bekannt / wie greulich ihr das allerheiligſte Meß-Opffer verläſtert / ſolches aus Antrieb euers Lehrmeiſters des leidigen Teuffels/

(35.) In Formula Concordiæ pag. 242. 298. Huic conferantur Johannes Schütz in der 11ten Urſach. Zachäus Faber in dem kurtzen Beweiß pag. 26. 27. 40. 42. Conrad Schlüſſelburg Lib. I. Th. Calv. Art. 21. pag. 163, 164. Philippus Nicolai in dem Bericht von der Calviniſchen Religion pag. 86. 90. 169. 352. 354. M. Philipp Schloſſer in ſeiner Ehren-Rettung pag. 15. 246. und andere.

fels/ (36.) eine Abgötterey/ Abgott Mauſim/ Drachenſchwantz und dergleichen nennet. (37.) Es iſt auch über dieſes wohl bekannt euer Teufels Geſpött / das ihr zu treiben pfleget / wann wir das Hochwürdigſte Sacrament in öffentlicher Proceßion herum tragen/ mit Ehrerbietſamkeit zu denen Sterbenden begleiten / in der Kirchen und anderſtwo dafür niederknien / und unſern unter Brods-Geſtalt gegenwärtigen JEſum gebührend verehren und anbetten; was thut ihr meiſtentheils in Anſehung deſſen/ als (nach Art aller Ketzer/ 2. Petr. II. 3. 12. Judä v. 10. 18.) lachen / ſchimpffen / höhnen und läſtren/ daß es mehrmalen kein Wunder wäre / die Erde öffnete ſich / und verſchlinge euch; aber der gedultige langmüthige GOTT läſt es zu / wirds aber zu ſeiner Zeit mit doppelter Rach nach Verdienſt wiſſen abzuſtraffen. Indeſſen aber müſſet ihr wider euren Willen und Danck hören / wie eure Stieffbrüderlein die Calviniſten den Lutheriſchen GOtt hechlen/ und euer ſo genanntes Abendmahl bewillkommen; Dencket an die Worte Chriſti Matth.



(36.) Tom. 6. jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. Von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyhe.

(37.) Im zweyten Schmalkaldiſchen Articul wird die H. Meß ausdrücklich ein Drachen-Schwantz ꝛc. genennet / der andern Läſterungen ſeynd alle Lutheriſche Seartequen voll / beſiehe allein das Würtenbergiſch Examen pag. 415. 416. Mylii dritte Pabſt-Predig pag. 46. b. 47. a. ich geſchweige andere Scurras,

VII. und erinnert euch deſſen/ was Iſai. XXXIII. 1. geſchrieben ſtehet: Du Verächter meynſt du/ man werde dich nicht verachten? - - - wann du deß Verachtens ein End gemacht haſt/ wird man dich wieder verachten. Verdrieſſet es euch nun/ wann die Calviniſten euer Nachtmahl (worinn doch anderſt nichts iſt/ als trucken Brod und kühler Wein/ dann ihr habt keine wahre Prieſter/ oder zu Conſecriren bevollmächtigte Kirchendiener) aufs greulichſte durchziehen und läſtern? wie viel mehr ſoll es nicht uns/ ja den lieben GOTT im Himmel verdrieſſen/ daß ihr das allerheiligſte Sacrament des Altars/ worinn der wahre Leib und Blut Chriſti/ auch nach Lutheri Bekanntnuß/ bey uns Catholiſchen warhafftig zugegen iſt/ grauſam und über-teuffliſch läſtert und ſchändet.

Daß aber Lutherus das heilige Sacrament/ wie es bey uns gebräuchlich/ für ein wahres/ rechtes Sacrament/ welches man anbetten ſoll/ gehalten/ findeſt du unten (38.) ja die Calviniſten ſelbſt müſſen aus Trieb der Warheit dieſe Worte reden (39.) **Wir haben erwogen/ daß das Anbetten des geſegneten Brods - - - den Papiſten nicht könne genommen werden/ ſo lang die verborgene leibliche Gegenwart des Leibs**

(38.) Part. 2. C. 2. & 3.

(39.) In dem Chur-Brandenburgiſchen Reformations-Werck pag. 30.

Leibs Chriſti im Sacrament des Brods gelehrt wird.

Der bekannte Reformirte Theologus Petrus Poiret / welcher unlängſt in Holland geſtorben / hat in ſeinem *Irenico Univerſali* oder gründlichen Gewiſſens-Ruh (ſo Anno 1702. zu Ambſterdam bey Theodor Boetmann gedruckt worden) pag. 12. unſerer Catholiſchen Warheit folgendes Zeugnuß geben: „Wann man „nun glaubet / daß JEſus Chriſtus im Sacra- „ment des Altars gegenwärtig iſt / und zwar „durch Würckung des Glaubens / und anderen „erſtgemeldten Urſachen / warum will man dann „Schwerigkeit machen denſelben / als gegen- „wärtig / anzubetten? Es iſt wahr / daß es die „Lutheriſche nicht thun / ob ſie ſchon ſeine Gegen- „wart glauben: „ Aber man kan handgreifflich ſehen / daß ſie darinn ungereimbt und ungebührlich handlen. Dann ein jeder vernünfftiger Menſch wird geſtehen / daß JEſus Chriſtus da muß angebettet werden / wo er perſönlich gegenwärtig iſt.

Am 124. Blat ſpricht er alſo: Mich däucht / daß man vielmehr die Lutheraner beſchuldigen müſte / daß ſie das Sacrament nicht anbetten / da ſie doch glauben / daß JEſus Chriſtus daſelbſt gegenwärtig

wärtig ſey / als daß man die Römiſch-Catholiſche beſchuldiget / daß ſie Ihn anbetten / da ſie dieſelbe Gegenwart glauben. (40.) Sie thun was ſie ſollen / wann ſie JEſum Chriſtum daſelbſt anbetten / ſo ſie Ihn daſelbſt zugegen zu ſeyn glauben / und die Lutheraner begehen zum wenigſten eine ungebührliche Unhöfflichkeit / indem ſie dieſe Gegenwart für wahr halten / und in ihren Hertzen die GOttheit des Seeligmachers anbetten / und doch ſeiner gegenwärtigen Menſchheit nicht alle Anbettung / ſo ihr gebühret / äuſſerlich beweiſen. Biß hieher der Herr Poiret / (41.) und für dißmal genug.

Im Jahr Chriſti 1589. haben die Herren Straßburger eine Kirchen-Ordnung (welche Anno 1670. erneuert / und in vielen wichtigen Puncten geändert worden / juxta illud: *Lutheraniſmus ſemper quid novi.*) heraus gegeben / wider dieſe haben die Herren Calviniſten zeitlich die Feder geſpitzet / wie zu ſehen in ihrem warhafftigen

(40.) Diß iſt eben die ausdrückliche Meynung des Calvini ſelbſt: Was iſt / ſagt er / ungereimbter / als glauben / daß Er im Brod iſt / und Ihn da nicht anbetten? Und ſo JEſus Chriſtus im Brod iſt / ſo muß man Ihn unter dem Brod anbetten. Calvinus Lib. de vera particip. Corp. Chriſti in Cœna.

(14) Confer. lib. cit. pag. 45.

gen Bericht von der Straßburgiſchen ver⸗
änderten Kirchen⸗Ordnung gedruckt zu Zwey⸗
brücken Anno 1603. In der Vorred gemeldten
Berichts trumpffen ſie den Straßburgern fol⸗
gendes auf: „Der jetzigen Straßburger un⸗„
ordentliche Neuerung iſt nichts anders / als„
ein offentlicher / leichtfertiger Abfall von ihrer„
vorigen rechten Evangeliſchen Lehr / zu einer„
neuen falſchen Opinion ꝛc. Sie ſtecken ſelbſt„
in der allergröſten und ſchädlichſten Ketzerey /„
die jemals auf Erden geweſen / oder noch künff⸗„
tig entſtehen werden können. Die liebe War⸗„
heit iſt von ihren (den Straßburgiſchen) ver⸗„
blendten und mit dicker unvergänglichen Fin⸗„
ſterniß geſchlagenen Prädicanten verdunckelt„
worden.„ So reden dieſe / ich weiß wohl /
daß D. Johann Pappus / oder beſſer zu reden /
die Straßburgiſche Prädicanten / ſich unterſtan⸗
den den Calviniſchen Bericht zu widerlegen /
aber warlich / ſie waren dem Werck durchge⸗
hends nicht gewaſchen; Conferatur Tractatus
uterque.

In dem Calviniſchen Bericht / welchen
die Chur⸗Pfältziſche Theologi von dem Qued⸗
linburgiſchen Colloquio A. 1585. zu Neuſtadt
an der Hardt haben drucken laſſen / ſtehen hin
und wieder am Rand die artlichſte Zeugnuſſen
von den Lutheriſchen und ihrer Lehr / als da ſeynd:
Der Geiſt deß Irrthums und Confuſion.
(nemlich der Teuffel) iſt in denen Feinden der

Warheit; Mit Ruthen ſolte man die Lutheriſche Theologen ſtreichen / die mit ſolchen offenbaren Schrifft-Verfälſchungen und Argumenten ſpielen / die Leut zu blenden und zu verführen: Wer will die Kirch GOttes bey dieſen Land-Betrügern ſuchen? Bey dieſen muthwilligen Schrifft-Verfälſchern darf man die Kirch GOttes nicht ſuchen; die Betrüger ändern ihre Meynung und Reden immerfort / noch muß man der Sach ein Geplärr machen die Leut deſto beſſer zu betriegen; ſie haben kein Grund des Chriſtlichen Glaubens; Alſo verfährt man im Reich der keinen Beſtien. 2c. 2c.

Zwey Jahr zuvor / nemlich Anno 1583. kam zu Bremen durch das Calviniſche Miniſterium, eine Abfertigung der Würtenbergiſchen Widerlegung ans Liecht / worinnen ſie die Schwäbiſche Ubiquitiſten-Köpff meiſterlich gebürſtet; zum Beſchluß ſtimmen ſie dieſes brüderliche Mayen-Liedel wider die Lutheriſche an:

Nun frommer Leſer ich bitte dich /
Deine Ohr'n mir neige aufrichtiglich /
Und urtheile / was ich dir thue ſagen /
So ſiehſt du / daß billig ſey mein Klagen;

Wider

Wider Schmidlin (42.) auch alle Ubi-
quetiſten / (43.)
Die Feinde GOttes und aller Chriſten.

Sind nicht dieſes feine Argument /
Behelff / Mittel und Fundament?
Damit ſie gedencken die Warheit klar
Nicht weniger auch der Chriſten Schaar
Zu tilgen / zu morden und auszulöſchen /
Mit Toben / Wüten und Zungen-Treſchen;
Mit Schänden / Schmähen / und immer
liegen;
Mit Tücken / Schmücken und mit Triegen;
Mit Läſtern / Verdammen / auch mit Andich-
ten /
Sectiriſcher Namen / und mit Anrichten
Verfolgung / Bann / Gefängnuß ſchwer /
Und andern Tyranneyen mehr. NB.



---

(42.) Was Jacobus Andreä vulgò Schmidel / der Lutheriſche Pabſt und Apoſtolus Ubiquitatis (wie der Churfürſt von Brandenburg in ſeinem Reformations-Werck pag. 33. 44. 195. redet) für ein Kerl geweſen / haben die Lutheraner ſelbſt ausführlich beſchrieben / laut der traurigen Klag / ſo er deſthalben führt in dem gründlichen Bericht von etlicher Prädicanten Einigkeit pag. Jij. b. Confer. D. Danielis Hofmanni Errores XVII. D. Jac. Andreæ craſſiores. Item Breviarium Ubiquetiſticum Art. 50, num. 7. pag. 272. 273.

(43.) Unter dem Namen Ubiquetiſten verſtehen die Herren Reformirte den groſſen Lutheriſchen Schwarm / welcher die ungeheure Chriſt-verläugnende Ketzerey von der leiblichen Allenthalbenheit Chriſti lehret / davon ſiehe etwas mehrers unten Part. 2. Cap. 2.

Verfälſchen die Schrifft und Kirchen Lehr /
Und ſtehlen den heiligen Vättern ihr Ehr. NB.
Bald müſſen ihre Ketzer und Türcken ſeyn /
Die nicht annehmen ihr'n falſchen Schein.
Verbieten Unſre Bücher behend /
Daß ſie nicht kommen in jemands Händ /
Damit bedecket bleib ihr Gifft / NB.
Die Warheit auch nicht komm ans Liecht.
Noch haben ſie gelernet eine Kunſt /
Der ſich kein redlich Mann braucht ſonſt. NB.
Daß ſie ihre Meynung und Bubenſtück NB.
Mögen ändern und drehen nach ihrem Glück / hoc notet *Pfaffius*.
So offt es ihnen wohlgefällt.
Nicht anders / als ſey es von GOtt beſtellt.
Und iſt mancher ſo blind und taub /
Daß er den verkehrten Buben glaub. NB.
Das heißt nach dem alten Sprichwort fein:
Die Welt will je betrogen ſeyn.

Schad iſts / daß dieſes Calviniſche Leibſtückel nicht in des Ambroſii Lobwaſſers Pſalm-Buch ſtehet / und jährlich den 31. October / oder wenigſtens auf Martini (an des Heil. Luthers Namens-Tag / unter Trommel-Leyren- und Sackpfeiffen-Schall Muſicaliſch angeſtimmet und abgeſungen werde; dabey der Schwäbiſche Pfaff zu Tübingen Gelegenheit hätte / ſeinen Calviniſchen Glaubens-Brüdern eine Danck-Predigt zu halten / cum Epiphonemate: *Manifeſtum eſt, & non poſſumus negare, DIXI.*

Daß

Daß der Zwingliſche Glaub vom Teuffel ſeinen Urſprung genommen / werffen die Lutheraner ihren Calviniſchen Stieffbrüdern nicht ohne Beweiß und Grund der Warheit für / (44.) Es beſchweren ſich hingegen die Calviniſten nicht wenig / daß die Lutheriſche ſolches thun / indeme doch Welt-bekannt und unlaugbar iſt / daß der Nacht-Hänſel / Printz Lucifer / auch dem Luther ſein Evangelion guten Theils eingeblaſen.

Der Unnauiſchen Calviniſten eigene Wort lauten in dem kurtzen Gegen-Bericht pag. 95. hievon alſo: Wir müſſen ihm (dem Lutheriſchen D. Philippo Nicolai) in ſeinen eigenen Augen einen groben Balcken zeigen / ob er ſich vielleicht hernach ſchämen würde / dem Zwinglio allezeit einen Splitter auszuziehen / Dieweil ihm ſelber in ſeiner berühmten Lutheriſchen Lehr der Balck in dem Geſichte liegen bleibet. Doctor Luther / im Buch von der Winckel-Meß und



(44) Die Würtenbergiſche Theologi in ihrem Examen pag. 423. Philippus Nicolai in ſeinem kurtzen Bericht von der Calviniſten GOtt pag. 99. Item in dem nothwendigen Bericht von der Calviniſchen Religion pag. 83. & ſeqq. 312. & ſeqq. Balthaſar Meiſner in der erſten Prob der Calviniſchen Religion Cap. 3. pag. 502. & ſeqq. Conrad Schlüſſelburg in der Dedication ſeiner Calviniſchen Theologia pag. Giij b. und darnach in der Vorred pag. 5. 6. 7. Johann Giſenius de fugiendo Zvvinglio-Calviniſmo, Part. I. pag. 123. 124. und andere.

Pfaffen-Weyh (45.) bekennet offentlich ſelber/ daß zu Mitternacht bey ihm geſtanden/ nicht ein Mann/ da er nicht wiſſe: ob er ſchwartz oder weiß geweſen. (wie ſolches dem Zwinglio ſoll begegnet ſeyn) ſondern der leydige ſchwartze Teuffel ſelber: nicht im Schlaff oder Traum/ wie Zwinglio wiederfahren/ und ſonſt vielen frommen Leuten im Schlaff oder Traum ſeltzame Dinge/ unterweilen gut/ unterweilens böſe fürkommen: ſondern/ als er zuvor aus dem Schlaff erwachet. Derſelbe Teuffel habe mit ihme diſputirt von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyh: Da D. Luther ſolche Argument gehöret und gelernet/ deren er ſelbſt nachmals ſich nicht geſcheuet wider die Papiſten zu treiben und einzuführen. NB. Wer Luſt hat hievon zu leſen/ der wird es im Buch und am Blat/ wie oben ſtehet/ finden. So weit die Unnauer Calviniſten/ welche denen/ ſo Luthers Schrifften nicht haben/ des Teuffels Diſputation mit D. Luthern kürtzlich erzehlen.

Den Unnauern ſtimmen bey unter andern die Chur-Pfältziſche Calviniſche Theologi in ihrem Ausführlichen Bericht/ gedruckt Anno 1614.

(45.) Tom. 7. Witt. fol. 443. b. & ſeqq.

1614. pag. 135. und ſagen: *Nota benè.* Doctor Luther ſchreibt wohl / daß der Teuffel des Nachts mit ihm diſputiret / und ihn überwieſen habe / daß die Winckel-Meß unrecht ſey / (46.) aber im Zwinglio findet man nichts dergleichen. Alſo die Heydelberger.

Ja Dippelius / ein berühmter Lutheriſcher Pietiſt / geſtehet gar / daß in der Augſpurgiſchen Confeßion Lehren enthalten / welche vom Teuffel herſtammen. Wie ſolches von ihme ſchreibet ein Schwediſcher Theologus / D. Mayer (47.) Daß Dippelius von der Warheit nicht abweiche / indeme er dieſes vorgeben / iſt zu ſehen bey dem gelehrten P. Maſenio (48.) Tannero (49.) Laubenberger (50.) und andern.

Wann nichts wär / daß uns Catholiſche in unſerer Religion erhalten / und uns ſambt allen Menſchen von dem Lutherthum und Calviniſten Sect abſchröcken könnte / ſo wäre ja dieſes eintzig und allein ſtarck und beweglich genug / da wir ſehen und hören müſſen / daß derjenige / welcher unſere uralte Chriſt-Catholiſche Lehr beſtritten / und die neue Glaubens-Lehren der Uncatholiſchen (durch Zwinglium im Traum / und Lutherum

---

(46.) Tom. 6. jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winckel-Meß.

(47.) In dem kurtzen Bericht von Pietiſten pag. 21.

(48.) in Meditata Concordia Part. 2.

(49.) in Anatom. Auguſt. Confeſſ.

(50.) Im Kohlſchwartzen Lutherthum.

rum nach Mitternacht) herfür gebracht/ und ſo viele Menſchen damit bethöret/ niemand anderſt geweſen ſeye/ als der leydige Teuffel ſelbſt/ wie ſolches unſere Widerſacher die Lutheraner und Calviniſten ſelbſt allhier geſtehen/ und einander vorropffen. Nunmehro/ hertzliebſte Catholiſche Chriſten! ſehen wir/ ja greiffens mit Händen/ daß erfüllet ſeye an unſern jämmerlich verſührten Lutheranern und Calviniſten/ was der H. Geiſt zu unſerer heylſamen Warnung längſtens vorgeſagt/ da er ſpricht; Daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen/ (2. Tim. III. 1.) **in welchen etliche werden von dem Glauben abtretten/ und anhangen den verführiſchen Geiſtern/ und Lehren der Teuffel (1. Tim. IV. 1.) deſſelben gleichen ſind auch dieſe Träumer.** (51.) mercke es wohl. „Und viele werden nachfolgen ihrem Verderben/ durch welche wird der Weg der Warheit verläſtert werden. (2. Petri II. 2.) Ich ermahne aber euch liebe Brüder/ daß ihr auffſehet auf die/ die da Trennung und Aergernuß anrichten/ neben der Lehre/ die ihr gelernet habt/ und weichet von denſelben; (Rom. XVI. 17.) gehorchet nicht den Worten der Propheten/ ſo euch weiſſagen/ ſie betriegen euch/ dann ſie predigen ihres Hertzens Geſicht/ und nicht aus dem Mund des

„HErrn;

---

(51.) Judä v. 8. Nach Luthers Dollmetſchung.

HErrn; Sie weiſſagen falſch in meinem Na- „
men / ſpricht GOtt der HErr / und ſprechen „
Mir hat geträumet / mir hat geträumet;
ſiehe ich will an die / ſo falſche Träume weiſſagen / „
und predigen dieſelben / und verführen mein „
Volck mit ihren Lugen und loſen Theidungen / „
ſo ich ſie doch nicht geſandt / und ihnen nichts „
befohlen habe. (Jerem. XXIII. 16. 25. 32.) „
Höret ſie nicht / (Deut. XIII. 1. & ſeqq.) „
was für Gemeinſchafft hat Chriſtus mit dem „
Lugen-Vatter und Liecht-flüchtigen Nacht- „
Geiſt? 2. Cor. VI. 16. Joh. III. 20. Cap. VIII. 44.

Siehe Catholiſcher Leſer! mit was für lebendigen Farben der H. Geiſt abgemahlt habe / die zu denen letzten Zeiten von unſerm Glauben abtrünnige Träumer und falſche Nacht-Propheten Lutherum und Zwinglium / welche unſere liebe Vor-Eltern von dem Glauben / den ſie gelernet hatten / durch ihre Träume und finſtere Teuffels-Lehre verführen wollen / und leyder viele verführet haben; Derohalben ſeye vor denſelben / ſo lieb dir deine Seele iſt / treulich gewarnet / als vor dem hölliſchen Feind ſelbſten / ihre Schrifften fliehe / wie eine Peſtilentz und teuffliſches Seelen-Gifft / **Glaube Catholiſch / lebe Catholiſch / und ſterbe Catholiſch /** ſo wirſt du deiner Seelen Ruhe finden. Jerem. VI. 16. ſonſt nicht. Hebr. X. 38. 39. Matth. VII. 21. Jac. I. 22. Matth. X. 22.

Weilen die Lutheraner und Calviniſten

einander ſo greulich verläſtern / verketzern und verdammen / ſo werden ſie Zweiffels ohn auch kein andern Himmel zu gewarten haben / als eben denjenigen / ſo den Läſterern / verdammten Ketzern / und allen Teuffeln zubereitet worden: (Matth. XXV. 41. Apoc. XXII. 15.) welches ich abermahl aus ihren eigenen Worten abnehme / dann ſie Lehren / daß einſtens die Hund / Wantzen / Rauppen / Schlangen / ꝛc. die Heyden und Teuffel in dem Himmel zu ihnen kommen. Ich will ſchweigen / ſie ſelbſt ſollen reden / und den Kram dieſer ihren neuen Lehr einander auslegen.

Zwinglius ſchreibt kurtz vor ſeinem Tod an den König Franciſcum in Franckreich (52.) alſo: *Hic duos Adam, redemptum & redemptorem &c.* Da (im ewigen Leben) wirſt du ſehen die zween Adam / den / ſo erlöſet iſt / und jenen / ſo erlöſet hat / da wirſt du ſehen den Abel / Enoch / Noe / Abraham / Iſaac und Jacob. ꝛc. **Da wirſt du ſehen den Herculem / Theſeum / Socratem / Ariſtidem / den Antigonum / Numam / Camillum / die Catones und Scipiones; da wirſt du ſehen deine Vorfahrer / und alle / welche im wahren Glauben von dieſer Welt abgeſchieden.** Biß hieher Zwinglius / aus deſſen Worten klar erhellet / daß er Glaubige und Unglaubige zuſammen in einen Himmel geſetzet.

D. Lu-

(52.) Tom. 2. in Fidei Chriſtianæ Expoſitione fol. 559. b.

D. Luthers Meynung vom ewigen Leben iſt dieſe: Im ewigen Leben werden alle Creaturen lieblich ; ; ; ſeyn. Wenn ich werde zum Ziegelſtein ſagen / daß er ein Schmaragd werd / ſo wirds von Stund an geſchehen: Da werden Ameiſen / Wantzen und alle unflätige und ſtinckende Thier / eitel Luſt ſeyn und aufs beſte riechen.

Darnach fragte D. H. ob auch ander Viehe dort würde ſeyn? Da ſprach Doctor Martinus: „Ihr ſolts nicht alſo verſtehen / daß „ Himmel und Erde wird allein Lufft und Sand „ ſeyn / ſondern alles / was darzu gehört / Schaaf / „ Ochſen / Viehe / Fiſch / ohne welche die Erde „ und Himmel oder Lufft nicht ſeyn kan. „

Im ewigen Leben wird alles anders wer= „ den; da wird ſolche Freude ſeyn / daß uns Eſ= „ ſen und Trincken / Schlaffen und alles / was „ wir hie haben müſſen zur Leibes=Nothdurfft / „ gar vergehen wird. „ Es wird gar ein ander Leben ſeyn / wir würden ſonſt den Himmel in vier Jahren voll ſchmeiſſen; da werden wir die Thaler und Gulden anſpeyen.

In jenem Leben werden allerley Thier ſeyn.

Da D. Martin Luther gefragt ward: Ob auch in jenem Leben und Himmel-

reich

reich wurden Hunde und andere Thiere ſeyn? antwortet er und ſprach: Ja freylich / denn die Erde wird nicht ſo leer / wüſt und einödig ſeyn: „ Sintemal St. Petrus „ heiſt den jüngſten Tag einen Tag der Reſtitu„ tion aller Ding / da Himmel und Erden wird „ verwandelt werden / wie ſonſt anderswo klärer „ geſagt wird: GOtt wird ein neu Erdreich / „ und neue Himmel ſchaffen / wird auch neue Pelverlin und Hündlein ſchaffen / welcher Haut wird gülden ſeyn / und die Haar / oder Locken von Edelgeſtein / nemlich / ein jegliches Hündlein wird ſein gulden Halßband haben von edlem Geſtein / und an jedem Härlein ein Perlin. „ da wird keiner den andern freſſen / wie Krotten / „ Schlangen / und dergleichen giftige Thiere / „ die um unſerer Sünde willen vergifftet und „ ſchädlich ſind / Alsdann (NB.) werden ſie uns nicht allein unſchädlich / ſondern auch lieblich / luſtig und angenehm ſeyn / daß wir werden mit ihnen ſpielen. Bißher Lutherus. (53.)

Ohne

(53) Johannes Aurifaber in Luthers Tiſchreden / Eißlebiſchen Drucks / fol. 503. b. 504. a. b. Franckfurter Drucks fol. 357. b. 358. a. b. Dreßden und Leipziger neuen Drucks / fol. 8.6. a. b. 817.

Henricus

Ohne den Glauben iſts ohnmöglich / daß man GOtt gefalle und ſeelig werde / (Marc. XVI. 16. Hebr. XI. 6.) Weil nun die Hund / Wantzen und Krotten ꝛc. nach Luthers Meynung ſo wohl ſeelig werden / als die Menſchen / ſo folgt / daß die Hund ꝛc. auch müſſen einen Glauben haben.

So freuet euch dann und frohlocket ihr Hund und Katzen / Mäuß und Ratzen; freuet euch und frolocket ihr Läuß und Flöh / Roß-Käfer und Miſtfincken. Freuet euch ihr Widhopffen / Guckguck / Gyfitzen / Hünerdieb / Rohrſpatzen / Hummeln / Flädermäuß / Nacht-Eulen und Galgen-Vögel; Ihr Poſt-Klepper / Kühe / Kälber / Ochſen / Span-Fercklen / Böck und Geiſſen / Endten / Gänß / Hüner und Gockelhahnen ſeyd luſtig und guter Ding; ſeyd auch frölich ihr Herren Büffel / Füchß / Wölff / Bären / Wild-Säu / Murmelthierlein / Affen / Wald-Eſel und Stockfiſch. Freuet euch und frolocket ihr Schwein-Igel / Meelwürm / Grünhoſen / Frösch / Krotten / Schlangen / und Blind-



Henricus Petrus Rebſtock. Tom. I. Colloq. Menſal. Lutheri pag. 61. b. 62. a. und Johannes Mattheſius in der XII. Predig von Luthero pag. 134. b. alle drey eyfferige Lutheriſche Prädicanten bezeugen dieſes einſtimmig. Doch mercke / daß in dieſer letzten Dreßdiſchen und Leipziger Edition die obige letzte Wort: Da wird keiner den andern freſſen / & ſeqq. welche in allen älteſten Editionen befindlich / durch einen Prädicanten Frevel ſchändlich ausgelaſſen worden; das heißt fürwahr dem theuren Mann ſeine Wort Sau-Schneider-mäßig caſtriren / iſts aber recht?

Schleicher wegen der groſſen Herrlichkeit/ ſo auf euch im Himmel paßt; freuet euch und frohlocket/ dann eure Belohnung iſt groß im Neu-Evangeliſchen Himmel: die Ehre werdet ihr haben mit dem theuren Mann GOttes Luthero und ſeines gleichen blau-abgeſottenen Heiligen zu ſpielen und ewige Kurtzweil zu treiben. O wie wirds ſo hundsluſtig zugehen!

Die Lutheriſche Ubiquetiſten ſeynd noch weiter gangen/ als Meiſter Zwingel und D. Luther/ dann ſie lehren: daß der Himmel allenthalben ſeye/ und daß demnach alle Gottloſe und Teuffel darinn anzutreffen. (54.)

Dieſe beſtialiſche/ heydniſche und teuffliſche Lehr verfechten beyde uncatholiſche Theil noch/ als pure Göttliche Warheiten/ jedoch alſo/ daß die Calviniſten nicht in den Lutheriſchen Ubiquitiſten-Himmel und Hunds-Neſt wollen/ die Lutheriſche hinwiederum keinen Luſt zu dem Zwingliſchen Heyden-Paradeyß haben; höret hievon ihre eigene Wort:

Der berühmte Zwinglianer Heinrich Bullinger/ geweſener Prädicant zu Zürch/ nennet des Zwingels obige Lehr ein treffliches Schwanen-Geſang/ (55.) dieſes wiederholt und verthädiget Rudolphus Gualterus (56.)

Daniel

(54.) Breutius in Recogn. pag. 81. 160. Jac. Schmidel in der Abfert. des Vortrabs Sturmii/ pag. 16. 17. D. Marbach wider Toſſani Troſt-Schrifft pag. 271. 272.

(55.) in der Vorred über Zwinglii Expoſit. Fidei.

(56.) in Præf. Apologet. ſuper Tom. I. Operum Zwinglii

Daniel Toſſanus (57.) und andere: „Wann „ nun die Calviniſche Lehrer heutiges Tags an„ ders ſingen wollen / ſagen die Lutheraner / „ (58.) ſo ſolten ſie dieſe Roßquinten abſchaf„ fen; und ſolche Lehr / als welche dem H. Evan„ gelio ſtracks zuwider / ausmuſtern und verdam„ men; aber da hört man kein Capell-Meiſter / „ der etwas ändern wolte: ſondern / wie das „ Lied angeſtimmet / ſo muß es hinaus klingen / „ und will niemand geirret haben. „ Alſo dieſe / und gantz recht.

Lutheri Meynung von ſeinem Schimmelreich wird von ſeinen lieben Söhnen den Prädicanten nicht nur gut geheiſſen / ſondern ſie trohen allen / als Ketzern / das ewige Wehe / welche ſich nur gelüſten laſſen / dem ſeeligen Mann Gottes in den Bart zu greiffen / und ſeine Biſam-Schrifften nicht anbetten wollen. *M.* Georg Fabricius / und aus ihm *M.* Hartmann Braun geweſener Prädicant zu Grünberg in Heſſen / ſchreibt in der Ehren-Gedächtnuß dreyer fürnehmen Martinen von ſeinem Groß-Vatter / der Evangeliſchen Martins-Ganß / pag. D. 4. alſo:

*Incipit Hæreticus fieri, qui Scripta Lutheri*
*Carpit, & infernum, ni reſipiſcat, adit.*

Der Menſch iſt irrig und verflucht /
Der Luthers Schrifften tadlen thut.

au weh!



(57.) in der Verantwortung wider D. Marbach pag. 380.
(58.) Die Würtenbergiſ. Theologen in dem Examen. pag. 193.

Lutheri Opinion von ſeinem neuen Hunds-Himmel beſtättiget Joh. Mattheſius ausdrücklich / ſonſt wurde er dieſelbe ſeinen Pfarr-Kindern nicht auf offentlicher Cantzel zum Troſt vorgeſchwätzt / und nachmals der Welt durch den Druck bekannt gemacht haben / mit der offentlichen Proteſtation: Helffet mir im Namen Chriſti hertzlich betten / daß ich euch diß alles fein richtig und einfältig fürgeben möge / was ich in der Kirchen und Schul zu Wittenberg / auch an D. Luthers Tiſch in vielen guten Geſprächen gehöret / und in ſeinen Büchern geleſen / und von viel guten Leuten / ſo um ihn von Anfang / und an ſeinem Tiſche geweſen / mit Warheit vernommen habe. Die Warheit ſoll ich euch vermelden / niemand zu Lieb und Leyd. Alſo Mattheſius in der erſten Predig vom Luther. pag. 2. a. b.

Henricus Petrus Rebſtock / geweſener Prädicant zu Eckersheim / preißt und lobt in der Vorred der Lateiniſchen Tiſch-Reden / ſo er an Philippum Ludovicum Grafen zu Hanau / geſtellet / gemeldte Tiſch-Reden / darinnen obige Hunds-tröſtliche Lehr ſtehet / aufs herrlichſte / und ſpricht: „*Lutherus in menſa verbum DEI, Theſaurum pretioſiſſimum fideliter docuit, ſuisque diſtribuit, &c.* Lutherus hat bey Tiſch Gottes Wort „den theuren Schatz getreulich gelehret / und

den

den Seinigen ausgetheilet. . . . Dieſe Ar- „
beit aber habe ich nicht über mich genommen / „
daß ich dardurch wolte die gottſeelige „
Geſpräche des Herrn Martin Luthers „
mit anderm gottloſen und unnützen „
Geſchwätz beſudlen / etwas neues dar- „
unter miſchen / oder meine Ehre und Nu- „
tzen damit ſuchen (wie die Sacramentirer und „
Schwärmer heutiges Tags zu thun pflegen) „
ſondern damit ich unſerm Herrn ſein Lob zu- „
eignete / darum habe ich mich auch bey „
Unternehmung dieſes Wercks gelehr- „
ter Leuten Rath bedienet. . . . „
Dir aber / Hochgebohrner Graf! . . habe ich „
dieſe meine ſchlechte Arbeit wollen zuſchreiben / „
erſtlich / damit Eure Hochgräfl. Gna- „
den aus dieſen D. Martin Luthers Tiſch- „
Reden / als aus einem Brunnen des „
Heyls / das Fundament der wahren „
Gottſeeligkeit erſchöpffen könnte. ꝛc. „
Biß hieher dieſer.

Johannes Aurifaber ſchreibt in der Vor- red Luthers teutſcher Tiſch-Reden / welche er zehen Lutheriſchen Reichs-Stätten dediciret / folgendes: „Ich hab dieſen Tomum Colloquio- „
rum oder Tiſch-Reden jetzt allhier auch ver- „
fertiget / und in Druck ausgehen laſſen / wel- „
cher erſtlich aus des Ehrwürdigen Herrn M. „
Antonii Lauterbachs geſchriebenen Collecta- „

„neis colloquiorum, ſo er ſelbſt aus dem
„H. Munde Lutheri aufgezeichnet/
„iſt zuſammen getragen/ = = . auch aus anderer
„gottſeeliger Leute geſchriebenen Büchern Col-
„loquiorum / welche D. Martin Luthers Tiſch-
„Geſellen viel Jahr her geweſen/ als des Herrn
„M. Veit Dietrichs / M. Hieronymi Beſoldi/
„M. Johann Schlaginshauffens/ M. Johannis
„Mattheſii / M. Georg Rörers / M. Johannis
„Stolſii und M. Jacobi Webers ꝛc. zum
„mehreren Theil gemehret und gebeſſert.

„Dieweil denn in dieſem Tomo Colloquio-
„rum von allen Articuln und Hauptſtücken un-
„ſerer Chriſtlichen Religion / Lehre und Glau-
„bens gantz herrlicher Bericht (NB.) iſt:
„auch von hohen und nothwendigen Stücken/
„Fragen und Antworten/ dergleichen viel ſchö-
„ne Hiſtorica/ und darinnen ſonſt allerley Unter-
„richt/ Lehre / Troſt/ Rath / Weiſſagung/
„Warnung und Vermahnung zu finden / und
„gewißlich eine nöthige und nutzliche (NB.)
„gute Arbeit iſt/ und zu leſen luſtig/ und
„niemands beſchwerlich ſeyn wird / als hab ich
„ſolchen Tomum Euer Ehren-Veſt und Ehr-
„bar Weißheit / als beſondern Liebhabern und
„Schutz-Herren der Lehr Lutheri/ dediciren und
„zuſchreiben wollen/ auf daß Euer Ehren-
„Veſt und Ehrbar Weißheit durch fleiſ-
„ſige Leſung dieſes Tomi/ der Lehre Lu-
theri

theri deſto günſtiger und geneigter ſeyn „
möchten und in ihren Kirchen ſolche ſeeli- „
ge Lehre und Schrifften Lutheri ſchützen „
und handhaben / und ihren Unterthanen „
und Bürgern ein Fürbilde ſeyn / und „
gute Exempel geben / die Tomos und „
Bücher Lutheri fleißig zu leſen. Und bin „
der tröſtlichen Zuverſicht und Hoffnung / Eu- „
er Ehren-Veſt und Ehrbar Weißheit wer- „
den dieſe Arbeit und wohlmeynende Dedica- „
tion des Tomi ihr günſtiglich gefallen laſſen. „
Denn dieweil ich viel Jahr her einen groſſen „
Hauffen geſchriebener Bücher / Colloquiorum „
Lutheri bey mir gehabt / ſo hab ich mit „
gutem Gewiſſen dieſen Schatz der „
Tiſch-Reden Lutheri nicht alſo kön- „
nen länger bey mir verborgen ſeyn / und „
ſolch Pfund vergraben und verſchor- „
ren bleiben / oder irgends nach meinem „
Tod umkommen und untergehen laſſen / „
ſonderlich jetzt durch den offentlichen „
Druck der Chriſtlichen Kirchen mit- „
theilen wollen / die ſich ſolcher Lehre „
beſſern / und ſie ſeeliglich als Broſam- „
lein / ſo von dem Tiſche Lutheri gefal- „
len ſind / gebrauchen / und den geiſtli- „
chen Hunger und Durſt der Seelen da- „
 „mit

„mit ſättigen und ſtillen können; Denn
„man ſolche Tiſch-Reden Lutheri / von
„hohen geiſtlichen Sachen / ja nicht ſoll
„laſſen umkommen / ſondern ſie hoch
„und werth halten / als daraus man
„allerley Lehre und Troſt haben mag.
Biß hieher der Prädicant Johann Aurifaber.

Zu obigen dreyen Zeugen / ſetze ich noch zwey andere Lutheriſche Theologen; Die heutige / welche / wenigſtens dem Anſehen nach / Luthers Tiſch-Reden nicht gern mehr riechen wollen / können ſich dabey ſpieglen. Fridericus Myconius Superintendent zu Gotha / ſchreibt in einem Sendſchreiben an M. Georg Rorarium: Deß lieben theuren Mannes Doctoris Martini tröſtliche heylſame Reden / die er über Tiſch und ſonſt gethan hat / ſind wohl werth / daß ſie fleißig aufgehaben und verwahret werden / daß ſie mit der Zeit in Druck ausgehen und unter die Leute kommen möchten. D. Eraſmus Alberus ſagt in ſeinem Buch wider die Carlſtader folgendes: Aus D. Martini Geſpräch über Tiſch / lernt man ſo viel / als aus einer Predigt. Rorarii und Alberi Zeugnuß befindet ſich nebſt andern gleich nach der Vorred der allerneueſten Tiſch-Reden.

Dieſes habe ich darum etwas weitläufftiger wollen anführen / damit man ſehen möge / wie unlutheriſch jene Lutheraner handlen / welche

che heut zu Tag die Tiſch-Brocken / ſo aus Luthers H. Maul gefallen / ſcheel anſehen / nach welchen doch die alten Lutheraner / als nach einem theuren Schatz / erquickenden Heyl-Brunnen und wohlſchmäckenden Biſſen / ſo begierig die Finger gelecket / den Miſt angebettet / und für Biſam gehalten / wie Luther ſelbſt geweiſſaget. (59.) Die Calviniſten meynen ebenfalls / daß die Lutheraner ſich nicht können beſchweren / wann man ihnen aus Luthers Tiſch-Reden obige Hunds-Brocken aufträgt / als welche Tiſch-Reden die Lutheraner ſelbſt / als gut und Chriſtlich haben drucken laſſen. (60.) Wann ſie nun ein ſolchen Eckel und Widerwillen darob hätten / warum haben ſie dann ſolches läſterliche Rauppen-Buch und verfluchte Zotten-Geſchwätz ſo offt an verſchiedenen Orten drucken laſſen / als zu Eißleben / Anno 1566. in Folio. Zu Franckfurt / Anno 1567. in Folio & Octavo. Anno 1593. in Folio. Anno 1571. in 8tav Lateiniſch. Zu Jena Anno 1591. in Folio. Zu Leipzig A. 1603. in Folio. A. 1700. zu Leipzig in Folio. Ja noch A. 1723. zu Dreßden und Leipzig in Folio. In allen dieſen Tiſch-Brocken findet man den Lutheriſchen Hunds-Himmel obverzeichneter Maſſen abgemahlt; Hier bediene ich mich der Tübinger Worten /



(59.) Tom. I. Lat. Colloq. Menſ. pag. 149. b. im teutſchen Eißlebiſchen Druck fol. 489. a. im Franckfurtiſchen fol. 347. b. im neuen Dreßdiſchen fol. 748. a.

(60.) Author Breviarii ubiquetiſtici pag. 130.

welche ſie gleich oben den Sacramentirern wegen ihres Zwingels Heyden-Himmel vorgehalten / und ſage: „Wann nun die Lutheriſche „Lehrer heutiges Tags anders ſingen wolten / „ſo ſolten ſie die Roßquinten abſchaffen / „und ſolche Lehr / als welche dem Heil. Evangelio ſtracks zuwider / ausmuſtern und verdammen; aber da hört man kein Capellmeiſter / der „etwas ändern wolt / ſondern wie das Lied angeſtimmet / ſo muß es hinaus klingen / und will „niemand geirret haben.„ Ja an ſtatt daß man ſolte die alte Teuffeley verbergen / ſucht man ſie wieder hervor / und bettet den Teuffels-Dreck von neuem an / wie ſolches aus den täglichen Schrifften des Prädicanten-Geſindels erhellet; ich erweiſe es mit einem eintzigen Exempel / vieler zu geſchweigen. Anno 1521. lieſſen die Lutheraner eine Müntze prägen: Auf der einen Seiten ſahe man Lutherum in einer Mönchs-Geſtalt mit dieſer Umſchrifft:

D. MARTINUS LUTHERUS. BEATUS VENTER, QUI TE PORTAVIT.

d. i. D. Martin Luther. Seelig iſt der Leib / der dich getragen hat.

Dieſer Spruch ſtehet von unſerm Heyland und ſeiner gebenedeyeten Mutter Luc. XI. 27. geſchrieben / wird aber allhier leichtfertig auf den Luther und ſeine Mutter gezogen.

In eben dieſem Jahr kam eine andere Müntz im Lutherthum / dem abgeſtandenen Mön-

D·MARTINUS LUTHERUS BEATUS VENTER QUI TE PORTAVIT*
CÆSARIS ANTE
PEDES PROCERES
STETIT ANTE POTEN
TES ACCOLA QVARHE
NI VANGIO LITTUS
ADIT.
ANNO. 1521.
LUTHERUS·IN·VITIIS·ET·CRISTUS·DIGNUS·CRIMINIS·HUIUS·ERIT·HERESIBUS·SI·DIGNUS·ERIT·
1521
EGO
SVM
VIA·ET
VERI
TAS N
EMOV
ENITAD
PATRE
NISIP
ERME

Mönchen zu Ehren / heraus / auf deren einen Seiten Luthers Mönchen-Bild zu ſehen war / mit dieſer gottloſen Beyſchrifft:

HÆRESIBUS SI DIGNUS ERIT LUTHE-
RUS IN ULLIS,
ET CHRISTUS DIGNUS CRIMINIS HU-
JUS ERIT. 1521.

d. i. Wann Luther ein Ketzer iſt / ſo iſt auch Chriſtus ein Ketzer.

Oder wie es die Lutheriſche verteutſchen:

Sagt man / daß Lutherus ſey ſchuldig
einiger Ketzereyen /
Ey ſo muß dann Chriſtus ſelbſt dieſes
Laſters ſchuldig ſeyn.

Dieſes gotteslaͤſterliche Teuffels-Geſpey hat man heut zu Tag wiederum im Lutherthum aufgewaͤrmt / wie zu ſehen in des M. Chriſtian Junckers Vita Lutheri Nummis atque Iconibus illuſtrata, Lateiniſch und Teutſch / gedruckt zu Franckfurt und Leipzig A. 1699 und 1706. pag. 48. 49. 50. Im Teutſchen Exemplar ſtehet es pag. 59.

Damit aber die Herren Lutheraner nicht nur ihrer verführten Vor-Eltern / ſondern auch ihrer jetzt-lebenden Irrthum-liebenden Praͤdicanten greuliche Gottloſigkeit / ſo ſie hier begehen / erkennen / ſehen und mit Haͤnden greiffen / als will ich ihnen unwiderſprechlich erweiſen / daß D. Luther A. 1521. da dieſe Greul-Vers geſchmiedet worden / ſeye ein Ketzer geweſen / folglich

lich/ daß/ nach obigen läſterlichen Verſen/ auch Chriſtus ein Ketzer ſeye geſcholten worden. Daß nun Luther dazumahl ſeye ein Ketzer geweſen/ will ich anjetzo nicht aus der Bull Pabſts Leonis X. nicht aus dem Wormſiſchen Edict; nicht aus Luthers Irr-Lehren; nicht aus den Schrifften der Calviniſten/ auch nicht aus der Bibel darthun/ weilen ich ſolches ſchon in gegenwärtigem Buch (61.) der Länge nach erwieſen/ ſondern meine Prob ſoll ſich allhier auf der Lutheraner eigene Lehr und Bekanntnuß gründen/ wie folget:

Wer Lehren führet/ welche als Ketzeriſch von den Lutheriſchen verworffen und verdammt werden/ der iſt nach der Lutheraner Meynung ein Ketzer.

Nun aber führte Lutherus A. 1521. (da obgeſetzte Vers auf ihn gemacht und geprägt worden) Lehren/ welche als Ketzeriſch von den Lutheriſchen verworffen und verdammt werden.

Derohalben folgt unwiderſprechlich/ daß Luther A. 1521. nach der Lutheraner Meynung ein Ketzer geweſen.

Den Vorſpruch wird hoffentlich keiner in einen Zweiffel ziehen. Minorem aber/ oder den Nachſpruch erweiſe ich alſo:

Anno 1521. da man obige Vers von Luthero/ welcher annoch in ſeiner Mönchs-Kutten herum gezogen/ gemacht und aufs Geld geſchlagen

(61.) Siehe in dem Regiſter lit. L. Luther.

gen hat / glaubte und lehrte Luther noch die Anruffung der Heiligen / das Fegfeur / und Gebett für die Abgeſtorbene. (62.)

Luther glaubte und lehrte A. 1521. daß man ohne Gefahr könne die Transſubſtantiation annehmen; Daß man ein oder beyde Geſtalten nach Belieben könne empfangen / indeme keine Geſtalt von Chriſto gebotten; Daß man Chriſtum im H. Sacrament deß Altars ſolle anbetten / dahero billigte er auch noch die Elevation deß H. Sacraments in der H. Meß. (63.)

Luther glaubte und lehrte A. 1521. daß die Buß / letzte Oehlung und Ehe Sacramenten ſind. (64.)

Lutherus lehrte nicht nur A. 1521. ſondern noch darnach / daß das Eſſen und Trincken beym H. Abendmahl nichts anders ſey / als glauben; Item / daß GOtt viele Menſchen verdamme / die es nicht verdient. (65.) Die-

---

(62.) In der Erklärung etlicher Articul pag. LXX, b. Item in einer Sermon am I. Sonntag nach Pfingſten A. 1523. pag. LXIV. item in einer Sermon am Tag S. Johannis Baptiſtä / und in einer andern am Feſt der Geburt Mariä A. 1522. item in der Auslegung deß Magnificat.

(63.) Im Buch von beyderley Geſtalten und anderen Neuerungen; Item in einer Sermon vom Hochwürdigen Sacrament.. für die Leyen pag. m. CXXVI. b. CXXXI. b. CXXXIX. a. Item vom Anbetten deß H. Leichnams Chriſti A. 1523. Item in einer Sermon am Gründonnerſtag A. 1523. pag. XX. b.

(64.) In einem alten Wittenbergiſchen Quart-Druck pag. m. XLIV. b. LXXV. a. LXXXIII. a.

(65.) In einer Sermon auf unſers HErrn Fronleichnams-Tag A. 1523. pag. LV. b. & ſeqq. und im Buch von Knechtlichen Willen.

Dieſes und ein mehrers glaubte und lehrte dazumal Lutherus/ wie die Lutheriſche (66.) und Calviniſten ſelbſt bekennen (67.) welche letztere ſich auch in Verthätigung ihrer Lehr auf Lutherum beruffen und ſteiffen. (68.)

Nun aber werden oberzehlte Lehren von den Lutheriſchen/ als falſch / Ketzeriſch und gottloß ausgeſchrien/ beſtritten/ verworffen.

So folgt dann/ daß Luther dazumal/ auch nach der Lutheraner Meynung/ müſſe ein Ketzer geweſen ſeyn/ folglich ware auch Chriſtus/ nach ihrem obgeſetzten gottsläſterlichen Vers/ ein Ketzer. Trutz ſeye den Prädicanten gebotten/ daß ſie etwas gründliches hierauf zu antworten capabel! Und ſo viel hievon.

Das Urtheil der Calviniſten vom Lutheriſchen Himmel iſt dieſes: In den Schrifften der Lutheriſchen Theologen iſt viel Unkrauts/ daß durch dieſelben allein die Chriſtliche Kirch könnte verwüſtet werden/ wenn ſie ſo hoch ſolten gehalten werden / als ſie die Theo-

(66.) M. Lomer in den 23. Zweiffels-Knöpffen pag. 59. D. Valentin Alberti in ſeiner ſo genannten gründlichen Widerlegung Part. 2. Cap III. §. 4. pag. 237.

(67.) D. Peucerus in Narratione Hiſtorica pag. m. 10. 24. Die Churpfältziſche Theologi in dem ausführlichen Bericht Cap. V. pag. m. 115. Author Anonymus im gründlichen Bericht von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung. pag. m. 343. 344. &c. Author breviarii ubiquetiſtici Art. 35. 36. 38. 39.

(68.) Palatini Lib. prox. cit. Cap. IV. pag. 62. Cap. VIII. pag. 201. & ſeqq. & alii.

Theologen gern wolten ſetzen. (69.) Unter dem Unkraut / welches ſie aus den Lutheriſchen Schrifften geſammlet / befindet ſich unter anderem auch dieſes: Daß die Höll ein gewiß Ort ſey / iſt erdichtet; Im Himmel werden nicht allein die Heilige / ſondern auch der Sathan und ſeine Engel gefunden; Im Hauße GOtt deß Vatters / und in dem himmliſchen Reich / werden auch die Hölle / und die gottloſe Menſchen / und die Teuffel begriffen oder eingeſchloſſen; Diß alles ſind ohne Zweiffel offentlich wider die Heil. Schrifft ſtreitende und ſcheußliche Verfälſchungen der Glaubens-Articul ꝛc. ſolche und dergleichen viel NB. ungeſchickte und unchriſtliche Reden ſeynd in gemelten Lutheriſchen Büchern zu finden / welche das Bergiſche Buch (die Formula Concordiá) nicht allein unausgeſetzet und unverdammt läßt / ſondern auch zu einer Richt-Schnur der Lehre canoniſirt. (70.) Wenn dieſe ungeheure ubiquetiſtiſche Articulen ſolten wahr ſeyn / ſo hat warlich Doctor (Philippus) Nickel keine Fuge über Zwinglium zu zörnen / der niemalen ſo grob von dieſer Sachen geträumbt / viel weniger geſchrieben hat. (71.) Wenn Calvinus ſo geſchrieben hätte

(69.) Die Churpfältziſche Theologi in der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 721.

(70.) Die Churpfältziſche lib. prox. cit. pag. 469. 724. 725.

(71.) Die Unnauer lib. ſupr. alleg. pag. 59.

hätte/ er müßte ohn alle Genade verbannet werden ; Der liebe GOtt wölle uns genädiglich für dem Himmel/ darinn die Teuffel ſind / behüten ; (72.) Biß hieher die Calviniſten.

Hingegen wollen die Lutheraner ebenfalls keinen Theil an der Zwinglianer Heyden-Paradeyß haben. Lieben Zuhörer/ ſagt D. Veit Winsheim (73.) ſehet euch wohl für/ und hütet euch fleißig für der falſchen Lehre/ und für dem Himmel der Zwinglianer ; fürwahr ich wolte nicht gern in der Sacramentirer Himmel ſeyn / weil ſie auch den Herculem in den Himmel ſetzen / denn ich müßte mich immer für des Herculis groſſen Keulen fürchten ꝛc.

Alſo milde und gaſtfrey ſind die Calviniſten / ſagt der Lutheriſche D. Schlüſſelburg / (74.) daß ſie auch ihren Himmel unter die Heyden austheilen / aber die Lutheriſchen / welchen ſie in Genaden wohl gewogen ſeynd / als ein Baur ſeinem Junckern / wollen ſie in ihrem Himmel nicht wiſſen ; Und zwar

(72.) Author breviarii ubiquitiſtici. pag. 129.

(73.) Citante Schlüſſelburgio lib. III. Theol. Calviniſt. Art. VII. pag. 126.

(74.) Schlüſſelburgius l. c. Art. VIII. pag. 156. Confer Lutherum Tom. 8. jen. fol. 193. a. b. N. fol. 174. b. 175. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 248. a. b. Tom. 8. Alt. fol. 345. b. 346. a. in der kurtzen Bekanntnuß vom Abendmahl.

zwar wir haben auch kein Verlangen nach dem Himmel der Sacramentirer / darinn die unglaubige Heyden wohnen. So weit dieſer.

Hieher gehört auch / was der Prädicant Philippus Nicolai oben pag. XXIII. geſchrieben / da er ſich und die Seinige für dem Calviniſchen Himmel und Herr-GOtt mit dem Creutz gezeichnet und geſegnet; faſt dergleichen findet man bey deſſen eyfferigſt Lutheriſchen Nachtrab / dem heutiges Tags ſo ſehr verſchreyten Erdmann Neumeiſter in ſeiner ſo genannten Calviniſchen Argligſtigkeit §. 15. pag. 15. anderer zu geſchweigen.

Siehe nun / Catholiſcher Leſer / das iſt der Himmel / welchen der jenige zu hoffen hat / ſo im Luther- und Calviniſtenthum abdruckt und in die Ewigkeit marſchirt. Behüte mich und alle Menſchen der grundbarmhertzige JEſus vor dieſem Himmelreich / wo die Hund / Wantzen / Roßkäfer ꝛc. und allerley Ungezifer; Wo Hercules und andere Gottloſe / ja der Teuffel und ſein hölliſche Groß-Mutter einniſten und ihr ewiges Winter-Quartier haben! dahin wollen wir nicht / ſondern gern dieſen Hunds-luſtigen Paradeyß-Garten / die Heyden-Herberg und teuffliſchen Rammel-Platz denen jenigen überlaſſen / welche muthwillig im Irrthum verharren / und dieſer Neu-Evangeliſchen Gänß-Weyd freywillig zulauffen.

Fürwahr hätte Zwingel/ Luther/ Brentz/ Schmidel und andere Evangeloſe Meiſter und Geſellen keinen ſolchen Himmel geſchmidet/ welcher ohne Anſehen der Perſon/ ſowohl den Herren Buddel-Hunden und Mey-Käfern/ als Schnee-Gänſen und Bub-Hahnen/ den Gottloſen/ wie den Frommen/ allen Teufflen/ wie den Apoſteln vorbereitet iſt/ und Angel-weit allenthalben offen ſtehet/ ſo wäre zu beſorgen geweſt/ wie der Jeſuit Forerus gar wohl angemerckt (75.) daß die Prädicanten wären vom Himmel ausgeſchloſſen worden; Jetzund aber/ ſage ich/ kan es ihnen eben ſo wenig fehlen/ als dem gröſten Schäfer-Mopſel. Daß ich dieſes ſchreibe/ können ſie mir nicht verüblen/ ſie habens ja vorgeſchrieben/ und die Hunds-tröſtliche Lehr öffters drucken laſſen/ warum wolte man mir dann verargen/ daß ichs abgeſchrieben und nachdrucken laſſen/ und dabey auch meine Meynung den jämmerlich verführten Uncatholiſchen zur Warnung beygeſetzt. Wer aber nicht glauben will/ was ich von dem Zwingliſchen Heyden-Paradeyß/ Lutheriſchen Ewigen (Hunds) Leben und ubiquitiſtiſchen Teuffels-Himmel geſchrieben/ der ſuche nach/ dann ich hab die Bücher/ Capitel und Bläter/ woraus ich alles ſelbſt geleſen und abgeſchrieben/ nicht für die lang Weil hingeſetzt; Weit-

(75.) In Manuali Lutheranorum adverſus Melchiorem Nicolai Part. 2. Cap. X. pag. 395.

Weitläufftiger haben hievon gehandelt und dieſe Heyden-Greul gründlich in Teutſch-Frantzöſiſch-und Lateiniſcher Sprache/ widerlegt folgende Theologi/ als *P.* Coſterus *S. J.* (76.) *M. Boſſuet* (77.) *P.* Forerus *S. J.* (78.) *P.* Gretſerus *S. J.* (79.) und andere.

Mercke nunmehro auch hier/ Catholiſcher Leſer/ wie ſchändlich die arme uncatholiſche gemeine Leute dieſer Zeit betrogen werden/ wann man ihnen weiß machet: Es ſeye zwiſchen denen Lutheriſchen und Calviniſten kein groſſer Religions-Unterſchied; Die Prädicanten diſputirten nur für die lange Weil mit einander/ ihre Zänckereyen treffen keine Grund-Articul an; ſie glaubten alle an einen GOtt; hoffeten auch in einen Himmel zu kommen; und was deß Dings mehr iſt/ ſo zu Beförderung deß obſchwebenden Lutheriſch-Calviniſchen Religions Gemiſch-Gemaſchs heut zu Tag bald da/ bald dort zum Vorſchein kommen; Welches ich endlich/ in ſo viel ichs verſtehe/ auf gewiſſe Weiſe gelten laſſe: Dann es iſt freylich kein Unterſcheid zwiſchen



(76.) in Evangelio Reformato pag. 32. 69.

(77.) dans l'Hiſtoire des Variations des Egliſes Proteſtantes Tom. 1. liv. 2. §. XIX. pag. 72. & ſeqq.

(78.) loc. cit. fol. 383 & ſeqq.

(79.) Libris duobus, de variis Cœlis Lutherano, Zwingliano, Ubiquetario, Judaico, Mahumetano, Millenario, Calviniano, Græco-Schiſmatico, Catholico, editis Ingolſtadii A. 1621. in 4to.

beyden Secten; Ich wüßte keine der andern/ ohne Nachtheil/ um einen Schuß Pulver vorzuziehen; beyde ſind ketzeriſch/ vom Teuffel/ und mithin verdammlich/ wie ſie ſolches ſelbſt einander oben der Länge nach vorgepfiffen. (80) Daß ſie aber für die lange Weil mit einander diſputiren/ wäre noch wohl zu dulten/ wann ſie nur mit ihrem Grund-loſen Ketzer-Gezänck dem Teuffel nicht ſo viel Millionen theure Seelen vor die lange Weil in den Rachen diſputirten. Sie glauben alle an einen GOtt/ iſt auch wahr/ dann nach ihrer oben (81.) vorgebrachten HErr-Gotts-Beſchreibung/ ſehen der Lutheriſch und Calviniſche GOtt einander ſo gleich/ wie ein Aff dem andern/ und iſt an ſich ſelbſt nur einer/ nemlich der GOtt dieſer Welt/ davon Luthers Nacht-Evangelion/ und deß Zwingels Traum-Glauben herkommen. Daß ſie in einen Himmel zu kommen Hoffnung haben/ obwohlen ihre Vorfahrer anderſt gehoffet/ wie gleich oben gemeldet worden/ will ich ebenfalls nicht verneinen/ dann deß Zwingels Heyden-Lager/ Lutheri Hunds-Himmel/ und der Ubiquitiſten Teuffels-Herberg/ seynd nach Ausſag der H. Schrifft ein Ding. Matth. XXV. 41. Apoc. XXI. 8. Cap. XXII. 15.

Nota. Bey der bevorſtehenden Glaubens-Vereinigung der Herren Evangeliſch-Lutheriſchen

---

(80.) pag. XI. & ſeqq. XXXVI. & ſeqq. LVII. & ſeqq.
(81.) pag. XIV. XX. XXI. XLIV. XLV. & ſeqq.

ſchen und Evangeliſch-Calviniſchen (der Herren Evangeliſchen Widertäuffer / Evangeliſchen Socinianer / Evangeliſchen Quacker und anderer Apocalypſiſchen Fröſchen ejusdem Claſſis nicht zu gedencken) iſt noch dieſes zu beobachten / daß die anderthalbe Lutheriſch- und Calviniſche Syncretiſten mit ihren Helffers-Helffern die Welt bereden wollen / als lieſſen beyderſeits Religions-Genoſſen die Augſpurgiſche Confeſſion gelten. Aber hört / liebe Leut / welches iſt der rechte Verſtand und Meynung der Augſpurgiſchen Confeßion? Iſt es der jenige / welchen die Lutheraner an Tag geben / und in dem Concordi-Buch pag. m. 239. & ſeqq. verfechten? ſo haben warlich die von ihnen verdammte Calviniſten nichts mit der Confeßion zu thun / als welche gleich Anfangs ihre beſondere gehabt / wie aus Sleidano (Lib. 7.) Lavatero (82.) und anderen bekannt / auch ſattſam ausgeführt und behauptet worden von den Lutheriſchen Theologis D. Balthaſare Mentzero (83.) Jeremia Vietore (84.) Aegidio Hunnio (85.) Antonio Reiſer (86.) und anderen. Iſt

---

(82.) pag. 19. Hiſtoriæ Sacramentariæ.

(83.) Mentzer in Exegeſi Auguſt. Conf. nec non in Collat. A. C. cum Doctrina Calvinianor, Gieſſæ A. 1607. confer ejusdem Defenſionem Collationis; Examen Cenſ. Crocianæ &c.

(84.) Vietor im warhafftigen Bericht wider die Calviniſten. Franckfurt 1595.

(85.) Hunnius in den neun und neuntzig Schlußreden von der Augſpurgiſchen. Confeßion ꝛc. Franckfurt 1595.

(86.) Reiſerus in dem Beweiß / daß ſich die Reformirten der Augſpurgiſ. Confeßion nicht anmaſſen köñen. Hamburg A. 1680.

Iſt aber der wahre Verſtand der Augſpurgiſchen Confeßion derjenige / welchen die Calviniſten geben und verthätigen (87.) ſo bleibt den Lutheriſchen nichts mehr übrig / als daß ſie ihre obangezogene Theologos der Lugen ſtraffen / ihre Meynung widerruffen / die Symboliſche Bücher verwerffen / umſattlen und Calviniſch werden; ſehet / ſo weit kommts ihr Herren Stände Corporis Evangelici (vel quaſi) und ſcheint demnach / ſonderlich heut zu Tag / wahr zu werden / was ein gewiſſer Calviniſcher Scribent (88.) vorlängſt dem D. Hoe und anderen Lutheriſchen Helden zugeruffen / nemlich: Je mehr ihr ſchreyet und tobet / je mehr die Welt Calviniſch wird.

Geliebter Kürtze halben will ich aus dieſer Neu-Evangeliſchen Zäncker Schrifften mehrers nicht anher bringen; Wer aber an dieſem noch kein Genügen hat / der leſe annoch nachgeſetzte Calviniſche Schrifften wider die Lutheraner und deroſelben Ketzereyen.

*Bremenſis Eccleſiæ Miniſtrorum* Elenchi Paradoxorum &c. ad refutandam Audaciam Tubingenſium. Bremæ A. 1588.

*Paræi* Calvinus Orthodoxus. Neoſtadii. 1595.

*Joachim Curæi* Exegeſis. Heidelbergæ. 1573.

*Mart.*

(87.) In der Gegen-Beweiſung / daß die Heydelbergiſche Theologen GOttes Wort der Augſpurgiſchen Confeßion nicht ungemäß lehren. Amberg 1595. Confer Jacobi Altingii Exegeſin Auguſtanæ Confeſſionis.

(88.) Eraßmus Treulich in Faſciculo, pag. 32.

*Mart. Beumleri* Triplex Scriptum ad Jacobum Andreæ. Neoſtadii. 1586.

*Ejusdem* Calumniarum & Sophiſmatum Elenchus. Lugd. Batav.

*Ejusdem* Falco emiſſus ad capiendum, deplumandum & dilacerandum cuculum ubiquitarium. Neoſtadii. 1585.

*Matth. Martini* Confuſio confuſionum D. Balth. Mentzeri. Herbornæ. 1597.

*Caſp. Peuceri* juſta Defenſio adverſùs maledicos Wittebergenſes. Hanoviæ. 1600.

*Conſenſus Orthodoxus.* Heidelbergæ. 1575.

*Rudolphi Hoſpiniani* Concordia Diſcors. Tiguri. 1607.

*Chriſtophori Herdeſiani* Duo Scripta contra Formulam Concordiæ. 1579. 1580.

*Ambroſii Wolffii* (veriùs *Chriſtoph. Herdeſiani*) Fundamenta Lutheranæ Doctrinæ. Genevæ. 1579.

*Theod. Bezæ* Reſponſio ad Selnecceri & Jenenſium Calumnias. Genevæ. 1572.

*Lamberti Danæi* Scripta varia contra Chemnitium, Selneccerum, Schmidelinum, Luc. Oſiandrum &c.

*Neoſtadianæ Admonitionis Defenſio.* Neoſtadii. 1586.

*Benedicti Thalmanni* Aſſertio orthodoxæ Doctrinæ. Tiguri. 1578.

*Danielis Toſſani* Theſes Theologicæ contra Pſeudo-Evangelicos. Steinfurti. 1605.

*D. Pezelii* Demonſtratio Impoſturarum Ægydii Hunnii I. & II. Bremæ. 1591. 1592.

*Orthodoxa Tigurinæ Eccleſiæ Confeſſio* adverſus Lutheri calumnias, condemnationes & convitia. Tiguri. 1545.

*Teſtamentum Ubiquitatis Brentz-Andreanæ.* Juſtingæ. 1584.

*Tractatus* de Origine Ubiquitatis. Genevæ. 1597.

*M. Joh. Lampadii* Cenſura Ubiquitatis. Marp. 1609.

D. Urbani Pierii Examen und Erläuterung. Bremen 1602.

Gegen-Beweiſung ... wie die ubiquitiſtiſche Theologen in vielen Articulen uneins ſeynd/ und einer weiß/ der andere ſchwartz davon lehrt. Amberg. 1595.

D. Angelocratoris Abweiſers Hirtenſtab/ wider die drey aufgetrettene Riſen zu Gieſſen. Marpurg. 1606.

Vermahnungs-Schrifft an etliche abgeſtandene Prädicanten. Caſſel. 1607.

Der Prediger zu Embden Chriſtliche Erinnerung wider Aegidium Hunnium und ſeine ubiquitiſtiſche Irrthum. Zerbſt. 1597.

*Catechiſmus Ubiquetiſticus*; oder ubiquitiſtiſcher Glaub. 1596.

*Breviarium Ubiquetiſticum*; oder kurtzer/ gründlicher/ deutlicher und unwidertreiblicher Beweiß/ wie etliche hundert Reden/ Lehren und Meynungen bey den Lutheranern gefunden werden/

den/ die allzugleich unrecht / sträfflich/ zum Theil auch grauſam und ſehr erſchröcklich ſind. 1620.

Georgii Lupichii kurtzer Bericht/ wie bey dem gemeinen Mann die reine Lehr verkehrt wird. Heydelberg. 1586.

Der Wittenbergiſchen *Crypto*-Calviniſten Grund-Veſt / wider die neue Marcioniten/ Samoſatener ꝛc. Wittenberg. 1571. In dieſem Buch/ wird die Lutheriſche/ aus vielen alten längſt verdammten Ketzereyen zuſammen geſlickte Lehr / meiſterlich abgemahlt.

Gründlicher Bericht von der ewigen Verſehung GOttes. Hanau. 1597. Hierinn wird probirt/ daß D. Luther eben das von der Genaden-Wahl gelehrt habe/ was die Calviniſten davon lehren.

Proteſtation wider D. Schmidels angemaßten neuen Primat / unverſchämbte Lugen und Läſterungen. 1589.

Bauren-Reichs-Tag. Darinnen die Bauren mit denen Doctoribus diſputiren. Baſel und Zürich.

Guldene Leiter oder Himmelfahrt. Wider die Lutheraner von einem Ambergiſchen Worts-Diener herausgeben. Neuſtatt. 1592.

Germani Beyers Examen des Selnecceriſchen Läſter-Buchs. ibid. 1579.

Schwindelgeiſt Huberi. ibid.

Fünff und viertzig falſche irrige Lehren Jacobi Andreä, ibid.

Kurtze Abfärtigung des Läſterſpiegels

Philippi Nicolai durch die Theologen zu Zürch. 1599.

Nothwendige Verantwortung der Prädicanten im Fürſtenthum Anhalt/ daß die 42. Argument wider die Ubiquitiſten Träum noch veſt ſtehen. Zerbſt. 1594.

In dieſen und viel dergleichen Calviniſchen Schrifften wird ein jeder bald ſehen/ was für greuliche Ketzereyen die Lutheriſche Prädicanten den Ihrigen für lauter Evangelium verkauffen/ und demnach das arme Volck jämmerlich um die göttliche Warheit und ihre Seel und Seeligkeit betriegen.

Nun folgen noch ein und andere Exempel/ woraus die Calviniſche Bruderſchafft mit den Lutheranern natürlich zu erkennen.

Zu Zeiten deß Pfaltzgrafen Caſimiri kamen bey gedachtem Fürſten nachgeſetzte Calviniſch-Brüderliche Vers wider die Lutheraner zum Vorſchein:

*O Caſimire potens Servos expelle Lutheri!*
*Enſe, Rotâ, Pontô, Funibus, Igne neca!*

Das iſt:

Fürſt Caſimir gebrauch dein Recht/
Treib aus mit G'walt des Luthers Knecht!
Mit Strick/ Radt/ Waſſer/ Feur und Schwerd
Tödt' ſie/ ſo kommens von der Erd!

Oder

Oder alſo:

O groſſer Caſimir! des Luthers Knecht austreibe/
Mit Schwerd/ Radt/ Strick und Feur/ daß keiner überbleibe. (89.)

Und warlich dieſe brüderliche Supplication iſt nicht leer abgangen/ dann D. Joh. Olearius/ ein bekannter Lutheraner / ſchreibt in den mehr als 200. Irrthumen der Calviniſten/ daß vom Jahr 1584. biß zu ſeiner Zeit über die dreyzehn hundert Lutheriſche Prädicanten mit Weib und Kindern von den Calviniſten ſind aus der Pfaltz verjagt worden. Anno 1560. und in den folgenden Jahren nicht viel weniger. An. 1560. und 1569 aus Sachſen und dem Fürſtenthum Anhalt 20. oder 30. Zu Bremen gieng es A. 1561. auch nicht viel beſſer. (90.) Zu Dreßden haben die Calviniſten/ wie der Prädicant Zachäus Faber ſchreibt l. c. einen Lutheriſchen Pfarrer/ den man wegen eines Paßquills verdächtig gehalten / ohne Urtheil und Recht drey Täg nacheinander ſchröcklich martern und foltern laſſen/ ihm faſt alle Zähn aus dem Mund geſtoſſen/ nachmals von dannen weggeführt / und aufs neue

(89.) M. Ludovicus Seltzer in ſeinem Lutheriſchen Gegen-Bericht Art. IV. pag. 585. M. Zachäus Faber in dem kurtzen Beweiß pag. 100. M. Joh. Philipp Schloſſer in der Warheit/ Unſchuld und Ehrenrettung. Cap. VI. pag. 73.

(90.) Wie zu leſen in der Hiſt. Auguſt. Confeſſ. fol. 206. 207. 274. 275.

neue grauſam auszziehen laſſen; Solche zarte Heiligen ſeyd ihr Calviniſten / die niemals kein Waſſer wollen betrübet haben. Alſo redet dieſer.

An neuen Exemplen fehlts auch nicht: In Heydelberg haben vor wenig Jahren einige Calviniſten dem annoch lebenden Lutheriſchen Pfarrer M. Joh. Philipp Schloſſer auf Leib und Leben gedräuet; andere lieſſen ſich vernehmen / es ſolten alle Reformirte Weiber in Heydelberg zuſammen tretten / und ihm die Augen auskratzen; mit einem Wort / er war unter ihnen ein rechtes Zech-Lied / wie er es ſelbſten erzehlet in obangezogenem Tractätel. (91.)

Ums Jahr 1680. mußten die Lutheraner ſonderliche Trangſaal von ihren Calviniſchen Brüdern in der Pfaltz ausſtehen; und wann die Catholiſche ihnen nicht mehrmahlen wären zu Hülffe kommen / wurden ſie die Zech theuer bezahlt haben; Ich will hievon ſchweigen / und kürtzlich reden laſſen vorgemelten Herrn Pfarrer Schloſſer / deſſen Wort (92.) alſo lauten: Die Reformirte haben nachgehends (in der Pfaltz und ſonderlich zu Creutzenach) die arme Lutheriſche Gemeinde noch empfindlicher tractirt / ſo daß die Sache faſt gar zu einem Blut-Bade ſich anlaſſen wollen / indem beyderſeits Herrſchafften Ampts-Knechte in der Evan-

(91.) Cap. III. num. 3. pag. 17.

(92.) lib. cit. Cap. XI. pag. 119. 120.

Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche zuſammen kommen und mit einander geſtritten. Die Reformirte haben den auf der Cantzel ſtehenden Prediger (Namens Völcker) ſtillſchweigen / die Fürſtlich Baadiſche aber / als Catholiſche / zu predigen geheiſſen / und die Kinderlehr fort zu halten / die Reformirte aber verbotten / ja den reden wollenden Kindern mit den Händen die Mäuler zugehalten.

Zu Erlangung ihres Zwecks aber haben die Reformirte eine Compagnie Dragoner zu Hülff genommen / welche den unſchuldigen Pfarrer mit Schläg und Stöſſen ſolcher Geſtalt tractirt (der gebrauchten Läſterungen nicht zu gedencken) daß ſie ſeinen Prieſterlichen Habit auf offener Straſſen in Stück zerriſſen / und ſo etliche Burger und einige Hochfürſtliche Baadiſche Bediente ihn nicht aus ihren Händen ſalvirt / ſolte er wohl in Lebens-Gefahr geſtanden haben. ꝛc.

Die Allmoſen / welche man in Lutheriſchen Kirchen geſammlet / haben die Reformirte ebenfalls zu ſich genommen / und damit nach eigenem Gefallen umgangen; denen Lutheriſchen Bedürfftigen gar wenig / oder gar nichts gereichet. Ja es hat ſich der Reformirte Inſpector Carolin nicht entblödet arme Lutheriſche an ſtatt gegebener Allmoſen ſ. v. mit dem Hunds-Titul abzuſpeiſen und zu ſchelten / ſo er ohne Gewiſſens-

Verletzung nicht wird läugnen/ *caſu quò* aber überwieſen werden können. *ibid. pag.* 125.

Zu Niederſaulheim hat ſich der Calviniſche Prädicant aus Brüderlicher Lieb ſchrifftlich verpflichtet/ ſeine Beſoldung mit den Catholiſchen Geiſtlichen zu theilen/ wann ſie nur ihn dulten/ den Lutheriſchen Prädicanten aber wolten abſchaffen. So viel der Pfarrer Schloſſer (lib. cit. pag. 130.) in deſſen Buch faſt nichts/ als traurige Klag-Reden wider der Calviniſten Tyranney/ ſo ſie vor etwan 30. Jahren/ an den Lutheranern verübt/ zu leſen. (93.) Was ſagt nun der Meiſter Pfaff von Tübingen hierzu? wie gefällt ihm dieſe Cadmäiſche Bruderſchafft?

Der alte Daniel Toſſanus ein Calviniſcher Ertz-Prädicant/ hat ſich einſtens vernehmen laſſen und geſagt: Man ſolte den Lutheriſchen Prädicanten die Köpff herab hauen. Wann ich Römiſcher Käyſer wäre/ müſte keiner leben/ der nicht meines Glaubens wäre. (94.)

Solte auch ein Calviniſcher Herr zur Käyſerlichen Dignität mit der Zeit erhaben werden/ ſagen die Lutheriſche Theologi zu Wittenberg

(93.) Vide omninò Lib. cit. pag. 30. & ſeqq. 61. 67. & ſeqq. 83. 102. 112 & ſeqq. 134. & ſeqq.

(94.) Luc. Oſiander in der Abfertigung der Heydelbergiſchen Gegen-Warnung. pag. 64.

tenberg (95.) gewißlich dieſer Geiſt wurde ein groß Blut-Bad anrichten / und wurden wir armen Lutheraner / wie Schaafe / von dieſen unſern Brüdern hingerichtet werden: Dann dieſe Regel iſt ihnen gültig: Die KETZER ſoll man auch mit dem Schwerd ausrotten / und nicht mehr / dann nur eine / nemlich die wahre Religion in einer Chriſtlichen Policey dulten; wie Calvinus / Beza und andere ſchreiben. Darauf wurden Sie ſubſumiren: Die Lutheraner ſind Ketzer / nemlich Neſtorianer / Eutychianer / Pelagianer ꝛc. Da wurde ein blutige Concluſion wider uns folgen: Die Lutheraner ſoll man auch mit dem Schwerdt ausrotten. Das iſt der endliche Schluß unſerer Calviniſchen Brüder; ſo viel guts haben wir uns zu ihnen zu verſehen. Ein Aeſopiſche Bruderſchafft iſts / die ſie uns anerbieten / gleich wie der Wolff mit den Schaafen Fried und Freundſchafft aufrichten wolte / damit er die Schaafe deſto beſſer fahen und aufffreſſen könnte; So laſſe ſich demnach ja niemands verführen mit dem freundlichen Namen der Bruderſchafft / unſer Verderben wird hiemit geſucht. ꝛc. Ge-

(95.) In der treuhertzigen Warnung für Calviniſcher irriger Religion. pag. 50,

Gewiß iſts / ſagen ſie abermal / pag. 23. wann ſie auf einmal aller Lutheriſchen Kirchen mächtig wären / und unſere Lehr / ſambt dero Predigern ausrotten könnten / daß zu Verrichtung deſſen ſie nicht einen Tag Aufſchub nehmen wurden / ſo gar erhitzt und erbittert iſt der Calviniſche Geiſt wider uns / und dannoch will er mit Gewalt den Namen ſonderlicher Sanfftmuth und Friedfertigkeit haben. Alſo dieſe.

Wann die Calviniſche Rädels-Führer / ſpricht obgedachter Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber (96.) die Gewalt und Macht / ſo wohl als Manaſſes / hätten / welcher Jeruſalem mit unſchuldigem Blut erfüllet hatte / (4. Reg. XXIV. 4.) ſo wurden ſie mit der Papiſten und unſerem Blute nicht anderſt bahren und umgehen / inmaſſen wir oben gehört / daß ſie in die zweymal hundert tauſend Frantzoſen / andere viel zu geſchweigen / auf die Fleiſchbanck geopffert haben. So weit dieſer.

Was nun dieſer und alle obgemelte einſtimmig von und wider einander geſchrieben / beobachten heutiges Tags die Schwäbiſche Syncretiſten-Schmid nicht; oder haben ſich vielleicht die Herren Calviniſten zu unſerer Zeit gebeſſert / bekehrt / ihre von den Lutheranern bißhero vorgerupffte

(96.) Lib. cit. pag. 61. Confer omnino Erdmanni Neumeiſteri kurtzen Beweiß pag. 66.

rupffte Ketzereyen ſchrifftlich verdammt/ und das ſo lange Zeit hefftigſt beſtrittene Lutheriſche Ubiquitiſten Evangelion offentlich mit Mund und Hertzen angenommen? oder vice verſa haben vielleicht die Lutheraner erkennet / daß ihr Luther und ſeine Prädicantiſche Werckzeug denen rein Reformirt-Evangeliſchen Chriſten biß anhero durch ihr ſchreyen/ ſchreiben/ läſtern/ verketzern und verdammen unrecht gethan? daß ſie demnach den Schaden wollen erſetzen / und mit dem Doctor Matz Pfaffen Calviniſch werden? oder ſiehet vielleicht der Tübinger das gantze neue Lutheriſch- und Calviniſche Evangelion alſo an/ wie es an ſich ſelbſt beſchaffen iſt? Ich will ſagen / er betrachtet vielleicht/ daß das Lutheriſche Religions-Weſen kein beſſern Grund habe / als das Calviniſche/ ſondern daß es vier Paar getrennte Hoſen eines Tuchs ſind / welche er demnach vollends zuſammen wolle flicken? es muß etwas dergleichen ſeyn! Indeſſen beſorge ich / daß es heiſſen werde:

Es iſt mits Pfaffen Thun verlohrn/
Verdienet doch eitel Zorn. Kyrie Eleiſon.

Ohne den rechten Glauben kommt niemand ins Himmelreich/ ſprechen die obgemelte Wittenbergiſche Theologi (97.) und dieſes gar recht und Bibel-mäßig. Solche Leute aber/ ſagen ſie weiters/ haben keinen rechten Glau-



(97.) In der treuhertzigen Warnung. pag. 30.

ben / weilen ihnen eine Religion von dieſen beyden iſt / wie die andere / und meynen / Es ſey nichts dran gelegen / ſie mögen ſich zu der Lutheriſchen oder Calviniſchen Kirchen bekennen. Der Schluß folgt nun von ſich ſelbſt: Daß dergleichen Leute nicht ins Himmelreich kommen. Merckts ihr heutige Lutheraner alle / welchen die Prädicanten zum theil ein anders vormahlen wollen.

Ich ſage zum theil; Dann alle euere jetztlebende Prediger / die anderſt noch einen guten Doctor Lutheriſchen Magen haben / ſeynd mit dem Syncretiſten-Fieber deß Tübingiſchen Pfaffen nicht behafftet; Mit Feder und Mund widerſprechen ſie der Neu-Evangeliſchen Religions-Mengerey / wie ſolches bekräfftigen / die unlängſt wider den Pfaffen und ſeinen Schwager Klemmen zu Franckfurt / Leipzig / Jena / Wittenberg / Hamburg und anderswo herausgegebene Schrifften / davon ich nur etliche anziehen will / zum Exempel:

Des Fürſten von Oſt-Frießland Theologiſches Bedencken in 4. gedruckt zu Jena. Anno 1722.

D. Salomon Erneſt Cyprians Brieff-Wechſel mit dem D. Pfaffen. in 4. A. 1722.

D. Gottlieb Werendorffs Diſputatio, quantus & qualis ſit diſſenſus. Wittenbergæ. Anno 1722. in 4.

D. Mar-

*D. Martini Chladenii* Diſquiſitio Theologica. ibid. 1722.

*D.* Michaelis Förtſchii kurtzes und aufrichtiges Bedencken. Jena. A. 1722. in 4.

*L.* Jacobi Henrici Balthaſaris Hiſtoriſcher und Theologiſcher Diſcurs. Leipzig. 1722. in 4.

*D* Joh. Theod. Heinſons unterthänigſte Addreſſe &c. A. 1721. ſine loci mentione.

Esdrä Henrici Ezardi abgetrungene Verthätigung wider einen ſtröhnen Goliath. Hamburg. 1721.

Johannis Jacobi loſe Theidingen wider einen Würtenbergiſchen Syncretiſten. Franckfurt. 1722.

Petri Middochii unüberwindliche Schwirigkeiten/ welche die Vereinigung zwiſchen denen Proteſtanten in Ewigkeit verhindern.

Deß bekannten Hamburgiſchen Prädicantens Erdmann Neumeiſters mit Recht Martin Lutheriſcher Schreib-Art verfertigte Schrifften wider den Pfaffen und alle Calviniſch geſinnte Lutheraner ꝛc. ſind auch bekannt/ nemlich deſſen kurtzer Beweiß/ daß das jetzige Vereinigungs-Weſen mit den ſo genannten Reformirten oder Calviniſten allen zehn Gebotten/ allen Articulen des Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntniſſes/ allen Bitten des Vatter Unſers/ der Lehr von der Heil. Tauffe/ den Schlüſſeln des Himmelreichs und dem Heil.

Abendmahl / und alſo dem gantzen Catechiſmo Schnur-ſtracks zuwider lauffe ꝛc. Mit Genehmhaltung und Approbation des Miniſterii in Hamburg. A. 1722. in 4.

Ejusdem Calviniſche Argliſtigkeit. Hamburg. 1722.

- - - - Geiſtliches Abel wider des D. Pfaffen Schwager Joh. Chriſt. Klemm ꝛc.

Dieſen bißigen Streit-Schrifften kan man annoch beyfügen folgende curiöſe im Lutherthum ausgebrütete Bögen / nemlich: Deß Welt-bekannten neulich zu Paris durchs Rad *executirten* CARTOUCHE Geſpräch im Reich der Toden mit Calvino und Janſenio; den jetzigen Vereinigungs-Treibern zum ſonderbahren Nachſinnen mitgetheilt.

Item. Abbadons (des Teuffels) Dancksagungs-Schreiben an die Calviniſche Zeitungs-Schreiber.

Item. Bekümmerte Gedancken über den Schaden Joseph ꝛc. Und was des Zeugs mehr iſt.

Von dem Lutheriſchen Buch / welches den Titul führt: Calviniſcher Fitzli Butzli (98) wider

(98.) Nota. Vitzliputzli iſt anders nichts / als ein abſcheuliches Bild deß leidigen Teuffels / welches die Abgöttiſche Mexicaner vor Zeiten in America / als ihren Gott / verehret / woraus dann zu erſehen / was / nach Meynung der gelehrten Lutheraner / der Calviniſche Herrgott für ein greßlicher Vitzliputzliſcher Gaſt ſeye / nemlich (ich rede mit deß Lutheriſchen Neumeiſters

wider die Calviniſten geſchrieben; Item von jenem Pfaffo-Calviniſchen/ deſſen Titul lautet: Hamburgiſcher Pfaffen-Butzer wider die Anti-Syncretiſtiſche Lutheraner und ſonderlich wider den Hamburgiſchen Neumeiſter zubereitet/ habe ich noch nichts zu ſehen bekommen/ daß ſie aber durch den Druck ausgeſprenget worden/ bezeuget obangezogener Erneſt Cyprian l. c. pag. F. und G.

Wer Belieben trägt mehrere Schrifften zu leſen/ ſo die neu-angeſponnene/ aber nunmehr jämmerlich verwirrte/ Unions-Sachen betreffen/ der ſchlage auf (nebſt des Herrn Pfaffen ſogenannten geſammleten Schrifften/ ſo zur Vereinigung der Proteſtirenden Kirchen abziehlen/ gedruckt zu Halle. A. 1723.) die Leipziger unſchuldige Nachrichten von alten und neuen Theologiſchen Sachen/ aufs Jahr 1719. 1720. & ſeqq. allwo er überflüßig wird befriediget werden an der ſo unevangeliſchen/ leichtfertigen/ ärgerlichen Raſerey/ welche die Kinder der Finſternuß mit verbittertem Gemüthe gegen einander ausüben.

Noch eins/ und zwar aus einem guten Lutheraner/ Nemlich die:



meiſters Worten) ein Zwingliſches und Calviniſches Geſpenſte; ein halbviertheil Erlöſer; Der Urheber aller Sünden; Der Gott dieſer Welt/ oder der groſſe Drache/ die alte Schlange/ die da heiſſet der Teuffel und Sathanas. Siehe deſſen kurtzen Beweiß pag. 63. und Calviniſche Argliſtigkeit pag. 4. 5. 25. Beſehe auch oben pag XIV. XV. XXI. &c. dergleichen Lutheriſche Beſchreibungen von dem Calviniſchen Gott.

Eigentliche Beſchreibung der Calviniſten:

Was ſind denn die dienſtwilligen lieben/ Getreuen des Teuffels / die Calviniſten für Geſellen?

Antwort: Das lehret mich der Name CALVINISTA, in welchem ein jeder Buchſtabe ſein eigen Wort und Bedeutung hat:

C alumniator
A ltiſſimi,
L acerans
V erbi
I ncarnati
N aturas
I nſidioſeque
S alvatoris
T eſtamentum
A rrodens.

Das iſt: „Ein Calviniſt iſt ein unflätiger „Schänder und Läſterer deß Allerhöchſten/ der „ſich unterſtehet den Sohn GOttes von ſei„nem Thron zu ſtoſſen / leugnet ſeine ewige „GOttheit und Allmacht / zerreiſt und zertren„net beyde Naturen in Chriſto unzertrennlich „vereiniget / ſchändet und läſtert die gantze hei„lige / ewige / allmächtige Dreyeinigkeit / ver„kleinert der heiligen Wunder-Perſon GOt„tes und Marien Sohns Menſchwerdung / „Leyden / Todt / Verdienſt und Auferſtehung / con-

confundiret Geſetz und Evangelium / verfäl„ſchet muthwillig die Lehre von der Gerechtfer„tigung / läſtert und reißt um die heiligen Sa„crament / Tauffe und Abendmahl / meiſtert„Chriſti JEſu warhafftige Wort ſeines Ge„fallens / machet die Leute irre / und aus GOt„tes Beth-Hauß eine Mördergruben / ſchän„det aller treuer Lehrer Arbeit / und ſoll allein„das recht ſeyn / was er aus Eingeben deß hölli„ſchen Lügen-Geiſts redet / und ſchreibet / wie„die Summa der Calviniſchen Religion im Re„genten-Büchlein allzuwahr bezeuget.„

Alſo beſchreibt der Lutheriſche Prädicant Adamus Meltzer in ſeinem Regenten-Büchlein pag. 292. die Calviniſten; wer nunmehro dem prahlenden Schwaben-Doctor zu Tübingen beyſtimmet / der kan hieraus wiſſen / was für feine Brüder er an den Calviniſten bekommet; wann es mir mit dem Ausſchreiben bedient wäre / ſo könte ich ein neues Buch machen / deſſen Titul müßte ſeyn:

**Neu-Evangeliſche Dutz-Bruderſchafft.** Worinn ſie einander gar höfflich willkomm heiſſen / und ſo lieblich anſehen / wie der Teuffel ſeine Mutter; es kommt jetzt nur auf ein paar Händ voll zuckerſüſſe Prädicanten-Wörtlein an / ſo thue ich ihnen den Gefallen / fange an das Buch zu ſchreiben; es wird luſtig werden / ich wolte es beyden Parteyen zum neuen Jahr verehren.

Bey der erſten Aufflag dieſes Buchs beſorgte ich / Krafft obangezogener Lutheriſch-und Calviniſchen Schrifften / daß des Herrn Pfaffen Unions-Vorſchläg endlich wurden ins ſtecken gerathen / als pag. XX. XXVIII. XCVII. Daß ſolches auch würcklich erfolget / hat der Ausgang gezeigt. Der Calviniſt Hottinger hat unlängſt (99.) fein ausdrücklich geſchrieben / daß die Reformirten in ihrer Lehr nimmermehr etwas ändern wolten. Ihme ſtimmet bey der Profeſſor Solchlin zu Bern (100.) und ſagt unverhohlen daß die rechtſchaffen Reformirte Theologen durchgehends alle Hoffnung zum (Glaubens.) Frieden verlohren. Und ſo jemand Gewiſſens halben nicht könne Reformirt ſeyn / noch dasjenige glauben / was die Formula Conſenſus lehret / der möge eine andere Kirchen-Gemeinſchafft ſuchen / ſie werden ihm darum nicht mißgünſtig ſeyn. Und was des Dings noch mehr iſt.

Bey ſo bewannter Religions-Gauckelfuhr / öffnete deroſelben Heerführer D. Pfaff endlich ſelbſt die Augen / daß er nunmehro auch an der Lutheriſch-Calviniſchen Glaubens-Vereinigung verzweiffelt / wie ſolches klar von ihm zu leſen in der Leipziger unſchuldigen Nachrichten aufs Jahr 1723. pag. 258. mit folgenden Worten.

---

(99.) in Diſſert. de moment. diſſenſ. Proteſtantium pag. 11.
(100.) In denen Stricturis wider D. Pfaffen pag. 27. & ſeqq. ſiehe die unſchuldige Nachrichten ad An. 1723. pag. 916.

ten: Dabey deſperirt er (Hr. D. Pfaff) nunmehr an ſeinen bißherigen unzeitigen Vorſchlägen/ und beweinet die endlich falſch befundene Einbildung/ als wäre jetzt eine Zeit/ da auf ſeine gegebene Loſung ſich alles würde zum Frieden neigen. So weit dieſe/ thun ſie ihm unrecht/ ſo mache Er es mit ihnen aus.

Zum Beſchluß der Lutheriſch- und Calviniſchen Zanckſucht (davon Adamus Contzen (101.) Stanislaus Reſcius (102.) und Coſterus (103.) ein mehrers in Teutſch und Latein beſchrieben) mercke man annoch nachgeſetzte Schluß-Red.

Entweder haben die obangezogene Lutheriſche und Calviniſche Theologi / da ſie gehörter maſſen einander ſo greulich verketzert und verdammt / hierinn beyderſeits die Warheit geſchrieben oder nicht?

Haben ſie hierinn beyderſeits die Warheit geſchrieben? ſo ſeynd ſie durch ihr eigenes Urthel zu Schanden gemachte / verurtheilte und verdammte Ketzer / welche ein jeder / ſo lieb ihm ſeine Seel iſt / meiden ſoll. Tit. III. 10. Galat. V. 20. Rom. XVI. 17.

Haben ſie aber hierinn beyderſeits die Warheit nicht geſchrieben / ſondern ſchändlich gelogen / unerweißlich einander verläſtert / fälſchlich verketzert / und ohne Urſach verdammt? O wer



(101.) lib. de Synodo & Syncretiſmo Evangelicorum.
(102.) in Miniſtromachia.
(103.) in Evang. Reform. Cap. XVII. pag. 375. & ſeqq.

will dann bey ſolchen offentlichen Lügneren / Läſterern / und Gewiſſen-loſen Menſchen in anderen Dingen die reine / Evangeliſche / unverfälſchte Warheit ſuchen? Warlich niemand / er ſeye dann alles Verſtands beraubt! meide / meide ſie! 2. Tim. III. 5.

Hat aber allein ein Theil recht / und aus Eingebung des Heil. Geiſtes warhafftig von dem andern Theil biß anhero geſchrieben / und ſchrifftmäßig geurtheilt / ſo ſeyd ſo gut ihr Lutheriſche und Calviniſche Herren Prädicanten / und ſagt uns / welcher Theil es ſeye? heiſſet er Lutheriſch oder Calviniſch? Heraus mit der Sprach! Antwort her! gebt dem Kind ein Namen! Ich ſchlieſſe indeſſen mit Lutheri ernſthafften Worten (104.) und ſage: Alterutros oportet eſſe Sathanæ Miniſtros. **Es muß ein Theil** (entweder der Lutheriſche oder Calviniſche / wo nicht gar beyde / welches ich glaube) **deß Sathans Diener ſeyn.** Darbey bleibts!

## Num. IV.

SO uneinig und unbeſtändig die Irrthums-Lehrer unter ſich ſelbſt ſeynd / ſo beſtändig und einig ſeynd ſie hingegen wider uns; Ein klares Exempel deſſen gibt uns Thomas Müntzer /

(104.) Lutherus in Inſtruct. pro F. G. Caſelio, Teſte Joh. Pappo in der Widerlegung deß Zweybrückiſchen Berichts. pag. 430.

tzer / der Widertäufferiſchen Schwärmer General-Parthey-Gänger / in einem Send-Schreiben an Lutherum und Melanchtonem mit folgenden Worten: *Optimè placet, quod vos Wittenbergenſes Papam ita acerbè corripitis; Veſtrum autem Matrimonium meretricium mihi non placet.* d. i. Es gefällt mir wohl / daß ihr zu Wittenberg den Pabſt ſo ſcharff angreifft / aber euer Huren-Ehe / die gefällt mir gar nicht. (1.)

Siehe / Catholiſcher Leſer / wie einig dieſe Ertz-widerſinnige Ketzer in Verfolgung deß Pabſts und der Catholiſchen ſind: Mercke aber auch zugleich / wie einer dem anderen den Staaren ſticht / und Müntzer allhier dem Luther / ſambt anderen abgeſtandenen Mönchen und wurmſtichigen Nonnen / welche unter dem Schein deß H. Ehſtands ohne Scham offentlich zuſammen geſchlupfft / und mit unerhörter Aergernuß vogelfrey dahin gehaußt / ihre unzuläßige Sacraments-ſchänderiſche Huren-Ehe vorgehalten / wobey das Sprichwort wahr worden:

*Noſcitur à ſociis, qui non cognoſcitur à ſe.*

Wer ſich ſelbſt will kennen nicht /
Dem gibt ſein Geſell bericht.

Malus corvus, malum ovum; Wie der Vogel / alſo das Ey. Lutherus / Zwinglius und dergleichen Irrthums-Stiffter / lagen einander

(1.) Refert Lutherus Tom. 2. Lat. Colloq. Menſ. pag. 35. a. in der teutſchen Eißlebiſchen Edition fol. 402. a. in der Franckfurter fol. 287. a. in der Dreßdiſchen fol. 491. a.

ander immerzu in den Haaren / ſo bald aber wir Catholiſche Noth halben nur einen angegriffen / und uns wider die umher ſchwärmende beſchützet / O da wäre der Handel gleich anderſt bey ihnen eingerichtet / welches Florimundus Rämundus (2.) in einer ſaubern Gleichnuß artlich angemerckt hat. Exempel hievon hat man geſehen an den Rebelliſchen Bauren / welche zur Zeit der Reformation eines jeden hergeloffenen Mönchen und abgefallenen Pfaffen-Maul für ein Evangelien-Buch gehalten. Wiewohl nun dieſelbe unter dem Schein deß H. Evangelii allerhand widerſinnige Schwärmer-Lehren angenommen / und in ihrer Neu-Evangeliſchen (Lutheriſch-Sacramentiriſch-und Widertäufferiſchen) Irr-Sect ſchwartz / weiß / meergrün und blitzblau durcheinander glaubten / ſo haben ſie ſich doch im Jahr Chriſti 1521. unter dem Ertz-Rebellen Ulrich von Hutten / einem Edelmann aus Franckenland / in dreißig Articulen vereinbahrt und brüderlich zuſammen verſchworen (3.) gedachte Articul feſt zu halten; etliche davon will ich anziehen.

„Im 5ten Articul haben ſie ſich zuſammen „verbunden: Den Pabſt zu Rom für einen An„tichriſten zu halten / und ihm in allen Dingen „entgegen zu ſeyn.

„Im

(2.) In Hiſtoria de ortu Hæreſeon Lib. 2. Cap. XIII. num. 5. & 6.

(3.) D. Gottfried Arnold in ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtoria Part. IV. Sect. I. num. III. fol. 97.

Im 6ten Articul: Daß ſie die Cardinäl/ „ Protonotarien/ Officialen/ Biſchoff/ Audi- „ tor und andere zu Rom deß Teuffels Apoſtel, „ nennen und halten wollen. „

Im 7ten Articul: Daß ſie den Hof zu „ Rom/ und deß Pabſts Geſindt/ die Vorhölle „ nennen wollen. „

Im 8ten Articul: Daß ſie Herr Ulrichs „ von Hutten Helffer ſeyn wollen wider die „ Curtiſanen und ihre Anhänger. „

Im 9ten Articul: Alle Curtiſanen (hier- „ durch verſtehen ſie alle Catholiſche/ ſo mit ih- „ nen nicht halten wollen) gleich den unſinni- „ gen Hunden zu halten/ und zu glauben/ daß „ ihnen die zu ſchlagen/ fangen/ würgen und „ tödten gezihme. „

Im 16ten Articul: Einem jeden Bettel- „ München/ der ihnen einen Käß abfordere/ „ einen vierpfündigen Stein nachzuwerffen. „

Im 19ten Articul: Ob ein Official oder „ Send-Pfaff zu ihnen käme/ daß ſie ihn wol- „ len mit Hunden aushetzen/ und die Kinder „ laſſen mit Koth bewerffen. „

Im 28ten Articul ſchwören ſie eine Feind- „ ſchafft allen D. Luthers Feinden und Abgön- „ neren. „

Deß 30. Articuls Innhalt iſt dieſer: Daß „ ſie in allen obgeſchriebenen Articulen ihr Leib „ und Guth zuſammen ſetzen wollen; und ruf- „ fen GOtt zum Zeugen (Nota benè) daß ſie „ nicht ihre eigene Sach hierinn/ ſondern die „

„ gött-

„göttliche Warheit/ Chriſten Glauben und des „gemeinen Vatterlands Wohlfahrt beweget.

Das iſt der Evangeloſen Rebellen Meynung und Vorhaben geweſen/ ſo ihnen aber Anno 1525. häßlich belohnt worden/ und zwar guten theils von denen ſelbſt/ ſo ſie hierzu erſtlich/ oder angehetzt/ oder doch in ihrer Boßheit geſtärcket.

Ulrich von Hutten/ Luthers frecher Goliath/ „war ſelbſt/ nach Ausſag obgemelten Lutheri„ſchen D. Arnolds/ ſo wohl als der Hertzog „von Würtenberg/ und die meiſten NB. „ſo ſich des Evangelii rühmten/ ein wütender „unruhiger Kopff; Er ſoll endlich An. 1523. „bey Zürch an den Frantzoſen geſtorben ſeyn/ „wie Conradus Geſnerus austrücklich berich„tet/ andere nennens etwas ehrbarer morbum „acrem. So weit D. Gottfried Arnold. (4.)

Den

(4.) Loc. cit. num. 2. Vitam rabioſi hujuſce canis fuſiori edidit Paraphraſi Melchior Adam Calviniſta in Vitis Germanorum Politicorum pag. m. 13. & ſeqq. M. Joh. Groſſius Miniſter Baſilienſis in Epitaphiis Baſilienſibus pag. m. 333. de Hutteno ſequens recenſet Epitaphium:

ULRICUS HUTTENUS
Eques & Poeta
In Inſula lacûs Tigurini Uffport dicta
EX MORBO GALLICO,
quem thermis Pfefferſianis pellere conabatur,
in reditu mortuus
Epitaphio tali ornatur à Profeſſoribus Tigurinis,
procurante id Nobili Franco.
Hic Eques auratus jacet, Oratorque diſertus,
HUTTENUS Vates Carmine & Enſe potens.

Den Bauren giengs nicht viel beſſer / indeme A. 1525. hin und wieder in Teutſchland biß hundert und zwantzig tauſend jämmerlich ſeynd erſchlagen worden. Wer ware an allem dieſem Mord und Blutvergieſſen ſchuldig? Wer hat die Bauren verführt? warlich niemand anders/ als die ſo genannte Evangeliſche Prediger / wie Sleidanus zu Anfang ſeines Fünfften Buchs geſtehet / deme ja kein Uncatholiſcher widerſprechen wird / zumalen / da Luther ſelbſt geſprochen: (5.) **Das Evangelium muß NB. rumoren / wo es hinkömmet / thuts nicht / ſo iſts nicht recht.**

Als der Landgraf Philipp von Heſſen bey Franckenhauſen in Thüringen die Bauren angriffe / und biß fünff tauſend erſtochen / haben die arme Tropffen mit heller Stimm auf Lutheriſch anfangen ſingen: (6.)

Nun bitten wir den Heiligen Geiſt /
**Um den rechten Glauben allermeiſt ꝛc.**

Ich muß hierbey einer Hiſtorien erwehnen / ſagt der Prädicant Mattheſius (7.) wie die gefangenen Aufrührer elendiglich und erbärmlich gekoppelt waren / ſiehet ein nahmhaffter und groſſer Herr ein weidlichs Bäurlein im Hauffen / Männlein / ſpricht

(5.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 195. a. Franckfurtiſchen fol. 138. a. Dreßdiſchen fol. 456. b.

(6.) Petrus Gnodalius de Ruſtic. Tumultu lib. 3. pag. 259. Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 764.

(7.) Mattheſius in der 5ten Predig von Luthero. pag. 45. a.

ſpricht er / welches Regiment gefällt dir nun am beſten / der Bauren oder der Fürſten? der arm Mann ſpricht ſehentlich mit einem hertzlichen Seufftzer: O mein lieber Herr / kein Meſſer ſchärffer ſchirt / als wenn ein Baur des andern Herr wird; **Behüt GOtt unſer Nachkommen / daß ſie verloffenen Pfaffen nimmer glauben / und ſegen alle Fürſtliche Regiment ihr Lebenlang.** Die Red gefällt dem Herrn / darum läßt er ſie an die gegenwärtige Fürſten gelangen / und bittet dieſen Gefangenen loß.

Bey dieſem erbärmlichen Traur-Spiel des Bauren-Würgens / hat Luther / der Hauptſtiffter dieſes Blut-Bads / derweil zugeſehen / ſeine ausgeſprungene Nonn carreßirt / Hochzeit gehalten / und geſagt: **Ich Martin Luther habe im Aufruhr alle Bauren erſchlagen / denn ich habe ſie heiſſen todtſchlagen / all ihr Blut iſt auf meinem Halſe / aber ich weiſe es auf unſeren HErrn GOtt / der hat mir das zu reden befohlen.** (8.) Welche nun ſeynd erſchlagen worden / ſind mit

(8.) in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 276. b. Franckfurtiſchen fol. 196. a. Dreßdiſchen fol. 421. b.

mit Leib und Seel verlohren/ und ewig des Teuffels. (9.)

Die Blut-Poſaun/ welche dieſer Mönch/ unter dem Vorwand deß austrücklichen Befehls Gottes/ wider die Bauren geblaſen/ lautet (10.) alſo: Solche wunderliche Zeiten ſind jetzt/ daß ein Fürſt den Himmel mit Blutvergieſſen verdienen (NB.) kan/ beſſer/ dann andere mit betten! ꝛc. Darum liebe Herren löſet hie / rettet hie/ helffet hie/ erbarmet euch der armen Leute / ſteche / ſchlage / würge hie/ wer da kan!

Aber hertzliebſte Chriſten/ was iſt von dieſem Lutheriſchen guten / ja Himmel-verdienenden Mord-Werck zu halten? Höret! Luther ſelbſt antwortet/ ſeiner gantz vergeſſen/ (11.) und ſagt: Gewiß iſt es/ daß ein jeglicher Ketzer und Rotten-Geiſt iſt auch aufrühriſch / denn nachdem er hat Lügen gelehrt und ausgeſtreuet/ ſo verſigelt ers mit dem Morden. Der Prädicant Johann Aurifaber ſetzt am Rand hinzu und ſpricht: Sie (die Ketzer und Rotten-

H Geiſter)

(9.) Tom. 3. jen. germ. fol. 130. b. N. fol. 125. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 84. b. Tom. 3. Alt. fol. 126. a. wider die räubiſchen und mördiſchen Bauren.

(10.) Tom. 3. jen. germ. fol. 131. a. b. N. fol. 125. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 85. a. Tom. 3. Alt. fol. 126. a. b. contra eosdem.

(11.) in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 406. a. Franckfurtiſchen fol. 290. a. Dreßdiſchen fol. 485. b.

Geiſter) můſſen ja ihrem Vatter nachſchlagen; nemlich dem Teuffel/ dem Vatter der Lůgen/ welcher von Anfang (ſeines Falls) ein Mörder geweſen/ wie Chriſtus bezeuget Joh. VIII. 44. Und ſo viel fůr dieſes mal von Luthers Rumor-Evangelio und Mord-Geiſt; Ein mehrers von dieſem blutgierigen Lårmen-Blåſer findet der geehrte Leſer bey dem Lindano (12.) Piſtorio (13.) und andern.

In eben dem obgemelten Jahr 1525. haben die Zwingliſche Straßburger eine Geſandtſchafft an Lutherum abgefertiget/ denſelben zu der Religions-Einigkeit ermahnet/ damit ſie alſo mit geſambter Hand das Pabſtum könnten bekriegen. (14.)

Was haben ſie aber gewonnen? ſauber nichts/ auſſer/ daß ſie der gantzen Nachwelt hierdurch zu erkennen gegeben/ daß ſie Sathans-Trabanten ſind/ wie Surius ſchreibt. (15.)

Im

---

(12.) In ſeinem Dubitantio Lib. 3. Cap. 2. pag. m. 350. & ſeqq.

(13.) Im dritten böſen Geiſt Lutheri Azoarâ VI. pag. 92. & ſeqq. Siehe auch P. Franc. Coſteri S. J. Evangelium Reformatum teutſch beſchrieben. Cap. V. pag. 78. P. Conradi Vetters S. J. friedſamen Luther P. Petri Roeſtii S. J. Pſeudo-Jubilæum Lutheranum Cap. XX. pag. 141. P. Wolfigang Hermanni S. J. Anti-Müllerum teutſch Cap. XIV. pag. 293. &c.

(14.) Lavatherus in Hiſt. Sacram. pag. m. 6. b. Pappus in der Widerlegung des Zweybrůckiſchen Berichts pag. 424. F. Nas Cent. 2. verit. 29. pag. 67. b.

(15.) in Comment. ad An. 1525. pag. m. 180. 181.

Im Jahr 1587. hat die Engelländiſche Päbſtin Eliſabeth aus Calviniſchem Chriſten-Eyffer gar einen Bund mit ihrem halben Glaubens-Bruder/ dem Türcken wider den Pabſt und das H. Römiſche Reich aufgerichtet; was aber die ehrliche Dame hierdurch geſucht und ausgerichtet/ hat Chriſtian Gottlieb von Friedberg in ſeinem neuen Calviniſten-Modell deß H. Röm. Reichs am VI. und VII. Cap. ausführlich beſchrieben. Ich glaube demnach gar gern/ was der bekannte Lutheriſche Theologus Polycarpus Lyſerus in der Vorred über den Catechiſmum von dem Reformirten Türcken-Geſind geſchrieben/ nemlich: Allen Calviniſten ſitzt der Orientaliſche Antichriſt der Türck im Hertzen. Lyſeri Meynung bekräfftigen Eraßmus Alberus/ Phil. Nicolai/ M. Schütz/ D. Hoe/ Modeſtinus/ und andere Prädicantiſche Neue-Meiſter.

Ein dergleichen brüderlichen Judas-Frieden haben auch wider uns Catholiſche aufgerichtet die Lutheraner/ Calviniſten und Hußiten zu Thorn in Preuſſen Anno 1593. wie ſolches bezeugt Adam Rechenberger Profeſſor zu Leipzig. (16.)

Zu ebenmäßiger Glaubens-Bruderſchafft vermahnet auch der Calviniſche Worts-Knecht Jacobus Verheyden die widerſinnige Prote-



(16.) in Appendice tripart. pag. 310.

ſtanten (17.) wann er ſpricht: *Papiſtas, miſſâ ſemel UBIQUITATE, faxit Deus, ut UBIQUE unanimes invadamus.* d. i. Gebe GOtt / daß man die Ubiquitát (die Lutheriſche Lehr) einſt fahren lieſſe / und griffe allenthalben einmüthig die Papiſten an.

Nach unſerem Verderben hat auch gezielt der Pfältziſche Calviniſt David Paräus in ſeinem blutdurſtigen Irenico; da er Cap. VII die Proteſtirende Fürſten alſo angeredet: *Piô Syncretiſmô adverſùs communem hoſtem Antichriſtum ſtudia conſiliaque conjungamus.* d. i. Laſſet uns durch einen H. Syncretiſmum (es ſolte heiſſen: Teuffliſche Judas-Bruderſchafft) Rath und That zuſammen ſetzen / wider unſern allgemeinen Feind den Antichriſt. Und dieſes zu keinem andern Ziel und End / als daß ſie auf ſolche Weiſe den Römiſchen Antichriſten / wie ſie vom Pabſt und uns allen reden (18.) bekriegen / ſeine Macht ſchwächen / ſein Neſt verſtöhren / die Rothe Hur zu Babylon / ja die Statt Rom mit Feur verbrennen / und alſo ihnen Ruhe ſchaffen könnten.

Ein feines Exempel eines Neu-Evangeliſchen Sim-

---

(17.) In Iconibus præſtantium (ſcilicet) aliquot Theologorum, qui Romanum Antichriſtum præcipuè oppugnarunt. fol. 52.

(18.) Conrad Dannhauer in dem ſtäts wachenden Schutz-Engel pag. 388. Joh. Pappus in Præf. der Widerlegung des Zweybrückiſchen Berichts. pag. A. 3. B. 3. Georg Mylius in der 3. Pabſt-Predig pag. 36. b.

Simſons-Fuchſen lieſſe ſich abermal ſehen zu Thorn/ allwo A. 1645. zwiſchen den Catholiſchen/ Lutheranern und Calviniſten ein Religions-Geſpräch gehalten worden. Auf dieſem Colloquio hat D. Georgius Calixtus / ein Profeſſor von Helmſtadt/ und Urheber der Lutheriſch-Calixtiniſchen Sect (19.) ſich offentlich gegen denen Calviniſten verlauten laſſen: Daß er es in der Materi vom Abendmahl / von der Genadenwahl / und andern zwiſchen ihnen ſtrittigen Lehr-Puncten auf dieſem Colloquio nicht wolle halten mit den Reformirten: *Velle tamen in communi cauſa adſiſtere contra Pontificios.* Dannoch aber wolle er ihnen in der gemeinſchafftlichen Sache wider die Papiſten beyſtehen. (20.)

Vos eſtis, Deus eſt Teſtis, viliſſima peſtis. Ihr ſeyd mir / ihr ſeyd mir! Was? & cætera, artliche Heiligen.

Was der ſpießwürdige Mammeluck Langallerie (vieler anderen nicht zu gedencken) A. 1716. mit den Türcken zum Nachtheil und gäntzlichen Verderben der Catholiſchen Kirchen / zu Gravenhaag in Holland angeſponnen / iſt Weltbekannt / und annoch jedem in friſcher Gedächtnuß; allein ſein unchriſtliches Vorhaben ward

 bald

(19.) Vid. Abrah. Calovii Harmoniam Calixto-Hæreticam.

(20. Lutheranus Anonymus Exit. X. pag. 865. Rechenberg l. c. pag. 313.

bald krebsgängig / und ihm ſein verdienter Lohn. GOtt verlaßt ſeine Braut nicht (ſonderlich aber erhielt er ſie ſelbiges Jahr) Krafft ſeines unfehlbahren Worts:

AMen DICo VobIs, qVIa non præterIbIt generatIo hæC.

WahrLICh ſage ICh eVCh / DIeſes GeſChLeCht wIrD nICht Vorbei gehen.
Luc. XXI. 32.

Kein Chriſt noch GOttes-Freund / ſagt Luther (21) kan in des Türcken Heer ſeyn / er verläugne dann Chriſtum / und werde auch GOttes und ſeiner Heiligen Feind; Hingegen iſt kein Zweiffel / wer wider den Türcken / ſo er Krieg anfähet / ſtreitet / daß er wider GOttes Feind und Chriſtus Läſterer / ja wider den Teuffel ſelbſt ſtreite. Alſo Lutherus. Wiewohl er ſich hierinn / wie in andern Dingen mehr / ſeinem Gebrauch nach anderswo (22.) wetterhahniſch widerſpricht.

Wann ich wolte anhero ſetzen die grauſame Verfolgungen / Pein und Marter / ſo die Catholiſche / um des wahren Glaubens willen / haben erdulten und ausſtehen müſſen an denen Orthen / wo die Uncatholiſche den Meiſter geſpielt / könnte ich viele hundert traurige Exempel beybringen / woraus ſattſam erhellen wurde / wie

(21.) Luth. Tom. 2. Witt. germ. fol. 558. b. citante Dannhauero ubi ſupr. pag. 50.

(22.) Siehe unten Part. 2. Cap. 2.

wie fleiſſig die Lutheraner und Calviniſten dem blutgierigen Rath Lutheri (23.) nachkommen/ und ihre Hände in unſerer Glaubens-Brüder Blut gewaſchen; es iſt aber unvonnöthen/ indeme ſchon vorlängſt gantze Bücher hievon angefüllet/ von den Unſerigen heraus kommen; (24.) Wehe uns/ wo dieſe Leute über uns herrſchen!

Wer nur etwas weniges von der heut zu Tag geſpielten Syncretiſten-Comödi (worinn die Atheiſterey aller Gottloſigkeit Groß-Mutter die erſte Perſon vertrittet) wahrgenommen/ und nicht ſiehet/ wohin des Tübingiſchen Matz Pfaffen/ des Genffiſchen Alphonſi Turretini/ des Zürchiſchen Blindenſchleichers/ des Baßleriſchen Samuelis Werenfelſens/ des Engelländiſchen Ertz-Biſchoffs (vel quaſi) William Wa-



(23.) Lutheri Rath iſt dieſer: So wir Diebe mit Strang/ Mörder mit Schwert/ Ketzer mit Feur ſtraffen; Warum greiffen wir nicht vielmehr an dieſe ſchädliche Lehrer deß Verderbens/ als Pabſt/ Cardinäl/ Biſchöff/ und das gantze Geſchwärm der Römiſchen Sodoma (die GOttes Kirche ohn Unterlaß vergifften/ und zu Grund verderben) mit allerley Waffen? und waſchen unſere Hände in ihrem Blut? Tom. 1. jen. lat. fol. 68. R. fol. 60 b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 24. b. ed. 1590. Tom. 1. jen germ. fol. 51. a. R. fol. 60. a. Tom. 1. Alt. fol. 69. b in der harten ernſtlichen Schrifft wider Sylveſtrum Prieriatem.

(24.) Man beſehe nur Surii Commentarium; Fl. Ræmundi Hiſtoriam de ortu Hæreſeon; die Schaubühne Ketzeriſcher Grauſamkeiten; deß P. Hazarts S. J. Kirchen-Hiſtorien/ und andere.

Wackens zu Canterbury / und anderer Nagel-neuen Religions-Flicker und Pfaffiſten Abſehen zielet / der iſt warlich mit ſehenden Augen blind. Sibi caveant Catholici.

Summa / es bleibt dabey / was der gelehrte Jeſuit Coſterus geſchrieben : (25.)

*Omnibus una quidem mens eſt, furor omnibus unus,*
*Perdere Catholicum vique dolôque gregem.*

Der Ketzern Sinn und Muth zielet allein dahin /
Die Catholiſche Heerd zu bringen in Ruin /
Und was ſie da mit Macht / nach Wunſch / nicht können zwingen /
Da muß Betrug darzu / nur daß es mög gelingen.

Dieſes iſt heilig wahr / uns Catholiſche zu läſtern / uns zu verfolgen / uns zu ſchaden / uns auszurotten haben alle hartnäckige verſtockte Ketzer ein Hertz / ein Seel / ein Willen ; moderno imprimis tempore, ubi cauſam communem ſyncretiſticô agitati ſpiritu nonnulli acerrimè (irritô licet conatu) propugnant, ſed de his ſilentium, dann es heißt :

*An neſcis longas* Prædicantibus *eſſe manus.*

Sie haben lange Bratzen /
Beiſſen / hauen / und kratzen.

Dero-

(25.) Coſterus in Enchyrid. Controv. poſt præfat. de contentione Hæreſiarcharum inter ſe. Confer omninò D. Cochlæi Lutherum ſepticipitem Lutetiæ editum A. 1564. pag. T.

Derowegen:

*Audi, vide, tace, ſi vis vivere in Pace.*

Hör zu/ ſeh' zu/ ſchweig darneben/
Wann du wilſt im Frieden leben.

## Num. V.

Doctor Johannes Scheffer/ geweſener Profeſſor auf der hohen Schul zu Upſal in Schweden/ bezeugt in ſeinem Anno 1711. zu Nürnberg gedruckten kurtzen Bericht von der Lappländer Zauber-Kunſt pag. 38. Daß die Lappländer oder Lappen/ welches Europeiſche Völcker seynd/ ſo gegen Norden wohnen/ ſonderlich mit dem Windmachen können umgehen/ dieſes beſtättiget ein anderer Lutheraner/ Namens Wolffgang Hildebrand/ in der Erklärung der Zauberey pag. m. 236. und ſetzt annoch hinzu: Daß die Lappen nicht nur Wind machen/ ſondern daß ſie einen Handel und Gewerbſchafft damit treiben/ und den Schiffenden ihre gemachte Winde verkauffen.

Hochgeehrter freundlicher Leſer/ meines Erachtens können dieſe Windmacher-Kunſt/ nicht nur die Lappen/ ſondern auch andere liederliche Lumpen. Wahrlich alle diejenige/ welche im Jahr 1517. und in denen darauf folgenden Jahren biß anhero in unſerem lieben Teutſchen Vatterland und andern benachbarten Provintzen die verfluchte Ketzereyen unter dem Deck-

Mantel des H. Evangelii ausgeſäet / oder doch fortgepflantzet / waren im Windmachen / nicht zwar wie die zauberiſche Lappländer / ſondern wie die verlogene Creter (1.) meiſterlich erfahren und abgerichtet; ſie ſtritten mit Windmachen und Windverkauffen / oder daß ich es recht Teutſch heraus ſage / mit Lügen / Aufſchneiden / Unwahrheiten dichten / ehrenrauben / verläumbden / läſteren / Paßquillen ſchmiden / Ketzereyen machen und für Evangelium verkauffen einander gleichſam in die Wette; Wer zum beſten darmit konnte umgehen / der Catholiſchen Kirchen Lehre aufs greulichſte ſchwärtzen und vorſtellen / die Catholiſche aber / ſonderlich den Pabſt und ſambtliche Cleriſey aufs unverſchämbteſte ſchimpffen / aushöhnen / und läſtern / mit einem Wort: Wer aus ihnen am wahrſcheinlichſten Lügen vorbringen / Irrthum einſchwätzen und Ketzereyen verkauffen konnte / den hielten die übrige für einen Meiſter in Iſrael. Dann es iſt dieſen Menſchen wie angebohren / ſagt der fürtreffliche Geſchicht-Schreiber Fl. Rämundus (2.) uns Catholiſchen immerhin ins Angeſicht zu ſpeyen / und die Schmäh- und Läſterwort / wie ein Platzregen über uns auszugieſſen; in nichts ſeynd ſie einiger / als im übel thun / und übel nachreden; Den Catholiſchen Gottes-

(1.) Cretenſes ſemper Mendaces. Die Creter ſeynd allzeit Lügner. Tit. I. 12.

(2.) De ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. 13. num. 1. Lib. 7. Cap. 1. n. 3. Lib. 8. Cap. 6. n. 6.

Gottesdienſt / Lehre / und deren Zugethane tapffer durch die Hächel ziehen / iſt der Prädicanten beſte Kunſt / wer dieſes meiſterlich verſtehet und kan / der taugt fürtrefflich in ihre Zunfft. Was Rämundus hier ſagt / beklagen ins gemein alle gelehrte Catholiſche / denen der Prädicanten Art / Brauch / Schrifften und Verfahren bekannt. (3.)

Nach Zeugnuß der H. Schrifft iſt der Teufel ein Vatter der Lugen Joh. VIII. 44. Die nun ſeines Theils ſind / treiben dieſe Lugen-Kunſt ebenfalls. Sap. II. 25. Die Urſach deſſen zeigt uns der Apoſtel Paulus an in dem zweyten Sendſchreiben an ſeinen Jünger Timotheum Cap. II. 26. allwo er ſagt: Daß die Gottloſe / welche der Wahrheit widerſprechen / von dem Teuffel gefangen ſeynd zu ſeinem Willen. Daß aber unſere Glaubens-Widerſächer / die Prädicanten / ins gemein ſolche eigentliche Sathans-Sclaven ſeynd / geben ſie erſtlich klar zu verſtehen durch ihr unverſchambtes Lugen und Läſtern / davon wir bald wahrhaffte Muſter Num. VI. VII. &c. werden zu ſehen bekommen.

Zweytens

(3.) Johann Cochläus in Præfat. Lutheri Septicipitis. Frid. Staphylus in abſol. Reſp. pag. 15. Joh. Piſtorius Spirit. 2. Anat. Luth. Robert Bellarminus Tom. I. Controv. 3. Lib. 4. Cap. 13. & in Præf. ad Contr. 4. general. fol. m. 1115. edit. Ingolſt. Laurentius Forerus in Charact. Lutheri pag. 10. 272. P. Roeſtius in Pſeudo-jubilæo Cap. XXIV. pag. 177. Cap, XXX. pag. 201. & ſeqq. & alii, de quibus infra Num. IX.

Zweytens beklagen dieſes teuffeliſche Läſteren und Schänden der Prädicanten viele Uncatholiſche / deren Wort an ihren gehörigen Ort Num. X. ſollen beygefüget werden. Fürs dritte thut D. Luther von ſich und ſeinen Kindern den Uncatholiſchen ſelbſt dieſe Beicht/ (4.) **Wir ſeynd des Teuffels Gefangene / als unſers Fürſtens und GOttes / daß wir thun müſſen / was er will und uns eingibt.** Dieſer merckwürdigen Bekanntnuß Lutheri wolle ſich der geneigte Leſer ins künfftige fleißig erinnern / wann er wird hören die greuliche Lugen / Zotten und Läſter-Wort / welche Luther und andere wider uns und unſere H. Lehr ausgeſpien; wann er wird vernehmen die leichtfertige Ketzer-Lehren und vermaledeyte gottloſe Irrthum / welche dieſe Geſellen unter dem ſchönen Schaaf-Peltz des H. Evangelii ausgeſprenget; Erinneren / ſage ich noch einmal / wolle ſich der Warheit liebende Leſer obgeſetzter Bekanntnuß Lutheri / und dabey jedesmal bedencken / daß ſie es nicht anders haben machen können / als es der Teuffel gewolt / und ihnen eingeblaſen.

Ich ſchreite zum Beweiß / und mache den A-

fa

(4.) Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. in dem Sendbrieff von dem harten Büchlein / wider die Bauren. In den Tiſch-Reden ſtehet faſt dergleichen. Eißlebiſchen Drucks fol. 154. b. Franckfurtiſchen fol. 109. b. Dreßdiſchen fol. 192. b.

fang an Luthero/ welcher im Lügen und Läſtern/ vor allen jemals geſchwärmten Ketzern den Siegs-Crantz davon getragen/ keiner hat ihm hierinn das Waſſer können reichen. Daß dem alſo ſeye/ will ich nicht auf Prädicantiſche Manier erweiſen/ welche ins gemein die Bubenſtück und Laſter/ ſo ſie denen Päbſten aufbürden/ und die Irrthum/ womit ſie die H. Römiſche Kirch ſchwärtzen/ oder ſelbſt ſchalckhafftiger Weiſe erdichten/ oder wenigſtens unredlich erweiſen aus fabulirenden Poeten und Kaltholiſchen Scribenten/ deren Namen bey der Catholiſchen Kirchen am ſchwartzen Brett (in Catalogo librorum prohibitorum) ſtehen/ wie Benno *Pſeudo Cardinalis*, Nicolaus Clemangis/ Jacobus Sannazarius/ Johannes Aventinus/ Georgius Caſſander/ Eraßmus Roterodamus/ Paulus Sarpi ꝛc. ꝛc. oder ſie ziehen/ ihre Lugenwäſch zu beſchönen/ an/ ehrloſe Paßquillanten/ wie da geweſen Jovianus Pontanus/ Janus Pannonius/ Johannes Sapidus ꝛc. ꝛc. oder ſie beruffen ſich auf flüchtige Pfaffen/ und abgeſtandene Mönchen/ wie da waren Paulus Vergerius/ Marcus Antonius de Dominis/ Elias Hafenmüller/ Jacobus Reihing ꝛc. ꝛc. oder ſtellen dar/ als Zeugen/ vielfältiger Unwahrheiten überzeugte Ketzer/ als da ſeynd die Magdeburgiſchen Centurien-Schreiber/ Johannes Baläus/ Jacobus Thuanus/ Johannes Sleidanus/ Johannes Wolffius ꝛc. ꝛc. oder ſie

bringen/

bringen / zu Beſtättigung ihrer Lauſerey / auf die Bahn / gottsläſterliche Atheiſten / nemlich den Laurentium Valla / Nicolaum Machiavellum ꝛc. ꝛc. oder behelffen ſich endlich gar mit denen / wegen der Zauberey verdächtigen Sathans-Trabanten und bekannten Hexen-Meiſtern / als da ſeynd Johannes Wierus / Theophraſtus Paracelſus / Cornelius Aggrippa und andere & cætera mehr / aus welchen die Prädicanten allerhand Lugen / Irrthum und Teuffels-Werck zuſammen kratzen und für lauter gründliche Wahrheiten wider den Pabſt und andere Catholiſche verkauffen; dann weilen ſie mehrmalen keine glaubwürdige bewährte Scribenten haben / müſſen ſie wohl Noth halben / ihrem hinckenden Lugen-Evangelio fortzuhelffen / zu ſolchen Fabelhanſen / lauen Geſellen / Hippenbuben / Mammelucken / Irrthums-Krämern / Atheologis / und Paſſaueriſchen Kunſt-Verwandten ihre Zuflucht nehmen / welches ich mit unverneinlichen Exemplen aus den uncatholiſchen Schrifften / ſo es vonnöthen iſt / probieren kan.

Ich aber will nach ihrem gewöhnlichen Brauch mit Luthero oder andern nicht verfahren / ſondern was ich von ihme oder anderen ſchreibe / und ſchreiben werde / beweiſe ich aus ihren eigenen Schrifften / welche kein Uncatholiſcher billig verwerffen kan / bitte demnach alle und jede / um ihrer Seelen Seeligkeit willen / ſie wollen ſich die Mühe geben nachzuſuchen und

und ſelbſt zu leſen / ſo werden ſie gewißlich finden / daß ich weder dem Luther / noch andern um ein Haar unrecht gethan habe ; ich hab nichts aus den Fingeren geſogen / ſondern jedesmal unſeres Gegentheils Schrifften getreulich angezogen / wer ſuchet / der wirds finden.

Was nun obigen Puncten betrifft / wo gemeldet worden : Daß Luther alle Lugner und Läſterer übertroffen / thue ich ſolches dar aus Luthers eigenen Worten / welche gantz lugen- und läſterhafft in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen ( die er anderswo ( 5. ) Beſtien / Hund / Schelmen und Dieb titulirt ) von Wort zu Wort alſo lauten : ( 6. )

Unſer Evangelion hat / GOTT Lob / viel groſſes Gutes geſchafft ; Es hat zuvor NJEMAND ( NB. Niemand ) gewußt / was das Evangelium / was Chriſtus / was Tauffe / was Beichte / was Sacrament / was der Glaube / was Geiſt / was Fleiſch / was gute Wercke / was die zehen Gebott / was Vatter Unſer / was betten / was leiden / was Troſt / was weltliche O[illegible]keit / was Ehſtand / was Elteren / was [illegible]inder / was Herren / was Knecht / was Frau / was Magd / was Teuffel / was Engel /

(5.) Beſehe D. Piſtorium im andern böſen Geiſt Lutheri.

(6.) Tom. 5. jen. fol. 306. a. N. fol. 288. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 478. a. Tom. 5. Alt. fol. 544. b. in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen.

Engel / was Welt / was Leben / was Todt / was Sünde / was Recht / was Vergebung der Sünde / was Biſchoff / was Pfarrherr / was Kirche / was ein Chriſt / was Creutz ſey. Summa wir haben gar NJCHTS (NB. gar nichts) gewußt / was ein Chriſt wiſſen ſoll; ALLES iſt durch die Pabſt-Eſel verdunckelt und unterdruckt. Es ſind ja Eſel / und groſſe grobe ungelehrte Eſel in Chriſtlichen Sachen. Biß hieher Lutherus.

An die Straßburger ſchriebe er unter andern im Jahr 1525. alſo: *Chriſtum à nobis primò vulgatum audemus gloriari.* Wir dörffen uns rühmen / daß Chriſtus Erſtlich von uns geprediget worden ſeye. (7.)

Auf dieſe offenbahre Welt-bekannte Lugen und Läſterungen / gehört billig kein andere Antwort / als diejenige / ſo der Prophet Daniel Cap. XIII. 55. 59. den zwey alten Tag-Dieben (welche die keuſche / unſchuldige Suſannam um ihren guten Namen / Ehr und Leben / ſchelmiſcher Weiſe haben bringen wollen) geben und geſprochen: *Mentiris in caput tuum*, Du leugſt auf dein Kopff.

Wer mag doch immer Luthero in einem Stück glauben / der hier ſo unverſchämbt und läſter-

(7.) Citante Joh. Pappo in der Widerlegung des Zweybrückiſchen Berichts pag. m. 427. 428.

läſterlich gelogen? Alle Bücher / Geſänger / Gebetter / Kirchen / Policey und ſchöne Ordnungen / welche gemacht ſeynd worden viele hundert Jahr vor Luthers unglückſeeliger Geburt / und bey unſeren Teutſchen / Chriſtlichen / gewiſſenhafften / frommen Vor-Elteren in ſtätem Gebrauch verblieben und biß auf uns kommen / zeigen ſambtlich an / und überzeugen uns / daß ſie keine ſolche gottloſe / unwiſſende / ertzgrobe Eſel geweſen ſeynd / wie Doctor Luther leichtfertig vorgeben.

Alle Gebetter hat man beſchloſſen mit den Worten: *Per Dominum Noſtrum JESUM CHRISTUM &c.* Durch unſern HErrn JEſum Chriſtum / anzuzeigen / daß ſie alles ſchließlich durch den eintzigen Mittler und Seeligmacher JEſum Chriſtum begehren. Keine Lytaney zu Maria oder anderen Heiligen GOttes wurde gebettet / darinn es nicht vor allem geheiſſen: *Chriſte Eleiſon*, Chriſte] erbarm dich unſer. Item: *Fili Redemptor Mundi Deus, miſerere nobis.* GOtt Sohn / Erlöſer der Welt / erbarm dich unſer. Im Beſchluß hieſſe es: *Agnus Dei &c.* O du Lamm Gottes / welches du hinwegnimmſt die Sünden der Welt / verſchone unſer O HErr! Erhöre uns O HErr! Erbarm dich unſer O HErr!

In denen Lytaneyen aber / welche auf Chriſtum und deſſen allerſüſſeſten Namen JEſum gerichtet ſeynd / geſchiehet durchgehends von

Chriſto unſerem eintzigen Heyland und ſeinen allertheuerſten Verdienſten Meldung / damit der liebſte himmliſche Vatter uns um derentwillen genädigſt wolle verſchonen.

Dieſes / dieſes ware die Meynung der gantzen Catholiſchen Kirchen / wie ſolches auch ferners aus denen uralten Profis und Hymnis bekannt.

In der Proſa: *Veni Sancte Spiritus* lautete es unter andern alſo: *sine tuo Numine, nihil eſt in homine, nihil eſt innoxium.* Heißt ſo viel / als: O HErr / ohne deine göttliche Gnad / iſt es nichts mit dem Menſchen. Dieſen Vers hat die Augſpurgiſche Confeßion ſelbſt im Lateiniſchen Exemplar Art. XX. angezogen / im Teutſchen aber boßhafftiglich ausgelaſſen; es ſtimmet zwar das gottloſe Buch faſt durchgehends nicht mit ſich überein / wie ſolches der Durchleuchtigſte Marggraf Jacob von Baaden in ſeinen Bekehrungs-Motiven (8.) unwiderſprechlich erwieſen.

Aus denen Hymnis: *Chriſte Redemptor omnium &c. Conditor alme ſyderum &c. Audi benigne Conditor &c. Ad Cœnam Agni &c. JEſu noſtra Redemptio &c. Victima paſchali Laudes &c. Lauda Syon Salvatorem &c. JEſu dulcis memoria* und anderen geiſtreichen Lobgeſängen erhellet abermal / wie ſchändlich Luther oben auf unſere Catholiſche Vor-Eltern gelogen.

Mit dem H. Thoma von Aquin ſang und bettete die gantze Catholiſche Chriſten-Welt aus

(8.) Ratione IV. pag. 271. & ſeqq.

aus dem von ihm verfertigten Hymno: *Adoro te devotè latens Deitas*, auf folgende Weiſe:

*Pie Pellicane Jeſu Domine,*
*Me immundum munda tuo ſanguine,*
*Cujus una ſtilla ſalvum facere*
*Totum mundum poteſt omni ſcelere.*

**O JEſu / frommer Pellican / HErr GOtt mein höchſtes Gut /**
**Waſch mich unreinen Sünder mit deinem theuren Blut /**
**Davon ein eintzig Tröpffelein genug Vermögens hat /**
**Die gantze Welt zu heylen von ihrer Miſſethat.**

Und daß dieſes des Pabſts und aller Catholiſchen beſtändige Lehr jetzo und allezeit geweſen / bezeuget ebenfalls / das durch die gantze Welt bey allen Catholiſchen übliche und einſtimmig gut geheiſſene uralte Geſang: Dies iræ, Dies illa, welches in allen Seel-Meſſen von dem Prieſter geleſen oder geſungen wird; In dieſem heißts ja:

Rex tremendæ Majeſtatis,
Qui ſalvandos ſalvas GRATIS,
Salva me fons Pietatis.

**O König / deſſen Majeſtät erſchröcklich iſt; Der Du Alle / ſo ſollen ſeelig werden / umſonſt (Nota.) ſeelig macheſt; O Du Brunn der Barmhertzigkeit / mache auch mich ſeelig.**

Recordare JEſu pie,
Quod ſum cauſa tuæ viæ,
Ne me perdas illâ die.

Gedencke O milder JEſu/ daß ich die Urſach geweſen/ um derentwillen du vom Himmel kommen und Menſch worden/ Ach laſſe mich an jenem Tag nicht verderben.

Quærens me ſediſti laſſus,
Redemiſti crucem paſſus,
TANTUS LABOR NON SIT CASSUS.

Du haſt mich geſuchet/ und biſt müd worden/ Du haſt mich durch deinen bitteren Creutz-Todt erlöſet/ laſſe ja ſolche groſſe Arbeit nicht verlohren ſeyn!

Qui Mariam abſolviſti,
Et Latronem exaudiſti,
Mihi quoque ſpem dediſti.

Der Du Mariam Magdalenam von ihren Sünden loßgeſprochen/ und den Schächer erhöret/ haſt auch mir die Hoffnung geben von meinen Sünden loßgeſprochen zu werden.

Preces meæ non ſunt dignæ,
Sed Tu Chriſte fac benignè,
Ne perenni cremer igne.

Mein Gebett iſt nicht würdig erhört zu werden; Doch aber/ O Chriſte/ helffe durch deine Gütigkeit/ damit ich nicht in dem ewigen Feur müſſe brennen.

In

In der Meß befinden ſich durchgehends die ſchönſte Gebetter an GOtt/ uns/ um ſeines liebſten Sohns willen/ genädigſt zu verſchonen. Ich geſchweige der Epiſteln/ Evangelien/ Pſalmen ꝛc. welche bey dieſem groſſen/ göttlichen Geheimnuß geſprochen werden/ zur überflüßigen Bekanntnuß unſers Chriſtlichen Glaubens; In dem Engliſchen Lobgeſang Gloria in Excelſis Deo. Ehr ſey GOtt in der Höhe/ heiſſet es: Qui ſedes ad dexteram Patris, miſerere nobis, quoniam Tu *ſolus* Sanctus, Tu *ſolus* Dominus, Tu *ſolus* Altiſſimus JESU CHRISTE &c. Der du ſitzeſt zur rechten des Vatters/ erbarme dich unſer; Dann Du Allein biſt heilig/ Du Allein biſt der HErr/ Du Allein/ O JEſu Chriſte/ biſt der Allerhöchſte.

So hat auch die Meß ſelbſt Chriſti Ehr/ Leyden und Verdienſt weder geſchwächet/ noch entheiliget/ viel weniger verdunckelt oder unterdruckt/ ſondern vielmehr beſtättiget und erhoben; Dahero ſchreibt der unbeſonnene Luther ſelbſt (9.) Die Papiſten hebens (das Sacrament in der Meß) darum auf/ daß ſie es dem Volck zeigen/ zu erinnern an Chriſtus Leyden. Der Pabſt lehrt nirgend/ daß man zur Geſtalt des Brods ſoll ſagen: Mein GOtt biß mir genädig/ wie alle



(9.) Tom. 3. jen. germ. fol. 65. a. & 92. a. N. fol. 56. b. & 81. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 23. a. 49. b, Tom. 3. Alt. fol. 62. b. 88. b, 89. a. Wider die himmliſchen Propheten.

Welt weiß; Item / Er lehrt nirgend / daß man des Brods ſolle gedencken / und des Leibs Chriſti vergeſſen; Item / Er lehrt nirgend die Geſtalten des Brods ſo hoch achten / daß man das Gedächtniß des HErrn vergeſſe; Item / Er lehrt nirgend / daß man ſolle das Brod ehrlich eſſen / alſo / daß man darüber Chriſtus nimmer gedencke. Item / Er macht damit Chriſtus Leyden nicht unnütze / daß er lehrt / Chriſtus in des Brods Geſtalt vergebe die Sünde und erlöſe uns; ja er lehrt ſolches auch nicht. Solche fünff Stücke leugt D. Carlſtad wider ſein eigen Gewiſſen auf den Pabſt / das weiß er ſelbſt und alle Welt. Auch iſt das teuffliſch erlogen / daß der Pabſt S. Paulus Lehre verwüſtet. Biß hieher Lutherus / Anno 1525. für uns wider die Sacraments-Schwärmer / und alſo auch wider ſeine ſelbſt oben ausgegeifferte Lügen und Läſterwort.

In dem uralten Catholiſchen Weyhnachts-Geſang: Der Tag der iſt ſo Freudenreich / thaten unſere liebe teutſche Vor-Eltern von Chriſti theuren Verdienſten dieſe Chriſt-Catholiſche Glaubens-Bekanntnuß:

Ein Kindelein ſo löbelich
Iſt uns gebohren heute /

Von

Von einer Jungfrau reiniglich /
Zum Troſt uns armen Leuten ;
Wär uns das Kindlein nicht gebohrn /
So wären wir allzumahl verlohrn /
Das Heyl iſt unſer aller ;
Ey du ſüſſer JEſu Chriſt /
Weil du für uns Menſch worden biſt /
Behüt uns für der Hölle.

Daß dieſes ein ſehr altes Geſang ſeye / ſo lang vor der Reformation im Pabſtum beſtändig geſungen worden / geſtehen die Lutheraner ſelbſt in dem Examine des Heydelbergiſchen Berichts pag. 388. und in dem A. 1707. zu Leipzig gedruckten ſo genannten Chriſtlichen Geſangbuch pag. 36.

Dergleichen Bekanntnuſſen seynd auch viele zu finden in andern Catholiſchen vorlängſt üblichen Weyhnachts-Faſten-Oſtern- und Pfingſt-Geſängern / ich geſchweige hier der guldenen Schrifften Lyrani / Tauleri / Bernardi / Kempis / und anderer ; Mit was für einer frechen Metzenſtirn darff nun Luther liegen und ſagen / daß vor ſeinem neuen Evangelio Niemand mehr gewußt habe / was Chriſtus ꝛc. ſeye ! Pfuy dich ſchändlicher Lügner !

Was ſonſt die Catholiſche von der Gerechtfertigung / Verdienſten JEſu Chriſti ꝛc. gelehrt / eh Luther herfür gekrochen / haben mit mehrerem vorgeſtellet der Durchl. Fürſt und Marg-

graf Jacob von Baaden in ſeinen Bekeh-rungs-Motiven (10.) D. Piſtorius in denen 300. Theſibus von der Gerechtmachung. Und noch zu unſerer Zeit P. Dionyſius Werlenſis ein Capuciner in ſeinem Tractätlein / deſſen Titul: Chriſtus JEſus der eintzige Mittler von allen Catholiſchen jederzeit dafür erkannt.

Ihr Herren Lutheraner beliebet ſolches nur zu leſen / aber unpartheyiſch / neben dem / was einer aus eueren Prädicanten ſelbſt / Namens Zachäus Faber / in ſeinem Kurtzen Beweiß (11.) von uns geſchrieben / ſo werdet ihr euers Luthers greuliche Lugen und Läſterung erfahren / ſehen / ja gar mit Händen greiffen; Ihr könnet es zwar ſchon allbereits.

Gebt GOtt die Ehr und ſagt an! Wo hat man im Lutherthum oder Calviniſmo ſolche Kirchen und fürtreffliche GOttes-Häuſer aufgerichtet / worinnen die Hiſtorien des Alten und Neuen Teſtaments / das künfftige Jüngſte Gericht / fürnemlich aber unſers HErrn JESU Chriſti Geburt / Leben / Thaten / Leyden und Sterben ſo herrlich in Gemählden und Bildnuſſen (nicht zum anbetten / wie viele läſterliche Buben aus Heyl-verzweiffelter Boßheit wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen

(10.) pag. 55. & ſeqq. Conf. F. Nas Cent. 2. Verit. 6. pag. 14. & ſeqq.

(11.) pag. 12. & ſeqq. 31. & ſeqq. 103. 104. &c.

ſen von uns ſchreiben / ſondern zur tröſtlichen Erinnerung der dem Menſchlichen Geſchlecht erzeigten groſſen Wolthaten GOttes) iſt vor Augen geſtellet worden / als im Pabſtum? Man beſehe nur die alte Gottes-Häuſer in und auſſen / ſo gar in den Portalen und Fenſtern / ſo noch unbeſchädiget vorhanden; Dann zur Zeit der ewig verfluchten Deformation hat man dieſe heylſame Erinnerungs-Zeichen mit neu-Evangeliſchem Türcken-Eiffer aus den Kirchen geriſſen / zerſchlagen / verbrennt / oder ſonſt ſpöttiſch ruinirt / und hierinn hat man mehrmalen der Bildnuß deß leidigen Teuffels und lincken Schächers verſchonet / die Crucifix aber / die Bildnuſſen Mariä / der Apoſtel und anderer heiligen Diener Chriſti herunter geſtürtzt / unter die Füß getretten / auch wohl an den Galgen aufgehenckt / wie ſolches die Hiſtorien bezeugen / und der leidige Augenſchein an vielen Orten gibt (12.) das heißt darnach: Unſer Evangelion hat viel guts gebracht; Ja! ſcilicet, wie der Türckiſche Alcoran.

Wahrhaffter / als Luthers falſche Prahlerey / ſeynd die bekannte Vers:



(12.) Man beſehe nur des P. Laur. Surii Commentarium pag. 219. 689. 733. 879. Das Theatrum Crudelitatum Hæreticorum pag. 22. 46. 59. Ræmundi Hiſt. de ortu & progreſſ. Hæreſ. Lib. VII. Cap. XII. n. 7. P. Serarii Luthers Nachtliecht. pag. 86. P. Hazarts Kirchen-Geſchichten und andere.

*Quas quondam pietas noſtrorum ſtruxit Avorum*
*Ædes, Heredes devaſtant more Luporum.*

d. i. Was unſere fromme Vor-Eltern zu GOttes Ehren haben aufgerichtet/ daſſelbige verwüſten ihre ungerathene Nachkömmling/ nach reiſſender Wolffs-Art.

Was für ſchöne Chriſtliche Inſcriptiones oder eingehauene merckwürdige Sprüch und Schrifften findet man nicht hin und wieder an gemelten Gebäuen/ aus welchen unſerer lieben Vor-Elteren Glaube und Vertrauen auf Chriſtum nach Genügen erhellet/ hingegen unſerer Widerſächer Lügen-Geiſt offentlich dardurch zu Schanden gemacht wird.

Dem Wahrheit begierigen Leſer zu Gefallen/ und allen Irrthums-Schmieden zur Confuſion/ will ich nur ein oder andere/ ſo an dem Welt-berühmten Straßburgiſchen Münſter zu leſen/ hieher ſetzen.

Auſſerhalb des Münſters im oberſten Umgang der Cronen ſtehet: IHS CHRS. Verbum caro factum eſt: IHS CHRS. Et habitavit in nobis: IHS CHRS. Et vidimus gloriam ejus: IHS CHRS. Gloriam quaſi unigeniti à Patre. Das iſt: JESUS CHRISTUS. Das Wort iſt Fleiſch worden. JESUS CHRISTUS. Und hat in uns gewohnt. JESUS CHRISTUS. Und wir haben geſehen ſeine Herrlichkeit: JESUS CHRISTUS.

Eine

Eine Herrlichkeit / als des eingebohrnen vom Vatter.

Unten im Helm zwiſchen den acht Schnecken ſtehen folgende Sprüch mit abgekürtzten erhabenen altfränckiſchen Buchſtaben auſſerhalb:

CHRISTUS NOS REVOCAT.
Chriſtus ruffet uns zuruck.
CHRISTUS GRATIS DONAT.
Chriſtus ſchenckt umſonſt.
CHRISTUS SEMPER REGNAT.
Chriſtus regiert allezeit.
CHRISTUS ET IMPERAT.
Chriſtus herrſchet auch.
CHRISTUS ET SUPERAT.
Chriſtus überwindet auch.
CHRISTUS REX TRIUMPHAT.
Chriſtus der König triumphirt.
MARIA GLORIFICAT.
Maria machet herrlich.
CHRISTUS CORONAT.
Chriſtus aber crönet.

Bey dem Uhrwerck an dem Portal (welches des Werckmeiſters Ervin von Steinbach ſeine Tochter Savina gutentheils verfertiget / wie aus dem Zedel / den der allda ſtehende Apoſtel St. Johannes am Arm hangen hat / zu erſehen / darinn nachgeſetzte zween Vers zu leſen:

*Gratia divinæ pietatis adeſto Savinæ ;*
*De petra dura per quam ſum facta figura.*

d. i. Der Savin ſolle ſeyn
Zum Beyſtand GOttes Gnad;
Die mich aus hartem Stein
Zum Bild gehauen hat.)

An dieſem Portal/ ſage ich/ ſtehet auf der rechten Seiten ein heroiſch Weibsbild/ wodurch die Chriſtliche Kirch verſtanden wird/ in der einen Hand hält ſie ein Kelch ſambt der Hoſtien/ in der andern aber ein Creutz; über ihrem Haupt lieſt man dieſen Spruch:

**Mit Chriſti Blut überwind Ich Dich.**

Gerad gegen über auf der lincken Seiten/ ſtehet ein mit verbundenen Augen betrübtes Weibsbild/ ſo die Jüdiſche Synagog bedeutet/ in der einen Hand hält ſie einen zerbrochenen Pfeil/ in der andern aber die zerbrochene Taflen Moyſis/ über des Bilds Haupt ſiehet man dieſe Schrifft:

**Daſſelbig Blut verblindet Mich.**

Hier/ Chriſtlicher Leſer/ behertzige die treffliche Bekanntnuß unſerer gottſeeligen Vor-Eltern/ welche Luther oben ſo unchriſtlich belogen und verläſtert/ wann ja wir wolten ſchweigen/ und ihre Ehre nicht retten/ ſo wären dieſe Stein da/ und machten den Evangeloſen Ketzer zu ſchanden.

Neben dem Sacraments-Häuflein oder Tabernacul ſtunden auf einer Tafel folgende Wort: *Hic Deum adora.* Hier bette GOtt an. *Verè Tu es Deus abſconditus, Deus Iſrael Salvator.*

*vator.* Wahrlich du biſt der verborgenene GOtt / der GOtt und Heyland Iſrael. (Iſai. XLV. 15.)

Auf eben dieſer Tafel ware zu ſehen ein in einem weiſſen Chor-Hembd vor der Bildnuß Chriſti kniender Prieſter mit dieſer Beyſchrifft: *O JEſu, qui paſſus es pro nobis miſeris, miſero peccatori miſerere.* O JEſu / der du für uns armſeelige gelitten haſt / erbarme dich über mich armen Sünder.

Dieſe Tafel habe ich zwar nicht geſehen / daß aber ſolche beſchriebener maſſen vorhanden geweſen / bezeuget der Straßburgiſche Prädicant Oſeas Schadäus in der Beſchreibung des Münſters pag. m. 56. 57.

Was ſtellet die im Jahr 1485. verfertigte kunſtreiche Cantzel daſelbſt anderſt vor / als eine rechte Chriſtglaubige Bekanntnuß frommer rechtglaubigen Chriſten. Erſtlich zwar iſt gegen der Bruſt des Predigers ein Crucifix / mit den Bildern der Jungfrauen Mariä und des Evangeliſtens Johannis: auf beyden Seiten um die Cantzel ſtehen die Bildnuſſen der heiligen Apoſtel und etliche Engel mit den Inſtrumenten der Paßion und Creutzigung Chriſti / als da ſeynd Geiſſel / Ruthen / Cron / Hammer / Nägel / Leiter / Speer / Schweißtuch ꝛc. Unter der Cantzel um den Fuß ſeynd die Heilige Evangeliſten / etliche Bilder der Martyrer und Bekenner Chriſti beyderley Geſchlechts / ſambt etlichen der fürnehmſten Kirchenlehrern: Damit

mit ohne Zweiffel die fromme Leut haben andeuten wollen / ſpricht obangezogener Lutheriſche Prädicant Schadäus (Lib. cit. pag. 33.) daß keiner auf dieſer Cantzel lehren und predigen ſoll / er habe dann in ſeinem Hertzen und ſtäter Gedächtnuß JEſum Chriſtum den gecreutzigten / und laſſe denſelben ſein Ziel und Zweck ſeyn / darauf er alle Predigten richte / wie ſolches die lieben Apoſtel / ſo ihm zum Fürbild da ſtehen / ſambt den heiligen Martyrern und Kirchenlehrern auch gethan haben / und ſoll alſo das Reich Chriſti mit lehren und ſchreiben treulich helffen befördern / je nach der Maaß und Gab / ſo ihm gegeben / auch ſo es die Nothdurfft erfordern würde / ſich nicht verwegern ſein Blut um der Lehr Chriſti willen zu vergieſſen. Alſo Schadäus. Wann dem nun alſo iſt / wie es dann wahrlich iſt / und die Stein es ſelbſt reden / mit was Gewiſſen hat dann Luther unſere gottſeelige Vor-Eltern für ſo unwiſſende / gottloſe Eſel därffen ausruffen?

Schließlich hievon zu reden / will ich Lutherum aus ſeinem eigenen Mund richten / dann er ſagt erſtlich: (13.) Unter den Papiſten iſt das Wort noch geblieben / daß ſie geſagt haben: Die Sacrament ſind aus den Seiten Chriſti gefloſſen / dann ſie haben ihre Krafft aus

---

(13.) Tom. 11. Witt. germ. fol. 345. b. Tom. 9. Alt. fol. 1519. b. in der Auslegung des 49. Capitels Geneſis.

aus den Wunden und Blut Chriſti. Hie-mit ſchlägt er ſich fürwahr gewaltig auf ſeine ketzeriſche Lügen-Goſchen / welche oben geſagt: Niemand hätte gewuſt / was Chriſtus . . . was Sacrament ſeye.

Zweytens ſagt er: (14.) Ich glaube / daß ihrer viel vor dieſer Zeit im Pabſtum ſeye ſeelig worden / denen am Todtbett das Crucifix iſt fürgehalten / und da man ſie gefragt: Ob ſie auch glaubten an dieſen Heyland / deſſen das Bild wäre / ſo für die armen Sünder gelitten und geſtorben iſt? und da ſie erinnert ſind / daß ſie an ihn glaubten / und auf den hoffeten / der ſein Blut vergoſſen hat zur Vergebung der Sünden; alſo ſind ſie ſeelig worden. Biß hieher Luther.

Nun urtheile wer da will; oben ſagt er: Niemand habe gewuſt / was das Evangelium ſeye / was Chriſtus ſeye / was Vergebung der Sünden ſeye ꝛc. Summa man hätte gar nichts gewuſt / alles ſeye durch die Pabſt-Eſel unterdruckt geweſen. Hier aber ſagt er: Man hätte denen Sterbenden im Pabſtum die Bildnuß des gecreutzigten HErrn JEſu fürgehalten / ſie als-dann

(14.) in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 374. a. Franckfurtiſchen fol. 266. b. Dreßdiſchen fol. 603. a.

dann gefragt / ob ſie auch an dieſen Seelig-macher / ſo ihnen durch dieſes Bild vor-gebildet wird / glaubten? Darnach hätte man ſie ermahnt / an JEſum Chriſtum zu glauben / und auf ihn zu hoffen / als welcher ſein Blut zur Vergebung der Sünden vergoſſen.

Heißt das nicht kalt und warm aus einem Maul blaſen / ja und nein von einer Sach reden / und demnach Wahrheit und Lügen durch einen Sack beutlen? Urtheile wer nur will! Wer einmal leugt / ſagt Luther ſelbſt (15.) der iſt gewißlich nicht aus GOtt / und verdächtig in allen Dingen. Ja wann ich einmal ſo gelogen / falſch und ſo grob genarret erfunden wurde / ſo wäre alle mein Lehre und Ehre / Glaub und Treu gantz aus / jedermann wurde mich für einen Buben und ehrloſen Böſtwicht (wie billig) halten. Tu dixiſti.

Wer nun noch nicht ſiehet / was von dem Luther / welcher ſo vielfältig / grob / offentlich und wider ſich ſelbſt gelogen / zu halten / der ſiehet wahrlich nichts. Ich bleibe bey ſeinem eigenen Urtheil /

(15.) Tom. 1. jen. germ. fol. 392. a. 420. b. N. fol. 368. b. 423. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 125. a. 150. a. Tom. 1. Alt. fol. 565. b. 641. a. in der Schriſſt: Grund und Urſach aller Articul / ſo in der Bullen verdammt. Item / in der Antwort auf das überchriſtliche Buch Bocks Emſers. Confer Tom. 7. jen. fol. 357. a. N. fol. 359. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 295. a. Tom. 7. Alt. fol. 387. a. wider den Biſchoff zu Magdeburg.

Urtheil/ und halte denſelben billig für einen Buben und ehrloſen Bößwicht / dem weder zu glauben noch zu trauen.

Hieher gehört auch die überteuffliſche Läſterung / ſo Luther (16.) wider unſere Chriſteyfferige fromme Vor-Eltern mit dieſen Worten ausgeſpien: *Quô ſanctiores fuimus (in Papatu) hoc magis excœcati eramus, & puriùs Diabolum adorabamus.* **Je heiliger wir im Pabſtum geweſen / je mehr waren wir verblendet / und betteten um ſo viel beſſer den Teuffel an.** Auf dieſe Ehren-diebiſche Red antworte ich und ſage: Calumniaris Nebulo! Schelm du leugſt und läſterſt nach deines Vatters Brauch. Joh. VIII. 44.

Noch eins; Weilen Luther oben vorgeben / daß ſein Evangelion ſo viel guts geſchafft / und daß die arme Leut vor demſelben in einer ſo greulichen / unchriſtlichen / heidniſchen / ja recht beſtialiſch-eſelhafften Unwiſſenheit geſteckt / gantz verblendet den Teuffel angebettet / ſo laßt uns dann kürtzlich ſehen / ob es unter den Seinigen beſſer / nach ſeinem geoffenbahrten Evangelio / worden? Wir Catholiſche wollen zuhören / was Luther und ſeine Prädicanten ſelbſt hievon beichten; Ihr Herren Lutheraner aber könnet drüber urtheilen.

D. Jacobus Schmidel / ein berühmter



(16.) Tom. 12. Wirt. fol. 26. b. citante And. Fabritiô Præcone Lutheranô in Theat. Diabolorum fol. 156. a. num. 5.

Prädicant von Tübingen / ſchreibt in ſeiner Nothwendigen Erinnerung pag. 139. unter andern alſo: Der ander Hauff in Teutſchland läßt wohl dem Wort GOttes ſein Platz und Raum / daß es gepredigt wird / Aber da wird kein Beſſerung geſpürt / ſondern ein wüſt / Epicuriſch / viehiſch Leben mit freſſen und ſauffen / geitzen / ſtoltziren / Läſterungen des Namens GOttes ꝛc. Wir haben / ſprechen ſie / gelernet / daß wir Allein durch den Glauben an JEſum Chriſtum ſeelig werden / der mit ſeinem Todt all unſer Sünde bezahlt hat / wir können es nicht mit unſerm Faſten / Allmoſen / Gebett oder andern Wercken bezahlen / darum ſo laß uns mit dieſen Wercken zu frieden / wir können wohl durch Chriſtum ſeelig werden; Wir wollen uns allein auf die Genad GOttes und Verdienſt Chriſti verlaſſen: Und damit alle Welt ſehen möge / daß ſie nicht Päbſtiſch ſeyn / noch ſich auf gute Werck verlaſſen wöllen / ſo thun ſie auch keins: An ſtatt des Faſtens / freſſen und ſauffen ſie Tag und Nacht; an ſtatt der Allmoſen / ſchinden ſie die arme Leut; an ſtatt des Bettens / fluchen / ſchänden und läſtern ſie den Namen GOttes ſo jämmerlich / dergleichen Lä-

ſterungen Chriſtus von den Türcken überhebt iſt. Biß hieher dieſer.

M. Caſpar Faber ſchreibt in ſeinem Sabbaths-Teuffel (17.) folgendes von ſeinen neu-Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen: Sie führen Chriſtum im Maul / und iſt dennoch der Bauch ihr höchſter Gott / haben eins theils ſechtzig Jahr auf dem Halß / und wiſſen keinen Troſtſpruch heiliger göttlicher Schrifft; Wiſſen auch nicht / was Sünde oder Genade iſt; können auch ihrer viel weder das Vatter Unſer / noch den Glauben recht; vielweniger wiſſen ſie die heiligen Gebott GOttes / ob ihrer zehn oder zwantzig ſind; ſagen auch eins theils: Weil ſie die zehn Gebott GOttes nicht können / ſo ſündigen ſie auch nicht darwider / andere Leut ſind böſer / als ſie ꝛc. Sie rühmen ſich wohl gut Evangeliſch / und ſprechen Evangelium / Evangelium / Es iſt nichts mit des Pabſts Lehre; Aber wann es zum Treffen kommt / ſo iſt Niemands daheim ꝛc. Dieſe ſind unſers HErrn GOttes feiſte Maſt-Säu ꝛc.

Noch beſſer mahlt er ſie ab in folgenden Blättern / ſonderlich aber ſagt er (fol. 483. b.) alſo: Unter dieſen verlohrnen Hauffen / welcher des



(17.) in Theatro Diabolorum fol, 478. a.

des Teuffels eigen iſt / werden auch billig gerechnet die Verächter des H. Hochwürdigen Sacrament des Altars ; Dieſelbigen / weil ſie des Pabſts Zwang loß / und ſeine Tyranney / GOtt Lob / in der Kirchen ab iſt / ſo wollen ſie nicht mehr (ſagt der heilige Vatter Lutherus in der Vorred über den kleinen Catechiſmum ) zum Sacrament gehen / und verachten es / etliche ein Jahr / etliche fünff / etliche zehn / etliche zwantzig mehr oder weniger Jahr ꝛc. So weit dieſer.

Zu Wittenberg / da der Kern dieſer Evangeliſchen Brüder geſeſſen / waren ſie blind stern voll Andacht / giengen fleiſſig zum Abendmahl / weilen ſie aber aus dem Kelch nicht genug geſchluckt / marchirten ſie aus der Kirch grad dem Wirthshauß zu / und ſaufften ſich voll Brandtenwein. Wann D. Luther dieſes nicht ſelbſt erzehlen thät (18.) wurde mir kein Prädicant glauben.

Andere fromme Geſellen gaben ihrem Prädicanten / der ſie ermahnte die Predig zu hören / dieſe geiſtreiche Antwort : Ja lieber Herr Pfarrer / wenn ihr ein Faß Bier in die Kirch ſchroten / und uns darzu beruffen lieſſet / ſo wolten wir gerne kommen. (19.)

D. An-

(18.) In einer Sermon am Donnerſtag nach Invocavit. pag. XIV. a. gedruckt A. 1523.

(19.) Luther in ſeinen Tiſch-Reden / Eißlebiſchen Drucks fol. 5. a. Franckfurtiſchen fol. 4. a. Dreßdiſchen fol. 22. a.

D. Andreas Muſculus gibt ſeinen Lutheranern ein nicht beſſers Zeugnuß / als obige; Wir müſſen das auch bekennen / ſpricht er (20.) daß in der gantzen weiten Welt / unter keinem Volck unter der Sonnen / ſo böſe / rohe / ſichere / aller Ehr / Zucht und Redlichkeit vergeſſene Leute werden gefunden / als eben unter uns Teutſchen / die wir nun die rechten wahren und letzten Iſraeliter und Abrahams Glauben Kinder seyn ſollen / unter welchen Geitz / Sorgfältigkeit der Nahrung / Ubermuth / Hoffart / Freſſen / Sauffen / Gottsläſterung / und alle greuliche Sünden dermaſſen regieren / und herrſchen / daß Juden / Türcken / Tartern und andere Unchriſten und Heyden lauter Engel gegen uns zu rechnen / daß in Wahrheit unter uns Evangeliſchen Teutſchen die gefährlichen Zeiten fürfallen / von welchen der Heil. Apoſtel Paulus hat geweiſſaget. 2. Tim. III. &c.

Hier erzehlt Muſculus die Wort Pauli / und ſagt bald drauff: Wenn Paulus zu unſeren Zeiten hätte gelebet / hätte er unſer Teutſchland nicht deutlicher / beſſer und wahrhafftiger können beſchreiben / wie ſolches am Tag / und nicht Noth nach der Länge zu erklären ꝛc.



---

(20.) Muſculus im Buch vom Jüngſten Tag gedruckt A. 1603. zu Franckfurt an der Oder. pag. D. 5. & ſeqq.

Soll es aber unter uns Evangeliſchen Teutſchen noch ärger werden / als es jetzunder allbereit iſt / und die Boßheit höher ſteigen / ſo werden ja die Menſchen gar müſſen zu Teuffeln werden / da ſie ihm allbereit in der Boßheit nicht ungleich ſeynd ꝛc.

Und beſſer unten ſpricht er: Unſere Teutſche Fürſten lieſſens ihnen in der erſte einen groſſen Ernſt ſeyn / begaben ſich zum Erkanntniß der reinen Lehr des H. Evangelii mit groſſem Eiffer / und mit Gefahr ihrer Reputation und Standes / ihrer Land und Leute. Wie ihnen nun aber endlich das Wort / der Beichtſtuhl und die Sacrament anligen / was für GOttes Lieb bey ihnen zu finden / das iſt am Tag / und jedermann bewußt.

Der Adel auffm Land iſt nunmehr gar tyranniſch worden / achtet weder Gottes noch deß Teuffels / friſſet / sauffet und ſchwelget / wie die Säu / mit groſſer Unterdruckung ihrer armen Unterthanen.

Dem Burger iſt es nun nicht mehr um GOtt / um ſein Wort und die H. Sacrament zu thun / ſondern allein um ſäen / pflantzen / bauen / Sorgfältigkeit der Nahrung / Hoffart und Ubermuth.

Die Bauren aber und Gärtner ſeynd ſo gottsförchtig zu dieſen Zeiten / daß ſie auch ihres Vatter Unſers vergeſſen / und ihren Glauben nicht mehr können betten und ausſagen / ausgenommen die gar alten Leute / die im Pabſtum ihr Gebett gelernt und noch behalten haben.

Dieſes und ein mehrers beichtet der Prädicant Muſculus / und dörffen es die heutige Lutheraner nicht in Zweiffel ziehen; Dann von Anfang ihres neuen Evangelii (da die Menſchen doch hätten ſollen die Frömmſte ſeyn) hat man dieſes biß hieher wahrgenommen / was Muſculus und andere oben bekennet / ja was alle Lutheraner noch dieſe Stund bekennen / wann ſie ſingen (21)

Man rühmt das Evangelium /
Und will doch Niemand werden fromm ꝛc.
Sie (nemlich diejenige / bey welchen man ſich
ſo ſehr des Evangelions rühmet)
Haben nichts gelernet mehr /
Dann nur freſſen und ſauffen ſehr ꝛc.
Ihr gröſte Kunſt iſt panquetiren /
Und in der Büberey ſtudiren.

Auf dieſe Bekanntnuß druckt Luther das Sigill (22.) und ſagt: Es wird die Welt aus die-



(21.) Im Lied: GOtt hat das Evangelium ꝛc.
(22.) In der Hauß-Poſtill gedruckt zu Jena A. 1559. in der zweyten Predig des erſten Sonntags im Advent.

dieſer Lehre NB. nur je länger je ärger. Jetzt ſind die Leut mit ſieben Teufflen beſeſſen / da ſie zuvor mit einem Teuffel beſeſſen waren. Der Teuffel fährt jetzt mit Hauffen in die Leut. 2c.

Anderswo (23.) ſpricht Luther: Die Bauren ſind durch das Evangelium nun zaumloß worden / daß ſie meynen ſie mögen thun / was ſie gelüſtet / fürchten ſich / noch erſchrecken für keiner Hölle oder Fegfeur / ſondern ſagen: Ich glaube / darum werde ich ſeelig.

Nun urtheile / was Luthers Evangelion guts geſchafft / gewürckt und mitgebracht / wie er doch oben prahleriſch von ſich / und lugenhafft von uns ausgegeben; Oben ſagt er: Unſer Evangelion hat viel guts geſchafft; hier ſagt er und D. Schmidel: Daß die Leut dardurch nur je länger / je ärger worden. Oben ſagt Luther: Die Leut hätten im Pabſtum gar nicht mehr gewußt / was ein Chriſt wiſſen ſoll; Hier ſagen die Prädicanten Faber und Muſculus / daß die Lutheraner / nach dem offenbahrten Evangelio / ſo gelehrt worden / daß ſie nicht gewußt / was Sünd oder Genad ſeye / ja / daß ſie weder Glaub / Vatter Unſer / noch Gebott GOttes gewußt / aus-

(23.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 209. a. Franckfurtiſchen fol. 148. a. Dreßdiſchen fol. 323. b.

ausgenommen die gar alten Leute / ſo noch etwas aus dem Pabſtum behalten.

So hitzig in der Andacht ſind ſie worden/daß ſie nicht mehr haben wollen zum Lutheriſchen Abendmahl gehn / oder wann ſie es ja genoſſen / haben ſie gleich drauff Krägen und Mägen voll Brandtenwein geſoffen: Predig hören war ihr Freud / wann der Prädicant ein Faß Bier dabey wolte zum beſten geben ; An ſtatt des Päbſtiſchen Faſtens und Bettens haben ſie gefreſſen / geſoffen / wie die Säu geſchwelget / GOtt ärger / als die Türcken / geläſtert ; Kurtz davon zu reden / Luther und ſeine Anhänger bekennen / daß die zu dem Neuen Evangelio von der Catholiſchen Kirchen abgewichene Lutheraner / nichts mehr gelernt / als Büberey / daß ſie weder Fegfeur / noch Höll mehr geförchtet / weder GOtt / noch den Teuffel geachtet / daß der Teuffel Hauffenweiß in ſie gefahren / daß ſie den Teufflen in der Boßheit gleich worden ꝛc.

Gelt das heißt jetzund: Unſer Evangelium / unſer ſola fides Glaub allein / hat vjel guts geſchafft? Freylich:

Das Land bringt Frucht und beſſert ſich /
Dein Wort iſt wohl gerathen /
Das unterſt kehrt man überſich /
Am Freytag frißt man Braten. (24.)



(24.) Ein mehrers ſiehe in des P. Coſteri Evangelio Reformato Cap. VIII. pag. 235. & ſeqq. 255. & ſeqq. Confer P. Serarii Nachtliecht pag. 63. & ſeqq. 82. & ſeqq.

Wie Luther unſere in GOtt ruhende Vor-Eltern geläſtert / habe ich genugſam angezeigt und widerlegt. Nun vernehme man auch / was er für Läſterungen ohne Scham ausgeſpien wider die Catholiſche / welche zu ſeiner Zeit gelebt / ſonderlich wider den Römiſchen Kayſer / den Römiſchen König / die Fürſten und Reichs-Stände / welche im Jahr 1530. zu Augſpurg auf dem Reichs-Tag verſammlet waren / nur damit er ſie und unſere H. Religion verhaßter / als den Teuffel ſelbſt / machte.

Der Titul / welchen er Ihnen gibt / iſt meines Geduncken zu Schweinfurt in der heimlichen Cantzley verfaſſet worden: Die vorgeſchützte Urſach deſſen iſt dieſe: Die Papiſten halten für Recht oder Unrecht / was ſie wollen. Auf dieſe falſche Läſter-Urſach fährt er alſo fort: Gleich als wann das Hoch-gelehrte und Durchleuchtige Weiſe Vieh / die Säue / auf ihrem Reichstag beſchlöſſen: WJR Säu gebieten / daß niemand halten (oder glauben) ſoll / daß Muſcaten Edel-Würtz ſey / was ſie aber ſey / das wiſſen wir nicht; Wir halten aber / Etliche (nemlich unter uns Hochgelehrten Säuen glauben von denen Muſcaten) es ſeyen Treſter; Etliche / es ſeyen Kleyen; Etliche / es ſeyen Kolblätter; Etliche / es ſeyen die köſtliche Bauren-Galreden unter den Zäunen. Eben ſo weißlich handlen hie auch unſere Hochgelehrten

ten und Durchleuchtigen Säue zu Augſpurg ꝛc. So viel vom Titul. (25.)

Aber dieſes iſt noch nichts / jetzt kommts beſſer / dann in gemeltem Jahr und zwar den 6ten Heumonat ſchickte er an den Churfürſten Albertum von Mayntz ein Sendſchreiben und kurtze Erklärung deß 2ten Pſalmens (26.) darinnen er in der Perſon der Catholiſchen (oder wann wir Catholiſche es alſo gemacht hätten / oder ſo thäten machen) nicht nur / wie ein ehrloſer Mann / ſondern wie ein gottesläſterlicher Atheiſt und eingefleiſchter leibhafftiger Teuffel / alles was im Himmel und auf Erden / heilig und groß iſt / entſetzlich verhöhnt und verläſtert / höret Lutheri eigene Wort / und erzittert!

Der Pſalmiſt David ſpricht im zweyten Pſalm und zehenden Vers: Ihr König werdet klug ꝛc. Wider dieſen göttlichen Text reiſſet Luther ſeinen teufliſchen Läſter-Rachen auf / und redet in dem Namen der Catholiſchen dieſe Hölliſche-Feurs-würdige Greul-Wort: **Sollen König klug werden? meynſt du (Prophet David) denn / daß ſie Narren ſind? . . . Dieſer Pſalm iſt gewiß ein Ketzer (Huy an ihn! flugs heißt ihn ſchwei-**

---

(25.) Tom. 5. jen. fol. 315. a. b. N. fol. 297. a. Tom. 5. Alt. fol. 553. b. in der Gloß auf das Kayſerliche Edict.

(26.) Tom. 5 jen. fol. 112. b. N. fol. 72. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 434. b. Tom. 5. Alt. fol 199. b.

ſchweigen / als ein Ketzer ) dann er ſchmähet die Könige . . . darzu ſpricht er ſie verächtlich an : Ihr Könige! Ihr Richter! gleich wie ein Herr ſeinen Knecht : Du Hanß! du Peter! als halte er ſie für gar nichts / und wären gantz ſein eigen / wie ein Kuh oder ein Ganß ꝛc. Und beſſer unten ſagt Luther:

Aber jetzt zu Augſpurg werden ſie ( der Pabſt / Kayſer / König und die Catholiſche Fürſten) dieſen Vers wohl anderſt meiſtern und muſtern / daß er muß alſo lauten: **Und nun du König zu Zion werde klug / du Richter im Himmel laß dich züchtigen / dann du biſt ein Narr und Kind gegen uns; Wir müſſen urtheilen und ſetzen / was du für Wahrheit ſolt halten oder nicht / was wir nicht ſetzen / richten oder beſtättigen / da ſey dir Trutz gebotten / daß du es für Wahrheit halteſt / oder mußt herunter / und mit den Ketzern verbrannt ſeyn.** So weit Luthers eigene Wort: Ein groſſes Wunder der göttlichen Langmuth iſt es / daß ſich die Erden nicht augenblicklich unter ſeinen Füſſen aufgethan / und ihn lebendig verſchlungen!

D. Juſtus Jonas ſagte (27.) einſt über Tiſch

(27.) in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 391. a. Franckfurtiſchen fol. 279. a. Dreßdiſchen fol. 602. b.

Tiſch zu Luthero: Die Papiſten erzörnte der ander Pſalm / den Euer Ehrwürde lieſſen unter demſelben Reichs-Tag ausgehen. Aber was meynt ihr wohl / hertzliebſte Lutheraner / Iſt es uns Catholiſchen zu verdencken / wann wir zörnen / und dieſen euern Luther / welcher hier alle Teuffel im gottsläſtern übertrifft / ſambt ſeiner boßhafft verfochtenen Neuen Lehr beſtändig meiden / ewig verfluchen und vermaledeyen? Meynt ihr wohl / daß wir glauben ſollen / GOtt habe zur Reformation ſeiner Chriſtlichen Kirchen (geſetzt / doch nimmer geſtanden / daß ſie in Glaubens-Sachen könnte fehlen / folglich reformirt werden) einen ſolchen verbitterten / ertz-läſterlichen Lugen-Teuffel geſandt? Gebt GOtt die Ehr / und urtheilet / was recht iſt; Ich bleibe dabey und ſage es vor aller Welt: Luther hat nicht anderſt reden können / als ihm ſein Gott / der Teuffel / eingeben / wie er es ſelbſt geſtanden. (28.)

Endlich beſchließt Luther den Brieff (welchen auch David Chyträus / ein berühmter Lutheriſcher Prädicant / der Hiſtoria von der Augſpurgiſchen Confeſſion / als etwas rahres / einverleibet) mit dieſen Läſter-Worten: „Ich Luther „ bin kein Prophet / aber ich bitte euch Herren „ alle / ſehet euch wohl für / und laſſet euch ja „ nicht düncken / daß ihr mit Menſchen handelt / „ „ wann

(28. Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

„wann ihr mit dem Pabſt und den Seinen „handelt/ ſondern mit eitel Teufflen.

An Spalatinum ſchriebe Luther damals nach Augſpurg (wie Chyträus abermal l. c. bezeuget) unter andern auch folgendes: „Ich bitte/ „ihr wollet auf gut Ambsdorffiſch zuvor etwann in ein Winckel antworten: Daß uns „der Pabſt und Legat (Campegius) im „Ars lecken wollen. Sagt her/ liebe Prädicanten/ ob euer Luther nicht ein ertz-grober Flegelovski ſeye? Ich zweiffle keines wegs/ der Teuffel werde ihn würcklich mehr/ als ihm lieb iſt/ lecken.

In den Tiſch-Brocken (29.) ſagt der Saubere Luther ebenfalls von allen Catholiſchen: „Ich will ihnen die nehrlichſten Wort geben/ „und ſie heiſſen Marcolphum im Ars lecken. Pfuy dich D. Luder!

Bekannt iſt es/ daß Luther nirgends erſchienen/ ſeiner Lehre halben Red und Antwort zu geben/

(29.) Eißlebiſchen Drucks fol. 485. a, Franckfurtiſchen fol. 330. b. Dreßdiſchen fol. 619. a. Wiſſe jedoch/ günſtiger Leſer/ daß in dieſer letzten Edition der Text glimpflich verfälſcht und alſo geſetzet worden: Ich will ihnen die Närriſchten NB. Wort geben/ und ſie heiſſen Marcolphum/ in der Lateiniſchen Kunſt NB. lecken. Was heißt aber die Kunſt auf Latein/ ihr Lutheriſche Miſt-Düncher/ ich frage und meyne die Prädicantiſche Schrifft-fälſcher? LEX oder ARS? Vobis Lutheri fimolatris, veniâ veſtrâ, dicam: Eligite ultimùm, & conjunctìm primùm facite, proficiat deinde utrumque! auf Lutheriſch-Evangeliſch antworte ich/ merckts!

geben / er hätte dann zuvor ein freyes ſicheres Geleit; Bekannt iſt es auch / daß die Catholiſche Theologi Eckius / Faber / Cochläus / Wimpinä / Marius / Vehus / Collinus / Dietenberger / Prierias / Eſpenſäus / Murnerus / Emſerus / Mentzing / Latomus / Aleander / Cajetanus / Roſſenſis / Morus / Nauſea / Sadoletus / Campegius / Sidonius / Pflugius / Hoſius / 2c. Staphylus / Malvenda / Caniſius / Piſtorius / Buſäus / Campianus / Gregorius de Valentia / Poſſevinus / Augerius / Cottonus / Schererus / Suarezius / Coſterus / Tannerus / Becanus / Serarius / Gretſerus / Maldonatus / Kellerus / Vetterus / Forerus / Coppenſtein / Contzen / Maſenius / Kedd / BELLARMINUS und unzahlbar Andere dem Luthero / Calvino und anderen Ketzern allerorts unerſchrocken unters Geſicht getretten / unſere Lehre offentlich mit Feder und Mund wider ſie verfochten.

Ferners iſt bekannt / und laugnen es die Uncatholiſche (30.) ſelbſt nicht / daß der gelehrte Johannes Cochläus / ein Catholiſcher Theologus und guter Teutſcher / ſich öffters erbotten wider einen jeden gelehrten Un-Catholiſchen / inſonderheit aber und fürnemlich wider Lutherum ſelbſt / für die Catholiſche Lehre biß aufs Feur zu diſputiren; Er hat ſie mündlich und ſchrifft-

(30.) Gerhardus in Patrologia pag. 682. J. B. Menckens in dem compendiöſen Gelehrten Lexico pag. 493.

ſchrifftlich heraus gefordert / und allen den Trutz gebotten / aber es geluſtete weder den Luther / noch ſonſt einen aus ſeiner Prädicanten-Zunfft zu erſcheinen. (31.) Wiederum iſt es bekannt / daß die Catholiſche ihren Gottes-Dienſt und Lehre nicht nur in Europa / ſondern auch in Africa / America / fürnemlich aber in dem weit-entfernten Japon in Aſien unter tauſenderley Trübſaal und Verfolgung offentlich bekennet / und mit Darſetzung ihres Bluts wider alle Ketzer / Türcken und Heyden verthätiget / wie ſolches Catholiſche und Un-Catholiſche Scribenten (32.) einſtimmig bezeugen. Ja unter allen

---

(31.) Surius in Comment. pag. 271. Naſus Centuriâ V. pag. 412. b. Roeſtius in Pſeudo-jubilæo. pag. 156.

(32.) Diß bezeuget P. Corn. Hazart S. J. in ſeinen Kirchen-Geſchichten und viel andere mehr / deren ich geſchweigen will / und dafür ein oder den andern Uncatholiſchen reden laſſen. Herr Chriſtoph Cellarius P. P. zu Halle ſchreibt in ſeinem Univerſal-Geographiſch-Hiſtoriſchen Lexico fol. 492. von Japon folgendes: Anno 1540. kam Franciſcus Xaverius dahin / und predigte das Evangelium / führte auch hier und dar die Chriſtliche Religion ein. Nach ſeinem Tod wurde dieſelbe gleichfalls ſehr fortgepflantzet . . . und ſollen ſchon An. 1596. über ſechsmal hundert tauſend Chriſten daſelbſt ſeyn gezehlt worden / allein nach der Zeit verleumbdeten die Holländer die Portugieſen dergeſtalt / daß alle die / ſo ſich Chriſten nenneten / aufs grauſamſte gemartert worden. Die neue Chriſten aber waren ſo beſtändig / daß auch einige Kinder von zehen und zwölff Jahren ſechtzig Tag lang ſolche Marter ausgeſtanden.

Herr Johann Hübner geweſener Rector zu Merſeburg ſetzt in den Geographiſchen Fragen Cap. XVI. part. 6. num. 10. von Japon unter anderen auch dieſes: Die Portugieſen hatten ſich /

len denen / die ſich des Namens Chriſti rühmen / ſind Keine / welche ſichs mehr laſſen angelegen ſeyn das Evangelium JEſu Chriſti allen Creaturen zu predigen Matth. XXVIII. 19. 20. Marc. XVI. 15. den Namen JEſu Chriſti für den Heyden und Königen zu tragen / Actor. IX. 15. und ihre Wort biß an der Welt Ende hören zu laſſen Rom. X. 18. als die Catholiſche.

Hingegen iſt uns auch bekannt / daß die uncatholiſche Lehrer (welche ihr neues Evangelion von dem Liecht-flüchtigen Tag-ſcheuenden Engel der Finſternuß / theils in dem Traum / theils in nächtlichen Geſprächen erlernet / wie ſie

L ſol-

---

ſich / ungefehr vor hundert Jahren / ſo feſt darinnen geſetzet / daß ſie auch den Kayſer zur Chriſtlichen Religion zu bekehren gedachten / doch die Holländer lieſſen nicht nach / NB. biß ſie die Portugieſen bey den Japoniern ſo verhaßt machten / daß ihrer um das Jahr 1626. viel tauſend jämmerlicher Weiſe des Chriſtlichen Glaubens wegen / darinn ſind maſſacrirt und zu tode gemartert worden.

Noch weiter gehet der berühmte Lutheraner Lucas de Linda in Deſcript. Orbis &c. edit. Helmſtadl. A. 1665. pag. 1103. und ſagt: Inter hos Idololatras (Japonenſes) ingens Chriſtianorum Numerus eſt, qui ſanctô Chriſtianæ Religionis zelô præditi ſunt, adeò, ut nec quæſitiſſimis tormentis à VERA RELIGIONE dimoveri queant. das iſt: Unter dieſen abgöttiſchen Japoneſeren iſt ein ſehr groſſe Anzahl Chriſten (nemlich Römiſch-Catholiſche) welche ein ſo heiligen Eiffer der Chriſtlichen Religion haben / daß ſie ſich auch durch die nur erdencklichſte Marter nicht laſſen von der wahren Religion (NB.) abwendig machen. Siehe auch Ev. Wern. Happelii eines gleichfalls Proteſtantiſchen Authoris Spaniſche Quintanam Part. I. Cap. XIX. XX. Eraſmi Franciſci Luſtige Schau-Bühne Part. I. pag. 502. & ſeqq.

ſolches oben pag. LVII. & ſeqq. einander ſelbſt unter die Naſen geſtoſſen: ) hin und wieder im Finſtern ſo lang gemauſet / biß ſie endlich ihren widerſinnigen / uneinigen / neuen und auf die Schrauben geſetzten Lügen-Kram an die Leute gebracht und verkaufft. (33.) In Indien seynd ſie nicht kommen / dann es iſt ſehr beſchwerlich die Weiber allenthalben nachzuſchleppen / ohne dieſelbe aber iſt es ihnen ſo wenig möglich zu leben / als ohne das tägliche Brod / wie ihr Vatter Lutherus ſelbſt redet. (34.) So geſtehet auch der Prädicant Conr. Dannhauer (35.) daß es ihnen an dem wahren Beruff manglet; Und ob ſchon die Holländer alles durchſtrichen / ſo war es ihnen doch nicht um die Bekehrung der irrenden Heyden / ſondern um ihren zeitlichen Gewinn zu thun; ja in Japonien haben ſie ihr Calviniſches Chriſtenthum alleſammt offentlich vor den Heyden verlaugnet / und auf die Frag: Ob ſie Chriſten wären? den Heyden mit Nein geantwortet / und betrüglich geſagt: Sie wären

(33.) Lavatherus geſtehet ſolches von Bucero in Hiſt. Sacram. pag. m. 22. 28. 30. 31. Die Calviniſten werffen es den Lutheriſchen für: Toſſanus in der Troſt-Schrifft Art. V. Theologi Palatini in der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 144. 147. 149. 165. 170. 192. Die Lutheraner aber den Calviniſten: D. Hoe in dem Hand-Büchlein pag. 3. Hutterus in Calviniſta Aulico-Politico.

(34) Tom. 2. jen. germ. fol. 150. b. N. fol. 163. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 72. b. Tom. 2. Alt. fol. 209. a. Vom Ehelichen Leben.

(35.) In dem wachenden Schutz-Engel pag. 345.

ren Holländer. (36.) welches der bekannte Engelländiſche Calviniſt Hobbeſius noch durffte gut heiſſen und verfechten. (37.)

Dieſes alles ungeachtet ſagt Lutherus (38.) und mit ihm alle Lutheraner biß auf dieſe Stund/ in der Vorrede über die Schmalkaldiſche Articul (zu welchen ſich die Lutheriſche einſtimmig als zu einem Symboliſchen Buch/ bekennen) von uns Catholiſchen: **Die Papiſten ſind Liechtflüchtige Tagſcheuende SCHELMEN.**

Daß dieſes gar grobe Wort ſeynd/ bekennet der Reformirte Theologus Dan. Toſſanus (39.) Ich aber ſage unverhohlen: daß es rechte Ehren-rauberiſche Wort ſeynd; Und damit Jedermann ſehe/ wie ungebührlich/ und Ehrenrühriſch die Catholiſche hierdurch angegriffen werden/ will ich zum Uberfluß mehr nicht anhero ſetzen/ als die Provocation oder Herausforderung/ welche obgemelter Catholiſche Theologus JOHANNES COCHLAEUS zur ewigen Schande der prahlenden Ketzer an Lutherum und ſeine Spieß-Geſellen gethan/ und in Druck heraus gegeben dieſes Innhalts:



(36.) Happel L. c. P. 2. p. 378. E. Franciſci l. c. p. 490. 513.
(37.) Kortholt Tract. de tribus Impoſtoribus p. 67.
(38.) Tom. 6. jen. fol. 544. b. N. fol. 509. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 416. a. Tom. 6. Alt. fol. 1228. a.
(39.) Toſſanus in der Vorred ſeiner Verantwortung wider den Flaccianiſchen Ubiquitiſten Joh. Marbach.

## COCHLÆUS LUTHERO.

SI Vir es, armis pugna, non convitiis; Gladium ſume Spiritûs ſancti, quod eſt Verbum DEI; Congredere cominùs. Ecce tibi Adverſarium, pro Patrum noſtrorum Fide & Religione tuenda, paratum quodcunque ſubire diſcrimen. Veni, ſi maſculum habes animum, ad publicum (quodcunque nobis Cæſar dederit) judicium, ut vivâ voce ſub Judicibus breviſſimè ex directo, non obliquè per ambages, ut in libellis fieri ſolet, diſputemus. Victo mihi nullam deprecabor pœnam, non Exilium, non Carcerem, non Gladium, non Ignem aut Rotam, quidlibet inferatur devicto, & à Judicibus condemnato; Glorioſum fuerit pro Fide non ſolùm pugnâſſe & viciſſe, ſed etiam occubuiſſe. Veni igitur, congredere, pugna, vince, aut victus redi in viam veritatis. *Hæc dixerim, non tibi ſoli, ſed & cuilibet tuorum, qui Babylonem tuam aſſerere & propugnare velit.* Muliebre eſt, rem tantam Convitiis, Ludis, Scænis, Scomatis, Imaginibusve monſtroſis & fictis agere; Viros arma decent. Armatus ergo veni ad pugnam, TU, aut quisquis NOMINE TUO (ſi meticuloſiùs tibi times, aut cuti tuæ) pugnare volet.

DIXI & factis dicta, ubi veneris, comprobabo. Ita me DEUS amet & adjuvet Amen.

Das

Das iſt:

## COCHLEUS an LUTHERUM.

WAnn du ein Mann biſt / ſo bediene dich im Streit der Waffen / und nicht der Läſterwort ; Ergreiffe das Schwerd des heiligen Geiſtes / nemlich GOTTES WORT. Komme heraus! Sehe ich ſcheue keine Gefahr / ſondern bin bereit den Glauben und Gottes-Dienſt unſerer Vätter wider dich zu ſchützen. Komme / wann du ein männliches Hertz haſt / für ein offentliches Gerichte (welches es auch immer ſeyn mag / ſo uns der Kayſer beſtimmen wird) damit wir mündlich unter den Richtern kurtz und richtig / nicht durch umſchweiffende Wort / wie in Schrifften zu geſchehen pfleget / miteinander diſputiren. Werde ich überwunden / ſo will ich mir keine Straff ausgebetten haben / weder die Vertreibung ins Elend / weder Gefängnuß / Schwerdt / Feuer noch Radt / oder was ſonſt immer die Richter dem überwundenen und verurtheilten werden anthun laſſen. Es wird ein Ruhm und Ehre ſeyn für den Glauben nicht nur geſtritten und überwunden zu haben / ſonderen auch überwunden werden. Derowegen komme heraus! Wage es mit mir / ſtreite / überwinde / oder kehre / als ein Uberwundener / zuruck auf den Weg der Wahrheit ; Dieſes will ich nicht allein DIR / ſondern einem JEDEN aus den Deinigen geſagt haben / welcher deine Babels-

Lehr behaupten und verfechten will. NB. Es kommt gar Weibiſch heraus ein ſo groſſe Sache (als die Religion iſt) mit Läſtren / Höhnen / Gauckel-Poſſen / Schmäh-Worten / ungeheueren und erdichteten Gemählden treiben. Männeren ſtehen die Waffen an. So komme dann gewaffnet zum Streit / nemlich DU / oder wer ſonſt in DEINEM NAMEN (wann du zu forchtſam biſt / und deiner Haut beſorgeſt) zu ſtreiten Luſt hat. Ich habs geſagt / und will meine Wort mit der That / wann du erſcheinen wirſt / beweiſen; So wahr mich GOTT liebet und ſchützet / AMEN.

Alſo forderte D. Cochläus den Luther und ſeinen gantzen Anhang vor aller Welt heraus in jener Schrifft / ſo er von dem H. Sacrament des Altars wider Luthers Buch von der Babyloniſchen Gefängnuß A. 1520. geſchrieben. Dieſe Herausforderung hat er widerhohlet in der Antwort auf des Martini Buceri XVIII. Articul / Lateiniſch gedruckt pag. 6. a. 11. a. b.

In der teutſchen Antwort wider Luthers Gloß auf das Kayſerliche Edict lauten unter anderen ſeine Ausforderungs-Wort abermal alſo: „Wer iſt da unter ihnen / der ein Hertz „hab? Hie will ich ſehen / ob es dem Luther „mit ſeinen aufgeblaſenen und frechen Wor„ten Ernſt geweſen ſey. Und iſt dieſe meine „Kühnheit und Ausforderung gar nicht neu / „dann eben dieſen Trutz habe ich dem Luther „ſelber ins Geſicht hinein geſagt / und in of-

fentli-

fentlichen ausgangenen Schrifften offterma„ len widerhohlt/ und in dieſem bleib ich noch„ allezeit ſteiff und beſtändig/ und je länger/ je„ beſtändiger. Ich fliehe das Liecht nicht/ ſo„ verkrieche ich mich auch in keinen Winckel/„ wo man die Sach mit Ernſt angreifft/ und„ von ernſtlichen Sachen handlet/„ als wie der Luther gethan ſchon längſt nach dem zu Worms gehaltenen Reichs-Tag verrätheriſcher Weiſe (zu Wartburg) und neulich unter dem Augſpurgiſ. Reichs-Tag (zu Coburg) in ängſtiger Forcht. Frey/ offentlich und aufrecht/ wie ſichs gebühret/ bin ich erſchienen in denen Reichs-Verſammlungen zu Worms/ zu Nürnberg/ zu Speyer und zu Augſpurg/ als man von dieſen Sachen gehandelt ꝛc.

Ja noch ein Jahr vor Luthers Todt/ nemlich A. 1545. den 26. Hornung/ ſchriebe Doct. Joh. Cochläus (40.) annoch folgende Worte: Hujus Voluntatis *contra Lutherum* fui ſemper Annis jam 24. ac ſæpe publicis teſtatus ſum Scriptis. Adverſarii malitioſé contemnunt & diſſimulant. Noſtri pro ſtultitia forſitan habent. *Interim pereunt tot Animæ per impia & maledicta Schiſmata in Germaniam ſceleratè invecta.* das iſt: „Dieſes iſt nunmehro 24. Jahr anein-„



(40.) Append. in Lib. Buceri contra Latomum pag. 48.

„ander meine Meynung wider Lutherum gewe-
„ſen / hab es auch in offentlichen Schrifften
„ſtäts bezeuget; Die Widerſächer verachten
„es boßhafftiglich / und ſtellen ſich / als wuß-
„ten ſie nichts davon; Die Unſerige aber hal-
„ten es mir vielleicht für eine Thorheit. In-
deſſen gehen doch ſo viele Seelen zu grund /
durch die gottloſe und verfluchte Glaubens-
Spaltungen / welche ſo läſterlich in Teutſch-
land eingeführt worden.

Alſo redete der unerſchrockene Held Coch-
läus; Deſſen ungeachtet ſcheuet man ſich Lu-
theriſcher Seits auch dieſe Stund noch nicht
in Symboliſchen Büchern Uns Catholiſche eh-
renrühriſcher Weiſe lucifugos NEBULONES
das iſt: (wie ſie es / mit einer Läſterung ver-
mehrt / ſelbſt verteutſchen) Liecht-flüchtige
Tag-ſcheuende Schelmen zu ſchelten. Zu
allem dieſen ſollen nun die Catholiſche gantz ge-
dultig ſeyn / fein ſchweigen / oder wenigſtens ſo
freundlich darwider reden / damit ja kein hold-
ſeliges Prädicanten G'ſichtel Urſach bekommen
möge mißvergnügt darein zu gucken.

Daß aber mehrgemeldter um die Catholiſche
Kirch hochverdiente D. Joh. Cochläus ein
fürtrefflich gelehrter Theologus geweſen (un-
eracht er aus Chriſtlicher Demuth von ſich ſelbſt
geſchrieben: (41.) Ich erkenne mich für den
geringſten unter allen / ſo viel die Geſchick-
lichkeit

(41.) In der Antwort auf Luthers Gloß.

lichkeit und ſinnreichen Verſtand betrifft.) erhellet aus den unvergleichlichen Schrifften / ſo er heraus gegeben / und der feinen Bekanntnuß / welche Nicolaus Reuſnerus / ein berühmter Lutheraner / von ihme hinterlaſſen (42.) mit dieſen Worten: *Joannes Cochlæus multijugâ inſtructus eruditione & ſacris totus deditus literis* d. i. **Johannes Cochläus ware mit vielfältiger Gelehrſamkeit begabet / und zugleich der Heil. Schrifft gäntzlich ergeben;** Dieſes ſetze ich darum / damit die Prädicanten nicht Urſach haben zu ſagen: Cochläi Herausforderung an Lutherum beſtunde mehr auf einer hochmüthigen mit Idioterey gefütterten Prahlerey und verzweiffeltem Wuth / als gründlichen Gelehrſamkeit und wahrem Chriſtlichen Eiffer. Und ſo viel hievon.

Hieher gehören annoch jene Schand-Titul / welche Luther unſerer Mutter der H. Catholiſchen Kirchen (darinnen er / wie wir / gebohren und getaufft worden) angehencket / in ſeinem wider den Hertzog Heinrich von Braunſchweig geſchriebenen Läſter-Buch / genannt Hanß Wurſt / (43.) allwo er alſo die H. Cathol. Kirche läſtert: **Dieſe Hure / ſo zuvor eine reine Jungfrau und liebe Braut war / iſt eine ab-**



(42.) In Iconibus Virorum Literis Illuſtr. pag. m. 35.

(43.) Tom. 7. jen. fol. 426. b. N. fol. 414. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 317. a. Tom. 7. Alt. fol. 452. b.

trünnige verlauffene Ehe-Hur / ein Hauß-Hur / ein Beth-Hur / ein Schlüſſel-Hur ꝛc. Dagegen die gemeine freye Huren / Buſch-Huren / Feld-Huren / Land-Huren / Heer-(oder Armee) Huren ſchier heilig ſind: Dieſe iſt die rechte Ertz-Hur / und eigentlich eine Teuffels-Hur. Wann das nicht geſcholten und gelaͤſtert iſt / ſo weiß ich nicht / was es ſeyn ſoll?

Johann Michael Dillherr / ein bekannter Lutheriſcher Doctor und Prediger von Nurnberg / ſchreibt in ſeinem ſo genannten Neu-Geiſtreichen Handbuch pag. m. 639. (allwo er aus dem Luther jenen Apocalypſiſchen Engel machen will / welcher Apoc. XIV. 6 mitten durch den Himmel geflogen) daß Luther auf Hochteutſch Martin Lauter heiſſe.

Dem Praͤdicanten will ich nun hierinn nicht widerſprechen / nur das muß ich erinnern / daß die geheimnußreiche Zahl deß Apocalypſiſchen Laͤſter-Thiers Apoc. XIII. 18. punctim cabaliſticè auf den theuren Mann Martin Lauter heraus komme. Der goͤttliche Text lautet alſo: Hîc ſapientia eſt. Qui habet intellectum computet numerum beſtiæ. NUMERUS ENIM HOMINIS EST. Et numerus ejus ſexcenti ſexaginta ſex. d. i. Hier iſt Weißheit. Wer Verſtand hat / der uͤberlege die Zahl deß Thiers: Denn es iſt eines Menſchen Zahl / und

und ſeine Zahl iſt ſechs hundert und ſechs und ſechzig.

Daß nun die in dem angezogenen Text enthaltene Menſchen Zahl auf den Herrn Martin Lauter (mit Gunſt zu melden) heraus komme/ iſt aus folgendem zu erſehen.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A | b | c | d | e | f | g | h | i | k | l | m |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 20. | 30. |
| n | o | p | q | r | s | t | u | w | x | | |
| 40. | 50. | 60. | 70. | 80. | 90. | 100. | 200. | 300. | 400. | | |
| y | z | | | | | | | | | | |
| 500. | 1000. | | | | | | | | | | |

Welcher LVtherIſChe orthoDoX (44.) nun dieſe Zahl überlegt / wird ſagen:

DoCtor LVtherVs VenIt.

Das Thier der Läſterung/ Martin Lauter / iſt kommen,

M - - - - - - 30.
a - - - - - - - 1.
r - - - - - - 80.
t - - - - - - 100.
i - - - - - - - 9.
n - - - - - - 40.
L - - - - - - 20.
a - - - - - - 1.
u - - - - - 200.
t - - - - - - 100.
e - - - - - - 5.
r - - - - - - 80.

Zuſammen gerechnet thut 666. Da

(44.) Die Wahrheit iſt ſtarck / obiges Chronicon, welches M. Joh. Georg Cuntius ein Lutheriſcher Prediger verfertiget

Da ſehet ihr Herren Lutheraner / wer das Thier der Läſterung ſeye dem Namen nach:

Nemlich:

MARTJN LAUTER. d. i.

DOCtor LVther eVer theVerer EſaIas.

wie er ſich ſelbſt ruhmſüchtig nennet. (45.)

Wollet ihr aber auch in der That erfahren/ ob Luther das Thier der Läſterung/ oder wenigſtens ein Vortrab deſſelben/ geweſen/ ſo leſet deß gelehrten Herrn D. Johannis Piſtorii Anatomiam Lutheri, im zweyten und dritten böſen Geiſt / welcher der Läſter- und Lotter-Geiſt iſt / ſo den Luther geritten; Ich verſichere euch / ihr werdet gewiß erkennen / und vor GOtt bekennen müſſen / daß Luther im Namen und mit der That geweſen / nicht zwar jener durch den Himmel fliegende Engel / wohl aber die Apocalypſiſche Beſtien der Läſterung / oder doch wenigſtens

---

liget / zeiget uns ſolches klar; ſeine Worte hievon lauten alſo:

Ich hab es überlegt / GOtt weiß! mit meinem GOtt /
Es bleibt die Menſchen-Zahl uns Lutheranern eigen /
LVthrIſCher OrthoDoX, ach werde ja nicht roth!

Ein mehreres ſehe in der vorläuffigen Nachricht von einem Unions-Martyrer pag. N. 2. b. und pag. 8. 15. 16. gedruckt Anno 1723.

(45) In den Lateiniſchen Tiſch-Reden Tom. 2. pag. 201. b. in den teutſchen Eißlebiſchen Drucks fol. 534. a. Franckfurtiſchen fol. 380. a. in dem neuen Dreßdiſchen Exemplar fol. 46. b. haben ſie es ausgelaſſen / wohl wiſſend / daß Luther ein Iſaias ſeye / wie der Teuffel ein Apoſtel.

ſtens deroſelben Vorläuffer und Premier Miniſtre. Wer aber die wohlgegründete Schrifften deß Herrn Piſtorii nicht hat / der befriedige ſich mit denen wenig Exemplen / welche ich vorgetragen habe und noch vortragen werde in gegenwärtigem Numero 5. 8. und 10. und nach der Vorred.

Leſe / wer da will / dieſe angezogene Stellen / und erwäge ſie mit unpartheyiſchem Hertzen / ſo wird er ſehen / daß Luther GOtt den HErrn / alle Engel und Heilige im Himmel entſetzlich geläſtert; Er wird erkennen / daß Luther GOttes Wort und die heiligen Concilien aufs ſchändlichſte geläſtert; Er wird befinden / daß Luther die HH. Vätter / unſere in GOtt seeligſt ruhende Vor-Eltern und andere leichtfertig geläſtert; Er wird gewahr werden / das Luther den Pabſt und die Catholiſche Cleriſey auf das aller verächtlichſte geläſtert; Er wird geſtehen / daß Luther den Kayſer / die König und Fürſten recht Lotterbübiſch tractiret / und aller Scham entblößt / die Majeſtäten greulich geläſtert; Mit einem Wort: Er wird ſehen / und mit mir bekennen / daß Luther mit ſeinem ungezäumten teuffliſchen Laſter-Maul weder Freunden noch Feinden / weder uns Catholiſchen / noch den Calviniſten / ja den Lutheranern ſelbſt nicht verſchonet / und demnach in der That erwieſen habe / daß er Luther ein Bube / ein Spaltungs-Macher / ein Ertz-Ketzer / ja ein von GOtt auf-

auferweckter Teuffel geweſen/ wie er dieſes von ſich ſelbſt läſterlich gerühmet. (46.)

Die Lutheriſche Prädicanten mögen Ihn indeſſen Martin Luder/ von ſeinem Vatter und Groß-Vatter her/ nennen/ wie ſolches thun C. Spangenbergius/ Mattheſius/ Sennertus/ und andere; (47.) Oder ſie mögen ihn/ wie ins gemein geſchiehet/ Martin Luther (welcher

---

(46.) Tom. 6. jen. fol. 385. b. N. fol. 360. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918. a. in der harten Straff- und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Biſchoff zu Mayntz. Und in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 44. a. 154. b. 239. b. 259. a. Franckfurtiſ. fol. 31. b. 109. b. 169. b. 183. b. Dreßdiſchen fol. 192. b. 553. a. 598. b. Nota. In der neuen Edition ſind Lutheri Wort (Ich/ Luther/ könnts nicht thun/ und bin doch ſelber ein Bube) ausgelaſſen/ welche doch in der Eißlebiſchen fol. 44. a, und Franckfurtiſchen fol. 31. b. zu finden/ woraus abermahl zu ſehen/ wie Bübiſch die Buben dem Luther ſeinen gebührenden Titul entzogen/ warum laſſen ſie es nicht/ wie ſie es funden/ wolten ſie ja etwas thun/ ſo hätten ſie es ſollen entſchuldigen und ſagen: liebe Papiſten/ Luther nennt ſich aus Demuth einen Buben/ gleich wie er ſich in der Vorred auf den 1. Jeniſchen teutſchen Tomum aus groſſer Demuth einen Mauß-Dreck tituliret/ ſo wären wir zufrieden geweſen/ die Blinde im Lutherthum hätten es geglaubt/ und ſie wären keine Schrifften-Fälſcher worden/ ſondern redliche Maußköpff blieben.

(47.) Spangenberg in der Vorred ſeiner 15. Predigen von Luthero. Mattheſius in der erſten Predig von Luthero pag. 1. in der neuen Edition haben die Lutheraner Mattheſii Wort verfälſcht und für Luder geſetzt/ Luther. O wie redlich! Andreas Sennertus in Athenis Wittenbergenſibus pag. 57. Theodorus Heinſon im Pfaffen-Gewäſch. Lib. 1. pag. 3. Conferatur Converſus M. Gudenus in Hiſtoria Erfurtenſi Lib. 3. Cap. 22. pag. 215.

cher Nam Luther in einem Buchſtaben-Wechſel Hutler heiſſet) tituliren; Oder ſie mögen ihn endlich mit dem Nürnbergiſchen Hanß Michel Dillherr auf gut Sächſiſch Teutſch Martin Lauter tauffen/ ſo gilt mir alles gleich; Das aber iſt und bleibt ewig wahr/ daß dieſer Luder Marten alles was im Himmel und auf Erden hoch und heilig genennet wird/ mit ſeinem muthwilligen Läſter-Rachen angeſpien/ und als ein rechter Hutler herum gehutlet/ geworffen und verläſtert hat. Trutz und abermahl Trutz ſeye allen Prädicanten über einen Hauffen gebotten/ daß ſie es mit Wahrheit laugnen/ dann es iſt zu klar/ offenbahr/ und bekannter/ als bekannt. Wer dieſer Wahrheit keck widerſpricht/ der hat entweder D. Luthers Schrifften nicht geleſen/ widerredet demnach/ nach dem Brauch aller Idioten/ eſelhafft eine Sach/ davon er doch nichts weiß; oder wann er ſie geleſen/ und dannoch keck laugnet/ daß Luther jemahls etwas ſolle verläſtert haben/ ſo hat er ein freche Stirn/ und iſt zweiffelsohn von dem Wein der Hurerey obangezeigter Apocalypſiſchen Läſter-Beſtien truncken. Apoc. XVII. 2.

So grob aber D. Luther uns Catholiſche angetaſtet/ er hat es aber weit gröber und läſterlicher gemacht/ als es Lucifer ſelbſt immer hätte

thun

thun können / ſo hat er doch bey allem dieſem im Beſchluß ſeines teuffliſchen Buchs von Pabſtum (48.) gewünſchet / daß es ein anderer tauſendmahl ärger mache. Ja er hat ſich ruhmſüchtig vorgenommen den Papiſten / ſo lang er lebe / kein gut Wort zu geben / ſondern mit fluchen / ſchelten / donnern und blitzen zum Grab zu läuten. (49.) Und obwohlen der Mammeluck an allen gethanen Gelübden meineydig worden / ſo hat er doch dieſes Läſter-Gelübt biß in den Todt unverletzt gehalten.

Viel klagen drüber / ſagt Luther (50.) und meynen ich ſey allzuhäfftig und geſchwinde gegen dem Pabſtum ꝛc. Ich wolt aber / daß ich eitel Donnerſchläge wider das Pabſtum reden könnte / und ein jeglich Wort ein Donner-Axt wäre ꝛc. Wer des HErrn Chriſti theueres Blut ehren will / und lieb hat von Hertzen / NB. der kans nicht laſſen / er MUS auf den Pabſt / als der es mit Füſſen tritt (Mentiris Sathan incarnate, increpet te Dominus!) zornig

---

(48.) Tom. 8. jen. fol. 273. b. N. fol. 247. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 612. b. Tom. 8. Alt. fol. 462. b.

(49.) Tom. 5. jen. fol. 328. a. b. N. fol. 309. a. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 465. a. Tom. 5. Alt. fol. 566. a. b. wider den Meuchler zu Dreßden Joh. Cochläum.

(50.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 343. b. 344. a. b. Franckfurtiſchen fol. 244. b. Dreßdiſchen fol. 463. a. 596. a. 600. b.

zornig ſeyn / und ihm fluchen ꝛc. Darum wäre es eine Sünd / (Nota.) wenn ein Chriſt dem Schelmen / dem Pabſt / nicht von Hertzen Feind iſt.

Darum ſind das heylloſe Tropffen / die da ſagen: Man ſoll den Pabſt nicht ſchelten; Nur flugs geſcholten. (51.)

Wohlan / Chriſtlicher Leſer / ich will ein kurtzes Muſter von verſchiedener Gattung Lugen / Scheltworten / und Läſterungen / welche Luther nur über Tiſch getrieben / anhero ſetzen; Leſe / urtheile und lerne doch einmahl den Luther recht kennen. Was hier folgt / hab ich von Wort zu Wort aus ſeinen Tiſch-Reden / welche man den armen Lutheranern / als einen edlen Schatz / verkauffet (52.) abgeſchrieben / jedoch kaum den hundertſten Theil: Denn Alle Tiſch (und Tiſch-Reden) ſind voll ſpeyens und Unflats an allen Orten / Eſai. XXVIII. 8.

## Lügen Lutheri auf den Pabſt
### und alle Catholiſche.

Wer Ohren hat zu hören / der höre / Luther fängt an und ſagt: (53.) Der Pabſt / der Chriſtum in der Menſchen Hertzen tödtet / gibt den ſeinen Gelts genug / daß ſie ſagen:

M Chri-

(51.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 320. b. Franckfurtiſchen fol. 227. b. Dreßdiſchen fol. 369. a.

(52.) Siehe ihre eigene Wort oben pag. LXVIII. & ſeqq.

(53.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 108. a. Franckfurtiſchen fol. 76. b. Dreßdiſchen fol. 79. b.

Chriſtus ſey nicht auferſtanden/ ſondern/ daß ſie die Werck rühmen.

Freylich! Gelt multùm mehr/ als genug/ gibt uns der Pabſt/ daß wir diß ſagen; Ich allein hab beym letzten Quartal für mein Theil hundert und eilff geſtrichene Haber-Säck voll Straßburger Plotzer (zween gelten ein Batzen und 40. wiegen ein Pfund) empfangen; der Louis d'or, Cremnitzer Ducaten und Baßler Rappen nicht zu gedencken.

Abermahl ſpricht Luther: (54.) Die Papiſten halten das für Abgötterey/ das doch der rechte und beſte Gottes-Dienſt iſt/ als Chriſtum erkennen und an ihn glauben.

Einmahl iſt dieſes nicht wahr/ und 99. mahl in Luthers Kragen hinein erlogen.

Wiederum ſagt Luther (55.) Die gemeinſte und fürnehmſte Frage unter denen/ die Chriſten heiſſen/ iſt dieſe: Ob Chriſtus/ Chriſtus ſey? das iſt: Ob die Leute allein durch ihn vom Todt erlöſet/ gerecht und ſeelig werden? ꝛc. Der Pabſt und ſein Anhang fechtens an/ und ſprechen NEJN darzu/ wie ihre Lehr und Leben ausweiſet.

Item. Der Pabſt will uns ſtracks zwingen/ daß

(54.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 91. a. Franckfurtiſchen fol. 64. a. b. Dreßdiſchen fol. 217. a.

(55.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 118. a. Franckfurtiſchen fol. 83. b. Dreßdiſchen fol. 93. b.

daß wir GOtt verlaugnen ſollen / und ihn läſtern / dagegen den Pabſt allein für einen HErrn erkennen. Wir wollen dem Pabſt und Biſchoffen gern Gehorſam leiſten / ſie wollen aber dieſen unſern Gehorſam und Erbieten nicht annehmen / ſondern wollen ſtracks / wir ſollen Chriſtum verlaugnen / GOtt zum Lugner machen und ſagen: das Evangelium ſey Ketzerey. (56.)

Obige offenbahre Lügen ſind überhaupt keiner anderen Antwort werth / als derjenigen / welche er ſelbſt dem Carlſtadt auf dergleichen liederliche Lügen-Waar (57.) gegeben / nemlich: Mit offentlichen Lügen in dieſen groſſen Sachen handlen / iſt keines guten Geiſts Werck / ſondern eines rachgierigen Teufels / da auch D. Carlſtad (aber vielmehr D. Luther) mit beſeſſen iſt ꝛc. Wann in weltlichen Sachen Jemand dem anderen alſo mit Lügen an ſeine Ehr griffe / daß beyde Theil wuſten / daß es erlogen wäre; Lieber ſolt einer nicht zu demſelben ſagen: Du leugſt / als ein Ertz-Bube und ehrloſer Böß-



---

(56.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 20. a. 362. b. Franckfurtiſchen fol. 14. b. 257. b. Dreßdiſchen fol. 32. a. 600. a.

(57.) Tom. 3. jen. germ. fol. 93. b. 96. b. N. fol. 82. b. 85. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 51. b. 54. b. Tom. 3. Alt. fol. 90. b. 93. b. Wider die himmliſchen Propheten.

wicht? Was ſoll man aber hie ſagen / da man in göttlichen Sachen wider das Gewiſſen unverſchambt leuget?

Hör Luther! das ſoll man hier ſagen: Daß ein ſolcher Ertz-Bub dem rachgierigen Lugen-Teuffel / wie ein muthwilliger Ketzer / nach allem Wunſch und Willen heyl-verzweiffelt diene. Cape tibi hoc! Ex ore tuo *& cætera* Lucä am 19. Capitel v. 22.

## Läſterungen Lutheri wider den Pabſt / die Cardinäl / Biſchöff und Mönchen; wider das Jus Canonicum oder geiſtliche Recht; wider den Kayſer Carolum V. wider die Fürſten und alle Römiſch-Catholiſche.

Luther hat genug für dißmal gelogen / höret ihm nun auch ein wenig zu / wie Buben-zunfftmäßig er geſcholten und alles verläſtert. Ich glaube / ſpricht er (58.) daß der Pabſt ein vermumter und leibhafftiger Teuffel iſt / weil er der Antichriſt iſt. Nach dem Teuffel iſt der Pabſt ein rechter Teuffel.

Item. Wann gleich der Pabſt Sanct Peter wäre / ſo wäre er doch ein gottloſer

(58.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 333. a. 341. a. Franckfurtiſchen fol. 236. a. 242. a. Dreßdiſchen fol. 528. a. 563. a.

loſer Bub und Teuffel; ja ein verzweiffelter Gottes-Böſzwicht. (59.)

Zu einem Pabſt/ ſagt Luther (60.) gehört nicht ein frommer Mann / ſondern ein Schalck und Böſzwicht / denn wer ſich des Regiments will annehmen / der muß der nächſte Böſzwicht nach dem Teuffel ſeyn.

Item. Das Pabſtum iſt allezeit durch die ärgſten Buben regiert worden / denn wie der Schöpffer iſt / ſo ſind auch ſeine Creaturen; wie der Teuffel iſt / der des Pabſtums Stiffter iſt / alſo iſt auch der Pabſt. (61.)

Item. Der Pabſt iſt der Kuckuck / ſagt Luther abermal (62.) er friſſet der Kirchen

 ihre

(59) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 360. a. 531. a. Franckfurtiſchen fol. 256. a. 378. a. Dreßdiſchen fol. 479. a. 599. a. Nota. in der neuen Dreßdiſchen Edition haben ſie dieſe teuffeliſche Reden / Luthers Gotteslåſterung zu verſchmieren / alſo verfälſcht: Wann gleich der Pabſt St. Peter wäre / ſo wäre er (bey ſeiner Abgötterey / und falſchen Lehre / und Tyranney / ſo lange er darinnen verharret / ) ein gottloſer Bube und Teuffel. Hat aber Luther alſo geredet? muß man Luthers Teuffeley alſo weiß brennen? O ihr Ketzer / was ſtellet ihr noch an / die arme Leut in des Teuffels Reich zu erhalten?

(60.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 335. b. Franckfurtiſchen fol. 238. a. Dreßdiſchen fol. 528. b.

(61.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 336. a. Franckfurtiſchen fol. 238. b. Dreßdiſchen fol. 562. a. b.

(62.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 342. a. Franckfurtiſchen fol. 243. a. Dreßdiſchen fol. 527. b.

ihre Eyer / und ſcheiſſet dargegen eitel Cardinäl aus.

Huy ihr liebe Prädicanten! ſagt her / ob ich unrecht dran wäre / wann ich ſagen wurde / daß der dritte Elias / euer Marten / nicht nur ein Spitzbub und Ertz-Läſterer / ſondern auch ein maſſiv grober General-Flegel ſeye?

Nun horchet weiter / der Apocalypſiſche H. bEngel / euer Patriarch / evangeloſirt in dem brennenden gEiffer ſporenſtreichs fort und ſagt: (63.) Ich hab den Pabſt mit den böſen Bilderen (64.) ſehr erzürnet / o wie wird die Sau den Bertzel in die höhe recken / aber ob ſie mich gleich tödten / ſo freſſen ſie erſt Dreck / ſo der Pabſt / welcher auf der Saue reit / in der Hand hat.

Daß Luther durch die Sau das Teutſchland oder vielmehr uns Teutſchen verſtanden / und durch den ſ. v. Dreck ein allgemeines Concilium / bezeuget Sleidanus (65.) Iſt aber das nicht ein groſſe Ehr für uns Teutſchen / daß Uns ein ſolcher Kerl zu lauter Säuen machet?

Die erſte Prädicanten-Zuchteln haben ungeacht deſſen geſchmatzelt / wann Luther ſolche Miſt-

(63.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 26. b. Franckfurtiſchen fol. 19. a. Dreßdiſchen fol. 613. b.

(64.) Die ausführliche Beſchreibung von etwelchen dergleichen böſen Bildern beſehe unten Part. I. Cap. III. §. 5. & 16.

(65.) Lib. XVI. fol. m. 114. a. Nov. Edit. fol. m. 365.

Miſtfincken-Diſcurs auf die Tafel gebracht; das war ihr Kuh-fect; ich ſags nicht/ ſondern der rein Evangeliſche/ alte Prediger Johannes Mattheſius/ und zwar auf offentlicher Cantzel/ (66.) damit denen guten Zuhörern wenigſtens die Zähn noch möchten darnach wäſſern/ ſeine ſchmackhaffte Wort ſind dieſe: Obwohl D. Martin Luther offtmals ſchwere und tieffe Gedancken mit ſich an Tiſch nahm (Nota benè) auch bißweilen die gantze Mahlzeit sein alt Cloſter Silentium hielte/ daß kein Wort am Tiſche gefiel; doch ließ er ſich zu gelegener Zeit ſehr luſtig hören. **Wie wir dann ſeine Reden** Condimenta menſæ (**Confect**) **pflegten zu nennen/ die uns lieber waren/ denn alle Würtze und köſtliche Speiße.** Bißher Mattheſius/ merckts.

Ein feiner Kern-Spruch Lutheri/ woran ſich ſeine geiſtreiche Tiſch-Burſch ohn allen Zweiffel herrlich erquicket/ iſt auch dieſer: Die Statt Rom iſt nun zerriſſen/ **und der Teuffel hat den Pabſt/ ſeinen Dreck/ drauff geſchiſſen. Wir ſahen vor zeiten dem Pabſt ins Angeſicht/ jetzund ſehen wir ihm in Ars.** (67.) Verzeyhet mir ihr ehrliebende Herren Lutheraner/ daß ich alles ſo grob heraus ſage;



(66.) Conc. XII. pag. 133. b. Novæ edit. pag. 135. b.
(67.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 609. a. Franckfurtiſchen fol. 434. b. Dreßdiſchen fol. 761. b.

Ich kan ja das Garn nicht reiner haſplen / als es der Sau-bere Luther geſponnen ; Hat Er nichts verbiſſen / warum ſollens andere thun?

Kurtz davon zu reden : Wenn gleich der Pabſt wurde ſeine dreyfache Krone wegwerffen / und von ſeinem Römiſchen Stuhl weichen / und den Primat fahren laſſen / und offentlich bekennen / daß er geirret hab und die Kirche verwüſtet / und unſchuldig Blut vergoſſen hat / ſo können wir ihn doch / als ein Glied der Chriſtlichen Kirchen / nicht wieder aufnehmen / ſondern wir müſſen ihn für den Antichriſt halten. (68.)

Iſt aber das nicht ein teuffliſche Rachgier? Wann der Pabſt auch hätte alles gethan / ſo wäre der gottloſe Luther dannoch nicht zu frieden mit ihme geweſen. Und ſo viel vom Pabſt.

Was ſagt er aber von den Anderen? Nichts guts. Alle / ohn Ausnahm / werden geläſtert.

Die Cardinäl / ſpricht er (69.) ſind des Pabſts Epicuriſche Säu.

Die Biſchöff haltet er für leibhafftig beſeſſene

(68.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 416. b. Franckfurtiſchen fol. 298. a. im Dreßdiſchen neuen Druck hat man die Buben-Red ausgelaſſen.

(69.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 380. b. Franckfurtiſchen fol. 271. a. Obwohlen dieſer Lotterbuben Text in obverzeichneten Stellen ſtehet / ſo haben ihn dannoch die Dreßdiſche Zions-Wächter (Sinons-Brüder / wolte ich ſagen) in der neuen Edition ausgelaſſen.

ſeſſene Diener des Teuffels und ſagt (70.) Wann man einen Biſchoff im Pabſtum machet / ſo fährt der Teuffel bald in Jhn. Er ſchwöret dem Teuffel zu dienen / und derſelbe fähret auch von Stund an in Jhn.

Sagt an ihr Prädicanten! Ob das nicht ſchelmiſch geläſtert heiſſe?

Mit denen ſtandhafften Mönchen / welche nicht / ſeinem evangeloſen Exempel nach / mit den abgeſtandenen Nonnen auf die Reit- und Fecht-Schul gangen / gehet er gar läſterlich um (71.) und ſagt: Die Mönchen ſind propriè die Läuß und Flöh / die der Teuffel unſerem HErr-GOtt an den Adams-Peltz ſetzet; Sie ſeynd ungeheure Thier / grobe ungelehrte Eſels-Köpff / Kappen-Hengſt / Bauch-Diener und Saurangen / welche ALLE zum Teuffel ihrem Stiffter und Schöpffer fahren.

Item. Das heißt Säu geſchwemmt / ſprach der Teuffel / und erſäufft ein Wagen voll Mönch. (72.)



(70.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 378. b. Franckfurtiſchen fol. 269. b. Dreßdiſchen fol. 568. a.

(71.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 370. b. 372. a. 373. b. 374. a. Franckfurtiſchen fol. 264. a. 265. a. 266. a. 267. b. Dreßdiſchen fol. 572. a. 579. b. 587. a. b. 593. a. 603. a.

(72.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 617. a. Franckfurtiſchen fol. 440. a. Dreßdiſchen fol. 575. b.

Bey allen dieſen Lotterbübiſchen Reden und teuffliſchen Läſterworten darff Luther noch ſagen: Ich bin den Pfaffen und Mönchen gar zu weich und lind geweſen; Ich hab ihnen noch die Benediction geben; Ich bin ihr Schutz und des Pabſts Schirm geweſt. (73.) Von dem Schutz und Schirm / welchen der Pabſt / unſere Geiſtlichen und wir von Luthero ſollen gehabt haben / wie er fälſchlich vorgibt / will ich ſchweigen / und nur ſeine Benediction oder Lutheriſch Vatter Unſer / ſo er bey Tiſch über uns geſprochen (74) hieher ſetzen; Es lautet kürtzlich alſo:

**Geläſtert und verflucht werde des Pabſts Nahme / ſein Reich werde zerſtöhrt und falle / ſein Wille werde zu ſchanden und gehindert. Und wann ich nicht wuſte / daß unſer Gebett erhört wäre / ſo bette der Teuffel an meiner ſtatt.** (75)

Heißt aber das nicht gottloß geſpottet und geläſtert? Der Vernunfft beraubte Ertz-Ketzer ſagt ja ſelbſt in eben dieſen Tiſch-Reden (76.) Indem er Eraſmus das Pabſtum ſpottet / ver-

---

(73.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 625. a. Franckfurtiſchen fol. 445. b. Dreßdiſchen fol. 600. b. 601. a.

(74.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 339. a. Franckfurtiſchen fol. 241. a. Dreßdiſchen fol. 565. b.

(75.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 213. a. Franckfurtiſchen fol. 151. a. Dreßdiſchen fol. 318. b.

(76.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 410. a. Franckfurtiſchen fol. 292. b. Dreßdiſchen fol. 519. a.

verſpottet er Chriſtum. Wer hat aber das Pabſtum / und alſo auch Chriſtum / ärger / frecher / ſchamloſer und läſterlicher verſpottet / Lutherus oder Eraſmus? Hierauf gebt mir eine taugliche Antwort Ihr Prädicantiſche Schutz-Engel Lutheri! verfechtet eueren Marten / welcher ſich hier ſo ſchändlich verrathen / und offentlich zu einem gottloſen Chriſtus-Spötter gemacht hat!

Inzwiſchen weiter im Text fort / Luther hat ſeinen Läſter-Kragen noch im hundertſten Theil nicht ausgeläret; jetzt gehet er auf das geiſtliche Recht mit vollem Sturm loß und ſagt: **Das geiſtlich Recht iſt / was der Pabſt ſetzet / fartzet und träumet.** (77.) Ein ſchöne Definition! Pfuy Teuffel!

Noch gröber macht Ers (78.) wanner ſagt: **Iſt doch im gantzen Päbſtlichen vermaledeyten gottloſen Recht (ich ſolt ſagen Unrecht) nichts anders / denn Eſels-Fürtze . . . Schützerey / ja Büberey iſt es.**

Dieweilen aber die Lutheriſche Herren Juriſten ihrem Luther nicht flugs geglaubt / ſondern das Jus Canonicum zu Wittenberg publicè profitirt und geleſen / wiſcht er über ſie her / und ſagt: (79.)

---

(77.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 380. a. Franckfurtiſchen fol. 271. a. Dreßdiſchen fol. 548. b.

(78.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 562. a. b. Franckfurtiſchen fol. 400. b. Dreßdiſchen fol. 961. a.

(79.) Thut mir die Eſels-Fürtze aus der Kirchen; Iſt denn der Teuffel gar in euch; Iſts euch ſo wohl mit den Eſels-Fürtzen / ſo freſſet ſie anderswo. Wir wollen des Pabſts Dreck und Fürtze nicht haben / freſſet ihr ſie ſelbſt; Menget uns die Eſels-Fürtz / und Pabſts-Dreck nicht in die Kirchen / ſonderlich in dieſer Statt; Denn wir wollen des Pabſts Miſt und Drecket nicht anbetten um der Juriſten willen.

Dieſes mercket Ihr Lutheriſche Juris utriusque Doctores & Candidati, und verüblet uns nicht / wann wir dem läſterlichen ſ. v. Dreck-Marten nicht hold ſeynd; Er iſt ja gar des Teuffels! Dann bekannt iſts / und laugnen es die Euerige ſelbſt nicht (80.) Daß die *Canones* des geiſtlichen Rechts meiſtentheils mit dem Heiligen Evangelio / mit der Propheten und Apoſtel Schrifften befeſtiget / und daß darinn dieſelben Schrifften ausdrücklich angezogen ſeynd. Deſſen ungeachtet macht euer Luther nichts anders drauß / als Pabſts-Träum / Fürtz / Dreck / und Eſels-Fürtz. Pfuy!

Von

---

(79.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks ib. und fol. 569. a. b. Franckfurtiſchen ibid. und fol. 405. b. Dreßdiſchen fol. 960. b. 961. a. b. 962. a.

(80.) D. Hieronymus von Bernichshauſſen in der Antwort wider Joh. Cochläum pag. E.

Von Ihro Kayſerlichen Majeſtät Carolo dem Fünfften ſeeligſter Gedächtnuß ſagt Luther (81.) Ich weiß / was der Pabſt / Kayſer / Biſchoff von Mayntz ꝛc. gedencken / denn Sie ſind gottloß / achten GOttes nicht / haben keine gewiſſe Gedancken von GOtt / fragen nichts nach ihm.

Item. Der HErr gebe Fried / und ſteure dem blutgierigen Teuffel. Ich hab ſchier verzweiffelt an ihm / als der die erkannte Wahrheit anfichtet / und verfolget. (82.)

Die Teutſche Fürſten nimmt er alſo (83.) herdurch / und ſagt: Noſtri Principes jam nihil aliud agunt, quam ut fiant maledicti à Deo. Dieſes verteutſchet er nicht / es heißt aber alſo: Unſere Fürſten thun dermahlen anders nichts / als daß ſie von GOtt vermaledeyet werden.

Item. Ein Fürſt iſt Wildpret im Himmel. Pilatus iſt frömmer geweſen / denn irgends jetzt Fürſten im Reich. (84.)

Mehre-

---

(81.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 508. a. Franckfurtiſchen fol. 361. a. Dreßdiſchen fol. 818. b.

(82.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 482. b. 484. a. Franckfurtiſchen fol. 343. a. 344. a. Dreßdiſchen fol. 738. a. 739. b.

(83.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 77. a. Franckfurtiſchen fol. 54. b. Dreßdiſchen fol. 375. b.

(84.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 160. b. 470. a. Franckfurtiſchen fol. 114. a. 333. b. in der Dreßdiſchen Edition fol. 726. a, ſtehet zwar / daß / Pilatus frömmer ſeye geweſen /

Mehrere Fürſten-und Majeſtäten-Läſterungen Lutheri hat D. Piſtorius der Länge nach verzeichnet im 2ten böſen Geiſt Lutheri Azoarâ I. II. und IV. Was ich vorbringe iſt lauter Höfflichkeit und Kinderſpiel dagegen.

Uns Catholiſche ins gemein läſtert Luther mit folgenden Worten: (85.) **Der Pabſt und ſein Hauff iſt ein lauter Götzen-Diener und Teuffels-Knecht; Ihre Lehr iſt im Grund eitel Teuffels-Lehr; Es iſt ein freche Teuffels-Kirch; Die verzweiffelte Buben werden in die Hölle fahren; Es ſind grobe/ ungeſchickte und gottloſe Eſels-Köpff die Papiſten.** ꝛc. ꝛc.

Was meynſt du Luther? ſollen wir dich halten für einen Lehrer der Wahrheit/ für einen Reformatoren der gantzen Chriſtenheit/ für einen Evangeliſten und Mund Chriſti/ wie deine Anhänger thun? oder ſollen wir dich/ wegen deinen offenbahren Lugen und greulichen Läſterungen/ halten/ für einen Irrthums-Lehrer/ Seelen-Würger/ Sathans-Apoſtel und Höllen-Rachen? **Meynt was ihr wollet / antwortet Luther** (86.) **ſo thut in die Bruch (oder Hoſen)**

---

weſen/ denn irgend ein Fürſt im Reich; **Daß aber Fürſten Wildpret im Himmel ſind/ haben ſie/ ihrem Diebs-Gebrauch nach/ hinweg gezwackt** Cap. III.

(85.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 51. b. 342. b. 353. a. Franckfurtiſchen fol. 36. b. 243. a. 251. a. Dreßdiſchen fol. 538. b. 539. a. 606. b. 607. b.

(86.) Tom. 7. jen. fol. 418. b. N. fol. 407. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 310. b. Tom. 7. Alt. fol. 444. b. **wider den Hanß Wurſt Hertzog Heinrich von Braunſchweig.**

Hoſen) und henget ſie an den Hals / und machet davon euch ein Galreden / und freſſet ihr groben Eſel und Säu.

Warlich! bey dergleichen ſafftigen Antworten ſolte einem aller Appetit zum fragen vergehen.

Daß mir die Papiſten gram und feind ſind / ſpricht Luther (87.) nimmt mich nicht wunder / dann ich habs wohl um ſie verdient.

Aber um GOttes willen / wer ſoll dann dem Luther hold ſeyn? vielleicht die Calviniſten? oder die Widertäuffer? die Schwenckfelder? oder andere Schwärmer? vielleicht die Juden? oder etwan ſeine Lutheraner? Wahrhafftig wann wahr iſt / was er von ihnen geſchrieben / haben ſie gewißlich kein Urſach; iſt es aber nicht wahr / ſo haben ſie abermal kein Urſach dem Lügner und Läſterer hold zu ſeyn / noch das geringſte zu glauben.

Was er von den Calviniſten halte / haben wir genugſam vernommen oben pag. XI. XII. XXII. will alſo hier nur ein eintziges Zeugnuß aus ſeinen Tiſch-Reden von ihnen beybringen / damit ſie ſehen / daß er auch über Tafel ihrer eingedenck geweſen.

Im Titul von den Schwärmern (88.) ſpricht

(87.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 348. b. Franckfurtiſchen fol. 247. b. Dreßdiſchen fol. 612. b.

(88.) Eißlebiſchen Drucks fol. 389. a. Franckfurtiſchen fol. 277. b. Dreßdiſchen fol. 27. b. doch etwas verändert.

ſpricht er: Alle Rotten-Geiſter juſtificiren / rechtfertigen und ehren für Heiligen ihrer Secten Meiſter und Stiffter (89.) wie heut zu Tag die Sacramentirer Zwinglium / Oecolampadium / Müntzern ꝛc. für Heilige halten; Darum iſt uns viel dran gelegen / daß wir dieſelben wieder verdammen / und für verdammt ausſchreyen / auf daß die Nachkommen von ihrer Ketzerey und Irrthum abgeſchröckt werden. Biß hieher Lutherus. Ein mehrers findet ihr Herren Calviniſten beym D. Piſtorio (90.)

Ob die Widertäuffer Luthero können von Hertzen hold ſeyn / zweiffle ich / dann von ihnen hat er dieſe Meynung (91.) Die Widertäuffer ſind böſe Buben; Es ſind nicht Menſchen / ſondern lebendige Teuffel; Darum müſſen wir gewiß ſeyn / daß ſie irren und verdammt ſind.

Mit den Schwenckfeldern ihrem Herzn Groß-Vatter Caſpar Schwenckfeld gehet Luther gar

(89.) Die Lutheriſchen machen zum Theil / gar einen lebendigen Heiligen / ja ſchier einen Abgott / aus ihrem Luther / ſonderlich die Prädicanten / welche bey ſeiner Lugen-Wäſch ihr täglich Brod verdienen müſſen. Den Beweiß deſſen ſiehe oben pag. LXX. LXXV. und unten Num. 6. 18. nach der Vorred aber vielfältig.

[90.] Im zweyten böſen Geiſt Lutheri Azoarâ VI. pag. 163. & ſeqq.

[91.] Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 406. b. 408. b. Franckfurtiſchen fol. 290. b. 291. b. Dreßdiſchen fol. 492. a. 494. b.

gar Evangeloß um / und ſagt : (92.) Dem Schwenckfeld hat GOtt nichts befohlen / noch denſelben geſandt / und der unſinnige Narr vom Teuffel beſeſſen / verſtehet nichts / weiß nicht / was er lallet ; will er aber nicht aufhören / ſo laſſe er mich mit ſeinen Büchlein / die der Teuffel ausſpeyet und ſcheiſſet / ungeheit.

Von dieſer Evangeloſen Redens-Art / davon die H. Schrifft nichts wiſſen will / Epheſ. V. 4. Philipp. IV. 5. mag ich nichts ſagen / ſondern allein wiſſen ; Wo dann GOtt dem Luther etwas befohlen ? und wann er denſelben geſandt ? oder ſoll man etwan dem Luther ehender und mehr glauben / als dem Schwenckfeld / Müntzer / Calvino / Socino oder ſonſt hergeloffenen Ketzer ? Bedenckt euch auf ein gründliche Antwort Ihr Hochgeehrte Herren Prädicanten / ich will immittelſt fortfahren zu erzehlen / was Luther guts von anderen Ketzeren / und Euch / ſeinen lieben Söhnen / aufs Tapet gebracht.

Alle Schwärmer / Rotten und Secten ſind lauter leibliche Teuffel / ſagt der theure Mann (93.) Wann dieſes wahr iſt / ſo könnt



(92.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 105. a. b. Franckfurtiſchen fol. 74. b. Dreßdiſchen fol. 106. a. jedoch wiſſe / daß ſowohl der Text als Context mit Auslaſſen und Umgieſſen verfälſcht ſeye.

(93.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 409. a. Franckfurtiſchen fol. 292. a. Dreßdiſchen fol. 486. a.

auch ihr Lutheriſche Prädicanten euch allgemach zum Winter-Quartier nach Ewigheulenburg oder fertig halten/ oder euere Sect quittiren.

Die Juden werden dem dritten Elia/ nemlich dem hochtheuren Meiſter Luther ebenfalls nicht hold ſeyn / ſintemalen er ſie auf ein recht, Sau-bere Art von ihrem Jüdiſchen Irrthum zu ſeinem Lutheriſchen Evangelio gelockt; ein gravitätiſches Muſter leſen wir in ſeinem 8ten Teutſchen Jeniſchen Theil dieſes Innhalts: Pfuy euch hie! pfuy euch dortund wo ihr ſeyd/ ihr verdammte Juden! . . . ſeyd ihr doch nicht werth / daß ihr die Biblia von auſſen ſollet anſehen / ich geſchweige / daß ihr drinnen leſen ſollet; Ihr ſollet allein die Bibel leſen / die der Sau unter dem Schwantz ſtehet / und die Buchſtaben / ſo daſelbſt heraus fallen / freſſen und ſauffen / das wäre ein Bibel / für ſolche Propheten. (94.)

Ein Wunder iſts / daß noch ein Jude auf der Welt iſt! Wann ich ein Jud wäre / und dieſe Hertz-durchtringende Wort Lutheri hörte / müßte ich / aus Antriebe des Gewiſſens / alſo bald

(94.) Tom. 8. jen. fol. 83. a. N. fol. 74. b. 75. a. Tom. 5. Witt. germ. fol. 479. a. Tom. 8. Alt. fol. 238. a. von den Juden und ihren Lügen. Confer Piſtorium in Anatom. Lutheri Spirit. III. Azoarâ 3. pag. 36. & ſeqq. Huic adde die A. 1718. herausgegebene Evangeliſch-Lutheriſche Antwort auf die Römiſch-Catholiſche Diſcurs Herrn Valent. Löſchers pag. 63. &c.

bald vom Judenthum abſtehen / und mit Hoſen und Wammeß / Kröß und Schabes-Deckel Lutheriſch werden / ſcilicet, ut retrò, das iſt / wie die Bauren den Spieß tragen; pfuy der Schand! ſoll man die H. Schrifft alſo gottloß verſpotten?

Weil nun dieſe Geſellen dem Luther nicht können hold ſeyn / ſo werdens wohl die Lutheriſche / ſonderlich aber ſeine liebe Söhne die Prädicanten / endlich ſeyn müſſen / uneracht er von ihnen ſagt: (95.) **Ihr habt jetzt Herren-Tage** (wegen der abgeſchafften Gewiſſens-Marter der Ohren-Beicht) **aber der Teuffel wird euch auch einmahl beſcheiſſen / wo ihr es nicht erkennet.**

**Unſere Schüler** (merckts ihr Prädicanten / das gehet euch an!) **ſind der meiſte Theil Epicurer.**

**Sadduceer** (welche nichts von der Aufer-

 ſtehung

(95.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 228. a. Franckfurtiſchen fol. 161. b. in der Dreßdiſchen neuen Edition fol. 288. a. heißts verfälſcht alſo: Ihr habt jetzt Herren-Tage ... aber der Teuffel wird euch auch einmal treffen / NB. wo ihr es nicht erkennet. Dieweil nun nach der heutigen Prädicanten Redens-Art treffen und beſch... ein Ding iſt / ſo werden ſie mir nicht übel deuten / daß ich ihnen ſage / was wahr iſt / und zwar nach dieſem ihrem Stylo folgendes: Ihr Lutheriſche Seelen-Hirten (Treffer ſoll es heiſſen) habt bißhero mit euerem Lügen-Kram Land und Leut troffen / ja was das ärgſte iſt / ſo betreffet ihr ſie um ihre arme Seelen / wie andere; aber der Teuffel wird euch auch einmal treffen / wo ihr es nicht erkennet.

ſtehung der Todten halten Matth. XXII. 23.) ſind unſere Edelleut / Burger und Bauren. (96.) Mercks ihr Lauren.

Fürſten und Stätt / da auch das Evangelium geprediget wird / ſpricht Luther (97.) nehmen ſich der reinen Religion wenig an / laſſen alles hangen / ſtraffen kein Böſes.

Item. Daß die Pfarrherren / Prediger und Diener des Evangelii jetzt zur Zeit ſo arm ſind / daß ihr eins theils möchten verſchmachten mit Weib und Kinderlein / das kommt daher / ſagt Luther (98.) Daß Bauren / Edelleute / Amptleute / Schöſſer / Fürſten ALLE deß Teuffels ſind.

Sie werden uns ſo lang drucken / ſpricht er

(96.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 80. b. 270. a. Franckfurtiſchen fol. 57. a. 191. b. Dreßdiſchen fol. 376. a. 403. b.

(97.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 385. b. Franckfurtiſchen fol. 275. b. Dreßdiſchen fol. 587. a.

(98.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 174. b. Franckfurtiſchen fol. 123. b. im Dreßdiſchen Exemplar ſtehet es fol. 40. a. aber recht Prädicanten gewiſſenhafft alſo: Daß die Pfarrherren ꝛc. das kommt daher / daß Edelleute / Amptleute / Schöſſer / Fürſten und dergleichen reiche und gewaltige Welt-Leute / auch Burger und Bauren / GOttes Wort und die Hochwürdigen Sacramenten nicht hoch halten / daher ihrer viel mehr dem Teuffel gehorchen / denn GOtt. So weit der neue Druck. Dörffen nun die Prädicanten ihres eigenen Meiſters Schrifften ſo ſchelmiſch verfälſchen / was hat man dann guts von ihnen in anderen Dingen zu hoffen? urtheils ſelbſt!

er weiters (99.) biß wir uns beſchmeiſſen / darnach werden ſie unſern Miſt anbetten und für Biſam halten. Et factum eſt ita *Reverende Pater* Marten.

So fehlts darnach unſern Pfarrherren und Predigern auch / daß wir unſere Lehre ſelbſt nicht für Gottes Wort halten. (100.) Recht ſo / lieber Luther / deine Blinden kehren ſich doch nicht dran / ſondern wollen mit Fleiß betrogen werden.

Und damit jedermann wiſſe / was für ein ſtrenge Regel und ſchweren Orden die Neu-Evangeliſche führen / ſagt ihr Ordens-Stiffter gut Teutſch von ſich und ihnen allen (101.) Wir eſſen uns zu todt / trincken uns zu todt / wir eſſen und trincken uns arm und in die Hölle / wir ſchmeiſſen uns zu todt. Kurtz davon zu reden; Wir eſſen und trincken uns zu todt / ſchlaffen / feiſten / fartzen uns zu todt. Das iſt fürwahr ein harter Orden!



(99.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 489. a. Franckfurtiſchen fol. 347, b. Dreßdiſchen fol. 748. a.

(100.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 415. b. Franckfurtiſchen fol. 297. a. Dreßdiſchen fol. 409. b.

(101.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 64. b. 76. a. Franckfurtiſchen fol. 45. b. 54. a. in der Dreßdiſchen Edition ſtehet das erſtere fol. 188. a. weilen aber dieſer Lutheriſche Orden gar zu ſtreng ware / haben die Prädicanten einen guten Theil davon aufgehoben / und die Haupt-Regel: Wir eſſen und trincken uns zu todt / ſchlaffen / feiſten / fartzen uns zu todt. fol. 375 a. lineâ primâ, wohin es der Ordnung nach gehöret / ausgelaſſen.

Dieſes bekennet D. Luther von den Seinigen / es ſeye ihnen lieb oder leyd / darnach fragt er kein Haar / ſondern ſpricht (102.) Was frag ich darnach / daß die Edelleute / Burger und Bauren ꝛc. mich für ein Dreck halten? Ich will ihnen zu ſeiner Zeit an jenem Tag wieder ſo thun. Wurſt wieder Wurſt iſt wett. Luther thut wohl dran / wird aber dabey gantz verdrießlich und ſagt (103.) Wann ich ſo andächtig wäre zu betten / als Peter Wellers Hund zu morgens zum Eſſen iſt / ſo wolt ich erbitten / daß der Jüngſte Tag bald käme.

Unſere Leut werden *incorrigibiles*, d. i. ſolche / denen weder zu rathen noch zu helffen mehr iſt. Mann kan nimmer helffen / es iſt desperat. (104.) ſo weit Lutherus. Nun mögen ihm ſeine Lutheraner wegen dieſem trefflichen Zeugnuß hold oder mißgünſtig werden / mich bekümmerts wenig.

Ob es endlich D. Luther um GOtt und alle Heilige im Himmel verdient habe / daß ſie ihm hold ſollen ſeyn / zweiffle ich gar ſehr; Dann wann

(102.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 76. b. Franckfurtiſchen fol. 54. b. in der Dreßdiſchen Edition iſt der Pfeffer ausgemuſtert.

(103.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 213. a. Franckfurtiſchen fol. 151. a. Dreßdiſchen fol. 315. b.

(104.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 416. a. Franckfurtiſchen fol. 297. b. Dreßdiſchen fol. 795. a.

wann ich nur die Gottsläſterungen und teuffliſche Reden / welche er wider GOtt und ſeine Heilige über Tiſch ausgeſpien / zuſammen tragen wolte / getrauete ich mir ein beſonderes Buch darmit anzufüllen. Keiner bilde ſich ein / daß ich ohne Grund rede / dann zu einer kurtzen Prob deſſen / will ich nur ein eintzig halb Dutzend Exempel anhero ſetzen.

Im Titul von GOttes Wercken: (105.) Ich kan mich ſelber nicht regieren / ſprach D. Martinus / und will die Welt regieren / habe unſerm HErrn GOtt offt etliche feine Articul fürgeſtellet / und übergeben / und ihn wollen lehren; Aber der fromme GOtt hat mich fein laſſen in Hindern ſehen / daß mein meiſtern iſt zu nicht worden.

Im Titul vom HErrn Chriſto (106.) ſagt Luther: Des Menſchen Sohn (Chriſtus) iſt kommen ſeelig zu machen / das verlohren war / aber er ſtellt ſich närriſch genug darzu. Sagt an ihr Prädicanten / ob man nicht überflüßige Urſach hätte euern Luther / nur wegen dieſer eintzigen teuffliſchen Red / ewig zu haſſen und zu verfluchen?



(105.) Tiſch Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 37. b. Franckfurtiſchen fol. 27. a. Dreßdiſchen fol. 120. b. jedoch mercke / daß ſie es nicht ungefälſcht gelaſſen / ſondern ſolches zum theil auf einen Kayſer geſchoben.

(106.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 127. a. Franckfurtiſchen fol. 89. b.

Sagt mir aber auch liebe Geſellen / warum ihr dieſe letztere Greul-Wort und verdammte Gottes-Läſterung in der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 86. a. nach der 22. Zeil habt gantz ausgelaſſen? Wollet ihr es nicht ſagen / ſo ſage ichs allen Ehr- und Wahrheit liebenden Lutheranern zur Warnung / ſintemahlen euch nicht weiter zu trauen / als man ſiehet / und alsdann muß einer noch alle Behutſamkeit anwenden / damit er von euch Phariſäiſchen Taſchenſpielern nicht betrogen werde.

Nach vielen oben allbereits angezeigten Prädicantiſchen Bubenſtücklein in Verfälſchung der Worten Lutheri / folgt hier ein Meiſterſtück. Mercket wohl auf ihr Lutheraner / Calviniſten und Catholiſche; In den alten / erſten bewährten Lutheriſchen Tiſch-Reden befindet ſich obgeſetzte Gottes-Läſterung wider unſern HErrn und Heyland JEſum Chriſtum / als wann derſelbe ſich bey der Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts närriſch genug hätte geſtellet; in den neuen verfälſchten Editionen aber iſt die Teufels-Speye ausgemuſtert; Wann nun den Prädicanten von Lutheranern oder anderen Luthers Teuffeley vorgehalten wird / ſo haben die Buben eine Fickmühl und ſagen: Ey behüte GOtt! dieſe Greul-Rede iſt dem theuren Manne GOttes / unſerem ſeeligen Luthero niemahlen aus ſeinem Munde kommen / ſeine geſchworene Feinde / die verfluchte / abgöttiſche Papiſten / reden ihme ſolches nach

zur

zur Schmache; der HErr Zebaoth ſchelte ſie! Nach dieſen hochtrabenden ſtoltzen Gleißner-Reden da nichts hinder iſt / (2. Petr. II. 18.) erwiſchen ſie flugs eine verfälſchte Edition, ſuchen fleißig nach / finden aber nichts / dann es iſt ausgeflogen / darauf verſtellen ſich die Sathans-Diener zu einem Engel des Liechts / ja als wahre Prediger der Gerechtigkeit / und fangen alsdann mit einem falſchen Eiffer in teuffliſcher Boßheit wider uns an zu lamentiren / klagen / ſchelten / läſtern / und mit dieſen oder dergleichen Worten auf uns zu donnern: Sehet nun / liebſte Seele / der Papiſten hölliſche Gottloſigkeit! da ligen Lutheri Tiſch-Reden / und zwar die allerneueſte beſte Edition! wo ſtehet hier eine Sylbe von obiger Gottes-Läſterung? Jetzund könnt ihr es mit Händen greiffen / daß die verruchte Götzen-Diener / die Pfaffen-Knecht / des Römiſchen Antichriſts Leibeigene dieſes gantz boßhaffter Weiſe erdichtet / den auserwöhlten Rüſtzeug GOttes Lutherum zu ſchmähen / und unſer Evangeliſches Zion verhaßt zu machen / der HErr unſer GOtt ſteure dem Sathan / und erhalte uns bey der Wahrheit / ſeines Worts; Ach ja Herr thue es! ꝛc. Dieſes und dergleichen Reden nun die Ketzeriſche Seelen-Mörder / und hierdurch verführen ſie die Hertzen der Unſchuldigen / Rom. XVI. 18. wollen ſie aber dieſes nicht geſtehen / und fürgeben / ich thue ihnen Gewalt / ſo ſagen ſie mir dann / aus was

für einer ſchelmiſchen Abſicht ſie des Luthers Schrifften verfälſchen? Iſts nicht ihre Ketzerey und deren Stiffter zu ſchmücken / Uns aber und unſere wahre Lehr zu verkleinern? Gebt GOtt die Ehr! Ich ſage nochmahl / ſchelmiſche Abſichten haben ſie bey Verfälſchung der Schrifften Lutheri gehabt / und wann auch ſolches nicht wäre / ſo hätten ſie dannoch ein Schelmenſtück begangen; wer Schrifften verfälſcht / woran ſo viel gelegen / der begehet nicht nur ein Buben- ſondern Schelmenſtück / ſagt der Lutheriſche Doctor Jacobus Schmidel (107.) nun aber haben die Prädicanten / bewieſener maſſen / Lutheri Schrifften verfälſcht / den Schluß mögen die Schelmen ſelbſt machen; nach ihres Schmidels Dialectic ſind und bleiben ſie geſcholten / Ex ore ipſorum judicavi ſervos Nequam. Nun weiter.

Im Titul von der Anfechtung (108.) ſagt Luther halb Teutſch und Lateiniſch / damit es nicht ein jeder verſtehen ſoll / alſo: Es ſind nur *Tentationes charitatis & ſpei erga Deum* (das iſt: Verſuchungen der Liebe und Hoffnung gegen GOtt) **wenn einer aus GOtt macht den Teuffel /** aber das verſtehet Niemand / denn *Filius Dei* (d. i. der Sohn GOttes) der hat dieſe *ten-*

(107.) In der IV. Predig vom Werck der Concordi pag. m. 3. b.

(108.) Eißlebiſchen Drucks fol. 332. a. Franckfurtiſchen fol. 235. b. Dreßdiſchen fol. 349. a.

*tentation* (oder Anfechtung) auch verſucht/ und drüber Blut geſchwitzt. Wir hieſſens vor zeiten *Tentationes blaſphemiæ* (gottsläſterliche Verſuchungen) und es iſt auch recht alſo genennet/ daß einer unſerm HErrn GOtt stracks ins Angeſicht speye/ und für ſolcher Tentation behüt uns unſer HErr GOtt. Biß hieher Lutherus.

Alle Chriſtliche gottsförchtige Hertzen mercken dieſes und erzittern; Luther ſagt: Der himmliſche Vatter hat Chriſtum ſeinen allerheiligſten eingebohrnen Sohn für dieſer gotteslälterlichen Verſuchung nicht bewahrt/ ſondern er hat ihn darinn ſo weit kommen laſſen/ daß er ihm/ dem Vatter/ stracks ins Angeſicht geſpien/ und aus demſelben einen Teuffel gemacht/ dahero ſeye auch Chriſto der blutige Angſt-Schweiß drüber ausgebrochen. Wann aber das nicht unſern HErrn JEſum geläſtert iſt/ ſo iſt auch nichts mehr geläſtert; Mich nimmt es demnach höchſt Wunder/ daß M. Friderich Blanckenburg geweſener Profeſſor P. der Hebräiſchen Sprach zu Straßburg in ſeiner ſo genannten Widerlegung P. Roeſtii S. J. pag. 24. ſo ſchamloß hat in die Welt ſchreiben dörffen/ und ſagen: Gewiß iſt es/ daß er (der Jeſuit Roeſtius) in allen Schertz-Reden Lutheri keine Todt-Sünde finden wird. Pfuy! wie darff er das reden? Oder ſind vielleicht bey dem Lutheriſchen

Prädi-

Prädicanten-GOTT die Venus-Schnitz/ Marckſchreyeriſche Fratzen/ Ehren-Diebiſche Centner-Lügen/ Jüdiſche Gottes-Läſterungen/ und was desgleichen groben Zeugs mehr iſt/ nur Peccatilia, Narren-Werck und Puppen-Sünden?

So wenig aber GOtt im Himmel vor des Luthers Läſter-Zung ſicher geweſen/ ſo wenig/ ja viel weniger/ waren ſicher die mit GOtt regierende Heiligen. Die lieben Apoſtel/ ſagt Luther/ (109.) **ſind gute grobe Geſellen** geweſen; Item (110.) **Die Apoſtel ſind auch** Sünder geweſen/ **und gute/ grobe/ groſſe Schälck.**

Die gute H. Apoſtel haben noch von groſſer Lutheriſchen Genad zu ſagen/ daß Er ſie nicht auch Potzenhüter geſcholten/ wie den Hertzog Heinrich von Braunſchweig de quo infra. Indeſſen können Sie ihm doch hold ſeyn/ daß er Ihnen die Ehre thut/ und zehlt Sie unter die grobe Flegels-Zunfft und Schelmen-Volck.

Von dem gedultigen Job ſpricht D. Luther (111.) **Der Teuffel hat ihm die Frantzoſen** ange-

---

(109.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 133. a. Franckfurtiſchen fol. 94. b. in der Dreßdiſchen neuen Edition fol. 97. a. findet man die gute grobe Geſellen nicht mehr/ ſie ſeynd gewandert/der Text iſt ausgelaſſen. Trutz dem/ der es laugnet.

(110.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 314. b. Franckfurtiſchen fol. 223. b. Dreßdiſchen fol. 354. a. 450. b.

(111.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 296. a. Franckfurtiſchen fol. 210. a. Dreßdiſchen fol. 146. a.

angehenckt. Dic Sodes, *Ubi ſcriptum eſt?* Hör' Marten! wo ſtehts geſchrieben?

Den Moſen / ſagt Luther / halt verdächtig / als den ärgſten Ketzer / verbannten und verdammten Menſchen / der noch ärger ſey / denn der Pabſt und der Teufel ſelber; Er iſt des HErrn Chriſti Feind.

Da haſt dus mein lieber Moyſes! Wohin ſteckſt dus? Patientia! Gedult! Du biſt nicht beſſer / als andere / der theure Marten kocht keinem was beſonders / wann er nicht wohl aufgeraumt iſt.

M. Johann Stiegler ein Prädicant ſagt hier (112.) aus lauter Unmuth: Man möchte gern die Stell ſehen / wo Luther Moyſen alſo titulirt. Wäre er in D. Luthers Büchern beſſer beleſen geweßt / ſo hätte er nicht nur ein Stelle / ſondern zwo funden / wo obiger Läſter-Titul verzeichnet; Erſtlich in den Tiſchbrocken vom Geſetz und Evangelio (113.) und zweytens in der Auslegung / welche der Luther über die Epiſtel an die Galater geſchmidet; (114.) Allein an dieſen Geſellen / welche wider beſſeres Wiſſen

(111.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 296. a. Franckfurtiſchen fol. 210. a. Dreßdiſchen fol. 146. a.

(112.) In dem Wegweiſer pag. 435.

(113.) Eißlebiſchen Drucks fol. 168. a. b. Franckfurtiſchen fol. 119. a. b. Dreßdiſchen fol. 230. a. b. 231. a.

(114.) Tom. 4. jen. lat. fol. 98. b. Tom. I Witt. germ. fol. 215. a. Tom. 6. Alt. fol. 755. b. in der Auslegung des vierdten Capitels Pauli an die Galater.

Wiſſen und Gewiſſen ihren ſchwartzen Luther weiß brennen/ iſt Hopffen und Maltz verlohren. Sie laugnen/ wie ein überzeugter und an die Folter geſpannter Kelch-Dieb/ ſo lang ſie können/ wann aber ſolches nicht mehr helffen will/ und ſie überwieſen ſind/ was Luther für ein raudiger Vogel geweſen/ ſo brauchen ſie doch allen ihren Witz den läſterlichen Unflat zu beſchönen.

Hat nun Luther den H. Propheten Moſen/ (der aller Welt lieb und werth war/ und beyde GOtt und Menſchen ihm hold waren/ deſſen Name hoch gepreiſet wird/ Syrach XLV. 1.) ſo greulich geläſtert/ wer will ſich dann verwundern/ wann ſeine Jünger die Antinomer in ihres Meiſters Fußſtapffen tretten und mit vollem Halß ſchreyen: An Galgen mit Moſe! (115.) Was gedenckeſt du nun hiebey Chriſtlicher Leſer? Stehen dir bey dieſen Lutheriſchen Gottes-Läſterungen nicht alle Haar gegen Berg? Was halteſt du vom Luther?

Lutherus hat ſeine Lehr mit liegen und läſtern angefangen/ wie ſeine erſte 96. Theſes hin und wieder ausweiſen; Mit liegen und läſtern hat er ſie fortgepflantzet/ tauſend Proben für eine finden wir in ſeinen Streit-Schrifften/ davon ich in dieſem Num. 5. nur etlich wenige beygebracht; Mit liegen und läſtern hat er dieſelbe noch im Todt-Beth verſiglet/ wie wir dann hören

(115.) Vide Tom. 7. jen. fol. 369. b. N. fol. 291. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 229. a. Tom. 7. Alt. fol. 316. a. in poſitionibus Antinomorum.

ren werden (116.) daß er noch in den letzten Zügen uns läſterlich nachgeredet: Wir ſeyen GOtt und ſeinem H. Evangelio häfftig zuwider. Dem Teuffel und ſeinem mitternächtigen Lügen-Evangelio / welches Luther auf die Welt gebracht (117.) und leyder ſo viel tauſend theure Seelen damit verführt / dem ſeynd wir ſpinnen feind / das iſt wahr / und mag Luther freylich Urſach gehabt haben für ſeinen Aſmodeum das allgemeine Gebett zu begehren; für den wahren GOtt aber (deſſen allerheiligſte Evangeliſche Lehr alle rechtſchaffene Catholiſche Chriſten / auch mit Vergieſſung ihres Bluts / zu verthätigen bereit ſeynd) bettet man nicht / er bedarff auch der Menſchen Fürbitt nicht; Wer aber ſagt / daß die Catholiſche mit ihrer Lehre dem wahren GOTT und ſeinem Heil. Evangelio zuwider ſeynd / der iſt / wie Luther / ein Ehren-Räuber / und das ſeye genug für dieſes mahl von Lutheri Lügen- und Läſter-Geiſt.

JOHANNES CALVINUS im Lügen wider die Catholiſche Kirch nicht gar viel ſparſamer / als Lutherus / ſpeyete ebenfalls viele gifftige Läſterungen aus / uns und unſere Lehr verdächtig und verhaßt zu machen. Vieler Proben zu geſchweigen / ſeye nachfolgende allein genug. Ex ungue Leonem. In ſeinem Buch / deſſen Titul

(116.) Unten Part. I. Cap. III. §. 17. ſiehe auch hieoben pag. XLVI.

(117.) Den Beweiß deſſen ſiehe oben pag. LVII. & ſeqq.

Titul iſt: Inſtitutiones Religionis Chriſtianæ, ſpricht er (118.) alſo: *Ad homines autem ſi veniamus &c.* Das iſt: Wann wir aber auf die Perſohnen kommen / ſo weiß man wohl / was wir für Statthalter Chriſti finden werden; Nemlich da werden ſeyn Julius und Leo / Clemens und Paulus die fürnehmſte Säulen des Chriſtlichen Glaubens / und die Obriſte Lehrer der Religion / welche nicht mehr von Chriſto gewußt haben / als was ſie in der Schul Luciani gelernt haben; Was ſag ich aber allein von dreyen oder vier Päbſten / ſo doch jedermann wohl weiß / was für einen Schein der Religion vorlängſt bekennet haben die Päbſt / ſambt allen ihren Cardinälen / und noch heut bekennen: Dann der erſte und beſte Articul der geheimen Theologia / ſo ſie unter ſich haben / iſt dieſer: Daß kein GOtt ſeye. Der zweyte: Daß alles was man von Chriſto ſchreibt / eitel Lügen und Betrug ſeye. Der dritte: Daß die Lehre vom ewigen Leben und Auferſtehung der Todten lauter Fabelwerck ſey. Biß hieher Calvinus d. i. per Anag. Lucianus.

Im Namen und in der That kommt dieſer Reformirte Lucianiſt mit dem Heydniſchen Spottvogel Luciano überein / wiewohlen Lucianus

(118.) Lib. IV. Inſtit. Cap. 7. §. 27.

cianus dem Calvino im Lügen dichten und Läſtern kaum das Waſſer reichet / und dannoch laſſen ſich die arme Menſchen von ſolchen offentlichen Läſterern noch ferners bethören / wiſſen ihre Schrifften nicht genug zu loben / (119.) halten ihre Ketzeriſche Hundsbiß für einen göttlichen Eiffer / ihre teuffliſche Lügen für ein wahres Evangelium / ſie ſelbſt aber für groſſe Diener und Apoſtel JEſu Chriſti / bey welchen die Tugend ſelbſt noch muß in die Schul gehen (120.)

Was gewinnen aber die Ketzer bey ihren greulichen Lügen? Nichts anders / als daß wir Catholiſche hierdurch auch Anlaß nehmen

O ſtand-

(119.) Von des Calvini obgenennten Läſter-Buch dörffen ſeine Nachtraben ja ſagen:

*Præter Apoſtolicas poſt Chriſti tempora chartas,*
Huic peperêre Libro ſæcula nulla parem.

Es ſeye nach der H. Schrifft / von den Zeiten Chriſti biß auf uns / ſeines gleichen nicht heraus kommen. Paulus Thurius teſte Thoma-Pope Blount Anglo-Britanno in Cenſura Celebriorum Authorum pag. 651. vide etiam Compendium Theol. Wolebii in Carm. prælim. Groſſii. Conf. quæ extant infra Parte 2. Cap. 3. §. 11.

(120.) Ita enim de Calvino Theod. Beza in Epicedio apud Melchiorem Adamum in vita Calvini pag. m. 108 & poſt eum Jacobus Verheyden Haræ Calvinianæ Præco Batavus in Iconibus fol. 107. Verſu fatur ſequenti:

Ipſa à QUO potuit VIRTUTEM diſcere Virtus.
veriùs dixiſſet:
Ipſe à QUO potuit MENDACIA diſcere Sathan.

Credo etenim ipſum Mendacii Parentem Diabolum horruiſſe Mendacium proferre tam enorme, quale Calvinus hic evomuiſſe non erubuit.

ſtandhafftiger bey der unſchuldigen Wahrheit unſerer gottſeeligen Vor-Eltern zu verharren; Die Uncatholiſche aber / welchen das Heyl ihrer Seelen angelegen iſt / bekommen hierdurch Gelegenheit den Ketzeriſchen Lügen-Wuſt fahren zu laſſen / und die Catholiſche reine Lehr anzunehmen. Der gelehrte Adolphus Voluſius ein geweſener Calviniſcher Prädicant ſchreibt hievon (121.) alſo: Ich für meine Perſon bezeuge hiermit für GOTT und der ehrbahren Welt / daß dieſe und dergleichen durchteuffelte Verleumdungen und unerweißliche Zumeſſungen / damit die Calviniſche Scribenten ihre Bücher / und die Prediger ihre Convent-Häuſer täglich füllen / nicht wenig mich / und (wie mir auch von andern hohen Perſonen Bericht geſchehn) vielen anderen Urſach gegeben der Wahrheit nachzuforſchen / und endlich nach Erkanntnuß derſelben / ihr völligen Beyfall zu geben.

Faſt dergleichen Rede führt auch der wohledle Herr Johann von der Recke / in den Motiven / ſo ihn bewogen der Reformirten Religion abzuſagen. (122.) Ich geſchweige hier vieler andern gelehrten Lutheraner und Calviniſten / welche nebſt andern Urſachen auch wegen ihres Luthers und Calvini handgreifflichen Lügen ſich zu der Heil. Catholiſchen Wahrheit gewendet.

Num.

(121.) In den wohlgegründten Haupt-Urſachen pag. 38.
(122.) Ratione IX, Num. 4. pag. 69.

# Num. VI.

ALs Lutherus Anno 1537. zu Schmalkalden am Stein kranck darnieder gelegen / und gäntzlich meynte / daß es dermahlen mit ihm wurde aus ſeyn / hat er ſein Teſtament verfertigt; Der Haupt-Punct und die quint-eſſentz ſeines Teſtaments ware *Odium in Papam.* Der Haß wider den Pabſt. Von ſich ſagte er dieſe Wort: *Ego morior in Odio Papæ* des Böſzwichts. Zu den Anweſenden aber ſprach er: *Deus impleat vos Odio Papæ.* Gebe GOtt / daß ihr dem Pabſt von Hertzen feinde ſeyet / und als ſeine Feind leben und ſterben möget.

Daß dieſes Luthers damahlige Teſtaments-Formul geweſen / bezeugen nicht nur unſere Catholiſche Scribenten (1.) ſondern auch Luthers eifferigſte Nothhelffer die Prädicanten (2.)

M. Hartmann Braun / geweſener Prädicant zu Grünberg in Heſſen / redet / obigem Teſtament Lutheri zu folg / die Lutheraner alſo an: (3.) Wir ſollen und werden uns auch miteinander verhalten nach dem Teſtament Lutheri / darinnen



(1.) Fl. Ræmundus de Ortu Hæreſeon Lib. III. Cap. XI. num. 3. Ulenbergius in Vita Lutheri Cap. XXVIII. num. 2. pag. 524. & alii.

(2.) Mattheſius Conc. XII. pag. 123. a. Mylius in den Pabſts-Predigen pag. 9. a. Aurifaber in Lutheri Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 624. b. Franckfurtiſchen fol. 445. b. Dreßdiſchen fol. 798. b. iſt aber mit Ab- und Zuſatz verfälſcht.

(3.) In der I. Predig Decadis XI. S. Concionum de Tempore pag. 12. & 15.

rinnen er uns vermacht hat Odium in Papam & babylonicæ Meretricis aureum poculum, daß wir den Pabſt und der Babyloniſchen Huren (nemlich der Römiſchen Kirchen) guldenen Becher (ſo voller Greul / Unſauberkeit / Abgötterey und Heucheley iſt) haſſen und laſſen / meyden und neyden.

Dieſes Teſtaments kräfftige Würckung hat man auch biß auf dieſe Stund an der Prädicanten Zunfft und ihren Bundsgenoſſen aller Orts / wo ſie nur ein wenig muſſen dorften / genugſam verſpürt / geſehen und mit Schaden erfahren; Diß darff keiner laugnen / dann ihn macht nicht nur die Kirchen Hiſtorie / als einen Unwiſſenden / ſchamroth / ſondern der Prädicanten bißher übliches Verfahren / Predigen / ſchreyen / läſtern und Paßquillen ſchmiden widerſpricht ihm offentlich.

Uns Catholiſche und unſere Lehr von Hertzen haſſen halten die Prädicanten für einen zur Seeligkeit nothwendigen Glaubens-Articul: D. Johannes Wigandus ein berühmter Lutheriſcher Theologus und Biſchoff (*vel quaſi*) zu Pomezan ſchreibt (4.) hievon alſo: Tenenda eſt iſta gravis et vera Lutheri vox: *Eum ſalvum fieri non poſſe, qui non ex toto corde odiſſet Papatum.* Das iſt: Wir ſollen es darfür halten / und in das innerſte unſerer Hertzen eindrücken dieſe hochwichtige und wahrhaffte Wort Lutheri:

(4.) Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 25.

Lutheri: Derjenige kan nicht ſeelig werden / welcher das Pabſtum nicht von gantzem Hertzen haſſet.

D. Georg Mylius ein geweſener Profeſſor Theol. zu Jena führt in der Vorred ſeiner Feuers-würdigen Pabſt-Predigen eben dieſe Meynung / als einen Lutheriſchen Glaubens-Articul / an / und ſpricht: Wer da nicht von gantzem Hertzen dem Pabſt / ſeinem abgöttiſchen Reich und låſterlichen Regiment und Weſen feind iſt / und widerſpricht / ſo wohl / als dem Teuffel ſelbſt / der kan nicht ſeelig werden / wie ſich der Geiſt GOttes durch Doct. Luthers Munde ausdrücklich verlauten laſſet. (5.) Tom. I. fol. 335. Und betrifft dieſes zwar alle rechtglaubige Chriſten in Gemein / daß ſich einiger Stande hieraus nicht zu ziehen hat; ſondern welcher Menſch ein eigene Seele zu verſorgen hat / dem will aller Noth gebühren / ſelbiger ewigen Wohlfahrt in dieſem Fall eigentlich wahrzunehmen. Alſo dieſer / nach deſſen Meynung folgt / daß vor Luthero kein Menſch / welcher ſich in allem äuſſer-



(5.) Hier mögen wir wohl mutatis mutandis ſprechen:
Ach GOTT! der theure Name dein /
Muß dieſes Ketzers Deckel ſeyn /
Du wirſt einmahl aufwachen /
Und ihn zu ſchanden machen.

lich zu dem Pabſtum bekennet / ſeye ſeelig worden; wann dem nun alſo / wie ſtehts dann mit den erdichteten Lutheranern / heimlichen Nicodemiten und ſeufftzenden Annen / womit die Prädicanten ihre Winckel-Chriſten Synagog vor Luthero wollen darthun? aber hievon ein mehrers unten im andern Theil und II. Capitel.

D. Nicolaus Hunnius Superintendent zu Lübeck ſchreibt (6.) ausdrücklich: Deteſtantur Chriſtiani omnes eos &c. Alle Chriſten (verſtehe alle Lutheriſche Chriſten) verfluchen diejenige / welche die Päbſtliche Lehre annehmen. Gottſeelige Gemüther halten denjenigen für den ärgſten vermaledeyteſten Ketzer / der dieſer Sect nur beyſtehet.

D. Paulus Laurentius ein berühmter Prädicant ſtimmet obigen bey in ſeiner dritten Jubel-Predig pag. 72. mit dieſen Worten: Die ſo ſich zum Pabſtum wenden / und ſeine Lehre irgend auf eine Weiß befördern helffen / ſollen immer und ewig verdammt werden.

Wer der Papiſten Lehre zufällt und anhänget . . . . der iſt verdammt / ſchreibt M. Johann Redecker geweſener Superintendent zu Minden in ſeiner Scarteque vom Meß-Opffer pag. 7.

Anno

---

(6.) In Διάσκεψι Theologica pag. m. 312. num. 490. Stylô plùs diabolicô Catholicam Religionem idem Scurra traduxit librô, cui titulus: Apoſtaſia Romanæ Eccleſiæ; ut & Eccleſia Romana non Chriſtiana.

Anno 1618. haben die Lutheriſche Manns-felder / Lutheri Landsleut / in der Kirchen jedesmahl für dem Vatter Unſer das Lied geſungen: GOtt der Vatter wohn uns bey; Und zwar mit dieſen Worten: fürn Pabſt und Teuffel uns bewahr. (7.) Sehe ein Menſch den teuffliſchen Haß!

Caſpar Aquila / ehmahliger Superintendent zu Saalfeld / ſoll allezeit aus ſtarckem Eiffer mit dem Fuß geſtampfft haben / wann er des Pabſts gedacht. (8.) Das allerheiligſte Meß-Opffer nennete er nur eine teuffliſche gottloſe Opffer-Meß / worinnen anders nichts zu finden / als Höll / Todt / Teuffel und ewige Verdammnuß. (9) Zum Schluß dieſes §. 6. will ich kürtzlich den Hertzens-Wunſch aller Ertz-Lutheriſchen Prädicanten beyfügen / dieſes Innhalts:

Der Pabſt der iſt der Antichriſt.
Sein Lehr und Jus Canonicum
Iſt des Teuffels Lehr in einer Summ /
Darum wilſt du nicht des Teuffels werden /
So fliehe ihn hie auf dieſer Erden:
Dem Teuffel zu mit all ſeim G'ſchwarm /
In die bitter Höll fein alſo warm. (10.)

Siehe Chriſt-Catholiſcher Leſer / dieſer unverſöhnliche Haß (die Mutter aller Läſterung / Boß-



(7.) Siehe die unſchuldige Nachrichten ad An. 1718. pag. 632.
(8.) ibid. pag 905.
(9.) Siehe die unſchuldige Nachrichten ad An. 1722. pag. 353.
(10.) D. Nicodemus Friſchlinus in ſuo Phalmate circa finem.

Boßheit und Verſtockung) welchen der elende Luther ſeinen Prädicanten und ihren Helfſers-Helffern im Teſtament vermacht und hinderlaſſen/ die Pradicanten aber dem gemeinen Mann bey Verluſt der Seeligkeit auflegen/ dieſer/ dieſer/ iſt die eintzige Urſach/ warum ſich ſo wenig Irrende bekehren. Nos odiſſe incipiunt, antequam noſſe. Eh ſie uns kennen/ haſſen ſie uns ſchon; Der Haß/ welchen ſie gleichſam mit der Muttermilch einſaugen/ iſt bey denen meiſten unter ihnen ſo groß/ daß ſie darum die gröſte Abſcheu tragen unſere Controvers-Bücher nur anzuſehen/ ich geſchweige zu leſen.

Aber Hertzliebſte Uncatholiſche folget hierinn weder dem Luther noch andern/ welche euch mit Haß gegen uns anfüllen und durch ihr unaufhörliches Lügen und Läſtern wider unſere Lehr verbittern; Laſſet den wider uns gefaſten Widerwillen/ ſo lieb euch eure Seelen ſind/ fallen/ und forſchet der Wahrheit unpartheyiſch nach. Wer aber dieſes nicht thun will/ der hat fürwahr an jenem Tag auch keine Entſchuldigung bey Chriſti ſtrengem Gericht vorzuwenden.

## Num. VII.

M*Alè loquuntur de nobis, quia benè loqui non didicerunt.* Die Prädicanten reden übel von uns/ weilen ſie nichts beſſers gelernt. Luther ihr Lehrmeiſter hat ihnen hierinn nicht nur

gute

gute Unterweiſungen / ſondern auch ernſtliche Ermahnungen und dabey groſſe Freyheiten ertheilet / Krafft deren ſie uns kecklich dörffen / als abgeſagte Feind / ſchelten / verläſtern und auf uns liegen: Dann

Erſtlich ſagt Luther (1.) **Es wäre eine Sünd / wenn ein Chriſt dem Schelmen dem Pabſt nicht von Hertzen Feind iſt.**

Dieſes mercke ein Jeder wohl; Unter einer Sünd ſeynd Luthers treue Anhänger verpflichtet dem Pabſt und uns von Hertzen feind zu ſeyn.

Zum andern ſagt Luther (2.) **Das ſind heyloſe Tropffen / die da ſagen: Man ſolle den Pabſt nicht ſchelten; Nur flugs geſcholten.**

Hier mercke wiederum / welcher geſtalten Luther den ſeinigen anbefehlen thut / den Pabſt und uns nur weidlich zu ſchelten / und alle diejenige / ſo hierinn mit ihm nicht zuſtimmen / für heyloſe (aller Seeligkeit beraubte) Tropffen auszuſchreyen.

Fürs dritte iſt zu beobachten / daß Luther allen Ketzern die Freyheit ertheilt / ungeſcheut zu lügen / ſeine Wort lauten alſo: (3.) Die



(1.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 344. b. Franckfurtiſchen fol. 244. b. Dreßdiſchen fol. 463. a.

(2.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 320. a. Franckfurtiſchen fol. 227. b. Dreßdiſchen fol. 369. a.

(3.) Tom. 3. jen. germ. fol. 120. a. R. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. edit 1548. Tom. 3. Alt. fol. 116. a. in der Ermahnung zum Fried ꝛc. auf die XII. Articul der Baurſchafft.

Obrigkeit ſoll nicht wehren (Nota benè) was Jederman lehren und glauben will (Nota benè) Es ſey Evangelion/ oder Lügen. (Nota benè)

Was Wunder iſts nun/ wann die Prädicanten / auch mit Genehmhaltung und Freyheit ihrer Obrigkeit / Luthers obgeſetzten Reglen nach leben/ und die unrühmliche/ unevangeliſche / Spott-Vogelſüchtige Lügen-Kunſt und abſcheuliche Läſter-Profeſſion unabläßlich/ keck/ ohne Scheu/ ohne Scham/ ohne Straff mit Feder und Mund treiben und an Tag geben/ Proben hiervon werden wir gleich finden.

Vor allem aber wiſſe günſtiger Leſer / daß ich aus keiner offenbahren Paßquill / welche die Prädicanten ohne Beyſetzung ihres Namens / des Druckers und des Orts / wider den Pabſt / wider unſere Catholiſche Geiſtliche / wider unſere Lehre geſchmidet / und drucken laſſen / etwas hier beyzubringen willens bin / da ich doch ein ſolchen Vorrath habe / damit ich ein groſſes Buch anfüllen / und über und über ſpicken könnte; Will alſo nichts beybringen aus der A. 1546. gedruckten Neuen Zeitung vom Teuffel und Pabſt. Nichts will ich abſchreiben aus der A. 1546. gedruckten Pabſt- und Pfaffen-Badſtub. Nichts will ich ſagen aus dem A. 1546. gedruckten Läſterlied vom Urſprung gegenwärtiger Uffruhr. Nichts will ich melden aus der Paßquill/ welche W. M. (fortè Wolffgangus

gangus Muſculus) A. 1546. Von der jetzigen Empörung im Reich Geſprächsweiß drucken laſſen. Nichts will ich reden aus des Bernhardini Ochini Apologis, welche Chriſtophorus Wirſung A. 1556. verteutſcht heraus geben. Nichts will ich vorſtellen aus der treuen Warnung / welche der Abgeſtandene Carthäuſer Münch Eckardus Vergerius A. 1582. hat ausfliegen laſſen. Nichts will ich darthun aus dem Neuen Evangeliſchen Jubeljahrs-Spiegel / welchen ein pfältziſcher Calviniſt (Graſſerus com. palat.) ohne Nahmen. A. 1618. ausgeſprengt. Nichts will ich ſchreiben aus der Calviniſchen Schelmen-Schrifft / welche Jeſuwalt Pickhart (alſo nennt ſich der Tag-ſcheuende Ketzer Marnixius von Adelgonde (4.) A. 1588. zu Chriſtlingen (es ſolt heiſſen zu Teuffelshauſen) unter folgendem Titul heraus geben: Bienen-Korb des Heil. Römiſchen Immen-Schwarms / ſeiner Hummels-Zellen / Hurnaus-Neſter / Brämen-Geſchwurm und Weſpen-Getöß ꝛc.

Wann jemahls ein Spitzbübiſches Buch heraus kommen / worinn der Catholiſchen Lehre / und Gottes-Dienſt / nicht weniger der geiſtliche Stand recht ſchelmiſch verlacht / verachtet und höhniſch durchgehechelt wird / ſo iſts dieſes; Dem Ketzeriſchen Ungezieffer und Prädican-

(4.) vid. Petri Dahlmanns Schauplatz der demaſquirten Gelehrten pag. 367. 268.

dicantiſchen Miſtfincken hats ſo wohl gefallen/ daß ſie es aus dem Flammändiſchen ins Hochteutſche/ Engliſch/ Frantzöſiſch und Lateiniſche überſetzet. Zu Leipzig ward es Anno 1657. mit Jacobi Thomaſii Vorred nachgedruckt.

Nichts will ich anziehen aus dem ewig verfluchten Buch/ welches die Calviniſten A. 1619. unter ihrem Pfältziſchen Winter-König Friederich zu Prag mit dem Titul: Böhmiſche Bibel geſchmidet und publiciret. Nichts will ich auffſetzen aus dem gründlichen Bericht vom Leben/ Wandel und Practicken der Jeſuiten/ welchen ein Liechtflüchtige Nacht-Eul A. 1620. herfürgebracht.

Nichts will ich beybringen aus dem gottloſen Teuffels-Werck/ welches eine dem Sathan im Verding wider GOttes Sohn arbeitende Ketzeriſche Spinn im Lutherthum geſponnen/ unter dieſem Titul: Wunder-Geburt des alten Höll-Gotts Lucifers; wie derſelbe vor Jahren zu Rom unverſehens ſchwanger worden und mit groſſer unſäglicher Pein/ Qual und Schmertzen den erſten Jeſuiter in dieſe Welt gebohren habe ꝛc. Es iſt aber nicht allein wider die Herren Jeſuiten gerichtet/ ſondern die Atheiſtiſche vermaledeyte Sathans-Brut/ führt ihren Vatter den Teuffel auch wider unſeren HErrn JEſum alſo redend an/ pag. B ij und ſpricht: Als mein abgeſagter und verfluchte Todtfeind/ der verfluchte JEſus von Nazareth auf eine Zeit ꝛc.

Aus

Aus dieſen und hundert dergleichen alt- und neuen Läſter-Schrifften ſoll allhier nichts zum Vorſchein kommen / ſondern was ich anjetzo anführe hab ich gezogen aus bekannten und bey unſern Widerſächern hochangeſehenen Theologen / welche nicht nur ohne Widerreden / ſondern vielmehr mit ſonderbahren Privilegien ihrer Obrigkeit / uns und unſere Lehr / Prädicantiſchem Handwercks Gebrauch nach / meiſterlich geſchändet / belogen / verläſtert ; nachgeſetzte wenig Exempel ſollen beſtättigen / was ich geredet.

Im Jahr 1620. gaben die Wittenbergiſche Theologi eine / nicht in GOttes Wort / wie der Titul lautet / ſondern in Luthers Läſter-Schrifften wohlgegründete Information heraus / welche zwar nur ein Bogen in ſich hält / doch aber mit Lügen und läſtern auf gut Lutheriſch ausſtaffirt iſt. Unſere Catholiſche Religion beſchreiben ſie alſo : Die genannte Catholiſche Religion iſt doch nichts anders / als die verdammte / und nunmehr gefallene Babylon / der rechte *Antichriſtianiſmus, ſentina & cloaca ſathanæ, in quam omnes ſuas Sordes, Abominationes, Impietates, & Idololatrias, quotquot excogitari poſſunt, ingeſſit.* Das iſt : Die Catholiſche Religion iſt ein rechtes Anti-Chriſtenthum / des Teuffels heimlich Gemach / wohin er allen ſeinen Unflat / Greul / Gottloſigkeit und Abgöttereyen / ſo viel nur können erdacht werden / ausgeſchüttet.

Siehe

Siehe Catholiſcher Leſer/ wie meiſterlich dieſe Lotterbuben ihr Handwerck verſtanden.

D. Philippus Nicolai/ ein im Lutherthum berühmter Prädicant/ ließ im Jahr 1603. wider den Calviniſten Petrum Plancium Diener am Wort zu Ambſterdam eine Verantwortung in Druck kommen/ worin er die Calviniſche Lehr durchgehends mit Behauptung der Lutheriſch-Ubiquitiſtiſchen zu beſtreiten vorgenommen/ und alſo mit uns Catholiſchen allda fürſetzlicher Weiſe nichts zu ſchaffen hat; Nichts deſtoweniger ziehet er uns/ ohne Unterſcheid/ ſo leichtfertig und ehrenſchänderiſch durch ſeine Läſter-Zähne/ daß es ein Greul iſt. In der kurtzen Vorred nennet er uns Catholiſche ins gemein: „Stoltze Antichriſtiſche Böck; Babyloniſche Ochſen; freche Baaliten; Schlangen-Gerick/ Ruckhalter der Babyloniſchen „Huren/ welche GOtt/ und den er geſandt „hat/ JEſum Chriſtum/ nicht kennen/ ſondern in tieffer Abgötterey/ Blindheit und „Irrthum ſtecken/ darinn ſie verderben/ „und hinder der ewigen Seeligkeit herſpazieren; Fahren/ wann das Sterbſtündlein „kommt/ mit Forcht und Schrecken/ mit „eitel Ach und Weh/ jämmerlich zur ewigen Verdammnuß in Abgrund der Höllen „hinein ꝛc.

„Die Römiſche Meß-Prieſter ſind Pabſthungerige Baaliten; Deß Römiſchen Antichriſts ſchreyende Frösch; Plätling/ welche wir

wir als Seelen-Mörder / Wölff und Ver-„ führer meiden; Die Jeſuiten aber ſeynd auf-„ rühriſche Diſtel-Köpff; Schein-gelehrte„ Bengel; Gifftig Schlangen-Gerick; Gott-„ loſe verzweiffelte Buben; Die den verfluch-„ ten Höllen-Rüden (Höllen-Hund) des höl-„ liſchen Drachens erſtgebohrnen Sohn / das„ Kind des Verderbens / den Römiſchen Anti-„ chriſten / mit ſeinem Päbſtiſchen Dampff /„ Rauch und Finſternuß; Den Babyloniſchen„ drey-gecrönten Ratten-König über GOttes„ Wort erheben / und ihm göttliche Ehr und„ GOttes Richter-Stab zuſchreiben und zueig-„ nen dörffen„ ꝛc. ꝛc.

Biß hieher Phil. Nicolai in der Vorrede und darnach pag. 16. 17. 289. 332. nemlich in einem ſolchen Buch / welches doch wider die Calviniſten gemacht worden. Nun urtheile einer / wie es erſt da mit läſtern müſſe zugehen / wo dieſe ausgeſchämte Metzen freche Burſch fürſetzlicher Weiß wider uns zu ſchreiben anfangen. Gedult! Galgen-Vögel pfeiffen / wie ihnen der Schnabel gewachſen. Wann ein Hund unſinnig iſt / ſo greifft er alles wütend an. Dieſen Prädicantiſchen Läſter-Teuffel weiß man indeſſen nicht genug zu loben und heraus zu ſtreichen (5.) Dann je ärger ein Bub iſt / je mehr gilt er bey ſeines gleichen.

Wann es eine Kunſt iſt die Catholiſchen recht

(5.) Vide Th. Spitzelij Templum Honoris pag. 17.

recht ſchelmiſch läſtern / ſo ware nach dem Luther/ Nicolai ꝛc. ꝛc. ꝛc. Jodocus Hockerus ein Lutheriſcher Meelſorger überaus kunſtreich; ein Probſtuck deſſen gibt er in dem bekannten Buch/ genannt Theatrum Diabolorum, fol. 76. a. allwo er ſagt / daß die Catholiſche bey Beſchwörung der böſen Geiſter in denen Beſeſſenen dieſe unbekannte / lächerliche Wort gebrauchen: *Amaratonta, tiros, poſthos, cicalos, cicaltri, eliapoli, ſtarras, polen, ſolemque, livarraſque, edipos, edulpes, draphanus, ulphanus, trax, caput orontis, jacet hoc in virtute* (ſic habet Hockerus) *montis.*

Dieſe lächerliche Wort / unbekanntes lari fari, Fabel-Geſchwätz und Traum-Gedicht beweiſet der Prädicant aus keinem bewährten Catholiſchen Scribenten oder Buche / welches die H. Römiſche Kirch approbirt / ja er citirt gar Niemands / der ſich dieſer Worten bey Beſchwörung der Beſeſſenen bedient hätte. Deſſen ungeachtet fährt er keck drauff fort / und läſtert uns Catholiſche alle ins geſambt ohne einzige Ausnahm mit folgenden Worten:

Dieſe Wörter auf einen Zettel geſchrieben/ und eim Beſeſſenen heimlich auf den Kopff gelegt/ ſollen den Teuffel von ihm austreiben; glaubeſt du das nicht (NB.) ſo gibſt du kein guten Papiſten/ ſonderlich weilen es die heiligen Leute im Pabſtum ſchreiben/ denn ſie ſind die Wahrheit ſelbſt / wie ihr Vatter der Teuffel (NB.) und können

nicht

nicht liegen; ja hinderſich meyne ichs: Iſts nicht Schade umbs Waſſer (NOTA BENE) damit dieſe Leute getaufft ſind worden? So weit dieſer Lutheriſche Prädicant.

Schaue doch um GOttes willen / Chriſtlicher Leſer / ſolche Eyter-bißige Hunds-Schrifften hat das Prädicantiſche Ungezifer im Römiſchen Reich / ohne Widerred der Lutheriſchen Obrigkeit gedruckt / und dem armen Volck für lauter Neu-Evangeliſch Heylthum verkaufft / woraus ſolches dann anderſt nichts geſogen / als grobe Lügen wider die Wahrheit der Catholiſchen Lehre / bittern Haß wider uns / Hartnäckigkeit im Irrthum und endlich ſein ewiges Verderben.

Ungeacht deſſen loben die Leipziger 2c. Worts-Diener in ihren falſchen Nachrichten ad Ann. 1724. pag. 721. das verfluchte Buch als ein ſehr nutzliches Werck / welches Predigern viele und gute Dienſte thun kan; Freylich / wann einer im Sinn hat die wahre Catholiſche Lehr teuffliſch zu ſchwärtzen / findet er übrigen Vorrath zum Läſtern darinn.

Daß aber der Prädicant / wie ein anderer Spitzbub / ſchelmiſch allhier auf uns gelogen / erweiſe ich / anderer Proben zu geſchweigen / mit den Worten M. Zachäi Fabers / welcher ebenfalls ein Lutheriſcher Prädicant iſt / uns aber in ſeinem Kurtzen Beweiß pag. 15. dieſes Zeug-

nuß gibt: Die Papiſten behalten GOttes Wort / ſchreiben demſelben göttliche Eigenſchafft zu; Die Calviniſten machen aus GOttes Wort eine Abgötterey / wenn man demſelben / dem Gebett und Exorciſmo einige göttliche Gewalt zuſchreibt. Dieſer redet die Wahrheit. Dem göttlichen Wort / dem H. Gebett / denen von der Kirchen GOttes approbirten Exorciſmis ſchreiben wir die Krafft / als Inſtrumenten göttlicher Würckung / zu / den Sathan zu vertreiben / nicht aber ſolchen alberen ungrammaticaliſchen Gauckel-Worten / welche der Schelm Hockerus erdichtet / oder doch entlehnt hat von ſolchem Läſter-Buben / der nicht beſſer / als er / geweſen.

Wann die Prädicanten (welche leyder mit aller Krafft / Macht und Herrlichkeit ihres fünfften Evangelii allen Teufflen weichen und unterligen müſſen / laut der Hiſtorien / ſo ſie ſelbſt (6.) beſchrieben) wann / ſage ich / das Prädicantiſche Spengler-Geſindel je Luſt hätte ſeinen Muthwillen an den Catholiſchen wegen des Exorciſmi zu kühlen / ſo ſolten die feine Geſellen mit Wahrheit / und nicht mit liegen / höhnen und läſtern aufgezogen kommen; vor allem aber ihres Luthers ſchmiraculoſe Hoſen-Exorciſmos / krachende Schuß-Gebettlein und kräffti-

(6.) In Luthers Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 296. b. & ſeqq. Franckfurtiſchen fol. 210. b & ſeqq. Dreßdiſchen fol. 170. b. 171. a. b. ſiehe auch das nächſt citirte Theatrum Diabolorum. fol. 118. b.

kräfftige Wald⸗Eſel⸗Seufftzer / wodurch er und andere den Teuffel ſo offt in die Flucht geſchlagen / und ins Bocks⸗Horn gejagt (7.) olfactu & guſtu anatomiren ꝛc. / alsdann wäre noch Zeit genug die fürwitzige Prädicanten⸗Naſen in anderer Leuten Thun zu ſtecken. Qui dicit, quæ vult, quæ non vult audiet ille.

Andreas Fabritius / ein Lutheriſcher Prädicant / hat im läſtern der Catholiſchen / weder dem Phil. Nicolai / noch Hocker nachgegeben; ſein hierinn verfertigtes Meiſter⸗Stuck leſen wir gleichfalls in erſt angezogenem Theatro Diabolorum (8.) allwo es in einem Athem⸗Zug alſo lautet: Das vermaledeyte / verfluchte / verdammte / verzweiffelte / durchteuffelte Pabſtum ꝛc.

Die Kinder verlachen der Papiſten Römiſche / loſe / lahme Zotten und Fratzen / die in der vorigen Babyloniſchen Gefängniß und Egyptiſchen Finſterniſſen / von allen Potentaten / allen Hohen Schulen / aller Welt ſeynd geglaubet und angebettet worden / da die Menſchen nicht al-



(7.) Beſehe die Sau⸗bere Tiſch⸗Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 280. a. b. 286. a. 290. b. 292. a. 302. b. 304. a. 313. b. Franckfurtiſchen fol. 199. a. 203. a. 206. a. 207. b. 214. b. 217. a. 222. b. Dreßdiſchen fol. 147. b. 174. b. 177. a. 346. b. 358. b. 361. b. 367. a. doch mercke / daß drey Stellen mit zu⸗und abſetzen verfälſcht ſind in der Dreßdiſchen Edition, als fol. 147. b. 358. b. 361. b.

(8.) fol. 149. fac. 2. lit. E. und fol. 150. fac. 1. lit. A.

lein aus GOttes groſſem Zorn / Guth / Ehre / Leib / Seele / GOtt / Chriſtum / und die Seeligkeit verlohren / ſondern haben auch die gemeine Menſchen-Vernunfft / wie die wilde Thiere / verlohren / alles zu glauben / alles anzunehmen / was einem jeden lauſigen Münch geträumet / und heimlich entfahren iſt; und dieſes mit groſſem Ernſt / Eiffer / Andacht ꝛc.

Und beſſer unten (fac. 2. lit. D.) ſagt er: **Meß-Hengſt ſeynd die Römiſche Pfaffen.**

Aller Sinnen müßte einer beraubt ſeyn / wann er glauben wolte / daß ſolche Stirn-loſe Ehren-Dieb / offentliche Lügner und läſterliche Schelmen ſolten die Evangeliſche Wahrheit mit ungefäſchtem Hertzen gelehrt haben; **Wann man nun einem ſolchen verlogenen Kerl (dergleichen heut zu Tag noch vollauf im Luther- und Calviniſtenthum ſind) die Meynung nach Gebühr und Verdienſt** ſtylô acerbiori **ſagt / damit der gemeine Mann / der des Dings gewohnt iſt / die Augen einmahl ernſtlich anfange aufzuthun / ſo will man es einem verdencken; ſoll man dann allezeit durch die Finger ſehen? ſchmeichlen /**

len / und unſerm HErr GOtt alſo dienen / damit der Teuffel und ſeine Diener kein Urſach haben ſaur drein zu ſehen? die Prädicantiſche / ja überteuffliſche Läſterungen ſeynd zu bitter / zu gifftig / zu durchtringend.

Johannes Aurifaber / ebenfalls ein Prädicant / ſcheuet ſich ja nicht in den Tag hinein zu ſchreiben (9.) Daß vor Luthers Ankunfft in der Chriſtenheit / an ſtatt der Wahrheit / kräfftige Irrthum und Lügen / Greul und Teuffels-Lehre ſind getrieben worden / alſo / daß Niemands / auch kein Doctor in aller Welt wuſte / was die Bibel / Catechiſmus / Evangelion / Chriſtus / Tauffe / oder Sacrament des Abendmahls; oder wie einer GOtt recht dienen / glauben und leben / thun / leyden / betten / geneſen und ſterben; Item wo er doch ewiglich bleiben / oder bey wem ers doch ſuchen ſolte / ſondern alles war auf Menſchen-Tande / auf eigene Wercke und Träume gerichtet. Alſo dieſer.

Daß aber dieſes eine offentliche Lügen und teuffli-



(9.) In der Vorred über Luthers Tiſch-Reden / cujuscunque Editionis, paulò poſt initium.

teuffliſche Läſterung ſeye / habe ich zum Theil oben Num. 5. wider Lutherum / welcher eben dieſes ausgeſpien / dargethan; Hier will ich nur kürtzlich uns Catholiſchen / den Herren Lutheranern und Calviniſten / ja allen Menſchen unwiderſprechlich weiſen / daß Johannes Aurifaber / D. Luther und andere / welche ein gleiches vorgeben / hierinn anders nichts thun / noch wider uns reden / als was der leydige Teuffel ſchon längſt in der mit Luthero nach Mitternacht gehaltenen Diſputation von der Meß und Prieſter-Weyh wider uns vorgebracht und geredet / folglich daß ſie hierinn eigentliche Sathans-Schüler und Teuffels-Apoſtel ſind.

Des Teuffels eigene Wort / welche Lutherus ſelbſten im Buch von der Winckel-Meß erzehlet / (10.) lauten alſo:

„Du / Luther / weiſt / daß du nicht recht an „Chriſtum geglaubt haſt / und biſt des Glau„bens halben ſo gut / als ein Türck geweſen; „Dann der Türck / ja ich ſelber mit allen Teuff„len glauben auch alles / was von Chriſto ge„ſchrieben ſtehet / Jac. II. das iſt / wie er gebohren / geſtorben / gen Himmel gefahren iſt; „Aber unſer keiner tröſtet ſich ſein / oder hat „Zuverſicht zu ihm / als zu einem Heyland / „ſondern wir fürchten ihn / als einen ſtrengen „Richter; ſolchen Glauben hatteſt du auch / und keinen

(10.) Tom. 6. jen. fol. 87. a. N. fol. 83. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyh.

keinen anderen / da du geweyhet wurdeſt / und „ Meſſen hielteſt / und alle andere / beyde „ Weyh-Biſchoff und ſeine Weyhlinge glaub- „ ten auch alſo; darum ihr auch alle von „ Chriſto Euch zu Maria und den Heiligen „ hieltet / die muſten euer Troſt und Nothhelf- „ fer ſeyn gegen Chriſtum / das kanſt du nicht „ laugnen / noch einiger Papiſt. „

Biß hieher des Herrn Beelzebubs Worte / welche nachgehends / als Canoniſch aufgefiſcht / hin und wieder in die Lutheriſche Schrifften / ja gar in die Symboliſche Bücher / ſchier Sylbenweiß geſchmiert worden / wie unten Num. 18. mit Benennung der Stellen ſolle gemeldt werden. Urtheile nun ſelbſt Chriſtlicher Leſer / ob nicht Luther / Aurifaber ꝛc. und Printz Lucifer hier zuſammen in ein Horn blaſen / indeme ſie ſagen: „ Daß man im Pabſtum nicht „ recht an Chriſtum geglaubt / und Glaubens „ halben nicht beſſer ſeye geweſen / als die Tür- „ cken und Teuffel. „ welches doch im Grund falſch und teuffliſch erlogen iſt / wie ich ſchon oben wider den Luther und folglich wider ſeinen Lehrmeiſter den Teuffel dargethan habe.

Was der Sathan hier wider die Anruffung der Heiligen ꝛc. auf gut Lutheriſch vorbringt / iſt ebenfalls eine hölliſche Läſterung / welche unſere Theologi längſtens gründlich widerlegt. (11)



(11.) Cochlæus de S. Sacrif. Miſſæ adverſ. Lutherum. Serarius de Lutheri Magiſtro. M. Laubenberger in dem Kohlſchwarz-

Dieſemnach mercke auch/ Catholiſcher Leſer/ daß der Teuffel der erſte geweſen/ ſo uns feindſeelig die Papiſten titulirt/ und Luther der zweyte. (12.) Jetzund rathe/ weſſen Kinder/ Jünger und Nachfolger ſeynd diejenige/ ſo uns Catholiſche immerhin häßig Papiſten ſchelten? Indeſſen ſchämen wir uns nicht/ es mag uns der Teuffel/ oder ſonſt einer aus ſeinen lieben getreuen Trabanten/ für Papiſten ausruffen/ ſondern freuen uns vielmehr und ſagen:

Qui non erit hîc Papiſta,
Fiet ibi Sathaniſta,
Lutherane, Calviniſta,
Si ſapis, Notabis iſta.

Wer nicht wird ſeyn hier ein Papiſt/
Muß werden dort ein Sathaniſt/
Du Lutheran'r und Calviniſt/
Merck diß/ wann du verſtändig biſt.

Wir Catholiſche tröſten uns/ wohl wiſſende/ daß beym Prädicanten-Handwerck keiner Zunfft-mäßig beſtehen thue/ wann er nicht praff wider uns kan von der Leber raumen/ und un-
ſere

---

ſchwartzen Lutherthum. Ungersdorffius in der Chriſtlichen Glücks-Wünſchung Part. 2. Cap. XXIII XXIV Ex Recentioribus videatur P. Kraus S J. in Ovicula reduce Teutſch Part. 3. Cap. XXVI.

(12.) Wäre D. Martin Luther nicht kommen/ ſagt der Prädicant Eraſmus Alberus im Buch wider die verfluchte Lehr der Carlſtader pag. T. 2. das Wort Papiſt wäre ihnen (den Calviniſten) wohl unbekannt.

ſere Lehr recht luciferianiſch abmahlen / durchziehen / ſchelten und läſtern. Luther hat dafür gehalten / man könne uns Catholiſche ärger nicht ſchelten / als wann man uns Papiſten ſchelte; (13.) Darum hat Andreas Lonnerus (14) mit vollem Halß geſchrien: *Pontificii eſtis, Papiſtæ eſtis, Antichriſti ſoboles & babylonicæ Meretricis impura partio. Catholici equidem, ſi ita vultis, ſed Romani, hoc eſt Cacolyci, Cacolyci.* d. i. Päbſtler ſeyd ihr / Papiſten ſeyd ihr / Kinder des Antichriſts und ein unſaubere Geburt der Babyloniſchen Huren; Catholiſch zwar / wann ihr es je alſo wollet / aber Römiſch / das iſt / böſe Wölff / böſe Wölff. Das heißt ja arg geſcholten und mit dem Teuffel zu Wett Papiſt geſchrien / pfui der Schand!

Man rühmt das Evangelium / und folgt doch dem Vatter der Lügen / als einem Evangeliſten / Sporen-ſtreichs nach / leugt und läſtert / als wann man dem Teuffel ſein Meiſter-Stück damit wolt abgewinnen; Wir laſſen



(13.) Diß ſind Lutheri Wort: Was ſind aber die Pabſt-Eſel / denn lauter Teuffel leibhafftig ꝛc. Lieber ſchilt und nenne einen Pabſt Eſel / wie du wilt oder kanſt / ſo iſts / als pfiffe ihn eine Gans an; Er hats alſo übermacht / daß er deinem Schelten viel / viel / vielmahl zu groß worden iſt. Nenne ihn einen Papiſten / ſo rühreſt du es gar / und haſt mehr geſagt / denn die Welt begreiffen kan / ärger kanſt du ihn nicht ſchelten. Tom. 5. jen. fol. 303. b. N. fol. 285. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 541. b. 542. a. in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen.

(14.) In Aſſert. nominis Catholici Poſit. 3. pag. 82.

uns darinn nicht irr machen / dann wir wiſſen / daß es der Uncatholiſchen Controverſiſten beſte Kunſt iſt: Liegen / laugnen / läſtern.

Sie haben nichts gelernet mehr /
Als liegen / laugnen / läſtern ſehr /
Ihr gröſte Kunſt iſt calumniren /
Und in der Büberey ſtudiren /
Das iſt ein Zeichen ihrer falſchen Sach.

Doctor Hoe / ein mauſiger Goliath im Lutherthum / verſtund ſich zu ſeiner Zeit / trutz einem ſeiner Mit-Hetzer / aufs liegen; In der Convents-Predig / welche er A. 1631. den 10. Febr. zu Leipzig in der St. Thomas Kirchen bey hochanſehnlicher und volckreicher Verſammlung gehalten / ſcheuete er ſich nicht / unter anderen Lügen und Läſterungen / nachfolgende wider uns pag. E. b. auszugieſſen: **Wo iſt gröſſerer Haß gegen GOtt und ſein Wort / als eben bey ihnen** (den Catholiſchen?) **Wo achtet man unſeres HErrn GOttes weniger / dann bey ihnen? wann ſie ihr Jungfrau Mariam / und die Heiligen zu ihrem Favor haben: wann ſie Franciſci Wunden / wann ſie ihre Meſſen / Wahlfarten / Vigilien / und eigene Gnugthuungen haben / ſo können ſie Gottes Barmhertzigkeit / und der Wunden JEſu Chriſti wohl entrathen.**

Wann

Wann ich dieſen Prädicanten einen verlogenen / läſterlichen / muthwillig⸗Irrthum⸗lehrenden Schelmen hieſſe (wie ich ihn dann alſo will geheiſſen haben) ſo thät ich gantz recht / dann in unſerm Tridentiniſchen Concilio / werden Seſſ. VI. diejenige / als Ketzer / verflucht / welche lehren / was dieſer Bub von uns ausgibt; was dieſer eingeteufſelte Ketzer ferners läſtert / iſt keiner Antwort werth / wollen aber ſeine Burſch⸗Geſellen eine haben / ſo will ichs ihnen auf erfordern mit baarer Müntz geben.

Nachdem das verfluchte Ungezifer geſehen / daß es uns nicht genug mit vorerwehnten Lugen und Läſterungen geſchwärtzt und verhaßt gemacht / trittet es mit der letzten Höll⸗Furi herfür und macht uns zu lauter Hexen⸗Meiſtern / unſern höchſten Gottesdienſt aber zu einer eigentlichen Zauberey / und Teuffels⸗Dienſt.

Theodorus Thummius / geweſener Profeſſor zu Tübingen / ſagt (15.) „Sie (die Catholiſche) laſſen auch die Zauberey / mit allem / was darunter begriffen iſt / zu.„

Sein Cammerath / Georg Zämann / Prädiclamant zu Kempten ſchreibt ungeſcheut: (16.) Die Römiſche Kirch iſt ein Mutter aller Hurerey und Zauberey.„

Albrecht von Hellbach / Fürſtl. Pfaltzgräfiſcher Hof⸗Caplan zu Simmern ſpricht: (17.) Alle Exorciſtæ im Pabſtum und Weyh⸗„ „Biſchöff

(15.) Im Chriſtl. wohlgegründten Bericht pag. 349.
(16.) Lib. contra Ungersdorffium pag. 416.
(17.) In der Ausmuſterung Calviniſcher Irrthum pag. 26.

„Biſchöff ſind Zauberer; Es iſt auch eine „Zauberey / mit der Veränderung des Brods „im Nachtmahl.

D. Johann Marbach / geweſener Profeſſor zu Straßburg / entblödet ſich nicht zu ſchreiben: (18.) „Die Papiſten hauchen in ihrer Meß „zauberiſche Wort über die Element Brod „und Wein.

Ludovicus Milichius / auch ein Lutheriſcher Prediger / ſpricht: (19.) „Im Pabſtum kan „kein Gottesdienſt geſchehen / er werde denn „mit Creutzen und Caracteren zauberiſcher „Weiſe ausgerichtet.

D. Samuel Huber / ebenfalls ein Neu-Evangeliſcher Cantzel-Mann / braucht dieſe Wort: (20.) „Kein Meß-Pfaff darff die conſecrirte „Hoſtien ins Maul ſchieben / er muß in Forcht „und Zittern zuvor mit dem Creutz die Ho„ſtien / den Kelch und ſein Maul beſegnen und „mit einem Creutz bezaubern / daß kein „Teuffel drauff ſitze / oder unverſehnlich „hinein wiſche.

O GOtt / verzeihe mir / daß ich dieſer eingeteuffelten / durchteuffelten / und überteuffelten Höll-Hunden Läſterungen nachſchreibe / wodurch ſie dir ſo viel theure Seelen gantz teuffliſch abgeſtohlen / ich hätte es nimmermehr gethan / wann es nicht deine höchſte Majeſtät ſelbſt /

---

(18.) Wider Toſſani Calviniſche Troſt-Schrifft pag. 9.
(19.) Milichius in Theatro Diabol. fol. 181. fac. 2.
(20.) In der Erklärung des groſſen Abentheurs pag. 20.

ſelbſt / ich geſchweige das Heyl ſo vieler Milion Seelen betreffen thäte / welche hierdurch von der Erkanntnuß deiner Catholiſchen Kirchen Wahrheit abgeſchröckt werden.

Obige GOttes- und Menſchen Läſterungen ſind ſo greulich / daß ſolche nur anzeigen / ſo viel / als widerlegen iſt ; geben mir aber die Prädicanten Gelegenheit / und ſchämen ſich nicht dieſe Kerl zu verthätigen / ſo will ich mit einer Antwort / ſo ſchon parat / nach Verdienſten aufwarten.

Nicht die Lutheriſche Prädicanten allein / ſondern auch die Calviniſche Worts-Knecht ſchreyen uns als Zauberer / die Heil. Meß aber für eine Zauberey aus ; Dieſes thut Jacobus Verheyden. (21.) Mit ihm ſcheinen es zu halten alle ſeine Calviniſche Spieß-Geſellen / indeme ſie die Catholiſche / welche die Anruffung der Heiligen billigen / und die Zauberer in ein Regiſter und Roll ſetzen / wie zu ſehen in der 94. Frag des Heydelbergiſchen Catechiſmi / und in dem verfluchten Gebett / welches an Wercktagen nach der Predigt geſprochen wird / darinn ſie unſern Gottesdienſt austrücklich einen jämmerlichen Dienſt des Teuffels nennen.

Zum Beſchluß der Prädicantiſchen Läſter-Rott / kommt ein Profeſſor von Jena / Namens Georg Mylius / ein bekannter Lermenbläſer ehmahls zu Augſpurg / dieſer nun redet in ſeinen mit teuffliſchen Lügen durchſpickten Pabſt-

Pre-

(21.) In Iconib. poſt Elogium Berengarij, de in fol. 205.

Predigen (22.) alſo: Der Pabſt zu Rom iſt ein greuliche Beſtia / Antichriſt und rothe Babyloniſche Hure; Der Pabſt iſt der ärgſte Schandbub; Der gröſte Huren-Wirth / der gröſte Rauber / ein Ertz-Lügner; Ertz-Mörder; Ertz-Zauberer; Ein Mutter der Hurerey; Der Teuffel iſt des Pabſts Mutter; Pabſt und Pabſtum iſt ein Mordbrut des Teuffels; Das Pabſtum iſt voller unflätigen Teuffel; Pabſt und Türck ſeynd Zwilling.

Weil nun nach des Mylii Meynung (23.) unter dem Pabſt eine groſſe Verſammlung / ein gantzes Reich / ein geſambte Gemein und Volck zu verſtehen iſt / ſo iſt der Schluß leicht zu machen / daß der Prädicant ſambt ſeinen Spieß-Geſellen alle Catholiſche Fürſten / König / Kayſer und andere mit obigen greulichen Läſterungen ebenfalls gemeynt / angegriffen und geſchändet.

Ubrigens iſt es heilig wahr / ſo offt ein Prädicant das Maul wider den Pabſt aufthut / ſcheint es / als wäre er vom Teuffel austrücklich gedingt / beſtellt und bezahlt zum lügen / ſpotten / läſtern.

Höret ein mehrers! Pabſt und Pabſtum / ſpricht Mylius: (24.) iſt von allen Teufflen aus der Höllen und ſonderlich vom Beelzebub

(22.) Pag. 7. 16. 40. 71. 77. 86. 89. 92. 95. 108. 112.
(23.) Lib. cit. pag. 36. b. (24.) Lib. cit. pag. 31. a.

zebub dem Obriſten aller Teuffel in die Kirche geſchmeißt (pfuy dich ewig vermaledeyte Prädicanten-Seel!) Vom leydigen Sathan darinn biß daher fortgeſetzet / geſtärckt und erhalten worden; das iſt eine ſolche lautere / ewige und göttliche Wahrheit / daß auch die Porten der Höllen herwider in alle Ewigkeit nichts auf- oder mit Beyſtand beybringen mögen.

O ihr arme Lutheraner / wie bethören euch dieſe Kettenloſe raſende Hund und Teuffels-Apoſtel!

Der Pabſt / ſagt Mylius weiter (25.) richtet und ſtellet all ſein Thun nur auf verſchlagene / mit aller Schalckheit durchtriebene und aller verbubtiſte Welt- und Teuffels-Kinder.

Item. Der Pabſt ſtellet ſich / als ſeye er nicht der Antichriſt; Er iſt aber und heiſſet und bleibet derſelbige leibhafftig / und iſt ſein gantzer Anhang anders nichts / dann das unſeelige Reich des vermaledeyten Antichriſts.

Der Pabſt iſt des Sathans Statthalter und Anwalt auf Erden; Der Teuffel hat ſich mit aller ſeiner Macht verkrochen und verſteckt in dem Pabſt und Antichriſt.

Summa Summarum Es iſt kein elender und unſeeliger Volck / ſagt dieſer Prädicant /

(25.) Lib. cit. pag. 32. b. 35. a. 37. b.

dicant / unter der Sonnen und auf dem gantzen Erdboden nicht / denn die arme blinde Leut im aberglaubiſchen Pabſtum. Dann ſie betten den Drachen / das iſt den leydigen Teuffel ſelbſt an. Biß hieher Doctor Mylius (26.) in ſeinen Pabſt-Predigen / welche begnadet mit beſondern Privilegien / laut des Titul-Blats / zu Jena gedruckt worden.

Liebe teutſche Chriſten! Von obangeführten und dergleichen Radt- und Galgen-mäßigen Reden / ſchelmiſchen Läſterungen und teufeliſchen Lügen / davon der meiſten Prädicanten Bücher wider uns wimmlend voll ſeynd / könnte man groſſe Folianten anfüllen / woraus jederman augenſcheinlich erſehen wurde / daß es dieſen Geſellen um nichts weniger / als um die göttliche Wahrheit / bey ihrem verfluchten Deformations-Handel zu thun geweſen und noch.

Hier kan ich nun wohl mit dem Poeten Oweno (27.) die falſch-Evangeliſche Prädicanten anreden und ſagen:

*Mentiris.*

---

(26.) Ibid. pag. 33. b. Dieſer Läſterung zu Folg iſt Catholiſch werden bey ihnen ſo viel geſagt / als der Babyloniſchen Beſtien in den Hindern kriechen und den Teuffel anbetten / wie ſolches aus ihrer Schul geſchwätzet der Prädikantz Cyriacus Spangenberg wider die böſe Sieben ins Teuffels Karnöffel-Spiel / Namentlich wider Stephanum Agricolam den Jüngern / pag. p iij a.

(27.) Lib. 1. Epigram. Num. 65.

*Mentiris*, tantum qui dedecus eſſe putatis;
*Mentiri* quare creditis eſſe decus.

Die Ihr das Wort du leugſt / für groſſe
Schand aufnehmt;
Wie kommt es / daß Ihr / wann Ihr lieget /
Euch nicht ſchämt.

Ach! Woher wird es kommen / als von euren Vorläuffern.

Narr*avêre Patres veſtri*, narr*atis & Ipſi*,
Narr-Hans / *qui vobis credere pergit, erit.*

Eure Vor-Eltern haben mit Lügen die Menſchen geäffet / ihr ſchlagt nicht aus der Art / ſondern zeigt es in der That / daß liegen / betriegen und hiemit die Seelen verführen euer väterlich Erbtheil iſt; Aber Narren ſind diejenigen / ſo ſich länger wiſſentlich von Euch laſſen bey der Naſen herum führen / und nicht ehender klug werden / nach dem Exempel jener wahnſinnigen Thoren Sap. V. 4. & ſeqq. als wann es zu ſpat iſt.

Zu mercken iſt hier / daß ſich die Wahrheitberaubte Buben in dem Liegen und Läſtern der Catholiſchen Kirchen alſo verhauen / daß Niemand (des unbeſchreiblichen Seelen-Verlurſts zu geſchweigen) gröſſern Spott / Schand und Schaden daraus empfangen / als ſie ſelbſten / wie ſolches der gelehrte Jeſuit Forerus (28.) erwieſen.



(28.) in Manuali Lutheran. Part. III. Cap. I. pag. 513. & ſeqq. Siehe auch den zweyten Theil dieſes Buchs Cap. 23

# Num. VIII.

NIemand ſage mir / Daß die Prädicanten heutiges Tags geſchlachter ſeynd / und nicht mehr / wie vor Zeiten / ſo maßiv und flegelhafft mit ſtallbübiſchen Reden / Zigeuner Wahrheiten / ſpieß-würdigen Corutzen-Gedancken / und teuffliſchen Läſterungen / wider die Catholiſche verfahren / dann dieſes iſt der Erfahrnuß zuwider. Uber der Prädicanten Läſter-Gewohnheit haben ſich jederzeit die gelehrte Catholiſche beſchweret; Ja die Uncatholiſche ſelbſt bekennen zum Theil ihrer Prädicanten gleichſam angebohrne Läſter-Art. Wer demnach den heutigen Prädicanten hierinn an ſtatt eines Advocaten dienen will / der hat fürwahr ihre neue Schrifften nicht geleſen / kennet alſo dieſe Vögel nicht / oder will ſie nicht kennen.

Wahr iſts / in der Jurisdiction unſeres Aller-Chriſtlichſten Königs / welchen GOtt uns und ſeiner Kirchen allezeit geſund erhalten / in allem ſeinem Thun und Laſſen genädigſt regieren / vätterlich ſchützen / mit Glück / Freud / Fried / aller zeitlich und ewigen Wohlfahrt / nach unſerm allgemeinen Wunſch reichlichſt ſeegnen wolle! In unſers Aller-Chriſtlichſten Königs Reiche / ſage ich / dörffen ſich die widerſinnige

Sectirer nicht ſonderlich maußig anſtellen / ſie müſſen guſchen / Mores machen und ihre Welt-bekannte Läſterungen / zum Exempel: Daß der Pabſt JEſum Chriſtum wolle von ſeinem Thron ſtürtzen; Item / daß der Pabſt liege / wie der Teuffel ſein Abgott; Welche Evangeloſe Reden und unerweißliche verfluchte Calumnien in dem Straßburgiſchen Catechiſmo (welcher noch Anno 1691. in Verlegung Johann Chriſtoph Nagels allhier frech nachgedruckt worden /) geſtanden / müſſen ſie / wie ausgeſpien / alſo wieder freſſen / und froh ſeyn / daß man ſie bey ihrer unbeſtändigen halb-Calviniſchen (1.) Glaubens-Opinion ruhig läßt / licet non planè obmuteſcant Novi *Heroes Theologi*, eorumque contribules, qui gratià Regis, tanquam ingrati Cuculi, crebriùs abutuntur. Aber / aber in andern Orten / wo ſie den Zaum etwas länger haben / oder wohl gar den Meiſter ſpielen / da bringen ſie es doppelt ein.

- - - - - *Hæreticos ululatus*
*Hæretici nequeunt dedidiciſſe Lupi.*

Dem alten Läſter-Gleiß ihrer Vortraben lauffen ſie im Galopp nach.

Q 2 *A bove*

(1.) Conr. Dannhauerus / ein ehmahls berühmter Prädicant zu Straßburg / geſtehet ſelbſt in ſeinem ſtäts-wachenden Schutz-Engel pag. 400. „Daß der Straßburgiſche „ Genius dem Calviniſmo ſchier gleich ſehe; Und daß die äuſ- „ ſerliche Ceremonien auch nach dem Calviniſmo riechen / die „ Abtheilung der zehen Gebott / Abſchaffung der Bilder / des „ Crucifixes. „

*A bove majori diſcit arare minor.*

Was die Alten längſt geſungen /
Dieſes pfeiffen noch die Jungen.

Wer iſt in der Hiſtoria ſo unerfahren / daß er nicht wiſſe / was für greuliche Händel die Prädicanten in Ungarn ums Jahr 1670. wider den gottſeeligen Kayſer Leopoldum / zum äuſſerſten Verderben deß Allerdurchleuchtigſten Ertz-Hauſes Oeſterreich / (welches GOtt ohne Zeiten Ende erhalten / ſeegnen und benedeyen wolle!) mit denen Türcken angeſponnen? wie haben ſie nicht mit den Catholiſchen gehauſt? wahrlich laut des Proceſſûs juridici, welcher wider ſie formirt / und auf Kayſerlichen Befehl zu Tyrnau gedruckt worden / befindet ſichs / daß man die Herren Prädicanten unter andern gerichtlich überzeuget: „Daß ſie den Catholiſchen Kindern *ſ. v.* ihren „Prädicanten-Miſt zu freſſen gegeben; Daß „ſie biß neun Catholiſche Prieſter grauſam er„mordet; Daß ſie die Veſtung Filleck / Raab / „Veſprin ꝛc. den Türcken angetragen und zu„ſpielen wollen; Daß ſie wider der Königli„chen Beambten Häuſer Mordbrenner aus„geſchickt; Daß ſie das Hochheilige Sacra„ment des Altars in den Catholiſchen Kirchen „mit Füſſen getretten; Die GOtt-gewidmete „Kirchen-Gefäß für ſich aufgefiſcht / und aus „den Prieſterlichen Kleidern und Caſelen für „die Rebellen Fähnlein machen laſſen; Daß

ſie

ſie den Türcken geweyhte und von Catholi- „
ſchen Prieſtern conſecrirte Hoſtien überge- „
ben / zum Zeichen ihrer beſtändigen Treue ge- „
gen ſie / und Haſſes wider Ihro Königl. Ma- „
jeſtät; Daß ſie die Garniſon Ihro Majeſt. zu „
ermorden geſucht / auch ſchon einige hinge- „
richtet; Famos- und Ehren-rühriſche Bücher „
und Schrifften wider Ihro Majeſtät unter „
das Volck ausgeſprenget; In der Veſtung „
Comorrha bey entſtandenem Wind Feur „
angelegt / und biß 200. Wohnungen davon „
verbrennet. „

Dieſes und eines mehrers wurden die Lu-
theriſche Prädicanten beſchuldiget und bey of-
fenem Landtag überzeugt. Wer den Proceſ-
ſum Juridicum nicht hat oder haben kan / wo-
rinn alles dieſes enthalten / der beliebe nur zu
leſen des *R. P.* Georgii Heidelbergers *S. J. Anti-
lanium* oder Widerlegung eines Tractats Geor-
gii Lanii von der grauſamen Verfolgung und
Päbſtiſchen Gefängnuß der Prädicanten in
Ungarn; Item des P. Johannis Kraus nutz-
liche Controvers-Predigen pag. 307. &c. ſeqq.
ſo wird er der Prädicanten verübte Greul und
unchriſtliche Stücklein finden.

Von Un-Catholiſchen neuen Schrifften will
ich nur etliche nahmhafft machen. Im Jahr 1709.
wurde zu Graffenhaag in Holland ein in vielen
Theilen beſtehender Tractat gedruckt und un-
ter dem galanten Nahmen Neu - eröffneter
Staats - Spiegel ausgeſprenget. Der Au-
thor

thor deſſelben iſt ein ſo ehrlicher Kerl / daß er ſeinen Namen nicht getrauete anzugeben ; In dieſem Buch aber / welches doch hauptſächlich auf die politiſche Staats-Händel ſcheint gerichtet zu ſeyn / führt ſich der Dock-mäußige Kahlviniſt durchgehends / wo er der Ordnung nach von Italien und dem Römiſchen Hof Meldung thut / dergeſtalten auf / als wolte er im Ausshöhnen/ Spöttlen/ Foppen/ Liegen und Läſtern des Pabſts und der Catholiſchen Kirchen ein Wunderwerck der Spitzbüberey an Tag bringen. Noch ertheilt man ſolchen Cujonen die Privilegia / Bücher drucken zu laſſen/ damit ſie um ſo viel frecher ihre Ketzeriſche Läſterungen ausgeiffern können.

Und was brauchts viel Redens? Hier in Straßburg hat noch Anno 1713. ein Unterthan unſers Aller-Chriſtlichſten Königs / nemlich M. Gothofredus Roederer Argent. eine Theologiſche Diſputation unter dem Præſidio des verſtorbenen D. Daniel Pfeffingers de arctiſſimo credendorum & agendorum nexu aufgeſetzet und verthätigen wollen / worinn §. 29. pag. 37. die uns alle höchſtens läſterende Schelmen-Reden geſtanden: Cum *Concilio Tridentino* . . . eandem virgulam Cenſoriam merentur Turcarum *Alcoranus* & Judæorum *Talmud*. Das iſt: Das Concilium zu Trient / der Türcken Alcoran/ und Juden Talmud haben gleiches Straff-Recht verdienet. Welches nach der Lutheriſchen Theologie ſo viel heißt / als: die Papiſten

mit ihrer Lehr ſind nicht beſſer / als die Türcken und Juden. Hätte man dazumahl nach der Gerechtigkeit dieſes widerlegen ſollen / ſo wäre der Meiſter Hanß Georg mit einer Virgula Cenſoria aus dem Hunds-Hof darzu kommen / und hätte durch ſeine Pedellen ihnen müſſen vom Laſterſtein biß vors Metzgerthor das Trinckgeld mit baarer Müntz zahlen; allein man hat gantz genädigſt überſehen. Ungeacht deſſen ſiehet und erfährt man öffters greuliche Inſolentien, ſo ſie bald da / bald dort begehen. (Die Hiſtoria von dem Dorlißheimer Crucifix gehört hieher) Thun ſie nun ſolches bey uns / wo ſie doch / ſie wollen oder wollen nicht / guſchen müſſen / was werden ſie allererſt da anſtellen / wo ſie Hahn im Korb ſind.

Den Profeſſor Pfeffinger wollen zwar viele wegen obiger Theſi entſchuldigen / allein ohne Nachdruck / und antworte ich hier mutatô tantùm Nomine aus den Leipziger unſchuldigen Nachrichten ad Ann. 1724. pag. 830. 832. auf ihr Vorgeben dieſes:

Man läſſet dahin geſtellt ſeyn / ob der Reſpondens Roederer auch Auctor von ſeiner Diſputation ſeye / ſo iſts doch ein *Caſus inauditus*, und gereicht dem Herrn Pfeffinger zu ſchlechten Ehren / daß er die Diſputation vorher nicht geſehen noch geleſen. Und ſo viel von dieſer Höfflichkeit / den Prädicantiſchen Advocaten zur Nachricht.

Im Römiſchen Reich ſeynd mit ihren Lügen-

und Läſter-Schrifften verſchreyt und bekannt / der Günther von Leipzig / der Tübingiſch Jäger ( welchen der Tod die Lügen-Gurglen nunmehro zugeſtrickt ) der Augſpurgiſch Lomer / mit ſeinem Liecht-ſcheuenden Zunfft-Bruder Montgallo ( dieſen Namen führt der wohl Meer-würdige Herr Pfarrer Bubhahn / Hophahn will ich ſagen / ein Tag-flüchtige Fledermauß im Würtenberger Land ) welcher ſeinen Namen vertuſchet / und unter der Larv Montgalli und Horalector Siegmann zum Vorſchein kommen / die Catholiſche Lehr geſchändet / ſeinen Ketzer-Wuſt verblumet / uns alle aber ſeines Gefallens nach läſterlich beſudlet.

Ich will hier ſchweigen von denen in verwichenem Lutheriſchen Jubel-Jahr 1717. hin und wieder Luthero zu Ehren aufgeſetzten Jubel-Predigen / Lob-Gedichten / ꝛc. darinnen wir Catholiſche abermahl greulich durchgenommen worden / eine ſolche Ehren-ſchänderiſche Schmäh-Schrifft iſt geweſen diejenige / ſo Anno 1717. zu Speyer unter dem Titul : Kurtzgefaßter Hiſtoriſcher Auszug der hoch-gewünſchten Kirchen-Reformation Martini Lutheri ausgeflogen.

Ein ſolche Läſter-Schrifft ware auch diejenige / welche der Baßler Ober-Pfarrer Burckhard um eben dieſe Zeit herausgegeben.

D. Velten Löſcher Superintendent zu Dreßden vermeynte ebenfalls bey dieſer Jubel-Zeit Urſach gefunden zu haben ſeinen brennenden Läſter-

Läſter-Durſt zu löſchen / goſſe dahero verſchiedene mit Läſterungen durchſpickte Schrifften wider uns aus / worinn er ſo gar ſeinem durch GOttes Gnade nunmehro Catholiſchen Lands-Fürſten nicht verſchonet / man beſehe nur die von ihm ſpargirte Römiſch-Catholiſche Diſcurs von dem Lutheriſchen Jubel-Jahr / welchen aber ein Catholiſcher entgegen geſetzt / Die Evangeliſch-Lutheriſche Antwort / darinn den Lutheriſchen aus Luthero ſelbſt ſatter Beſcheid gegeben wird.

Unſere Catholiſche Lehre hat in eben dieſem 1717. Jahr den 24ten Novembris / als ketzeriſch / abgöttiſch / und tyranniſch herdurch gezogen Joh. Jacobus Eiſenlohr ſeines Handwercks ein Prädicant zu Durlach in ſeinen Theſibus, welche unter dem Titul Quæſtionum Theologicarum de Reformatione D. Martini Lutheri Pentas ausgeſprengt worden.

Hieher gehört auch das Ketzeriſche Jubel-Carmen / welches Johann Caſpar Malchius des Durlachiſchen Gymnaſii Prorector und Profeſſor Anno 1717. ausfliegen laſſen / worinn die Cleriſey und Römiſche Pabſt herb durchgenommen worden. Der Titul fängt an: Cecidit! cecidit Babylon Septicollis! Hallelujah! Das iſt: das Römiſche Babylon iſt gefallen! es ligt darnieder! Lobet den HErrn! Narr / die Römiſche Kirch ſtehet noch / und wird ſtehen dir / allen Ketzern und Teuffeln zu trutz. Matth. XVI. 18.

Was ſoll ich ſagen von denen aufrühriſchen/ Ehren-verletzlichen/ lügenhafften/ untheologiſchen/ flegelhafften Schrifften/ welche der Ezardus/ Neumeiſter/ Heinſon und andere Hamburgiſche Worts-Kappen Anno 1717. & ſeqq. ausfliegen laſſen/ und dardurch den Grund gelegt/ zu der bald drauff erfolgten Raſerey wider die alldaſige Catholiſche Geiſtliche/ und Kayſerlichen Herrn Reſidenten?

Dieſes geſtehet ein aufrichtiger Lutheraner ſelbſt in der vorläuffigen Nachricht von einem Unions-Martyrer dieſer Zeit pag. 27. mit folgenden Worten: Auch war einige Monathe vorher der bekannte Aufſtand in Hamburg durch der Orthodoxen Prediger hefftiges Geſchrey entſtanden/ (NB.) vermöge deſſen die dortige Catholiſche Capelle ſambt des Kayſerlichen Reſidenten Wohnung gäntzlich niedergeriſſen und ruiniret worden. Welches alles die unſchuldige Nachrichten ſc. gar unſchuldig erzehlen/ daß einer ſolt meynen/ ſie hätten ihr lebtag kein Waſſer trüb gemacht. (2.)

Euch Herren Lutheraner (Ich rede mit den beſcheidenen und Ehr-liebenden/ für welche ich allen Reſpect höchſt ſchuldig trage) Euch ſage ich/ ſoll es nicht Wunder nehmen/ viel weniger verdrieſſen/ daß ich euerer obgemelten Prädicanten Schrifften alſo titulire/ ich habe hierinn recht/ leſet unverdroſſen ein eintzige Urſach deſſen/ und urtheilet ſelbſt.

Theodo-

(2.) vid. An. 1718. pag. 116. 1720. pag. 140. & ſeqq.

Theodorus Heinſon/ (von dem Neumeiſter und Ezard will ich anjetzt ſchweigen) ein bekannter annoch lebender fürnehmer Lutheriſcher Prediger zu Hamburg/ gab Anno 1717. ein Buch unter dem Titul Pfaffen-Gewäſch ꝛc. heraus/ worinn er einen/ ihm zwar unbekannten/ Catholiſchen/ ſittſamen Controverſiſten/ mit der gewöhnlichen Lutheriſch-Theologiſchen Schreib-Art/ ſehr höhniſch/ ſchmähſüchtig und läſterlich angreifft/ dann weilen es ihm durchgehends an gründlichen Antworten gefehlet/ hat er ſich Noth-halben der Lotterbuben Rhetoric bedienen müſſen/ denſeinigen einen blinden Nebel daher zu mahlen. Dieweilen er nun noch/ ſo viel mir bewußt/ bey Leben iſt/ derohalben will ich mit ihm hier ein wenig von der Farb reden/ und fein rund heraus/ wie mirs umbs Hertz iſt; Wann er einen ehrlichen teutſchen Bluts-Tropffen in ſeinen Adern hat/ ſo rette er ſich und antworte mir.

Herr! Seine Perſon iſt mit zwar von Angeſicht nicht bekannt/ bekannt iſt mir hingegen aus ſeinen Schrifften der böſe Geiſt/ ſo ihn regiert; Dann wer wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen ſeinen Nächſten mit offenbahren Lügen Ehren-ſchänderiſch antaſtet/ zeigt genugſam/ aus weſſen Geiſts Triebe er ſolches gethan. Nun aber iſt ihm bewußt/ daß er in ſeinem Tractätel unter andern Lutheriſchen Calmäuſereyen/ längſt abgetroſchenen Lügen und Welt-bekannten Läſterungen auch dieſe vorbringt/ und

ſagt:

ſagt: Der Cardinal Robertus Bellarminus hätte 6000. Huren-Kinder gemacht. (3.)

Der Herr ſoll fürs erſte wiſſen / daß unſer Forerus / dieſe ſchändliche Läſterung der Länge nach confutirt / und ſolche dem Lügen-Dichter Zäemanno in ſeinen Läſter-Kragen hinein geſtoſſen; Warum ſcheuet er ſich dann nicht dieſe handgreiffliche Spitzbuben Läſterung aufzuwärmen / und den frommen / gottſeeligen Cardinal Bellarminum damit zu beſchmitzen?

Wann wahr iſt / was Dillherus / Gerhardus und andere Lutheriſche Prädicanten von Bellarmino ſchreiben / nemlich daß er Lutheriſch ſolle geweſen und Lutheriſch geſtorben ſeyn / ſo haben ſich ja alle Lutheraner billig zu ſchämen / daß einer aus den fürnehmſten Papiſten / ſo ihrer Lehr zugefallen / in der Lutheriſchen Andacht (creſcite

(3.) Mit 1642. Weibes-Perſonen / ſagt Heinſon (l. c. Part. 2. pag. 224.) ausdrücklich / hat Bellarminus gehuret / und darunter mit 563. Ehefrauen 2236. mahl die Ehe gebrochen; Die andern ſind ledige Perſohnen geweſen / die er meiſten-theils durch Hexerey zu ſeinem Willen gebracht / und wann ſie ſich ſchwanger befunden / hat er ſie durch Gifft aus dem Wege geräumet. Alſo dieſer.

In der Läſter-Schrifft Praxis Jeſuitarum genannt / welche ein Schelm Ann. 1616. gedichtet / ſtehet Num. 101. & ſeqq. dergleichen. Wider dieſe und dergleichen Böſzwicht ſind aufgetretten R. P. Jac. Gretſerus S. J. in Refut. famoſiſſ. libelli de Morte & Confeſſ. Illuſtriſſ. Card. Bellarmini. Conradus Vetter S. J. in dem mit unerhörten Ketzeriſchen Läſterungen beladenen Laſtwagen. P. Forer in Characteribus Lutheri & in Caſtig. Apolog. Zæmannianæ und andere / welche die Unſchuld Bellarmini gerettet.

te & multiplicamini) ſo wunderbahr zugenommen/ daß er allein 6000. Junge ausgeheckt.

Allein keines aus beyden iſt wahr; Bellarminus ware weder Lutheriſch/ welches ich unten Part. 2. Cap. 2. §. 25. & 26. falſch zu ſeyn wider den Dillherrn probirt; Noch weniger ein Atheiſt/ wie der gelehrte/ aber grund-verkehrte Calviniſche Ketzer Joſephus Juſtus Scaliger ihn Ehren-diebiſch und Schelmiſch nennet. (4.) Seine Gottſeelige geiſtreiche Schrifften/ daß ich der Controverſien nicht gedencke/ zeigen vor aller Welt das Widerſpiel. Und iſt der gewiß vom Teuffel geritten/ welcher aus ihm einen Atheiſten macht. Er ware auch kein ſ. v. General-Huren-Jäger/ welches ich hier wider den Heinſon nur bejahe; Dann ich laſſe alle Menſchen urtheilen/ ob es wohl möglich/ daß ein Mann ſo viel Kinder/ nemlich 6000. zu zeugen capabel ſeye?

Hör Heinſon! Ich will den Reſpect für dißmahl auf den Huth ſtecken/ den ich dir ſonſt extra litem ſchuldig bin/ und mit dir auf gut Lutheriſch-Evangeliſch reden/ ſage demnach: Wann einer auch tüchtig wäre/ deines Lu- ,,
,,thers

(4.) In Scaligeranis (apud Thomam-Pope Blount Calviniſtam in Cenſura Celebriorum Authorum pag. m. 909.) his verbis: Bellarminus nihil eorum credit, quæ ſcribit, planè eſt Atheus. Hæc *divinus Scaliger*, ut hocce inſignit prædicato Scaligerum, acrem Calvinianæ Hæreſeos diſcipulum, Conradus Dannhauer Peſtis Lutheranæ Præco acerrimus, in Idea boni interpretis Art. 3. pag. 43.

„thers Venus-Evangeliſchen Huren-Lehr ge-
„mäß (5.) 1000. und aber 1000. mahl in einem
„Tag ſ. v. zu huren / ſo wurde ein ſolcher
„dannoch nicht 6000. Kinder zur Welt brin-
„gen. Was meynſt du? Schämſt du dich
„noch nicht?

Kurtz davon zu reden: Ich halte dich Theodorum Heinſon für einen Ehrloſen 6000. fältigen Schelmen und läſterlichen Spitzbuben (welcher nicht unter ehrliche Leut auf die Cantzel / ſondern neben den Galgen auf den Laſter-Stein ans Halß-Eiſen gehört) biß
„du auf Bellarminum erwieſen / was du von
„ihm geſchrieben / oder aber einen offentlichen
„Widerruff deſſen gethan haſt. Verſteheſt
„du mich / ich rede Teutſch!

Wer will nun / Chriſtlicher Leſer / einem ſolchen Angſt-Bößwicht in andern Dingen glauben / der hier ſo Scham-loß lieget? Wahrlich keiner / er wolle dann mit Fleiß betrogen werden. Ihr aber / liebe Lutheraner / zörnet nicht über mich / aus Noth getrungen / muß man alſo zur Gegenwehr greiffen. Es mag ja in Regenſpurg beſchloſſen und befohlen werden / was da will / ſo fragen eure Prädicanten wenig oder gar nichts darnach / ſondern fahren / gleichſam zu Trutz / nur fort läſterlicher wider uns zu ſchreiben und halten ſich ſteiff an ihres

(5.) Luthers Venus-Evangelion ſiehe unten Part. I. Cap. III. §. 8.

ihres Luthers teuffliſch-gottloſen Spruch / nemlich: Die Obrigkeit ſoll nicht wehren / NB. was jedermann lehren und glauben will / NB. es ſey Evangelion oder Lügen. (6.)

Sollen aber wir immer ſchweigen / wann ſie ohne Scheu connivente Magiſtratu Lügen und Läſterungen wider uns ausſpeyen? Sollen wir dann ſolche Ehr-vergeſſene Spitzbuben (Ich rede nicht von eueren ſittſamen Predigern / merckts!) allezeit unbeſchrien ihrem Wohlgefallen nach fort liegen und läſtern laſſen? Das muthe uns niemand zu! das Canailliöſe Geſchmeiß ziehet uns ja mit den Haaren zur ſcharffen Gegenwehr.

Die edle Statt Hamburg hatte zwar mehrmahlen ſolche unſinnige Gifft-Schlangen und Fried-häſſige Sathans-Sclaven zu Prädicanten; anderer nicht zu gedencken / will ich allein nahmhafft machen den Ertz-frechen Buben Johann Friedrich Mayer / ein Diener und

Kind

(6.) Tom. 3. jen. germ. fol. 120. a. R. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. Tom. 3. Alt. fol. 116. a. in der Ermahnung zum Fried ſc. auf die XII. Articul der Baurſchafft.

Kind des Teuffels / wie ihn der berühmte Lutheriſche Doctor Chriſtian Thomaſius P. P. zu Halle / recht titulirt (7.) Dieſer D. Mayer hatte keine Ruh vor immerwährendem Zancken/ und läſtern / man höre ebenfalls nur ein eintziges Muſter ſeiner Evangeloſen Reden an

In ſeiner falſchgenannten Gewiſſens-Marter pag. 26. ſagt er: Bey dem Pabſtum / als Pabſtum / in welchem **Nichts** / als **Lehren der Teuffel getrieben werden** / 2. Tim. IV. 1. **kan man ſo wenig** / als aus der **Höllen** / den **Himmel hoffen.**

Antwort. Ob uns ein ſolcher Camiß-Kerl ſeelig preiſet oder verdammt/ das gilt gleich viel; Daß er aber uns andichtet / und dabey / nach dem gemeinen Brauch ſeiner Rott-Geſellen/ die H. Schrifft mißbraucht und vorgibt / als wären im Pabſtum / als Pabſtum (Nota dieſes ſuperklugen Dochthors Diſtincktion) nichts als Teuffels-Lehren/ das iſt nicht zu dulten; und damit ja alle Uncatholiſche ſehen/ wie ſpitzbübiſch ihre Schreyer mit GOttes Wort hauſen/ das Pabſtum verhaßt zu machen/ als will ich nur bey dieſem von D. Mayern angeführten Text bleiben. Leſe und urtheile! Die Schrifft ſagt: Die Ehe ſeye frey. 1. Cor. VII. und ſeye den reinen Rechtglaubigen alles rein. 2. Tim. IV. 3. Tit. I. 15. jetzt platzt das Prädicanten-Völckel mit allen Vieren auf uns und ſagt: Wer

(7.) In der Vorred der weiteren Erläuterung. pag. 33.

Wer die Ehe und Speiſen verbietet/ der führt eine Lehre der Teufflen. 1. Tim. IV. 1. 2. 3.

Nun aber verbieten die Papiſten die Ehe und Speiſen; Die Ehe zwar ihren Pfaffen/ Mönchen und Nonnen/ das Fleiſch aber an gewiſſen Tägen und Zeiten allen Menſchen.

So folgt dann unwiderſprechlich / daß die Papiſten eine Lehre der Teuffel führen.

Alſo donnern die Prädicanten wider uns bey den Ihrigen / welche ſie dann mit dieſer und dergleichen Calmäuſereyen um die Wahrheit und ewige Seeligkeit ſchelmiſch betriegen. Dann ſiehe nur an dieſe nachfolgende Schluß-Red/ welche über obiges Prädicanten-Modell gegoſſen / und doch im Grund falſch und läſterlich iſt.

Wer die Ehe und Speiſen verbietet / der führt eine Lehr der Teufflen. 1. Tim. IV. 1. 2. 3.

Nun aber verbietet Paulus den Wittwen/ ſo in Chriſto geil worden / die Ehe. 1. Tim. V. 11. 12. Die Apoſteln aber zu Jeruſalem verbieten die Speiſe. Act. XV. 28. 29.

So folgt dann unwiderſprechlich / daß Paulus und die zu Jeruſalem verſammlete Apoſteln eine Lehr der Teufflen führen.

Siehe/ Un-Catholiſcher Leſer/ dieſer Schluß iſt falſch und gottsläſterlich / jedoch eben ſo gut und warhafftig/ als derjenige/ welchen euere Prädicanten vorbringen zu erweiſen/ daß die Papiſten eine Lehre der Teufflen führen. Wie könnt ihr nun mit gutem Gewiſſen ſolchen betrieglichen Schrifft-Verkehrern und Ehren-Dieben trauen?

Wann ich ſagen wurde vom Luther- und

Calviniſtenthum / daß in demſelben (wenig rechts ausgenommen) nichts/als Teuffels-Lehre getrieben werde / bey welcher kein Heyl-begieriger könne die Seeligkeit hoffen! O wie wurden die Prädicanten ein Zetter-Geſchrey über mich führen / da ich doch in Warheit anders nichts geredet hätte / als was ſie ſelbſt geſtanden (8.) und einander unter die Naſen gerieben. Wann aber ſie mit unerhörter Frechheit unſere Catholiſche Lehre / als eine Lehre der Teufflen / bey und mit welcher wir ewig verflucht und verdammt werden / ausſchreyen / O da ſoll man ſchweigen / die wütende Hunds-Biß verſchmertzen / ihr lauſig geplapper für Evangeliſche Wahrheiten halten / oder doch ſo gelind und höfflich drauff antworten / daß ſo gar der Prädicanten Kinds-Mägd nicht Urſach haben das Maul zu hencken; Nein liebe Juncker / dieſes iſt nicht angedingt!

Von

(8.) Tom. 6. Jen. Germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. Germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyh. Zwinglius Tom. 2. fol. 249. Siehe oben pag. LVII. & ſeqq. ein mehrers.

Von des Doctor Mayers ſogenanntem **Papiſtiſchen Catechiſmo** / worinnen er unſere Lehre recht ſchelmiſch vorträgt / will ich nichts melden/indeme P. **Georgius Heidelberger** S. J. ſolchen in ſeinem **Lutheriſchen Parallel-Catechiſmo** nach Verdienſt abgefertigt und widerlegt; nur kan ich das nicht verſchweigen / das die Lutheraner in dem verwichenen Jubel-Jahr 1717. das verkehrte Läſter-Buch wieder aufs neue auflegen laſſen / und damit die Schelmen-Schrifft um ſo viel ehender abgehen möge/ hat das Paßquillanten - Geſchmeiß auf das Titul-Blat geſetzt: **Gedruckt zu Cölln.** 1717. Iſt das auch ein ehrlich Stück / ihr ꝛc.

Ubrigens haben des D. Mayers eigene Glaubens-Genoſſen D. Philipp Jacob Spener/ Johann Melchior Stenger/ der berühmte Thomaſius von Halle/und andere/ihm die verübte Buben-ſtück in offentlichen Schrifften vorgerupfft. Der Prädicant Stengerus ſchickte ihm ſeine Streit-Schrifften durch keinen andern Botten ins Hauß / als durch den Hencker / wie ſolches und ein mehrers in des Lutheriſchen **Gottfried Arnolds** Ketzer-Hiſtoria Part. IV. zu leſen/ Beſehe auch des Herrn **Thomaſii** D. Mayers Paßquill mit etlichen nöthigen Anmerckungen Hall 1692.; und deſſen weitere **Erläuterung** in der Vorred an mehrgemeldten Mayer/**weitberühmten Theologum** &c. &c. &c. wie D. Thomaſius ſetzet. Und ſo viel hievon.

Ich will jetzt nichts ſagen von jenem Stern-Gucker / welcher zu Offenbach am Mayn bey

dem Mammelucken Malaventura Launoy ſeine Atheologiſche Calender / unter dem Nahmen des **Teutſchen Michels** / durch den Truck einige Jahr her bekannt gemacht / worinnen er nicht nur ketzeriſch / ſondern wie ein Ignorant und calumnioͤſer Schelm die Religions-Sachen von der **Conſtitution** tractirt. Catholiſche Obrigkeiten werden / ohne mein Erinneren / Sorg tragen / damit einem ſolchen Geſellen anbefohlen werde dergleichen Sachen / wodurch der unvorſichtige gemeine Mann betrogen wird / aus den Calendern zu laſſen.

Wann ichs vor noͤthig hielte die Schrifften / ſo ſeit dem Jahr 1717. biß anhero theils aufgewaͤrmet / theils friſch (von dem Caſpar Loͤſcher / Gottfried Fehmel / Gottfried Petſch / Andres Gleichen / Daniel Macke / Friderich Junck / Johann Frick / Philipp Jacob Spener / Georg Pritio / Gottfried Wernsdorff / Caſpar Funck / Lampert Gedicken / Michael Heinec / Nicolao Hunnio / Daniel Herrnſchmid / Heinrich Starck / Erneſt Tentzel / Richard Baxter / Erneſt Cyprian / Alphonſo Turretin / Buddeo / Hoe / Hallbauer / Pfeiffer und Pfaffen und dergleichen Lutheriſchen / Calviniſchen / Syncretiſtiſchen und Im-Pietiſtiſchen Warheits-Feinden und uneinigen Schwaͤrm-Geiſtern) im H. Roͤm. Reich wider uns herauß kommen / wann / ſage ich / ich dieſe wider uns ausgeſprengte Schrifften anhero zu ſetzen / fuͤr noͤthig erachten thaͤt / koͤnnte ich noch ein oder andern Bogen mit deroſelben bloſſen Titulen anfuͤllen / wer aber die darinn

enthal-

enthaltene långſt widerlegte Lügen und Låſterungen wolte zuſammen tragen / wurde mit einem zimlichen Folianten kaum zulangen.

Ein Nagel-neues Muſter habe ich zu ſehen bekommen eben jetzt / da dieſes Buch unter der Preß ware / indeme M. **Friderich Han**/ein Lutheriſches Prådicåntl/das Leben S. Ignatii Loyolá zu Roſtock publicirt unter folgendem Titul: **Leben und Thaten Ignatii Loyolå/berühmten Stiffters des Jeſuiten-Ordens ꝛc. denen Herren** *Patribus* **zum Geſchencke dargereicht von M. Philipp Friderich Hanen** *Mecklenburgenſi.* **Roſtock** An. 1721. in 8tav.

In dieſes Buchs Vorrede/ welche der Hamburgiſche **Erdmann Neumeiſter** zuſammen geſchmiert / ſtehen von denen Herren Jeſuiten nachfolgende Wort: **Die Jeſuiter ſind in der Welt ſo bekannt / als die böſen Geiſter; Man ſolte auch ſchier darvor halten / daß wann Beelzebub dem Obriſten der Teuffel ſein gantzes hölliſches Heer abſterben könnte / und nur noch zween Jeſuiter auf der Welt übrig ſeyn ſolten/ wurde er doch wenig verlohren/ ſondern zu Erhaltung ſeines Reichs noch genugſame Kråfften behalten haben: Nunmehr ſind ſie faſt überall ſo** formidabel, **daß niemand ſich getrauet dieſe Igel und Stachelſchwein mit bloſſen Hånden ohne Verletzung anzugreiffen.** So weit dieſer.

Iſt aber das nicht ein ſchönes Muſter der jetzt-lebenden Prädicanten Höfflichkeit? freylich! Luther ex orco redivivus hätte ſelbſt nichts dran zu tadlen. Im Röm. Reich läßt man den Geſellen ſolche Lotterbübiſche Schreib-Art hingehen/ da man doch den Catholiſchen gleich übers Maul fährt/ wann ſie dieſen Calumnianten die Läſter-Wafflen gebührend ſtopffen; In unſers Allerchriſtlichen Königs Reiche gieng es nicht an ſolche Laſterſteinwürdige Reden auszuſtoſſen und offentlich drucken zu laſſen/was ſie aber heimlich/ als Kinder/ ſo hierinn nicht aus Luthers Art geſchlagen / wider uns öffters ausſpeyen/ iſt leicht zu erachten. *Sed de occultis non judicat Eccleſia.*

Was nun den Läſterer **Neumeiſter** betrifft / ſo meritirt er nicht auf ſein obgeſetzte Ehrendiebiſche Red beantwortet zu werden / dieweilen auch ſeine eigene Glaubens-Genoſſen (9.) Ihme das Prädicat eines **Ignoranten Schmähſüchtigen läſterlichen Aushöhners** ꝛc. beygelegt. Wird aber die Hochlöbl. Societät / welche ein ſcharffer Dorn in aller Formal-Ketzer Augen iſt für nöthig erachten / obgemeldtes **Schnap-Hahnen-Geſchrey** zu examiniren und zu widerlegen (nachdeme der Grund-gelehrte Jeſuit Gretſerus den Heil. Ignatium ſchon überflüſſig wider die Ketzeriſche Biß deß Calviniſchen Worts-Dieners **Lithi Miſeni** triplici Apologia Ann. 1599. 1601. 1604. beſchützt) mag ſie es thun; *Ætatem habet, Ipſa de ſe loquatur.* Hier

(9.) Chriſtian Irenicus (ſeu potius Chriſt. Klemm. P.P. Tubingæ) in den unvorgreifflichen Gedancken von der Vereinigung der Proteſtantiſchen Kirchen pag. 87.

Hier folge ein Exempel einer noch neueren Sittſamkeit der Herren Prädicanten: Im Jahr 1723. haben die Lutheraner Lutheri Tiſch-Reden (deren man ſich billig ſchämen ſolte) abermahl herauſsgegeben; der Prädicant (oder wer er ſonſt geweſen) ſo die Obſicht dabey hatte/ begienge ein doppeltes Buben-ſtück: Erſtlich hat er Luthers Zotten ꝛc. mit vielfältigem zuſetzen / und abzwacken leichtfertiger Weiſe verſchmiert / beſchönt/ auch wohl gar ausgemuſtert/ wie oben erwieſen/ und noch ferners ſoll dargethan werden. Zweytens/ die Läſterungen wider den Pabſt/ wider uns und unſern Gottes-Dienſt aus verſchiedenen Calumnianten um ein merckliches gehäufft; Weilen man nun Lutheriſcher Seits geſtattet / und noch der Meinung iſt/ man handle im geringſten nicht wider den Religions-Frieden / indeme ſolcher mit Läſterungen durchſpickte Teuffels-Miſt wiederum aufgewärmt und zur Schmach aller Catholiſchen im Römiſchen Reich feilgebotten/ und als was köſtliches/ verkaufft wird/ als müſſen ſie mir auch zu gut halten/ wann ich die Warheit rette / ohne Fuchsſchwäntzen ſchamloſe Spitzbuben ſtriegle / und mit lachendem Mund dem Kind ſeinen gebührenden Nahmen gebe/ ſie wollens ja ſo haben / ſo ſeye es dann:

In dem 528. Blat heißt es: Sathan & Papa ſunt vera Synonyma. Das iſt: **Der Sathan und Papſt ſind eins**; Ob einer nun ſagt: Benedictus XIII. Römiſcher Sathan / oder Römiſcher Pabſt/ iſt alles eins. Hierzu ſoll nun kein Catholiſcher kein Wörtlein ſagen/ ſonſt wä-

re es wider den Religions-Frieden / merckts wohl / und wiſſet zugleich / daß dieſer Schelmen-Text aus Mattheſio eingeflickt worden / damit er ja nicht verlohren gehe.

An dem 548. Blat wird erzehlt / wie ein Schulmeiſter die junge Knaben in der Lateiniſchen Sprache unterrichtet / und zwar alſo: Monachus ein Teuffel. Diabolus ein Mönch. Dieweilen nun dieſes / vieler andern Bübereyen zu geſchweigen / Anno 1723. gedruckt und von neuem / als Lutheriſches Heylthum / canoniſirt worden / ohne geringſte Widerred der Lutheriſchen Obrigkeit / Wohlan!

Was ich hier erzehle und vorbringe geſchahe Anno 1723. wie erſt gemeldet / welches wohl zu mercken. Dieſes kurtz-verfloſſene Jahr 1725. lieſſe ein Tag-ſcheuender Schelm / obigem Grad zu wider / im Lutherthum ausfliegen eine Ehren-rühriſche Paßquill unter nachgeſetztem Titul: **Curioſer Beweiß / daß Ihro Heiligkeit / der itzige Röm. Pabſt** Benedictus XIII. **in vielen Stücken gut Evangeliſch Lutheriſch ſeye / und nach Proteſtantiſchen Grund-Sätzen in ihren Verordnungen verfahren** / An. 1725. alſo lautet der Titul. Es ſind aber in Wahrheit / die Beweißgründe in dieſer Spitzbuben-Schrifft ſo kahl / ſo ungegründet / närriſch / Stockfiſch-mäſſig / doch läſterlich / daß die Evangeloſe Canaille ſich geſchämt hat ſeinen ehren-diebiſchen Nahmen davor zu ſetzen; Indeſſen aber lautet es gar lächerlich / daß der Pabſt / welchen das Ketzeriſche Ungezieffer / nach den Vortantz Lutheri / insgemein

mein ausgeſchrien und biß auf dieſe Stund gehalten für den Anti-Chriſten / Kind des Verderbens / vermumten Teuffel / (†) einsmahls ſoll Lutheriſch worden ſeyn; Jetzt wird dann hoffentlich das bekannte Sch . . . Geſang: **Erhalt uns ꝛc.**; aus der Lutheriſchen Kirchen völlig mit Sack und Pack müſſen abmarſchiren/ dieweil der Anti-Chriſt ſich zum Lutherthum bekehrt / und dem Türcken nicht mehr hilfft **Chriſtum vom Thron ſtürtzen.** Mein GOtt! was werden die Heyl verzweiffelte Sathans-Apoſtel endlich noch auf die Bahn bringen / die Höll mit Seelen anzufüllen?

Daß der Pabſt ſolle Lutheriſch ſeyn / glaube ich nicht / und niemand / der nur ein halbe Untz geſundes Hirn im Kopff hat / wird es glauben; daß aber derjenige in vielen Stucken gut Lutheriſch ſeye / welcher bißhero mit aller Macht dran geweſen den Catholiſchen Gottes-Dienſt / und Lehre zu tilgen / und dafür das neue Lugen-Evangelium Lutheri allenthalben einzupflantzen / habe ich ſchon längſt von Hertzen geglaubt / und nebſt andern ſattſam erwieſen (*) / wie aber dieſer Herr mit Nahmen und Zunahmen heiſſe / finden wir Johannis am VIII. Cap. und 44. Verſ. Wann es mir aber gelegen wäre zu ſchreiben nach obiger Neu-Evangeliſchen Grammatic / worinn Sathan und Papa Synonyma ſind / Monachus



(†) Siehe oben pag. CLXXVII. & ſeqq. CCXI. & ſeqq. CCXIII. CCXXXVIII

(*) Siehe oben pag. LVII. CCXXIV. CCXXX. und pag. 145.

nachus aber ein Teuffel/und Diabolus ein Mönch heiſſet / ſo getrauete ich mir die ſpottſüchtige Ketzeriſche Cleri-Säu / ihren Abgott / Glaubens-Opinion und Gauckel-Spiel Jure Retorſionis mit der gründlichen Warheit natürlich vorzuſtellen / daß jedermann ſie wurde erkennen / anſpeyen / mit Füſſen tretten und verfluchen; Und damit ſie nicht etwann ſollen vermeinen / ich ſeye hierzu nicht gewachſen/ſo will ich ihnen zu gefallen / und der Warheit zu ſteuer / nur ein oder anders Muſter anhero ſetzen; damit es aber ihren jungen Oliven-Zweigen um ſo viel angenehmer werde auswendig zu lernen / hab ich / nach dem Exempel ihres Propheten / einige kurtzweilige Wort mit laſſen gehen.

Stultis juxta ſtultitiam Reſpondeo, das heißt auf teutſch: Den hochgelahrten Prädicanten antworte ich nach ihrer groſſen Klugheit.

Ex ore eorum judico ſervos Nequam, das iſt: die Cartouchianer müſſen es ſelbſt geſtehen.

Nunc ad rem perditi Calumniatores, d. i. Herzu ihr Herren! eh die Supp kalt wird; ich will den Anfang machen.

Pater Mendacii, der Lutheriſche Herr-Gott. (10.)

Synagoga Sathanæ, die Lutheriſche Kirche. } (11.)
Sentina Hæreſeon, das neue Evangelion. }

Labyrinthus, ein Prädicanten-Kröß / kommt ein Lauß hinein / ſo iſt ſie des Todts.

Confeſ-

(10.) Siehe oben pag. LXII. CXXIV.
(11.) Siehe unten Part. 2, Cap. 2.

Confeſſio Auguſtana, ein Pohlniſcher Stieffel. } (12.)
Pandoræ pyxis, das Concordi-Buch. }
Cathedra Peſtilentiæ, Wittenberg.
Prima longa, ein Kochlöffel.
Megalander Saxonum, ein Ertz-Ketzer. } (13.)
Tertius Elias, ein GOtt- und Menſchen-Läſterer. }
γνήσιος Lutheranus, ein Wetter-Hahn. Item einer der Profeſſion macht vom liegen / ſchelten / Zotten und groben läſterlichen Flegels-Poſſen (14.) Theologicè ein geſchwohrner Warheits-Feind.
Servus humillimus vel quaſi, ein Fuchsſchwäntzer/ oder bona dies-Bruder.
Rabula, ein Bibel-veſter Meiſter in neu Iſrael. (15.)
Nequam à parte ante & poſt, ein qualificirter Prädicant. (16.)
Jubileum Acatholicum, ein Affenſpiel; Blindmäuſel / tour de bâton & cætera græca.
Infamis Scurra & Prædicans emeritus, Dutz-Brüder.
Animal diu noctuque Straplizatum, ein Poſt-Klepper nach der Nagel-neu erfundenen Lateiniſchen Redens-Art. Aliàs, eines Prädicanten Kinds-Magd.
Lupi rapaces, Helffer und Handlanger am Wort.
Filii Tenebrarum, operarii ſubdoli, transfigurantes ſe in Apoſtolos Chriſti, die Hochlöbliche Prädicanten Zunfft/ des Tartariſchen Groß-Fürſtens Leviathan ſein Leib-Regiment.
Hypocrita ut octo, ein General-Superintendent.
Hotzli bochli, ein greuliches Geſpenſt zu Straßburg; zu Baſel iſts auch ſo.
Magiſter Zacharias Bären-Trompeter Ochſonienſis, ein graduirter Stutzer zu Tübingen / Jena ꝛc. der mit Propheten-Gedancken ſchwanger gehet / und ſich einbildet mehr Witz an ſeinen Schuhen zeriſſen zu haben / als al-
le

(12.) ib. Conf. Part. I. Cap. 4. §. 5. & ſeqq.
(13.) Siehe oben Num. 5. unten Part. I. Cap. 3. §. 21. 22. Part. 2. Cap. 3. §. 7.
(14.) Siehe unten Part. 2. Cap. 2.
(15.) Siehe unten Part. I. Cap. 3. §. 7.
(16.) Siehe Num. 5. 6. 7. 8. 9. 10. &c. dieſer Vorred.

le Papiſten je in ihren Köpffen gehabt. Item ein grober Eſel in Folio mit Martin Lutheriſchem Schweinleder gebunden.
Inexpugnabilis, ein alter Weiber-Peltz.
Exlex, ein enges Prädicanten-Gewiſſen / hinten und vorn offen/auf beyden Seiten nichts.
Mel in ore, fel in corde, Prädicantiſche Redlichkeit.
Ultima brevis, ein Metzger-Hund.
Aliter credere, aliter docere, ein Ausbund Prädicantiſches Meiſterſtück.
Veſtimenta Ovium, Wolffs-Montur / Prädicanten-Liverey.
Vas Spirituale, Lutheri Catechiſmus-Glaß. (17.)
Decipere Populum ſub prætextu Evangelii, Kinderlehr halten auf gut Lutheriſch.
Crepitus ventris (18.) Lutheri Schuß-Gebettlein wider den Teuffel.
Propter lucrum ceſſans, im Taglohn liegen.
Fronte meretriciâ traducere Catholicos, das Prädicanten-Handwerck zunfftmäſſig verſtehen und treiben.
Varietas delectat, Milchſuppen mit der Miſtgabel eſſen.
Abſolvere Neo-Evangelicè, Spiegelfechten; Item die Leut in den April ſchicken.
Pro forma, das Lutheriſche Abendmahl / vulgò, eine kalte Schaal.
Libertiniſmus, Chriſtliche Freyheit.
Liberum arbitrium impugnantes refutare, einen mit Manier vom Kopff zu den Füſſen prügeln/biß er ſich bekehrt.
Lari fari, ein Lutheriſche Predigt; Poeticè, Lutheri Prophezeyhungen.
Colonienſis, ein Bauren-Degen.
Oratio funebris ſecundum Evangelium Lutheri nicht auf Credit / dann ſie koſtet mehr / als ein Luge. Prov. Es iſt kein Dienſtel ſo klein / es iſt henckens werth.
Una ſalus extra nullam ſperare ſalutem, ein verlohrne Schildwacht; Item ein verſtockte Prädicanten-Seel.

Deſpe-

---

(17.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks / fol. 624. a Franckfurtiſchen fol. 445. a Dreßdiſchen fol. 515. b.

(18.) Siehe die Citationen oben pag. CCXXVII.

Deſperatio, der letzte Troſt.
Sepeliri in Inferno, mit der Land-Kutſch zollfrey ins Prädicanten-Paradieß fahren.
Requieſcere in pice, Holtzſchlegel bohren/Aepffel braten/den Engelen auf den Schweiff tretten.
Coelum hæreticorum, ein Hunds-Stall. (19.)
Uxor quaſi Eccleſiaſtica, ein Prädicanten-Brevier.
Phyſionomia ſimplex, ein Kühmaul/ per Metaphoram, ein Böhmiſch-Dorff.

Noch eins liebe Knaben aus dieſer Grammatic/ doch nach der Lutheriſchen Theologie/ ſtudirt fleiſſig/ morgen iſt Vacantz!

Non moechaberis, ein geſchenckt Handwerck im Lutherthum/ quia præcepta ſunt impoſſibilia. (20.)

Hæc ſtultis, trivialibus ſcurris & Grammatico-Theologaſtris Prædiclamantibus, juxta ſtultitiam, comite veritate, dicta ſunto.

Quicquid hîc opponi poteſt, in ſimili ferè occaſione ſolidiſſimè refutavit Pl. Rev. ac Doctiſs. Pater *Melchior Kirchner* (*) S. J. SS. Theol. Doctor, & Profeſſ. Publ. & Ord. in perantiqua Univerſitate Heidelbergenſi.

Daß ich/ geneigter Leſer/ hin und wieder eini-

---

(19.) Siehe oben pag. LXIII. & ſeqq.

(20.) Lutherus paſſim. Melanchton in Cap. IV. ad Rom. pag. m. 24. b. quam ſententiam Lutherus ultrò amplectitur in Præf. Annotationum.

(*) A. 1711. in Appendice Secundi Generis pag. m. 32. & ſeqq.

einige kurtzweilige Wort hab mitlauffen laſſen / iſt geſchehen nicht aus böſem verächtlichem Abſehen / ſondern nach Luthers luſtigen Tiſch-Grammatic / worinnen (21.) Latrina Capitis, ein Naſe / Maulſchellium, ein Backenſtreich / und Luthers Nonn per Metaphoram ein Wittenbergiſcher Morgenſtern heiſſet / anderer herrlichen Exempel zu geſchweigen / als Schlüngelinus ein Pfingſtlimmel / de quo Manlius in Collect. pag. 541.

Aller guter Ding ſind drey; und zwar zum Beſchluß dieſes §. ſoll kürtzlich von der Thorniſchen Sache etwas weniges angefügt werden / woraus der heutigen Lutheraner Sittſamkeit ſc. und Geiſt natürlich zu erkennen.

Als man den 16. Julii 1724. zu Thorn das Hoch-Heiligſte Sacrament / welches nach Lutheri Lehre bey den Catholiſchen wahrhafftig (22.) und auch anzubetten (23.) iſt / in öffentlicher Proceßion über den Kirchhof der St. Jacobs-Kirchen / ſo den Kloſter-Frauen gehörig / mit gewöhnlicher Solennitæt getragen / hat ein Luthe-

(21.) Eißlebiſchen Drucks fol. 434. b. 464. b. 508. b. Franckfurtiſchen fol. 308. b. 329. b. 361. b. Dreßdiſchen fol. 666. b. 687. a Stella Matutina Wittenbergenſis evanuit fol. 50. a. Wo ich hievon nichts citirt, iſt die Sach aus den ſchon geſetzten Citationen zu ſehen oder ſonſt klar.

(22.) Tom 4. Jen. Germ. fol. 408. b. 409. a. N. fol. 320. a. b. Tom. 2. Witt. Germ. fol. 279. b. Tom. 4. Alt. fol. 375. b. 376. a. im Brieff an zween Pfarrer vom Widertauff / A. 1528.

(23.) Tom. I. Jen. Lat. fol. 473. a. Art. XVI. Tom. 8. jen. fol. 418. b. N. fol. 380. b. Tom. 8. Alt. fol. 498. b. Art. XV. wider die Theologen zu Löven. A. 1545.

Lutheriſcher Student mit bedecktem Haupt zugeſehen / welcher billig den Hut ſolte vor den Vorbeygehenden (wolte er ja dem Allerheiligſten Sacrament / nach Lutheri Lehr / die gebührende Ehr nicht beweiſen) abgezogen haben / die doch ſonſt vor einer Jeden den Deckel abnehmen ; als nun ein Catholiſcher Student aus gerechtem Eyffer dieſem frechen Flegelovsky den Schalcken entdecket / haben die Hochgeehrte Herren Lutheraner ſolches / als ein groſſes Verbrechen aufgenommen / nach vollendter Proceſſion ſich zu ſelbſt Richtern gemacht/und den Catholiſchen Knaben auf dem Kirchhof mit Maulſchellen und Prüglen jämmerlich tractirt / ja unvergnügt an dieſem / ſchleppten ſie ihn gewaltthätiger Weiſe durch die Stadtwacht fort in Arreſt ; weilen nun die Catholiſche Schüler ihren Mit-Geſellen / auf vielfältiges Bitten und beſcheidentliches Anſuchen / nicht loß machen konnten / ſondern noch ſehen muſten / daß einer aus ihnen zu dem andern gefangen geſetzt worden / haben ſie / durch dieſe Beſchimpffung und Schmach angereitzet / endlich die Gedult verlohren / und einen Lutheriſchen Studenten/ ſo ihnen begegnet / mit ſich in die Schulen der Herren Jeſuiten geführt / um ſolchen allda ſo lang zu behalten/biß man ihre beyde Mit-Schüler wurde loß laſſen ; kaum ware dieſes geſchehen / da gieng der Lärmen an / das gemeine Volck und ander Geſindel lieffen herzu / ſtürmten die Schulen und das Collegium / wobey ſie in ihrer Raſerey nichts verſchonet / als ſie nun

ihren

ihren Muth zimlich an denen Herren Jeſuiten/ die doch bey allem dieſem die geringſte Schuld nicht hatten / gekühlet / fielen ſie die Capelle an/ zerriſſen den Kirchen-Ornat / ſchlugen die Cantzel / Bänck / Fenſter / Altär ꝛc. in Stücken / zerſtachen und zerhackten mit den Degen/ Beil und Aexten die Bilder / tratten ſie mit Füſſen / machten endlich vor die Schulen ein Feur und warffen ſie hinein / auch ſo gar die Bildniß deß gecreutzigten HErrn JEſu ; mit der Bildnuß Mariä aber hatte der Schlangen-Saame noch mehreres Geſpött und Läſtern / indeme ſie derſelben höhniſch zugeruffen : **Helffe dir nun ſelbſten die du doch von den Papiſten/ als eine Helfferin der Menſchen angeruffen wirſt!** Bey dieſem Lutheriſchen Türcken-Greul und Jüdiſchen Gottes-Läſterungen hat der Präſident Joh. Gottfried Rößner / und andere aus dem Lutheriſchen Rath/ nicht nur durch die Finger geſehen / ſondern den grimmigen Pöbel noch mehr angehetzet / biß endlich die Stadt-Wacht den Tumult geſtillet : Weilen nun ſowohl die Rädelsführer / als auch der Rößner / nach langem Proceß und genau unterſuchten Umſtänden ihren höchſt-gebührenden allergerechteſten Lohn / nach wohl-verdienter Schärffe empfangen / da fiengen nicht nur viele freche Lutheriſche Papier-Sudler an die allergifftigſte Schrifften ohne Nahmen auszuſprengen / ſondern auch die Zeitungs-Schreiber lieſſen ſich wacker hierzu brauchen / fürnemlich der

Kahlviniſch Hoffmann zu Baſel / von deme ich faſt geglaubt / er ſeye im Taglohn beſtellt zu liegen und höhniſch zu läſtern; in dieſen verfluchten Paßquill-Schrifften werden die Catholiſche / ihre Religion / der tapffere Pohlniſche Fürſt Lubomirsky / inſonderheit aber die Herren Jeſuiten mit den alleranzüglichſten Läſter-Worten ſchelmiſch tractirt / die Thorniſche Rebellen aber / ſonderlich der Rößner / als theure unſchuldige Blut-Zeugen JEſu Chriſti herausgeſtrichen / und biß in den Himmel erhoben / da ihnen doch um der Religion willen kein Härlein gekrümmet worden / ſondern wegen ihrer höchſt-ſtraffmäßigen Aufruhr und verübten Gottloſigkeit ſind ſie billig gezüchtiget worden. Weilen ich nun einen zimlichen Vorrath von ihren Paßquillen habe / als will ich nur ein oder anderes Muſter dem begierigen Leſer getreulich daraus mittheilen / zumahlen da ſolche nicht jedem zu Handen kommen.

In der Schmäh-Schrifft / welche den Titul führet: Das klagend und Rach-ſchreyende Proteſtanten-Blut ꝛc. gedruckt An. 1724. heißts:

- - - Weh dir Verderbens-Kinde /
Dir Jeſuiter Chor! ꝛc.
Elende Pfaffen-Schaar / hörſt du nicht auf zu toben? ꝛc.
Gewiß es werden dich die Königreiche haſſen
Die du bezaubert haſt / und leichtfärtig verführt /

Sie werden nicht ein Haar auf deinem Haupte
laſſen
Von Ehren / weil du biſt von Satanas
Geburt. ꝛc.
O Babels Drachen-Thier! was iſt in deinem
Hertzen?
Was haſt du Götzen-Knecht vor ſchändliche
Raïſon?
De facto führeſt du die Macht zu Todes-
Schmertzen/
Du haſt um Poppenwerck ertödet GOttes
Sohn.
GOtt ſelbſten haſt du jetzt in Thoren laſſen
tödten/ Matth. 25. v. 40.
Du haſt den Präſident unſchuldig hingericht't.
Wilt du verboßte Art der Pfaffen nicht er-
röthen!
Vor ſolcher Grauſamkeit / wem haſt du dich
verpflicht? ꝛc.
Sauff aus / O Babals-Hur / ſauff aus die
trübe Heben
Des Zorns / und ſauffe ſehr / ſauff ſatt der
Heil'gen Blut/
Weil du ein Huren-Weib / das führet böſes
Leben /
So heg'ſt du lauter Mord in deinem Bi-
ſchoffs-Hut.
Wie biſt du Hure denn auf dieſen Thron ge-
kommen?
Du unvernünfftig Vieh in Chriſti Lehr und
Recht/

Was vor ein Teuffel hat dein Hertze eingenommen?
Abaddon (24.) muß es ſeyn / von dem biſt du ein Knecht; ꝛc. Apoc. 9.
Wie Thiere bleibet ihr in GOttes Rechten dumm.
Der HErr / HErr ſchelte dich / der HErr nun dich heimſuche /
Dich / Sathan / kehre GOtt in kurtzen um und um.
Ihr Seelen / euer Blut das ſchreyet nun um Rache /
Getroſt ihr Martyrer! ihr ſeyd in GOttes Saal /
Papiſten böſer Hals saufft täglich aus dem Bache /
Das Blut der Martyrer ſchreyt Rache überall. ꝛc.

In der Schand-Kart / genannt: Bethränte Klage der beträngten Statt Thorn ꝛc. läſtert Celander wie ein anderer & cætera alſo:

Aber
Welches die Quelle unſeres Unglücks iſt /
So ſind es Jeſuiten / deren Neſter geſtöhret worden /
Eine Art Chriſten ohne Chriſtliche Religion /
Menſchen ohne Menſchliche Erfindung /



(24.) Abaddon des Teuffels Nam / auf teutſch: Verderber, Apoc. IX, 11.

Welche das unter denen Chriſten / was die Menſchen-Freſſer unter den Menſchen / und die Teuffel unter den Englen ſind ꝛc.

Dieſes / und weit mehrers hat Celander ausgeſpien.

In der Grab-Schrifft Johann Gottfried Röſsners / lautet es gleich Anfangs alſo:

Hîc jacent oſſa
Novi, noſtræ Religionis Martyris,
*Præſidis Civitatis Thorunenſis*,
JOANNIS GODOFREDI RÖSNERI &c.

Allhier ligen die Gebeine
Eines neuen Martyrers unſerer Religion
Des Präſidenten und Burgermeiſters der
Statt Thoren
Johann Gottfried Röſsners ꝛc.

In der Scarteque / welche titulirt iſt: Apollinis Klag-Rede / gedruckt zu Dantzig und Lübeck Anno 1725. wird der völlige Krieg den Catholiſchen angekündet / und mit vielen kahlen Drohungen prahleriſch / was darzu gehört / beſchrieben. Die Jeſuiten werden genennet: Schwartze Raaben / Höllen-Brut / Sathans-Brut / Jeſuiter-Bock / des Pabſts Feur-Drachen; die Römiſche Kirch heißt ihme Babel / und Hure.

In der famoſen Schrifft: Auf den Glorióſen Tod des Herrn Präſidenten in Thorn / der als ein Martyrer um der Bekanntniß der

Wahr-

Wahrheit willen (das iſt erlogen) ꝛc. enthauptet worden / leſe ich folgende Läſter-Vers:

Carnificum Princeps Lubomirske - - -

Doch Lubomirsky / du / du wirſt in allen Creiſſen
Der frommen Welt mit Recht der Hencker-Hencker heiſſen / ꝛc.
Und denn wirſt du den Lohn von dieſem Blut-Vergieſſen
Zu deiner Schmach und Pein bey Sathans-Schwarm genieſſen ꝛc.
Durch Sathans Antrieb kommts / daß eine tolle Brut (25.)
Die nichts von Chriſto weiß / und niemahls gerne ruh't /
Das die Canaille die Pohlen ausgebrütet /
Anjetzo raſend iſt / und unverſtändig wütet ꝛc.
Du Fürſt der Hencker Schaar / du Lubomirsky / du Blut-Hund wirſt ein garſtig Ende nehmen ꝛc.

Es hielt Beelzebub ein groſſes Gaſt-Gebott /
Beym neulichen Conſeil in dem berühmten Thoren /
Zu der Zeit litten nur die Lutheraner noth /
Denn ihr Gymnaſium und Tempel gieng verlohren /
Doch Lubomirsky kam und ruffte: Fürſt der Höllen /
Ein ſolches Freuden-Mahl kan ich vor dich beſtellen.



(25.) Der Calumniant redet von denen Herren Jeſuiten.

Da ſprach Beelzebub: Ich muß mich drů-
ber freuen/
Alleine mein Confect ſoll Lubomirsky
ſeyn 2c.
- - - Abgöttiſcher Papiſte/
Du biſt ein wilder Bär/ ein Barbar und
kein Chriſte.

❁ ❁ ❁

Lubomirsky/ thue Buſſe wegen deiner Miſſe-
that/
Welche Thoren von dir meldet. Doch was
ſoll dir dieſer Rath/
Deine Pfaffen haben dirs/ als ein gutes Werck
befohlen/
Ach! der Teuffel müſſe dich und die böſen Pfaf-
fen hohlen.
Was Sathan ſelbſt nicht kan/ das kan ein
Jeſuite/
Mit Himmel/ Hölle/ Welt treibt ſeine Schalck-
heit ſpott/
Mein Chriſte bette doch/ daß dich der fromme
GOtt
Vor dieſer böſen Art dein lebenlang behüte.

Dieſer und dergleichen Reden ſind alle an-
dere hievon ausgeſprengte Lutheriſche Paßquil-
len voll und durchſpickt/ davon ich annoch eine
eintzige Stelle beybringen will/ aus dem ſo ge-
nannten Geſpräch im Reich der Todten/ zwi-
ſchen Johann Diazio/ und dem Rößner/
welches ein infamer Spitzbub dieſes Jahr 1725.

zu

zu Berlin / Franckfurt und Hamburg ausgebrütet. An dem 51. und 52. Blat ſtehet folgender Sathans-Geiffer:

Diazius. Mich zwinget mein Vorwitz zu fragen / was denn diß vor ein Art Geiſtliche ſeyn / die ihr ſo ſchwartz beſchreibet? Zu meiner Zeit hat man noch nicht viel von dieſen Leuten gewußt.

Rößner. Freylich hat man zu euerer Zeit noch nicht viel von dieſer hölliſchen Bande / die man vielmehr Sathaniten als Jeſuiten benennen ſolte / gewuſt / weil ſelbige damahls erſt ihren Urſprung genommen. . . . Der Urheber dieſer Höllen-Brände iſt ein Spanier / Nahmens Ignatius Lojola / geweſen. Dieſer brachte ſeine gantze Jugend mit Freſſen und Sauffen / Huren und Buben zu / war dabey ein Mörder / und ein ungelehrter Kerle; Hernach gieng er in den Krieg / allwo ihm in der Belagerung Pampelona / durch einen Schuß das Männliche Glied geraubet / und alſo ſein unzüchtiges Leben fernerhin zu führen verbotten wurde. Als er ſich nun an ſeiner Wunde curiren ließ / ſo vertiefſte er ſich in die ſc. Geiſtreichen Schrifften des Amadis und Aricoſtis / von dieſem verfiel er auf die Legenden (Lügen) der Heiligen. Durch ſelbe ward er / der Papiſten Vorgeben nach / ſo kräfftig gerührt / daß er ſich entſchloß / ſein übriges Leben / GOtt zu opffern / und ſelbem nunmehro zu dienen / da er wegen ſeiner empfangenen Wunde dem Teuffel nicht mehr

dienen konnte. . . . Die Jeſuiten ſind des Pabſts Spionen. . . . In den meiſten Ländern haben ſie die Direction derer Academien und Schulen an ſich gezogen / allwo ſie der zarten Jugend ihr verfluchtes Gifft einflöſſen / welches mehrentheils in folgenden Principio beſtehet / aus welchem ſie die andern herleiten: Man müſſe den Ketzern kein Glauben halten / und thäte man ein gutes Werck / wenn man einen Ketzer ums Leben brächte / und wären hierinnen weder Kayſer / König / Obrigkeit noch Eltern / Geſchwiſter und Bluts-Verwandten auszuſchlieſſen. Sie ſind des Pabſts Henckers-Knechte / indem ſie auf ſeinen Befehl allenthalben Mord und Todſchlag anſtifften ꝛc. So viel dieſer Laſterſtein-würdige Ehren-Dieb / deſſen gantzer Diſcurs auf Liegen / Ehren-rauben und läſtern beruhet.

Die Hochlöbliche Societät JEſu / welche GOtt zum Troſt aller Rechtglaubigen / zum Heyl der Irrenden und zum Trutz des Teuffels und ſeiner verfluchten hartnäckigſt / verſtockten Schuppen / denen ſie Manns genug iſt / allezeit erhalten und ſtärcken wolle / hat nicht Urſach ſich wider dergleichen Liecht-ſcheuende Fledermäuß ferners verfechten / indeme ſie ſolches bißhero ſtattlich gethan / offenbahre Lügen aber und augenſcheinliche Läſterungen ſind gar keiner Antwort werth. Was ich hier ſage iſt ohne Schmeichelen / ihre Schrifften hievon ſind am Tage / und bekennet es der Lutheriſche Herr Petrus Dahlmann

mann in dem Schauplatz der maſquirten und demaſquirten Gelehrten pag. 541. mit dieſen aufrichtigen Worten: So hefftig nun die Herren Jeſuiten mit dergleichen Satyriſchen und Apologetiſchen Schrifften ſind attaquirt worden / ſo wacker haben ſie ſich dagegen defendirt / und ſind den Widerſächern gar nichts NB. ſchuldig blieben. Bißher der Herr Dahlmann. Nunquid & in hoſte laudanda veritas? Und das ſeye für dieſes mahl genug geſagt.

Wer nun dieſe obige / und tauſend dergleichen von den Prädicanten und ihren Helffers-Helffern ausgeworffene Läſter- und Lügen-Schrifften leſen thut / der wird ſich nicht mehr verwundern / warum die Catholiſche ſich immerhin über der Prädicanten Läſter-Art beſchwert haben / und noch.

## Num. IX.

PAbſt Leo der X. hat in der Bull *Exſurge Domine*, worinn er Luthers Irrthum verdammt / inſonderheit und vor allem an dem Luther das Läſtern angemerckt / mit nachgeſetzten Worten: *Ubi Lutherus cauſæ ſuæ diffidit, ad convitia accedere non veretur, more Hæreticorum &c.* d. i. Wo Luther ſeiner Sach nicht trauet / fängt er Scham-loß an zu ſchelten nach dem Brauch der Ketzer / deren letztes Stich-Blat / wie Hiero-

ronymus redet / das Läſtern iſt ; dann weil ſie ſehen / daß ihr Handel verworffen und verdammt wird / fangen ſie an das Gifft durch ihre Schlangen-Zungen auszugieſſen : Und weilen ſie ſich überwunden ſehen / nehmen ſie ihre Zuflucht zum Schmähen.

D. Fridericus Staphylus / welcher ſich die Rettung der Catholiſchen Kirchen zu ſeiner Zeit ſtäts unermüdet hat laſſen angelegen ſeyn / gibt unſern Widerſächern (1.) folgendes Zeugnuß : *Sectarum Architecti &c.* Die Irrthums-Schmid ſeynd in der Schmäh-Kunſt treffſich erfahren / und in der Läſter-Rhetoric wohl geübt ; Dieſe neue Evangeliſten pflegen ihre Widerſächer ſo unflätig / ohnmächtig / und Scham-vergeſſen durchzunehmen / daß wegen eben dieſer ihrer Leichtfertigkeit und Verwegenheit die meiſte unter uns viel lieber ſich ſtellen / als gieng ihnen die Unterdruckung der Wahrheit nicht zu Hertzen / als daß ſie ſich mit dergleichen Lotterbuben und leichtfertigen Menſchen der Catholiſchen Religion halben in eine Diſputation ſolten einlaſſen / damit man nicht auch ſie der Leichtfertigkeit beſchuldige.

Der fürtrefliche Verfechter der Catholiſchen Unſchuld D. Johannes Piſtorius hat hievon dieſes : (2.) Die Eigenſchafft der Lutheriſchen

(1.) In abſoluta Reſponſione pag. 16. 17.

(2.) In Epiſt. ad D. Jac. Herbrandum Theologum Lutheranum pag. 164.

riſchen Synagog iſt unſinniger Weiſe mit Läſterungen um ſich werffen; und wie könnte es anderſt ſeyn / daß ſie nicht ſolte Luthero dem Ertz-Lotterbuben aufs allerbeſte gleichen / als welcher dieſelbe mit Schmach-Reden auferzogen / und mit Zaum-loſen Läſterungen gleichſam ernähret und erhalten.

Robertus Bellarminus / der hocherleuchte Cardinal und Fürſt aller Rechtglaubigen Controverſiſten zu dieſer letzten Zeit / ſchreibt (3.) hievon alſo: *Hoſtis humani generis &c.* „Der Feind des menſchlichen Geſchlechts hat die Lutheraner herfür bracht / Leut / welche eben ſo bereit zum betriegen / als verwegen zum liegen ſeynd; So man aus ihren Büchern die Prahlereyen / Lügen / Spott-Wort / üble Nachreden und Läſterungen muſtern wolte / wurde man aus den gröſten Folianten kaum kleine Büchlein zuwegen bringen.„

P. Georgius Scherer S. J. ein tapfferer Held in dem Krieg des Herrn und ſanfftmüthiger Controverſiſt / hat ſich nicht enthalten können in der fünfften Chriſtlichen Regul / welche vor ſeiner trefflichen Poſtill ſtehen / in dieſe Wort heraus zu fahren: „Im Schaliren / Ausholhippen / Schmähen / Schänden und Läſtern müſſen wir Catholiſche Prediger den Secktiſchen Prädicanten gewonnen geben / denn Männiglichen bekannt iſt / daß Sie in dieſer un„ruhm-

(3.) Tom. I. Controv. 3 Lib. IV. Cap. 13. & in Præf. ad Controv. 4. General. fol. m. 115.

„rühmlichen Kunſt gewaltige Meiſter ſeynd / „und es in ſolcher dem Teuffel weit vorthun.

P. Conradus Vetter S. J. gibt den Prädicanten (4.) ironicé dieſes Lob: „Wohlan ihr from„me und unſchuldige Prädicanten / Ihr ſeyd je „fromm und aller unſchuldig allenthalben / und „thut nie nichts böſes / wann ihr ſchlaffet.

Ey freylich ſinds fromme Engelein! Je länger / je unſchuldiger; Schade über Schaden iſt es / daß man die ertz-gute Leckerlein nicht ſchon längſt in lauter Gold / davon der alte Tobias blind worden / eingefaſſet.

P. Adamus Contzen S. J. bedienet ſich dieſer truckenen Worten (5.) und ſagt: „Der Prädi„canten und Worts-Rappen emſiges Schmäh„hen nimmt mich nicht vaſt wunder; Dann „nachdeme ſie uns mit der Wahrheit nichts „abgewinnen können / haben ſie die Hunds„Kunſt hervor geſucht / und uns mit ewigem „annahmen / ſchelten und holhippen angebellt / „damit ſie uns auf das wenigſt beym Volck „verhaßt machten / wann ſie je niemahls dar„thun könnten / daß wir Ketzer wären. Das „nächſt das beſt / was ihnen in die Prädiclap„periſche Waffel kommt / das plaudern ſie her„aus / allein daß ſie ihre Stund auf dem Pre„dig-Stul aushalten / und die Zuhörer wider

uns

(4.) In Dormitorio Apoſtatarum. pag. 106. Forero teſte in Caſtigat. Apolog. Zæmannianæ pag. 313.

(5.) In dem traurigen Jubel-Jahr der Evangeliſchen pag. m. 464. 465. 467.

uns aufwicklen mögen / ſo gewaltig ſtinckt,, den Prädicanten der Hals nach dem übel-,, nachreden / Zungen-treſchen und Ehr-ab-,, ſchneiden. Die Exempel ſeynd Welt-kün-,, dig / und gantz Europa wundert ſich / daß ſol-,, che Worts-Rappen ſo fälſchlich und unver-,, ſchämt / was ihnen beliebt / kräen und kra-,, cken; Wann ein Prädicant nicht aufs di-,, ckeſt leugt / vermeynt er / es ſey ihm ein,, Schand / als wann er die Kunſt nicht recht,, gefaßt und ergriffen.,, So weit P. Contzen / welcher fein recht von der Farb redet.

Kurtz und gut ſtimmet ihm bey der Hammer aller neuen Ketzer Jodocus Kedd Soc. JEſu in ſeiner ſo genannten Schmids-Laug (6.) und ſpricht: ,,Art läßt von Art nicht / was von Ka-,, tzen kommt / das mauſet gern / und was aus,, Luthers Lenden kommt / dem ſtehet das Maul,, nach calumniren / ſchelten und Ehr-abſchneiden.,,

Was der fürtreffliche D. Quirinus Kunckel für eine Klag über die uncatholiſche Läſterer geführt / hab ich gelegenheitlich unten (7.) beygebracht / dahin ich demnach den geehrten Leſer will angewieſen haben.

*Non ſatis eſt Hæreticis*, ſpricht der Hochwürdige Malacenſiſche Biſchoff Ildephonſus (8.) *maledicere, ſed perennare volunt ad ſeram poſteritatem, quæ adverſus viros probos excogitant.* das iſt: Die Ketzer ſeynd nicht zufrieden mit dem übel,, ,,nach-

(6) §. 15. pag. 79. (7) Part. I. Cap. III. §. 18.
(8.) In Catholica Querimonia §. 1. pag. 28.

„nachreden / ſondern wollen / daß ihre Ge-
„dicht wider die Fromme auf die Kinds-Kin-
„der fortgepflantzt werden.

Eine feine Beſchreibung der Prädicanten / worinnen kürtzlich ihre Eigenſchafften entworffen werden / gibt P. Laurentius Forer (9.) ſeine Wort lauten alſo: Definitio Prædicantis Lutherani. *Prædicans Lutheranus eſt vir, uxore magis neceſſariò inſtructus, quam pane quotidiano, ad publicè mentiendum ſuæ fidei, & proximi cauſâ ſine crimine doctus & ſemper paratus.* d. i. **Eigentliche Beſchreibung eines Lutheriſchen Prädicantens.**

„Ein Lutheriſcher Prädicant iſt ein ſolcher
„Mann / deme ein Weib viel nothwendiger iſt /
„als das tägliche Brod (10) und welcher un-
„terrichtet und dabey allezeit bereit iſt (ohne ſich
„eine Sünd drüber zu machen) ſeinem Glau-
„ben und Glaubens-Genoſſen zu Gefallen of-
„fentlich zu liegen.

Es bleibt halt dabey / was der annoch lebende wohl-Ehrwürdige Pater Johannes Kraus S. J.

---

(9.) Lib. prox. cit. pag. 435.

(10.) P. Forers Prädicanten-Beſchreibung iſt fürtrefflich wohl geben / dann was ihre Addreſſe, Behändigkeit / und Lügen-Kunſt betrifft / ſo zeigen ſie ja ſolches alles in ihren täglichen Schrifften und ſchamloſen Büchern; Daß er aber ſagt / Sie bedärffen viel nöthiger der Weiber / als des täglichen Brods / hat er auf D. Luthern geſehen / welcher ſolches austrücklich bekennet in ſeinem heil. Sau-Buch vom Ehlichen Leben. Tom. 2. jen. germ. fol. 150. b. N. 163. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 72. b. Tom. 2. Alt. fol. 209. a.

S. J. welcher ſich allen heutigen Clamanten und Jubel-Pfeiffern tapffer widerſetzt und ihre Ketzeriſche Prahlereyen mit Schertz-hafftem Ernſt gründlich zu Schanden machet / ohne Fuchsſchwäntzen heraus geſagt (11.) nemlich: **Die Prädicanten können ihre Schelmerey nicht laſſen / und ſolten ſie der Unwahrheit nur etwas ſpahren / ſo wurde bey ihnen der Jahr-Marck in ſchlechtem Abgang ſeyn.**

Was dieſe ſagen und klagen / das klagen und ſagen alle Gelehrte / und in den uncatholiſchen Schrifften beleſene Catholiſche; Aber was ſage ich von den uncatholiſchen Schrifften allein? Nicht nur mündlich / nicht nur ſchrifftlich haben ſie uns und unſere Lehre läſterlich verſchreyet und raſend angebellet / ſondern auch durch Gemälde / ſchändliche Bilder / ja gar durchs Geld; Ich will ſagen durch Gedächtnuß-Müntzen und Schau-Pfennig / welche ſie nicht nur in ihren Jubel-Jahren / ſondern auch ſonſt zu dieſem Ziel und Läſter-Ende prägen laſſen / damit ja ihre gifftige Boßheit mit dem Geld aller Orts durchtringe. Uber dieſe unerhörte Läſter-Art klaget nicht unbillig der um die Kirch GOttes hoch-verdiente Theologus Jacobus Gretſerus S. J. Lib. de Sancta Cruce, (12.) allwo er zugleich zwo ſolche wider den Pabſt geprägte Läſter-Müntzen /

(11.) In Ovicula reduce Part. 1. Cap. 19. pag. 93.
(12.) Tom. 3. Lib. 1. Cap. 3.

Müntzen / welche zweiffels ohn in des Teuffels Werckſtätt (quibus Prædicantium Ædes annumerari jure merentur) verfärtiget worden/ beſchreibet Copien und Abdruck von dergleichen Sathaniſten Geld hat der Prädicant Chriſtian Juncker dem Leben Lutheri / wohin ſolche Evangeloſe Läſter-Sorten und teuffliſche Schand-Müntz gehört / viele einverleibt. Schließlich davon zu reden / wann die Prädicanten noch ſo ungewaſchene Mäuler wider uns hätten / ſo wollen ſie doch für Engel-rein angeſehen ſeyn / als wann ſie nie kein Waſſer betrübten / proteſtiren vor GOtt und der Welt / wie ungütig man ſie der Läſterungen ꝛc. beſchuldige / welches aber juſt heraus kommt / als wann ein zottlicher Hund im heiſſen Sommer wolt proteſtiren / daß er kein eintzigen Floh an ſeinem Hunds-Balg hätte ſitzen; Ich bleibe einmahl für allemahl dabey: liegen / läugnen / läſtern iſt der Prädicanten andere Natur / und der Seel-tödende Irrthum ihres Neuen-Evangelii Quint-Eſſentz und Weſen / bey welchem der Haß / die Unwiſſenheit und Bößheit die armſeelige Menſchen gefäßlet hält / biß ſie / oder durch GOttes ſonderbahre Gnad / davon befreyet / oder / unerfolgter Bekehrung / vom Tod übereilt werden / und in Abgrund fallen.

## Num. X.

DIe allgemeine Klag der Catholiſchen über das unchriſtliche Läſtern der Prädicanten haben

haben wir kürtzlich vernommen / damit aber kein Prädicant Urſach habe / weder über mich / noch andere das Maul zu krümmen / dieweilen wir ſie gar zu Teutſch mit der Wahrheit ins Geſchrey bringen / als will ich ihnen zu Gefallen auch hieher ſetzen die Bekanntnuſſen ihrer eigenen Glaubens-Vätter und Brüder.

D. Luther / aller Prädicanten Groß-Vatter / thut von ſeinen lieben Söhnen den Prädicanten (1.) dieſe offene Beicht / und ſpricht:

**Pabſt / Münch und Pfaffen ſchelten / können ſie ALLE wohl** (Nota benè) **und dieſes hört der gemeine Mann gern.**

Wahrlich Luther hat ein Trinck-Geld verdient / weilen er hier ein ſo herrliche Bekanntnuß der Wahrheit gethan / da es doch ſonſt ſo ſelten ſein Brauch geweſen die pure Wahrheit reden. Hat aber Luther euch Herren Prädicanten Unrecht gethan / daran zwar niemand / als alle Welt zweiffelt / wohlan / tragts verdienter maſſen mit Gedult biß zu ſeiner Zeit / da es heiſſen wird: Weichet von mir ihr Ubelthäter! alsdann kühlet euern Muth an ihm nach Gefallen / indeſſen aber dencket alſo: *Rabbi noſce teipſum*! Meiſter nimm dich ſelbſt bey der Naſen! Im liegen / ſchelten und läſtern auf den Pabſt und die Papiſten ſeynd wir dir ſporenſtreichs



(1.) Uber das XVII. Capitel Johannis / wie der Prädicant Matheſius bezeuget in der XI. Predig von Luthero pag. 125. a. 128. b. 137. b.

renſtreichs nachgetrabt; Wir bedienen uns billig deiner eigenen Worten wider dich/ ſagſt du nicht ſelbſt? (2.) Das ſind heyloſe Tropffen/ die da ſagen / man ſolle den Pabſt nicht ſchelten: Nur flugs geſcholten! Was tadleſt du heylloſer Tropff (*ſit venia verbis dilecte Pater*) nun uns/ daß wir den Pabſt und andere trutz dir ſchelten / ſchäme dich! *Turpe eſt Doctori, ſi culpa redarguit ipſum.* Was wir Tag und Nacht hierinn verrichten / haben wir von dir fleißig gelernt / *A bove majori*, der du ja ohne das gewünſchet / daß es ein anderer tauſendmahl ärger wider das Pabſtum mache / als du gemacht haſt.

Dieſes dencket / liebe Prädicanten / wann ihr es *propter lucrum ceſſans & damnum emergens* nicht reden dörffet; und höret / was euer Patriarch weiters propheceyet.

Ach weh / und aber weh / ſpricht er (3.) allen unſeren Lehrern und Buchſchreibern / die alſo ſicher daher fahren / und ſpeyen heraus / alles / was ihnen ins Maul fällt / und ſehen nicht zuvor einen Gedancken zehn mahl an / ob er auch recht ſey für GOtt.

Hier

(2.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 320. a. Franckfurtiſchen fol. 227. b. Dreßdiſchen fol. 369. a.

(3.) Tom. 3. jen. germ. fol. 377. a. R. 338. a. Tom. 2. witt. germ. fol. 122. a. Tom. 3. Alt. fol. 692. b. im Buch: Das die Wort noch feſt ſtehen.

Hier kan abermahl ein jeder Prädicant mit Wahrheit dencken und bey ſich ſprechen: Wann doch nur der Luther ſchweigen thät! kein Gauckler iſt jemahls ſo ſicher daher gefahren/ als eben der Luther mit ſeinem Weyd-Spruch: *Cedo Nulli*, das iſt: Beſeits aus/ was im Wege iſt/ hie fähret er daher/ der Niemand weichet! Es ſoll gehen wie ich will ꝛc. *Sic volo, ſic jubeo, ſit pro Ratione voluntas.* (4.) Kein Läſterer hat jemahls alles/ was ihm ins Maul gefallen/ ſo frech ausgeſpien/ als eben der Luther. Endlich iſt auch niemahlen ein Ketzer geweſen/ welcher weniger ſeine Gedancken/ Wort und Werck angeſehen/ eh er ſie an Tag geben/ ob ſie vor GOtt recht/ oder nicht/ als eben der Luther/ welcher dahero nicht ohne Urſach geſprochen: **Daß er ſelbſt nicht glauben könne/ was er andern geprediget**/ wie Matheſius berichtet. (5)

Ahasverus Fritſchius/ ein berühmter Lutheraner/ thut von der Prädicanten Läſter-Art (6.) folgende Beicht: „Wir haben bißher ....

 „etlicher

(4.) Tom. 4. jen. lat. fol. 29. a. Tom. I. Witt. germ. fol. 56. b. 57. a. Tom. 6. Alt. fol. 582. a. in der Auslegung des zweyten Capitels an die Galater. Tom. 5. jen. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

*Sic volo, ſic jubeo, ſit pro Ratione Voluntas;*
Eſſe Tyrannorum Vox violenta ſolet.

(5.) Conc. XII. de Luthero pag. 139. a. in Nov. edit. pag. 141.

(6.) In Paræneſi de convitiandi libidine §. 3. Teſte Godofredo Arnold in Hiſt. Eccleſiaſt. Part. 4. n. 7. fol. 11.

„etlicher Theologen Schrifften / in welchen „doch von den allerwichtigſten und die ewige „Wohlfart der Seelen anziehlenden Sachen „gehandelt wird / mit láſterlichen Aufziehun„gen / ſchándlichen Hóhnereyen und garſtigen „Durchhechelungen angefüllet geſehen / und „dieſelben mit andern nicht ohne Seufftzen / „Schmertzen und Unwillen geleſen.

Eben dieſes Klag-Geſchrey führt über die Lutheriſche Theologen ihr Glaubens-Bruder D. Meyfard (7.) und ſagt: „Die Zánckereyen „haben manchem ſo wohl geſchmáckt / daß ſie „darüber groſſe Commenten ausgebrütet / voll „der gróſten Bachantereyen 2c. Es bedunck„te manchen / er hátte eine Sünde gethan / wo „er nicht grimmiglich wider die Widerparten „gewütet / und dieſelbigen tapffer durch die „Hechel gezogen 2c.

Der gelehrte Herr Chriſtian Thomaſius / jetziger Zeit P. P. zu Halle / beſchreibt die Láſter-Art der Lutheriſchen Controverſiſten (8.) auf folgende ſchertz-doch ernſthaffte Weiſe: „Was „die Luſt betrifft (ſo einer empfindet bey Ab„leſung der Teutſchen Theologiſchen Schriff„ten / ſonderlich derjenigen / in welchen die Ke„tzer wacker geſtriegelt werden) ſo müßte der „wahrhafftig kein guter und aufrichtiger Lu„theraner ſeyn / dem nicht das Hertz im Leib lachen

(7.) In der Chriſtl. Erinnerung von den hohen Schulen. Cap. XII. pag. 98. 100.

(8.) In den Monatlichen Gedancken ad A. 1688. p. 53. 54.

lachen ſolte / wann er ſiehet / wie die Ketzer ſo „
artig durch alle Prædicamenta durchgezo- „
gen / und mit ihnen zukommenden Ehren-Ti- „
tulen / als Eſel und Flegel bewillkommet wer- „
den / denn daraus iſt der brünſtige Eiffer de- „
rer Authorum (*nota Ironiam*) für GOttes „
Ehre handgreifflich zu mercken; und daß der „
Herr Chriſtoff nicht meynet / als könnte ich „
nicht auch Exempel für mich anführen; Was „
hat er oder andere wider die bekannten Streit- „
Schrifften / die wider Schefflern (einen Ca- „
tholiſchen Theologum) geſchrieben worden / „
zu ſprechen? in welchen dieſer arme Teuffel ſo „
kahl gebutzet worden / daß kein Lauß mehr „
auf ihn hafften können. „ So weit Herr Thomaſius / welcher hiemit genugſam geſtehet / daß die Prädicanten Schertzer / Alberti / Chemnitz und andere den Herrn Doctor Johannem Scheffler anderſt nicht confutirt / als mit ihrer gewöhnlichen Lotterbuben Rhetoric / das iſt / auf Lutheriſch Theologiſch / mit höhnen / ſchelten / läſtern.

Die Urſach / ſagt Thomaſius / warum un- „
ter den Proteſtantiſchen Geiſtlichen es ſo viele „
ärgerliche Zäncker / Federfechter / Ketzerma- „
cher / Streit-Hämmel und dergleichen gebe / „
rührt nirgends anders her / als weil ſich nur „
gemeiner Leute Kinder der H. Gottesgelehrt- „
heit befleißigen / Die / weil ſie die Welt und „
ein vernünfftig Leben nicht kennen / auch nie- „
mahls mit klugen / Welt-verſtändigen Leuten „

„viel umgangen. . . . . über die ein oder an„dere Poſtill/ ſonſt nichts geſcheutes und tüch„tiges geleſen/ wenn ſie nachhero in die ge„weyhte ſchwartze Kapp gekrochen/ und auf „die Cantzel zu tretten Erlaubnuß bekommen/ „aus unverſtändigem Vertrauen auf ihren „Stand/ und unrechtmäßig angenommenen „Gewalt NB. alle Leute/ die ihre Einfäll „und Wäſchereyen nicht vor lauter Evan„gelia und Pauliniſche Wahrheiten halten „wollen/ auf das grauſamſte/ ärgerlichſte „und unchriſtlichſte herunter machen/ mit„hin in dergleichen Zanckſucht und Recht„haberey ihre gröſte Ehre ſuchen. Biß hie„her D. Thomaſius. (9.)

Von Luthero ſelbſt fället hochgedachter Juriſt Thomaſius (10.) dieſes Urtheil und ſpricht: **Lutherus ſelbſten iſt noch (nach der Reformation) mit vielen Vorurtheilen von der Macht und Gewalt des Sathans eingenommen geweſen / gleich wie aus ſeinen Schrifften und hin und wieder aus ſeinen Tiſch-Reden erhellet.**

O wie wahr redet Thomaſius! dann wahrlich/ wer Lutheri Schrifften lieſt und unpartheyiſch davon reden will/ der muß geſtehen/ daß Luther

(9.) Im teutſchen Monzambano des Herrn von Puffendorff pag. m. 282.

(10.) In den kurtzen Lehrſätzen von der Zauberey §. 45. pag. m. 66.

Luther auch zur Zeit / da er von dem H. Geiſt ſoll erleuchtet geweſen ſeyn / öffters vom hölliſchen Geiſt völlig bethört / bezaubert / beſeſſen / regiert und getrieben geweſen.

Gut iſts / daß der berühmte Juriſt Thomaſius nicht zu Luthers Zeiten gelebt / ſonſt wurde er gewißlich um dieſer redlichen Bekanntnuß willen von Luthero kein Trinckgeld empfangen haben; dann er ware ohne dem kaum einem Juriſten hold / ſondern hat ſie beſtändig aufs ärgſte verfolgt / aufs gröbſte tractirt / aufs greulichſte ausgemacht; und damit alle Herren Juriſten unter den Lutheranern ſehen ſollen / daß ihr fürtrefflicher Thomaſius ihme Luthero nicht unrecht gethan / als will ich ihnen zu Gefallen / Luthero zum ewigen Spott / und allen Prädicanten zur Jubel-Freud hieher ſetzen / jedoch gantz kurtz / die Meynung / welche Luther von den Juriſten gehabt:

In den Tiſch-Reden (11.) lauten Lutheri rein Evangeliſche Wort von den Juriſten unter andern geiſtlichen Zotten und Lutheriſch-heiligen Tiſch-Brocken / alſo: Ein Juriſt iſt nicht mehr / denn ein Schuſter oder Schneider;



(11.) Eißlebiſchen Drucks fol. 557. a. b. 559. b. 561. b. 562. a. 566. b. 571. a. Franckfurtiſchen fol. 397. a. 398. b. 400. a. b. 403. b. 406. b. Dreßdiſchen fol. 781. a. b. 782. a. 960. a. b. & ſeqq. in der neuen Edition vergleicht man zwar die Herren Juriſten nicht mit Schuſter und Schneider / wohl aber fol. 964. b. mit dem Schinder / iſt vielleicht ein gröſſere Lutheriſche Ehr?

Juriſten ſind nur Suppenfreſſer / denn ſie diſputiren nur von Dreck-Händlen / vom ſiebenden Gebott (Nota. der ſtinckende Läſterbub Luther zehlt GOttes H. Gebott unter die Dreck-Händel.) Ich hätte es nicht geglaubt / ſagt Luther weiter / daß unſere Juriſten noch ſolten Papiſten ſeyn ꝛc. Ich weiß / daß ihr Ding Dreck iſt; Sie ſind grobe Tölpel; Sie ſind noch zu grün dazu / wiſſen mit Züchten ein Dreck davon / wie man in der Kirch GOttes / ſo dieſes HErrn Moſchels (Chriſti) Reich iſt / ſoll Hauß halten; Der Teuffel ſoll euch ſchänden; Iſts Euch ſo wohl mit den Eſels-Fürtzen / ſo freſſet ſie anderswo; Wann die Juriſten viel können / ſo können ſie ein Kuchen und Schmeiß-Hauß aufbauen.

Mit einem Wort: *OMNIS JURISTA EST, AUT NEQUISTA, AUT IGNORISTA.* Ein jeglicher Juriſt iſt entweder ein Schalck / oder ein Eſel / der nichts kan in göttlichen Sachen; (Notate hoc Oraculum D. D. JCti!) Und wenn ein Juriſt davon diſputiren will / ſo ſage zu Ihm: Höreſt du Geſell / ein Juriſt ſoll hie nicht ehe reden / es fartze denn eine Sau / ſo ſoll er ſagen: Danck hab liebe Großmutter / ich hab lang kein Predig gehört.

Pan-

Punctum ſatis. Ihr Lutheriſche Herren Juriſten habt fürwahr groſſe Urſach ſcilicet der Lehr dieſes Ertz-groben Dreck-Bubens beyzupflichten! meynt ihr wohl/ daß der Geiſt GOttes ſich eines ſolchen canailliöſen Kerls bedient habe/ die 1500. jährige Chriſtenheit zu reformiren? könnte Euch auch der Teuffel in der Höllen/ mit gottsläſterlicher Beſchimpffung der Gebotten GOttes und H. Predigen/ verächtlicher durch die Hechel ziehen? gehet doch/ als vernünfftige/ weiſe Menſchen/ in euch ſelbſt/ und urtheilet/ was von einem ſolchen Schand-Maul zu halten; verſtändig hätten euere Vorfahrer gehandlet/ wann ſie Lutherum den miſtigen Geſellen zu Schweinfurt in ein ſ. v. Schmeißhauß begraben hätten/ ſo hätte er/ deme ſein Maul ſo ſehr geſtuncken und wegen Völle des Hertzens ſtäts ſ. v. mit Dreck und Fürtzen übergangen/ täglich nach Verdienſt ein neues Epitaphium oder verſigelte Grabſchrifft empfangen.

Jacobus Verheyden ein Reformirter Holländiſcher Prädicant ſagt (12.) Es wäre beſſer/ daß die Tiſch Reden Lutheri nimmer wären an Tag kommen/ wegen denen vielfältigen Zotten/ ſo darinn anzutreffen: *Præſtitiſſet*, inquit, *hos ſermones convivales in lucem nunquam emiſſos, ut hoc dicam veniâ eorum, qui nimiô amore Lutheri capiuntur; Fortè Adverſariis procurantibus* (falleris Jacobe) *illi editi, ſin minùs, videant ii, qui Lutheranorum nomine ſuper-*



(12.) In Iconibus fol. 27.

*ſuperbiunt, quomodo modeſtiam, judicium, exiſtimationem & authoritatem Lutheri defendere queant. Sunt enim in iis, non dico multa, ſed* PLURIMA, *quæ piæ caſtigatæque aures non ſolum in conviviis Theologorum, ſed etiam in ludis atque theatris comicorum, non ferrent.*

Daß dieſer Holländer vermuthen will / als hätten Lutheri Widerſächer die Tiſch-Reden heraus geben / daran irret er ſehr / wie alle gelehrte Lutheraner wiſſen und geſtehen müſſen / als welche dieſes Zotten-Buch A 1700 zu Leipzig (13.) von neuem drucken laſſen und abermahl für Luthers wahre Tiſch-Reden offentlich verkauffet; Ich geſchweige / daß die Prädicanten gedachte Tiſch-Schnitz für des Luthers ausgeben / und / als ſolche / in ihren Schrifften öffters anzihen; übrigens haben ja wir Catholiſche gar nicht nöthig den Luther aus und mit ſeinen Tiſch-Reden anzugreiffen und zu confundiren / dieweilen in ſeinen andern Schrifften der Miſt wohl Fuder-weiß zu finden iſt / wie ein gewiſſer Scribent unlängſt wider den Velten Löſcher in der Vorred der Evangeliſch Lutheriſchen Antwort geſchrieben. Wann wir die Tiſch-Brocken Lutheri vorſtellen / geſchiehet es unter andern Urſachen auch darum / damit die ehrbare Welt ſehen ſoll / daß Luther auch ſo gar über Tiſch ſich erbrochen / an ſtatt des Chriſtlichen Benedicite mit Lügen und läſtern heraus gefahren /

(13.) ja noch Anno 1723. zu Dreßden und Leipzig.

ren / und zum Confect / ſeinem Neu-Evangeliſchen Gebrauch nach / den Gäſten etwas vom ſ. v. Hoſen-ſcheiſſen / ſrA lecken / Fürtzen und Dreck aufgetragen ; Varietas enim delecktat, ihr Herren Prädicanten !

Nach Luthers Bibel iſt kein Buch öffters gedruckt / und als ein eigentliches Werck und natürliche Geburt Lutheri verkaufft worden / als eben die Tiſch-Reden ; vor zeiten leckte man die Finger darnach / wie oben pag. LXVIII. & ſeqq. probirt ; ſo ſind ja dieſe Tiſch-Reden heut zu Tag den Lutheranern auch noch nicht verleidet / ſonſt wurden ſie dieſelbige nicht wieder von neuem / ohne Widerred der Prädicanten und Lutheriſchen Obrigkeit / zu Leipzig ꝛc. haben auflegen und drucken laſſen / iſt alſo der Prädicanten Einreden hierwider ein bloſſes Spiegel-fechten und kahles Geſchnatter. Sie ſagen : man müſſe die Wort / ſo Luther über Tafel in Schertz geredet / nicht aufnehmen / wie diejenige / ſo er in ſeinen andern Schrifften und auf der Cantzel ernſtlich gebraucht ; Luther hat ſeine Tiſch-Reden nicht befohlen aufzuzeichnen ; wer weiß ob alles wahr iſt / was drinn ſtehet. ꝛc.

Antwort. Wie kommts doch / daß man keine ſolche Tiſch-Reden und Freß-Brocken von andern findet ? haben vielleicht die H. H. Vätter / die Propheten / Apoſtel / oder Chriſtus über Tiſch Weydbuben-Sprüch getrieben / und auf der Cantzel lauter Evangelium gepredigt ? daß dem-

demnach Luther (welcher ſich einen Propheten/ Apoſtel und Mund Chriſti genennet hat/ und von den Seinigen dafür iſt gehalten worden) könne damit entſchuldiget werden. Mißfallen euch Prädicanten dieſe Schand-Zotten heut zu Tag/ warum verwerffet ihr ſolche dann nicht? warum hat ſich bey der erſten und letzten Edition niemand darwider geſetzt?

Als der bekannte Lüneburgiſche General-Superintendent D. Johann Arndt ſeine Bücher vom wahren Chriſtenthum drucken lieſſe/ welche doch durchgehends (etliche Lutheriſche Irrthum ausgenommen) auf ein thätiges Chriſtenthum leiten und ernſtlich dringen/ O da wiſchte nebſt andern der Ertz-Luderaner Lucas Oſiander von Tübingen/ wie eine raſende Furi hinder den Arndt her/ beſchuldigte denſelben vieler greulichen Irrthum und Ketzereyen/ wie dieſes allen gelehrten Lutheranern bekannt/ und ſonderlich erhellet aus des Oſanders Buche/ deſſen Titul alſo anfängt: Theologiſches Bedencken/ und Chriſtliche treuhertzige Erinnerung/ welcher geſtalt Johann Arndten genanntes wahres Chriſtenthum/ nach Anleitung des Heil. Worts GOttes und der reinen Evangeliſchen Lehr und Bekanntnuſſen anzuſehen und zu achten ſeye 2c. Tübingen gedruckt bey Dieterich Werlin/ Anno 1623.

Merckwürdig iſt dabey/ daß den gelehrten Tübingiſchen Juriſten Chriſtophorum Beſoldum unter andern Urſachen auch dieſe vom Lu-

therthum

therthum (ubi, omnia cum liceant, non licet eſſe pium) abgeſchröcket/ und zu der Catholiſchen Kirchen geführt hat; (14.) Bey dieſem Arndtniſchen Buch gabs nun viele Cenſores und Richter/ aber als man die zottiſche Tiſch-Reden Lutheri und andere Irrthums-volle Läſter-Schrifften gedruckt/ ſchwiege jedermann mäuſel ſtill.

Luther hieſſe ſeine Tiſch-Brocken nicht aufſchreiben/ ſagt ihr/ warum haben es dann die Prädicanten gethan? Das Widerſpiel ſcheinet doch aus der Geſchicht wahr zu ſeyn/ welche der Lutheriſche Julius Wilhelm Zincgreff in den teutſchen ſcharffſinnigen Sprüchen pag. m. 252. erzehlet mit folgenden Worten: Als D. Luther eines jungen Studenten/ eines rechten Speichel-leckers/ beym Tiſch gewahr wurde/ der hinder ihm ſtunde/ und alles/ was er redete/ ohn Verſtand und Unterſcheid in ſeine Schreib-Tafel aufzeichnete/ verdroſſe es ihn ſehr/ ließ mit fleiß einen Grutzlen drüber/ und ſagte: Schreib dieſen auch auf. So weit D. Zincgreff. Hier iſt unter andern zu mercken/ daß Luther ſchon hat leiden können/ wann jemand ſeine Poſſen/ Grutzlen/ Wampen-brummer/

(14.) Der geehrte Leſer beſehe des Herrn Beſoldi Bekehrungs-Motiven Cap. VII. §. III. Num. V. und die Rettung derſelben/ welche R. P. Henricus Wangnereck S. J. SS. Th. D. wider des Lutheriſchen D. Tobiä Wagners Cenſur geſchrieben Part. 2. Cap. VII. §. III. pag. m. 59. Confer die Hamburgiſche Bibliothec Cent. VII. Art. 27. pag. 99.

mer / Hoſen-ſeufftzer und Schnupff-Taback-begehrende Schuß-Gebettlein bey der Tafel aufgezeichnet / allein hierzu gehörten verſtändige in der heimlichen Cantzley lang gewanderte Helden/ wie da geweſen die Herren Aurifaber/ Veit Dieterich/ Matheſius und dergleichen geiſtreiche Leut / welche viel beſſere Wiſſenſchafft hatten Luthers Pfifferling Propheten-mäßig nach der Neu-Evangeliſchen Tiſch-Brocken Ordnung zu ſetzen / als ein junger Lecker / dem der Schnabel noch gelb tropfft. (15.) Ob alles wahrhafftig ſeye geredet worden / was in den Tiſch-Reden ſtehet/ laſſe ich die Prädicanten Aurifabrum/ Veit Dieterich/ Lauterbach/ Matheſium/ Rebſtock und andere Brocken-Sammler dafür ſorgen; Lügen ſeynd genug darinnen; Warum haben die Prädicanten keinen Extract drüber gemacht und uns berichtet / was in denſelben wahr oder erlogen ſeye; Nunquid Was wider den Pabſt drinn ſtehet/ das iſt wahr/ das iſt recht/ das iſt lauter Evangeliſcher Biſam? Aber was brauchts viel Redens wegen euerem lähren Gaxen? Ich ſage mit obangezogenem Catholiſchen Lehrer: „Nicht nur in Luthers Tiſch-Reden/ ſon„dern auch in ſeinen anderen Schrifften / findet „ſich der Miſt Fuderweiß. Luther war ein grober Geſell bey Tiſch / ein läſterlicher Vogel in ſeinen Schrifften / ein ungeſchliffener Flegel auf der Cantzel / ein Schand-Bub in der Bibel; Was

(15.) vide ſupra. pag. LXVIII. & ſeqq. Confer omnino pag. CLXXVII. & ſeqq.

Was ich hier geredet / will ich auch alſo gleich nur mit einem eintzigen halbdutzend Exempel / welche nicht aus Luthers Tiſch-Reden / ſondern aus ſeinen anderen unverwürfflichen Bücheren gezogen / wahrmachen.

1. Im Jahr 1541. ließ D. Luther ein Buch wider den Hertzog Heinrich von Braunſchweig ausgehen unter dem Titul Hans Wurſt; In dieſem greulichen gottloſen Buch (16.) redet er mit gemeltem Fürſten unter vielen anderen Läſter-Worten alſo: Du ſchönes Ebenbild deines Engeliſchen (hölliſchen) Vatters; Dieſer verzagte Schelm... wäre beſſer ein Frauen-Hut / der nichts thun ſolt / denn wie ein Eunuchus (oder Caſtrat) das iſt ein Frauen-Hut / ſtehn in einer Narren-Kappen mit einem Fliegen-Wedel / und der Frauen hüten / und des (membri genitalis) davon ſie Frauen heiſſen / wie es die grobe Teutſchen nennen... Du / Heintz Potzenhut / ſolteſt nicht ehe ein Buch ſchreiben / du hätteſt denn ein Fortz / von einer alten Sau gehöret / da ſolteſt du dein Maul gegen auffſperren und ſagen: Danck habe du ſchöne Nachtigal / da höre ich einen Text / der iſt für mich. Biß hieher Lutheri Wort.

Sehet nun ihr Prädicanten / euer Luther iſt nicht

(16.) Tom. 7. jen. fol. 438. a. 439. a. 441. b. R. fol. 425. a. 426. a. 428. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 326. b. 327. b. 329. b. Tom. 7. Alt. fol. 465. a. 466. a. 468. b.

nicht nur ein grober Geſell über Tiſch / ſondern auch anderswo. Wann ein Pabſt dieſes geredet hätte / hilff GOtt wie wurdet ihr donnern / und gar recht / da aber der Luther ſolches thut / O da iſts lauter Helden-Muth! lauter Propheten-Eiffer! lauter Biſam! welchen ich euch zu preiſen / zu verehren und zu riechen gern überlaſſe: rechtſchaffene Männer unter euch (ſi tamen verè tales inter vos exiſtunt, exiſtere autem quoſdam, numerô licet pauciſſimos, probè novi) ſind von mir weder hier / noch anderswo im geringſten gemeynt. Quod paſſim notaſſe velim, res enim mihi eſt cum formalibus Lutheri ſimolatris Prædicantibus, Mendaciorum Calumniarumque Architectis.

## 2. Exempel.

Anno 1525. ſchrieb Luther wider die himmliſche Propheten / d. i. wider die Carlſtader / Zwinglianer oder Sacramentirer / für die leibliche Gegenwart Chriſti im H. Sacrament des Altars / und Elevation in der Meß / braucht aber bey Verthätigung dieſes H. Geheimnuſſes (17.) unter andern Zotten-Reden / auch folgende: Huy ihr Rotten-Geiſter .... zeiget uns / wo hat Chriſtus mit einem Titul verbotten das Sacrament aufzuheben? weil ihr doch rühmt und tobet / es ſey ein Verbott Chriſti; wo ſtehet das Verbott? Ich achte (glaube

(17.) Tom. 3. jen. germ. fol. 63. a. N. fol. 55. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 21. b. Tom. 3. Alt. fol. 61, a, wider die himmliſchen Propheten.

(glaube oder halte dafür/ es ſtehe) der Braut zu Orlamünde im Hemde / oder dem Bräutigam in den Hoſen zu Naſchhuſen. Alſo Luther.

Sage mir nun ein Ehr-liebendes Chriſten-Hertz/ ob dieſes nicht ein greuliche Verachtung der Bibel und Läſterung Chriſti ſeye? verwundere ſich nunmehro keiner mehr über Luthers grobe Tiſch-Reden/ dieweilen er hier in Abhandlung der Göttlichen Wahrheit und ernſthafften Glaubens-Sachen ebenfalls grobe Zotten ſiehet/ welche Luther geriſſen.

Hieher gehört auch der Zotten-Spruch / welcher im Buch/ daß die Wort (Das iſt mein Leib.) noch feſt ſtehen/ (18.) zu finden/ und alſo lautet: Wenn ſie (die Zwinglianer) ſo ſpöttiſch fragen: Wo es ſtehe in der Schrifft / das Brod ſey Chriſtus Leib? .... ſoll man ſie wiederum fragen: wo es dann ſtehe in der Schrifft / daß Leib / Leibs-Zeichen heiſſe? Im Rauchloch ſtehts / daſelbſt iſt ihr Bibel.

Merckts ihr Herren Calviniſten/ wo eure Bibel ſtehet/ nach Luthers Worten! im Hembd/ in den Hoſen/ im Rauchloch ſteht ſie; wo der Juden Bibel ſtehe/ hab ich ſchon oben Num. 5. pag. CXCIV. aus Luthero angedeutet; wo aber der



(18.) Tom. 3. jen. germ. fol. 382. b. N. fol. 343. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 127. b. Tom. 3. Alt. fol. 697. a. b.

Catholiſche Hertzog von Braunſchweig ſeine Text und die Juriſten ihre Predig ſollen hören/ iſt gleich oben aus Luthers ebenmäſſigen Läſter-Reden bekannt. Vide pag. CCXCVI. CCCIII.

3. Exempel.

Wie fein ſolten ſich die zween / Ludwig Rab und Antonius Schenitz / haben gewapnet an den Galgen neben Hans Schenitzen/ das wären drey Perſonen in einem Weſen/ dem Römiſchen Prieſter zu halten geweſt/ als ein gewiſſer frölicher Articul Cardinaliſches Glaubens.

Dieſe erſchröckliche Gotteslåſterung/ worinn drey an einem Galgen aufgeknüpffte Diebe / drey Perſonen in einem Weſen genennet werden / und alſo die Hoch-heiligſte Dreyfaltigkeit auf antitrinitariſch / ja gut teuffliſch / verſpottet und verläſtert wird / hat Luther ausgeſpien (19.) wider den Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſten Albrecht zu Mayntz. Wann ſolche in den Tiſch-Reden ſtunde / wäre es zu viel / zu grob / zu läſterlich / was ſagt ihr nun hierzu ihr Prädicanten?

4. Exempel.

Morgen-Röth leugt nicht/
Dicke Magd treugt nicht/
Iſts nicht Regen/ ſo iſts Wind;
Iſt die Magd nicht fett / ſo iſts ein Kind.

Dieſe

(19.) Tom. 7. jen. fol. 364. b. N. fol. 366. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 301. b. Tom. 7. Alt. fol. 395. a.

Dieſe Vers ſtehen nicht in Luthers Tiſch-Reden / ſondern in der Auslegung / welche er (20.) über das 16. Capitel Matthäi geſchrieben / wo Chriſtus v. 2. von der Abend-Röth redet ; Reimbt ſich aber dieſer Kern-haffte Lotter-Spruch nicht fein in eine Chriſtliche Auslegung über das Heil. Evangelium ? Urtheilet ſelbſt ihr Dicke Prädicanten-Mägd !

## 5. Exempel.

Auf offentlicher Cantzel lieſſe Luther ſich einſtens alſo hören : Kein Sünde iſt mehr in der Welt / dann der Unglauben / andere Sünd in der Welt ſeynd Herr Simons Sünd / als wann mein Hänſichen und Lenichen in den Winckel ſcheißt / des lachet man / als ſey es wohl gethan / alſo macht auch der Glaub / daß unſer Dreck nicht ſtinckt für GOTT. Dieſen guten Biſſen / liebe Prädicanten / findet ihr in Luthers Hauß-Poſtill / gedruckt zu Jena A. 1565. in einer Predig am Pfingſt-Montag / über die Wort : Alſo hat GOTT die Welt geliebet. Zweiffelt ihr noch / ob Luther grobe Tiſch-Brocken fürgelegt / der ſich nicht geſcheuet ſeine Zuhörer von der Cantzel mit ſ. v. Dreck abzuſpeiſen ?

Inzwiſchen aber / liebe Prädicanten / wann einer in den Sünden verſtockter Lutheraner



(20.) Tom. 4. jen. lat. fol. 357. a. poſterioris verò editionis fol. 296. a.

auch ein ſteinernes Hertz hätte / ſo müßte er ja bey Anhörung dieſes Lutheriſch-Eliſchen Troſt-Spruchs ſich erweichen laſſen und für innerli-cher Hertzens-Freude bey ſeinem Sol-Glauben Rotz und Waſſer greinen / zumahlen auch / wann ihr denſelben / ferners im Glauben aufzumuntern / wurdet ſtärcken mit dem geiſtlichen Seelen-Weyd-Spruch / welchen euer hoch-erleuchter D. Manlius in ſeinen Collectaneis pag. 235. 236. über das vierdte Gebott GOttes geſchrieben dieſes Lutheriſchen Inhalts:

Friß Dreck / ſchei Gold /
So werden dir die Mäydlein hold.

## 6. Exempel.

Es iſt kein lieber Ding auf Erden /
Denn Frauen-Lieb / wem ſie mag zu theil werden.

Holla Papiſt! Dieſer Spruch ſteht in Luthers Tiſch-Reden (21.) und pflegte D. Luthers Wirthin zu Eiſenach ſolchen zu brauchen / was kommſt du dann hier mit angetrollt / da du ver-

(21.) Eißlebiſchen Drucks fol. 442. a. Franckfurtiſchen fol. 314. a. Dreßdiſchen fol. 679. a. in dieſer Edition iſt der Wirthin Buhl-Text alſo glimpflich verfälſcht. Es iſt kein lieber Ding auf Erden / denn Frauen-Liebe / wem ſie mag in GOttes Furcht NB. zu theil werden. Die Kinder der Lügen ſchlagen halt nicht aus der Art des Vatters der Lügen; Liegen / fälſchen / verkehren / ſchänden / läſtern und bey allem dieſem nichts rechts glauben / iſt ihr Handwerck.

verſprochen dein halb Dutzend Exempel nicht aus den Tiſch-Reden / ſondern aus andern Schrifften Lutheri und Luthers eigenen Worten / zu beweiſen.

Ach liebſter Prädicant / ich bitte dich überzwerch und den langen Weg um Verzeihung; bey deines Luthers Lappereyen komm ich gar offt in dieſem Buch aus dem Concept / doch zörn nicht über mich / ſondern nimm Lutheri gloßirte Bibel / guck recht hinein und ſchau Prov. XXXI. 10. Stehet nicht der Wirthin von Eiſenach ihr guldenes Buhl-Textel mit dieſen Worten da?

Nichts liebers iſt auf Erden /
Als Frauen-Lieb / wems kan werden.

Was ſagſt du nun hierzu Bruder Matz? Gleichen dieſe beyde Sprüch einander nicht / wie ein Wolff dem anderen? Summa Summarum dein Luther iſt überall ein grober Geſell / er ſey in der Bibel / auf der Cantzel / in Erklärung der Heil. Schrifft / im Diſputiren ꝛc. oder am Tiſch. Flegel erat in Principio, & nunc & ſemper, & in ſæcula ſæculorum. Amen.

Was ich ſage bekräfftiget abereins ein anderer Calviniſcher Prädicant (22.) und ſpricht: **Lutherus hat in den Tiſch-Reden viel grobe Brocken zu ſeinen gringen Ehren und kleinen Abbruch der Papiſten fallen laſſen.**



(22.) In dem gründlichen Bericht von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung pag. 342.

Ey was! Grobe Brocken hin/ grobe Brocken her! Luthers Fimolatriſches Prädicanten-Geſchlecht kehrt ſich nicht daran/ ſondern beſchönet dieſes Ertz-groben Bauren-Flegels Buben-Reden und loſe Teuffels-Geſpey gotteslaͤſterlicher Weiſe mit dem Exempel des Propheten Eliä. Unnöthig iſt es die Prob deſſen weit her zu hohlen / indeme ſolche in der Nahe zu haben/ und zwar in der Theologiſchen Inaugural-Diſputation/ welche der Herr D. Elias Silberadius P. P. in Straßburg Reſpondente M. Joanne Andrea Gnilio Anno 1721. den 26. Septembris gehalten. In dieſer Diſputation/ ſage ich / entblödeten ſich die gute Herren gar nicht (23.) ihres Luthers maßive Ertz-grobe/ untheologiſche/ leichtfertige/ gottslaͤſterliche Reden ohne eintzige Ausnahm mit dem H. Elia zu vermäntlen / da ſie doch nicht capabel ſeynd dergleichen unmächtige/ garſtige/ Venus-bübiſche/ laͤſterliche / ia recht teuffliſche Sachen und verfluchte Zotten / ich will nicht ſagen bey dem H. Propheten Elias / noch ſonſt auserwöhlten eiferigen Werckzeug des Heil. Geiſtes / ſondern bey einem Ketzer/ Juden / Türcken oder Heyden zu finden / wie man ſie Klumpen-und Hauffen-weiß in des leichtfertigen / Scham-vergeſſenen gottloſen Luthers Schrifften gefunden und noch findet.

Sagt her / wann ihr Männer ſeyd / wo hat der

(23.) Cap. poſter. ſect. poſteriori §. X. pag. 109.

der eifferige Prophet Elias / oder ſonſt berühme Mann ſo Sau-bere Phraſes in Verthätigung der Wahrheit gebraucht / wie Luther ?

Zum Exempel: Wo hat Elias / oder ſonſt einer / die Gebott GOttes unter die Dreck-Händel gerechnet / und im Eiffer die H. Predigen den ſ. v. Sau-Fürtzen verglichen ? Wie der läſterliche Sau-Marten Luther. Wo hat Elias / oder ſonſt jemand / aus Eiffer Fürſtliche Perſonen mit dem Nahmen Potzenhut tituliret ? Wie euer Nonnen-Hut Lutherus. Wo hat Elias / oder ein anderer gottsförchtiger Menſch / jemahls aus Schimpff oder ernſthafftem Eiffer den drey-einigen GOtt / dreyen an einem Galgen aufgeknüpfften Dieben verglichen ? Wie euer gottloſer / falſch-genannter Elias / ich meyne den Galgen-würdigen Luther. Wo hat Elias / oder nennt mir ein andern ehrlichen Mann / ſeine Widerſächer im Eiffer alſo ausgehöhnt / daß er dabey in dieſe gotteslaͤſterliche Wort heraus gefahren / und wie euer Dr. Prophet Lutherus geſagt: Meynſt du / es ſey ein ſolch ſchlecht Ding um einen Juden ? GOTT im Himmel und alle Engel müſſen lachen und tantzen / wenn ſie einen Juden hören einen Furtz laſſen; Ein Jud iſt ein ſolch edel theuer Kleinod / wenn er ein Pomp läßt / ſo tantzet GOTT und alle Engel. (24.)



(24.) Tom. 8. jen. fol. 99. b. 100. b. R. fol. 89. b. 90. b. Tom

Auf dieſes und hundert dergleichen gottes-läſterliche überteuffliſche Reden antwortet ihr liebe Herren / eh ihr euren heylloſen Vorläuffer Lutherum mit dem eifferigen Elia entſchuldigen wollet; Wahrlich zwiſchen euerm Luther und Elia iſt ein ſo naher Vergleich / als zwiſchen einem Engel und Teuffel.

Noch eins ihr Herren; euerer Lehr nach iſt der Pabſt der Antichriſt; Der Sohn des Verderbens; Ein Chriſtus-Stürmer / wie der Türck; Ein drey-gecrönter Ratten-König; Das Thier der Läſterung; Der ärgſte Bößwicht nach dem Teuffel / ja ein vermumter Teuffel: ꝛc. Dann alſo titulirt ihn euer Luther / Ph. Nicolai / Mylius und andere ꝛc. (wie ich oben pag. CLXXX. CCXXIII. CCXXXVIII. erwieſen) welchen ihr / wann euere Schmalkaldiſche Articul und andere Symboliſche Karten gelten / nicht abſtehen könnet.

Wohlan! ſpannt euren Verſtand und Kräfften zuſammen / und zeigt mir / wann ihr capabel ſeyd / daß der allerſchlimmſte unter allen unſern Päbſten; Ja der aller gottloſeſte unter allen Papiſten jemahls habe ſolche teuffliſche Läſter-Wort ausgeſpien / wie euer Luther gleich oben ausgeſpien hat; wann ihr ſolches gründlich auf einen könnet darthun / ſo will ich erſtlich

---

Tom. 5. Witt. germ. fol. 493. b. 494. a. Tom. 8. Alt. fol. 255. b. 256. a. von den Juden und ihren Lügen.

lich denſelben mündlich und ſchrifftlich vor allen Catholiſchen offentlich für einen Schelmen/ Antichriſten und Läſter-Teuffel ausruffen/ es mag verdrieſſen/ wen es wolle/ und mögen ſie mit mir umgehen/ wie ſie wollen/ ich erſchrecke nicht.

Zum andern/ will ich mich bedencken/ ob ich euch ſolle helffen den Luther entſchuldigen/ ſeine Gottloßigkeit bemäntlen/ den Miſt anbetten und für Biſam halten/ und über das denſelben noch erkennen/ bekennen und ausruffen für einen Reformirer der gantzen Chriſtenheit/ für einen Propheten/ Apoſtel/ Mann GOttes und Mund Chriſti. Heraus dann mit der Sprach/ ich biete euch allen den Trutz!

Daß aber Lutherus obige Greul-Wort ausgeſpien/ habe ich erwieſen mit Benennung der Bücher/ Stellen und Bläter. Wann ich ihm nun ein Haar unrecht gethan/ ſo verklagt mich/ wann es euch beliebet/ wofern ich vor einer Hoch-löblichen Obrigkeit hierinn nicht Sylben-weiß beſtehe/ ſo ſollet ihr ſelbſt das Urtheil wider mich fällen und mir die gebührende Straff dictiren/ was wollt ihr mehr?

Ich habe mir niemahlen können einbilden/ „ ſagt der Jeſuit Wolffgangus Hermann, „ (25.) wie es doch möglich ſey/ daß bey verſtän- „

 „digen

(25.) In Anti-Mullero pag. m. 397.

„digen / gelehrten Lutheranern / wann ſie des „Luthers ſo vielfältig unſaubere / Lotter-bübi„ſche / ärgerliche / gifftige / Alcoraniſche / „GOttes- und Menſchen-läſterliche Schriff„ten leſen / dannoch Luther impeccabilis und „untadlich ſey / ſein Mauß-Pfeffer aber für „Calecutiſches Gewürtz gehalten und gelobet „werde / aber jetzt lerne ich von dem Straßb. „Dorſchen (und Silberrad) daß der Luther „nichts ſo abſcheuliches habe können vorbrin„gen / welches ſein Fundament und Beſchö„nung in der Schrifft nicht habe. Vielleicht „hat Luther / als ein neuer Prophet / ſolchen „ſeiner Prädicanten Schrifft Verſtand vorge„ſehen / und derentwegen die Schrifft nun ei„ne Larven / nun einen Gauckel-Sack / bald „mit einem andern dergleichen Nahmen ge„nennt. Biß hieher R. P. Hermann.

Ich bediene mich hier der Worten des Calviniſchen Authoris *Breviarii Ubiquetiſtici* (Art. I, pag. 17.) und ſage: **Dieſe sträffliche Reden Lutheri erweiſen genugſam / daß er keinen ſolchen Prophetiſchen und Elitſchen Geiſt gehabt habe: Wie viel Lutheraner (merckt diß Herr Silberrad!) die Einfältige gern bereden wolten.**

Die Prädicanten geben zwar vor: Luther „ſeye auch ein Menſch geweſen / und ſolte er „ja unterweilen geſtolpert ſeyn / müſſe man

ihm

ihm ſolches oder vor gut halten / oder doch „ wenigſtens nicht gar übel auslegen. „

Antwort. Wir wiſſen erſtlich / ohne der Prädicanten Einnern / daß Luther ein Menſch (Licet & de hoc multi Viri graves, nec abs ratione dubitent) und kein Schnee-Gantz geweſen. Die Heyden und andere Un-Chriſten / welche ihre Schrifften heraus geben / waren alle Menſchen / aber ein ſo eingeteuffeltes / durchteuffeltes und überteuffeltes Hertz (26.) hatte aus allen keiner / wie der Luther.

Die Propheten / Apoſtel und andere Chriſtliche Lehrer / deren Bücher annoch vorhanden / waren lauter Menſchen / aber Trutz ſeye euch Prädicanten gebotten / daß ihr aus allen nur einen nennen dörfft / welcher dem Luther im ſchänden / Venus-Zotten reiſſen / liegen und Gotts-läſtern von weitem könne das Waſſer reichen! Ja Trutz ſeye euch gebotten / daß ihr mir nur einen Ketzer dörfft nennen / welcher dem Luther hierinn zu vergleichen!

Luther iſt ein Menſch geweſen / *niſi potiús verum ſit, eum fuiſſe* (ut cum Wormatienſi Cæſaris Edicto loquar) *Diabolum incarnatum.* Wann er

---

(26) Dieſe Titul gibt Luther den Calviniſten ins gemein* da doch derjenige unter ihnen / ſo die ärgſte Schrifften und läſterlichſte Ding geſchrieben gegen dem Luther zu rechnen / gut und heilig zu ſchätzen.

* Tom. 8. jen. fol. 195. a. R. fol. 176. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 250. a. Tom. 8. Alt. fol. 347. b. in ſeiner kurtzen Bekanntnuß vom Abendmahl.

er aber ein Menſch geweſen / welches ich der- mahlen dahin laſſe geſtellet ſeyn / warum ver- flucht und verdammt ihr dann diejenige / ſo Luthers Schrifften tadlen? (27.) warum ſagt ihr dann: (28.) In Lu- thers Reden ſey kein Tod-Sünd? Wa- rum ſchreyt ihr dann euren Luther aus für einen ſolchen / der ſeines gleichen nie gehabt / noch haben wird? (29.) Warum rufft ihr dann (30.) daß Luther den Mund und Geiſt des Herrn gehabt / und alles aus Eingebung des H. Geiſtes geredt? Warum ſchämt ihr euch dann nicht zu ſagen (31.) **Wann Luther ein Ketzer iſt / ſo iſt auch Chriſtus ein Ketzer?** Muß man alſo die Leut äffen? Ich ge- ſchweige desgleichen Zeugs viel / wo- durch ihr euch ſelbſt zu Schanden machet.

Ich weiß nicht / wie ihr Prädicanten mir vor- kommt / bald ſchlagt ihr mit euerem Luther auf / bald

---

(27.) Siehe oben Num. 3. pag. LXVII.

(28) M Blanckenburg adverſus Rœſtium pag. 24.

(29.) Chriſt Juncker in Dedicat. Vitæ Lutheri Nummis Illuſtratæ. Zacharias Weber in der Evangeliſchen Gnaden-Poſaun. Eraſm. Alberus wider die Carlſtader. pag. A. & E. Spangenberg / Matheſius / Mylius & alii paſſim.

(30.) Silberadius l. c. Pomeranus apud Matheſium Conc. XII. pag. 133. b. Sehe auch unten Num. 18.

(31.) Sieh oben pag. LXXV. ihre eigene Greul-Wort.

bald ab; jetzt iſt niemand über denſelben; Apoſtel und Propheten / Kirchen-Lehrer und Vätter müſſen dieſem theuren Mann / Mund Chriſti und GOtt der Theologen die Latern vortragen; ſein Miſt iſt lauter Biſam; Uber ein weil gilt dieſer ſo groſſe / theure und an allen vier Ecken mit Stiel und Butzen erleuchtete Teutſche Prophet bey euch kaum ein halben Baßler Rappen oder ein Ungriſch Botſchanel/und heißt: Was „ geht mich der Luther an! was frag ich nach „ ihm! an ſeine Authorität und Schrifften „ kehr ich mich nicht! Lutherus quidem Ami- „ cus, ſed magis amica Veritas &c.! „ ja man ſchämbt ſich ſeines Nahmens. Was heißt das Wetterhahnen-Geſchrey? bleibt bey einem oder dem andern beſtändig/ und laßt eure Red Ja/ ja/ oder aber Nein/ nein ſeyn.

Eins iſt noch zu beobachten bey dem Prädicantiſchen Taſchen-Spiel: ſo offt Luther wider das Pabſtum geſchrieben und gedonnert / ſo offt muß ſolches alles aus Eingebung des H. Geiſtes herkommen / es mag darnach An. 1517. den 31. Octobris / da er zu ſchreiben wider uns angefangen / oder A. 1546. den 18. Februarii / da er zu rumoren und zu leben aufgehört / geſchehen ſeyn / es ſtehe auch in den Tiſch-Reden / oder anderswo; und gilt da die Diſtinction *de Luthero priori & poſteriori* weniger / als ein Körnlein Wurm-Saamen. Wann aber der Luther etwas geredet / wodurch das Pabſtum geſtärckt / das Lutherum aber zu Schanden wird / es ſtehe

he abermahl in den Tiſch-Reden oder andern Orten/ es mag auch im erſten Jahr ſeines Abfalls oder letzten ſeines Lebens geſchehen ſeyn/ O da heißt es: „Luther päbſtlet noch zu ſtarck „allhier; Luther war ja auch ein Menſch; Lu„ther iſt nach und nach erleuchtet worden ꝛc. Freylich nach und nach/ wie man die Hund ſchert. Dieſe lahme Zotten aber und kühle Ausflüchten verwirfft Luther ſelbſt (32.) ſtehen alſo die Gauckler dabey ſo veſt/ als ein alt Weib aufm Eiß; und das ſeye dermahlen genug von dem halb-finſtern/ halb-erleuchten/ zimlich vollkommenen und endlich gar ausdiſtilirten Luther/ welcher/ die Wahrheit zu bekennen/ nicht werth iſt/ daß man ihn dutzt.

Nun komme ich wiederum zu den Bekanntnuſſen der Uncatholiſchen von ihrer Neu-Evangeliſchen Prediger Läſter-Art. Eraſmus Treulich ſagt unverhohlen (33.) „Wann die Ubi„quitiſten (das iſt: die Lutheriſche Prädican„ten und ihre Helffers-Helffer) die gröſten und „ungeheurſten Lügen ausſchütten/ ohne eini„gen Grund und Beweiß/ ſo heißt es alsdann: „Euer Gnaden glaubs nur. Des ſcheltens und

---

(32.) Tom. 3. jen. germ. fol 68. a. 341. a. N. fol. 59. b. 286. a. Tom. 2. Witt. fol. 26. b 169. a. Tom. 3. Alt. fol. 66. a. 474. a. Wider die Himmliſchen Propheten; Item in der Vorred über das Büchlein Syngramma genannt. Sehe ein mehrers in Ungersdorffii Chriſtlicher Glückswünſchung pag. 267. Conf. ejusdem treuhertzigen Diſcurs pag. 40.

(33.) In Faſciculo pag. 23. 27.

und ſchmähens ſeyd ihr (Lutheriſche Prädican-„ ten) dermaſſen gewohnet/ daß es gleichſam euer „ ander Natur worden iſt. So viel dieſer. „

Der gelehrte Calviniſche Author des gründ- lichen Berichts von der Straßburgiſchen Kir- chen-Ordnung/ gibt in der Vorred des Berichts den Evangeliſchen Predigern das Zeugnuß und ſagt: Der Lutheriſchen Prädicanten unge-„ haltenes Maul kan nichts / denn nur böſes „ reden / und ſo wenig ein Mohr ſeine Haut/„ oder ein Parder ſeine Flecken zu ändern ver-„ mag/ ſo wenig können ſie auch von ihrer viel „ zu tieff eingewurtzelter böſen und ſchädlichen „ Gewohnheit zu läſtern ablaſſen; Andere kön-„ nen ſie mit Wahrheit keines Irrthums ver-„ dächtig machen / viel weniger verdammen/„ die ſelbſt in der allergröſten und ſchädlichſten „ Ketzerey biß über die Ohren ſtecken. „

Horatius ſagte einſtens (34.) *Pictoribus atque Poetis, quidlibet audendi ſemper fuit æqua Poteſtas.* Daß die Mahler und Poeten jederzeit ein gleiches Recht gehabt / Jene zu mahlen / Dieſe aber zu dichten / was ihnen gefallen.

Dieſes Recht haben ſich die Prädicanten in ihrer verlogenen Dicht-Kunſt gäntzlich zugeeignet / wie ſolches gern geſtehet der Welt-bekannte Calviniſt Petrus Poiret (35.) dahero ändert er dem Horatio die Wort und ziehet ſolche

(34.) De Arte Pœtica v. 9.
(35.) In Irenico Univerſali pag. m. 241.

che auf die Calviniſche Prädicanten / ſonderlich den Goliath Pierre Jurieu wie folgt: *Paſtoribus atque Poetis OMNIA fingendi ſemper fuit æqua Poteſtas.* Das iſt: Die Prädicanten und die Poeten haben allezeit einerley Macht gebraucht / alles zu erdichten / was ihnen beliebig geweſen.

Der berühmte Hugo Grotius ſtehet auch nicht in Abred / daß das gröſte Unheyl in Staats-Sachen von den Prädicanten herrühre. (36.)

Die Uncatholiſche Zeitungs-Schreiber müſſen ſo gar geplagt ſeyn mit dem läſterlichen Prädicanten-Volck; wer den Mercure Hiſtorique, die Franckfurter / Baßler / Schaffhauſer / Berner und andere Zeitungen vom Jahr 1721. und 1722. geleſen / dem wird / was ich geſchrieben / bekannt ſeyn / ſintemahlen darinnen überflüßige Meldung von des Hamburgiſchen Neumeiſters und anderer Lutheriſchen Clamanten Calumniöſen Schrifften geſchehen.

Wer endlich wiſſen will / was die Prädicanten / welche uns immerhin die Splitter auszuziehen pflegen / für unſchuldige Kindlein / gottſeelige Menſchen und artliche Heilige ſind / der leſe nicht die Catholiſche / welche man für paſſionirt mögte halten / ſondern nur die uncatholiſche Schrifften; Wer aber ſolche nicht hat / dem will ich aus einigen derſelben etliche recht galante

(36.) Teſte G. Arnold in Hiſt. Eccl. Part. 11. LVIII.

galante Prädicanten-Muſter abſchreiben und mittheilen.

M. Matthäus Friderich ein Lutheriſcher Pfarrer beſchreibt (37.) einen guten Theil ſeiner Prädicantiſchen Zunfft-Brüder alſo: Dahero kommts auch wahrhafftig / daß die Pfarr-„ Herren und Prediger alſo gar bey dem ge-„ meinen Mann in Verachtung kommen ſind/„ nicht allein ihre Perſon/ ſondern auch ihr Ambt„ und Lehre / daß ihrer VJEL ein ſo böſes„ Leben führen / mit ſauffen / ſpielen / fluchen /„ unverſchämter und leichtfärtiger Rede und„ ANDERN Laſtern.„

M. Caſpar Faber mahlt ſeine Lutheriſche Mit-Prädicanten faſt überhaupt / gar leben-dig ab/ (38.) und nennt ſie ſalvâ veniâ: hoffär-„ tige Geſellen / Mammons-Knecht / grobe Si-„ moniſten / Suppen-intendenten / einge-„ trungene / eingebettene / eingekauffte / eigen-„ williſche Geſellen / Bier-Amſelen / Eſel /„ Schlingel / Luderer / Baal-peoritiſche„ gottloſe Schelmen / Sodomiter / Läſterer/„ loſe Tropffen / greuliche Verächter / ſchänd-„ liche Heuchler.„

Unter dieſen ſchändlichen Miedlingen /„ gottloſen Huren-und Bauch-Pfaffen / ver-„ fluchten Schulmeiſtern / verthumten Knech-„ ten / teuffeliſchen Chor-Schülern und an-„ deren Cantoribus und Kirchen-Dienern/ ſind„

X „ auch

(37.) In Theatro Diabolorum fol. 276. a.

(38.) Lib. prox. cit. fol. 472. & ſeqq.

„auch die rechten Epicuriſchen Säue / und
„Saduceiſche Unflåter / die nicht glauben /
„daß die Seel unſterblich ſey / oder daß ein
„ander ewig Leben nach dieſem Leben gewiß-
„lich zu hoffen / und glauben auch / ja ſo
„wenig des Fleiſches Auferſtehung / als die
„Sadduceer ꝛc. Alſo Dieſer.

Wann ſolches ein Catholiſcher geſchrieben hätte / wurden alle Prädicanten Feur! Mordio! wider ihn ſchreyen.

Der Prädicant Georgius Strigenitz ſchreibt (39.) von vielen ſeiner Amts-Collegen folgendes: Jetzund darff mancher wohl ein gantze Nacht ſitzen und ſauffen biß an den Morgen; Darnach tritt er auf die Cantzel und prediget / und iſt voll / nicht des H. Geiſtes / ſondern des ſüſſen Weins / plaudert daher / was ihm einfällt. ꝛc.

Mancher iſt ſo voll / wann er tauffen ſoll / daß er das Kindlein nicht halten kan / und allerley Aergernuß anrichtet. Mancher laufft unerfordert in die Häuſſer herum / wanns Eſſens-Zeit iſt / oder er etwa ein gut Gelack weiß / wie ein Antonius-Sau ꝛc. und will doch ein Diener des Worts und ein Knecht des HErrn ſeyn; Säufft ſich aus der Gewehr / daß er darnieder fällt / wie ein Ochs. (Juxta illud Virgilii: *Procumbit humi Bos.*) daß man ihn heimführen muß / wie

(39.) In Erklärung des VI. Capitels Geneſis fol. 90. b.

wie eine Braut; kan über keine Gerinne oder Pfütze ſchreiten / er fällt darein und wältzet ſich darinnen / wie eine volle Sau. (Lutheri de Grege Porcus.)

Auf dieſe Strigenitziſche Bekanntnuß druckt der bekannte Lutheriſche Prädicant Johann Saubert (40.) das Ja-Wort zum Pettſchafft und ſagt: Strigenitzius der gerühmte Prediger hatte bey ſeinem währenden Ambt eine guldene Zeit gegen unſern Jahren zu rechnen was die gemeine Sünden und Laſter anbelanget. Doch hilff ewiger GOTT / wie giengs damahlen? Wie klagte er? **Was wurde er jetzo unter uns klagen / da er noch lebte?** Saubertus redet nicht ohne Urſach / wohlwiſſend / daß ſich die Prädicanten indeſſen gebeſſert / wie die junge Wölff.

Keiner aus allen hat die Antichriſtiſche Prädicanten-Rott und ihre Evangeloſe Lehre natürlicher abgebildet / als der Lutheriſche Prediger Fridericus Brechling welcher umbs Jahr 1657. gelebt und von ſeinen Zunfft-Brüdern aufs äuſſerſte verfolgt worden / wie ſolches weitläuffig beſchrieben D. Gottfried Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtoria. (41.)

Gemelter Brechling aber ſchreibt in ſeinem letzten Abſchied (42.) unter andern auch dieſes:



(40.) In der ſo genannten Seelen-Artzney pag. 99. 105.
(41.) Part. III. Cap. XV. num. 13. & ſeqq.
(42.) Apud G. Arnold L. c. P. 4. fol. 792. 793. 802.

„Unſere Lutheriſche Lehrer und Hohe-Prie-
„ſter haben GOtt ſeine Gottheit/ Macht/
„Ehre/ Ambt/ Regiment/ und alles abge-
„raubt/ und ſich ſelbſt darinn wider GOtt
„erhoben/ daß ſie nun alles ſelbſt ſeyn/ thun/
„ausrichten / lehren / predigen / und alles
„wohl / ja beſſer/ als GOtt machen wolten/
„und eben damit verlaugnen ſie GOtt / und
„halten ihn in allem ihrem Thun für nichts ꝛc.

„Sie ruffen andere für Syncretiſten aus /
„und haben ſelbſt mit Fleiſch und Welt/ Sa-
„than und Höllen einen Syncretiſmum und
„ewigen Friedens-Bund gemacht. ꝛc.

„Wer bildet ſolchen ein/ daß ſie ſich für
„Engel des Liechts und Prediger der Gerech-
„tigkeit ausgeben/ als Sathan? ꝛc.

„Wer ſolche falſche Lehrer für Chriſti Die-
„ner anſiehet / und ihre Predigten für GOt-
„tes reine Wort achtet/ das GOtt heut und
„hier will gelehrt haben/ der iſt blind genug/
„und offenbahrt ſich ſelbſten/ daß er nicht von
„GOtt geſandt und erleuchtet iſt? Wer ſol-
„chen Welt-Hauffen mit ihren blinden Leitern
„für Chriſti geiſtlichen Kirchen-Leib anſiehet/
„der kennet die rechte Kirche Chriſti und deſſen
„Unterſcheid von der Welt nicht? ꝛc.

**Wer hat euch geſandt? . . . . Was habt ihr noch zu ſagen/ die ihr alle Welt mit euch in das gegenwärtige und künfftige Verderben hinein geprediget habet?**

**Was**

Was wird euer Ende und Lohn ſeyn? als gehet von mir ihr verfluchten Ubelthäter! Nach Matth. 7. v. 23.

„Urtheilet nun ſelbſt..... Ob wir das „Wort reden/ und predigen / das GOTT „heut und dieſem Volck von uns will gepredi„get haben? ..... Ob unſer Beruff gött„lich oder menſchlich ſey? .... Ob kein Mangel an unſerer vernünfftigen Menſchen Lehre/ Theologia / Catechiſmuſſen und ihren buchſtäblichen Wiſſen iſt? Ob nicht vielmehr aller Mangel an unſerer Geiſt- und Krafft-loſen Lehre NB. Predigen und ungeiſtlichen Prieſtern iſt? Und ob nicht alles Geiſt-loſe und verkehrte Leben unter uns aus der Geiſt-loſen Lehr und fleiſchlichen Prieſtern unter uns herkommet? NB.

O Ihr Antichriſten und Sathans-Frösch/ wie habt ihr die Welt mit Raub und Mord / Heucheley und falſchen Gottes-Dienſt erfüllet! Biß hieher dieſer Prädicant/ welcher doch mit aller dieſer wahren/ göttlichen / ewigen Wahrheit bey dem überaus hochl. Prädicanten-Regiment kein armes Furier Schützen-Dienſtl verdient hat.

Stehts etwan anjetzo beſſer mit der Prädicanten Frommkeit? Ey daß GOtt erbarm/

ja wohl beſſer! Böſer / böſer ſtehts! Höret was der Lutheriſche Theologus Gottlieb Cober (43.) prediget / und vor wenig Jahren in offentlichem Druck bekennet! Diß ſind ſeine klägliche „Wort: Ach daß man groſſen Herren nur „nicht das Kirchen-Regiment eingeräumet „hätte! (Hinc illæ lacrymæ) Schafe haben „daher ſchlimme Hirten bekommen. Hat „man nicht Leute hergeſetzt / bey welchen die „Collatores ſelbſt nicht beichten und Commu„niciren mögen / ſondern auſſerhalb ihres „Kirch-Spiels die Andacht verrichten? Leute „Ketzeriſcher Lehre zugethan? Ketzer und „unruhige Köpffe / mit welchen ein Con„ſiſtorium ſtäts muß zu thun haben? Hat „man nicht eingeſetzt beruffene Säuffer und „Truncken-Bolde / die zum gröſten Aerger„niß eines Landes mit ihren Kirch-Kindern „Tag und Nacht in Schencken (oder Wirths„Häußern) ligen? Nimmt man nicht wiſ„ſentliche Hurer und Ehebrecher? Setzt „man ſie nicht ab / und wieder ein? O Schan„de! Jetzt ſetzt man gar verdorbene Juri„ſten zu Seelen-Hirten. Wilt du es nicht „glauben / frage die kleinen Kinder / die wiſ„ſen davon zu reden.... So gehet es her in „unſerem Vatterlande ꝛc.

Ketzerey in der Lehre nimmt überhand. So weit der Herr Cober. Weilen er aber die Wahrheit gar zu hell gegeiget / haben ihm die Evangeliſche Hohe-Prieſter zur Recompentz den

(43.) In dem Cabinet-Prediger Diſc. XI. & LXIV.

den Fidel-Bogen ums Maul geſchlagen / ihn in Thurn werffen laſſen / und den armen Teuffel ſo lang verfolgt / biß ſich der Todt endlich ſeiner erbarmt / und demſelben mit lauter Kummer das Lebens-Liecht ausgeblaſen.

Das letzte Wort in Beſchreibung der Prädicanten ſolle haben ein Weib (welche ohne dem das letzte Wort allezeit gern haben) und iſt dieſe die berühmte Anna Owena Hoyerin eine aus fürnehmen Geſchlecht entſproſſene Lutheriſche Poetin in dem Hertzogthum Hollſtein. Dieſe hat den Prädicanten öffters die truckene Wahrheit unerſchrocken ums Maul gerieben / dahero / wie alle andere / für ihren Lohn ſchwere Verfolgungen aus Anſtifftung des Lutheriſchen falſch-genannten geiſtlichen Stands / müſſen erdulten / wie hievon weitläuffigen Nachricht geben kan offt-citirter Lutheriſche Gottfried Arnold (44.)

Wohl-gedachte Frau Hoyerin hat nun unter andern in ihrem Tractat / einfältige Wahrheit genannt / pag. 50. von den Herren Prädicanten dieſen Kern-Spruch ſtehen:

Sie meynen / ſchwören drauff ein Eyd /
Bey ihnen ſey allein Weißheit /
Und nirgend ſonſt zu finden;
Kein gröſſer Klugheit wird begehrt /
So gar iſt ihr Verſtand verkehrt /
GOtt erbarm ſich der Blinden!



(44.) In der Kirchen-Hiſtoria Part. III. fol. 102.

Wie läßt ſich das unwiſſend Volck
Von ihnen durch ein denckle Wolck
So führen ab zu Seiten. ꝛc.

In ihrem ſo titulirten geiſtlichen Geſpräch raiſonirt ſie pag. 63. von den Prädicanten alſo:

Sie wiſſen an Tag zu geben/
Daß ſie gelernet recht die Kunſt/
Dardurch man kan erhalten Gunſt/
Erlangen Geld darneben ꝛc.
Hat nur der Pfaff den Beutel voll/
Von ſeinen Schaafen Milch und Woll/
So iſt er ſchon zu frieden;
Bekümmert wenig ſich darum/
Ob die Zuhörer werden fromm/
Wann ſie ihm nur vertrauen/
Und glauben alles/ was er ſpricht
Schlecht hin/ und forſchen weiter nicht/
Das heißt die Kirche bauen!

Von der Prädicanten aufrühriſchem Geiſt und Grauſamkeit klagt ſie im Send-ſchreiben an die Hollſteiner pag. 234. folgendes:

Der Teuffel aller Boßheit voll/
Iſt in den Pfaffen raſend toll/
Und macht ſie tobend wie Heyden/
Daß ſie Fried-liebend Leut nicht leyden ꝛc.
Woher brennts Feur im Römiſchen Reich?
Wißt ihrs/ ſagt mirs/ ich frage euch?
Hats nicht gethan der Pfaffen-Teuffel?
Ja freylich/ daran iſt kein Zweiffel.

Wahr-

Wahrlich in gantz Iſrael hat niemahlen ein Weib ſo unerſchrocken die liebe Wahrheit geredet / als dieſes hier im Lutherthum ihren Phariſeern / Schrifft-Gelahrten und Rabinern gethan hat. O Weib / dein Glaube iſt groß!

Wie gefällt aber euch Prädicanten dieſes Heroiſchen Frauenzimmers herrliche Glaubens-Bekanntnuß? Was ſie geredet / iſt heilig wahr; Ihr könnts ſalvâ Conſcientiâ mit dreyen Worten unterſchreiben: Nemlich / Non poſſumus negare. Wir könnens nicht laugnen. Actor. IV. 16.

## Num. XI.

NUnmehro hat verhoffentlich ein Ehrſamer Leſer nach genügen verſtanden / erſtlich / daß die heutige Prädicanten ihre Controverſien nicht ſittſamer gegen ihre Wider-Parten abhandlen / als ihre Vorfahrer; Zweytens / daß alle Catholiſche ſolches ſtäts beklagt; Drittens / daß die Uncatholiſche eben dieſes geſtehen / und zum theil mißbilligen; Endlich iſt auch mehr / als es vielen Prädicanten lieb iſt / aus uncatholiſchen Schrifften erwieſen / was die Prädicanten ins gemein für ſaubere Früchtlein ſind / welche biß anhero allen / ſonderlich aber uns Catholiſchen / ohn Aufhören mit ſchmähen / ſchänden / ſpotten / liegen und läſtern meiſterlich begegnet / und ihre Lügen-Wäſch verfochten; Wer darff nun ſo unbillig ſeyn / und uns übel deuten / wann wir ſolchen Geſellen mit

gut Teutſchen Worten die Wahrheit ſagen/ und ihren muthwilligen Klapper-Mäulern ſcharffe Gebiß einlegen.

Einmahl iſts gewiß/ und aus obangezogenen wenig Exemplen Sonnen klar/ daß ſie nicht nur uns/ ſondern fürnehmlich unſere H. Lehre über alle maſſen leichtfertig tractiren. Wer alles mit Chriſtlicher Gedult übertragen/ und um JEſu Chriſti Willen ſanfftmüthig leyden will/ der iſt glückſeelig (Matth. V. 11. 12.) thut wohl/ und mag von ſolchen mit Wahrheit geſagt werden/ was der Apoſtel von ſeinen „klugen Corinthern geſprochen: Ihr ver„tragt gern die Narren/ dieweil ihr klug ſeyd; „Ihr vertragts/ ſo euch jemand zu Knechten „macht/ ſo euch jemand ſchindet/ ſo euch je„mand nimmt/ ſo euch jemand trutzet/ ſo euch „jemand ins Angeſicht ſchlägt. 2. Cor. XI. „19. 20.

Daß man aber allezeit dieſes thun ſolle und müſſe/ ſonderlich wo es die Ehre GOttes/ die Wahrheit ſeiner Kirchen und das Heyl ſo vieler Million theuren Seelen betrifft/ iſt weder vonnöthen/ noch rathſam/ ja es wäre austrücklich wider die heilige Schrifft/ welche ſolche ſtäts ſchweigende Diſſimulanten der Blind- und Unwiſſenheit beſchuldiget/ und austrücklich ſtumme Hund nennet. Jeſai. LVI. 9. 10.

Zwiſchen denen Rechtglaubigen Kinderen des gebenedeyten Weibes-Saamens Chriſti JEſu/ und der Formal-Ketzeriſchen Schlan-

gen-

gen-Brut muß und kan keine Freundſchafft ſeyn. Geneſ. III. 15. 2. Joh. v. 10. 2. Cor. VI. 14.

Mit Paulo muß man ſagen: Verfluchet ſeyen diejenige/ ſo uns ein ander Evangelion einſchwetzen wollen/ als wir gelernt haben. Rom. XVI. 17. Galat. I. 8. In der That ſoll ein Chriſt zeigen/ zuforderiſt in Glaubens-Sachen/ daß er nicht lau ſey. Apoc. III. 15. 16. und wann es vonnöthen/ muß man ernſtlich den Narren antworten nach ihrer Narrheit. Prov. XXVI. 5. zumahlen da ſie dem Läſtern kein Ende machen; Die Gottloſe haben doch kein Fried. Jeſai. XLVIII. 22. Und ſo wenig ihr Vatter der Teuffel Joh. VIII. 44. welcher ſtäts wie ein brüllender Löw herum gehet zu ſuchen/ wen er verſchlinge. 1. Petr. V. 8. ruhet/ ſo wenig ruhen ſie in Verfolgung der Rechtglaubigen/ welche ihnen zuwider ſeynd. Sap. II. 12.

Wer kan immer mit Gedult anhören unſere wahre/ alte/ Catholiſche H. Lehre/ mit neu-aufgewärmbten Lügen und Läſterungen her-durch ziehen? Wer kan ohne Widerred hören/ daß man eines Schreyens das allerheiligſte Meß-Opffer unſern höchſten Gottesdienſt Gottes-läſterlich ausſchreye (1.) für einen Drachen-Schwantz/ Abgott Mauſim/ vermaledeyte Abgötterey und jämmerlichen Teuf-

(1.) In dem zweyten Schmalkaldiſchen Articul/ und anderen Lutheriſchen Scartequen; In der 80ſten Frag des Heydelbergiſchen Catechiſmi/ und dergleichen Calviniſchen Schmäh-Karten/ ſo beyderſeits neu gedruckt worden.

Teuffels-Dienſt? Wer kan/ ohne ſich zu er-eiffern/ anhören die prahleriſche Spott-Wort/ verächtliche Aushöhnungen/ Centner-Lügen/ Hertz-durchtringende Stich-Reden/ und über-teuffliſche Läſterungen/ womit unſer Gegen-theil/ fürnemlich die Prädicanten/ unſere Catholiſche Geiſtliche/ ſonderlich den Römi-ſchen Pabſt/ täglich ſo wohl mündlich/ als ſchrifftlich anfallen und herum zauſen? Wer kan alles dieſes anhören/ ohne ſich herfür zu thun/ und mit allen Kräfften den bellenden Cerberis die Läſter-Rachen verdienter maſſen zu ſtopffen? Wahrlich keiner kan es/ wann er an-derſt noch ein eintzigen/ rechtſchaffenen/ war-men/ Catholiſchen Bluts-Tropffen im Leib hat!

Wann man immerhin ſchweiget/ oder ſich jederzeit anſtellen thut/ als achte man der Wi-derſächer Lügen-Geſchwetz nicht/ ſo hat es das Anſehen/ als förchteten wir uns/ traueten unſerer Sache nicht/ und beſtättigten/ was die Kröß-Rottiſche Angſt-Bößwicht vorgegeben und Stirn-loß daher geplappert; Hierdurch aber ärgert man die einfältige Rechtglaubige Chriſten/ die Prädicanten aber und dergleichen Luciferianiſche Blasbälg bereden ihre mit Vor-urtheilen ohne dem ſchon eingenommene/ und jämmerlich bethörte Zuhörer mit dieſen oder der-gleichen Worten: Sehet liebſte Schäflein/
„die Papiſten ſchweigen; Es träumt ihnen
„nichts Guts; Sie empfinden/ daß man ſie
„mit der Wahrheit troffen; Sie müſſen er-

ſtummen/

ſtummen / können und dörffen nichts ant=„ worten ꝛc.„ und was dergleichen verfluchtes Schlangen=Geziſch mehr iſt / womit ſie die ihrige verführen.

Was ich hier ſage bekräfftigen die Wort des Doctor Velten Löſchers Ober Conſiſtorials und Superintendentens in Dreßden; Dieſer gab Anno 1723 zu Leipzig die ſogenannte vollſtändige Reformations=Acten heraus / worinn er Tom. 2. ad An. 1518 angehenckt einen Appendicem, deſſen Titul: Allerklärſte und theils Mathematiſche Uberzeugung des Pabſtums / (in dieſer hat er öffters Sonnen=klar und Mathematiſch der Schnur nach / wie ein & Cætera gelogen) er theilet ſie ab in 7. Demonſtrationes, davon die 5te alſo lautet: I. zu der jeztgedachten Real-Demonſtration ſetze ich billig die aus der heut zu Tag ſo beliebten Hiſtoria literaria genommene äuſſerliche Beſchämung der Papiſten / da man erweiſen kan / daß ſie in allen conſiderablen Begebenheiten durch die Streit=Schrifften der Unſerigen zum Stillſchweigen ſind gebracht worden / welches moraliter unmöglich wäre / wann wir unrecht / und ſie recht hätten. Worzu denn auch kommen die unwiderleglichen auch noch von keinem Päbſtler biß dieſe Stunde widerlegten General=Streit=Bücher der Unſerigen / ſo wider das Pabſtum gerichtet ſind. II. Ich hab dieſes in der An. 1706. edirten erſten Fortſetzung der geheimen Gerichte GOttes über das Pabſtum pag. 4. ſeqq. ſchon

gutes

gutes theils ausgeführet. Es wurde wohl gethan ſeyn / wenn man aus der Hiſtoria bellorum literariorum von Stück zu Stück / von Jahr zu Jahr ſolches ausführte / da ſich die Sache immer klärer zeigen / und der Sieg der Evangeliſchen Wahrheit immer offenbahrer werden wurde .... womit das Pabſtum ſeinen völligen Kehrab bekommen könte. Biß hieher dieſer Heldenmüthige Goliath und Obriſte Eiſenbeiſſer zu Dreßden / deme ich Gelegenheitlich ein paar Wort ins Ohr zu ſagen / woraus er mercken wird / daß ich ihn gleich oben ohne Urſach nicht mit ſeinem gebührenden Namen tituliret.

Lieber Löſcher werde nicht böſe / was ich geredet / rede ich noch. Sagſt du nicht in der III. Demonſtration §. III. unter andern Unwahrheiten auch dieſe: Num. 20. Die Römiſche Kirch lehrt: Der Pabſt könne Glaubens-Articul machen. Hör Löſcher / das iſt / nach deiner Prädicanten-Mathematic / ſchnur-grad erlogen / kehre es lincks oder rechts.

Item. Sagſt du Num. 21. Die Römiſche Kirch lehrt: Der Pabſt könne Sacramenten einſetzen und ändern. Löſcher! Löſcher! Hier mag ich das Richtſcheid / oder den Winckelhacken nehmen / ſo kan ich anderſt nichts hieraus abmeſſen / als daß du deinem Mathematiſchen Prädicanten-Handwerck gemäß nequiter gelogen. Verſteheſt du mich / es iſt unter uns geredt / ſub roſa.

In

In dem §. IV. a.) Sagſt du: Die Römiſche Kirch lehrt: Chriſtus habe nicht allein und völlig genug gethan/ noch allein und völlig verdienet. Ey lieg! ſchau doch ins Tridentiniſche Concilium Seſſ. VI. Cap. VII. und ſchäme dich.

Item. Num. 16. Die Erb-Sünd ſey ein geringer Flecken.

d.) Sie ſeye gar nicht ein völlige Verderbniß des Menſchen.

Num. 18 Maria und etliche andere Heiligen NB. wären von der Erb-Sünde gantz frey.

Löſcher! Löſcher! ich glaube gäntzlich du habeſt eine Huren-Stirn.

In dem §. V. a.) Schreibſt du: Die Römiſche Kirch lehrt: Die Heil. Tauffe gelte nur ſo lang/ biß der Getauffte in Tod-Sünden falle/ und hernach nicht mehr.

Num. 19. Die Verſtorbenen Heiligen Anbetten NB. ſey recht.

Num. 29. Die Ehe ſeye unrein. Dieſes und dergleichen ſchreibeſt du Mathematiſcher Ehren-Dieb/ wie ein anderer Schelm/ der Römiſchen Kirchen nach; weil nun unſere Herren Theologi auf dieſe und dergleichen Spitzbuben-Schrifften nicht allemahl antworten/und gar recht/ da brüſteſt du und deines gleichen Seelen-Betrüger ſich über alle maaß/ bereden das Volck; die Papiſten müſſen erſtummen/ ſie können auf eure gründliche Beweiß-Grün-

de

de nichts antworten. Ubrigens wirſt du mich ja verſtanden haben / lieber Löſcher / ich hab teutſch geredet / und werde mit dir und andern ſauberen Vettern allezeit teutſch reden / damit der gemeine Mann mich verſtehe / und ſich vor euch verlogenen Buben zu hüten wiſſe. Daß ſeye dir Löſcher ins Ohr geſagt / beſſere dich / ehe du deine Lügen-volle Ketzerey muſt büſſen im Brandenburger Land / wo weder liegen noch löſchen hilfft. Jeſai. LXVI. 24. Marc. IX. 43.

Nun wende ich mich wiederum zu dir / Chriſtlicher Leſer / und berichte dich / daß dieſer Hochtrabende Prädicanten-Betrug und Lügen-Geſchwätz / als könten die Catholiſche ihnen nicht antworten / gar nicht neu ſeye / gleich bey dem Anfang ihres Lügen-Evangelii haben ſie denſelben practicirt / ſonderlich Anno 1530. Dann als man dazumahl Catholiſcher Seits die Widerlegung der Augſpurgiſchen Confeßion aus gewiſſen Urſachen nicht gleich publicirt und ans Liecht geben / haben die Proteſtantiſche Meel-Sorger alſo bald allenthalben Victori geſchrien / als wann die Augſpurgiſche Confeßion (welche bald darnach / von ihren eigenen Kindern jämmerlich geſchändet / (2.) offentlich zur Huren gemacht worden) unüberwindlich wäre / ſintemahlen die Catholiſche nichts dagegen einzubringen hätten / welches ſie dann genugſam durch ihr Still-

(2.) Den ausführlichen Bericht deſſen ſiehe unten Part. I. Cap. 4.

Stillſchweigen zu verſtehen geben. Daß aber die Prädicanten und ihr getreuer Anhang ſolches gethan / ſchreibt nicht nur unſer Ulenberg (3.) ſondern es weiſen ſolches auch überflüßig verſchiedene Brieff von D. Luthern / welche der Lutheriſche D. Chyträus in die Hiſtoriam der Augſpurgiſchen Confeßion geſchoben.

Schweigen hat ſeine Zeit / das Reden hat auch ſeine Zeit / wie der Prediger Salomon weißlich geſagt: Eccle. III. 7. Den Glaubens-Feinden ſolle man gar nicht ſchweigen / ſondern dem Befehl Pauli gemäß / das Maul ſtopffen Tit. I. 10. 11. und dieſes inſonderheit auch darum / damit ſie ſich nicht rühmen können / ſie ſeyen Meiſter worden. Summa den Ketzern muß man immer antworten / weilen ſie nimmer ſchweigen können. Wie aber zu antworten ſeye / das mercke wohl.

## Num. XII.

Antwortet man ihnen mit Chriſtl. Sanfftmuth / ohne alle Verbitterung des Gemüths / beſcheidentlich und ſittſam / wie ſolches die H. Schrifft in gewiſſen Umſtänden erfordert / und warlich durchgehends von den Catholiſchen

Y Contro-

(3.) In Vita Lutheri Cap. XXI. num. 4. pag. 380. his verbis: Interea labitur nonnihil temporis, & Lutherani, MORE SUO, mirificè de Papiſtarum ſilentio paſſim gloriantur; Invictam eſſe Confeſſionem, quam obtulerunt, nec Adverſarios habere, quod ad rationes & argumenta reſpondeant, id eos, *vel tacendo*, ſatis fateri.

Controverſiſten beobachtet wird / wo nicht dann und wann einer oder der andere zu ſcharffer Schreib-Art von den muthwilligen Formal-Ketzern gleichſam mit den Haaren gezogen worden; Antwortet man ihnen beſcheidentlich / ſage ich / ſo werden ſie / wie man biß anhero erfahren / dardurch gar nicht höfflicher noch beſſer / ſondern insgemein ärger / frecher / höhniſcher / hochmüthiger und trutziger / wie ſolches ſchon vorlängſt ſehr wohl angemerckt hat der fürtreffliche Engelländiſche Biſchoff Stephanus Winton (1.) und zweiffle ich gar nicht / Luther habe aus der ſittſamen Schreib-Art der Catholiſchen Gelegenheit genommen / ſie offentlich vor aller Welt / als **Liecht-flüchtige / Tag-ſcheuende Schelmen** / auszuruffen / wie oben pag. CLXIII. erwieſen / welche Schand-Titul die rechte Lutheraner noch dieſe Stund uns geben / Krafft der Schmalkaldiſchen Articul / wozu ſie ſich insgeſamt bekennen. Dieſes mögen alle diejenige wohl mercken / welche ſich ſcheuen aus verfluchtem Menſchen-Reſpect die Ketzereyen und Irrthums-Stiffter ſcharff anzuſehen; Dann obige Lutheriſche Ehren-Titel treffen allein ſie / mit nichten aber andere / ſo aus Gewiſſens-Pflicht / der Wahrheit unerſchrocken beyſtehen / und Ampts-gemäß / zu GOttes Ehr und der Menſchen Heyl / reden / was wahr iſt / es ſeye dem Teuffel / und ſeinen Schup-

---

(1.) In Præf. Epiſt. ad Mart. Bucerum.

Schuppen lieb oder leyd; ſeynd die Ketzer muthwillig/ ſtoltz und trutzig bey den Lügen/ warum wollen wir dann bey der Wahrheit zittern/ hinderm Berg halten/ und uns anſehen laſſen/ als geben wir die Flucht/ mithin alles verlohren? Pfuy! das muß nicht ſeyn/ und ſolts uns unſer Blut koſten! **Kan aber einer ſelbſt nicht fechten/ ſo verhindere er zum wenigſten andere nicht.**

Der grundgelehrte Biſchoff zu Ruremunde Wilhelmus Lindanus/ ein unvergleichlicher Verfechter der Catholiſchen Wahrheit hatte ſchon zu ſeiner Zeit an den Catholiſchen getadelt (2.) daß man den Widerſächern zu viel nachſiehet/ und in dem Handel viel zu ſchläfferig iſt/ und das ſeye unter andern auch eine Urſach warum viel abfallen/ und wenig bekehrt werden. O wie heilig wahr iſt dieſes/ wann Lindanus jetzt lebte/ wurde er weit mehr eiffern über die Schlaffſucht vieler Catholiſchen.

Mathias Flaccius Illyricus/ ein im Lutherthum bekannter Lehrer und neuer Irrthums-Stiffter/ hat ebenfalls/ wie Luther/ aus der Catholiſchen ſittſamen Schreib-Art zweiffels ohn Urſach genommen (3.) offentlich alſo zuſchreiben: Ein ſchwartzer Raabe oder Teuffel„ „hacket



(2.) Lindanus in Dubit. Colloq. 2. Cap. 14. pag. m. 322. & ſeqq.

(3.) In der mit den Fuldiſchen Herren Jeſuiten gehaltenen falſch und läſterlich beſchriebenen Diſputation pag. ult.

„ hacket dem andern die Augen nicht aus; Alſo
„ fechten und ſtreiten die Papiſten oder Anti-
„ chriſtiſche Rotte wider die Sectirer und Cor-
„ rupteliſten nicht faſt ERNSTLICH.

Was heiſt dieſes anderſt ſeinem Wahn nach/ als/ daß die Catholiſche den Ketzern zu viel durch die Finger ſehen / freundlich mit denſelben umgehen / gute Wort geben / fünff laſſen grad ſeyn / 2c. Er aber und andere Lutheraner (vel quaſi Lutheraner) fechteten und ſtritten viel ernſtlicher.

Wann flegelhafft Schreiben / unverſchämbt Lügen / Lands-Knechtiſch Rumoren / Hippenbubiſch Schelten und teufliſch Läſtern ernſtlich fechten heiſt / O ſo iſt es freylich ewig/ ewig wahr / daß er und andere ſeines Zeugs lauter ernſthaffte General-Fechtmeiſter / lauter ſtreitbare Goliaths-Brüder und unüberwindliche Eiſen-Freſſer ſind. Die Prob deſſen hat er ſeines Theils in der Fuldiſchen Diſputation à capite ad calcem Hauptmänniſch wider die Catholiſche Lehr / ſonderlich deren Verfechter / die Herren Jeſuiten / an Tag geben. Solche Ritter-mäßige Helden-Thaten und ernſtliche Schlachten / haben andere Neu-Evangeliſche Fechtmeiſter den guten Papiſten / ſonderlich aber denen Herren Jeſuiten / ebenfalls öffters geliefert: Für dißmahl will ich zur Prob nur ein eintziges Muſter hieher ſetzen:

Gratianus Leoſthenes Salicetus (4.) gab Anno

(2.) Gratianus 2c. nennt ſich zwar dieſe Liecht-flüchtige Nacht-

Anno 1621. ein Tractätel heraus unter dem Titul: *Elixir Jeſuiticum* (daß ich hier vieler andern Anti-Jeſuitiſchen Schrifften geſchweige / welche er und andere Ketzer ausgeheckt) Lieber GOtt hilff! Wie ernſtlich fechtet der Läſterer in gemeltem Schand-Buch wider die gedachte Herren Patres! wer dran zweifflen wolte / der vernehme nur folgende wenig Anläuff und Stürm / welche der calumnióſe Pſeudonymus auf die hochlöbliche Societät gethan: Apud Jeſuitas, *inquit*, ſpecies Virtutis, pro re, Fucus pro veritate eſt; Putant ſe ſolos Eccleſiæ & Reipublicæ natos, cum tamen nihil minùs cogitent, quam his prodeſſe; Homines ſemper ſua, quam aliorum plus æſtimantes &c.

Dieſes iſt zwar nur geſpielt / jetzund aber geht ihm die Gall über / da er alſo fortfährt:

Queis nunquam evomuit magis execrabile monſtrum
Tartarus immitis, non peſtis amarior ulla
Chriſtiadum terras corrupit & infeſtavit &c.
Ultima fex hominum. Cacodæmonis excrementum,
Nulla quibus hominum cura, nec ulla Dei.
Dæmono-magi... quibus eſt frons perfida cordi



Nacht-Eule / es iſt aber unter dieſer Larven verdeckt Joh. Ludov. Weidnerus ein Kalviniſt und ehmahliger Rector zu Heydelberg / wie ſolches bezeuget der Lutheraner Pet. Dahlmann in Theat. Eruditor. delarv. pag. 538.

Digna odiis hominum, vindice digna Deo.

Lojolani Hæretici; Perſonatâ & meretriciâ formâ turgidi; Impuri Spiritus Apocalyptici; Acres Moloſſi Venatoris Romani;

Qui Jeſum verbis Dæmona corde gerunt.

Ultimum & pernitioſiſſimum Sathanæ Virus; Mancipia Papæ; Nobiles Papæ Syçophantæ; Pontificis Romani Moloſſi & Canes venatici; Sui ſummi laudatores, aliorum contemptores, omnium cenſores. Aulici Aſſentatores; Athei in quarto gradu; Diaboli incarnati; Novi Heroſtrati. Formâ mitrarum quadratâ ſignificatur, quod Jeſuitæ quadrati & quidem in quarto modo Nebulones ſint.

Non Jeſuita bonus, vel ſi bonus extitit unquam
Jeſuiticum id præter contigit ingenium.
Qui Jeſuita bonus, Chriſti non cultor is aptus;
Chriſti qui cultor, non Jeſuita bonus.

Dieſes und dergleichen teufflischen Läſterzeugs ſind alle Bläter/ja alle Zeilen voll. Das heißt nun bey den Ketzern ernſtlich gefochten; und ob ſchon dieſes ihr gewöhnliche ernſtliche Fecht-Kunſt iſt/ worinn ſie ſich üben/ und womit ſie die Catholiſche ſtäts vexiren und herum tummlen/ ſo gibt es doch noch Leut/ welche drauff tringen/ daß man

man hierzu ſolle ſchweigen / oder zum allerwenigſten lauter Honig-ſüſſe Wort ausgieſſen. Nichts! nichts! das gehet nicht an! Væ illis, qui Deo ita ſerviunt, ne tamen offendatur Diabolus! Bey dem Propheten Jeremias ſtehen ja ſolche durchtringende Donner-Wort wider alle Hinläßige und Lau-geſinnte / daß auch die aller Kaltſinnigſte bey Anhörung derſelben gleich ſolten vergehen Cap. XLVIII. 10.

## Num. XIII.

WEilen nun das ſchweigen ärgerlich lautet / und verdächtig machet: *Qui* enim *tacet, conſentire videtur*; das freundliche Antworten aber meiſtens umſonſt iſt / derowegen iſt es höchſt nöthig / daß man die muthwillige Irrthums-Schmid mit bahrer Müntz gleich auszahle / ohne fuchsſchwäntzen abfärtige / den Narren nach ihrer Thorheit gebührend antworte / und deroſelben raudige Schwärm-Köpff mit ſcharffer Laugen nach Verdienſt zwage. Was ich hier ſage / haben berühmte Controverſiſten lang vor mir theils gerathen / theils im Werck

geleiſtet / nach dem Exempel der Apoſtel / oder vielmehr Chriſti ſelbſt (1.) welcher einſtens gar die Peitſchen ergriffen / und die ſchändliche Verächter ſeines Bett-Hauſſes zum Tempel hinaus gejagt. Joh. II. 15.

*Quid faciant hic Catholici?* jure quærit Doctiſs. Forerus S. J. (2.) *Prædicantibus impunè liceat, quidquid libet? Catholicis nefas ſit pro tot falſitatibus veritatem reponere? Semper ſileant & manibus poſt terga revinctis patiantur ſe cædi ab iſtis inquinatiſſimis Calumniatoribus? Nunquam petulantiſſima Prædicantium jacula excutient? Nemo audeat tot contumeliarum ſputa AUSTERIORE SPONGIA abſtergere? Itaque, quod jure naturæ conceſſum eſt, ego feci.* hæc ille. Das iſt: Was ſollen die Catholiſche hier machen? fragt der gelehrte Jeſuit Forerus; Soll denen Prädicanten ungeſtrafft hingehen / alles zu thun / was ſie nur gelüſtet? Wird man es den Catholiſchen noch verüblen ſo vielen Falſchheiten die Wahrheit entgegen zu ſetzen? Sollen ſie allezeit ſchweigen und gleichſam gebunden ſich ſchlagen laſſen von dieſen ertz-unflätigen Läſter-Mäulern? Solle es ihnen jederzeit gewehret ſeyn die muthwillige Prädicanten-Stich abzutreiben? Soll gar niemand dörffen ſo vieles Läſter-Geſpey nach Ver-

---

(1.) Matth. III. 7. Cap. XII. 34. 39. Cap. XXIII. 13. & ſeqq. Joh. VI. 71. Cap. VIII. 44. Cap. X. 1. Act. V. 3. Cap. VIII. 19. 20. Cap. XIII. 9. 10. Galat. I. 1. 8. 1. Tim. I. 20. 2. Tim. IV. 2. Tit. I. 9. 10. 11. 13. Cap. II. 15. &c.

(2.) In Caſtig. Apologiæ Zæmanni Cap. 4. pag. 354.

Verdienſt ſcharff abreiben? Fürwahr was die natürliche Rechte hierinn ſelbſt erfordern / habe ich gethan So viel P. Forer / deſſen Wort ich ebenfalls gebrauche.

*Neque mellitis ſemper Sermonibus contra Hæreticos uſi ſunt ſancti Patres*, ait Doctiſſimus Author Anonymus (3.) *vel contra ſcribas & Phariſæos hypocritas Chriſtus, tametſi ingenio & moribus mitiſſimus. Denique HOC GENUS USITATISSIMUM POLEMICÆ SCRIPTIONIS EST, ubi non de probabilibus utrinque placitis inter Catholicos, ſed contra damnatos à Pontificibus errores, contra pertinaces eorum & audaciſſimos Patronos, pro fide, pro Eccleſia diſceptatur.* Das iſt: So haben auch die heilige Vätter wider die Ketzer / ja Chriſtus / der aller ſanfftmüthigſte ſelbſt / wider die Schrifftgelehrten und Phariſeiſche Gleißner nicht allezeit Zuckerſüſſe Wort gebraucht. Endlich iſt ja die ſcharffe Schreib-Art in Controverſien im gemeinen Brauch / nicht zwar unter denen Catholiſchen / wo man *Pro & Contra* in Schul-Fragen diſputirt / ſondern wo man wider die vom Päbſtlichen Stuhl verdammte Irrthum wider deroſelben halsſtarrige und überaus freche Schutz-Herren für die Glaubens-Wahrheiten und Kirch GOttes ſtreitet.

Dieſen ſtimmet bey der weitberühmte Biſchoff zu Malacca Ildephonſus (4.) und ſagt:

Y 5 *Oppor-*

(3.) In Præfat. Tom. I. Conſtitutionis UNIGENITUS Theologicè propugnatæ.

(4.) In Catholica Querimonia adverſùs Petrum Jurieu Calvinicolam §. 2. pag. 83.

*Opportuna nunc eſt & neceſſaria nobis Auſteritas & pia Sævitia... Oportet ergo in vos, SPIRITUS MALEDICENTISSIMI, STYLUM armare, Vosque SEVERA MANU contundere. Eſſe enim omninò ASPERUM hìc cura LABEM eſt.* Das iſt: Heutiges Tags iſt es nicht nur ſehr wohl gethan und nutzlich / ſondern auch nothwendig / daß wir ſcharff ſind und grauſam... derowegen muß man wider euch ertz-läſterliche Schwärm-Geiſter die Feder ſpitzen und euch praff zwagen / daß ihrs fein recht empfindet; dann bey ſo geſtalt der Sachen ſcharff verfahren / hat gar nichts zu ſagen / ſondern iſt gantz billig und recht.

Alles dieſes bekräfftiget mit ſehr nachdencklichen Worten der um die Kirch GOttes wohlverdiente D. Johannes Piſtorius / welcher nach ſeiner Bekehrung zur Catholiſchen Wahrheit das läſterliche Ketzer-Geſchmeiß mit unerſchrockenem Muth zeit ſeines Lebens nach Verdienſten bezahlt und zu ſchanden gemacht; ſeine hieher dienende Wort lauten (5.) alſo: *Opto, ut* (vos Prædicantes) *in meliorem ingreſſi Conſiliorum viam, non deinde ad petulantium jurgiorum maledicta &*

(5.) In Epiſt. ad D. Jacobum Herbrandum Theologum Lutheranum pag. 174. 175. Confer omninò verba notatu digniſſima. D. Quirini Kunckelii, quæ allegata aptiori Locô reperies infra Part. I. Cap. III. §. 18.

*& ad furentèr iraſcendum, animos impellatis, ſicut in Pontificem, Chriſti Vicarium, & in viros Catholicos contumelioſiſſimè ſoletis: & tamen ſcurram Lutherum, peſtem Eccleſiæ Chriſti,* PER SUMMAM MODESTIAM, SCURRAM NUNCUPARI *delicati homines non ſinitis, ſed graviter, digniſſimèque cauſam Chriſti, in qua Animæ ſalus noſtræ verſatur, tractandam exiſtimatis.... Nos victoriam Maledicentiæ, & Aculeorum & Cavillationum* SCURRÆ NULLI *invidemus: nec unquam voce, calamoque noſtro retundere cogitamus:* TAMEN SEMPER ERUNT HONESTI JUVENES, QUI BESTIAS & RUSTICOS & SCURRAS VESTROS JUGULABUNT VERITATIS FULGORE, ILLUMINATÆ*que* RATIONIS PRÆSIDO.... *Tum verò, quam Laudem Tu, puerique Tui, & quæ opima ſpolia, Herbrande, referetis? Cum Pueros noſtros ultores ſenilis impudentiæ veſtræ, & vindices dicacitatis, & punitores petulantiæ,* QUI MALEDICTA NON FINGUNT, SED ARREPTA EX LIBRIS SCURRILIBUS VESTRIS IN VOS REJICIUNT, *nemo vir prudens damnabit? Veſtram præcipitatam audaciam, interminatamque proterviam culpabunt* OMNES? *cùm quaſi in Speculo* FRUCTUS THEOLOGIÆ VESTRÆ *aſpicient, quorum Turcas & Gentiles puderet?* Das iſt: Ich wünſche / daß ihr Prädicanten auf einem vernünfftigen beſſeren Weeg wäret / und alsdann die Gemüther nicht thätet antreiben zu muthwilligen zänckiſchen Läſterungen und raſendem Zorn / wie ihr es doch in euerem ſchmähſüchtigſtem Gebrauch habt / wider den Pabſt / als

als Chriſti Statthalter und andere wackere Catholiſche Männer: Den Lotterbuben Lutherum / die Peſtilentz der Kirchen Chriſti / mit gröſter Beſcheidenheit einen Lotterbuben nennen / das könnt ihr zarte Heiligen keines Weegs ertragen / noch dulten / ſondern meynet / die allerwürdigſte Ehr Chriſti und das allerwichtigſte Geſchäfft unſeres Heyls leyde hier noth.... Ich mißgönne keinem Lotterbuben den Sieg / welchen er über mich erlangt durch ſein übles Nachreden / Mord-Stich und Schelmen-Streich; Ich gedencke auch niemahlen dieſelben weder mündlich noch ſchrifftlich zuruck zu treiben. Dannoch aber werden allezeit ehrliebende Jüngling vorhanden ſeyn / welche eueren Büffel-Ochſen / grob-geſchrottenen Flegeln und Spitzbuben mit dem durchtringenden Schein der Wahrheit und Hülffe der erleuchteten Vernunfft den Hertz-Stoß verſetzen werden.... Was vermeyneſt aber du Herbrand ſambt deinen Buben für eine fette Beute davon zu tragen? Kein Verſtändiger wirds mißbilligen / wann unſere junge Leut ſich an euerer längſt eingewurtzelten frechen Boßheit und Geplapper rächen und eueren Muthwill ſtraffen; Sie werden die Läſter-Wort nicht erdichten / ſondern aus eueren Lotterbübiſchen Schrifften nehmen

nehmen und euch unter die Naſen reiben; Euere übereilte Vermeſſenheit und ſtäts anhaltende Leichtfertigkeit werden alle Menſchen tadlen / indeme ſie gleichſam in einem Spiegel werden ſehen die Früchten euerer Theologie / deren ſich auch die Türcken und Heyden ſchämten. Alſo Piſtorius.

HOC TEPIDIORES EX NOSTRIS ALTA MENTE REPONANT.

## Num. XIV.

Ein wunderliches Weſen! ſagt R. P. Johannes Kraus / ein Jeſuit von Prag (1), „Es hat der Lutheriſche Prädicant Günther ſo„ wohl den Pabſt / als andere Catholiſche Geiſt„ lichkeit und Catholiſche Potentaten für lauter„ Heuchler / Ablaß-Krämer / und Abgöttiſche„ Leute; den Pabſt für einen König der Hoffart / „ für eine Apocalypſiſche Beſtien / für ein Beel„ zebub; die Catholiſche Kirche für die Babylo„ niſche Hure und Mutter der geiſtlichen Hu„ rerey ꝛc. ꝛc. geſcholten; ein gleiches ſchier alle„ Lutheriſche Bücher und Chartequen / deren„ ich etliche hundert zu ſehen bekommen habe / „ ausſpeyen: Und nachdeme ſie ſolche Lot„ terbübiſche und Hals-brüchige Reden„ ausgegoſſen / da ſoll man den Luther„ ſambt

(1.) In den Alt- und Neuen Irr-Geiſtern § 31.

„ſambt dem Günther (und übrigen Prä-
„dicanten) in Baumwolle und Sammet
„einhüllen / und ſo leiſe wiegen / daß man
„dieſe ſaubere Kerl nicht aus der Wie-
„gen werffe / auch das Maul mit lau-
ter Zucker und Honig einſchmieren / daß die
über fünfftzig jährige Kinder ja nicht wei-
nen.

Ja übermorgen / heut nicht! Was dieſer
Jeſuit hier ſagt / das haben auch andere in un-
catholiſchen Schrifften beleſene Catholiſche
Lehrer den Prädicanten offt zur Antwort ge-
ben / welche ſich unbillig beſchwert / daß man
wenig Reſpect für ſie habe / nachdem ſie uns
vorher / ärger als Roßbübiſch / vor die Naſen
getrumpfft / und ins Angeſicht geſpien. Alſo
antwortete Doctor Quirinus Kunckel dem
D. Carpzovio; alſo antwortete auch P. Ada-
mus Contzen (2.) allen Prädicanten. P. Ca-
ſpar Mändl (3.) dem groben Lomer zu Aug-
ſpurg. Alſo antworteten auch D. Cochläus
dem Luther. F. Nas dem Spangenberg ꝛc. D.
Piſtorius den Tübingern und Heſſen. M. Con-
rad Vetter dem Heilbrunner / ꝛc. P. Adam
Tanner dem Hunnio / P. Laurentius Forer
dem Thummio ꝛc. P. Franciſcus Coſterus / P.
Jacobus Gretſerus / der Herr von Ungers-
dorff /

(2.) In fine Pſeudo-Jubilæi Lutherani pag. m. 481.

(3.) Im Heim-Garten pag. m. 250. und in dem 144. Lo-
meriſchen Spatzier-Gang pag. 270. 271.

dorff/ P. Jodocus Kedd/ M. Timotheus Laubenberger/ M. Volmarus Wansleben/ Herr Theodorus Cygneus *Mogonus Ss. Theol. Polem. Studioſus incomparabilis* und viele andere denen Prädicanten.

Das eintzige ſo den Herren Prädicanten und andern Uncatholiſchen / oder auch **einigen lauen / Naſen-weiſen Catholiſchen** an mir mißfallen kan/ wiewohl ohne gründliche Urſach/ iſt dieſes/ daß ich unterweilen etwas zu herb und unhöfflich/ wie ſie vermeynen/ heraus gefahren / auch wohl meine Paßion hier oder dort ſpüren laſſen. 2c.

Bevor ich meine wohlgegründte Entſchuldigung hierauf vorwende/ beliebe der Freundliche Leſer wohl zu überlegen die nachfolgende Wort F. Naſi (4.) eines trefflichen Controverſiſtens: Ich bekenns frey/ ſagt er/ daß ich offt ſo gro-„ be Wörter einmiſch/ daß es ein Spott iſt vor„ ehrbarn Leuten; dieweil ich aber gute Autho-„ res hab/ deren Phraſes ich brauche/ als des„ Luthers/ Rauſchers/ Spangenbergs/ und mei-„ ner Hoſen (er meynt den Lux Hoſenander von„ Tübingen) mit Beſcheidenheit zu melden/ O„ ſo hab ich kein Scheu; Man muß mitnar-„ ren/ wie Salomon auch ſpricht: Prov. 26.„ Antworte dem Narren auf ſeine Thorheit/„ daß er nicht meyne/ er ſey geſcheyd 2c. De-„ rohalben / weil ich mit Buben und Läſter-„ „ Mäu-

(4.) In der IVten Centuria. n. 91. pag. 379. a. b.

„Mäulern zu thun hab / muß ich Wort brau-
„chen / die auf ihrem Miſt gewachſen / darbey
„ſie ihre eigene Schande erkennen / und Trutz
„ihnen / daß ſie mir ein einiges grobes Schand-
„Wort können vorweiſen / das ich ihnen nicht
„will zeigen vom Luther / Sebaſtian Francken /
„Schmidel / Hoſendoctor / Rauſcher / Sceleſto
„oder anderen michs entlehnt zu haben / oder ja
„viel gröber ꝛc.

Alſo redet F. Joh. Nas / deſſen Wort auch mir dienen ; jedoch aber denen Herren Uncatholiſchen hierinnen gebührend genug zu thun / und richtige Antwort zu geben / ſo belieben ſie / wann ich bitten darff / von mir dieſe offentliche Proteſtation anzunehmen.

Ich bezeuge hier vor dem allwiſſenden GOtt / Deme ich einſtens muß wegen allem meinem Thun und Laſſen / Worten / Wercken und Gedancken genaue Rechenſchafft geben / daß ich keine Feindſchafft auf Jemands Perſon wideeriger Religion trage / demnach allen den gebührenden Reſpect gebe / und das aus Chriſtlicher Catholiſcher Schuldigkeit ; Wo aber einer oder der andere durch offenbahre Lügen / muthwillige Läſterungen ꝛc. ſich ſelbſt ſeines Reſpects verluſtig gemacht / ſoll und kan mir Niemand

recht-

rechtmäßig verüblen / wann ich den Reſpect auf die Seite geſetzet; Ich hab nirgends ohne gute Urſachen die Höfflichkeit vergeſſen gegen denen Prädicanten; Man reitzet uns ja mit Gewalt zu ſcharffer Schreib-Art. Wer darff mir verargen / wann ich denjenigen einen Lügner titulire / welcher der offentlichen Wahrheit muthwillig zuwider gehandlet? Wer will mich tadlen / wann ich diejenige Buben und Schelmen heiſſe / welche ſich ſelbſt thätlich / als ſolche / verrathen; den Wolff kan ich kein Lamm nennen; Schwartz iſt Schwartz; es heißt: Scapham, Scapham; Ligonem, Ligonem.

Anno 1722. kam im Lutherthum zum Vorſchein P. R. H. **Ebenbild eines boßhafften Heuchlers** ꝛc. darinn ſonderlich gezeigt wird / daß der herbe und derbe Elenchus (Art und Weiſe die Widerſächer zu ſtraffen) nicht zu verwerffen ſeye / und wann er zufälliger Weiſe ſchaden anrichte / ſolches von dem gelinden eben auch geſagt werden könne / als welcher

Anlaß geben muß/ daß die Gegener hochmüthiger / die Rechtglaubigen aber zweiffelhafft und locker werden. Was nun dieſem und ſeinen Spieß-Geſellen (5.) recht iſt/ das iſt mir billig/ und zwar mit mehr Fug und Recht.

Dürffen unſere Widerſächer die Prädicanten immerhin die Trumpff-Sau wider uns auswerffen / ihr Lügen-Spiel und Brod-Korb bey dem gemeinen Mann zu gewinnen / ſo müſſen ſie es auch vor Lieb nehmen / wann wir ſie mit den Farb-Buben / nach ihrem Spiel-Brauch / abtrumpffen / die Farb bekennen / recht Teutſch davon reden und ſie nach Verdienſt heimſchicken / ſie wollens ja mit Gewalt alſo haben / ſo ſeye es dann! Qualis Vox, talis Echo. Wie man in den Wald ſchreyt / ſo ſchreyt man wieder heraus. Ehrlichen und beſcheidenen Widerſächern muß man mit gebührender Höfflichkeit / freundlicher Sittſamkeit und Chriſtlicher Sanfftmuth brüderlich begegnen; Aber

---

(5.) Siehe die unſchuldige Nachrichten ad Ann. 1718. pag. 151, 228. 620. 1722. pag. 295. 481. 1723. pag. 410.

Aber frechen Geſellen / prahlenden Spott-Vöglen / muthwilligen Läſterern / und trutzigen Formal-Ketzern / wie die meiſte Prädicanten ſeynd / denen ſoll man den Fuchs-Schwantz nicht im geringſten ſtreichen / und dieſes beydes hab ich jederzeit fleißig beobachtet. Nach dem Spruch Horatii hab ich ihnen mit lachendem Mund die Wahrheit geſagt / Ridendo dicere verum, quid vetat? Ich hab ihnen nach der Thorheit geantwortet. Prov. XXVI. 5. Ich hab auch ſchier durchgehends ihre lahme Zotten nur verächtlich angeſehen / mit Schimpff und Ernſt verworffen / und nach dem Exempel Eliä (3. Reg. XVIII. 26.) ſie und ihre Calmäuſerey verſpottet / dann mehr ſind die Leut-Betrüger und Seelen-Mörder nicht werth.

Was die harte Wort / grobe Phraſes / Sau-bere Reden und recht maßive Brocken anbetrifft / deren ich mich wider die Prädicanten bedient in dieſer Schrifft / ſo ſollen alle wiſſen / daß ich die galante

Redens-Art in Luthers Neu-Evangeliſchen Rhetoric gelernt / und aus ſeinen und ſeiner Jünger Theologiſchen Schrifften / welche mit ſolchen wohlriechenden Cucummern durchſpickt ſeynd / völlig geſogen / bin auch erbietig / alle an mir / als grob / garſtig ꝛc. getadelte Wort / ja weit / weit gröbere in den gedachten uncatholiſchen Heil. Schrifften Sylben-weiß zu zeigen. Wer Luſt und Recht hierzu hat / laſſe es auf die Prob ankommen; Ich will hier nicht einmahl ſagen / merckts ihr Prädicanten / daß ich nach euers Luthers und Calvini Atheologia zu ſolcher harten Schreib-Art (wann ſie anderſt hart und nicht allzu gelind mag genennt werden) von Ewigkeit her bin *immutabili Dei Decreto* verordnet / gereitzt / bewegt / getrieben / gezwungen und genöthiget worden. *Lutherus* Lib. de ſervo Arbitrio. *Calvinus* in Inſtitutionibus & alii.

Von der Paßion bin ich / weiß GOtt / ebenfalls entfernet / was ich geſchrieben / iſt

iſt dargethan und erwieſen. Wahr iſts/ an ein oder anderm Ort hab ich für geſtorben geſetzt draufgangen. Will man ſagen/ daß dieſes ſeye aus Paßion geredet/ weilen nur vom Vieh geſagt wird/ daß es draufgehe. Antwort. Die Lutheriſche Theologi von Tübingen gebrauchen ja eben dieſe Art zu reden (6.) von den kleinen Kindern/ welche ſchnell draufgehen und hinſterben. Doch werden die Lutheriſche nicht ſagen/ daß ſie aus Paßion geredet. Mit einem Wort: Wer mit der Zeit das Werck angreifft/ dem ſoll richtiger Beſcheid wiederfahren.

## Num. XV.

Es muß ſich inzwiſchen niemand verwundern/ warum unſere neue Sectirer dem liegen und läſtern ſo hefftig ergeben ſeynd/ dann das Lügen/ Irrthum-lehren/ Spotten/ Schänden und Läſtern iſt eine wahre Eigenſchafft aller falſchen Lehrer. (1.)

Unter dem Vorwand des H. Evangelii un-



(6.) In dem Examen des Heydelbergiſchen Berichts pag. 635.

(1.) Epheſ. IV. 14. 2. Tim. III. 2. 2. Petr. II. 10. 12. Cap. III. 3. Judä. v. 8. 18.

geſandt herum lauffen / und mit erdichteten und hochprächtigen Worten / da nichts hinder iſt / die Hertzen der Unſchuldigen verführen / iſt ihr gröſte Kunſt und eintziges Ziel; (2.) Wann es ohne der Menſchen ewigen Schaden und folglichen Nachtheil GOttes geſchehen thäte / hätte es ſo viel nicht auf ſich; Aber leyder GOtt erbarms! Sie irren und führen in Irrthum 2. Tim. III. 13. aus dem Irrthum endlich zum Teuffel. Galat. V. 20. Apoc. XXI. 8. ſtehlen alſo die mit dem theuren Blut JESU Chriſti erkauffte Seelen 1. Petr. I. 18. 19. GOtt dem HErrn / wie Dieb und Mörder hinweg. Joh. X. 1.

## Num. XVI.

UNter andern Lügen und Unwahrheiten / welche die Prädicanten / ihren Abfall von der Römiſchen Kirchen zu beſchönen / erdichten / das arme Volck damit an ſich locken / blenden und ins Verderben ſtürtzen / iſt fürnemlich dieſe / als die Groß-Mutter aller Prädicantiſchen Unwahrheiten / zu mercken / wann ſie ſagen: „Die Kirch Chriſti könne fehlen / und habe „würcklich gefehlt / indeme die heylſame Wahr„heit bey derſelben / mehr als tauſend Jahr / von „den Seel-tödenden Päbſtiſchen Irrthumen „und Antichriſtiſchen Greulen ſeye verdun„ckelt / verfinſtert / gäntzlich unterdruckt / un-

empfind-

(2.) Matth. VII. 15. 2. Cor. XI. 15. Jerem. XXIII. 21. 2. Petr. II. 3. 18. Rom. XVI. 18.

empfindlich und erloſchen geweſen; der reine „
Gottesdienſt aber und wahre Ausſpendung „
der genadenreichen Sacramenten ſeyen durch „
die vermaledeyte Abgötterey / durch den jäm- „
merlichen Teuffels-Dienſt / die Meß / aller Orts „
vertilget / mit zu- und abſetzen geſtümmelt / „
und durch allerley eingeſchlichene gefährliche „
Mißbräuch zernichtet worden / biß endlich „
Lutherus / Zwinglius / Calvinus / Servetus / „
Socinus / Ochinus / D. Balthaſar Hubmor / „
Menno Simons / Dieterich Philipps und „
andere hochtheure Männer durch Gottes Gna- „
de aufgeſtanden / die in Irrthum gefallene / „
und in der Abgötterey erſoffene Kirch aufge- „
richtet und reformirt; die Wahrheit wiede- „
rum zu verkünden angefangen / die Mißbräuch „
beſtritten / die abgöttiſche Pabſts-Greul / mit „
wieder Herſtellung des reinen Evangeliſchen „
Gottesdienſts / abgeſchafft / und alſo die Straſ- „
ſe zum Himmel auf ein neues denen erbärm- „
lich verführten Seelen gebahnet. 2c. 2c. „

Dieſer und dergleichen Reden ſtecken alle Lutheriſche / Calviniſche / Socinianiſche / Widertäufferiſche und andere uncatholiſche Bücher voll / geliebter Kürtze halben / will ich nichts aus denſelben hier beybringen / ſondern dem begierigen Leſer allein anzeigen / wo er ſolches aufſuchen und ſelbſt leſen kan. Unter den Lutheriſchen Schrifften beſehe Matth. Flac. Illyrici Vorred über die Fuldiſche Diſputation / Luc. Oſiandri Widerlegung der Troſt-Schrifft Toſ-

Toſſani pag. 65. Eraſmi Alberi Buch wider die Carlſtader oder Calviniſten durchgehends. Conradi Schlüſſelburgii Theologiam Calviniſtarum Lib. 2. pag. 224. 225. 255. & ſeqq. Georgii Mylii Pabſt-Predigen pag. 135. b. 206. b. Conradi Göbelii Theologiſche Marter-Chronic pag. 906. Den zweyten Schmalkaldiſchen Articul. Siehe auch oben Num. 5. 6. 7. ꝛc.

Unter den Calviniſchen Schrifften beſehe des D. Toſſani Verantwortung wider den Marbach pag. 378. und deſſen Ableinung der Calumnien Lucä Oſiandri pag. 300. Jacobi Verheidens Icones fol. 23. 51. 108. *Authoris Anonymi* gründlichen Bericht von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung pag. 80. 130. 179. 201. 298. 338. & ſeqq. Sigismundi Chur-Fürſtens zu Brandenburg Reformations-Werck pag. 122. & ſeqq. Den Heidelbergiſchen Catechiſmum in der 80. Frag und andere.

Unter den Socinianiſchen Büchern beſehe die Vorred Chriſtophori Wirſungs über des Bernhardini Ochini Apologos pag. A iij. b. Stanislai Lubieniecii Hiſtoriam Reformationis Polonicæ Lib. I. Cap. II. IV. Lib. II. Cap. I. II. V. VI. Chriſtophori Sandii Hiſtoriam Eccleſiaſticam paſſim. Adde ejusdem Bibliothecam Antitrinitariorum. pag. 6. 15. 18. 62. 181. und andere.

Unter den Widertäufferiſchen Büchern beſehe in dem Formulier etlicher Chriſtlichen Ge-

bethe 2c. den Anhang der Confeßion pag. 75. 76. 95. Jacobi Mehrnings Tauff-Hiſtorie / gedruckt zu Dortmund Anno 1646. Die Hiſtorie der Wehrloſen Märterer / gedruckt zu Dortrecht Anno 1660. und andere.

David Georg / ein greulicher Ertz-Ketzer / welcher ſich ausgeben für den wahren Sohn GOttes und rechten Meßiam oder Erlöſer der Welt / hat zu Behauptung ſeiner gottsläſterlichen Teuffels-Lehr / ebenfalls obgeſetzte allgemeine Ketzer-Geſchrey / trutz allen neuen Reformatoren / vorgeſchützet / wie ſolches die Baßler in der Hiſtoria David Georgen pag. F. b. n. 8. mit dieſen Worten erzehlen: David Georg „ arguirt und ſchleußt alſo: Wann Chriſti „ und ſeiner Apoſtel Lehr / die wahre und voll- „ kommene Lehr geweſen / ſo hätte auch die „ Kirchen / ſo ſie mit ihrer Lehr erweckt und „ erbauen haben / ſollen blieben und nicht wieder „ zerbrochen worden (ſeyn.) Dann wider die „ wahre Kirchen vermögen auch (wie Chriſtus „ Jeſus ſelbſt ſagt) die Porten der Höllen nichts. „ Nun iſt es aber am Tag / daß der „ Endtchriſt der Apoſtel Lehr und Bau „ von Grund auf ausgereutet hat / wie „ ſich daſſelbig / ſpricht er / im Pabſtum „ heiter erzeigt. Daraus er vermeynt heiter „ zu ſchlieſſen / daß der Apoſtel Lehr und „ Bau vergebens und unvollkommen ge- „

„weſen ſey / und daß die Lehr und der „Bau vollkommen ſeye / die David „Georg aufſetze und herfür bringen werde. Biß hieher der Baßler Wort; woraus ja Sonnen-klar erhellet / daß David Georg eben pfeiffe / wie Luther / Calvin / Müntzer / Servetus und andere Ertz-Schwärmer einſtimmig gepfiffen haben / ihre Ketzerey zu beſchönen und unſere Catholiſche Lehr zu ſchwärtzen / zu tilgen.

Ja es iſt ſo weit kommen / daß die uneinige Ketzer obige läſterliche Lügen ſo gar ſingen und betten. Im Lied / Ihr lieben Chriſten freuet euch ꝛc. heißt es lugen- und läſterhafft alſo:

Verrathen iſt der Widerchriſt /
Sein Heucheley und arge Liſt
Sind offenbahr und klar am Tag ꝛc.
Der alle Welt ermordet hat /
Und kan nicht Lügen werden ſatt /
Den nimm ſambt ſeiner Läſter-Schul /
Und wirff ihn in den Feuer-Pful ꝛc.
Der Pabſt hat ſie ſo hart beſchwert /
Und alle gut Ordnung verkehrt /

Oder wie die Ulmer ſingen:

All gute Ordnung gantz verſtöhrt.
(Ein Schelm! der diß von Hertzen lehrt /
Dardurch das arme Volck verkehrt.
Dieſes ſing ich euch Prädicanten zu lieb / damit ich auch im Thon bleibe.)

Im

Im Lied: Es wird ſchier der letzte Tag ꝛc. ſtimmen ſie dieſe Lügen wider den Pabſt und uns an::

Der verdammte Sohn hat lang geſeſſen
In dem Tempel GOttes hoch vermeſſen/
Sich gerühmt und ſein Gebott/
Gleich als wär er GOtt.
(Ihr Ketzer liegt/ es iſt ein Spott;
Verſteh'ſt mich Prädicanten-Rott!
Hæc per parentheſin) perge:
Weil uns nun der Antichriſtiſche Orden
Durch Gottes Wort offenbahr iſt worden.

Freylich! in der Lutheriſch gloßirten Bibel Nehemiä am 3. v. 5. wo der Luther aufm Brett ſpielt/ dort iſts offenbahr worden/ wer in eben dieſer gloßirten Babels-Bibel Prov. 31. v. 10. mit der Hertz-H. von Bore die Frauen-Lieb gewonnen. Mercks ihr Prädicanten! Die Bauren verſtehen doch den Rummel nicht.

So bald ihr aber alſo gründlich werdet aus der Bibel erweiſen/ daß der Pabſt der wahre Antichriſt ſeye/ als ich drauß erwieſen (2.) daß Lutherus/ Calvinus und andere *Re*(De)*formatores* Ketzer geweſen/ und ihr incluſivè mit ihnen/ ſo will ich den einen/ wie den andern/ den Luther ꝛc. wie den Pabſt/ als Ketzer und Antichriſten zum Teuffel fahren laſſen. Was ich zwar vom Luther und andern l. c. geſchrieben/ deſſen bin ich gewiß

(2.) Infra Part. 2. Cap. 3. §. 7.

gewiß / aber euere biß anhero vorgebrachte Antichriſts-Proben ſind alſo beſchaffen / daß ihr ſelbige ſelbſt / nach eueres Roſtockiſchen Profeſſoris Königs Compendio Theologico, (*) tanquam Articulum, *qui & ignorari & negari poßit*, mit gutem Gewiſſen / Zweiffels ohn / weilen ſolche keinen guten klaren Grund in der Bibel haben / verwerffen könnet.

Nun weiter im G'ſang / damit nichts verſaumbt werde.

Im Lied: Verzage nicht du Häufflein klein: tröſten ſie ſich mit dieſem Wahn:

Laßt uns haben ein klein Gedult
Iſt Pabſt uns feind / GOtt iſt uns huld /
Er lacht der Feinde Toben;
Er wird mit ihnen nicht machen lang
Wollen bald ſehen ihren Untergang /
Und ewig GOtt dafür loben.

Ja wohl unſern Untergang! Dieſen werdet ihr ſehen / wann Luthers Lehrmeiſter / der Teuffel / HErr GOtt wird / ehender nicht. Ihr habt ſchon lang geſehen / und nunmehro zweyhundert Jährlein mit Ungedult auf unſern Untergang gehoffet und geharret / aber ihr ſeyd / wie euer Prophet / der elende Tropff Lutherus / welcher des Pabſts und Pabſtums Untergang in

(*) vid. Joh. Frider. Königs Theol. D. Theol. Poſitiv. præcogn. §. 140. pag. m. 19. ubi hæc habet: *Illæſò fidei fundamentò & ignorari & NEGARI poteſt Dogma de Anti-Chriſto.* Ergo negari poteſt juxta Lutheranos, quod Papa ſit Anti-Chriſtus. Notate hoc Calumniatores!

in zweyen Jahren erleben wolte / (3.) ſpöttiſch zu Schanden worden. Das Pabſtum ſtehet / GOtt lob / noch unbeweglich / blühet in und auſſer Europa herrlich und erweitert ſich von Tag zu Tag in der Heydenſchafft; Hingegen neigt ſich das elende Wurtzel- und grundloſe Lutherthum allgemach zum Untergang / und wird / wann anderſt Lutherus der groſſe Prophet nicht ſelbſt leichtfertig gelogen hat (4.) fallen / untergehen / verlöſchen / dann es iſt nicht aus GOTT.

Nota. Weilen die Prädicanten geſehen / daß ihr nächſt-verzeichnetes Liedel eine wurmſtichige Prophezeyung oder hinckende Zigeuner-Wahrheit vom Untergang des Pabſtums in ſich haltet / ſeynd ſie endlich drüber verdrüßig worden / haben das arme Gelall über einen neuen Modell gegoſſen / und das falſche Läſter-Geſätzel ohn Erbarmen ausgemuſtert / wie in den neuen Leipziger Geſang-Büchern und andern

---

(3.) Tom. 2. jen. germ. fol. 50. a. N. fol. 69. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 70. a. Tom. 2. Alt. fol. 83. a. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten. Confer F. Joannis Nas. Cent. V. Verit. 30. pag. 166. und Verit. 69. pag. 347. a.

(4.) Johannes Aurifaber bringt in der Vorred über Luthers Tiſch-Reden etliche Prophezeyungen Lutheri für von dem Untergang des Lutherthums; Ein gleiches thun auch andere Prädicanten / namentlich M. Georg Walther in den Prophezeyungen Lutheri; D. Andreas Muſculus im Büchlein vom jüngſten Tag; M. Johann Block im untergehenden Lutherthum. Dieſen füge bey des Calviniſchen Wilhelm Clebitii librum de Ruina Papatûs Saxonici.

dern zu erſehen / worůber die Lutheriſche Nach-richten-Sammler leyder jåmmerlich brůllen / (5.) (Scurris enim diſplicet, veritatem à quibusdam tandem agnoſci) nach dem Exempel ihrer verſtockten Vorfahrer / welche ebenfalls ſchier unſinnig worden / wann jemand unter ihnen nur in einem Punct unſerer H. Lehre nåher getretten; Exempel geben uns die Majoriſtiſche / Arndiſche / Calixtiniſche / Dråjerianiſche / Fabritiſche ꝛc. Håndel und Strittigkeiten / wie ich einſtens davon anderswo / zur Schmach der Lůgen-liebenden Ketzer / handlen will.

Im Lied: Wir dancken dir GOtt fůr und fůr ꝛc. bitten ſie / daß GOTT ſie je bewahren wolle fůr der Catholiſchen alten Lehre / und ſagen:

Durch deinen Geiſt ihnen (den Predigern)
Hůlffe leiſt /
Daß nicht mit Macht / werd hergebracht /
Der alten Greul finſtere Nacht.

O ihr Tropffen / wann der Rômiſche Antichriſt / wie ihr ſagt / euere Synagog ſchon einmahl unkers ůberſich gekehrt hat / ſo kans wieder geſchehen / dann euer Hůlff-bedůrfftiger Gôtz (6.) iſt nicht capabel ſie zu erretten.

Im

---

(5.) Ad Ann. 1707. pag. 181. 731. 1719. pag. 62. 1720. pag. 159. 1723. pag. 999. 1724. pag. 306. 307. 453. Confer Theatr. Diab. fol. 475. b.

(6.) Von dem krafftloſen Lutheriſchen GOtt ſiehe oben pag. XLIV. & ſeqq. Calviniſch- und Lutheriſche Zeugnůſſen.

Im Lied: Hilff GOtt mein HErr ꝛc. ſtehet dieſe Läſterung:

Du Antichriſt / brauch Macht und Liſt /
Trotz / Schwerdt und Feur darneben /
Schaff Gleißnerey / Haß / Krieg / Untreu /
GOtt kennt die Seinen eben;
Diß Schifflein klein / muß dannoch ſeyn
Und bleiben unverſehret /
Und wenns auch dir ein Marter wär /
Wirſt du es GOtt nicht wehren.

Ihr armſeelige Prädicanten! Ihr ſagt ja ſelbſt dieſem zuwider / daß der Antichriſt / der Pabſt (wie ihr läſtert) über 1000. Jahr alles verkehrt / vertilgt / unterdrückt / alſo zwar / daß in der alten Greul finſtern Nacht Niemand mehr gewußt habe / was ein Chriſt wiſſen ſoll. Mendacem oportet eſſe memorem ihr Wahrheit ſpahrende Herren ſoltet ein beſſer Gedächtnuß haben. Zudem / wann der Antichriſt euer Kirchen-Schiffel muſte unverſehrt bleiben laſſen / wo iſts dann vor Luthero unverſehrt geſtanden? Vielleicht zu Nirgendshauſen in Concavo Lunæ aufm Haber-Feld? (7.)

Aus ihren lügenhafften Pſalm-Liedern / ſo wider uns gedichtet / ſonderlich aus dem 12ten und 124ſten / will ich für dieſesmahl nichts anhero ſetzen / ſondern bey ihren andern Geſängen blei-

(7.) Der Wahrheit-begierige Leſer beſehe was ich hievon unten Part. 2. Cap. 2. geſchrieben.

bleiben: Im Ulmer und Nürnberger neuen Kirchen-Geſangbuch/ befindet ſich ein mit vielen Lügen und Läſterungen ausgeſtopfftes Nagel-neues Liedel/ der Anfang lautet wider uns alſo:

O HErr dein ſeeligmachend Wort
Iſt lang verdunckelt blieben/
Da ſie faſt nichts an allem Ort/
Als Menſchen-Satzung trieben/
Des Glaubens Krafft/ ward nicht gedacht ꝛc.
Die Wercke die man da befahl/
Hat eigen Witz erfunden/
Der Aberglaub ward allzumahl
Aufs ſtrengſte eingebunden;
Was aber du (O HErr!) gebotten haſt
Das war nicht noth zu wiſſen ꝛc.

Wann ein Sch. liegen will/ ſo liege er nur recht/ oder laſſe es gar bleiben; Damit ich aber die Herren nicht gar lähr ohn Antwort laſſe heimgehen/ will ich obige Vers alſo ergäntzen:

Wer dis/ ihr Schäleck/ euch glaubt und faßt/
Um ſein' Seel wird be.... trogen.

In dem famoſen Neu-Evangeliſchen Lucifers Leib-Stückel Erhalt uns ꝛc. heiſt es:

Daß der Pabſt/ folglich auch die Papiſten (wie des Prädicanten Georg Mylii Auslegung (8.) lautet) ſo wohl/ als unſere Erbfeind die Türcken/ JEſum

(8.) In der dritten Pabſts-Predig pag. 36. b.

JEſum Chriſtum GOttes Sohn
Wollen ſtürtzen von ſeinem Thron.

Es iſt aber dieſes ſo vielmahl ſchelmiſch auf uns gelogen / als alle Prädicanten / ſo dieſes noch ſingen / Haar auf ihren Schwärmer Köpfen haben.

Alle Päbſt und wahre Catholiſche Chriſten / ſetzen ihr eintziges Vertrauen auf des HErrn JEſu theures Verdienſt / und glauben / bekennen es auch mit Hertzen und Munde / daß ohne das überflüßig Genadenreiche Verdienſt JEſu keiner in alle Ewigkeit zur Seeligkeit könne weder Hoffnung haben noch gelangen. (9.)

Was ich hier aus Noth der beleidigten Wahrheit getrungen ſchreibe / haben unſere Catholiſche Vor-Eltern einſtimmig ausgeſagt / zur Zeit / da man noch nichts in aller Welt weder vom Luther / noch andern meineydigen Judas-Brüdern gewußt / dann es ſollen alle / die uns zur greulichen Schmach obiges Ehren-diebiſche Läſter-Liedel herab lallen / wiſſen / daß im Pabſtum ein Gebettbuch *Hortulus Animæ* oder Seelen-Gärtlein genannt / durchgehends gebräuchlich geweſen / ehe Luther zu läſtern angefangen / darinn die allerchriſtlichſte Gebetter enthalten ſind / wie der Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber aus Trieb des Gewiſſens ſelbſt bekennen muß. (10.) Vieler zu geſchweigen /

 ſeye /

(9.) vide Conc. Trident. Seſſ. VI. Cap. I. VII. Can. I. II. III. X. XI. XXXIII.

(10.) In dem kurtzen Beweiß durchgehends.

ſeye / zur ewigen Confuſion aller Formal-Ketzer und Rettung unſerer reinen Lehr / dieſes eintzige genug ; Eh ich aber ſolches anhero ſetze / berichte ich den Wahrheit-begierigen Leſer / daß ein Kupffer-Bild davor ſtehe / nemlich der HErr Chriſtus / ſambt allen Inſtrumenten ſeines bittern Leydens ; Vor demſelben kniet der Pabſt / mit ausgeſtreckten Händen und erhobenen Augen gegen dem HErrn JEſu ; Vor dem Gebett aber lieſt man / daß der H. Pabſt Gregorius ſambt vielen andern Päbſten / allen denen / ſo die folgende 7. Gebettlein mit Andacht ſprechen ſehr groſſen Ablaß verliehen. Geliebter Kürtze halben / vernehme man nur eins oder das andere:

*O Domine JEſu Chriſte! rogo te per illam amaritudinem &c.* d. i. O HErr JEſu Chriſte / „ich bitte dich durch deine Bitterkeit / welche „du empfunden und gelitten haſt in der Stund „des Todts / und ſonderlich / da deine aller„heiligſte Seel von deinem gebenedeyten Leib „abgeſchieden / du wolleſt dich erbarmen über „meine Seel / wann ſie wird ſcheiden von mei„nem Leib / und dieſelbige führen in das ewige „Leben. Vatter unſer. Ave Maria.

„O HErr JEſu Chriſte ich bitte dich / laſſe „dein bitter Leyden ſeyn meine Krafft / dar„durch ich bewahret / beſchützet und beſchir„met werde ; Deine H. Wunden ſeyen mei„ne Speiß und Tranck / damit ich geträncket „und erquicket werde ; Die Vergieſſung dei„nes Bluts ſeye mir eine Abwaſchung aller meiner

meiner Sünden; Dein Todt ſeye meine„ Glori und ewige Ehr. ꝛc. „

Alſo haben unſere liebe Römiſch-Catholiſche Vor-Eltern im Leben gebettet / und im Todtbett haben ſie ſolches noch bekennet / dann laut gedachten alten Büchleins hat der Prieſter ihnen unter andern Fragen / auch dieſe fürgehalten:

Glaubeſt du alle Haupt-Articul des Chriſt-„ lichen Glaubens / und über das hin der gan-„ tzen H. Schrifft / wie ſie die Lehrer der heili-„ gen Catholiſchen Kirchen auslegen? „ Antwort.

Ich glaube.

Fr. Verfluchſt du auch alle Ketzereyen / Irrthumen und Aberglauben / welche dieſe Kirch verwirfft? Antwort.

Ja ich verfluche ſie.

Fr. Erfreueſt du dich auch / daß du im Chriſtlichen Glauben / und in der Einigkeit und Gehorſam der Heil. Kirchen von dieſer Welt abſcheideſt. Antwort.

Ja ich erfreue mich. ꝛc.

Fr. Glaubeſt und erkenneſt du auch / daß JEſus Chriſtus der Sohn GOttes für dich geſtorben ſeye / und daß du anderſt nicht könneſt ſeelig werden / als durch das Verdienſt ſeines Leidens? Antwort.

Ja ich glaube es.

Fr. Danckeſt du ihm auch / ſo viel dir möglich / von Hertzen darum? Antwort. Ja.

Auf dieſes ſtehet alſo: Wann der Ster-

bende aus gutem Hertzen alſo auf die vorgehaltene Fragen wird geantwortet haben / ſo ſey es ein Zeichen / daß er in die Zahl der Außerwöhlten gehöre.

Nun dann / fährt der Prieſter fort / ſo dancke ihm allezeit / weil deine Seele noch in dir iſt; Und auf ſeinen Todt allein ſetze dein gantzes Vertrauen; Dieſem ſeinem Todt ergebe dich gäntzlich? Mit dieſem ſeinem Todt bedecke dich völlig / und wickle dich gantz darein / und wann der HErr dich richten will / ſo ſage: O HErr den Todt unſeres HErrn JEſu Chriſti ſtelle ich zwiſchen mich und dein Gericht / anderſt will ich nicht mit dir zu ſchaffen haben / ꝛc. In deine Händ befehle ich meinen Geiſt.

Hierauf folgen noch die aller troſtreicheſte Ermahnungen / was haben nun die Läſterer darwider? (11.) Heißt das Chriſtum ſtürtzen / und mit

(11.) Ein mehrers von dieſer troſtreichen alten Catholiſchen Lehr und Vertrauen auf das theure überflüßige Verdienſt unſeres eintzigen Seeligmachers Chriſti JEſu / hat der Gottſeelige Lehrer Martinus Eiſengrein der H. Schrifft Licentiat und Probſt zu Altenöttingen in Bayern zum Schutz der heylſamen Catholiſchen Wahrheit und Confuſion der uns ſtäts hierüber anbellenden Ketzer mit Fleiß aus allen alten Catholiſchen Agenden und Lehrern zuſammen getragen in der beſcheidenen ſehr nothwendigen Erklärung dreyer Haupt-Articul Chriſtlicher Lehr / Cap. VIII. pag. 197. gedruckt zu Ingolſtadt

mit den Türcken unter einer Decke ligen / wo man mit Mund und Hertzen im Leben und Todt zu ihm und ſeinen theuren Verdienſten ſein eintzige Zuflucht nimmt? Wie offt aber dieſes güldene Büchlein im Pabſtum ſeye gedruckt worden / (es iſt aber offt gedruckt worden) daß könnt ihr Prädicanten bey eueren eigenen Scribenten Zach. Faber / Draudio und Lipenio leſen. Die Edition / ſo ich habe / iſt zwar nicht gantz / dannoch aber eine von den älteſten / und / wie aus der damahl üblichen Abbreviatur und anderen Kennzeichen zu erſehen / iſt ſie doch älter / als aller neuen Calumnianten Glaubens-Opinion.

Die Calviniſten haben neben denen mit den Lutheranern gemeinſchafftlichen Läſter-Liedern / auch beſondere wider uns gedichtet; Eins an ſtatt vieler will ich aus ihrem bekannten Lobwaſſer / nemlich das ſo genannte Haanen-Geſchrey / oder Hauß-Geſang: Der Haan kräht uns die Stunde ꝛc. hier einführen; In dieſem Hüner-Gegax lautet es nun unter andern wider uns alſo:

6. Der Endchriſt in Gottes Tempel ſitzt /
Sein G'walt er drinnen übet /
Mit Hoffart ausgeſpitzt.



---

ſtadt Anno 1578. Wolte GOtt dieſes treffliche Werck wurde wiederum aufgelegt! Aus denen neuen Scribenten / welche hievon geſchrieben / verdienet geleſen zu werden R. P. Theodori Moreti S. J. ſchöne Tractätlein / genennet: Solatia Morientium accepta ex Chriſti Paſſione. d. i. Troſt der Sterbenden aus Chriſti Leyden und Sterben.

7. Er darff ihm ſelbſt zumeſſen/
Was Chriſtus hat allein:
Hat gantz und gar vergeſſen
Des heil'gen Worts ſo rein:
Und will das Haupt der Kirchen ſeyn/
Die er gantz trutzlich trenget
Mit G'walt und falſchem Schein.

8. Er will Statthalter heiſſen
Chriſti / der ſein nicht darff:
Kein G'horſame er leiſtet/
Braucht ſeinen Fråvel ſcharff/
Er zeigt Chriſtum auf Erdereich/
Der doch im Himmel ſitzet
In ſeines Vatters Reich.

9. Viel Orden hat er g'ſtifftet/
Die wider Chriſtum ſind/
Viel armer G'můth vergifftet
Mit ſeinen Liſten g'ſchwind/
Durch ihn iſt d'Chriſtenheit zertrennt
In mehr dann hundert Secten/
Noch iſt es nicht am End.

10. Mit ihm huren viel Fürſten
Mit unverſchambten Muth/
Die man ſieht hefftig dürſten
Nach der Glaubigen Blut/
Das ſie vergieſſen ohne Zahl/
Und haben kein Erbårmbde
Mit niemand überall.

11. Man ſieht die Chriſten brennen/
In grauſamlichen Feur/

Im

Im Waſſer ſie auch ſchwimmen /
Sterben / das iſt ihr Steur.
D'Verfolgung geht durch alle Land /
Chriſtum frey dapffer bekennen
Iſt worden Sünd und Schand. ꝛc.

Bey dieſem Schnapphaanen-Geſchrey kan ich etliche Läſterungen nicht vorüber gehen laſſen: (Die übrige auf ein andersmahl geſpahrt.) Merckt auf ihr Calviniſche Worts-Knecht / und / ſo ihr capabel ſeyd / gebt mir gründliche Antwort:

Wann der Pabſt oder Antichriſt / wie ihr ſagt / im Tempel GOttes ſitzt / ſo ſeyd ihr gewiß des Teuffels Synagog / die Römiſch-Catholiſche Kirch aber der wahre Tempel oder Kirche GOttes / dann in dieſer ſitzt der Pabſt.

Daß der Pabſt ſich ſelbſt zumeſſe / was Chriſtus allein hat / das iſt ein Calviniſche Wahrheit oder batzete Ertz-Lügen; Ihr Blinden-Führer wißt es ſelbſt / und hab ich ſolches oben (12.) und gleich hiervor in der kurtzen Widerlegung eueres paßquillantiſchen Erhalt uns HErr bey deinem Wort / widerlegt.

Daß der Pabſt Chriſtum auf Erden in dem Heil. Sacrament des Altars zeige / das thut er nach dem geoffenbahrten Wort GOttes: Das iſt mein Leib (13.) und darwider



(12.) Num. 5. pag. CXXVIII. & ſeq.
(13.) Matth. XXVI. 26. C. XXVIII. 20. Marc. XIV. 22. Luc. XXII. 19. Joh. VI. 48, &c. 1. Cor. X. 16. C. XI. 24.

wider werden alle Calviniſche Prädicanten mit ihrem Zwingel und ſeinem Kohl-ſchwartzen Anmahner ſambt allen Teufflen in Ewigkeit nichts gründliches aufbringen.

Daß der Pabſt viele Orden geſtifftet wider Chriſtum / iſt abermahl in aller Prädicantiſchen Haanrey-Krägen hinein erlogen; Alle Chriſt-Catholiſche Orden haben zu ihrem Haupt-Grund Chriſtum JEſum unſern allgemeinen Heyland und Seeligmacher; So hat auch der Pabſt keine Orden geſtifftet / wie ihr Gockel-Haanen fälſchlich und unwiſſend krähet. Baſilius / Benedictus / Auguſtinus / Franciſcus / Dominicus / Bruno / Bernardus / Ignatius und andere heilige Ordens-Stiffter waren keine Päbſt / obwohlen es Papiſten / das iſt / gute Catholiſche Chriſten geweſen.

Daß der Pabſt die Chriſtenheit in mehr dann hundert Secten habe getrennet / iſt wiederum erlogen / und wann es auch alle Calviniſche Prädicanten-Weiber ſambt ihren Haanen und Gluck-Hennen unaufhörlich daher gaxeten; Schaut in euern Buſen und ſehet / wer durch ſo viele uneinige widerſinnige Secten die liebe Chriſtenheit unter dem Prätext des Heil. Evangelii zum Spott der unglaubigen Juden / Türcken und Heyden habe jämmerlich zertrennet / ſo werdet ihr finden / nicht den Pabſt / welcher ſie alle verbannt / ſondern ihr werdet finden die Lutheriſche Sect / die Calviniſche Sect / die Widertäufferiſche Sect / die Socinianiſche

Sect

Sect 2c. und unter dieſen Haupt-Secten / werdet ihr noch gantze Galgen voll kleine Secten / und junges Ketzer-Geſchmeiß / davon die Chriſtenheit voll iſt / (14.) antreffen.

Daß mit dem Pabſt viel Fürſten mit unverſchambten Muth huren / iſt ein greuliche und verfluchte Läſterung der muthwilligen Calviniſchen Bubhaanen / welche alles beſchmeiſſen / ſo vor ihrem Calviniſchen Vitzliputzli nicht will die Knie biegen. Wer ſind dieſe Fürſten? Zweiffels ohn / euerer Läſter-Meynung nach / Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät / ſambt dem gantzen Allerdurchleuchtigſten Ertz-Hauß Oeſterreich? Ihro Königliche Majeſtät in Franckreich? Der König in Spanien / der König in Portugall / der König in Pohlen 2c. die Churfürſten von Mayntz / Trier / Cöllen / Bayern / Sachſen / Pfaltz / der Hertzog von Lotthringen / und andere eifferig Catholiſche Potentaten / Fürſten und Herren: ſind das die Blut-dürſtige Tyrannen? Pfuy der greulichen Läſterung!

Und ob ſchon zur Zeit der Deformation etliche Calviniſten in Franckreich und Niederlanden Haar gelaſſen / ſo geſchahe ihnen hieran ihr wohl verdientes höchſt-gebührendes Recht / dann ſie haben nicht nur ihre Seel-tödende Ketzereyen halsſtarrig verfochten / und jedermann

 dahin

(14.) Im zweyten Theil dieſes Buchs Cap. 2. §. 37. hab ich etliche Rotten ſpecificirt. Confer Anatom. Eccleſ. Cathol. ab Authore Cathol. A. 1653. editam & alios.

dahin tringen wollen ihren Calviniſchen Türcken-Greul anzunehmen / ſondern haben / wo ſie nur ein wenig Lufft hatten / ſo aufrühriſch ſich wider die Obrigkeit geſetzt / ſo türckiſch mit den Kirchen und GOttes-Häuſſern umgangen / und ſo unmenſchlich mit den Catholiſchen gehaußt / (15) daß man endlich mit Rath und That hat müſſen zuſammen thun / damit dieſe Un-evangeliſche Höll-Furien aus dem Weg geräumet wurden / ſie ſelbſt / und nicht wir / ſind hieran ſchuldig / wie dieſes auch unter andern erkennt und bekennt hat der Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber / (16) welcher noch hinzu ſetzet / daß die Calviniſten allein ſchuldig dran ſind / daß nicht gantz Franckreich Lutheriſch worden ; Dahero haben auch die Lutheraner alle jene Geſellen / ſo des Calviniſmi und ihrer Rebellion halben haben müſſen ins Graß beiſſen / billig unter die Teufels-Martyrer gezehlt / wie ſolches der Calviniſche Marggraf Sigmund von Brandenburg ihnen mit Unwillen vorropffet. (17.)

Daß es / ſchließlich hievon zu reden / eine Sünd und Schand worden ſey Chriſtum frey

(15.) Siehe Lindani Dubitantium Colloq. II. pag. m. 288. Colloq. III. pag. 387. Confer Theatrum crudelitatis Hæreticorum ; Ræmundum de ortu & progreſſu Hæreſum ; Hazarts Kirchen-Geſchichten / wie auch die ſogannte unſchuldige Nachrichten der Lutheraner ſelbſt / ad An. 1705. pag. 512. & 513

(16.) In dem kurtzen Beweiß. pag. 49. 50. 61. 76. &c.

(17.) In dem Reformations-Werck pag. 234. Confer Authorem Breviarii Ubiquetiſtici pag. 245.

frey tapffer bekennen / dieſes iſt wahr ; Dann die Calviniſten haben Chriſtum / um zeitlichen Gewinns willen und denen Heyden zu gefallen / offentlich in Japonien verlaugnet / wie ich oben pag. CLXII. ſattſam erwieſen ; So haben auch die Sectirer an etlichen Orten auf gut türckiſch bey groſſer Straff verbotten den Namen JEſum anzuruffen / wie P. Scherer (18.) bezeugt und hinzu ſetzet / daß auch viel Kriegs-Knecht daſelbſt nicht mehr JEſus ſchrien vor dem feindlichen Angriff / wie ſie von Alters her zu thun pflegten / ſondern ſchwiegen gar ſtill / oder / da ſie je wolten andächtig ſeyn / ſchrien ſie auf gut Türckiſch : Alla!

Wollen aber die Calviniſten ihr Lügen-Geſätzel auf uns ziehen / ſo heiſſe ich abermahl die gantze Calviniſche Haanen-Zunfft in ihre Prädicantiſche Mägen hinein liegen. Und ſo viel hiervon.

Endlich ſchreyen die Lutheriſch- und Calviniſche allenthalben einſtimmig zuſammen :

O HErre GOtt / dein göttlich Wort
Iſt lang verdunckelt blieben ꝛc.
Ob wolten gleich Pabſt / Kayſer / Reich
Sie und dein Wort vertreiben /
Iſt doch ihr Macht / geg'n dir nichts g'acht /
Sie werdens wohl laſſen bleiben.

Wann

(18.) In der Apologia des Lutheriſchen Bettler-Mantels wider Heerbrandum pag. 248.

Wann die Prädicanten den Pabſt den Anti-chriſt ſchelten / ſo wollen ſie jedannoch aller Orts dafür angeſehen ſeyn / als gieng ſolches nicht auch Ihro Kayſerliche Majeſtät an (19.) oder andere Catholiſche Fürſten und König / welche den Pabſt für das ſichtbare Oberhaupt der Kirchen erkennen / dem ſie in geiſtlichen Dingen gebührenden Gehorſam zu leiſten ſchuldig. Allein unſerer Seits empfinden wir dieſe Schmach-Red aufs aller empfindlichſte / indeme alle Catholiſche hierdurch läſterlich getroffen werden / wie dann auch der Durchleuchtigſte Hertzog von Bayern Maximilianus A. 1601. auf dem Regenſpurgiſchen Colloquio (20.) dem Prädicanten Aegidio Hunnio offentlich unters Geſicht ſagte : *Vos appellâſtis Romanum Pontificem* (Seſſ. XI.) *Antichriſtum, quæ eſt injuria inſignis & clariſſima, & hoc nunquam probabitis.* Ihr habt den Römiſchen Pabſt den Antichriſt genennt / und dieſes iſt eine groſſe und gar zu klare Läſterung / welche ihr nimmermehr erweiſen werdet. Hunnius wendete zwar für / daß ſolches ihrer Lehr nach für keine Läſterung zu halten / aber der eifferig Catholiſche Fürſt gab ihm gleich zur Antwort : *Imò eſt inſignis injuria, quæ redundat in OMNES CATHOLICOS.* Freylich iſt es eine groſſe Läſterung / welche ſich auf alle Catholiſche erſtrecket. Daß

(19.) In der nothwendigen Verthätigung des Aug-Apffels pag. T ij. Num. VII.

(20.) In Act. Colloquii Ratisb. Seſſ. XIII. pag. m. 144.

Daß dem alſo ſeye wiſſen die elende Tropf-
fen ſelbſt / glauben auch ſelbſt das Widerſpiel
und verrathen ſich hier mit vollem Hals offentlich.

Sagt her / ihr Prädicanten / warum ſetzt ihr
hier den Pabſt und Kayſer in ein Regiſter / wann
ſie in Verfolgung euers neuen 5- und 6ten Evan-
gelii nicht zuſammen gehören? Meynt ihr aber
euer Evangeloſe Lutheriſch-Calviniſche Lehr ſeye
orthodoxiſch / ſo betriegt ihr euch und andere / wie
ich in dieſem Tractat erwieſen; Daß aber der
Pabſt / und Kayſer GOttes Wort vertreiben
wollen / iſt ein Ehren-diebiſche .... Red / wie
auch diejenige ſind / ſo in obangezogenem Lä-
ſter-Liedel folgen / nemlich:

Hilff HErre GOtt / in dieſer Noth /
Daß ſich auch die bekehren /
Die nichts betrachten (1.) dein
Wort verachten (2.)
Und wollens auch nicht leh-
ren (3.)
Nota. Sie ſprechen ſchlecht / es ſey
nicht recht (4.)
Und habens nie geleſen (5.)
Auch nie gehört das edle Wort
(6.)
Iſts nicht ein teuffliſch Weſen? ꝛc.
Kehrn ſie nicht um / werden ſie drum
Leyden der Höllen Schmertzen.

# Num. XVII.

GEnug für dieſes mahl aus den uncatholiſchen Geſängern / wie ich ſolche in verſchiedenen Editionen / verſchiedener Weiſe gefunden / dann ſie ſtimmen in keiner Sach allenthalben ( auſſer im Läſtern und verfolgen der Catholiſchen ) mit einander übereins.

Mercke allhier nur obiter Catholiſcher Leſer / die ſechs Neu-Evangeliſche Wahrheiten d. i. Evangeloſe Lügen / welche die Lutheraner und Calviniſten in den fünff kleinen Verſen wider uns bißhero ausgegeiffert / und noch beſtändig ausſpeyen. Dann

Erſtlich iſt es in alle Prädicanten-Mäuler hinein erlogen / daß der Pabſt / Kayſer und Reich ( oder die Catholiſche im Römiſchen Reich ) nichts betrachten.

Zweytens iſt es in alle Prädicanten-Häls hinein erſtuncken und erlogen / daß wir Catholiſche / worunter ſonderlich der Pabſt und Ihro Kayſerliche Majeſtät begriffen / GOttes Wort verachten. Wann wir ja ſolches in unſern Kirchen hören verleſen / es ſeye in der Predig / oder H. Meß / wo das H. Evangelium gemeiniglich verleſen wird / ſo ſtehn wir aus ſchuldiger Ehr-Erbietſamkeit alsbald auf / anzuzeigen / daß wir dabey biß an unſer End mit Gottes Genaden-Hülff bereit ſind unbeweglich ſtehen zu bleiben / und wann es die Noth erfordert für die Bekanntnuß dieſes Heil. Evangelii in den Todt zu gehen.

Da-

Darum iſt es drittens in alle Prädicanten-Krägen erlogen / daß wir GOttes Wort nicht wollen lehren. Pfuy Teuffel ſchämbt euch! wann einer unter uns Catholiſchen / als ein offentlicher Lehrer / promovirt wird / muß er einen Eyd thun / daß er wolle das H. Evangelium und Wort GOttes rein lehren nach der allgemeinen unfehlbahren Auslegung der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen: Luther ſelbſt hat alſo ſchwören müſſen / als er Anno 1512. den 9ten Octobris D. Theologiâ worden; Die Eyds-Formul lautete unter andern alſo (1.) wie die Lutheriſche ſelbſt geſtehen: Ich „ Martinus Luther ſchwöre; . . . daß ich keine „ eitele / frembde / von der Kirch verdamm- „ te und ärgerliche Lehre führen / ſondern den- „ jenigen / der ſolche lehret / dem Herrn Deca- „ no innerhalb acht Tagen anzeigen wolle ꝛc. „ Item. Ich ſchwöre / daß ich die Evange- „ liſche

(1.) D. Hulſemann bey dem Straßburgiſchen M. Johann Stiegler in ſeinem ſo genannten Evangeliſchen Wandersmann pag. 15. Siehe auch die ſogenannte unſchuldige Nachrichten der Leipziger ꝛc. Worts-Diener ad Ann. 1718. pag. 510. 512. welche jedoch / ihrem unſchuldigen ſcilicet Gebrauch nach / der Eyds-Formul einige Gloſſen und Poſſen anſchmieren / damit es etwas Lutheriſch heraus kommen möge / obwohlen der Text ſelbſt pag. 512. lin. 13. & ſeqq. die läſterliche Phantaſten confundirt und zu ſchanden macht / welches Chriſtophorus Auguſtus Heumann des Königlichen und Churfürſtl. Gymnaſii zu Göttingen Inſpector und Profeſſor Theol. in Luthero Apocalyptico gantz offenhertzig geſtehet / und deßwegen von dem Wahrheit-häßigen Raben-Geſind boßhafftig durchgenommen wird.

„liſche Wahrheit nach Möglichkeit und äuſ„ſerſten Kräfften verthätigen wolle. Alſo mußte Luther aus Verordnung der Heil. Römiſch-Catholiſchen Kirchen ſchwören/ und mit ihm alle andere Lehrer.

Derohalben iſt es fürs Vierdte in alle Prädicanten Läſter-Rachen hinein erlogen/ daß wir ſprechen ſollen: GOttes Wort ſeye nicht recht. Ihr Läſterer! ſchlagt nur auf des ſeeligen Thomä von Kempis unſchätzbahre Büchlein von der Nachfolgung Chriſti/ welches vor euerem Lügen-Glauben auf der Welt geweſen Lib. I. Cap. 5. und werdet ſchamroth/ wann anderſt noch eine Scham in euch iſt!

Fünfftens liegen ſie in ihre heylloſe Schalcks-Bälg hinein: Daß wir GOttes Wort nie geleſen; Und ſechsſtens: daß wirs nie gehört.

An ſtatt einer kräfftigen Widerlegung/ ſolte einer nur der Lutheraner und Calviniſten eigene Lehrer/ (nemlich des Gerhardi Patrologiam, des Draudii Bibliothecam claſſicam, des Lipenii Bibliothecam Theologicam, des Uſſerii Librum de ſcripturis &c.) nehmen und ſolche den Prädicanten ſo lang um die Läſter-Goſchen herum ſchlagen/ biß ſie ihre obgeſetzte greuliche Lügen und Läſterungen widerrufften. Dann obverzeichnete uncatholiſche Scribenten zeigen nicht nur weitläuffig an die vielfältige Bibliſche Editionen/ welche in allerhand Sprachen vor der Reformation im Pabſtum gedruckt worden/ ſondern ſie nennen auch die Päbſtiſch-

oder

oder Catholiſche Scribenten der Länge nach/ welche über die Heil. Schrifft commentirt und Auslegungen geſchrieben haben. So müſſen ſie dann von GOttes Wort nicht nur gehört/ ſondern daſſelbe auch fleißig geleſen haben!

Jedoch dem Chriſtlichen Leſer zu liebe/ und äuſſerſten Schand der läſterlichen Prädicanten/ will ich hier kürtzlich nur ein und anders beybringen aus der Uncatholiſchen eigenen Schrifften/ woraus erhellen ſoll/ ob unſere „ Catholiſche Vor-Eltern und wir GOttes „ Wort verachten/ lehren/ gehört und gele- „ ſen/ oder nicht? Folglich/ obs wahr/ oder „ erlogen ſeye/ was die Lutheraner und Calviniſten oben von uns ſingen?

Von den Häbreiſchen/ Chaldäiſchen/ Syriſchen/ Griechiſchen und Lateiniſchen Biblen/ welche Franciſcus Ximenius/ Sanctes Pagninus/ Benedictus Arias Montanus/ Franciſcus Vatablus/ Joannes Widtmanſtadius/ Joannes de la Haye/ Leonardus Marius/ Franciſcus Haräus und andere Catholiſche Lehrer vor und nach der Reformation mit unermüdetem Fleiß und gröſten Unkoſten zum Gebrauch der Catholiſchen Kirchen zu Rom/ Paris/ Antwerpen/ Venedig/ Complut/ Wien/ Lyon/ Cölln und anderswo heraus gegeben/ will ich nichts ſagen/ ſondern erſtlich reden laſſen den Lutheriſchen *Doctorem Petrum Beſodnerum*, welcher alſo ſpricht: (2.) *Paulò ante id* „ *tem-*

Bb

(2.) Citante M. Georgio Draudio in Bibliotheca claſſica p. 9.

„*tempus &c.* das iſt: Kurtz vor der Zeit/ „da das Liecht des Evangelii (dem der hei„lige Luther die Fackel vorgetragen) der „Chriſtlichen Kirchen zu ſcheinen angefangen „.... hat der allerhöchſte grundgütige GOtt „einige in denen H. Sprachen ſehr erfahrne „Männer auferwecket/ welche mit hoch-er„leuchtetem Verſtand und ſonderbahrer Ge„müths-Geſchicklichkeit die Mühe über ſich „genommen/ die H. Schrifft ſauber und zier„lich herauszugeben/ welches ſie auch mit grö„ſtem Glück werckſtellig gemacht. Biß hieher Beſodnerus.

Noch darff man lallen/ die Papiſten (oder wie der Bub Lutherus redet/ die Pabſt-Eſel) verachten GOttes Wort/ lehren es nicht/ haben es nie geleſen/ noch jemahls etwas davon gehört: Pfuy der Lügen!

Zum andern will ich den Wahrheit-liebenden Leſer angewieſen haben mehrern Bericht von der Catholiſchen Bibel einzuhohlen/ nicht nur bey unſerm Antonio Poſſevino (3.) Roberto Bellarmino (4.) Jacobo Gretſero (5.) Richard Simon (6.) und andern/ ſondern auch bey dem Lutheriſchen M. Draudio (7.) und

(3.) In Apparatu ſacro.

(4.) Tom. I. Controv. I. generali, nec non Tractatu de Script. Eccleſ.

(5.) Tom. VI. de Dei Verbo ſcripto.

(6.) In der unvergleichlichen Hiſtoire Critique du vieux Teſtament.

(7.) Lib. cit. pag. 212. & ſeqq. 389. & ſeqq.

und Calviniſchen Jacobo Uſſerio (8.) allwo er nicht nur überflüſſige Nachricht finden wird von den ſchönſten Catholiſchen Biblen/ ſondern auch von allen Catholiſchen Scribenten/ welche über die Bibliſche Schrifften geſchrieben. Wer hat die fürtreffliche Concordantz-Bibel anderſt verfertigt/ als eben der Cardinal Hugo Carenſis/ Conradus Halberſtadienſis Ordinis St. Dominici und andere Catholiſche/ und zwar lang vor dem Luther? Ungeacht deſſen ſchämbt man ſich nicht zu ſchreyen: Die Papiſten wiſſen nichts von GOttes Wort/ ſie habens nie geleſen/ nie gehört/ ſie verachtens/ lehren es nicht ꝛc. Pfuy ihr Sathans-Sclaven Leugt!

Werdet doch einmahl Lügens ſatt/
Eh ihr und eure Läſter-Schul/
Müßt traben in den Feur-Pful;
Wo Reu und Buß wird ſeyn zu ſpat.

Was nun anbelanget die teutſchen Biblen/ ſo ſollen alle Lutheraner und Calviniſten hiermit wiſſen/ daß man in Teutſchland habe teutſche Biblen gehabt und geleſen/ ehe Luther ſein verfälſchte/ mit Zotten/ Poſſen und Ketzer-Gloſſen durchſpickte Bibel ausgeſprenget und unſer liebes Vatterland damit jämmerlich verführt, und betrogen.

Was ich ſchreibe/ will ich abermahl mit der



(8.) Lib. de ſcripturis & ſacris Vernaculis cum Auctuario Henr. Wharthon, Londini Anno 1690.

Uncatholiſchen eigenen Worten bekräfftigen / damit der Läſterer Büberey um ſo viel klärer ans Liecht komme.

D. Johann Frick ein Lutheriſcher Prädicant ſchreibt hievon alſo: (9.) Am Ende des ſechſten Jahrhundert (das iſt jetzund vor 1000. Jahren) bemühete ſich der redliche und von Hertzen demüthige Pabſt Gregorius der erſte gar ſehr angelegenheitlich die H. Schrifft den Leuten gemein zu machen und zu fleißiger Leſung männiglich anzubefehlen.

„Ums Jahr Chriſti 855. kam aus Anſtalt „Ludovici Pii (oder wie andere wollen / aus „Verordnung Caroli *Magni*) das alte und „neue Teſtament in teutſcher Sprach durch Ra„banum Maurum / Walafridum Strabum „und Hugonem Floriacenſem ans Liecht. „Bald drauff verfaßte Ottfried von Weiſſen„burg ein gelehrter Mönch die vier Evangelien „in teutſche Reimen. Von eben dieſem hat „man auch in ungebundener Rede eine Uber„ſetzung des Pſalters.

„Auf Kayſer Wenceslai Befehl kame noch „vor dem Jahr 1400. ein teutſche Bibel ans „Liecht / die in der Wieneriſchen Welt-berühm„tem Bibliotheck ſambt noch einer andern Jo-

hann

(9.) In der Vorred über die neue Lutheriſche Ulmer Bibel. Num. V. VII. VIII. XI.

hann Liechtenſterns von München ums Jahr „ Chriſti 1464. verfertiget / zu ſonderbahrer „ Zierde aufbehalten wird. „

Die erſte Lateiniſche Bibel recht ſchön ge„ druckt in Mayntz erblickte man faſt mit Er„ ſtaunung Anno 1462. in fol. Worauf die „ erſte teutſche (nemlich gedruckte) Bibel oh„ ne Meldung des Orts Anno 1467. in fol. „ und hernach zu Nürnberg An. 1477. gefolget. „ Biß hieher D. Frick. Mit was für Gewiſſen und Wahrheit darff man jetzund obverzeichnetes Läſter-Liedel wider uns anſtimmen?

M. Martinus Lipenius Conrector des Lutheriſchen Gymnaſii zu Lübeck thut gleichfalls von vielen ſchönen Catholiſchen Biblen Meldung (10.) ſonderlich nennt er ſechs unterſchiedliche teutſche Editionen / welche vor des Luthers ſeiner / nicht für die Gäns / ſondern für uns Teutſchen heraus kommen: Die Erſte wurde gedruckt zu Nürnberg Anno 1477. die Zweyte An. 1483. die Dritte An. 1494. die Vierte An. 1518. ohne Benennung des Orts. die Fünffte An. 1522. zu Halberſtatt; die Sechſte zu Worms A. 1529. Endlich folgte Luthers erſte Edition Anno 1534. vollſtändig aber erſt A. 1540. Was er aber für eine leichtfertige Arbeit gemacht / das ſiehet man aus gegeneinander Haltung der alten und neuen Lutheriſchen Biblen / davon ich an ſeinem gehörigen Ort (11.) ein mehrers werde vortragen.



(10.) In Bibliotheca reali Theologica Tom. I. fol. 148.
(11.) Unten im zweyten Theil Cap. IV.

M. Joh. Matheſius ſchreibt (12.) daß Volfilas ein Biſchoff in Ungern zur Zeit / da die Cimbri und Griechen neben einander wohnten / die Griechiſche Bibel habe ins Teutſch überſetzet.

Dieſen allen füge hierzu die fürtreffliche Bibliothecam Sacram, welche im Jahr 1708. zu Pariß durch den ungemeinen Fleiß des Herrn Jacobi le Long, Pariſini, Congregationis Oratorii D. J. Sacerdotis & Bibliothecæ Domûs Pariſienſis Præfecti, bey der gelehrten Welt zum Vorſchein kommen / darinnen ſonderlich die Catholiſche / in allerhand Sprachen / ſo wohl Manuſcripta, als gedruckte Biblen in ſehr groſſer Anzahl verzeichnet zu finden. Weilen aber dieſer gelehrte Mann / unſerer Mutter-Sprach unerfahren / viele teutſche Biblen ſeiner herrlichen Bibliotheck nicht einverleibet / als hat der Lutheriſche Herr Chriſtian Friderich Boerner D. Theologiá und Profeſſor zu Leipzig den Schaden erſetzet in der zweyten Edition / welche An. 1709. zu Leipzig bey Johann Ludwig Gleditſch und Moritz Georg Weidmann heraus kommen / daraus ich nur eine kurtze Verzeichnuß deren vor der Reformation gedruckten teutſchen Biblen dem begierigen Catholiſchen Leſer zur Confuſion aller Schmähſucht-liebenden Ketzeriſchen Worts-Diener mittheilen will.

In dem zweyten Theil dieſer vermehrten Bibliotheck an dem IX. Capitel pag. 166. & ſeqq.

(12.) In der XIII. Predig von Luthero pag. 150. b.

ſeqq. handelt der Herr Boerner ſonderlich von unſern teutſchen Biblen. In der erſten Section oder Abtheilung thut er Meldung von denen zum theil noch befindlichen / alten teutſchen Manuſcriptis, denen er endlich beyfüget pag. 185. & ſeqq. die gedruckte teutſche Biblen.

Die Erſte / ſo er nennet / wird aufbehalten in der Welt-berühmten Kayſerlichen Bibliotheck zu Wien; ſie iſt in Folio gedruckt / doch ohne Benennung des Jahrs / Druckers noch Orts / wo ſie gedruckt worden. Auf dem Titul-Blat iſt ſehr zierlich zu ſehen der Wappen des Allerdurchleuchtigſten Ertz-Hauſſes Oeſterreich.

Die Zweyte ward gedruckt Anno 1467. in Folio / davon ſind 2. Exemplarien zu Leipzig in der Raths-Bibliotheck; Das Teutſche darinnen iſt nach der dazumahl allenthalben im Römiſchen Reich üblichen teutſchen Redens-Art.

Anno 1477. kam ſie zu Nürnberg heraus. In eben dieſem Jahr ward ſie auch durch Fleiß und Arbeit Antonii Sorg zu Augſpurg gedruckt. Anno 1480. iſt die teutſche Bibel abermahl zu Nürnberg und Augſpurg aufgelegt worden / in zweyen Bänden. Anno 1483. (welches das Jahr der unglückſeeligen Geburt Lutheri iſt) ward die H. Schrifft wiederum zweymahl zu Augſpurg gedruckt.

Anno 1485. haben unſere Herren Straßburger die Bibel / nach dem Exempel anderer Catholiſchen Teutſchen / auch allhier drucken

 laſſen.

laſſen. Anno 1487. ward ſie wieder in zweyen Quart-Bänden in Augſpurg aufgelegt; wie auch Anno 1490. ibidem. In eben dieſem 1490. Jahr kame ſie auch zu Nürnberg ans Liecht. Anno 1494. abermahl zu Augſpurg; Nicht weniger in eben dieſer Stadt Anno 1507. 1518. 1524. Biß hieher der Lutheriſche D. Boerner / woraus kürtzlich zu ſehen / daß die teutſche Bibel vor Luthern in der damahl üblich- und durchgehends bekannten teutſchen Sprache ſechzehen unterſchiedliche mahl ſeye gedruckt worden.

In der fünfften Abtheilung pag. 246. bezeugt Herr Boerner / daß die gantze H. Schrifft Anno 1493. auch ſeye in Niederſächſiſchen teutſch zu Lübeck gedruckt worden. Item. Zu Cöllen / doch ohne das Jahr zu nennen. In eben dieſer Platt-teutſchen Sprach kame ſie auch zum Vorſchein zu Halberſtadt Anno 1522.

In Flandern haben unſere Niederländiſche Teutſchen auch nicht gewartet / biß die verderbte neue Ketzeriſche Biblen flück worden und ausgeflogen / ſondern ſie überſetzten ſolche in ihre Lands-Sprach / und lieſſen ſie drucken Anno 1475. zu Cöllen und Anno 1477. zu Delpfft in Folio; und in Quart Anno 1479. zu Gouda. Zu Antwerpen aber und zu Löven Anno 1518. So weit Herr D. Boerner Sect. IX. pag. 273. ſind alſo zuſammen vor der Deformation 24. unterſchiedliche teutſche Editionen gedruckt worden.

Als

Als endlich D. Luther Anno 1522. anfieng ſeinen Ketzer-Wuſt auszuſpeyen und das neue Teſtament nicht nur verfälſcht / ſondern noch mit ſchändlichen Figuren (13.) Ihro Päbſtlichen Heiligkeit / ſeinem läſterlichen Brauch nach / heraus geben / hat ſich ſonderlich der eifferige Catholiſche Hertzog Georg von Sachſen darwider geſetzet / und an ſeine Unterthanen einen ernſtlichen Befehl ergehen laſſen (14.) ſich für Luthers Ketzeriſchen Teſtament zu hüten / und unter hoher Straff ſolches der Obrigkeit einzuhändigen / dann man hätte des leichtfärtig verfälſchten Buchs keines wegs nöthig / indeme **doch beyde alte und neue Teſtament / ohne das vormahls genugſamlich NB. verteutſcht wären ꝛc.**



(13.) Von dergleichen Spott-Figuren und Ketzeriſchen Schand-Bildern / welche noch heut zu Tag gemacht werden / ſchreibt der Lutheriſche D. Chriſtian Thomaſius zu Halle in den kurtzen Lehrſätzen von der Zauberey §. 31. pag. m. 44 45. ſelbſt folgendes: Wir Lutheraner bilden den Verſucher Sathanam unter der Geſtalt eines Mönchs mit ſeiner Kutte ab; will man dergleichen Bilder wiſſen / ſo beruffe ich mich z. e. auf das Bild / daß bey dem dritten Gebott; bey der ſechſten Bitt; bey dem Capitel vom Hauß- und Eheſtand; bey dem Evangelio auf den Sonntag Oculi und andern Orten mehr ſtehen und zu ſehen seynd.

(14.) Dieſes Mandat iſt befindlich Tom. 2. jen. germ. fol. 182. a. b. N. fol. 177. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 224. b. Siehe auch die Vorrede / welche dieſer gottſeelige Hertzog vor des Herrn M. Emſers neue Teſtament geſtellet.

Und iſt dieſes ſo klar und wahr / daß die Kunſt-liebende Herren Buchdrucker in ihrem zu Nürnberg Anno 1721. neu aufgelegten ſchönen Format-Buch / deſſen Titul: Die wohl-eingerichtete Buchdruckerey pag. c. ſonderlich an denen Erfindern dieſer höchſt-nutzlichen und nie genug geprieſenen herrlichen Kunſt / Johann Guttenberg / Johann Fauſten und Peter Scheffern billig rühmen / daß ſie die teutſche Bibel gedruckt; Ihre eigene Wort lauten alſo: Das erſte Haupt-Buch / ſo ſie mit groſſen Miſſal-Buchſtaben auf Pergament drucketen / war die teutſche Bibel / auf welche ſie bereits 4000. Gold-Gulden verwendet hatten / ehe ſie drey Quatern oder zwölff Bogen verfertiget: Endlich brachten ſie ſolche doch zum Stande. Ehe ſie das Bibel-Werck zu drucken unternahmen / haben ſie vorhero / wie die Gelehrten wiſſen / das Pſalm-Buch und etliche wenige andere ausgefertiget / die man noch heut zu Tage in einigen groſſen Bibliothecken / zur ſonderbahren Rarität / zeiget 2c. Alſo reden die Lutheriſche Herren Buchdrucker zu Nürnberg ſelbſt in dem gelobten Format-Buch; Wers nicht glaubt / gehe nur in eine Druckerey / man wird das Buch vorlegen / und ſo er ein blödes / muthwillig übles Geſicht hat / wird ihm der Jung die Kunſt-Brillen

len auf den Schmecker ſetzen / damit er der Catholiſchen Wahrheit Unſchuld um ſo viel klärer und deutlicher ſehen kan / wornach ſich ſolche hochgeOhrte Creaturen zu richten.

Welcher Ketzer darff nun noch ſo ſchamloß ſeyn / wann er dieſe aus Lutheranern ſelbſt vielfältig genommene Proben ließt oder nur hört / daß er ungeacht deſſen fernershin darff von den Catholiſchen das Paßquillanten-Geſätzel ſingen / und ſagen:

Sie ſprechen ſchlecht / es ſey nicht recht /
Und habens doch nie geleſen /
Auch nie gehört das edle Wort.

Keiner! keiner kan dieſes ſingen / wann er anderſt noch ein Füncklein Ehr / Scham / Gewiſſen / Nächſten-Lieb und wahre Gottesfurcht in ſeinem Hertzen hat.

Der Ertz-Schutz-Engel Lutheri Seckendorff muß ſelbſt invitis dentibus geſtehen / daß vor dem Luther die Bibel ſchon ſeye ins Teutſch überſetzt geweſen / (15.) er ſetzt zwar / ſeinem Gebrauch nach / lügenhafft und ſchmählich hinzu / daß ſolche dem gemeinen Mann zu leſen verbotten geweſen; ſo konnten auch ſolche gedruckte teutſche Biblen / theils wegen der groben Schreib-Art / theils wegen dem abſcheulichen Druck niemand ein Genügen thun. Scilicet ſeines Luthers Ketzeriſche Bibel

(15.) In Commentario Pſeud Apologetico pag. 515. ejus tamen criſin mendacio mendaciſſimo ſuperſtructam ridemus, explodimus.

Bibel hat alles geleiſtet / dann da hat der gemeine Lutheriſche / verführte Mann bekommen geile Venus-Zotten / Brettſpieler-Zeug / Eulenſpiegels-Poſſen / Ausbund Teutſch / der Ketzer-Gloſſen und anderes Unraths zu geſchweigen. Wer mir nicht glauben will / der ſuche ſelbſt nach in Luthers alten gloßirten Bibel / welche in Lutheriſchen / nicht aber in Calviniſchen Stätten gedruckt worden. So wird er Prov. XXXI. 10. ein galant Evangeliſche Venus-Fratz / welche Luther von ſeiner Wirthin gelernt (16.) am Rand finden.

Nehemiä III. 5. wird er leſen dieſe heylſame Brettſpieler-Wort: Die Reichen geben nichts / Daus es hat nicht / Sees Zinck giebt nicht / Quater drey die helffen frey. In der Weimariſchen Bibel hat man dieſe Brettſpieler-Wort aus Scham ausgelaſſen / das Ubrige ſtehet noch. Hätte Luther dazumahl Karten bey der Hand gehabt / vielleicht hätte er auch die Schellen-Sau / oder gar den Trumpff-Buben ausgeſpielt.

Im Syrach am 19. Capitel und 5. Vers wird er ſehen die hoch-anſehnliche Kirchen-Lehrer Eulenſpiegel / Vincentius und Pfaffen vom Kalenberg zur Erklärung des Wörtleins Schalckheit angezogen. Gelt das hauts?

Von Luthers fürtrefflichen Teutſch wird er etliche Muſter beobachten. Als Geneſ. XXXI. 20.

---

(16.) Laut ſeiner Bekanntnuß oben Num. 10. pag. CCCVIII.

20. ſtehet: Alſo ſtahle Jacob dem Laban zu Syrien das Hertz ꝛc. O du ſchönes Teutſch! in unſerer Bibel heißts: Jacob wolte ſeinem Schwäher nicht bekennen. Aber beym Luther iſt: Einem nicht bekennen/ und einem das Hertz ſtehlen ein Ding per Metaphoram Caco-Evangelicam.

Im Buch der Richter am IX. Cap. und 17. Vers ſagt Luther: Er hat ſeine Seel dahin geworffen. O du handgreifflich Seelen-Teutſch! in unſerer Catholiſchen Bibel heißts: Er hat ſeine Seel in Gefahr geben / aber beym Luther wirfft man die Seelen von ſich / wie die Handwercks-Kerl ihre Rantzen.

Im dritten Buch der Königen (oder nach der Lutheraner Rechnung / im I. Buch der Königen) am 13. Capitel und 28. Vers ſpricht Luther: Der Löw hat den Eſel nicht zubrochen / das iſt fürwahr Münſterthurn-Hochteutſch / wo man die Eſel in Stücker bricht / wie die gebachene Hippen; Wann dis eines Böhmiſchen Müllers jüngſter Eſel geredet hätte / könnte es paßiren / aber bey dem prahlenden hochteutſchen Propheten Luthero dulten wir es nicht / ſondern ſetzen in unſere Bibel: Der Löw beſchädigte den Eſel nicht.

Wer wills nun den Pietiſten verüblen / daß ſie dem Luther ſein Babels-Bibel corrigirt / und in ihre neue Halliſche Edition hin und wieder an den Rand geſetzet: Hier hat Lutherus gefehlt?

Der

Der bekannte M. Franck hat nicht unrecht gethan/ daß er in ſeinen Bibliſchen Anmerckungen Luthers Bibel vieler Fehler beſchuldiget/ dann das Irrthum-volle Ketzer-Buch (wegen welchem (17.) Pomeranus jährlich einen Feſtag Translationis Bibliorum gehalten) hats nicht beſſer verdient; darum muß man billig lachen über die Narrheit des D. Joh Frid. Mayers/ welcher aus blinder Aſſection ſeinen Abgott Lutherum zu ſchützen/ ſchreiben darff: (18.) Daß M. Francke (da er Luthers Bibel vieler Fehler bezüchtiget) nicht Lutherum/ ſondern den Heil. Geiſt ſelbſten beſchuldiget. O du Tropff! Weiſt du nicht/ daß deine Spieß-Geſellen (19.) ſelbſt dich hierüber auslachen? Aber hievon genug.

Hier könnte ich noch beybringen die Biblen/ welche gleich zu Anfang der unſeel. Deformation von unſern Theologis D. Eckio/ M. Emſer/ D. Dietenberger/ D. Ulenberg und andern verfertigt in unſerer Teutſchen Mutter-Sprach gedruckt worden/ dieſen könnte ich hinzu ſetzen die neue fürtrefflich ſchöne Mayntzer-Bibel/ will aber ſchweigen/ denn ihr Läſter-Gelall iſt mehr/ als dem Prädicanten Geſchlecht lieb iſt/ proſtituirt. Zum Uberfluß beliebe man nur zu leſen/ die ſchöne Vorrede/ welche der gott-

ſeelige

---

(17.) Teſte Matheſio Conc. 13. pag. 150. b.

(18.) In dem kurtzen Bericht von Pietiſten pag. 19.

(19.) M. Lomer in den 23. Zweiffels-Köpffen pag. 46. Siehe auch unten Part. 2. Cap. IV.

ſeelige Catholiſche Hertzog Georg aus Sachſen auf das neue Teſtament des Herrn Emſers verfertiget / darinn aller neuen Ketzer Büberey mit lebendigen Farben abgemahlet iſt.

Wollen die Prädicanten endlich vorgeben / das Lied ſeye zu verſtehen von ihrem Lutheriſchen und Calviniſchen GOttes-Wort / welches wir nie vor Lutheri und Calvini angefangenen Deformation weder geleſen noch gehört / ſo reden ſie die Wahrheit / verrathen aber ihre neue Un-Evangeliſche Schwärmerey ſpöttlich; GOttes Wort hat man allzeit geprediget und in der Welt gehört (20.) hingegen bekennen wir gern / daß wir von ihrem neuen falſchen Wort GOttes vor Lutheri und Calvini Ankunfft auf der gantzen Welt nichts geleſen noch gehört (21.) und wolte GOtt / man wußte noch nichts davon / die Höll wäre um viel tauſend Seelen ärmer / der Himmel aber um ſo viel reicher. Daß aber nach der Deformation die Unſerigen der uncatholiſchen Wort / Bibel und Theologiſche Schrifften ſehr fleißig gehört und geleſen / bekennen die Prädicanten ſelbſt (22.) iſt alſo ihr Liedel erlogen / oder ihnen doch zuwider / wie ſie es auch kehren und drähen.

Schließlich davon zu reden / ſo ſagt ja Luther ſelbſt

(20.) Rom. X. 19. Siehe auch unten Parr. I. Cap. I. II. III. IV.

(21.) Der Beweiß deſſen iſt unten Part. II. Cap. II. und III.

(22.) In der nothwendigen Verthätigung des Aug-Apffels. pag. P. circ. fin.

ſelbſt (23.) alſo: Die Verdollmetſchung der Bibel hat mich Arbeit genug geſtanden/ wird aber von uns wenig geachtet. (NB.) „Unſere Widerſächer leſens vielmehr/ „denn unſere Leute (Diß merckt noch beſſer ihr liebſte Prädicanten!) Jch glaube/ ſagt Luther weiters/ daß Hertzog Georg (ein eifferiger Catholiſcher Fürſt von Sachſen) die Bibel fleißiger geleſen habe/ denn alle unſere vom Adel.

Hier ſagt fürwahr Lutherus klar
Es leßten die Papiſten
Die Bibel ſehr/ ja noch vielmehr/
Als ſeine Maul-Chriſten;
Sein Anhang ſchlecht ſagt Nein/ und ſpricht:
Daß wir ſie nie geleſen.
Jetzt frag ich frey: Ob diß nicht ſey
Ein teuffliſch Lügen-Weſen?

Wo nemlich der Meiſter Ja ſagt/ und der Jung Nein. Und das ſeye dermahlen kürtzlich geſagt/ und zwar genug auf obige Lügen.

Zu mercken iſt jedoch noch hier/ daß die Lutheraner und Calviniſten das Lied: O HErre GOtt/ dein göttlich Wort ꝛc. unter ſich gemein haben/ wie die Buben die Vogels-Neſter/

(23.) Jn den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 622. a. Franckfurtiſchen fol. 443. b. Dreßdiſchen fol. 52. b.

Neſter / weilen nun jede Parthey für unſere Bekehrung zum neuen fünfft- oder ſechſten Evangelio bittet / und darzu ſetzet : Daß wir der Höllen Schmertzen oder wie andere / um etliche Zoll barmhertziger / ſingen : Daß wir gar groſſen Schmertzen werden leyden müſſen / wann wir nicht umkehren ; So entſtehet dieſe hochwichtige und ſehr bedenckliche Frag : **Zu welcher Sect wir umkehren ſollen?** wann ja unſere Religion / ihrem Vorgeben nach / falſch / Antichriſtiſch und verdammlich wäre? **Sollen wir Lutheriſch oder Calvintſch werden? Welcher Glaub iſt aus dieſen beyden um ein faule Morchel beſſer / als der andere? Welcher iſt der H. Schrifft gleichförmiger / und zum Himmel ſicherer?**

Die Lutheraner verketzern und verdammen die Calviniſten / hingegen ruffen die Calviniſten die Lutheriſche für verdammte Ketzer aus (25.) Was raths nun? Wohin ſollen wir kehren? Und geſetzt einer oder der andere wolte dem Lutherthum zu traben / mit welcher Parthey ſoll ers halten? Mit den alten Flaccianern / Oſiandrinern / Antinomern / Ubiquitiſten ꝛc. oder mit den jungen Calixtinern / Hälliſchen Pietiſten / Nagel-neuen Syncretiſten zu Tübingen / oder ihren Widerſächern zu Hamburg /



(25.) Siehe oben Num. 3. ihre eigene Wort.

Jena / Wittenberg ꝛc. welche ſambtlich noch in friſcher That einander in den Haaren ligen/ und ſich ſo wacker herum zauſen / wie die grakeelende Metzgers-Hund? Trutz dem / der es laugne!

Wolte aber einer zum Calviniſmo umſattlen/ mein welcher Rott ſoll er anhangen? Der Arminianiſchen oder Gomariſtiſchen? Der Presbyterianiſchen oder Puritaniſchen? Den Holländiſchen Quackern? Oder den Schweizeriſchen Syncretiſten/ welche mit den Schwäbiſchen ſtarck leichen? Bedenckt euch auf ein special-Antwort ihr Lutheriſch- und Calviniſche Prädicanten/ welche bey uns Catholiſchen und allen Heyl-begierigen Menſchen den Stich halte! oder ſchweigt ins künfftige vom Umkehren und Schmertzen leyden fein ſauber ſtill! ſind doch wir von euch Geſellen nicht abgefallen/ wohl aber ihr von uns/ warum ſollen wir dann umkehren? Der geneigte Leſer beſehe indeſſen den 2ten Theil dieſes Buchs im vierdten Capitel.

Ubrigens ſtunde es euch Prädicanten gar wohl an/ weilen ihr uns ja des Irrthums immerdar beſchuldiget / daß ihr uns nur einmahl des Irrthums überzeugen thäten; Mit euerm ſchmähen/ ſchänden und läſtern iſts wahrhafftig nicht ausgemacht; Antwortet unſern Controverſiſten mit Grund und Nachdruck.

Antwortet/ anderer dermahlen zu geſchweigen/ nur dem Jeſuiten Jacobo Maſenio auf die Meditatam Concordiam, er hat ja alle Lutheriſch-

riſch- und Calviniſche Univerſitäten heraus gefordert / ſo antwortet dann junctis Viribus, wann ihr capabel ſeyd! Antwortet dem Jeſuiten Franciſco *le Roy* auf ſeinen Labyrinthum inextricabilem! Antwortet dem Jeſuiten Paulo Uslcber auf das Examen Hiſtoricæ Collationis!

Antwortet dem D. Quirino Kunckel auf die zwantzig Betrachtungen von dem jetzigen Glaubens-Weſen! ꝛc.

Antwortet dem Jeſuiten Jodoco Kedd auf das Buch die Sonnenſtatt genannt / und andere ſeine Controvers-Schrifften / nicht aber quid pro quo Spreuer für Weitzen / wie bißhero geſchehen!

Antwortet dem Welt-berühmten *Monſieur Boſſuet* auf ſeine fürtreffliche Hiſtoire des Variations des Egliſes Proteſtantes! von welcher Hiſtoria der Herr Johann Burchard Mencke (26.) dieſes Urtheil fället und ſagt: *Livre excellent & capabel ſeul de retirer les Proteſtans de l'Erreur.* das iſt: Dieſe Hiſtoria iſt ein fürtreffliches Buch / ſo allein tauglich genug iſt die Proteſtirende aus dem Irrthum zurück zu ziehen. Antwortet dem grund-gelehrten *Pere Richard Simon* auf die Hiſtoire critique du vieux & nouveau Teſtament, worinn er euer primum Principium die Grundlehr aller Uncatholiſchen (daß die H.



(26.) In dem Anno 1714. zu Leipzig gedruckten Catalogue des principeaux Hiſtoriens pag. 45.

Schrifft ohne die Tradition der Kirchen der eintzige Richter aller ſtrittigen Religions-Puncten ſeye) dergeſtalten zu Boden geſchlagen / daß gelehrte Uncatholiſche ſelbſt / denen das wohlgegründete Buch bekannt / in offentlichen Schrifften bekennet (27.) *Pere Simons Hiſtoire critique* ſeye ſchwerlich oder gar nicht zu widerlegen; was bißhero von dem Voſſio / Selden / Spanheim / Clerico / de Veil und anderen darwider vor- und aufgebracht worden / ſeye ſo viel / als nichts / ja pure Lufft-Streich; eines jungen *Magiſtelli* Academiſche Diſſertation kåme da viel zu ſpat / es gehörte weit mehr dazu. Alſo reden von dieſem unvergleichlichen / unwiderleglichen Werck gelehrte / aufrichtige Calviniſten und Lutheraner. Darum antwortet auf dieſes liebe Prådicanten / oder wann es Euch unmöglich iſt / ſo kehret ihr um / damit ihr nicht einſtens der Höllen Schmertzen wegen euerer muthwilligen Verſtockung leyden müſſet.

Euere bißher getriebene Controverſien beruhen in Wahrheit hauptſåchlich auf Calumnien / Spott-Reden / Låſterungen / woraus euch gewißlich wenig Ehr / auch bey den eurigen /

---

(27.) Man beſehe nur die Vorred / welche ein gelehrter Calviniſcher Anonymus über die Hiſtoire critique des Pere Simons in der Anno 1685. zu Amſterdam publicirten Edition verfårtiget; und des gelehrten Lutheriſchen D. Chriſtiani Thomaſii monatliche Gedancken ad Ann. 1688. Part. 2. pag. 710. Confer Petri Dahlmanns demaſquirte Gelehrten p. 190.

gen/ zugewachſen; Antwortet unſeren Theologis/ wie es Chriſten und zwar Evangeliſch/ oder gar reformirt-Evangeliſchen wohl anſtehet; Nicht reitzet/ noch zwingt uns durch euer thorechtes Geſchnatter/ euch nach der Thorheit zu antworten. Ihr ſoltet ja wiſſen/ daß euer Luther/ wiewohl ſeiner ſelbſt vergeſſend/ geſchrieben/ (28.) und geſagt: Mit Vexieren und Spotten ſchlägt man die Feinde nicht; Ja indem er (Eraſmus Roterdamus und ihr alle) das Pabſtum ſpottet/ verſpottet er (und ihr) Chriſtum.

Der Römiſch-Catholiſchen Kirchen Grund „ iſt gut und beſſer/ als man ſich einbildet/ „ ſpricht der gelehrte reformirte Theologus Petrus Poiret (29.) und obſchon viele Miß- „ bräuche darinn vorgehen/ und der meiſte „ Hauffen unter ihnen ſchlimme Chriſten und „ gottloſe Menſchen vor GOtt ſind/ wird euch „ doch ſolches nicht ſchaden/ das betrifft ſie. „ Biß hieher D. Poiret an die Frantzöſiſche Hugenoten/ welche unter der glorreichen Regierung LUDOVICI XIV. Francorum Regis Chriſtianiſſimi verèque Magni haben müſſen Catholiſch werden.

Des Herrn Poiret nachdenckliche Wort beſtätti-



(28.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 410. a. Franckfurtiſchen fol. 292. b. Dreßdiſchen fol. 519. a.

(29.) In dem Anno 1702. zu Amſterdam gedruckten Irenico univerſali oder gründlichen Gewiſſens-Ruh pag. 19.

ſtättiget Lutherus abermahl/ wann er ſagt (30.) „Daß die Römiſche Kirch von GOtt für all „andere geehret ſey/ iſt kein Zweiffel ꝛc. Ob es „nun leyder zu Rom alſo ſtehet/ daß wohl „beſſer wär/ ſo iſt doch die und kein Ur„ſach ſo groß noch werden mag/ daß „man ſich von derſelben Kirchen reiſſen „oder ſcheiden ſoll; ja je übler es da zuge„het/ je mehr man zulauffen und anhangen „ſoll/ dann durch abreiſſen und verachten wird „es nicht beſſer. So weit Lutherus.

## Num. XVIII.

ICh habe oben geſagt/ daß die Uncatholiſche ihre wider das Pabſtum ausgeſtoſſene Unwahrheiten nicht nur ſingen/ ſondern auch betten/ welches ich kürtzlich erweiſe:

Die Lutheraner betten (wie zu leſen in ihrer „kurtzen Danckſagung zu GOtt für das Liecht „des herwiedergebrachten Evangelii/„ welche dem kleinen/ A. 1710. zu Nürnberg gedruckten/ Catechiſmo Lutheri am Ende beygefüget iſt) wie folgt:

„Allmächtiger GOtt ꝛc. wir ſagen deiner „grundloſen Barmhertzigkeit Lob/ Ehr und „Danck/ daß du von Anbeginn dir eine Kirch geſamm-

(30.) In der Erklärung etlicher Articul pag. LXXII. b. des erſten 4. Drucks Anno 1520. wer dieſen nicht hat/ ſehe Tom. 1. jen. germ. fol. 169. a. N. fol. 166. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 8. b. Tom. 1. Alt. fol. 295. b.

geſammlet / und ſie mit treuen Lehrern verſe-„ hen haſt / ſonderlich aber / daß du zur Zeit der „ groſſen Finſternuß im Pabſtum vor hundert „ Jahren Lutherum ſeeligen / ſambt anderen ſei- „ nen getreuen Gehülffen erwecket / mit dei- „ nem Geiſte begnadet und mit nothwen- „ digen Gaben ausgerüſtet haſt / daß ſie „ der irrigen Lehre des Pabſtums kräfftiglich „ widerſprochen / und das Evangelium / ſo mit „ greulichen Irrthumen verdunckelt / wiederum „ an das helle Liecht gebracht haſt ꝛc. „ Alſo betten die Lutheraner.

Die Calviniſten aber betten in dem Gebette: Allmächtiger barmhertziger GOtt / wir erken- „ nen bey uns ꝛc. „ welches in dem Heydelbergi- ſchen Catechiſmo ſtehet / wie folgt:

Sonderlich hat es dir / O HErr / gefallen „ uns zu beruffen zu der Erkanntniß deines H. „ Evangelions / haſt uns errettet aus dem jäm- „ merlichen Dienſt des Teuffels / darinn wir „ waren / und uns erlößt von der verfluchten „ Abgötterey des Pabſts / darinn wir waren „ erſoffen ꝛc. Alſo betten die Calviniſten. Was nun dieſe Stahl- und Eiſen-brechende Gebett- lein diese Amboß-Stuhlbein-und Spanniſche- Wänd durchtringende Seufftzer für überna- türliche Würckung haben / wird ein blinder Spielmann ſich ſchwerlich einbilden können / zumahlen / wann er hört / daß des theuren Mann GOttes D. Martin Luthers Kern-Gebett / nem-

 lich

lich ſein andächtig Fluch-Vatter unſer darzu kommt / welches alſo lautet:

„Pabſt Vatter aller verlaugneten Chriſten;
„geſchändet werde dein verfluchter Nahm; zu-
„komm dein Reich in der Höll; Dein teuffli-
„ſcher Will muß bald unterligen / wie im
„Himmel / alſo auch auf Erden; Unſer täg-
„lich Brod geb dir GOtt nicht; Und verlaß
„uns unſere Sünden nicht durch dein verlo-
„genen Ablaß / wie wir auch nicht wollen Verge-
„bung von dir haben; führ uns nimmer in Ver-
„ſuchung; GOtt erlöß uns von deinem Ubel.

„Ave Rabbi du H. Jungfrau St. Paula /
„Pabſt voll Ungenaden GOttes / der Teuffel
„iſt mit dir / verflucht ſeyeſt du unter allen Men-
„ſchen / verflucht ſey die Frucht deines Reichs
„Cardinal / Pfaffen / Münch und Nonnen.

Biß hieher Luthers Vatter unſer / wie ſolches zu finden in einem Tractätl / welches A. 1559. im Lutherthum / und vermuthlich zu Eißleben / iſt zuſammen geſpengelt worden. (1.)

Ein anderes Vatter unſer Muſter / welches der andächtige Teutſche Prophet Lutherus wider das Pabſtum zu betten pflegte / leſen wir (2.) dieſes Innhalts:

„Ich / Luther / kan nicht betten / ich
„muß darbey fluchen: Soll ich ſagen: Geheiliget

(1.) Teſte Fr. Joh. Nas Cent. 2. Cap. 87. pag. 192. a. b.

(2.) Tom. 5. jen. fol. 328. b. R. fol. 309. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 465. a. Tom. 5. Alt. fol. 566. b. wider den Meuchler zu Dreßden Joh. Cochläum.

heiliget werde dein Nahm; muß ich da„ bey ſagen; Verflucht / verdammt / ge„ ſchåndet műſſe werden der Papiſten Nah„ men / und aller / die deinen Nahmen låſtern.„ Soll ich ſagen; Dein Reich komme / ſo„ muß ich dabey ſagen: Verflucht / ver„ dammt / verſtöhrt műſſe werden das„ Pabſtum / ſambt allen Reichen auf Erden /„ die deinem Reich zuwider ſind. Soll ich„ ſagen: Dein Will geſchehe / ſo muß ich da„ bey ſagen: Verflucht / verdammt / ge„ ſchåndet / und zu nichte műſſen werden„ alle Gedancken und Anſchlåge der Papi„ ſten / und aller die wider deinen Willen und„ Rath ſtreben. Wahrlich ſo bette ich al„ le Tag műndlich und mit dem Hertzen„ ohn Unterlaß / und mit mir alle / die an„ Chriſtum (auf gut Lutheriſch) glauben /„ und fűhle auch wohl / daß es erhöret„ wird ꝛc. Biß hieher Lutherus.

Ach freylich iſt es erhört worden! dann ſo lang er lebte und dieſes gebettet / ſind leyder im gantzen Pabſtum keine Aepffel noch Bieren auf einem dűrrn Wißbaum gewachſen; alle Krebs gingen hinderſich / noch waren wir ſo verblendet / daß wir kein eintzige Lutheriſche Lűgen fűr ein Wahrheit hielten / und wann ſolche auch neun und neuntzig Pfund håtte gewogen; es iſt ja Brey und Grieß-Muß an den armen Papiſten verlohren! uneracht der ſorgfåltige Vatter Lutherus abermahl alſo fűr ſie bettet:

„Wohlan / man ſoll nicht fluchen ( das iſt „wahr) aber betten muß man / daß GOttes „Nahme geheiliget werde / des Pabſts Nah„me geſchändet und verflucht werde / ſambt „ſeinem GOtt / dem Teuffel; daß GOt„tes Reich komme / des Entechriſts Reich zu „grund gehe; ſolchen Pater noſterlichen „Fluch mag man wohl betten ꝛc. Biß hieher Lutherus. (3.)

Wie hertzinniglich dieſes Lutheriſche Katzen-Geſchrey ( ich wolte ſagen Evangeliſche Vatter Unſer) den Prädicanten gefalle / erhellet aus dem / daß ſie ſolches ihren Schrifften fleißig einverleibet / damit diejenige Lutheraner / welche des Luthers Narrationes in Folio nicht haben / ſolches doch in ihren kleinen Läſter-Karten zum täglichen Gebrauch finden können. (4.)

Das beſte iſt / daß wir wegen dergleichen Neu-Evangeliſchen Mord- Blitz- Donner- und Hagel-Gebettern nicht erſchröcken; Ketzer-Gebett dringt nicht durch die Wolcken. Der Gottſeelige Hertzog Georg von Sachſen hat zu ſeiner Zeit des Luthers Läſter-Gebett nur verachtet / und getroſt geſchrieben (5.) Uns

ficht

(3.) Tom. 6 jen. fol. 570. b. N. fol 535. a. Tom. 2. Isleb. fol. 535. a. Tom. 6. Alt. fol. 1254. b. in der Vorred auf den Rathſchlag von der Kirchen.

(4.) Wie zu ſehen in des Pollicarii erſten Antwort pag. XXXVI. a. und in des M. Johann Conrad Goebelii Marter-Chronick pag. 101 &c.

(5.) In einem offentlichen Schreiben von Luthero Anno 1528. pag. m. B iij.

ſicht wenig an/ daß er ſich ſeines Gebetts faſt rühmet / und darauf pochet. Hätte es nach ſeinem Willen ſollen zugehen / es müßte ſein Fluchen / Schelten und Betten / bißher / gar viel mehr Krafft und ſcheinbarliche Würckung bewieſen haben. Alſo redet dieſer Durchleuchtigſte eifferig Catholiſche Fürſt.

Im Jahr 1531. ließ Luther eine Gloß auf das Kayſerliche Augſpurgiſche Edict ausgehen / (6.) wie innbrünſtig dieſelbige ſeye / iſt zu erſehen aus dem Beſchluß dieſes Innhalts:

**Falle das läſterliche Pabſtum / und was dran henget / in Abgrund der Höllen / wie Johannes verkündigt in Apocalypſi (7.) amen. Sage / wer ein Chriſt ſeyn will / Amen.** STRAMEN!

Wie aber ein Lutheraner ſolle zum betten geſchickt ſeyn / zumahlen wann er Luthers Morgen-Seegen wider das Pabſtum anheben will / gibt Luther mit Ermahnen und ſeinem eigenen Exempel zu verſtehen / wann er ſagt: „Gedenck / wann du wilt betten / daß du keck und „unver-

(6.) Tom. 5. jen. fol, 307 b. N. fol. 289 b. Tom. 5. Alt. fol. 559. a b. in der Gloß auf das Kayſerliche Edict.

(7.) Daß Johannes in ſeiner heimlichen Offenbahrung (welches Buch Luther doch unter die Apocryphiſche gezehlet und ſchändlich ſchmähet. Vide Breviar. Ubiquetiſt. pag. 29.) ein eintzige Sylben ſolle von des Pabſtums Untergang verkündiget haben / iſt läſterlich gelogen. Luthers kahle Gloſſen und der Prädicanten Lappen-Geſchwätz ſind kein Evangelium; Sonnen-klare Text müſſen da ſeyn.

„unverſchämbt daher knieſt oder tretteſt/ ꝛc.
„und mit GOtt alſo redeſt: HErr GOtt ꝛc.
„Ich bitte und wills unverſagt haben/
„daß es ſolle und müſſe Ja und Amen
„ſeyn/ das und kein anders/ ſonſt will
„ich nicht betten noch gebettet haben.
(8.) Der Marten hat recht/ im Crabaten-Dörffel zwiſchen Klein-Nobis und Penſylvanien iſts auch ſo.

Luthers Himmel-ſtürmende Ermahnung haben wir gehört/ wann man nun deſſen Baum-ſtarcke Exempel vorſpannen thut/ ſo muß es gehen oder brechen; dann alſo ſagt er von ſich
„ſelbſt (9.) Ich habe kein beſſer Werck/
„dann den Zorn und Eiffer/ denn wenn ich
„wohl tichten/ ſchreiben/ betten und pre-
„digen will/ ſo muß ich zornig ſeyn. Luther iſt nicht übel dran/ dann im dreyßig jährigen Krieg giengs beym Scharmützel vor Nördlingen auch ſo zu; Es kan um kein halben Werckſchuh fehlen/ wann mans alſo angreifft/
„Luther bezeugts abermahl (10) und ſagt: Das
„weiß ich/ ſo offt ich mit Ernſt gebettet ha-
be/

(8.) Tom. 7. jen. fol. 449. b. N. fol. 437. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 574. a. edit. 1548. Tom. 7. Alt. fol. 477. b. in der Vermahnung zum Gebett wider den Türcken. Siehe auch oben pag. CLXXXVI.

(9.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 203. a. Franckfurtiſchen fol. 144. a. Dreßdiſchen fol. 222. b.

(10.) Ibid. Eißlebiſchen Drucks fol. 207. b. Franckfurtiſchen fol. 147. a. Dreßdiſchen fol. 316. b.

be / daß mirs recht ernſt geweſen iſt / ſo„ bin ich ja reichlich erhört worden / und ha„ be mehr erlanget / denn ich gebetten habe.„

Jetzt gehen mir allererſt die Augen auf / zuvor hab ich nie gewußt / woher es kommen ſeye / daß das Pabſtum zur Zeit der Reformation Anno 11. bald nach dem kalten Winter am Aſcher-Mittwoch ſo urplötzlich mit Stumpff und Stihl ſeye im Böhmer Wald ausgereutet / zerſtöhrt und gäntzlich vertilget worden / Luthers ernſthaffte Gebett / nemlich ſein Martialiſch Vatter unſer / welches er eigener Bekanntnuß nach / alle Tag mündlich und„ mit dem Hertzen gebettet / iſt ſchuldig dran /„ ſonſt nichts.

Schad iſts / daß Luther nicht um etliche Klaffter in der Andacht zugenommen / ſo wäre die gantze Welt aus dieſem zeitlichen Jammerthal in einem Huy erlößt worden / dann Luther hätte den jüngſten Tag auf der Poſt herzu gebettet; wer meinen Worten nicht glauben will / der glaube zum wenigſten dem Luther ſelbſt / welcher alſo ſpricht: (11.) Wenn ich ſo an„ dächtig wäre zu betten / als Peter Wel„ lers Hund zu Morgens zum Eſſen iſt /„ ſo wolt ich erbitten / daß der jüngſte Tag„ bald käme.„

Schaue doch / Chriſtlicher Leſer / ſo ernſthafft und andächtig der ſeelige theure Mann Lutherus

(11.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 213. a. Franckfurtiſchen fol. 151. a. Dreßdiſchen fol. 315. b.

rus im Gebett geweſen iſt / ſo ware doch des wohl Ehr- und achtbahren Meiſter Peter Wellers Herr Hund um ein guts andächtiger zum freſſen / als Luther zum betten; dieſer Hund wird Zweiffels ohn / auch einſtens in Luthers ſchäbigen Leben / ſeine Hunds-Sprüng machen.

Was gedencket nun mancher wackere Lutheraner / wann er dieſes ſeines Luthers Bodenloſe Läſter-Gebett / ſpöttiſches Gauckel-Werck / Lügen-Geſchwätz und unſinniges Hunds-Geſpey hört oder lißt? Wie iſt es ihm doch zu Muth? Muß er nicht ſelbſt bey ſich dencken und „ſagen: Fürwahr ich kan es den Catholiſchen „nicht verüblen / noch mit gutem Gewiſſen „ihnen widerſprechen / wann ſie dem Luther „(welchen doch wir und unſere Prädicanten „nicht genug rühmen / loben und erhöhen „können) ſeine lahme Zotten herfür ziehen / uns „damit aufziehen / foppen / auslachen / ver„achten / der Narr hats ja gar zu bund ge„macht! ſeine Lügen und Marckſchreyeriſche „Faßnachts-Poſſen ſind wahrlich nicht zu ent„ſchuldigen / unſere Prädicanten mögen ſa„gen / was ſie wollen.

Und ſo viel ſeye von der Uncatholiſchen Läſter-Liedern und Greul-Gebettern / davor wir nicht erſchröcken / für dißmahl geſagt; Wir ſingen und betten nicht wider ſie / wie ſie wider uns; Wir haben kein eintziges Geſang noch Gebett / worinn nur ein Wort vom Luther oder Calvin ſtunde; Was aber unlängſt in die Straßburgiſche

giſche Geſang-Bücher geſetzet worden / iſt geſchehen durch eine rechtmäßige Retorſion / und Gegenwehr / und zwar hauptſächlich / dardurch die neu-gebohrne Ketzerey vom Sol. Glauben ꝛc. zu widerlegen. Bey den Uncatholiſchen muß halt der Pabſt und wir allenthalben herhalten; In der Kirchen / im Wirths-Hauß / an der Waſchbanck / in der Kunckelſtuben ꝛc. hat das lallen / plappern / höhnen / ſchelten / läſtern und verdammen kein Zihl noch End; da hingegen wir unſerer Seits höchſtes Mitleyden mit dem verblendten Volck haben / und billig für ihre Bekehrung GOTT inſtändig bitten.

An dich HErr JEſu glauben wir / auf dich O HErr hoffen wir / dich O HErr lieben wir / und ſind bereit für die Wahrheit deines Heil. Evangelions / deſſen rechte Auslegung in deiner wahren Catholiſchen Kirchen allein zu finden / zu leben und zu ſterben / darum laſſe das Greul-Gebett unſerer Widerſächer ihnen zur Sünde werden. Pſal. CVIII. 7. Denjenigen aber / welche nicht wiſſen / was ſie wider uns ſingen und betten / verzeyhe ihre Miſſethat / erleuchte und führe ſie zur Erkanntnuß der Wahrheit / damit ſie nicht des ewigen Tods ſterben; uns aber erhalte in dem wahren allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben beſtändig / Amen.

Vor dem Beſchluß dieſes 18. §. ſollen nun annoch einige merckwürdige Inſcriptiones, &c.

hier

hier eingebracht werden: Leſe und urtheile/ was davon zu halten.

Zu Torgau in der Schloß-Kirchen ſind nach Zeugnuß des Prädicantens Aurifabri (12.) auf einer Tafel unter andern auch nachgeſetzte Vers zu leſen.

Diß Hauß aufs neu gebauet iſt/
Zu Lob dem HErren JEſu Chriſt/
Desgleichen NJCHT geweßt bißher/
Das unbeſchmeißt gefunden wär
Vom Pabſt und ſeiner Greul-Gifft/
Die er in ALLEN hat geſtifft. ꝛc.
Doctor Martin der GOttes-Mann
Die erſte Predig drinnen that/
Damit das Hauß geweyhet hat.

Hiermit bekennen ſie ja offentlich/ daß vor dem Luther in der gantzen Welt kein Kirch/ kein Hauß/ kein Scheur/ kein Stall/ kein Winckel noch Wind-Mühl ſeye zu finden geweßt/ darinn das Lutheriſche Nagel-neue Evangelium wäre geprediget worden.

Das Jahr und Ort/ wo Luther ſoll gebohren ſeyn/ nebſt ſeiner Heroſtratiſchen Helden-That/ haben die Lutheriſche Prädicanten in folgendem Chronico an Tag geben: (13.)

NatVs

(12.) In Luthers Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 603. b. Franckfurtiſchen fol. 430. b. Dreßdiſchen fol. 944. a. b. Dieſe Lügen-Vers ſtehen auch Tom. 8. jen. fol. 213. b. N. fol. 195. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 614. b. Tom. 8. Alt. fol. 368. b.

(13.) M. Dreſſer in Hiſt. Lutheri. pag. L. Stoltzius &c.

*NatVs es IsLebII DIVIne propheta LVthere,*
*ReLLIgIo fVLget te DVCe, papa laCet.*

Das iſt: Zu Eißleben biſt geboren
Luther göttlicher Prophet/
Durch dich ſteh't der Glaub im floren/
Und der Pabſt zu Boden geh't.

Im Jahr 1579. kam ein Lutheriſche Gedächtnuß-Müntz mit dieſer Beyſchrifft ans Liecht:

*Aſſeruit Chriſtum DIVINA VOCE Lutherus*
*Cultibus oppreſſam reſtituitque fidem.*
*MDXXI.*

Das iſt: Lutherus hat Chriſtum mit einer göttlichen Stimme bekennet/ und dem/ durch falſchen GOttes-Dienſt unterdruckten/ Glauben wiederum überſich geholffen Anno 1521.

Im Jahr 1617. ſahe man viel dergleichen Zungentreſcher-Geld/ davon auch ein Stuck geweſen/ worauf dieſe Wort geſtanden (14.) Wie Moyſes Iſrael geführt aus dem ſchweren Egyptiſchen Dienſt-Hauß/ alſo hat Martinus Lutherus uns geführt aus des Pabſts Finſternuß.

Auf einer andern Müntz ſtunde: (15.)
Lutherus hat ans Liecht gebracht
GOttes Wort aus der finſtern Nacht/



(14.) Junckerus in Vita Lutheri. pag. 295. & 440.
(15.) Juncker Lib. cit. pag. 297.

Dafür danckt GOTT die Chriſtlich
Schaar/
Weil er erhalten hundert Jahr.

Schau/ was der Caſpar nicht thut! der Lutheriſch HErr GOtt hat trutz dem Calviniſchen ſeine Synagog (welche vor dem Jahr 1517. über tauſend Jahr zu Tripsdrill/ drey Meilen hinderm Kachel-Ofen in der Wetterau/unter der Banck gelegen/ endlich aber durch den theuren GOttes Marten mit völligem Ober-und Unter-Gewehr wiederum iſt herfür gezogen und ans Liecht gebracht worden) dieſe finſtere Winckel-Synagog hat nun der Martiniſche Herr Gott biß aufs Jahr 1617. hundert Jahr/ oder biß auf unſere Zeit zwey hundert Jahr erhalten; O wer ſoll dann nicht jubiliren und für lauter Freuden ein neu paar Schuh verdantzen? Welcher unter allen Lutheriſchen Cantzel-Männern ſoll nicht wegen dieſer zwey hundert Elen langen Wohlthat mit ſeinem Groß-Etti Luthero (16.) GOtt zu Ehren

(16.) Luther iſt der Meynung und ſagt: Kan mir unſer Herr GOtt das ſchencken/ daß ich ihn wohl zwantzig Jahr gecreutziget und gemartert habe mit Meß halten/ ſo kan er mir das AUCH wohl zu gut halten/ daß ich bißweilen ein guten Trunck thue ihm zu Ehren. In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 33. a. Franckfurtiſchen fol. 24. a. In der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 137. b. haben die Prädicanten obige Lötterbuben-Wort alſo verfälſcht: Kan mir unſer HErr GOtt das ſchencken/ daß ich ihn wohl 20. Jahr gecreutziget und gemartert habe mit Meß-halten/ ſo kan er mir das auch wohl zu gut halten/ daß ich bißweilen einen guten Trunck thue/ und

ren einen guten Trunck thun? Ein guter Trunck aber iſt/ nach dem Lutheriſchen Stylo/ ein ſolcher/ wo man oder auf gut Martin Lutheriſch ein groß drey reiffig Catechiſmus-Glaß (17.) in einem Lupff rein ausſaufft/ oder gar halbe Stübichens-Kannten voll einander beſcheid thut (18.) und kein Tröpffel drinn läßt/ nach Zeugnuß deß Lutheriſchen D. Manlii (19.) Ach wenn die leichtfertige Pfaffen und Mönchen doch im Pabſtum nicht immer mit ihrem verdrießlichen Faſten wären aufgezogen kommen/ ſondern auch dann und wann heylſame Erinnerungen gethan hätten/ wie ein buſſender armer Sünder nach dem herrlichen Exempel des Teutſchen Propheten Lutheri GOtt zu Ehren ein guten Suff/ oder halben Hunds-Rauſch ſauffen könnte/ vielleicht wären nicht ſo viel ehrliche Schlucker Lutheriſch worden.

Im Jahr 1546. erforſchte Luther/ da er den Tod geſchmeckt/ auch einmahl ſein Gewiſſen und



und in ſeiner Forcht mit frommen Leuten meine Ergötzung habe/ Ihm zu Ehren. So weit dieſe. Wer heißt aber die Lumpen Luthers Reden mit Zuſetzen verdrähen?

(17.) Eine Wunder-Geſchicht/ wie nemlich D. Luther den ketzeriſchen Geſetz-Stürmer M. Eißleben habe mit Sauffen ſpöttiſch confutirt und sehr Helden-müthig unter den Banck und wieder herfür geſoffen/ findet der geehrte Leſer recht auferbaulich beſchrieben in den Lutheriſchen Apoſtel-Geſchichten oder Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 624. a. Franckfurtiſchen fol. 445. a. Dreßdiſchen fol. 515. b.

(18.) Siehe die Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 613. a. Franckfurtiſchen fol. 437. a. Dreßdiſchen fol. 733. b.

(19.) Circa finem Libelli Medici. pag. 765.

ſprach: (20.) Was hab ich heut allhie gethan/ zwo Stund hab ich gekackt/ drey Stund gegeſſen/ und darnach vier Stund müſſig gegangen. Bald darnach marchirte er in die Ewigkeit; Wie ſehr nun der gähe Todt dieſes theuren Helden den betrübten Lutheranern ſeye zu Hertzen gangen/ erſcheinet abereinſt aus denen Gedächtnuß-Müntzen/ welche dazumahl geprägt worden. Unter andern kame eine heraus/ auf deren einen Seiten zu ſehen ware D. Luther mit dieſer Umſchrifft: (21.)

*D. Martinus Lutherus, Propheta Germaniæ. Peſtis eram vivus, moriens ero Mors tua Papa. MDXLVII.* d. i. D. Martin Luther/ ein Prophet des Teutſchlands. Im Leben war ich (Luther) dein Peſtilentz O Pabſt/ im Sterben aber werde ich dein Todt ſeyn. 1547.

O weh

---

(20.) Wie zu ſehen in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 64. a. Franckfurtiſchen fol. 45. b. in der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 188. lin. 3. haben die Prädigkautzen Luthers verpfefferte Gewiſſens-Erforſchung boßhafft ausgelaſſen.

(21.) Junckerus Lib. cit. pag. 176. beſſer taugte aufs Geld folgende Aufſchrifft:

D. Martinus Lutherus Pſeudo-Propheta Germaniæ.
Peſtis eram vivens Doctrinâ, Moribus anguis,
Præda ero poſt mortem vermibus, eſca Stygi.

D. Martin Luther ein falſcher Prophet des Teutſchlands.
Im Leben durch mein Lehr hab ich die Peſt der Seelen
Den Menſchen beygebracht/ ich gifftig Schlangen-Brut:
Nach dem Todt iſt mein Leib der Würmen Raub/ und quälen
Wird mein verſtockte Seel die ewig Höllen-Glut.

O weh Pabſt! jetzt iſts gar! helff dir GOtt! dann was dieſer Teutſche Prophet von dir prophezeyhet / wird ja alles Haar und klein erfüllet / und ſolts auch mit lauter g'ſchnitten Bohnen-Stroh erfüllet werden; geſchichts nicht gleich auf den Glocken-Streich am erſten Aprill / ſo geſchichts doch unfehlbar auf den Faßnacht-Montag / oder aufs längſt um halber fünffen nach Martini; Luthers Prophezeyhungen kommen / wann der Weg gut iſt / zwar nicht auf der Poſt / ſondern auf Krucken / Gedult! ad Calendas græcas, biß aus einer Mucken ein Elephant wird.

Auf der andern Seiten der Müntze ſtund Luthers Wappen / nemlich eine Roſen / darinnen ein Hertz und Creutz befindlich / mit der Beyſchrifft:

*Anno ſalutis noſtræ MDXLVI die XVIII menſis februarii obiit SANCTUS DOCTOR MARTINUS LUTHERUS Anno Ætatis ſuæ LXIII. in memoria æterna.* d. i. Im Jahr unſeres Heyls 1546. den 18ten Hornung iſt geſtorben der Heilige Doctor Martin Luther im 63. Jahr ſeines Alters. Seiner wird man nimmermehr vergeſſen.

Dieſen Heiligen Marten haben einige Lutheraner in ihre Calender roth geſetzet / ſonderlich die Leipziger / und verordnet / daß man auf dieſes H. Einſidlers Feſt (22.) die Epiſtel aus



(22.) Beſehe das An. 1707. zu Leipzig gedruckte ſogenannte Chriſtliche Geſang-Buch im Regiſter der Sonn- und Feſttäglichen Evangelien.

der Offenbahrung Johannis Cap. XIV. 6. 7. und das Evangelium aus dem XI. Capitel Matthäi Vers 12. 13. 14. verleſen und erklären ſolte. Andere Lutheraner aber / welche des theuren Manns Heiligkeit (weil ſie wurmſtichig) nicht für kauſcher halten / ſetzen ihn weder in die Calender / noch unter ihre Kirchen-Feſt. Iſt ja ein Elend!

Noch einige Müntzen gleichen Schlags kamen herfür; auf einer derſelben ſtund Luthers Bild parte anticâ mit der Schrifft: TERTIUS ELIAS. Der dritte Elias. Parte poſticâ oder auf der andern Seiten ſahe man den mitten durch den Himmel fliegenden Engel Apoc. XIV. 6. wordurch ſie ihren Luther verſtehen. In der lincken Hand hielt der Engel eine Poſaun / in der rechten aber ein Buch / darinn ſtunde: *Æternum Evangelium*, das ewige Evangelium. Die Umſchrifft lautet alſo: *Cecidit, cecidit Babylon Magna.* Sie iſt gefallen / ſie iſt gefallen Babel die groſſe. (23.)

Durch das gefallene groſſe Babylon verſtehen ſie den Fall und Untergang der Römiſchen Kirchen / welcher ſolle geſchehen ſeyn; Aber fürwahr recht läppiſch / recht lugenhafft / recht Prädicanten-wahrſageriſch ſagen ſie dieſes. Rom ſtehet ja noch / die Römiſche Kirche ſtehet GOtt Lob auch noch Felſen-veſt / und hat in Oſt- und Weſt-Indien mehr zu- als in Europa abgenommen.

---

(23.) Juncker l. c. pag. 25. Conf. pag. 3. & 302.

nommen. So haben auch viele Europäer / welche ihre Knie anfangs vor dem Lutheriſchen Baal gebogen / ihren Irrthum erkennet / das ungewiſſe / verwirrte / ketzeriſche Babel fahren laſſen / und ſeynd mit getröſtem Hertzen / und vergnügter Seele frölich zuruck in den Schooß der H. Catholiſchen Kirchen getretten ; Friſche Exempel / auch von gecrönten Häuptern / haben wir mit überflüßiger Hertzens-Freud ringentibus fruſtrà Impiis geſehen.

Ob Luther ein Apocalypſiſcher Engel ſeye / kan ich innerhalb fünff Wochen ſchwerlich glauben ; es ſey dann / daß der Teuffel HErr GOtt worden ; paß! wann vor dem Engel ein groſſes B. ſtünd / bon! O ſo wäre es heilig wahr / und träffe bey dem Luther auf ein Haar zu. (24.)

Warum aber ſoll Luthers Lehr ein ewiges Evangelium ſeyn ? vor ihm ware ſie ja nicht in rerum Natura zu finden / auſſer was im Schlaraffen-Land aufs Schultzen Hanff-Acker geſtanden / davon aber weiß ich nichts. O du ewiger Bettel ! eine neue vor ihm in der Chriſtenheit unerhörte Ketzerey iſt es / welche zum Theil vom Sathan herkommt / zum theil aber von allerhand alten längſt verſchimmelten Ketzereyen zuſammen geplätzt worden / wie ich ſolches gründlich erwieſen. (25.)



(24.) Sehe des gelehrten P. Schönmanns S. J. Leißnicker Oedipum, Naſi Cent. V. pag. 334. b. und hier oben pag. CLXXVI. & ſeqq. CCXCV. CCCIII. & ſeqq.

(25.) Siehe im Regiſter Lit. L. Luther.

Hier fällt mir eine artliche Geſchicht bey / ſo ſich zwiſchen zweyen Lutheriſchen Bauren zugetragen / dieſe kamen zu Meiſſen in die Statt-Kirche / und beſahen darinnen hin und wieder die Gemählde / als ſie nun alles wohl beſchauten / und ihre Urtheil davon gaben / traffen ſie eins an / worauf Lutherus und Philippus Melanchton abgebildet ſtunden / da fragte der eine den andern: Wer doch wohl dieſe beyde ſeyn müßten? er antwortet: Der Dicke iſt der / der das Evangelium erdacht hat / vom Dürren hab ich mein Lebtag nichts gehört noch geſehen. (26.) Wohl troffen! obwohlen zwar Lutherus das Evangelium nicht erdacht hat / ſo hat er doch wahrhafftig ſolche Gloſſen und Auslegungen drüber erdacht / davon man vor ihm nichts weder gehört noch geleſen / iſt alſo recht und wahr / daß Luther das Neue Lutheriſche Evangelium erdacht / zum Theil aber von dem Teuffel und ſeinen lieben getreuen Ketzern erlernt / wie ſchon gemeldet und erwieſen.

Daß Luther der dritte Elias oder letzte Elias ſeye / iſt ein Prädicantiſches Traum-Gedicht / weiters nichts / wie ſolches F. Joh. Nas ſchon vorlängſten wider den Flaccianiſchen Cyriac Spangenberg dargethan / (27.) geſchweige des Calvini und ſeines Anhangs / welche gleichfalls

(26.) Author Anonymus Lutheranus in dem kurtzweiligen Zeit-Vertreiber pag. m. 273.

(19.) Cent. V. pag. 379. b, & ſeqq.

falls nicht geſtehen können / daß Luther ſolle ein Elias geweſen ſeyn. (28.)

Wie phantaſtiſch kommt es nicht auch her-aus / daß M. Friderich Rhodius ſagt: Man ſolte den Wintermonat / darinn Luther ge-bohren worden / Luthers-Monat heiſſen / gleichwie von dem HErrn Chriſto der *De-cember* Chriſtmonat genennet wird. (29.) O der groſſen Narrheit! mit der weiß müßten die Calviniſten den Heumonat Calvins-Monat nennen / dieweilen Calvinus Anno 1509. den 10. Heumonat auf die Welt kommen.

D. Eraſmus Alberus weiß in ſeinem Buch wider die verfluchte Lehr der Carlſtader oder Reformirten den Luther nicht genug her-aus zu ſtreichen; unter andern ſagt er: Wer ſein Theologiam nicht von Luthero erlernt / der wiſſe nichts; wann S. Auguſtin zu Lu-thers Zeiten gelebt hätte / wurde er ſich nicht geſchämbt haben demſelben die La-tern fürzutragen / und ſein Schüler zu ſeyn. Und was des Dings noch mehr iſt.

Leichtfertig lautet es auch / wann D. Paulus Laurentius (30) vorgibt: Daß Luther wahr-hafftig Chriſti MUND und ein GOTT der Theologen ſeye.



---

(28.) Siehe unten Part. 2. Cap. 3. §. 11. Calvini Wort. Confer Auth. Breviarii Ubiquetiſtici. Art. I. pag. 1.

(29.) In einer Oration An. 1584.

(30) In Epiſtola dedicatoria Orat. de comparat. Luthe-ri cum Elia, citante Auth. Brev. Ubiq. Art. 49. pag. 264.

Eben ſo fuchsſchwäntzeriſch iſt es / das M. Chriſtian Juncker Lutherum nennet: (31.) *Virum SANCTISSIMUM*, einen allerheiligſten Mann / der ſeines gleichen nie gehabt / auch nimmermehr haben wird.

Anno 1593. den XI. Mertz ließ der Rector Magnificus zu Leipzig ein Programma an die Univerſität anſchlagen / wodurch alle freundlich eingeladen wurden bey der Leicht-Begängnuß des Mönchen-Kinds Pauli Lutheri fleiſſig zu erſcheinen; In dieſem Programmate, welches beym Dreſſero (32.) zu leſen / wird D. Luther gleich in der dritten Zeil ein göttlicher Vatter titulirt mit dieſen Worten: *Annos habebat Paulus Lutherus decem & tres cum DIVINUS ipſius PARENS MARTINVS LVTHERUS è vita mortali exceſſit.* Das iſt: Paulus Luther ware dreyzehn Jahr alt / als ſein Göttlicher Vatter Martin Luther aus dieſem ſterblichen Leben abgeſchieden.

Doctor Stephanus Feyrabend / dem die Gall aus lauter Eiffer ſchier wäre ad Antipodes biß in Miſiſippi auf die Taback-Mühle geſchoſſen / fährt in der Hitz von dem Luther alſo heraus: (33.)

Hunc ego *DIVINUM SANCTUM*que vocabo *Prophetam*,
Pontificis quamvis Illia rupta crepent!

Das

(31.) In dedicatione opuſculi ſæpiùs citati.
(32.) In Hiſt. Lutheri pag. m. P. 5.
(33.) Apud Hartmannum Braun Præconem Lutheranum in der Ehren-Gedächtnuß pag. D iij.

Das iſt: Den Luther will ich einen Göttlichen heiligen Propheten nennen / und ſolte auch der Pabſt drüber zerbärſten.

Ja wohl bärſten! der Pabſt und wir alle glauben / daß Elias / David / Iſaias / Jeremias Johannes der Täuffer und viele andere geweſen ſind göttliche / heilige Propheten; Daß aber Luther gleichermaſſen ein ſolcher geweſen / das glauben wir nicht / und wann es auch mit güldenen Buchſtaben in einem uralten Hünerneſt aufm Schwartzwald geſchrieben ſtünde. Was Luther prophezeyhet / iſt oder erlogen befunden worden / wie ich etliche Exempel davon gleich unten anziehen will / oder ſeine Prophezeyhungen ſind alſo beſchaffen / daß die Lutheraner und ſonderlich die Prädicanten wenig Ehr davon haben / als da er von ihnen prophezeyhet und ſagt: ADORABUNT NOSTRA STERCORA, **Sie werden unſern Dreck anbetten.** (34.) Impletum id eſſe hactenus, elapſum recens teſtatur Jubilæum, ut alia ſilentio prætercam.

Inzwiſchen hab ich meines Theils von Luthero eine gantz andere Meynung / als D. Feyrabend / nemlich:

*Hunc*

---

(34.) Tom. 1. Lat. Colloq Menſ. pag. 149. b. in der teutſchen Edition (Eißlebiſchen Drucks fol. 489. a. Franckfurtiſchen fol 347. b. Dreßdiſchen fol. 748. a.) heißts etwas höfflicher alſo: Sie werden unſeren Miſt anbetten / und für Balſam halten. In dem Eißlebiſchen und Dreßdiſchen Druck ſtehet für Balſam / das Wort Biſam / es iſt aber ein Quarck.

*Hunc voco Mendacem, Satanæque probabo Miniſtrum,*
*Præconum quamvis Turba furore crepet.*

Daß Luther ein Lügner und Sathans-
Bott ſey/
Bekenn' ich vor GOtt und den Menſchen
ohn Scheu!
Ich habs auch erwieſen (35.) und ſolt die
Krötz-Rott
Gleich drüber zerbärſten/ ſo hat es kein Noth.

Auf Erden haben die Prädicanten ihren Propheten nicht hoch genug preiſen und erhöhen können/ darum haben ſie ihre Narredey gar über die Wolcken und Sternen biß in den Himmel getrieben/ und dem theuren Marten die andere Stelle nach unſerm HErrn JEſu Chriſto eingeraumbt/ laut dieſer bekannten Verſen: (36)

*Chriſtus habet primas, habeas tibi Paule ſecundas,*
*Aſt loca poſt illos proxima Luther habet.*

Das iſt: Den oberſten Platz Chriſtus hat/
Nach ihm iſt Paule deine Statt/
Die dritte Stell ſoll billig han
Lutherus der hoch theure Mann.

Der Flacciano-Lutheriſche Prädicant Cyriacus

---

(35.) Siehe im Regiſter Luther.

(36) Franciſcus Lampertus Avenionenſis Apoſtata Commentario in Regulam Minoritarum. Ex noſtris vide Coſterum in Evangelio Reformato pag. 9. 448. Röſtium in Pſeudo-Jubilæo Lutheranorum Cap. IV. pag. 36. Engleſium in Symbolo Lutheranorum circ. fin. Rittmeyerum/ & alios.

riacus Spangenberg / welcher aus lauter Devotion ſeinem Luther ſchier die Knöpflen aus der Herberg gefreſſen hätte / ſchreibt von obigen Verſen (37.) folgendes: Es ſind dieſe Ver-„ ſen (darinnen ich nicht kan befinden einige„ Gottesläſterung) unſerm lieben Präceptori /„ dem heiligen Luthero zu Ehren gemacht ꝛc.„ und müſſens alle Papiſten wider ihren Danck„ wohl wahrhafftige Verſe und gottſeelige Car-„ mina bleiben laſſen.„

Wann ich aber auf allerunterthänigſtes Anerſuchen von einer hochlöblichen Prädicanten-Zunfft die genädigſte Erlaubnuß erhielte / ſo wolte ich obige Vers mit der erſten Gelegenheit / der Wahrheit ähnlich zu machen / über einen andern Leiſten ſchlagen / damit ſolche nach Meiſter Zwingels Heyden-Quartier / D. Luthers Hunds-Paradeyß und der Ubiquetiſten Sathans Schimmelreich wunſchrecht alſo heraus kämen:

*Lucifer eſt primus, Lutherus jure ſecundus,*
*Aſt loca poſt illos proxima Zvvingel habet.*
*Ordine ſubſequitur Brentz, Schmidel, Numa, Camillus,*
*Et quidquid demùm furfuris hujus adeſt,*
*Succedunt Cancer, Sus, Simia, Talpa, Camelus,*
*Rana, Canis, Serpens, Noctua, Capra, Caper.*

Das

(37.) In jener Läſter-Schrifft / welche er An. 1562. zu Eißleben wider D. Stephanum Agricolam den jüngern und andere unter dem paßquillantiſchen Titul: Wider die böſe Sieben ins Teuffels Karnöffel-Spiel / ausgeſprenget / pag. f. und u.

Das iſt:

Im neu-gebachnen Himmel ſitzt billig oben an
Printz Lucifer; nächſt ihm Luther der theure
Mann;
In Schweitzer Parada zum dritten folgt
g'ſchwind.
Herr Zwingel/ Brentz/ Schmidel/ das
Heyden-Geſind.
Drauff marchirt Monſieur Krebs/ die Fräu-
le Sau/ Herr Aff/
(und wann gut Wetter iſt/ der Syncretiſtiſch
Pfaff.)
Nach dieſen kommt paarweiß Froſch/
Maulwurff/ Cameel/
Schlang/ Nachteul/ Hund/ Geiß und der
Bock ihr Geſell/
*& Cætera Pecora Campi quatre à quatre,*
*Le Reſte en gros.*
*DIXI.*

Mehrere Affen-Poſſen/ ſo die Prädicanten dem Luther zu Ehren geſpielt/ hab ich in dieſem Buch beygebracht. (38.) Wer hieran kein Genügen hat/ der beſehe zum Uberfluß die Lutheriſche ſo genannte unſchuldige Nachrichten von alten und neuen Theologiſchen Büchern ad Annum 1717. 1718. 1719. &c. ſo wird er nicht nur Lob-Schrifften/ Ehren-Gedicht/ und dergleichen Prahler-Gepack/ welcher durch Fleiß der Prädicanten dem Luther zu Ehren in verwichenem

(38.) Siehe im Regiſter Lit. L. Luther.

wichenem Jubel-Jahr heraus kommen / häuffig finden / ſondern auch Gedächtnuß-Müntzen / welche iisdem, abs dubio, obſtetricantibus ad majorem Idoli Islebienſis gloriam geprägt worden / dann er iſt einmahl für allemahl ihr Prophet / ihr Elias / ihr Chriſtus-Mund / ihr fac totum, und bleibts me herclè propter lucrum ceſſans dabey / wann auch alle Teuffel darüber ſolten Creutz-lahm werden.

So meiſterlich aber die Lutheriſche Prädicanten ihren Luther gerühmt / gelobt / heraus geſtrichen und erhoben / ſo haben ſie dannoch dem ſtoltzen Geiſt nicht genug können thun; es gefiele ihm zwar überaus wohl / wie er ſelbſt (39.) bekennet und ſagt: *Suaviter ridemus, ac ſicut Porci patienter ſuſtinemus confrictionem ejusmodi laudis.* Wir lächlen gantz liebreich / und über-„ tragen / wie die Säu das Jucken / mit Ge-„ dult dergleichen juckende Lob-Reden; Allein es ware keines Wegs genug / daher ſporte der ſchändliche Hoffart ihn an ſich ungemein zu loben / über alle zu erhöhen und Sau-mäßig alſo zu jucken: (40.) Von GOttes Genaden bin ich gelehrter / denn alle Sophiſten (41.) und Theolo-

(39.) Tom. 10. fol. 69. a. ut à Caſp. Fabro Prædicante citatur in Theatro Diabolorum. fol. 157. a.

(40.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 268. b. Franckfurtiſchen fol. 190. a. in der neuen Edition fol. 496. b. heißt es Schul-Theologen / da doch in denen alten ins gemein alle Theologen gemeynt ſind. Welches abermahl eine frevelhaffte Verfälſchung der Prädicantiſchen falſchen Müntzer iſt.

(41.) Alſo titulirt er die Scholaſticos, Scotum, Aquinatem, Lombardum &c.

Theologen. Wann es auch wahr wäre / daran aber niemand / als die gantze unpartheyiſche gelehrte Welt zweiffelt / ſo ſolte es der Prahler doch nicht ſagen!

Dann es iſt das eigen Lob /
Eines Narren rechte Prob. Rom. I. 22.

Welches er / ſeiner vergeſſend / ſelbſt bekennet und ſpricht: (42.) Man ſoll nicht alſo geſinnet ſeyn / wie ihrer viel ſich ſelbſt gantz thörlich (Nota benè) rühmen / daß ſie ſo viel Verſtands / Raths und Kunſt bey ſich haben / daß ſie wohl zehn Regiment fürſtehen und dieſelben zu verwalten wuſten; Solche Uberhebung und Ruhmredigkeit iſt zwar eine Urſach / daß ſo viel Unordnung und Unruhe im weltlichen Regiment in Landen und Städten fürfallen. So weit Luther / und zwar wider ſich ſelbſt / dann bey ihm iſt des Uberhebens / Rühmens und Prahlens weder Ziel noch Maaß.

„Ich bringe meine Kunſt in die Bücher / „ſagt er abermahl (43.) und nehme ſie nicht „aus den Büchern; ſolcher Wunder-Leute „ſind nicht viel; ſie ſind ſeltſam / wie man „ſiehet und erfährt. Ey was dann! Wahrlich in keiner Maußfallen werden ſolche ſuper-g'ſcheidte Maul-Affen und Meer-Wunder gefangen.

---

(42.) Tom. II. Witt. germ. fol. 112. b. Tom. 9. Alt. fol. 1254. a. in der Auslegung des XLI. Capitels Geneſ.

(43.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 479. a; Franckfurtiſchen fol. 340. a. Dreßdiſchen fol. 723. a.

fangen. Jedoch mercke / daß Luther hier ſagt: Er bringe ſeine Kunſt in die Bücher / das iſt heilig wahr; dann ſeine Kunſt / ſo er von dem Engel der Finſternuß nach Mitternacht gelernt / und davon vom Kopff biß zum groſſen Zehe hinaus erleuchtet worden / nahme er freylich nicht aus den Büchern / weder des alten noch des neuen Teſtaments / ſondern aus des Herrn Lucifers Werckſtatt / und brachte ſie nachgehends getreulich in die Symboliſche Bücher ſeines Lutherthums / fürnemlich in den 20. und 24. Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion; in den 21. und 24. Articul der Apologi; in den 2. Schmalkaldiſchen Articul ꝛc. (44.) Iſt das nicht ein Kunſtreicher Luther / desgleichen man in dieſer Kunſt / auſſer etlichen Ketzern / welche Serarius citirt (45.) nicht findet?

Luther gehet weiter in der Prahlerey / und ſagt: (46.) **Ich bin ein Doctor über alle Doctor.** Mein! wer weiß und glaubt es dann nicht? Freylich war er ein Doch-Thor über alle Doch-Thoren / das iſt ein prahlender Narr über alle prahlende Struntzer und eigenköpffige Narren. O Luther! Luther / wie wenig bedenckeſt du / was du von dergleichen hoffärtigen Narren /

Ee und

(44.) Siehe oben pag. LVII. CCXXX.

(45.) Im Buch / deſſen Titul: Luthers Nachtliecht pag. 53. & ſeqq. 82. & ſeqq.

(46.) Tom. 5. jen. germ. fol. 162. b. 163. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. In dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

und folglich von dir ſelbſt geſchrieben: (47.) Ich / ſagen ſie / (nemlich die hochtrabende Miſt-fincken) bin ein groſſer Doctor ꝛc. Ja! ſolche Leute ſind nur ihnen ſelbſt gelehrt..... aber in ihre Titel / die ſie ſo hoch rühmen / ſolte man alſo ſchreiben: O wie biſt du ſo über alle Maaß ein toller unſinniger Menſch! Tu dixiſti.

Ja ſagt Luther (48.) Ich frage nichts nach tauſend Auguſtinis / tauſend Heintzen (oder Catholiſchen) Kirchen. Aber was meynt der Phantaſt / daß man nach ihm und ſeiner Läſter-Schul frage. Ich meines Theils achte ſeine Perſon/ ſeine Reden / ſein Schreyen / ſein Rühmen und Toben höher nicht / als das Bellen eines Ketten-Hunds; Tauſend Lutheri / tauſend Calvini / tauſend Neu-Evangeliſche Synagogen / darzu tauſend Rabbiner / tauſend Muffti / tauſend Bontzii und tauſend Teuffel ſtehn bey uns in gleichem Credit/ ſo fern ſie etwas wider die H. Römiſch-Catholiſche Kirch ausſpeyen / wider welche doch alle Höllen-Porten nichts vermögen auszurichten / und ſolten ſie vor Zorn bärſten.

Daß der hochtrabende Stutzer aber weiter fort ſtruntzet und ſagt: (49.) *Cedo nulli*: bey-



(47.) Tom. 11. Witt. germ. fol. 130. b. Tom. 9. Alt. fol. 1274. b. in der Auslegung des XLI. Capitels Geneſ.

(48.) Tom. 2. jen. Lat. fol. 531. a. Tom. 2. jen. germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6 Witt. germ. fol. 445. a, Tom. 2. Alt. fol. 202. a. in der Antwort auf König Heinrichs zu Engelland Buch.

(49.) Tom. 4. jen. Lat. fol. 29. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 56. b. 57. a. Tom. 6. Alt. fol. 582. a, in der Auslegung des 2. Capitels an die Galater.

ſeits! aus was im Wege iſt / hier fähret er daher / der niemand weichet. Dieſes ſage ich / laſſen wir gern geſchehen / Glück auf die Reiß! wer mit will / zieh' d'Schuh ab und lauff hinden nach / der Weg iſt ſchon längſtens gebahnt. Matth. VII. 13.

Aber worzu dient ſolches Rühmen? Warum ſo trutzig oben aus und nirgend an? Iſt vielleicht bey dergleichen hochtrabenden Prahlerey ein Vortheil für das neue Evangelium zu erhaſchen geweſen? Freylich! eben dieſes iſt es / Luther geſtehet es ungedäumelt und ſagt: (50.) Das thuts auch allein / daß einer ein Spiel anfangt / und dabey beſtändig bleibt und ſagt: **Ihr andern allzumahl irret und habt Unrecht / aber meine Lehre iſt allein recht / und GOttes gewiſſe Wahrheit.**

Io Victoria Printz Lucifer! Bey dieſem Lutheriſchen Spiel gewinnen alle Ertz-Ketzer / ſo du jemahls zum Verderben des Menſchlichen Geſchlechts auferweckt / und ausgeſendet oder noch erwecken und ſenden wirſt. Arius gewinnet bey dem Spiel den beſten Satz; bey dieſem Spiel gewinnet Neſtorius / Marcion / Eutyches / Pelagius ꝛc. ein jeder das ſeinige / ſo er geſetzet; Wicleff / Hus / Carlſtad / Zwingel / Calvinus /



(50) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 11. b. Franckfurtiſchen fol. 8. b. Dreßdiſchen fol. 35. a. allwo es abermahl ſchelmiſch verfälſcht / alſo lautet: Das thuts auch alleine / daß einer GOttes Wort hat NB. und darbey ꝛc.

nus / Müntzer / Servetus / Socinus und andere Spieler gewinnen dir hiebey ſo viele arme Seelen / daß die Höll ſchier wird zu klein werden / ſolche alle nach Verdienſt ſtandmäßig einzuquartieren / was wilt du mehr? Danck hab dem Ertz-Spieler Luthero!

Aber O armſeeliger Luther! Solus contra omnes ſapere, deſipere eſt; Da du die Witz allein wilſt gefreſſen haben / und dich klüger zu ſeyn gedunckeſt / als die 1500. jährige Chriſtenheit / zeigeſt du genugſam an / ſo wohl / als obgemelte Ertz-Ketzer / daß du ein Narr ſeyeſt. Rom. I. 22.

Ja wohl ein Narr! werden die Prädicanten wider mich ſchreyen / Luther iſt kein Narr / ſondern ein groſſer Prophet GOttes geweſen / und wann wir auch ſolches verſchweigen wolten / ſo hielt doch Luther das Maul nicht / wie er es dann nicht gehalten / ſondern ohne Bart-wiſchen rund heraus geſagt (51.) **Ich bin Eſaias / auf daß ich mich auch rühme ꝛc. Philippus iſt Jeremias.** Da haſt dus / friß dich voll dran

Antwort. Daß die Prädicanten ihren Luther für einen Propheten biß anhero aller Orts haben ausgeruffen / iſt Weltbekannt; ihre eigene Wort hab ich zum Theil angezogen gleich oben / theils ſollen auch noch folgen / ich geſchweige /

(51.) Siehe oben pag. CLXXII. Num. (45.) die angezogene Stelle.

ſchweige / daß Anno 1705. zu Jena ein Buch heraus kommen unter dem Titul: *Lutherus Propheta Germaniæ*, Luther ein Prophet des Teutſchlands.

Daß auch Luther ſelbſt ſich öffters habe einen Propheten genennet / iſt abermahl wohl bekannt; Ob er aber in der Wahrheit ein Prophet geweſen / glaube ich noch dieſes Jahr nicht gäntzlich / oder wenigſtens glaube ich / den Prädicanten zu gefallen / ſolches nur ums halb; dann ich kans allerdings nicht laugnen / daß Luther in ſeinem Prophezeyen bißweilen habe die Wahrheit troffen / bißweilen aber hat er weiter / als Nürnberg von Calecut ligt / darneben hingeſchoſſen / etliche Prophetiſche Fehl-Schüß und ſo viel Treffer will ich allen Wahrheit-liebenden Teutſchen zu Liebe hieher ſetzen.

## Erſte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

Aus der Hiſtoria iſt bekannt / daß Kayſer Carl der Fünffte An. 1558. den 25. Herbſtmonat im 58. Jahr ſeines Alters geſtorben. Nun höre / was der dürre Prophet Jeremias / Philippus Melanchton / und ſein Spieß-Geſell der dicke Eſaias Martin Luther in der Geiß (ich will ſagen in dem Geiſt) vorgeſehen und geweiſſaget: (52.) Philippus Melanchton ſagte / daß



(52.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 582 a. Franckfurtiſchen fol. 415. a. in dem Dreßdiſchen Druck iſts ſchelmiſch

Daß Kayſer Carl würde leben biß ins 1584. Jahr. Darauf ſprach D. Martin Luther: So lange ſtehet die Welt nicht.

Hier erdappen wir ja beyde Propheten über dem Lügen-Sack. Damit ich aber den Prädicanten das Placebo ſinge/ ſo will ich gern geſtehen/ daß der Meiſter Dürrlips und Doct. Marten zwey Ausbund wackere Propheten geweſen; Folglich will ich geſtehen/ daß Kayſer Carl biß ins 1584. Jahr gelebt habe/ wie Jeremias Melanchton prophezeyet/ und das doch zugleich/ wie Eſaias Luther geweiſſaget/ die Welt lang vor dem 1584. Jahr nicht mehr geſtanden/ ſondern in dem Franckfurter Marckſchiff zwiſchen Höchſt und Hochem leyder mit Sack und Pack jämmerlich untergangen/ Anno eins den 99. Aprill Vormittags um halber 13. nach der Veſper/ da der groß Wind gieng.

Ach güldner G'vatter Velten! *quis talia fando*
*Temperet à Lacrymis?*

## Zweyte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

In den Tiſch-Reden im Titul vom jüngſten Tag

---

ſchelmiſch verfälſcht/ und lautet/ Lutherum den falſchen Propheten bey Ehren zu erhalten/ alſo: So lange ſtehet die Welt kaum. NB. O ihr Buben!

Tag (53.) prophezeyete Lutherus / daß er den jüngſten Tag noch wolle erleben.

Wie wahr dieſes ſeye / wiſſen alle Schrifft-Gelehrte A B C Schützen / nur iſt dieſes noch der Streit zwiſchen ihnen / ob nemlich der jüngſte Tag bey Luthers Leb-Zeiten ſeye zu Fuß oder zu Pferd kommen; etliche behaupten das erſte / andere aber / die der Sach etwas tieffſinnigers nachgegrüblet / beſtehen drauff / daß er per Poſta auf Steltzen über Schaffhauſen ankommen ſeye / und ankommen habe müſſen / nach der bekannten Eißgrauen Prophezeyung: Ra / Re / Ri / Ro / Ru / welche in Senſu Literali und zwar buchſtabieriſticè verſtanden / ſolches nothwendig erfordert hat / juxta illud: Nulla von nulla gehet auf; 3. mahl 7. ſind 11.

## Dritte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

Anno 1522. wolte Luther dem Pabſtum einsmahls den Garaus machen; zu dieſem Ziel und End bließ er beyde Backen auf / prophezeyte und ſprach: (54.) Laß uns das (Evan-„ gelium) noch zwey Jahr treiben / ſo ſolſt du „ wohl ſehen / wo Pabſt / Biſchoffe / Cardinal / „ Pfaff /



(53.) Eißlebiſchen Drucks fol. 506. a. Franckfurtiſchen fol. 359. b. Dreßdiſchen fol. 811. a.

(54.) Tom. 2. jen. germ. fol. 50. a. N. fol. 69. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 70. a. Tom. 2. Alt. fol. 83. a. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten.

„Pfaff / Münch / Nonne / Glocke / Thurn / „Meß / Vigilien / Kutten / Kappen / Plat„ten / Regel / Statuten und das gantze Ge„ſchwürm und Gewürm Päbſtlichs Regiments „bleibe / **Wie der Rauch ſoll es verſchwinden.**

Und damit ja niemand dran zweifflen ſolle / hat er gleich vorher (Tomis ac locis citatis) geſagt: **Mein Wort iſt Chriſtus Wort; Mein Mund iſt Chriſtus Mund.**

Jetzt komm einer her / wann er ſo viel Courage hat / und ſage: Luthers Chriſtus Mund habe hierinn die Wahrheit geſpahrt / das iſt / auf gut Teutſch / gelogen; Ich meyne / man werde ihn ſtöbern! dann es iſt leyder mehr / als wahr / daß Luther nach der Zeit durch die anwachſende Hülff der abgeſtandenen Pfaffen und Mönchen / durch den Abfall vieler Stätten / durchs Umſattlen groſſer Herren und durch das blinde drauff Platzen des gemeinen Rebelliſchen Pöbels / Inferorum copiis indefeſſè inſuper cooperantibus, ſein Neu-Evangelium nicht nur zwey / ſondern biß anhero 200. Jahr hefftig getrieben / geſchalten und geſchoben / worauf dann unfehlbar hat erfolgen müſſen / was der göttliche Prophet Lutherus geweiſſaget; Dann der Pabſt iſt mit ſeiner gantzen Hofhaltung 7. Minuten vor der Sonnen Aufgang verſchwunden; Cardinäl / Biſchöff / Pfaffen / Mönchen und Nonnen gibts keine mehr / dann

ſie

ſie ſeynd gleich auf der Poſt in einer Chaiſe roulante dem Pabſt aufm Fuß nachgeſchwunden; Wer hat biß auf dieſe Stund nur einmahl hören ein Glock im gantzen Pabſtum leuten? Wo liſt man mehr ein Meß? Ach! es iſt ja alles / alles Haar und Klein mit Stifel und Sporen verſchwunden / auſſer etliche Dutzend ehrliche Krammets-Vögel / und des Meiſter Hanſen Groß-Vatters Schwieger-Mutter / die bucklecht Ann / welche dazumahl zu allem Glück nicht daheim geweſen / ſonſt wären ſie gewißlich der groſſen Bagage auch ohne Pardon hinden nach verſchwunden; Riſum teneatis Amici! Es muß nur verſchwunden seyn.

## Vierte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

*MORIENS ERO MORS TUA PAPA.*

Sagt Luther / das iſt:

Wann ich in Zügen lig' / und höre auf
zu leben /
So will ich dir / O Pabſt! den letzten
Hertz-Stoß geben.

Oder wie es die Lutheraner verdeutſchen:

*Peſtis eram vivens, moriens ero mors tua Papa.*

Dir war ich eine Peſt / O Pabſt in meinem Leben /
Nach meinem Sterben ſoll mein Todt den
Reſt dir geben.

Dieſe Prophezeyung ware gleichſam des Luthers Symbolum (55.) und iſt ſolche / wie bekannt / auf ſein Grab-Schrifft geſetzt worden. Hier iſt nun zu wiſſen / daß Luther Anno 1546. den 18. Februarii in die letzte Zügen gerathen und unvermuthet abgeſeglet; der damahlige Pabſt aber Paulus III. lebte darnach noch bey nahe vierthalbe Jahr / iſt alſo Luthers Prophezeyung Krebs-gängig worden / welches doch nicht geſchehen wäre / wann die Prädicanten derſelben wären zu Hülff kommen und hätten dem Pabſt / den Reſt zu geben / nachgeſetzte Purgatz beybracht:

## Kräfftiges Recept einen aus dem Weg zu raumen.

Nimm einen Schoppen gebachene Herings-Seelen / anderthalbe Ehlen Holländiſche Spitzen / ein Pfund Hutzel-Brüh / ſieben Loth Miſſiſippiſche Ruben-Schnitz / das Gelb von einem Enten-Schnabel / drey ungegerbte Küh-Häut / für ein ſpecies Ducaten von dem allerbeſten grauen Baßler Schmier-Käß / und das letzte Geſätzel aus einem Schwediſchen Braut-Lied; thue ſolches zuſammen in einen Böhmiſchen Ohr-Löffel / laſſe es verjähren von 11. biß Mittag /

(55.) Tom. 5. jen. fol. 129. b. 292. a. b. 321. a. R. fol. 90. b. 275. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 458. b. 466. a. Tom. 5. Alt. fol. 216. a. b. 531. a. 559. a. Tom. 9. Alt. fol. 1586. a. Mattheſ. in der XV. Predig von Luthero pag. 194. a. Confer Junckerum in Vita Lutheri pag. 446.

tag / und ſtoſſe es unbeſchrien in einem neuen Fingerhut oder Melck-Kübel zu Pulver / gib alsdann einem drey Morgen nach einander vor der Sonnen Aufgang ein Meſſerſpitz voll davon ein / daß ers nicht merckt. Probatum eſt; Item es hilfft / wanns Wind-ſtill iſt.

Wann nun die Prädicanten nebſt Luthers Prophezeyung hätten dieſes Wunder-Mittel auf friſcher That gebraucht / was gilts dem Pabſt wäre das Schnauffen vergangen?

Damit aber die Papiſten nicht ſollen meynen / es ſeye gar alles erloſchen / was der göttliche Prophet Lutherus prophezeyet hat / als will ich noch etliche wahre Propheten-Muſter / welche auf ſeinem Grund und Boden gewachſen / hier beyſetzen.

## Erſte Weiſſagung Lutheri.

In den Lateiniſchen Tiſch-Reden (56.) welche heut zu Tag ſehr rahr ſind / findet man / daß Luther bekennet und ſagt: Sein Käth hätte ihn zu 6. Kindern Vatter gemacht / deren Nahmen er ſelbſt der Ordnung nach (57.) alſo erzehlet: Johannes / Eliſabeth / Magdalena / Martinus / Paulus / Margaretha. Daß nun dieſes halb Dutzend Kinder von der edlen Nonnen herrühre / will ich gern glauben; daß aber Luther in gedachtem Buch (58.) noch einen

(56.) Tom. 2. pag. 165. a. (57.) Lib. cit. Tom. I. pag. 18. b. (58.) Tom. 2. pag. 226. b.

nen für ſeinen Sohn / Nahmens Andreas / erkennet und ausgibt / und alſo 7. Kindern Vatter iſt / will ſchier nicht recht hotten; doch was gehts mich an ? Dieſe Prophezeyung braucht eine Erklárung / welche niemand beſſer geben könnt / als Luthers Käth / wann ſie noch bey Leben wáre.

## Zweyte Weiſſagung Lutheri.

In vorgemelten Tiſch-Reden (59.) prophezeyet Lutherus; daß er drey mannbahre Jungfrauen in ſeinem Hauß hätte / wegen welchen er ſeine Kåth wolte verwetten / ob eine aus denſelben dran ſterben thåt.

Daß nun erfüllet worden / was Luther von dieſen dreyen Klappern prophezeyet / iſt gewiß; Dann ſolte das Widerſpiel an einer oder der andern wahr worden ſeyn / ſo thäte man Zweiffels ohn in den Lutheriſchen Kirchen-Hiſtorien / oder Marter-Büchern / oder ſonſt Kernhafftigen Scribenten / welche allen Pfeffer aufgeſchrieben / einige Nachricht davon finden / aber es findet ſich nirgend / weder beym Sleidano in ſeinen Hiſtorien / noch bey dem Johann Wolff in lectionibus memorabilibus, noch bey den Magdeburgiſchen Centurianten ꝛc. eine Sylben; So hat auch Matheſius in ſeinen Predigen / Rabus und Göbelius in ihrer Marter-Chronic / und Gottfried Arnold in der Kirchen- und Ketzer-

(59.) Tom. 2, pag. 95. a.

tzer-Hiſtoria kein Wort davon geſchrieben. Bleibt alſo Luther ein Prophet / Viri Fratres.

Der Chriſtliche Ehr-liebende Leſer ärgere ſich hierüber nicht; denn bey Luthers Propheten-Stücklen gehts nicht anders her / was ich finde / ſchreib ich / und wann der Zwilch noch ſo grob wär.

## Dritte Weiſſagung Lutheri.

Dieſe beſtehet in lauter Andacht / riecht aber nach der Herberg / dann er ſagt von ſeinen Anhängern alſo: *Adorabunt noſtra Stercora.* **Sie werden unſern Dreck anbetten.** (60.)

Daß Luther hier die Wahrheit bey einem Haar troffen / iſt gewiß. Man leſe nur die verwichener Zeit ausgeſprengte Jubel-Schrifften ꝛc. ſo wird ſichs zeigen.

## Vierte Weiſſagung Lutheri.

Daß die Lutheriſche Lehr nicht von GOtt ſeye / habe ich in gegenwärtigem Buch (61.) unumſtößlich erwieſen; Lutherus in ſeinem Gewiſſen überzeugt wuſte ſolches gar wohl / dahero hat er auch mehr / als einmahl prophezeyet / daß ſie werde fallen / untergehen / verlöſchen; Wer begierig iſt Luthers eigene Wort hievon weitläuffig zu leſen / der leſe die Vorred des Prädicantens Johannis Aurifabri über die Tiſch-Reden

---

(60.) Siehe gleich oben pag. CCCCXXVII. die angezogene Stellen Lutheri.

(61.) Part. 2. Cap. 2.

Reden Lutheri und andere mehr / welche ich oben pag. CCCLXV. habe angezogen; Dieſe Prophezeyung Lutheri iſt aus allen / ſo er jemahls gethan / die beſte / die wahrhafftigſte / und fürwahr die allernachdencklichſte.

Nun vernehme man weiters / was Luther von ſich gehalten / und für wen er ſich ohne Scheue hat ausgegeben: **Ich Martin Luther bin euer Apoſtel.** (62.) **Ich bin ein Evangeliſt.** (63.)

*Vox mea cum ſcriptis nil niſi Chriſtus erat.*

**Mein Wort iſt CHriſtus Wort / mein Mund iſt CHriſtus Mund.** (64.) **Iſt mir Luther nicht ein ſeltſamer Mann? Ich meyne daß er GOTT ſeye? Wie wolt ſonſt ſein Schreiben und Nahmen ſo mächtig ſeyn / daß er aus Bettler Herren / aus Eſel Doctores / aus Buben Heilige / aus Dreck Perlen.... machet.** (65.)

Siehe

(62.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 550. b. Franckfurtiſchen fol. 392. a. im Dreßdiſchen Exemplar fol. 786. iſt der elende Apoſtel / wie ein blinder Huſſar / ausgemuſtert worden.

(63.) Tom. 2. jen. germ. fol. 57. a. 107. b. N. fol. 79. a. 119. a Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 329. b. Tom. 2. Alt. fol. 91. a. 162. a. in einem Sendſchreiben an Hertzog Friderich. Item / wider den falſchgenannten geiſtlichen Stand.

(64.) Citatum locum vide ſupra pag. CCCCXXXIX. Confer Berckenmeyerum Lutheranum in Antiquario pag. 549. Mart. Zeilerum in Itinerario Cap. 5 fol. 144.

(65.) Tom. 3. jen. fol. 559. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 378. a. Tom. 3. Alt. fol. 894. a. Im Bericht an einen guten Freund von beyder Geſtalt des Sacraments.

Siehe doch um GOttes Willen/ Chriſtlicher Leſer/ Luther / an dem nichts / als Aergernuß zu ſehen ; Luther / der ſich nicht geſcheuet die längſt verdammte Ketzereyen aufzuwärmen ; Luther / deſſen Schrifften mit Lügen und Läſterungen durchſpickt ſeynd / deſſen Reden mit Zotten/ garſtigen Worten und Stänckereyen ausſtaffirt; Luther/ in deſſen Mund man ehender tauſend Teuffel/ als zehen Engel findet; Luther / welcher bekennet/ daß der Teuffel ſein Lehrmeiſter geweſen / darff ſich ohne Scham für einen Propheten/ Apoſtel/ Evangeliſten/ Mund Chriſti/ Chriſtum und GOtt nicht nur Schertz weiß/ ſondern ernſtlich ausgeben/ iſt das nicht greulich / gotteslaͤſterlich / teuffliſch ? Obwohlen nun die Prädicanten hier allerhand Ausflüchten ſuchen / Gloſſen machen und Entſchuldigungen vorwenden / dem Marten ſeine Leichtfertigkeit bemäntlen / verſchmieren / überdünchen / ſo bleibts doch alles beym alten / ſie aber erlangen dardurch mehr nicht / als daß Ehr-liebende Menſchen ſehen und bekennen müſſen / wie emſig die Prädicanten Luthers Weiſſagung erfüllen / ſeinen Miſt anbetten und den ſ. v. Dreck für Biſam halten.

Nachdeme nun Luther ſo viel aus ſich ſelbſten gemacht/ ſo wirds hoffentlich dem geneigten Leſer nicht verdrießlich ſeyn / wann ich kürtzlich noch anzeige / was er von der Frau Käth / ſeinem geiſtlichen Feder-Wildpret / gehalten/ dann ſonſt weiß ich niemand / der das arme

Thier ſonderlich gelobt; Was Johann Friderich Mayer/ der verſchreyte Mœchaberis, in deroſelben Lebens-Beſchreibung/ und der dreyfache Mammeluck Johannes Rempe in Deliciis Parnaſſi Lob-würdiges von der umgeſattelten Nonn auf die Bahn bracht/ iſt alſo beſchaffen/ daß man wohl davon ſagen kan: *Mulus mulum ſcabit.* Ein Eſel juckt dem andern. Dann was für ein galantes Zoberl dieſelbe geweſen/ hab ich in etwas wenigs im erſten Theil dieſes Buchs (66.) aus Gelegenheit angeführt/ will alſo hier nur beybringen/ was ihr Herr Liebſter (ni fallor) auf ſie gehalten/ und von ihr ausgeben.

Erſtlich ſagt er: Ich hab ein ausgeloffene Nonn zum Weib genommen/ und etliche Kinder mit ihr gezeuget. (67.) Und wann ich nicht alsbald/ und in der Stille hätte Hochzeit gehalten/ mit Vorwiſſen wenig Leuten/ ſo hätten ſie es Alle verhindert; Denn alle meine beſten Freund ſchrien: Nicht dieſe/ ſondern ein andere. (68.)

Dieſes iſt gar wohl zu glauben/ dann jedermann ärgerte ſich/ daß ein Mönch und Nonn ſollen zuſammen kriechen/ Scherben machen und

Jungen

(66.) Cap. 3. §. 8. & 11.

(67.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 581. a Franckfurtiſchen fol. 414. a. Dreßdiſchen fol. 708. b.

(68.) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 158. a. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 432. b. Franckfurtiſchen fol. 307. a. Dreßdiſchen fol. 663. b.

Jungen ausbecken; ſo ware es ſeinen Freunden auch um die zeitliche Straff / welche der Luther / nach den Kayſerlichen Rechten / verdient; dann welcher eine Nonn nimmt / der hat nach Kayſerlichen Rechten das Leben verlohren und das Schwerd verdient / wie Luther ſelbſt geſtändig iſt (69.) jedoch kehrte er ſich nicht dran / ſondern ſprach: Ich armer Mönch muß kommen / und eine arme Nonn ergreiffen. (70.) Aber warum mein lieber Luther?

Hier ſpitze ein jeder die Ohren / und höre Luthers Kern-Urſachen an / welche alſo lauten. Dann ein Weib iſt ein freundlicher / holdſeeliger und kurtzweiliger Geſell des Lebens (71.) deſſen die Welt nicht entperen kan / da gleich die Männer ſelbſt könnten Kinder tragen ꝛc. ja / als wenig man des Eſſens und Trinckens entperen und gerathen kan / alſo möglich iſts auch ſich von Weibern zu enthalten. . . . (72.)



(69.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 462. a. Franckfurtiſchen fol. 328. a. Dreßdiſchen fol. 589. a.

(70.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 105. b. Franckfurtiſchen fol. 75. a. in dem Dreßdiſchen neuen Druck fol. 104. b. iſt dieſer Neu-Evangeliſche Buben-Text mit Butzen und Stihl ausgeriſſen.

(71.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 68. b. Franckfurtiſchen fol. 48. b. Dreßdiſchen fol. 656. a.

(72.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 432. b. 435. a. Franckfurtiſchen fol. 307. a. 308. b. Dreßdiſchen fol. 647. a.

Die Urſach iſt / daß wir in der Weiber Leibe empfangen / darinnen ernähret / davon gebohren / geſäuget und erzogen werden / alſo daß unſer Fleiſch das meiſte Theil Weiber-Fleiſch iſt / und iſt uns unmöglich / uns von ihnen gantz abzuſonderen.

Jetzt weiß ich auch / warum Luther in ſeinem Catechiſmo in der Auslegung der vierten Bitt des Vatter unſers habe die Weiber unters täglich Brod gerechnet / zuvor wußte ichs leyder nicht; Nunmehro warne ich auch alle fromme Lutheriſche Chriſten ſich fleißig vor der Küh- und Geiſſen-Milch / nicht weniger für allem Rind- und Schweinen-Fleiſch ꝛc. zu hüten / damit nicht etwann einer oder der andere hierdurch zum Kalb werde / Bocks-Natur bekomme / und endlich gar junge Ferckleu zum Marck oder Scheitterhauffen bringe / dann wer ſich davon nähret / beſtändig ſäuget und dabey erzogen wird / könnt leichtlich nach Luthers Philoſophie / wo nicht in einen Büffel-Ochſen metamorphoſirt / doch wenigſtens einen beſtialiſchen Gedancken bekommen. Ihr ſeyd vor Schaden gewarnet.

Ubrigens zweiffle ich ſehr / ob alle ehrliche Bidermänner ſich werden rühmen können freundliche / holdſeelige und kurtzweſlige Geſellen des Lebens an ihren Weibern zu haben / dann es gibt gar viel / gar viel / gar viel böſe Xantippe-Schweſtern / welche beſtändig brummen / immerfort rumoren / unaufhörlich

lich toben / und dabey ſo freundlich drein ſehen / wie der Himmel / wanns blitzt / donnert und einſchlägt. Von den frommen Weibern / welche aber dünn geſäet / und noch dünner ſind aufgangen / rede ich nicht / ſondern nur von den zornigen / wilden Brum-Urſulen / und ihren gelbneidigen Baſen / denen falſchen G'vatter-Applen / von welchen auch der Syrach ſpeciali Privilegio herrlich geſchrieben. Cap. XXV. 22. & ſeqq. Cap. XXVI. 10. &c.

Ich komme indeſſen wieder zum Luther / welcher ſeinen kurtzweiligen Lebens-Geſellen die hochedle Madame Bore alſo anredet: **Kethe / du haſt ein frommen Mann / der dich lieb hat / du biſt ein Kayſerin.** (73.)

Holla eine Kayſerin! was mehr? *Per Metaphoram*, antwortet Luther / **iſt mein Keth der Morgenſtern zu Wittenberg** (74.) **zu welcher ich mich mehr guts verſehe / als zu meinem HErrn Chriſto** / obſchon



---

(73.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 431. a. Franckfurtiſchen fol. 306. a. Dreßdiſchen fol. 664. a.

(74.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 508. b. Franckfurtiſchen fol. 361. b. in der Dreßdiſchen Edition fol. 50. a. iſt der Evangeliſche Morgenſtern / Luthers Cätherle / gewandert; iſt ja zu erbarmen / daß das arme Thierlein in der Prädicanten Rhetoric auch kein armſeelige Metaphora mehr werth ſoll ſeyn; der theure Mann wirds ihnen einſtens mit dem Teuffel dancken / daß ſie ſeinen geliebten Morgenſtern / die edle Sau-Blum / abgebrochen.

ich weiß / daß ſie nicht für mich gelitten. (75.)

Das iſt viel geredt / und wann es Luthers Chriſtus-Mund nicht ſelbſt geſagt hätte / könnte ichs ſchwerlich glauben. Sonſt iſt mirs von Grund meines Schubſacks leyd / daß ich nicht ehender gewußt / daß die Nonn eine Kayſerin ſeye / und gar ein Wittenbergiſcher Morgenſtern / damit ich mein Compliment in allerunterthänigſtem Reſpect um etliche Werckſchuh tieffer hätte ablegen können. Gedult! vielleicht gibts noch Gelegenheit Reverentz zu machen.

A propos; wann die Nonn eine Kayſerin iſt / ſo wird ja ihr Herr Liebſter / der Mönch / auch wohl ein Kayſer ſeyn?

Iſt das einfältig gefragt! freylich! freylich iſt er ein Kayſer / wie ſie eine Kayſerin / und da fehlt kein Hand breit.

Luther gibt ferners ſeiner Allerdurchleuchtigſten Frau Gemahlin auch das Lob der Treu / und ſagt:

---

(75.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 124. a. Franckfurtiſchen fol. 88. a. in der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 89. a. iſt Lutheri greuliche Gottes-Läſterung von den Prädicanten ſchelmiſch verkleibt worden / wie folgt: Ich verſehe mich offtmahls zu meinen Freunden / die ich im Geſicht gegenwärtig habe / aus fleiſchlicher angebohrner Schwachheit mehr guts / denn zu meinem HErrn Chriſto / und weiß doch / daß weder ſie / noch einiger Menſch auf Erden das für mich gelitten hat / noch leiden wird oder kan / wie er gethan hat. Was förchte ich mich denn für ihm? So weit dieſe. Nun ſage mir / wer da will / ob das nicht ein ſpitzbübiſches Prädicanten-Stück ſeye?

ſagt: (76.) Ich hab ein fromm getreu Weib/ auf welche ſich des Manns Hertz verlaſſen darff.

Das iſt auch billig; dann es wäre Schad/ wann Ihro Kayſerliche Majeſtät Lutherus I. welcher/ ohne Ruhm zu melden/ gleich oben ſelbſt geſtanden/ daß er ein frommer Mann ſeye/ ſolte von den Göttern mit einem unfrommen und untreuen Lebens-Geſellen geſtrafft worden ſeyn/ ich glaub dannoch gern/ daß ſich ſein Hertz auf ſie habe verlaſſen können/ wie der Pfeiffer auf ſeinen Dudelſack.

Nun weiter in Text: **Ich bin an Käthe gebunden und gefangen**/ ſchreibt Ihro Majeſtät Lutherus (77.) **und liege auf der Bore.** Mercks/ Marx/ und mach den Leim warm/ wann die Holtzäpffel gebraten ſeynd!

Ich/ ſind abermahl Ihro Kayſerlichen Majeſtät eigene Wort/ (78.) achte ſie theurer/ denn das Königreich Franckreich/ und der Venediger Herrſchafft. Das glaub ich wohl/ dann ſolche Morgenſtern ſind ſonderlich rahr/ und hat man bey Manns-Gedencken zu Straßburg am Buben-Eck keine feil geſehen.



(76.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 435. a. Franckfurtiſchen fol. 309. a. Dreßdiſchen fol. 665. a.

(77.) Tom. 2. Epiſt. ad Wenceslaum Linckium fol. 297. a,

(78.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 441. b. Franckfurtiſchen fol. 313. b. Dreßdiſchen fol. 666. b.

So koſtbar aber dieſe theure Kayſerin geweſen / ſo hat / deſſen ungeachtet / der theure Mann ihr Gemahl ſie dörffen an eine Wettung ſetzen / wann es etwas rechtſchaffenes / daß der Müh werth wäre / hätte gelten ſollen; zum Exempel ſetzt er ſelbſt folgenden Zufall (79.) und ſpricht: *Tres Ego in Domo mea habeo Virgines nubiles, & omnes Viris optimè nubere poſſent. Ego quoque Catharinam meam oppignerarem, cum una illarum propter* COITUM *moreretur.* Das iſt: Ich hab drey mannbahre Jungfern zu Hauß / und könnten ſie gar wohl Männer nehmen. **Ich wolt mein Katherl dörffen verwetten / ob eine aus ihnen dran ſterben thät.**

Huy Matz wett! es geht alles ins Lutheriſch Jubel-Jahr. Luther macht dir ja Courage und ſpricht: (80.)

Früh aufſtehn und jung freyen /
Soll niemands gereuen.

Im erſten Jahr des Eheſtands hat einer ſeltſame Gedancken / wann er über Tiſch ſitzt / ſo denckt er: **Vorhin wareſt du allein / nun biſt du ſelb ander.** Im Bette / wann

(79.) Tom. 2. Lat. Colloq. menſal. pag. 95. a.

(80.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 432. a. Franckfurtiſchen fol. 307. a. im Dreßdiſchen Exemplar ſtehen zwar die obige zwey Evangeliſche Verslein fol. 949. b. das nachfolgende Lutheriſche Apoſtel-Geſpey aber iſt Cap. XXXVI. gar ausgeſchüttet.

wann er erwachet / ſihet er ein paar Zöpff neben ihm ligen / das er vorhin nicht ſahe.

Darum ſagte meine Wirthin zu Eiſenach recht / (81.) als ich daſelbſt in die Schul gieng.

Es iſt kein lieber Ding auf Erden /
Denn Frauen-Liebe / wem ſie mag zu
Theil werden.

OREMUS.

O GOtt durch deine Güte / (82.)
Beſcher uns Kleider und Hüte /



(81.) Die angezogene Stelle iſt oben pag. CCCVIII. zu finden.

Nota. Dieſer Eiſenachiſchen Wirthin Kunckelſtuben Textlein kame dem theuren Mann Luthero ſo Geißreich vor / daß er das artliche Venus-Aeffel gar in ſeine Bibel geſchoben. Prov. XXXI. 10.

(82.) Dieſe Vers hat Luther mit eigener Hand in die Bibel geſchrieben / welche zu Rom in der Vaticaniſchen Bibliothec aufbehalten und den Frembden gewieſen wird / wie ſolches bezeuget / nebſt den Catholiſchen / der Lutheriſche Prädicant Chriſtian Juncker in Vita Lutheri pag. 225. Er hält zwar ſolche für Poſſen / „Ineptias Lutheri ingenio plane indignas, ſo nicht werth / daß man ſie fürbringe / als welche von Lutheri groſſem Geiſte entfernet.„ Aber umſonſt; Wem Lutheri Schrifften bekannt ſind / der weiß wohl / daß es ſein Brauch geweſen / die Lotter-Buben Poſſen allenthalben anzuſchmieren. Wer mir nicht glauben will / der leſe nur des Herrn Piſtorii Anatomiam im dritten böſen Geiſt Lutheri; Das Breviarium Ubiquetiſticum der Herren Calviniſten durchgehends; Die Evangeliſch-Lutheriſche Antwort / welche An. 1718. auf die Römiſch-Catholiſche Diſcurs D. Valentin Löſchers heraus kommen; Beſehe auch oben meinen Num. 10. pag. CCCIII. & ſeqq.

Auch Mäntel und Röcke/
Fette Kälber und Böcke/
Ochſen/ Schaaf und Rinder/
Viel Weiber/ wenig Kinder. Amen.

Von dieſer keuſchen Materi ſuche/ wo beliebig/ ein mehrers beym Piſtorio. (83.)

So lieb aber der theure Marten ſein theure Käth hatte/ ſo ſehr lieſſe er ſichs dannoch angelegen ſeyn die Hoſen zu behalten; dahero ſagte er einſtens (84.) mit einer recht Majeſtätiſchen Großmüthigkeit: Ich hätte auch gern (ſcilicet) wenn mir mein Käthe übers Maul führe/ ohn daß ich ſie nicht lieſſe viel dran gewinnen; Ein Maulſchellium!

Recht ſo/ Bruder Marten! Ich bin auch deiner Meynung und ſage mit dir (85.) Der Mann ſoll Herr im Hauß ſeyn/ wann die Frau nicht daheim iſt. Kommt ſie aber heim/ brumt und fährt ihm übers Maul/ ſo ſoll er/ wann er will/ ſolches mit Gedult anhören und ver-

(83.) Im erſten böſen Geiſt Lutheri durchgehends/ ſonderlich aber Azoarâ VII. pag. 165. & ſeqq. Confer P. Coſteri S. J. Evangelium Reformatum Cap. VI. pag. 121. & ſeqq.

(84.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 434. b. Franckfurtiſchen fol. 308. b. weil Maulſchellium gar zu Ciceronianiſch iſt/ derowegen haben es die Prädicanten in der neuen Edition fol. 662. a. ihrem unſtudirten Frauen-Zimmer zu lieb auf unſere hochteutſche Mutter-Sprach einen Backenſtreich genennet/ welches allen Weibern/ die keinen Dictionarium haben/ zur gebührenden Nachricht diene.

(85.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 441. a. Franckfurtiſchen fol. 313. a. Dreßdiſchen fol. 666. b.

verſchmertzen; macht ſie er aber zu lang / ſo kan er / wann er ſo viel Hertz hat / deinem hochlöblichen Exempel zufolg / ihre ausgeworffene Stich-Karten mit einer ſafftigen Schellen abtrumpffen; Hütet euch nun ihr Lutheriſche Prügel-Supp-ſcheuende Weiber / damit euere Ehe-Männer nicht gezwungen werden / das heylſame Fauſt-Pfläſterlin des theuren Manns GOttes Lutheri euch aufs Maul zu legen / oder euern Buckel mit Beſemſtihl-Oel und Carbatſchen-Salb zu ſchmieren; fangen aber ſie mit euch an / ſo braucht ein Hand voll Stillſchweigen / lang-Nachgeben-kraut / hundert-tauſend gute / freundliche / demüthige Wort und 30. Schritt aus dem Weg / wanns Noth iſt / probatum eſt. Wollt ihr dieſem Rath nicht folgen / ſo nehmt dann mit des Kunſt-erfahrnen D. Luthers kräfftigen fünff-Finger-Mittel vor lieb; ihr habt jetzt die Wahl.

Schließlich / von dem Allerdurchleuchtigſten Ehe-Volck / Marten und Käth / zu reden / muß ich bekennen / daß Ihr Majeſtät / die Kayſerin Käth / ein ungemeine Wiſſenſchafft in Philoſophia naturali beſeſſen / eine Meiſterliche Prob ihres tieffſinnigen Verſtands legte ſie einſtens über Tiſch (wo öffers / laut der Tiſch-Reden / ſehr Miſteriöſe Sachen von *Mars*, *Lex*, *Ars*, zwiſchen dem dritten Elia Martin Luther und andern Nagel-neuen Propheten vorgefallen) überaus ſubtil an Tag / und ſprach: (86.)



(86) Nach Ausweiſung der Evangeliſchen Tiſch-Reden Eißlebiſ. Drucks fol. 443. a Franckf. fol. 314 b. Dreßd. fol. 667. a.

„GOtt hat ein Mann geſchaffen / und gege„ben eine breite Bruſt / nicht breite Hüfften / „auf daß der Mann an dem Ort kan Weiß„heit faſſen / aber der Ort / da der Unflat her„aus gehet / klein ſey / welches an einem „Weib umgekehrt iſt / darum hats viel Un„flats / und wenig Weißheit.

O du theure Käth! du kluge Kayſerin! du hoch-erleuchter Morgenſtern! wie groß iſt dein Witz! potz Fritz! dieſes Geheimnuß wußte furwahr weder die Martha / noch Maria Magdalena ihre Schweſter / und zweiffle ich ſehr / ob Salome / die Mutter der Kinder Zäbedäi / ihr Lebtag ein Wort davon gehört / zumahlen / da auch der Prophet Habacuc nichts davon geſchrieben. Und ſo viel hiervon.

Nun kehre ich wiederum von Luthers Lappalien zu meinem Vorhaben / und ſage / daß alles / was die Uncatholiſche von der Unterdruckung des H. Evangelii durch die Päbſtliche Irrthum 2c. und von deſſen Wiederaufrichtung oder Reformation der Kirchen Chriſti durch Lutherum / Calvinum und andere vorgeben / im Grund nichts anders ſeye / als ein purer Seelen-Betrug 2c. Will auch mit GOttes Genade in dem gegenwärtigen Tractat wider alle Prädicanten unwiderſprechlich probiren / daß dieſes lauter Wind / Schand-Lügen und greuliche GOttes-Läſterungen der Wahrheit beraubten / Irrthum-ſchützenden Prädicanten ſeynd ; daß demnach ewig wahr iſt / und wahr bleibt / was die jäm-

merlich betrogene Uncatholiſche Deo ſic permittente in ihrem Kirchen-Geſang: Ach GOtt vom Himmelreiche ſelbſt von ſich bekennen und blind hin ſingen / nemlich:

Wir glauben den Lügen
Und falſchen Menſchen-Lehr.

Nach dem Spruch jener Gottloſen / welche ebenfalls bey dem Propheten Jeſaia von ſich ſelbſt ausgeſagt: *Poſuimus mendacium ſpem noſtram, & mendacio protecti ſumus.* Wir haben unſere „ Hoffnung zu den Lügen / und durch Lügen „ ſeynd wir beſchirmt worden. „ Jeſai. XXVIII. 15. oder wie es Luther verteutſcht: Wir ha- „ ben Lügen unſere Zuflucht / und Heucheley un- „ ſern Schirm gemacht. „

## Num. XIX.

DJeſes alles / was gleich oben gemeldet / um ſo viel klärer darzuthun / hab ich gegenwärtiges Buch in zwey Theil abgetheilet.

Jn dem erſten Theil werde ich durch vier Capitel erweiſen die Unfehlbahrkeit und ſtätswährende Sichtbahrkeit der wahren / ſtreitenden Kirchen JEſu Chriſti. Der erſte Beweißthum deſſen iſt genommen aus der Heil. Schrifft. Der zweyte Beweißthum beſtehet auf den Worten des H. Auguſtini. Der dritte Beweiß gründet ſich auf Lutherum. Endlich beruhet die vierte Prob auf der Augſpurgiſchen Confeßion ꝛc.

Jn

In dem andern Theil dieſes Buchs ſollen ebenfalls in dreyen Capitelen drey preſſende Haupt-Fragen mit den wurmſtichigen Antworten und kahlen / nichtigen Ausflüchten unſerer Widerſächer vorkommen; dabey zugleich augenſcheinlich und unverneinlich gezeiget wird / daß die Römiſch-Catholiſche Kirch ſeye die wahre / bißher auf Erden unfehlbahr verharrte und ſichtbahr ſtreitende Kirch JEſu Chriſti; dero GOttes-Dienſt allein recht / dero Lehr allein wahr / unfehlbahr und ſeeligmachend.

Hingegen wird unwiderſprechlich dargethan / daß die Lutheriſche / Calviniſche / Widertäufferiſche und andere neue Secten in der Welt vor ihren Urhebern allenthalben unbekannt waren / und in Rerum Natura niemahlen geweſen / oder doch nur Stück-weiß in den alten längſt verdammten und verſchwundenen Ketzern; folglich / daß ſie nicht ſeynd die wahre ſtäts ſichtbahre / unfehlbahre / ſtreitende Kirch JESU CHriſti / ſondern falſche Sathans-Synagogen / deren Lehr falſch / irrig / Ketzeriſch und verdammlich iſt; Oder aber GOtt (daß ich des H. Auguſtini / D. Luthers und Augſpurgiſchen Confeßion geſchweige) hat ſchändlich gelogen / und alle Menſchen betrieglich hinders Liecht geführt / welches aber von dem Menſchlichen Heyl-liebenden / gerechten GOtt / auch nur zu gedencken / gottesläſterlich iſt. Num. XXIII. 19. Hebr. VI. 18.

Leſe wer da will / und urtheile / wer nur urtheilen

theilen kan/ jedoch niemand zu Lieb noch zu Leid/ damit er einſtens hierinn ſicher beſtehe vor dem gerechten Richter/ der das Anſehen der Menſchen nicht achtet/ ſondern ohne Anſehen der Perſon richtet nach eines jeglichen Werck. Galat. II. 6. Coloſſ. III. 25. I. Petr. I. 17.

In dem vierten Capitel des zweyten Theils werde ich zur guten Letzt noch etliche zum Zweck nicht undienliche Fragen/ denen Herren Prädicanten zu beantworten/ beyfügen.

Bevor ich aber den Anfang mache/ will ich meinen hochgeehrten Leſer etlicher Puncten erinnert haben/ welche er zu beobachten hat.

Erſtlich/ daß ich mit allen Catholiſchen unter dem Wort Kirch/ in dieſer Controvers/ kein von Stein oder Holtz aufgebautes GOttes-Hauß/ ſondern die Verſammlung der Rechtglaubigen Chriſtlichen Gemeine/ verſtehe/ laut des IXten Articuls unſers Chriſtlichen Glaubens: Ich glaub eine heilige/ allgemeine und Apoſtoliſche Kirche.

Daß D. Luther (1.) vorgibt und ſagt: Die Papiſtiſchen Heintzen/ und Heintziſche Papiſten/ verſtehen viel weniger/ was Kirche oder GOtt ſeye/ als eine Kuh oder Sau verſtehet. (2.) Item. *Sacrilegi Papiſtæ fingunt Eccleſiam eſſe debere*

---

(1.) Enarrat. in XXVIII. Cap. Geneſ. pag. m. 307. Tom. XI. Witt. germ. fol. 144. b. Tom. 9. Alt. fol. 885. b.

(2.) Tom. 7. jen. germ. fol. 427. b. N. fol. 415. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 318. a. Tom. 7. Alt. fol. 454. a. wider den Hanß Wurſt Hertzog Heinrich von Wolffenbüttel.

*debere corporalem Congregationem, conſtitutam in Potu, Cibo, Veſtitu &c.* Das iſt: Die gottesſchånderiſche Papiſten dichten / daß die Kirch müſſe ſeyn eine leibliche Verſammlung / die da beſtunde in Kleidern / in Eſſen und Trincken / dieſes ſage ich / iſt s. v. erſtuncken und erlogen; der Bub hat zum Behelff ſeines Lügen-Evangelii nichts anderſt wider uns vorzubringen gewußt / als Lügen; Keinem Catholiſchen hats jemahlen geträumbt / was dieſer verfluchte Lügen-Geiſt öffters von ihnen für pure Wahrheiten offentlich ausgeſprenget.

Zweytens iſt zu beobachten / daß das Wort Kirch zu verſtehen / entweder von der *Univerſal* oder allgemeinen Kirchen / oder aber von der *Particular* oder ſonderbahren eintzelen Kirchen.

Die *Univerſal*-Kirche iſt die allgemeine gantze Verſammlung aller recht-glaubigen Völckern; und dieſe allgemeine recht-glaubige Verſammlung wird auch genennt: *Eccleſia militans* die ſtreitende Kirch / dann ſo lang ſie auf Erden iſt / hat ſie zu ſtreiten mit dem Teuffel / mit dem Fleiſch / mit der Welt / mit den Tyrannen / mit den Unglaubigen / mit den Ketzern und andern / ſo wohl ſichtbahren / als unſichtbahren Feinden; Nunquam enim eſt Eccleſia ſine impugnatione Diaboli & Miniſtrorum ejus, teſte Scripturâ, Magiſtrâ triſti Experientiâ.

Die *Particular*-Kirch iſt nur ein Theil von der

der allgemeinen Verſammlung der Rechtglaubigen.

Iſt alſo drittens zu mercken / daß ich von der Univerſal-Kirche in dieſem Buch handle / und nicht von einer Particular-Kirche / welche freylich fehlen / ja gar aufhören kan.

Dieweilen ich unter andern auch den Herrn Luther und die Augſpurgiſche Confeßion zu Behauptung meines Vorhabens in dieſer Controvers angezogen / als hab ich nöthig zu seyn erachtet / an ſeinem gehörigen Orth eine kurtzgefaßte Lebens-Beſchreibung Lutheri (aus deſſen Lehr-Articulen / wie der Prädicant Joh. Matheſius (3.) redet / die Augſpurgiſche Confeßion ſambt der Apologia geſponnen iſt) nebſt einem gründlichen Bericht von der öffters umgegoſſenen und ſchändlich veränderten Augſpurgiſchen Confeßion beyzuſetzen / wo dann zugleich des unbeſtändigen Philippi Melanchtonis kürtzlich wird gedacht werden.

Auch iſt zu wiſſen / daß ich an verſchiedenen Orten citirt habe einen Lutheriſchen Hiſtoricum chronologum, welchen ich *Anonymum* nenne / nicht darum / daß er ſeinen Nahmen verſchwiegen / ſondern weilen aus Mangel des Titul-Blats / Dedication und Vorred ich ſeinen Nahmen nicht gewußt / auch durch fleißiges Nachforſchen nicht erkundigen können / welches meinem hochgeehrten Leſer zur Nachricht / und

---

(3.) In der 8ten Predig von Luthero pag. 77. b.

und allen mich hierüber anſchnarchenden Momus-Brüdern zum Mundſtopffer diene.

Was ferners anbelangen thut dieſe Vorred/ welche gar zu groß worden/ ſo berichte ich den Wahrheit-begierigen geneigten Leſer/ daß ſolches aus verſchiedenen Urſachen geſchehen. Dieſe Vorred hielte von Anfang nicht über drey Bögen in ſich/ dann alles/ was anjetzo in den 20. Numeris weitläuffig vorkommt/ ware gantz kurtz zuſammen gezogen und beſtunde meiſtens in Citationen; Nachdeme aber der erſte und andere Theil allgemach zum Ende kommen/ **wobey ich vielfältige Verdrießlichkeiten/ nicht von verſtändigen/ eifferig-Catholiſchen/ und in der uncatholiſchen Schrifften erfahrnen Männern/ ſondern durch Anſtifftung des Wahrheit-häßigen Sathans von den Tadlern/ ſelbſt-klugen** Sciolis, **in Wahrheit aber** hac in materia **recht fünffecketen Idioten/ l. P./** Pſeudo-politi**ſchen Dienern** (4.) **falſchen Brüderen und Irrthum-**

(4.) Pſeudo-politiſche Diener und mißgünſtiae Neider ſind heutigs Tags leibliche Brüder/ nicht allein in der That/ ſondern ſo gar im Nahmen/ dann DJENER und NEJDER ſind per Anag-Kinder von einerley Eltern. Experto crede.

thum-vermäntlenden Wahrheits-Feinden erlitten/

Auxiliante Deo
Sub prelo noſtrum
Contemptis Momis } creſcere cœpit opus.
Hæreticis ſpretis
Invitô Satanâ

fienge ich an/ ungeachtet alles künfftigen Redens/ die Vorred omni ex parte ſehr mercklich zu vergröſſern/ und führte gar viele Sachen ein/ welche wohl wären dahinden geblieben/ wann ich Ruh genieſſen hätte können. **Hätte ich von Anfang/ eh der erſte und zweyte Theil gedruckt geweſen/ dieſe** fata **vorgeſehen/ ſo wäre zwar erfolgt/ was würcklich vorhanden/ aber das Werck hätte ich anderſt eingerichtet/ damit die Thür nicht wäre gröſſer/ als das Hauß/ worden;** Wer aber die Wahrheit liebt/ der fragt/ als ein redlicher Chriſt/ nichts darnach/ ſie ſtehe in einer groſſen Vorred/ oder kleinem Buch/ und hiemit gibt er von ſich ein wahres Kennzeichen der Chriſtlichen Lieb. I. Cor. XIII. 4. 5. 6. 7. Und das ſeye für dißmahl hievon ſchrifftlich genug/ mündlich aber bin ich bereit/ einem jeden/ dem es zu wiſſen gebühret/ mehrers zu erſtatten.

bonus ſemper placebunt.
Si Interpres mea verba
malus nunquam juvabunt.

Iſt der Leſer dieſes Buchs treu-meynend/ Wahrheit-liebend und Heyl-begierig/ ſo bin ich verſichert/ er wird mit meinem geringen/ aber wohlmeynenden Werck allezeit zufrieden ſeyn/ zumahlen da ich kein Blat fürs Maul genommen heraus zu ſagen/ wie mirs ums Hertz geweſen.

Iſt aber der Leſer dieſes Buchs ein Indifferentiſt/ Syncretiſt/ Machiavelliſt/ welches der Atheiſten Blutsverwandten ſind/ die dann ins gemein Alles/ und zugleich Nichts glauben; oder aber iſt der Leſer ein mißgünſtiger falſcher Criticus/ von deme man ſagen kan: Nil ſcit, & ignorat ſe quoque ſcire nihil, er hat nicht viel vergeſſen/ dann bey dem armen Tropffen iſt *Ignorantia* generis communis, und *Muſa* generis neutri, obwohl er ſich einbildet das Buch der ſieben weiſen Meiſter ſchon bey der Brey-Pfanne/ bald nach dem erſten Bad/ dreymahl ausbuchſtabirt zu haben/ ſo kümmere ich mich ſo viel um ſein Kuhdicium (ich wolt ſagen Judicium oder Urtheil) als wann einer käm und brächt nichts. Dann ſolche Geſellen/ deren ich aus Erfahrnuß täglich lerne kennen/ wiſſen ſo viel von Lutheri Büchern/ die ſie nie geſehen/ als ein Ochs vom Seiltäntzen; In denen neuen Ketzeriſchen Schrifften aber/ welche täglich/ wie das Mucken-Geſchmeiß im Sommer/ wider uns aus- und umſchwärmen/ ſind ſie ſo beleſen/

wie

wie ein Strohſchneider-Jung im Virgilio/ hören ſie andere davon reden/ ſo ſperren ſie mittlerweil die Waffel auf/ wie ein Metzer Jud bey einer Lateiniſchen Predig/ und wann ſie auch aus hoffärtiger Ungedult mit ein paar Händ voll Worten drein ſchnarchen/ ſo lauts grad/ als wann ein Stein-Eſel auf den Noten ſingt; ins gemein aber ſind ſolche einbildiſche Feld-Büffel weder kalt noch warm; Wem ich die Wahrheit hier geſagt/ der behalte ſie bey ſich/ plappere nicht viel über den Friß-Vogel/ ſonſt verrathet er ſich/ und hat zum Schaden auch den wohlverdienten Spott bey allen Redlichkeit-und Wahrheit-liebenden Catholiſchen zu gewarten. Merx! Marx/ ich darff dich doch nicht anderſt aus Höfflichkeit nennen.

Iſt endlich der Leſer dieſes Buchs ein verblendeter Blindenführer/ verkehrter Schrifftgelehrter/ Phariſeiſcher Mucken-Seiger und Cameel-Schlucker/ Matth. XXIII. 24. wie dann ins gemein alle formales Hæretici oder muthwillig irrende ſind/ welche geringe Ding anbellen/ groſſe aber mit Stillſchweigen/ als achten ſie ſolche nicht/ überhupffen und verſchlucken/ ſo kehre ich mich abermahl nicht dran/ was ſie über mich brummen/ dann ſolchen Vöglen mag man ſagen/ ſchreiben und predigen/ was man will/ ſo iſts doch niemahl recht/ alles iſt umſonſt/ ſie wollen mit Fleiß im Irrthum verharren/ und alſo dem Teuffel zulauffen. Auguſtinus/ Paulus und Chriſtus haben mit den muthwilligen Irr-

geiſtern / welche von dem Teuffel gefangen ſind nach ſeinem Willen / 2. Tim. II. 26. nichts gerichtet / was ſollen andere dann können? alles was man thut / geſchihet nur den unſchuldig verführten Seelen / welchen noch zu rathen und zu helffen / zum beſten.

Iſt indeſſen einer / der ſich getraut capabel zu ſeyn / was ich geſchrieben / gründlich übern Hauffen zu werffen (ſalvâ S. Scripturæ, Scriptorumq; à me allegatorum authoritate) ſo laſſe er ſich vernehmen / damit die Wahrheit recht ans Liecht komme / und von allen Menſchen geſehen werde; aber mit Lutheri Stylo bleibe man zu Hauß / ſonſt wird gewiß ein Echo folgen / den man nicht gern hören wird; Ich ſinge inzwiſchen aus ihrem 46. Pſalm mutatis mutandis alſo:

Und wann die Welt voll (l. P. u.) Teuffel wär /
Und wolt'n mich gar verſchlingen :/:
So förchte ich mich nicht ſo ſehr /
Es ſoll mir doch gelingen.

## Num. XX.

SChließlich bitte ich alle und jede / ſonderlich aber die Herren Uncatholiſche / weſſen Religion ſie auch immer ſeyn mögen / ſo dieſes Buch leſen / oder hören leſen; Dieſe / dieſe bitte ich insgeſambt und einen jeden inſonderheit / um das Heyl ihrer armen Seelen willen / ſie wollen doch Augen und Ohren / Sinn und Hertzen aufthun / und dasjenige / was ich ohne ein Blat für den Mund zu nehmen / rund heraus geſagt / auch mit

Dar-

Darbietung meines Kopffs / vor jedermann und wider einen jeden / der / wie ich / Luſt hat / behaupten will; dasjenige / ſage ich noch einmahl / wollen ſie doch nachſuchen / ob es alſo ſeye / wann ſie es nun befunden / ſo belieben ſie ſolches wohl zu erwägen / geben nachgehends GOtt die Ehr / und urtheilen ſelbſt unpartheyiſch drüber.

Hertzliebſte Chriſten / es iſt / ſo wahr GOtt lebet / nicht um ein geringes und zeitliches / ſondern um das allerwichtigſte Geſchäfft des Menſchen / nemlich um die ewige Seeligkeit oder ewige Verdammnuß zu thun. Wer hierinn nachläßig iſt / alles in Wind ſchlägt / wie jene Gottloſe beym Hiob XXI. 14. ja wer alles zu einem Ohr laßt ein / zum andern aber wiederum ausgehen / und alſo aus muthwilliger Verſtockung übel hört / Matth. XIII. 15. der wiſſe / ſo wahr GOtt GOtt iſt / daß er / als ein muthwillig irrender (Prov. I. 24. & ſeq.) und im Irrthum fürſetzlich verharrender Ketzer (Jerem. VI. 17. Tit. III. 10. 11.) keine Entſchuldigung vor dem Richterſtuhl JEſu Chriſti wird haben vorzuwenden / ſondern von Rechts wegen das Urtheil der ewigen Verdammnuß anhören müſſen; Dann ſo wir williglich ſündigen / ſagt die H. Schrifft / nachdem wir die Erkanntnuß der Wahrheit empfangen haben / ſo wird uns kein Opffer mehr für die Sünd übrig gelaſſen / ſondern eine widerwärtige Erwartung deß Gerichts / und der Eiffer deß Feuers / der die Widerwärtigen verzehren wird. Hebr. X. 26. 27.

GOtt / welcher will / daß alle Menſchen ſeelig werden und zu der Erkanntnuß der Wahrheit kommen / 1. Tim. II. 4. eröffne aller Irrglaubigen Augen und Hertz / damit ſie dieſes wohl zu Gemüth führen / ihren gefährlichen Irrthum wahrnehmen / und aller falſchen Propheten Seel-tödende Betriegereyen erkennen mögen / ſo zweiffle ich gar nicht / daß ſie werden gelangen zu der vollkommenen Erkanntnuß der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen Wahrheit / darinn Chriſtlich leben und ſeelig ſterben / welches ich ihnen allen von Grund meines Hertzens wünſche / der ich verharre eines jeden / nach Stands Gebühr /

Allezeit bereitwilligſter Diener

Johannes Nicolaus Weißlinger /

Püttlingenſis.

# Erſter Theil.

## Von der Unfehlbarkeit und ſtäts-währenden Sichtbarkeit der Kirchen JEſu CHriſti.

## Erſtes Capitel.

### Daß die wahre Kirche JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar / und unfehlbar ſeye / wird erwieſen aus der heiligen Schrifft.

§. 1.

DEr Apoſtel ſagt: Deus OMNES Homines, vult ſalvos fieri, & ad agnitionem Veritatis venire. GOtt will / daß alle Menſchen ſeelig werden / und zu der Erkanntnuß der Wahrheit kommen. 1. Tim. II. 4. Hingegen will er nicht / daß Jemand verlohren werde. 2. Petr. III. 9. Und bekräfftiget

GOtt dieſe ſeine Wort bey dem Propheten Ezechiel mit einem Eyd: So wahr als ich lebe / ſpricht GOtt der HErr / Ich habe kein Gefallen am Tod des Gottloſen / ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weg und lebe. Ezech. XXXIII. 11.

§. 2. Qui vult finem, vult media. Dieweilen er nun ſo inniglich aller Menſchen / welche leyder durch den traurigen Fall Adams ſambtlich den ewigen Tod verdient. Rom. V. 12. 18. Dieweilen GOtt / ſage ich / ſo inniglich aller Menſchen Seeligkeit verlanget / und uns arme Menſchen ſo hertzlich liebet / darum hat er ſeinen eingebohrnen Sohn geben / auf daß alle / die an ihn glauben nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben; dann GOtt hat ſeinen Sohn nicht in die Welt geſandt / daß er die Welt richte / ſondern daß die Welt durch ihn ſeelig werde. Joh. III. 16. 17. Welchem der eingebohrne Sohn GOttes auch gehorſamlich nachkommen. Phil. II. 8. ſeines Vatters Willen verrichtet. Joh. VI. 38. & ſeqq. Luc. XXII. 42. und uns alle erlöſet / 1. Tim. II. 6. indem er für alle geſtorben / 2. Cor. V. 15. und für alle genug gethan hat. 1. Joh. II. 2.

Derowegen beruffet er auch alle zu ſich / Matth. XI. 28. und läſſet allen ſein heiliges Evangelium / (das iſt: die fröliche Bottſchafft unſerer Erlöſung) verkündigen / Marc. XVI. 15. damit alle / wie ſchon gemeldet / zur Erkannt-

kanntnuß des wahren Glaubens kommen / und ſeelig werden.

§. 3. Zu dieſem Ziel und Ende hat er eine Kirche gebauet / in welcher zu allen Zeiten die reine Wahrheit / ohne eintzigen Irrthum / ſolte öffentlich gelehrt werden / auf daß die Unglaubige jederzeit Gelegenheit hätten zur Erkanntnuß der Wahrheit / und des ſeeligmachenden Glaubens zu gelangen. Dahero will er auch haben / daß alle / bey Verluſt ihrer Seeligkeit / der Kirchen / auſſer welcher kein Heyl zu hoffen / folgen ſollen / auch deroſelben Lehrern und Vorſtehern vollkommenen Gehorſam leiſten; dieſes alles will ich etwas weitläufftigers mit den Worten GOttes vortragen / und bekräfftigen.

§. 4. Unſer Heyland hält denjenigen für einen weiſen Mann / der ſein Hauß auf einen Felſen gebauet hat / dann da die Platz-Regen herab fielen / die Waſſer-Fluthen kamen / auch die Winde blieſen / und ſtieſſen auf daſſelbige Hauß / da fiele es dennoch nicht / dieweilen es auf einen Felſen gegründet war. Hingegen iſt jener ein thorechter Mann / der ſein Hauß auf den Sand gebauet hat / dann da die Platz-Regen herab fielen / die Waſſer-Fluthen kamen / auch die Winde blieſen / und ſtieſſen auf daſſelbige Hauß / da fiel es nieder. Matth. VII. 24, & ſeqq. Luc. VI. 48. Die Urſach / warum des thorechten Manns

Hauß gefallen / iſt dieſe ; dieweilen es auf keinem feſten Fundament / ſondern nur auf dem Sand / welcher leichtlich hinweg geſchwemmet wird / gebauet war.

§. 5. CHriſtus JESUS / in welchem alle Schätze der Weißheit und Erkanntnuß verborgen ſeynd. Coloſſ. II. 3. hat vorgeſehen und vorgeſagt / daß die Platz-Regen / Waſſer-Fluthen und Sturm-Winde / (nemlich der Sathan und ſein Höllischer Anhang / die Tyrannen und Ketzer / ) ſein Hauß / welches iſt die Kirche. 1. Tim. III. 15. mit ihren Verfolgungen und Irrthumen aller Orts werden geſambter Hand anfallen / wider daſſelbe einmüthig ſtreiten und ſtürmen / ja es ſuchen zu überwinden / zu ſtöhren / und auszutilgen. (1.)

Derowegen hat er dieſes ſein Hauß / das iſt / ſeine Kirchen mit einem guten / unbeweglichen / feſten Fundament verſehen und auf einen von ihm auserwöhlten und hierzu bereiteten Felſen gebauet / nemlich auf den Heil. Apoſtel Petrum / welcher zuvor Simon geheiſſen. Dann da ihn JEſus anſahe / ſprach er : Du biſt Simon der Sohn Jona / du ſolſt Cephas genannt werden / das wird verdollmetſchet Petrus / Joh. I. 42. (auf teutſch ein Felß.)

**Und ich ſage dir : du biſt Petrus / und auf dieſen**

(1.) Matth. VII. 15. Cap. XXIV. 5. 6. Joh. XV. 19. 20. 21. Cap. XVI. 2. 3. 33. Apoc. XII. 12. 17.

dieſen Felſen will ich meine Kirchen bauen/ und die Porten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Matth. XVI. 18. Mercke wohl die Wort dieſes weiſen Bau-Meiſters Chriſti JEſu: *Super hanc Petram ædificabo.* Auf dieſen Felſen will ich bauen.

An dieſer auf den Felſen/ das iſt: auf Petrum fürnemlichſt/ gebauten Kirchen/ iſt Chriſtus JEſus ſelbſt der obriſte Eck-Stein/ in welchem das gantze Gebäu zuſammen gefüget wird. Epheſ. II. 20. welches auch Iſaias längſt geweiſſaget. Cap. XXVIII. 16.

§. 6. Hiebey haben wir wohl in Obacht zu nehmen/ da der Heyland ſagt: Die Porten der Höllen/ (das iſt: der Sathan und ſein Hölliſcher Anhang) werden die Kirch nicht überwinden. Er will ſagen: Ob ſchon der leydige Teuffel und ſeine Diener/ die unglaubige Tyrannen/ falſche Lehrer und boßhaffte Ketzer/ unaufhörlich meine Kirche anfallen/ beſtreiten/ ſtürmen/ und wollen zu Grund richten/ ſo wird ſie dannoch ihnen zum Trutz/ Spott und Schande ſtäts unüberwindlich ſtehen bleiben/ und wider dieſe ihre Feinde triumphierlich obſiegen/ wie ich ihr verſprochen hab/ und zu halten ſchuldig bin. Dann ich bin die Wahrheit Joh. XIV. 6. Ich bin GOtt. Joh. X. 30. 1. Joh. V. 20. GOtt aber iſt und bleibet wahrhafftig/ ꝛc. auf daß er gerechtfertiget werde in ſeinen Worten. Rom. III. 4. Was er verheiſſet/ das kan er auch thun/ Rom. IV. 21. oder

halten/

halten / ja er haltet es auch. Pſal. LXXXVIII. 35. Wahrlich ſag ich euch / diß Geſchlecht (dieſe meine Kirche / oder Verſammlung meiner Glaubigen / Epheſ. V. 23. welche ich Petro ſonderlich / und in ihm allen ſeinen rechtmäßigen Nachfolgern zu weyden anbefohlen / Joh. XXI. 15. 16. 17. auch deßwegen inſonderheit für ihn gebetten / Luc. XXII. 31. 32.) Diß Geſchlecht / ſage ich nochmahlen / wird nicht vergehen / biß daß alles geſchehe / der Himmel und die Erd werden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehen / Luc. XXI. 32. 33. ſondern in Ewigkeit bleiben. 1. Petr. I. 18. Was von GOtt gepflantzet iſt / das muß beſtehen. Matth. XV. 13. Act. V. 38. 39.

§. 7. Wie kan es dann möglich ſeyn / daß die Porten der Höllen ſollen die Kirche überwältigen; es iſt unmöglich! Chriſtus ſagts ſelbſt.

Dieſer gute Hirt / welcher ſeine Seele hat für ſeine Schäflein geben / Joh. X. 14. 15. Dieſer / dieſer läſt ſeine Kirche nicht im Stich / ſondern er ernähret und erhält ſie / Epheſ. V. 29. er nimmt ſich derſelben getreulich an / Joh. XVII. 11. 12. 20. 21. und will ihr Vatter ſeyn. 2. Cor. VI. 16. 18. Dahero tröſtet er ſie auch / und ſpricht: Ich will euch nicht Wayſen laſſen / ſondern will zu euch kommen. Joh. XIV. 18. Siehe / ich bin bey euch (und euren Nachkömmlingen / Joh. XVII. 20.) alle Tage biß an das Ende der Welt. Matth. XXVIII. 20.

Sein

Sein Nahm Emmanuel Iſai. VII. 14. bekräfftiget ſo gar dieſes / als welcher verdollmetſchet wird: GOtt mit uns. Matth. I. 23. Was wollen wir nun hierzu ſagen / ſpricht Paulus im Nahmen aller Glaubigen / iſt GOtt für uns / wer mag dann wider uns ſeyn? Rom. VIII. 31.

§. 8. O wie glückſeelig iſt demnach die Kirche GOttes! Chriſtus iſt ſtäts bey ihr / den Heiligen Geiſt aber hat ſie zum Lehrmeiſter aller Wahrheit / deſthalben kan ſie mit keinen Lügen umgehen / noch im geringſten irren. Was ich ſage / bezeuget Chriſtus ſelbſt / wann er ſpricht: Und ich will den Vatter bitten / und er wird euch einen anderen Tröſter geben / daß er bey euch bleibe in Ewigkeit / nemlich den Geiſt der Wahrheit / Joh. XIV. 16. der wird euch alle Wahrheit lehren. Joh. XVI. 13. und euch bey euren Widerſächern nicht laſſen zu Schanden werden. Luc. XII. 11. 12.

Daß Chriſtus ſeine Zuſag gehalten / bezeuget der Ausgang nicht nur an Petro / Johanne / (2.) Stephano / (3.) und Paulo / (4.) ſondern an der gantzen Chriſtlichen Kirchen / welche wider der unglaubigen Heyden Weißheit / wider der verſtockten Juden ärgerliche Reden / und wider der abtrünnigen Ketzer gottloſe Lehren / Falſchheit und Betrug in der Wahrheit biß jetzund glorreich beſtanden / und dieſe ihre Feinde durch ſtäten Beyſtand des alle Wahrheit

(2.) Act. IV. 8. & ſeqq. (3.) Act. VI. 10. (4.) Act. XIII. 9.

heit lehrenden Heil. Geiſts zu Schanden gemacht: dann es ſtehet geſchrieben: Ich will die Weißheit der Weiſen zu nichts machen. Und zwar hat GOtt hierzu erwöhlet / was vor der Welt thorecht iſt / auf daß er die Weiſen zu Schanden mache. I. Cor. I. 19. 27.

§. 9. Es iſt der liebe GOtt von Anbeginn ſorgfältig geweſen für ſeine Kirche / nur damit ſie in ſeiner göttlichen Wahrheit ſtäts erhalten / erweitert und wider alle Irrthum beſchützet werde. Durch den Propheten Iſaiam hat er ihr verheiſſen / daß er wolle Lehrer ſenden / welche auf ihren Mauren Tag und Nacht ſchreyen / und in Ewigkeit / (das iſt: biß ans Ende der Welt) nicht ſchweigen ſollen / Iſai. LXII. 6. und hat GOtt dabey verſprochen / wie bey dem Propheten Jeremia zu leſen / daß dieſe Lehrer nach ſeinem Hertzen ſeyn werden / welche die Welt mit Lehr und Weißheit ſollen erfüllen. Jerem. III. 15.

Und damit ja niemand dieſes alles auf eine verborgene / unſichtbare / heimliche / unbekannte Winckel-Kirch deuten und verſtehen ſolle / hat Chriſtus geſprochen: Was ich euch (meine liebe Apoſtel und Jünger) ſage in Finſternuß / das redet im Liecht / und was ihr höret in das Ohr / das prediget auf den Dächern. Matth. X. 27. das iſt: öffentlich. Was Chriſtus ſagt / erkläret und bekräfftiget auch der H. Geiſt in der Epiſtel Pauli an die Epheſer am 4. Capitel 11. 12. 13. und 14. Vers / wo alſo geſchrie-

geſchrieben ſtehet: Chriſtus hat etliche geben zu Apoſtelen / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangeliſten / etliche zu Hirten und Lehrern. v. 11.

Was ſollen aber dieſe Apoſtel / Propheten / Evangeliſten / Hirten und Lehrer thun? worzu hat ſie Chriſtus geben? Der Apoſtel ſagt: Zu Erfüllung der Heiligen / zu dem Werck des Ampts / zu Erbauung des Leibs Chriſti / v. 12. welcher die Kirche iſt. Epheſ. V. 23.

Auf wie lang hat Chriſtus dieſe Lehrer und Seelen-Hirten geben?

Der Apoſtel antwortet v. 13. Biß daß wir alle einander begegnen in Einigkeit des Glaubens und Erkanntnuß des Sohns GOttes / und ein vollkommener Mann werden / der da ſey in der Maaß des vollkommenen Alters Chriſti. Dieſes aber wird ſeyn am Ende der Welt / da die Zahl der heiligen Auserwöhlten erſt wird erfüllet werden. (5.) Folglich werden dieſe Lehrer biß dahin von Chriſto ſeiner Kirchen verordnet und gegeben werden.

Zu was Ziel und Ende gibt Chriſtus mehr dieſe Lehrer und Hirten ſeiner Kirchen?

Paulus ſpricht: Auf daß wir nun nicht Kinder ſeyen / und uns hin und her wehen laſſen / von allerley Wind der Lehren / in Schalckheit der Menſchen / damit ſie uns erſchleichen zu verführen / und in Irrthum zu bringen. v. 14.

§. 10.

(5.) Matth. XXIV. 22. Apoc. VII. 3.

§. 10. Hieraus haben wir kürtzlich zu vernehmen/ daß die Apoſtel/ Lehrer und Hirten der wahren Kirchen ſeynd verordnet worden: Erſtlich / damit ſie dieſelbe ſollen regieren / Act. XX. 28. und die falſche Lehrer davon abtreiben / widerlegen und zu Schanden machen / damit die Rechtglaubige nicht in Irrthum gerathen. (6.)

Zweytens / damit ſie in derſelben öffentlich ſollen die ſeeligmachende Lehr des Heil. Evangelii und wahren Glaubens verkündigen/ (7.) und die Heil. Sacramenten (8.) mittheilen / biß wir alle einander entgegen kommen in Einigkeit des Glaubens und Erkänntnuß des Sohns GOttes / Epheſ. IV. 13. das iſt / biß der HErr kommt / 2. Cor. X. 26. welches geſchehen wird an dem Ende der Welt / da er wird zu Gericht kommen. Matth. XXIV. 14. & ſeqq.

Derowegen ſollen dieſe Lehrer auch von jedermann gehalten werden / als Diener Chriſti / und Ausſpänder der Geheimnüſſen GOttes. 1. Cor. IV. 1.

§. 11. Dieſes alles iſt ſo Sonnen-klar / daß es keiner ferneren Erklärung bedarff / es iſt auch ſo gewiß / daß es von keinem Chriſten kan widerſpro-

---

(6.) 1. Tim. IV. 16. Cap. V. 20. 2. Tim. I. 7. 8. Cap. II. 3. 15. 25. Cap. III. 9. Cap. IV. 2. 3. 4. 5. Tit. I. 9. 10. 11. 12. 13. Cap. III. 10.

(7.) Marc. XVI. 15. Rom. X. 14.

(8.) Matth. XXVIII. 19. Act. VIII. 17. Luc. XXII. 19. Joh. XX. 21. 22. 23. Jac. V. 14. Tit. I. 5. Epheſ. V. 31. 32. &c. &c.

verſprochen werden. Calvinus ſelbſt ſagt: Paſtoribus ac Doctoribus carere *nunquam* poteſt Eccleſia. Das iſt: Die Kirch kan der Hirten und Lehrer niemahlen entbehren. (9.) Calvinus will ſagen / daß die Kirche allezeit müſſe mit Hirten und Lehrern verſehen ſeyn / welche ſie vor der falſchen Lehr ſchützen und in dem wahren Glauben unterrichten können / und hierinn redet er die Wahrheit. Quomodo credent ei, quem non audierunt? quomodo autem audient ſine Prædicante? . . . ergo fides ex auditu. Dann wie ſollen ſie dem glauben / den ſie nicht gehöret haben? wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger? folglich kommt der Glaub aus dem Gehör. Rom. X. 14. 17. oder durch das Anhören der Predigten.

§. 12. Es hat Chriſtus ſeine Kirche ſo wohl verordnet / daß ſie uns ſo gar ins Geſicht ſcheinen thut / und nur von denen / ſo muthwillig wollen blind ſeyn / nicht geſehen wird / wie aus folgendem ferners erhellen ſoll. Dann das H. Evangelium und göttliche Wort iſt ein Liecht. (10.) Niemand aber zündet ein Liecht an / und bedeckt daſſelbige mit einem Geſchirr / oder ſetzt es unter ein Bett / ſondern er ſetzt es auf einen Leuchter / auf daß die / ſo hinein gehen / das Liecht ſehen / dann es iſt nichts verborgen / das nicht offenbahr werde / und nichts heim-



(9.) Lib. 4. Inſtit. Cap. 3. §. 4. Confer eundem L. c. Cap. 1. §. 9.

(10.) Pſal. CXVIII. 105. Prov. VI. 23. 2. Petr. I. 19.

heimliches / das nicht kund werde / und an den Tag komme. Luc. VIII. 16. 17. Derohalben haben auch die Jünger und Apoſtel von Chriſto Befehl empfangen / daß ſie dieſes Liecht nicht ſollen in den Wincklen anzünden / oder das angezündete verbergen / ſondern dieſes Liecht / dieſes ſein helleuchtendes Evangelium ſollen ſie offentlich am Tage / vor aller Welt predigen. Matth. X. 27. Dann ihr ſeyd das Liecht der Welt / Matth. V. 14. mit meiner hellglänzenden Lehr ſollt ihr die gantze Welt erleuchten. Matth. XXIV. 14.

Kurtz davon zu reden / die Kirch Chriſti / die Stadt GOttes kan nicht verborgen werden. Matth. V. 14.

§. 13. Dieſer ſtäts ſichtbaren Weltbekannten Kirchen oder Stadt GOttes ihre Thor werden auch allezeit offen ſtehen / damit die unglaubige Völcker mögen dardurch eingehen und zur Erkanntnuß des wahren Glaubens gelangen / wie die Propheten / ſonderlich aber Iſaias vielfältig und klar geweiſſaget hat. (11.)

§. 14. Derohalben können ſich keine an jenem Tag entſchuldigen und ſagen: HErr wir haben deine Kirche nicht können finden / ſie ware verborgen und unſichtbar / wir haben von deinem Evangelio nichts gehört. Wie haben wir an dich glauben können / da uns niemand von dir geprediget / da doch / laut deines Apoſtels

(11.) Iſai. II. 2. Cap. XXXV. 8. Cap. LIX. 21. Cap. LX. 11. &c.

ſtels Worten / der Glaub durch das Gehör kommet. ꝛc.

Ach lieber GOtt! dieſes falſche Entſchuldigen wird kein Gehör noch guten Platz finden. Meine helleuchtende Lehr / wird ihnen Chriſtus antworten / habe ich auf einen Leuchter geſetzet / damit deſſen Liecht alle ſehen / (12) Dieſen Leuchter aber / nemlich meine Kirche / habe ich auf einen Berg geſetzet / und auf einen Felſen gegründet / damit ſie unbeweglich / erhöhet und ſtäts offenbar ſoll ſeyn. (13.) Suchet / und ihr werdet finden / ſagte ich. Matth. VII. 7. Habt ihr das Evangelium nicht gehört? es iſt ja (meiner Jünger) Schall ausgangen in alle Land / und ihre Wort biß an das Ende der Welt. Rom. X. 18. Sie haben überall geprediget / wie ich ihnen befohlen. Marc. XVI. 15. 20.

Wer darff ſich dann mit der Unwiſſenheit entſchuldigen wollen? Mein Wort iſt nicht zu einem Volck allein kommen / 1. Cor. XIV. 36. ſondern zu allen Völckern. (14.) Dann ich trage gleiche Sorg für alle / (15.) ſonderlich aber für die Irrenden. (16.)



(12.) Luc. VIII. 16. Joh. I. 9.
(13.) Matth. V. 14. Cap. XVI. 18.
(14.) Matth. XXIV. 14. Cap. XXVIII. 19. Luc. XXIV. 47. Act. I. 8. Cap. XVII. 30. 31.
(15.) Sap. VI. 8. Cap. XI. 27.
(16.) Matth. XVIII. 11. Luc. IX. 56. Cap. XIX. 10. Joh. III. 17. Cap. X. 16. Cap. XII. 47. Rom. XI. 32. Act. X. 1. & ſeqq.

Iſt aber jemand unwiſſend/ von dem wird man auch nichts wiſſen. 1. Cor. XIV. 38. Iſt das Evangelium verdeckt geweſen/ ſo wäre es nur denen verdeckt/ die verlohren werden/ 2. Cor. IV. 3. und die Wahrheit muthwillig nicht haben wollen annehmen/ daß ſie ſeelig wurden. (17.) Sie ſelbſt ſeynd ihres ewigen Verderbens Urſächer. Oſe. XIII. 9. Hat ſie der Sathan/ dieweilen ſie der Wahrheit nicht wolten glauben/ 2. Theſſ. II. 10. verblendet/ damit ihnen der Glantz des herrlichen Evangelii nicht ſcheine/ 2. Cor. IV. 4. ſo mögen ſie ihren Werth dran nehmen/ dann Ich hab befohlen/ daß das Liecht aus der Finſternuß hervor leuchten ſollte/ v. 6. damit alle zur Erkanntnuß der Wahrheit mögten gelangen und ſeelig werden. 1. Tim. II. 4. Sie aber haben die Finſternuſſen mehr geliebt/ als das Liecht. Joh. III. 19.

Quid eſt, quod debui ultra facere vineæ meæ, & non feci ei? Was iſts/ daß ich weiters meinem Weinberg (euch Menſchen) hab thun ſollen/ und habs nicht gethan? Eſai. V. 4.

Derowegen weichet von mir ihr Ubelthäter. Luc. XIII. 27. Ich kenne euch nicht! gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feur. Matth. XXV. 12. 41. Dann ihr habt nicht wollen meine Lehr annehmen/ Prov. I. 24. Matth.

(17.) Matth. XIII. 15. Rom. X. 21. 2. Theſſ. II. 10. Jerem. VI. 16. 17. Prov. I. 24. Iſai. LXV. 12.

Matth. XXIII. 37. meinen himmliſchen Vatter erkennen / und meinem Evangelio ( welches euch meine Kirche vorgetragen. Matth. XVIII. 17. Gehorſam leiſten. 2. Theſſ. I. 8. Rom. X. 16.

Das iſt die Antwort / welche ſie wegen ihrer vorgeſchützten Unwiſſenheit ꝛc. von Chriſto bekommen werden; und in Wahrheit / wider dieſes werden die Un- und Irrglaubige nichts gründliches haben vorzubringen / ſondern ewig zu Schanden ſtehen. Rom. I. 20. Sap. V. 3. & ſeqq.

§. 15. Ferners will Chriſtus haben / daß man ſeiner Braut. Oſe. II. 19. der Kirchen / welche keinen Mackel noch Runtzel oder etwas dergleichen hat / ſondern heilig und unbefleckt iſt / Epheſ. V. 27. ja welche iſt ein Pfeiler und Grundfeſt der Wahrheit / 1. Tim. III. 15. die keine Lügen unterſtützen kan / weilen ſie / wie oben gemeldet / von dem H. Geiſt in aller Wahrheit gelehrt wird ꝛc. Dieſer Kirchen / ſag ich / und ihren rechtmäßigen Vorſtehern / will Chriſtus haben / daß man ſolle / bey Verluſt der Seeligkeit / und unausbleiblichen ewigen Straff / gehorſam ſeyn / ſeine eigene göttliche Wort hievon lauten alſo: Si Eccleſiam non audierit, ſit tibi ſicut Ethnicus & Publicanus. Hört er die Kirche nicht / ſo halt ihn / wie einen Heyden und offenen Sünder. Matth. XVIII. 17. Wer euch höret / der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich. Luc. X. 16. Wer aber GOtt verach-

tet / der wird vermaledeyet / Tob. XIII. 16. und wer mir nicht glaubet / oder glauben will / über dem bleibet GOttes Zorn. Joh. III. 36.

Hier iſt wohl zu mercken / daß auch gemäß dieſer Sprüchen / die Kirch müſſe ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeyn. Dann wie kan einer die Kirch hören / wann ſie unſichtbar / verborgen und ſtumm iſt ? Wie will aber GOtt die Menſchen bey Verluſt ihres Heyls verpflichten und zwingen die Kirch zu hören / wann ſie fehlbar iſt / und an ſtatt der Wahrheit Lügen zu glauben vorhalten kan / und vorhaltet ; dieſes erwäge ein jeder wohl!

Chriſtus befihlet ſeiner Kirchen zu gehorſamen / ein gleiches ermahnet auch ſein getreuer Apoſtel / das auserwöhlte Gefäß Paulus / und ſagt : Seyet gehorſam euren Fürſtehern / und ihnen unterthänig. Hebr. XIII. 17. Dann ſie ſeynd von Chriſto / Epheſ. IV. 11. und dem Heil. Geiſt beſtellet die Kirch zu regieren / Act. XX. 28. darum ſeyd denſelben gehorſam

Wer aber der Obrigkeit (ſo wohl Welt- als Geiſtlichen (18.) widerſtrebet / der widerſtrebet der Ordnung GOttes / welche aber alſo widerſtreben / die werden ihnen ſelbſt die Verdammnuß gewinnen. Rom. XIII. 2. alſo redet Paulus. Wer derowegen diß verachtet / der verachtet nicht einen Menſchen / ſondern GOtt / 1. Theſſ. IV. 8. und hat den Geiſt des Irrthums. 1. Joh. IV. 6.



(18) Act. V. 4. Cap. XV. 28.

§. 16. Endlich iſt auch wohl zu bedencken/ daß auſſer dieſer ſtäts ſichtbaren Kirchen keine Wahrheit noch rechter Glauben ſeye / folglich auch keine Seeligkeit zu hoffen. Dann die Schrifft ſagt: Das Volck / das dir nicht dienen wird / wird zu Grund gehen. Iſai. LX, 12.

Auſſer der wahren Kirchen aber / nemlich bey den Heyden / welche von GOtt nichts wiſſen / 1. Theſſ. IV. 5. bey den Türcken / welche zwar / wie jene mit dem Mund vorgeben / daß ſie GOtt erkennen / aber mit der That verlaugnen ſie ihn / dieweil ſie abſcheulich ſeynd / und unglaubig / Tit. I. 16 bey den Juden / denen der Gecreutzigte eine Aergernuß iſt / 1. Cor. I. 23. und unerfolgter Bekehrung verſtockt bleiben / 2. Cor. III. 14. 16. und endlich bey denen Ketzern / welche die Wolluſt mehr lieben / dann GOtt / auch wohl einen Schein der Gottſeeligkeit an ſich haben / derſelben Krafft aber verlaugnen. 2. Tim. III, 4. 5. &c. Bey allen dieſen aber / ſage ich / dienet man GOtt nicht / ſondern der Welt und dem Teuffel / wie die Gottloſe ſelbſt bekennen / (19.) und die Heil. Schrifft ferners bezeuget. (20.)

Derowegen iſts gefährlich auſſer dieſer Kirchen leben / verdammlich aber auſſer derſelben ſterben. Dann die drauſſen ſeynd / wird GOtt richten.



(19.) Sap. II. 1. & ſeqq. Cap. V. 3. & ſeqq.

(20.) Matth. XII, 30. Iſai. XXIX. 13. 2. Cor. VI. 14. 15. 2. Tim. II, 26. Tit. I, 13. Apoc. XXII. 15.

richten. 1. Cor. V. 13. Ja / wer nicht glaubt / iſt ſchon gerichtet / Joh. III. 18. und wird ihn die ( bißhero vorgetragene Rede JEſu Chriſti ) noch niemahl an jenem Gerichts-Tag richten. Joh. XII. 48.

Dann einmahl iſt es gewiß und wahr / daß nur ein Glaub wahr ſeye / gleich wie nur ein wahrer GOtt iſt. Epheſ. IV. 5. 6. Wer aber den wahren Glauben / welcher allein in der wahren Kirchen iſt / nicht hat / kan GOtt nimmermehr gefallen / Hebr. XI. 6. ſondern er wird verdammt. (21.)

Und das ſeye genug; ſintemahlen ein jeder hieraus ſattſam abnehmen kan / daß ich mein Verſprechen gehalten / und Sonnen-klar / Handgreifflich / ja unwiderſprechlich habe aus der H. Schrifft probiret: Daß die wahre Kirch JEſu Christi / ( auſſer welcher niemand kan ſeelig werden ) unfehlbar und ſtäts ſichtbar ſeye.

## Das Zweyte Capitel.

### Daß die wahre Kirche JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar / und unfehlbar ſey / wird erwieſen aus dem H. Auguſtino.

§. 1.

AUguſtinus / welcher im Jahr Chriſti 354. zu Tagaſt in Africa gebohren / war Anfangs der

(21.) Marc. XVI. 16. Galat. V. 20. Tit. III. 11. 1. Petr. IV. 18. 2. Petr. II. 1. & ſeqq. Apoc. XXI. 8.

der Manicheiſchen Ketzerey hartnäckig ergeben; es hat aber das unabläßliche Bitten und Weinen ſeiner gottſeeligen Mutter Monica nebſt dem eiffrigen Zuſprechen des Heil. Ambroſii / endlich ſo viel durch GOttes Hulffreiche Gnade bey ihm vermöget / daß er die Ketzerey abgeſchworen / und ſich Anno 387. in den Schooß der Catholiſchen Kirchen begeben / welche er auch nach der Zeit dergeſtalten erleuchtet / und mit ſeinen herrlichen Schrifften wider die Unglaubigen und verbannte Ketzer verfochten / daß er deßwegen von allen Rechtglaubigen / als ein ſonderbares Liecht und unbewegliche Grund-Saul der Chriſtlichen Religion / mit höchſter Ehrerbietung zu allen und jeden Zeiten / beſtändig iſt angeſehen und erkennet worden / und noch.

§. 2. Die Un-Catholiſche ſelbſt / welche ſonſt insgemein nichts / oder doch gar wenig von den heiligen Vättern halten / auch ihre Schrifften jämmerlich verfälſchen / wie ſie ſelbſt bekennen / und einander vorwerffen / Luther ſagt: Patrum Authoritas ſusque deque facienda eſt, die Authorität der Vätter muß man unters über ſich kehren. (1.)

Und damit er hierzu den Anfang und ſeinem Anhang einen Luſt zur Nachfolg machte / ſpricht er abermahl: Non curo mille Auguſtinos, mille Cyprianos, mille Eccleſias. Ich frage nichts nach tauſend Auguſtinis / tauſend



(1.) Tom. 2. Witt. Lat. fol. 466. b.

Cyprians / tauſend Heintzen-Kirchen. (2.) Alſo ſchreibt Luther wider Henricum VIII. König in Engelland / welchen er unter andern Lotterbübiſchen Spott-Namen nur Schimpffsweiß den Heintzen / die Catholiſche Kirche aber / welche Henricus dazumahl noch mit Feder und Mund verfochten / die Heintzen-Kirch genennet / davon ein begieriger Leſer in des D. Piſtorii Anatomia Lutheri, (3.) ein mehrers mit Entſetzen leſen kan.

Mit den Heiligen Vättern machts Calvinus nicht viel beſſer / wann er ſchreibt: (4.) Multa ignorârunt ſancti illi Viri..... Sic in Patrum Scriptis verſamur, ut ſemper meminerimus, omnia noſtra eſſe, quæ *nobis ſerviant.* NB. non dominentur. Das iſt: Dieſe Heilige Männer haben viel Dings gar nicht gewuſt.... In den Schrifften der Vätter verhalten wir uns alſo / daß wir allezeit eingedenck ſeynd / daß alles darinn unſer ſeye / was in unſern Kram dienet / und nicht über uns herrſchet oder entgegen iſt. Bißher Calvinus. So hats juſt der Teuffel mit dem Pſalter gemacht / was in ſeinen Kram diente / hat er Chriſto

(2.) Tom. 2. jen. Lat. fol. 531. a. Tom. 2. jen. germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 445. a. Tom. 2. Alt. fol. 202. a. in der Antwort auf König Heinrichs zu Engelland Buch.

(3.) In dem andern böſen Geiſt Azoarâ IV. Cap. 2. pag. 70. & ſeqq.

(4.) In Præfat. Inſtit. ad Franciſcum I. Gallorum Regem.

Chriſto draus vorgehalten/ Matth. IV. 6. das übrige hat er vertuſcht.

Es iſt nicht auszuſprechen/ wie grauſam die Uncatholiſchen dieſer heiligen Vätter Schriff-ten ſtrieglen/ verkehren und muſtern. Die Würtenbergiſche Prädicanten (Lutheri hefftige Schutz-Götter) ſtoſſen den Calviniſten in ihrem wider jene Anno 1608. zu Tübingen heraus gegebenen Examen pag. 414. unter die Naſen und ſagen: Die Calviniſche Lehrer haben mit der Vätter Sprüchen nicht zu prangen; als welche ſie im Grund übel verkehren. Die Calviniſten hingegen ſprechen/ daß die Lutheriſche ſolche Geſellen ſeynd. (a)

Wir Catholiſche haben ſchon längſtens erwieſen/ daß hierinn aus beyden Secten keine um ein Haar beſſer ſeye/ als die andere; ſie verfälſchen beyderſeits/ nicht nur dieſer gottſeeligen Vätter Bücher/ ſondern ſie höhnen/ ſchänden und läſtern dieſelbe über das hin noch ſo greulich aus/ daß es zu erbarmen. Was ich hier ſage/ findet der Wahrheit liebende Leſer bey unſern Scribenten vielfältig erwieſen/ ſonderlich bey dem berühmten Fl. Rämundo (b) P. Scherer (c) Piſtorio (d) Ulenbergio (e) Alano Copo (f)

§. 3.

---

(a) Joſue Lagi in der Antwort wider Joh. Marbach pag. 68. 139 die Heydelbergiſche Theologen in ihrem Beſchluß wider die Würtenbergiſche pag. 117. edit. 1614.

(b) de ortu Hæreſ. Lib. 3. Cap. 11. Num. VI. VII. Lib. 5. Cap. 3 (c) in Poſtill. Dom. I. poſt. Epiph. Conc. IV. (d) im

§. 3. Ich kehre wieder zu dem H. Auguſtino und ſage/ daß die Uncatholiſche ſelbſt / ſonderlich deren Heerführer Luther und Calvin/ denſelben doch bißweilen / wann ſie in gutem Laun geweſen/ etwas haben gelten laſſen. Dann von ihm ſagt Luther (5) daß er der fürnehmſte Doctor und Lehrer der Chriſtlichen Kirchen ſeye. Ja der reinſte Vatter / der nach den Apoſtelen geweſen. (6)

Darum habe auch ich für gut befunden/ aus allen H. H. Vättern nur dieſen/ als den allerfürnehmſten und anſehentlichſten / zu erwählen/ und aus deſſen Schrifften die ſtätswährende Sichtbarkeit / und Infallibilität oder Unfehlbarkeit der wahren Kirchen JEſu Chriſti zu erweiſen.

Ich hätte zwar andere heilige Vätter mehr beybringen können / und ſollen; hab es aber Geliebter Kürtze halben/ allein bey dieſem wollen beruhen

---

im dritten Merckzeichen pag. 189. & ſeqq. (e) in vita Melanchtonis Cap. XIII. Num. IV. pag. 156. &c. (f) Dialog. I. Cap. XI. Dial. II. Cap. XXVII. Dial. III. Cap. XV. Dial. VI. Cap. XXII. und anderen.

(5) Tom. 7. jen. fol. 238. a. N. fol. 225. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 506. b. Tom. 7. Alt. fol. 242. a. im Buch von den Conciliis.

(6) Tom. 3. jen. germ. fol. 409. a. N. fol. 368. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 153. a. Tom. 3. Alt. fol. 724. a. im Buch: daß die Wort noch feſt ſtehen. Confer Tom. 8. jen. fol. 52. b. N. fol. 47. a. Tom. 12. Witt. fol. 192. b. Tom. 8. Alt. fol. 65. b. in einer Troſt-Schrifft. Confer ejus Enarrat. in XLI. Cap. Geneſ. pag. m. 346.

beruhen laſſen/ ſonderlich auch darum/ weilen die heilige Vätter eben das gelehrt/ was Auguſtinus glaubte: und was er gelehrt/ lehrten und glaubten auch ſie/ wie er ſelbſt redet/ wann er ſagt: Was die heilige Vätter glauben/ das glaub ich; was ſie halten/ das halte ich; was ſie lehren/ das lehre ich; was ſie predigen/ das predige ich; glaube ihnen/ ſo glaubeſt du mir; ſeye mit ihnen zu frieden/ ſo bin ich auch mit dir zufrieden. (7)

Mein Vorhaben in Erwählung deß H. Auguſtini/ vor andern H. H. Vättern/ billiget Calvinus ſelbſt (8) mit dieſen Worten: *Neque opus eſt multùm inveſtigando laborare, quid veteres ſenſerint: quando unus Auguſtinus ſufficere ad id poteſt, qui fideliter magnáque diligentia omnium ſententias collegit. Ex illo igitur ſumant Lectores, ſiquid de ſenſu Antiquitatis habere certi volent.* Das iſt: Es iſt unvonnöthen ſich viel wollen bemühen in Nachforſchung deſſen/ was die Alte geglaubt haben/ indem der eintzige Auguſtinus hierzu genugſam iſt/ welcher aller (Alt-Vätter) Meynungen getreulich und mit groſſem Fleiß zuſammen geleſen. Derowegen nehme man es nur aus ihm/ ſo man etwas gewiſſes von der Meynung der Alten haben will. Alſo Calvinus.

§. 4. So ſeye es dann! was die heilige Vätter

---

(7) Tom. VII. Lib. I. Cap. 2. fol. 947. contra Julian. Pelagianum. (8) Lib. 3. Inſtit. Cap. 3. §. 10.

Vätter von der Unfehlbarkeit / und ſtäts-wäh-renden Sichtbarkeit der wahren Kirchen JE-ſu Chriſti geglaubt und gelehret / wollen wir kürtzlich aus den klaren Worten des heiligen Au-guſtini vernehmen / welche (9) alſo lauten: Scripturarum à nobis tenetur Veritas, cum hoc facimus, quod Univerſæ jam placuit Eccleſiæ, quam ipſarum Scripturarum commendat Au-thoritas, ut quoniam ſancta Scriptura fallere non poteſt, quisquis falli metuit obſcuritate quæſtionis, eandem Eccleſiám de illa conſu-lat, quam ſine ulla ambiguitate ſancta Scriptu-ra demonſtrat. Das iſt: Alsdann folgen wir der Wahrheit der Schrifft / wann wir thun / was der gantzen Kirchen gefällig iſt / welche (Kirch) durch das Anſehen der Schrifft uns anbefohlen wird / auf daß / weilen die Heil. Schrifft nicht fehlen kan / ein jeder der nicht will betrogen werden / durch die Dunckelheit einer Frag / die Kirch darüber Raths frage / zu welcher uns die Heil. Schrifft ohne eintzi-ge Zweiffelhafftigkeit anweiſet.

Da höre / lieber Leſer / wen wir in zweiffel-hafften duncklen Fragen / ſollen um Rath fra-gen die Kirch; die Kirch / ſagt dieſer H. Vat-ter / dann zu der Kirchen weiſt uns die Heil. Schrifft ſelbſt. Matth. XVIII. 17. Ergo muß ſie uns können rechten Bericht in zweiffelhaff-ten Dingen geben; folglich muß ſie unfehlbar ſeyn /

(9) Tom. VII. Lib. I. contra Creſcon. Cap. 33. fol. 219.

ſeyn / und dabey ſtäts ſichtbar / damit man allzeit könne wiſſen / wo ſie ſeye / wann ſolche Glaubens-Zweiffel vorfallen ; aber laßt uns weiter gehen:

§. 5. Siquid, ſagt Auguſtinus (10) divinæ Scripturæ præſcribit Authoritas, non eſt dubitandum, quin ità facere debeamus, ut legimus &c. Similiter etiam, ſiquid horum tota per orbem frequentat Eccleſia, nam & hoc, quin ita faciendum ſit, diſputare, inſolentiſſimæ inſaniæ eſt. Das iſt: Wann die Authorität der göttlichen Schrifft uns etwas fürſchreibt / ſo iſt nicht zu zweifflen / daß man dieſes alſo thun ſolle / wie wir es leſen ; gleicher Geſtalt / wann etwas bey der gantzen Kirch allenthalben im Brauch iſt / wollen alsdann Wörtlen und diſputiren / ob man dieſes halten ſoll / iſt die allerfrevelmüthigſte Unſinnigkeit.

Was kan klärers geſagt werden? ſo wenig wir der H. Schrifft widerſprechen därffen / ſo wenig darff man ſich dem entgegen ſetzen / was die allgemeine Kirch im Brauch hat: ſo folgt ja ſonnenklar / daß ſie müſſe unfehlbar ſeyn.

§. 6. Sehr nachdencklich ſeynd auch des H. Auguſtini folgende Wort: (11) Numerate ſacerdotes vel ab ipſa Petri Sede, & in ordine iſto Patrum, quis cui ſucceſſit, videte; ipſa eſt Petra,

(10) Tom. II. Epiſt. 118. ad Januarium Cap. 5. fol. 558.
(11) Tom. VII. in Pſal. contra Partem donati fol. 9.

Petra, quam non vincunt ſuperbæ Inferorum Portæ. Das iſt: Zehlet doch nacheinander die Prieſter von dem Stuhl Petri her; beſehet in dieſer Ordnung der Vätter/ wie einer dem andern nachgefolget: Dieſer (Stuhl Petri) iſt der Felß/ welchen die hochmüthige Porten der Höllen nicht überwältigen werden.

Hier deutet der heilige Lehrer mit dem Finger auf die Römiſche/ das iſt/ Catholiſche Kirch; Ach! liebe Uncatholiſche öffnet doch euere Gemüths-Augen! ſehet/ höret und mercket/ was er eben von dieſer Kirchen weiters lehret.

§. 7. Ipſa eſt Eccleſia Sancta, ſagt er (12) Eccleſia Una, Eccleſia VERA, Eccleſia Catholica, contra omnes Hæreſes pugnans: pugnare poteſt, expugnari tamen non poteſt: Hæreſes omnes de illa exiverunt, tanquam ſarmenta inutilia, & de vite præciſa: Ipſa autem manet in radice ſua, in vite ſua, in charitate ſua: Portæ Inferorum non vincent eam. Das iſt: Dieſe iſt die heilige Kirch/ die einige Kirch/ die wahre Kirch NB die Catholiſche Kirch/ welche gegen alle Ketzereyen ſtreitet; ſtreiten kan ſie/ aber nicht überwunden werden NB. Alle Ketzereyen ſeynd von ihr ausgangen/ wie

(12) Tom. IX. Lib. I. de Symbolo ad Catechum. Cap. 6. fol. 110.

wie die abgehauene unnütze Rebzweig vom Weinſtock; Dieſe aber bleibt in ihrer Wurtzel / in ihrem Weinſtock / in ihrer Liebe; die Porten der Höllen werden ſie nicht überwåltigen.

Was geduncket euch von dieſem Spruch / liebe Prädicanten? Dieſer / dieſer gibt euerer neuen Religions-Opinion den Hertzſtoß; dieſer trifft euerer / der Calviniſten / Widertäuffer / Socinianer ꝛc. Huſſiten / Wicleffiſten und andern ältern Ketzern ihren Schwärmereyen / oder ſogenannten Glauben / das Leben; dieſer zeigt uns die Wahrheit / und weiſet zugleich die Lugen. Von welcher Kirchen iſt Luther ausgangen / und ihr mit ihm? Was für eine Kirch hat Calvinus und ſein Anhang verlaſſen? Von welcher Religion hat Müntzer mit ſeiner Widertäuffer-Rott ſich getrennet? ꝛc. Wovon hat Huß und die Seinige ſich geſöndert? Was haben die Pelagianer / Donatiſten / Arianer und unzahlbar andere Ketzer für einen Urſprung? kommen ſie nicht alle von uns Catholiſchen her? was ſoll man nun von euch allen / nach obangezogenem guldenen Spruch Auguſtini halten? aber hievon beſſer unten ein mehrers. Genug ſeye mir allhier / daß auch / Krafft dieſes trefflichen Spruchs / die Kirch unfehlbar iſt.

§. 8. In ventre Eccleſiæ manet veritas: In dem Schooß der Kirchen bleibt die Wahrheit / ſagt Auguſtinus. (13.)

J i Aber-

(13) Tom. VIII. in Pſ. 57. fol. 569.

Abermahl ſpricht er: (14.) Ipſa eſt prædeſtinata Columna & Firmamentum veritatis. 1. Tim. III. 15. Sie / die Kirche / iſt die verordnete Säul und Grundveſt der Wahrheit.

Veritatem ſola habet Eccleſia, die Kirche allein / ſagt er wiederum / (15.) hat die Wahrheit.

Da ſehen wir / wo die Wahrheit ſeye / eintzig und allein in der Kirchen; wer wolte dann an dero Unfehlbarkeit zweifflen? wahrhafftig keiner / er ſeye dann alles Verſtands beraubt. (16)

§. 9. Weil nun Auguſtinus ſo ſehr die Unfehlbarkeit der Kirchen verfochten / und ohne Widerred gegen alle aus der heiligen Schrifft erwieſen / (17.) daero ladet er auch alle und jede zu dieſer Kirchen ein / wann er ſagt: (18.) Dubitabimus nos ejus Eccleſiæ condere gremio, quæ usque ad Confeſſionem Generis humani ab Apoſtolica Sede per Succeſſiones Epiſcoporum, fruſtrà Hæreticis circumlatrantibus, & partim plebis ipſius Judicio, partim Conciliorum gravitate, partim etiam Miraculorum Majeſtate damnatis, culmen Authoritatis

---

(14) Tom. eodem in Pſ. 103.

(15) Tom. VI contra Fauſtum Lib. 15. Cap. 3. fol. 302.

(16) De Viſibilitate Eccleſiæ vide Eundem Tom. VIII. Enarrat in Pſ. 8. fol. 95. 96. & alibi paſſim

(17) *Nolo hominis documentis, ſed divinis oraculis S. Eccleſiam demonſtrari.* Auguſt. Lib. de unit. Eccleſiæ.

(18) Tom. VI. Lib. de utilit. credendi Cap. 17. fol. 114.

tis obtinuit? *cui nolle Primas dare* NB. vel ſummæ profectò Impietatis eſt, vel præcipitis Arrogantiæ. Das iſt: Zweifflen wir in dero Kirchen Schooß uns zu begeben / welche nach Bekanntnuß aller Menſchen vom Apoſtoliſchen Stuhl / durch die Nachfolge der Biſchoffen / bey vergebenem umher bellen der Ketzer (die doch theils durch das Urtheil des Volcks ſelbſten / theils durch das Anſehen der Concilien / theils auch durch die Heiligkeit der Wunderwerck verdammet worden) den höchſten Gewalt erlanget hat. Wer dieſer Kirch nicht will den Vorzug geben / der iſt entweder ein Ertz-Bößwicht / oder doch eines unbeſonnenen Hochmuths. Alſo Auguſtinus.

§. 10. Kurtz davon zu reden; Auguſtinus darff gar ſagen: (19) Ego Evangelio non crederem, niſi me Catholicæ Eccleſiæ commoveret Authoritas. Das iſt: Ich glaubte dem Evangelio nicht / wann mich das Anſehen der Catholiſchen Kirchen nicht hierzu bewegte.

§. 11. Endlich lehret dieſer H. Vatter auch austrücklich / daß auſſer dieſer Kirchen kein Heyl noch Seeligkeit zu hoffen ſeye. Salutem, ſagt er / non poteſt habere, niſi in Eccleſia Catholica &c. Nirgend / als in der Catholiſchen Kirchen / kan



(19) Tom. VI. contra Epiſt. Fundam. Cap. 5. fol. 118.

kan einer ſeelig werden / auſſer dieſer Kirchen kan er ſonſt alles haben / ohne die Seeligkeit. (20)

Quisquis, *inquit*, (21) ab hac Eccleſia Catholica fuerit ſeparatus, quantumlibet laudabiliter ſe vivere exiſtimet, ſolô hoc ſcelere, quod à Chriſti unitate disjunctus eſt, non habebit vitam, ſed ira Dei manet ſuper eum. Das iſt: Wer von dieſer Catholiſchen Kirchen abgeſöndert iſt / wann er auch noch ſo Lobwürdig vermeynt zu leben / ſo empfangt er dannoch / wegen dieſem eintzigen Laſter / wodurch er von der Einigkeit Chriſti geſchieden iſt / das ewige Leben nicht / ſondern GOttes Zorn bleibt über ihm.

Dann wer die Catholiſche Kirche nicht für ſeine Mutter haben will / der wird GOtt auch nicht zum Vatter haben. (22)

§. 12. Aus allen dieſen Zeugnuſſen Auguſtini erhellet anjetzt Sonnen-klar / daß die wahre allgemeine Kirch JEſu Chriſti / auſſer welcher niemand kan ſeelig werden / ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye.

Wer noch mehr dergleichen Zeugnuſſen Auguſtini (und anderer heiligen Vätter) zu leſen begehret / der ſchlage auf des wohlgelehrten Herrn

(20) Tom. VII. Super geſta cum Emerito Donatiſt. Epiſc. fol. 631.

(21) Tom. II. Epiſt. 152. ad Populum Factionis Donatianæ fol. 696.

(22) Tom. IX. Lib. 4. de Symb. ad Catechum. Cap. 10. fol. 1138.

HErrn Jodoci Coccii eines bekehrten Lutheraners unvergleichliches Buch / welches er *Theſaurum Catholicum* intituliret. Sonderlich Tom. 1. Lib. 6. 7. 8.

Wer aber ſolche theure Schrifften nicht hat / oder haben kan / dem recommendire ich deß berühmten P. Jacobi Maſenii S. J. herrliche Tractätel / deſſen Titul *D. Auguſtinus controverſiarum Fidei &c. deciſor optimus.* edit. Colon. in 12. Anno 1656.

Item des R. P. Euſtachii *de Roſario* Ord. Præd. fürtreffliche Buch / welches er nennet: *Sanctus Auguſtinus Romano-Catholicæ Fidei Confeſſor ac Defenſor.* edit. Auguſtæ Vindelic. in 12. Anno 1676. Teutſch und Lateiniſch.

Oder des Pohlniſchen Jeſuiten R. P. Johannis Kwiatkiewicz ſein leßwürdiges Buch / genannt: *Faſcinus Hæreſiarcharum* pag 361. & ſeqq. Edit. Monaſterii olivenſis Anno 1683. in 12.

Dieſen allen füge ich hinzu das guldene Buch / welches Henricus Kircherus ein Jeſuit Anno 1681. zu Cölln hat laſſen ausgehen unter dem Titul: Nordſtern / oder heylſames und aus Heil. Schrifft gezogenes Lehr-Buch. In dieſem unſäglich wohlgegründeten Tractätlein ſeynd neben den überflüßigen Schrifft-Proben / die auserleſenſte Zeugnuſſen der Heil. Vätter für die Catholiſche Wahrheit der Menge nach zu finden; Wolte GOtt ein jeder Un-Catholiſcher hätte ein ſolches!

Ach hertzliebſte Seelen! ſeyet ſorgfaltig/ fleißig und unermüdet in Nachforſchung der Wahrheit/ (23) würcket euer Heyl mit Forcht und Zittern. (24) Dencket daß unſer Leben kurtz ſeye. (25) Auf welches dann folgen wird/ die unendliche glück- oder unglückſeelige Ewigkeit. (26) Ohne den rechten Glauben aber/ welcher allein in der alten wahren Kirchen zu finden/ (27) iſts unmöglich GOtt zu gefallen/ (28) und zu der glückſeeligen Ewigkeit zu gelangen/ (29) ſondern da folgt die unglückſeelige Ewigkeit der Verdammnuß (30) Derowegen thue ein jeder wohl zuſehen/ weil die Täg des Heyls (31) noch währen/ denn darnach wird kein Zeit mehr ſeyn. (32)

## Das
# Dritte Capitel.

### Daß die wahre Kirch JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye/ wird erwieſen aus dem Doctor Luther.

§. 1.

BEvor ich den Beweißthum anhero ſetze/ will ich kürtzlich den Lebens-Lauff Lutheri/ oder

(23) Luc. XII. 31. (24) Phil. II. 12. (25) Jac. IV. 15. (26) Hebr. IX. 27. Eccle. XII 5 Matth. XXV. 46. (27) Jerem. VI. 16. Rom. I. 8. XVI. 17. (28) Hebr. XI. 6. (29) Joh. III. 18. (30) Marc. XVI. 16. (31) 2. Cor. VI. 2. (32) Apoc. X. 6.

oder die merckwürdigſte Stuck / welche darinn zu finden / erzehlen. Fürs andere / den Herrn Lomer einen Lutheriſchen Prädicanten von Augſpurg (welcher uns Catholiſche mit gewöhnlicher Lutheriſchen Prädicanten-Höfflichkeit beſchuldiget: Daß wir nur in Luthers Miſt wühlen / deſſen gold-reine Lehr aber nicht achten) gebührend abfertigen / und mit bahrer Müntz / auf Lutheriſch ausbezahlt / heimſchicken. Zum dritten will ich anzeigen / was mich veranlaſſet obigen Beweißthum von der wahren Kirchen JEſu Chriſti / aus Luthero zu nehmen.

§. 2. Martin Luther / der Welt beſchreyte Mönch / wurde gebohren im Jahr Chriſti 1483. den 10. Wintermonat zu Möer bey Eißleben in der Grafſchafft Mannsfeld von Catholiſchen Eltern. Sein Groß-Vatter / Nahmens Heini Luder / war ein Bauer; ſein Vatter aber / der ein Berg-Knapp geweſen / nannte ſich Hanß Luder / ſeine Mutter / ihrer Profeßion ein Bad-Magd / hieß Margreth Lindenmännin. (1)

Als Luther ein wenig erwachſen / ſchämbte er ſich ſeines Nahmens / wolte derowegen nicht mehr Martin Luder (Nomen und Omen gemäß) heiſſen / ſondern Martinus Lutherus.

Daß ich oben geſchrieben / Luther ſeye von Möer / welches doch alle Scribenten vernei-

 nen /

(1) *Matheſius* Conc. 1. de Luthero, *Cochlæus* in Actis Lutheri.

nen/ iſt geſchehen/ weilen Luther ſelbſt ſagt (2) daß er von Möer ſeye; ſeine Wort ſeynd dieſe: Ego ſum Ruſtici Filius de Möer circa Islebiam: Ego natus ex pauperibus Parentibus, Pater pauper fuit foſſor montium, Mater omnia ligna ad rem domeſticam neceſſaria in dorſo importavit; Proavus, Avus, Pater meus fuerunt naturâ Ruſtici Das iſt: Ich bin ein Bauren Sohn von Möer bey Eißleben; Ich bin gebohren von armen Eltern; mein Vatter war ein armer Bergknapp/ meine Mutter aber truge alles Holtz/ ſo man in der Haußhaltung bedarff/ aufm Buckel darzu; mein Ur-Vatter/ Groß-Vatter und Vatter waren von Gebuhrt her Bauren. Iſt alſo/ wann Luther wahr redet/ ſeine Gebuhrt-Stadt eigentlich Möer und nicht Eißleben; folglich hinckt der gute Hanß Stoltz mit ſeinem hochtrabenden/ falſchen Chronodiſticho.

NatVs es IsLebII DIVIne propheta LVthere,
ReLLIgIo fVLget te DVCe, papa IaCet. (3)

Zu Eißleben biſt gebohren/ Luther göttlicher Prophet/
Durch dich ſteh't der Glaub im Floren/ und der Pabſt zu Boden geh't.

Ubrigens nimmts mich nicht mehr ſo Wunder/ warum Luther Zeit ſeines Lebens alle Menſchen/

(2) Tom. 2. Lat. Colloq. Menſ. pag. 18. a. b. 118. a.
(3) Tom. 1. Lat. Colloq. Menſ. poſt. Præfat.

ſchen / weder Pabſt / Kayſer / König / Fürſten noch Herren ausgenommen / ſo grob tractirt; dann wie gehört / war er ein Bauren-Bub / Vatter / Groß-Vatter und Ur-Vatter waren lauter Bauren: was hat man dann von einem grobgeſchrotenen Bauren vor Höfflichkeit erwarten können. (4) hæc per Parentheſin.

Inzwiſchen iſt hier zu mercken / daß Luther von hochanſehnlichen Männern und glaubwürdigen Scribenten für einen Wechſelbalg und Teuffels-Kind gehalten werde; dann erſtlich erweißt Cochläus (5) daß der Teuffel mit deß Luthers Mutter zu thun gehabt; dieſes beſtättiget auch Albertus Churfürſt zu Mayntz bey dem M. Laubenberger in ſeinem Römiſchen Beelzebub pag. 17. welches Luther nie widerlegt.

Zweytens iſt Luther einſtens im Cloſter unter dem Ampt der H. Meß / als der Prieſter angefangen das Evangelium zu leſen: In der Zeit trieb der HErr JEſus einen Teuffel aus / und der war ſtumm: gählings hinterſich gefallen / und mit entſetzlicher Stimm geſchryen: Ha! non ſum ego! non ſum ego! Ha! ich bins nicht! ich bins nicht! (6)

Freylich war Luther kein ſtummer Teuffel! ja was noch merckwürdiger iſt / als dieſer alles

 anbel-

(4) Siehe Piſtorium im andern böſen Geiſt Lutheri.

( ) in Actis Lutheri.

(6) Laingæus in vita Lutheri pag. 4. Ræmundus de ortu Hæreſ. Lib. I. Cap. 5. Num. 5. Fr. Nas Cent. V.

anbellende Alaſtor den 2. May Anno 1507. ſein erſte H. Meß geleſen / und allbereits zur Wandlung kommen / überfiele ihn / als welcher nichts guts ware / ein ſolcher Schröcken / daß er vom Altar unverrichter H. Meſſen geloffen wäre / wann ihn der P. Prior nicht ermahnt hätte ſtehen zu bleiben / und die angefangene H. Meß zu vollenden: Diß erzehlet er ſelbſt in ſeinen Lateiniſchen Tiſch-Reden Tom. 2. pag. 13. b.

Drittens iſt bekannt / daß Luther Anno 1521. als ein eingefleiſchter Teuffel zu Worms in die Reichs-Acht erklärt worden. (7)

Daß er Luther den Teuffel wohl kenne / ſo zwar / daß er mehr / als ein Scheiben Saltz mit ihm geſſen / geſtehet er ſelbſt offentlich in der Predig am Sonntag Reminiſcere gehalten / Anno 1523. pag. 19. Auch geſtehet Luther / daß der Teuffel öffter und näher bey ihm geſchlaffen / als ſein Keth. (8) Ja er ſagt ohne Scheu / daß er ein von GOtt auferweckter Teuffel ſeye / (9) und was dergleichen mehr iſt / ſo von mir anderswo weitläuffiger iſt ausgeführt worden: Nur muß ich noch anhero ſetzen / was

(7) Ulenbergius in vita Lutheri Cap. 7. Num. 3. pag. 121. 126.

(8) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 308. b. Franckfurtiſchen fol. 219. a. Dreßdiſchen fol. 366. a. aber in etwas verfälſcht.

(9) Tom. 6 jen. fol. 385. b. N. fol. 360. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918. a. in der harten Straff- und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Biſchoff zu Mayntz.

was M. Laubenberger/ ein geweſener Prädicant von Reuttlingen gebürtig ſchreibt: (10) Bewuſt iſt/ ſagt er/ daß des Luthers Eltern (Anno 1483.) um Pfingſten zur Kirchen gangen und auf Martini-Abend Martin Luther auf die Welt gebohren/ welches kaum 23. Wochen machen/ daß deß Luthers Mutter mit ihrem Märtel ſchwanger gangen; Und iſt alſo Martin Luther der Hoch-erleuchte/ theure/ Edle Mann/ wo nicht ein Teuffels-Kind/ jedoch/ aufs allerwenigſte/ ein uneheliches Huren-Kind geweſt/ welches genug iſt. So weit dieſer.

§. 3. Zu Magdeburg/ Eiſenach und Erfurt/ hat Luther ſeine Wiſſenſchafften erlernet und vollendet/ nemlich Humaniora und Philoſophiam, in welcher er Anno 1503. den 17. Julii im 20. Jahr ſeines Alters Magiſter worden: bald darauf gienge er/ durch einen traurigen Zufall bewegt/ zu Erfurt in den Orden des H. Auguſtini/ wird ein Mönch und Prieſter.

Anno 1508. ſchickte man ihn nacher Wittenberg/ daß er ſolte auf der/ von Friderico III. kurtz zuvor aufgerichteten Univerſität/ Philoſophiam lehren/ welches er auch mit groſſem Applauſu gethan.

Anno

(10.) Libr. ſupr. cit. pag. 18. Confer Cygnei Replic. wider den Apoſtatiſchen Raben. pag. 28. & ſeqq.

Anno 1512. den 9. October wurde er von D. Andrea Carlſtadt Univerſitatis Cancellario, & p. t. Archidiacono Wittenbergenſi, zu einem Doctor Theologiá creirt.

§. 4. Anno 1517. den 31. October fienge er ſein neues Religions-Weſen / wormit er zuvor ſchon zimlich ſchwanger gangen / offentlich an / ſetzte 95. Theſes wider den Ablaß auf / und lieſſe ſolche zu Wittenberg an der Schloß-Kirchen anhefften. Johannes Tetzelius / ein gelehrter Dominicaner / ſetzte ihm gleich darauf 106. Antitheſes entgegen zu Franckfurt an der Oder. Weilen nun Doctor Johannes Eck / Profeſſor zu Ingolſtadt / Jacobus Hohenſtrat ein Dominicaner zu Cölln / Sylveſter Prierias Ordin. S. Dominici und Magiſter Sac. Palat. zu Rom / Conradus Wimpina S. S. Theol. Profeſſor und Rector zu Franckfurt an der Oder / nebſt vielen andern / ſich in dieſen Handel gelegt / wurde Lutherus verbittert / und bahnte je länger / je frevelhaffter den Weg zu der bedaurlichen Trennung / welche wir leyder noch ſehen.

Anno 1518. wurde Luther nach Rom citirt / weilen er aber allda nicht getraute zu beſtehen / erſchiene er doch endlich unter einem freyen Geleit (dann ohne dieſes hätte er ſich niemalen einen Hahnen-Schritt weit ſeiner Lehr halben gewagt) zu Augſpurg im Anfang des Weinmonats vor dem Hochgelehrten Cardinal Cajetano.

Den

Den 9ten darauf hat er / in Gegenwart eines Notarii, 4. Kayſerlichen Räthen und andern anſehentlichen Zeugen / vor dem Cardinal einen Widerruff gethan mit dieſen Worten: *Ego Frater Martinus Lutherus Auguſtinianus, proteſtor me colere & ſequi Sanctam Romanam Eccleſiam in omnibus meis dictis & factis præſentibus, præteritis & futuris. Quod ſi quid contra vel aliter dictum fuit vel fuerit, pro non dicto haberi & habere volo.* Das iſt: Ich Bruder Martin Luther Auguſtiner Ordens proteſtire / daß ich verehre und folge der H. Römiſchen Kirchen in allen meinen Reden und Thaten / Gegenwärtigen / Vergangenen und Zukünfftigen; Falls aber / daß ich dero etwas zuwider geredet / ſo will ich / daß ſolches für nicht geredet ſolle gehalten werden. Alſo Luther. (11)

Weil aber Lutherus ſtäts einen Schalcken im Buſen herum getragen / hat er / ſo bald er aus Augſpurg heimlich entwiſchet / gleich andere Seyten aufgezogen; (12) Dann ein Narr (und Gottloſer) ändert ſich wie der Mond. Syrach XXVII. 12. Prov. XI. 18.

Um eben dieſe Zeit / da Luther in Augſpurg war /

---

(11) Tom. I. jen. Lat. fol. 186. N. fol. 164. a. Tom. I. jen. germ. fol. 108. haben die Prädicanten ſolches ſchändlich ausgelaſſen. Siehe Piſtorium in Anatomia Lutheri Spirit. 4. Azoarâ 3. Cap. I. pag. 39.

(12) Piſtorius Loc. cit. pag. 57. Fr. Nas Cent. 5. pag. 157. Ræmundus Lib. I. de ortu Hæreſ. Cap. IX. Num. 5.

war / hat der Gottſeelige Kayſer Maximilianus I. den leydigen Teuffel ihme Luthero auf der Achſel ſitzend geſehen / ſolchen ſeinem Mundſchencken dem Herrn Baron von Erpach gezeigt / und geſagt: Dieſer Mönch wird mit ſeinem Anhang im Römiſchen Reich groſſe Aufruhr erwecken / viele Verwirrungen / Jammer / Elend / Unglück und Ubel ſtifften. Tilmannus Bredenbach. (13) Carolus Stengel. (14) Rämundus. (15) Franciſcus Le Roy (16) und andere mehr bezeugen dieſes; und darff der Wahrheit-liebende Leſer um ſo viel weniger hieran zweifflen / weilen Luther ſelbſt ungefoltert bekennet; (17) Daß er anders nichts / als ein Schul-Lehrer ſeye / wann ihm der Teuffel nicht allzeit am Hals hange. Summa Summarum / dieſe zwey ehrliche Vetter / nemlich der Herr Teuffel und Monſieur Luther / müſſen freylich öffters beyſammen geweſen ſeyn / weilen ſie ſo manche Nacht einander haben helffen das Bett wärmen / und ſo viel Saltz unter einander aufgeleckt / wie oben gemeldet worden: unterdeſſen heißts: Gleich und gleich geſellet ſich gern.

Anno

(13) in Collat. Sacr. Lib. 8. Cap. 41. fol. 727.
(14) in Rerum Auguſt. Comment. Part. 2. Cap. 64.
(15) de Ortu Hæreſ. Lib. I. Cap. 5. num. I. Cap. 15. num. 3.
(16) in Labyrintho inextric. Cap. 13.
(17) in Colloq. Menſal. citante R. P. Vito Pichler S. J. in Curſ. Theol. Polem. Univerſ. pag. 687.

Anno 1519. den 27. Junii wurde die berühmte Diſputation zwiſchen dem D. Carlſtad und D. Eck zu Leipzig in Gegenwart des Gottſeeligen Hertzogs Georgen aus Sachſen und der gantzen hochlöblichen Univerſität angefangen / und biß den 4. Julii von unterſchiedlichen Sachen / nemlich von der Genad / vom freyen Willen / von den guten Wercken ꝛc. unter ihnen beyden diſputirt; wobey die Catholiſche Wahrheit obgeſieget / die Ketzerey aber zu ſchanden worden / wie Welt-bekannt und unlaugbar; unſere Religions-Feind / und zwar unter anderen / der Ertz-Calviniſt D. Caſpar Peucer / Melanchthonis Tochtermann / geſtehet es ſelbſt in ſeiner Hiſtoriſchen Erzehlung wider den D. Crellen (18) mit dieſen Worten: **Es hätte wohl Carlſtad gemeynet / daß er wolte in der Diſputation zu Leipzig wider Eccium Preiß und Ehr einlegen / aber er hat nichts / denn Hohn und Spott davon bekommen.** Der bekennet redlich / was wahr iſt.

Den 4. Julii continuirte man die Diſputation von dem Primat oder Vorzug des Pabſts / und anderen Materien biß auf den 15. ejusdem. Aber an ſtatt / des Carlſtads / welcher

(18) Citante Conradô Schlüſſelburgiô Præcone Lutheranô Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art X. pag. 176. Confer Lutheri Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 388. b. Franckfurtiſchen fol. 277. b. Dreßdiſchen fol. 495. b.

welcher ſchon unten gelegen/ wagte ſich Lutherus auf den Plan (dann D. Eck hatte dieſe beyde Rotten-Meiſter heraus gefordert) gleich wie es nun dem armen Schlucker Andreas Carlſtad ergangen / eben alſo widerfuhre es auch dem unglückſeeligen Luther; Unter andern aber iſt dieſes ſonderbahr merckwürdig: Als Luther durch des D. Ecken kräfftige Beweißthum in die äuſſerſte Noth gerathen / und weder hinter noch für ſich mehr wuſte / ſchrye er letzlich halb verzweiffelt dieſe entſetzliche Wort aus: *Hæc Diſputatio non incœpta eſt propter Deum, nec propter Deum finietur.* Das heiſt: **Dieſer Handel iſt nicht um GOttes Willen angefangen worden / und wird ſich auch nicht um GOttes Willen enden.** (19) Durch dieſe Läſter-Red gab er leyder genug zu verſtehen / daß er ſeines Theils / nicht nur gegenwärtige Diſputation / ſondern vielmehr ſeine gantze Glaubens-Neuerung ins Teuffels Nahmen und um deſſentwillen angefangen hab.

In dieſem Geſpräch iſt unter andern auch Melanchthon geweſen / welcher dem nothleidenden Luther durchs Ohrenblaſen wider den gelehrten D. Ecken etliche mahl ſuchte zu helffen / aber vergebens; Luther muſte dem Uberwinder Eccio

(19) Cochlæus in Actis Lutheri ad Ann. 1519. Ulenbergius in vita Lutheri Cap. IV. pag. 44. Ræmundus de ortu Hæreſeon Lib. I. Cap. XI. Num. 5. Lindanus in Dubitantia Lib. I. Cap. VI. pag. m. 57.

Eccio das glorreiche Siegs-Kräntzlein / wie-wohl ungern / überreichen / wie ſolches alle anweſende Wahrheit liebende Zuhörer geſehen / und die hohe Schulen Paris / Erfurt / Löven und andere / worauf man ſich beyderſeits beruffen / nachmahls durch ihr gefälltes Urthel bekräfftiget. Zu mercken iſt auch allhier / daß Luthers Anhänger / als ſie geſehen / welcher Geſtalten ihr Patriarch zu Schanden worden / ſich zu rächen / dem D. Eck nach dem Leben geſtellet / und nächtlicher Weil deſſen Herberg mit groſſem Geſchrey und Tumult umgeben / daß demnach ein Ehrſamer Rath in der Nachbarſchafft eine Wacht verordnen müſſen / *ne Eccio vis aut injuria à zeloſis iſtis Nebulonibus inferretur*, inquit *D. Ulenberg*. loc. cit. pag. 58.

§. 5. Das folgende Jahr 1520. den 14ten Junii wurde Pabſt Leo der zehende Ampts-halben endlich dahin getrungen des Luthers neue Lehr / als Ketzeriſch / zu verdammen / ja Lutherum ſelbſten / als einen verſtockten Ertz-Ketzer / zu excommuniciren.

Es hatte Ihro Päbſtliche Heiligkeit lange Zeit Gedult mit Luthero getragen / der Hoffnung / er wurde in ſich gehen / ſeine Irrthum erkennen / widerruffen und bereuen; allein Peccator, cum in profundum venerit peccatorum, contemnit. Prov. XVIII. 3. Wann der Sünder in die Tieffe der Sünden kommt / ſo verachtet er alles Ermahnen / Einſprechen und Beſſeren / und iſt alſo an ſeinem ewigen Verder-

ben ſelbſt ſchuldig / wie der Prophet Oſeas ſpricht Cap. XIII. 9. Gewiß iſts / daß der Pabſt nichts unterlaſſen diß irrende Schäflein/ nemlich den armſeeligen Luther/ zu ſuchen und zu dem wahren Catholiſchen Glauben zu führen. *Bone Deus*, ſagt Leo ſelbſt/ *quid prætermiſimus? quid non fecimus? quid paternæ Charitatis omiſimus? ut eum ab hujusmodi Erroribus revocaremus?* O gütiger GOtt / was haben wir unterlaſſen? Was haben wir nicht gethan? Was Vätterliche Lieb haben wir nicht erzeigt? damit wir ihn von dieſen Irrthumen zuruck auf den guten Weg brächten? Dieſe Wort Leonis ſtehen in der Bullen: *Exurge Domine*, worinn er Lutheri Irrthum anzeigt und verdammt/ aber Lutherum ſelbſt und ſeine Anhänger mit dieſen hertzdringenden Worten zur Bekehrung ermahnet: *Ipſum Martinum, & quoscunque ejus Adhærentes, ejusque Receptatores & Fautores, per viſcera miſericordiæ Dei noſtri, & per aſperſionem ſanguinis Domini noſtri JEſu Chriſti, quô & per quem humani generis redemptio, & ſanctæ Matris Eccleſiæ ædificatio facta eſt, ex toto corde hortamur, & obſecramus, ut ipſius Eccleſiæ pacem, unitatem, & veritatem, pro qua ipſe Salvator tam inſtanter oravit ad Patrem, turbare deſiſtant, & à prædictis tam pernicioſis erroribus prorſus abſtineant.* Das iſt: Ihn Martinum Luther aber / ſambt allen ſeinen Anhängern/ welche ihm Auffenthalt geben/

hen/ und günſtig seynd/ ermahnen wir aus gantzem Hertzen / und bitten ſie flehentlich um GOttes Barmhertzigkeit / und unſeres HErrn JEſu Chriſti vergoſſenen Bluts willen/ mit und durch welches das gantze Menſchliche Geſchlecht erlöſet / und unſere H. Mutter die Kirche erbauet worden / ſie wollen doch der Kirchen Fried/ Einigkeit und Wahrheit/ für welche der Heyland ſelbſt (Joh. XVII. 9. 20. 21.) ſo hertzlich ſeinen Vatter angeruffen / nicht weiter ſtöhren/ und von ihren obgemelten ſo ſchädlichen Irrthumen gäntzlich abſtehen.

Dieſe Chriſtliche Zuſprechung hätte ja ein ſteinernes Hertz erweichen und bewegen ſollen; aber liebſter JEſus / Noluit intelligere, ut benè ageret; zum Guts thun wolte er ſich nicht verſtehen. Pſal. XXXV. 4. Er und die ſeinige ſchryen mit jenen: Non audiemus: Wir wollens nicht hören. Jerem. VI. 17. Ungeacht Ihro Päbſtliche Heiligkeit ſich daſelbſt erklärte / daß ihnen alle / ſowohl ihm / als der Kirchen GOttes / zugefügte Schmach / Unbild und Schaden gantz Vätterlich ſolle verziehen ſeyn / wofern ſie folgen und die liebe Chriſtenheit mit den ausgeſprengten Irrthumen nicht ferners betrüben / verwirren und verfolgen wurden: Solte aber / wider alles verhoffen / alles dieſes nichts ver-

helffen / ſo ſollen ſie wiſſen / daß er ſie als Halsſtarrige und muthwillig irrende Ketzer von der Catholiſchen Kirchen hiemit abſöndere und excommunicire.

Als nun dieſes Päbſtliche Decret in Teutſchland allenthalben von den Cantzlen verleſen / und der Univerſität zu Wittenberg ein Exemplar davon überſchicket worden / wurde Luther hierdurch ſo unſinnig / daß er noch ſelbiges Jahr / nemlich den 10. December / zu Wittenberg hinter dem Spithal vor dem Elſter-Thor die Studenten verſammlet / einen Scheiterhauffen aufgerichtet und angezündet / das Jus Canonicum, Decreten und Bull des Pabſts mit eigener Hand ins Feuer geworffen / und geſagt: **Weil du den Heiligen des HErrn betrübt haſt / ſo betrübe und verzehre dich das ewige Feuer!** (20)

Auf dieſe Frevelthat zihlt nachgeſetztes läſterliche Chronicon / welches die Lutheraner gemacht:

IgnIbVs InfeſtIs DeCreta papIſtICa toLLens,
pontIfICI qVæ sIt pœna parata DoCet.

Und

(20) Tom. 2. jen. Lat. fol. 320. a. Tom. I. jen. germ. fol. 399. a. N. fol. 353. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 100. a. Tom. 1. Alt. fol. 539. b. in der kurtzen Geſchicht / wie die Antichriſtiſche Decretal von D. Luthern verbrand ſind. Conferatur Matheſius Conc. 2. pag. 19. a. b, ex noſtris Cochlæus in Act. Lutheri ad Ann. 1520. Ræmundus Lib. I. Cap. XI. Num. 4. & 5. Piſtorius in Anat. Lutheri Spirit. 2. Azoarâ III. Cap. I. pag. 46. Surius, Ulenberg alii.

Und iſt ſolches in Luthers lateiniſche Tiſch-Reden nach der Vorred eingeſchoben worden / heiſt auf teutſch alſo:

**Lutherus hat durch Feur des Pabſts Decret zerſtöhrt /**
**Was dem Pabſt für ein Straff bereit / hierdurch er lehrt.**

Aber alles dieſes ware noch nichts; Luther ließe / ſeinen teuffliſchen Muth recht abzukühlen / den Pabſt Leonem abmahlen / bald wie einen Teuffel mit Hörnern / bald mit Eſels-Ohren; bald wie eine Schlange mit aufgeſperrtem Rachen; und ſahe man dergleichen Bildnuſſen überall in groſſer Menge / welche nicht nur närriſch und lächerlich / ſondern ehrenrühriſch / ja weit ſchändlicher / als die ſchändlichſte Mahlereyen des allerſchamloſeſten Menſchens geweſen / mit beygefügten Spott-Reden und Läſter-Worten / welche einem ſcham-vergeſſenen Spitzbuben viel beſſer wären angeſtanden / als einem Chriſtlichen Gottsgelehrten. (21)

Auf dieſe famoſe Mahlereyen folgten die grauſame / ja mehr als teuffliſche Läſterungen / davon ſeine Schrifften wider den Pabſt wimmlend voll ſeynd / wie bey dem Herrn Piſtorio loc. cit. mit Entſetzen zu leſen / welcher letzlich pag. 52. noch hinzu ſetzet und ſagt: Noch iſt dieſes alles ein Schertz gegen dem / ſo hin und



(21) Ræmundus Lib. I. Cap. XI. Num. 6.

wieder in ſeinen Schrifften ſteckt / und unmöglich iſt / in diß klein Buch alles einzutragen ꝛc. meyn doch / es ſoll dem Chriſtlichen Leſer dieſes zur Prob des Luthers hölliſchen Rachens genug ſeyn / und niemand Urſach haben / mehr Beweiſung / daß Luthers Hertz / Feder und Zung / aus der Höll gebohren / vom böſen Feind regiert / oder vielmehr der böß Feind / des Luthers Hertz / Feder und Mund ſelbſt beſeſſen und geführt hab / von uns zu begehren. Alſo Piſtorius / dergleichen Zeugnuſſen ihm auch von andern Gelehrten / ja Fürſtlichen Perſonen / gegeben werden.

§. 6. Anno 1521. ward ein Reichstag zu Worms gehalten / auf welchen der Gottſeelige Kayſer Carl V. Lutherum auch beruffen ließ / ſeiner Bücher und Lehre halben Rechenſchafft zu geben. Als ihm nun dieſe Reiß von ſeinen Anhängern mißrathen worden / da er doch ein freyes Geleit vom Kayſer ſelbſt durch einen expreſſen Herold / Nahmens Caſpar Sturm / empfangen / und alſo gar nichts zu beſorgen hatte / gab er ihnen dieſe freche Antwort: **Ich will gen Worms ziehen / und ſolten auch ſo viel Teuffel alldort auf mich warten / als Ziegel auf den Dächern ſeynd.** (22) Wahr-

(22) Tom. 2. jen. germ. fol. 57. a. 453. b. N. 79. a. 458. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 62.

Der Baŭr Zŭ Werdt beÿ Nŭrnberg.

Wahrhafftig auch nur aus dieſen Reden iſt klar abzunehmen / daß Luther und Paulus nicht ſeynd von einem Geiſt regiert worden. Dann als der Prophet Agabus zu Cáſarea weiſſagete / daß die Juden zu Jeruſalem Paulum wurden binden / und den Heyden überlieffern / wurde Paulus (welcher alles dieſes ſchon vorher wuſte / Act. XX. 22.) von den Glaubigen zu Cáſarea und von ſeinen Reißgeferden gewarnet / und mit weinenden Augen inſtándigſt gebetten / er ſolte doch nicht hinauf nach Jeruſalem reiſen; Paulus aber antwortet: Was machet ihr / daß ihr weinet / und betrübet mein Hertz? dann ich bin bereit / nicht allein zu Jeruſalem mich binden zu laſſen / ſondern auch zu ſterben um des HErrn JEſu Nahmens willen. Act. XXI. 13. Das war eine Chriſtliche Antwort! worauf Paulus ſich bald (und zwar ohne freyes Geleit vom Kayſer) nacher Jeruſalem begeben.

Luther aber machte ſich mit ſeinen Reiß-Geſellen / und hundert wohl ausgerüſteter Reuter / welche ihn zu beſchützen / freywillig unter dem Commando des Lutheriſchen Joſua / Franciſci von Sickingen / mit geritten / auf den Weg nacher Worms. Unter wegs in den Wirthshäuſſern giengs mit Freſſen / Sauffen und Tantzen ſo luſtig drunter und drüber her / daß fromme



62. b. Tom. 2. Alt. fol. 91. b. 792. b. in einem Sendſchreiben an den Hertzog Friderich. Item, in einem andern an eben dieſen Fürſten von dem aufrühriſchen Geiſt.

me Chriſten dieſe Geſellen / nebſt ihrem Propheten / wohl nicht für eingezogene Evangeliſche Menſchen / Diener und Apoſtel Chriſti / ſondern ehender für Bacchantiſche Marckſchreyers Burſch / abgedanckte Spielleut und flanquirende Lands-Knecht angeſehen; dann Luther in ſeiner Mönchs-Kutt ſpielte unter luſtigem Poſſenreiſſen / unterſchiedliche Gaſſenhaueriſche Täntz auf der Lauten / dabey die andere wacker herum gehupfft / und die Geſundheiten unter hellem Vivat-Geſchrey ſo lang geſoffen / biß Kropff und Kopff voll war. (23)

Endlich langte er den 16. Aprill mit den Seinigen zu Worms an / den folgenden Tag wurde er für Jhro Kayſerliche Majeſtät / die verſammlete Fürſten und Reichs-Ständ durch den Grafen Ulrich von Pappenheim geführet / und wegen ſeiner Bücher und Lehre befragt: Hierauf begehrte er Bedenck-Zeit / welche ihm auch gegeben worden; jedoch hat ihm Doctor Johann von Eck (es iſt nicht der bekannte Theologus / ſondern des Chur-Fürſten von Trier ſein Official geweſen) den andern Tag ſolches mit dieſen Worten offentlich verwieſen: Luther hat eine Bedacht genommen / ſo ihme billig hätte mögen abgeſchlagen werden; dann ein jeder ſolle ſeines Glaubens ſo gewiß ſeyn / daß

(23) Coehlæus in Actis Lutheri ad Annum 1521. pag. 65. Laingæus in vita Lutheri pag. 25. 26. Ræmundus de ortu Hæreſ. Lib. I. Cap. 13. Num. 2. Fr. Nas Cent. 5. pag. 221. b.

daß er einem jeglichen / ſo das begehrt / von Stund an Rechenſchafft geben könnte: Viel weniger ſolteſt du / ſo ein erfahrner und geübter Theologus hierinn verzogen / und dich auf ein Antwort bedacht haben. (24)

Ja Luther ſelbſt macht ſich zu ſchanden / wann er dißfalls wider ſich ſelbſt ſagt: Wir Chriſten müſſen unſerer Lehre aufs aller gewiſſeſte ſeyn / und gründlich und ohn alles Wancken wiſſen / Ja oder Nein zu ſagen / und dabey zu bleiben: Der ſey verbannt und verflucht der ſich rühmet ein Chriſt zu ſeyn / und iſt nicht ſeiner Sache gewiß. (25)

Ach lieber GOtt! Luther war nicht aus der Zahl derjenigen von welchen Chriſtus ſagt: Wann ſie euch führen werden in ihre Schulen / und vor die Obrigkeiten / und vor die Gewaltigen / ſo ſorget nicht / wie oder was ihr antworten oder reden ſollet / dann der Heil. Geiſt wird euch in derſelbigen Stund lehren / was ihr ſagen ſollet. Luc. XII. 11. 12.

Derowegen iſt es auch falſch / wann die Lutheraner in ihrem Jubel-Gebett / welches oben in der Vorred (26) zu leſen / GOtt dancken;

 Die-

---

(24) Sleidanus Lib. 3. fol. m. 25. b. nov. edit. fol. m. 45.

(25) Tom. 6. Witt. germ. fol. 464. b. 465. b. Tom. 3. Alt. fol. 163. b. 165. a. vom Knechtlichen Willen wider Eraßmum. Confer die Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 195. a. Franckfurtiſchen fol. 138. a. Dreßdiſchen fol. 774. a.

(26) Num 18. pag. CCCCVI.

Dieweil er ihren Luther mit ſeinem Geiſte begnadet / und mit nothwendigen Gaben ausgerüſtet hat ꝛc. Falſch / ſage ich / iſt dieſes / und ein eiteles Geſchwätz; Dann wann Lutherus der groſſe theure Mann; der auserleſene Rüſtzeug des Heil. Geiſts; der wunderbare Prophet; der letzte Elias; der andere Paulus; der treue Diener / Apoſtel und Evangeliſt; ja der eigentliche Mund Chriſti; wie er ſich ſelbſt / und ſie ihn tituliren; wann / ſage ich / dieſer Luther ein ſo groſſer Mann geweſen / und von GOtt / wie Luthers Anhang vorgibt / mit dem Heil. Geiſt begnadet ware / und mit nothwendigen Gaben ausſtaffirt: worzu hatte er dann die Bedenck-Zeit vonnöthen? Mercket doch einmahl den Poſſen und Spiegelfechten des Luthers / und ſeiner Prädicanten / ihr jämmerlich verführte Lutheraner!

Des andern Tags / als den 18ten / erſchiene Luther / nachdeme er ſich lang genug bedacht / und gabe ſo viel zu verſtehen: Daß er auf ſeiner gefaßten Meynung verharren wolte / biß und ſo lang man ihn mit und aus der Bibel eines Irrthums überweiſen thäte.

Es iſt aber dieſes ein allgemeines Stichblat aller Ketzer / ſich auf die Schrifft allein beruffen / und auſſer dieſer nichts wollen annehmen; dann das verruchte Volck weiß aus der Erfahrnuß ſelbſt wohl / daß die Bibel allein der eintzige

Richter

Richter in allen ſtrittigen Glaubens-Articulen nicht iſt / noch ſeyn kan.

Ja / es iſt nur der Ubermuth / ſagt Luther ſelbſt (27) und müſſige Boßheit des leydigen Teuffels / der unſer dazu ſpottet durch ſolche Schwärmer in dieſer groſſen Sachen / daß er fürgibt / er wolle ſich mit Schrifft weiſen laſſen / ſo ferne / daß er die Schrifft zuvor aus dem Weg thue / oder ſeinen Dünckel (das iſt / eigenes Gutachten) daraus mache. So weit Luther wider ſich ſelbſt und alle Bibel-Hanſiſche Ketzer.

Die Lutheraner / Calviniſten / Widertäuffer / Socinianer und alle andere alte und neue Ketzeriſche Rotten-Geiſter / beruffen ſich auf die Bibel / und doch können ſie einander nichts abgewinnen / ſondern zerzauſſen ſich ohn Aufhör in rechter Furi dabey herum / wie die biſſige Metzgers-Hund; jeder will recht haben / und verwirfft / verbannt und verdammet je einer den andern; darzu wir eins Theils hertzlich lachen müſſen / andern Theils aber / in Anſehung des Verlurſts ſo vieler Million theuren Seelen / billig klagen / ſeufftzen und weinen ſollen.

Ubrigens ſeynd weder die Rädelsführer dieſer uneinigen Ketzereyen / noch deren Helffers-Helffer ihre Prädicanten jemahls capabel geweſen aus der Bibel uns Catholiſche eines eintzigen

---

(27) Tom. 3. jen. germ. fol. 381. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 126. b. Tom. 3. Alt. fol. 691. a. im Buch: daß die Wort . . . noch feſt ſtehen.

gen Irrthums mit klaren und zur Sach ex profeſſo dienlichen Worten zu überzeugen; Ich geſchweige / daß unſere Controverſiſten ihrem Muthwill ein Genügen zu thun / ſchon vorlängſt alle Catholiſche Glaubens-Articul aus der alleinigen Bibel erwieſen / und ihre Ketzeriſche Irrthum widerlegt. Ein ſolches hat nebſt andern geleiſtet / der berühmte Jeſuit Jacobus Maſenius in ſeinem Buch Meditata Concordia genannt / gegen welches die gantze uncatholiſche Prädicanten-Zunfft nichts gründliches vorzubringen capabel iſt / ſondern ſchändlich biß auf dieſe Stund erſtummen muß.

Ferners iſt noch dieſes an allen Irrthums-Stifftern und Formal-Ketzern zu beobachten / daß / wann man einen ſchon tauſend mahl des Irrthums offentlich überwieſen / er dannoch nimmermehr bekennen wird / daß er ſeye überwunden worden / erraſſe videri nolunt, ſo ſehr blähet ſie ihre Hoffart und falſche Einbildung auf / wie dieſes P. Tannerus S. J. (28) mit unwiderſprechlichen Gründen und Exempeln ſattſam dargethan; es ligt zwar wenig dran / ob ſie es bekennen oder nicht / dann durch ihre verſtockte Hartnäckigkeit und prahleriſche Hoffart geben ſie genug an Tag / daß ſie verkehrt / und durch ihr eigen Urthel verdammt ſeynd. Tit. III. 11.

Ein

---

(28) in Relat. de Colloq. Ratisb. Part. I. Cap. XI. & Part. III. Cap. V.

Ein ſolcher feiner Geſell ware auch der offtgemeldte Luther / welchen Johannes von Eck / und D. Cochläus zu Worms in verſchiedenen Unterredungen mit gründlicher Widerlegung ſeiner Phantaſeyen dergeſtalten gepreſſet / daß er mehrmahlen drüber erſtummet. Nichts deſtoweniger bliebe er / wie ein anderer Pharao/ verſtockt und im Irrthum erhartet. Derowegen erklärte ihn höchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät erſtlich den 19. dito für ihre Perſon / den 8ten May aber mit Verwilligung der Fürſten und Reichs-Ständen / als einen verſtockten Zwiſpalt-Stifſter / und von der Kirchen GOttes verdammten Ertz-Ketzer in die Reichs-Acht / mit fernerem Vermelden/ daß Luther kein Menſch / ſondern ein Teuffel in eines Menſchen Geſtalt ſeye / welcher zum Verderben des Menſchlichen Geſchlechts die längſt verdammte Ketzereyen auferweckt. ꝛc. ꝛc.

Den 21. May wurde diß Urthel jedermann offentlich kund gemacht; der Mönch aber / welcher indeſſen die Stadt muſte raumen / gieng unter freyem Geleit wieder zuruck nach Wittenberg. Weilen er aber laut des Edicts nach Verflieſſung 21. Tägen aller Orts ſolte Vogelfrey ſeyn / ließ ihn Churfürſt Johann Friderich aus Sachſen unterwegs durch etliche verkleidete Reuter heimlich auffangen / und auf das

Schloß

Schloß Wartburg bey Eiſenach in Sicherheit bringen/ allwo er auch über 9. Monat/ ohne daß jemand/ Catholiſcher ſeits/ wuſte/ wo er hinkommen/ verborgen geweſen.

Indeſſen haben die Lutheraner überall Aufruhren erreget/ und fälſchlich vorgeben/ der Kayſer hätte Luthero das freye Geleit gebrochen/ ihn heimlich auffangen und Maſſacriren laſſen. Ja ſie haben ſich ſo gar erkühnt Paßquillen in Worms wider ihn anzuſchlagen; es iſt zwar dieſes ihre beſte Kunſt/ dann wann Lügen und Läſteren ihnen nicht zu Hülff kämen/ wie wolten ſie beſtehen? (29)

Auf dieſem Schloß Wartburg/ welches Luther ſeinen Pathmum nannte/ iſt nach Ausſag etlicher Scribenten/ Luther durch den Teufel ſo weit unterrichtet und erleuchtet worden/ in der bekannten Mitternächtigen Diſputation/ daß er die Meß/ als eine greuliche Abgötterey/ hat fahren laſſen/ und nachgehends mit den ſeinigen beſtritten. (30) Wiewohl andere der gewiſſeren Meynung ſeynd/ daß der Teuffel gleich Anfangs Anno 1517. Luthero dieſe hölliſche Wahrheit habe eingeben. (31) Dann aus Luthers wetterhahniſchen Reden iſt ſolches ſo klar nicht

(29) Authores ſupr. cit. Confer omninò D. Ulenbergii vitam Lutheri Cap. VI. & VII.

(30) Ulenberg in vita Lutheri Cap. VIII. pag. 134. num. 2.

(31) Chriſtoph von Ungersdorff in ſeiner Chriſtlichen Gratulation Part. 2. Cap. XXIII. pag. 327. Cap. XXIV. pag. 337.

nicht abzunehmen / wie M. Laubenberger in ſeinem Buch / welches er titulirt: Wilt du dann noch nicht Catholiſch werden? pag. 134. erwieſen. Dem ſeye inzwiſchen wie ihm wolle; Genug iſts / und wahr iſts / daß Luther vom Teuffel unterrichtet worden die Meß / als eine greuliche Abgötterey / zu verwerffen: Dann in GOttes Wort ſtehts nicht / und kan weder vom Teuffel noch ſeinen Prädicantiſchen Handlangern in Ewigkeit drauß erwieſen werden!

§. 7. Anno 1522. kam Luther einsmahls wieder herfür / machte ſich eilend nach Wittenberg / allwo er auch den 6. Mertz angelanget / und alles in äuſſerſter Verwirrung gefunden. Dann unter dieſer Zeit hatte der Bildſtürmer D. Carlſtad auch einen neuen Glauben zu ſchmiden angefangen / welches Lutherum hefftig verdroſſen / weil er wolte die Ehr allein haben / welches aber nicht geſchehen; indeme bald darauf ſchier mehr neue wider einander ſtreitende Glauben in dem Mitternächtigen Europa anzutreffen waren / als g'ſcheckechte Hund. Ein jeder rühmte ſich der Wahrheit / da ſie inzwiſchen alle biß über die Ohren im Irrthum geſteckt. So uneinig ſie aber mit einander der Lehr halben geweſen / ſo waren ſie doch Samſoniſcher Fuchs-Art nach Judic. XV. 4. einig / uns Catholiſchen zu ſchaden / und die Wahrheit zu ſtürmen.

Carlſtad /

Carlſtad / wie gemeldet / fienge in Luthers Abweſenheit / mit dem Bilderſtürmen und andern Neuerungen ein greulichen Handel zu Wittenberg an; dieſem zu ſteuren / verließ Luther / welcher ſolches gern ſelbſt verrichtet (32) ſeine Einöde / lieff nach Wittenberg / und legte dem Carlſtad das Handwerck nieder: dann er hielt ſolches Reformiren / wenigſtens dem äuſſerlichen Anſehen nach / für unrecht / deme die Seinige hierinn Beyfall geben; die Calviniſten hingegen / und unter denſelben Daniel Toſſanus ein Prädicant zu Heydelberg / ſagt: (33) **Wann Luther die Bilder geſtürmt hätte / ſo hätte man es (Lutheriſcher ſeits) ihm paßiren laſſen / und gut geheiſſen / eben ſo wohl / als da er das Jus Canonicum offentlich zu Wittenberg hat verbrennen laſſen / und andere hefftige Ding mehr gethan.** Alſo Toſſanus / deme auch alſo / und nicht anderſt iſt.

Um dieſe Zeit hatte der Sathan die arme Menſchen dergeſtalt bethört / daß ſie alles hinderſt vörderſt gekehrt; die gemeine unſtudirte Leyen und grobe Bauren / ſo gar die ſchnatterhaffte Weiber / wolten alle himmliſche Witz gefreſſen haben; und ob ſchon unter hunderten kaum zehn

---

(32) Juxta illud:
Rivalem poſſum non ego ferre Jovem.

(33) In der Ableinung der Calumnien Oſiandri pag. 296. 297.

zehn recht leſen konnten / wolten ſie dannoch aller Orts für tieffſinnige Schrifftling angeſehen ſeyn und zollfrey paßiren ; und wenn ein ſolcher Geſell dritthalbe Bibelſprüch im Schubſack bey ſich hatte / oder ſonſt aus dem Ermel ſchüttlen konnte / bildete er ſich ſchon ein / Bibelveſt (wie ſie reden) und Meiſter in Iſrael zu ſeyn.

Die Gelehrte hingegen lieſſen die Studia fahren / wolten nicht mehr Magiſter und Doctor ſeyn / ſondern trieben ein Handwerck / oder den Ackerbau / einige davon haben ſo gar das Vieh zu hüten angefangen / weilen ſie in der Bibel geleſen : Nec Vocemini *Magiſtri.* Ihr ſollet euch nicht laſſen Meiſter nennen. Matth. XXIII. 10. Mit vieler Arbeit ſolt du dich auf Erden nehren dein lebenlang / und im Schweiß deines Angeſichts ſolt du dein Brod eſſen. Gen. III. 17. 19. ꝛc. Exempel hievon ſeynd bekannt. Doctor Andreas Carlſtad ward ein Bauer / triebe Säu auf den Marck / und wolte nicht leiden / daß man ihn Herr Doctor / ſondern Bruder oder Nachbar Andres ſolte nennen. (34)

Der Lutheriſche Prädicant Johann Schütz mahlet nechſtgemeldten Nachbar Carlſtad in der 34. Urſach / warum die Calviniſten zu meiden ? folgender Geſtalt ab / und ſagt : Carlſtad / der rechte Anfänger dieſes (Calviniſchen) Schwarms / iſt erſtlich ein Doctor und Profeſſor zu Wittenberg geweſen / und

Ll dar-

(34) Mattheſius Conc. VI. de Luthero pag. 53. a.

darnach ein Baur zu Kemberg worden / hat nicht mehr Doctor / ſondern Bruder oder Nachbar Endres heiſſen wollen. Hat auch wie ein anderer Baur Holtz gehauen / und das ſelbſt zu Marck geführt; iſt in einem grauen Rock und Stiefflen herum gangen / und ein Meſſer mit einer zerbrochenen Scheiden / an der Seiten gehabt; hat Brandten-Wein / Bier / Karten und anders feil gehabt. Hæc ille.

*Quam ſubitò* Doch-Thor / *qui modo Doctor erat.*

Dem Bruder Andreſen folgte in der Narrheit ſporenſtreichs nach M. Philippus Melanchthon; dann er ließ ſeinen Magiſter-Titul fallen / verdingte ſich zum Becker / und wolt nebſt anderen bartigen Becken-Buben das löbliche Handwerck Zunfftmäßig lernen / wie er dann würcklich dran geweſen und gebachen; Aber Lutherus machte dieſen wohlſtudirten Lehr-Jungen wider allen Handwercks-Brauch davon abwendig. (35)

Hinwieder iſt bekannt / daß die Neu Evangeliſche Bauren angefangen das Doctor und Prädicanten-Handwerck meiſterlich zu treiben; wie man dann geſehen / daß dazumahl ein Baur zu Werdt bey Nürnberg wohlgeſtieffelt / mit einem zimlichen Brod-Meſſer umgürtet / und einen braſſen Dreſchflegel in der Hand haltend / eine

(35) Piſtorius in Anat. Luth. Spirit. 2. pag. 149. 150. Prateolus in Elencho omnium Hæreſ. Lib. 2. Num. 23. pag. m. 101. a. Ulenbergius in vita Melanchtonis Cap. III. Num. 2. 3. pag. 18. 19.

eine Predig vom freyen Willen gehalten / in welcher er probiren hat wollen / daß GOtt alles in uns Menſchen / auch die Sünden / würcke. Dieſe Predig / ſo ſelbiger Zeit gedruckt worden / hab ich unter Handen / und iſt darauf zu ſehen das hier befindliche Kupffer.

Zu Orlamünd diſputirte ein Schuhknecht offentlich mit D. Luthern aus der Bibel wider die Bilder. Aber davon gleich unten ein mehrers.

Die Weiber ſtiegen auf die Cantzel / predigten und theilten die anderthalbe Neu-Evangeliſche Sacrament aus / wie dieſes und ein mehrers beym Cochläo (36) Rämundo (37) Johanni Nas (38) P. Scherer (39) und anderen mit Verwunderung zu leſen.

Es gibt zwar noch heut zu Tag dergleichen Schrifft-Hanſen und Bibel-Schweſtern vollauf bey allerhand Sorten Ketzer / welche gantze Kärch und Kübel voll aus der Bibel daher ſchnattern können / und doch leyder / was den Grund betrifft / weder Gix noch Gax verſtehen / wie ichs mehrmahlen bey ihnen innen worden. Solche armſeelige wollen der Schrifft Meiſter ſeyn / und verſtehen nicht was ſie ſagen oder bejahen 1. Tim. I. 7. Sie lernen immer und kommen

 doch

(36) in Actis Lutheri ad Ann. 1522.

(37) De ortu Hæreſ. Lib. I. Cap. XV. Num. 4. Lib. II. Cap. II. Num. 3. Cap. VII. Num. 6. Lib. VII. Cap. VI. Num. 5.

(38) Cent. 2. pag. 105. Cent. 5. pag. 34. 257.

(39) In der Poſtill am Feſt des H. Stephani fol. 20.

doch nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit. 2. Tim. III. 7. Dieweil ſie die Schrifft verkehren / aber nur zu ihrem eigenen Verderben. 2. Petr. III. 16. Thäten ſie dafür dem Rath Jacobi folgen. Jac. III. 1. Der Warnung Pauli nachleben. Rom. XII. 3. Und in obacht nehmen / was der Syrach (†) geſchrieben / und Chriſtus befohlen. Matth. XVIII. 17. nemlich die Kirch hören: ſo wurden wir ſo viel vermeſſene Schrifft-Verkehrungen / falſche Lehren und neue Ketzer-Glauben nicht vor unſern Augen / zum Spott der Türcken / Juden und Heyden / ſehen. Aber hievon genug. Weh! weh den Urſächern dieſer Babyloniſchen Verwirrung!

§. 8. Anno 1523. den 7. April / nemlich am H. Charfreytag / ſprang die bekannte Nonn Catharina von Bore mit noch acht anderen (40) aus dem Adelichen Jungfrauen-Cloſter Nimptſch (welches bey Grimma in Meiſſen an dem

---

(†) Cap. III. 22. & ſeqq. Cap. 38. v. 25. & ſeqq. Cap. 39. v. & ſeqq.

(40) Die Nahmen der obgemelten neun abgeſtandenen Nonnen / welche Leonhard Koppen ein Burger zu Torgau aus Anleitung und Geheiß Lutheri entführet / ſind / wie Luther dieſelbe ſelbſt aufgezeichnet (*) folgende: **Magdalena Staupitzin / Eliſabeth Canitzin / Veronica Zeſſchaw / Margaretha Zeſſchaw ihre Schweſter / Laneta von Golis / Ave (fortè Eva) Groſſyn / Catharina von Bore / Ave von Schonfeld / Margaretha von Schonfeld ihre Schweſter.**

(*) Tom. 2. jen. germ. fol. 223. b. N. fol. 234. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 247. b. Tom. 2. Alt. fol. 313. a.

dem Mulda-Fluß ligt / und Bernhardiner Ordens war) und lieff nach Wittenberg / allwo ſie zwey Jahr lang unter den Studenten Generis Communis geweſen / und das Camiß-Nickel Handwerck Luthers Lehr gemäß (a) zunfftmäßig getrieben. Cochläus (41) F. Johannes Nas (42) Laingäus (43) Thomas Bozius (44) Alanus Copus. (45) bezeugen dieſes.

(a) Ich hab geſagt Luthers Lehr gemäß. Dann Luther hat fürs erſte alle gute Werck / und alſo auch die Keuſchheit halten / verworffen / und als lauter Todt-Sünden verdammt / ſo zwar / daß der jenige / welcher viele gute Werck gethan hat / unmöglich könne durch die enge Himmels-Porten eingehen und ſeelig werden. Seine eigene Wort hievon ſeynd klar / und wirds niemand laugnen können / der Lutheri Aſſertiones geleſen. (46) Ja er ſcheuete ſich nicht Anno 1522. und 1523. auf offentlicher Cantzel zu Predigen: **Der Weeg (zum Himmel) iſt eng; du muſt ſchmal werden / wilt du hindurch kommen / und durch den Felß**

 ſchlief-

(41) in Actis Lutheri ad Ann. 1523. pag. 157. (42) Cent. 2. pag. 59. b. (43) im Leben Lutheri pag. 36. (44) Tom. 1. de Signis Eccleſ. Lib. 12. Sign. 56 pag. 504. (45) Dialog. 6. Cap. 33. pag. 939.

(46) Tom. 2. jen. Lat. in Aſſert. Art. 31. 32. 35. 36. fol. m. 308 b. 309. a. 310. b Tom. I. jen. germ. fol. 599. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol 128. b. 129. a. b. 131. a. Tom. I. Alt. fol. 645. b. 646. a. b. 648. a. b. in dem Grund und Urſach aller Artickul / ſo in der Päbſtlichen Bull verdammt.

ſchlieſſen: die mit Wercken/ als ein Ja-
cobs-Bruder mit Muſchlen behengt
ſeynd/ die können nicht hindurch dringen..
Kommſt du mit groſſen Hopffen-Säcken
voll Werck/ ſo muſt du ablegen/ ſonſt
kanſt du nicht hindurch ſtreiffen. Hier-
aus folget/ daß/ wo der Glaub iſt/ da
ſchad kein Sünd. (47)

Die Lutheriſche Prädicanten haben Anno 1570. einen Bericht von dem Altenburgiſchen Colloquio laſſen zu Jena in Druck kommen/ darinnen ſie (pag. Ee iiij. a. b.) alſo reden: Lutherus heiliger Gedächtnuß ſchreibt mehr/ dann einem Orte mit ausgedruckten Worten: Daß gute Wercke zur Seeligkeit ſchädlich ſeynd. Als in ſeinen *Galatis Tom. 3. fol. 21.* ſpricht er: Alle Wercke/ auch des Geſätzes/ ſeynd Sünde/ und machen den Menſchen nur ärger. Bißher die Jeniſche Prädicanten.

Ja es ſingen alle Lutheraner im Lied: Diß ſind die H. zehen Gebott; offentlich:

Es iſt mit unſerem thun verlohrn
Verdienen doch eitel Zorn.

Fürs zweyte ſagt Luther mit guten groben teutſchen

(47) Siehe deſſen XXVII. Predigten welche Anno 1523. zu Straßburg gedruckt worden/ und ſehr rar ſind/ pag. LIII. a. LXXI. a.

teutſchen Worten (48) Diß Wort / daß GOtt ſpricht / Wachſet und mehret euch / iſt nicht ein Gebott / ſondern mehr denn ein Gebott / nemlich ein Göttlich Werck / daß nicht bey uns ſtehet zu verhindern oder nachzulaſſen / ſondern iſt eben alſo noth / als daß ich ein Mannsbild ſeye / und nöthiger / denn Eſſen und Trincken / fegen und auswerffen / ſchlaffen und wachen. Es iſt ein eingepflantzte Natur und Art / eben ſo wohl / als die Gliedmaß / die dazu gehören. So weit Luther; woraus nun unverneinlich folget / daß ſein Käth ſich des Wachſens und Mehrens eben ſo wenig / ja viel weniger habe können enthalten / als des Eſſens / Trinckens / Schlaffens ꝛc. und iſt demnach wahr / was obige Scribenten von ihr einſtimmig geſchrieben.

Noch eins! Luther ſagt: **Daß derjenige / ſo glaubt / nicht könne verdammet werden / wann er auch ſchon gern wolte / er mag Sünden thun / ſo groß und offt er wolle / wann er nur nicht unglaubig wird.** (49)

Was aber von anderen Sünden / zum Exempel / von der Hurerey / Ehbruch / Vollſauffen /



(48) Tom. 2 jen. germ. fol. 150 b. N. fol. 163. a. Tom. 6. Witt germ. ſol. 72. b. Tom. 2. Alt. fol. 209. a. Vom Ehelichen Leben.

(49) Tom, 2. jen. lat. Lib. de Captiv. Babyl. Cap. de Baptiſm. fol, 271. a.

ſen / Stehlen / Morden und Todtſchlagen zu halten ſeye; Item / ob dieſe und dergleichen Peccatilia oder Läſterlein dem Menſchen an ſeiner Seeligkeit ſchädlich ſeynd / erkläret Doctor Martin Luther ferners (50) mit dieſer Saubern Gleichnuß und ſpricht: Mutter-Liebe iſt ſtärcker / denn der Dreck und Koth ſeynd am Kinde: Alſo GOttes Liebe gegen uns iſt viel ſtärcker / denn unſer Unflath / Unreinigkeit und Unwürdigkeit; **Derhalben ob wir wohl Sünder ſeyn / und unwürdig / verliehren wir darum die Kindſchafft (oder Erbrecht zum Himmel) nicht / unſeres Unflats halben / noch fallen von der Gnade / unſerer Sünde halben.** Noch deutlicher / handgreifflicher und wohl um fünff Baurenſchuh geiſtreicher / als dieſes / redet der fromme Nonnen-Tröſter Lutherus in der Hauß-Poſtill / gedruckt zu Jena Anno 1565. fol. 71. b. in einer Predig am Pfingſt-Montag / und ſagt: **Keine Sünde iſt mehr in der Welt / dann der Unglauben / andere Sünd in der Welt ſeynd Herr Simons Sünd / als wenn mein Hänßichen und**

(50) Tom. 5. jen. fol. 545. wie ſolchen angezogen der Durchleuchtige Churfürſt Sigmund von Brandenburg in ſeinem Chur-Brandenburgiſchen Reformations-Werck pag. 177. Confer die Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 222. a. Franckfurtiſchen fol. 157. a. Dreßdiſchen fol. 281. b.

und Leinichen in den Winckel ſcheißt / des lachet man / als ſey es wohl gethan. Alſo machet auch der Glaub / daß unſer Dreck nicht ſtincket für GOTT. So weit Luthers Evangeliſche Wort / und wahrer Senſus Miſt-icus / dergleichen wohl mehrere und feinere klumpenweiß in ſeinem Affengelio über einander ligen.

Kurtz davon zu reden: Luther / der Ehrwürdige / in GOtt ſeelige und theuere Prophet teutſches Landes / der letzte Elias / und Heyland / wie der bekannte Prädicant Matheſius ihn titulirt (51) Dieſer mächtig groſſe Wunder-Mann GOttes und übergaus theuere Geſell Lutherus / ſage ich / machet allen und jeden / welche ihn für einen Prediger der Wahrheit erkennen / eine brünſtige Begierde / rechten Luſt / guten Muth und ſtarcken Appetit zum Huren / Luderleben / Zigeuner-Wandel und aller Schelmerey / dann er ſchreibt offentlich vor aller Welt ohne Scheu alſo: *Pecca fortiter, ſed fortius fide & gaude in Chriſto, qui Victor eſt peccati, mortis & mundi: peccandum eſt, quamdiu hîc ſumus &c. Sufficit, quod agnovimus per divitias gloriæ Dei Agnum, qui tollit peccatum Mundi, ab hoc non avellet nos peccatum, etiamſi millies, millies uno die fornicemur aut occidamus.* Das iſt: Sündige tapffer / aber glaube deſto ſtärcker / und



(51) In ſeinen Predigten Conc. I. pag. 1. a. Conc. XV. pag. 186. b. Conc. XVII. pag. 205. b.

und freue dich in Chriſto / der ein Uberwinder iſt der Sünden / des Todts und der Welt; Wir müſſen NB. ſündigen / ſo lang wir in der Welt ſeynd. Es iſt genug / daß wir / durch den Reichthum der Herrlichkeit GOttes / das Lamm erkannt haben / daß der Welt Sünde hinweg nimmt: Von demſelben wird uns keine Sünd ſcheiden / ob wir gleich tauſend und aber tauſendmahl in einem Tag huren oder todtſchlagen. So weit Luther. (52)

Könnten dann / ich frage euch Herren Prädicanten / könnten dann / frage ich / die Huren und Buben / Schelmen / Dieb und Mörder / ja aller Welt Bößwichter mit allen Teufflen in der Höllen / ein ihren Laſtern favorablers / erſprießlichers / dienſtlichers und beſſers Evangelium wünſchen / als dieſes Evangelium Lutheri? Nein! nein! nein ſie könntens nicht! bleibt alſo wahr: Erſtlich / daß die ausgeſprungene Nonn / Luthers Lehr gemäß / herum gehuret. Zweytens bleibt wahr / was Luther einſtens mit untergemengtem Schimpff geſagt: Nemlich / *Theologia facit peccatores* die Theologie (verſtehe des Luthers) Macht Sünder. (53) Das iſt wahr. Auch hat Illyricus nicht fehl geſchoſſen /

(52) Tom. I. jen. lat. edit. Cœleſt. fol. 345. in Epiſt. ad Ph. Melanchtonem.

(53) Manlius in Collectaneis pag. 543.

ſen / als er (54) geſchrieben: *Rectiùs facturos Parentes, ſi in Lupanar liberos ſuos mittant, quam in Academiam Wittenbergenſem.* Die Eltern thäten viel beſſer / wann ſie wurden ihre Söhn in Huren-Häuſſer / als auf die Wittenbergiſche Univerſität / ſchicken. Wo dergleichen Spitzbuben-Evangelium gepredigt worden / deſſen ſich die Calviniſten auch meiſterlich zu bedienen gewuſt in Verthätigung ihrer Teuffels Lehr / wie zu ſehen in dem Chur-Brandenburgiſchen Reformations-Werck / gedruckt zu Berlin Anno 1615. pag. 176. & ſeqq.

§. 9. Anno 1524. den 22. Augſt / geriethen Luther und Carlſtad hefftig hinder einander / und diſputirten zu Jena in dem hochlöblichen Wirthshauß beym ſchwartzen Bären / von der Gegenwart Chriſti im Heil. Abendmahl / und andern Dingen / ſo friedlich / daß Carlſtad endlich Lutherum zu einem offentlichen Lugner gemacht / und zu den Umſtehenden über laut geſchryen: Wenn das wahr iſt / was Luther hie ſagt / ſo gebe GOtt / daß mich der Teuffel vor euch allen zerreiſſe!

Hiebey machten ſie einen Weinkauff / und dingeten dabey an / wie ſie ins künfftige wider einander wolten ſchreiben: Friſch auf mich! ſprach Luther zum Carlſtad / und zum Wahrzeichen gab er ihm einen Goldgulden / welchen Carl-

(54) Teſte Ulenbergio in ejus vita Cap. 2. Num. 4. pag. 396.

Carlſtad alſo gleich für voll oder gültig annahm und in ſeinen Beutel ſteckte. Und ſehe! **Doctor Luther tranck ihm einen Trunck zu / und Carlſtad that ihm beſcheid.** Actum Jena bey einem guten Glaß Wein im ſchwartzen Bären. (55)

Bey dieſem Neu-Evangeliſchen Sacraments-Handel waren gegenwärtig die Kayſerliche und Marggräfiſche Geſandte / auch viele Doctores und der Burgermeiſter. Daniel Toſſanus ein berühmter Calviniſcher Prädicant bekennet ſelbſt in ſeiner ſogenannten Troſt-Schrifft Art. 6. **Daß obgemeldte Herren Geſandte und Doctores ꝛc. durch des Luthers und Carlſtads Handlung wenig erbaut worden ſind.** Ja er ſetzet dieſe nachdenckliche Wort hinzu und ſagt: **Ob ſolcher Anfang dieſes unſeeligen Haders (zwiſchen dem Luther und Carlſtad) aus Bewegung des H. Geiſtes / oder Anreitzung des Fleiſches / und eines feindſeeligen Geiſtes fürgenommen ſey worden / kan ein jeder aus jetzterzehlter Hiſtori wohl abnehmen.**

Ja

---

(55) Tom. 2. jen. germ. fol. 491. b. & ſeqq. N. fol. 462. b. & ſeqq. Tom. 9. Witt. germ. fol. 209. b. & ſeqq. Tom. 2. Alt. fol. 797 a. & ſeqq. im Bericht von der zwiſchen D. Carlſtad und D. Luthern zu Jena gehaltenen Diſputation. Confer Ulenbergium in vita Lutheri, Cap. XIII. pag. 229.

Ja freylich/ Toſſane/ nehmen wir wohl drauß ab/ daß Luther und Carlſtad/ nicht aus Bewegung des H. Geiſtes/ ſondern aus Anreitzung des Fleiſches und des feindſeeligen leidigen Teuffels/ den Anfang ihrer unſeeligen Reformation und Sacrament-Streits fürgenommen; Es iſt offenbar/ ihr könnts nicht laugnen/ du ſelbſt geſteheſt es/ biſt demnach hierinn billich zu loben. Veritas enim & in hoſte laudanda eſt.

Von Jena reiſte Luther nacher Orlamünde/ allwo er auch den 24. Auguſtmonat angelanget/ und ſich mit dem Rath und Burgerſchafft daſelbſt / wegen dem Carlſtad/ den ſie zum Pfarrer angenommen/ beſprochen/ aber ſchlechte Audientz und noch weniger Ehr empfangen. Dann nach unterſchiedlichem ſcharffen Wort-Gezänck/ worinn Luther etlich mahl mit ſeiner eigenen Müntz baar bezahlt worden/ kamen ſie zu letzt auf die Frag: **Ob die Bilder zu dulten / oder nicht?** Die Herren von Orlamünde ſagten rund Nein. Luther/ welcher die Bilder verthätigte/ fragte: **Woher könnet ihr darthun / daß die Bilder ſollen abgeſchaffet werden?** Sie brachten gleich Luthers Bibel herbey/ und gaben zur Antwort: **Wir beweiſen es aus dem zweyten und fünfften Buch Moſis** (Exod. XX, 4. Deut. IV, 15.) **Da ausdrücklich**

lich Bilder zu machen verbotten wird. Luther antwortete / daß ſolches von Bildern zu verſtehen ſeye / welche zur Abgötterey miß-braucht werden / nicht aber von der Bildnuß Chriſti / und ſeiner Heiligen / welche man nicht anbettet.

Hierüber wurde man beyderſeits hitzig / und zwar unter den Orlamündern fuhr ein Schuh-macher hervor / ſchlug dem Luther in die Hand und ſprach: Es gilt / was du wilſt / daß nicht nur im Geſätz Moſis / ſondern auch im Evangelio die Bilder austruck-lich verbotten ſind. Luther ſchlug auch ein / und ſagte: Nun ſo laß hören! was ſagt dann das Evangelion? Der hochgewixte Drathſpitzfindige Burſch antwortet hierauf mit frechen Worten: JEſus ſagt im Evan-gelio (ich weiß nicht / wo es ſteht / aber meine Brüder wüſſens wol) die Braut ſoll das Hemmet nackend ußzihen / wann ſie will bey dem Bräutigam ſchlaffen.

Ja! ja! ſchrye ein anderer / das iſt wahr / dann auf dieſe Weiß will GOtt haben / daß die Seel des Menſchen von allen Creaturen ſolle bloß und rein ſeyn.

Da Luther dieſes Aprill-Theologiſche Bu-ben-Argument angehört / ſaumte er ſich nicht lang mehr / ſondern befahl ſeinem Fuhrmann anzu-

anzuſpannen: Die Herren von Orlamünd redeten ihme zu/ er ſoll da verbleiben/ ſie hätten noch mehr mit ihm vom Tauff und Abendmahl zu reden: Luther antwortet: Sie ſollen ſeine Bücher leſen/ er hätte genug davon geſchrieben. Ich hab ſie geleſen/ ſprach einer/ aber ſie thun meinem Gewiſſen kein Genügen. Als nun angeſpannet war/ ſprang Luther auf den Wagen/ und damit eilends zum Thor hinaus. Da es dann nicht viel gefehlt/ ſie hätten ihn mit Steinen und Koth zu todt geworffen; wenigſtens haben dieſe Atheologiſche Bibel-Matzen demſelben mit vollem Halß nachgeſchryen: **Geh zum Teuffel in tauſend Teuffel Nahmen! wolte GOtt du brächteſt Halß und Bein/ ehe du zur Stadt hinaus kommeſt!** (56)

Hier mercke Chriſtlicher Leſer/ was für ſchöne Früchten/ ich will ſagen/ Aergernuß und Teuffels-Werck/ aus des Luthers Evangelio gewachſen/ als er jedem Roß-Buben und Hunds-Jungen das Bibel-leſen/ auslegen und urtheilen wider alle H. Vätter und Concilia/ geſtattet hat. Wie zu ſehen iſt in einer Predig über das

---

(56) Tom. 2. jen. germ. fol. 497. a. N. fol. 468. a. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 214. b. 215 a. Tom. 2. Alt. fol. 802. b. 803. a. in der Handlung mit dem Rath und Gemeine der Stadt Orlamünd Confer Tom. 3. jen. germ. fol. 50. b, 51. a. 113. b. N. fol. 44. a. 105. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 9. a. b. 110. b. Tom. 3. Alt. fol. 49. a. 105. a. wider die himmliſche Propheten. Item/ die Warnung-Schrifft an die Straßburger.

das 7. Capitel Matthäi pag. 86. & ſeqq. gedruckt zu Straßburg Anno 1523. in 4to.

Dieſer Schuhflicker und ſeine Zunfft-Brüder haben vielleicht das Hohe Lied Salomonis einſtens überzwerch daher geleſen / und ihrem fleiſchlichen Schwärmer-Verſtand nach / verſtanden / daß ihnen dannenhero Braut und Bräutigam eingefallen. Weh ihnen! 2. Petr. III. 16. aber weh und abermahl weh dem Luther / welcher die Perlen / das Göttliche Wort / den Hunden und Säuen fürgeworffen / wider das klare Verbott Chriſti. Matth. VII. 6.

Nachdeme nun Luther / gedachter Maſſen / zu Orlamünde ſeinen Abſchied genommen / kehrte er wieder nach Wittenberg / legte bald darauf / nemlich den 9. October / ſeinen gewöhnlichen Ordens-Habit / die Auguſtiner-Kutten (welche ihm biß dahin zum Schalcken-Futral gedienet) von ſich / und kleidete ſich aus ſchwärtz Engliſchem Tuch / ſo ihm der Churfürſt Johann Friderich verehrte / auf Prädicantiſch. Da hieſſe es:

I Cuculla! Vale Cappa!
Vale Prior, Cuſtos, Papa
Cum Obedientia!
Ite Vota, Preces, Horæ!
Vale Timor cum Pudore!
Vale Conſcientia!

Mein Kutt henck ich an Zaun / und die Kappütz darneben /
Vor mir ſoll haben Ruh das ſtrenge Mönchen-Leben;

Adieu

Adieu ihr Mönchen all / dem Pabſte ſag' ich ab /
Rebelliſch will ich ſeyn der Kirchen biß ins Grab;
Gelübd / Gebott / wie auch die ſieben Tages-Zeiten
Setz' ich ohn Forcht und Scham ins künfftig auf die Seiten /
Dann mein Gewiſſen iſt ſo eng zu aller Stund /
Daß man durch ſolches wohl könnt beutlen junge Hund.

§. 10. Anno 1525. den 14. May verrichtete Luther ſeinen erſten Biſchöfflichen Actum / und weyhete den Georg Rörer zum Prädicanten. (57)

Es hatte aber / lieber GOtt / nach vollbrachtem Affenſpiel / der gute Meiſter Georg ſo viel Geiſtlichen Gewalt / als zuvor / und ware er geiſtlichen Beruff und Gewalts halben deßwegen um kein halben Kochlöffel voll ſauer Kraut-Brüh beſſer / als der nächſt beſte Schuhknecht. Dann Luther war weder mittel- noch unmittelbar hierzu beruffen: ſo ware er auch kein Biſchoff / dahero galt ſeine Weyhe ſo viel / als wann ſie von Calvino / Thoma Müntzer oder ſonſt faulen Ketzer / welcher zuvor Prieſter / wie er geweſen / wäre verrichtet worden. Zudem lehrt ja der läſterliche Luther: Daß alles / was nur aus der Tauff gekrochen (ſo lauten ſeine eigene gottloſe Wort) ſich rühmen könne / Prieſter und Biſchoff zu ſeyn. (58)



(57) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 763.

(58) Tom. I. jen. germ. fol. 321. a. 384. b. N. fol. 290. a. 416. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 118. a. Tom. 1. Alt. fol. 482. b. 633. a. an den Chriſtlichen Adel. Item / in den Urſachen

Summa/ Summarum; dem Luther iſt zum Prädicanten-Handwerck alles rips und raps Wunſch-recht; **Es ſeye beruffen oder unberuffen/ geweyht oder ungeweyht/ der Teuffel oder ſein Mutter.** (59)

Da habt ihr den Bettel beyſammen aufgepackt! worzu braucht man nun das Prädicanten-Völckel und ihr Affenſpiel? es kan ja die Frau ihrem Mann predigen/ und der Knecht die Magd abſolviren/ wann ſie anderſt aus der Tauff gekrochen/ wie Luther reden darff. Mit dem Abendmahl hats auch nichts zu bedencken/ dann weil ſie/ Gewalts halben/ alle gleich und über einen Laiſt geſchlagen ſeynd/ wie Luther lehrt: ſo gilts abermahl gleich/ wer das truckene Brod und kühlen Wein conſecrirt/ austheilt und einnimmt/ obs der Prädicant oder ſein Dienſtmagd/ geweyht oder ungeweyht ꝛc. verrichtet/ ausſpendet und empfängt/ dann da frißt eine Sau mit der anderen/ ſagt Luther ſelbſt von dem Calviniſchen Abendmahl/ (60) welches

---

chen aller Artickuln/ ſo in der Bullen verdammt. Confer Tom. 2. jen. lat. de Captiv. Babyl. fol. 282. b. & ad ſenat. Prag. Tom. prox. cit. fol. 548. b. 549. a. b. & ſeqq. item. Tom. 2. jen. germ. fol. 11. a. b. 16. b. N. ib. Tom. 7. Witt. germ. fol. 285. b. 286. a. 290. a. Tom. 2. Alt. fol. 23. b. 24. b. 29. a. vom Mißbrauch der Meſſen.

(59) Tom. 6. jen. germ. fol. 105. a. N. fol. 100. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 495. b. 496. a. Tom. 6. Alt. fol. 106. a. b. von der Winckel-Meſſe.

(60) Tom. 6. jen. fol. 115. a. N. fol. 109. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 276. a. Tom. 6. Alt. fol. 116. b. in der Warnungs-Schrifft an die zu Franckfurt.

welches aber auch hier bey dem Lutheriſchen gilt / wo eben ſo wenig Krafft und Safft iſt / als bey dem Calviniſchen.

§. 11. Den 27. Junii obgemeldten Jahrs 1525. da gantz Teutſchland / wegen dem erbärmlich Bauren-Krieg / welchen Luther hauptſächlich geſtifftet (61) gleichſam im Blut geſtanden / lieſſe er ſich / wider alles Einreden ſeiner beſten Freunden / die ihm ſtets zugeruffen: *Non illam, ſed aliam.* Nicht dieſe / ſondern ein andere (62) mit obgedachter abgefaimbten Nonn Catharina von Bore / welche er / eigener Bekanntnuß nach / 16. Tag vor der Hochzeit herum buchſtabirt / in Beyſeyn etlicher wenig Leuten heimlich zuſammen kupplen / worüber ſich nicht nur alle Catholiſche / ſondern viele ehrliche Lutheriſche Gemüther höchſtens geärgert. Wie dieſes und ein mehrers zu leſen bey dem Herrn Piſtorio (63) und D. Ulenberg. (64)

Mm 2 Ob-

(61) Dieſes erhellet aus ſeinem verfluchten Buch / welches er Anno 1523. von der weltlichen Obrigkeit lieſſe ausgehen / worinnen er Kayſer / König / Fürſten / und alle andere Obrigkeiten / die ſeiner Teuffels-Lehr nicht flugs blind hin gehorſamen wolten auf daß allerſpitzbübiſchſte verachtet und allen Gewalt abſpricht / ja ausdrücklich ſagt / die Chriſten hätten alle gleichen Gewalt / unter den Chriſten könne keine Obrigkeit ſeyn; die Fürſten ſeyen gemeiniglich die gröſte Narren und ärgſte Buben auf Erden ꝛc. vide Tom. 2. jen. germ. fol. 201. a. & ſeqq. N. fol. 197. b. & ſeqq. Tom. 6. Witt. germ. fol. 592. a. & ſeqq. Tom. 2. Alt. fol. 265. b. & ſeqq. omninò conf. Piſtorii Anat. Lutheri Spirit. 2. Azoar. 1. & ſeqq.

(62) Siehe oben pag. CCCCXLVIII.

(63) Im erſten böſen Geiſt der Anatomiæ Lutheri Azoarâ 7. pag. 165. & ſeqq. (64) in vita Luth. Cap. 16. Num. 1. 2.

Obwohlen nun / wie geſagt / viele Uncatholiſche ſich hierüber / und zwar billich / geärgert / ſo waren hingegen andere / welche dieſes Mönch und Nonnen Gottsſchänderiſche Zuſammen-Kriechen gerühmt ; bekannt deſtwegen iſt nachfolgendes Chronodiſtichon : (65)

SeDItIo agrICoLæ ferro eſt reſtInCta potentI ;
FœDera ConIVgII Caſta LVtherVs InIt.

Da der Aufrühriſch Baur durchs
Schwerd verlohr ſein Leben /
Hat Luther in den keuſchen Ehſtand
ſich begeben.

In dieſem ſogenannten keuſchen Eheſtand hat der abgeſtandene Mönch mit ſeiner Venus-Käth ſechs Kinder / nemlich drey Buben und drey Mägdlein / gezeuget und erzogen / da er doch / laut ſeiner eigenen Bekanntnuß gar ſelten ( rariſſimè ) bey ihr gelegen. (66) Die Nahmen ſeiner Kinder ſeynd dieſe : (67)

| | | |
|---|---|---|
| Johannes | wurde gebohrē Anno | 1526. den 7. Junii. |
| Eliſabeth | | 1527. |
| Magdalena | | 1529. den Abend vor Himelfart Chriſti. |
| Martinus | | 1531. den 7. Novemb. |
| Paulus | | 1533. den 28. Jeñer. |
| Margaretha | | 1534. |

Nota.

(65) Tom. I. lat. Colloq. Menſal. poſt Præfationem.
(66) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 165. a.
(67) Tom. cit. pag. 18. b.

D.r Luther, die Frau Käth, und liebe Jugendt.

Nota. Luther ſagt (68) daß ſein Käth ihn zu 6. Kindern Vatter gemacht: Ich finde aber loc. cit. pag. 226. b. noch einen Sohn Lutheri/ Nahmens Andreas/ von welchem Luther alſo ſchreibt: *Si Andream Filium meum virgis non puniiſſem &c.* **Wann ich den Andreſen meinen Sohn nicht hätte mit der Ruthen abgeſtraffet ꝛc.** Hieraus ſchlieſſe ich/ daß Luther dieſen Andreſel nicht von der Fräule Käth/ ſondern von einer andern quaſi Jungfer bekommen/ iſt alſo in ſeinem keuſchen Eheſtand an der Mademoiſelle Bore untreu worden/ und/ mit ihr unvergnügt/ neben ausgangen/ andere gebuhlt/ & Cætera Merx Marx.

Sonſt geſtehet er ungefoltert/ wie ſehr es ihn verdrieſſen wurde/ wann man von ihm leſen ſolt/ wie von dem Patriarchen Jacob/ daß er mit Metzen gebuhlt hätt. (69) Ihn mags verdrieſſen oder nicht/ genug iſts/ daß er ein Metzenbuhler geweſen; denn als er zu Wittenberg lehrte/ iſt er unter dem Vorwand ſeine Lectiones mit Georgio Spalatino zu repetiren/ nächtlicher Weil aus dem Cloſter hin und wieder ſpatzmauſen gangen/ bey einer Wittfrauen Tochter/ welche mit dem Borten-Spitz-und Schnurwürcken umgehen konnte/ ſich Beytäppiſch gemacht/ und mehrmahlen zu Spalatino



(68) ibid. p. 165. a.

(69) Tom. 4. jen. germ. fol. 173. b. N. fol. 162. a. Tom. 4. Alt. fol. 190. b, 191. a. über das XXIX. Capitel Geneſis.

ſeufftzend geſprochen: O Spalatine! Spalatine! du kanſt nicht glauben / wie mich diß ſchöne Mädgen in dem Hertzen liebet / ich will nicht ſterben / biß ich ſo viel anricht / daß ich auch ein ſo ſchön Mädgen freyen darff. Als ers endlich zu bund machen wolt / verbotte ihm die Wittfrau ihr Hauß. Wie dieſes mit mehrerem erzehlet der Lutheriſche Wolffgang Agricola in der Predig vom Eheſtand / und aus ihme Theodorus Cygneus in Replica pag. 31.

Nachdeme aber der Luther die Mönchs-Kutten an den Nagel gehencket / fienge er ohne Scheu an / die ausgeſprungene Nonnen und andere Metzen / welche ihre Zuflucht zu dieſem Gockelhahnen genommen / nicht nur mit Schrifften zu verthätigen (70) ſondern auch zu Buhlen. Andere

(70) Wie zu ſehen Tom. 2. jen. germ. fol. 221. a. & ſeqq. N. fol. 231. b, & ſeqq. Tom. 6. Witt. germ. fol. 245. a. & ſeqq. Tom. 2. Alt. fol. 310. a. & ſeqq. in den Urſachen / daß Jungfrauen die Clöſter göttlich verlaſſen mögen. & alibi paſſim. Unter andern ſagt er: daß den Pfaffen / Mönchen und Nonnen viel nöthiger ſeye aus den Clöſtern zu lauffen und zu heyrathen / als es nöthig iſt beyde Geſtalten des Heil. Abendmahls zu empfangen. . . . ja ſie ſollen ſich nicht dran kehren / obſchon ſie tauſend Eyd und Gelübd gethan hätten. . . . auch nicht um der Ärgernuß willen; dann Aergernuß hin / Aergernuß her; Noth bricht Eiſen und hat kein Aergernuß. . . . Es ärgere ſich dran die gantze Welt / oder halbe Welt. Tom. 2. jen. germ. fol. 79. a. b. 222. a. 223. b. N. fol. 102. b. 233. a. 234. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 246. a. 247. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 362. a. Tom. 2. Alt. fol. 128. b. 129. a. 311. b. 313. a.

dere zu geſchweigen / ſo hat er die entloffene Nonn Eva von Schönfeld ſo lang gebuhlt / biß er zuletzt ſein Käth erdappt. (71) In ſeinem keuſchen Eheſtand aber gefiele ihm ſonderlich wohl / eine aus den Kammer-Fräulen der Hertzogin Sybilla / davon ein gar ſauberes Exempel beym Råmundo (72) zu leſen. So weiß man auch aus dem 2. Theil und 20. Blat der teutſchen Tiſch-Reden Lutheri / daß die gute Frau Käth filium adulterum ein Ehebrecheriſches Huren-Kind (es wird wohl des Luthers obgemeldter Andreſel ſeyn) geſäuget habe. Endlich müſſen dem Luther jene drey Mannbahre Trampel auch nicht allerdings unbekannt geweſen ſeyn / wegen welchen er ſo gar ſein Käth hat wollen zum Unterpfand einſetzen; wann eine aus denſelben propter coitum moreretur dran ſterben thät. Wie ich ſolches in ſeinen Lateiniſchen Tiſch-Reden (73) geleſen. Aber hievon genug.

§. 12. Anno 1529. hielt Luther den 4. und 5. October zu Marpurg in Heſſen ein Geſpräch mit dem Neu-Evangeliſchen Schweitzer-Apoſtel Uly Zwingel. Landgraf Philipp / welcher einige Jahr hernach / aus Luthers gnädiger Zulaſſung und Gutheiſſen / nebſt ſeiner rechtmäßigen Gemahlin noch ein Weib zu dieſer geheyrathet / da doch ein mancher an einer zu viel hat;



(71) Tom. 2. lat. Colloq. Menſal. pag. 158. b.
(72) De ortu Hæreſ. Lib. 3. Cap. VI. Num. 4.
(73) Tom. 2. pag. 95. a.

dieſer Landgraf / ſage ich / hat ſich dazumahl äuſſerſt bemühet gedachte zween Apoſtel Lutherum und Zwinglium unter ein Hütel zu bringen / aber es ware Hopffen und Maltz verlohren; Zwingel hat zwar / wie die Lutheriſche uns bereden / den Luther mit weinenden Augen gebetten / er wolle doch ihn und die Seinige für Brüder in Chriſto erkennen; Luther aber / welcher überall allein wolte Hahn im Korb ſeyn / und ohne das dieſen Sacraments-ſchwärmeriſchen Vogel nicht wohl konnte um ſich leyden / ſchlug ihm ſein Begehren rund ab / und ſprach mit trutzigen Geberden / zornig zu ihme und ſeinen Spießgeſellen: *Maledicta ſit talis concordia, quæ Dei cauſæ præjudicium aut damnum affert. Ite! Ite! vos habetis alium Spiritum!* **Vermaledeyet ſey ſolche Einigkeit / welche GOttes Sache einen Nachtheil oder Schaden bringet. Gehet! gehet! ihr habt einen anderen Geiſt!** (74)

Dieſes letztere mag wohl ſeyn; Dann der Geiſt / welcher Lutherum Anno 1517. lehrte die Abgöttiſche Meß abſchaffen / ware der kohlſchwartze Teuffel; (75) Von jenem Geiſt aber / welcher

---

(74) Ræmundus Lib. 2. Cap. VIII. Num. 5. 6. Confer ipſum Lutherum Tom. 3. jen. germ. fol. 379. a. 380. a. N. fol. 340. a. 341. a Tom. 2. Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 3. Alt. fol. 694. b. im Buch: daß die Wort noch feſt ſtehen.

(75) Tom. 6. jen. germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b, Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Meſſe.

welcher den Zwingel Anno 1525. unterrichtet/ daß das Wort Iſt/ Luc. XXII. 19. ꝛc. ſo viel heiſſe/ als Bedeutet/ ſagt Zwingel ſelbſt: *Ater fuerit, an albus, nihil memini:* Ob er weiß oder ſchwartz geweſen/ weiß ich nicht mehr. (76) Die Lutheraner halten gäntzlich darfür/ daß er ſchwartz geweſen. (77) Wir Catholiſche ſeynd eben dieſer Meynung und glauben feſtiglich/ daß Luthers Lehrmeiſter und Zwingels Anmahner/ der Farb und Natur halber/ nahe Verwandte geweſen: Und wann man es recht beym Liecht beſiehet/ ſo war eins der Teuffel und das ander ſeine Mutter/ welche junctis viribus dieſe zwey theure Männer erleuchtet/ und wider das Pabſtthum aufgemuntert. Dabey bleibts.

Ich komme inzwiſchen wieder zu dem Marpurgiſchen Colloquio/ auf welchem Luther dem Zwingel mit truckenen Worten unter die Naſen gerieben und geſagt/ woran ers gefreſſen; vernehmet ſeine eigene Donnerwort in folgender Schluß-Rede:

Quicunque diſſentiunt cum Chriſto, illi non poſſunt eſſe fratres in Chriſto; Tu & ego diſſenti-



(76) Tom. 2. Operum Lib. de Subſidio Euchariſtiæ fol. 249. a. b.

(77) in Examine Tubingæ Anno 1608. adverſ. Calviniſtas Heidelbergenſ. edito pag. 425. Conr. Schlüſſelburg in der Dedicat. Theol. Calviniſt. pag. G iii b. Und hernach in der Vorred pag. 5 6. 7. & alibi. Balthaſar Meißner in der erſten Prob der Calviniſchen Religion. Cap. 3. pag. 502. & ſeqq. Nicolaus Pfitzerus Medic. D. in Annot. ad vitam. D. Fauſti pag. 583. edit. Norimb. An. 1711. & alii.

ſentimus cum Chriſto; Ergo non poſſumus eſſe fratres in Chriſto. Das iſt: Diejenige/ welche mit Chriſto nicht einerley Meynung haben/ können nicht Brüder in Chriſto ſeyn: Nun aber haben wir zween mit Chriſto nicht einerley Meynung; Derowegen können wir nicht Brüder in Chriſto ſeyn. (78) Da haſt dus! lauff hin und komm mir ſo bald nicht mehr.

Mercke/ Chriſtlicher Leſer/ die Wort Lutheri: Tu & Ego diſſentimus *cum Chriſto*: Du und ich haben mit Chriſto nicht einerley Meynung; er ſagt nicht *de Chriſto*, von Chriſto/ ſondern ſchlecht hinweg *cum Chriſto*, mit Chriſto/ welches die Catholiſche leider wohl wiſſen/ und längſtens beklagt. Dann des HErrn Chriſti ſonderbare und fürnehmſte Meynung iſt geweſen/ daß man in allen Glaubens-Strittigkeiten ſolle anhören die Kirche und ſich dero unfehlbaren Urtheil mit gebührendem Gehorſam unterwerffen/ wie ich ſolches oben im 1. Capitel aus der H. Schrifft Sonnen-klar bewieſen habe. Nun aber haben dieſe zwey uneinige Ertz-Ketzer ſolches nicht gethan/ ſondern alles nach ihrem eigenſinnigen Schwindelhirn gerichtet/ derowegen bleibts ewig wahr/ daß dieſe zwey aus ihrem eigenen Mund gerichtete ſchalckhaffte Knecht/ und durch ihr eigenes Urtheil verdammte Irrthums-Stiffter/ mit Chriſto nicht einerley Meynung

(78) Lutheranus Anonymus Exit. 10. pag. 768.

nung gehabt haben; wer nun mit Chriſto nicht zuſtimmet/ der iſt wider ihn. Matth. XII. 30. Wer aber wider ihn iſt/ der muß es unfehlbar mit dem Teuffel halten/ wie wir dann gleich oben gehöret/ daß Zwingel und Luther/ welche mit Chriſto nicht einerley Meynung haben/ ſich doch mit dem Teuffel wider das H. Meß-Opffer und leibliche Gegenwart in dem H. Sacrament des Altars vereiniget/ und auf allzeit verbunden.

§. 13. Anno 1530. verfertigte Luther im Monat Aprill zu Torgau die Augſpurgiſche Confeßion/ mit welcher der dürre Melanchton das gantze Lutherthum bald drauf häßlich in den Aprill geſchickt/ wie beſſer unten (79) ſolle etwas ausführlichers erwieſen werden.

Anno 1534. hat Luther ſein falſche teutſche Bibel das erſte mahl gantz unter der Banck herfür gezogen; darinnen anderer Brocken zu geſchweigen/ Prov. XXXI. 10. dieſes Evangeliſche Venus-Frätzel am Rand geſeſſen.

Nichts liebers iſt auf Erden/
Als Frauen-Lieb/ wems kan werden:

Wäre es dann nicht Sünd und Schad geweſen/ wann dieſes Bockſeelige Kern-Sprückl hätte müſſen unter der Banck verſchimmlen? Urtheile Chriſtlicher Leſer! und wiſſe anbey/ daß die frevelhaffte Prädicanten/ dem theuren Manne Gottes Luthero/ dieſes ſein edles Glöſſlein in den

(79) Cap. IV. Num. 5. & ſeqq.

den neueren Lutheriſchen Biblen nicht haben lei- den wollen / ſondern mit Hoſen und Wammes heraus geworffen/und wiederum unter die Banck geſchoben; möcht wohl wiſſen warum?

§. 14. Im Jahr 1539. gienge die Rede / als ſeye Luther den Sacramentireriſchen Zwing- lianern zugefallen / dieweilen er auf Einrathen des Landgrafen Philippi / welcher nicht recht Lutheriſch / und nicht recht Zwingliſch / ſonſt a- ber ein Ertz-Papiſten-Feind / geweſen / die Ele- vation in der Meß abgeſchafft / dann biß dahin pflegten die Lutheraner noch in ihrer ſogenannten Meß die Hoſtien aufzuheben / nieder zu knyen und anzubetten. An dieſe neue Zeitung kehrte ſich Luther lange Zeit nicht ſonderlich / biß end- lich Doctor Stephanus Wild / ein Medicus/ wohlberauſcht bey einem guten Glaß Wein die Freyheit genommen / und Lutherum ernſtlich er- innert / daß er durch Abſchaffung der Elevation/ vielen Urſach geben zu argwohnen / als hielt ers mit den Zwinglianern/ und laugnete Chriſti Ge- genwart im H. Sacrament; über welches Luther ſich ſo hefftig erbittert/ daß er ſich hoch verſchwoh- ren / dieſe Läſterung kräfftiglich zu widerlegen / und die Sacraments-ſchwärmer verdienter Maſ- ſen durch zu nehmen; woran ihn aber das dürre Calviniſche Männlein Philipp Melanchton / ſo viel möglich / gehinderet hat; nichts deſto weni- ger hat Luther von derſelben Zeit an / die Sacra- mentirer zu bekriegen / auch gifftiger / als bißhero geſche-

geſchehen / zu verfolgen angefangen / und biß in ſeinen Todt darmit fort gefahren. (80)

Sonſten ſchreibt der feine Geſell Lutherus in einem Sendſchreiben an die Straßburger: **Daß er ſich groſſen Gewalt angethan / die Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament zu glauben NB, zumahlen da er wohl geſehen / daß er durch Verlaugnung derſelben / dem Pabſtum hätte können den gröſten Stoß geben.** (81) Da ſehe einer / was dieſer ſaubere Vogel für ein Gewiſſen gehabt!

§. 15. Im Jahr Chriſti 1545. unterſtunde ſich der theure Mann Lutherus / auch einmahl ein Wunderzeichen zu thun / und wolte einen Teuffel austreiben / um hierdurch ſeinen Beruff zu beſtättigen; es iſt aber dem armen Mann Hunds-übel dabey gangen / wie aus folgender Hiſtori mit mehrerem zu vernehmen ſeyn wird.

Von Oßnitz aus Meiſſen kame im Jahr 1545. eine vom Teuffel beſeſſene junge Weibs-Perſohn nach Wittenberg / hinder dieſe wagte ſich der nagel-neue Sachſen-Apoſtel Martin Luther / und wolte durch Krafft / Macht und Herrlichkeit ſeines fünfften Evangelii / das geplagte Weibs-

(80) Ræmundus Lib. 3. Cap. VIII. Num. 2. Conrad Schlüſſelburg in Theol. Calviniſt. Lib. 2. Art. X. pag. 189. ex Peucero.

(81) Tom. 3. jen. germ. fol. 113. a. N. fol. 104. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. CX. a. Tom. 3. Alt. fol. 104. b.

Weibsbild von ihrem leydigen Gaſt befreyen/ aber der gute ehrliche Mann iſt häßlich angeloſſen / dann an ſtatt / daß er den Sathan ſolte aus dem Menſchen treiben / hätte ihn der Teuffel bey nah erwürgt / und die Seele ihm aus dem Leibe gejagt / wann nicht M. Fridericus Staphylus mit einer Axt (welche man ihm durch das Fenſter in die Sacriſtey / worinn die Beſchwörung vorgenommen worden / gereicht) die Thür / welche der Sathan zugeſchlagen / aufgebrochen / und Luthero Lufft gemacht hätte. Unterdeſſen aber / da man beſchäfftiget ware die Thür zu öffnen / iſt der hochtheure edle Mann ſo voller Angſt in der Sacriſtey herum gehupfft / daß er zu letzt / ehe er den Ausgang funden / durch den Geſtanck allen Anweſenden genug zu erkennen geben / was er aus Noth bezwungen gethan hätte. Dieſes Neu-Evangeliſche Schmiracul erzehlet obgemeldter M. Staphylus (82) Es bekräfftigen ſolches auch M. Sebaſtian Fröſchel / ein Lutheriſcher Prädicant (83) M. Böningen (84) Cochläus (85) Surius (86) Genebrardus (87) Tilmannus Bredenbach (88) Rämundus (89) Iſt alſo an dieſem Plun-

(82) in Abſol. Reſponſione pag, 404.
(83) Apud. R. P. Scherer Dom. Oculi Conc. I. punct. 7.
(84) In ſeinem Lutheriſchen Bekehrungs-Spiegel Pag. 100.
(85) in Actis Lutheri ad Annum 1545.
(86) in Commentario ad Annum 1546.
(87) Lib. 4. Chronic. fol. m. 725. 748.
(88) in Collat. ſacris. Lib. 7. Cap, 3.
(89) Lib. 3. Cap. XI. Num. 5.

Wunderzeichen gar nicht zu zweifflen. O Luther! Luther! du hätteſt ja wohl ſollen wiſſen/ daß der Jünger nicht über den Meiſter iſt / und ein Teuffel den andern nicht austreibe. Matth. XII. 25. 26. Was hat dich dann die Noth angangen/ deinen bekannten Saltzlecker und Beth-Geſellen aus ſeinem Quartier zu bannen / da du ihn doch nicht heraus bracht / ſondern mit Spott abziehen müſſen; dieſen Schimpff hätteſt du wohl vermeiden / und deiner Nonnen das Hoſen-waſchen ſparen können; aber geſchehen iſt geſchehen.

Noch eins / mein lieber Wunderthäter Luthere! in deinen Tiſch-Reden (90) ſtehen unterſchiedliche kräfftige Schuß-Gebettlein und Neu-Evangeliſche Seufftzer wider den Teuffel/ zum Exempel/ und mit Gunſt zu melden/ vom Furtzen / Hindern lecken / Hoſen-ſcheiſſen ꝛc. welche / deinem Vorgeben nach / den Teuffel im Huy vertreiben können / wann ſie nur mit einem ſtarcken Glauben gebraucht / und auf friſcher That behertzt wider ihn loßgebrennt werden. Nun mögt ich wiſſen/ wie es in der Sacriſtey zugangen/ daß der verzweiffelte Sathan durch deinen Lapoſtoliſchen Hoſen-Exorciſmum nicht habe wollen das Reißaus nehmen? du ſagſt: (91) *Sathanam cum pedore abigere poſſum. Credens talia poteſt*

(90) Tom. I. lat. Colloq. Menſal. pag. 119. b. 120. a. Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 229. a. b. ſiehe auch oben in der Vorred Num. VII. pag. CCXXVI. CCXXVII.

(91) Tom. I. lat. Colloq. Menſ. pag. 22. a. 120. a.

*teſt præſtare, quæ alius non poterit.* Ich kan den Sathan mit einem Scheiß verjagen. Aber es gehört ein ſtarcker Glaub darzu/ ſonſt gehts nicht an. Wie kommts dann/ daß der Handel in der Sacriſtey nicht angangen? iſt vielleicht dein Glauben dazumahl hinckend/ oder etwan gar wurmſtichig geweſen?

Niemand verüble mir dieſes mein Fragen/ dann ich ſage den prahleriſchen und unſere Wunderwerck ſtäts läſterlich-aushöhnenden Ketzern/ gern mit lachendem Munde die truckene Wahrheit/ nach dem Spruch Horatii:

- - - ridendo dicere verum,
quid vetat?

Wider oberzehlte Hiſtoriam hat ſich vor wenig Jahren aufgelaint ein Lutheriſcher Scribent/ ſo ſich Meliſſantes nennen läßt/ wie wahrhafft aber und Bidermänniſch er beſtehe/ will ich ſeinen Lutheranern zu Gefallen und Warnung; der lieben Wahrheit aber zu Steur/ kürtzlich jederman vor Augen ſtellen:

Dieſer Meliſſantes ſagt in ſeinem gelehrten Hiſtorico (alſo titulirt er ſein Buch) (92) folgendes: Doctor Manlius (93) ſchreibt: Der ſeelige Mann GOttes D. Martin Luther hätte einſtens zu Wittenberg ein beſeſſene Jungfer vom Sathan erlediget/ wobey

(92) Titulô XLVII. Num. 4. pag. 399.

(93) in ſuis Collectaneis Lib. 2. pag. 228.

wobey er aber viele Mühe und Sorgen gehabt/ ehe er den Teuffel fortbringen konnte. So weit Manlius / wie deſſen Wort obiger Meliſſantes angezogen / aber fälſchlich und wider alle teutſche Redlichkeit. Dann der Lutheriſche D. Manlius / welcher mit Luthero ſonderlich bekannt geweſen / hätte es gewißlich nicht verſchwiegen / wenn Luther den Teuffel ausgetrieben / ſondern noch mit Fractur-Schrifft aufgezeichnet / und der Nachwelt / ihme Luthero zu Lob und Ehren / mitgetheilt; alles / was Manlius ſchreibt / iſt / daß Luther zum Sathan geſprochen: GOTT ſtraffe dich! Daß aber der Teuffel hierauf ausgefahren / iſt nicht wahr/ Manlius ſagts auch nicht / deſſen Wort loc. cit. bey einer Sylben alſo lauten:

Vidimus hîc quandam Matrem ducentem ſecum miſerrimam Puellam, quæ obſeſſa fuit à Diabolo. Hoc Mater confeſſa eſt Filiæ accidiſſe ex imprecatione ſua. Cum enim dixiſſet ad illam: *Involet in te Diabolus!* ſtatim eâdem horâ actam eſſe in furorem. Hæc publicè comperta ſunt, cum hîc Puella & Mater examinarentur: unde & poſtea factæ ſunt publicæ precationes pro Puella. Porrò cum piæ Memoriæ Doctor Martinus Lutherus dixiſſet ad Diabolum, citans dictum ex Epiſtola Jacobi: *Increpit te Deus:* Reſpondit murmure quodam Diabolus per labia Puellæ: *Increpet: Increpet:* ut ſatis appareret verè Puellam obſideri à Diabolo. *Hæc verbotenus D. Manlius & nil ultra.* Das iſt:

Nn Wir

Wir haben allhier (nemlich zu Wittenberg) geſehen eine Mutter / die führte mit ſich ein ſehr armſeeliges Mägdlein / welches vom Teuffel iſt beſeſſen geweſen. Die Mutter hat bekennet / daß ſolches der Tochter begegnet ſeye / als ſie derſelben gefluchet: dann da ſie zu ihr geſprochen: Ey daß nur der Teuffel in dich fahren thät! ſeye ſie gleich ſelbige Stund unſinnig worden. Dieſes hat man offentlich alſo zu ſeyn befunden / da das Mägdlein ſambt der Mutter hier examinirt seynd worden: Derowegen ſeynd nachgehends die allgemeine Gebette für das Mägdlein gehalten worden. Endlich als D. Martin Luther ſeeliger Gedächtnuß zum Teuffel geſprochen / und aus dem Sendſchreiben Jacobi die Wort: GOtt ſtraffe dich! citirt; hat der Teuffel mit einem gemurmel durch den Mund des Mägdleins geantwort: *Increpet: Increpet*: Straffe! ſtraffe! daraus dann genugſam erhellet / daß das Mägdlein vom Teuffel beſeſſen ware. Biß hieher die eigene Wort Manlii / welcher vom Austreiben oder Entledigen kein Sylben redet / wie doch der Wahrheit-ſparende Meliſſantes ſchreiben darff / mit Verfälſchung ſeiner eigenen Lehrer Schrifften / nach dem ſehr ſehr gemeinen Brauch der Uncatholiſchen / welche mit dem verfälſchen und verkehren / weder Freund noch Feind / ja dem göttlichen Wort ſelbſt nicht ſchonen / nur das

arme

arme Volck zu verführen / oder im Irrthum verwickelt zu erhalten; wie wir hier an dem untreuen Meliſſante / und dann an dem D. Manlio ſelbſt ſehen: des Meliſſantis Betrug habe ich entdecket: den Herrn D. Manlium aber betreffend / ſo iſt erſtlich falſch / daß in der Epiſtel Jacobi geſchrieben ſtehe: Increpit te Deus! GOtt ſtraffe dich! ſondern in der Epiſtel Judä v. 9. 2. Iſt es falſch / daß es heiſſe Increpit te Deus: GOtt ſtraffe dich! ſondern alſo: Increpet te Dominus! der HErr ſtraffe dich! 3. Iſt es merckwürdig / daß der Teuffel Lutherum den Doctor über alle Doctor foppend in die Schul geführt; dann als Luther / wider die Grammatic ſtolperend / ſagte: *Increpit*; corrigirte der hölliſche Spottvogel dieſen ſeinen Lehrjünger in der doppelt widerholten Antwort: *Increpet*! *Increpet*!

Dieſes hätte ich nicht hieher geſetzet / wann Luther nicht immerhin geſchryen hätt: Ich bin ein Doctor über alle Doctor; Papiſt und Eſel iſt ein Ding! aber auch hievon dermahlen genug.

§. 16. In obgeſetztem Jahr 1545. wurde unter Pabſt Paulo III. das H. allgemeine Concilium zu Trient verſammlet / nach welchem man Catholiſch- und Uncatholiſcher Seits lang geſeufftzet / obwohlen es denen Herren Uncatholiſchen nie recht Ernſt darnach geweſen / wie ſolches der Ausgang gezeiget. Kaum hatte der Pabſt das Concilium allenthalben ausgeſchrieben / da hatte es das Anſehen / als wären alle böſe Geiſter auf einmahl löß worden / und in Lu-

therum gefahren ; dann dieſer verdammte Höllen-Hund ware nicht vergnügt/ das bevorſtehende Concilium mit gifftiger Feder und ſchäumendem Mund zu verachten / zu verfolgen und grimmig anzubellen / ſondern er ſpannete zu deſſelben Verachtung ferners an / was ihm nur der leydige Teuffel erdenckliches und leichtfertiges hierzu einblaſen können. Vieler Teuffels-Poſſen / ſo dieſer wütige Küttenhengſt dawider vorgebracht / zu geſchweigen / will ich nur ein eintziges Muſter aus dem Zwingliſchen Geſchicht-Schreiber Sleidano vorweiſen / damit niemand möge meynen / ich ereiffere mich zu hefftig und ohn Urſach wider ihn.

Leſe und urtheile ! Sleidanus redet (94) von Wort zu Wort alſo: Darnach lieſſe er (Lutherus) ein ander Gemählde ausgehen/ und zwar lächerlich / aber doch eine Weiſſagung zukünfftiger Dinge. Der Pabſt ſaſſe in ſeinem Geſchmucke auf einer groſſen ſäugenden Saue / welche er mit Sporen ſtache: Die zween Finger an der rechten Hand neben dem Daumen / hatte er fürſich ausgeſtreckt / damit ſegnet er die / ſo ihm begegneten ; In der lincken

---

(94) Lib. 16. fol. 365. gedruckt zu Straßburg durch Theodoſium Rihel Anno 1608. In der ältern Edition ſtehet es fol. 114. a. In Schadäi Edition/ welche Anno 1625. mit vielen Kupfiern/ und zwar vermehrt/ in Straßburg heraus kommen / ſiehe fol. 439. ad Ann. 1545. wobey zu mercken / daß die neuere Editiones beſſer / jedoch auch gröber und unhöflicher hierinn/ verteutſchet worden.

Läſterliches Schand-Gemähl, Welches D. Lůther Ao. 1545 Wider den Papſt und Concilium Tridentinum aůſgehen Laſſen, wie Sleidanus Bezeuget. Lib. 16.

lincken Hand truge er einen friſchen Menſchen-Koth / von dem der Rauch noch aufgienge: Die Sau roche den Dreck / und hielte den Rüſſel darnach überſich; Er aber ſchalte mit höhniſchen Worten die Sau häfftig / und ſagte: Sau du muſt dich laſſen reiten / und meine Sporen erleiden / ob du es gleich nicht gern thuſt; Du haſt mir bißher des Concilii halben viel Verdrieß gethan / damit du mich übel ausrichten und frey ſicher ſchelten mögeſt: Siehe da haſt du das Concilium / welches du alſo offt begehrt haſt. Durch die Sau meynet er Teutſchland. Biß hieher Sleidanus.

Nun liebe Teutſche! ſagt mir doch mit teutſcher Redlichkeit her; Iſt Luther ein Apoſtel JEſu Chriſti? Seynd die Concilia Menſchen-Koth? Seynd wir Teutſche Säu? Iſt das eine Weiſſagung von einem göttlichen Propheten? Hat Chriſtus / oder ſeine Apoſtel / auch dergleichen Schelmenſtuck und durchteuffelte Cujonen-Poſſen getrieben? Pfuy der Schand! Ihr Lutheraner müſt ſonderlichen Luſt an der Unfläterey haben / daß ihr dieſen Dreckbuben / und ſeine durchſtänckerte rauppiſche Zotten noch länger riechen möcht / ſchämbt euch / wann noch eine Scham in euch iſt! aber was ſage ich vom ſchämen / dieſes alles muß zweiffels ohne alſo geſchehen / da-

mit erfüllet werde/ was Luther von euch im erſten Theil ſeiner Lateiniſchen Tiſch-Reden pag. 149. b. mit dieſen Worten geweiſſaget: *Adorabunt noſtra ſtercora.* Sie werden unſeren Dreck anbetten. Dann wann dieſes nicht durch GOttes ſonderbare Verhängnuß geſchehen thäte/ würdet ihr dieſen ertzgroben Lumpenhund und ſein drecketes Lotterbuben-Evangelium erkennen und meiden. Aber ihr ſchlagt nicht aus der Art. Sleidanus und andere habens für eine Prophezeyhung angebettet/ und dieſen Lutheriſchen Miſt-Biſam verehrt. (95) Ihr könnt ja nicht weniger thun. Pfuy! pfuy! pfuy! wo iſt euer Verſtand.

Um eben dieſe Zeit hat Luther ein Buch wider uns laſſen ausgehen. Vorn auf das Buch/ ſagt Sleidanus/ loc. cit. hatte er (Luther) ein Gemähld laſſen machen/ welches von Stund an den Innhalt anzeiget: Der Pabſt ſaſſe auf einem hohen Stuhle/ mit ausgeſtreckten und gefaltenen Händen/ in ſeiner herrlichen Kleidunge/ hatte aber Eſels-Ohren. Um ihn waren viel Teuffel in mancherley Geſtalt/ darunter etliche ihm auf ſein Haupt eine dreyfache Cron mit einem Menſchen-Koth zugeſpitzt/ aufſetzeten; Etliche aber lieſſen ihn an Seylen hinab in die Hölle/ welche gar grauſam unter ihm offen ſtuhnde; Etliche trugen Brände und Holtz zuſammen; Etliche/ als gantz dienſtbare Geiſter/ huben ihm die Füſſe auf/

(95) Teſte Ulenbergio in Vita Lutheri Cap. XXXIII. Num. 2. pag. 625.

auf / damit er recht und ſanfft nieder ſäſſe. So weit Sleidanus. Uber diß Paßquillanten-Stuck haben ſich viele ehrliche Uncatholiſche ſelbſt höchſtens geärgert / und dieſe ihres Evangeliſten Büberey mißbilliget. (96)

In dieſem ſeinem letzten teuffliſchen Schand-Buch / welches die Prädicanten nachgehends dem achten Jeniſchen / siebenden Wittenbergiſchen und achten Altenburgiſchen Theil der Schrifften Lutheri einverleibet / ſeynd die Läſterungen wider den Pabſt und uns Catholiſche dermaſſen greulich und hölliſch / daß es kaum auszuſprechen; ſo häuffig aber / daß einer meynen ſolte / die gantze Höll ſambt allen Furien und Teufflen hätten im Verding mit aller Macht dran gearbeitet / daß ſie ſolchen abſcheulichen Hauffen durch des Gottsvergeſſenen Ertz-Ketzers Lutheri Zotten-Rüſſel ausgeſpien. Wer etwas davon zu leſen begehret / der ſchlage auf des Herrn D. Piſtorii Anatomiam Lutheri im anderen böſen Geiſt (97) ſo wird er bald genug bekommen. Ich meines Theils geſtehe offentlich und ohne Scheu vor GOtt und der Welt / wann ich dergleichen Mahlereyen und ſchamloſe Läſterwort in der Bibel von Chriſto / ſeinen Apoſtelen oder den Propheten leſen thäte / ſo wolte ich ſie über einen Hauffen verfluchen und für



(96) Videatur Ræmundus Lib. 3. Cap. IX. Num. 5. Maimbourg dans L'Hiſtoire du Lutheraniſme Tom. I. Lib. 3. pag. 456.

(97) Azoarâ 3. Cap. I. pag. 48. & ſeqq.

für lauter vom leibhafftigen Teuffel gerittene Böſzwicht/ Spitzbuben und Schelmen halten. Diß ſeye euch Lutheriſchen Prädicanten geſagt/ und dabey bleibts.

§. 17. Anno 1546. iſt dieſer alles anſpeyende Schand-Vogel Lutherus den 18. Hornung zu Eißleben/ nachdeme er biß in die ſpathe Nacht hinein gezecht und verſchiedene Zotten erzehlt hatte/ gähling erkranckt/ und unvermuthet drauff gangen/ ſeines Alters 63. Jahr 3. Monath und 10. Täg. Von dieſer ſchnellen Abreiß hat dazumahl ein guter Poet dieſes Chronodiſtichon geſetzet.

Præter ſpeM sVbIta neCe præfoCatVs eLIas
LeVCoreVs, pICeas IVre sVbIVIt aqVas (98)

Das iſt:

Der Wittenbergiſch El-J-A-s/
Das Leben ſchnell muſt laſſen/
Und wandren fort vom Faß und Spaß/
Zur Höll verdienter Maſſen.
Im Jahr Chriſti 1546.

Kurtz vor ſeinem Todt/ hat er (99) noch dieſes verzweiffelte Greul-Gebett dem Jona/ Michael Celio und andern umſtehenden zu betten befohlen und geſprochen: *ORATE PRO DOMINO DEO NOSTRO, ET EJUS EVANGELIO, UT EIS*

(98) F. Naſs Cent. 5. fol. 483. b.

(99) Wie ſolches Juſtus Jonas/ Melanchton/ Mattheſius und andere Lutheraner in Lutheri Lebens-Beſchreibung bezeugen/ ſiehe oben in der Vorred Num. 3. pag. XLVI.

Greůliches Läſter=Bild Welches D. Lůther vor ſein Letzſtes Bůch, ſo er Anno. 1545. wider die Catholiſche Kirch Geſchrieben, hat ſetzen laſſen, wie Sleidanus Bezeüget. Lib. 16.

EIS BENE SUCCEDAT &c. Das iſt: Bettet für unſeren HErrn GOTT / NB. und ſein Evangelium / daß ihnen wohl gehe / dann das Concilium zu Trient / und der verfluchte Pabſt ſeynd hefftig wider ſie erzürnt.

Was heiſt das ihr Herren Lutheraner? ſoll man für GOtt bitten? hat dann GOtt noch einen höhern / als er iſt / bey deme man für dieſen HErr GOtt betten kan und ſoll? wie will / oder kan GOtt den Menſchen helffen / wann er leyder ſelbſt eines andern Hülff bedarff / und der Menſchen Fürbitt und Mittler-Ambt vonnöthen hat? welcher Apoſtel / welcher Chriſt / welcher Ketzer / ja welcher Jud / Türck oder Heyd hat jemahls alſo gebettet / und zu betten befohlen? oder meynte Luther etwann den Teuffel / ſeinen Gott (100) und das von dieſem Höllen-Gott herrührende Lutheriſche Evangelium / (101) So möcht ihr dafür betten.

So bald Luther die Augen zugethan / wurde ſein Cörper / welcher greulich zu ſtincken angefangen / in einen Sarg gelegt / und den 20. dito unter Begleitung vieler tauſend Raben / welche nebſt den Lutheriſchen aller Orts ein jämmerliches Geſchrey verführt / nach Wittenberg ge-



(100) Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

(101) Tom. 6. jen. germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Meſſe.

führt / und in die Schloß-Kirchen zu allen Heiligen (oder wie Luther dieſe Kirch (102) titulirt / zu allen Teufflen) begraben (103) So viel von dieſem hölliſchen Raben-Aas.

Schließlich iſt nicht zu verhählen / daß Luther ein gelehrter Mann geweſen / der viele gute Gaben von GOtt empfangen / aber leyder zu ſeinem / und vieler tauſend armen Seelen ewigen Verderben / ſehr übel / wie alle andere Ertz-Ketzer / angewendet. Und das ſeye / geliebter Kürtze halben / dermahlen genug von Lutheri Lebenslauff; wer einen weitläuffigern Bericht von des Luthers Thun und Laſſen verlanget / der beliebe zu leſen / des Herrn Cochläi Acta Lutheri teutſch und lateiniſch beſchrieben / oder des Herrn Caſpar Ulenbergs Vitam Lutheri edit. Coloniæ Agrippinæ An. 1622.

§. 18. M. Gottfried Lomer / jetziger Zeit Lutheriſcher Prädicant zu Augſpurg ſchreibt in ſeinen 23. Zweiffels-Knöpffen pag. 17. **Die Papiſten wühlen nur in den Excrementis Lutheri / aber das reine Gold ſeiner**

(102) Tom. 2. jen. lat. fol. 561. a. in formula Miſſæ. Tom. 3. jen. germ. fol. 339. b. 340. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 398. b. Tom. 3. Alt. fol. 467. a. in der Weiſe Chriſtlich Meß zu halten.

(103) Henricus Helmeſius contr. Luth. Capt. Babyl. Edit. Colon. An 1557. Cochläus in Actis Luth. ad An. 1546. Petrus Thiräus S. J. de Apparit. omnis generis ſpirit. Part. 1. Disput. 8. Sect. 21. Tilmannus Bredenbach Collat. ſacr. Lib. 7. Cap. 39. fol. 274. 275.

ner Göttlichen Lehre / wollen ſie nicht achten.

Dieſen Sau-heren Spruch / welchen der Prädicant aus Luthers Miſtpfützen (104) geſogen / muß ich / dem frechen Prädicanten zur Warnung und Confuſion / den verführten Herren Lutheranern zur heylſamen Nachricht / uns geſchmäheten Catholiſchen aber und der beleydigten Wahrheit zu Schutz / auseinander klopffen / und ſehen: Erſtlich / ob wir Catholiſche / oder ob die Herren Lutheraner / fürnemlich aber die Prädicanten / nur in Luthers Excrementis Miſt und Unflat wühlen? Zweytens / ob Luthers Lehr / Lomeriſchem Geſchwätz nach / Goldrein und Göttlich ſeye? und dann Drittens / warum wir ſolche / in ſo weit ſie der Catholiſchen entgegen / nicht achten / ſondern vielmehr verwerffen und meiden.

Bevor ich aber obangezogenen Lomeriſchen Text anatomire / berichte ich meinen Ehrliebenden Leſer / daß die Prädicanten faſt ins gemein gar grob / unhöfflich / höhniſch / lugenhafft und mehrmahlen recht Lotterbübiſch ſich aufführen / in Verthätigung ihres neuen Evangelii und Beſtreitung der Catholiſchen Religion; Wann wir nun denſelben auf ihr ungebührlich / höchſt ſtraffmäſſiges Verfahren / aus tringender Noth gezwun-

(104) Simile enim evomit. Enarrat. in Cap. IX. Geneſ. pag. m. 438. b. Tom. X. Witt. germ. fol. 212. b. Tom. IX. Alt. fol. 248. b.

gezwungen/ ſcharſſe Antworten entgegen ſchi- cken/ ſo beſchweren ſie ſich (wiewohl ohn Urſach) klagen und ſchreyen: Feur! Mordio! Ca- pral rauß! Burſch ins G'wehr! Alſo machte es/ anderer zu geſchweigen: Johannes Benedictus Carpzovius geweſener Lutheriſcher Prediger und Profeſſor zu Leipzig in einem Sendſchreiben an den hochgelehrten Doctor Quirinum Kunckel/ worinn er ſich beklaget/ daß er des Herrn Wansleben/ eines Erfurti- ſchen Prädicanten Sohns/ Buche/ in welchem ein oder andere ſcharffe Wort mit unterloffen/ Cenſurirt und gut geheiſſen. Es hat aber ge- dachter Herr Doctor Kunckel dem Herrn Do- ctor Carpzoven unter andern (105) dieſe merck- würdige Antwort zuruck geſchrieben:

Si, ut in Prologo tuo inſinuare videris, pec- caſſe me dicas, quod edi permiſerim ſcriptum contra Lutheranos.... vehementioris calami, & ideo à Typis rejiciendum fuiſſe Authorem il- lum contendas: recordare edita eſſe Veſtrorum contra Catholicos mordaciſſima, calumniisque pleniſſima ſcripta, quibus comparatus ille mo- deratus videri poteſt. Tuus ipſe Libellus multò

(105) In der Summaria Confutatione libelli Carpzovia- ni de Antichriſto, welche er nachmahls ſeinem bekannten für- trefflichen Buch/ deſſen Titul: Lilium inter Spinas. Part. IV. Art. XXIII. Cap. 2. §. 2 pag. m. 884. einverleibt. Confer omninò Celeberrimi D. Wilhelmi Ferdinandi ab Efferen Ma- nuale Politicum Chriſtianum, ubi quinque libris nativô co- lore, & veritatis penicillô, Hæreticorum delineavit Spiritum Nequam, adde meam Præf. Num. 9. & 13.

multò mordacior acerbiorque eſt, quam illius. Proſcinditis Noſtros cujuscunque ſtatûs & conditionis, nec, Exemplô Lutheri veſtri, ſacris parcitis Capitibus; quô dicendi genere ignaræ Plebi modum dicendi ſæpè magis, quam rem ponderanti, exoſos nos reddere, Doctrinasque veſtras, tanquam verbum Dei, commendare ſtudetis: quam fallaciam *ſimili ſcribendi genere* ſubindè à Noſtris detegi, arenoſaque Veſtra Fundamenta publico exponi, malum eſſe non poteſt. Ego quidem, in re tanti momenti, odi, quidquid paſſionem & non purum veritatis amorem ſapit: *LIBELLOS TAMEN AB ALIIS AD VESTRUM MODUM SCRIPTOS A TYPIS REJICERE NULLA RATIO SINIT.* NB. Quid enim? Declamemur à Veſtris plenis & illotis buccis Idololatræ, Amatores Meretricis babylonicæ, Hæreſiarchæ, Antichriſtiani, Diabolici, Aſini Papæ, Superſtitioſi, Sues, Canes, Mancipia Papæ, Talpæ in rebus fidei, & quid non? *Et hæc omnia, aut altô ſilentiô premamus, aut ſemper compoſitis verbis, velut Timorem oſtendamus, perque hoc ipſum nos inconditæ turbæ ſuſpectos eorum, de quibus accuſamur, reddamus, nec ſtultis* (*Moderatiores veſtros non tango*) *juxta ſtultitiam ſuam reſpondeamus? Teipſum hîc appello.* Das iſt: Wann ich/ wie du in der Vorrede anzuzeigen ſcheineſt / deinem Vorgeben nach/ darinn übel gethan habe/

die-

dieweilen ich zugelaſſen / daß des M. Wans⸗lebens Buche / welches etwas ſcharff lautet / wider die Lutheraner heraus gekommen / und dahero vom Druck / deiner Meynung und Beginnen nach / zu verwerffen ſeye; ſo bedencke / daß von den euerigen häfftigſt beiſſende / und mit Läſterworten völlig durchſpickte Schrifften wider die Catholiſche ausgeſprenget worden / gegen welchen der M. Wansleben für beſcheiden angeſehen werden kan. Dein ſelbſt eigenes Buch (mein guter Carpzov) iſt weit biſſiger und ſchärffer / als ſeines. Die Unſerige / weſſen Stands und Würden ſie auch immer ſeyn mögen / ziehet ihr durch die Hechel / und hierinn ſchonet ihr / nach dem Exempel Lutheri / ſo gar den geſalbten Häuptern nicht; Hierdurch ſuchet ihr uns nur bey dem unverſtändigen Volck / welches öffters mehr auf das hochtrabende Geſchwätz / als auf die Sache ſelbſt / achtung gibt / verhaßt zu machen / euere Lehren aber / als lauter GOttes Wort / heraus zu ſtreichen und zu verkauffen: So nun die Unſerige mit dergleichen ſcharffen Reden unterweilen dieſen eueren Betrug entdecken / und euer grundloſes Weſen offentlich vor Augen ſtellen / kan es nicht unrecht ſeyn. Ich haſſe zwar in ſo wichtiger Sache / alles dasjenige / ſo nach einer verbitterten Partheylichkeit / und nicht nach der reinen Liebe zur

Wahrheit ſchmäcket: Nichts deſto weni-
ger wäre es wider alle Vernunfft gehan-
delt/ ſo wir jene Schrifften von der Dru-
ckerey ausſchlieſſen und verwerffen wol-
ten/ welche von andern/ nach euerer ge-
wöhnlichen Schreib-Art und Weiſe/ ver-
fertiget worden.

Was meynet ihr wohl? Wir wer-
den von den eurigen mit vollen und
ungewaſchenen Mäulern allenthal-
ben ausgeſchryen/ als Abgötterer/
Buhler der Babyloniſchen Huren/
Ertz-Ketzer/ Antichriſten/ Teuffliſche
Menſchen/ Pabſt-Eſel/ Abergläu-
bige/ Säu/ Hund/ Leibeigene deß
Pabſts/ blinde Maulwürff in Glau-
bens-Sachen/ und was des Dings
mehr iſt? Und wider alles dieſes ſol-
len wir den Mund nicht aufthun?
oder doch allzeit/ als förchteten wir
uns/ liebreiche Wort brauchen/ und
hierdurch uns bey dem unwiſſenden
Pöbel deren Dingen/ ſo man uns be-
ſchuldiget/ verdächtig machen/ auch
den

den Narren (ich rede nicht von denen Beſcheidenen unter euch) nach ihrer Narrheit nicht antworten? urtheile hier ſelbſt! Biß hieher Doctor Kunckel und gar recht; jetzt zur Sach:

M. Lomer ſagt: die Papiſten wühlen. Anlangend den Nahmen Papiſt/ welchen uns der Teuffel in Luthers mitternächtigen Diſputation das erſte mahl angehenckt/ wie ich anderſtwo weitläuffiger aus Gelegenheit erwieſen (106) ſo wiſſe der Prädicant/ daß ich in gegenwärtigem Buch ſolche Proben ihm und allen ſeinen Rott-Geſellen zu widerlegen (wann ſie capabel ſeynd) unter die Naſen ſtoſſe/ krafft deren es ſchlechterdings heiſſet:

Oder Papiſt/ oder Un-Chriſt.
Mercks Luthriſcher! mercks Calviniſt!
Wann du ſonſt recht verſtändig biſt/
Und dir dein Heyl ang'legen iſt;
Wo nicht/ ſo wirſt ein Sathaniſt:
Diß aber wend HErr JEſu Chriſt!
Und ſtöhr der Prädicanten Liſt/
Tilg aus ihr Lehr den Ketzer-Miſt/
Und was dergleichen Sathans-G'niſt/
So wachſt dein Lob zu aller Friſt. fiat!

Lomer geht weiter und ſagt: Die Papiſten wühlen

(106) In der Vorred Num. 7. pag. CCXXXI. CCXXXII.

wühlen nur in den Excrementis, Miſt oder Unflath Lutheri. Der grobgeſchrottene Geſell will ſagen: Wir Catholiſche hätten unſere Naſen nur immerhin in des Luthers Unflath/ wie die Schwein ihre Rüſſel im Koth. Und weilen er das Wörtlein Nur dabey gebrauchet/ will er dardurch ſo viel zu verſtehen geben / als wann wir ſonſt nichts thäten oder thun könnten/ als Nur in ihres Propheten Stänckerey wühlen. Welches dann läſterlich genug geredet iſt von einem Evangeloſen Prädicanten ; Auch iſt zu mercken / daß er weder Kayſer noch König / weder Geiſtlich noch Weltlich / weder Männlich noch Weiblich Geſchlecht ausgenommen / ſondern ohne Unterſchied von allen und jeden rede/ und den Kayſer / wie den Bauren / den Gelehrten / wie den Ungelehrten / den Weltlichen / wie den Geiſtlichen zu einem in Luthers Miſt wühlenden Schwein gemacht. Aber gemach! gemach! ich will ihn ohne Schmähen mit Luthers eigenen Worten dergeſtalten auf den Lomeriſchen Rüſſel treffen/ daß ihm die Zähn möchten in den Halß fallen.

§. 19. Mein Inſonders geehrter Herr Lomer! wir Papiſten wühlen nicht/ ſondern es wühlen ſ. v. die Säu / derohalben hätte er dieſe Sau-Hirten-Reden wohl ſpahren können: Ich verdencke zwar dem HErrn Pfarrer dieſe Säuiſche Redens-Art gar nicht / dann ein wahrhaffter Nachfolger Lutheri / dafür der Herr angeſehen ſeyn will/ der muß in ſolcher

Stall-Bübiſchen Höfflichkeit zunfftmäſſig ausgelernt haben / und in allen welt- und geiſtlichen Geſprächen ꝛc. thätlich können zeigen / daß er das Läſter-Handwerck meiſterlich verſtehe / wie ſolches euch vorlängſt von den Calviniſten / und zwar billich / iſt verwieſen worden (107) Wie der Sau-Marten ihr Groß-Vatter geweſen / ſo ſeynd noch heut zu Tag ſchier alle ſeine Prädicantiſche Zuchtlen / unter welchen Lomer nicht die letzte iſt.

§. 20. Wann aber der Herr ein anders mahl vom Wühlen gruntzen will / ſo mache ers / ſeines Luthers Goldreinen Göttlichen Worten gemäß / alſo:

Wir Lutheraner wühlen nur in Luthers Miſt / betten denſelben an / halten ihn für lauter Biſam / welches ich Gottfried Lomer Lutheriſcher Sauhirt und Saufürtz-Prediger hiemit bezeuge.

So muß der Herr Lomer gruntzen und reden / ſage ich noch einmahl / und zwar gemäß ſeines Propheten Lutheri Goldreinen Göttlichen Worten.

Der Ehrſame Leſer aber (welchen ich bitte mir wegen dieſen groben / doch abgenöthiget / anbey aber wahrhafften Reden zu verzeyhen) beliebe nur mit Gedult und unpartheyiſchem Gemüth fort zu leſen / ſo wird er gleich finden / daß ich weder dem Herrn Lomer zu nah geredet / noch ſonſt

(107) Lambertus Danæus ad Laonic. pag. 75. Toſſanus, Boquinus & alii.

ſonſt jemand Lutheriſcher Seits geſchåndet/ ſondern ich hab nur widerholt / was Lutherus ſchon lang zuvor geredet und von ihnen prophezeyet; daß ich alſo wohl ſagen kan:

*Vox mea cum ſcriptis, nil, niſi Luther, erat.*

## Ich rede mit Luthers Mund und Worten.

Dann fürs Erſte hält Lutherus ſeine Lutheraner für Såu und ſagt: Wie ſie glauben / ſo leben ſie / ſie ſeynd und bleiben Såu / glauben wie Såu und ſterben wie Såu. (108)

In der Auslegung aber / welche er über das ſiebende Capitel Matthäi gemacht (109) da nennet Luther abermahl ſeine Glaubens-Genoſſen alleſambt / in ſonderheit aber die Lutheriſche Fürſten und Herren / zu dreyen unterſchiedlichen mahlen Såu und Hund.

Zweytens prophezeyet Luther in ſeinen Tiſch-Reden (110) von den Lutheriſchen / daß ſie werden ſeinen Miſt anbetten und ſpricht: Sie werden uns (Luther meynt ſich und ſeine Prädicanten) ſo lang drucken / biß wir uns beſcheiſ-



(108) Tom. 6. jen. fol. 262. b. N. fol. 245. a. Tom. I. Witt. germ. fol. 56. b. part. 2. Tom. 6. Alt. fol. 303. a. über das 15. Capitel v. 29. der erſten Epiſtel an die Corinther.

(109) Tom. 5. jen. fol. 459. a. b. N. 433. b. 434. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 82. a. b. Tom. 5. Alt. fol. 904. a. b.

(110) Eißlebiſchen Drucks fol. 489. a. Franckfurtiſchen fol. 347. b. Dreßdiſchen fol. 748. a. Conf. Tom. I. lat. Colloq. Menſ. pag. 149. b.

beſcheiſſen / darnach werden ſie unſern Miſt anbetten / und für Biſam halten / ſie wolten unſer gern loß ſeyn / ſo wären wir gern von ihnen / wir ſind wohl zu ſcheiden / wie ein reiſſer Unflath / und ein weit Kunſt-loch (Arsloch) dardurch er gehet. Diß hat Luther geredet Anno 1532. da er ſchon völlig mit Butzen und Stiel erleuchtet geweſen.

Drittens vergleicht Luther die Predigen den Säu-Fürtzen / ja er nennet ſie austrucklich alſo / und zwar in ſeinen Tiſch-Reden (111) mit dieſen Worten:

**Ein Juriſt ſoll hie nicht ehe reden / es Fartze denn eine Sau / ſo ſoll er ſagen: Danck hab liebe Groß-Mutter / ich hab lang keine Predig gehört.**

Viertens macht Luther alle ſeine Wort / ohne eintzige Ausnahm / zu lauter Evangelium und göttlichen Wahrheiten / wann er ſagt:

*Vox mea cum ſcriptis, nil, niſi Chriſtus, erat.*

Welcher Vers noch dieſe Stund zu Eißleben unter Luthers Bildnuß an ſeines Vatters Hauß zu leſen / wie der Lutheriſche Scribent P. L. Berckenmeyer (112) bezeuget. Er lautet

(111) Eißlebiſchen Drucks fol. 571. a. Franckfurtiſchen fol. 406. b. Dreßdiſchen fol. 781. b.

(112) In ſeinem Antiquario durch Teutſchland pag. m. 549. Siehe auch Martini Zeilers Itinerarium Cap. V. fol. 144.

tet aber nach Luthers ſelbſt eigener Verdollmetſchung (112) auf teutſch alſo:

**Mein Wort iſt Chriſtus Wort / mein Mund iſt Chriſtus Mund.**

Fünfftens iſt ja der Herr Lomer ein Paſtor (Hirt) und Prediger der Lutheraner / wie gantz Augſpurg bezeugen kan.

Weil nun aus des H. Luthers klaren und eigenen Worten erwieſen / daß die Lutheraner Säu ſeynd / und zwar ſolche wunderliche Säu / welche wider die allgemeine Sau-Art Luthers Miſt anbetten und für Biſam halten; auch aus eben dieſes Luthers Worten ferners erwieſen / daß die Predigen Säu-Fürtz ſeynd; und endlich / weilen auch bekannt / daß der Lomer ein Paſtor und Prediger der Lutheraner iſt:

Derohalben bleiben meine obige Wort wahr / krafft der Goldreinen Göttlichen Worten Lutheri. Folglich bleibt auch wahr und in ſpecie erwieſen / daß der wohl Meer-würdige Herr Pfarrer Lomer von Augſpurg / ich geſchweige anderer (Luthero-Miſt-icé loquendo) **ein Lutheriſcher Sauhirt und Saufurtz-Prediger ſeye.**

Nun / Herr Lomer / kan er ins künfftige ſeine Reden vom Wühlen anderſt einrichten / und

 ſchon

(113) Tom. 2. jen germ. fol. 49. b. N. fol. 68. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten.

ſchon jetzt über den Modell der Goldreinen / Göttlichen Worten Lutheri vorgewieſener Maſſen umgieſſen / verſteht er mich! Ich könnte zwar noch viel über die nächſt-vorgebrachte göttliche Wort Lutheri vorbringen / oder doch fragen: Ob derjenige für einen Reformirer der Kirchen GOttes zu halten ſeye (geſetzt daß ſie könnte Reformirt werden) welcher die Predigen den Sau-Fürtzen verglichen ꝛc. und dannoch ſeine Wort / für Chriſti Wort / ſeinen Läſter-Rachen aber und ſtinckendes Miſt-Maul für Chriſti Heil. Mund ungeſcheuet ausgeben darff?

Ich könnte auch fragen: In was für einem Verſtand oder Meynung die Predigen mögen Säu-Fürtz ſeyn / denſelben verglichen und alſo genennet werden?

Ferners könnte ich fragen: Ob die Lutheraner (welche nach Luthers Meynung Säu ſeynd) auch in den Neu-Evangeliſchen Hunds-Himmel kommen? oder ob ſie nach ihrem Todt in ein beſondern Sauſtall fahren? Von dieſem Lutheriſchen Paradeyß oder Neu-Evangeliſchen Hunds-Himmel / welchen Luther gar artlich beſchrieben / mag der Wahrheit-begierige Leſer Luthers Tiſch-Reden / im Titul vom ewigen Leben (114) beſehen und leſen. Indeſſen aber diene zur Nachricht / daß / nach Auſſag Luthers Chriſtus Worten / im Himmel uns

(114) Siehe oben in der Vorred Num. 3. pag. LXIII. & ſeqq.

uns werde Eſſen und Trincken/ Schlaffen und alle jetzige Leibs-Nothdurfft gar vergehen/ dann wir wurden ſonſt den Himmel in vier Jahren voll ſcheiſſen. Gelt Lomer! das iſt Goldrein und Göttlich geredet von Göttlichen Dingen?

Auch könnte ich noch fragen: Quô cultu mit was für einem Dienſt/ Ehrbezeugen und Reverentz Luthers Miſt von euch angebettet werde? Fugite ſimolatriam Prophetæ ſtercorei? Ihr Kindlein fliehet die Anbettung des ſtinckenden Miſt-Evangelii / ſo der garſtige Dreck-Prophet Märtin Luther mit Hülff des Sathans euch vorgepfercht.

Endlich möcht ich wohl wiſſen: Ob Luther ſich und ſeine Prädicanten für den zeitigen Dreck / ſeinen Fürſten aber und andere Lutheraner für das weite Hinder-Maul gehalten?

Oder aber / ob er den Fürſten Johann Friederich ꝛc. für den reiffen Koth verſtanden/ ſich aber und ſeine Geſellen für das weite Kunſtloch. Dieſe Prophezey iſt etwas dunckel/ Lomer erkläre ſie.

Ich wills inzwiſchen dabey bewenden laſſen/ dann der Herr Lomer möcht ſonſt unwillig bey ſo groſſen Klumpen Goldreiner Lutheriſch-Göttlicher Lehre werden / und gar den Schnupffen bekommen/ wär das nicht ein Elend!

§. 21. Daß er aber ſagt: Die Papiſten wühlen nur in Luthers Unflath / muß ich

ihm noch kürtzlich beantworten / damit ſich der Doctor nicht gedüncke klug zu ſeyn. Prov. XXVI. 4.

*Monſieur* Lomer! wir wiſſen gar zu wohl / wie ſehr es ihn / und ſeine Herren Zunfft-Brüder verdrieſſet / daß wir euch euers Luthers Miſt ſtäts unter die Naſen halten / und mit der Goſchen drauff ſtoſſen. Aber hört liebe Freund / hätte Luther euer Patriarch nicht ſo viel Venus-Geſtanck / kothige Flegels-Poſſen / unfläthige Ketzer-Brocken / abſcheulichen Höllen-Miſt und Teuffels-Dreck unter dem Schein des H. Evangelii ausgeſpien und hinter ſich gelaſſen / ſo hätten die Papiſten kein Urſach denen jämmerlich verführten Lutheriſchen Seelen / ſolchen übelriechenden Biſam zu zeigen / euch Prädicanten aber den Miſt unter die Schmäcker zu reiben.

Verdrieſſet es euch Prädicantiſche Miſt-anbetter / daß wir euch nicht wollen helffen den ſchändlich beſudelten Luther waſchen / weiß machen / loben ꝛc. ſondern daß wir vielmehr eueren Seelen gefährlich-irrenden Lutheriſchen Schäflein den ſchlimmen Vogel aus ſeinem Geſang und Federn zu erkennen geben; Ich will ſagen / daß wir ihnen den Meineydigen Mönchen Lutherum aus ſeinen eigenen Worten entwerffen / abmahlen / mit lebendigen Farben fürſtellen / und ſie vor ihm warnen; So wiſſet / daß es uns vielmehr verdrieſſet / und in unſeren Seelen ſchmertzet / daß ihr Herren Prädicanten mehrmahlen wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen den Ertz-

ſchand-

ſchand-Lotterbuben/ den GOtt und Menſchen läſterlich anbellenden Haupt-Böſswicht/ den muthwillig Irrthum-lehrenden General-Ketzer und Sathans-Apoſtel/ nemlich eueren mit dem leibhafften Teuffel dutz-brüderlich bekannten Religions-Stiffter Martin Luther (welchen alle/ ſo begehren ſeelig zu werden/ mit ſeinem Ketzeriſchen Sathans-Miſt/ wie den leydigen Lucifer meyden und fliehen müſſen) daſs ihr Prädicanten/ ſage ich/ dieſen Luther/ als einen treuen Diener Chriſti/ und auserwählltes Werckzeug des Heil. Geiſts ꝛc. wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen heraus ſtreichet und ſeine Irrthum uns immerfort für lauter Goldreine Göttliche Wahrheiten feil bietet/ und alſo ſeinen Miſt für Biſam verkauffen wollet; Das! das/ ihr liebe Herren! verdrieſſet und ſchmertzet uns vielmehr und empfindlicher.

Und ob ſchon ihr bey uns und den unſerigen dardurch nichts ausrichtet/ ſintemahlen euer falſches Geſchwätz jederman offenbar iſt/ ſo raubet ihr doch GOtt die mit dem theuren Blut JEſu erkaufſte Lutheriſche Seelen/ und ſchicket ſolche dem Teuffel leyder Kuppelweiſs in den Rachen/ welches mehr als viel iſt/ und mit blutigen Thränen nimmermehr genug kan beweint werden.

§. 22. Daſs aber euer Luther ein ſolcher ſauberer Geſell geweſen/ wie ich ihn gleich oben beſchrieben/ erweiſe ich kürtzlich mit ein und anderem Exempel: Und zwar erſtlich/ iſt Luther von

mir ein Ertz-Lotterbub genennet worden / aber nicht ohne Urſach; dann wider den Pabſt Paulum den dritten ſchreibt Luther (115) wie folgt: Fahr ſchon / liebes Paulichen / lieber Eſel lecke nicht / ach liebes Pabſt-Eſelchen lecke nicht. Allerliebſtes Eſelein thus nicht / denn das Eiß iſt diß Jahr ſehr glatt gefrohren / weil der Wind iſt ſtill geweſt / du möchteſt fallen und ein Bein brechen / wo dir dann im Fallen ein Furtz entführe / ſo wurde doch alle Welt dein lachen / und ſagen; Ey pfuy Teuffel / wie hat ſich der Pabſt-Eſel beſchiſſen.

Ich / ſpricht Luther wiederum (116) bin erſchrocken / und meynte traun / es donnerte ſo ſehr / ſo gar ein groſſen ſcheußlichen Furtz der Pabſt-Eſel hie ließ fahren / er hat gewißlich mit groſſer Macht gedruckt / daß er ſolchen Donner-Furtz heraus pauſt hat / Wunder iſts / daß ihm das Loch und Bauch nicht zerriſſen ſind. So weit Luther.

Urtheile

(115) Tom. 8. jen. fol. 238. a. N. fol. 214. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 581. b. Tom. 8. Alt. fol. 425. a. wider das Pabſtum zu Rom vom Teuffel geſtifft.

(116) Tom. 8. jen. fol. 261. b. N. 236. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 602. b. Tom. 8. Alt. fol. 450. a. wider das Pabſtum vom Teuffel geſtifft.

Urtheile nun / Chriſtlicher Leſer / ob dieſe Zotten einem / vom H. Geiſt erleuchten Lehrer / dafür Luther ſich ausgeben / und von den ſeinen gehalten worden / zu reden geziemen? oder ob ſolche nicht vielmehr einem Ertz-Lotterbuben anſtehen?

Zweytens habe ich Lutherum genennet **einen GOtt und Menſchen läſterlich anbellenden Böſzwicht**; Daß er aber ein ſolcher geweſen / könnt ihr aus ſeinen nachfolgenden Worten urtheilen. Im Buch wider den Hertzog Heinrich von Braunſchweig (117) welchen er durchgehends nur Hanß Wurſt titulirt / ſchreibt er alſo: **Heintz von Wolffenbüttel; der Wurſt-Teuffel; die grobe Wurſt; iſt ein ſchön Ebenbild des hölliſchen Vaters; des Teuffels Sohn; dieſer Meuchel-Mordbrenner und verzagte Schelm wäre beſſer ein Frauen-Hut / der nichts anders thun ſolt / denn wie ein Frauen-Hut / ſtehen in einer Narren-Kappen mit einem Fliegen-Wedel / und der Frauen hüten / und des (NB.) davon ſie Frauen heiſſen / wie es die groben Teutſchen nennen; du verzagter Schelm; Heintz Potzen-**

(117) Tom. 7. jen. fol. 417 b. N. fol. 406. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 310. a. Tom. 7. Alt. fol. 443. & ſeqq.

Potzenhut NB.; vermaledeyter Blut-Hund; verzagter Potzenhut; NB. ꝛc.

Seynd das nicht feine Wort / liebe Prädicanten! wo hat Chriſtus / die Apoſtel / ein Kirchenlehrer oder Pabſt jemahls alſo mit Potzenhütern um ſich geworffen / wie hier der Nonnenhut Lutherus euer Evangeliſt? Zweiffels ohn hat der Lutheriſche Buchdrucker noch ſo viel Scham gehabt / daß er bey den Stallbübiſchen Worten Potzenhut / das F. in ein P. verändert / damit des Luthers Spitzbübiſche Majeſtäten Läſterung nicht gar am hellen Tag lige.

Von Luthers Majeſtäten läſtern und Herrſchafft verachten / komme ich zu ſeinen Gottsläſterungen. Den Biſchoff von Magdeburg Albertum hollhippet Luther (118) ärger / als eine ſtirnloſe Armee-Hur / und damit ja nichts in der Gottloſigkeit verabſaumet werde / muß ihm zu ſeiner gottloſen Lotterbüberey (119) auch das Geheimnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit herhalten / dann er ſagt: **Wann Ludwig Rab / und Antonius Schönitz neben Hanß Schönitzen am Galgen hiengen / das wären drey Perſonen in einem Weſen;**

Nicht weniger hat dieſer / in Mönchs-Geſtalt

(118) Tom. 7. jen. germ. fol. 352. a. & ſeqq. N. fol. 354. b. & ſeqq. Tom. 12. Witt. germ. fol. 291. b. & ſeqq. Tom. 7. Alt. fol. 382. a. & ſeqq.

(119) Tom. 7. jen. fol. 364. b. N. 366. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 301. b. Tom. 7. Alt. fol. 390. a.

ſtalt verkappte Sathan / Martin Luder GOtt geläſtert / als er (120) die Juden aushöhnend geſprochen: Meynſt du / es ſey ein ſolch ſchlecht Ding um einen Juden? GOtt im Himmel und alle Engel müſſen lachen und tantzen / wann ſie einen Juden hören einen Furtz laſſen.

Nun hertzliebſte Lutheraner / wer iſt doch ſo Vernunfftloß / daß er dieſen Luther künfftig hin noch halten darff für einen / will nicht ſagen Reformirer der Kirchen Chriſti und Diener GOttes / ſondern nur für einen ehrlichen Mann? Ich meines Theils ſage abermahl auf meine Seel und Seeligkeit: Wann ich dergleichen Spitzbuben-Poſſen und überteuffliſche Läſterungen in der H. H. Vätter / Apoſtel und Chriſti Schrifften thäte finden / ſo wolte ich dem Chriſtenthum abſagen. Was ich aber oben von Luthero geſchrieben / wird ſich an den angezogenen Stellen finden. Suchet nach!

Ubrigens können Luthers obige Läſterungen ꝛc. keines Wegs entſchuldiget werden / obwohlen es ſolche muthwillige Prädicanten gibt / die denenſelben ein Färblein werden anſtreichen wollen / aber umſonſt; je mehr ſie den leichtfertigen Luther ſchmücken und ſeine Stänckerey verſchmieren / je mehr entdecken ſie deſſen Schande / und geben dabey

(120) Tom. 8. jen. fol. 99. b. N. fol. 89 b Tom. 5 Witt. germ. fol. 493. b. Tom. 8. Alt. fol. 255. b. Von den Juden und ihren Lügen.

dabey jederman zu erkennen / daß ſie im Werck und mit der That verrichten / was der theure Mann Martin Luder in den lateiniſchen Tiſch-Reden (121) von ſeinen Glaubensgenoſſen prophezeyet / nemlich: *Adorabunt noſtra ſtercora*: **Sie werden unſern Dreck anbetten.** Quod & verum eſt, Viri fratres!

Daß ich Drittens Lutherum genennet **einen muthwillig Irrthum-lehrenden General-Ketzer** 2c. darzu bewegten mich / anderer zu geſchweigen / dieſe nachgeſetzte drey Urſachen:

Die erſte Urſach iſt eine merckwürdige und höchſt nachdenckliche Geſchicht / welche ſich An. 1540. ſechs Jahr vor Lutheri Todt zugetragen / und von dem Lutheriſchen Prädicanten Johanne Mattheſio in der 12. Predig von den Hiſtorien des Herrn D. Martin Luthers pag. 139. a. mit dieſen Worten beſchrieben worden.

M. Antonius Muſa Pfarrner zu Rochlitz / ſaget mir / er habe dem Doctor (Luther) einmahl hertzlich geklagt: **Er könne ſelbſt nicht glauben / was er andern predige; GOtt ſey Lob und Danck / hab Doctor geantwortet / daß andern Leuten auch ſo gehet / ich**

(121) Tom. I. pag. 149. b.

ich meynet mir wäre allein alſo. Dieſes Troſts konnte Muſa ſein Lebtag nicht vergeſſen: Biß hieher Mattheſius (122)

Was heißt dieſes? liebſte Chriſten! will Luther hier nicht eben ſo viel ſagen / als: GOtt Lob und Danck / daß ich noch mehr Cammerathen hab / welche ſelbſt nicht glauben / was ſie andern predigen / O ich hab gemeynt / ich ſey gantz allein ein ſolcher Geſell / aber! aber es gibt noch mehr dergleichen. *Solatium eſt miſeris ſocios habuiſſe malorum.*

Nun urtheile / wer da urtheilen kan / und ſage mir / ob derjenige nicht vor GOtt und der Welt für einen verzweiffelten Buben und Haupt-Ketzer zu halten ſeye / welcher ſelbſt das nicht glaubt / ſondern für falſch und erlogen hält / was er doch andern für lauter Evangelium verkaufft? Fürwahr diß thut kein ehrlicher Mann / ſondern ein gewiſſenloſer Schelm / boßhafftiger Seelen-Mörder / wahrhafftiger Ketzer und Teuffels-Apoſtel.

Der gelehrte Lutheriſche Prädicant Conrad Schlüſſelburg gibt mir (123) Beyfall und ſagt: Das

---

(122) Welches auch / und zwar noch deutlicher zu leſen in denen Tiſch-Reden fol. 349. ſo Anno 1723. zu Dreßden und Leipzig bey J. C. Zimmermann und J. N. Gerlachen heraus kommen.

(123) In der Dedication ſeiner Calviniſten-Theolog. pag. C ij.

Das thun keine aufrichtige redliche und ehrliche Leute/ die da in Glaubens-Sachen/ ſo GOttes Ehre/ und der Menſchen Seelen-Heyl und Seeligkeit betreffen/ anders mit dem Munde bekennen/ denn ſie in ihrem Hertzen halten und glauben.

Wer thut dann ſolches/ mein Schlüſſelburg? ſags heraus! Diß thun/ antwortet Schlüſſelburg (124) alle aus dem Teuffel herkommende Ketzer und Schwärmer. Dann es iſt aller Ketzer Eigenſchafft/ daß ſie anders mit dem Mund reden/ denn ſie es im Hertzen glauben/ daß ſie damit die Einfältigen berucken und betrügen. So weit dieſer.

Weil ich nun probirt habe/ daß Luther ein ſolcher Mann geweſen/ der anders geredet und anders geglaubt/ ſo mache den Schluß/ Chriſtlicher Leſer/ was von ihm/ nach dem Urthel dieſes Lutheriſchen Conrad Schlüſſelburgs/ zu halten ſeye? Mich nimmt indeſſen nicht mehr Wunder/ daß der Lutheriſche Prädicant Andreas Fabritius (125) ſchon vor hundert Jahren geſchrieben: Lutherus ſtincket nun faſt auch mit ſeiner Theologia unter den ſeinen. Warlich nicht ohne Urſach! Ach

(124) ibid. pag. D iij. & ſeqq. & Lib. 2. Cap. XIII. pag. m. 271.

(125) in Theatro Diabolorum fol. 165. fac. I. lit. B.

Ach wolte GOtt / die arme Lutheraner rie- cheten des Luthers durchſtänckerte Zotten-Lehr und Ketzer-Theologie nur einmahl recht/ ich ver- ſichere ſie/ ſie wurden dieſem falſchen Propheten und ſeinem Lugen-Evangelio bald den Abſchied geben. Ach liebſte Uncatholiſche! Euer Luther ſelbſt hat ſeine Lehr nicht geglaubt/ mein warum wollet dann ihr dieſelbe glauben? bedencket die- ſes wohl / ehe ihr deſtwegen vor dem Richter- Stuhl JEſu Chriſti werdet müſſen Rechen- ſchafft geben. Ach hertzliebſte / Lutheriſche See- len / es iſt kein Kinderſpiel! es trifft die ewige Seeligkeit an!

Die andere Urſach/ warum ich Lutherum oben **einen muthwillig Irrthum-lehrenden General-Ketzer** genennet/ iſt dieſe! Wann der Pabſt oder ein Catholiſches Concilium dem Luther und Herren Lutheranern ſchon etwas nachzugeben willens geweſt wäre/ ſo hätte dan- noch Luther ſolches nicht angenommen / ſondern den Catholiſchen zu Trutz das Widerſpiel gelehrt und verfochten. Was ich rede / beweiſe ich mit Luthers eigenen Worten/welche (126) alſo lauten: **Wann der Pabſt oder ein Concilium ſta- tuiren und gebiethen wurde / das Abend-**

Pp mahl

(126) Tom. 2. jen. lat. in Form. Miſſæ fol. 559. b. Tom. 3. jen. germ. fol. 338. a. R. fol. 274. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 397. a. Tom. 3. Alt. fol. 467. a Da habt ihr vier unter- ſchiedliche Bücher / darinn obiger Buben-Spruch zu finden. Was dencken inzwiſchen fromme Chriſten?

mahl unter beyden Geſtalten zu reichen/ ſo wolte ich ihnen zu Trutz NB, mich nur mit einer Geſtalt NB. vergnügen / auch den meinigen nur eine NB. oder gar keine NB. NB. mit nichten aber beyde NB. NB. geben ; ja ich wolt diejenigen verfluchen NB. NB. welche wurden beyde Geſtalten aus Anordnung des Concilii nehmen.

Die dritte Urſach/ um derentwillen Luther von mir/ als ein muthwillig Irrthum-lehrender General-Ketzer/ iſt ausgeruffen worden/ gründet ſich abermahl auf Luthers eigene Wort/ dieſes Innhalts : *Dum illi* (Papiſtæ) *de mea aliqua HÆRESI triumphabunt, ego aliam NOVAM procudam.* Das iſt : Wann die Papiſten über eine von meinen Ketzereyen werden triumphiren / ſo will ich wiederum ein andere neue ſchmieden. So ſchreibt Luther in der Vorred auf ſein Buch von der Babyloniſchen Gefängnuß (127)

Was meynet ihr Prädicanten nun? bildet ihr euch wohl ein / daß wir glauben ſollen/ GOtt habe dieſen muthwillig Irrthum-lehrenden Buben erwecket ſeine Kirch zu Reformiren? wolt aber ihr Lutheraner noch nicht euere Augen aufthun? wollet ihr dann auch muthwillig im Irrthum zum Teuffel?

Er-

(127) Tom. 2, jen. lat. fol. 260, a.

Erkennet doch! ach erkennet doch die Seelen-Gefahr / in welche euch Lutherus geſetzet! wir Catholiſche warnen euch ſo brüderlich dafür; ſchlaget ja unſer Ermahnen nicht in den Wind. Es warnen euch auch gantz hertzlich alle diejenige / welche den abgeſtandenen Mönchen Lutherum und ſein teuffliſches Lugen-Evangelium recht ausgekundſchafftet / darnach fahren laſſen und zu uns getretten; ſonderlich aber der bekehrte und gelehrte D. Johannes Piſtorius in ſeiner *Anatomia* Lutheri; welches Buch von allen Lutheriſchen ſolte geleſen werden / dann darinn wurden ſie Handgreifflich finden / daß alle Ketzer und Türcken / ja der Teuffel ſelbſt / gegen dem Luther zu rechnen / heilig iſt.

Euch haben auch vätterlich vor Luthero und ſeiner Ketzerey gewarnet / der Durchleuchtigſte Marggraf Jacobus von Baaden / ꝛc. ꝛc. in den Beweg-Urſachen ſeiner Bekehrung.

Der Durchleuchtigſte Fürſt Chriſtian Willhelm Marggraf zu Brandenburg / Hertzog in Preuſſen ꝛc. ꝛc. in dem Spiegel der Wahrheit. Das iſt / in ſeinen Bekehrungs-Motiven. Item in der Apologia oder Schutz-Schrifft dieſer Motiven wider den Brochmann.

Der Edle Herr Chriſtophorus von Ungersdorff in ſeiner Chriſtlichen Glück-

wünſchung an die Evangeliſche Landſtänd/ in Oeſterreich. Gedruckt im Jahr 1614.

D. Andreas Fromm/ geweſener Lutheriſcher Prediger und Theologiä Profeſſor/ in ſeiner Wiederkehr zur Catholiſchen Kirch.

M. Timotheus Laubenberger/ ehmahliger Prädicant zu Reuttlingen/ in ſeinem Buch/ deſſen Titul alſo lautet: Wilt du dann noch nicht Catholiſch werden? Item in ſeinem Tractat das Kohlſchwartze Lutherthum genannt/ und in der Rettung ſeines kohlſchwartzen Lutherthums wider den Zachariam Hogelium und Chriſtian Kortholt beyde Lutheriſche Prediger. Ich geſchweige unzahlbar anderer.

Wider dieſer hochgelehrten Männer und Durchleuchtigſten Perſohnen wohlfundirte Schrifften könnet ihr (euch Prädicanten meyne ich) nichts gründliches vorbringen; damit ihr aber nicht gar ſtill ſchweiget/ machet ihr euch mit Schänden/ Lügen und falſchen Zeugen wider uns mauſig/ wie vor Zeiten jenes Libertiner-Geſindel wider Stephanum. Act. VI. 11. dann weilen ihr mit der Wahrheit nicht aufkommen/ vielweniger dabey beſtehen könnet/ müſt ihr wohl zum Lügen und Läſtern/ nach dem gemeinen Brauch aller Wahrheit beraubten Ketzer/ euere Zuflucht nehmen/ damit nur das arme unwiſſende Volck (welches ihr durch euere angenommene Gleißnerey/ hochtrabende Red/ höhniſches Spöttlen/

geifferen-

geifferendes Lugen lallen / blind Nebel machen und läſtern / *Experientiâ ſcriptisque veſtris doctus loquor*, wider uns anhetzet und verbitteret) in euerer falſchen Religions-Opinion erhalten und der Prädicantiſche Brod-Korb nicht ausgefreſſen werde / welches doch vor allem geſchehen wurde / wann die jämmerlich betrogene Lutheraner einſtens hinter eueren Taſchenſpieleriſchen Seelen-Betrug kämen.

Dieſen in äuſſerſter Seelen-Gefahr ſchwebenden Menſchen habe ich in gegenwärtigem Buch den Weg gebahnt / auf welchem ſie zu euerem Betrug unfehlbar gelangen werden / auch zugleich die Falſchheit des bodenloſen Lutherthums und anderer uncatholiſchen Secten gewiß finden; GOtt verleyhe ihnen ſeine Genade.

§. 23. Ubrigens will ich Joh. Nicolaus Weislinger (der ich ſonſt weder Doctor noch Magiſter in heiliger Schrifft / auch kein beſtellter Lehrer noch Seelſorger bin / ſondern nur / wie alle Prädicanten / ein gemeiner Ley) dem Herrn Lomer und allen Lutheriſchen Cantzel-Knechten / Worts-Dienern / Helffern und Handlangern in dieſem Buch zeigen / daß wir Papiſten nicht nur in Luthers Miſt wühlen / wie der Herr Lomer daher lallet und läſtert / ſondern daß wir auch gewachſen ſeynd / den Prädicanten die unnütze Lugen-Mäuler und unfläthige Läſter-Rüſſel ſo kräfftig zu zuthun / daß alle Lutheriſche Säu junctis Roſtris ſolche nicht aufwühlen werden.

Und ſo viel ſeye dem Herrn Lomer auf das

 Wüh-

Wühlen ꝛc. geantwortet. *Conviciis non certabo*, ſagt der berühmte Scribent Florimund Rämundus (128) nachdeme er die Ketzer den Schweinen verglichen: *Quia tamen Evangeliſtæ illi nos porcorum gregi comparant (id facit Aretius Bernenſis Eccleſiæ Miniſter Commentario in Apocalypſin) nemo, ſpero, mihi vitio vertet, quod eâdem, melioris tamen notæ, monetâ hoc eis debitum perſolverim.* Das iſt: Mit Schmäh-Worten will ich meine Widerſächer nicht beſtreiten / weilen aber dieſe Evangeliſten uns den Schweinen vergleichen (ſolches thut Aretius / ein Prädicant von Bern / in ſeiner Auslegung über die Offenbahrung Johannis) (und hier der Augſpurgiſche Lomer) ſo wird mir hoffentlich niemand verüblen / daß ich ſie wiederum mit gleicher / doch beſſerer Müntz / ausbezahlt habe. Biß hieher der tapffere Frantzoß Rämundus.

Hätte der Herr Lomer die Sauglocken nicht zu ſtarck geläutet / ſo wär ihm der Klüpffel nicht auf die Naſen gefallen: wie man in den Wald ſchreyt / ſo ſchallet es gemeiniglich wieder zuruck; Die Schuld gebe er ſich ſelbſt / ſagt der ihm bekannte Jeſuit R. P. Caſpar Mändl / dann man muß einem heraus kommen / auf jene Art / auf welche man ausgefordert wird. (129)

Euch Herren Lutheraner aber / gegen welche

(128) Lib. 2. Cap. XIII. Num. 6.
(129) In den 144. Lomeriſchen Spatziergängen pag. 359.

welche insgeſambt und inſonderheit ich allen gebührenden Reſpect ſchuldigſt trage/ euch/ ſage ich/ muß es nicht verdrieſſen/ daß ich den Herrn Lomer ſo luſtig abgekappet; dann wann ihr Herren/ ſonderlich aber ihr Lutheriſche Obrigkeiten/ eueren Predigern beſſere Höfflichkeit in Controvers und andern Schrifften zu gebrauchen anbefehlen wurdet (nach dem Wunſch jenes ehrliebenden Lutheriſchen Biſchoffs (130) deſſen Wort beym P. Maſenio citirt zu leſen (131) und nicht geſtatten/ oder doch durch die Finger ſehen thätet/ daß ein jeder roher Prädicant ſeinen ungeſchliffenen Schnabel an uns/ und zwar mehrmahlen aus lauter Muthwill/ blindem Eyffer und grober Ignorantz/ nach allem Wohlgefallen abwetzen thäte/ ſo wurden wir nicht genöthiget ſolche Antworten wider ſie zu ſetzen/ denn durch gelinde Reden/ werden ſie doch nicht beſſer/ ſondern weit frevelhaffter; was ich aber hier und durch-



(130) Joannis Matthiæ Epiſcopi Stregnenſis in Suecia, qui edidit Ramum olivæ Septentrionalis. 1657.

(131) in Meditata Concordia Part. I. Tractat. 2. Cap. 6. Num. VII. pag. 117.

gehends geſchrieben / bin ich bereit / wann es die Noth erfordert / auch mündlich / nicht nur wider den Lomer / ſondern einen jeden Prädicanten / den es geluſtet / kurtz / rund und gut / biß aufs Feur zu verthätigen / darum hab ich auch Teutſch und klar von der Farb in dieſem Buch reden wollen: Ihr Seelen-Mord muß nur recht an Tag!

§. 24. Nun kommen wir zum anderen Theil der Lomeriſchen Rede / darinn es alſo lautet: **Die Papiſten wollen das reine Gold der Göttlichen Lehr Lutheri nicht achten.** Hier möchte ich wohl von dem Herrn Lomer wiſſen / ob es ihm Schimpff oder Ernſt geweſen / als er dieſes geſchrieben?

Sagt er / er habe es aus Schimpff / Schertz / und für die lange Weil wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen geſchrieben (welches er zwar offentlich nicht ſagen / doch aber in dem Gewiſſen überzeugt heimlich dencken muß) ſo urtheile ein jeder / was davon zu halten ꝛc.

Sagt er aber / ihm ſeye es der bittere Ernſt geweſen / als er ſolches geſchrieben / ſo will ich doch erweiſen erſtlich / daß Lomer wider ſich ſelbſt / zum andern aber wider die offentliche Wahrheit geſchrieben / als er / wie gehört / Luthers Lehr für ein reines Gold und Göttliche Lehre ausgeben.

Lieber

Lieber Lomer / wann Luthers Lehr Göttlich iſt / warum ſagt dann der Herr in ſeinem ob citirten Buch pag. 59. So laſſen wir uns auch nicht an des Herrn Lutheri Authorität binden.

Merckts wohl / ihr Herren Uncatholiſche! euer Lomer iſt mit uns übel zu frieden / daß wir das reine Gold der Göttlichen Lehr Lutheri / wie er redet / nicht achten wollen / und er ſelbſt mit ſeinen Mit-Prädicanten achtet ſie nicht / will ſich nicht an Luthers Authorität binden laſſen / welches nach dem gemeinen Juden-Beſcheid ſo viel geſagt iſt / als: *Quid ad nos Lutherus?* Was geht uns Luther an? hat er viel gethan / gelehrt und geſchrieben / *quid ad nos, ipſe videat!* Was fragen wir darnach / da mag er zuſehen / an ihn kehren wir uns nicht / wir laſſen uns an ſeine Authorität nicht binden. *Lutherus amicus, ſed magis amica veritas.*

Da ſehe einer / was die Prädicanten für artliche Heilige ſeynd / ſie wollen haben / wir Catholiſche ſollen Luthers Lehr für Goldrein und Göttlich halten / ſie hingegen wollen ſich nicht dran binden laſſen. Mein! wo kommt ihr her? wer ſeyd ihr? wo hinaus?

Es bleibt halt dabey was die Calviniſten (132) den Tübingiſchen Prädicanten vorgerupfft / nemlich: **Was für ſie iſt im D. Luther / das ziehen ſie an / was wider ſie iſt / das verſchweigen ſie. Welches obs gut**



(132) In ihrem kurtzen Anhang pag. 162. gedruckt A. 1614.

Lutheriſch ſey/ wir allen redlichen Gotts-fürchtigen und friedfertigen Lutheranern zu erkennen geben.

Aber höret weiters / was der Lomer guts ſagt: am allerwenigſten (laſſen wir uns binden an dasjenige) was er / Lutherus / in den erſten Jahren / da ihm das Liecht der Wahrheit nach und nach aufgangen NB. geſchrieben hat / als zu welcher Zeit er noch zimlich gepäbſtlet.

O ihr arme Lutheraner! wie betriegen euch doch die Prädicanten! ſehet um GOttes Willen / in euerem Jubel-Gebett / welches ich oben in der Vorred (133) hab vorgetragen / da bereden ſie euch / daß GOtt Lutherum Anno 1517. NB. erwecket / mit ſeinem Geiſte begnadet NB. NB. und mit nothwendigen Gaben NB. NB. ausgerüſtet hab ꝛc. Hier aber ſagt Lomer im Nahmen aller Prädicanten / daß ſolches erlogen ſey / dann GOtt habe Lutherum nicht gleich Anfangs / nemlich Anno 1517. auch nicht in etlichen folgenden Jahren mit ſeinem Geiſte begnadet / noch mit nothwendigen Gaben ausgerüſtet / ſondern ein gute Weil zimlich päbſtlen / das iſt / ihrer Meynung nach / irren laſſen / und erſt nach und nach das Liecht der Wahrheit ihm laſſen aufgehen / dahero könne man ſich auch gar nicht an ihn binden laſſen.

Heiſt aber das nicht die Leut betriegen? urtheilet ſelbſt allerliebſte Lutheriſche Seelen! und

mercket

(133) Num. 18. pag. CCCCVI.

mercket doch einmahl den muthwilligen Seelen-Betrug euerer Prädicanten / welche in dieſem Puncten wider ſich ſelbſt und ihren Luther / zum gröſten Spott euerer Religion / ſtreiten / wie ſolches hier vor Augen iſt / und noch ausführlicher dargethan hat / der Herr von Ungersdorff (134) und D. Piſtorius (135)

§. 25. Jch aber bitte hier den Herrn Lomer und alle Prädicanten / ſie wollen GOtt die Ehr geben und uns ſagen:

Erſtlich / in welchem Jahr Luther völlig erleuchtet geweſen?

Zweytens / ob alles dasjenige / was er in den Jahren ſeiner vermeynten Erleuchtung geſchrieben / authentiſch / gültig und canoniſch ſeye? Krafft ſeines Spruchs: (136)

*Vox mea cum ſcriptis nil, niſi Chriſtus, erat.*

Mein Wort iſt Chriſtus Wort / mein Mund iſt Chriſtus Mund.

Drittens / ob jene Menſchen / welche ihm angehangen / und geſtorben / zur Zeit / da er noch zimlich gepäbſtelt / ſeelig oder verdammt worden? Diß letztere iſt leicht zu beantworten. Matth. XV. 14. Apoc. III. 15. 16.

§. 26.

(134) Jn ſeinem Chriſtlichen Glücks-Wunſch Part. 2. Cap. XVII. pag. 269. & ſeqq.

(135) Jn der Vorred über die Anatomiam Lutheri pag. 44. 47. & ſeqq. Siehe auch oben Num. 10. pag. CCCXIV. & ſeqq.

(136) Tom. 2. jen. germ. fol. 49. b. N. fol. 68. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Warnung an alle Chriſten.

§. 26. Mein lieber Herr Lomer! wir wollen Luthers Göttliche Lehr nicht achten / wie der Herr redet; wie ſoll ichs aber verſtehen / wann er ſelbſt (137) von Luthers teutſchen Bibel mit vollem Hals ſchreyet: **Iſt dann die Ubersetzung Lutheri der Grund unſers Glaubens? beruffen wir uns nicht vielmehr auf den Grund-Text in Beweiſung eines Glaubens-Articuls?** Was heiſt das / lieber Lomer?

Mercket hier abermahl wohl auf / ihr Herren Lutheraner! dem Lomer wurde vorgeworffen / daß Luthers teutſche Bibel (welche der Prädicant Conrad Schlüſſelburg ein *Opus divinum* oder Göttliches Werck nennet (138) in wichtigen Puncten verfälſcht wäre / weilen er nun aus Trieb ſeines Gewiſſens die offenbare Wahrheit nicht laugnen konnte / ließ er obige Wort von ſich hören.

Ach wertheſte Seelen! entweder iſt euer Lutheriſch-teutſche Bibel wohl aus den Grund-Sprachen überſetzet / oder nicht?

Iſt ſie wohl überſetzt; warum will ſie dann dieſer Prädicant nicht paſſiren laſſen für den Grund / auf welchen ein in den Grund-Sprachen unerfahrner Lutheraner ſeinen Glauben getröſt bauen kan? warum berufft er und ſeine Cammerathen ſich auf den Hebräiſch- und Griechiſchen

(137) Lib. cit. pag. 46.
(138) Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. 12. pag. 231.

chiſchen Text / da doch unter tauſend aus ihnen kaum einer denſelben gründlich verſtehet: wie Luther ſelbſt von ſich und andern bekennt. (139) Und lieber GOtt! was wiſſen doch die Lutheriſche Bauren / Schuhknecht / Bartſcherer / Hoſenſtricker / Fleiſchhacker / Schneider / Bürſtenbinder / Kuttelfleckſieder / Tabackſpinner und dergleichen teutſche Michel; was wiſſen die Weiber / Hüner-Nimphen / Stallmägd und andere Klapper-Annen vom Grund-Text? ja was wiſſen viele Prädicanten davon? aber ich frage weiters: Warum beruffen ſich die Prädicanten auf den Grund-Text / welcher doch vielfältig von den Juden und Ketzern verfälſcht worden / wie Luther im Buch Schem-Hamphoras (140) vom Hebräiſchen Text meldet: Von der Griechiſchen Verſion der 70. Dollmetſchen (welche doch in gröſtem Anſehen ſtehet / wie die H. H. Vätter Juſtinus / Auguſtinus ꝛc. bezeugen / deren Wort beym Staphylo in ſeinem Buch vom groſſen Abfall pag. 12. a. b. 14. a. b. zu leſen.) Von dieſer Verſion ſprich ich / darff Luther ſagen: *Septuaginta Interpretum verſio eſt ineptiſſima:*

(139) Tom. I. lat. Colloq. Menſ. pag. 187. a. in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 578. b. Franckfurtiſchen fol. 412. a. Dreßdiſchen fol. 699. a. Conf. Enarr. in Cap. 47. & 49. Geneſ. pag. 909. & 1087. Tom. II. Witt. germ. fol. 291. a. b. 347. b. Tom. 9. Alt. fol. 1455. 1456. 1522. a.

(140) Tom. 8. jen fol. 146. b. 147. a. b. N. fol. 134. a. b. & ſeqq. Tom. 5. Witt. germ. fol. 534. a. b. & ſeqq. Tom. 8. Alt. fol. 301. a. b. & ſeqq. vom Schem-Hamphoras.

ſima: Der 70. Dollmetſchen Verſion iſt die aller⸗ungeſchickteſte und liederlichſte. (141) Ideo autoritas eorum apud me parùm valet Darum gilt ſie auch wenig bey mir. (142)

Dieſem füge hinzu des Lomers eigene Bekanntnuß. Lib. cit. pag. 106. von dem vielfältig durch die Ketzer verfälſchten Griechiſchen Text. Oder wer weder dem Luther noch Herrn Lomer glauben will / der ſage mir: Wo ſtehts geſchrieben / daß der Grund⸗Text unverfälſcht ſeye? und das GOtt uns nur an den Hebräiſch⸗und Griechiſchen Text wolle gebunden haben? dann den Lateiniſchen Text Vulgatæ Editionis, deſſen ſich die H. Römiſche Kirche fürnemlich bedienet/ verwerffen die elenden Prädicanten (143) wiewohlen ohne gründliche Urſachen / wie beym Bellarmino (144) zu ſehen. Ich geſchweige/ daß Luther ſelbſt bekennet: Daß im Pabſtum die rechte heilige Schrifft ſeye; wie beſſer unten mit mehrerem ſolle gemeldet werden.

Inzwiſchen frage ich wieder: Iſt aber Luthers Bibel nicht recht überſetzt / und alſo nicht der Grund des Lutheriſchen Glaubens / warum ſchiebt man dann euch armen Lutheranern ſolches falſche Buch / als GOttes eigentliche und reine Wort

---

(141) Tom. I. lat. Colloq. Menſ. pag. 186. a.

(142) Enarr. in 46. Cap. Geneſ. pag. m. 840.

(143) Abraham Calovius in Critico ſacro de Verſionis Vulgatæ Authoritate minimè Authentica. und andere.

(144) Tom. I. Controv. I. Gener. de Scriptura Lib. 2. Cap. X. & ſeqq.

Wort für? Dieſes bedencket wohl! und wiſſet/ daß man/ mit dieſer und dergleichen Fragen/ eueren Prädicanten/ welche nur allein die Bibel gelten laſſen/ und doch derſelben nicht verſichert ſeynd/ noch andere verſichern können/ den Angſt-Schweiß könne austreiben; wie ſolches Maſenius gethan. (145)

§. 27. Wann Luthers Lehr Göttlich iſt/ wie der Prädicant ſagt/ warum hat dann Luther GOttes Gericht nicht gern drüber leyden wollen? (146)

Dieſes iſt die Eigenſchafft eines wahrhafften Lehrers JEſu Chriſti fürwahr nicht; wie Luther/ ſeiner ſelbſt vergeſſend/ anderswo lehret. (147)

Iſt Luthers Lehr Göttlich/ warum ſagt er dann/ er könne ſolche ſelbſt nicht glauben? (148)

Iſt Luthers Lehr Göttlich/ warum hat ihm dann das Hertz mehrmalen deſtwegen zu zittern angefangen? wie er ſelbſt bekennet. (149) Dieſes behertziget wohl liebſte Lutheraner!

Iſt

(145) in Meditata Concordia Part. I. Tract. 2. Cap. III. Num. 3. & ſeqq.

(146) Tom. I. jen. germ. fol. 407. a. N. fol. 364. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 146. a. b. Tom. 1. Alt. fol. 561. a. auf des Bocks zu Leipzig Antwort.

(147) Tom. 7. jen. fol. 429. b. N. fol. 417. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 319. b. Tom. 7. Alt. fol. 456. a. wider den Hanß Wurſt/ Hertzog Heinrich von Braunſchweig.

(148) Tom. I. lat. Colloq. Menſal. pag. 34. a. ſiehe auch oben pag. 120.

(149) Tom. 2. jen. lat. fol. 441. b. Tom. 2. jen. germ. fol. 9. b. N. ibid. Tom. 7. Witt. germ. fol. 283. b. Tom. 2. Alt. fol. 22. a. vom Mißbrauch der Meſſen.

Iſt Luthers Lehr Göttlich/ warum hat dann Luther vom Anfang der Reformation biß an ſein unſeeliges End ſo Wetterhahniſch mit derſelben gehauſt/ jetzt Ja/ bald Nein von einer Sach geſchrieben/ und alſo in nichts beſtändiger geweſen/ als in der Unbeſtändigkeit. Wie Piſtorius im ſiebenden böſen Geiſt Lutheri ausführlich erwieſen; und vor ihm Joh. Cochläus in ſeinem ſieben köpffigen Luther; ein gleiches hat auch dargethan der Author des zu Ingolſtadt Anno 1617. heraus gegebenen Buchs der Evangeliſche Wetterhahn genannt/ vieler andern zu geſchweigen.

Ja die Brandenburgiſche Calviniſten/ und unter denſelben fürnemlich der Churfürſt Johann Sigmund/ welche ums Jahr 1613. vom Irrthum vollen Lutherthum gewichen/ und in des Calvini Seel-tödtende Ketzereyen gefallen/ werffen (in ihrem Anno 1615. zu Berlin gedruckten Reformations-Werck pag. 34.) den Lutheranern ihres Luthers Wetterhahnerey mit dieſen truckenen Worten für/ und ſagen: **Lutherus hat in ſeinen Streit-Schrifften bald gut geheiſſen/ was er zuvor verworffen/ und hinwiederum verworffen/ was ihm zuvor einmahl beliebt/ die Schrifften ſeynd da/ und könnet ihr (Lutheraner) ſie ſelbſt leſen/ werdets auch nicht anderſt befinden.** Was will der Monſieur Lomer hierzu ſagen? Nichts! erſtummen

men muß er. Sintemahlen GOttes Wort nicht Ja und Nein ſeyn kan/ 2. Cor. I. 17. 18. Mit einem Wort/ Luther war ein Wetterhahn/ ſeine Lutheraner aber Schwärmer/ wie dann Mauritius Neodorpius/ ein hefftiger Calviniſt/ in ſeinem Buche/ deſſen Titul iſt: Lutherus Orthodoxus oder Hertzengrund Lutheri/ erwieſen/ daß die Lutheraner ſchon ums Jahr 1600. in 360. Puncten vom Luther abgefallen. Warum will dann jetzt der grobe Lomer uns Catholiſchen übers Maul fahren/ daß wir Luthers Lehr nicht achten/ da ſie doch ſelbſt zu Mammelucken an derſelben worden; wie ſolches auch weitläuffig dargethan der gelehrte Convertit Timotheus Laubenberger in dem wohlgegründeten Buch/ welches er de Apoſtaſia Lutheraniſmi ab Auguſtana Confeſſione oder vom Abfall des Lutherthums von der Augſpurgiſchen Confeſſion geſchrieben/ dahin ich den Lomer biß auf weitern Beſcheid will angewieſen haben.

Iſt Luthers Lehr Göttlich/ warum hat Luther dann hin und wider ſo viele bübiſche Lotter-Boſſen und Ketzerbrocken drunter gemiſchet? einige Exempel davon ſind oben pag. 63. & ſeqq. 114. & ſeqq. zu leſen; aber bey dem Herrn Piſtorio im 3. und 4. böſen Geiſt Lutheri findet man gantze Hauffen. Quid ad hoc? was antwortet der Herr Lomer auf diß? ſpielt dann Chriſtus und der Teuffel unter einem Hütel? weit gefehlt! Joh. III. 34. 2. Cor. VI. 15.

Iſt Luthers Lehr Göttlich / warum ſteht ſie dann durchgehends auf Spitzbübiſchem Trutzen / teuffliſchem Muthwillen / und Frevelhafften Irrthumen ? und biethe ich hier der gantzen Prädicanten-Zunfft offentlich den Trutz / daß ſie mir ſolches / als ehrliche Männer / därffen laugnen ?

Den jämmerlich betrogenen Lutheranern zu gefallen / habe ich aus Luthero oben pag. 123. einige Beweißthum deſſen / was ich hier geſagt / vor Augen geſtellet.

Nicht nur wir Catholiſche / ſondern auch die Calviniſten / beſchweren ſich über Luthers Verzweiffelten Muthwill / und ſagen: **Daß Luther / ihnen nur zu Trutz / dasjenige behalten / was er ſonſt gern hätte fahren laſſen; dann im Tractätlein von beyderley Geſtalt des Sacraments zu nehmen / und andern Neuerungen** ( Notate er nennets ſelbſt Neuerungen) ſchreibt Luther alſo: **Ich behielt die Elevation zu Wittenberg dem Teuffel Carlſtad zuwider und zu Verdruß / welche ich doch geneigt war fallen zu laſſen wider die Papiſten** (150) Biß hieher die Calviniſten. (151) Das ſeynd fürwahr recht Spitzbübiſche Stück.

(150) Tom. 8. jen. fol. 201. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 256. b. Tom, 8. Alt. fol. in der kurtzen Bekanntnuß vom Heil. Abendmahl.

(151) In ihrem obangezogenen Chur-Brandenburgiſchen Refor-

Stücklein / in Glaubens-Sachen andern zum Verdruß und Trutz handlen. Aber weiter im Text.

Iſt Luthers Lehr Göttlich / warum ſagt dann Monſieur Luther ſelbſt / daß es eine Ketzerey ſey / ſiehe oben pag. 124. ſeine eigene Wort.

Iſt Luthers Lehr Göttlich / wie kommts dann / daß ſolche aus den alten längſt verdammten Ketzereyen zuſammen geſpättelt und geflickt iſt? wie der Jeſuit Georgius Scherer in ſeinem Lutheriſchen Bettlers-Mantel und in der Schutzſchrifft dieſes Bettler-Mantels wider den Prädicanten Jacob Heerbrand ſchon vor mehr / als hundert Jahren unwiderleglich probirt hat / wogegen bißhero nichts gründliches geantwortet worden. Ja die Herren Calviniſten haben ſchon vorlängſt den Luther und ſeinen Anhang vor aller Welt öffentlich überwieſen / daß ſie die längſt verdammte Ketzereyen Arii / Pauli Samoſateni / Neſtorii / Eutychetis / Marcionis / der Monotheliten / Sabellianer / Tritheiten 2c. wiederum aufgewärmet und erneuert. Was ich hier ſchreibe bekräfftigen Calvinus (152) Benedictus Thalmann (153) Zacharias Urſinus (154) Daniel Toſſanus (155) Die Pfältziſche Calviniſten / (156) wie nicht weniger die Wittenbergiſche

Qq 2 Crypto-

Reformations-Werck pag. 115. 116. Daniel Toſſanus in ſeiner Tröſt-Schrifft Art. VI. und andere.

(152) Lib. 4. Inſtit. Cap. XVII §. 16. & 30.

(153) in Aſſert. veræ Doctr. de unit. Perſon. pag. 6. & ſeqq.

(154) in Comment. Catechet. pag. 353.

(155) In der Ableinung der Calumnien Oſiandri pag. 213.

(156) In der Erinnerung vom Concordien-Buch pag. 116. & ſeqq. 674. 686. & ſeqq.

Crypto-Calviniſten in ihrem Buch die Grund-veſte genannt / gedruckt zu Wittenberg Anno 1571. in 4to.

Die Brandenburgiſche Calviniſten berühmen ſich (157) Daß die Lutheraner dieſes nächſt citirte Buch (darinn man ſie vieler greulichen Ketzereyen überwieſen hat) nicht anderſt haben widerlegen können / als mit dem Brachio Seculari oder Welt-Obrigkeitlichen Gewalt und Schwerd; dann / ſagen ſie / wo die gründliche Beweißthum den Lutheriſchen abgehen / ſeufftzen ſie gleich nach dieſen Mittlen.

Die Heydelbergiſche Calviniſche Theologen ſagen austrücklich / in ihrer zu Neuſtadt Anno 1592. gedruckten Bekanntnuß pag. 167. von den Lutheriſchen alſo: Erſtlich wird von unſerem Gegentheil der Grund Chriſtlicher Lehre und Religion mercklich verfälſchet / und den Wölffen / das iſt / den Ketzern und Feinden Chriſti Thür und Thor aufgethan / in die Heerde Chriſti einzureiſſen / und dieſelbige zu verwüſten. Iſt das nicht Teutſch geredt Lomer?

In ihrem Bericht aber / welcher An. 1607. zu Heydelberg gedruckt worden / reden ſie noch teut-ſcher

(157) In dem offt-citirten Reformations-Werck pag. 186. 240.

ſcher von der Lutheriſchen Ketzerey (158) und ſagen: Daß durch die Lutheriſche Lehr nicht allein die alte Ketzerey des Eutychis wiederum ſeye auf die Bahn gebracht worden ꝛc. ſondern/ daß auch durch ſolche Neuerung den Arianern (welche die wahre Gottheit Chriſti laugnen) Thür und Thor aufgethan/ ſich in Teutſchland einzuſchleichen.

Und wiederum (159) ſprechen ſie: Entweder der (Lutheriſchen) Ubiquitiſten-Neuerung **muß fallen/ oder der Grund der wahren Gottheit Chriſti muß zu ſcheittern gehen/ und den Arianern recht gegeben werden.** Verſteht ihr diß Teutſch Herr Lomer? iſt Luthers Lehr Göttlich! deren ſich die Ubiquitiſten rühmen.

Hat etwan der Herr Lomer an dieſen wenig Zeugnuſſen kein Genügen/ ſo leſe er zum Uberfluß ſeines Glaubens Bruders Nicolai Hunnii Διάσκεψιν Theologicam (160) allwo er finden wird/ daß die Herren Calviniſten von Hertzens-Grunde/ Krafft ihrer Worten/ die Lutheraner halten/ **für im Grund irrende/ rechtmäſſig verdammte Ketzer/ Türcken/ Epicurer/ und Atheiſten.** Wie ſtehts jetzt mit Luthers Goldreinen Göttlichen Lehr/ du guldener Lomer! ſchneutz dich/ und antworte.



(158) pag. 283. 284. in der Edition des 1614. Jahrs ſtehet es pag. 197. 198.

(159) pag. 288. nov. Edit. pag. 201.

(160) Cap. II. §. III. à pag. 309. ad pag. 351.

Aber weiter fort! Anno 1521. wurd Luther/ wie oben pag. 55. ſchon gemeldet/ zu Worms von dem Kayſer und verſammleten Reichs-Für-ſten/ als ein verſtockter Ertz-Ketzer/ welcher die längſt-verdammte Ketzereyen auferweckt ꝛc. in die Acht erklärt und Vogelfrey gemacht. Noch darff der Lomer Luthers Lehr Apotheoſiren und für Göttlich ausruffen/ wiewohl es ihm in ſei-nem Hertzen nicht Ernſt iſt.

Aber was ſagen wir von den alten Ketzern/ die neue Widertäuffer/ Calviniſten/ Socinianer/ und was dergleichen Ketzerbruten mehr ſeynd/ berühmen ſich/ daß der Herr Luther ihrer Lehr ſeye zugethan geweſen. Wie zu leſen beym Coch-läo (161) Rāmundo (162) Scherer (163) Laubenberger (164) Bellarmino (165) ſiehe auch der Unnaiſchen Calviniſten Kurtzen Ge-genbericht wider Philipp Nicolai/ gedruckt An. 1597. den Heydelbergiſchen Bericht. Maur. Neodorpii Lutherum Orthodoxum und andere.

Kurtz davon zu reden/ Luthers Gewiſſen hat ihm (Krafft der Catholiſchen Wahrheit) mehr-mahl zugeruffen: Du biſt ein Ketzer und Teuf-fels Apoſtel/ predigeſt wider GOttes Volck und die Kirche/ ja GOTT ſelbſt. (166) Noch

(161) in Luthero Septicipite Cap. XVIII. pag. 53.

(162) Lib. 2. Cap. 2. Num. 2. 4. 5. Cap. 15. Num. 6. 8.

(163) In der Poſtill Dom. Trinit.

(164) In ſeinem Wilſt du denn noch nicht Catholiſch wer-den. pag. 37. 51.

(165) Tom. I. in præfat. ad Controv. 2. General. fol. 264.

(166) Tom. 7. jen. germ. [fol. 179. b. N. fol. 169.] a. b.

Tom.

Noch darff Lomer ſagen / Luthers Lehr ſey Göttlich. Ach daß GOtt erbarm! das Widerſpiel iſt leyder zu viel bekannt und wundert mich alſo nicht mehr / daß der Ertz-Ketzer Fauſtus Socinus Anno 1611. zu Rackau Typis Sternacianis ein Buch hat laſſen ausgehen / deſſen Titul geweſen: RATIONES, quod Evangelici omninò deberent ſe Socinianorum Cœtui adjungere; **Urſachen / Krafft deren die Evangeliſche ſich gäntzlich ſollten zu den Socinianern begeben ꝛc.**

Nun aber iſt gewiß / daß die Socinianer Chriſtum nicht für den ewigen GOtt / welcher gleiches Weſens mit dem Vatter iſt / erkennen; auch ſprechen ſie dem Heil. Geiſt die Gottheit ab / und wollen ihn unter den dreyen Perſohnen nicht leyden ꝛc. wie mit mehrerem in des gedachten Socini Antwort wider den Jeſuiten Jacobum Wujeki (167) nicht ohne Entſetzen zu leſen iſt; und dannoch kan ein Lutheraner (wann er bey Luthers Grundlehr bleibt / davon Socinus (168) redet) dieſer greulichen Lehr nicht widerſprechen / ſondern muß ſie gut heiſſen / welches wohl zu mercken.

Iſt Luthers Lehr Göttlich / wie kommts dann / daß der Luther ſolche guten theils vom

 Teuffel

---

Tom. 4. Witt. germ. fol. 227. b. 228. a. Tom. 7. Alt. fol. 180. b. 181. a. in der Auslegung des XVI. Capitels Johannis.

(167) Gedruckt Anno 1624. pag. 453.

(168) Lib. prox. cit. pag. 50.

Teuffel gelernt / laut eigener Bekanntnuß. (169)
Der geneigte Leſer beliebe hievon ausführlichern Bericht einzuholen / bey dem P. Nicolao Serario S. J. in dem Buch von Luthers Lehrmeiſter. Und in der Schutz-Schrifft deſſelben Buchs wider Balduinum. Item bey ob-citirtem Laubenberger in ſeinem Kohlſchwartzen Lutherthum. (170)

Daß Luther ſein Evangelium wider die Meß vom ſchwartzen Caſperlein entlehnet / haben auch die Calviniſten ihren Lutheriſchen Stieffbrüdern als eine merckwürdige Sach unter die Naſen geſtoſſen; wie in obangezogenem Bericht der Heydelbergiſchen Theologen (171) Item in dem Kurtzen Gegenbericht der Unnauiſchen Calviniſten (172) und anderen mit mehrerem zu ſehen iſt; wer ſolle dann nicht lachen / oder vielmehr zürnen / daß es noch Prädicanten gibt / welche Luthers Ketzerbrocken und Teuffels-Miſt gantz Schamvergeſſen der Welt / als eine Göttliche Goldreine Lehr därffen vorſchwätzen / und andere / ſo dieſen Miſt nicht wollen mit ihnen anbetten und für Biſam halten / läſterlich ſchmähen und den Schweinen vergleichen. Ubrigens wird man uns

(169) Tom. 6. jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch / von der Winckel-Meſſe.

(170) Doctus Lector conferat. R. P. Adami Tanneri S. J. Anat. Aug. Conf. Part. I. Demonſt. VI.

(171) pag. 135. des letzten Drucks.

(172) pag. 95. & ſeqq.

uns ehender bereden / daß die Sonn ſtill ſtehe / und die Erde herum lauffe / als daß wir nur ein wenig an Luthers vom Teuffel und den längſt verdammten Schwärmern herrührenden Ketzerey ſolten zweifflen. Wie der fürtreffliche Controverſiſt Vitus Erbermann S. J. mit heiliger Wahrheit geſchrieben. (173)

Noch ein Sprung / mein Hoch-Ehr-bedürfftiger / auch etwas gelahrte / doch nicht viel beſonders geehrter *Signor* Lomer (174) Iſt Luthers Lehr Göttlich? Warum ſeynd dann ſo viele gottloſe Früchten daraus gewachſen? wie der Herr von Ungersdorff in ſeiner Glücks-Wünſchung (175) unwiderleglich erwieſen. Ich geſchweige derjenigen wenig Exempel / ſo



---

(173) in Parallelis Eccleſiæ veræ & falſæ Quæſt. 8. §. 4. pag. 101. 102.

(174) Mein Großgünſtiger Herr verzeihe mir / wann ich deſſen Titul nicht nach ſeinen Meriten (revoco der Herr hat keine / als etwann wegen dem Kinder-wiegen oder Windlen waſchen) (†) Prädicanten-ſtandmäßig geſetzt / ſein Spieß-Geſell D. Auguſt Pfeiffer hat mir kein anderes Muſter vorgeſchrieben in ſeinem zu Dreßden Anno 1700. gedruckten Lutherthum vor Luthern pag. 316. Im Complimenten machen richte ich mich demnach jederzeit nach des Luthers und ſeiner Schuppen Cantzley-Stylo / wann ich mit dem Herrn und ſeines Gleichen gebrandmahlten Gewiſſen zu ſchaffen hab. Hæc obiter in allerunterthänigſtem Reh-Speck.

(†) Beliebe der Herr / wann ich bitten darff / mit Gedult Piſtorii Anatomiam Lutheri aufzuſchlagen Spiritu I. Azoars V. pag. 85. 95. 96. 126. lege XII. & XIII.

(175) Part. I. pag. 60. & ſeqq.

ich oben (176) angeführt. Kan dann ein guter Baum auch böſe Früchten bringen? mit nichten. Matth. VII. 18.

Wie ſtehts jetzt Herr Lomer? wird er ins künfftige noch mit Wahrheit und gutem Gewiſſen Luthers Lehr därffen vor GOtt und der ehrbaren Welt/ als Goldrein und Göttlich rühmen? lachen muß ich/ daß der Herr ſie noch Goldrein habe nennen mögen! O du reines Gold! Piſtorius hat euch im dritten böſen Geiſt Lutheri (177) gantze Kärch voll von dieſem rein Lutheriſchen Gold gezeigt/ wann der Herr Lomer es aus einander ſpreiten thäte/ könnt er leichtlich das gantze Lechfeld bey Augſpurg darmit miſten und düngen; der ehrbare Leſer wird unſchwer mercken/ was ich für Gold verſtehe; aber genug von dieſem goldreinen Lutheriſchen Miſt-Biſam.

§. 28. Nunmehro muß ich aus Trieb des Gewiſſens/ und offentlichen Wahrheit/ allen Prädicanten zu gefallen/ bekennen/ daß Luther unterweilen auch die Heil. und Göttliche Wahrheit geredet habe; welcher Geſtalten aber ſolches geſchehen/ werden wir gleich unten vernehmen. Indeſſen aber muß ſich niemand verwundern/ daß Luther auch dann und wann die Wahrheit geredet/ finden ſich doch bißweilen auf einem kothigen Miſthauffen einige gute Weitzen-Körnlein; hat

---

(176) In der Vorred pag. CXXXVII. CXLV. CCXLIV. CCLXX. CCCLXXVIII. nach der Vorred pag. 58. & ſeqq. ſiehe im Regiſter Lit. F. Früchten des neuen Evangelii.

(177) Azoarâ III. pag. 29. & ſeqq.

hat doch der Sathan ſelbſt öffters die Wahrheit geredet / wie wir leſen: (178) Aber in der Wahrheit iſt er nie beſtanden / ſagt unſer Heyland Joh. VIII. Und hat er jederzeit durch die vorgebrachte Wahrheit anderſt nichts geſuchet / als die Wahrheit ſelbſt verdächtig zu machen / und liſtiglich zu unterdrucken / eben ſo machens auch des Teuffels Apoſtel. 2. Cor. XI. 15. Sap. II. 25.

Es iſt noch niemahlen ein Ketzer geweſen / der nicht in ein oder anderem Stuck die Wahrheit gelehrt und Lob verdient. Ich geſtehe es / ſie reden bißweilen die Wahrheit / aber nicht aus Lieb zu derſelben / ſondern damit ſie / unter dem Schein der Wahrheit / ihre Lugen und Irrthum um ſo viel beſſer können verkauffen. Matth. VII. 15. Was ſie guts an ſich haben oder reden / das haben ſie von andern genommen / dann ein böſer Baum kan nicht gute Früchte bringen. Matth. VII. 18. Die Sathans-Botten können ſich wohl verſtellen / als wären ſie Diener der Gerechtigkeit. 2. Cor. XI. 15. Aber die wahrhaffte Apoſtel JEſu Chriſti können nichts böſes verkünden / vielweniger durch falſche Lehr ſich aufführen / als Teuffels-Apoſtel. Joh. XVI. 13. 2. Cor. VI. 14. 15.

So geſtehe ich dann noch einmahl / daß Luther unterweilen eine Göttliche Lehre geführet / und die Goldreine Wahrheit geredet / nemlich ſo offt er

(178) Matth. VIII. 29. Marc. I. 24. Luc. IV. 34. Act. XVI. 17.

er mit der H. Catholiſchen Kirchen einſtimmig geredet / ſonſt nicht. Sonderlich aber führte er eine Goldreine Göttliche Lehre / da er der heiligen Schrifft / und dem H. Auguſtino gemäß lehrte: **Daß die wahre Kirche JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye.**

Dieſes! dieſes liebe Chriſten / iſt eine Goldreine Göttliche Lehre Lutheri / welche alle Menſchen bey Verlurſt ihrer Seeligkeit anzunehmen und zu glauben ſchuldig ſeynd. Hier! hier! ſonſt nirgend / gilt jener Lutheriſche Vers:

**GOttes Wort und Luthers Lehr /**
**Vergehen nun und nimmermehr.**

Oder wie andere reimen:

**GOttes Wort und Luthers Lehr /**
**Wird vergehen nimmermehr.**

Und weilen die Herren Prädicanten ihren Luther / zum wenigſten dem äuſſerlichen Schein nach / etwas gelten laſſen / derowegen habe ich auch meine Meynung von Unfehlbarkeit der wahren Kirchen / mit Luthers Goldreiner Göttlichen Lehr / wie der Herr Lomer redet / und hier in hoc paſſu wahr iſt / beſtättigen wollen / damit ſie ja kein Ausflucht mögen haben.

Es iſt aber dieſe Prob aus jenen Schrifften Lutheri / welche er verfertiget zur Zeit / da er nicht mehr gepäbſtelt / ſondern von der Catholiſchen Kirchen gantz abgeſöndert / und Lutheriſchem Wahn nach / ſchon völlig erleuchtet geweſen /

welches

welches meinem hochgeehrten Leſer zur merckwürdigen Nachricht dienen ſoll.

§. 29. Daß die wahre Kirche JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye/ lehrt Luther mit folgenden Sonnenklaren Worten/ und ſpricht: Die Kirche wird regiert von dem Heil. Geiſt. Rom. VIII. Und Chriſtus iſt in ſeiner Kirch biß ans Ende der Welt; und die Kirche iſt/ wie Paulus ſagt/ ein Grundveſte und Saul der Wahrheit. 1. Tim. III. 15. Das wiſſen wir alles ſehr wohl/ dann alſo betten wir täglich im Glauben: Ich glaub eine Chriſtliche (es ſoll heiſſen Allgemeine) Kirche/ daß es unmöglich iſt/ daß die irren ſolte/ auch im geringſten Articul. (179) Höreſt du diß/ Chriſtlicher Leſer/ unmöglich iſts/ ſagt Luther/ daß die Kirche Chriſti/ auch im geringſten Puncten/ irren ſolte. Ergo iſt ſie unfehlbar.

§. 30. Wiederum ſagt Luther: Die Chriſtliche Kirche iſt kein Rohr noch Zahlpfennig/ nein ſie wancket nicht ꝛc. ſondern ſie iſt/ ſpricht St. Paulus/ ein Pfeiler und Grundveſt der Wahrheit. Sie ſtehet veſt/ ſpricht er/ iſt ein Grundveſt und veſter Grund/ darzu nicht ein falſcher oder Lugen-Grund/ ſondern der Wahrheit/ leugt und treugt nicht/ gehet nicht mit Lugen

(179) Tom. 3. jen. Lat. fol. 175. b. Tom. 2. Witt. Lat. fol. 472. 5. Primum &c. Tom. 6. Witt. germ. fol. 486. b. (alia in Edit. fol. 466.) Tom. 3. Alt. fol. 191. a. vom Knechtlichen Willen.

Lugen um; Was aber wancket oder zweiffelt/ das kan nicht Wahrheit ſeyn. Und worzu wäre nutze oder noth in der Welt eine Kirche GOttes/ wann ſie wolte wancken und ungewiß ſeyn in ihren Worten/ oder alle Tage was neues ſetzen/ jetzt das geben/ jetzt das nehmen? ja wozu wäre ein ſolcher Gott nütze/ der uns alſo wolte wancken und zweifflen lehren? ꝛc. die Kirche ſoll und kan nicht Lügen noch Irrthum lehren/ auch nicht in einigem Stücke ꝛc. eitel GOttes Wort und Wahrheit/ und kein Irrthum noch Lügen muß die Kirche lehren/ und wie könnte es auch anders ſeyn? weil GOttes Mund der Kirchen Mund iſt. Und wiederum: GOtt kan ja nicht liegen/ alſo die Kirche auch nicht. So weit Lutherus. Dieſe Lehr hat er Anno 1541. das iſt/ 5. Jahr vor ſeinem Todt gelehrt. (180)

Kan auch was klärers geredet werden? Ach! ich bitte alle und jede um Chriſti Willen/ ſie wollen dieſe Wort Lutheri ſorgfältigſt betrachten/ und

(180) Tom. 7. jen. fol. 428. a. b. & ſeqq. N. fol. 416. a. b. & ſeqq. Tom. 7. Witt. germ. 561. a. b. 562. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 318. a. b. & ſeqq. Tom. 7. Alt. fol. 454. b. 455. a. 456. a. wider den Hanß Wurſt Hertzog Heinrich von Wolffenbüttel. Item von der alten rechten Kirchen.

und wohl mercken / was davon beſſer unten in der erſten Haupt-Frag §. 19. ſoll gemeldet werden.

§. 31. Wiederum ſchreibt Luther (181) in der Erklärung des 14. Capitels Johannis alſo: Die Kirche gehet niemahl zu Grund / ſo lang die Welt währet / ſondern die wahre Kirche bleibet biß zum letzten Gericht.

§. 32. Abermahl ſpricht Luther: Ja das wird ihnen (nemlich den Juden) GOtt geſtatten / der ſolche Ding für aller Welt ſo herrlich offenbahret hat / daß ſie noch heutiges Tags ſehen müſſen uns Chriſten ſolches predigen / und halten / welches wir nicht erdichtet / ſondern von fünffzehen hundert Jahren her NB. NB. aus Jeruſalem gehört haben / und nie keine Feinde / noch Heyden / (die Juden ſonderlich nicht) haben dämpffen können / wie hart ſie ſich dawider geſetzet / daß es unmöglich iſt / ſolch Ding zu beſtehen / wo es nicht aus GOtt wäre. So weit Lutherus. (182)

Dieſe nachdenckliche Wort Lutheri nehme ein jeder wohl in obacht: dann Luther ſagt offentlich / daß dieſe Kirch müſſe aus GOtt / folglich wahr und

---

(181) Tom. 7. jen. fol. 99. b. 115. a. N. fol. 93. b. 108. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 157. a, b. 171. a. Tom. 7. Alt. fol. 100. b. 116. b.

(182) Tom. 8. jen. fol. 109. a. N. fol. 98. a. Tom. 5. Witt. germ. fol. 501. b. 502. a. Tom. 8. Alt. fol. 265. a. von den Juden und ihren Lügen.

und allein ſeeligmachend ſeyn/ welche biß zu ſeiner Zeit 1500. Jahr lang wider alles Verfolgen der Feinden/ Heyden und Juden ſtäts unüberwindlich geſtanden.

Aus dieſen Sonnenklaren Worten Lutheri erhellet auch/ daß die Kirche nur biß zur Zeit/ da er Luther dieſes wider die Juden geſchrieben/ ſchon über 1500. Jahr ſeye ſichtbar und Weltbekannt geweſen; dann wann ſie wäre unſichtbar und allenthalben unbekannt geweſen/ hätten ſie die Feinde/ Heyden und Juden nicht verfolgen können und ſie ſuchen zu dämpffen; ſo hat ſie dann nothwendiger Weiß müſſen ſichtbar ſeyn.

Ob aber die Catholiſche/ oder Uncatholiſche Kirch/ ſonderlich aber die Lutheriſche/ diejenige ſeye/ welche biß zu Lutheri Zeiten wider der Feinden/ Heyden und Juden Verfolgung ſtäts ſichtbar geweſen und unüberwindlich beſtanden/ daß wird unten in dem zweyten Theil in der 2. und 3. Haupt-Frag/ wohin es gehöret/ an Tag kommen und offenbar werden.

§. 33. Luther ſchreibt abermahl (183) ob ſchon nicht höfflich/ doch aber gut teutſch von der Kirchen Unfehlbarkeit alſo: Ich ſehe dort von fernen/ wie der Teuffel die Backen ſo häfftig aufbläſet/ daß er gleich roth wird/ will blaſen und ſtürmen; Aber wie unſer HErr Chriſtus von

(183) Tom. 7. jen. germ. fol. 295. b. N. fol. 289. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 461. a. Tom. 7. Alt. fol. 313. a. wider die Antinomer. Idem reperies in Præf. Tom. 2. Witt. germ. & 8. Alt.

von Anfang / auch in eigener Perſon / auf ſolche ſeine Pauß-Backen mit der Fauſt geſchlagen / daß eytel Teuffels-Fürtz drauß worden ſeynd / wiewohl ſie faſt übel geſtuncken; ſo wird er jetzt und fort immer auch thun / dann er kan nicht liegen / da er ſagt: Ich bin bey euch biß zu Ende der Welt. Und / der Höllen Porten ſollen die Kirche nicht überwältigen. Alſo Luther; er will ſagen: Gleich wie Chriſtus der HErr ſeine Kirche von Anfang her wider des Sathans Raſerey beſchützet und erhalten habe / alſo werde er deroſelben auch künfftighin / biß an das End der Welt kräfftig beyſtehen / und den Teuffel mit ſeinem hölliſchen Anhang jederzeit zu Schanden machen / bleibt alſo die Kirch ſtäts unüberwindlich und unfehlbar.

Inzwiſchen mercke der ehrſame Leſer / wie höfflich und Goldrein Luther die Göttliche Lehr habe pflegen auszulegen; es iſt zwar dieſes noch nichts / und nur Kinderſpiel gegen demjenigen / was er ſonſt hin und wieder in ſeine Auslegungen geſchmiert / dann ohne die ſchändlichen Wort ſ. v. Furtz / Dreck / Scheiſſen ꝛc. hat er wunderſelten etwas erklärt. Beſehe hievon (wann du keinen Eckel haſt (184)) den Herrn Piſtorium im dritten böſen Geiſt der Anatomiä Lutheri / (185) du wirſt dein Wunder ſehen.



(184) Dann Luther lehret gut teutſch und ſagt gar heylſam: Wer mit einem Dreck rammelt / er gewinne oder verliehre / ſo gehet er beſchiſſen davon. Punctum ſatis. Tom. 5. jen. fol. 289. b. N. fol. 272. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 457. b. Tom. 5. Alt. fol. 406. b.

(185) Azoarâ III. pag. 29. & ſeqq.

§. 34. Merckwürdig ſeynd auch nachfolgende Wort Lutheri von der Unfehlbarkeit der Kirchen: Soll die Kirch untergehen/ ſpricht Luther/ ſo muß Chriſtus zuvor untergehen/ auf den ſie gebauet iſt/ als auf einen Felſen wider die hölliſchen Porten. Soll Chriſtus untergehen/ ſo muß GOtt ſelber untergehen/ der ſolchen Felß und Grund gelegt hat; ꝛc. ſie müſſen weit weit mächtiger ſeyn/ (welche die Kirch vertilgen wollen) weder die Porten der Höllen/ und alle Teuffel ſind/ für welchen die Kirch blieben iſt und bleiben muß. Alſo Lutherus. (186)

Das iſt ja teutſch genug! ſo wenig GOtt kan untergehen und unterdrucket werden/ ſo wenig kan auch die Kirch zu Grunde gehen.

§. 35. In dem Sendſchreiben/welches Luther an den Marggrafen Albrecht von Brandenburg Anno 1532. geſchickt (187) da ſchreibt er noch teutſcher von der Sach und ſpricht unter andern alſo: Das Zeugnuß der gantzen heiligen Chriſtlichen Kirchen (wann wir ſchon nichts mehr

(186) Tom. 7. jen. fol. 232 a N. fol. 220. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 502. a. Tom. 7. Alt. fol. 236. b. In der Vorred des Buchs von den Conciliis. Confer. Tom. 8. jen. fol. 212. b. N. fol. Tom. 7. Witt. germ. fol. 613. b. Tom. 8. Alt. fol. 367. b. In der Einweihung eines neuen Hauß zum Predig-Ampt.

(187) Tom. 5. jen germ. fol. 550. b. N. fol. 490. a. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 362. a. Tom. 5. Alt. fol. 965. b.

mehr hätten) ſoll uns allein NB. genug ſeyn/ bey dieſem Articul zu bleiben/ und darüber kein Rottengeiſt zu hören noch zu leyden. Dann es iſt gefährlich und erſchröcklich/ etwas zu hören oder zu glauben/ wider das einträchtige Zeugnuß/ Glauben und Lehre/ der gantzen heiligen Chriſtlichen Kirchen/ ſo von Anfang her nun über fünffzehen hundert Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten hat. ꝛc. NB. NB.

Wer nun an dem zweiffelt/ der thut eben ſo viel/ als glaubte er keine Chriſtliche Kirche/ und verdammet damit nicht allein die gantze heilige Chriſtliche Kirche/als eine verdammte Ketzerin/ ſondern auch Chriſtum ſelbſt mit allen Apoſtelen und Propheten/ die dieſen Articul/ da wir ſprechen: Ich glaub eine heilige Chriſtliche (Catholiſche) Kirche/ gegründet haben/ und gewaltig bezeuget/ nemlich Chriſtus Matth. 28. ſiehe ich bin

 bey

bey euch biß an das Ende / und St. Paulus 1. Tim. 3. Die Kirche GOttes iſt ein Säul und Grundveſt der Wahrheit ꝛc.

Derohalb wider der Kirchen ſo lang hergebrachten und allenthalb gehaltenen Glauben / und einträchtig Zeugnuß etwas zu lehren geſtatten / iſt ein unträglich Laſt des Gewiſſens. NB. NB.

Ich wolt lieber nicht allein *aller* Rottengeiſter / ſondern aller Kayſer / König und Fürſten / Weißheit und Recht wider mich laſſen zeugen / denn ein Jota oder Titul der gantzen heiligen Chriſtlichen Kirchen / wider mich hören oder ſehen. Biß hieher Lutherus.

Ich möcht um GOttes Chriſti Willen nur immer wiſſen / was der armſeelige Luther gedacht habe / als er dieſes geſchrieben / und hierdurch ſich und ſein neue Lehr zu Boden geſchlagen und verdammt; die Catholiſche hingegen vor aller Welt gerechtfertiget / und als die wahre Kirche JEſu Chriſti ausgeruffen / wie ich beſſer unten in den Haupt-Fragen mit mehrerem ausführen will.

Ach

Ach hertzliebſte Teutſche thut doch Augen/ Oh-ren/ Sinn und Hertze auf/ erwäget dieſes/ laßt euch nicht länger am Narren-Seil führen/ es gilt die Ewigkeit: Einmahl verlohren / ewig ver-lohren!

§. 36. Noch eins. In der zu Wittenberg An. 1568 durch Hanß Lufft gedruckten Kirchen-Po-ſtill ſetzt Luther an der Weyhnacht bey der Früh-Meß über das Evangelium Luc. 2. folgende Wort: Wer Chriſtum finden will / der muß zuvor die Kirche finden; dann wie könne einer wiſſen / wo Chriſtus und ſein Glaub ſeye / wann er diejenige nicht weiß / die ſeinen Glau-ben haben? NB. Wer derowegen etwas von Chriſto wiſſen wolle / der ſolle ihm ſelbſt nicht trauen / NB. noch mit ſeinen eigenen Kräfften und Vernunfft eine Bruck in den Himmel bauen / ſondern zur Kirch gehen / daſelbſt fra-gen und nachforſchen ꝛc. Auſſer der Chriſt-lichen Kirchen aber iſt kein Wahrheit / kein Chriſtus / kein Seeligkeit. Alſo Luthe-therus (188) welches letztere Calvinus bekräff-tiget (189) wann er ſagt: daß auſſerhalb der ſichtbaren Kirchen / keine Vergebung der Sünden / noch Heyl zu hoffen ſeye.

Aus dieſen Worten Lutheri ſehen wir erſtlich/

 daß

(188) Confer Tom. 1. jen. germ. fol 251. a. N. fol. 325. a. Tom. 1. Alt. fol. 402. b. In der kurtzen Form den Glauben zu betrachten.

(189) Lib. 4. Inſtit. Cap. I. §. 4.

daß die Kirch Chriſti/ müſſe ſtäts ſichtbar ſeyn/ damit man möge in dem Glauben Chriſti zu allen und jeden Zeiten unterrichtet werden; oder wie Luther redet/ damit man Chriſtum könne finden/ welcher auſſer der Kirchen nicht iſt.

Zweytens ſehen wir/ daß/ gemäß dieſer Lehr Lutheri/ dieſe ſtäts ſichtbare Kirche auch unfehlbar ſeye; Derowegen will er nicht haben/ daß einer ſich ſelbſt trauen ſolle/ ſondern bey der Kirchen fragen/ welche ihm dann einen in Wahrheit unfehlbaren Beſcheid muß geben können/ ſonſt wäre es umſonſt zu ihr zu gehen/ um bey derſelben Rath zu ſuchen.

Drittens Lehret Luther auch hiermit austrucklich/ daß auſſer dieſer Kirchen kein Seeligkeit rc. ſeye/ deme/ wie gehört/ Calvinus hierinn beyſtimmet. Welches alles und jedes ein jedwederer/ deme ſeiner Seelen ewiges Heyl angelegen iſt/ wohl ſolle mercken/ zu Hertzen führen und behalten/ wegen demjenigen/ ſo unten in denen Haup-Fragen wird vorkommen; und hiemit ſeye genug aus Luthero geſagt.

(o)

Das

Das
# Vierte Capitel.
## Daß die wahre Kirch JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye/
### Wird erwieſen
### Aus der Augſpurgiſchen Confeſſion.

§. 1.

VOn dieſer Augſpurgiſchen Confeſſion diene dem geneigten Leſer kürtzlich zur Nachricht / daß ſelbige ein Symboliſches Buch der Herren Lutheranern ſeye / welches Lutherus verfertiget / Melanchton auspolirt ꝛc. und die Lutheriſche Fürſten im Jahr 1530. den 25. Junii Ihro Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Carolo dem fünfften / Gottſeeliger Gedächtnuß / zu Augſpurg auf dem Reichs-Tag überreicht / ſo aber von ihm keines Wegs iſt approbirt worden / wie etliche Wahrheitſpahrende Prädicanten / ihrem gewöhnlichen Brauch nach / auch noch heutiges Tags fälſchlich / lugenhafft und dem allzeit eyfferig Catholiſchen Ertz-Hauß Oeſterreich zum Nachtheil ſchmählichſt vorgeben / wie ich an ſeinem Ort erweiſen will.

§. 2. Hier iſt auch zu wiſſen / daß Philippus Melanchton obgemeldte Augſpurgiſche Confeſſion jämmerlich verfälſcht habe; wie aber die-

ſes zugangen / will ich / nachdem ich den Lebens-lauff Melanchtonis / in geliebter Kürtze / vorgeſtellet / etwas ausführlichers erzehlen / und alsdann zur obgeſetzten Probe ſchreiten.

Brettheim / Bretta / oder wie wir ins gemein ſagen / Bretten ein in dem Craichgäw gelegenes Churpfältziſches Städtlein / iſt Philippi Melanchtonis Geburts-Stadt / dann daſelbſt wurde er im Jahr Chriſti 1497. den 16. Hornung gebohren / und ſiehet man allda / zu ſeiner Gedächtnuß / in dem Thorgeſtell des Hauſſes / darinnen er gebohren / folgende Wort eingehauen.

DEI PIETATE NATUS EST IN HAC DOMO DOCTISSIMUS PHILIPPUS MELANCHTON XVI. FEBR. ANNO MCCCCXCVII. Das iſt: Aus Gottes Genade iſt der wohlgelehrte Philippus Melanchton in dieſem Hauſſe gebohren worden / den 16. Hornung des Jahrs 1497. (1)

Sein Vatter / ein Waffenſchmied / hat Georg Schwartzerde / die Mutter aber Barbara Reuterin geheiſſen. Dieſer Mann ware der H. Catholiſchen Religion ſo eyfferig zugethan / daß er alle Nacht um 12. Uhr / da die Ordensleut die Metten zu halten pflegen / aufgeſtanden / und wie jene / ſein H. Gebett verrichtet;

(1) Michael Heberer in Ægyptiaca Servitute Lib. I. Cap. I. pag. 6.

tet; wie ſolches der Ertz-Lutheraner M. Vitus Winshemius (2) ſelbſt bekennen muß. Endlich iſt dieſer fromme Chriſt Anno 1508. den 29. Herbſtmonat gut Catholiſch in dem HErrn verſchieden / welches Glück ſeinem übelgerathenen Sohn nicht widerfahren / wie wir bald vernehmen werden.

Weilen nun dieſer Gottſeelige Vatter ſeinen jungen Lipſen zu etwas rechts erziehen wolte / übergabe er ihn ſeinem Schwieger-Vatter Johann Reuter / Schultheiſſen allda / der ihme auch ſo gleich einen Präceptorem / Nahmens Johann Hunger / gegeben / welcher ihn in der Grammatic und Muſic wohl unterrichtet hat. Da ihm aber der Vatter und Groß-Vatter in einem Jahr mit Todt abgangen; ſchickte ihn ſeine Mutter nacher Pfortzheim zu ſeiner Baaſen / die des gelehrten Johannis Reuchlin Schweſter geweſen. Zu Pfortzheim legt er ſich aus Einrathen gedachten Reuchlini auf die Griechiſche Sprache / welche er zimlicher Maſſen bey Johann Hiltebrand daſelbſt ergriffen; als er nun allbereits ein ſchönes Fundament in ſeinen Studien gelegt / änderte er ſeinen teutſchen Nahmen Schwartzerde in Griechiſch / und nannte ſich nicht mehr Philippus Schwartzerde / ſondern Philippus Melanchton oder Melanthon.

 Anno

(2) in Orat. Funebri Melanchtonis pag. A iij. his verbis; GEORGIUS SCHWARTZERD fuit vir pius & penè usque ad Superſtitionem Religioſus, ſingulis noctibus horâ 12. conſuevit è lecto ſurgere ad uſitatarum precum recitationem.

Anno 1509. reißte er nach Heydelberg / die Philoſophiam zu hören / in welcher er auch ein ſo feinen Fortgang gemacht / daß er das drauf folgende Jahr Baccalaureus worden. Von da begab er ſich / einigen Verdruſſes wegen / hinweg / nach Tübingen / allwo er den 25. Jenner 1514. im 17. Jahr ſeines Alters Magiſter Philoſophiä worden.

Anno 1518. kam er nach Wittenberg / daſelbſt ward er das erſte mahl bekannt mit Luthero / von deme er auch bald das Gifft der Ketzerey eingeſogen.

Anno 1519. erſchiene er nebſt D. Carlſtad und D. Luthern in der Diſputation zu Leipzig; weilen er nun Luthero / welcher häfftig Noth gelitten / und gegen dem hochgelehrten Doctor Eck keines Wegs beſtund / zu Hülff wolte kommen / murmelte er demſelben öffters heimlich etwas in die Ohren / wie die Lutheriſche Scribenten ſelbſt bekennen / doch halff des Melanchtons Ohrenblaſen dem Luther um kein faule Nuß werth / dann der elende Mönch muſte mit Spott abziehen / der frevelmüthige Lips aber bekame von Doctor Ecken zum Trinck-Geld dieſen gebührenden Beſcheid : *Taceat Juvenis*! Jung halts Maul! was den jungen Lipſen / welcher dazumahl eben das 22. Jahr erreichet hatt / veranlaſſet Luthero beyzuſpringen / iſt leicht zu erachten; dann weilen er ſeiner Meynung nach / ſchon alle Witz eingeſchluckt zu haben vermeynte / wolte er in dieſer berühmten Diſputation / auch zeigen /

gen / daß er der Schrifft Meiſter ſeye. Daß er aber hoffärtig / und dabey unwiſſend in der Göttlichen Wahrheit geweſen / wie dann ins gemein alle Ketzer ſeynd / 1. Tim. I. 7. Cap. VI. 4. 2. Tim. III. 7. hat er bald darnach im Werck erzeigt / indeme er durch etliche übelverſtandene Bibelſprüch dahin verleitet iſt worden / daß er die freye Künſten an den Nagel gehenckt / und ſich zum Becken-Handwerck Zunfftmäßig verdingt / wie ich oben am 60. Blat in Luthers Lebens-Beſchreibung gemeldet.

Anno 1520. den 25. November trat Melanchton in den Eheſtand mit Catharina Krappin des Wittenbergiſchen Burgermeiſters Tochter. In dieſem Stuck ware er unvergleichlich ehrlicher / als ſein Meiſter Lutherus / und andere Neu-Evangeliſche Apoſtel / welchen die Zähn nur immerhin nach jenem Feder-Wildpret gewäſſeret / ſo aus den Clöſtern entflogen. Juxta illud: *Graculus Graculo aſſidet.* Gleich und gleich geſellt ſich gern.

§. 3. Dieweilen ich mir nicht fürgenommen / des Melanchtons Lebenslauff weitläuffig auszuführen / als will ich annoch kürtzlich darthun / was billich von ihme zu halten. Gewiß iſts / daß er die Zeit ſeines Lebens / weder recht Lutheriſch (ſo zu reden) noch recht Calviniſch / ich geſchweige recht Catholiſch geweſen; von uns iſt er abgefallen / nichts deſtoweniger lieſſe er dann und wann noch etliche Funcken der Catholiſchen Wahrheit

an

an ſich vermercken / deſtwegen ihme ſeine Zunfft-Brüder ſehr gehäßig worden. (3)

Ums Jahr 1547. hatte es das Anſehen / als wolte er ſich ſambt andern wiederum in den Schoos der H. Catholiſchen Kirchen begeben / aber der Menſchen Reſpect / des Teuffels für-nehmſte Seelen-Fall / hielt ſie zuruck; dann da-zumahl hat er an den Kayſerlichen Oratorem Theophilum unter andern geſchrieben: **Wir ſind erbietig der Heil. Römiſchen Papi-ſtiſchen Kirchen Gehorſam zu ſeyn / wo-fern ſie nach ihrer Gelindigkeit / die ſie zu allen Zeiten NB. gegen alle Völcker gebraucht hat / NB. etliche geringſchätzi-ge Ding NB. läßt hingehen / oder nach-gibet / die wir jetzund / wann wir allbe-reit wolten NB. nicht ändern können.**

Und an den Cardinal Campegium ſchriebe er / um ſelbige Zeit / alſo: **Wir halten billig den Heil. Vatter zu Rom und das Re-giment der Römiſchen Kirchen in hohen Ehren und Würden / NB. wofern uns der Römiſche Pabſt annehmen und nicht verwerffen will.** (4) Freylich hätte man ſie wiederum

(3) Vide Ulenbergium in Vita Melanchtonis Cap. VI. Num. 4. Cap. X. Num. 2. & 4.

(4) Conradus Schlüſſelburg Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. XII. pag. 251.

wiederum angenommen / wann ſie nur ihre Irrthum (welche Melanchton geringſchätzige Ding nennet) erkennt und widerruffen hätten. Aber! aber da fehlte es! Sie wollen vor der Welt den Spott nicht haben / als wären ſie mit Irrthumen umgangen / aber daß ſie anjetzo den ewigen Hohn / Schandflecken / Straff und Höllen-Peyn müſſen leyden / das iſt recht! O Thorheit!

Dem Luther und Lutheriſchen Ketzerey hinge Melanchton zwar an / aber nur dem äuſſerlichen Schein nach / welches in jenem Buch / ſo Anno 1575. im Lutherthum heraus kommen / Sonnenklar erwieſen iſt; dann darinn zeigt der Author / daß Luther und Melanchton in den fürnehmſten Articulen Chriſtlicher Lehre nicht zuſammen ſtimmen. (5) Im Hertzen ware Melanchton mit dem Sacraments-ſchwärmeriſchen Sauerteig der Calviniſten angeſteckt. (6) Ihnen zu Gefallen / hat er die Augſpurgiſche Confeßion verfälſcht. (7) **Ja nach Lutheri Todt / hielt ers öffentlich mit Calvino und ſeinen Anhängern in dem Articul vom Heil. Abendmahl.** Diß ſagt der Lutheriſche D. Joh. Burchard Mencke. (8) Und was brauchts viel verblümens? Melanchton war ein Calviniſt.

Die-

(5) Contzen *in Pſeudo-Jubilæo Evangel. ad hunc An. pag.* 162.

(6) Ræmundus Lib. 2. Cap. IX.

(7) Ulenberg in vita Melanchtonis Cap. VIII.

(8) In dem compendiöſen gelehrten Lexico pag. 1320.

Dieweil aber viel ſeynd / ſagt Doctor Conrad Schlüſſelburg (9) Die den Philippum verthätigen wollen / und meynen / man thue ihme unrecht / daß man ihn unter die Calviniſten ſetzet / ſo will ich mit gewiſſen Gründen erweiſen / daß er von der reinen Lutheriſchen Lehr in dem Articul vom Abendmahl / und nicht wenig andern / abgetretten iſt / und ſich zu den Calviniſten vor vielen Jahren geſchlagen hat. Was dieſer Prädicant zu erweiſen verſprochen / hat er auch trefflich gehalten / und endlich mit dieſen Worten beſchloſſen: Aus dieſen erzehlten Urſachen / oder vielmehr augenſcheinlichen Beweiſungen kan ein jeder verſtändiger rechtglaubiger Chriſt leichtlich ſehen / daß Philippus mit der Sacramentiriſchen Ketzerey ſey vergifftet geweſen / und daß gewißlich alle Philippiſten Calviniſten ſeynd. 2c. Und wer dieſes laugnen will / thut ſolches entweder aus Unwiſſenheit oder aus teuffliſcher Boßheit. So weit dieſer Lutheriſche Prädicant Schlüſſelburg: Deme andere / ſo wohl Calviniſten / als Lutheraner hierinn beyfallen / wie er deren Wort anziehet / ſonderlich des Calviniſchen Caſpar Peucers (10) und Lutheriſchen Doctor Joachim Mörlin / deſſen merckwürdige Wort alſo lauten: Wenn

(9) In ſeiner Calviniſchen Theologie Lib. 2. Art. X. pag. 161.

(10) pag. 165. 199. 201. 204. 205.

Wenn ich (Joachim Mörlin) an den Herrn Philippum gedencke / ſo blutet mir mein Hertz zu tauſendmahlen in meinem Leibe. Wir könnten nicht einen Syllogiſmum machen / wenn uns Philippus ſolches nicht gelehret hätte: ſo wohl hat er ſich um die Kirche und Gelehrte verdienet ꝛc. **Wenns aber kommt auf die Lehre vom Abendmahl / vom freyen Willen / von der Rechtfertigung eines armen ſündigen Menſchen für GOtt von den Mittel-Dingen / da lobe dich der Teuffel Philippe / ich nimmermehr.** Biß hieher Mörlinus. Das heißt mir gelobt! recht ſo! Er hats nicht beſſer um das Lutherthum verdient. Dann wann er daſſelbige aller Orts hätte ausrotten / und an deſſen Platz den Calviniſchen Irrthum einpflantzen können / wurde ers nicht unterlaſſen haben / wie ſolches mit der gantzen Chur-Pfaltz zu erweiſen / welche auf des Melanchtons Rath / das Lutheriſche Evangelium an den Nagel gehenckt / und Calviniſch worden; worüber die Lutheriſche Prädicanten / ſonderlich der Schlüſſelburg (11) kläglich lamentiret / und dieſes Zettergeſchrey anſtim-

(11) in Theologia Calviniſtarum Lib. 2. Art. X. pag. 152.

anſtimmet: Philippus iſt eine Urſach/ der Verdammnuß aller derer Seelen/ die in der Pfaltz die Sacramentiriſche Lehr angenommen/und dardurch NB. verlohren ſeynd; O weh Lips!

Philippus iſt die fürnehmſte Urſach ... ſagt Schlüſſelburg (10) daß in Franckreich/ und in andern Landen/ ſo viel hundert tauſend Seelen/ durch das Blut JEſu Chriſti erlöſet/ durch der Sacramentirer Gifft ſind angeſteckt/ verlohren und verdammt worden/ NB. NB. wegen dieſes ſchröcklichen Falles und teuffliſchen Rathſchlags/ dadurch ſo viel tauſend Seelen in der Pfaltz/ und anderswo/ ſo auf Philippi Nahmen und Authorität geſehen/ ſind verführet und verdammt/ NB. muß jetzund Philippus dem HErrn JEſu Chriſto/ für dem geſtrengen Richterſtuhl GOttes/ welchem wir den Philippum

(12) Lib. cit. Art. XIII. pag. 259. & 282.

lippum commendiren / genaue Rechenſchafft und Antwort geben.

Ja anſtatt daß Philippus Melanchton hätte ſollen die Calviniſten / und deren Rädelsführer Calvinum / auf Luthers Seiten und Meynung bringen (welches er gar leicht hätte thun können / wie Conradus Schlüſſelburg (13) erwieſen) unterſtunde er ſich Lutherum ſelbſt auf die Ketzerey Calvini zu verleiten / wiewohl ihm der Handel nicht angangen / dann Luther hat ihn mit dem Anſehen der Römiſchen Kirchen (weilen er keine genugſame Schrifft-Proben hatte) dergeſtalten zuruck geſchlagen / daß Melanchton auf gethane ſchlechte Widerred hat guſchen müſſen / und Lutherum ferners unangefochten laſſen / wie ſolches Doctor Caſpar Peucer / Melanchtonis Tochtermann / ſelbſt erzehlet / deſſen Wort beym Schlüſſelburg (14) unter anderen alſo lauten: **Wie Philippus angehalten / und ihn Lutherum getrungen / daß er ihm ſolte ſagen / was man doch könnte auf die hellen klaren Zeugnuſſen der Griechen einwenden / welche das Brod und Wein im H. Nachtmahl / ohne allen Zweiffel / Kennzeichen / Figuren und Andeutungen des Leibes Chriſti heiſſen? hat er faſt mit zornigem Gemüthe geantwortet: Ich will lieber alle Griechen / ſo mir in dieſem Punct zuwider ſeynd / verwerffen /**

S 6

(13) Loc. cit. pag. 258. 260.

(14) Lib. cit. Art. X. pag. 186.

ſen / denn daß ich ſolte die Meynung / welche die lateiniſche Kirch bekennt / und biß anhero verthätigt hat (er verſtund aber hierdurch die Römiſche Kirche) fallen laſſen / ſonderlich weil man weiß / daß die Griechen wegen ihres hohen Verſtandes / und ſpitzfindigen Sophiſtereyen / haben viel Fürwitz in GOttes Wort gebraucht. Das war Luthers Antwort.

Aus allem dieſem erhellet änjetzo die Betrügerey der heutigen Lutheriſchen Prädicanten / welche dieſen Calviniſchen Geſellen loben / und ſich ſeiner rühmen mögen / da er doch nichts wenigers / als dieſes um ſie verdienet; aber was fragen ſie darnach / glaub einer was er will / und weiſe nur dabey dem Pabſt und uns Catholiſchen die Zähn / ſo iſt er ſchon *Teſtis Veritatis*, ein Zeuge der Wahrheit. Alſo gehets auch hier mit dem Phi! Lippo! welchen ſie für ein groſſes Liecht des Evangelii ausruffen / ſo zwar mir wenig Kummer gibt / dann nachdem ihr Evangelium iſt / demnach ſtecken ſie ihm ein Liecht an; nachdem der Mann iſt / brat man ihm ein Wurſt. Das Lutheriſche Evangelium beſtehet aus allerhand verſchimmelten Ketzereyen / welche Luther geſammlet / warum ſollten dann deſſen Evangeliſche Liechter / worunter Melanchton nicht das ſchlechteſte iſt / davon es beſtrahlt wird / nicht ebenfalls aus allerhand ſchmutzigen Ketzerbrocken und faiſten Schwärmereyen beſtehen.

Was Melanchton für fette Calviniſche Schmeerlappen an ſich gehabt / haben wir vernommen; laßt uns nun auch ſehen / was für andere Schandflecken an ihm kleben. Erſtlich ſchwärmt er in ſeinen Theſibus ( welche Anno 1538. zu Baſel mit verſchiedenen Plackereyen des Luthers in 8tav. zuſammen gedruckt worden) (15) alſo: *Novatiani non rectè ſenſerunt, relapſis Peccata iterum remitti.* Der Novatianer Meynung iſt unrecht / daß den Wiedergefallenen die Sünden wiederum können vergeben werden.

Hier ſeynd zwey Stück in Obacht zu nehmen: Erſtlich / daß der Grammaticaliſche Theologaſter Melanchton dazumahlen nicht gewuſt / was die Novatianer gelehrt. Zweytens / daß er ſelbſt durch obige Lehre zu einem Novatianiſchen Ketzer worden.

Dann die Novatianer / welche im Jahr Chriſti 250. unter dem Pabſt Cornelio zu ſchwärmen angefangen / haben nicht gelehrt / daß denen gefallenen die Sünde wiederum möge vergeben werden; welches eine rechte geſunde Schrifftmäßige und Catholiſche Lehr wäre / ſondern ſie lehrten das grade Widerſpiel / nemlich: daß die / ſo einmahl gefallen / nimmermehr können zur Buſſe gelangen / und bey GOtt zu Gnaden kommen; derohalben haben ſie Pœnitentiam iterabilem, die wiederholte Buſſe ſchlechter



(15) pag. 101. Theſi. 51.

Dings verworffen / ſolchen armen Sündern alle Genad verſagt / und ſich Catharos, das iſt / die Reine / genennet / wie dieſes mit mehrerem bey dem Epiphanio Hæreſ. 59. zu leſen. Weilen nun Melanchton in obiger Theſi die Lehr von der wiederholten Buſſe verworffen / ſo zeigt er hiemit ipſô factô öffentlich an / daß er ein Novatianiſcher Ketzer ſeye. Aber was macht diß darzu / die Prädicanten ſeynd guten theils mit ihm zu frieden / ſonderlich jetziger Zeit / und zehlen ihn / deſſen ungeachtet / unter die reine Lutheriſche Lehrer / und groſſe Liechter ihrer Synagog.

Zweytens lehrt Melanchton (16) nachfolgenden Arianiſchen Brocken: *Natura divina (in Chriſto) non eſt quidem lacerata aut mortua, ſed fuit obediens Patri NB. quievit, ceſſit iræ æterni Patris adverſus Peccatum generis humani.* Das iſt: **Die Göttliche Natur in Chriſto iſt zwar nicht zerriſſen worden noch geſtorben / aber dem Vatter iſt ſie gehorſam geweſen / hat geruhet / und iſt gewichen dem Zorn des ewigen Vatters / welchen er wider die Sünde des Menſchlichen Geſchlechts gefaßt hatte. Was heißt das? Die Gottheit des Sohns iſt dem Vatter gehorſam? weichet deſſen Zorn?** Luther machts noch ärger und ſagt: (17) *Summa divinitas, eſt infima creatura, ſerva facta omnium hominum, imò ipſi Diabolo ſubjecta.* Die

(16) in Locis Communibus Cap. de Filio. pag. m. 41.
(17) Tom. 3. Enarrat. in XXVIII. Cap. Geneſ. pag. 462.

Die höchſte GOttheit iſt die unterſte Creatur / Sie iſt eine Dienſt-magd aller Menſchen / ja dem Teuffel ſelbſt unterthänig worden.

Drittens ſchwindelt Melanchton (18) um ſeine anderthalbe Neu-Evangeliſche Sacramenten herum / wie ein Katz um den heiſſen Brey / und weiß ſchier nicht / wie viel er zuſammen klauben will / bringt doch letztlich drey an den Laden / und ſagt: Numerantur hæc Sacramenta: Baptiſmus, Cœna Domini, Abſolutio. Das iſt: Dieſe werden als Sacramenta gezehlt: nemlich / der Tauff / das Abendmahl des HErrn / und die Buß.

Weilen es ihn aber geduncket / ihrer ſeyen zu wenig / ſo hat er gantz Becker-mäßig eins zum Drein-Brod geben? nemlich die Prieſterweyh / mit dieſen Worten: Mihi maximè placet etiam addi *ORDINATIONEM*, ut vocant. Das iſt: Mir gefällt es trefflich wohl / die Prieſter-weyh / wie ſie es nennen / dieſen zuzuſetzen. Jetzt zehls einer an den Fingern / ob nicht vier da ligen? Die alte Lutheraner glaubten (wie in der Schw-Apologi der Augſpurgiſchen Confeßion Art. 13. zu finden) drey Sacramenten / als Tauff / Abendmahl und Buß; die heutige Lutheraner haben zwar nur zwey; der Becken-Lips hat ein paar mehr / quid tum? was ligt dran?



(18) Lib. cit. Cap. de Num. Sacram. pag. m. 383.

dran? wann er nur beym Lutheriſchen Evangelio ſchimmert; auf ein paar Sacramenten kommts im Lutherthum nicht an; Luther hat gar keins von dieſen geglaubt / er iſt doch Lutheriſch / trutz denen / ſo zwey / drey oder vier glauben. Was ich allhier vom Luther geſagt / hab ich in ſeinen Theſibus geleſen / welche wie gemeldet / zu Baſel in Druck ausgangen (19) dann daſelbſt ſagt er: Nullum Sacramentorum ſeptem in ſacris literis nomine Sacramenti cenſetur. Das iſt: Keines aus den ſieben Sacramenten iſt in der Heil. Schrifft unter dem Nahmen Sacrament bekannt. Ergo iſt man auch keins aus denſelben / Krafft ſeiner Grundlehr / als ein Sacrament anzunehmen ſchuldig. Dann wo ſtehts geſchrieben / daß der Tauff und Abendmahl Sacramenten genennt werden? nirgends. Was aber nicht austrucklich geſchrieben ſtunde / das glaubte der Herr Luther nicht. Ja viele Ding ſo austrucklich darinn geſchrieben ſtehen / hat er nicht glauben wollen. Dann austrucklich ſtehts geſchrieben: Daß die Ehe ein groſſes Sacrament ſeye: Eph. V. 32. und doch glaubte ers nicht.

Aber weiters Theſi 18. ſtehet: *Unum ſolum* habent ſacræ literæ Sacramentum, quod eſt ipſe Chriſtus Dominus. Das iſt: Die H. Schrifft hat nur ein eintziges Sacrament / welches Chriſtus der HErr iſt. Was wolt ihr Prädicanten

---

(19) pag. 494 Theſi 17. Extant hæ Theſes etiam Tom. I. jen. lat. fol. 436. a.

ten dann mehr ? euer Luther hat gar kein Sacrament / als Chriſtum / geglaubet ; und wann ich rathen ſolte / ſo wolt ich gewiß errathen / und nachgehends aus ſeinen Worten probiren / daß er auch dieſes Sacrament nicht von Hertzen geglaubt. Leſet inzwiſchen in ſeinen lateiniſchen Tiſch Reden (20) ſeine Bekanntnuß an D. Juſtum Jonam / und bey dem Mattheſio (21) die Antwort an den M. Muſa / ſo werdet ihr mir heimlich beyfallen; oder wer dieſe Authores nicht hat / dem hab ich zu Liebe dieſe Hiſtorien gegenwärtigem Buche einverleibet. Suche im Regiſter Lit. H. die Hiſtorien von Luthers und Doctor Jonä Unglauben ꝛc.

Was unlängſt / nemlich den 22ten Wintermonat Anno 1725. hier in Straßburg M. Johann David Apffel / Argent. in Diſſert. Theol. *de Ternario Sacramentorum* Novi Teſtam. ex ſenſu Apologiæ Auguſtanæ Confeſſionis *Numero* unter dem Præſidio des Wohlgelahrten Herrn Joh. Michael Lorentz D. und Prof. Publ. Ord. bey allhieſiger Lutheriſchen Univerſität / wider das Sacrament der Buß / welche die erſte Lutheraner gehalten ( wiewohl / ihrem Wetterhahnen-Gebrauch nach / unbeſtändig ) für ein eigentliches / rechtes / wahrhafftes Sacrament des neuen Teſtaments / ſo wohl / als die Heil. Tauffe und Abendmahl des HErrn ; was / ſage ich / obige

 Herren

(20) Tom. I. pag. 34. a.
(21) In der XII. Predig pag. 139. a.

Herren unlängſt wider die Buſſe auf die Bahn gebracht / ware dermaſſen kahl / Wahrheitbloß / grundfaul / bodenloß und abgeſchmackt / daß ich / GOtt weiß es / bey Anhörung deſſen / ein Mitleyden mit ihnen / mit ihrem elenden Bettel und Glaubens-Gauckelſpiel hatte. Dann wo ſtehet doch ein Wort von euerer erdichteten / liederlichen Diſtinction in der Apologia, oder Bibel? Pœnitentia eſt, & dicitur Sacramentum *in ſenſu latiori, minùs ſtricto, improprio.* Wahrlich mit dieſer aus Noth erfundenen / oder vielmehr / aus Muthwill zuſammen geſtickten Diſtinction kan ein Sacraments-Stürmer die zwey andere dabey ſtehende Sacramenten ebenfalls pari jure & ratione leichtlich ausmuſtern.

Und damit euch und den eurigen die Boßheit des Jrrthums-Geiſtes Sonnen-klar unter die Augen geſtellet / und der frevelhaffte Seelen-Betrug aller Welt kund werde / ſo frage ich euch / liebe Herren; wann das §. XIII. geprieſene teutſche Exemplar der Apologie euerer Lehre gleichförmig / und demnach eben ſo gültig iſt / als das Lateiniſche; Warum ſtimmet es dann nicht mit demſelben getreulich überein? Nunquid latet anguis in herba?

Jn dem Lateiniſchen pag. m. 200. ſtehet die Definitio oder eigentliche Beſchreibung eines Sacraments in folgenden Worten: Si Sacramenta vocamus ritus, qui habent mandatum Dei, & quibus addita eſt promiſſio

gratiæ,

gratiæ, facilè eſt judicare, quæ ſint PRO-PRIE Sacramenta. Nam ritus ab hominibus inſtituti non erunt hoc modo PRO-PRIE dicta Sacramenta. In dem Teutſchen ſind pag. m. 89. b. 90. a. die Haupt-Wort *propriè* eigentlich / worauf es fürnemlich ankommt / leichtfertiger Weiſe ausgelaſſen / und heißt alſo: So wir Sacrament nennen die äuſſerliche Zeichen und Ceremonien / die da haben GOttes Befehl / und haben ein angeheffte Göttliche Zuſage der Gnaden / ſo kan man bald ſchlieſſen / was Sacrament ſeynd. Denn Ceremonien / und andere äuſſerliche Dinge / von Menſchen eingeſetzt / ſeynd auf dieſe Weiſe nicht Sacrament.

Hierauf gebt nur eine Categoriſche Antwort / dann ein Reſponſum minùs ſtrictum, improprium, in ſenſu latiori, ich ſetze hinzu impertinens, frivolum, commentitium werde ich höher nicht halten / als euere miſerable Diſtinction.

In dem Lateiniſchen pag. m. 200. heiſſet es: Verè igitur ſunt Sacramenta, Baptiſmus, Cœna Domini, Abſolutio, *quæ eſt SACRAMENTUM POENITENTIÆ.* Welches im Teutſchen pag. m. 90. a. alſo geſtümmelt zu leſen: So ſeynd nun rechte Sacrament / die

 Tauff /

Tauff/ und das Nachtmahl des HErrn/ die Abſolutio. Wo ſind die nachfolgende deutliche Worte? *Quæ eſt Sacramentum Pœnitentiæ*, welche iſt das Sacrament der Buß. Was ſoll ich dencken? Helffet mir aus dem Scrupel!

In dem Lateiniſchen ſtehet ibid: Certò enim debent ſtatuere corda, cùm Baptizamur, cum veſcimur corpore Domini, *CUM ABSOLVIMUR*, quòd verè ignoſcat nobis Deus propter Chriſtum. Dieſes iſt in dem Teutſchen mit unnöthigem Zuflicken und unverantwortlichem Abzwacken alſo verfälſchet: Denn dazu ſeynd die äuſſerlichen Zeichen eingeſetzt/ daß dadurch beweget werden die Hertzen/ neimlich/ durchs Wort und äuſſerliche Zeichen/ zugleich/ daß ſie glauben/ wenn wir getaufft werden/ wenn wir des HErrn Leib empfahen/ daß GOtt uns wahrlich gnädig ſeyn will/ durch Chriſtum ꝛc. Wo bleiben die Worte? *cum abſolvimur*, wenn wir abſolvirt oder von Sünden loßgeſprochen werden.

Was hat man mit dieſem Ausmuſtern und Abdancken im Sinn gehabt? Wie ſoll ich des *Injuſti Jonæ* verübte/ und vom gantzen Lutherthum nachgehends gebilligte Schrifftfälſchen tituliren? Sinds faule Fiſch/ oder wohlgeſchmacktes Manna? Iſts teutſch redlich/ oder Jüdiſch gehandelt? Iſts ein Sacraments-ſchwärmeriſches

Buben-

Bubenſtück / oder aber ein Evangeliſch-Lutheriſches Kunſtgrifflein? Pfuy der Schand!

Nè, quæſo, rurſùs ex §. XIII. veſtræ Theſis frivolè dicatis: *Verba luculentius in Germanica Verſione ita expoſita leguntur.* Pueri enim tertiæ Claſſis veſtram exſibilabunt impudentiam; Dicite potiùs: *Verba truculentiùs in Germanica Verſione ita mutilata leguntur*, & laudabunt omnes Candorem germanum.

Mehr Taſchenſpieler Zeug will ich dermahlen aus euerem Kram nicht zu Marck führen / ſondern auf ein andere Gelegenheit verſpahren. Hätte man aufrichtig und Chriſtlich wollen verfahren / und das unſtudirte arme Volck nicht muthwillig betriegen / wurde die verdrehte / geſchändete / und leichtfärtig verderbte teutſche Apologie nimmermehr einen Platz unter denen Symboliſchen Büchern im Lutherthum verdient haben. Allein es bleibt bey Luthers Worten / welche ich oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXIV. angezogen.

Indeſſen nehme man ein andersmahl wahrſcheinlichere Materien für / wann man ja die unbewegliche Catholiſche Wahrheits-Gründe anzuſtechen gelüſtet / damit man wenigſtens bey der Ehrliebenden gelehrten Welt könne beſſer beſtehen / und nicht von denen Catholiſchen billig getadelt / von denen Uncatholiſchen aber verdienter Maſſen offentlich gehöhnet werde / hôc aut ſimili ſarcaſmô: *Si datur Sacramentum ſtrictum, minùs ſtrictum &c. datur ergo Sacramentum, Sacramentius, Sacramen-*

*cramentiſſimum*, und was dergleichen Spott-Reden mehr ſeynd/ welche ich in gemeldter Diſputation, ohne Erbauung/ bey höhniſchem Gelächter des Auditorii, gehöret.

Dem Herrn Magiſtello Apffel aber rathe ich/ er wolle ins künfftige der Catholiſchen Theologen Schrifften beſſer leſen/ damit er nicht ſo ungeſchickt ſeinen Opponenten hinweg laugne/ was tauſendmal in der Scholaſticorum Schrifften befindlich. Ich konnte mich damahl nicht enthalten einem vor mir ſitzenden gelehrten Studioſo Theologiæ zu ſagen: Dominus Apffel non ex malitia, ut apparet, ſed ex craſſa ignorantia negat, quod paſſim apud Scholaſticos eſt obvium; worauf er mir geantwortet: Non diffiteor idipſum. In der Grammatic könnte Herr Apffel einige Neben-Stunden ebenfalls nicht übel anlegen/ ſo wurde er ein andersmahl in Cathedra Theologica dem Priſciano kein Spott mehr auf ſeine Waare legen/ und Schnitz zu Marck bringen/ Wie halbe Aepffel. Oder Böck/ wie Unger-Ochſen. Die Herren Opponenten wünſchten ihm zwar pro more Glück zur Victori (Riſum teneatis Amici) es ware aber keinem von Hertzen Ernſt/ und wie konnte es? Der gantze Applauſus ware demnach pro forma, wie ein Doctors-Degen. Und ſo viel hievon.

Ich kehre indeſſen wieder zu dem Melanchton/ welcher Viertens dafür gehalten/ daß einer ſeelig könne werden/ unerachtet er in den Irrthumen biß über die Ohren ſteckt/ wann er nur in der Bekanntnuß

kanntnuß Chriſti / welcher das Fundament aller Glaubens-Articul iſt / dahin ſtirbt.

Dann als ums Jahr Chriſti 1559. zwo im Irrthum hartnäckige Wiedertäufferin im Biſchthum Bamberg Irrthums halben mit der gewöhnlichen Straff hingerichtet worden / und Melanchtoni ſolches zu Ohren kommen: ſprach er: *Potuit fieri, quod habuerint* (erroribus Anabaptiſticis) *aliquid ſtultitiæ admixtum: tamen habuerunt Articulorum fidei fundamentum, & mortuæ ſunt feliciter in bona confeſſione & agnitione filii Dei. Pauci homines, ſunt ſine erroribus. Non blandimini vobis, exiſtimantes, vos ſine errore vivere.* Das iſt: Es kan geſchehen ſeyn / daß ſie nebſt ihrem Wiedertäufferiſchen Irrthum / einige Phantaſeyen an ſich gehabt. Dannoch aber haben ſie das Fundament aller Glaubens-Articul gehabt / und ſeynd glücklich in einer guten Bekanntnuß NB. und Erkanntnuß des Sohns GOttes geſtorben. Es ſeynd wenig Menſchen / welche ohne Irrthum leben. Schmeichlet euch nicht (liebe Brüder) mit der Meynung / ihr lebet ohne Irrthum. (22)

Wie weit Melanchton hier neben die Scheiben fehl geſchoſſen / ſiehet ein jeder leichtlich; dann ſeine Meynung ſtimmet weder mit der H. Schrifft (23) noch mit den H. H. Vättern / wie oben pag. 29. §. 11. gemeldet / überein; Ich

(22) Manlius in Collectaneis pag. 487.

(23) Matth. XXV. 12. Hebr. XI. 6. Epheſ. IV. 5. Galat. V. 20. Jacob. II. 10. Apoc. XXI. 8. 27. &c.

Ich geſchweige / daß viele Lutheraner / denen die grobe Wiedertäufferiſche Irrthum bekannt / dieſe / des Melanchtons falſche und wider ſie ſelbſt ſtreitende Meynung / nicht gut heiſſen können. (24) Mir gefallen indeſſen zwey Ding in ſeiner Rede. Erſtlich / daß er ſagt: Wenig Leut leben ohne Irrthum. Er hätte wohl ſagen können: Niemand lebt ohne Irrthum / ſonderlich auſſer der Catholiſchen Kirchen / welche allein unfehlbar iſt / und deren zugethane nicht in Irrthum führen kan. Zweytens gefällt mir / daß er ſeine Mitbrüder gewarnet: Sie ſollen ſich ja nicht einbilden / als lebten ſie ohne Irrthum. Und darinn redet er / wie dort Caiphas / die Wahrheit / ſintemahlen die arme Uncatholiſche freylich im Irrthum leben / obwohlen der meiſte Hauffen ſolches leyder nicht meynet; Melanchton aber / und viele mit ihm / wuſten es dazumahlen wohl. (25) Ja die Prädicanten / ſonderlich Gelehrte / dörffens heut zu Tag noch nicht mit gutem Gewiſſen laugnen.

Ferners ruffen die alte Prädicanten den Schwärm-Kopff Philippum Melanchtonem für einen Geſätz-ſtürmer / Semipelagianer und rechten Wetterhahnen aus. (26)

End-

(24) Lutherus Enarrat. in Cap. XLVII. Geneſ. pag. m. 902. Conf. Piſtorii Anat. Lutheri Spirit. 2. Azoar. VI. Cap. 5. pag. 185.

(25) Lutherus Tom. I. Colloq. Menſ. pag. 34. a. Mattheſius Conc. XII. pag. 139. a.

(26) Schlüſſelburg Lib. 1. Art. 1. pag. 14. Art. 11. pag. 72.

Leon-

Endlich wird Melanchton der ehrliche Wetterhahn/ nebſt Franciſco Puccio/ ins gemein von den Gelehrten gehalten/ für den Urheber der leydigen Indifferentiſten/ welche ſtarck allenthalben anzutreffen/ und der falſchen Meynung ſeynd; **Daß alle Chriſten ſeelig werden/ſie mögen darnach Catholiſch/ Lutheriſch/ Calviniſch/ Wiedertäuffertſch ꝛc. glauben/ leben und ſterben.**

Es haben aber unſere Theologi trefflich darwider geſchrieben/ und dieſen Seelen-gefährlichen halb-Atheiſtiſchen Ketzer-Irrthum gründlich widerlegt. (27)

Aus dieſem allem/ können wir nun klar ſehen/ was Melanchton für ein theurer Apoſtel geweſen/ und wie ſehr er das finſtere Lutherthum erleuchtet/ daß demnach der Prädicant Zacharias Weber vor wenig Jahren wohl Urſach gehabt ſc. in ſeiner ſogenannten letzten Evangeliſchen Gnaden-Poſaun/ den Wetterhahniſchen Schwartz-Lipſen dem unbeſtändigen Luther auf die Seiten zu ſetzen/ mit Vermelden: (28)

Japeti

Leonhard Hutter in Calviniſta Aulico-Politico Altero Cap. 1. pag. 32. & ſeqq. Lucas Oſiander in der Antwort auf des Toſſani Troſtſchrifft pag. 9. &c.

(27) Adamus Burghaberus S. J. in diſcuſſione Theologica Adiaphoriæ &c. Honoratus Fabri S. J. Libro, cui titulus: Una fides contra Indifferentiſmum und noch neulich P. Vitus Pichler S. J. in Curſ. Theol. Polem. Part. 1. contra Indifferentiſtas tam Laxiores, quam Strictiores.

(28) Hoc Carmen initiô cecinit in laudem Hære-

Japeti de gente prior, majorque Luthero
Nemo fuit, tu par Magne Melanchton eras.

Aus Japhets Blut und Heyden-Stamm
Kein gröſſers Liecht auf Erden kam/
Als Luther der hoch-theure Mann;
Doch gleichſt ihm groſſer Melanchton.

Fürwahr/ Par nobile fratrum! ein ſaubers paar Männer! Luther glaubte ſelbſt nicht/ was er andern geprediget/ hingegen glaubte Melanchton ex omnibus aliquid; & ex toto nihil, rechts und lincks/ kalt und warm/ ja und nein/ Catholiſch/ Lutheriſch/ Calviniſch ꝛc. das iſt auf gut teutſch: überall nichts.

§. 4. In dieſem Miſch-Maſch-Glauben iſt er endlich auch dahin geſtorben zu Wittenberg

---

Hæreſiarchæ Lutheri Wolfgangus Severus infamis Apoſtata; Verùm à variis veriè refertur: apud Mattheſium (†) ut ſequitur:

*Japeti de gente prior, majorque Luthero*
*Nemo fuit, ſed nec credo futurus erit.*

Thomas-pope Blount Anglo-Britannus (*) illud hoc modo recenſet:

*Japeti de ſtirpe ſatum* Doctore Luthero
*Majorem, nobis nulla propago dedit.*

Quidquid ſit, uno ore mentiuntur omnes, cum in faciem contradicat putidis Sycophantis ipſiſſima Veritas. Matth. XI. 11.

(†) In der XV. Predig von Luthero. pag. 189. a.
(*) in Cenſura celebriorum Authorum pag. m. 540.

tenberg den 19. Aprill im Jahr 1560. ſeines Alters 63. Jahr 2. Monat 3. Täg. Er wurde neben Lutherum begraben/ welches der Lutheriſche Prädicant D. Chriſtophorus Stymmel/ in der Vorred ſeiner Predigen vom H. Abendmahl/ für ein unfehlbar Zeichen hält/ das Luther und Melanchton eines Glaubens geweſen/ und bekräfftiget er ſolches mit dieſer Narriſtoteliſchen Schluß-Red: Luther und Philippus ligen an einem Ort bey einander begraben. Derohalben ſind ſie durchaus mit einander (in Glaubens-Sachen) einig.

Aber lieber GOtt! dieſes Stoffel-Enthymema concludirt und ſchlieſſet ſo ſtarck zuſammen/ wie Erbſen und geſchnitten Stroh/ wie es ſein Zunfft-Bruder Conrad Schlüſſelburg wohl geſehen/ und ſolche Stümmel-Dialectic/ als eine Stümplerey und Pfuſcher-Arbeit (29) billich verlachet; dann es folgt gar nicht/ wann ich ſage: der Cuntz ligt beym Bentzen begraben. Ergo ſeynd ſie eines Glaubens geweſen. Sed Tranſeat hoc cum cæteris erroribus Hæreticorum.

Der gelehrte Frantzöſiſche Biſchoff Genebrardus (30) gibt Melanchtoni/ an ſtatt einer Grabſchrifft/ dieſes Zeugnuß: Philippus Melanchton, Germaniæ Cothurnus, de omni Religione ſecurus, unde poſt ejus mortem,

Tt eum

(29) Lib. 2. Art. XIII. pag. 284.

(30) Chronic. Lib. IV. fol. 746. Conf. Ulenbergium in Vita Melanchtonis Cap. IX. per totum. Cap. XVIII. Num. 3. pag. 272.

eum ſtatim quiſque hæreticorum ſibi vendicare voluit. Calvinus contendebat in ſua Confeſſione mortuum, alii in alia. Philippus Melanchton / der teutſch Bundſchuch ( oder zweyzüngige Wetterhahn ) hielts gantz ſicher mit allen Religionen / dahero wolte ihn nach ſeinem Todt ein jeder Ketzer ſich zueignen; Calvinus behaupte / daß er in ſeiner Lehr-Bekanntnuß geſtorben / andere hingegen gaben vor / daß er in einem andern Glauben abgedruckt.

Hiemit wird den Papiſten und Jeſuiten ein öffentlich Zeugnuß der Wahrheit gegeben / ( ſagt offtgemeldter Prädicant Schlüſſelburg / ) daß ſie dem Philippo nicht unrecht thun / wenn ſie ſagen / er ſey ein Heuchler geweſen. ꝛc. Denn wann Philippus iſt bey dem Churfürſten und Luthero geweſen / ſo iſt er mit dem Munde und mit den Worten / gut Lutheriſch geweſen: Wann er aber bey den Calviniſten geweſen / oder wann er an ſie geſchrieben / ſo iſt er gut Sacramentiriſch geweſen. Bißher Schlüſſelburg. (31)

Zum Beſchluß der Hiſtori von Melanchtonis Leben und Wetterhahnen-Glauben mercket annoch die Antwort / welche er auf dem Todtbett ligend

(31) Lib. cit. fol. 283. und darnach in der Vorred über das dritte Buch der Calviniſchen Theologia fol. Eij. pag. verſâ.

ligend ſeiner alten Mutter geben; dann als ſie vermerckte/ daß es dermahlen mit ihm wurde aus ſeyn/ gienge ſie zu ihm und ſprach: Mein Sohn! allem Anſehen nach/ wirſt du mich anjetzo das letzte mahl ſehen/ indeme du nunmehro aus dieſer Welt abſcheideſt/ und vor dem ſtrengen Gericht GOttes/ wegen allem deinem Thun und Laſſen/ wirſt erſcheinen müſſen/ Rechenſchafft zu geben; du weiſt/ daß ich Catholiſch geweſen/ und dahin verleitet bin worden den Glauben meiner Vor-Eltern fahren zu laſſen/ und dieſen anzunehmen; Jetzt beſchwöre ich dich bey dem lebendigen GOtt/ ſage mir ohn alles Verhählen/ welches der beſte Glaube ſeye? Auf dieſe Hertz-tringende Mütterliche Frag/ gab Melanchton deutlich zur Antwort: Dieſer iſt zwar annehmlicher/ der Catholiſche aber ſicherer. (32) Iſt alſo der armſeelige Menſch/ nicht nur im Leben/ ſondern noch im Todt zweiffelhafft und ungewiß geweſen/ jedoch aber aus Trieb des Gewiſſens hat er klar bekennet; Wie ſicher es ſeye auf dem Catholiſchen Glauben ſterben. Und das ſeye kürtzlich von Melanchtonis Glaube/ Leben und Todt geſagt; ausführlicher findet ſolches der gelehrte Leſer beſchrieben von dem Herrn Caſpar Ulenberg.



---

(32) Ræmundus de ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. IX. Num. 9. Ægydius Albertinus im IV. Theil des teutſchen Luſt-Hauſſes pag. 143.

§. 5. Ich habe oben allbereits mit wenig Worten angezeigt / daß Melanchton die Augſpurgiſche Confeßion vielfältig verfälſcht habe / hier aber will ich in geliebter Kürtze dem Wahrheitbegierigen Leſer mit gehörigen Umſtänden gründlich erzehlen / wie ſolches ſeye zugangen / und was dabey merckwürdiges zu beobachten.

Die Augſpurgiſche Confeßion hat Lutherus erſtlich aus Geheiß Churfürſten Johannis aus Sachſen Anno 1530. zu Torgau verfaſſet / welcher dieſelbe / Ihro Kayſerlichen Majeſtät auf bevorſtehendem Reichs-Tag im Nahmen der Proteſtirenden einzuhändigen / mit ſich nach Augſpurg genommen / allwo er ſie Melanchtoni übergeben / damit er ſie in ein rechte Ordnung ſolte ſtellen ; dann ſie beſtunde damahls ohne Ordnung in 17. durcheinander gemengten Articulen.

Melanchton fienge drauff an / ſolche nicht nur ſeinem Gefallen nach zu richten / ſondern die Articul ſelbſt hin und wieder / doch nicht gar mercklich / zu ändern (33) dann er dachte ſolches auf eine beſſere Gelegenheit zu verſpahren / Quod differtur, non auffertur, Lang geborgt / iſt nicht geſchenckt.

Nachdeme ſie aber ſeiner Kayſerlichen Majeſtät Carolo V. den 25. Junii durch den Sächſiſchen Cantzler Chriſtian Beyer vorgeleſen / durch den Doctor Bruck aber / im Nahmen der prote-

(33) Chytræus in Hiſt. Aug. Confeſſ. pag. 61. 62. Edit. Islebienſis.

proteſtirenden Fürſten und zweyer Reichs-Städten überreichet worden/ wurde dieſelbe alſo gleich unſern Theologis Johanni Fabro/ Johanni Eccio/ Conrado Wimpinä/ Johanni Cochläo und anderen zu examiniren übergeben/ wogegen ſie auch den 13. Julii eine gründliche ſchrifftmäßige Widerlegung/ aller in der Augſpurgiſchen Confeßion enthaltenen Irrthumen ꝛc. verfärtigt/ Ihro Kayſerlichen Majeſtät wiederum zugeſtellet.

§. 6. Von dieſer Zeit an hat die Confeßion nicht nur von ihren Widerſächern wegen ſtätem Beſtreiten kein Ruh mehr gehabt/ ſondern Melanchton ſelbſt grieffe ſie aliorum inſtinctu in ſchwärmeriſcher Furi an/ und richtete dieſelbe/ zu gröſter Verwürrung des armſeeligen Lutherthums/ durch ſein öffters Zuflicken/ Abzwacken/ Umwechslen und Hechlen hin und wieder ſo elendig zu/ daß die übelbetrogene Lutheraner letzlich nicht mehr wuſten/ obs mit ihrer confuſen Confeßion gehauen oder geſtochen ſeye; hingegen waren die Calviniſten/ Antinomer/ Adiaphoriſten/ Majoriſten/ Synergiſten/ Oſiandriner und andere mit derſelben wohl zu frieden/ und gaben ſich ſambtlich vor Augſpurgiſche Confeſſions-Verwanndte aus/ wie Philippus Nicolai/ ein Hamburgiſcher Prädicant/ in ſeiner Verantwortung an Petrum Plancium (34) ſelbſt bekennet; Dann die Confeßion ware nach

 aller

(34) pag. 288. 289. 408.

aller dieſer Geſellen Irrthum meiſterlich zuge⸗ richtet/ laut Conrad Schlüſſelburgs eigener Be⸗ kanntnuß. (35) Allerſeits rühmten ſie ſich der Augſpurgiſchen Confeßion und doch glaubte die⸗ ſe Parthey Ja / jene Nein; bey welcher Ba⸗ byloniſchen Confuſion wir Catholiſche Augen⸗ ſcheinlich geſehen/ ja mit Händen gleichſam greif⸗ fen müſſen/ daß dieſes die Nebel und Wolcken ohne Waſſer ſeynd / welche von allerley Winden der Lehren in Schalckheit der Menſchen umge⸗ trieben / verführt und in Irrthum gebracht wer⸗ den / wie die H. Schrifft ſagt. (36) Dann wo die vom H. Geiſt beſtellte Lehrer nicht ſeynd / da gehts nicht anderſt her. (37)

§. 7. Hier entſtehet eine häfftige Streit⸗Frag zwiſchen den Lutheranern und Calviniſten / nem⸗ lich: Ob Philippus Melanchton die Aug⸗ ſpurgiſche Confeßion für ſich ſelbſt / oder aber mit Verwilligung Lutheri und anderer Inte⸗ reſſirenden habe geändert? Die Lutheraner ſa⸗ gen Melanchton hätte es für ſich ſelbſt ohne Vor⸗ wiſſen anderer gethan; die Calviniſten aber wol⸗ len das Widerſpiel behaupten / und wahrlich ſie bringen ſolche Proben für / welche von den Lu⸗ theriſchen unumgeſtoſſen bleiben; dann weil die Lutheriſche wohl ſehen / daß es ihrem fünfften Evangelio höchſt nachtheilig iſt / und ihnen ſelbſt zu gröſtem Spott gereichet / wann ſie bekennen / daß

(35) in Præfat. 1. Theol. Calviniſt.
(36) Epheſ. IV. 14. 2. Petr. II. 17. Judä. v. 12.
(37) Rom. XVI. 18. 2. Tim. III. 13.

daß Luther und die Fürſten in die Veränderung der Confeßion eingewilliget / derowegen werffen ſie die Schuld auf Melanchtonem allein / aber ohne gründliche Urſachen.

Dann erſtlich bekennet der Lutheriſche Prädicant M. Ludovicus Seltzer (38) Daß Ihro Fürſtliche Gnaden Philippus Landgraff zu Heſſen der Augſpurgiſchen Confeßion Anno 1530. als ſie noch Jungfrau geweſen / NB. mit reinem Fürſtlichem / treuem / aufrichtigem / ungedoppeltem Hertzen unterſchrieben habe. Ob aber dieſes der Wahrheit gemäß ſeye / zweiffle ich ſehr. Dann Leonhardus Hutter / auch ein Lutheriſcher Prädicant / ſagt austrücklich (39) daß der Landgraff von Heſſen bey den Theologis und andern Confeßioniſten inſtändig habe angehalten / man ſolle die Calviniſten nicht verdammen / ſondern den Beſchluß des 10. Articuls / wodurch die Calviniſten verdammt werden / auslaſſen; und obwohlen er dieſes nicht gleich erhalten / ſo lieſſe er doch nicht nach / biß er endlich bey dem Philippo ſo viel zu zu wegen gebracht / daß ſolches geſchehen / wie Conrad Schlüſſelburg bezeuget. (40) Nun ſehe einer / wie rein / Fürſtlich / aufrichtig und ungedoppelt des Landgrafen Hertz müſſe geweſen ſeyn / als er Anno. 1530. der Mademoiſelle Confeßion zu Augſpurg gehuldiget hat.



(38) In ſeinem Lutheriſchen Gegenbericht Art. I. pag. 23.
(39) in Calviniſta Aulico-Politico priori. pag. 141.
(40) in Theol. Calviniſt. Lib. 2. Art. XIII. pag. 258.

Fürs andere / iſt bekannt / daß die Leipzig- und Wittenbergiſche Theologi in ihrem endlichen Bericht gedruckt zu Wittenberg A. 1570. pag. 14. b. ſonderlich für des Melanchtons Unſchuld eyffern; **Es iſt offenbar / ſagen ſie / und ihnen (den Flacianern) ſelbſt wiſſentlich / daß ſolche in etlich wenig Worten gebeſſerte Confeßion noch vor dem 1540. Jahr / und alſo nicht allein noch bey Leben des Herrn Lutheri / ſondern auch mit ſeinem Vorwiſſen / Rath / Vermahnung und Billigung iſt ausgangen / wie ſie jetzund iſt.** Da ſehe / Catholiſcher Leſer / wie dieſe Geſellen mit ihrem Glauben geſpielt / und inzwiſchen immer fort geſchryen; Wir lehren das reine Evangelion! freylich / wie die Bauren den Spieß tragen.

Drittens kommen die Calviniſten mit vollem Hauffen aufgezogen / jubiliren und ſagen: **Die geänderte Augſpurgiſche Confeßion iſt mit Willen und Bewuſt des Herrn Lutheri und aller derer Churfürſten und Stände / ſo die erſte Confeßion Anno 1530. übergeben / heraus kommen / und von Churfürſten und Ständen der Evange-**

lischen

liſchen Religion / nicht weniger / als die erſte NB. pro norma Doctrinæ approbiret worden. Biß hieher die Wort des Churfürſten Johann Sigmund von Brandenburg (41) welches alles und ein mehrers / deſſen Herr Bruder Johann Georg (42) wider den Lutheriſchen Prädicanten Simon Gediccum beſtättiget; der Lutheriſchen Widerred und Ausflücht findet der Ehrſame Leſer widerlegt von dem Calviniſchen Prädicanten Daniel Toſſano (43) und von den Pfältziſchen Calviniſten (44) ich geſchweige anderer.

Höchſt nachdencklich / ihr Herren Lutheraner / ſeynd auch jene Wort / welche der Taſchenſpieler Melanchton an Lutherum geſchrieben (45) wegen der ſo offt umgegoſſenen Confeßion / nemlich: *Ejusmodi Articulos ſubinde mutandos eſſe, atque ad occaſiones accommodandos.* Das iſt: **Dergleichen Articul müſſen bißweilen geändert und nach der Zeit gerichtet werden.** Dieſes mit euerer Augſpurgiſchen Glaubens-Bekanntnuß getriebene Hütelſpiel mercket fein recht ihr jämmerlich angeführte Lutheraner / und werdet



(41) In ſeinem Reformations-Werck pag 33.

(42) Lib. cit. pag. 61. 62. 230. & ſeqq.

(43) In der Ableinung der Calumnien Oſiandri und Camerini pag. 251. 265. & ſeqq.

(44) In ihrer Chriſtlichen Erinnerung von dem Concordia Buch pag. 261.

(45) Lib. I. Epiſt. 2. ad Lutherum.

det doch einmahl klug! *Æternitas! Æternitas! Æternitas meretur!* Euerer Seelen glück- oder unglückſeelige Ewigkeit erfordert ja von euch / daß ihr der Sach ernſtlich nachdencket.

Dieſes Blindmäuſel-Spiel der Lutheriſchen Prädicanten mit ihrer Confeßion hat der Calviniſt Ludovicus Lavatherus in ſeiner Sacramentiriſchen Hiſtoria pag. 49. gar recht durchgehechelt / und die Augſpurgiſche Confeßion der Pandorä Büchſen verglichen / ſie ein Urſprung aller Uneinigkeit / und Polniſchen Stieffel genennet.

Und weilen alle widerwärtige Sectirer und neugebachene Evangeliſten unter dem Deckmantel dieſer Augſpurgiſchen Confeßion herum geſchwärmbt / und leyder unendlich gröſſern Schaden in der Catholiſchen Kirchen dardurch gethan haben / als des Samſons widerſinnige Brand-Füchs in den Feldern und Weinbergen der Philiſter. Judic. XV. 5. darum hat Calvinus dieſelbe auch nicht unbillich in ſeinen Epiſtelen fol. 524. eine Brand- oder Mord-Fackel raſender Menſchen getaufft. Ja das Lutheriſche Päbſtlein Jacob Schmidel gibt dieſer ſeiner Schwäbiſchen Landsmännin / nemlich der Ehrbedürfftigen Frau Confeßion von Augſpurg / das redliche Zeugnuß und ſagt: Daß ſie eine in alle Welt verſchreyte junge Hur ſeye: (46) und dieſes wahrhafftig aus keiner andern Urſach / als

(46) Præf. in Lib. Concordiæ. Vide Ephemerid. Part. I. pag. 141. 143.

als dieweilen ſo viele widereinander lehrende Uncatholiſche Europeer / inſonderheit aber die Mitternächtige Teutſche (aus welchen das Thier der Läſterung Martin Lauter (47) entſproſſen) von dem Wein ihrer Hurerey ſeynd truncken worden / wie Fridericus Staphylus im Buch vom groſſen Abfall ſtattlich erwieſen.

Dem Heylbegierigen Wahrheit liebenden Leſer zu Liebe / will ich annoch kürtzlich melden / wie offt ungefähr die Augſpurgiſche Confeßion ſeye umgeſchmältzt worden; Bekannt iſt / daß die Jeniſche Lutheriſche Theologi An. 1568. auf dem Altenburgiſchen Colloquio / wie deſſen Acta fol. 463. bezeugen / rund bekennet haben / daß die Augſpurgiſche Confeßion jämmerlich ſeye verfälſcht worden; dahero haben ſie dieſelbe auch Schimpffsweis einen Polniſchen Stieffel der an beyde Füß recht iſt / geſcholten / und das von Rechts wegen

(47) Die Zahl des Thiers / iſt eines Menſchen Zahl / nemlich / 666. Apoc. 13. v. 18. und heißt Martin Lauter. Dann Martin Luther heiſſet auf Hochteutſch in Sachſen Martin Lauter / wie der Prädicant J. M. Dillherr bezeuget in ſeinem Handbuch pag. 639. Wer nun Verſtand hat / der überlege die Zahl 666. ſo kommt juſt Martin Lauter heraus. Videatur *Lindanus* Lib. 3. Dubit. Cap. 7. pag. m. 385. *Bozius* de Signis Eccleſiæ Lib. 24. Cap. 10. pag. 609. *Tirinus* in cit. loc. Apocalipſeos fol. 1276. Edit. 1703. Siehe auch oben in der Vorred Num. V. pag. CLXX.

wegen/ dann ſie ware auf den Lutheriſchen/ Calviniſchen/ Antinomiſchen/ Synergiſtiſchen und anderer Schwärmer Fuß wunſchrecht zugeſchnitten und ausgemacht. Wider dieſen der Augſpurgiſchen Confeßion gebührenden Titul beſchweren ſich zwar die Leipzig- und Wittenbergiſche Prädicanten in ihrem Endlichen Bericht pag. 15. a. und ſprechen: **Etliche/ unter den Facianern/ haben die Confeßion dörffen ein Cothurnum nennen/ als die einem jeden ſeine Meynung und Lehre/ daraus zu verthätigen gerecht und dienſtlich wäre/ wie ein Stieffel/ der an beyde Schenckel oder viel Laiſten gerecht iſt. Etliche aber/ deren unfläthige Reden wir geſchweigen/ haben noch ſchändlicher davon reden dörffen/ damit ſie ja nichts dahinden lieſſen/ daß zur Verkleinerung und Verachtung derſelben helffen mögte.** So weit dieſe.

Aber ihr Herren Lutheraner müſſet hier wiſſen/ daß die Jeniſche Prädicanten der Confeßion um kein Haar unrecht gethan/ dann es iſt Weltbekannt/ daß ſie ſehr offt über einen andern Laiſten geſchlagen worden/ biß ſie letztlich allen Ketzern gerecht geweſen. Andreas Muſculus/ ein Lutheriſcher Prädicant/ hat auf dem Anno 1578. zu Hertzberg gehaltenen Colloquio/ laut deſſen Acten fol. 92. offentlich ausgeſagt: Daß die Aug-

Augſpurgiſche Confeßion wohl 12. mahl ſeye geändert worden. Welches zwar obgemeldter Schmidel ſchon lang zuvor/ in der zu Naumburg Anno 1561. gehaltenen Verſammlung/ ohne Bartwüſchen geſtanden.

Es hat aber M. Wolffgang Amling in obgedachtem Hertzbergiſchen Colloquio ſeinen Zunfft-Brüdern dieſen treuen Rath geben: **Ich hielt für Rathſam/ daß man dieſe Frag von Ungleichheit der Exemplaren/ wegen der Papiſten NB. nicht rührte.** Es iſt aber nicht wegen der Papiſten/ denen die Betrügerey ſchon mehr/ als bekannt ware/ zu thun geweſen/ ſondern wegen der armen Lutheranern/ welche man leyder fälſchlich beredet hat/ daß die Confeßion ſeye ungeändert an ihr ſelbſt verblieben/ obwohlen etwas wenigs verbeſſert worden. Daß dem alſo ſeye/ bekennet der Ertz-Calviniſt Wilhelm Kleinwitz mit dieſen Worten: **Man ſoll bey dem Volck NB. von Veränderung der Augſpurgiſchen Confeßion ſich nichts verlauten laſſen/ damit derſelben Lehre in keinen üblen Verdacht komme.** (48)

Da liebe Lutheraner/ ſteckt die rechte Kern-Urſach/ warum man bey den eurigen nicht viel dicentes, Redens und Geſchrey von der falſchen Müntz euerer Confeßion ſolle machen/ dann es wäre zu beſorgen/ der Lutheriſch Glaubens-Bettel

---

(48) Ræmundus Lib. 2. Cap. IX. Num. 7. Schlüſſelburg Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. XIII. pag. 272.

kel mögte zu letzt gar an Tag kommen/ und alſo aller Prädicanten Betrug offenbar werden/ das wäre darnach ärger/ als arg.

Wann wir Catholiſche jemahls ein ſolches wetterhahniſch Spiel oder betrügliche Gauckel-Fuhr mit unſerer Tridentiniſchen Glaubens Bekanntnuß/ oder ſonſt Symboliſchen Buche getrieben hätten/ wie doch im Lutherthum mit der Augſpurgiſchen Confeßion geſchehen/ O wie wurden die Prädicanten frolocken! täglich müſten wir es auf dem Brod haben; Sehet! Sehet! wurden ſie ſagen/ wie der Irrthums-Geiſt die Papiſten reitet! uns wollen ſie bereden/ ſie ſeyen ihres Glaubens gewiß; ihr Lehr ſeye unfehlbar ꝛc. da ſie doch in zwiſchen unter ſich ſelbſt nicht wiſſen/ welches ihre eigentliche Glaubens-Bekanntnuß iſt/ viel Köpff viel Glauben! wem ſein Heyl lieb iſt/ der fliehe dieſes Babel! Diß und dergleichen wurden die Prädicanten uns und den ihrigen unaufhörlich vorleyren/ die Catholiſche Lehr verdächtig zu machen/ und wahrlich/ ihnen wäre es nicht zu verdencken; aber GOtt ſey Lob/ von uns können ſie mit Wahrheit nichts dergleichen ſagen/ wie wir von ihnen/ dannoch bleiben leyder viele muthwillig im Irrthum/ und wollen der ewigen Gefahr nicht entgehen/ obwohlen ſie ſich bißweilen anderſt anſtellen/ und verlauten laſſen; ſolche armſeelige ſeynd hierinn eben/ wie ihr Luther; dieſer hat ſeine Betrügereyen/ Lügen und Irrthum erkennet/ bekennet/ und zu beſſern ver-

verſprochen / aber der Ausgang hat gezeiget / daß es ihm mit dem Beſſern nicht Ernſt geweſen.

Dann im Jahr 1530. den 30. Augſt-Monat ſchrieb Luther von Coburg dem Melanchton nach Augſpurg unter andern dieſes zu; *Si vim evaſerimus, pace obtentâ, poſtea DOLOS, MENDACIA ac LAPSUS NOSTROS facilè emendabimus.* **Das iſt: Wann wir friedlich davon kommen / alsdann wollen wir unſere Betrügereyen / Lügen und Fehler leichtlich verbeſſern.** Dieſe ſonderbar merckwürdige Bekanntnuß des Luthers findet man bey einer Sylben / bey denen Lutheriſchen Scribenten David Chyträo (49) und Georgio Cöleſtino (50)

O des jämmerlichen Seelen-Betrugs! ſo offt jetzund fromme Chriſten die Buchſtaben D. M. L. welche bey den Lutheranern ſo viel bedeuten / als Doctor Martin Luther / ſehen beyſammen ſtehen / ſo offt ſollen ſie dencken an des Luthers recht Ominös von ihm ſelbſt ordentlich obangezogener maſſen offenbahrte *Dolos*, *Mendacia*, *Lapſus*, **Betriegereyen / Lügen und Irrthum;** Und damit Luthers Beicht nicht aus der Gedächtnuß falle / hab ich dieſelbe in nachgeſetzte Vers ein-

(49) in Hiſt. Auguſt. Confeſſ. edit. Francofurti Anno 1578. fol. 295.

(50) Tom. 3. Hiſt. Comit. fol. 24.

einbringen / und ſonderlich den Herren Uncatholiſchen zur Chriſtlichen Warnung vorſtellen wollen:

*Ecce! habet hæc doctrina* Dolos, Mendacia, Lapſus
*Pro Fundamento, prætereaque Nihil.*
*Heu! quis nunc ultrà Lutheri Dogma ſequetur?*
*Quis? niſi, qui Cœlum, Tartara quique negat.*

Sih' / lieber Chriſt / des Luthers Glaubens-Lehren /
(Wodurch die Höll ſich ſtündlich thut vermehren)
Steh'n / wie er ſelbſt bekennet / auf Betrügen /
Irrthum und Lügen.
Ach! wer will dann noch länger auf ihn bauen?
Und ſeine Seel dem Lutherthum vertrauen?
G'wiß nur der / ſo darff mit Himm'l und Höll ſchertzen
in ſeinem Hertzen.

Luther hat zwar / wie wir oben gehört / verſprochen / ſeine Betrügereyen / Lügen und Irrthum zu beſſern / aber / GOtt erbarme es / das Verſprechen hat dieſer Betrüger / Lügner und Irrthums-Schmied nicht gehalten; nichts deſtoweniger hat der Grundbarmhertzige JEſus vielen hohen und niedern Stands-Perſohnen die Augen geöffnet / daß ſie ſich von dieſes verlogenen Betrügers Irrthumen loß gemacht / und zu der unverfälſchten Catholiſchen Wahrheit frölich getretten; ja diejenige / ſo vor Zeiten die erſten geweſen / welche Lutheri Lugen geglaubt und des Melanchtons Polniſchen Stieffel / die Augſpurgiſche Confeßion / angezogen; eben diejenige

jenige ſeynd auch / GOtt ſeye ewiges Lob! die erſte wiederum geweſen / welche die Irrthum erkennet / den Stieffel ausgezogen und von ſich geworffen. Exempel hievon haben wir friſche in Sachſen / daß ich der ältern in Schweden ꝛc. ꝛc. geſchweige. (51) Der Allerhöchſte öffne auch den übrigen irrenden Schäflein die Gemüths-Augen / damit der Stieffel gar zerriſſen / die Mordfackel gedämpfft / die Junge Canaille aus der Chriſtenheit gepeitſcht / und auf ewig verwieſen werde. Der GOtt des Friedens / liebſte Uncatholiſche / zertrette den Sathan / (welcher Luthero und andern die Betriegereyen / Lügen und Glaubens-Fehler eingeſchwätzt) (*) unter euere Füſſe in Kurtzem: die Gnade unſeres HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch. Rom. XVI. 20.

§. 8. Daß die Prädicanten unterweilen vorgeben / Kayſer Carl hätte die Augſpurgiſche Confeßion approbirt / gut geheiſſen / ja ſeye zu letzt gut Confeßioniſtiſch geſtorben. Dieſes / ſage ich / iſt ein grobe unverſchämbte Lugen / und ehrenrühriſche Läſterung wider das Allerdurchleuchtigſte Ertz-Hauß Oeſterreich / welches allzeit beſtändig bey der Catholiſchen Wahrheit gehalten / und niemahlen durch einige Ketzerey iſt beſudlet worden. Man leugt gern auf die Leut /

Uu lieber

(51) Siehe R. P. Johannis Krauß / S. J. Exempla Converſ. Ephemeridum Part. I. pag. 1. & ſeqq. Martinum Meelführer in der Ehre der Kirchen und andere.

(*) Wie ich oben pag. 56. 82. 145. erwieſen.

lieber Uncatholiſcher Leſer / darum glaube nicht alles/ was du hòreſt. Syrach XIX. 15. Prädicanten-Mäuler ſeynd keine Evangeli-Bücher/ ſondern Zungentreſcheriſche Windmühlen 2. Petr. II. 18. und offene Gräber / woraus nichts als Betrug/ Unwahrheit/ Lügen und Läſtern erſtehet / wie der Pſalmiſt von dergleichen Geſellen wahrſaget.

Carolus V. hat die Augſpurgiſche Confeſſion zwar übernommen / nachdeme er aber von den Catholiſchen Theologis verſtanden / was für Irrthum / Ketzereyen und Unwahrheiten in derſelben ſtecken / hat er ſie in einem offentlichen Reichs-Abſchied verdammt / und deren Anhänger / als ein eyfferig Catholiſcher Potentat Amts-gemäß/ mit dem Schwerdt verfolgt / zumahlen da er geſehen / daß keine Beſſerung bey ihnen zu hoffen. Dieſen Reichs-Abſchied mögt ihr Herren Uncatholiſche bey dem Zwingliſchen Sleidano (52) oder Lutheriſchen D. Chytræo (53) ſelbſt leſen/ und alsdann eueren Prädicanten antworten/ wann ſie euch bereden wollen/ der Kayſer Carl hätte die Augſpurgiſche Confeßion approbirt.

Im Jahr 1550. lieſſe er noch ein ſchärffers Mandat wider die Lutheriſche und deren Lehr ausgehen / wie abermahl beym Sleidano (54) zu

(52) Lib. 7. fol. 91. b. Nov. edit. fol. 147. & ſeqq.

(53) In der Hiſtoria der Augſpurgiſchen Confeßion pag. m. 503. & ſeqq. Eißlebiſchen Drucks.

(54) Lib. 22. fol. 303. & ſeqq. Nov. Edit. fol. 534.

zu leſen / noch dárffen die Lugenſchmied vorgeben / der Kayſer Carl ſeye gut Lutheriſch geweſen. Pfuy des ſchändlichen Lügens! obwohlen Anno 1552. der Paſſauiſche Vertrag erfolgte / ſo hat doch der Friedliebende Kayſer in demſelben die Lutheriſche Irrthum mit nichten approbirt / ſondern mehr geſchahe dazumahlen nicht / als daß neben der Catholiſchen Religion im Römiſchen Reich auch die Proteſtirende Lutheriſche möge tolerirt oder gelitten werden. Das iſt der gantze Handel! Man tolerirt leyder auch Türcken / Juden und andere Unglaubige in der Chriſtenheit / deren gottloſe Irrthum und Greul wir dannoch von Hertzen verdammen. Eben alſo lauts auch hier.

Anno 1556. legte der Gottſeelige Kayſer alle weltliche Geſchäfften von ſich / übergab das Kayſerthum ſeinem Herrn Bruder Ferdinando / die anderen Provintzen aber ſeinem Sohn Philippo / reißte darauf in Spanien / in Begleitung ſeiner beyden frommen Schweſtern Eleonora Königin in Franckreich und Maria Königin in Ungarn / und begab ſich ins Cloſter / worinn er auch ſo Gottſeelig Chriſt-Catholiſch gelebt / daß ſich nicht nur die Religioſen / ſondern die gantze Chriſten-Welt drüber verwundert hat.

Kurtz vor ſeinem Todt ſagte er / wie dieſes ein Lutheriſcher Scribent ſelbſten bezeuget: Se uno die reſignatò Imperiò plus voluptatis & delectationis habuiſſe in ſua monaſtica ſolitudine, quam ex omnibus victoriis & triumphis. Daß

er/ nach abgelegter Reichs-Bürde / mehr Freud und Vergnügen an einem Tag in ſeiner Clöſterlichen Einſamkeit empfunden / als aus allem ſeinem Siegen und Triumphiren. (55)

Als er das Reich abgetretten / war ſein fürnehmſtes Begehren / ſo er von ſeinen Miniſtren inſtändigſt verlangte / dieſes: Pacem & concordiam colite, & imprimis Catholicam Religionem curæ habete. Extremum hoc eſt, quod à vobis ſpero & peto. Befleißiget euch des Friedens und der Einigkeit / und inſonderheit laſſet euch die Catholiſche Religion angelegen ſeyn. Dis iſt das Letzte / ſo ich von euch hoffe und begehre. (56) Seinem lieben Sohn aber gabe er / auf dem Todtbett / dieſe vätterliche Ermahnung: *Fili mi Philippe! ſemper ſis addictus & devotus Eccleſiæ Romanæ: & ejus Pontifici, haud ſecus, ac ſpirituali Patri, Te morigerum præbeas.* Mein lieber Sohn Philippe / bleibe allzeit der Römiſchen Kirchen zugethan und unterthänig / deroſelben obriſten Biſchoff aber ſeye ſtäts / als deinem geiſtlichen Vatter / gehorſam. (57) Das

---

(55) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 710.
(56) Ræmundus Lib. 5. Cap. 5. Num. 2.
(57) Robertus Gaguinus Lib. 7. Hiſt. Franc. apud Surium 25. Auguſti, ut refert R. P. Dauroultius in Catech. Hiſt. Cap. 1. Tit. 24. Exempl. 3. pag. 54.

Das ſeynd Catholiſche Reden / mit welchen er / nach Empfahung der H. H. Sacramenten / ſein Leben beſchloſſen / und Gottſeelig in dem HErrn entſchlaffen / den 25. Septembris An. 1558. im 58. Jahr ſeines Alters. (58)

Zum Uberfluß alles deſſen / will ich noch ein oder andere uncatholiſche Zeugnuſſen beybringen / woraus ſonnenklar erſcheinen wird / daß / weder Carl der Fünffte / noch ſonſt einer aus ſeinen Nachfolgern / jemahls die Augſpurgiſche Confeßion gut geheiſſen / geſchweige darauf geſtorben.

Philippus Melanchton ſchreibt An. 1532. im Junio an den Kayſerlichen Secretarium Johannem Obernburger (59) folgendes: In Comitiis Auguſtanis triſti & atroci ſententia damnati ſumus. Das iſt: **Auf dem Augſpurgiſchen Reichstag ſeynd wir durch ein trauriges und erſchröckliches Urtheil verdammt worden.**

David Chyträus / ein berühmter Lutheriſcher Scribent / erzehlt in ſeiner Hiſtoria von der Augſpurgiſchen Confeßion (60) das Edict / welches Anno 1530. zu Augſpurg nach überreichter Confeßion / von Ihro Kayſerlichen Majeſtät



(58) Ræmundus ubi ſupra. Num. 5. & 6. Confer R. P. Laur. Surii Comment. pag. 649. & R. P. Cornel. Hazart. Hiſt. Eccleſ. Tom. 2. Part. XI. Cap. 2.

(59) in Epiſtolis Selectioribus (a. Caſp. Peucero editis Wittebergæ 1565) pag. m. 297.

(60) Pag. 503. & ſeqq. Eißlebiſchen Drucks.

jeſtät heraus kommen; nach deſſen Erzehlung ſetzt er pag. 531. folgendes hinzu / und ſpricht: **Durch dieſes Kayſerliche Edict iſt die Lutheriſche Lehre und Augſpurgiſche Confeßion gantz verdammt und allen derſelben-Anhängigen gedräuet und entbotten / daß ſie Leib und Leben / Gut und Ehre ſollen verlohren haben / wo ſie die verdammte Lehre nicht laſſen.** Au weh! wie kan dann der Kayſer Lutheriſch ſeyn / deren Lehr er ſo erſchröcklich verdammt hat?

Hat etwann Kayſer Carl nach Luthers Todt die Confeßion gebilliget? ach nein! dann der Prädicant Philippus Nicolai ſchreibt in ſeiner Verantwortung wider den Calviniſchen Worts-Diener Plancium pag. 173. das grade Widerſpiel / und ſagt: **Wider die Augſpurgiſche Confeßion hat der wüthende Sathan durch Pabſt / Kayſer / NB. Fürſten und Großmächtige Potentaten / Zeit des Schmalkaldiſchen Kriegs und Interimiſtiſchen Weſens / grimmiglich rumort und getobet.** Dieſem läſterlichen Prädicanten-Bellen füge ich hinzu das allgemeine Geſchrey aller Uncatholiſchen / aus dem Lied: **O HErre GOtt** / darinn ſchreyen ſie eines Schreyens / von Lutheri Zeiten an / biß jetzund.

**Ob wolten gleich / Pabſt / Kayſer / NB. Reich /**
**Sie und dein Wort vertreiben;**

Aus

Aus dieſes Prädicanten Worten/ und dem alten Lutheriſchen Liedel/ ſchlieſſe ich für dißmahl 2. Stuck. Erſtlich/ daß der Kayſer die Confeſſion nicht gut geheiſſen; dann ſonſt wurde er nicht ſo hefftig darwider geſtritten haben; daß ich mich der läſterlichen Redens-Art nicht bediene/ welche der Majeſtäten Schänder Philipp Nicolai gebraucht hat. Zum Andern ſchlieſſe ich hieraus/ daß nie kein Römiſcher Kayſer/ Carolus V. gar nicht/ in Bekanntnuß der Augſpurgiſchen Confeßion geſtorben/ dann ſonſt hätten ſie keine Urſach/ ſo wohl/ als ihr Luther (welcher (61) den Pabſt/ Kayſer/ Fürſten und Teuffel jederzeit/ als ſeine Widerſächer/ zuſammen ſetzt) den Kayſer neben den Pabſt unter die Verfolger der Lutheraner/ und des Lutheriſchen Herr-Gotts Wort/ zu ſetzen/ welches ſie doch in dem von Luthero ererbten Kirchen-Lied/ bißher unaufhörlich gethan.

Wann endlich wahr wäre/ daß Kayſer Carl die Confeßion gebilliget/ wie die Prädicanten zum Theil das Volck bethören; warum hat ihn dann Luther deſtwegen ſo höflich bewillkommet/ und geſagt: „Daß des Kayſers Augſpurgiſcher Abſchied ein lugenhaffter/ falſcher/ liſtiger Abſchied und Lugen geweſen/ ſein „Edict



(61) Tom. 2. jen. germ. fol. 73. a. 74. a. b. N. fol. 95. b. 97. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 356 b. 357. b. 358. a. b. Tom. 2. Alt fol. 122. a. 123. b. 124. a. von beyderley Geſtalt des Sacraments. Confer Tom. 5. jen. germ. fol. 316. b. N. fol. 298. a. b. Tom: 5. Alt. fol. 554. b. in der verteuffelt läſterlichen Gloß auf das vermeynt Kayſerliche Edict.

„Edict aber / ein teuffliſch Edict / daß der Lüg„ner und Mörder aus ſeinem eigenen Rachen „geſpeyet / oder vielmehr aus ſeinem Hindern „geſchiſſen hab ꝛc. ꝛc. Der Kayſer iſt des Teuf„fels leibeigener Knecht / des Pabſts Soldat; „zwiſchen dem Kayſer und einem Mörder iſt „kein Unterſcheid; er gehört unter die teutſchen „Beſtien / Wölff und durchleuchtige Säu; „er iſt ein raſender Narr und Mörder; ein „wüthender / tobender Kayſer;„ und was dergleichen Ehren-Titul mehr ſeynd / welche Luther dem Kayſer gegeben / wie Piſtorius (62) und andere längſtens erwieſen. Warum titulirt Luther den frommen Kayſer ſo Bübiſch / wann er das Lutheriſch-Evangelium angenommen? iſt das der Willkomm und Danck? ja wohl des Teuffels Danck! aus deſſen Hindern nicht zwar das Kayſerliche Edict / ſondern Luthers Mitternächtige Evangelium gefallen / auf deme die Augſpurgiſche Frau Confuſion in Teutſchland geritten / welcher aber ihre übelgerathene Kinder / durch unaufhörliches Rebelliren und Abfallen / ſo viel Kummer eingejagt / daß ſie bald geſtorben / verdorben und verſchwunden; dahero R. P. W. S. J. (63) ihr dieſe ſchöne Grabſchrifft zu ewiger Gedächtnuß verfertiget:

HIer ligt im Grab ein Wunder-Thier /
Das ſtarb in ſeiner Wiegen /
Und ſeynd dannoch unzehlich ſchier
Viel Thier aus ihm geſtiegen.

Sein

(62) In dem zweyten böſen Geiſt Lutheri.
(63) in Ephemerid. Part. 2. pag. 220.

Sein Vatter auch ſein Mörder iſt/
Wie auch ſein' ſchöne Kinder/
Dieweil kein Rott noch Irrthum iſt/
Die es nicht thät erfinden.
Augſpurgeriſch Confeßion
Hat es ſich nennen wollen;
Vielmehr der Welt Confuſion
Hat man es nennen ſollen.
Jetzt iſt es hin/ merck aber wie/
Als ein Geſpenſt es ſchwebet/
Sein bloſſer Nahm nun dort und hie/
Noch bey den Teutſchen lebet.
Fragſt wer der Nahm des Vatters ſey?
Schwartz-erd ſich ſelbſt er nennet/
Schwartz war der Raab/ ſchwartz war das Ey/
Das Kind am Vatter kennet.
Phi! Lippus iſt der vordere Nahm/ ꝛc.

§. 9. Und das ſeye geantwortet auf dieſe Prädicantiſche Läſterung wider das hochlöbliche Hauß Oeſterreich/ welches GOtt ſtäts erhalten/ und in allem reichlichſt ſeegnen wolle/ zum Troſt und Schutz der H. Catholiſchen Kirchen; auch ſeye für dieſes mahl genug gemeldet/ von der caſtrirten Augſpurgiſchen Confeßion/ einen weitläuffigeren Bericht von derſelben/ können dem begierigen Leſer mittheilen nachfolgende Scribenten und fürtreffliche Leut: Der Durchleuchtigſte Marggraf Jacobus von Baaden ꝛc. ſeeligſter Gedächtnuß/ in ſeinen

Bekehrungs-Motiven. Andreas Fabritius (64) D. Johannes Piſtorius (65) Adamus Tannerus S. J. (66) Adamus Contzen S. J. (67) Laurentius Forerus S. J. (68) Jacobus Maſenius S. J. (69) M. Timotheus Laubenberger (70) Der Hochgelehrte Cardinal Kollonicz (71) Vitus Pichler S. J. (72) Und viele andere.

§. 10. Weilen indeſſen die Augſpurgiſche Confeßion / dem äuſſerlichen Schein nach / für ein ungeändertes Symboliſches Buch im Lutherthum paßiren thut / derowegen habe ich für gut angeſehen / aus dieſer ihrer Glaubens-Bekanntnuß meinen vierten Beweißthum / für die ſtätswährende ſichtbarkeit und Unfehlbarkeit der wahren Kirchen JEſu Chriſti zu nehmen: Es lautet aber die Confeßion hievon im VII. Articul alſo:

„Es wird auch gelehrt / daß allezeit müſſe „eine heilige Chriſtliche Kirche ſeyn und bleiben/

(64) in Harmonia Auguſtanæ Confeſſionis.

(65) Im fünfften Merckzeichen.

(66) in Anatomia Auguſtanæ Confeſſionis.

(67) In dem traurigen Jubel-Jahr der Evangeliſchen ad Ann. 1530. & ſeqq.

(68) In dem Uberſchlag über den Sternſüchtigen Aug-Apffel / ꝛc.

(69) Part. 2. Meditatæ Concordiæ.

(70) de Apoſtaſia Lutheraniſmi ab Auguſtana Confeſſione.

(71) in Auguſtana & Anti-Auguſtana Confeſſione Edit. Viennæ Ann. 1681.

(72) in Examine Polemico ſuper Confeſſione Auguſtana.

ben/ welche iſt die Verſammlung aller Glau= „
bigen / bey welchen das Evangelium rein ge= „
prediget / und die heilige Sacramenten laut „
des Evangelii gereicht werden. „ So weit
die Confeßion.

§. 11. Allhier werden austrucklich drey Stück gelehrt / und zwar Erſtlich / Perpetuitas Eccleſiæ, die allzeit währende Standhafftigkeit der Kirchen. Zweytens / Viſibilitas Eccleſiæ, die beſtändige Sichtbarkeit der Kirchen. Drittens / Infallibilitas Eccleſiæ, die Unfehlbarkeit der Kirchen.

Der erſte Punct / nemlich: Perpetuitas Eccleſiæ, die allzeit währende Beſtändigkeit der Kirchen / wird gelehrt mit folgenden Worten: **Es wird gelehrt / daß allezeit müſſe eine H. Chriſtliche Kirche ſeyn und bleiben.**

Der andere Punct / nemlich: Viſibilitas Eccleſiæ, die beſtändige Sichtbarkeit der Kirchen / wird in dieſen Formalien gelehrt: **Bey welchen (allzeit bleibenden Glaubigen) das Evangelium rein gepredigét / und die Heil. Sacramenta laut des Evangelii gereichet werden.**

Wann nun die Glaubige allezeit bleiben / das Evangelium aber allezeit geprediget wird / und die Heil. Sacramenten allezeit dabey ausgetheilt werden / wie die Confeßion redet; ſo muß wahrhafftig dieſe Kirch / dieſe glaubige Verſammlung allezeit ſichtbar ſeyn und bleiben; dann wie wolte

man

man ſonſt das Evangelium predigen und hören; die Sacramenta reichen und empfangen / und zwar allezeit NB. wann die Kirch oder glaubige Verſammlung nur einmahl NB. unſichtbar wäre.

Der dritte Punct / nemlich: Infallibilitas Eccleſiæ, die Unfehlbarkeit der Kirchen / ſtehet in nachfolgenden Worten vor Augen: **Es muß allezeit eine H. Christliche Kirche ſeyn und bleiben / bey welcher das Evangelium rein geprediget / und die H. Sacramenten laut des Evangelii gereicht werden.**

Wann nun das Evangelium rein geprediget wird / die heilige Sacramenten auch laut des Evangelii gereicht werden / und dieſes bey der allzeit bleibenden Kirchen / ſo muß dieſe Kirche unfehlbar ſeyn. Iſt ſie endlich Heilig / ſo muß ſie abermahl nothwendiger Weiß unfehlbar ſeyn; dann wann ſie / im Predigen und Lehren des reinen Evangelii / fehlbar wäre NB. und alſo eine Runtzel / Mackel / Flecken oder ſonſt etwas Unreines an ſich hätte / ſo wäre ſie ſchon nicht mehr Heilig / wie die gantze Welt vernünfftig urtheilen muß. *Bonum* enim *ex integra cauſa*; *Malum verò ex quolibet defectu.*

Derowegen iſt und bleibt unwiderſprechlich / aus dem Sonnenklaren Ausſpruch der Heil. Schrifft / des H. Auguſtini / des Luthers ſelbſt / und der Augſpurgiſchen Confeßion erwieſen / **daß die wahre Kirch JEſu Chriſti müſ-**

ſe

ſe ſeyn / allezeit ſichtbar / unfehlbar und allein ſeeligmachend.

§. 12. Zum Beſchluß dieſes erſten Theils will ich noch etliche uncatholiſche Zeugnuſſen anhero ſetzen / welche alles / was bißhero von der ſtätswährenden Sichtbarkeit ꝛc. der wahren Kirchen gemeldet worden / unumſtößlich bekräfftigen.

M. Philippus Melanchton ſchreibt (73) hievon kürtzlich alſo: Semper vult Deus Eccleſiam exaudiri in genere humano, ut Filius agnoſcatur, & ut pars aliqua generis humani fiat hæres cœleſtis gloriæ. Ideo collocat eam velut in celſa arce, ut conſpici & exaudiri poſſit. &c. Das iſt: GOtt will / daß die Kirch in dem Menſchlichen Geſchlecht allezeit ſolle gehört werden / auf daß ſein Sohn erkannt werde / und ein Theil Menſchen das Reich der himmliſchen Glori ererbe. Derohalben hat er die Kirche gleichſam auf ein hohes Schloß geſetzet / damit dieſelbe könne geſehen und gehört werden.

Und in ſeinen zu Baſel Anno 1562. in 8tav. gedruckten Locis Communibus (74) ſagt er alſo: Deus vult Eccleſiam non in latebris jacere prorſùs ignotam, ſed vult eam conſpici & audiri, ut nomen ſuum celebretur, & doctrina propagetur; ideo etiam vult honeſtos cœtus

(73) in Præf. Tom. 3. Enarrat. Lutheri in Geneſ. pag. & 4. a.

(74) Cap. de Sacramentis pag. 380. 381.

cœtus eſſe, vult in publica congregatione ſonare Evangelium. Das iſt: GOtt will nicht/ daß die Kirche in heimlichen Winckeln ſolle ligen und gantz unbekannt ſeyn/ ſondern ſein Wille iſt/ daß ſie geſehen und gehört werde/ damit ſein Nahm geprieſen/ und die Lehre fortgepflantzt werde; derohalben will er auch haben/ daß es ein ehrliche Gemeinſchafft ſeye/ und in offentlicher Verſammlung das Evangelium erſchalle.

Deus Miniſterium docentium Evangelium in Eccleſia vult perpetuâ vocatione conſervare... Etſiamſi ſemper in mundo variè quaſſatur, ac multi homines ab eo deſciſcunt, ac pereunt, tamen non poterit funditùs deleri. Das iſt: GOtt will/ daß das Lehr-Ambt deren/ ſo das Evangelium verkünden/ in der Kirchen durch einen ſtätswährenden Beruff erhalten werde; und ob ſchon ſolches in der Welt jederzeit unterſchiedliche Anſtöß leydet/ auch viele davon abweichen und verlohren gehen/ ſo kan es dannoch nicht zu Grund gerichtet werden. (75)

Chriſtus erigit Doctores omnium temporum NB. ut ſuum officium rectè docendo NB. faciant. Das iſt: Chriſtus richtet zu allen und jeden Zeiten Lehrer auf/ damit ſie ihrem Ambt/ in Verkündigung der reinen Lehr/ ein Genügen thun. (76) Und dieſes ſonderlich darum: Ut

(75) Idem Lib. cit. Cap. de Num. Sacram. pag. 384. 385. & Cap. de Prædeſt. pag. 484. 490.

(76) ibid. Cap. de Vindicta, pag. 190.

Ut non agitemur variis doctrinarum ventis. Damit wir nicht durch verſchiedene Wind der Lehre umgetrieben werden. (77) derohalben er auch (78) ſagt: Nemo excuſatus eſt ignorantiâ Evangelii. Niemand iſt wegen Unwiſſenheit des Evangelii vor GOTT entſchuldiget.

Kurtz davon zu reden: Quotiescunque de Eccleſia cogitamus, intueamur cætum vocatorum, *QUI EST ECCLESIA VISIBILIS*, nec alibi Electos ullos eſſe ſomniemus, niſi in hoc ipſo cœtu *VISIBILI*... *NEC ALIAM FINGAMUS ECCLESIAM INVISIBILEM.* Das iſt: So offt wir an die Kirche dencken/ müſſen wir uns fürſtellen die Verſammlung der Beruffenen/ welche die ſichtbare Kirche iſt/ und müſſen wir uns nicht träumen laſſen/ das anderswo einige Auserwählte ſeynd/ als allein in dieſer ſichtbaren Verſammlung ꝛc. auch müſſen wir kein andere unſichtbare Kirche erdichten. (79)

Extra hunc cœtum (Eccleſiam viſibilem) ubi nulla eſt vox Evangelii, nulla invocatio Chriſti, ſciamus nec eſſe ullos hæredes vitæ æternæ... Habemus teſtimonia in ſcripturis manifeſta, quæ affirmant extra Eccleſiam non eſſe ſalutem. Das iſt: Wir müſſen wiſſen/ daß auſſer der Verſammlung der ſichtbaren Kirchen/

(77) ibid. Cap. de Eccleſia. pag. 357.
(78) Cap. de Peccatis actualibus pag. 130.
(79) Lib. cit. Cap. de Eccleſia pag. 354.

chen / wo das Evangelium nicht verkündet / noch Chriſtus angeruffen wird / keine Erben des ewigen Lebens ſeyen; Wir haben offentliche Zeugnuſſen in der Schrifft / welche bezeugen / daß auſſer der Kirchen kein Heyl zu hoffen ſeye. So weit Melanchton (80) Aus allem dieſem kan auch ein Blinder ſehen / daß Philippus Melanchton Krafft ſeiner obigen Worten dafür gehalten habe / daß die Kirch ſtätswährend / unfehlbar / ſichtbar und allein ſeeligmachend ſeye.

Hermannus von Weyda / welcher das Ertz-Biſchthum Cöllen / deſſen Vorſteher er geweſen / mit des Luthers Ketzerey zu vergifften trachtete / ſchreibt in ſeinem Buch de Reformatione (welches / nach Zeugnus Sleidani (81) von Martino Butzer und andern berühmten Prädicanten verfertiget / Anno 1545. zu Bonn / unter des abgefallenen Biſchoffs Nahmen / in Folio heraus kommen / ſintemahl er ſo viel Geſchicklichkeit nicht gehabt / wie Rämundus (82) und andere melden) dieſer Hermann / ſage ich / oder beſſer zu reden / die Herren Prädicanten / welche das Buch gemacht / ſchreiben (83) austrucklich: Perpetuò manebit *VISIBILIS* aliqua Eccleſia in terris, quemadmodum pollicetur ipſe Chriſtus Matthæi ult: Ecce Ego &c. Das iſt:

(80) Loc. cit. pag. 357. & 362.
(81) Lib. 15. fol. 195. a. Nov. edit. fol. 331.
(82) Lib. 3. Cap. IX. Num. 4.
(83) Cap. de Eccleſia fol. 45. a.

iſt: Es wird allezeit eine ſichtbare Kirche auf Erden bleiben/ wie Chriſtus ſelbſt verſpricht Matthäi am 28. Siehe ich bin bey euch biß zum Ende der Welt.

Und wiederum: Neceſſe eſt ſemper Eccleſiam *VISIBILEM* eſſe: Es iſt nothwendig / daß die Kirch allezeit ſichtbar ſeye. (84)

Johannes Clajus gibt von der Kirchen Unüberwindlichkeit folgendes ſchöne Zeugnuß: (85)

- - Quamvis ratis hæc, Eccleſia Chriſti,
Fluctibus obruitur, non tamen illa perit.
Non adverſùs eam vel triſtis prævalet orcus,
Omnipotens ſiquidem Navita Chriſtus adeſt.

Das iſt:

Obſchon das Schiff (d' Kirch Chriſti) ohn vermeiden/
Muß von den Wellen harte Anſtöß leiden/
So wird es darum doch nicht untergehen/
Sondern beſtehen.
Ja die Höll ſelbſt durch ihr Thun und Beginnen/
Wird ihm das gringſte nimmer abgewinnen/
Weil es der Schiff-HErr Chriſtus ſelbſt regieret/
Und ſicher führet.

Dieſen ſtimmet bey Herr Caſpar Finckius/ weyland Lutheriſcher General Superintendent zu Coburg/in ſeinem Geiſtlichen Handbuch (86)

 und

(84) ibid. pag. verſâ in Margine.
(85) in Expoſitione Evangelii Dom. IV. poſt. Epiphan. pag. 123.
(86) Art. XVII. pag. m. 61. 62.

und behäuptet abſolutè, daß die Kirch allezeit ſichtbar und unfehlbar ſeye und ſeyn müſſe. Dann GOtt bleibet / ſpricht er / es bleibet der Wille GOttes und ſein Wort. Pſal. 9. v. 8. Eſai. 46. v. 10. Eſai. 40. v. 8. Darum NB. NB.

Bleiben:
- Leute / die es predigen / 2. Cor. 5. v. 19. 20.
- Leute / die es hören / 1. Joh. 3. v. 22. 23.
- Leute / die es annehmen / Eſai. 55. v. 10.

Darum bleibet eine Chriſtliche Kirche / und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Matth. 16. v. 18. So weit dieſer; bleibt alſo ſchließlich dabey / was die Lutheraner einſtimmig in ihrem Geſang: O ſtarcker GOtt ins Himmels-Thron / mit heller Stimme bekennen / nemlich:

Es muß vergeh'n eh Himmel und Erd /
Eh daß dein Kirch (O GOtt) vertilget werd.

Und das iſt wahr / hiemit aber mache ich dem erſten Theil dieſes Buchs / welchen ein jeder mit Fleiß leſen wolle / ſein gebührendes

E N D E.

Zwey-

# Zweyter Theil/

## Von der Unfehlbarkeit und ſtäts-währenden Sichtbarkeit der wah-ren Kirchen JESU CHRISTI/

## Erſtes Capitel.

### Die erſte preſſende Haupt-Frag an alle und jede Herren Prädicanten/ ꝛc. ꝛc.

### Entweder iſt die allgemeine Kirche JEſu Chriſti in Irrthum gerathen/ und über tauſend Jahr lang unſichtbar geweſen/ oder nicht?

§. 1.

DIe Herren Prädicanten mögen hierauf antworten/ was ſie wollen/ ſo bleiben ſie ſtecken; dann ſagen ſie/ wie ſie dann biß auf dieſe Stund geſagt/ (1) und ſagen müſſen (ihrer Urheber Lutheri/ Calvini ꝛc. angefangenes Refor-

Xx 2 mations-

(1) Sibe oben in der Vorred Num. 5. 7. 16. 18. ihre eigene Wort.

mations-Weſen zu ſchützen:) Die allgemeine Kirche JEſu Chriſti ſeye in Irrthum gerathen/ und über tauſend Jahr unſichtbar geweſen; dahero auch vonnöthen geweſen/ ein allgemeine Reformation mit derſelben vorzunehmen/ um die Irrthum und Abgöttereyen/ welche mit Unterdruckung der Wahrheit und reinen GOttes-Dienſts allenthalben im Schwang waren/ abzuſchaffen/ 2c. 2c.

So folgt/ daß GOtt ein Lügner/ Chriſtus aber ein falſcher Prophet und Ertz-Betrüger ſeye/ folglich nicht der wahre Meßias/ und alſo nicht GOtt: ferners folget/ daß auch Auguſtinus ſchändlich gelogen.

Wann die Uncatholiſche Herren Prädicanten/ ſonderlich aber die Lutheriſche/ ſagen: daß die allgemeine Kirch JEſu Chriſti in Irrthum gerathen und über tauſend Jahr lang unſichtbar geweſen ſeye/ ſo machen ſie ihren Luther hierdurch zu einem verlogenen Buben/ und heiſſen die Augſpurgiſche Confeßion in den Hals hinein liegen 2c. Wie ich ſolches alles in nachfolgenden 4. Sonnenklaren Beweißthumen unwiderleglich der gantzen unpartheyiſchen Welt zu urtheilen will vor Augen ſtellen/ und wann es vonnöthen/ wider einen jeden Prädicanten/ den es geluſtet/ biß aufs Feuer/ verfechten/ wahr machen und behaupten.

Sagen aber die Herren Prädicanten/ wie ſie dann ſagen müſſen/ wollen ſie anderſt obige Gotteslälterung von GOtt und Chriſto abwenden/

den / Auguſtini Ehr retten / den Luther und die Augſpurgiſche Confeſſion verthätigen / ſagen ſie / ſprich ich / die allgemeine Kirch JEſu Chriſti ſeye nicht in Irrthum gerathen / auch niemahlen unſichtbar geweſen / ſo reden ſie die Wahrheit / und ſchlagen hiemit das Lutherthum den Calviniſmum / der Wiedertäuffer Lehr / des Socini Religion nebſt allen anderen Secten und Glaubens-Opinionen über einen Hauffen zu Boden nieder. Dann wann die allgemeine Kirch JEſu Chriſti nicht in Irrthum gerathen / noch unſichtbar worden / ſondern allezeit die Wahrheit vor aller Welt offentlich gelehrt und verfochten / ſo wäre auch nichts zu Reformiren / nichts zu verbeſſeren; wäre aber nichts zu Reformiren / ſo iſt die vorgeſchützte Reformation Lutheri / Calvini / Muntzeri / Schwenckfeldii / Socini und anderer Geſellen / ſo ſich für Reformirer der Kirchen ausgeben / nichts anderſt / als ein lauteres Affenſpiel / Welt-Betrügerey und teuffliſche Seelen-Jagt. Wie beſſer unten mit mehrerem ſoll ausgeführt werden / mit abermahliger Proteſtation / dieſes alles wider einen jeden Prädicanten obgemeldter Weiſe zu verthätigen.

## Erſter Beweißthum

### Des vorgeſetzten Dilemmatis oder preſſenden Haupt-Frag.

§. 2. Wann die allgemeine Kirch JEſu Chriſti / nach Ausſag der Herren Prädicanten ꝛc. gefehlt hat / und über tauſend Jahr lang unſichtbar

bar geweſen wäre / ſo folgt / daß GOtt ein Lügner ſeye. Dann er ſagt / und läſt ſagen: Er wolle / daß alle Menſchen ſeelig werden / und kommen zur Erkanntnuß der Wahrheit / welche er auch zu allen und jeden Zeiten verkünden laſſet / wie dieſes mit mehrerem oben (2) erwieſen iſt.

Weil nun / nach der Prädicanten und ihrer Vorläuffer Lehr / die Wahrheit über tauſend Jahr lang nicht mehr iſt verkündet worden / ſondern Lügen und Irrthum die Oberhand hatten / Aberglauben aber und Abgötterey allenthalben im Schwang waren / ſo iſt gewiß und wahr / daß GOtt ſeine Lehrer nicht zu allen und jeden Zeiten geſandt habe / damit ſie dieſem Unheyl gewehret / die Wahrheit offentlich erhalten / die greuliche Irrthum und Abgöttiſchen Götzendienſt gedämpfft hätten. Folglich iſt GOtt ein Lügner / verſpricht viel und haltet nichts.

Dieweilen aber Himmel und Erden / ſambt allem / was darinn lebt / ſchwebt und iſt / wider dieſe grauſame Gotteslåſterung ſchreyet / ſo bleibt doch gewiß und wahrhafftig / daß die Lutheriſche / Calviniſche / Wiedertäufferiſche / Schwenckfeldiſche / Socinianiſche und andere neue Religions-Stiffter mit ihrer vorgeſchützten Reformation und Lehr / woraus dieſe Gottsläſterung folget / betrügliche Seelen-Mörder ſeynd; dann Krafft Göttlichen Worts ſeynd die Mittel zur Seeligkeit / nemlich / der wahre Glaub / die ſeeligma-

(2) In dem erſten Theil / Cap. I. §. 1. 2. und 9.

ligmachende Lehre / reine Gottesdienſt und heylſame Sacramenten / durch den Teuffel und ſeinen Anhang der Kirchen niemahlen entzogen worden / obwohlen ſolche an ein und andern Orten häfftige Anſtöß gehabt; was demnach die Reformatores / ihren angefangenen uneinigen Handel gut zu machen / vorgeben / und deroſelben Anhänger noch beſchützen wollen / iſt lauter Lugen-Geſchwätz / Betrug und Gottesläſterung / wodurch das Göttliche Wort Lugen geſtrafft / GOtt aber ſelbſt geläſtert wird.

§. 3 Hat die allgemeine Kirch JEſu Chriſti gefehlt / und alſo einer allgemeinen Reformation nöthig gehabt / wie die Reformatores und Prädicanten ſagen / ſo iſt Chriſtus ein falſcher Prophet und Ertz-Betrüger; dann er ſagt: daß die Porten der Höllen ſeine Kirche nicht werden überwältigen / ſondern daß ſie werde in Ewigkeit beſtehen; Erſtlich / dieweilen er ſelbſt ſtäts bey ihr iſt / und ſie erhält; Zum andern / dieweilen der H. Geiſt / und die von ihm beſtellte Lehrer / in derſelben jederzeit werden alle Wahrheit lehren / und die Irrthum davon abhalten / wie oben im erſten Theil (3) mit mehrerem dargethan / zu leſen iſt.

Nun aber iſt alles dieſes erſtuncken und erlogen / wann die Wahrheit über tauſend Jahr (wie die Reformatores und ihr Prädicantiſcher Anhang reden) nicht mehr gelehrt / ſondern al-



(3) Cap. I, §. 5. 6. 7. 8. 9. 10. und 11.

lenthalben unterdrucket worden; die Lügen hin-
gegen/ Irrthum und Abgötterey überall den
Kopff ungeſcheuet empor geſtrecket/ und obge-
ſieget; Folglich iſt Chriſtus ein falſcher Prophet/
der ſeine Anhänger/mit vielen lügenhafften Ver-
tröſtungen/ nur geäffet/ gefoppet und betrogen.

Weilen aber dieſes lauter ſchaudermäßige
Gotteslaͤſterungen und Anſpeyungen des Heil.
Geiſtes ſeynd.

So folgt doch unverneinlich/ daß alle dieje-
nige/ welche ſich für Reformirer der allgemeinen
Kirchen JEſu Chriſti ausgeben/ und mithin zu
ſolchen unchriſtlichen Reden und Atheiſtiſchen
Gotteslaͤſterungen den breiten Weeg gebahnt/
Ertz-Buben und teuffliſche Ketzer geweſen.

§. 4. Iſt die allgemeine Kirche JESU
Chriſti über tauſend Jahr unſichtbar/ und das
Göttliche Wort ſo lange Zeit verdunckelt/ ver-
finſtert und verdeckt geweſen/ ſo iſt nicht nur alles
falſch und platt erlogen/ was ich oben (4) aus
der H. Schrifft von der ſtäts-währenden Sicht-
barkeit der Kirchen vorgetragen und bekräfftiget/
ſondern Chriſtus kan an jenem Gerichts-Tag
keinen rechtmäßiger weiſe verdammen/ der un-
ter dieſen tauſend Jahren gelebt und in der Un-
wiſſenheit der reinen Chriſtlichen Lehre und Glau-
bens geſtorben; bleibt alſo die Entſchuldigung
der Unglaubigen/ welche ich (5) vorgebracht/
wahr und recht/ zumahlen da Chriſtus/ als ein
gerech-

(4) Im erſten Theil Cap. I. §. 12. und 13.
(5) ibidem §. 14.

gerechter GOtt / niemand zu unmöglichen Dingen (als da ſeynd z. e. eine unſichtbare und fehlbare Kirch zu ſuchen / zu hören und derſelben zu folgen /) obligiren oder anhalten kan; Chriſti Antwort aber / welche loc. cit. ſchrifftmäßig zu leſen / wird eô ipſô falſch / erlogen und zu nichts / wann ſeine Kirch ſo lang unſichtbar 2c. geweſen.

Dieweilen aber auch dieſes ohne Himmelſchreyende Gotteslaͤſterung nicht kan gedacht / ich geſchweige geredet werden; So folgt doch unwiderſprechlich / daß die Herren Reformatores / und alle / die ſie noch verthaͤtigen / Gottslaͤſterliche Greul-Buben ſeynd / indeme ſie das arme Volck bereden / Chriſti Kirche ſeye uͤber tauſend Jahr unſichtbar / ſein Goͤttliches Wort aber und heilig Evangelium alſo lang verdunckelt / und greulich verfinſtert geweſen / daß man dahero dieſelbe Zeit billig **Der alten Greul finſtere Nacht** nennen mag.

§. 5. Iſt die Kirch fehlbar / wie die Praͤdicanten ſchwetzen / ſo handelt Chriſtus gottlos / indeme er uns verpflichtet und bey Verlurſt unſerer Seeligkeit zwinget / daß wir ſie ſollen hoͤren / und ihren Gebotten folgen; Wie ich oben im Erſten Theil (6) aus ſeinen Worten probirt. Stehet es dann der ewigen Wahrheit auch an / uns Menſchen zu einer Meiſterin der Irrthum weiſen und befehlen dero Lehre zu folgen? und darnach wegen denen von ihr erlernten Irrthumen



(6) Cap. I. §. 15. und 16.

men und Abgöttereyen uns verſtoſſen / verdammen / und dem Teuffel auf die ewige Folter-Banck zu marteren überlieſſeren ? Wahrhafftig wann GOtt dieſes thut / ſo iſt Er ungerecht / boßhafftig und weit ärger / als der Teuffel. Einen ſolchen muthwilligen Tyrannen erkenne ich für keinen GOtt / er iſt auch kein GOtt / wann er alſo mit denen armen Menſchen ſein jämmerliches Mord-Spiel treibet.

Weilen aber auch dieſes ſchröckhaffte Gotts-läſterungen ſeynd ; So folgt / daß alle diejenige / welche lehren / daß die Kirch fehlbar / Gotts-läſterliche Un-Chriſten ſeynd ; Ferners folget / daß alle diejenige / ſo ſich rühmen / von GOtt geſandt zu ſeyn / die fehlbare / ja würcklich in ſehr greuliche Irrthum gefallene / und in vermaledeyten Abgöttereyen erſoffene Kirch zu reformiren / lauter Ertz-läſterliche Sathans-Trabanten und Teuffels-Apoſtel geweſen. Mercks Luther! mercks Zwingel! mercks Calvine! mercks Storck! mercks Stinckfeld! mercks Servete! merckts ihr neue Glaubens-Stiffter und Formal-Ketzer alle! Dann Euch Geſellen meyne ich / nicht aber das von euch jämmerlich verführte Volck / welches GOtt erleuchten wolle.

§. 6. Dieſes alles / was ich bißhero in dieſem Beweißthum geſagt / will ich dem gemeinen unſtudirten Mann zu lieb in möglichſter Kürtze auf ein andere klärere weiß vorſtellen / damit der Ketzeren Betrug recht an Tag komme.

Iſt die Kirch überwunden worden / und alſo

im

im Irrthum über tauſend Jahr lauter Abgötterey getrieben / wie die Uncatholiſche Lehrer die Leut bereden / ſo iſt erlogen / wann Chriſtus ſagt: Die Porten der Höllen werden die Kirch nicht überwältigen / Matth. XVI. 18. welches doch geſchehen wäre / indeme ſie die Kirch überwältigt / in Irrthum und Abgötterey geſtürtzt hätten.

§. 7. Hat die Kirch geirret und mithin vonnöthen gehabt / daß man die in ihr ſchwebende Irrthum reformire / wie die Prädicanten ſagen / ſo hat der H. Geiſt die Kirch nicht alle Wahrheit gelehrt / hat alſo Chriſtus wiederum gelogen / weilen er verſprochen / daß der H. Geiſt ewig bey der Kirchen werde bleiben und ſie alle Wahrheit lehren. Joh. XIV. 16. Cap. XVI. 13. welches doch nicht geſchehen wäre.

§. 8. Hat die Kirch gefehlt / und über tauſend Jahr an ſtatt der Wahrheit lauter Lugen geprediget / biß Luther / Calvin und andere kommen / welche dieſes Jammer-Weſen abgeſchafft / wie die Prädicanten lehren / ſo hat Chriſtus abermahl gelogen / dann er hat verſprochen / daß er zu allen und jeden Zeiten wolle treue Lehrer ſenden / welche die Wahrheit wurden offentlich verkünden / und die Irrthum beſtreiten (wie ich oben (7) weitläuffiger erwieſen) welches doch über tauſend Jahr lang nicht geſchehen wäre; dann es hat ſich unter dieſer Zeit kein Prediger der reinen allerſeits unverfälſchten Wahrheit blicken laſſen; auf

(7) Im erſten Theil Cap. I. §. 8. 9. 10. & 11.

auf den Cantzlen und in den Schulen ſeynd allenthalben lauter Lugen und Irrthum dem Volck vorgetragen worden; in allen Landen/ Stätten/ Dörffern und Kirchen wurde greuliche Abgötterey mit der Meß/ und Anruffung der Heiligen getrieben/wie ſolches die allgemeine Prädicanten-Leyer iſt/ wodurch Chriſtus nothwendiger Weiß zu einem verlogenen Prahler wird/ der viel verſprochen/ und nichts gehalten.

Hat aber Chriſtus die verſprochene Lehrer geſandt/ und der H. Geiſt ſie alle Wahrheit gelehrt/ daß ſie ihr Ambt verrichtet/ und den Porten der Höllen kräfftigen Widerſtand gethan/ ſo iſts unmöglich/ daß die Wahrheit und reine Gottesdienſt ſo viele hundert Jahr noth gelitten/ unterdrucket und vertilget geweſen/ folglich bedurffte man keines Reformirens.

Dieſes mercket und erwäget wohl/ liebe Uncatholiſche/ aus dieſen hartpreſſenden Fragen können ſich eure Prädicanten in Ewigkeit nicht loßmachen/ ſie bleiben dran hencken/ wie der Wolff in einer ſtarcken eiſenen Fallen/ wo ſie hinaus wollen/ ſeynd ſie gefangen. Dann entweder müſſen ſie Gottsläſterungen zulaſſen und gut heiſſen/ oder aber ihren Reformations-Handel und gantzes Religions-Weſen vernichten.

§. 9. Hat die Kirch/ die reine unbefleckte Braut Chriſti Oſe. II. 13. gefehlt/ und durch die Irrthum geſchändet ihre Reinigkeit verlohren/ und alſo über tauſend Jahr zur abtrinnigen Babyloniſchen Teuffels-Hur worden/ wie die Refor-

Reformatores und ihr Prädicantiſcher Anhang durchgehends vorgeben / ſo folgt daß der gute Chriſtus / uneracht er ſtäts bey ſeiner Braut geweſen Matth. XXVIII. 20. Von dem Teuffel zum Haanrey und Hornträger gemacht worden; Paulus aber hat in ſeinen Halß hinein gelogen / als er / dieſer Teuffels-Huren zu gefallen / ſchreibet / daß ſie an ihr weder Mackel noch Runtzel habe / ſondern unbefleckt rein und heilig ſeye / Epheſ. V. 27. ja alle Concilien / Symbola und Chriſten liegen in ihre Bälg hinein / wann ſie ſagen: Credo unam *Sanctam* Eccleſiam. Ich glaube eine heilige Kirche; dann nach Ausſag der Prädicanten und ihrer Vorläuffer hat dieſe an Chriſto treuloſe Beſtien über tauſend Jahr mit dem Teuffel unter einer Decken gelegen / wie kan oder ſolle ſie dann heilig / rein und unbefleckt ſeyn? Kommt daß nicht ſauber heraus? Ja ſcilicet! hinderſich hinaus!

Weilen aber dieſes lauter greuliche Gottsläſterungen ſeynd / derowegen iſt der beſte Rath / man laſſe jene loſe Buben fahren / welche ſagen; Chriſtus habe ſie geſandt / dieſe geſchändete Kirch wiederum ehrlich zu machen / zu ſäubern / zu reformiren.

§. 10. Die allgemeine Kirche Chriſti iſt allezeit eine reine Jungfrau und treue Geſponß verblieben; Die Sectiriſche Kirchen aber ſeynd ſolche Teuffels-Canaillen und Antichriſts-Trabanten-Buddeln; eine Hurt mit dieſem Hauffen / die andere mit jenem / die dritte wiederum

mit

mit einem beſondern / und ſofort an; ſie ſchelten / ſchlagen / rauffen und zerketzeren ſich unter einander ärger / als die freche ſchamloſe Armee-Huren / und wollen doch lauter Jungfrauen ſeyn. (8)

Weil aber die Lutheriſche / Calviniſche / Widertäufferiſche / Socinianiſche 2c. Prädicanten par force wollen dafür angeſehen ſeyn / daß ſie die Catholiſche Kirch / oder wie ſie reden / Apocalypſiſche rothe Hur / durch ihre Reformation wider ehrlich gemacht / ſo rathe ich ihnen / daß ſie derſelben ins künfftig fleißig wollen auf die Füſſe ſehen / damit ſie ja nicht wiederum neben aus gehe / dann iſt ſie einmahl zur Huren worden / ſo kans wieder geſchehen: Horatius ſagt gar recht:

*Quo ſemel eſt imbuta recens ſervabit odorem*
*Teſta diu.*

Jung gewohnt / alt gethan.

Zwar was rathe ich euch Herren? Hat Chriſtus / der Heil. Geiſt und die von ihnen beſtellte Lehrer und Hirten / dieſelbe nicht hüten können / ſondern geſchehen müſſen laſſen / daß ſie / wie ihr ſagt / über tauſend Jahr lang mit allen Völckern auf Erden gehurt hat / wie wolt dann ihr falſche uneinige Judas-Brüder ſie hüten?

Hier haben auch alle Uncatholiſche zu mercken / daß (wann die Catholiſche Kirch eine Teuffels-Hur iſt / wie ihre Prädicanten ſagen) ſie alle über

(8) Siehe in der Vorred Num. 3.

über einen Hauffen Teuffels-Huren-Kinder ſeynd / dann von dieſer Babyloniſchen Teuffels-Huren kommen ſie urſprünglich her / ſintemahlen ihre Vor-Eltern ſambtlich Catholiſch geweſen; jetzt gehet hin / rühmet euch alles deſſen bey den Juden und anderen Unglaubigen / und vernehmet alsdann / was ſie von Chriſto und den Chriſten werden halten.

Ewiger GOtt / ſagt der gelehrte Jeſuit Georgius Haidelberger (9) wie wird bey dieſen Articulen ſo wohl das Judenthum / als Heydenſchafft / ſambt viel Millionen einfältiger Chriſten geärgert! der Nahm Chriſti unſers wahren GOttes geläſtert / und die Stifftung ſeiner Kirchen verhönet! Freylich! GOtt erbarms! Aber wer iſt ſchuldig daran / als die läſterliche Reformatores / und verzweifelte Prädicanten.

§. 11. Liebe Uncatholiſche! hat die Kirch gefehlt / oder kan ſie fehlen / wie euch die Prädicanten bereden / wie unſinnig haben dann euere Vor-Eltern gehandelt / ja wie unſinnig handlen noch heut zu Tag diejenige / ſo vom Catholiſchen Glauben abfallen / Lutheriſch / Calviniſch / Widertäufferiſch / Socinianiſch oder ſonſt Uncatholiſch werden / indeme ſie nicht verſichert ſeynd / ob ihnen dieſe Kirche / zu welcher ſie ſich begeben (geſetzt daß ſie auch die wahre Kirch wäre:) Wahrheit oder Lugen zu glauben fürhalt /

(9) In dem Parallel-Catechiſmo Num. 159. pag. 85.

halt/ weil ſie fehlen kan/ und alſo ihre Anhänger jämmerlich betriegen.

Was die Prädicanten hierwieder einwenden/ iſt lauter grundloſes Geſchwätz / wie unten im vierten Capitel zu ſehen.

## Beſchluß
### Deß erſten Beweißthums.

§. 12. Iſt die Kirch in Irrthum gerathen/ und über tauſend Jahr unſichtbar geweſen / wie die Reformatores ſagen / und die Herren Prädicanten noch behaupten wollen / ſo iſt GOtt ein Lugner / Chriſtus aber ein falſcher Prophet und Ertz-Betrieger / wie unwiderleglich erwieſen.

Iſt GOtt aber ein Lugner / ſo iſt er nicht GOtt. Iſt aber Chriſtus ein falſcher Prophet und Ertz-Betrieger / ſo iſt er nicht der wahre Meſſias / folglich nicht GOtt. Iſt er nicht GOtt / ſo ſeynd wir Chriſten die elendeſte Menſchen auf Erden / wie dieſes alles und ein mehrers aufeinander folget.

Iſt aber die Kirch nicht in Irrthum gerathen/ auch nicht unſichtbar / viel weniger zur Babyloniſchen Huren worden / ſo ware auch nichts an ihr zu reformiren / nichts zu ſäuberen / nichts ehrlich zu machen / wie alle vernünfftige Creaturen urtheilen müſſen;

Ware aber nichts an ihr zu reformiren / ſo iſt die vorgeſchützte Reformation Lutheri / Calvini / Müntzeri / Schwenckfeldii / Serveti / und aller anderen Geſellen/ welche mit Luthero entſtanden/

und

und ſich für Reformirer der Kirchen ausgeben / nichts anderſt / als ein blinder Nebel / Affenſpiel / Welt-Betrug / Gottsläſterung / und vom Teufſel / zu Vermehrung ſeines Reichs / angeſtellte Seelen-Jagt. Dann was haben dieſe verfluchte Buben und uneinige Ertz-Ketzer zu reformiren gehabt / wo nichts zu reformiren war.

Iſt aber ihr Reformation / Religion und Glauben / ein ſolches Greuel-weſen und teuffliſche Seelen-Jagt / wer mag dann länger Lutheriſch / Calviniſch / Wiedertäufferiſch / Socinianiſch ꝛc. Mit einem Wort / wer mag dann länger in äuſſerſter Seelen-Gefahr uncatholiſch ſeyn / bleiben oder ins künfftige uncatholiſch werden / mithin muthwillig dem Teuffel zulauffen? Wahrhafftig niemand / er ſeye dann gar an GOtt und ſeinem ewigen Seelen-Heyl verzweiffelt / oder aber von GOtt verlaſſen / und vom Teuffel völlig bezaubert.

Hier laſſe ich nun euch Herren Prädicanten die Wahl / antwortet was ihr wollet / ſo ſeyd ihr geſchlagen. Es iſt kein Mittel-weeg / ſondern heiſt: Aut vincere, aut mori: **Friß Vogel / oder ſtirb!** Nur heraus mit der Sprach! Ich biethe euch allen den Trutz.

## Anmerckung.

§. 13. Wiſſe hochgeehrter Leſer / daß dieſes Dilemma, oder preſſende Frage / ein ſolche harte Nuß ſeye / welche alle uncatholiſche Prädicanten in Ewigkeit nicht können aufbeiſſen.

M. Johann Chriſtoph Raſcher / ein gebohrner Lutheraner von Dreßden aus Sachſen / ſchreibt in der Vorred ſeiner Sonnenklaren Schluß-Red / daß er zu Prag mit einem Jeſuiten bekannt worden / mit welchem er mehrmahlen ſich in ein Glaubens-Geſpräch eingelaſſen / um gründlich zu erfahren / ob und was die Catholiſche Lehrer den Lutheranern auch antworten können / auf die ihnen vorgehaltene Fragen / ſtrittige Religions-Puncten und Lutheriſche Glaubens-Articul; Von allen Puncten / ſagt er / davon wir uns unterredet / wuſte Ich dem Jeſuiten noch ziemlich mit den Argumenten / welche ich zu Wittenberg gelernet / zu begegnen / allein da wir von der Kirchen zu diſputiren anfiengen / da wolts nicht mehr gehen / ich konnte nichts antworten / ſondern muſte der Wahrheit gewonnen geben.

M. Ludovicus Baumgarten von Quedlinburg / ein trefflich gelehrter Lutheriſcher Theologus / welcher Anno 1711. zu Hagenau Catholiſch worden / hat / annoch Lutheriſch / mir / als ich zu Straßburg ſtudirte / mehrmahlen erzehlt / daß er dieſes Argument de Infallibilitate Eccleſiæ von unfehlbarkeit der Kirchen Chriſti / welches er von einem Erfurtiſchen Jeſuiten gehört / zu Leipzig in einer Theologiſchen Diſputation / Exercitii gratiâ, proponirt, da ihm aber / weder der Reſpondens noch Theſium Præſes ſattſam darauf koͤnten antworten / ſondern ſchändlich in den Sack zu kriechen anfiengen / hat der Rector Magnificus, völliger Schande vorzukommen / ihme

Magi-

Magiſter Baumgarten über laut zugeruffen: Taceat! Schweig Er ſtill! Worauf er zwar geſchwiegen/ aber gedacht: Iſts um die Zeit! Kan man der Catholiſchen Beweißthum mit keiner anderen Antwort mehr auflöſen und widerlegen/ als mit einem Taceat halts Maul! welches der nächſte Baur auch kan/ ſo iſts wahrhafftig liederlich mit unſerem Lutheriſchen Glauben beſtellt! Bleiben unſere Prädicanten gegen mir ſtecken/ wie werden ſie dann gegen den Catholiſchen Doctoren beſtehen? Fehlts endlich bey uns Lutheriſchen in dieſem wichtigen Glaubens-Articul/ ſo iſt fürwahr das übrige auch wurmſtichig! Wie wärs/ wann ich in einem falſchen Glauben ſteckte? Dieſes und ein mehrers dachte bey ſich/ gemeldter Herr Baumgarten/ und von derſelben Zeit an hat er die Lutheriſche Lehr je länger je mehr in Verdacht gehabt/ biß er endlich gar hinder derſelben Falſchheit kommen/ die unſeelige Irr-Sect fahren laſſen/ und zu uns getretten.

§. 14. Mir ſelbſt iſts Anno 1712. den 19. Auguſt. zu Bern begegnet/ als ich von einem Calviniſchen Worts-Diener angemuthet worden die Catholiſche Religion zu verlaſſen/ da habe ich dem eyfferigen Apoſtel mit obigem Dilemmate oder Frage dergeſtalten das Hertz genommen/ daß er/ an meiner Calviniſchen Bekehrung verzweifflend/ mir kein andere Antwort geben/ als dieſe: Ihm iſt nicht mehr zu helffen/

er hat den Jeſuitiſchen Irrthum ſchon zu tieff eingeſogen.

Dergleichen Anſtöß habe ich / ohne Ruhm zu melden / auch zu Genff / Baſel / Heydelberg / zu Franckfurt / Ulm / Preßburg und anderen Orten gehabt / aber jederzeit mit göttlichem Beyſtand meine Widerſächer zu ſchanden gemacht. Darum iſt diß mein treuer Rath / wann einer von ſolchen Schrifft-Hanſen der Catholiſchen Religion halben angetaſtet wird / daß er ihnen obige Frag zu beantworten fu halte (oder aber eine aus denen nachfolgenden / welche unten in dem 2. 3. und ſonderlich 4ten Capitel vorkommen) ich verſichere ihn / ſie werden darüber erſtummen und erzatteren / wie ein Fiſch beym Donner-Wetter; nur muß einer wohl achtung geben / daß ſie nicht / wie die Atzlen / von einem auf das andere hupffen / dem bevorſtehenden Streich zu entfliehen; Sondern man muß inſtändig anhalten auf die vorgehaltene Frag richtig / klar / categoricè, kurtz und ohne Umſchweiff zu antworten; hierdurch wird die Wahrheit allzeit beſtättiget und die Ketzerey zu ſchanden / auch gehet es ſonſt niemahlen ohne Seelen-Nutzen ab.

## Zweyter Beweißthum
### Des vorgeſetzten Dilemmatis oder preſſenden Haupt-Frag.

§. 15. Wann die allgemeine Kirche JEſu Chriſti / nach Ausſag der Prädicanten / fehlbar

iſt /

iſt/ gefehlt hat/ und über tauſend Jahr unſicht-bar geweſen / ſo hat Auguſtinus ſchändlich ge-logen / und die Leut nicht weniger / als Chriſtus/ hierinn hinders Liecht geführt; dann er ſagt: Man ſoll in danckelen und zweiffelhafftigen Dingen die Kirche um Raths fragen / bey ihrem Ausſpruch bleiben; und/ wann man ja nicht wolle einer frevelmüthigen Unſinnigkeit beſchuldigt werden/ gar nicht darwider diſputi-ren; ſintemahlen die Kirche unüberwindlich iſt in der Wahrheit; die Wahrheit hat ſie allein in ihrem Schooß; wer ihr den Vorzug nicht laſſen will iſt entweder ein Ertz-Böß-wicht / oder hochmüthiger Stutz-Kopff. Kurtz davon zu reden / ohne das Anſehen der Catholiſchen Kirchen/ auſſer welcher niemand ſeelig wird/ kan man keinen des wahren Evan-gelii verſicheren. Alſo redet Auguſtinus / wie oben (10) mit mehrerem zu leſen/

Dieſes alles aber iſt lauter Lugen-Geſchwätz und Betrug / wann wahr iſt/ daß die Kirch un-ſichtbar und fehlbar wär/ ja würcklich über tau-ſend Jahr unſichtbar geweſen wäre / und gefehlt hätte.

§. 16. Warum weiſet Auguſtinus die Leut zur Kirchen / wann ſie unſichtbar iſt/ und kein Menſch weiß/ wo ſolche ſteckt? ſeynd das nicht Fauſen und Narren-Händel? warum ſoll man der Kirch glauben / und wider deren Ausſpruch

 nichts

(10) Im erſten Theil Cap. 2. §. 4. pag. 23. & ſeqq.

nichts reden dárffen / ſondern dabey ſchlechter⸗dings verharren und zwar bey Verluſt der Seeligkeit / wann ſie fehlbar iſt? mit was für Gewiſſen und Wahrheit darff Auguſtinus ſagen / die Kirch ſeye unüberwindlich / könne ſtreiten aber nicht überſtritten werden / da ſie doch über tauſend Jahr mit dem Antichriſten / von welchem ſie überwunden worden / zugehalten und jämmerliche Abgöttereyen getrieben / an ſtatt der Wahrheit / die ärgſte Ketzereyen im Buſen herum getragen / feil gebotten / und für lauter Evangelium verkaufft?

Ja was noch das ärgſte iſt / Auguſtinus ſagt gar / daß auſſer dieſer Kirchen keine Seeligkeit zu hoffen. Wann aber dieſes wahr iſt / ſo muß man nothwendiger Weiſe verzweifflen; dann in der Kirchen ſeynd nichts / als Irrthum / Seel⸗tödtende Aberglauben und Abgöttereyen / wie die Reformatores ſchreyen; Auſſer der Kirchen aber kein Wahrheit / noch Seeligkeit. Was Raths hier? Glaubt einer der Kirchen / welche fehlbar iſt / und würcklich nichts / als Lügen / Irrthum / Ketzereyen / Greul / Aberglauben und Abgöttereyen gelehret / ſo fährt er mit ihr / Irrthums halben / zum Teuffel. Glaubt aber einer der Kirchen nicht / ſondern weichet von derſelben ab / ſo heißts wiederum: vor der Thür iſt drauſſen! Auſſerhalb der Kirchen iſt gar kein Seeligkeit.

Weilen nun dieſes lauter gottloſe Reden / läſterliche und zu der äuſſerſten Verzweifflung nothwendig treibende Folgereyen ſeynd / darob alle

alle Chriſtliche Hertzen erzitteren. Derowegen ſoll billig ein jeder / dem ſein Seelen-Heyl angelegen iſt / Sorg tragen / von jenem gottloſen Hauffen / aus deſſen Lehre dieſe Reden und Früchten kommen / wie von dem leibhafften Sathan zu fliehen.

## Beſchluß
### Des anderen Beweißthums.

§. 17. Iſt die Kirche Chriſti nur einmahl unſichtbar und fehlbar / ſo hat Auguſtinus betriegeriſch gehandelt und ſchändlich gelogen / wie erwieſen.

Iſt aber die Kirche ſtäts ſichtbar und unfehlbar / ſo ware nichts zu Reformiren ꝛc.

## Anmerckung.

§. 18. Wann die Ketzer mit der Bibel aneinander gerathen / ſo nehmen ſie allezeit die H. H. Vätter / ſonderlich den H. Auguſtinum zu Hülff; Dann aus der Bibel allein kan kein Neu-Evangeliſcher Schwärm-Geiſt dem anderen etwas abgewinnen. Es ſeynd aber die H. H. Vätter eben ſo wenig auf ihrer Seiten / als die Heil. Schrifft ſelbſt / verſtehe in denen Dingen / ſo wider die Catholiſche Kirche ſtreiten. Hievon vernehme der fromme Catholiſche Leſer zu ſeinem ſonderbaren Hertzens-Troſt / und Stärckung in der Wahrheit / nachfolgende merckwürdige Geſchicht.

Als Franciſcus David / ein berühmter Soci-

nianiſcher Prädicant/ einſtens mit den Calviniſten diſputirte/ brachten ſie/ nebſt der Schrifft/ die Auslegungen und Zeugnuſſen der H. H. Vätter wider ihn für/ ſeine Irrthum gründlich damit zu widerlegen/ allein dieſer Ketzer wuſte ihnen ſolcher-geſtalt das Maul zu ſtopffen/ daß keiner ihm das geringſte mit Grund darwider einzuwenden hatte. Profectò ſuaves, *inquiebat*, homines eſtis, qui vultis, ut apud me Patrum valeat Authoritas, quam ſi Papiſtæ vobis opponant, ſtatim dicitis: homines illos fuiſſe, & errare potuiſſe. Ecquid pudet vos? Quod ſi Patrum vobis tanti eſt Authoritas, cur non Pontificiam Doctrinam, tam Iſtorum, quam Conciliorum, quæ contra expreſſum à me allegatum DEI verbum mihi objicitis, calculo approbatam, amplectimini? Ihr ſeyd fürwahr artliche Leut/ ſprach er/ die ihr haben wollet/ daß das Anſehen der Vätter bey mir ſolle gelten/ wann ſolches euch von den Papiſten vorgehalten wird/ ſagt ihr alſo gleich: **Die Vätter ſeynd Menſchen geweſen/ und haben können fehlen.** Schämbt ihr euch nicht? zu dem/ wann die Vätter ſo viel bey euch gelten/ warum nehmet ihr dann die Päbſtiſche Lehr nicht an/ **welche ſo wohl von den Vättern/ als Concilien**/ die ihr mir wider meine vorgebrachte austruckliche Schrifft-Proben fürwerffet/ **gut geheiſſen und approbirt**

hirt wird? (11) Das heiſt recht mit bahrer Müntz auszahlen! darum bleibts noch dabey / was ich geſagt: die armſeelige Ketzer können einander nicht überwinden / ſie bedienen ſich dann Catholiſcher Wehr und Waffen.

## Dritter Beweißthum
### Des vorgeſetzten Dilemmatis oder preſſenden Haupt-Frag.

§. 19. Wann die Herren Prädicanten / ſonderlich aber die Lutheriſche / ſagen; die allgemeine Kirch JEſu Chriſti ſeye fehlbar / habe geirret / und ſeye über tauſend Jahr unſichtbar geweſen / ſo machen ſie den Luther hierdurch zu einem verlogenen Buben; dann Luther ſagt: Die Kirch wird vom H. Geiſt regiert / derohalben iſt es unmöglich / daß ſie im geringſten irren ſolte; und worzu wäre die Kirch nutz / wann ſie irren könnte; ſie kan nicht Lügen / noch Irrthum lehren / auch nur in einem eintzigen Stuck; ſie lehrt eitel Wahrheit und Gottes Wort / und keine Lügen noch Irrthum; GOtt kan nicht liegen / alſo auch nicht die Kirch; Die Kirch geht nicht zu grund / ſo lang die Welt währt; ſie iſt nunmehr über 1500. Jahr wider ihre Feind offentlich beſtanden / und allezeit eben das gelehrt / was ſie aus Jeruſalem her gehört; kein Feind hat ſie können dämpffen; der Teuffel



(11) Ræmundus Lib. 4. Cap. VII. Num. 8.

und ſein Anhang haben ihr nichts können abgewinnen / ob ſchon ſie mehrmahlen angeſezt / blaſen / ſtürmen und dieſelbe zu grund richten wollen; ſoll die Kirch untergehen / ſo muß Chriſtus und GOtt ſelbſt untergehen; Derohalben iſts gefährlich und erſchröcklich etwas zu hören / oder zu glauben / wider die allgemeine Lehr dieſer Kirchen / welche nun über 1500. Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten hat; Wer an dieſem zweiffelt / oder widerſpricht / der verdammt Chriſtum ſelbſt; Wer Chriſtum und alſo ſein Seeligkeit finden will / der muß die Kirch ſuchen und nicht ſich ſelbſt / ſondern dieſer Kirchen trauen und glauben; dann auſſer derſelben iſt kein Wahrheit / kein Chriſtus / kein Seeligkeit. So redet der Luther / wie oben (12) mit mehrerem zu leſen.

Welcher Prädicant jetzund noch ſagen darff: Daß die Kirch Chriſti fehlbar ſey / ja allbereits über tauſend Jahr gefehlt / Irrthum gelehrt / Abgötterey getrieben und unſichtbar geweſen; der iſt nicht Lutheriſch / indeme er durch dieſe Rede Lutherum / welcher hier das grade Widerſpiel lehrt / offentlich / wie ein anderen Schliegen heiſſet. Iſt dem nicht alſo? Urtheile / wer urtheilen kan!

Wollen aber die Prädicanten Lutherum / als einen ehrlichen Mann bey ſeinen obigen Worten mit

(12) Im erſten Theil Cap. 3. §. 29. pag. 151. & ſeqq.

mit Wahrheit ſchützen / und mit ihm bekennen / daß die Kirch allzeit ſichtbar und unfehlbar geweſen / ſo müſſen ſie auch inevitabili Conſequentiâ aus unvermeidlicher Folg getrungen / nothwendiglich geſtehen und bekennen / wann ſie nicht für muthwillige Buben / verſtockte Kezer / frevelhaffte Seelen-Mörder und leibeigene Sathans-Knecht / wollen vor aller Welt gehalten und ausgeruffen werden / ſo müſſen ſie / ſage ich / bekennen / daß dieſe von Luthero oberzehlter maſſen beſchriebene / unfehlbare / und ſtäts ſichtbare allgemeine Kirche keiner Reformation habe vonnöthen gehabt; Folglich / daß die vom Luther / Calvin / Müntzer / Schwenckfeld / Serveto und anderen / angefangene / von ihnen aber fortgeführte Reformation eine muthwillige Deformation / falſches Gauckelſpiel / jämmerlicher Welt-Betrug und teuffliſche Seelen-Jagt geweſen / und noch ſeye. *Hic Rhodus! hic ſaltate Domini Pracones!*

## Beſchluß
### Des dritten Beweißthums.

§. 20. Wer uncatholiſcher / ſonderlich Lutheriſcher Seits / ſagen wird / daß die Kirch fehlbar ſeye / würcklich gefehlt habe und über tauſend Jahr unſichtbar geweſen / der macht Lutherum zu einem verlogenen Buben / und betrieglichen Bößwicht / rc.

Wer aber dieſes nicht ſagen will / der muß doch nothwendig bekennen / daß die Kirch keiner Reformation

formation vonnöthen gehabt/ folglich/ daß er in einem deformirten / falſchen / verdammlichen Glauben auſſer der Kirchen ſitze / und unerfolgter Wiederkehr zur Kirchen/ unfehlbar ewig verlohren werde.

## Anmerckung.

§. 21. Die H. Schrifft gibt den falſchen Propheten und Ketzern das Zeugnuß/ und ſpricht: ſie verſtehen nicht / weder was ſie ſagen / noch was ſie bejahen 1. Tim. I. 7. ſie widerſtehen der Wahrheit: ſeynd Menſchen eines verkehrten Sinns / vom Glauben verworffen 2. Tim. III. 8. werden von dem Teuffel gefangen gehalten nach ſeinem Willen. 2. Tim. II. 26. und ſeynd durch ihr eigen Urtheil verdammt Tit. III. 11.

Ein ſolcher falſcher Lehrer / welcher nicht verſtanden/ was er geredet / und doch der Wahrheit ſtäts in ſeinem verkehrten Sinn zuwider ware; ein ſolcher vom Glauben verworffener / vom Sathan gefangener und durch ſein eigen Urtheil verdammter Ketzer / ware fürnemlich der Weltbeſchreyte Mönch Lutherus / dann als er obige Lehr von der ſtätswährenden Sichtbarkeit und unfehlbarkeit der wahren Kirchen geführt / geſchrieben / verkündet und gelehrt / muß er gewißlich gar vom Teuffel verkehrt / verblend und aller Vernunfft beraubt geweſen ſeyn / dieweilen er nicht geſehen / daß er hierdurch ſich ſelbſt zu ſchanden mache / ſein angefangenes Reformations-Weſen zu boden ſchlage/ und das Pab-

ſtum

ſtum/ als die allein wahre/ ſtäts ſichtbar und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti/ bekenne/ ausruffe und beſtättige.

§. 22. Es hat zwar der elende Mann dieſes nachgehends ſelbſt erkennet/ bekennet und mit höchſt nachdencklichen Worten an Tag geben/ und dannoch iſt er wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen muthwillig in dem Ketzer-wuſt vertiefft/ ſtecken blieben/ ohne Bekehrung erſtickt/ und in Abgrund geſuncken.

Hört ſeine eigene Wort/ welche alſo lauten: **Wie offt hat mir das zitterende Hertz geklopffet? wie offt hats mich geſtraffet/und diß ihr eintzig allerſtärckſt Argument fürgeworffen: Biſt du allein geſcheid? fehlen die andere alle? ſolten die anderen alle irren/ und ein ſo lange Zeit geirret haben? wie! wann du ſelber fehlteſt/ und ſo viel Leut mit dir in Irrthum/ und zur ewigen Verdammnuß brächteſt?** (13) ſehet liebe Chriſten/ wie ungewiß/ angſthafft und halb verzweiffelt der Luther bey ſeinem Reformations-Handel geweſen! Contra omnes ſapere, deſipere eſt. Wer die Witz allein will gefreſſen haben/ zeigt freylich an/ daß er ein Narr ſeye. Wie

(13) Tom. 2. jen. lat. in Præfat. libri de abroganda Miſſa privata fol. 441. b. und Tom. 2. jen. germ. fol. 9. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 283. b. Tom. 3. Alt. fol. 22. a. vom Mißbrauch der Meſſen.

Wie manchesmahl rieffe Ihm ſein armes Gewiſſen zu: (14) **Ja wahrlich ihr predigt das Evangelium/ wer hats aber geheiſſen? wer hat euch beruffen? und ſonderlich auf ſolche Weiſe/ wie es kein Menſch (NB) in ſo viel hundert Jahren nicht gelehrt hat? Wie wann es GOtt nicht gefiele/ und ihr wäret alſo ſchuldig/ an ſo vieler Seelen Verdammnuß?** Ach Teutſchland öffne die Augen.

Luther ſagte oben/ pag. 156. §. 35. Wer an dem zweiffelt/ was die gantze H. Kirche nun über 1500. Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten hat/ der thut eben ſo viel/ als glaubte er kein Chriſtliche Kirche/ und verdammet damit/ nicht allein die gantze Heil. Chriſtliche Kirchen ... ſondern auch Chriſtum ſelbſt ꝛc.

Nun aber hat Luther ſelbſt nicht nur dran gezweiffelt/ ſondern noch hefftig dawider gepredigt/ gelehrt/ geſtritten/ und geſagt: (15) **Die Kirche Chriſti ſeye zur Babyloniſchen Teuffels-Huren worden/ und wäre**

(14) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 11. b. 12. a. 279. b. 293. a. 320. a. Franckfurtiſchen fol. 8. a. b. 198. b. 308. a. 227. a. Dreßdiſchen fol. 34. b. 148. a. 180. b. 368. b.

(15) Siehe oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXVII. und CLXIX.

re vor der Reformation ein ſo greuliche Finſternuß und grobe Unwiſſenheit in derſelben geweſen / daß Niemand (NB) mehr gewuſt hab: Was GOtt / was Chriſtus / was Glaub / was gute Werck / was Sünd / was die Welt / was Himmel / Höll und Teuffel ꝛc. ꝛc. ſeye.

Derohalben muß er / Krafft ſeiner Worten und eigenen Urtheils / kein Chriſtliche Kirch geglaubt / ſondern dieſelbe mit Chriſto verdammt haben.

Was ich hier aus ſeinen Worten ſchlieſſe / das hat ihme ſein armes Gewiſſen ſelbſt alſo vorgehalten: Was thuſt du? Du ſetzeſt dich wider die Kirche / davon wir im Glauben bekennen: Ich glaub eine Heil. Chriſtliche Gemeine. Du biſt ein Ketzer und Teuffels-Apoſtel / predigſt wider GOttes Volck und die Kirch / ja GOtt ſelbſt / und wider Chriſtum JEſUM. (16)

Daß aber ſein angſthafftes nagendes Gewiſſen hierinn die heilige Wahrheit geredet / erhellet klar aus folgenden Urſachen. Erſtlich weilen er Ann. 1521. von Wartburg an die Wittenbergiſche Auguſtiner-Mönchen geſchrieben: Sie ſollen in dem

(16) Tom. 7. jen. fol. 179. b N fol. 169. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 227. b. 228. a. Tom. 7 Alt. fol. 180. b. 181. a. in der Auslegung des XVI. Capitels Johannis.

dem Reformations-Weſen / auch wider ihr Gewiſſen / fortfahren / Er ſelbſt hätte es in etlichen Stucken auch alſo gemacht. (17) Zweytens / weilen er das Pabſtum mehrmahlen fur die wahre Kirch GOttes ausgeruffen / wie unten in dem 3. Capitel §. 15. zu ſehen. Drittens / weilen er deſſen ungeacht ſich hierinn ſelbſt / wie in anderen Dingen mehr / offentlich widerſpricht / und ſagt: Wer dem Pabſtum nicht von Hertzen feind iſt / und ihm / wie dem Teuffel ſelbſten / widerſprechen thut / der kan nicht ſeelig werden. (18) Viertens / weilen er den beſten Theil ſeiner neuen Lehr von dem Teuffel gelernet / wie oben (19) erwieſen worden. Fünfftens / weilen er bekennet: Daß er und die ſeinige von dem Teuffel / als ihrem Fürſten und GOtt / gefangen wären / daß ſie thun müſten (NB) was er will und ihnen eingibt. (20) Sechſtens / weilen er ſich

(17) Surius in Commentario pag. 145. Siehe auch oben pag. 87. 120. 140.

(18) Tom. 3. jen. germ. fol. 189. a. N. fol. 97. a. Tom. 9. Witt. germ. fol 209. a. Tom. 3. Alt. fol. 862. b. in der Gloß auf die Bull Pabſts Clementis. Tom. 8. jen. fol. 268. a. 271. b. N. fol. 242. b. 245. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 608. a. 610. b. Tom. 8. Alt. fol. 456. b. 460. b. wider das Pabſtum vom Teuffel geſtifft.

(19) In der Vorred pag. LVII. CGXXX. nach der Vorred pag. 56. 76. 82. 145.

(20) Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. im Sendſchreiben wegen dem harten Büchlein wider die Bauren,

ſich ausgegeben für einen von GOtt auferweck-
ten Teuffel. (21) Und dann Siebendens/
weilen er ſelbſten nicht glaubte/ was er anderen
gepredigt hat. Den Beweiß deſſen findet der
begierige Leſer oben am 120. Blat.

Aus jetzterzehlten/ und vielen anderen Urſachen
mehr/ erſcheinet anjetzo Sonnenklar/ warum
Luther den nagenden Gewiſſens-Wurm/ welcher
ihn unaufhörlich ſeines traurigen Abfalls erinner-
te/ und zu der Bekehrung triebe/ ſo hefftig em-
pfunden; Daß aber Luther ſolche heylſame Ge-
wiſſens-Predigen für Verſuchungen des Sa-
thans gehalten/ iſt ein recht frevelhaffte Boßheit/
muthwillige Miß-deutung/ und Verkehrung des
Guten ins Böſe. Iſai. V. 20. Alle in Sünden
vertieffte Menſchen hören von ihrem guten Engel
öffters ſolche zur Buß antreibende Gewiſſens-
Predigen/ und doch mehrmalen ohne würcklichen
Nutzen/ wie an dem verzweiffelten Judas (22)
und anderen Gottloſen mehr zu ſehen. Was Lu-
thers Gewiſſen predigte/ ware die pure Wahr-
heit.

Hertzliebſte Lutheraner! wie möget ihr dann
euer Heyl dieſes ruchloſen Bubens Lehre langer
anvertrauen? wolt ihr mit allem Muthwill



(21) Tom. 6. jen. fol. 385. b. N. 360. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918. a. in der harten Straff- und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Biſchoff zu Mayntz.

(22) Matth. XXVII. 2. 3. Prov. I. 24. Cap. XVIII. 3 Pſalm. XXXV. 4. Jerem. XVI. 17. &c.

dem ewigen Verderben zu? ach HErr JEſu erbarme dich ihrer!

Eraßmus Roterodamus hielt Luthero einſtens vor das Anſehen der H. Catholiſchen Kirchen/ welche nunmehro ſo viele hundert Jahr in aller Welt berühmt geweſen; Mit Heiligkeit/ und Wunderzeichen herrlichſt begabt/in gröſtem Anſehen geſtanden und geblühet hat; hingegen ſey auf Lutheri Seiten weder Anſehen/ Heiligkeit/ noch Wunder/ ſondern allein ein eitels Schrifft-Prahlen/ ohne Prob und Beweißthum des wahren Schrifft-Verſtands ꝛc. Was meynen fromme Chriſten/ daß Luther geantwortet? Höret/ leſet/ urtheilet und verwundert euch/ nicht zwar ſo ſehr über den verſtockten Luther/ als ſeine verblendte Anhänger: Die Antwort Lutheri auf des Eraßmi Vorwurff iſt dieſe: **Jch Luther bekenne es ſelber lieber Eraßme/ daß einen jeglichen Verſtändigen ſolches billich (NB.) beweget/ und es hat mich ſelbſt faſt zehen gantze Jahr (NB.) der Gedanck alſo getrieben/ daß ich halte/ ihrer ſeyn wenig/ denen es ſo viel und ernſtlich ſeye zu Hertzen gangen.** (23)

Hier

(23) Tom. 3. jen. lat. fol. 173. a. b. Tom. 6 Witt. germ. fol. 482. a. b. Tom. 3. Alt. fol. 186. a. b. vom Knechtlichen Willen.

Hier liebe Chriſten / können wir ſehen / wie lang des Luthers Gewiſſen ſich gewehret / biß der wohlgegründte Catholiſche Glaub mit Gewalt aus ſeinem Hertzen getrieben worden / und ſein arme Seel endlich in der Ketzerey erſticket; und dannoch will das arme Teutſchland ſeine Gemüths-Augen noch nicht aufthun! Warhafftig es ſcheinet / daß ſolches gar verworffen und keinen ſorgfältigen noch Heylbegierigen Bluts-Tropffen mehr hat / dieweilen es alles in den Wind ſchlägt.

Uber des Luthers Verſtockung iſt ſichs ſo hoch nicht zu verwundern / ſintemalen er ſelbſten ſagt: **Ich hab kein Hoffnung / daß die Lehrer und Anfänger einer Ketzerey ſolten bekehrt werden. Es iſt noch nie gehört / daß der bekehret ſey / der falſche Lehr erfunden hat.** (24) Aber über die groſſe Blindheit ſeiner verſtockten Anhänger ſoll ſich billig alles verwunderen / indeme ſie des Luthers Ertz-Betrug nicht mercken / oder beſſer zu reden / nicht mercken wollen! HErr JEſu Chriſte erbarme dich über dieſe arme verführte Seelen / damit ſie dem ewigen Untergang entgehen! laſſe doch dein theures Blut an ihnen nicht verlohren werden! erleuchte



(24) Tom. 3. jen. germ. fol. 377. b. N. fol. 339. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 122. b. Tom. 3. Alt. fol. 693. a. Im Buch / daß dieſe Wort . . . noch feſt ſtehen. Confer die Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 415. a. Franckfurtiſchen fol. 296. b. Dreßdiſchen fol. 485. a.

te ihren Verſtand / auf daß ſie doch vor ihrem Todt und ewigen Verderben noch erkennen und meiden den Ertz-Ketzer Lutherum / welcher ſelbſt nicht geglaubt / was er ihnen für lauter Evangelium verkauffte / und deſſen ungeachtet ſie vermahnet hat / ihme wider ihr Gewiſſen / beyzufallen.

## Vierter Beweißthum
### Des vorgeſetzten Dilemmatis oder preſſenden Haupt-Frag.

§. 23. Sagen die Herren Prädicanten / ſonderlich aber die Lutheriſche: die allgemeine Kirch JEſu Chriſti ſeye fehlbar / und habe würcklich über tauſend Jahr gröblich geirret 2c. ſo heiſſen ſie hierdurch ihre Augſpurgiſche Confeßion in den Halß hinein liegen / dann dieſe ſagt im Nahmen des gantzen Lutherthums: **Daß allezeit müſſe eine H. Chriſtliche Kirch ſeyn und bleiben / darinn das Evangelium REJN geprediget wird / und die Heil. Sacramenten laut des Evangelii ausgetheilt werden;** Wie oben (25) mit mehrerem zu ſehen.

Iſt nun die Kirch über tauſend Jahr im Irrthum / Aberglauben und Abgötterey erſoffen und dabey unſichtbar geweſen / ſo iſts erlogen / daß allezeit eine Heil. Chriſtliche Kirch geweſen und blieben ſey; erlogen iſts / daß das Evangelium allezeit rein geprediget / und die Heilige Sacramenten

---

(25) Im erſten Theil Cap. 4. §. 10, pag. 212. & ſeqq.

menten nach Ordnung des Evangelii ausgetheilt worden. Auch iſt erlogen / was Melanchton / Hermannus und der General-Superintendent Finckius ꝛc. ꝛc. von der ſtäts-währenden Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit dieſer Kirchen oben an dem 215. und nachfolgenden Blättern geſchrieben / mithin fällt der Confeßion Ihr gantzer Credit / Ehr / und Anſehen über einen Hauffen. Wer mag dann ſolche Lügen Confeßion für Symboliſch halten? Ihr und deroſelben Prädicantiſchen Rabbineren nur ein Wort glauben? die hier ſo ſchamloß liegen / und offentlich über dem Betrug erdappt werden.

Iſt aber allezeit eine H. Chriſtliche Kirch geweſen und blieben / in welcher das Evangelium rein gepredigt / und die H. Sacramenten recht ausgetheilt worden / wie die Augſpurgiſche Confeßion ſagt / und obangezogene Lutheraner reden / ſo ware ja nichts zu reformiren / nichts zu verbeſſeren ; iſt das Evangelium allzeit rein gepredigt worden / ſo iſts erlogen / wann die Uncatholiſche ſingen: O HErre GOtt / dein Göttlich Wort / iſt lang verdunckelt blieben. Dann iſts allzeit rein gepredigt worden / wie kans dann lang verdunckelt geweſen ſeyn? oder iſt vielleicht rein und verdunckelt / Schwartz und Weiß / Ja und Nein ein Ding? Wahrlich man ſage / was man wolle / ſo iſt eins aus beyden falſch / und auf gut Teutſch erlogen.

Wann inzwiſchen das Evangelium allezeit rein iſt geprediget worden / ſo ware freylich nichts

zu reformiren / ware aber nichts zu reformiren / ſo bekommt das Lutherthum nebſt anderen ſchwärmeriſchen Secten abermahl einen ſolchen Streich / daß ſie / wie von dem Donner getroffen / ſamtlich zur Erden fallen.

## Beſchluß
## Des Vierten Beweißthums.

§. 24. Wer aus den Herren Un-Catholiſchen ſagt / daß die Kirch Chriſti fehlbar ſeye / würcklich gefehlt habe / und ſo viele hundert Jahr unſichtbar geweſen / der machet die Augſpurgiſche Confeßion zu einer offentlichen Welt Lügnerin ꝛc. Wer aber mit der Augſpurgiſchen Confeßion einſtimmig ſagt / daß die Kirche Chriſti unfehlbar ſeye / niemahlen geirret / niemahlen unſichtbar geweſen / ſondern allezeit (NB) das Evangelium rein (NB.) geprediget habe / und predigen laſſen / auch die H. H. Sacramenten laut des Evangelii jederzeit empfangen / und ausgetheilet / der ſchlägt mit ſolcher Bekanntnuß das uneinig- und unnöthige Reformations-Weſen Lutheri / Calvini / und anderer Deformatoren / als einen Ketzeriſchen / ja recht Teuffliſchen / Seelen-Betrug zu Boden.

## Anmerckung.

§. 25. Bevor ich zu dem zweyten Capitel ſchreite / erinnere ich alle und jede Herren Un-Catholiſche / ſie wollen / ſo lieb ihnen ihre Seeligkeit iſt / dieſer gantzen Sach fleißig nachdencken / alles mit

wah-

wahrer Forcht GOttes examiniren/ und alsdann unpartheyiſch darüber urtheilen. Wann ſie nicht muthwillig und gottsläſterlicher Weiſe (welches ich aber ihnen ins geſamt nicht zuvertraue) GOtt wollen Lügen ſtraffen/ Chriſtum zu einem falſchen Propheten machen/ den Heil. Auguſtinum verwerffen/ Luthero hierinn widerſprechen/ und ihrer eigenen Glaubens-Bekanntnuß in einem hochwichtigen Articul abſagen/ ſo bin ich verſichert/ daß ſie bekennen müſſen: GOtt habe zu allen/ und jeden Zeiten eine rechtglaubige Kirchen auf Erden gehabt/ in welcher die Chriſtliche wahre Lehr ſtäts Rein geprediget/ und offentlich wider den Teuffel/ und ſeine Hofhaltung die Juden/ Heyden/ Türcken/ und abtrünnige Ketzer erhalten/ verfochten/ und beſchützet worden.

Die Herren Prädicanten/ ſie ſeyen Lutheriſch/ Zwingliſch/ Calviniſch/ Wiedertäufferiſch/ Socinianiſch oder ſonſt Uncatholiſch/ mögen ſich inzwiſchen bey dieſem erſten Examen/ bey dieſer erſten preſſenden Haupt-Frag/ und Gewiſſens-Tortur/ wodurch ihr widerſinnige Reformations-Mißgeburt eine unheylbare Wunden empfangen/ hervor thun/ krümmen/ drähen/ ſperren/ und wehren/ wie ſie wollen/ ſo beſtehen ſie doch/ GOtt erbarms! wie Butter an der Sonnen:

*Stant velut æſtivo liquefactum ſole butyrum;*

Es hilfft leyder alles nichts/ ihre Mühe und Arbeit iſt umſonſt/ verlohren/ hin. Das eintzige/

ſo die armſeelige Tropffen thun können/ und thun werden/ iſt dieſes/ daß ſie/ weilen es ihnen an der Wahrheit fehlt/ mit vielen zu der Sachen nichts dienlichen Reden/ Atzel-Sprüngen/ Prahlereyen/ Lügen/ Spott-Worten/ Läſterungen/ zeitlich und ewigem Ubel anwünſchen/ ihrem alten Gebrauch nach/ werden herfür wiſchen/ hochtrabend aufziehen/ ſich verzweiffelt mauſig machen; Und das muß alsdann bey dieſen Blinden-Führeren **verthätigt/ gründlich widerlegt/ und abgefertiget** heiſſen. Aber an alles dieſes kehr ich mich gar nicht/ und obſchon die Kinder dieſer Welt klüger ſeynd in ihrem Geſchlechte/ als die Kinder des Liechts. Luc. XVI. 8. ſo förchte ich mich dannoch im geringſten nicht/ dann ich habe eine gerechte Sach/ und gewonnenen Handel/ welchen ich mit göttlichem Beyſtand wider alle Prädicanten/ ja wider die Höllen-Porten ſelbſt auszuführen/ und zu ſchützen getraue. Wann liegen/ ſchänden/ verkehren/ fälſchen/ überhupffen/ auslachen/ ſpotten und läſteren (worinn die mehrſte Prädicanten aller Un-Catholiſchen meiſterlich berühmt ſeynd) ſo viel iſt/ als widerlegen/ O! ſo weiß ich vorhin wohl/ daß ſie nicht nur ein/ ſondern viel tauſendmahl alles/ was ich geſchrieben/ werden kräfftiglich widerlegen; dann alſo haben ſie ſchon vorlängſt die gantze H. Catholiſche Religion/ und deroſelben unbewegliche Beweißthum ſtattlich widerlegt/ und völlig zernichtet; aber mit That und Wahrheit gründlich

gründlich auf meine vorgehaltene Fragen antworten / ohne GOtt zu läſteren ꝛc. ꝛc. ſeynd ſie alle nicht Manns genug / welches ich / wann es vonnöthen ſeyn wird / mit Darbietung meines Lebens / wider einen jeden Prädicanten / den es geluſten thut / offentlich vor aller Welt unwiderſprechlich erweiſen will.

§. 26. Allhier kan ich nicht umgehen zu erinneren / daß / nachdeme die erſte Edition des **Friß Vogel / oder ſtirb!** allbereits in jedermanns Händen ware / einige Lutheraner ſogleich hier ausgeſprenget / als ſolte ein gewiſſer Profeſſor zu Tübingen ( andere ſagten / es wäre der Pedell von alldaſiger Univerſität ) den Friß Vogel würcklich widerlegen / und zwar hätte deſſen Widerlegung den Titul: **Friß Hund / was du geſpien haſt!** oder noch gröber: **Friß Hund / was du geſch . . . haſt!** Dieweilen ich aber mit der Wahrheit ans Liecht getretten / als lieſſe ich mich ſolche Lutheriſch-Theologiſche Titul gar nicht anfechten / ja ich bathe verſchiedene / ſie wolten mir einen ſolchen Lutheriſchen Mopſel ( ob Profeſſor oder Pedell ſein Vatter / non curo ) um die Gebühr laſſen zukommen / allein vergebens / es lieſſe ſich / weder eine Engliſche Docke noch Schwäbiſcher Buddelhund ſehen / wie ſehr ich auch gelocket. Nichts deſtoweniger hat man ſich lang allhier mit dem Neu-Evangeliſchen Hunds-Titul gekitzelt; dieweilen aber / wie ſchon gedacht / der

Friß Hund biß auf dieſen Tag in der Welt noch nicht offentlich erſchienen/ vielweniger mich angebellet/ geſchweige gebiſſen ( Fortè deliteſcit formidabilis hic Cerberus in Eccleſia inviſibili Lutheranorum, erupturus tandem ad Calendas Græcas ) aus Forcht/ ich mögte demſelben zum verdienten Frühſtück eine wohlgeſaltzene Prügel-Suppen zu freſſen geben/ als habe ich endlich dafür gehalten/ daß dieſes Spargement und eitle Geſchrey in das Zeughaus der Lutheriſchen Wahrheiten gehöre. Solte aber/ wider alles Verhoffen/ die Scham einen oder den andern ſo weit verlaſſen/ daß er noch mit dergleichen infamen Läſter-Schrifft wider die unverneinliche und unwiderlegliche Proben des Friß-Vogels wurde ans Liecht kommen/ ſo verſichere ich denſelben/ daß ich ihn ſtrieglen will/ nicht mit Schmähen und Läſtern ( **doch dinge ich mir Lutheriſche Phraſes aus** ) ſondern mit der bittren Wahrheit/ daß ihm der Appetit/ Schand-Bücher zu ſchreiben/ gewißlich vergehen wird. Setze er nur/ wie billig/ ſeinen eigentlichen Nahmen und Zu-Nahmen vor ſeine Arbeit/ damit ich wiſſe/ wen ich dafür auszuzahlen/ dann mit Larven/ vermaſquirten Dockmäuſern; Meuchlern/ Nahmen-loſen Schleichern/ Liechtflüchtigen Fledermäuſen und Tagſcheuenden Nacht-Eulen will ich nichts zu thun haben. Und wer wolte mir ſolches zumuthen? Vor allem aber rathe ich demjenigen/ der

der ſich getrauet wider mein Werck zu ſchreiben/ daß er nicht folge denen Fußſtapffen der Würtenbergiſchen Theologen / welche Anno 1596. des D. Piſtorii ſeine Anatomiam Lutheri zu widerlegen ſich unterſtanden / aber wahrlich / ohne Grund und Nachdruck. Ein eintziges / hieher ſehr dienliches/ Exempel wird / an ſtatt vieler / genug ſeyn zu zeigen / was von ihrem übrigen Lügen-Kram und Geiffer zu halten.

Der unvergleichliche D. Piſtorius beſchuldigte und überzeugte Lutherum aus ſeinen eigenen unlaugbaren Schrifften (26) daß er weder GOtt / noch denen Menſchen / weſſen Stands/ Würde / oder Religion ſie auch immer geweſen/ mit ſeinem Läſter-Maul verſchonet / wann ſie ihm nicht in allem nach ſeiner Pfeiffen getantzet / ſondern nur im geringſten entgegen waren / oder wohl gar nicht beleydiget. Unter andern Calmäuſereyen/ ſo nun die Würtenberger dagegen elender Weiſe aufs Papier geſchmiert / ware auch dieſe: (27) Piſtorius ſolte ſich und die ſeinige bey der Naſen zopffen/ ehe er andere antaſte; und damit ſie es an Schein-Gründen nicht ermanglen lieſſen/ rupfften ſie ihme unter anderen für die läſterliche Schreib-Art / welche (wie ſie wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen vorgeben) Frater Johannes Nas wider die Lutheraner geführt habe: Dieſer wackere Catholiſche Theologus

(26) Spiritu 2. & 3. Anatomiæ.

(27) In der ſogenannten gründlichen Widerlegung des holhipperiſchen Läſter-Geiſts Piſtorii pag. 417. 418.

logus ſoll nun unter andern geſchrieben haben/ (ſie citiren zwar nicht wo/ doch will ichs ihnen zu gefallen halber glauben) und dieſe grobe/ läſterliche Greul-Wort wider die Lutheriſche ausgeſtoſſen und geſagt haben: **Die Lutheraner ſollen die Bibel leſen/ die der Sau unterm Schwantz ſtehet/ und die Buchſtaben/ ſo daſelbſt heraus fallen/ freſſen und ſauffen/ das ſeye eine Bibel für ſolche Propheten.** So weit Fr. Nas/ wie die Würtenberger liegen.

Hier bitte ich alle Ehrliebende/ Wahrheitbegierige Lutheraner/ ſie wollen/ der Prädicanten Leichtfertigkeit zu erfahren und mit Händen zu greiffen/ vor allem leſen des Fr. Naſen Proteſtation/ welche ich in meiner Vorred Num. 14. pag. CCCLI. beygebracht; wann dieſe geleſen iſt/ ſo belieben ſie gleich drauff zu leſen die Wort Lutheri/ welche ich ebenfalls oben in der Vorred Num. 5. pag. CXCIV. angezogen. Wann dieſes auch geſchehen/ ſo bitte ich ſie/ ſie wollen GOtt die Ehre geben und ſagen: **Ob der Fr. Nas zu tadlen/ oder ob die Würtenbergiſche Theologi/ des Luthers Schutz-Engel/ für ſchamloſe Buben/ Läſter-Mäuler und muthwillige Seelen-Betrieger zu halten?**

Wann Fr. Nas auch obiges ſolte geredet haben/ ſo hätte er ja nur Luthers Wort Sylbenweiß

weiß mutatis mutandis nachgeredet/ woran ihr eueres Meiſters Schand könnet erkennen. (28) Er iſt nicht zu tadlen; es ſind Luthers eigene Propheten-Bieren / welche er den Prädicanten zu verſuchen geben. Folget nun einer hierinn denen Würtenbergern nach in Widerlegung des Friß-Vogels/ ſo will ich ihm die ausgeſchämbte Ketzeriſche Huren-Stirn waſchen/ und ihn dabey Walcken/ daß ers empfinden wird.

# Das Zweyte Capitel.

## Die andere preſſende Haupt-Frag an alle und jede Herren Prädicanten.

§. 1.

Entweder iſt die Lutheriſche Kirche (ein gleiches ſeye durchgehends gefragt und geſagt von der Calviniſchen/ Wiedertäuffeꝛiſchen/ Socinianiſchen und anderen Uncatholiſchen Kirchen) Entweder iſt die Lutheriſche Kirch die wahre/ ſtäts ſichtbar/ und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti? oder nicht?

SAgen die Herren Prädicanten die Lutheriſche

(28) Siehe oben in der Vorred Num 13. pag CCCXLVI. Piſtorii merckwürdige Wort.

ſche Kirch ſeye nicht die wahre / ſtäts ſichtbar und unfehlbare Kirch JESU Chriſti; ſo ſeynd wir deſſen zufrieden; bitten nur alle und jede / ſich von dieſer Falſch-Evangeliſchen Nagel-Neuen Winckel-Synagog abzuſönderen.

Sagen aber die Herren Prädicanten / die Lutheriſche Kirch ſeye die wahre / ſtäts ſichtbar / und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti / ſo frage ich ſie weiters:

§. 2. Wo iſt dann / liebe Herren / die Lutheriſche Kirch von der Apoſtel-Zeit an biß aufs Jahr Chriſti 1517. geweſen? Nennet uns die Lehrer / welche biß daher durch alle Sæcula das Lutheriſche Evangelium rein geprediget / und die Lutheriſche Sacramenten ausgetheilet?

*Dic quibus in terris, & eris mihi Magnus Apollo?*

In welchem Land / in welcher Stadt / in welchem Dorff ꝛc. iſt ſolches alles ſichtbar geweſen und offentlich geſchehen? Wie haben die Völcker geheiſſen / welche aus der Heydenſchafft durch die ſtäts offene Thor der Lutheriſchen Kirchen eingangen / das allzeit reine Lutheriſche Evangelium angehört / angenommen / geglaubt / und die Lutheriſche Sacramenta empfangen? Zeigt uns an die Ketzereyen / welche von dieſer allzeit geweſenen ſichtbaren Lutheriſchen Kirchen ausgangen / dieſelbe beſtritten / und mit den Juden und Heyden verfolgt / und das über 1500. Jahr lang / wie Luther oben redet? Dann ihr wiſſet

wohl /

wohl / daß viel ſagen / und nichts beweiſen nirgend Platz finde. (1)

§. 3. Hic piſcibus magis muti: Bey dieſen Fragen / Chriſtlicher Leſer / erſtummen alle Prädicanten; Damit ſie aber bey den Ihrigen nicht davor angeſehen werden / Reſpondent *quid*, pro *quo* geben ſie unterſchiedliche lahme Antworten / machen allerhand überzwerche Sprüng daher / reden das / ſo zur Sach gar nicht dient / fangen endlich an Wind zu machen und zu liegen / daß ſie möchten ſchwartz werden / und ſagen: Daß vor Zeiten im Pabſtum viele Bekenner Chriſti / viele fromme Nicodemiter / viel ſeufftzende Simeones und Annä geweſen / welche das unverfälſchte Wort GOttes / und die rechte Bedienung der Heil. Sacramenten gehabt / auch den Päbſtiſchen Irrthumen nicht von Hertzen beygepflichtet / und alſo ſeelig worden ꝛc.

Durch dieſes bodenloſe Geſchwätz / betriegen ſie leyder das arme Volck jämmerlich / welches auch blindhin glaubt / daß auf ſolche Weiſe ihr Lutheriſche Kirche allzeit ſeye ſichtbar und unfehlbar beſtanden.

§. 4. Ich aber will den Finſternuß liebenden / lugenhafften Prädicanten / um ihren Seelen-Betrug recht zu entdecken / das Gebiß dergeſtalten einlegen / daß ſie vor aller Welt abermahl ſprachloß ſollen zu ſchanden werden;

Dann fürs erſte ſage ich / daß obiges Vorgeben ein

(1) Paria ſunt, non eſſe, vel reperiri non poſſe; Paria quoque ſunt, Nihil allegare & allegatum non probare.

ein lähres Prädicanten-Reden ſeye/welches nicht nur in der Bibel keinen Grund hat/ ſondern noch wider die H. Schrifft/wider den H Auguſtinum/ wider Lutherum und ihre eigene Glaubens-Bekanntnuß ſtreitet/ als welche ſambtlich von ſolcher Winckel Chriſten Kirch nichts wiſſen.

Zum andern antworte ich/ daß die Prädicanten/ indem ſie ſolches ſagen/ die gantze Welt wollen zu Narren machen; oder doch der gantzen Welt zeigen/ daß ſie Narren ſeynd. Dieſes alles erweiſe ich mit mehrerem alſo:

§. 5. Von den heimlichen Bekennern Chriſti/ frommen Nicodemitern/ ſeufftzenden Annen/ welche Lutheriſch ſollen geweſt ſeyn/ eh Luther/ geſchweige ſein Evangelium/ aus der Schalen gekrochen/ und offentlich zu rumoren angefangen/ weiß die Schrifft nichts/ ja ſie verdammt vielmehr ſolche heimliche Nacht-Vögel/ darum bin ich auch nicht ſchuldig die hochtrabende Prädicanten-Reden/ da nichts hinder iſt/ anzunehmen/ viel weniger zu glauben.

Daß aber die H. Schrifft von ſolcher Winckel-Kirch nichts weiß/ iſt gewiß/ dann ſie thut durchgehends Meldung/ von einer ſichtbaren Heerde/ von den ſtätsbleibenden Lehrern/ und Hirten/ welche allzeit offentlich dieſe Heerd oder Chriſtliche Schäflein ſollen weyden/ und die Wölff davon abtreiben; Die unglaubige Völcker aber/ oder zerſtreute irrende Schaaf/ führen zu der Wahrheit/ welche allenthalben offentlich geprediget werden ſolle; Ferners redet die H. Schrifft

Schrifft von einer ſolchen Kirch / welche wider die Macht der Höllen-Porten unüberwindlich beſtehen wird / dahero ſie auch haben will / daß man dieſer Kirch folgen / ſie Raths fragen und hören ſolle / wie oben (2) erwieſen. Warum kommen dann die Prädicanten mit ſolchen heimlichen Winckel-Chriſten aufgezogen / haben ſie ſonſt nichts? ſeynd das die Lehrer / welche auf den Dächern gepredigt. Matth. X. 27. Fort mit ſolchen Lumpereyen ihr elende Fabel-Hanſen!

Und geſetzt / daß dergleichen Nicodemiter im Pabſtum geweſen / ſo ſagt her liebe Prädicanten / welcher geſtalten ihnen euer Lutheriſch Evangelium / nach heutigem Fuß / ſeye rein geprediget / und eure zwey oder drey Sacramenten auf Lutheriſch gereicht worden / daß ſolches die übrige Papiſten nicht gemerckt? Ich ſage zwey oder drey Lutheriſche Sacramenten: dann die Armſeelige wiſſen ſelbſt nicht / wie viel ſie haben / zwey oder drey / mehr oder weniger / ſie nehmens nicht ſo genau / um ein paar Sacrament auf oder ab / wann nur etwas da iſt / daß den Nahmen hat / es ſeye weiß / ſchwartz oder ſcheckecht / die Lutheraner wollens ſo haben / recht ſo. Hæc per Parentheſin. (3) Ich aber kehre wieder zu den erdichten Nicodemiten und frage:

 Entwe-

(2) Im erſten Theil Cap. I. §. 5, 6 & ſeqq.

(3) Der geehrte Leſer beſehe hievon / was oben im erſten Theil Cap. 4. §. 3. pag. 175. & ſeqq. zu leſen. Confer Cochlæi Siebenköpffigen Luther Cap. XV. pag. 43. b. R. P. Georgii Heidelbergers S. J. Lutheriſchen Parallel-Catechiſmum Num. 249. pag. 148.

Entweder haben dieſe von den Prädicanten erdichte Leuth/ welche vor zeiten im Pabſtum ſollen Lutheriſch geweſt ſeyn / die Lutheriſche Lehr im Hertzen geglaubt und mit dem Mund offentlich bekennet / oder nicht?

Haben ſie es offentlich bekennet und ausgeſagt / was ſie im Hertzen glaubten; ſo frage ich: Wo haben dann dieſe (nicht mehr heimliche / ſondern offentliche Lutheraner) gewohnt? Ihr Religions-Ubungen gehabt? Wann? Wo? Unter welchem Kayſer iſt ſolches geſchehen? Wer gibt Zeugnuß davon?

Auf das bloſſe Prädicanten-Geſchwätz gehe ich nicht. Es heißt: Beweiß / oder Schweig! hier aber fehlts ihnen am Beweiſen / derohalben müſſen ſie Schweigen. Vox faucibus hæret.

Geſetzt / doch nimmer geſtanden / daß die Lutheriſche Kirch die wahre Kirche JESU Chriſti wäre / die Catholiſche aber ein falſche / abgöttiſche Sathans-Schul / Babyloniſche Hur / und Anti-Chriſts Synagog / ſo frage ich wiederum:

Haben aber die erdichtete Nicodemiten ꝛc. im Hertzen die Lutheriſche Lehr verborgen gehabt / mit dem Mund aber / und äuſſerlich ſich in der Lehr / Ceremonien / und GOttes-Dienſt zu dem Pabſtum bekennt / und geſellet / mithin anderſt geglaubt / anderſt geredet / und anderſt gethan / ſo waren es Gleißner und Maul-Chriſten / welche dem Lutheriſchen Herr-Gott alſo gedienet / daß doch der Teuffel nichts darwider zu klagen hatte. Hierdurch aber haben ſie dem göttlichen Wort

ſtracks

ſtracks zuwider gehandelt / welches befohlen hat aus Babel zu gehen Apoc. XVIII. 4. GOtt mehr / als denen Menſchen zu gehorſamen Act. V. 29. den Sohn GOttes offentlich zu bekennen Matth. X. 33. und alſo mit dem Mund die Bekanntnuß zur Seeligkeit thun. Rom. X. 11.

Das laue Hypocriten Geſindel / welches laut der H. Schrifft Apoc. III. 15. 16. weder kalt / noch warm iſt / gehöret unter die Rechtglaubigen Kinder GOttes / wie der Teuffel unter die Apoſtel; dann was hat die Gerechtigkeit für Gemeinſchafft mit der Ungerechtigkeit / oder was Geſellſchafft hat das Liecht mit der Finſternuß? Wie kommt aber Chriſtus mit Belial überein? Oder was für ein Theil hat der Glaubig mit dem Unglaubigen? oder wie kan der Tempel GOttes mit den Abgöttern einſtimmen? 2. Cor. VI. 14. 15. Mit dem Hertzen glaubt man wohl zur Gerechtigkeit / aber mit dem Mund geſchicht die Bekanntnuß zur Seeligkeit. Rom. X. 11. Wer mich verlaugnen wird vor den Menſchen / ſagt Chriſtus / denſelben will ich auch verlaugnen vor meinem Vatter / der im Himmel iſt. Matth. X. 33.

Solche Gleißner / welchen die Ehr der Menſchen lieber geweſen / als die Ehre Gottes / hats zu Zeiten Chriſti geben (4) Und dannoch gehören ſie / Krafft der nächſt angeführten Worten Chriſti / nicht unter die Recht-Glaubige; Aber was thun die aus Noth gepreſte Prädicanten



(4) Joh. IX. 22. Cap. XII. 42.

nicht ihren nackenden Bettel zu bemäntlen; keine tapffere Bekenner ihres neuen Evangelii können ſie darſtellen / darum müſſen ſie wohl ihre Zuflucht zu ſolchen erdichteten Larven nehmen. Noth bricht Eiſen; wer kein Kalch hat / muß mit Koth mauren / ſo gehts den Prädicanten; helff / was helffen kan!

§. 6. Von den heimlichen Nicodemitern ꝛc. weiß auch Auguſtinus nichts / als welcher durchgehends von einer ſtäts ſichtbaren / in aller Welt ausgebreiteten / und offentlich für die Wahrheit wider die Höllen Porten / unüberwindlich streitenden Kirchen redet / wie aus ſeinen obangezogenen Worten erhellet. Aber lieber GOTT! Was iſt das für ein ſtreitende Lutheriſche Kirch / welche vom Pabſtum unterdruckt nur hinderm Ofen mit den alten Weibern geſeufftzt / und guſchen müſſen? Iſt das die Heldin / gegen welcher die Porten der Höllen ſelbſt ſollen zu ſchanden werden? Wahrhafftig liebe Prädicanten mit euch und euerer Kirch trage ich bald ein Mitleyden / wanns nicht beſſer wird. Doch gedult! euere Lutheriſche Pfarr-Kinder ſeynd ja zufrieden! Was wolt ihr weiters? *Mundus vult decipi*; Der Teuffel lacht in die Fauſt.

§. 7. Ihr dichtet zwar ein langes und breites daher von den Nicodemiten ꝛc. hingegen ſagt euer Luther (deſſen Wort oben in der Vorred Num. 5. und darnach pag. 247. &c. zu leſen) daß vor ihm kein Menſch (NB.) weder geglaubt / noch gelehrt habe / was er glaubte / und lehrte; mehr

mehr Zeugnuſſen des Luthers ꝛc. ſollen bald folgen / welche eben das bekräfftigen; ich geſchweige / was er oben (5) von der ſtäts ſichtbaren Kirchen Chriſti geſchrieben / und alſo die Lutheriſch-Nicodemitiſche Kirch / welche ſo lange Zeit im finſteren Pabſtum ſolle verborgen geweſen ſeyn (wie ihr alles Beweißthums entblößte Prädicanten in äuſſerſter Noth erſonnen) über einen Hauffen geworffen. Ja weilen Luther alle verdammet / welche dem Pabſtum nicht offentlich / wie dem Teuffel ſelbſt widerſprechen. (6) So hat er wahrlich auch diejenige / welche im Pabſtum ſollen Lutheriſch geweſen ſeyn / verdammet / dann ſie haben ſich heimlich und ſtill gehalten / dem Pabſtum nicht widerſprochen / ihren Glauben nicht offentlich bekennet / ſondern noch (Prädicantiſch von der Sache zu reden) mit denen Papiſten / zum wenigſten äuſſerlich / geleichet / Aberglauben und Abgötterey getrieben. Hieraus kan nunmehro ein jeder Verſtändiger ſchlieſſen / wie Bidermänniſch die armſeeligen Prädicanten mit ihrem Nicodemitiſchen Schlaraffen-Gedicht bey ihrem Groß-Vatter Luthero beſtehen / welcher dergleichen laue Achſeldiener und unredliche Dockmäuſer für Chriſti Verläugner billig haltet. (7)

Aaa 3 §. 8.

(5) Im erſten Theil Cap. 3. §. 29. pag. 151. & ſeqq.

(6) Lutheri Wort und Schrifften hievon habe ich angezogen in der Vorred Num. VI. pag. CCXI. und darnach pag. 250.

(7) Tom. 2. jen. germ. fol. 81. a. N fol. 104. a. Tom. 7. Witt. fol. 363 b. Tom. 2. Alt. fol. 130. b. von beyderley Geſtalt des Sacraments.

§. 8. Endlich kennet die Augſpurgiſche Confeßion ſelbſt ſolche Liechtflüchtige Winckel-Mauſer nicht / als welche lehret / daß allezeit müſſe ſeyn / und bleiben eine rechtglaubige Gemeine / bey welcher das Evangelium rein geprediget wird / ꝛc. wie oben (8) zu ſehen. Dieſer Meynung ſtimmen bey M. Phil. Melanchton / Hermannus von Weyda Pſeudo-Metropolit. Coloniensis ; D. Finckius / ein General-Superintendent / welcher letztere austrucklich ſagt / und Schrifftmäßig darthut / daß allezeit Leuth werden ſeyn / und bleiben / welche das Göttliche Wort predigen / anhören / und annehmen. Welches fürwahr alles offentlich zugehet / und kein Blind-Mäuſel-Spiel iſt / noch ſeyn kan.

§. 9. Wer derowegen mit dieſen unbekannten albern alten Weiber-Mährlein die ſtätswährende Sichtbarkeit der Lutheriſchen Kirchen probiren will / der iſt oder ein Narr / oder will doch alle Welt zu Narren machen ; dann ich frage ein ſolchen Taſchenſpieler (wann man ihm auch geſtunde / daß dergleichen heimliche Nicodemiten ꝛc. im Pabſtum geweſen) durch was für Proben / und Beweißthum / er die verſtändige Welt dahin bereden will / daß ſie glauben ſolle / ſolche Nicodemiten / Simeones / Jochem / und Annen ſeyen Lutheriſch geweſen / und nicht Calviniſch / Wiedertäufferiſch / Socinianiſch / oder ſonſt Un-Catholiſch ; Fürwahr keiner aus allen

(8) In dem erſten Theil Cap. 4. §. 10. pag. 212.

len Prädicanten kan darthun / daß dieſe heimliche Leuth (wann anderſt ſolche jemahls in Rerum Natura geweſen / welches ſie an St. Nimmerleins-Tag werden erweiſen) derjenigen Lehre in allen Stucken NB. gefolgt / ſo heut zu Tag im Lutherthum üblich iſt / und daß dergleichen Leuth nicht etwann angehangen der Calviniſchen / Wiedertäufferiſchen / Schwenckfeldiſchen / Socinianiſchen / oder ſonſt neuen Sect; Oder aber / ob ſolche Leuth nicht vielleicht der Arianiſchen / Donatiſtiſchen / Marcionitiſchen Eutychianiſchen / Neſtorianiſchen / Pelagianiſchen / oder ſonſt alten Ketzerey ergeben geweſen / welches noch glaublicher wäre / dieweil ſie von ſolchen Lehren hatten können Wiſſenſchafft haben / als welche ſchon geweſen / nicht aber von des Luthers / oder einer anderen / lang nach ihnen entſtandenen / Schwärmerey.

Hierauf / liebe Herren Lutheraner / müſſen euere Prädicanten vor allem gründlich antworten / eh ſie ſich auf ſolche ungewiſſe Nicodemiten 2c. beruffen / worauf ſich doch Calvinus (9) mit allen ſeinen Zunfft-Brüderen / ſo wohl beruffen thut / als euere Herren Prädicanten.

§. 10. Weilen nun auf dieſe Frag die gantze Prädicanten-Rott abermahl erſtummen muß / darum thun ſie einen Atzel-Sprung / hupffen davon / pochen auf ein neues / und ſagen: Daß vor Luthero viele wackere Leuth der irrigen

 Papi-

(9) in Præfatione Inſtitutionum.

Papiſten-Lehre offentlich widerſprochen / und die reine Wahrheit des Heil. Evangelii verfochten / wodurch die Evangeliſche Lutheriſche Kirch zu allen und jeden Zeiten biß auf Lutherum ſichtbarlich erhalten / und fortgepflantzet worden. Trutz / daß es die Papiſten laugnen!

§. 11. Wer die Prädicanten nicht kennet / ſollte ſchier glauben / ihnen ſeye es bitter Ernſt / aber es iſt nicht ſo böß gemeynt / ſie müſſen ja etwas ſagen / und ſich dabey gantz Krautwelſch ſtellen / die Lutheraner möchten ſonſt den Poſſen mercken / und endlich gar mit Händen greiffen / das wäre darnach ſiebenmahl ärger / als Schalck komm heraus!

Liebe Prädicanten nehmet mir nicht für übel / wann ich euch die platte Wahrheit ſage; ich kan nicht zuſehen / daß ihr die arme Leuth ſo muthwillig um die ewige Seeligkeit / durch Verhählung der Wahrheit / betrieget. Ich höre wohl / die wackere Leuth / welche / euerer Red nach / der irrigen Päbſtiſchen Lehr widerſprochen / ſeynd Lutheriſch geweſen. Wahrhafft wann alle diejenige Lutheriſch ſeynd / welche unſerer Lehr widerſprochen haben / und noch widerſprechen / ſo ſeynd nicht nur die längſt verdammte Arianer / Donatiſten / Pelagianer ꝛc. ꝛc. Sondern auch die heutige Calviniſten / Wiedertäuffer / Socinianer / Quacker / Pietiſten ꝛc. ja die Juden / Türcken / und Heyden mit Haut und Haar Lutheriſch; Kurtz davon zu reden / der Teuffel ſelbſt gehört /

und

und zwar oben an / in die Roll der wackeren Leuthen / welche der Päbſtiſchen Lehr offentlich widerſprochen; Dann dieſer wackere Kerl hat mit allem Grimmen und hölliſchen Furi jederzeit nicht nur durch ſeine Trabanten der Catholiſchen Lehr den Garaus zu machen ſich bearbeitet / ſondern in eigener Perſohn wider dieſelbe geſtritten; Ein ſchönes Muſter haben wir in der berühmten Diſputation / welche dieſer ehrliche ſchwartze Geſell einſtens nach Mitternacht / da gemeiniglich alle wackere Rammel-Katzen und redliche Maußköpff zuſammen kommen / mit dem hochtheuren Doctor Luther zum endlichen Untergang des Pabſtums gehalten / die Meß / Prieſter-Weyh / Anruffung der Heiligen ꝛc. gantz raſend angegriffen und beſtritten / wie Luther ſelbſt (10) ausführlich erzehlt / und noch deutlicher in denen von mir oben (11) verzeichneten Scribenten zu finden.

Sehet liebe Chriſten / wie die Prädicantiſche Proben ihnen ſelbſt den Halß brechen.

§. 12. Wahr iſts / daß vor Lutheri Zeiten ein und andere ſeynd gefunden worden / welche der Catholiſchen Lehre widerſprochen / ſie waren aber deſtwegen nicht Lutheriſch / dann obſchon ſie ein oder andere Catholiſche Glaubens-Articul / mit

 den

(10) Tom. 6. jen. fol. 86. b & ſeqq. N. fol. 82. b. & ſeqq. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winckel-Meß.

(11) Im erſten Theil Cap. 3. §. 6. pag. 56. und §. 27. pag. 145.

den heutigen Lutheranern / gelaugnet / angefochten und beſtritten/ſo haben ſie doch die heutige Lutheriſche Glaubens-Lehr nicht in allen Puncten geglaubt / gelehrt und verthätiget / auch die Catholiſche nicht durchgehends fahren laſſen; Und biethe ich allen Prädicanten den Trutz/ daß ſie mir einen eintzigen nennen können / und dabey unſtrittig wahr machen / daß er ſchlechterdings Lutheriſch / und nicht Calviniſch / Wiedertäufferiſch/ Socinianiſch ꝛc. Pelagianiſch / Neſtorianiſch/ Eutychianiſch/ ꝛc. geweſen. Dann wann er nur in einem Articul mit der Lutheriſchen Lehr nicht zugeſtimmet / ſo ware er ſchon nicht Lutheriſch. Wiſſet ihr nicht / daß ein wenig Sauerteig/ den gantzen Teig verſäuret. 1. Cor. V. 6. Ein Tröpfflein Gifft vergifftet ein gantze geſunde Speiß.

Chriſtus ſagt: **Wer nicht mit mir (in allen Dingen einig) iſt/ der iſt wider mich. Matth. XII. 30. Wer das gantze Geſatz haltet / und ſündiget an einem / der iſt ſchuldig an ihnen allen. Jac. II. 10.** Alſo auch/ wer alle Lutheriſche Glaubens-Articul glaubte / biß auf einen/ den er laugnete / der wäre nicht Lutheriſch; z. e. Die Calviniſten laugnen das Fegfeur / ſie verwerffen die Anruffung der Heiligen/ halten den Pabſt für den Anti-Chriſten/ die Meß für ein Abgötterey/ ſie glauben/ daß der Glaub allein ſeelig mache / daß die gute Werck nicht verdienſtlich / daß nur zwey Sacramenten ſeynd ꝛc. ꝛc. Dieſes alles glauben auch die Lutheraner; Seynd darum die Cal-

viniſten Lutheriſch? Weit gefehlt! Sie verketze-
ren einander / daß es ein Schande iſt. Man be-
liebe nur zu leſen / was ich oben in der Vorred
Num. 3. aus dero eigenen Schrifften zuſammen
getragen / da wird man Wunder ſehen / wie ſie
einander / Ketzerey und Irrthums halben / láſter-
lich herum zauſen. Eine gleiche Bewanntnuß
hat es mit allen denen Geſellen / welche vor Lu-
thero in ein und anderen Puncten dem Pabſtum
ab- und den Herren Lutheraneren zugeſtanden /
ſie waren darum nicht Lutheriſch / welches wohl
zu mercken.

§. 13. Derowegen ſeynd die Lutheriſche Prá-
dicanten / ſonderlich der Georg Müller / Johann
Haberkorn / Melchior Nicolai / Andres Keſſler /
Auguſtus Pfeiffer 2c. bey dieſer Controvers-Frag
anderſt nicht / als mit Hohn und Schand / beſtan-
den / indeme ſie / wie bekannt / aus der Heiligen
Vátter Schrifften / nicht ohne Verfálſchung / zu-
ſammen geſcharret / was nur zum Schein in ihren
faulen Kram dienen konnte / und auf dieſe Weiß
machten ſie den H. Chryſoſtomum / Auguſtinum /
Thomam von Aquin / Bernardum / und andere /
offentlich zu Lutheranern / aber umſonſt / wie bald
mit mehrerem zu vernehmen. Nebſt den H. H.
Vátteren trieben ſie lauter ſolche knappe Geſellen
zu Marck / welche vor Luthero in ein und ande-
ren Dingen dem Pabſtum widerſprochen / und die
Lutheriſche Lehr ebenfalls in ein und anderen gut
geheiſſen (wie gleich oben die Calviniſten) hier-
auf haben ſie alsbald frolockend den Schluß ge-
machet /

machet/ daß dieſelbe Teſtes Veritatis Zeugen der Lutheriſchen Wahrheit geweſen; und hiermit haben die elende Schlucker ihr Neu-Evangeloſes

**Lutherthum vor Luthero**

probirt. Es ſeynd aber ihre Proben juſt ſo gut/ als die nachfolgende:

Die Eſel haben Ohren;
Die Prädicanten haben auch Ohren;
Ergo ſeynd die Prädicanten Eſel.

Das haut's! Nachgeſetzte Schluß-Rede klingt beſſer:

Welche D. Luthern in der Lehr vom Nachtmahl / von der Perſohn Chriſti / und anderen Articulen/ gantz zuwider lehren / halten / und glauben / dieſelben können nicht für recht und gut Lutheriſch gehalten werden;

Dieſe Propoſition ſetzet der Lutheriſche Prädicant D. Leonhardus Hutterus (12) und wird ihme geſtanden. Ich aber ſubſumire und ſage: Die Heilige Vätter / und gantze Antiquität lehret / haltet und glaubet in obgemelten / und anderen Articklen mehr D. Luthern gantz zuwider; wie er ſelbſt genugſam oben (13) bekennet.

Derohalben können ſie nicht für recht/ und gut Lutheriſch gehalten werden.

Der

(12) in Calviniſta Aulico-Politico priori pag. 283.
(13) Im erſten Theil Cap. 2. §. 2. pag. 19. im zweyten Theil Cap. 2. §. 22. pag. 247. & ſeqq.

Der Wahrheit-begierige Leſer beliebe ein mehreres hievon nachzuſchlagen bey dem P. Adamo Tanner in ſeinem Anti-Mylio oder klaren Beweiß/ daß Niemand aus denen rechtglaubigen Lehrern der erſten Kirchen in der Lehre mit Luthero überein ſtimme. Dieſem füge hinzu/ des P. Laurentii Foreri S. J. Buch/ deſſen Titul iſt: **Wunder über Wunder.** Item/ ſein Manuale Lutheranorum (14) P. Martini Szent-ivany S. J. Lutheranicum Nunquam & Nuſquam. P. Jacobi Maſenii S. J. Meditatam Concordiam in Concluſione Cap. III. IV. & ſeqq. M. Johann Chriſtoph Raſchers Unwidertreibliche Schluß-Rede. P. Jodoci Keddii S. J. Religions-Spiegel und andere von dieſem fürtrefflichen Controverſiſten heraus-gegebene Schrifften. D. Eliä Schillers Grund-Veſt der Catholiſchen Wahrheit ꝛc. ꝛc.

§. 14. Ubrigens hätten die obgemelte Herren Prädicanten wohl können die Mühe ſparen/ Zeugen und Schutz-Engel des Lutheriſchen Evangegelii in der Antiquität aufzutreiben/ weilen der gelehrte Jeſuit Georgius Scherer ſchon längſtens gantze Schaaren davon herfür gebracht/ und hiermit unwiderſprechlich erwieſen/ daß das Lutheriſche Evangelium aus allen verlegenen Irrthumen und alten Ketzereyen zuſammen geflickt/ geſpättelt und geplätzt ſeye/ wie ein zerriſſener Bettlers-Mantel aus faulen Fätzen und alten

(14) Part. 3. Cap. 5. §. III.

alten Lumpen zuſammen geſtückelt iſt. Die Calviniſten/ ihre Reformirt-Evangeliſche Stieff-Brüderlein/ haben hierinnen auch das ihrige gethan/ wie ſchon oben (15) gemeldet worden. Artlich lautet/ was hierüber der Frantzöſiſche Poet Ronſardus (16) folgenden Innhalts geſchrieben:

Ac veluti pauper Corydon valdè obſitus annis,
Panniſque ad ripam fluvii, aut poſt mœnia, fœdæ
Sive cloacinæ quocunque in fornice, mille
Colligit articulos, fruſtillàque ſtercore plena,
Aſportatque domum, & depexa reconſuit, & ſic
Centonem mirâ tandem conſarcinat arte:

*Sic ſimili ſunt cuſa Lutheri dogmata Marte.*

Das iſt:

Gleich wie aus tauſend Lump- und Spättel-Sorten/
Die zerſtreut lagen auf miſtigen Orten/
Corydon einen Bettler-Mantel brachte/
Artlich ausmachte:
Alſo aus lauter alten Ketzer-Waaren/
Die ſchimmlend-faul in Wincklen umgefahren/
That' Luther ſeine Lehr zuſammen ſetzen/
Flicken und plätzen.

§. 15. Unverſchämbt in Religions-Sachen liegen können die Prädicanten faſt ins gemein beſſer/

(15) In der Vorred Num. 3. pag. XXXVI. & ſeqq. und darnach Part. I. Cap. 3. §. 27. pag. 141. & ſeqq.
(16) citante P. Joſepho Sonnenberg. S. J. in Nemeſi Romano-Catholica Part. 2. pag. 122.

beſſer / als Brod eſſen / jedoch mit dieſem Unterſchied / daß etliche Spitzfindig / etliche aber plump liegen / wie M. Conrad Vetter in der Antwort auf des Heilbrunners Unſchuldigen Luther beobachtet.

Unter die grobe / plump und ungehobelte Lügner kan ich dermahlen billich zehlen / den Lutheriſchen Prädicanten Johann Clajum von Hertzberg / welcher (17) gantz Scham vergeſſen ſchreiben darff / daß nach der Apoſtel Zeiten die nachfolgende H. Vätter und Scribenten / nemlich Polycarpus / Irenäus / Tertullianus / Origenes / Euſebius / Martinus / Nazianzenus / Cyrillus Hieroſolymitanus / Ambroſius / Auguſtinus / Prudentius / Hieronymus / Sedulius / Pabſt Gregorius Magnus / Iſidorus / Beda / Strabus / Anſelmus / Divus Bernardus / Hugo / Petrus Lombardus / Scotus ſubtilis / Bonaventura / Thomas Aquinas / Occa / Taulerus / Nicolaus Lyranus alle Lutheriſch geweſen.

Auf dieſe fährt er / die Lutheriſche Lehrer zu erzehlen / alſo fort:

Denique *Johannes*, Anſer bonus, ignibus aſſus,
*Hußius* in patrio dictus ubique ſolo.
Quem ſequitur candens poſtremô tempore cygnus.
Tutus ab inſidiis Roma ſceleſta tuis.

Ille

(17) in Explic. Anniverſ. Evangeliorum Lib. IV. pag. 573. 574.

Ille *Lutherus* erat, cui clarus ab arte *Melanchton*
Additus eſt ſocius, *ſervus uterque DEI*;
His *Juſtus Jonas*, *Pomeranus*, *Cruciger* addi,
Compluresque alii, qui docuêre, queunt.
*Sic conſervata eſt multis Eccleſia ſæclis*,
*Ordine Doctores ſuppeditante Deo. &c.*

Das iſt:

Letztlich kommt Hanß Huß / die gute Ganß / welche (im Jahr 1415. den 8. Julii zu Coſtantz am Bodenſee) gebraten worden. Deme folget endlich der weiſe Schwan / ſo vor den Nachſtellungen des laſterhafften Röm. Hofs ſicher geweſen; Dieſer Schwan ware Lutherus; Ihme wurde zugeſellet der berühmte Melanchton/ welche beyde Gottes Diener geweſen. Dieſen kan man beyfügen Juſtum Jonam/ Johannem Bugenhagen / Caſpar Creutzer / und viel andere Lehrer mehr. Alſo wurde / vermittels der von GOtt ordentlich geſandter Lehrer / die Kirche durch viele hundert Jahr erhalten. Biß hieher der Prädicant Claius / welcher zu Zeiten Lutheri gelebt.

§. 16. Nun laßt uns ſehen / wie viel Lugen der Prädicant hier habe ausgebeutelt. Anlangend die H. Vätter und Lehrer / welche er von Polycarpo an / biß auf den Huß erzehlt / ſeynds ſchon ſo viel Lugen / als viel Authores er erzehlet/ nemlich 27. Dann es Welt-bekannt erſtuncken und erlogen iſt / daß nur einer aus ihnen allen die Lutheriſche Ketzerey geglaubt/ will nicht ſagen

gelehrt

gelehrt und verfochten habe; und bekräfftige ich dieſes Erſtlich mit Luthers Worten/ welche oben (18) zu leſen/ ſagt nicht Luther allda ausdrucklich/ daß kein Menſch vor ihm ein ſolche Lehr/ wie er geführt habe? mit was für Gewiſſen darff dann der Poetiſche Lugen-Schmid obige Lehrer und ſeinen Luther in ein Regiſter ſetzen/ als wann ſie einerley Lehr geglaubt/ gelehrt und verthätiget hätten/ er denckt vielleicht/ den Mahlern und Poeten geht das blind Nebel mahlen und Fablen dichten wohl hin/ nach dem Spruch Horatii. (19)

*- - - - - - Pictoribus atque Poëtis*
*Quidlibet audendi ſemper fuit æqua Poteſtas.*

Zweytens ſagt Luther (20) Daß in 900. Jahren der Pabſt ſeine Greul wider die reine Lehr geprediget/ und habe Niemand (NB.) wider ihn geprediget/ oder geſchrieben. Dergleichen Rede führt Luther auch in einer Predig am 9. Sonntag nach Pfingſten (21) und ſagt: Wohl tauſend Jahr lang haben wir müſſen annehmen ohn alle Gericht/ was Pabſt und Concilia (NB.) beſtimmt haben.

In eben dieſen Predigten/ und zwar in der Sermon am Auffarts-Tag pag. XLI. a. b. ſpricht er abermahl alſo: Ich weiß nicht/ ob



(18) Part. 2. Cap. 1. §. 22. pag. 247.

(19) de Arte Poetica.

(20) Tom. 6. jen. fol. 514. b. N. fol. 481. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 505. a. Tom. 6. Alt. fol. 1068. a. in der zweyten Predigt von den Anfechtungen Chriſti.

(21) pag. LXXXVI. b. edit. Argent. An. 1523. in 4to.

Teutſchland je GOttes Wort gehört hat/ des Pabſts Wort haben wir wohl gehört/ daß iſt wahr. Dieſes bekräfftigen alle Un-Catholiſche einſtimmig in ihrem Kirchen-Lied: O Herre GOtt 2c. allwo ſie von dem Pabſt/ Kayſer und gantzen Heil. Römiſchen Reich austrucklich ſingen und ſagen/ daß ſie GOttes Wort niemahls NB. weder geleſen / noch gehört/ dann alſo lauts daſelbſt:

Sie ſprechen ſchlecht/
Es ſey nicht recht/
Und habens doch nie NB. geleſen/
Auch nie NB. gehört/
Das edle Wort;
Iſts nicht ein Teuffliſch Weſen?

Hieraus folgt nun eins aus beyden unfehlbar; Oder/ daß obgemelte Doctores und Seelen-Hirten vor dem Luther nicht Lutheriſch geweſen/ und Gottes Wort auf/den Lutheriſchen Schlag/ verſtanden/ geglaubt/ gelehrt/ und geprediget haben/ wie doch der Prädicant Clajus vorgibt; Oder aber daß Luther und ſeine Anhänger in ihre Häls und Bälg hinein liegen. Welches ich alſo erweiſe.

Seynd ob-citirte Lehrer und H. H. Vätter nicht Lutheriſch geweſen/ wie ſie dann in Wahrheit nicht geweſen/ Krafft bald folgender klaren Proben/ ſo ſeynd Clajus und andere/ die es mit

ihm halten / Betrüger / dieweilen ſie das arme Volck lügenhafft bereden: Das Lutherthum ſeye ſchon vor Luthero geweſen / obige Vätter und Scribenten hätten das reine Lutheriſche Evangelium auch mitten im Pabſtum erhalten und gelehrt.

Seynd ſie aber Lutheriſch geweſen / ſo iſt ja erſtuncken und erlogen / daß Niemand wider den Pabſt geprediget / und geſchrieben; erlogen iſts auch / daß Teutſchland Gottes Wort NB. Nie geleſen / und NB. Nie gehört habe; geſetzt / daß im Lutherthum Gottes Wort wäre. Erwöhlet nun was ihr wolt / ſo iſts wider euch liebe Uncatholiſche Prädicanten!

Wiederum ſagt Luther (22) Eccleſia degeneravit ipſis Apoſtolis viventibus, Daß die Kirch bey Lebszeiten der Apoſtelen ſchon aus der Art geſchlagen. Nach den Zeiten aber der Apoſtelen wurde es noch viel ärger / wie Luther (23) ſchreibt und ſagt: Hæc Lux (Evangelii & veræ doctrinæ) ſublata fuit ex Eccleſia DEI per Pontifices, ita, ut NULLA amplius cognitio, nec Creatoris, nec creaturarum manſerit apud homines, &c. Daß das Liecht des Evangelii oder wahren Lehre / aus der Kirchen GOttes von den Päbſten ſeye geraubt worden / der-



(22) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 239. a.

(23) Tom. 4. Enarrat. in XXXVII. Cap. Geneſ. pag. 59. Tom. X. Witt. germ. fol. 20. a. Tom. IX. Alt. fol. 1148. a. Siehe oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXVII. & Num. 16. pag. CCCLVIII.

geſtalten/ daß gar keine Erkanntnuß mehr weder des Schöpffers noch Geſchöpffs bey den Menſchen überblieben.

Der Lutheriſche Prädicant Johannes Wigandus ſagt (24) Hiſce atris nubibus &c. Durch dieſe ſchwartze Wolcken oder vielmehr Wind-Wirbel (Päbſtiſcher Irrthum) waren die Hertzen der Menſchen alſo verfinſtert/ daß ſie die Sonne der Gerechtigkeit nicht konnten anſehen. Si quis &c. So jemand dieſe Päbſtiſche Finſternuſſen / welche die Egyptiſche weit übertroffen / entſchuldigen wolte / wäre ein ſolcher der ewigen Finſternuß würdig. Mit einem Wort. Vor Luthero ware kein Menſch Lutheriſch; Ja diejenige / welche anfänglich Lutheriſch worden / waren ſo gut Päbſtiſch / daß Luther durffte ſagen: Er könnte ſie wiederum mit einer Predig zum Pabſtum bringen. (25) Luther ware halt der aller-erſte Lutheraner; Er ſagt ſelbſt (26) **Ich Luther bin ein Mönch / und gar toller Papiſt geweſen. Item / Ich bin der Erſte geweſen / dem es GOtt zum erſten**

(24) Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 15. & 17.
(25) vide Theatrum Diabolorum fol. 151. fac. I. lit. B.
(26) Tom 1. jen. lat. in Præfatione. Tom. 1. jen. germ. fol. 56. b. N. fol. 2. b. Tom. 3. Witt. germ. vorn am Anfang. Tom. 1. Alt. fol. 9. Conf. die Sermon am Sonntag Invocavit. pag. II. b. edit. An. 1523.

erſten (NB.) offenbahret hat Euch ſolche ſeine Wort zu predigen. Ja ich Martin Luther / hab die H. Schrifft alſo an Tag gebracht / als es in tauſend / ja sechs tauſend Jahren / ſo lang die Welt geſtanden / nicht geweſt iſt / iſt auch dergleichen bey keinem alten Lehrer nicht zu finden. (27)

Eben dieſes plaudert auch Illyricus in der Vorred des Fuldiſchen Colloquii. Mylius in der dreyzehenden Pabſt-Predigt pag. 206. b. und andere.

Wann nun alles dieſes wahr iſt; ſo iſt ja hingegen falſch / unwahr und in alle Prädicanten-Hälß hinein erlogen / daß das **Lutherthum vor Luthero** ſchon geweſen; Daß die Lutheriſche Lehr und Kirche jederzeit geweſen und wider die Höllen-Porten beſtanden. Daß viele tapffere Männer / ſonderlich obgemelte Lehrer / ſo vom Clajo citirt werden / Lutheriſch geweſt / und die reine Lehr wider den Pabſt verfochten. O ihr elende Ketzer / wie lauſig beſtehet ihr? Ihr arme Un-Catholiſche Schäflein / laſſet euch doch nicht länger von eueren Seelen-Mörderiſchen Prädicanten betriegen! wann die läſterliche Prahler das Hertz haben /

 ſo

(27) Tom. 3 jen. germ. fol. 366. b. N. fol. 335. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 451. a. Tom. 3. Alt. fol. 690. a. auf des Königs in Engelland Läſter-Schrifft.

ſo antworten ſie gründlich/ vergleichen ihre Contradictoria und wider einander lauffendes Wetterhahnen-Geſchrey; Dieſes aber ſeynd ſie alle über einen Hauffen zu thun nicht capabel / und wann ihnen auch alle Ketzer und Teuffel/ von denen ſie ihr Neu Evangelium und Lugen-Wäſch her haben/ zu Hülff kämen. Trutz! Trutz ſeye ihnen gebotten! Der hochgeehrte Un-Catholiſche Leſer erinnere ſich indeſſen jenes unbeſtändigen Schwärm-Geiſts/ welcher Lutherum geritten/ daß er von einer Sach ja und nein geſchrieben/ und alſo kalt und warm aus einem Mund geblaſen/ wie wir hier ſehen/ allwo er ſagt/ daß die reine Lehr völlig ſeye zu Grund gangen/ biß daß er ſie wider hervor gebracht. Welchem er doch oben (28) ſchnur grad widerſpricht/ und alſo ſich ſelbſten zu einem verlogenen loſen Buben machet.

§. 17. Die Lehrer/ Scribenten und H. H. Vätter/ welche Clajus oben beygebracht/ daß ſie ſollen mit dem Luther eine Lehr geführt haben/ werden ja von Luthero dergeſtalten Lotterbübiſch angegriffen und durchgenommen/ daß es eine Schand iſt dran zu gedencken.

In dem erſten Theil dieſes Buchs pag. 19. haben wir allbereits vernommen/ in was für einem guten Credit die H. H. Vätter ins gemein bey Luthero ſtehen; Hier aber will ich nur etliche/ und zwar aus denen/ anziehen/ welche Clajus unter die Zahl der Ney-Evangeliſchen Rabbiner

(28) Im erſten Theil Cap. 3. §. 29. pag. 151. & ſeqq.

hiner gemiſchet / Lutherus aber / ſeiner gewöhnlichen Gravität nach / Willkomm geheiſſen. Der unpartheyiſche Leſer wird dabey zu urtheilen haben / ob die von Luthero complimentirte Vätter / Prediger der Catholiſchen Wahrheit; Oder Diener / Helffer / und Handlanger des unlängſt unter der Banck herfür gekrochnen Fünfften Evangelii geweſen?

Vor allem wunderts mich / daß Clajus den Römiſchen Pabſt Gregorium Magnum, welcher im Jahr Chriſti 580. gelebt / unter die Rechtglaubige Lutheriſche Lehrer gezehlet / da doch die Päbſt / ihrem täglichen Lügen-Geſchwätz nach / leibhaffte Anti-Chriſten ſeynd;

> Die JEſum Chriſtum Gottes Sohn /
> Stürtzen wollen von ſeinem Thron.

Wie des Teuffels Leib-Stückel / (welches nunmehro an etlichen Orten den Schwindel bekommen) lautet. O ihr Greuel-Buben / wie äffet ihr die armen Teutſchen!

Inzwiſchen höre der geneigte Leſer / was Luther von dem Pabſt Gregorio Magno / welcher ſolle Lutheriſch geweſt ſeyn / gehalten habe: Luther ſagt: Unus Gregorius fons & Author eſt fabularum de Purgatorio & Miſſarum pro Defunctis. Gregorius iſt die eintzige Brunnquell und Urheber der Fablen vom Fegfeuer und Seelen-Meſſen. (29)



(29) Enarrat. in Cap. XLII. Gen. pag. m. 592. Tom. II. Witt. germ. fol. 186. b. Tom. 9. Alt. fol. 1336. b. Conf. die Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 355. a. Franckfurtiſchen fol. 252. a. Dreßdiſchen fol. 542. a.

Admodum tenuitèr cognovit Chriſtum & Verbum Evangelii. Er hat Chriſtum und das Evangelion ſehr ſchlecht erkennet. (30)

Suis peſtilentiſimis Traditionibus, Eſu carnium, Cappis, Miſſis, & aliis ſuis ſtercoribus Traditionum, homines alligavit. An ſeine peſtilentziſche Satzungen vom Fleiſch-Eſſen/ Mönchs-Kappen / Meſſen und ſeine andere Dreck- und Schiſſerige Geſätz hat er die Menſchen gebunden. (31)

Er iſt zu viel aberglaubiſch geweſen; Der Teuffel hat ihn häßlich verführt. Seine Predigten ſind nicht eines Hellers werth. (32) Endlich iſt Gregorius gar ein Mönch geweſen. (33)

Was aber ein Mönch für ein grauſams Thier ſeye / beſchreibt Luther mit dieſen Worten: Verum eſt, Monachum piiſſimum, Nebulonem eſſe impiiſſimum &c. Wahr iſts / daß der frömmſte Mönch / der aller gottloſeſte Schelm ſeye. (34) Ex Diabolo eſſe, nihil dubium eſt.

Es

(30) Enarrat. in Cap. XLIX. Geneſ. pag. m. 1062. Tom. II. Witt. germ. fol. 340. a. Tom. 9. Alt. fol. 1513. a.

(31) Tom. 2. Colloq. Menſ. pag. 238. b. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 526. b. Franckfurtiſchen fol. 375. a. Dreßdiſchen fol. 473. b.

(32) Tom. 2 Jen. germ. fol. 32. b. N. fol. 34. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 304. b. Tom. 2. Alt. fol. 47 a. vom Mißbrauch der Meſſen.

(33) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 530. b. Franckfurtiſchen fol. 377. b. Dreßdiſchen fol. 477. a.

(34) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 13. b.

Es iſt kein Zweiffel / daß die Mönchen von Sathan herkommen. (35) Man kan den Teuffel nicht beſſer abmahlen / als in einer Mönchs-Kappen. (36) Die Mönchen ſeynd Teuffels-Pfaffen / ſie ſeynd des Teuffels Rebhühner; Die Höll iſt mit geſchornen Mönchs-Köpffen gepflaſtert; Ja die Höll hupfft vor Freuden über ſich / wann einem Mönchen die Seel ausfährt. Alſo und weit ärger läſtert und beſchreibt der abgeſtandene Mönch und verfluchte Schand-Vogel Martin Luther die Mönchen / wie mit mehrerem beym Herrn Piſtorio (37) Rämundo (38) und andern zu leſen.

Hieraus können wir anjetzo genugſam abnehmen / daß Pabſt Gregorius Magnus des Luthers Ketzeriſchen Neuerung nicht ſeye zugethan geweſen. Daß aber Luther vorgibt: Gregorius ſeye ein Urheber des Fegfeurs / Seel-Meſſen ꝛc. das iſt ſ. v. erlogen / dann man hat längſt zuvor in der Chriſtlichen Kirchen für die Abgeſtorbene gebettet und Meß geleſen ꝛc. wie unſere Theologi und Controverſiſten / hundertmahl für eins / aus der H. Schrifft / Concilien / Vät-



(35) Enarrat. in XLV. Cap. Geneſ. pag. m. 800.

(36) Tom. 2. jen. germ. fol. 17. a. 19. a. N. fol. 17. b. 18. a. 20. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 290. b. 297. b. Tom. 2. Alt. fol. 30. a. 32. a. vom Mißbrauch der Meſſen.

(37) Im andern böſen Geiſt Lutheri Azoarâ III. Cap. 2. pag. 55.

(38) Lib. 3. Cap. I. Num. I. & ſeqq.

Vättern / Kirchen-Hiſtorien und eigenen Bekanntnuſſen der Un-Catholiſchen Scribenten erwieſen.

Auf Luthers übrige Läſterungen antworte ich mehr nicht / als / daß liegen und läſtern ſein gewöhnlicher Brauch geweſen / zumahlen / wann es auf die Papiſten / ihre Geiſtliche / dero Lehr und Gottes-Dienſt angeſehen war.

Im Schänden der Catholiſchen Geiſtlichen ſeynd die Lutheriſche Prädicanten um kein ſtinckende Nuß beſſer / als ihr Luther oder ſein Schulmeiſter der Teuffel; Dann wann das läſterliche - - - Geſindel (Ich meyne die Prädicanten / ihre Helffers-Helffer und Handlanger) mit der Wahrheit nichts wider die Catholiſche Lehr / deren eyfferige Vorſteher und Verfechter aufbringen kan / ſo fangen ſie an wider dieſelbige greulich zu ſchmähen / liegen / läſtern / dichten und fabulieren / nur damit ſie uns / unſere Geiſtliche und unſere reine Lehr bey den ihrigen verhaßt machen. Alſo hats / andere (39) dermahlen zu geſchweigen / vor Zeiten gemacht der Lutheriſche Manicheer Mathias Flaccius Illyricus in der Relation des Glaubens-Geſprächs zwiſchen ihm und den Herren Jeſuiten von Fuld / worinn er unſere Lehr und deren Verfechter die Herren Geiſtliche / ſonderlich aber die Jeſuiten / dergeſtalten läſterlich und lugenhafft anbellet / daß meines Erachtens Luther und der Teuffel ſelbſt es ihm kaum vorthun können. In deſſen Fußſtapffen

(39) Siehe ein mehrers oben in der Vorred Num. 7.

ſtapffen tratte vor wenig Jahren auch / nebſt unzehlig anderen / der Lutheriſche D. Nicolaus Pfitzer / welcher (40) ein läſterliche Fabel von dem Urſprung der Mönchen erzehlt / und / Luthers obiger Mönchen-Läſterung gemäß / mit dieſen Worten beſchlieſſet: **Alſo hat der Teuffel den erſten Mönch gemacht / der Dorff-Ochs aber / hat ihn / durch ſein Gebrüll: Mô! Mô! Mô! Mônch / getaufft.** Billicher gehörten ſolche Evangeloſe Spitzbuben nebſt ihren Schelmiſchen Läſter-Schrifften auf ein Scheiter-Hauffen / als unter ehrliche Chriſten auf die Cantzel und in die Schulen. Merckts!

Aber wiederum auf unſer Vorhaben zu kommen / ſo hat auch der H. Ambroſius / ſo ums Jahr Chriſti 380. berühmt ware / beym Luther ausgedient / dann er ſagt: Ambroſius ſchreibt ſehr dünn (kahl oder liederlich) Ding über das erſte Buch Moſis; ſeine Hymni / Lob-Geſäng und Wort dienen wenig zur Sach. Ja Ambroſius hat offentlich geirret. (41)

Mit

(40) in Vita infauſti illius D. Fauſti, edit. Norimbergæ Ann. 1711. pag. 92.

(41) Tom. 2. Witt. lat. fol. 364. b. & Enarrat. in Cap. 42. Geneſ. pag. m. 426. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 526. b. 528. b. Franckfurtiſchen fol. 375. a. 376. b. Dreßdiſchen fol. 473. b. 476. b.

Mit dem H. Hieronymo / welcher im Jahr 400. gelebt / iſt Lutherus gleich fertig: Dann es hält denſelben für einen Ketzer / und weiß er Luther keinen unter allen Vättern / deme er feinder ſeye / als eben dieſem .... dann er ſchreibt nur vom Faſten / Jungfrauſchafft ꝛc. (42) Das Faſten aber und keuſchen Jungfrauen Stand hat Luther / wie der Hund die Prügel-Suppen / geliebt; Freſſen und Sauffen / abgeſtandene Nonnen careſſiren / und ſchützen war ſeine Sach / wie ich oben (43) erwieſen. Ein mehrers findet der begierige Leſer bey dem D. Piſtorio in der Anatomy des Luthers Huren-Geiſts / und bey dem M. Conrad Vetter in ſeinem ſo genannten Nüchtern Luther.

Was den H. Auguſtinum / der Anno Chriſti 420. in der Kirchen GOttes geleuchtet / anbelangen thut / ſo fragt Lutherus nichts nach ihm / und wann auch ſeiner Tauſend wären. (44) Auguſtinus hat offt geirret / ihm iſt nicht zu trauen. (45) Viel von ſeinen Bücheren taugen

(42) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 531. a. Franckfurtiſchen fol. 378. a. Dreßdiſchen fol. 478. a. Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 237.

(43) pag. 62 & ſeqq. 77 & ſeqq.

(44) Tom. 2. jen. lat. fol. 531. a. Tom. 2. jen. germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 445. a. Tom. 2. Alt. fol. 202. a. in der Antwort auf König Heinrich zu Engelland Buch.

(45) Tom. 2. jen. germ. fol. 103. b. N. fol. 115. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 353 b. Tom. 2. Alt. fol. 142. b. von Menſchen-Lehr zu meiden.

gen nichts. (46) Uneracht er gut und Heilig geweſen / ſo fehlte ihm doch der wahre Glaub (NB.) ſo wohl / als anderen Heiligen Vätteren. (47)

Ey was für wunderliche Heilige ſeynd das? Die Heilige ohne Glauben? Das alte Evangelium weiß von keinen Glaubloſen Heiligen / wie oben pag. 17. zu ſehen. Aber nach dem neuen Lutheriſchen / Ubiquitiſtiſchen und Zwingliſchen Affeng lio gibts gar artliche Heiligen z. e. Heilige ohne wahren Glauben / wie hier die H. H. Vätter ſollen geweſen ſeyn. Auch gibt es Un-Chriſtliche / Beſtialiſche und hölliſche Heilige; Dann der Schweitzer-Apoſtel Meiſter Uly Zwingel hat den König Franciſcum I. in Franckreich austrücklich verſichert: Daß er einſtens in dem Himmel werde bey Chriſto in der ewigen Glori ſehen / ſeine Vorfahrer (NB. es waren lauter Papiſten) ja viele Heyden / als nemlich den Herrn Herculem / Theſeum / Socratem / Ariſtidem / Antigonum / Numam / Camillum / Catones / Scipiones / und dergleichen. Dieſe Lehr nennet Henricus Bullinger / des Zwingels Nachfolger / ein Schwanen-Geſang / weilen Zwinglius ſolche kurtz vor ſeinem Todt gelehrt hat. (48)

Ferners iſt Lutherus / das theure Kraut / der unge-

---

(46) Tom. 2. lat. Colloq. Menſal. pag. 24. b.

(47) Enarrat. in XLV. Cap. Geneſ. pag. m. 721. Tom. II. Witt. germ. fol. 227. b. Tom. 9. Alt. fol. 1382. b.

(48) Tom. 2. in Expoſitione Fidei Chriſtianæ fol. 559. b.

gezweiffelten Meynung/ daß nicht allein die/ des wahren Glaubens beraubte/ Vätter Heilig/ sondern/ daß auch die Hund/ Wantzen/ Krotten/ Schlangen/ und dergleichen ehrliches Ungeziffer der Freud des ewigen Lebens theilhafftig werden/ und mit den Seeligen Kurtzweil treiben. O da wirds recht Hunds-luſtig hergehen! wie dieſes und ein mehrers in den Tiſch-Reden Lutheri im Titul von dem ewigen Leben zu leſen.

Endlich bildet ſich D. Johann Brentz/ der ſo ungeheueren Lutheriſchen Ubiquität leibliche Groß-Mutter/ veſtiglich ein/ daß auch der Printz Lucifer ſambt ſeinen Bocksfüßigen Hof-Bedienten im Himmel ſeine Reſidentz habe. (49) Ein mehreres von dieſem Neu-Evangeliſchen Heyden-Quartier und Sathans-Herberg (dafür uns GOtt alle genädigſt behüten wolle) ſtoſſen die Un-Catholiſche einander ſelbſt praff unter die Naſen/ wie wir in der Vorred (50) geſehen.

Nun wollen wir wieder betrachten/ wie Luther die H. H. Vätter ferners tractirt habe; Eh wir aber weiter gehen/ will ich noch etwas wenigs von dem H. Auguſtino ſagen.

Unter andern Miſſethaten/ welche der Heilige Auguſtinus wider des Luthers Gebott begangen/ iſt ſonderlich dieſe nicht zu vergeſſen: Daß er mit dem Narren-Werck der Möncherey umgangen. (51) Kan alſo der Chriſtliche Leſer leichtlich

(49) in Recognitione pag. 81. & 160.
(50) Num. 3. pag. XXIII. LXI. LXII. & ſeqq.
(51) Tom. 4. jen. germ. fol. 185. a. N. fol. 173. a. Tom. 4. Alt. fol. 203. b. 204. a. in der Auslegung des 31. Capitels Geneſis.

lich bey ſich urtheilen / was Auguſtinus / nach obgeſetzter Mönchen-Beſchreibung / müſſe für ein Ertz-gottloſer Schelm / und ungeheure Teuffels-Brut geweſen seyn.

§. 18. Sonſt will jeder Ketzer die Leuth bereden / Auguſtinus halts mit ihm / welches doch im Grund falſch / dann dieſer H. Vatter kein andere Lehre geführt / noch für die ſeinige will gehalten haben / als was die Catholiſche Kirche glaubt und lehrt. (52) Dahero hat er auch ſeine Schrifften dem Pabſt Bonifacio I zu cenſuriren unterworffen / wie der Hochgelehrte und Welt-berühmte Cardinal Cåſar Baronius in ſeinen fürtrefflichen Kirchen-Hiſtorien (53) erwieſen hat.

Daß aber ein jeder Schwärmer ſich bemühet Auguſtinum auf ſeine Seite zu ziehen / gibt der Augenſchein. Johannes Pappus / ein ehmahliger Prädicant zu Straßburg / ſagt: Auguſtinus ſey Lutheriſch geweſen. Wilhelm Witakerus / ein Calviniſcher Worts-Diener in Engelland / gab vor: Auguſtinus ſeye Calviniſch geweſen. Andreas Volanus / ein Socinianiſcher Irrthums-Prediger aus Pohlen / ſpricht: Auguſtinus ſeye ein abgöttiſcher Papiſt geweſen. (54) Auguſtinus ware weder Lüderiſch / Kahlviniſch / noch ſonſt Un-Catholiſch / ſondern ein

(52) Wie oben im erſten Theil Cap. 2. pag. 23. 24. und 27. zu ſehen.

(53) ad Annum Chriſti 419. fol. m. 452.

(54) Ræmundus Lib. 3. Cap. XI. Num. 8.

ein eyfferig Catholiſcher Chriſt/ und von aller Abgötterey entfernter Papiſt/ wie aus dem/ ſo bißher gemeldet worden/ genugſam erhellet. (55)

Heutiges Tags wollen auch die falſch-genannte Diſcipul des H. Auguſtini/ nemlich die Herren Janſeniſten/ihre ketzeriſche Irrthum mit dem Anſehen dieſes H. Vatters bekräfftigen/ aber leyder GOtt erbarme es! Sie betriegen ſich und andere häßlich/ dann eben das/ was ſie lehren/ hat Auguſtinus längſtens verworffen und verdammt. Sie thun ihm/ wie alle andere Sectirer/ Gewalt und Unrecht/ wie dieſes der gelehrte Frantzöſiſche Theologus Stephanus *des Champs S. J.* (56) unwiderleglich erwieſen. Ein gleiches hat gethan der gelehrte Philippus *van Wavre*, Ord. Eremit. Sancti Auguſtini (57) Ich

(55) Der gelehrte Leſer kan ſich/ ſo es beliebig/ eines ausführlicheren Berichts erhohlen in Parallelis Confeſſionis Auguſtinianæ & Auguſtanæ editis Frib. Helvet. An. 1592. adverſus *Pappum* Authore *Georgio Hænlin* Ss. Th. D. Nec non in Epiſtolis duabus *D. Jo. Piſtorii* ad eundem *Pappum* edit. An. & Loco proxime citatis.

(56) In ſeinem fürtrefflichen Buche de l'Heresie Janſenienne Tom. 3. deſſen Titul: JANSENIUS Corrupteur de S. Auguſtin.

(57) In ſeinem wohlfundirten Tractat/ welcher zu Antwerpen/ unter dem Titul: JANSENII Iprenſis Epiſcopi AUGUSTINUS Europæus perperam dictus &c. heraus kommen.

Ich geſchweige anderer. Derowegen iſt es ein eiteles Prahlen und Läſteren / wann ſich die Ketzer mit Auguſtino / dem Tods-Feind aller Ketzereyen und falſchen Propheten / wollen ſchön machen / und ihre Irrthum verthätigen; Sie machens zwar mit dem Göttlichen Wort ſelbſt nicht beſſer.

§. 19. Ich kehre indeſſen wieder zum Luther / und denen Ehren-Titulen Scilicet, ſo er den H. H. Vättern / welche dem Prädicantiſchen Geſchnatter nach / ſollen Lutheriſch geweſt ſeyn / angehenckt hat.

Tertullianus / ſo An. 225. gelebt / iſt / wie Luther redet / ein rechter Carlſtad. (58) wie aber Luther den ſaubern Vogel Andres Carlſtad abgemahlt habe / findet der begierige Leſer beym Herrn Piſtorio im anderen böſen Geiſt Lutheri. (59)

Origenem / welcher ums Jahr 330. geſchrieben / hat der Herr Luther gar excommunicirt und dem Teuffel übergeben. (60) Nun ihr Herren Lutheraner / wann dieſer Lutheriſch geweſen / wie Clajus ſagt / ſo hat er warlich ein ſchlecht Trinckgeld / ja gar des Teuffels Danck um den Luther / wegen Verkündigung des Lutheriſchen Evangelii / verdienet. Pfuy!

Ccc Ciryllus

(58) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 525. b. Franckfurtiſchen fol. 374. a. b. Dreßdiſchen fol. 473. b.

(59) Azoarâ VI. Cap. 2. pag. 180.

(60) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 525. b. Franckfurtiſchen fol. 374. a. Dreßdiſchen fol. 473. a.

Cyrillus / Chryſoſtomus und andere Heil. Vätter in dem Concilio Epheſino / welches ums Jahr Chriſti 434. wider des Neſtorii Ketzerey verſammlet ware / ſeynd dem Luther ehrſüchtige / köpffiſche / aufrühriſche / hätzige Leut geweſen; und meynt der Sau-Luther / daß die Ketzer Neſtorius und Eutyches am jüngſten Tag werden Richter ſeyn / und die Biſchöff des H. Epheſiniſchen Concilii verdammen / dagegen ſich die Heil. Vätter nicht werden entſchuldigen können. (61)

Sonſt muß der H. Chryſoſtomus dem Luther ein Aufwickler und Plaudermaul ſeyn; in deſſen Büchern gantze Säck voll verwirrtes Geſchrey / und doch wenig Wolle ſtecket. (62) wie übel nun jene angeloffen / welche Chryſoſtomum wolten Lutheriſch machen / hat klar vor Augen geſtellet / P. Joh. Franciſcus Hackius S. J. (63)

Gregorius Nazianzenus / der An. 370. floririrt hat / lehret und ſchreibt nichts redliches von der Heil. Dreyfaltigkeit und Rechtfertigung nach des Luthers Meynung. (64)

Bernar-

---

(61) Tom. 7. jen. fol. 261. b. 269. a, b. 270. b. N. 247. a. 254. b. 256. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 527. a. 534. a. 535. a. Tom. 7. Alt. fol. 265. b. 273. a. b. 275. a. von den Conciliis.

(62) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 235. b, 236. b. Eißlebiſchen Drucks fol. 525. b. 526. b. 528. a. Dreßdiſchen fol. 473. a. 476. a. 478. b.

(63) Libro, cui Titulus: D. CHRYSOSTOMUS à Lutheraniſmo vindicatus.

(64) Tom. 2. Colloq. Menſ. pag. 199. Eißlebiſchen Drucks fol. 530. b. Franckfurtiſchen fol. 377. b. Dreßdiſchen fol. 477. a.

Bernardus / welcher zu Anfang des 12. Sæculi gelebt / iſt wider ſich ſelbſt / ſagt Luther / auch hålt er zu viel vom freyen Willen und Haltung der zehen Gebotten. (65) Jhm hats auch am wahren Glauben gefehlt. (66) Summa Summarum / Bernardus war gar ein Mönch / (67) und doch ſoll er / wie der Prädicant klappert / Lutheriſch geweſen ſeyn. Lieber GOtt / er hat den Anti-Chriſtiſchen Pabſt viel zu håfftig verfochten / ſprechen die Lutheriſche Centurien-Schreiber (68) und über das Mariam ſehr hoch (doch nicht ſo hoch / geſchweige höher / als Chriſtum / wie Luther leugt) gehalten und verehret. (69)

Thomas von Aquin / der Engliſche Lehrer / kommt gar unſchuldig ins Spiel der Lutheriſchen Ketzerey / nicht nur beym Claſo / ſondern auch andern Lutheriſchen Worts-Rappen / welche kurtz-um ſagen dörffen / Thomas von Aquin gehöre in ihre Zunfft; daß ſie aber / ihrer alten Gewohnheit nach / die Wahrheit ſpahren / will

 ich

(65) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 531. a. Franckfurtiſchen fol. 378. a. Dreßdiſchen fol 473. a.

(66) Enarrat. in Cap. XLV gen fol. m. 721. Tom. II. Witt. germ. fol. 227. b. Tom. 9. Alt. fol 1382. b

(67) Tom. 4. jen. germ. fol. 185 a. N. fol. 173. a. Tom. 4. Alt. fol. 203. b. in der Auslegung des 31. Capitels Geneſis.

(68) Cent. XII. Cap. X. fol. 1638. Confer. R. P. Tanneri S. J. Anti-Myſium Art. XX. §. 4.

(69) Tom. 6 jen. fol. 517. b. N. fol. 484. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 507. b. Tom. 6 Alt. fol 1071. a. in der zweyten Predig von den Anfechtungen Chriſti.

ich mit unwiderſprechlichen Zeugen wahr machen. Thomas von Aquin / der theure Lehrer / ware ein ſonderbahrer Glantz des H. Prediger-Ordens und groſſes Liecht der H. Catholiſchen Kirchen / welche er mit Feder und Mund wider alle unglaubige und Irrthum-lehrende Ketzer unüberwindlich verfochten / daß ihme alſo nicht ohne Urſach der fürtreffliche Nahmen Doctor Angelicus, der Engliſche Lehrer von der gelehrten Chriſten-Welt einſtimmig iſt beygelegt worden / wie ſolches die Ketzer ſelbſt nicht laugnen dörffen. (70)

Martinus Bucerus der abtrinnige Mameluck und unbeſtändige Wetter-Hahn / welcher zu Straßburg im Prediger-Cloſter die Zwingliſche Ketzerey erſtlich in geheim / darnach mit Hülff des treuloſen Pfaffens Matz Zellen von Keyſersberg / welcher Anno 1521. Pfarrer bey St. Lorentz im Münſter geweſen / auch offentlich verthätiget / und darmit die edle Stadt / gleichſam mit einer Peſtilentziſchen Seuche angeſtecket und vergifftet ; Dieſer abgeſtandene Mönch Bucerus / ſage ich / welcher den H. Thomam von Aquin / und deſſen unwiderlegliche Schrifften gar wohl gekennet / ſcheuete ſich nicht zu ſagen: Tolle Thomam Aquinatem, & diſſipabo Eccleſiam. **Raume mir den Thomam von Aquin aus dem Weeg / ſo will ich die Catholiſche Kirche zerſtreuen.** (71)

(70) Anonymus Luth. Exitu. IX. pag. 625.

(71) Woraus zu ſchlieſſen / daß dieſer fürtreffliche Lehrer ein gewaltiger Beſchützer der H. Catholiſchen Kirchen geweſen. Darum muß einer billig lachen über die Frechheit etlicher Ketzer / welche dieſes groſſe Liecht mit der Lutheriſchen Schwärmerey verdunckelen wollen / wie Clajus gethan / deme in vorigem Säculo gefolgt iſt Hanß Georg Dorſch / ein Lutheriſcher Worts-Diener von Straßburg; ſintemahlen er ſich gar unterſtanden hat / aus dem H. Thoma zu erweiſen / daß er eben die Lehre geführet / welche in der Augſpurgiſchen Confeßion begriffen iſt; Wie jämmerlich aber der Prädicant des Heil. Thomä Schrifften gefoltert und gemartert habe / biß er einen Lutheriſchen Confeßioniſten daraus erzwungen / haben die unſerige ſattſam erwieſen / und mithin / ſein leichtfertig zuſammen geplätztes Lügen-Buch / welches im Jahr 1656. zu Franckfurt unter dem Titul: *Thomas Aquinas*, dictus Doctor Angelicus, Confeſſor veritatis Evangelicæ Auguſtanâ Confeſſione repetitæ, heraus kommen / gründlich widerleget.

Gleich wie ſich nun dieſer Prädicant frevelhafft unterwunden / aus dem H. Thoma einen Lutheraner zu ſchnitzlen / alſo ſcheuete ſich auch nicht ſein Zunfft-Bruder Conrad Schlüſſelburg / ein Prädicant von Stralſund aus Pommern



(71) M. L' Abbé de Vallemont in Elementis Hiſtor. Tom. III. Lib. VII. Art. IV. pag. 294.

mern (72) vorzugeben: daß der Thomas von Aquin ein Evangeliſt der Sacramentirer geweſen ſeye. Es iſt aber beydes ſchändlich erlogen; der H. Thomas von Aquin war weder Lutheriſch / noch Calviniſch / ſondern er iſt geweſen ein Ertz-Papiſt / welche ich / andere Proben zu geſchweigen / dermahlen allein aus Un-Catholiſchen Scribenten kürtzlich will darthun / und alſo die lugenhaffte Prädicanten mit ihren eigenen Gewehr und Waffen überwinden / und vor aller Welt zu ſchanden machen.

Johannes Sleidanus / ein bekannter zwingliſcher Hiſtoricus / gibt dem H. Thoma dieſes Zeugnuß (73) und ſagt: Thomas von Aquin war ein gelehrter Mann zu ſeiner Zeit / welcher des Pabſts Hochheit embſig verthätiget; Er gibt ihm die Herrſchafft über alle Biſchöff / und die gantze Kirch / auch über alle König / und gibt ihm beyde / das Geiſt- und weltlich Schwerd; Sagt auch / es ſey vonnöthen zu der Seeligkeit / daß ihm alle Menſchen unterthänig ſeyen / und daß er vollen Gewalt habe in der Kirchen / auch ihm zuſtehe ein Concicilium zu verſammlen / und was darinn beſchloſſen / zu beſtättigen / daß man auch von einem Concilio zu ihm billig möge appelliren rc. Er hat auch hin und wider viel vom Ablaß geſchrie-

(72) Lib. I. Theol. Calviniſt. Art. XXVI. pag. 240.

(73) Lib. I. Chron. fol. 2. a. b. Nov. edit. fol. 4. jedoch verfälſcht / indeme der Ketzeriſche Uberſetzer ſagt: Thomas hätte den Pabſt zum Abgott gemacht / welches aber ſchelmiſch erlogen iſt.

geſchrieben / und in Austheilung deſſelbigen / gibt er dem Pabſt den höchſten Gewalt. So weit Sleidanus.

Philippus Melanchton hält einmahl auch den Heil. Thomam für einen Papiſten / wann er ſagt: Thomas von Aquin hat die Meß für ein Verſöhn-Opffer gehalten; und die Abgötterey / ſo mit dem Brod anbetten begangen wird / beſtättiget; Ich geſchweige vieler anderen erſchröcklichen Irrthumen ꝛc. Alſo Melanchton. (74)

Nota. Daß Melanchton hier ſagt: Die Catholiſchen treiben Abgötterey mit dem Heil. Sacrament des Altars; iſt ein läſterliche Unwahrheit dieſes unbeſtändigen glaubloſen Ketzers; gleich wie es auch ein greuliche / ja teuffliſche Läſterung iſt / daß Johann Marbach / ein geweſener Cantzel-Diener zu Straßburg wider des Calviniſchen Worts-Knechts Danielis Toſſani Troſt- (loſe) Schrifft pag. 9. hat ſchreiben dörffen: Die Papiſten hauchen in ihrer Meß zauberiſche Wort (NB.) über die Element Brod und Wein.

Nun aber iſt es aller Welt bekannt / daß unſere Prieſter in dem Heil. Meß-Opffer bey der Wandlung keine andere Wort über Brod und Wein ausſprechen / als eben diejenige / welche Chriſtus bey der Stifftung dieſes Allerheiligſten Sacraments gebraucht und ausgeſprochen / nemlich:



(74) Teſte Manlio in ſuis Collectaneis pag. m. 645.

lich: Das iſt mein Leib ꝛc. Das iſt mein Blut ꝛc. Wann nun dieſes zauberiſche Wort seynd / wie der Evangeloſe Hund Hanß Marbach bellet / oder vielmehr der Teuffel durch ihn läſteret / ſo muß folgen / daß Chriſtus ein Zauberer und Ertz-Hexenmeiſter geweſen / dann von ihm haben die Apoſtel und ihre rechtmäßige Nachfolger / unſere wahre Prieſter / Befehl empfangen / ſolche Wort bey Verrichtung dieſes H. Geheimnuß auszuſprechen. Und glauben wir / daß / Krafft der Worten Chriſti / kein Brod / ſondern allein die Geſtalten des Brods nach der Conſecration vorhanden; Sintemahlen Chriſtus nicht geſprochen; **Das Brod iſt mein Leib. oder aber: Bey / Mit / In oder Unter dieſem Brod iſt mein Leib / Sondern alſo: Das iſt mein Leib.** Demnach verwerffen wir die erdichte Impanation / Conſubſtantiation / und Ubiquitiſtiſchen Fladder-Glauben / (vermög deſſen ſie Chriſti Menſchheit in allen Schlupff-Wincklen / Galgen-Stricken / Bier-Kandten und Hüner-Läuſen / gegenwärtig zu ſeyn ſteiff vermeinen / wie bald mit mehrerem ſolle gemeldet und probirt werden.) ſondern wir glauben eine weſentliche Verwandlung Brods und Weins in das wahre Fleiſch und Blut JEſu Chriſti / und dieſes laut des allmächtigen Göttlichen Worts; Wir betten weder Brod / noch ſonſt ein andere Creatur an / wie einige Ketzeriſche Buben recht Schelmiſch auf uns liegen / ſondern wir betten an / den unter Brods-Geſtalt (wie die erſte unge-

änderte

änderte Augſpurgiſche Confeßion im X. Articul recht lehrt ) gegenwärtigen GOtt unſern HErrn JEſum Chriſtum / und das aus höchſter Schuldigkeit.

Die Calviniſten / welche in Verläſterung unſers Heil. Glaubens den Lutheriſchen nichts nachgeben / ſeynd zum Theil noch Chriſtlicher hierinnen / als diejenige Lutheraner / welche Chriſti leibliche Gegenwart im H. Abendmahl glauben / und ihme dannoch das Anbetten verſagen / ja uns Catholiſche noch leichtfertiger Weiß der Abgötterey beſchuldigen / wann wir JEſum unſern GOtt in dem H. Sacrament gebührend verehren und anbetten / welche Ehr und Anbettung Chriſto keines wegs kan verſagt werden. Dahero ſagen auch viel berühmte Calviniſten (*factâ hypotheſi de reali Corporis CHRISTI præſentia.*) daß wir Catholiſche recht und wohl thun / daß wir / unſerer Lehr gemäß / Chriſtum im H. Sacrament anbetten / ſeyen auch derohalben viel mehr zu loben / als diejenige Lutheraner / welche Chriſti Gegenwart bekennen / und doch laugnen / daß man ihn allda anbetten ſolle / da doch Chriſtus an allen Orten / wo er nur gegenwärtig iſt / ſolle angebettet werden / obſchon kein austrucklicher / neuer Befehl da ſeye / Krafft deſſen man ihn allda anbetten ſolle. Und dieſes iſt die wohl gegründete Meynung Joh. Calvini (75) Theodori Bezä (76) Johannis Balei (77) Hermanni



(75) Siehe oben die Vorred pag. LII.
(76) de Cœna Domini pag. 245.
(77) in Exam. Recitat. Selneceeri pag. m. 6. & 270.

manni Pacifici (78) der Chur-Pfältziſchen Theologen (79) und anderer.

Die Calviniſche Heydelbergiſche Prädicanten ſagen in ihrem Bericht. (80) Die Meß und Anbettung Chriſti im H. Nachtmahl beſtehet nach ſelbſt eigener Bekanntnuß der Papiſten eintzig und allein auf Chriſti leiblichen Gegenwart. **Und es iſt unmöglich/ daß man ihnen mit gutem Grund drauf antworten könne/ ſo lange mans ihnen zuläßt/ daß Chriſtus leiblich da ſey.** Inimici noſtri ſunt Judices.

Dieſes mercket fein wohl ihr Herren Lutheraner; Mercket auch ferners/ was euer Luther (81) von dem Anbetten Chriſti in dem Heil. Sacrament/ uns Catholiſchen zum ſonderbaren Troſt geſchrieben/ nemlich: Wer nicht gleubt/ daß Chriſti Leib und Blut da iſt/ der thut recht/ daß er weder Geiſtlich noch Leiblich anbettet. **Wers aber gleubt/ der kan freylich ihm ſeine Ehrerbietung nicht verſagen ohne Sünde.**

---

(78) in ſimplici expoſitione de Cœna pag. 83.

(79) In ihrer ſogenannten Chriſtlichen Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 708, 709. 715.

(80) Cap. V. pag. 120. 121. edit. Ann, 1614.

(81) Tom. 2. jen. germ. fol. 216. b. N. fol 227. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 370. a, b. Tom. 2. Alt. fol. Confer Tom. 4. jen. lat. fol. 586. a. b N. fol. 486. b. in Epiſt. ad Sim. Wolferinum Islebiæ Paſtorem de Reliquiis Sacramenti Altaris,

Eben dieſes bekennet er auch wider die Theologen zu Löwen ein Jahr vor ſeinem Todt/ und ſpricht ausdrucklich alſo:

In Eucharistia, Sacramento Venerabili & ADORABILI, eſt, & exhibetur & ſumitur veré & reipſâ corpus & ſanguis Chriſti, tam à dignis, quàm indignis. d. i. In dem Hochwürdigen/ das auch anzubetten iſt/ Sacrament des Altars wird gereicht und genommen/ wahrhafftig und weſentlich der Leib und Blut des HErrn Chriſti/ beyde von Würdigen/ und Unwürdigen. I. Cor. II. (82)

D. Conradus Schlüſſelburg ein Ertz-Lutheraner iſt gleichfalls der Meynung/ daß man Chriſtum im H. Sacrament des Altars anbetten ſolle. Dann er ſetzet aus dem H Auguſtino über den 98. Pſalm dieſe Wort: Er hat uns ſein Fleiſch zur Seeligkeit zu eſſen gegeben/ aber Niemand iſſet daſſelbige/ eh (NB. eh) ers dann habe angebettet/ und wir ſündigen nicht/ wenn wirs anbetten/ ſondern wir ſündigen (NB.) wenn wirs nicht anbetten. Bißher die Wort des Heil. Auguſtini; auf welche D. Schlüſſelburg alſo fortfährt und ſagt: Das ſolten die gottloſen Sacramentirer Calvinus/ Beza und dergleichen fleißig behertzigen/ und bedencken/ die da mit gottsläſterlichem Maul die Anbettung des

(82) Tom. I. jen. lat. fol. 473. a. Art. XVI. Tom. 8. jen. fol. 418. b. N. fol. 380. b. Tom. 8. Alt. fol. 498. b. Art. 15.

des HErrn Chriſti/ der in dem Gebrauch (*Sed & extra Uſum, vi Verborum Chriſti & D. Auguſtini.*) des Heil. Abendmahls gegenwärtig iſt/ ein Götzen-Dienſt des Brods nennen/ mit welchen Philippus (Melanchton) auch offt einſtimmet. Alſo D. Schlüſſelburg. (83) O wann dieſer Prädicant heut zu Tag lebte/ wurde er nicht nur den Melanchton ꝛc. ſondern ſchier alle Lutheraner in dieſem Stuck unter die gottloſe Sacramentirer zu zehlen haben.

M. Zachäus Faber geweſener Lutheriſcher Senior/ und Pfarrer zu Hohenleina/ gibt uns Catholiſchen ein beſſeres Zeugnuß/ als der Wetterhahn Melanchton/ und das alte Marbachiſche Läſtermaul gegeben haben; Die Papiſten/ ſagt er/ (84) halten in der Heil. Schrifft die Wort der Einſetzung Chriſti/ des H. Abendmahls/ und alſo Chriſtum für wahr und gewiß; Sie halten ehrerbietig von Chriſti hochwürdigen Abendmahl; Sie radbrechen auch nicht die Wort Chriſti: Das iſt mein Leib/ das iſt mein Blut/ ſondern glauben hierinn/ was wider alle Vernunfft laufft; aber die Calviniſten verläſtern Chriſtum und die Wort der Einſetzung/ für abgöttiſche/ zäuberiſche (NB.) erlogene Gründe; zäuberiſche Greuel (NB.)

(83) Lib. 1. Theol. Calviniſt. Art. XXIX. pag. 268.

(84) M. Faber in dem Kurtzen Beweiß pag. 21. 22. 35. 36. 39. 48. 50.

(NB.) und radbrechen Chriſti Wort aufs ſchändlichſte/ aufs allergreulichſte; berauben GOtt ſeiner Allmacht/ 2c. 2c. und wer kan GOtt mehr zu wider ſeyn/ als ſolche über-teuffliſche (Calviniſche) Gottsläſterungen/ von welchen die Papiſten befreyet ſeyn.

Seynd das nicht ſchöne Zeugnuſſen für uns Catholiſche von einem Feind der Catholiſchen Wahrheit. Darum ſage ich billig noch einmahl: Inimici noſtri ſunt Judices. Unſere (Lutheriſch- und Calviniſche Glaubens) Feind ſeynd Richter; einer fället das Urtheil wider den andern für uns.

Und bleibts ein für allemal dabey/ wir Catho-liſche begehen in Anbettung des HErrn JEſu im Heil. Sacrament/ weder in/ noch auſſer der Nieſſung eine Artolatriam oder Abgötterey mit dem Brod/ dann es iſt kein Brod da/ betten al-ſo wir weder Brod noch Brods Geſtalten an/ ſondern den unter der Geſtalt des Brods gegen-wärtigen GOtt Chriſtum JEſum/ unſeren ein-tzigen Heyland/ Mittler und Seeligmacher. Und verflucht ſey derjenige/ ſo uns ein andere Lehr oder Meynung andichtet! Verflucht ſeye derjenige/ welcher uns läſterlich tadlet/ und der Abgötterey beſchuldiget/ wann wir Chriſtum im Heil. Sa-crament verehren und anbetten. (85)

Verflucht! und abermahl verflucht ſeye auch derjenige/ welcher mit dem gottloſen Ketzer Jo-hann Marbach ſagen wird/ daß die Catholi-ſche Prieſter bey Conſecrirung Brods und Weins

(85) Vide Concilium Trid. Seſſ. XIII. Can. VI.

Weins in der H. Meß/ oder ſonſt/ zauberiſche Wort ſprechen/ und alſo Zauberey treiben!

Weilen wir Catholiſche/ ſchließlich davon zu reden/ immerhin von den Uncatholiſchen der Abgötterey beſchuldiget werden/ darum habe ich nöthig zu ſeyn erachtet/ bey dieſer Gelegenheit die Teuffliſche Läſterung kürtzlich/ doch gründlich/ abzulainen/ und zu zeigen/ daß weder wir/ noch der Heil. Thomas von Aquin/ in Anbettung des Heil. Sacraments/ auch nach Zeugnuß berühmter Calviniſten und Lutheraner/ Abgötterey treiben/ ſondern daß wir hierinn unſerer höchſten Schuldigkeit nachkommen; Und das ſeye dermahlen genug. (86)

Lutherus erkennet endlich den Heil. Thomam ebenfalls nicht vor Lutheriſch/ indeme er ſagt: Nihil ad nos Thomas. Thomas von Aquin geht uns nichts an. (87) Er iſt ein Theologiſche Mißgeburt/ wie andere mehr. (88) Er iſt ein Brunn und Grund-Suppe aller Ketzerey/ Irrthum und Vertilgung des Evangelii/

(86) Plura videat Doctus Lector apud *P. Gebhardum Razenried S. J.* libro cui titulus: Offa tricipiti Cerbero S. S. Euchariſtiam allatranti objecta, nempe *Laurentio Lælio* contra Subſtantiam, Cultum & Uſum S. Euchariſtiæ malè loquenti.

(87) Enarrat. in Cap. XLIX. Geneſ. pag. m. 1168. Tom. II. Witt. germ. fol. 373. a. Tom. 9. Alt. fol. 1551. b.

(88) Enarrat. in XIX. Cap. Geneſ. pag. m. 701. Tom. 10. witt. germ. fol. 442. b. Tom. 9. Alt. fol. 518. a.

gelii / wie ſeine Bücher beweiſen. (89) Er ſteckt voll / voll Irrthum. (90)

Im Jahr 1522. hielte Luther eine Predig von den Heylthumen / in welcher er ſich nicht ſcheuete zu ſagen: **Dem Thoma Aquinatum mahlt man die Dauben ins Ohre; ja ich meyn es ſey ein junger Teuffel geweſt.**

Das folgende Jahr muſte der Heil. Thomas dem Luther in offentlicher Predig / welche er über das fünffte Capitel Matthäi gehalten / abermahleins durch die Hächel / indem er alſo ſagt: **Sanct Thomas iſt faſt der Haupt-Ketzer ſolches Dings.**

Was brauchts viel Redens? Luther fället das Urtheil über den H. Thoma / und ſpricht: **Thomas von Aquin iſt gewiſſer verdammet / als ſeelig.** (91)

Wann

---

(89) Tom. 2. jen. germ. fol. 443. a. N. fol. 447. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 451. b. Tom. 2. Alt. fol. 781. b. wider den neuen Abgott und alten Teuffel [er meynt den H. Biſchoff Bennonem] zu Meiſſen. Confer D. Ulenbergium in Vita Lutheri Cap. XI. n. 3. fol. 206.

(90) Tom. 5. jen. fol. 141. a. N. fol. 168. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 443. a. Tom. 5. Alt. fol. 298. b. im Widerruff vom Fegfeur.

(91) De D. THOMA & aliis hæc habet LUTHERUS: ubi didiciſti (CATHARINE, Sa-

crilege

Wann nun dem alſo? Warum zehlen ihn dann Clajus und Dorſchäus unter die Schutz-Herren des Lutheriſchen Evangelii vor Luthero? öffnet doch euere Augen / liebe Teutſche.

Mit einem Wort / Luther ſagt: **alle Våter haben im Glauben geirret / und ſo ſie vorm Tod ſich nicht bekehrt haben / ſeynd ſie ewig verdammt.** (92)

Da

---

çrilege & monſtrifice Scripturæ DEI Latro!) hæc Sacrilegia & hæretica monſtra, niſi in Magiſtro tuo S. THOMA? ... Maledicat itaque D. JESUS Tuæ & THOMÆ tui maledicæ & blaſphemæ Temeritati! &c.

Per Papam erraſſe S. BERNARDUM, FRANCISCUM, DOMINICUM ET MULTOS ALIOS SANCTISSIMOS VIROS.... non dubito &c. De quo numero & *S. THOMAS* AQUINAS, ſi tamen ſanctus eſt, nam vehementer dubito, cum adeo nihil olfiat Spiritus in eo. &c.

De THOMA AQUINO, an damnatus vel beatus ſit, vehementiſſime dubito, citiùs BONAVENTURAM crediturus beatum. THOMAS multa hæretica ſcripſit, & Autor eſt regnantis Ariſtotelis vaſtatoris piæ Doctrinæ. Quid ad me, quod Bullarum Epiſcopus eum Canoniſavit? Hactenus Thomæ - Maſtix Lutherus Tom. 2. jen. lat. fol. 354. b. 355. 377. a. in Reſp. ad Libr. Ambroſ. Catherini & fol. 410. b. in Confut. Lutheran. Rationis Latomianæ.

(92) Tom. 2. Witt. fol. 434. Edit. 1551.

Da habt ihrs beyſammen! wer mehr und greuliche Läſterungen / welche Luther wider die Heilige Vätter und Scribenten / ausgegeiffert / leſen will / der beſehe den Herrn Joh. Piſtorium (93) Frider. Staphilum (94) D. Caſpar Francken (95) P. Georg Scherer (96) M. Conrad Vetter (97) P. Laur. Forer (98) des Durchleuchtigſten Fürſtens Chriſtian Wilhelm von Brandenburg ſeine Bekehrungs-Motiven (99) und andere / ſo wird er ſich gewißlich entſetzen / und mit dem berühmten Rámundo (100) aufſchreyen: *Quantas, Deum immortalem! quamque atroces injurias & calumnias os hoc Diaboli in ſanctiſſimos ſimul & doctiſſimos illos viros evomuit?* Unſterblicher GOtt! was groſſe und greuliche Schmäh-Wort und Läſterungen hat des Luthers Teufliſcher Rachen

 wider

(93) Im dritten Merckzeichen pag. 189. & ſeqq. und im andern böſen Geiſt Lutheri Azoarâ 3. Cap. 2. pag. 52.

(94) Vom groſſen Abfall pag. 46. & in Abſol. Reſponſ. pag. 94.

(95) In der Erzehlung der Nahmhafften Ketzereyen p. 296.

(96) In ſeiner Poſtill am I. Sonntag nach H. drey König-Tag. Conc. IV. fol. 93 (in alia edit. fol. CXI.)

(97) In ſeinem ſogenannten Demüthig- und Gravitätiſchen Luther.

(98) in Charact. Lutheri pag. 184.

(99) Part. III. Cap. VI. §. 4. dieſen allen füge hinzu die XXII. Urſachen des unvergleichlichen Herrn D. Ulenbergs pag. m. 149. in der VII. Urſach / wider welche kein Ketzer in alle Ewigkeit etwas gründliches aufzubringen Capabel iſt.

(100) De Ortu Hæreſ. Lib. 3. Cap. XI. Num. 6.

wider die heiligſte und gelehrteſte Männer ausgeſpien?

§. 20. Alle Vätter und Scribenten/ welche der lügenhaffte Prädicant Clajus biß auf den Huß beygebracht/ waren ſambt der gantzen Chriſtlichen Antiquität gut Catholiſch/ wie ſolches die berühmte zwey Herren Brüder Adrianus und Petrus von Wallenburg (101) Jodocus Coccius (102) Jacobus Gualterius (103) Cäſar Baronius *S. R. E. Card.* (104) Robertus Bellarminus *S. J. S. R. E. Card.* (105) Petrus Caniſius *S. J.* (106) Jacobus Keller *S. J.* (107) Laurentius Forer *S. J.* (108) und andere vorlängſt unlaugbar dargethan.

Und obſchon der Franciſcaner-Mönch Wilhelmus Occam ums Jahr Chriſti 1320. wider den Pabſt Johannem XXII. geſchrieben/ und in politiſchen Händlen den Kayſer Ludovicum Bavarum verfochten/ wie Sleidanus (109) ſelbſt geſtehet/ und andere mit Wahrheit nicht verneinen därffen/ ſo ware Occam deſſentwegen nicht Lutheriſch; ja Melanchton beſchuldiget

(101) Tract. de perpetua Probatione Fidei per Teſtes.
(102) in Theſauro Catholico.
(103) in Tabula Chronologica.
(104) in Analibus Eccleſiaſticis.
(105) de Scriptoribus Eccleſiaſticis, & alibi.
(106) in Opere Catechiſtico.
(107) Jn dem Catholiſchen Pabſtum.
(108) Jm Alt-hergekommenen Pabſtum.
(109) Lib. 2. fol. XVIII. a. Nov. Edit. fol. 31.

diget ihn (110) daß derſelbe mit andern leichten Geiſtern von der Erb-Sünd eine irrige / falſche / der Genad und Rechtfertigung nachtheilige Lehr geführt habe. Warum zehlt ihn dann Clajus unter die reine Lehrer / welche des Lutheriſchen Herr-Gotts Evangelium erhalten / zur Zeit des finſtern Pabſtums. Er ware ja ein Mönch / der täglich Meß geleſen / und zwar aus dem Orden des Heil. Franciſci; Nun aber ſagt Luther ohne Ausnahm von den Franciſcanern (111) ausdrücklich alſo: **Es iſt kein unleidentlicher und gifftiger Ding auf Erden / dann ein Barfüſſer-Mönch.**

Ach liebe Uncatholiſche / der Schnabel ware dem Prädicanten zu kurtz gewachſen / daß er erweiſen hätte können / daß obangezogene und von ihm benannte Lehrer / welche lauter Papiſten waren / mit Luthers Ketzerey jemahls ſolten beſudelt geweſen ſeyn; Unſer! unſer ſeynd die Heilige Vätter! und mit uns haltens auch alle H. H. Concilien / wie ſolches der Ertz-Socinianiſche Ketzer **Franciſcus** David den Calviniſten mit truckenen Worten vorgehalten (112) und von Luthero ſelbſt nicht widerſprochen wird / als welcher weder von den H. H. Vättern noch Concilien das geringſte hören will / wie in ſeiner Predig am neunten Sonntag nach Pfingſten pag.

 LXXXVI.

(110) in Locis Comm. Cap. de Pecc. Orig. pag. 113. 121. 122.

(111) Enarrat. in Cap. XLIV. Geneſ. pag. m. 684. Tom. II. Witt. germ. fol. 216. a. Tom. 9. Alt. fol. 1369. b.

(112) Siehe oben Part. 2. Cap. I. §. 18. pag. 241. 242.

LXXXVI. & ſeqq. und in einer Sermon auf das Evangelium am Sonntag nach Epiph pag. B. b. welche er An. 1523. gehalten / zu ſehen.

§. 21. Daß Clajus endlich ſagt / die gut gebratene Ganß Hanß Huß ſeye Lutheriſch geweſen / iſt ein eiteles Gänß-Geſchnatter und erlogenes Ziſchen; oder vermeynte etwann der Prädicant / die Leut ſeyen täuber / als ein taube Ganß / daß ſie niemahlen etwas vom Huſſen und ſeiner Lehr gehört haben?

Huß glaubte und lehrte ja faſt durchgehends der Lutheriſchen Schwärmerey ſchnurgrad zuwider; die etliche wenig Brocken / welche er mit dem Lutherthum gemein hatte / machen ihn nicht ſchlechterdings Lutheriſch! Es gilt zwar / wie ich ſchon geſagt / den Ketzern gleich: Glaub einer / was er will / und helffe nur ihnen die Catholiſche Kirch anbellen / ſo iſt er kauſcher / und wann auch ſonſt weder Haut noch Haar an ihme gut iſt.

Ihr armſeelige Leut! eure Calviniſche Stieff-Brüder beruffen ſich / trutz euch! auf den Huſſen / und nennen ihn einen Zeugen der Wahrheit / glauben auch veſtiglich / daß er ihre Lehr mit ſeinem Blut unterſchrieben / und auf gut Calviniſch drauff gangen. (113) Wer hat jetzund recht? wem gehört aus euch beyden die Böhmiſche Ganß eigentlich zu? oder iſt vielleicht Huß ein Zwick-Darm / halb Lutheriſch / und halb Calviniſch?

Wahrhafftig / je länger je mehr glaube ich dem Luther /

(113) Lambertus Danæus in Reſp. ad Laonic. Spongiam pag. 69. & alii, de quibus infra.

Luther / wann er von ſich und ſeinen Anhängern ſagt: **Wir ſeynd des Teuffels Gefangene / als unſers Fürſtens und Gottes / (NB.) daß wir thun müſſen (NB.) was er will (NB.) und uns eingiebt.** (114) Dann fürwahr / wann die armſeelige Lutheraner nicht gar vom Teuffel gefangen / verblend und aller Sinnen beraubt wären / würden ſie ja ſehen und greiffen / daß der Sathan und ſeine Diener mit der Wahrheit und ihrer Seeligkeit nur ihren Muthwillen / Schertz und Geſpött treiben; aber die vom Teuffel (**ihrem Gott**) jämmerlich bezauberte Menſchen ſehen und greiffen nichts. GOtt erbarme ſich ihrer!

Johannes Huß war nicht Lutheriſch / dann Luther ſelbſt haltet denſelben / wie nicht weniger alle Huſſiten / für grobe verſtockte Ketzer. (115) Johannes Hus in Miſſæ ſuperſtitione fuit captus; multosque Papæ Errores confirmans. **Hanß Huß / ſagt Luther / iſt in der abergläubiſchen Meß gefangen gelegen; und hat viele Papiſtiſche Irrthum bekräfftiget.** (116.)

 Fer-

(114) Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. ſol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. b. in dem Sendbrieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

(115) Tom. 1. jen. germ. fol. 215. b. N. fol. 211. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 27. b. Tom. 1. Alt. fol. 340. b. in der Erklärung etlicher Articul. Tom. 8. Witt. germ. fol 579. a. Tom. 1. Alt. fol. 105. b. in der Auslegung des 110. Pſalms.

(116) Tom 1. lat. Colloq. Menſ pag. 67. a. Tom. 2. pag. 85. a. Eißlebiſchen Drucks fol. 384. b. Franckfurtiſchen fol. 274. b. Dreßdiſchen fol. 541. b.

Ferners hat Huß geglaubt/ und beſtändig unter andern gelehrt. Erſtlich: daß Maria/ und andere Heilige von uns/ als Fürbitter bey GOtt/ mögen angeruffen werden. Zweytens: daß ſieben Heilige Sacramenten ſeynd. Drittens: daß die Meß ein Verſöhn-Opffer ſeye. Viertens: daß eine Transſubſtantiation ſeye. Fünfftens: daß Chriſtus vor der Nieſſung im Heil. Abendmahl gegenwärtig ſeye/ folglich/ daß das Heil. Sacrament in Proceßionen möge herum getragen und angebettet werden. Wie dann die Hußiten immerhin gethan. (117) Sechſtens lehrte Huß/ daß die gute Werck verdienſtlich wären. Siebendens: daß der Glaub allein nicht gerecht und ſeelig mache. Achtens: daß die Ohren-Beicht nöthig. Neuntens: daß niemand ſeiner Seeligkeit abſolutè gewiß. Zehendens: daß man der Weltlich- und Geiſtlichen Obrigkeit nicht ſchuldig ſeye zu gehorſamen/ wann ſie in groben Sünden leben. Dieſes und anders mehr glaubte und lehrte Johannes Huß/ wie ſolches in ſeinen zu Nürnberg gedruckten Schrifften (welche in zweyen Tomis beſtehen) zu finden iſt. Seynd nun des Huſſen oberzehlte Lehren und Glaubens-Articul Lutheriſch? Urtheilet ſelbſt ihr Herren Lutheraner! und werdet doch einmal klug. Lutherus hats An. 1519. in der Diſputation zu Leipzig für die gröſte Schmach-Rede aufgenommen/ als ihn Doctor Eck etlicher Huſſi-tiſcher

(117) Ræmundus Lib. IV. Cap. IV. Num. 6.

tiſcher Ketzereyen beſchuldigte: Was? ſchrie Luther zu Doctor Eck/ Jch ein Huſſit? du leugſt! Jch bin niemalen ein Huſſit geweſen/ dann ich verdamme ſie/ als Ketzer! (118) Und dannoch darff man noch ohne Scheu den Huſſen für einen Lutheriſchen Martyrer ausgeben.

Des Luthers und Huſſen Lehr ſtimmen (wenig Articul ausgenommen) zuſammen/ wie Chriſtus und Belial/ welches unſere Theologi vor längſt Sonnenklar der Welt vor Augen geſtellet. (119) Und wie iſts nur immer möglich/ daß die Lutheriſche aus dem Johann Huß wollen oder können einen Lutheraner machen/ da doch Lutherus ſelbſt (120) folgende Wort vom Huſſen hinderlaſſen: Johannes Huß hat nur ein wenig das Pabſtum angegriffen/ noch mußte er drüber verbrannt werden/ lehret aber gleichwohl noch/ daß zwölff Räthe im Evangelio wären/ und an-



(118) Ræmundus Lib. I. Cap. X. Num. 6.

(119) Johannes Faber in einem ſonderbahren Tractätl. D. Johannes Piſtorius in Parallelis Lutheri & Huſſii, wider den Prädicanten Joh. Pappum. Laurentius Forerus in Manuali Lutheranorum Part. 3 Cap. V. §. III. pag. 682. & ſeqq. und noch zu unſeren Zeiten Admodum R. P. JOANNES DEZ S. J. p. m. in der Vereinigung der Proteſtirenden/ pag 114. & ſeqq

(120) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 352. a. Franckfurtiſchen fol. 249. b. Dreßdiſchen fol. 537. a.

der Ding mehr / wie die Papiſten. Welches wahrlich ein greulicher Irrthum iſt / die Schrifft alſo in Gebotte und Räthe theilen.

Sie haben / ſpricht Luther abermahl (121) den frommen Johann Huß unſchuldig erwürget / und verbrennt / da er doch vom Pabſtum nicht eines Fingers breit gewichen iſt; denn er hat eben daſſelbige gelehret / allein er hat ihre Laſter und böſes Leben geſtrafft. Hat nichts wider das Pabſtum geſündiget. Biß hieher Lutherus. Welcher Prädicant darff anjetzo noch ſo frech ſeyn und ſagen: Hanß Huß iſt Lutheriſch geweſen. Welches wahrlich anderſt nichts wäre / als Lutherum hier zum Lugner machen und ſagen: Luther! Luther! du leugſt in deinen Halß hinein / wann du alſo redeſt / dann / wann uns die Papiſten preſſen / daß wir ſollen zeigen diejenige / ſo vor deiner Ankunfft eben das geglaubt und gelehret / was du und wir (licet ipſâ inconſtantiâ inconſtantiores) glauben und lehren / ſo platzen wir ja vor allem auf die gebratene Böhmiſche Ganß / Johann Huß / unſern Glauben und Lehre damit an den Mann zu bringen / und du darffſt hier ausdrucklich ſagen: Huß

(121) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 358. b. Franckfurtiſchen fol. 254. b. Dreßdiſchen fol. 533. b. 534. a.

Huß gehe uns in der Lehr kein Haar an.
Was Raths nun? wir müſſen uns ja ſchämen.

Die Huſſiten ſeynd ebenfalls mit den Lutheranern ſo wenig eines Sinnes / als Huſſius mit Luthero eins geweſen / und zwar in denen fürnehmſten Articulen. Dann ſie reicheten ihren Kindern das Heilige Abendmahl unter beyden Geſtalten; und ſuchten ſolches zu behaupten aus denen Worten Chriſti. Johannis am 6. v. 53. 54. 55. 56. Dieſes bezeuget der Lutheriſche Prädicant / Salomon Schweiger (122) Aber die Herren Lutheraner haben den Spruch Chriſti / Joh. am. 6. oder das bekannte: Trincket alle daraus. Matth. XXVI. 27. noch nie für ſo nothwendig gehalten / Marc. XIV. 23. daß ſie deſſentwegen ihren Kindern hätten das Heil. Abendmahl geben.

Anno 1570. haben die Calviniſten / Lutheraner und Huſſiten zu Sendomir in Pohlen ein General Rendevous oder Verſammlung gehalten / und nachdeme ſich die allerſeits Deputirte Prädicanten lang genug auf demſelben Synodo der Lehr halben herum gezanckt / und dannoch nicht konnten einig werden / haben ſie ſich doch endlich einhellig dahin verglichen: Ut juxta præſcriptum Auguſtanæ Confeſſionis *Variatæ* (NB.) de Sacra Euchariſtia doceretur. Daß man vom Heil. Abendmahl /



(122) In ſeiner Reiß-Beſchreibung Lib. 2. Cap. LXII. pag. 316. Lib. 3. Cap. XXX. pag. 293.

**nach Meynung der geänderten Augſpurgiſchen Confeßion / lehren ſolte.** (123)

Hieraus haben wir fürs Erſte zu erſehen / daß die Huſſiten nicht Lutheriſch ſeynd. Zum andern ſehen wir / daß die Lutheraner damahlen einen aus ihren fürnehmſten Glaubens-Articulen / nemlich den von der Leibl. Gegenwart Chriſti im Heil. Abendmahl / haben fahren laſſen / und Calviniſch worden.

Dann im X. Articul der geänderten Confeſſion befinden ſich nicht die Wort: Quod Corpus & ſanguis Chriſti verè adſint & diſtribuantur veſcentibus. **Daß der Leib und das Blut Chriſti warhafftig gegenwärtig da ſeynd / und denen Genieſſenden ausgetheilt werden.** Dieſe Wort ſage ich / (welche im teutſchen Exemplar / auch nach Bekanntnuß der Calviniſten / gut Catholiſch lauten) befinden ſich nicht in der geänderten Confeßion; Melanchton hat ſelbige den Sacramentirern zu Gefallen heraus geworffen / und mithin auf gut Calviniſch Chriſti Leibliche Gegenwart gelaugnet / welches ferners daher confirmirt wird / weilen er ebenermaſſen die allda ſtehende Wort: Et improbant ſecùs docentes, **und ſie verwerffen die Gegen-Lehr** / ſchändlich ausgemuſtert / und demnach die Sacraments-Schwärmerey der Calviniſten gebilliget. Weil

(123) Lutheranus Anonymus Exitu X. pag. 819.

Weil nun die Lutheraner auf dem Synodo zu Sendomir ſich dahin erklärt / den Articul vom Abendmahl nach der geänderten Augſpurgiſchen Confeßion zu lehren / ſo haben ſie hiemit klar an Tag geben / daß ſie in dieſem Puncten Calviniſch ſeynd. Quod hîc notaſſe ſufficiat.

So bezeugt auch Sleidanus (124) daß die Huſſiten unter ſich ſelbſt in dreyerley Secten zertrennet ſeynd / davon keine in allen Puncten weder mit den Uncatholiſchen noch Catholiſchen zuſtimmet / unerachtet ihre Lehre aus beyderley zuſammen geflickt ſcheinet. Theils Huſſiten / ſagt er / halten den Pabſt für einen Fürſten der Kirchen / und Statthalter Chriſti; Andere empfahen des HErrn Abendmahl unter beyden Geſtalten / leſen etliche Puncten in der Meß nach ihrer Lands-Sprach / Sonſt haben ſie zwiſchen denen Papiſten kein Unterſcheid; Andere / ſo man nennt die Picarder / welche den Pabſt - - - den Anti-Chriſt ꝛc. ſchelten / nehmen keine Bücher an / dann die Bibel - - - ſie beſingen ihre Todten nicht / und haben wenig Feſt / auch Ceremonien. So weit Sleidanus. Welche aus dieſen dreyen Rotten iſt anjetzo Lutheriſch? Wie nah die Huſſiten und Lutheraner ſonſt einander Freundlich (ſcilicet) verwandt ſeynd / hat M. Vladislaus Brunitzki / ein Huſſitiſcher Prädicant /

(124) Lib. 3. fol. XXXIII. a. Nov. Edit. fol. 57.

dicant / ehemahls zu Prag in der Gratulation an die Wittenberger Anno 1601. jedermann gezeiget.

Aus allem dieſem können wir ſonderlich mercken / wie unbeſtändig in der Lehr (woran doch ſo vieler tauſend Menſchen Heyl und Seeligkeit gelegen) alle von uns Catholiſchen abtrünnige Ketzer ſeynd; Sie ſchreyen zwar aller Orts: Evangelion! Evangelion! und doch ſattlen ſie ſelbſt / nachdem ſie das Wetter / ihr Profit oder Schaden / treibt / von einem aufs andere. Anderer nicht zu gedencken / will ich nur ein kurtze Erinnerung allhier von dem Huß und Hußiten thun. Huß und ſeine Nachfolger hielten keinen Stand bey der Catholiſchen Kirchen-Lehre / fielen ab / machten Rotten / Aergernuß und Trennung; ſo unbeſtändig ſie aber bey der wahren alten Catholiſchen Religion geweſen / ſo und noch viel mehr wurden ſie in ihrem neuen falſchen Winckel-Glauben Wetterhahniſch / wanckelmüthig und uneins. Huß / wie oben gemeldet / glaubte die Gegenwart Chriſti mit uns Catholiſchen / einige von ſeinen Spieß-Geſellen hieltens hierinn mit ihm / und verehrten dahero Chriſtum im Heil. Sacrament nach Catholiſchem Brauch. Andere laugneten Chriſti Leibliche Gegenwart auf gut Calviniſch / wie aus dem Colloquio / welches zu Sendomir gehalten worden / erhellet; ja die Calviniſten rühmen ſich der Huſſitiſchen Glaubens-Bruderſchafft ſehr

mächtig.

mächtig. (125) D. Leonhardus Hutterus/ ein Lutheriſcher Profeſſor von Wittenberg/ muß ihnen ſelbſt hierinn Beyfall geben/ wann er ſagt: Bey der Böhmen Confeßion befindet ſich nicht wenig Calviniſches Sauerteigs. (126) Wiederum war eine andere Gattung Huſſiten/ welche das Abendmahl/ den Lutheriſchen gleichförmig/ in beyden Geſtalten hielten/ ſchloſſen aber ihre Kinder nicht davon aus/ wie Schweigerus bezeuget. O des jämmerlichen Seelen-Verluſts/ welcher durch ſolche Ketzeriſche Schwärm-Geiſter verurſachet wird!

Heut zu Tag iſt von dem Huſſiten-Schwarm/ auſſer dem bloſſen Nahmen/ nichts ſonderliches mehr übrig: GOtt gebe ſeine Genad/ damit auch andere Secten/ welche in zimlichem Abgang ſeynd/ nach und nach völlig verſchwinden.

Sieheſt du nun/ Chriſtlicher Leſer/ wie Bidermänniſch die Herren Prädicanten die ſtätswährende Sichtbarkeit ihrer Lutheriſchen Kirchen probiren? Weil die arme Tropffen bey obiger Haupt-Frag erſtummen/ und doch davor nicht wollen angeſehen ſeyn/ ſo fangen ſie an zu dichten/ und wollen mit den heimlich ſeufſtzenden Annen/ Nicodemitern/ und was dergleichen untüchtig Schlaraffen-Gedicht mehr iſt/ ſich hinaus

(125) In der Erinnerung vom Concordi-Buch Cap. V. pag. 306. Cap. VI. pag. 383. Toſſanus in der Troſt-Schrifft Cap. I. pag. E. und in der Verantwortung wider den Marbach pag. 148.

(126) in Calviniſta Aulico-Politico priori pag. 158.

aus helffen; Dieweilen ſie aber auch damit nicht fortkommen/ ſo raffen ſie allerhand faule Ketzer und Lotter-Buben zuſammen/ welche dem Pabſt rebellirt/ und Kletten angeworffen/ folglich Lutheriſch ſollen geweſt ſeyn; Da ſie aber auch bey dieſer wackeren Mannſchafft nicht beſtehen/ müſſen ihnen die Heilige Vätter und andere Ertz-Papiſtiſche Lehrer die Scharten auswetzen/ und par force Lutheriſch ſeyn; Weilen ſie aber auch da ſtecken bleiben/ wollen ſie uns mit dem Huſſen/ einer gebratenen Böhmiſchen Ganß/ abſpeiſen/ aber auch dieſer Brocken iſt nicht kauſcher/ ob ſchon er etwas weniges nach der Lutheriſchen Küchen riecht. Was Raths nun? was werden dann die übelgeplagte Prädicanten endlich auftreſchen/ die haickle Papiſten zu befriedigen? Ich weiß nichts. Dann was bißhero von den Lutheriſchen Rabbinern vorgeſtellet worden/ iſt fein ſauber nichts nutz/ wie alle Verſtändige bekennen müſſen.

§. 23. A propos! Hätte ſchier was vergeſſen! Clajus hat ja/ wann ſchon die Böhmiſche Ganß nicht allerdings wohl ſchmäckt/ noch ein weiſſen Schwanen aus Sachſen übrig/ und den müſſen die Papiſten Mal grè bon grè für Lutheriſch paßiren laſſen/ nemlich **den dicken/ faiſten und dahero Hochtheuren Dr. Luther.**

Iſt wahr/ Luther iſt Lutheriſch geweſen/ aber vor ihm niemand/ auch ſo gar ſein Vatter nicht/ dann der ware Catholiſch/ dem Glauben nach/ und dem Nahmen nach nicht Lutheriſch/ ſondern

dern Luderiſch / dann er nicht Luther / ſondern Luder geheiſſen / wie ich oben pag. 33. probiret habe.

Ob Luther ein weiſſer Schwan / und nicht vielmehr ein ſchwartz Miſtiges Schwein geweſen / will ich allhier nicht erörtern / ſintemahlen M. Conrad Vetter S. J. (127) und D. Piſtorius (128) ſolches ſchon vorlängſt gethan; ſondern diß allein möchte ich wiſſen / warum Clajus den Luther einen rechtglaubigen von GOtt geſandten Lehrer der Chriſtlichen Kirche genennet / und dafür will gehalten haben? Warhafftig mich nimmt es höchſtens Wunder / wie er mit gutem Gewiſſen dieſes ſagen / die arme Lutheraner aber ſolches glauben können.

Es hat ja der unbeſtändige Luther alle Jahr / alle Monat / ja faſt alle Tag und Stund von einer Sach anderſt geredet und geglaubt; kein gröſſerer Wetterhahn und Betrüger iſt je auf Erden kommen / als eben der Luther; Wer ihm und seiner Lehr wolte nachfolgen / das iſt / recht der Schnur nach Lutheriſch ſeyn / der müſt warhafftig Ja und Nein / Wahrheit und Lugen / kalt und warm / weiß und ſchwartz von einem Articul zugleich glauben / und dabey täglich umſattlen / dann dieſes ware des Luthers gewöhnlicher Brauch. Wie ſolches die von mir oben pag. 138. verzeichnete Scribenten unwiderleglich erwieſen. Wie kan dann Luther ein warhaffter

(127) In ſeinem ſogenannten Schwanen-Luther.
(128) in Anat. Lutheri Spirit. 3. Azoar. 3. pag. 29. & ſeqq.

hafter Lehrer und Diener GOttes ſeyn? GOTT iſt kein unbeſtändig Rohr / Num. XXIII. 19. ſeine Apoſtel auch nicht. 2. Cor. I. 18. Jener Fürſt aber und GOtt / welcher Lutherum gefangen hatte / daß er nach deſſen Willen leben und thun müſte / derſelbe iſt ein wanckelmüthiger Wetterhahn / welcher in der Wahrheit nie beſtanden. Joh. VIII. 44. alſo ſeynd auch ſeine Nachfolger. Sap. II. 25. unter denen Luther nicht der letzte geweſen. Er hat zwar die Lutheriſche beredet / daß er in Glaubens-Sachen mit GOttes Genad jederzeit beſtändig gelehrt habe. (129) Diß aber iſt ſ. v. erlogen / wie ichs in ſeinen eigenen Schrifften finde / und mit Verwundern deſſen Contradictoria geleſen. Wer dieſen Geſellen kennt / wird ihn gewißlich nicht kauffen / dann er ein muthwilliger Seelen-Mörder geweſen; Der Sathan macht den Menſchen / welche er verführen will / allerley falſche Poſſen vor; Die Lügen verkaufft er ihnen vor lauter Wahrheit / ob ſchon er ſelbſt wohl weiß / daß es nur Lügen und Blendwerck iſt: Eben alſo hat es deſſen auserleſenſtes Werckzeug Lutherus auch gemacht / was er den armen Teutſchen / als lauter Evangelium gepredigt und eingeſchwätzet / das hat er ſelbſt nicht geglaubt. Wie ſolches Krafft deſſen / ſo oben pag. 120. gemeldet worden / (zu unſerer treuhertzigen Warnung / aus GOttes ſonderbarer Verhängnuß) der Lutheriſche Prädicant

Joh.

(129) Tom. I. lat. Colloq. Menſal. pag. 81. a.

Joh. Matheſius in der zwölfften Predig vom Luther/ pag. 139. mit klaren Worten bekräfftiget/ und doch wollen die Thränenwürdige Lutheraner ihre äuſſerſte Seelen-Gefahr nicht mercken/ noch derſelben/ weils noch Zeit iſt/ entgehen.

Damit endlich alle Herren Lutheraner/ welche dieſes leſen/ oder hören leſen/ keine Entſchuldigung ihrer Unwiſſenheit vor Chriſti ſtrengem Richterſtuhl vorzuwenden haben/ als will ich allhier/ in möglichſter Kürtze/ unwiderſprechlich erweiſen/ daß ihr Patriarch/ der theure Mann Martinus Lutherus/ aller Ketzereyen und Gottloſigkeit/ ſo zu ſeiner Zeit und nachgehends entſtanden/ Haupt-Urſächer geweſen/ wobey ſchließlich wird gemeldet werden: Wer gut Lutheriſch ſeye/ leſe und urtheile!

Lutherus lehret: **Daß GOtt etliche Menſchen verdammet/ die es nicht verdient haben. Item/ daß GOtt etliche Menſchen zur Verdammnuß verordnet habe/ eh ſie gebohren worden.** Dieſe Teuffliſche Lehr führet er mit ausgedruckten Worten in ſeinem gottloſen Buch von dem Knechtlichen Willen wider Eraſmum (130) ſuchet nach/ ihr werdets finden.



(130) Tom. 3. jen. lat. fol. 207. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 534. b. 535. a. Tom. 3. Alt. fol. 249. b. 250. a.

Mit dieſer Sathans-Lehr beveſtigen die Calviniſten ihren greulichen Irrthum von der Gnaden-Wahl/ wie zu ſehen in dem Chur-Brandenburgiſchen Reformations-Werck/ pag. 165. & ſeqq. In dem Gegen-Bericht der Unnauer Calviniſten/ pag. 8. & ſeqq. und Bericht der Heydelberger / Cap. VIII. und andern. Suchet auch nach/ ihr werdet finden/ daß ich die Wahrheit geſchrieben.

**Lutherus lehrt: Daß GOTT die Menſchen zur Sünd antreibe/ und alle Laſter in ihnen würcke.** (131) Und hierinn hat er abermahl der gottloſen Lehr der Calviniſten/ welche GOtt zu einem Urheber der Sünd machen/ gewaltig auf die Bein geholffen/ wie ſie ſich dann auch mit Luthers Meynung meiſterlich beſchützen; Leſe die obangezogene Calviniſche Schrifften/ und du wirſt es/ alſo zu ſeyn/ klärlich finden; was die Lutheriſche Prädicanten/ ihren Abgott Lutherum zu entſchuldigen/ darwider vorbringen/ wird kräfftig von den Calviniſten widerlegt; wie auch von uns Catholiſchen / unter welchen D. Forer S. J. nicht der letzte iſt. (132)

**Lutherus lehrt: Daß alle Chriſten**

Prieſter

---

(131) Tom. 3. jen. lat. fol. 199. a. Tom. 6. Witt. fol. 522. b. 523. a. Tom. 3. Alt. fol. 235. a. 236. a. von dem Knechtlichen Willen.

(132) in Manuali Lutheranorum Part. I. Cap. VI. pag. 130. & ſeqq.

Prieſter und Könige ſeynd. (133) Aus dieſem Irrthum ꝛc. haben die Wiedertäuffer und rebelliſche Bauren An. 1525. geſogen / daß unter den Chriſten kein Obrigkeit ſeye / noch ſeyn könne ; welches Luther anderswo mit ausdrucklichen Worten gelehret. (134) Nicht weniger haben die Wiedertäuffer aus Lutheri Büchern ihren falſchen Wahn vom Kinder-Tauff verfochten / wie mit mehrerm zu ſehen in denen Scribenten / welche ich oben pag. 144. angezogen.

**Lutherus lehrt: Daß die Zehen Gebott uns Chriſten und die Heyden nichts angehen / ſondern allein die Juden. (135)**

**Wiederum lehrt Lutherus: (136) Siehe daß du klug ſeyeſt / und weiſeſt**



(133) In einer Predig am XII. Sonntag nach Pfingſten pag. CIII. b. CIV. a. Siehe auch oben im erſten Theil. Cap. 3. pag. 75. 76.

(134) Tom. 2. jen. germ. fol. 205. a. N. 201. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 602. a. Tom. 2. Alt. fol. 270. a. von der weltlichen Obrigkeit.

(135) Tom. 4. jen. germ. fol. 515. a. 525. a. 527. a. N. fol. 486 b. 496. b 498. a. Tom. 5. Witt. germ. fol. 203. a. 212. a. 213. b. Tom. 4. Alt. fol. 580. a. 590. a. b. 592. a. in der Auslegung der zehen Gebotten / aus dem 19. und 20. Capitel Geneſ. Confer. Tom. 1. Witt. germ. fol. 259. b. 260. a.

(136) Tom. 4. jen. lat. fol. 98. b. Tom. I. Witt. germ. fol. 216. a. (es ſoll 215. a. heiſſen) Tom. 6. Alt. fol. 755. b. über das IV. Capitel der Epiſtel Pauli an die Galater.

Moſen mit ſeinem Geſätz nur fern von dir ; . . . Kehre dich nichts an ſein Schröcken und Drohen / ſondern halt ihn verdächtig / als den ärgſten Ketzer / verbannten und verdammten Menſchen / der noch ärger iſt / als der Pabſt und Teuffel ſelbſt. Dieſen gottloſen Greuel-Spruch hat er auch in ſeine Tiſch-Reden (137) geſchmirt.

In eben dieſen (138) Tiſch-Brocken befindet ſich auch nachgeſetzter Kern-Spruch: Du muſt (NB.) ein Regiſter haben / darinn rechtſchaffene Sünden ſtehen / ſoll Chriſtus dir helffen / muſt nicht mit ſolchem Humpelwerck und Puppen-Sünden umgehen / und aus einem jeglichen Bompart (oder Furtz) eine Sünde machen.

Aus obgeſetzten und dergleichen Gottsläſterlichen Lehren / davon ich oben pag. 63. & ſeqq. ſchon einige Muſter vorgeſtellet / haben die Antinomer oder Geſätz-Stürmer / welche A. 1538. im

(137) Eißlebiſchen Drucks fol. 168. a. Franckfurtiſchen fol. 119. a. Dreßdiſchen fol. 230. a. b.

(138) Eißlebiſchen Drucks fol. 142. b. Franckfurtiſchen fol. 101. a. Dreßdiſchen fol. 361. b.

im Lutherthum entſtanden / folgende Religion und Glaubens-Articul geſchmidet / und offentlich alſo gelehrt: **Biſt du ein Hur und Bub / Ehbrecher oder ſonſt ein Sünder / glaubſt du / ſo biſt du im Weeg der Seeligkeit. Wenn du mitten in der Sünden aufs höchſte biſt und steckeſt / glaubſt du / ſo biſt du mitten in der Seeligkeit.**

Decalogus (**oder die Zehen Gebott) gehören auf das Rath-Hauß / nicht auf den Predig-Stuhl.**

**Alle die mit Moſe umgehen / müſſen zum Teuffel fahren; An Galgen mit Moſe!** (NB.)

**Petrus hat Chriſtliche Freyheit nicht gewuſt / ſein Spruch:** Certam facientes vocationem veſtram per bona opera (Machet eueren Beruff gewiß durch gute Werck. 2. Petr. I. 10. Dieſer Spruch / aus welchem Luther die Worte: *Per bona opera* durch gute Werck ausgemuſtert / wie in ſeiner Bibel zu ſehen) **Dieſer Spruch Petri /** ſagen die Antinomer / **ſoll nichts.**

 Und

Und damit die Geſätz-Stürmer in der That zeigten/ daß ſie/ Luthers obigem Evangelio gemäß/ nicht aus einem jeden Furtz (ſit venia verbis) eine Sünd machten/ lehrten ſie zum Beſchluß alſo: **Alsbald du gedenckeſt: So und ſo ſolt es in der Chriſtenheit zugehen; Es ſollen feine/ ehrbare/ züchtige/ Heilige/ keuſche Leute ſeyn/ ſo haſt du des Evangelions ſchon gefehlet.** Mercks Chriſtlicher Leſer/ dieſes lehrten Luthers Neu-Evangeliſche Kinder die Geſätz-Stürmer. Wie zu ſehen in der Bekanntnuß der Mannsfeldiſchen Prädicanten (139) Ich bitte abermahl alle Mißtrauende/ ſie wollen fleißig nachforſchen/ ob dem alſo ſeye/ und wann ſie es befinden/ daran kein Zweiffel iſt/ ſo mögen ſie urtheilen/ was von jenen Geſellen zu halten ſeye/ welche dem Luther zu Ehren noch Jubel-Predigen und Danck-Feſt anſtellen/ da ſie doch vielmehr befugt wären/ nur wegen dieſer eintzigen Urſach ohn Aufhören zu ruffen: Anathema Luthero! Verflucht ſeye Lutherus! welcher mit ſeiner gottloſen Lehr denen Geſätz-Stürmern Anlaß geben/ obgeſetzte Irrthum auszuſprengen/ und alſo Thür und Thor zu öffnen allen Laſtern/ dadurch leyder/ ach leyder! ſo viele

---

(139) pag. 89. & ſeqq. Confer Tom. 7. jen. fol. 369. b. N. fol. 291. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 229. a. b. Tom. 7. Alt. fol. 316. a. in den Poſitionen der Antinomer.

le Tauſend mit dem theueren Blut JESU erlöſte Seelen vergifftet und getödtet worden!

Lutherus lehrt (140) **Sünde heiſt die gantze Creatur / die von Vatter und Mutter gebohren wird / eh der Menſch kan Alters halben etwas thun / reden oder gedencken.** Peccatum eſt hominis ſubſtantia in Theologia &c. **In der Theologia iſt die Sünde das Weſen des Menſchen.** Was iſt diß anderſt / liebe Chriſten / als der Urſprung des verdammten Flaccianiſchen Irrthums / wodurch die Erb-Sünd verlaugnet wird? Matthias Flaccius Illyricus hat ſich auch in Behauptung ſeines gottloſen Irrthums ſehr auf Lutherum geſteiffet / wie zu ſehen in ſeinen Schrifften / und unter andern in dem zu Baſel Anno 1568. in 8. gedruckten Irrthum-vollen Buch *De Eſſentia Originalis Juſtitiæ & Injuſtitiæ:*

Ja des Flaccii Anhänger wollen vor allen anderen gut Lutheriſch ſeyn. **Rechtſchaffene Flaccianer / ſind alle beſtändige Lutheraner.** Sagt der Prädicant Caſpar Faber. (141)



(140) Tom. 12. Witt. fol. 377. 378. ut citatur ab ipſis Lutheranis in Theatro Diabolorum fol. 151. fac. 2. lit. C. & fol. 160. fac. 1. lit. E.

(141) in Theatr. Diab. fol. 471. fac. 1. lit. D. in margine. Similia invenies ibid. fol. 473. fac. 2. lit. B.

Bey dieſen greulichen Irrthumen des Luthers und Flaccii haben die Lutheriſche Prädicanten Joachim Weſtphalus und Cyriacus Spangenberg (142) noch dårffen den Leuten den Trutz biethen und ſchreyen; Trutz aber / daß mir der Naſenweiſe Richter Nullus den geringſten Irrthum in Illyrici Schrifften weiſe / und das mit Grund / mit Wahrheit. Dann / was Illyricus lehrte / hat er von Luthero gelernet / iſt nun des Lutheri Sach recht / ſo kan nach Meynung der Flaccianer des Flaccii Handel nicht unrecht ſeyn. Aber! aber! Luther lehrte den Flaccium ketzeriſche Irrthum / und Flaccius lehrte ſeine Rott Geſellen irrende Ketzereyen / welches die gelehrte Lutheraner wohl wiſſen / und dahero ſchon långſt ſich vergebens bemühet / des Flacci Ketzerey von Luthero abzuwiſchen. Wie Forerus (143) wider den Tübingiſchen Prädicanten Melchior Nicolai / ſtattlich erwieſen.

Lutherus lehrt (144) **Daß wir uns vielmehr ſollen für den guten Wercken håten / als für den Sünden.**

Diejenige aber / welche ſo håfftig auf die gute Wercke tringen / ſind Rach-

(142) Lib. prox. cit. fol. 372. fac. 2. lit. B.

(143) in Manuali Lutheranorum Part. 3. Cap. X. pag. 782. & ſeqq.

(144) Tom. 1. jen. germ. fol. 318. b N. fol. 339. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 34. b. Tom. 1. Alt. fol. 526. a. in der Sermon vom neuen Teſtament.

Rachgierige Menſchen und rechte Blut-Hund. Sagt Lutherus. (145)

Weilen aber die H. Schrifft gar zu offt lehret und vielfältig gebiethet gute Wercke zu thun/ und ſolches dem Luther nicht unbekannt war/ darum hat er (146) den Leuten dieſen ſchalck-hafften Rath gegeben und geſagt: **Diß ſoll dir ein gewiſſe Regel ſeyn/ darnach du dich zu richten haſt/ daß/ wann die Schrifft befilcht/ und gebiethet gute Wercke zu thun/ du es alſo ver-ſteheſt/ daß die Schrifft verbiethe gu-te Werck zu thun.**

Wann das nicht Spitzbübiſch mit der Heili-gen Schrifft handlen/ und das gantze Chriſten-thum verſpotten heiſſet/ ſo weiß ich nicht/ was es ſonſt heiſſen ſoll.

Wider dieſe Gottsläſterliche Lehr/ aus wel-cher anderſt nichts entſtehen kan/ als Leichtfer-tigkeit/ Muthwill/ Confuſion/ und endlicher Abfall von Chriſto/ hat ſich in dem Lutherthum zeitlich herfür gethan D. Georgius Major/ Profeſſor zu Wittenberg/ und lehrte offentlich:



(145) à ſuis citatus in Theatr. Diabol. fol. 159. fac. 2. Num. 142.

(146) Tom. 3. Witt. lat. fol. 171. b. Tom. 3. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 606. a. in der Auslegung des fünfften Pſalms.

**Daß die gute Wercke GOtt angenehm / verdienſtlich und abſolutè zur Seeligkeit vonnöthen ſeyen / und wer anderſt lehrte / der irre gröblich / widerſpreche dem Göttlichen Wort / und bahne allen Laſtern den breiten Weeg.** (147)

Kaum fienge D. Major an / dieſes zu verkünden und zu beſtättigen / da fielen andere Profeſſores / welchen des Luthers Luderiſch Fleiſch-Evangelion beſſer ſchmäckte / den guten Mann ungeſtümm an / nemlich D. Nicolaus Ambsdorff / Jllyricus und ihre Helffers-Helffer / und lehrten ihm Schnurgrad zuwider: **Daß die gute Wercke ſchädlich ſeynd zur Seeligkeit.** (148) Was kan aber aus dieſer Lutheriſch- und Ambsdorffiſchen Lehr folgen / als ein Epicuriſmus / und beſtialiſches Leben? dann wann die gute Werck zur Seeligkeit ſchädlich ſeynd / (man bringe auch immer vor / was man wolle / dieſes zu ſchmücken) ſo fällt wahrlich alles

---

(147) Ulenbergius in Vita Georgii Majoris.

(148) Ambsdorffius lib. adverſùs Majorem edit. An. 1552. pag. B & ſeqq. die Flaccianer in ihrem Bericht von dem Altenburgiſchen Colloquio pag. C.c. ij. a. b. & ſeqq. Die Mannsfelder in ihrer Bekanntnuß wider Majorem / und andere. Ex noſtris videatur Forerus lib. ſupr. cit. Part. 2. Cap. XII.

les Ermahnen/ Predigen und Zuſprechen übern Hauffen; wer wolte doch immer ſich des Guten befleiſſen/ wann es ihm an der Seeligkeit ſolte nachtheilig/ hinderlich und ſchädlich ſeyn/ fürwahr keiner/ er wäre dann aller Sinnen beraubt; zumahlen/ wann er dabey betrachtet/ daß Lutherus gelehrt: (149) Tauſend und aber tauſendmahl in einem Tag huren und todtſchlagen ſchade dem/ ſo glaubet/ gar nichts. Ein Glaubiger könne nicht verdammt werden/ wann er auch ſchon gern wolte. Ja wie kan einer nur gedencken guts zu thun/ und von Sünden abzuſtehen/ wann er Luthero glaubt/ welcher alle Forcht aufhebt/ die einem wegen Unterlaſſung des guten/ und begangener Miſſethaten halben/ ankommet/ und inniglich ängſtiget/ zumahlen/ da die Heilige Schrifft ſo vielfältig und nachdrücklich bezeuget/ daß wir Menſchen unſerem billigſt erzörnten GOtt Chriſto JEſu werden müſſen/ auch von einem jeden unnützen Wort Rechenſchafft geben. (150) Dann Lutherus lehrt dieſem allem ſtracks zuwider/ und ſpricht: **Wann dir einfällt/ Chriſtus ſey ein Richter/ der von dir Rechenſchafft fordern werde/ wie du dein Leben zubracht habeſt/ ſo halts für gewiß**

und

(149) Siehe oben im erſten Theil Cap. 3. §. 8. pag. 63. & ſeqq. Lutheri Wort.

(150) Matth. XII. 36. Joh. V. 29. Rom. XIV, 12. 2. Cor. V. 10. Galat. VI, 5. &c.

und wahr / daß es nicht Chriſtus / ſondern der leidige wütende Teuffel ſeye.

Dieſe entſetzliche Gottsläſterung / wodurch die Menſchen angetrieben werden alle Scham abzulegen / alle Forcht fahren zu laſſen / und endlich den Chriſtlichen Glaubens-Articul: **Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten** / gäntzlich zu verläugnen / hat Lutherus gelehret / (151) in der Auslegung des fünfften Capitels der Epiſtel Pauli an die Galater. Wer mir nicht glauben will / den bitte ich um JEſu Chriſti willen / nachzuſuchen / ſo wird er es an citirtem Ort allen Sylben nach finden.

Lutherus lehrt (152) **Daß Chriſtus allenthalben ſeye; daß alles durch und durch voll Chriſtus ſeye nach der Menſchheit;** [Nota Bene] **daß er auch im Strick zu finden** &c. Auf dieſe greuliche Lehr / wodurch die fürnehmſte Articul des Chriſtenthums zu Boden

(151) Tom. 1. Witt. germ. fol. 273. a. Tom. 6. Alt. fol. in der Auslegung des fünfften Capitels an die Galater. Conf. Tom. 7. jen. germ fol. 27. a. 28 a. N. fol. 26. a. b. Tom. 7. Alt. fol. 27. b. 28. a. in der Auslegung des Spruchs Pauli Galat. I 4.

(152) Tom. 3. jen. germ. fol. 497. a. & ſeqq. N. fol. 457. a. & ſeqq. Tom. 2. witt. germ. fol. 189. b. & ſeqq. Tom. 3. Alt. fol. 832. a. & ſeqq. in der Bekanntnuß vom Abendmahl Chriſti.

Boden geſtoſſen werden / wie wir Catholiſche und die Herren Calviniſten / ja viele Herren Lutheraner unwiderſprechlich erwieſen / platzen die Lutheriſche Ubiquitiſten / als wann es ein pures Evangelion wäre / und lehren: Daß Chriſtus nicht nur leiblich in dem Heil. Abendmahl gegenwärtig ſeye / ſondern auch in der Höll / in einer jeden Bier-Kandten und Bratwurſt. (153) Von dieſer gottloſen Lehr findet der Wahrheit-begierige Leſer ein mehrers in des P. Forers Alt und Neuen Lutheriſch-Ubiquitiſtiſchen Katzen-Krieg. Und in ſeinem *Manuali Lutheranorum* (154) Item in dem Calviniſchen Reformations-Werck der Brandenburger. (155) Wie nicht weniger in Sciagraphia D. Juſti Feurbornii eines Lutheriſchen Profeſſoris von Gieſſen; in des D. Balthaſaris Mentzers / D. Joh. Winckelmanns und anderer Lutheraner Schrifften wider die leydige Ubiquität der Schwaben zu Tübingen.

Die

---

(153) Jacobus Schmidel in einem Sendſchreiben an den Braunſchweigiſchen Cantzler Mutzeltin. Brentius contra Bullingerum de Manſionibus Cœleſtibus pag. 9. 10. 12. & Libro de Majeſtate Chriſti pag. 89. Parſimonius concione de Cœna. pag. 7. Lux Hoſenander in Anti-Sturmio 2. pag. 12. 13. Marbach wider Toſſani Troſt-Schrifft pag. 104. 105.

(154) Part. 2. Cap. 3. pag. 224. & ſeqq.

(155) pag. 194. & ſeqq. 206. &c.

Die neue Arianer und Feinde der H. Dreyfaltigkeit in Siebenbürgen ꝛc. haben auch Urſach Luthero und Calvino zu dancken/ wegen dem groſſen Dienſt/ ſo dieſe beyde Reformatores ihnen geleiſtet/ mit Verfälſchung der Heil. Schrifft ꝛc. wodurch denen Rechtglaubigen ſtarcke Waffen für Chriſti Gottheit aus denen Händen geriſſen/ und denen Feinden Chriſti zugeſtellet worden.

Ich will allhier/ aller Weitläuffigkeit vorzukommen/ nichts melden von des Calvini Arianiſchen Griffen und Bubenſtücken/ welche er und ſeine Anhänger verübt/ Chriſti ewige Gottheit zu ſtürtzen/ ſondern weiſe den Chriſt-eyfferigen Leſer zu unſern Theologis/ welche ex Profeſſo davon geſchrieben. Als P. Franciſcus Feuardentius/ Ord. Min. (156) Adamus Contzen S. J. (157) Franciſcus Agricola (158) P. Andreas Coppenſtein/ Ord. S. Dominici (159) Wilhelmus Reginaldus (160) und andere; Die Herren Lutheraner (deren Schrifften ich in der Vorred Num. 3. angezogen) haben auch das Ihrige gethan/ und Sonnen-klar erwieſen/ daß der Calviniſch- und Arianiſche Glaub leibliche Geſchwiſter Kinder ſeynd; vier paar Hoſen eines Tuchs/ welches zwar die Calviniſten wieder wett gemacht. (*) Ich

(156) in Theom. Calviniſtica. (157) Lib. cui Titulus: Crudelitas & Idolum Calviniſtarum revelatum.

(158) Von dem neuen und frembden Gott der Calviniſten.

(159) In dem Glaubens-Spiegel der Calviniſten.

(160) in Calvino-Turciſmo.

(*) Siehe oben in der Vorred Num. 3. pag. XXXVI. und darnach pag. 141. ihre Wort.

Ich will aber auch / geliebter Kürtze wegen / nichts ſagen von Lutheri vielfältigen Arianiſchen Eigenſchafften / nemlich : daß er den theueren Spruch Iſai. IX. 6. jämmerlich verfälſcht / in deme er das Wort EL, DEUS, GOTT / leichtfertiger Weiſe ausgemuſtert / und dafür Krafft hinein geſetzet / und alſo Chriſto ſeinen gebührenden Nahmen (GOTT) offentlich abgeſtohlen / welchen ſeine Anhänger noch nicht in citirter Stelle erſetzt haben. Darum ſagt auch *In-Fauſtus* Socinus (161) *Multi verba iſta* (Iſai IX. 6.) *DEus fortis ex Hæbreo aliter legunt, videlicet*: FORTIS HEROS, *vel converſo ordine*: HEROS FORTIS. Viele (NB.) leſen das Wort (des Propheten Iſaiä am 9ten Capitel und 6ten Vers) ſtarcker GOTT aus dem Hebräiſchen anderſt / nemlich alſo: Starck / Held / oder aber: Held / ſtarck: Wer ſeynd aber dieſe viele / auf welche ſich der Ertz-Ketzer Socinus berufft? Wer wirds ſeyn / als Luther / Calvinus und ihr Anhang. Wie ſolches aus ihrer Bibel bekannt.

Auch will ich nichts ſagen von Lutheri Frevel / welcher ihn getrieben hat / die in der Kirchen GOttes lang hergebrachte Wort: *Sancta Trinitas unus DEus, Miſerere nobis.* Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt / erbarme dich unſer / aus der Litaney zu werffen / und dardurch den Leuten Urſach geben zu argwohnen / als hätte die Chriſt-liche

(161) in Reſponſ. ad Libell. P. Jacobi Wujeki S. J. de Divinitate Filii DEI & Spiritûs Sancti pag. m. 354.

liche Kirch unrecht gethan / die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit anzuruffen.

So will ich auch nichts melden von Lutheri groſſem Haß wider das Wort *Homouſios*, welches die Kirch GOttes jederzeit einmüthig gebraucht hat wider die gottloſe Arianer / ſo geläugnet haben / daß Chriſtus ſeye Homouſios, Conſubſtantialis Patri, das iſt / eines Weſens mit dem Vatter. Von allen dieſen Lutheriſch-Arianiſchen Stücklein will ich gar nichts reden / ſondern / wie oben / den Wahrheit-begierigen Leſer zu unſern Controverſiſten angewieſen haben / welche hievon teutſch und lateiniſch ausführlich geſchrieben. Lateiniſch P. Forer (162) Teutſch aber D. Piſtorius (163) und P. Georgius Scherer (164) ich geſchweige vieler anderen.

Das eintzige / was ich ſagen will / iſt dieſes / daß der gottloſe Luther den Arianern zu Lieb und Gefallen den theuren Spruch Johannis aus ſeiner Bibel geſtoſſen habe: *Tres enim ſunt &c.* **Denn es ſeynd Drey / die da Zeugnuß geben im Himmel: Der Vatter / das Wort und der Heilige Geiſt / und dieſe Drey ſeynd Eins.** 1. Joh. V. 7. Suchet nach ihr Herren Lutheraner in allen alten Lutheriſchen

(162) in Manuali Lutheranorum Part. I. Cap. V. §. I. II. III. pag. 112. & Part. 2. Cap. I. pag. 181.

(163) Im erſten Theil des 4ten böſen Geiſts Lutheri Azoar. 1. & 2.

(164) In der andern Predigt des I. Sonntags im Advent. Textu 3. fol. m. 11. b.

riſchen Biblen/ welche biß aufs Jahr 1600. gedruckt ſind worden / ihr werdet finden/ daß ich recht habe. Ich hab in verſchiedenen alten Exemplarien und Editionen (davon ich eine habe/ welche Anno 1600. mit Churfürſtlichen ſonderlichen Privilegien zu Wittenberg bey M. Johann Krafft in groß Octav gedruckt worden/ nachgeſucht/ aber obangezogenen Spruch nirgends gefunden; Die Prädicanten ſetzen zwar denſelben in alle neue Editionen/ und verkauffen euch armen Leuten alles unter dem Nahmen Lutheri keck hin/ da doch Luther dieſen Text abſolutè in ſeiner Bibel nicht hat leiden wollen/ ſondern heraus geworffen/ auch Zeit ſeines Lebens nicht mehr hinein gelaſſen. Mercks wohl;

Es bemühen ſich die Lutheriſche Prädicanten aufs äuſſerſte des Arii Favoriten/ ihren Luther/ hier zu entſchuldigen/ indeme ſie vorgeben: Lutherus hätte ſich in Uberſetzung des Neuen Teſtaments des Griechiſchen Codicis Eraſmi Roterodami bedienet/ worinnen obige Stelle nicht befindlich. (165) Hierauf antworte ich erſtlich: Ich habe Eraſmi Edition/ gedruckt An. 1522. zu Baſel bey Thomas Wolff/ und darinn ſtehet obiger Text; wann nun in älteren Eraſmiſchen Editionen obiger Spruch nicht befindlich/ ſo iſt er doch erſetzt worden von Eraſmo zur Zeit/ da Luther mit der Uberſetzung des Neuen Teſtaments beſchäfftiget ware. Iſt alſo Eraſmus zu entſchuldigen/ nicht aber der Toll-kühne



(165) Unſchuldige Nachrichten ad Ann. 1723. pag. 280.

Schrifft-Mörder Lutherus. Zweytens/ wann auch obiger Text nicht in Eraßmi Teſtament zu finden/ ſo hilfft ſolches dannoch dem Luther gar nichts/ als welcher Eraßmum anfänglich hoch gehalten/ bald darauf aber vor aller Welt ausgeſchryen für einen gottloſen Mann; Epicurer; Feind Chriſti; Verwüſter der Religion; Spötter GOttes; welcher die Arianer mehr/ als die Catholiſche lobet; der höchſte Feind Chriſti; der an keinen GOtt/ noch künfftiges Leben glaubt/ ein verdammter Mann/ welcher wie ein Atheiſt geſtorben; deſſen Schrifften/ ſonderlich die Vorreden über das Neue Teſtament/ zu verdammen. Dieſes und weit mehrers ſchreibt Luther von Eraßmo. (166) Wann nun alles dieſes wahr iſt/ ſo iſt Luther gar nicht zu entſchuldigen/ daß er ſich in Verfertigung eines ſo wichtigen Wercks/ eines ſolchen verzweiffelt gottloſen Bößwichts verdammten Arbeit bedienet/ da er doch hätte ſollen ſicher gehen; was halt die Prädicanten ſchnattern/ hält keinen Stich.

Die Zürchiſche Zwinglianer haben erſtgemelten Text in ihrer Bibel behalten/ aber jämmerlich und gottloß verfälſchet/ wie beſſer unten im IV. Capitel aus Gelegenheit ſolle gemeldet werden.

Und

(166) Tom. 1. lat. Colloq. Menſ. pag. 192 & ſeqq. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 409. b. & ſeqq. Franckfurtiſchen fol. 292. b. & ſeqq. Dreßdiſchen fol. 517. a. & ſeqq.

Und ob ſchon dieſer Spruch ein unüberwindliche Probe iſt / das Geheimnuß der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / wider die Arianer / Socinianer und andere Ketzer / zu verthätigen / ſo hat dannoch der Reformirte Lucianus / nemlich Calvinus (*) (167) auf gut Anti-Trinitariſch ſchreiben dörffen: *Quod dicit Joannes tres eſſe unum, ad Eſſentiam non refertur, ſed ad Conſenſum potiùs.* D. i. **Daß Johannes ſagt: Drey ſeynd eins. Das iſt nicht von dem einigen Göttlichen Weſen (NB.) ſondern vielmehr von der Einigkeit des Willens zu verſtehen.**

O Greuel! O Gottloſigkeit! ſeynd das die Männer / welche haben ſollen von GOtt geſandt ſeyn / die Kirch zu reformiren? Ach! weit! weit! weit gefehlt! du ſieheſt ja / wie ſie ſich bearbeiten / alle Tugend / GOttes Lehr und Glaube auszureuten / und an deren ſtatt einzupflantzen / die Grund-Supp aller Laſter. GOtt behüte uns vor dieſen Evangeloſen Deformatoren und ihrer Epicuriſchen Atheiſten-Lehr.

M. Gottfried Lomer beſchuldiget ſeinen Groß-Vatter / den edlen Mann Lutherum / daß er im Anfang ſeiner Reformation etliche Jahr nacheinander zimlich gepäbſtelt habe (168) wer aber des

Fff 2 M. Con-

(*) *CALVINUS* per anagramma *LUCIANUS.*

(167) in Comment. ſuper h. l. fol. 74.

(168) M. Lomer in denen 23. Zweiffels-Knöpffen pag. 59.

M. Conrad Vetters Chriſtlichen Luther geleſen/ der wird bekennen müſſen/ daß Luther der groſſe Prophet auch zur Zeit/ als er durch und durch von dem Geiſt und Liecht ſeines neuen fünfften Evangelii erleuchtet geweſen/ nicht wenig getürckelt hab. Dann fürs erſte hat er gelehrt: (169) **Daß es mehr/ als ein Weib zu haben/ nicht verbotten ſeye.** Ein mehrers von dieſer keuſchen Materie findet der Chriſtliche Leſer bey dem Herrn D. Piſtorio (170) und in jenem Tractätlein/ welches P. Jodocus Kedd von beyderley Geſtalten der Weiber heraus gegeben.

Fürs andere hat Lutherus gelehrt: **Daß wider den Türcken ſtreiten anderſt nichts ſeye/ als wider GOtt ſtreiten.** Derowegen hat er auch alle Chriſten inſtändigſt gebetten/ ſie ſollen weder wider den Türcken ſtreiten/ noch etwas zu dem Türcken-Krieg contribuiren/ ſondern ſich von dem Türcken-Krieg enthalten/ **ſo lang des Pabſts Nahmen noch unter dem Himmel etwas gilt.** Und was ſolte wohl unſern thorechten Fürſten wider den Türcken gelingen/ ſagt Luther/ da

(169) Tom. 4. jen. germ. fol. 103. a. N. fol. 95. a. Tom. 4. Altenb. fol. 110. a. b. über das 16te Capitel des erſten Buchs Moyſis.

(170) in Anat. Lutheri Spirit. 1. Azoar. VI. pag. 129. & ſeqq.

da der Türck zehen mahl klüger und frömmer iſt / als ſie. (171) Diß und viel dergleichen hat M. Conrad Vetter in ſeinem ſogenannten Chriſtlichen Luther wider den Un-Chriſtlichen Türckiſch-geſinnten Luther / aus ſeinen eigenen Schrifften dargethan.

Des Lutheri Gunſt gegen die Türcken iſt dazumahl ſo ruchbar worden / daß es auch dem Türckiſchen Kayſer Solymann ſelbſt zu Ohren kommen / worauf er ſich erfreuet / dem eingetürckelten / durchtürckelten / und übertürckelten neuen Propheten Luthero ſo günſtig worden / daß er zu dem Herrn Schmaltz von Hagenau / welcher zu ſelbiger Zeit in Conſtantinopel geweſen / und bey ihme / gewiſſer Geſchäfften halben / Audientz hatte / offentlich unters Geſicht ſagte: **Ich wolte daß Luther noch jünger wäre / denn er ſolte einen gnädigen Herrn an mir haben.** Dieſes erzehlt der Lutheriſche D. Manlius ſelbſt (172) und andere Lutheraner mehr.

Und das ſeye dermahlen genug geſagt / von



---

(171) Tom. 2. jen. lat. fol. m. 310. a. b. Tom. 2. jen. germ. fol. 432. a. N. fol. 435. Tom. 9. Witt. germ. fol. 197. a. Tom. 2. Alt. fol. 771 a. wider die zwey Kayſerliche uneinige und widerwärtige Gebott. Item / im Buch wider des Kayſers zwey Mandat.

(172) in Collectaneis de Magiſtratu pag. 635. Confer Lutheri Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 595. b. Franckfurtiſchen fol. 424. b. Dreßdiſchen fol. 644. b.

dem Calviniſchen / Wiedertäufferiſchen / Anti-nomiſchen / Libertiniſchen / Flaccianiſchen / und ubique Türckiſch-geſinnten Sachſen (Apoſtata) Apoſtel Luthero.

§. 24. Nun iſt noch übrig zu vermelden / wer gut Lutheriſch ſeye. Erſtlich zwar ſeynd alle diejenige gut Lutheriſch / welche ihre Widerſächer mit groben Zotten / Aushöhnen / Läſterworten / Lügen / Irrthum und Betrug / an ſtatt einer kräfftigen Widerlegung / abfärtigen und heimſchicken. Dann das war Lutheri beſte Kunſt / welche viele aus ſeinen Nachfolgern / ſonderlich aber die Prädicanten / meiſterlich verſtehen / wie ich in meiner Vorred (173) erwieſen habe.

Zweytens / ſeynd alle diejenige gut Lutheriſch / welche in ihrer Lehr / wie das Aprillen-Wetter / beſtändig ſeynd. Dann hierinn war Luther ein Mann nach dem Hertzen des ſchwartzen Wetter-Hahnen. Joh. VIII. 44. Die Prob deſſen findet der begierige Leſer bey dem Herrn von Ungersdorff (174) allwo er auch unter andern pag. 269. dieſe Proteſtation wird leſen: Lutherus hat nichts beſtändiges gelehrt / weder in dieſem noch jenem / alſo daß ich Chriſtoph von Ungersdorff mich / wanns was groſſes gelten ſolte / daß der Mühe werth wäre / in eine Wettung einlaſſen dörffte / es mache einer aus allen Büchern Lutheri auf / wo er wölle / daß ich

---

(173) Num. 5. 6. 7. 8. & ſeqq.

(174) In der Chriſtlichen Gratulation Cap. XVI. XVII. XIX. XX.

ich nichts deſto weniger das *Contrarium* oder Widerſpiel an einem andern Ort ſeiner Bücher finden und zeigen wolte.

Die Calviniſten ſagen ebenermaſſen in ihrem Heydelbergiſchen Bericht (175) **Alle Streit-Schrifften Lutheri geben das / als darinnen er ſolche Dinge verjahet oder laugnet / die kein Menſch kan verjahen oder laugnen / der bey ſich ſelbſt iſt.** Siehe auch die von mir oben pag. 138. und 139. angeführte Scribenten / welche Luthers ꝛc. Wetterhahnerey der Welt redlich entdecket.

Drittens ſeynd diejenige gut Lutheriſch / welche alle verketzern und verdammen / ſo es mit ihnen nicht halten wollen / inzwiſchen aber ſelbſt nicht glauben / was ſie andern für lauter Evangeliſche Warheiten feil tragen und verkauffen. Und auf dieſe Art ware nach Luthero / M. Muſa und D. Juſtus Jonas Ertz-Lutheriſch. Von dem Muſa und Luther habe ich die Prob ſchon oben pag. 120. vor Augen geſtellet / von dem D. Jona aber wird der Beweiß gleich unten an ſeinem gehörigen Ort zu vernehmen ſeyn; Dieſe dritte Gattung iſt meines Erachtens unter den Prädicanten in nicht kleiner Anzahl zu finden. Dann uns zu verdammen ſeynd ſie hurtig und geſchwind / wie



(175) Cap. V. pag. 116. edit. An. 1614.

wie ich in der Vorred Num. 6. probirt/ und doch glauben ſie ſelbſten dasjenige/ darum ſie uns verketzern und verdammen/ am allerwenigſten.

Endlich ſeynd auch diejenige gar gut Lutheriſch/ welche ſich Luthers oberzehltem Epicuriſchen Geſetz-Stürmer Evangelio gemäß auffühhren/ nemlich/ welche praff drauff loß glauben/ im übrigen aber ſich in allen Sünden und Laſtern herum waltzen/ wie die Säu im Koth; Tauſend und aber tauſend mahl in einem Tag huren/ nur für Peccatilia, Humpel-Werck und Puppen-Sünden halten/ und nicht aus einem jeden Furtz (Luthero-Miſticè loquendo) eine Sünde machen.

Exempel von dergleichen Ertz-Lutheranern seynd zu leſen in obcitirtem Buch des Herrn von Ungersdorff (176) und bey dem Herrn Cochläo in Actis Lutheri wie auch in ſeinem Sieben-köpffigen Luther/ (177) allwo unter andern ſtehet/ daß viele Neu-Evangeliſche/ ſo exact Luthers Lehre nachgelebt/ als hielten ſie Hunds-Hochzeiten; Die Weibsbilder haben denen jungen Geſellen und Männern frech zugeruffen: Komm her/ ſtier mich! Dergleichen ſaubere Früchten/ welche zur Zeit/ da Luthers fünffte Evangelion eben flück worden und ausgeflogen/ bey den Neu-verkehrten Lutheranern ſchnell und häuffig/ wie die Pfifferling/ über einander hergewachſen/ erzehlet auch der Gottſeelige Hertzog Georg

(176) Part. I. Cap. VIII. pag. 60.
(177) Cap. XXXIX. pag. 94. b.

Georg von Sachſen in der Vorred über des M Emſers Neue Teſtament / und in einem Antwort-Schreiben an Lutherum. Surius (178) F. Joh. Nas (179) und andere Catholiſche / welche die volle Andacht und brünſtigen Eyffer der erſten Uncatholiſchen mit Augen geſehen. Damit aber auch die paßionirteſte nichts darwider einzuwenden haben / als will ich ihnen zu Lieb / und der Catholiſchen Wahrheit zum beſten / aus vielen lutheriſchen Prädicanten nur einen eintzigen reden laſſen / nemlich den D. Andream Muſculum / welcher beſtätigen wird / was obige Catholiſche von dieſer Sach geſchrieben / ſeine Wort lauten hievon (180) alſo: Man ſagt fürwahr / wiewohl ichs ſelber nicht geſehen habe / daß in dieſem (1555) Jahr eines groſſen Manns Sohn (*) welchen ich ſeiner Würde und Hochheit halben nicht nennen darff / ihm hab drey Latzen an ſolche Ploder-Hoſen laſſen machen / daß michs Wunder nimmt / daß einen ſolchen vergeſſenen Menſchen nicht die Erde verſchlungen hat ꝛc.

Was aber das für ein Teufliſche Ploder-Hoſen-Tracht und Schamloſe Mode müſſe geweſen ſeyn / gibt uns Muſculus (181) mit dieſen

Fff 5 Worten

(178) in Commentario pag 194. 316. 834.

(179) In ſeinen VI Centurien / ſonderlich aber in der IVten.

(180) In dem Theatro Diabolorum fol. 431. fac. 2. lit. C.

(*) Es ware einer aus denen dreyen Söhnen Lutheri / wie P. Scherer bezeuget in ſeiner Poſtill.

(181) Loc. cit. fac. 1. Lit. B.

Worten zu verſtehen: Jedermann kan leichtlich urtheilen und erkennen/ was für ein boßhafftiger und unverſchämter Teuffel jetzunder (NB.) die Leuth regiert/ die ſo vergeßlich mit kurtzen Röcken/ die nicht recht die Neſtel erreichen/ und mit hölliſchen Flammen das entblöſſen/ (NB.) und jedermann ſo unverſchamt das für Augen ſtellen/ zum Anreitzen böſer Begierde und Lüſte/ das auch die Natur bedeckt und verborgen haben will. (NB.)

Teutſchland allein (NB.) hat der unverſchamte Teuffel gar beſeſſen und eingenommen/ daß jetzunder (NB.) mehr Zucht/ Scham und Ehrbarkeit im Venus-Berg/ und vor Zeiten in denen Hinder-Häuſern geweſen iſt/ als bey uns Teutſchen/ die wir doch uns alle jetzunder Ehrbar/ Ehrſam und Ehrenveſte ſchreiben und nennen/ **und nicht ſo viel Ehrbarkeit/ Ehr und Zucht haben/ als eine Mucke mag auf dem Schwantz wegführen.** (182)

Wie iſt aber dieſes gemeynt? redet der Prädicant von allen Teutſchen insgemein/ ſie ſeyen Catholiſch oder Lutheriſch? oder redet er mit einem Unterſchied nur von etlichen inſonderheit/ welche ſo ehrloß/ ſcham-vergeſſen und Venus-bübiſch aufgezogen und gelebt?

Antwort. Der Prädicant Andreas Muſculus

(182) ibid. fol. 432. fac. 2. lit. D.

ſus redet nicht von allen / ſondern nur von den Lutheranern / wie dieſes aus ſeinen jetzt folgenden Worten erhellet: Wer Luſt hätte / ſpricht er / von Wunders-wegen viel und der Männig (oder Menge) ſolche unflätige / bubiſche und unzüchtige Pluder-Teuffel zu ſehen / der ſuche ſie nicht unter dem Pabſtum (NB.) ſondern gehe in die Städte und Länder / die jetzunder Lutheriſch und Evangeliſch genennet werden. (NB.) Da (merckts wohl / Da) wird er ſie häuffig zu ſehen kriegen / biß auf den höchſten Greuel und Eckel / daß ihm auch das Hertz darüber weh thun / und darfür / als für dem greulichſten Meer-Wunder ſich entſetzen und erſchröcken wird. So weit Muſculi eigene Wort.

Was Wunder iſt es aber / daß die Lutheriſche Mannsleut ſo Venus-bübiſche offene Hoſen angetragen / die Weibsbilder aber in Anſehung deroſelben bewegt / mit einer ſchamloſen Metzen-Stirn geruffen: Komm und ſtier mich! Luthers obangezogene Huren-Lehr / wegen welcher die

die Prädicanten noch jubiliren / iſt allein dran ſchuldig / ſonſt nichts.

Wahrhafftig alle diejenige / welche unter den Herren Lutheranern ein ſittſames / ehrliches Chriſten-Leben führen / die folgen nicht des Luthers Fleiſch-Evangelio nach / ſondern / oder ihrer geſunden Vernunfft / oder der H. Schrifft / welche ſie / nicht nach Luthers / ſondern nach der Catholiſchen Kirchen-Regel / verſtehen / wo ſie befilcht gute Werck zu thun / und fromm zu leben.

Zum Beſchluß / bitte ich noch einmal alle mißtrauende / ſie wollen ſich die Mühe geben / nachzuſuchen / ob ich wahr oder falſch geſchrieben / und nicht gleich oben hin alles ohne Grund und Urſach hinweg laugnen / nach dem Brauch jener Geſellen / welche ſelbſt nicht glauben / was ſie andern predigen / und doch dabey gewiſſen-loß Jubel-Feſt halten / und frolocken über den Untergang ſo vieler tauſend Seelen / welche ſie verführen.

§. 25. Nach dem Luther zehlt Clajus annoch unter die rechtglaubige Lehrer der lutheriſchen Kirchen / den Melanchtonem / Jonam / Pomeranum / Crucigerum / aber laſſet ein wenig ſehen / wer dieſe Geſellen geweſt.

Melanchton war Lutheriſch / es iſt wahr / aber zugleich ware er auch Calviniſch / Schwärmeriſch / Novatianiſch / Arianiſch / Indifferentiſtiſch / & quid non? die Prob deſſen hab ich oben (183) allen

(183) Im erſten Theil Cap. IV. §. 3. pag. 165. & ſeqq.

allen gezeigt. Und dannoch ſetzt ihn der Prädicant Clajus in die Zunfft der reinen Lutheriſchen Lehrer und Diener GOttes! ſeynd das nicht loſe Händel? aber was ſage ich / loſe Händel? es iſt recht geben / Melanchton war Lutheriſch / das iſt / Wetterhahniſch / wie ſein Meiſter Marten; Lutheriſch / Wetterhahniſch und Zweyzüngig / ſeynd Synonima und Termini convertibiles ſecundum Evangelium Lutheri.

Der Prädicant Clajus wolte oben pag. 282. die Leut bereden / daß Luther und Melanchton Diener GOttes geweſen; Servus uterque Dei. Wer aber dieſes glauben thäte / müſte wahrlich ſehr einfältig / der gründlichen Wahrheit unwiſſend / in allen Hiſtorien unerfahren / und alſo dieſen beyden Geſellen blindhin günſtig ſeyn / oder aber ein Ausbund Bößwicht / welcher wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen das Böſe dörffte gut nennen / wie Iſaias redet. Cap. V. 20.

*Hæreſiarcha Luther, Melanchton Hæreſiarcha,*
*Vertumni Satanæ Servus uterque fuit.*

Lugen-Schwetzer / und Ertz-Ketzer
Allebeyd geweſen ſeynd;
Wetterwendig und beſtändig /
Wie ihr Gott der böſe Feind.

Dann ich hab erwieſen / daß Luther und Melanchton Lügner und Ertz-Ketzer geweſen / welche zwar in der Unbeſtändigkeit / nicht aber in der Lehr / biß in ihren unſeeligen Tod / einig und beſtändig

ſtändig geweſen / mithin dem Teuffel / ihrem Gott / wie Luther ſelbſt redet / gedient und gethan / was er gewolt / und ihnen eingeben. (184) Die unwiderlegliche Proben alles deſſen findet der ehrſame Leſer oben (185) und in nachfolgendem dritten Capitel. Suchet nach / leſet und urtheilet / keinem zu Lieb / keinem zu Leyd.

Ferners narrirt der Prädicant Clajus daß Luther und Melanchton Geſellen geweſen / dieſes beſtättiget der Prädicant Zacharias Weber in denen Ehren-Verſen / welche er von dem Mamelucken Wolffgang Severo entlehnet / (186) und zum Lob Melanchtonis verbeſſert hat / wie oben pag. 185. und 186. zu leſen;

Nun aber ſchreibt der Lutheriſch-Ubiquitiſten-Pabſt D. Jacobus Schmidel in der vierten Predig vom Werck der Concordi / welche er An. 1579. am erſten Sonntag nach Dreyfaltigkeit / in ſeiner Ubique im Lutherthum circum vagirenden Pilgerſchafft / zu Wittenberg geprediget / daß durch Melanchtonem (welchen er wegen bevorſtehender Aufruhr unter denen Herren Studenten zwar offentlich nicht nennen dürffte / doch aber allen Umſtänden nach meynte) die Augſpurgiſche

(184) Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol 147 a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol 147. a. Im Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Aufrühriſchen Bauren.

(185) In der Vorred Num. 5. und darnach pag. 43. 63. 120. 138. 165. & ſeqq. 247. 305. 324. 331. & ſeqq.

(186) Mattheſius in der XV. Predig von Luthero pag. 189. a. N. pag. 191. b.

ſpurgiſche Confeßion und Apologia ꝛc. theils verfälſcht/ theils gar untertrucket worden. Wann ſolches Stuck/ ſagt er (187) ein Juriſt in einer weltlichen Sach/ die allein zeitliche und vergängliche Güther belanget/ getrieben/ und alſo gehandelt/ wurde man nicht ſagen/ es wäre ein Bubenſtuck? deſſen ſich ein aufrichtiger redlicher Juriſt in ſein Hertz hinein ſchämet. Wie ſoll man dann diß Stuck nennen/ in Geiſtlichen und Göttlichen Sachen/ die zuförderſt GOttes Ehr/ die Wahrheit ſeines Worts/ und vieler tauſend Menſchen Seelen Seeligkeit betreffen thut/ ſoll man nicht dörffen ſagen: **Es wäre ein Schelmenſtuck.** Biß hieher D. Schmidels Wort/ woraus nichts anderſt zu ſchlieſſen/ als daß Melanchton ein Schelm geweſen; weilen nun/ nach des Claji und Zachariä Webers Meynung/ Melanchton dem Luther gleich ſolle geachtet werden/ ſo folgt abermahl/ daß auch Luther müſſe ein Schelm geweſen ſeyn.

Nach dem Melanchton ſetzt Clajus den Juſtum Jonam/ deſſen Sohn An. 1567. den 28. Junii dem Scharffrichter zu Coppenhagen/ ſeiner Bubenſtücken halben/ in die Hände gerathen und abgethan worden/ wäre dem Vatter ſolche genädige Straff widerfahren/ ſo hätte er nicht ſo viele Seelen verführt auf die Lutheriſche Ketzerey/

(187) Conc. cit. pag. Z. b.

tzerey / welche er / als ein recht Lutheriſcher Leh- rer / ſelbſt nicht geglaubt / ſo wohl als Luther ſein Zunfftmeiſter. Was ich hier ſage / hab ich nicht aus meinen Fingern / ſondern aus Lutheri Lateiniſchen Tiſch-Reden (188) gezogen. All- wo nachfolgende merckwürdige Geſchicht ſtehet. D. Juſtus Jonas in Cœna dixit ad Martinum Lu- therum, ſe eo Die tractaſſe Locum Pauli 2 Tim. 4. *Repoſita eſt mihi corona juſtitiæ.* Dixitque *Se hoc non poſſe credere.* Reſpondit Mar- tinus Lutherus : *Neque Paulum firmiter credidiſſe, quia eſſet res valde gravis. Ego ita credere non poſſum, ſicuti doceo, atta- men homines alii fidem me habere firmiſſi- mam judicant.* Das iſt : Doctor Ju- ſtus Jonas hat beym Nacht-Eſſen dem D. Martin Luther erzehlet / daß er ſel- bigen Tag den Text Pauli / 2. Tim. 4. **Mir iſt behalten die Cron der Ge- rechtigkeit.** ſeinen Zuhörern ausgelegt; Er hat weiters geſagt / daß er dieſes nicht glauben könne. Hierauf antwortete ihm Luther / daß Paulus ſelbſt ſolches nicht ſteiff

---

(188) Tom. I. pag. 34. a. in denen teutſchen Tiſch-Reden (Eißlebiſchen Drucks fol. 191 b Franckfurtiſchen fol. 135. b. Dreßdiſchen fol. 253. b ) iſt dieſe Stelle unredlich verteutſchet / darum habe ich auch ihre Dollmetſchung verworffen / und ſol- che dem Lateiniſchen gemäß überſetzen wollen.

ſteiff geglaubt habe/ dieweilen es eine ſchwere Sach ſeye; Ich ſelbſt/ ſprach Luther weiters/ kan nicht alſo glauben/ wie ich lehre/ und dannoch meynen andere Leuth/ daß ich alles ſo ſteiff glaube.

Hierüber urtheile ein jeder/ was er wolle; Ich meines Theils geſtehe vor GOtt und der ehrbaren Welt/ daß Luther und Jonas/ ein Schelm wie der andere geweſen. Und dieſes aus zwo nachfolgenden Urſachen. Erſtlich: dieweilen Jonas und Luther das arme Volck vorwärts beredet/ ſie verkündigen ihnen nichts/ als lauter Wahrheit/ lauter Evangelium; heimlich aber und hinterwärts haben ſie einander ohne Scheu bekennet/ daß ſie ſolches ſelbſt nicht für Wahrheit und Evangelium glauben können/ was ſie andern offentlich dafür verkaufft. In weltlichen Händlen mit ſeinem Neben-Menſchen alſo verfahren/ heiſt man auf gut teutſch: ſchelmiſch betriegen: Wie ſoll mans aber hier nennen/ wo es das ewige Heyl ſo vieler tauſend Seelen antrifft? wahrhafftig anderſt nicht/ als Ertz-ſchelmiſch und überteuffliſch. Wie ſolches der Lutheriſche Prädicant Conrad Schlüſſelburg oben am 121ten Blat ſelbſt geſtehen muß. Zweytens halte ich Lutherum ſambt dem Jona darum für Schelmen/ dieweilen ſie den Chriſten die H. Schrifft verdächtig machen; dann wann Paulus

ſelbſt dasjenige nicht ſteiff geglaubt hat / welches er doch rühmet von Chriſto unmittelbar empfangen zu haben / Galat. I. 11. auch diejenige verflucht / ſo dem zuwider lehren. ib. v. 8. 9. ſo iſt all ſein predigen und lehren eitel / mithin fällt alle ſeine Authorität zu Boden. Dann warum ſollen wir dasjenige ſteiff und ungezweiffelt glauben / welches Paulus ſelbſt nicht für richtig gehalten / und dahero auch nicht ſteiff geglaubt / wie Luther redet / und Jonas mit Stillſchweigen beſtättiget hat; bleibt demnach der Schluß bey mir richtig / daß dieſe Geſellen Gottslåſterliche Bößwicht geweſen; 1. Theſſ. IV. 8. dann wie kan man die Apoſtel greulicher verachten / als wann man vorgeben thut / daß ſie ſelbſt nicht geglaubet / was ſie andern für Evangelium verkaufft. O Lutheriſche Greuel! O Antichriſtiſche Gottloſigkeit! Wer iſt nun noch ſo thorecht / daß er der Lutheriſchen Lehr von Hertzen kan beypflichten / welche Luther und ſein Zunfft-Bruder ſelbſt nicht geglaubet / und über das hin noch Mißtrauen auf die Bibel ſelbſt gelehrt haben. Schließlich hievon zu reden / iſt und bleibt ewig wahr: daß unter den uncatholiſchen niemand ihre Lehr weniger glaube / als die Prädicanten / welche anderſt predigen / und anderſt glauben. Recht ſo! Mundus vult decipi, die Welt will betrogen ſeyn.

Wer dieſen beyden Urſachen / warum Luther ein Schalck geweſen / die dritte beyfügen will / der bediene ſich Luthers eigener Worten / welche er wider den Emſer geſchrieben / und von mir

in der Vorred (189) ſind angezogen worden / ſo kommt das ungezweiffelte Facit und Urtheil allhier wider Lutherum heraus / daß er propriô judiciô ein Schelm geweſen ſeye.

Wir kommen nunmehro auch mit dem Prädicanten Claſo zu Johanni Bugenhagen aus Pommern / welcher ebenfalls ein reiner Lehrer des Lutheriſchen Evangelii ſolle geweſen ſeyn; Laſt uns aber hören / welcher geſtalten dieſer Pommer dem Luther angehangen.

Lutherus / ein ausgeſprungener Mönch / lieſſe ſich mit einer entloffenen Nonnen copuliren / wie ſchon (190) gemeldet worden. Johannes Pomeranus war in dieſem Punct gut Lutheriſch / dann er ein abtrinniger Mönch / (wie Laurentius Surius bezeuget) (191) heyrathete / nach Luthers Vortrab / eine meinendige Nonn. (192) Simile ſimili gaudet. Luther tractirte alle ſeine Widerſächer ohne Unterſchied / und unter andern Henricum VIII. den König in Engelland / nicht / wie es einem Chriſtlichen Theologô zugeſtanden / ſondern nach dem gemeinen Brauch aller Scham und Forchtloſen Spitzbuben; ſchüttlet die Köpff nicht ihr Herren Lutheraner / ſondern leſet zuvor die Prob deſſen / was ich geſchrieben / bey dem Herrn Piſtorio im zweyten böſen Geiſt Lutheri / (193) alsdann werdet ihr ſehen

 und

(189) Num. 5. pag. CXLIV.

(190) Im erſten Theil Cap. 3. §. 11. pag. 77.

(191) in Comment. ad An. 1532. pag. 289. in der teutſchen Edition fol. 115. b.

(192) Nas Centuriâ V. pag. 405. b.

(193) Azoarâ IV. Cap. 2. pag. 70. & ſeqq.

und im Gewiſſen überzeugt geſtehen / daß wir Catholiſche eurem Luther viel / viel / viel zu wenig thun / wann wir denſelben einen unverſchämten Läſterer / Majeſtäten-Schänder / verzweifelten Buben und Schelmen / über alle Schelmen nennen / ihn / als einen ſolchen / meiden und vermaledeyen.

Pomeranus ware auch in dieſem Articul Ausbund Lutheriſch / überflüßige Zeugnuſſen deſſen befinden ſich in des D. Michaelis Vehi Ord. S. Dom. herrlichen Tractat / welchen er geſchrieben gegen die Evangeloſe Läſter-Schrifft / ſo Pomeranus unter dem Ehren-Diebiſchen Titul: wider die Kelch-Dieb / wodurch er die Catholiſche Cleriſey verſtanden / ausgeſprenget. Ja der leichtfertige Mameluck Pomeranus canonizirte alle teuffliſche Zotten / und Läſterungen / welche Lutherus wider den König von Engelland ausgeſpien / als Worte des heiligen Geiſtes / wie ſolches Matheſius der Ertz Lutheriſche Prädicant ſelbſt (194) mit folgenden Worten erzehlet: **Doctor Johannes Pomeranus ſaget am Tiſche: Nun ſpühre ich / daß der Heil. Geiſt beſſer weiß zu reden / denn wir; Ich hab dem König (Henrico VIII. mit vielen frommen Leuten offt das Wort geredet / und unſern Doctor (Luther) gebetten / er wolte ihn nicht König Heintz**

(194) In der XII. Predig von Luthero pag. 133. b.

Heintz nennen/aber ich ſpůre/ was der heilige Geiſt Heintz heiſſet / der iſt und bleibt alſo. So weit dieſes Teuffels Láſter-Maul.

O du armſeeliger Kónig / hátteſt du Luthers Ketzer-Rachen ſür ein Evangeli-Buch gehalten / und ſeine långſt-verdammte Irrthum für lauter Góttliche Wahrheiten angenommen / ſo håtte der neue heilig Geiſt dich niemahlen einen Heintzen genennet ; aber was ſage ich einen Heintzen ? Luthers heiliger Geiſt hátte niemahlen geſagt / daß du ſeyeſt : **Heintz von GOttes Ungenaden Kónig in Engelland ; ein neuer Gott ; unverſchåmte Huren-Stirn ; nårriſcher als ein Narr ; deſſen Majeſtát Luther mit Dreck anwerffen will ; ein Beſchůtzer der Babyloniſchen Huren /** ( der Rómiſchen Kirchen ) **und des Huren-Wirths** ( des Pabſts ) **zu Rom ; ein ungeſchickter Eſel / Thomiſtiſch Schwein ; der unter einem Kóniglichen Titel ein verlogener Lotterbub iſt ; ein Faſtnachts-Narr / Papiſtiſch Meer-Wunder / toller Klotz / grobe Sau ; Der auch dem allerbóſeſten Schelmen zu vergleichen / oder vorzuſetzen iſt ; ein auserwåhlt Werckzeug des Teuffels ; ůber welchen die Såu und Eſel urtheilen ſollen ; ein Gottsdie-**

biſcher Mörder; ein Mißgeburt von einem Narren; was iſts/ daß (König Heintz) ein Eſel will den Pſalter leſen/ der nur zum Sacktragen gemacht iſt; ein Teuffels-Geiſt; deſſen GOtt der Teuffel iſt; ein Niß/ die noch zu keiner Lauß worden/ ſondern noch ein lediger dürrer Balg/ deſſen Vatter ein Lauß iſt. ꝛc. ꝛc. (195) Sehet ihr Chriſtliche König/ Fürſten und Herren/ inſonderheit aber du unglückſeeliger König Henrice/ wie Luthers hölliſcher Geiſt! (O ich ſolte ſagen heiliger Geiſt) dich und andere tractirt habe/ wann ſie nicht gleich niedergefallen/ das neu Evangelium mit ausgereckten Händen umfangen/ Luthers Dreck angebettet und für Biſam gehalten.

O wann ein Catholiſcher/ ein Geiſtlicher/ oder ein Pabſt nur einen Lutheriſchen Dorff-Schultzen (daß ich der Herren/ Fürſten und König geſchweige) jemahls alſo geſchändet hätte/ oder noch ſchänden thäte/ alle Prädicanten wurden Feur und Mord wider einen ſolchen Läſterer ruffen/ und gantz billig ſolches Verfahren straffen. Da aber ihr Luther ſolcher Läſterer iſt/ O da darff niemand darwider reden/ ſondern wer gut Lutheriſch ſeyn/ und bey den Prädicanten die Suppen nicht verſchütten will/ der muß Lutheri obige Läſter-Wort/ und dergleichen Cujonen Reden

(195) Videatur Doctor Piſtorius Loc. cit.

Reden für lauter Evangelium annehmen/ für züchtige Wort des H. Geiſts anſehen/ GOtt dancken/ daß er ein ſolchen auserwählten Rüſtzeug geſandt habe/ die reine Lehr zu predigen/ die König ſo höfflich zu ehren/ und dem gemeinen Mann mit dem Exempel der Sanfftmuth ſo tapffer vorzugehen; Summa Summarum/ wer gut Lutheriſch ſeyn will/ der muß den Prädicanten über alles dieſes Recht geben/ daß ſie Luthero zu Ehren das zweyte Jubel-Jahr celebrirt/ Luthers Dreck von neuem angebettet/und für Evangeliſchen Biſam gehalten. Dann alles dieſes hat alſo müſſen geſchehen/ damit erfüllet werde/ was Luther der groſſe Prophet geweiſſaget/ und mit recht handgreifflichen Worten von ſeinen Lutheriſchen Kindern an Tag geben/ nemlich Adorabunt noſtra Stercora, **Sie werden unſern Dreck anbetten.** (196) oder wie in denen teutſchen Tiſch-Reden ſtehet: **Sie werden unſern Miſt anbetten/ und für Biſam halten.** An der Erfüllung dieſer wohlriechenden Prophezeyhung kan keiner zweifflen/ der nur etwas wenigs von dem Prädicantiſchen Jubel-Geſchrey vernommen; ja es darff keiner zweifflen/ wann er nicht muthwillig der Wahrheit will widerſtreben/ und den



---

(196) Tom. 1. lat Colloq. Menſ. pag. 149. b. Eißlebiſchen teutſchen Drucks fol. 489. a. Franckfurtiſchen fol. 347. b. Dreßdiſchen fol. 748. a.

Ertz-Prädicanten Georg Müller von Jena offentlich lugen ſtraffen / welcher in ſeiner dreyzehenden Pabſt-Predigt (197) austrucklich geſchrieben: **In dieſem ſeeligen Mann D. Martin Luther iſt geweſen ein ſonderlicher Geiſt der Weiſſagung / daß alles das / was er weißgeſagt / und wie er ein jedes Ding geſagt hat / geſchicht und im Werck erfüllet wird.** Jetzt komm einer her / wann er ſo viel Hertz hat / und zweiffle an Luthers obgeſetzter Weiſſagung! potz Prädicanten-Kröß! wie wird man ihn ausſtäuben! laß ſich nur keiner gelüſten! Ich will inzwiſchen die Prädicanten bey der Erfüllung ihres Luthers Miſt-eriöſen Schweiſſagung und fimolatriſchen Biſam-Andacht nicht verſtöhren / wann ſie ſich auch aus lauter Andacht mit allen Vieren biß übern Kopff wurden drinn herum wältzen / ſondern ferners ſehen wer Hanß Pomer geweſen / ſage demnach daß dieſer Pomeranus in andern Glaubens-Stücken Luthero veſt angehangen. Gleichwie aber bey dieſem Ketzer die Unbeſtändigkeit in der Lehr / und Beſtändigkeit in der Verſtockung gleichſam die Quint-Eſſentz ſeines Weſens geweſen / alſo iſt leicht zu gedencken / was Pomeranus / als ein treuer Nachfolger Lutheri / müſſe für ein leichtfertiger Schwärmer und Judas-Bruder geweſen ſeyn.

Im

(197) pag. 207. Num. 8.

Im Jahr 1710. kam zu Hamburg Juſtini Meyeri Diatriba de Bugenhagii lapſu Adiaphoriſtico heraus / woraus ſattſam erhellet / daß er nicht ſolte gezehlt werden unter die reine Lutheriſche Lehrer ; allein / wie ſchon mehrmahlen gemeldet / glaub einer / was er wolle / und belle nur den Pabſt an / ſo iſts ſchon richtig mit ihm.

Wir wiſſen daß die Lutheriſche Dånnen dieſen D. Pommer für den erſten Apoſtel ihres neuen Evangelii erkennen / gleichwie er aber die edle Nation um ihre alte Catholiſche Lehr gebracht / und dafür überlaſſen des Luthers widerſinnige und zum Theil vom Teuffel offenbahrte Irrthum / alſo hat er ſie auch betrogen um ihr Geld ; dann als er ſein Gifft ausgeſpien / und wieder nach Wittenberg zuruckkehrte / ließ er zum Adieu dieſe Wort hinder ſich : *Tu meum habeas Dania Evangelion, Ego nummos tuos, Vale!* **Gehab dich wohl O Dånnemarck / du haſt nunmehro mein Evangelium / und ich deine Thaler.** (198) Das iſt wett / es gehet gegeneinander auf.

Luther wolte einſtens ſeine Evangeloſe Måhrlein / Lugen und Ketzereyen mit einem Miracul beſtåttigen / laut deſſen was ich oben pag. 87. geſchrieben ; Pomeranus åffete Luthero nach / und zwar mit gleichem Effect / wie aus jenem Schreiben erhellet / welches er an Lutherum geſandt /

 dadurch

---

(198) Surius in Commentario ad An. 1532. pag. 289. im teutſchen Exemplar fol. 316. a.

dadurch berichtete er den Luther / Jonam und Melanchtonem (drey Knappe Burſch) daß er ſich zu Lübeck unterſtanden den Teuffel von einer beſeſſenen Jungfrauen auszutreiben / aber (leyder GOtt erbarms!) der Handel ſeye nicht angangen; ja der Teuffel hätte ihn von fern erkennt und geſchrien: **Bugenhagen iſt kommen / ich kenne ihn wohl / ich bin offt bey ihm geweſen.** (199)

O wie geſcheid hätte dieſer Lutheriſche Apoſtel gethan / wann er das Teuffel-Austreiben unterwegen gelaſſen. Er und ſeine Mit-Conſorten wiſſen ja wohl / daß ſie nicht aus der Zahl derjenigen ſeynd / zu welchen Chriſtus geſprochen: *In Nomine meo Dæmonia ejicient*; In meinem Nahmen werden ſie Teuffel austreiben, Marc. XVI. 17. Die Teuffel werden nicht ausgetrieben / als durchs Faſten und Betten. Matth. XVII. 20. welches im neuen Evangelio nur Sünden und Zorn-verdienende Werck ſeynd (200) worüber der Teuffel erſchrickt / und ertattert / als wann dem Eſel der Sack entfällt / derohalben ſolten die Prädicanten ſich billiger maſſen ſolcher Sachen / worüber ſie ſo viel Gewalt haben / als ein todter Hund über die gantze Welt / gäntzlich entſchlagen / damit ſie kein Spott und Schaden / wie des Jüdiſchen Obriſten Prieſters Scevä Söhne /

---

(199) Schererus in ſeiner Poſtill am Sonntag Oculi, Conc. I. Punct. 7. fol. m. 245. a. in Epit. Poſtillæ. pag. m. 316.

(200) Siehe oben pag. 63. & ſeqq. 338. & ſeqq.

Söhne/ Act. XIX. 13. ſeqq. und ihr Patriarch Lutherus ꝛc. davon trugen.

So krafftloß und unglücklich aber D. Pommer im Teuffel-Austreiben geweſen / ſo mächtig / glücklich und wunderthätig ware er hingegen in Vertreibung der Zauberey ; Ein recht natürliches Kunſtſtück wider die Milch-Diebiſche Hexen hat er von freyer Hand gemacht / und der Evangeliſchen Nachwelt hinder ſich gelaſſen. Daß es aber von einem ſtarcken Nachdruck müſſe geweſen ſeyn / wird kein Prädicant laugnen / weilen ſie es ſelbſten in verſchiedenen Schrifften verzeichnet haben / ja ſo gar auf offentlicher Cantzel unter andern Lutheriſchen Seelen-Speiſen vorgetragen / wie ich ſolches mit ihren eigenen Worten erzehlen will :

Als D. Pomers Kühen die Milch geſtohlen ward / that er fluchs ſeine Hoſen ab / ſcheiſt in einen Hafen voller Milch / rühret es braff durcheinander und ſprach: Nun friß Teuffel! darauf ward ihm die Milch nicht mehr entzogen. probatum eſt. Dieſe Kunſt / ſagt Luther / iſt die beſte (NB.) wann man nemlich die Hexen mit Dreck plagt / und den offt rührt in der Milch / ſo ſtinckt ihr Ding alles. Dieſes fürtreffliche Wunder-Recept ſtehet in Luthers teutſchen Tiſch-Reden (201) im Titul : Von der Zauberey.

(201) Eißlebiſchen Drucks fol 307. b Franckfurtiſchen fol. 218. b die Dreßdiſche iſt in etwas verfälſcht fol. 159. b. Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 184. b.

berey. Ich will nicht hoffen/ daß die Herrn Prädicanten über mich werden zürnen/ wann ich/ bey dieſem ſchmackhafften natürlichen Kunſt-Mittel/ ihnen mit den Worten/ welche ihr Zunfft-Bruder Johannes Aurifaber auf den Titul der teutſchen Tiſch-Reden Lutheri geſetzet/ zuruffe und ſage: Liebe Prädicanten! **Sammlet die übrige Brocken/ auf daß nichts umkomme.** (202) Joh. 6. Dann wann dieſe Wort/ mercks wohl/ auf dem Titul-Blat aller lutheriſchen Tiſch-Brocken Platz haben/ ſo werden ſie ja ſonderlich auch hier von euch können geduldet werden/ & quidem in ſenſu accommodatitio, Qui poteſt capere, capiat; Pauca ſapienti.

Dieſe heylſame Pommeriſche Artzney hat dem Herrn Wolffgang Hildenbrand/ einem Erfurtiſchen Lutheraner/ ſo wohl gefallen/ daß er ſolche dem anderten Buch ſeiner ſogenannten Natürlichen Zauberey/ pag. 9. b. ſorgfältigſt einverleibet/ dann es wäre Schad/ wann ein ſo edler Schatz/ wie dieſe gantz Natürlich-zugerichtete/ und von dem Mann GOttes Luthero ſelbſt gutgeheiſſene und approbirte Merdicin iſt/ ſolte verlohren gehen.

Ja der Wohl-Ehrwürdige M. Sebaſtian Fröſchel/ Prediger des Spiegel-reinen neuen Evangelii/ hat ein ſolches Vertrauen auf des D. Pommers Kunſt geſetzet/ daß er kein Bedencken

(202) In der neuen Edition iſt dieſer Text/ aus Scham/ ausgelaſſen.

cken getragen / dieſes unſchätzbare Hauß Mittel wider die Unholden / in der Kirchen auf offentlicher Cantzel vor allem Volck zum gemeinen Beſten vorzuſtellen / hats auch nachmahls in ſeinen Predigten durch den Druck dem Evangeliſchen Publico mitgetheilet / wie ſolches der Lutheriſche Prediger Jodocus Hockerus von Oßnabrück (203) mit dieſen Formal-Worten beſtättiget: Bey M. Sebaſtian Fröſchel in einer Predigt NB. vom Teuffel wird geleſen / wie das mit den Milch-Zäuberinnen alſo gehandelt: Doctor Pomeranus (daß auch D. Luthern ſehr wohl gefallen) als er vernahme / daß die Zauberin ihm ſeine Milch und Butter genommen / hat er in die Milch geſchiſſen / (mit Urlaub) und das umgerührt und geſprochen: Nun Teuffel friß ꝛc. darauf ward ihm die Milch und Butter nicht entzogen. Alſo dieſer.

Siehe Catholiſcher Leſer / wie die Lutheriſche Prädicanten / ſo gar auf dem Predig-Stuhl / ein Sudel-Wäſch daher machen / und die Würckung des oberzehlten / aus ihres Pommeriſchen Mit-Bruders Leib-Apotheck urſprünglich-herrührenden Wunder-Mittels wider die Hexen heraus ſtreichen / und nicht genug ausbreiten können. Wann ſie erſt mit Wahrheit ſich eines rechten Wunder-Zeichens zu rühmen hätten / ja wann ſie nur Schein-Gründe vorzubringen wuſten / damit darzuthun / daß einer aus ihren Prädican-

(203) in Theatro Diabolorum fol. 112. fac. 1. lit. C.

dicantiſchen Bunds-Genoſſen zu Bekräfftigung ſeiner Sect miraculoſer Weiſe einem Pudel und die Flöh vertrieben / O da ſolteſt du das Geſchrey und Jubel-Gehetz aller Prädicanten hören! ihre gantze Zunfft müſte nebſt den Marckſchreyern / Trommelſchlägern und Zeitungs-Schreibern angeſport werden / damit das Wunder-Zeichen nur eilends allenthalben kund wurde / kein Poet durffte müßig gehen / alles müſte Helffer und Handlanger werden.

Iſt es aber nicht eine Schande / ihr Herren Lutheraner / daß euere Prädicanten von des D. Pommers miſtigen Unfläterey ein ſolches Weſen machen / nicht nur in Luthers Tiſch-Brocken / wo dergleichen ſafftige Bißlein ſo viel anzutreffen / daß einem darob grauſet / ſondern noch in andern Schrifften / ſo gar in Predig-Büchern und auf offentlicher Cantzel? Uns Catholiſchen rucken ſie immer fälſchlich vor / daß man bey uns das reine Evangelium nicht verkündigte / ſondern an deſſen ſtatt / Fablen und Menſchen-Satzungen vorbrächte / hingegen wäre bey ihnen auſſer dem reinen Evangelio nichts zu hören ꝛc. Dieſe prahleriſche Unwahrheit will ich allhier nicht weitläuffig widerlegen / ſondern allein dieſe kurtze Gegen-Red thun / und fragen: Ob D. Pommers Kunſt wider die Hexen (weil man ſie dem Volck auf der Cantzel vorgelegt) ins reine Evangelium und unter die Hauptſtuck des Lutheriſchen Catechiſmi gehöre? oder ob es eine Prädicantiſche Menſchen-Satzung ſeye / welche unter die Mittelding zu zehlen?

Und hiemit genug von Pomerano/ und ſeinem kräfftigen Milch-Muß. Coronidis tamen locô adjungere viſum eſt ex *Opuſculo Reformationis Brandenburgicæ* pag. 229. illud Calviniſtarum in Lutheri ſimolatricum Prædicantium agmen detortum Spiculum: *Sint ſordes veſtræ, ſuper caput veſtrum!* cum cauſula: *Qui ſordidus eſt, ſordeſcat adhuc.* Apoc. 22. v. 11.

Nun iſt noch übrig bey dem Clajo der Lutheriſche Lehrer Caſpar Creutzer oder *Cruciger*. Aber warum ſoll dieſer Prädicant Lutheriſch ſeyn? er hatte ja das Calviniſche Fleck-Fieber am Halß/ wie Theodorus Beza (204) Die Pfältziſche Calviniſten (205) und Toſſanus (206) ſich deſſen rühmen; und nicht ohne/ dann er iſt am Luther (207) zu einem Mamelucken worden/ und hat es im Streit vom H. Abendmahl mit dem Calviniſchen Philippo Melanchtone gehalten/ ware auch bereit mit ihme deſthalben ins Elend zu gehen. Wie Schlüſſelburg ſelbſt berichtet. (208) Sein Sohn aber/ nemlich der junge Cruciger/ trat offentlich in ſeines Vatters Calviniſche Fußſtapffen/ und verthätigte/ nebſt andern mitten in Sachſen/ die Ketzerey Calvini/ biß er letztlich mit ſeinen Spieß-Geſellen An. 1574. von dem Churfürſten Auguſto gar aus dem

(204) in Vita Calvini Gallicè edita pag. m. 37.

(205) In der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 382.

(206) In der Ableinung der Calumnien Oſiandri pag. 305.

(207) Teſte P. Contzen im Lutheriſchen Jubel-Jahr pag. 79. ad An. 1536.

(208) in Theologia Calviniſtarum Lib. 2. Art. X. pag. 191.

dem Land iſt gejagt worden. (209) Deſſen alles ungeachtet darff Clajus ſagen/ daß dieſe Geſellen/ Huß/ Luther/ Melanchton/ Jonas/ Pomeranus/ und Caſpar Creutzer/ welche alleſamt kein halben Orts-Kreutzer werth ſeynd/ von GOtt geſandte Lehrer der Lutheriſchen Kirche geweſen.

Daß ſie von GOtt geſandte Lehrer geweſen ſollen ſeyn/ hab ich überflüßig erwieſen/ daß es falſch und erlogen ſeye.

Daß ſie aber Lutheriſch ſollen geweſen ſeyn/ will ich nicht ſonderlich anfechten/ weilen Lutheriſch ſeyn/ bewieſener maſſen/ anderſt nichts iſt/ als falſch/ lugenhafft/ betriegeriſch/ wetterhahniſch/ wanckelmüthig ꝛc. ꝛc. ꝛc. ſeyn/ welche allzeit was anderſt haben/ reden/ lehren/ ſingen und glauben; ja anderſt predigen/ und doch anderſt/ oder wohl gar nichts/ glauben. Juxta illud: *Ex omnibus aliquid, & ex toto nihil.*

Der gottſeelige Hertzog Georg aus Sachſen pflegte zu ſagen: (210) **Ich weiß wohl/ was meine Lutheriſche Nachbauren zu Wittenberg dieſes Jahr glauben/ was ſie aber das künfftige Jahr werden glauben/ das weiß ich nicht/ und ſie viel weniger.** Dann der fromme Fürſt hatte aus ihren Schrifften

---

(209) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 822. Schlüſſelburg Lib. 3. Theol. Calv. Art. 1. Confer die unſchuldige Nachrichten der Leipziger ad An. 1708. pag. 934.

(210) Lindanus in Dubitantio Colloq. II. pag. m. 148.

ten und der täglichen Erfahrnuß gelernet / daß kein Chamäleon ſeine Farben ſo offt ändere / kein Proteus ſeine Geſtalt öffters verwandle / und kein Vertumnus unbeſtändiger ſich verhalte / als vielfältig die unbeſtändige lutheriſche Prädicanten ihre Religions-Opinion verändert / gewechslet / umgewendet / rechts und lincks / wie ein Caporal die neu-geworbene Soldaten / geſtellt und gekehrt haben. Es heiſt halt beym Lutherthum: Lutheraniſmus ſemper quid novi. Allzeit etwas neues. Bey den Prädicanten aber lauts alſo: Tempora mutantur, nos & mutamur in illis.

Neu Zeit gibt uns neue Mähren /
Neue Glauben / neue Lehren /
Sonſt ſtund unſer Handel ſchlecht;
Friſche Dienſte / friſche *Gage*,
Und friſch Geld / macht friſch *Courage*:
Gelt mein *Coſta*, ſo gehts recht;

*Ouy Monſieur*! Scriptum eſt enim: *Sicut erat in principio & nunc & ſemper*; Deinde *oportet hæc fieri*. 1. Cor. 11. v. 19. Sed *væ homini per quem*! Matt. 18. v. 7. Quid interim ad nos? *Cum inferno fecimus pactum*. Iſai. 28. v. 15. *Venite ergo* &c. Sap. 2. v. 6. *Tales enim Domino placent*. Malach. 2. v. 17. juxta Theologiam Lutheri. (211)

§. 26. Noch eins / lieber Freund / und zwar der Prädicanten letztes Stichblat / womit ſie

 ſich

(211) Supra Part. I. Cap. 3. §. 8. pag. 63. & ſeqq.

ſich in der äuſſerſten Noth behelffen. Sie ſagen/ daß die einfältige; Item/ die unſchuldige Kinder/ ſambt allen denjenigen/ ſo vor Luthers Zeiten im Pabſtum aufs theure Verdienſt Chriſti geſtorben; dieſe alle/ ſagen ſie/ gehören zu der lutheriſchen Kirchen. Da haſt dus! jetzt lauff hin/ und ſag ein anders mahl mehr/ die Prädicanten können nicht antworten/ ſie müßten erſtummen auf der Papiſten Fragen.

Es iſt mir halber geträumt/ es ſtecke noch etwas dahinter! ja freylich! Die Einfältige; die unſchuldige Kinder/die auf Chriſti Verdienſt dahin Sterbende ſeynd alle haar und klein/ mit Hoſen und Wammeſt Lutheriſch geweſen/ iſt ja teutſch genug geredet/ und dabey bleibts/ biß die Papiſten das Widerſpiel erwieſen!

Ey! ey/ was die Leut nicht ſagen! hör wohl/ die Kinder/ die Einfältige/ und alle welche auf Chriſti Verdienſt dahin geſtorben/ ſeynd Lutheriſch geweſen; wer ſagt dieſes?

Nein wer wirds ſagen? die Prädicanten ſagens ja insgemein/ Notum hoc eſt Lippis atque Tonſoribus.

Wie beweiſen ſie aber dieſes Ergo? Solent enim blaterare plurima, & probare nihil, Es iſt bey ihnen ſtäts groß Geſchrey/ und doch wenig Wolle. Beweiß! beweiß her! ſonſt glaub ich ihnen nichts. Ey was Beweiß? da hätten ſie viel/ ja unmögliche Ding/ zu thun/ wann ſie alles beweiſen ſolten. Freylich ſollen ſie alles beweiſen/ oder aber das Maul halten! dann wann

wir

wir nur ein eintziges Wort reden / ſo ſchreyen und fragen die Prädicanten gleich: Wo ſtehts geſchrieben? Aber dieſe Herren wollen ſich hierzu nicht verſtehen / was ſie ſagen / das muß gelten / wenigſtens bey den Ihrigen / als welche ſich nicht ſonderlich um die gründliche Beweißthum kümmern; Das lutheriſche Küſſen iſt gar ſanfft / die Prädicanten pfeiffen ihnen inzwiſchen allerhand lugenhaffte Fabeln (gleich wie die obige iſt) dabey auf / und ſchläffern alſo das ſorgloſe Volck drüber ein / laut H. Schrifft. Ezech. XIII. 18. 19. Beweißthum hin / Beweißthum her! wer die Prädicanten-Mäuler für Evangeli-Bücher haltet / der darff an ihren Worten kein halben Frantzöſiſchen Bauern-Schuh zweifflen / ſondern muß ſimplicitèr glauben / daß obangeregte Menſchen Lutheriſch geweſen / ꝛc.

Sed remotô jocô. Es ſolte einer die Prädicanten mit ihren Weib- und Kindiſchen Reden / gantz einfältig zuſammen ins Spital tragen / den Herrn Niemand ihnen zum Kranckenwarter beſtellen / ſo kämen ſie der zeitlichen Marter ab / und wurde die liebe Chriſtenheit von ihrer Lugen-Seuche / welche viel tauſend theure Seelen durch ihren Peſtilentziſchen Geſtanck angeſteckt / und Seelen-tödtlich vergifftet / endlich auch befreyet. An ſtatt der Klag- Lieder und Leich- Predigten / hätte man alsdann Urſach ein Jubel-Feſt zu halten / und dem Allerhöchſten zu dancken.

Daß er die Irrthums-Schmid g'ſtürtzt in die Grub hinein /
Die ſie hatten gemacht / den wahren Chriſten ſein.

In Wahrheit die einfältige Reden und Kindiſches Gelall geben klar an Tag/ daß die Prädicanten bey ihrer ungeſunden Lehr ſelbſt im Hirn kranck ſeynd; fort! fort mit dieſen Lappereyen! haben ſie keine andere Leuth die ſtät-währende Sichtbarkeit ihrer Lutheriſchen Kirchen zu beweiſen / als die Einfältige/ Kinder und Sterbende/ welche ſie doch nichts angehen? dann die Kinder/ Einfältige / und auf Chriſti Verdienſt ſeeligſt-Verſchiedene / ſeynd unſer; dieweilen ſie in der H. Catholiſchen Kirchen getaufft worden/ in allem ſich dem Catholiſchen Gottesdienſt und Lehre gleichförmig erzeigt haben / und endlich mit den H. Sacramenten Catholiſchen Gebrauch nach verſehen/ in Chriſto ihrem Erlöſer ſeeligſt verſchieden; und können die Prädicanten das Widerſpiel nimmermehr beweiſen; vielweniger können ſie obgemeldte mit der Unwiſſenheit entſchuldigen/ als welche nichts gilt; auch ſo gar die Ignorantia invincibilis entſchuldiget niemand. (212) Und was wollen die Prädicanten anfangen / wann ſich pari jure die Calviniſten oder andere Sectirer auf die Kinder/ Einfältige und Sterbende beruffen? Geſetzt endlich / doch nicht geſtanden / daß ſolche alle Lutheriſch geweſt wären / ſo möchte ich von den Herren Prädicanten wiſſen / ob und welcher geſtalten die einfältige Dill-

---

(212) Lutherus Enarrat. in XXXIX. Cap. Geneſ. pag. m. 587. Melanchton in Loc. Commun. Cap. de Peccat. Actual. pag. m. 130. beſehe hievon oben die Vorred Num. 5. 6. 7. und nach der Vorred pag. 270.

Dilldappen / die junge Milchmäuler / Meelſchreyer und Mußbärt / die mit dem Tod ringende Menſchen / das Lutheriſche Evangelium rein predigen / und die paar Sacramenta / laut des Evangelii / haben austheilen / oder aber hören und empfangen können ? ſeynd das die Lehrer ? O einfältige Kinder-Poſſen ! O Thorheiten ! O Lugen ! (213)

§. 27. Weilen die Prädicanten von den allerheiligſten / theuer und überflüßigen Verdienſten unſers eintzigen Erlöſers und Seeligmachers JEſu Chriſti allhier Meldung gethan / darum kan ich nicht umgehen eine Ertz-läſterliche Prädicanten Boßheit hier mit einzurucken / und verdienter maſſen zu widerlegen.

Johann Michael Dillherr / ein lutheriſcher Prädicant ſchreibt in ſeinem Anno 1651. zu Franckfurt gedruckten Groſſen Schauplatz Luſt- und lehrreicher Geſchichten (214) ſehr lobwürdig / von dem hochgelehrten und frommen Cardinal Roberto Bellarmino / aus der hochlöblichen Societät JEſu / welcher wegen ſeinen fürtrefflichen Controvers-Schrifften / ſo er wider die Ketzer / ſonderlich Lutheraner / Calvi-



(213) Plura inveniet eruditus Lector apud P. Adamum Tanner S. J. 2. Part. Anatom. Confeſſ. Auguſt. Demonſtr. 2. § 5. & ſeqq. It. in Apologetico pro Præfat. Protoc. Monacenſ. Cap. 5. Der unſtudirte Leſer beliebe zu leſen des P. Tanners Dioptram fidei teutſch gedruckt im 2. Buch das 15. 16. 17. und folgende Capitel.

(214) Part. V. Hiſtoria CI.

Calviniſten und andere neue Sectirer zum Schutz der Wahrheit geſchrieben / bey der gantzen Catholiſchen Kirchen in ſehr hohen Anſehen ſtehet / und ewiges Lob verdienet. Von dieſem weltberühmten Mann / ſage ich / ſchreibt der Prädicant gar löblich und zwar mit beſſerem Gewiſſen und Wahrheit / als vor Zeiten der bekannte Läſter-Vogel Georg Zeámann / und unlängſt der lauſige Ketzer Theodorus Heinſon allbeyd Prädicanten. Löblich / ſprich ich abermahl / ſchreibt der Prädicant Dillherr von Bellarmino / dann mit Wahrheit können ſie nichts übels von ihm ſchreiben: damit er aber gleichwohl den Ketzeriſchen Lugen-Geiſt wider Bellarminum und die Catholiſche Wahrheit von ſich heraus laſſe / beſchließt er endlich (215) mit dieſen Worten: **Es iſt aber dieſer Cardinal nicht auf ſeine gute Wercke geſtorben / ſondern gut Evangeliſch / NB. auf das Verdienſt Chriſti.** Mit welchen wenig Worten der Lugen-Geiſt ſo viel ſagen will / als: Bellarminus hab den Papiſten zu gefallen gelebt und geſchrieben / was und wie er gewolt / ſo iſt er doch Lutheriſch geſtorben.

Wann nun die Lutheraner ſolche Feuerswürdige Bücher und Lugen ihrer Prädicanten leſen / ſo dencken ſie: Da ſiehe! die gelehrte Papiſten wiſſen wohl / daß ſie unrecht haben / dennoch aber / damit ſie bey Ehren bleiben / ſchreiben ſie

(215) Loc. citato Num. X.

ſie wider Wiſſen und Gewiſſen ſchwartz für weiß dahin / verthätigen die Päbſtiſche Irrthum aufs äuſſerſte / wann es aber endlich zum Sterben kommt / allwo dem Menſchen die Gemüths-Augen recht aufgehen / alsdann seynd ſie froh / daß ſie des guten Luthers Lehr / welche ſie vormahls ſo häfftig verfolgt / annehmen / und getröſt drauff hin ſterben. Alſo / ſage ich / dencken und reden die Lutheriſche / wann ſie dergleichen verfluchte Unwahrheiten / wie die obige eine iſt / hören / oder leſen.

Damit ich aber der nothleidenden Wahrheit ſteure / und die Prädicantiſche Läſterung vor Augen ſtelle / ſage ich erſtlich alſo: Der hochgelehrte Bellarminus hat fromm / Chriſt-Catholiſch und höchſt-auferbaulich gelebt; die Catholiſche allein-ſeeligmachende Lehr wider alle umherbellende Ketzer mit Feder und Mund unwiderleglich verfochten / und in dieſer Catholiſchen allein ſeeligmachenden Kirchen-Wahrheit / iſt er endlich mit den H. Sacramenten Catholiſch verſehen / in dem Herrn ſeeligſt entſchlaffen / zu Rom im Jahr Chriſti 1621. den 17. September / ſeines Alters LXXIX. Jahr. (216)



(216) Eminentiſſimi hujus Cardinalis Vitam, Res geſtas, & Merita conſcripſerunt Illuſtriſſ. ac Reverendiſſimus *LUDOVICUS DONIUS d'ATTICHY* Æduenſis Epiſcopus Tom. 3. Florum Hiſtoriæ Cardinalium fol. 667. *ANDREAS du SAUSSAY* Epiſc. Tullenſis in Continuatione inſignis

In ſeinen theuren Schrifften hat er den Lutheriſchen / ſonderlich denen Prädicanten / diß Catholiſche Zeugnuß geben: Hoſtis humani generis --- Lutheranos excitavit, homines, ut ad fallendum paratos, ita projectos ad mentiendum. NB. è quorum libris, ſi jactationes, mendacia, ſcommata, maledicta, convitia, tollerentur, ex maximis voluminibus, vix exigui Libelli confici poſſunt. *Ita ille* Tom. I. Contr. 3. Lib. 4. Cap. 13. & in Præfat. ad Controv. 4. General. fol. 1115. dieſes Lutheriſchen Bellarmini Latein behaltet fein wohl ihr Herren Pſeudo-Evangeliſche Diener neben dem Wort. Cum applauſu illius: *Manifeſtum eſt, & non poſſumus negare.* Wollet ihr wiſſen / was es heiſſe / ſo ſehet meine Vorred Num. IX, pag. CCLXXXIII.

Zum andern antworte ich allen Uncatholiſchen auf obige Inzicht mit dem gelehrten Jeſuiten Erbermanno (217) *Quisquis ex proprio, & non*

---

ſignis Libri Roberti Bellarmini de Scriptoribus Eccleſiaſticis Num. XCIV. pag. 179. *JACOBUS FULIGATTUS* in Vita Rob. Bellarmini Leodii An. 1626. typis excuſa. *GEORGIUS JOSEPHUS EGGS* SS. Theol. D. Lib. 5. Purpuræ Doctæ fol. 223. & alii plures. à Cavillationibus & Calumniis *WITTAKERI*, *AMESII*, *ZÆMANNI*, *GERHARDI* & aliorum perditorum latratibus caninis egregiè virum incomparabilem vindicârunt *GRETSERUS*, *FORERUS*, *ERBERMANNUS*, taceo alios ex doctiſſima *Soc. JEſu.*

(217) in Anatomia Calixtina ſect. XII. Num. VII. pag. 46

*non ex Merito Paſsionis Chriſti ſperat ſalutem, Anathema eſto. Ita ſentit, ita profiteatur omnis Catholicus, qui aliter ſapit, deſipit cum Stoicis, Phariſæis & Pelagianis.* Das iſt: Wer aus ſeinen eigenen / und nicht aus den Verdienſten des Leydens Chriſti hoffet ſeelig zu werden / der ſey verflucht. Dieſes iſt die Meynung und Bekanntnuß aller Catholiſchen; wer anderſt glaubt / der irret mit den Stoicis / Phariſäeren und Pelagianern.

Es verdammet der Päbſtliche Stuhl / und wir Catholiſche einmüthig die Ketzeriſche Lehr der Pelagianer / welche Michael Bajus in dem XVI. Sæculo wiederum aufgewärmet (218) da er lehrte: *Bonum opus ex natura ſua eſt vitæ æternæ meritorium.* Ein gutes Werck verdient aus ſeiner Natur / oder von ſich ſelbſt das ewige Leben. Welches aber falſch und Ketzeriſch iſt. (219)

Hieraus erhellet dann ſchließlich / daß wir Catholiſche all unſer Heyl auf die heiligſte Verdienſten JEſu Chriſti ſetzen / und gar nicht auf unſere bloſſe / natürliche / gute Werck / wie die Pelagianer gethan / und die jetzige Ketzer uns andichten. Was wir aber ſonſt den guten Wercken / welche mit und in der Genad JEſu Chriſti geſchehen / für Verdienſt zuſchreiben / das gereichet



(218) Michael Bajus Propoſ. 2. damnat.

(219) Vide Concilium Tridentinum Seſſ. VI. Can. I. II. III. XXXIII.

chet alles zu gröſſerer Ehre der theuren Verdienſten JEſu/ als aus welchen/ die verdienſtliche Krafft reichlich herflieſſet. Alſo glauben und lehren wir. (220)

Aber wie därfft ihr Herren Prädicanten diejenige Lutheriſch machen/ welche auf Chriſti Verdienſt dahin ſterben? beſtehet dann in dieſem eintzigen Articul die gantze Lutheriſche Lehr? wird ſonſt nichts mehr erfordert zu glauben? iſts damit genug? ſehet/ wie elendig ihr armſeelige Leuth da ſtehet! Bellarminus und wir alle ſterben auf Chriſti Verdienſt/ ſeynd wir eben darum gut Lutheriſch? hindern uns dann die Anruffung der Heiligen/ Fegfeur/ Meß/ Transſubſtantiation/ die Empfahung der einen Geſtalt im Heil. Abendmahl und andere Catholiſche Glaubens-Articul/ welche ihr für lauter Irrthum/ Gedicht/ Greuel/ Abgötterey/ Gottes-Raub und Ketzer-Lehren haltet/ und ausſchreyet; Hindern dann/ ſage ich/ dieſe Ketzeriſche Irrthum und greuliche Abgöttereyen nichts/ um gut Lutheriſch zu ſeyn? wiſſet ihr nicht/ daß ein wenig Saurteig den gantzen Teig verſäure? 1. Cor. V. 6. Antwort her!

Allhier mercke/ Chriſtlicher Leſer/ ein Prädicantiſches Kunſtſtückel; dann wie ſie es hier dem guten unſchuldig-Lutheriſchen Bellarmino machen/ alſo machen ſie es allen Catholiſchen Lehrern/

(220) Conc. Trid. Seſſ. VI. Cap. 7. & 16. ein mehrers ſehe hievon in des P. Dez Vereinigung Art. IV. VI. und oben in der Vorred Num. 16. pag. CCCLXIX.

rern/ ſo vor Luthero ſollen Lutheriſch geweſen ſeyn. Die armen Tropffen wiſſen ihrer Kirchen weder zu rathen noch zu helffen; ſie machens grad/ wie einer der in Gefahr iſt zu ertrincken/ ein ſolcher packt an/ was er erdappen kan/ will ſich helffen/ und ſein Leben retten/ da ihm aber nirgends nichts helffen kan/ muß er letztlich jämmerlich erſauffen; alſo gehts auch allen Prädicanten/ ſie greiffen an/ was ſie erwiſchen/ und doch will nichts helffen; darum ſage ich allezeit/ wann Lügen und Läſtern den Prädicanten nicht zu hilff käme/ ihr Affengelium wäre ſchon längſtens den Krebsgang völlig marchirt und zu Grund gangen/ hiemit aber wehren ſie ſich/ ſo lang ſie können. Ubrigens müſſen Ketzereyen ſeyn/ 1. Cor. XI. 19. iſts die Lutheriſche nicht/ ſo iſts ein andere. Der Teuffel und ſeine Trabanten ſitzen nie müßig. 1. Petr. V. 8. Sap. II. 25. Gehet ein Irrthum unter/ ſo ſchmiden ſie junctis viribus geſambter Hand alsbald einen andern/ wie Luther ſein treuer Lehr-Jünger (221) und Sclav (222) hierinn ſonderlich abgewixt ware/ laut deſſen/ was ich oben pag. 123. erwieſen.

Darum ſage ich nochmahlen: wir Catholiſche ſterben

---

(221) Tom. 6. jen. germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b.

(222) Tom. 3. jen. germ fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Aufrühriſchen Bauren.

ſterben alle auf das unendliche Verdienſt JEſu Chriſti/ und dennoch ſeynd wir der Lutheriſchen Ketzerey deſthalben gar nicht zugethan / ja wir verfluchen dieſelbe vielmehr / dieweilen ſie die Verdienſten Chriſti greulich entheiliget / und die Menſchen unter dem Schein derſelben/ zu allem Muthwillen und Gottloſigkeit antreibet / wie aus Lutheri (223) Teuffliſchen Lehr zu ſehen. (224)

## Beſchluß/
## Der zweyten preſſenden Haupt-Frag.

§. 28. Die wahre allein ſeeligmachene Kirch JESU CHRISTI iſt ſtäts ſichtbar und unfehlbar/ wie im erſten Theil dieſes Buchs/ Cap. 1. 2. 3. und 4. erwieſen/ und ohne Gottsläſterung/Schändung des H. Auguſtini/ Lugenſtraffung Lutheri / und Zernichtigung der Augſpurgiſchen Confeßion von keinem Uncatholiſchen/ ſonderlich nicht von den Lutheriſchen / Krafft der erſten preſſenden Haupt-Frag/ kan widerſprochen werden;

Nun aber iſt die Lutheriſche Kirch nicht ſtäts ſichtbar und unfehlbar geweſen/ wie in dieſer andern Haupt-Frag unwiderleglich dargethan worden;

So folgt dann nothwendig und ohne eintzige Widerred/ daß die Lutheriſche Kirch die wahre allein

(223) Oben pag. 63. & ſeqq. 331. & ſeqq.

(224) Vide Foreri Manuale Lutheranorum pag. 429. & ſeqq.

allein ſeeligmachende Kirch JEſu Chriſti nicht ſeye; ſondern eine falſche Winckel-Synagog des leydigen Satans.

## Anmerckung.

§. 29. Was ich hier und durchgehends von der Lutheriſchen Kirchen gefragt / eben das ſeye auch geſagt von der Calviniſchen / Wiedertäuferiſchen / Socinianiſchen / oder ſonſt uncatholiſchen Sect / dann es betrifft ſie alle / und mache ich alſo keiner etwas beſonders / zumahlen da keine aus allen etwas beſonders zu Beſtättigung ihrer Lehr und Kirchen beybringen kan / deſſen ſich nicht alle andere mit gleichem Recht berühmen und bedienen können; iſt demnach auch keine / was den Grund betrifft / um ein Pfeiff Taback beſſer / als die andere.

Wer von den Prädicanten hiermit nicht zufrieden iſt / der trette herfür / und widerlege mich / aber kräfftig / ſonſt bleibe er lieber / fernerer Schande zu entgehen / bey ſeiner Wurmſtichigen Glaubens-Opinion hinderm Ofen ſitzen / und ſinge / meine obige Fragen bekräfftigend / aus dem Lutheriſch-Calviniſchen Kirchen-Lied? O HErre GOtt / dein Göttlich Wort ꝛc. jene im fünfften Geſätzel ſtehende nachdenckliche Verſe:

Sie ſprechen ſchlecht / es ſey nicht recht /
Und habens Nie geleſen:
Auch Nie gehört das edle Wort /
Iſts nicht ein teufliſch Weſen.

Freylich

Freylich iſt der Prädicanten Taſchen-Spil ein teuffliſch Weſen! dann wann man ſie fragt; Wo das Lutherthum vor Luthero geweſen? ſo antworten ſie (wie wir oben (225) vernommen) geſchwind alſo: Es ſeynd/ eh Luther gebohren worden/ viele offentliche Bekenner der Evangeliſchen Wahrheit in dem Pabſtum geweſen/ aus denen auch etwelche ihr Leben darum hergeben/ zu geſchweigen aller der jenigen/ ſo heimlich die Wahrheit in ihrem Hertzen gehabt/ und mit Verlangen nach der Evangeliſchen Reformation geſeufftzet. ꝛc. Bon! Das läßt ſich für dißmahl hören/ aber es halt die Farb nicht länger/ als von 11. biß Mittag. Dann fragt man die Schwärmeriſche April-Theologos abermahls: Warum Luther mit ſeinen Spieß-Geſellen ſich unterſtanden die 1500. Jährige Chriſtenheit des Irrthums zu beſchuldigen/ und unter dieſem Vorwand den Reformations-Handel anzufangen? O da ſchreyen ſie mit vollem Halß obigem ſchnurgrad zuwider: Die äuſſerſte Noth hat erfordert/ daß eine Reformation iſt vorgenommen worden/ dann die Göttliche Wahrheit iſt völlig untergedruckt geweſen; Denen Päbſtlichen Greulen/ welche alles überſchwemmet und beſudlet/ hat über tauſend Jahr niemand widerſprochen; Ja gleich zur Apoſtel-Zeit fiengen die Irrthum an überhand zu nehmen/ wodurch die arme Menſchen nach und nach

(225) pag. 265. 273. 280. & ſeqq.

nach gantz unvermerckt in ſo greuliche Irrthum / Aberglauben und Abgöttereyen gerathen / daß Niemand / (NB.) mehr gewuſt / was GOtt / Glaub / Sünd / Himmel / Höll und Teuffel ſeye; Das Göttliche Wort haben ſie weder gehört noch geleſen; Das Liecht der Gerechtigkeit haben ſie nicht in den Egyptiſchen Finſternuſſen des vermaledeyten Pabſtums können ſehen / dahero auch erfolgen hat müſſen; daß ſie alle dem Teuffel zugefahren; Sie waren / kurtz davon zu reden / wie die Beſtien / und dabey ſo verpicht auf des Pabſts Irrthum / daß man ſie bey dem hellen Liecht des Evangelii alle mit einer eintzigen Predig hätte können von Chriſto zu dem Antichriſtiſchen Pabſtum bringen ꝛc. ꝛc. Bon! Dieſe Prädicanten-Pfeiff hat ſich auch laſſen hören. Siehe oben (226) ihre eigene Wort. Aber wie ſtimmen dieſe Reden / dieſe Ausflüchten / dieſe Lugen / dieſes teuffliſche Prädicanten-Geſchnatter zuſammen? wie beſtehen die läſterliche Taſchen-Spieler bey der Wahrheit? wahrhafftig ein jeder ſiehets ja vor Augen / wie ſie ja und nein / kalt und warm aus einem Mund blaſen / ihr Lügen-Evangelium zu verthätigen. Darum ſage ich noch einmahl / freylich iſts ein teuffliſch Weſen! wann ihr Prädicanten jetzt die Leuth weiß machet: Eure Kirche ſeye

allezeit

(226) In der Vorred Num. 5. 6. 7. 16. 18. und darnach pag. 247. 283. 319.

allezeit ſichtbar geweſen / zu allen und jeden Zeiten wäre eure Lehr rein geprediget worden ꝛc. Darnach aber wieder ſaget / daß ſolches weder geleſen / noch jemahls gehört ſeye worden ꝛc. Welches dann ſolche widerige Reden ſeynd / die weder mit ſich ſelbſt / noch mit der Heil. Schrifft / welche ich (227) angezogen / überein ſtimmen / darum es auch billig von uns ein teuffliſch Lugen-Weſen genennet kan werden. Woraus die ganze Chriſtenheit erkennen muß / daß ihr ſie offenbar begehret zu betriegen. (Mercks ihr Prädicanten! mit euch rede ich;) Dann warum ſagt ihr: Euere Kirch ſeye allzeit geweſen / und ſeye bey derſelben das Evangelium allzeit rein geprediget / und die Sacramenta laut des Evangelii ausgetheilt worden / da ihr doch hier das Gegenſpiel redet / mit Vorgeben / daß wir ſolches nie gehöret / (NB.) auch nie geleſen? Hier bediene ich mich euerer eigenen Worten; ſo ihr wider die Heydelbergiſche Calviniſten (228) ausgeſprochen / und ſage: **Das heiſt ja mit der Chriſtenheit ſpielen / wie die Spitzbuben und Gauckler thun / und ſie vorſetzlicher / muthwilliger Weiß betriegen.**

Waren euere Lehrer allzeit bey der Kirchen / welche

---

(227) Oben im erſten Theil Cap. 1. §. 9. pag. 8. & ſeqq.

(228) In dem zu Tübingen Anno 1608. herausgegebenen Examen pag. 380.

welche Tag und Nacht geſchrien / auf den Dächern / das iſt / offentlich und überall bey allen Völckern das edle Wort / laut der Schrifft / geprediget ? iſt ihr Schall ausgangen in alle Land / und ihre Red biß an der Welt Ende ? warum dörfft ihr dann ſagen: daß wir das edle Wort nie geleſen / auch nie gehört haben? ſchlagt ihr euch nicht ſelbſt aufs Maul?

§. 30. Wohl redlich heiſts hier: *Mentita eſt iniquitas ſibi*, die Schalckheit hat ihr ſelbſt gelogen. Pſal. XXVI. 12. Zwar *à Domino factum eſt iſtud, & eſt mirabile in oculis noſtris*. Von dem Herrn iſt diß geſchehen / und iſt wunderlich in unſern Augen. Matth. XXI. 42. **Dann es iſt von GOtt alſo geordnet /** ſagt Luther / **daß ſich die Gottloſen allzeit ſelbſt ſchänden ſollen / und daß Lügen nicht eintreffen / ſondern allezeit zeugen wider ſich ſelbſt.** (229) **Wer aber einmahl leugt /** ſpricht Luther wiederum / **der iſt gewißlich nicht aus GOtt / und verdächtig in allen Dingen.** (230) Rectè judicaſti! Du Luther urtheileſt recht in der Sach / aber dir und den Deinigen zur Verdammnuß. Darum bleibts darbey: Wir ſpre-



(229) Tom. 2. jen. lat. fol. 503. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 224. a. Tom. 2. Alt. fol. 903. b. von den Cloſter-Gelübden.

(230) Tom. 1. jen. germ. fol. 392. a. R. fol. 423. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 125. a. Tom. 1. Alt. fol. 641. a. In der Schrifft: Grund und Urſach aller Articul ꝛc.

chen ſchlecht: es iſt nicht recht / nemlich euer Religions-Weſen / euer falſches unbeſtändiges Wetterhahnen-Geſchrey / und Prahlen iſt nicht recht / ſondern ein teufflisch Weſen und lugenhafftes Blendwerck / welches ihr alle ſehen wurdet / wann ihr nicht / wie Luther ſelbſt (231) bekennet / vom Teuffel gefangen wäret 2c. darum

Hilff HErre GOtt / aus dieſer Noth
Den blind-irrenden Seelen /
Daß ſie den Steg und ſchmahlen Weg /
Zum Himmel nicht verfehlen:
Errett' ſie bald aus Sathans-G'walt /
Laß ſie nicht länger wancken /
So werden wir und ſie / HErr! dir
Ohn Ende ſchuldigſt dancken.

§. 31. Ihr aber / hertzliebſte Un-Catholiſche Chriſten / betrachtet / zum Beſchluß dieſes zweyten Capitels / jene höchſt-merckwürdige und ſonderbar nachdrückliche Schluß-Rede / welche die Calviniſche Prädicanten von Heydelberg den Wiedertäuffern / Anno 1571. in der Vorred des Franckenthaliſchen Geſprächs / vorgehalten; machet euch ſolche nebſt einigen anderen / welche die Lutheriſche Prediger denen Calviniſten / und dieſe jenen vorgeworffen / einander den Ungrund euerer Religionen zu zeigen / ſolche Schluß-Reden /

(231) Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

den / ſage ich / machet euch zu nutzen / und erkennet doch einmahl aller uncatholiſchen Prädicanten Fallſtrick / ſo ſie ſich ſelbſt und euch allen gelegt / damit ihr der ewigen Dienſtbarkeit des Teuffels / entgehen möget. Es iſt aber obgemelte Schluß-Rede der Calviniſten wider die Wiedertäuffer alſo ( uns Catholiſchen zum Troſt und Vortheil ) beſchaffen / daß ſie allen Prädicanten die Gurgel zuſchlieſſet. Dann ſo wenig die verblendte Wiedertäuffer dazumahl (232) drauf zu antworten Manns geweſen / niſi retorquendo illud: *Medice cura teipſum.* Luc. IV. 23. Eben ſo wenig ſeynd die Calviniſche / Lutheriſche oder ſonſt armſeelige uncatholiſche Prädicanten capabel etwas gründliches darwider vorzubringen / wann wir Catholiſche ihnen dieſelbe vorwerffen. Ein Blinder wolte dem andern den Weg weiſen / wodurch geſchehen / daß ſie beyde in die Gruben gefallen. Matth. XV. 14. Ihr Calviniſche Heuchler ( konnten wir Catholiſche dazumahl ſagen ) zeucht zuvor den Balcken aus euerem Auge / und beſehet denn / daß ihr den Splitter aus euerer wiedertäufferiſchen Brüder Augen ziehet. Was ſehet ihr einen Splitter in eures Bruders Auge / und des Balckens in euerem Auge werdet ihr nicht gewahr. Luc. VI. 41.

Es lautet aber das Argument der Calviniſten wider die Wiedertäuffer von Wort zu Wort alſo:



(232) Art. 12. Act. 37. Quæſt. 3. pag. 668. 669.

Wir bitten euch um euer Seeligkeit willen / ihr wollet diß mit Fleiß zu Gemüth führen / und erwegen / und darneben bedencken / daß / ſo ihr die Kirch Gottes ſeyn ſoltet / ſo müſte GOtt ohne Volck und Kirch biß auf das 1522. Jahr in welchem Niclas Storck / und nachmahls Thomas Müntzer / euerer Lehr den erſten Anfang gemacht haben / geweſen ſeyn.

Dann wann ihr gleich alle Hiſtorien und Chronicken durchleſet / ſo werdet ihr von Anfang der Welt kein Volck finden / das ein ſolche Bekanntnuß des Glaubens gehabt / wie ihr habt.

Dieweil aber GOtt von Anfang nicht ohne Volck und Gemeinde / und der ewige König JEſus Chriſtus nicht ohne Königreich geweſen iſt / und aber euere Verſammlung erſt ihren Anfang im Jahr 1522. gehabt / folgt / daß ihr in der Wahrheit die Kirch und Volck GOttes nicht ſeyn könnet.

Biß hieher die Calviniſche Prädicanten / welche hierdurch uns Catholiſchen ihr eigenes Schwerdt / womit ſie den Wiedertäuffern den

Halß

Halß abgehauen/ in die Hand geben/ ihnen/ ihren Lutheriſchen Stieff-Brüdern und allen neuen Sectirern/ die Gurgel darmit abzuſtechen; Leſet fort ihr heylbegierige uncatholiſche verführte Schäflein/ erweget es in wahrer Forcht GOttes/ und richtet/ was ich ſage. 1. Cor. X. 15.

Wir bitten euch Zwinglianer und Calviniſten/ um euer Seeligkeit willen/ ihr wollet diß mit Fleiß zu Gemüth führen/ und erwegen/ und darneben bedencken/ daß/ ſo ihr die Kirch GOttes ſeyn ſoltet/ ſo müſte GOtt ohne Volck und Kirch biß auf das 1519. Jahr/ in welchem Ulrich Zwingel/ oder biß auf das 1537. Jahr/ in welchem Calvinus euerer Lehr den erſten Anfang gemacht haben/ geweſen ſeyn.

Dann wann ihr gleich alle Hiſtorien und Chronicken durchleſet/ ſo werdet ihr von Anfang kein Volck finden/ das ein ſolche Bekanntnuß des Glaubens gehabt/ wie ihr habt.

Dieweil aber GOtt von Anfang nicht ohne Volck/ und der ewige König JEſus Chriſtus nicht ohne Königreich geweſen iſt/ und aber euere Verſammlung erſt ihren Anfang im Jahr 1519. und 1537. gehabt/ folgt/ daß ihr in der Wahrheit die Kirch und Volck GOttes nicht ſeyn könnet.

Wie ſtehts jetzt hier ihr Zwingliſch- und Calviniſche Prädicanten? müſt ihr nicht/ wie vormahls die Wiedertäuffer/ ſchändlich erſtummen? und bey euch dencken: Es iſt kund und offenbar allen/ wir können es nicht laugnen? Act. IV. 16.

*Turpe eſt Doctori, ſi culpa redarguit ipſum.*

Merckts ihr Calviniſten/ worinn eure Prädicanten andere richten/ verdammen ſie ſich ſelbſt/ nach denen Worten Pauli. Rom. II. 1. Tit. III. 11.

Dieſes obangeführte unauflößliche Argument/ welches die Herren Calviniſten auf dem Franckenthaliſchen Colloquio wider die Wiedertäuffer vorgebracht/ und ich anjetzo wider die Calviniſten/ brauchen auch die Herren Lutheraner/ mit nicht unglücklicherem Nachdruck/ ſaltem reſpectivè & ſecundum quid, wider die Rott der Calviniſchen Sacraments-Schwärmer. Johannes Schütz/ Lutheriſcher Pfarrer zu Rihe-ſtädt/ ſchreibt in den 50. Urſachen / warum die Calviniſten zu meiden/ in der IX. Urſach hievon alſo. Die Calviniſten läſtern und beſchuldigen den H Geiſt / daß er den rechten Verſtand vom Abendmahl des HErrn/ der Chriſtenheit bey 1500. Jahren verhalten/ und den erſt in dieſen den letzten Zeiten/ den allerheiligſt- und würdigſten Leuten/ Carlſtadt / Zwinglen/ und ſeinen Conſorten/ offenbaret.

Johannis am 16. ſtehet: daß der H. Geiſt/ die Apoſtel/ ihre Succeſſores oder Nachfolger/ und gantze Chriſtenheit/ in aller Wahrheit führen und leiten ſoll. ꝛc. ꝛc.

So nun Chriſti Leib und Blut nicht

wahr-

wahrhafftig und weſentlich im Sacrament wäre (wie die Schwärmer läſtern) ſo folgte daß der H. Geiſt / die Chriſtenheit / nicht in der Wahrheit geleitet / ſondern ſie betrieglich umgeführet / den rechten Verſtand ſo viele hundert Jahr / ihr verhalten / oder deſſen ſie nicht würdig geachtet / und den erſt am Ende der Welt / den würdigen Leuten Carlſtadt / Zwinglen / und ihrem Anhange offenbahret hätte. Wäre das nicht ein ungereimt Ding? ja ein groſſe Läſterung Chriſti und des H. Geiſtes? wie wurde dann beſtehen / daß S. Paulus ſpricht / daß die Kirche GOttes eine Säule und Grundfeſt der Wahrheit ſey? D. Martin Luther ſagt / (233) wann der Sacramentirer Lehre recht iſt / ſo iſt die Chriſtliche Kirche eine Ertz-Ketzerin ꝛc.

Daß aber die Sacramentirer mit Berengario / Bertramo / Johann Wickleff und wenig andern herkommen / und damit beweiſen wollen / daß ihre Lehre nicht Neu (NB.) ja daß auch etwann die Kirche ihrer Meynung geweſen / thut nichts zur

 Sachen /

(233) Lutheri Wort ſiehe oben Part. I. Cap. 3. §. 35. pag. 156. 157.

Sachen/ kan ſie auch nicht ſchützen/ ſin-
temahl aus den Hiſtorien bekannt/ wie
dieſem Irrthum von allen Orthodoxis
(Rechtglaubigen) widerſprochen/ Be-
rengarius auch ſeinen Irrthum erkannt
und Buſſe gethan ꝛc.

S. Paulus ſpricht von der wah-
ren Kirchen/ Epheſ. 2. daß ſie ge-
bauet ſey auf das Fundament der
Propheten und Apoſtel/ da Chriſtus
iſt der Eckſtein/ ſo muß ihr (nemlich
der Kirchen) ja die Wahrheit nicht ver-
borgen ſeyn/ oder die Propheten/
Chriſtus und die Apoſtelen wären
verdächtig. Biß hieher der Lutheriſche Prä-
dicant Johann Schütz/ deſſen Wort ſehr merck-
würdig ſeynd. Ihme ſtimmen bey die Manns-
feldiſche Prädicanten in ihrer Bekanntnuß
pag. 174. a. und ſagen: Billig iſt der Sa-
cramentirer Lehre uns anderen ver-
dächtig/ erſtlich ihrer Neuheit hal-
ben (NB.) dann ſie bey unſern Zeiten
entſtanden/ und der alten Kirchen
unbekannt (NB.) geweſen iſt.

§. 32.

§. 32. Betrachte allhier / Chriſt-Catholiſcher Leſer / wie ſich die Ketzer mit unſeren Waffen behelffen / wann ſie einander wollen den Garaus machen / dann mit ihrem Bibliſchen Federfechten allein thut keiner dem andern weh; wann das Catholiſche Zeughauß nicht wäre / woraus ſie ſich (wiewohl unredlich) der ſtarcken Waffen bedienen thäten / müſten ſie / bey ihrer Sectiſchen Widerpart Hund führen / wie das Sprichwort ſagt.

Die Calviniſten ſagen / der Wiedertäuffer Glaub ſeye falſch / dieweilen er Neu iſt; dann der wahre Glaub müſſe (anderer Eſſential-Eigenſchafften zu geſchweigen) von Chriſto an / biß auf dieſe Stund / ſtandhafft auf der Welt geweſen und blieben ſeyn / das iſt / er müſſe Alt ſeyn; und dieſes iſt die pure Wahrheit.

Hingegen bringen die Lutheraner / wie gehört / eben dieſe unumſtößliche Prob wider der Calviniſten Neuen Glauben auf die Bahn / und abermahl gar recht / gar gründlich / gar nachdrücklich / dann ſo wenig die wiedertäufferiſche Irrthums-Geiſter mit Grund der Wahrheit den Calviniſten antworten können / ſo wenig ſeynd auch die Calviniſten im Stand den Lutheranern mit Wahrheits-Grund Antwort zu geben.

Aber wie lauts im Lutherthum / wann die Calviniſten das Blat umkehren / den Lutheranern ihre / von den Catholiſchen herrührende / Waffen aus den Händen reiſſen und fragen: Liebe Stieff-Brüder ſeyd nicht trutzig bey dem Alter eueres

Nagelneuen Martiniſchen Evangelii; Platzt uns nicht zu ſtarck an / wir thun ſonſt das Maul auf / werffen den jungen Lutheriſchen Glauben gar aus der Wiegen / und ſtellen alle Welt drüber zum Richter/ ob wir unrecht dran ſeynd / wann wir euch auch mit bahrer Müntz zahlen und fragen: Wie viel Wochen doch euers abgefallenen Mönchens Martini Lutheri Mitternächtige Glaubens-Lehr älter ſeye / als unſers abgeſtandenen Pfaffens Ulrich Zwingels Religions-Traum? Dann was der Teuffel euerem Luther in der Weltbekannten Mitternächtigen Diſputation wider die Winckel-Meß und andere Catholiſche Glaubens-Articul offenbahret hat / wie er ſelbſt ungefoltert bekennet / (234) von demſelbigen hat man vor dem Jahr Chriſti 1517. in der gantzen Welt eben ſo wenig gewuſt / als man gewuſt hat vor dem Jahr Chriſti 1525. von unſerem Zwingliſchen *ſignificat*, dann in erſtgedachtem Jahr erſchiene / ohne Ruhm zu melden / ein ehrlicher Geſell mitten im Aprill unſerem Großvatter Zwinglio in dem Traum / brachte ihm das reformirte Kern-Evangelion / lehrte und erklärte ihm / daß die Sonnenklare Wort Chriſti: Das iſt mein Leib / ſo viel ſollen heiſſen / als / Das

(234) Tom. 6. jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 7. Witt. lat. fol. 227. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winckel-Meß.

Das bedeutet mein Leib. Wiewohlen nun Zwinglius ohne Bartwiſchen geſtehet: Er wiſſe nicht / ob der Nacht-Vogel / welcher ihm das *Significativi*ſche Traum-Evangelium vorgepfiffen / ſchwartz oder weiß ſeye geweſen / (235) ſo halten wir deſſen ungeachtet unſers Zwingels neue Traum-Gedicht / ſowohl für ein wahres uraltes Evangelium / als ihr Herren Lutheraner euers Luthers neue Nachtlehr für Göttliche Wahrheiten anbettet; und Trutz ſeye euch gebotten / daß ihrs laugnen dörfftet! ſintemahlen unſere Calviniſche Schrifften / worinnen Zwingels Traum verthätiget wird / ſo wohl vor aller Welt Augen ligen / als euere Lutheriſche / worinnen ihr des Luthers Mitternächtige Evangelion verfochten; Leſet unſerer Zürcher und Unnauer Bücher wider Philippum Nicolai; und euers Friderici Balduini Schutz-Schrifft wider Nicolaum Serarium / ſo werdet ihrs alſo befinden; Aber hievon in höchſter Stille genug / die Papiſten ärgern ſich ſonſt auf ein neues / wann ſie hören / daß wir Träum und Teuffels-Geſchwätz für Neu-Evangeliſche Wahrheiten halten. Schließlich bitten wir euch / liebe Brüder / ſchieſſet ins künfftige bey Leib / und bey Bauch / keine ſolche Pfeil mehr auf uns / welche zuruck geprellet / euch ſelbſt das Leben treffen! *Ridendo dicere verum, quid vetat?*

§. 33.

(235) Tom. 2. Operum lib. de ſubſidio Euchar. fol. 249. a. b.

§. 33. Wie lauts aber im Lutherthum/ frag ich noch einmahl/ wann die Calviniſten/ mit gleichem Recht/ ihren Lutheriſchen Stieff-Brüdern begegnen/ und denſelben unerſchrocken (236) unters Geſicht ſagen: **Es iſt** Notorium (oder mehr / als bekannt) **und vorlängſt beſtändig dargethan/ daß ihr in denen Puncten/ darüber wir mit euch ſtreitig ſeynd/ eine Neue** (NB.) **in der Kirchen GOttes zuvor unbekannte Lehre führet.** (NB.) **Alte Ketzereyen** (NB.) **gebt ihr für Evangelium und Glaubens-Articul aus/ welches billig einem jeden/ dem ſein Chriſtenthum ein Ernſt iſt/ die Augen ſo weit öffnen ſolte/ daß er ſehen lernte/ wie weit der Chriſtus/ den man** (Lutheriſcher Seits) **uns heutiges Tags vorſtellen will/ demjenigen/ der in der alten Kirchen bekannt geweſen/ ähnlich ſeye/ und bey welchem er bleiben wolle.**

Auf

(236) In ihrem Chur-Brandenburgiſchen Reformations-Werck pag. 190. 216.

Auf dieſen Brandenburgiſchen Schlag werf-fen auch zu die Chur-Pfältziſche Calviniſten / und ſtürtzen den Lutheriſchen Neuen Religions-Bau zu Boden in ihrem Bericht (237) Heiſts nicht allda? **Wann die Lutheriſch-Ubi-quitiſtiſche Neuerung (NB.) beſtehet / ſo haben die Arianer recht / und muß der Grund der wahren Gottheit Chriſti zu ſcheittern gehen.** Mercks fein wohl!

Wie lauts! wie lauts / wann die Neu-Refor-mirte den Neu-Evangeliſchen alſo Martialiſch aufs Leder gehen? *Sine Metaphora* den Kampff / mit vorgerupften Neuerungen und Ketzereyen ſignifi-ciren / ankünden und anbieten? Wie wirds lau-ten? D. M. L. Dumm / Miſerabel / Liederlich lautet es; Dann die jämmerlich verführte Men-ſchen müſſen (wie die Wiedertäuffer gegen den Calviniſten / die Calviniſten gegen den Luthera-nern / alle aber gegen uns Catholiſchen) erſtum-men / ſie können nichts taugliches antworten; was ſie immer vorbringen ihr Neu Evangelion zu verthädigen / iſt ein liederlich längſt ausgetro-ſchenes Stroh / welches mehr nicht gilt / als der Calviniſten und Wiedertäuffer faules und nichts-wärtiges Ploderment / welches ſie ſtäts im Maul führen / wann ſie wegen der Neuerung ihres Glau-

(237) Gedruckt An. 1614. pag. 198. und 201.

Glaubens ernſtlich angegriffen werden ; (238) Iſt demnach zu erbarmen / daß die in politiſchen Sachen ſo kluge Lutheraner und Calviniſten ihrer Prädicanten Spiegel-Fechten nicht ſehen / deroſelben Gauckelſpiel mit ihrem Neuen Glauben nicht greiffen / und ihre ſelbſt eigene äuſſerſte Seelen-Gefahr meiſtentheils nicht erkennen / noch ehender erkennen wollen / als wanns zu ſpat iſt / und heiſſen wird: *Vocavi & renuiſtis.* Ich hab geruffen / und ihr habt euch gewegert. So will ich auch lachen in eurem Verderben ꝛc. Prov. I. 24.

§. 34. Bey allem dieſem Calviniſch-Lutheriſchen Prädicanten-Gezänck / wobey die Lutheriſche Cantzel-Diener vermeynen den Calviniſchen Worts-Knechten das Hertz getroffen zu haben / iſt niemand frölicher / als die Calviniſten / indem ſie wohl wiſſen / daß ihr Handel / Reſpectivè gegen die Lutheriſche / nicht halber ſo ſchlimm iſt / als ihn die ſogenannte Evangeliſche machen. Wie ſie aber allerſeits bey der unpartheyiſchen Welt beſtehen / ja wie ſie ſich ſambtlich werden mit Wahrheit einſtens vor GOtt verantworten / das will ich ſchließlich mit wenigem allen Calviniſten / ſonderlich meinen Calviniſchen Bluts-Freunden / zu erwegen anheim ſtellen ; Ihr Herren Lutheraner möget es euch ebenfalls zu Nutz machen ; Die Wiedertäufferiſch-Schwenckfeldiſch-oder Socinianiſch

---

(238) Beſehe Forerum in Manuali Lutheranorum Part. 3. Cap. V. § 3. pag 653. Piſtorium in der Vorred über die Anatomiam Lutheri / pag. 4. & ſeqq. und andere.

cinianiſch ꝛc. geſinnte können gleichergeſtalten ihren Theil davon nehmen/ es betrifft leyder euch armſeelige Uncatholiſche alle und jede auf gleiche Weiſe. Darum heiſt es auch:

*Solatium eſt Miſeris Socios habuiſſe malorum.*

**Unglückſeeligen iſts im Leyd**
**Geſellſchafft haben Troſt und Freud.**

Liebſte Reformirte/ ſonderlich aber ihr meine hertzliebſte Bluts-Freund/ Ich rede euch mit eueren eigenen Worten/ welche eure Glaubens-Vor-Eltern auf dem Franckenthaliſchen Colloquio den Wiedertäuffern vorgehalten/ an/ und ſage; Den Lutheriſchen/ Schwenckfeldiſchen/ Socinianiſchen und andern uncatholiſchen Geſellen/ ergehet es auf dieſem Kampff-Platz/ wo wir mit euch um die Wahrheit/ und mithin um die ewige Seeligkeit fechten/ um kein Haar beſſer/ als es euch/ und den Wiedertäuffern ergangen; Hört den Beweiß/ aus euren Worten: Luther hat der Lutheriſchen Lehr/ wie ihrs wohl wiſſet/ den erſten Anfang gemacht im Jahr 1517. Caſpar Schwenckfeld der Schleſiſche Edelmañ/ verſtellte ſich in einen Chriſtus-Apoſtel/ und hat ſeiner Lehr/ ſo ſich nachgehends in Teutſchland weit ausgebreitet/ Anno 1526. den Anfang gemacht. Anno 1532. hat Michael Servetus/ welcher endlich aus Befehl Calvini Anno 1553. zu Genff auf einem Scheiterhauffen/ zu Beſtätigung ſeiner Lehr/ den Geiſt dahinden gelaſſen; dieſer Servetus/ ſage ich/ und nachmahls ums

Jahr

Jahr Chriſti 1590. Lälius Socinus ꝛc. haben der Socinianiſchen Lehr den erſten Anfang gemacht/ und dieſelbe in Pohlen/ Siebenbürgen ꝛc. fortgepflantzt.

Wer hat nun von Anfang des Chriſtenthums in allen Fundamental-Puncten biß aufs Jahr 1517. ein ſolche Glaubens-Bekanntnuß gehabt/ wie die Lutheraner? Niemand! Luther geſteht es ſelbſt (239) und ihr werffts den Lutheriſchen vor. (240) Wer hat aber ein ſolche Glaubens-Bekanntnuß von Anfang her biß aufs Jahr 1526. gehabt/ wie die Schwenckfelder? Niemand! wie Weltbekannt. Wer glaubte vor Serveto/ wie anjetzt die Socinianer glauben? Niemand; Dann obwohlen die Samoſatenianer ums Jahr Chriſti 270. die Arianer ums Jahr 320. und endlich die Photinianer ums Jahr 350. faſt dergleichen Lehre geführt/ ſo waren ſie doch weder unter ſich/ noch mit Serveto in allem einig/ ſeynd auch bald/ wie andere Ketzer mehr/ verſchwunden; hat alſo Servetus nichts anderſt gethan/ als was Luther/ Zwingel/ und andere ſaubere Burſch ihn gelehrt/ nemlich die längſt verdammte Ketzereyen aus der Höll herfür ſcharren/ und der Chriſtenheit für lauter Evangelium verkauffen.

Dieweil aber GOtt/ wie ihr gar recht im Franckenthaliſchen Colloquio ſagt/ von Anfang nicht

(239) Oben im zweyten Theil Cap. 1. §. 22. pag. 247. und Cap. 2. §. 16. pag. 283. & ſeqq.

(240) Gleich oben §. 33. pag. 406.

nicht ohne Volck und Gemeinde / und der ewige König JEſus Chriſtus nicht ohne Königreich geweſen iſt / und aber die Lutheriſche Verſammlung erſt ihren Anfang im Jahr 1517. die Zwingliſche im Jahr 1519. die Wiedertäufferiſche im Jahr 1522. die Socinianiſche aber urſprünglich aus Serveto im Jahr 1532. und endlich die Calviniſche im Jahr 1537. erſt ihren Anfang gehabt; wie niemand laugnen kan.

Derowegen folgt / daß ihr weder ſamtlich noch ein oder andere Sect inſonderheit mit Wahrheit die Kirch oder Volck GOttes ſeyn könnet.

Wird hier nicht / liebe Chriſten / beym Buchſtaben erfüllet / was der Apoſtel Paulus Tit. III. 11. geſchrieben; nemlich: einen Ketzeriſchen Menſchen meide ... und wiſſe / daß ein ſolcher verkehrt iſt / und ſündiget / **als der durch ſein eigen Urtheil verdammt iſt?** Ja! ja!

§. 37. Was endlich in obangezogener Vorred des Franckenthaliſchen Protocolls ferners folget / will ich euch Prädicanten zu Gefallen / denen von euch verführten Seelen aber zur heylſamen Warnung beyfügen / ſage demnach mutatis mutandis, alſo: Zudem / wenn man euch gleich den Titel und Nahmen der Kirchen geben wolte / und ihr aber in ſo viel Secten zertheilt und zerſpalten ſeyd. Wer wolte doch unter euch die Kirche ſeyn? dann daß ihr Zwinglianer oder Calviniſten die Kirche ſeyn ſoltet / werden die Lutheriſchen / die euch /

als Ketzer/ verbannen (241) nicht geſtehen/ die Schwenckfelder und Socinianer viel weniger; So man den Titel der Kirchen den Lutheriſchen geben wolte/ das werdet ihr/ die Socinianer/ Schwenckfelder und Wiedertäuffer nicht leiden; (242) Gleicher Geſtalt/ werdet ihr und die Lutheriſchen nicht zugeben/ daß die Wiedertäuffer/ Schwenckfelder oder Socinianer die Kirche Chriſti ſeyn; Ich geſchweige jetzt aller andern Secten/ als da ſeyn mögen v. g. die Synergiſten/ Adiaphoriſten/ Antinomer/ Flaccianer/ Majoriſten/ Oſiandriner/ Stancarianer/ Ubiquitiſten/ ꝛc. Caſixtiner/ Pietiſten ꝛc. Arminianer/ Gomariſten/ Presbyterianer/ Puritaner/ Quacker/ Remonſtranten/ ꝛc. Tremulanten/ Indifferentiſten/ Monnoniter/ Hutteriſchen/ Stäbler/ Adamiten/ Teuffliſche ꝛc. Davidiſchen/ Blandratiſchen/ Tritheiten/ und was dergleichen Geſchmeiß mehr iſt/ daß ſich für Evangeliſch ausgiebt/ die rechte Kirch/ Lehr und Glaube zu haben ſich rühmet/ und GOttes auserwöhlte Volck ſeyn will.

Diß/ geliebte Uncatholiſche/ ſagt man nicht euch zu verkleinern/ und verhaßt zu machen/ weiß GOtt/ ſondern euch Urſach zu geben/ dieſem gantzen Handel mit Fleiß nachzudencken/ und gantz unpartheyiſch zu urtheilen/ was

---

(241) Beſehet in der Vorred ihre eigene Wort. Num. 3.
(242) Euere Wort/ anderer zu geſchweigen/ ſeynd ebenfalls in meiner Vorred Num. 3. zu leſen.

was von oberzehlten Ketzern/ welche alle wöllen Evangeliſch ſeyn/ welches doch unmöglich iſt/ zu halten ſeye/ damit ihr einmahl aus ſolchen Schwärmereyen/ deren keine um ein Schuß Pulver beſſer/ als die andere/ iſt/ euch auswicklen/ die Catholiſche Wahrheit/ welche euere Vor-Eltern verlaſſen/ wiederum erkennen/ und alſo ſeelig werden möget.

Daß hin und wieder viel Aergernuß/ auch von denen gegeben wird/ die ſich Catholiſche Chriſten und rechtglaubige Schäflein zu ſeyn rühmen/ das iſt hertzlich zu beklagen/ die H. Catholiſche Kirch billiget es gar nicht/ auch gibt unſere reine Lehr hierzu die mindeſte Gelegenheit nicht; Weh der Welt der Aergernuß halben/ es muß ja Aergernuß kommen/ doch weh dem Menſchen/ durch welchen Aergernuß kommt. Matth. XVIII. 7. ſolche armſeelige werden (es ſeye dann/ daß ſie ſich bekehren) ihre Straff bekommen. (243) Aber darum ſoll man ſich von der Kirche GOttes/ nach dem böſen Exempel Lutheri/ Zwinglii/ Calvini/ Müntzeri/ Serveti und anderer neuen Glaubens-Stiffter/ nicht abſöndern/ ſondern bedencken/ daß nicht allein zu Zeiten der Apoſteln/ ſondern auch nach ihnen/ durch falſche Brüder und Maul-Chriſten viele Unordnungen und Aergernuſſen entſtanden/ darum haben dannoch die fromme Chriſten ſich von



(243) S. Fulgentius de Fide ad Petrum Diac. Cap. 40. Tom. III. operum S. Aug. fol. 234. a.

der Kirchen GOttes/ welche der Lehre halben jederzeit rein/ heilig und unfehlbar verblieben/ (wie ich oben erwieſen) nicht abgeſöndert oder Trennung angerichtet/ wie Luther/ Zwingel und andere gethan/ ſondern ſie haben GOtt ſolches geklagt/ und allen möglichen Fleiß angewendet/ dardurch alle Aergerniß haben können abgeſchaffet werden.

Derowegen/ liebſte Uncatholiſche/ kehret wieder zuruck in den Schooß der H. Catholiſchen Kirchen/ führet/ vermittels unſerer Heiligen geſunden Lehre/ einen auferbaulichen Gottgefälligen Lebens-Wandel/ ſo werdet ihr ein ruhiges Gewiſſen haben/ und einſtens vor GOtt getröſt beſtehen. Darzu verleyhe er euch/ und allen Irrenden/ ſeine Genade. Amen.

## Das Dritte Capitel.

### §. 1.

GLeich wie man unter dem Nahmen Augſpurgiſche Confeßion nicht nur die Glaubens-Bekanntnuß der Herren Lutheraner in Augſpurg/ ſondern aller Uncatholiſchen/ welche ſich in Teutſchland/ Ungarn/ Pohlen/ Preuſſen/ Schweden/ Dännemarck/ Holl- und Engelland mit

mit der That und Wahrheit zu derſelben Confeſſion bekennen/ verſtehet und meynet/ alſo wird allhier unter dem Nahmen Römiſche Kirche/ nicht verſtanden die Particular-Kirch oder Gemeine/ welche zu Rom iſt/ ſondern gemäß dem nachdencklichen Spruch des Apoſtels Pauli/ welchen er an die Römiſche Kirch mit dieſen Worten geſchrieben: Primùm quidem Gratias ago Deo meo per JESUM CHRISTUM pro omnibus vobis, quia Fides veſtra annuntiatur in univerſo Mundo. Das iſt: Erſtlich zwar dancke ich meinem GOtt durch JEſum Chriſtum für euch alle/ dieweil euer Glaub in der gantzen Welt verkündet wird. Rom. 1. 8. gemäß dieſem Spruch/ ſage ich/ verſtehet man durch die Römiſche Kirche die Verſammlung aller Chriſtglaubigen/ ſo ſich von Anfang her biß jetzund/ nicht nur in dem kleinſten Welt-Theil Europa/ ſondern auch in Aſia/ Africa/ und America zu der Römiſchen/ das iſt Allgemein oder Catholiſchen/ Religion bekennet haben.

§. 2. Nach einhelliger Bekanntnuß vieler gelehrten Uncatholiſchen iſt dieſe erſt-beſchriebene Römiſche Kirch von Anfang und folgends durch die erſte fünffhundert Jahr/ die wahre unfehlbare Kirch JEſu Chriſti geweſen.

Auf welche Bekanntnuß ich alſo ſchlieſſe: Iſt die Römiſche Kirch einmahl die wahre Kirch JEſu Chriſti geweſen/ ſo iſt ſie es noch; Und dieſes Krafft der erſten Haupt-Frag.

§. 3. Dieſes alles / was bißhero geſagt worden / ſolte zwar genug ſeyn zum Beweiß / daß oder der Römiſchen Kirchen Lehr und Glaube / allein wahr unfehlbar und ſeeligmachend ſeye / oder aber / daß GOtt müſſe zum Lügner / Chriſtus aber zu einem falſchen Propheten werden.

Damit aber auch die hartnäckigſte Ketzer / welche muthwillig die Wahrheit zu unterdrucken ſuchen / offentlich vor aller Welt zu ſchanden werden / als will ich zum Uberfluß anhero ſetzen:

## Die dritte preſſende Haupt-Frag an alle und jede Herren Prädicanten.

**Entweder iſt die Römiſche Kirch / die wahre ſtäts ſichtbare und unfehlbare Univerſal- oder allgemeine Kirch JEſu Chriſti? oder nicht?**

§. 4. Was die Herren Prädicanten hierauf antworten / das machet ſie wiederum ſtumm / und bricht ihrer Lehr und Religion den Halß. Dann ſagen ſie: Die Römiſche Kirch ſeye ein falſche Particular-Kirch / welche an Chriſto ihrem Bräutigam meineydiger Weiſe treuloß und zur Babyloniſchen Huren worden / auch nunmehro über tauſend Jahr dem Antichriſten gehuldiget / Lugen für Wahrheiten verkaufft / und an ſtatt des wahren Gottesdienſts / Aberglauben / vermaledeyte

Abgöt-

Abgötterey und jämmerlichen Teuffels-Dienſt getrieben ꝛc.

Sagen die Prädicanten dieſes / wie ſie dann ſolches ſchon längſtens geſagt und noch ſagen / (ſiehe oben in der Vorred ihre eigene Wort) ſo frage ich ſie: Wo dann über tauſend Jahr geweſen ſeye die übrige Univerſal- oder allgemeine Kirch JEſu Chriſti / von welcher die Römiſche / als ein Theil oder Particular-Kirch / abgefallen? Wie heiſſen die Lehrer und glaubige Völcker / welche der Univerſal- oder allgemeinen Kirchen angehangen und vorgeſtanden zur Zeit / da die Römiſche Particular-Kirch rebellirt / im Irrthum und Abgötterey erſoffen lage? In welchen Ländern haben die Rechtglaubige gewohnt / den wahren Gottesdienſt erhalten / fortgepflantzt / das Evangelium rein geprediget / und die Heil. Sacramenten laut des Evangelii ausgeſpendet / da die Römiſche Kirch / die Apocalypſiſche rothe Teuffels-Hur / wie ſie ſagen / ihre greuliche Ketzereyen ausgeſprenget / und ſo vermaledeyte Abgöttereyen getrieben? Antwort her!

Luther antwortet zwar gantz prahleriſch und ſagt: Nos Dei gratiâ ſumus ſancti Apoſtatæ: Defecimus enim ab Antichriſto, & Sathanæ Eccleſia, & conjunximus nos cum Filio Dei & vera Eccleſia. **Wir ſeynd durch GOttes Genade heilige Abtrünnige: dann wir ſeynd von dem Anti-**

Antichriſten und des Teuffels Kirche abgefallen / und haben uns zu dem Sohn GOttes und zu der wahren Kirchen begeben. (1)

Nach dieſer Pfeiff tantzet auch ſein Prädicantiſcher Anhang / unter welchen / des Teuffels Schutz-Engel / Fridericus Balduinus / ein Suppen-Intendent von Olsnitz / nicht der letzte ſeyn will (2) wann er ſagt: Exivit Lutherus è Romana Babylone &c. d. i. Lutherus iſt ausgangen von dem Römiſchen Babel / welche er ſahe / daß ſie fallen wurde / hierinn folgte er der Ermahnung GOttes / Eſai. 48. Apoc. 18. und hat ſich gewendet zu der wahren Catholiſchen und Apoſtoliſchen Kirchen Chriſti / in und von welcher alle rechtſchaffene Lehrjünger Lutheri ſeynd. Aber alles dieſes heiſt nichts / nichts / nichts geantwortet / ſondern überzwerch daher geplappert / gelogen / gelaͤſtert. Dann ich frage eines fragens; Wo dann die wahre / Apo-

(1) Enarrat. in XI. Cap. Geneſ. pag. 474. a. Tom. 10. Witt. germ. fol. 232. b. Tom. 9. Alt. fol. 271. a.

(2) In Tract. Theol. de Diſputatione Lutheri cum Diabolo Cap. 22. pag. 378.

Apoſtoliſche / Allgemein- oder Catholiſche Kir-
che geweſen ſeye / zu deren ſich dieſe Abtrünnige Heilige / die rechtſchaffene Nachfolger Lutheri begeben / und gewendet haben? Ware dieſe wahrhaffte Apoſtoliſche und Catholiſche Kirche / zu deren ſie getretten / unſichtbar oder ſichtbar? Ware ſie unſichtbar? wie haben dann Luther und ſeine abtrünnige heilige Mamelucken dieſelbe gefunden / oder finden können? Ware ſie aber ſichtbar? ſo frage ich: In welchem Land? wo? wie heiſſen deroſelben Vorſteher? ꝛc. Antwort! Antwort her!

§. 5. Ach das GOtt erbarm! was verlange ich lang Antwort? dieſes zu beantworten ware dem Luther unmöglich / und bleibt noch dieſe Stund unmöglich allen abtrünnigen Heiligen / allen Bibel-Hanſen / allen Prädicanten / allen Ketzern und Teufflen; Und biete ich allen / ſonderlich denen durch GOttes Ungenad abtrünnigen heiligen Prädicanten / ſie mögen darnach seyn Lutheriſch / Calviniſch / Wiedertäufferiſch / Schwenckfeldiſch / Socinianiſch / Quackeriſch / Pietiſtiſch / Infernaliſch und Luciferianiſch ꝛc. Dieſen allen biete ich vor aller Welt den offentlichen Trutz! ſie ſollen / wann ſie anderſt ſo viel Ehr und Hertz haben / ja wann ſie die Wahrheit lieben / der Menſchen Heyl ſuchen / und GOtt wollen die Ehr geben / mir gründlich antworten / mich des Irrthums überzeugen / und widerlegen / was ich geſchrieben!

Seynd ſie aber dieſes zu thun nicht capabel /

wie ſie dann / ſo wahr GOtt / GOtt iſt / nicht capabel ſeynd / und wollen doch nicht vom Irrthum abſtehen / oder doch zum allerwenigſten nachlaſſen / uns Catholiſche und unſere Religion immerfort läſterlich zu ſchwärtzen / des Irrthums / Aberglaubens / Abgötterey und Teuffels-Dienſts zu beſchuldigen / ſo ſeynd und bleiben ſie muthwillige Spitzbuben / läſterliche Böſswicht / halßſtarrige Ketzer / friedhäßige Wahrheits-Feind / offentliche Welt-Betrieger / und vom Teuffel angehetzte Seelen-Mörder / welche gantz Gewiſſenloß / aller Ehr beraubt / Scham / Redlichkeit und heylvergeſſen die Chriſtliche Religion fürſetzlicher Weiß den Juden / Türcken und Heyden zum Spott machen / Chriſto mit allem Fleiß ſo viel Millionen theure Seelen abrauben / und dem leydigen Sathan jämmerlich in den Rachen ſtürtzen. Und ſo viel auf dieſes.

§. 6. Iſt aber die Römiſche Kirch die wahre ſtäts ſichtbar und unfehlbare Univerſal-Kirch JEſu Chriſti (wie ſie es dann in Wahrheit iſt / ſintemahlen kein andere mag genennet werden / als allein ſie / welche nunmehro bey 1700. Jahr offentlich in aller Welt ausgebreitet gehalten hat / und wider der Juden-Türck-und Heyden Tyranniſche Verfolgungen / wider der Ketzer Irrthum / Wüten und Stürmen / ja wider den Gewalt der Höllen-Porten und alle Teuffel unüberwindlich beſtanden. Trutz! allen Prädicanten / daß ſie dieſes von einer andern Kirchen wahr machen / oder von der Römiſchen ablaugnen!) Iſt / ſage ich

wiederum /

wiederum / die Römiſche Kirch die wahre ſtäts ſichtbar und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti / ſo hat ſie der ſogenannten Reformation Lutheri / Zwinglii / Calvini / Müntzeri / Socini und anderer uneinigen Schwärmer nicht vonnöthen gehabt; wie in der erſten Haupt-Frag mit mehrerem erwieſen iſt. Hat ſie aber dieſer Geſellen Reformation nicht gebraucht / ſo haben alle und jede ſehr übel gethan / ſich unter dem Prätext oder Schein der Reformation von dieſer allein ſeeligmachenden / wahren / unfehlbar und ſtäts ſichtbaren Kirchen JEſu Chriſti / abzuſöndern / folglich ſeynd auch alle und jede auſſer dieſer Kirchen / in der Lutheriſch / Calviniſch / Wiedertäufferiſch / Socinianiſch oder andern uncatholiſchen Secte / lebende Menſchen bey Verluſt ihrer Seeligkeit / und unausbleiblichen Straff der ewigen Verdammnuß / ſchuldig / ſich wiederum zu begeben in den Schooß der H. Römiſchen Kirchen / aus welcher ihre Vor-Eltern mit Luthero / Zwinglio / Calvino / Müntzero / Serveto oder ſonſt Ketzer ohne Urſach ausgangen.

§. 7. Eh und bevor ich das dritte Capitel beſchlieſſe / will ich anhero ſetzen eine Bibliſche Prob / welche von keinem / der GOttes Wort für eine Wahrheit hält / kan widerſprochen werden; Es iſt aber dieſe Prob Sonnenklar / handgreifflich und unwiderſprechlich / und demnach alſo beſchaffen / daß / Krafft derſelben / Lutherus / Zwinglius / Calvinus / Müntzer / Socinus und andere Neue Religions-Stiffter vor GOtt und der

Welt

Welt anderſt nichts ſeynd / als Ketzer / welche dermahlen nicht im Himmel / ſondern bey dem Teuffel in Abgrund der Höllen ſitzen / und ewig ſchwitzen müſſen / zumahlen / da ein jeder aus ihnen (Müntzer und Ochinus ausgenommen) ſo viel aus den Hiſtorien bekannt / auſſer der Römiſch-Catholiſchen / allein-ſeeligmachenden Kirchen / in ſeinem Neu-erfundenen Hirn-Geſpünſt und Ketzer-Grillen jämmerlich geſtorben. *Qui legit intelligat.* Wer diß lieſet / der mercke drauff. Matth. XXIV. 15. Damit ers recht verſtehe.

Ich habe allbereits oben pag. 26. die Wort des H. Auguſtini angezogen / aus welchen augenſcheinlich erhellet / welches die wahre Kirche und dero rechtglaubige Glieder ſeynd; nemlich die Catholiſche Römiſche Kirch / iſt Krafft der Worten des H. Auguſtini / die wahre Kirch JEſu Chriſti / und wir Catholiſche Chriſten haben uns / als dero rechtglaubige Glieder / zu rühmen / ſo lang wir mit Mund / Hertzen und in der That dieſer Kirchen gehorſamen / anhangen / und ſie verthätigen. Geſchicht dieſes nicht / ſondern vielmehr das Widerſpiel / und zwar aus halßſtarriger Boßheit / ſo ſöndern wir uns ipſô factô von ihr ab / und ſeynd Rebellen / das iſt / wider der Kirchen Lehr und Gebräuch Proteſtirende Ketzer.

Des H. Auguſtini Wort / von der Römiſchen Kirchen / lauten (3) alſo: Ipſa eſt Eccleſia SANCTA, Eccleſia UNA, Eccleſia VERA, Eccleſia

(3) Tom. IX. Lib. I. de Symb. ad Catech. Cap. 6. fol. 1101.

Eccleſia CATHOLICA, contra OMNES Hæreſes pugnans; pugnare poteſt, expugnari tamen non poteſt. Hæreſes OMNES de ILLA exiverunt, tanquam ſarmenta inutilia, & de vite præciſa; Ipſa autem MANET in radice ſua, in vite ſua, in charitate ſua: Portæ inferorum NON VINCENT EAM. d. i. Dieſe iſt die heilige Kirch/ die einige Kirch/ die wahre Kirch/ die Catholiſche Kirch/ welche wider alle Ketzereyen ſtreitet. Streiten kan ſie/ aber nicht überwunden werden; Alle Ketzereyen ſeynd von ihr ausgangen/ wie die abgehauene unnütze Rebzweig vom Weinſtock. Sie aber bleibt in ihrer Wurtzel/ in ihrem Weinſtock/ in ihrer Liebe; Die Porten der Höllen werden ſie nicht überwältigen.

Ob der H. Auguſtinus allhier der H. Schrifft und offentlichen Wahrheit gemäß geredet habe/ ſonderlich/ was anbetrifft die Ketzer und Ketzereyen/ welche von der Catholiſchen Kirchen ausgangen/ werden wir aus nachfolgender Bibel-Prob zu erſehen haben. Leſet/ und im Urtheil fällen gebet GOtt die Ehr!

Es hat der H. Geiſt die falſche Hirten/ Irrthums-Lehrer und Ketzer mit ſo lebhafften Farben entworffen/ abgemahlt und uns vorgebildet/ daß man ſie gleichſam im erſten Anblick erkennen kan/ wann man ſie nur ein wenig prüffet/ und alsdann nicht muthwillig die Augen zuthun/ und der erkannten hellen Wahrheit frevelhafft den Rucken kehren will. Dann wir leſen in dem

Send-

Send-Schreiben des H. Apoſtels Pauli an die Epheſer am 4. Capitel und 11. Vers / daß Chriſtus ſeiner Kirchen zu allen und jeden Zeiten werde Lehrer und Hirten geben / wie ich ſolches mit mehrerem oben am 8 und 9. Blat ausgeführet. Und dieſes iſt gar wohl zu mercken.

Aus dieſen Lehrern aber / merckts wohl / werden etliche aufſtehen / die da verkehrte Rede reden / auf daß ſie die Jünger / nemlich die rechtglaubige Schäflein Chriſti / zu ſich ziehen. Wie ſolches die H. Schrifft abermahl mit deutlichen Worten anzeiget. Act. XX. 30. 2. Petr. II. 1.

Dieſe aufgeſtandene Lehrer / mercke es wohl / werden ſich ſelbſt abſöndern und Secten machen. Judä v. 19. Inſonderheit aber werden ſie Trennung und Aergernuß anrichten / wider die allgemeine (4) Römiſche Lehr. (5)

Ja nachdeme dieſe Lehrer von den Rechtglaubigen ſich völlig abgeſöndert und ausgangen. 1. Joh. II. 19. folglich ins Teuffels Strick gerathen / und zu Inſtrumenten des Sathans worden / 2. Tim. II. 26. werden ſie wollen der Schrifft Meiſter ſeyn / 1. Tim. I. 7. immerdar lernen / und doch nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen. 2. Tim. III. 7. Deſſen ungeachtet werden ſie ſich ſtellen / wie Apoſtel Chriſti. 2. Cor. XI. 13.

Ferners werden dieſe falſche Propheten (welche irren / und in Irrthum führen. 2. Tim. III. 13.

(4) Rom. I. 8. Cap. X, 18. Cap. XVI. 19:
(5) Rom. XVI. 17.

13.) ungeſandt und von ſich ſelbſt herum lauffen. Jerem. XXIII. 21. unter dem Schein der Frommkeit und Vorwand des H. Evangelii zu den Rechtglaubigen kommen. (6) und reden mit erdichten und hochprächtigen Worten / da nichts hinder iſt. 2. Petr. II. 3. 18. Werden alſo durch ſüſſe / wohlſprechende Rede / und unzüchtige Reitzungen zur fleiſchlichen Luſt / verführen die Hertzen der Unſchuldigen. (7)

Nicht aber die unſchuldige fromme Hertzen allein / werden dieſe falſche Lehrer an ſich locken / ſondern auch die leichtfertige Seelen. 2. Petr. II. 14. Mithin Gute und Böſe werden ſie abwendig machen von der Wahrheit. 2. Tim. IV. 4. Römiſcher Lehre. Rom. XVI. 17. 18. auf ein ander Evangelion / da doch kein anders iſt / ohn daß etliche ſeynd / welche die Rechtglaubige verwirren / und wollen das Evangelium Chriſti verkehren. Galat. I. 6. 7. Das ärgſte aber iſt / daß viel werden nachfolgen ihrem Verderben / durch welche der Weg der Wahrheit wird verläſtert werden. 2. Petr. II. 2. Und zwar aus grober Beſtialiſcher Ignorantz ib. v. 12. Judä. v. 10. werden die zu den letzten Zeiten hervorgekommene Spott-Vögel dasjenige / ſo ſie doch nicht verſtehen / läſtern. 2. Petr. III. 3. Judä. v. 18.

Aber bey allem dieſem werden ſie und ihre Rädelsführer endlich nichts anders gewinnen / als die ewige Verdammnuß. (8) §. 8.

(6) 2. Tim. III 5. Matth. VII. 15. Cap. XXIV. 5. 23.
(7) Matth. XXIV. 11 Rom. XVI. 18. 2. Petr. II. 18.
(8) 2. Cor. XI. 15. Galat. V. 20. Phil. III. 19. 2. Theſſ. I. 8. 9. Tit. III. 11. 2. Petr. II. 1. Apoc. XXI. 8. Cap. XXII. 15.

§. 8. Aus dieſen klaren Worten der Heil. Schrifft kan auch ein Blinder ſehen / welches wahre oder falſche Propheten / Prediger der Wahrheit oder ſchwärmeriſche Irrthums-Lehrer / Seelſorger oder Seelen-Mörder / Apoſtel Chriſti oder aber Ketzer und Sathans-Botten ſeynd. Damit ichs aber recht an das helle Tages-Liecht ſtelle / ſo zwar / daß auch die muthwillig Paßionirte deſſen im Gewiſſen überzeuget werden / will ich ihnen gar mit Fingern drauf deuten / auf daß ſie ja an jenem letzten Gerichts-Tag keine Entſchuldigung ihrer Unwiſſenheit vorzuwenden haben.

Wer Ohren hat zu hören / der höre. Matth. XIII. 9. und ſeye nicht muthwillig taub. Pſalm. 94. (95.) v. 8. wie die blinde und verſtockte Juden. (9) Wahrhafftig wer aus euch Herren Un-Catholiſchen dieſes lieſet oder leſen höret / und dannoch paßionirt das Hertz Sinn und Gedancken davon abwendet / auch die Sach nicht bey ſich ſelbſten erwegen thut / ſondern ſorgloß zu einem Ohr ein / und zum andern wieder hinaus gehen laſſet / der liebet wahrlich die Gefahr / wer aber die Gefahr liebet / der wird in der Gefahr zu Grund gehen / ſagt der weiſe Syrach / Cap. III. 27. *Ergo accipite Diſciplinam per Sermones meos, & proderit vobis.* Sap. VI. 27. Darum nehmet die Zucht (und Wahrheit) hierdurch von mir an / und es wird euch nutzen; *Ut prudentibus loquor; vos ipſi judicate, quod dico.* Ich rede zu euch / als zu verſtän-

(9) Act. VII. 54. 57. Rom. XI. 7. 8. Hebr. III. 7.

verſtändigen Leuthen / ihr ſelbſt ſollet urtheilen / was ich ſage. 1. Cor. X. 15.

D. Martinus Lutherus / ein geweſener Auguſtiner zu Wittenberg in Sachſen; D. Andreas Carlſtadt / ein geweſener Archidiaconus in gedachtem Wittenberg; Ulrich Zwingel / ein geweſener Prieſter und Canonicus zu Coſtantz am Bodenſee; Thomas Müntzer / ein geweſener Prieſter zu Altſtätt in Thüringen; Johannes Calvinus / ein geweſener Canonicus zu Noyon in der Picardie; Johannes Oecolampadius / ein Brigitten-Ordens-Prieſter zu Alten-Münſter unweit Augſpurg; Martinus Bucerus / ein geweſener Dominicaner zu Straßburg; Petrus Richerus / ein geweſener Carmeliter in Schottland; Franciſcus Lismannus / ein geweſener Franciſcaner aus Morea. Wolffgangus Muſculus / ein Lothringiſcher Benedictiner; Bernhardinus Ochinus / ein geweſener Cappuciner in Italien; Petrus Martyr / ein geweſener Carthäuſer zu Florentz / dieſe und tauſend dergleichen andere / ſeynd uns Catholiſchen anfänglich / als Prieſter / Lehrer und Seelſorger fürgeſtanden; Catholiſch / wie wir / ſeynd ſie getaufft worden / Catholiſch haben ſie eine Zeitlang geglaubt / gelehrt / und ihren Gottes-Dienſt verrichtet.

Hier ſehen wir erſtlich / daß an dieſen Geſellen erfüllet werde / was ich gleich oben pag. 424. aus der Epiſtel Pauli an die Epheſer angezogen / dann / wie gehört / ſo waren uns dieſe obgemeldte

Männer zu Lehrern gegeben. Zum andern wird auch erfüllet / an dieſen jetzt⸗gedachten Pfaffen und Mönchen / was ich allda und in folgenden Blättern aus der Schrifft beygebracht; dann nachdeme ſie uns Catholiſchen ein Zeitlang unſern alt⸗hergebrachten Glauben vorgetragen / ſeynd ſie endlich unter Uns aufgeſtanden / haben neue / zuvor bey Uns unerhörte / mithin verkehrte Reden geführt / ſich ſelbſt abgeſöndert / Secten gemacht / und Secten verthätiget / einer dieſe / der andere jene / der dritte wieder ein andere / und ſofort; Alle aber haben einmüthig und einſtimmig Trennung und Aergernuß angerichtet / wider die Lehr / die wir Römiſch⸗Catholiſche gelernt haben. Diß kan niemand laugnen / dann es iſt die Weltbekannte Wahrheit.

Zuletzt / da oberzehlte Lehrer gäntz und gar von Uns ausgangen / ihre Küttel und Kutten ſambt ihrem Catholiſchen Glauben ausgezogen und an den Zaun gehenckt / hat ein jeder aus ihnen wollen der Schrifft Meiſter / und Ausleger ſeyn; ein jeder aus ihnen bildete ſich ſteiff ein mehr Bibliſche Witz zu haben / als die 1500. Jährige Chriſtenheit / welche ſie der greulichſten Irrthum / Aberglauben und Abgöttereyen beſchuldigten; Sie lerneten ſambtlich immerdar / und kamen doch nimmer zu der Wahrheit / welche ſie verlaſſen; Müntzer und Ochinus ausgenommen / welche Catholiſch geſtorben / wie beſſer unten ſolle erwieſen werden.

Ein jeder aus offtgemeldten Geſellen gab ſich für

für einen Apoſtel Chriſti aus / waren aber in der Lehr ſo einig / wie Hund und Katzen beym Fleiſch-Hafen. Sie irreten / und führten leyder viele tauſend arme Seelen in Irrthum / welches kein wahrer Chriſt laugnen darff / die Urſach iſt / weilen ein jeder aus dieſen Neu-Evangeliſchen Apoſtelen / allein wolte recht haben / die andere aber / ſo mit ihme nicht zugeſtimmet / verworffen / verketzert und verdammet hat. Die klare Prob deſſen hab ich aus ihren eigenen Schrifften in meiner Vorred Num. 3. vor jedermanns Augen gelegt.

Ungeſandt und von ſich ſelbſt ſeynd ſie geloffen / ohne allen Beruff ihre Neue Lehr geprediget / und doch gab ein jeder vor von GOtt hierzu beruffen zu ſeyn. Was aber der eine zu Beſtättigung ſeines vermeynten Beruffs ſagte / eben das brachte auch der andere vor / ſeinen vorgeſchützten Beruff zu erweiſen / zu rechtfärtigen / zu legitimiren / woraus dann überflüßig erſcheinet / daß ihr Reden ein pures Lari fari iſt / oder wie die Heil. Schrifft von ſolchen Ketzeriſchen Wurm-Schneidern redet / und ſagt: daß ihr Reden ſeye ein gedichtes hochprächtiges Geſchwätz / da nichts hinter iſt. 2. Petr. II. 3. und 18.

Dieſe unberuffene Schwärmer ſtelleten ſich alle / dem äuſſerlichen Schein nach / Gottſeelig und Evangeliſch an / nach dem gemeinen Brauch aller Ketzer; Sie kamen unter dem Schaafs-Beltz zu uns Catholiſchen / dann in die Heydenſchafft oder

Türckey getraueten ſie ſich nicht / ſondern ſie kamen zu Uns / Matth. VII. 15. ſchrien nur: Evangelion! Evangelion!

Was ſie aber für ein ſaubers Evangelion geprediget / das haben wir zum Theil (10) angehört; Ein mehrers wird gleich unten in der Anmerckung über dieſes dritte Capitel; Item in dem gleich folgenden vierten Capitel zu vernehmen ſeyn.

Durch dieſes unaufhörliche Geſchrey: Evangelium! verführten ſie die Hertzen der Unſchuldigen Römiſch-Catholiſchen. Daß aber die Catholiſche fromm und Gottſeelig geweſen (insgemein davon zu reden) eh und bevor dieſe Neue Evangeliſten mit ihrem gottloſen Deformations-Geplauder und Luder-Evangelio herfür gekrochen; Ja daß die Catholiſche noch viel frömmer / ſchamhaffter und beſſer geweſen / als die Neu-Evangeliſche / zur Zeit / da das Neue Evangelion ſchon völlig im Schwang ware / das will ich ebenfalls gleich unten in der Anmerckung über dieſes Capitel aus Lutheriſch und Calviniſchen Schrifften darthun.

Es folgten aber dieſen Neuen Apoſtelen auf dem Weg des Verderbens auch nach viele unfromme Catholiſche / unter welche vorderiſt zu zehlen die abgeſtandene Nonnen / muthwillige Pfaffen / geile Mönchen / welche ihren H. Ordens-Reglen und unſerer H. Lehr nicht nachgelebt /

---

(10) In der Vorred Num. 3. und darnach pag. 137.

lebt/ ſondern ihre Augen voll Ehbruch gehabt/ folglich durch die Unzucht zur fleiſchlichen Luſt leichtlich gereitzt wurden/ zumahlen da ihnen die Knecht des Verderbens Freyheit verheiſſen/ wie oben pag. 63. & ſeqq. und 331. & ſeqq. zu leſen/ ich geſchweige jetzt anderer leichtfertigen Seelen/ 2. Petr. 2. welche ein mit Geitz durchtriebenes Hertz hatten/ und nur auf die Gelegenheit gelaurt die GOtt gewidmete Kirchen-Güther zu ſich zu reiſſen/ worzu das Neue Raub-Evangelion Lutheri ꝛc. meiſterlich geholffen und getaugt; Weilen aber diejenige/ ſo aus Luthers Rath die Kirchen-Güther an ſich geriſſen/ nachgehends das geraubte Kirchen-Guth vor ſich allein behalten/ und die Beut mit denen Prädicanten nicht Bidermänniſch getheilt/ gab es ein ſo groſſes Lamentiren in der Prädicanten-Zunfft wider die Neu-Evangeliſche Kirchen-Rauber/ daß es kaum auszuſprechen. Ja die gute Prädicanten/ welche doch durch ihr eiffriges Zuſprechen bey dieſer Raub-Victori das beſte gethan/ haben den wenigſten Rogen davon bekommen; was Wunder iſts dann/ wann ſie ihre Lutheriſche Fürſten/ Herren und Obrigkeiten vor aller Welt angeklagt/ und noch dieſe Stund kläglich anklagen/ daß ſie vom Geitz angetrieben (es ſolte noch dabey ſtehen/ durch Lutherum und ſeine Prädicantiſche Mit-Conſorten angehetzt) das Kirchen-Guth/ ſo doch von ihnen nicht geſtifftet iſt/ an ſich gezogen haben. Ihre Klag-Wort lauten hievon in dem bekannten Kirchen-Lied: GOtt hat das Evangelium ꝛc. alſo:

Die Schätz der Kirchen nimmt man hin/
Das wird ihn'n bringen kein Gewinn;
Die Armen läſt man leiden Noth/
Und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod:
Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag!
Die Schätz' der Kirchen ſind ihr Gifft/
Sie ſind von ihnen nicht geſtifft;
Noch nehmen ſie das Kirchen-Guth:
Sieh/ was der leidig' Geitz nicht thut!
Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag!

Die Heil. Schrifft bezeuget/ laut deſſen/ was oben pag. 425. angeführt worden / daß durch die Ketzer und ihren Anhang der Weg der Wahrheit / welchen ſie verlaſſen / werde verläſtert werden. Und eben dieſes befindet ſich abſonderlich wahr zu ſeyn / an obgemeldten Neuen Religions-Stifftern und ihren Nachfolgern / welche den Weg der Catholiſchen Wahrheit / nemlich den alten wahren Glauben / von welchem ſie ſchändlich abgewichen / greulich und überteuffliſch verläſtern; Einige Proben deſſen habe ich beygebracht. (11)

Heut zu Tag hat das Läſtern noch kein End; Es gibt aber dreyerley Sorten Läſterer der Catholiſchen Wahrheit bey unſern Widerſächern; Erſtlich der gemeine unſtudirte Mann; Zweytens die Hofleut / Politici / und dergleichen naßweiſe Klügling; Drittens die Gelehrte Verkehrte.

---

(11) In meiner Vorred Num. 5. 6. 7. 8. &c. 16. 18. und nach derſelben pag. 47. 93. 290. & ſeqq. 305.

te. Die gemeine unſtudirte Leuth läſtern leyder/ aus Mangel beſſerer Unterrichtung / das / was ſie doch nicht verſtehen. Ein ſolcher Läſterer ware / vor ſeiner Bekehrung / Paulus / der treue Lehrer / wie er es ſelbſten bekennet. 1. Tim. I. 13. Weil nun dieſe leyder nicht wiſſen / was ſie thun / ſo wünſchen und bitten wir GOtt / nach der Vermahnung und Exempel unſers ſanfftmüthigen Heylands und ſeines ſtandhafften Dieners Stephani / er wolle ihnen barmhertzig ſeyn / verzeyhen / und ihre Miſſethaten nicht zurechnen. Matth. V. 44. Luc. XXIII. 34. Act. VII. 59.

Die politiſche Struntzer aber / und was dergleichen Witz-freſſende Affen ſeynd / bey denen ſich die Witz um etliche Zoll weiter ausgedähnet / als bey dem gemeinen Pöbel / plappern öffters / wann ſich nur die mindeſte Gelegenheit von fernen blicken läſt / ſo maßiv / Eſelhafft / höhniſch / ſpitzbübiſch / und Gottsläſterlich von unſern Catholiſchen Glaubens-Sachen und Ceremonien / welche dieſe hoffärtige Büffels-Köpff doch nicht verſtehen / noch verſtehen wollen / daß man ſolchen grobgeſchrottenen Flegeln und Lotterbübiſchen Stockfiſchen (die beſcheidene Herren Uncatholiſche / gegen welche ich allen gebührenden Reſpect ſchuldigſt trage / ſeynd von mir im geringſten nicht gemeynet) an ſtatt einer kräfftigen Antwort / gute Feigen und Naſenſtüber ſolte geben. Unter dieſe läſterliche Ochſen-Bruderſchafft gehörte des Jobs Weib (12) und die

 Michol/

(12) Job II. 9.

Michol/ des Sauls Tochter (13) wie auch etliche muthwillige/ läſterliche Juden. (14)

Die dritte Gattung findet ſich allein unter denen Gelehrten verkehrten/ inſonderheit aber unter denen/ ſo der Prädicantiſchen Profeßion zugethan ſeynd; Gleichwie aber dieſe die gelehrteſte Rott iſt/ alſo befinden ſich auch in derſelben die verkehrteſte Läſterer der Catholichen Wahrheit. Mehrmahlen ſtoſſen ſie ſolche Läſterungen (davon einige auf einer Unwiſſenheit/ welche gar nicht zu entſchuldigen iſt/ die meiſte aber auf einer mehr/ als Teuffliſchen Boßheit/ gegründet) wider die H. Catholiſche Kirch aus/ daß es kein Wunder wäre/ die Erde öffnete ſich unter denen Füſſen dieſer eingefleiſchten Läſter-Teuffel/ und verſchlinge ſie auf friſcher That in Abgrund der Höllen. Wer von den Gelehrten Uncatholiſchen hierinn unſchuldig iſt/ der hat auch nicht Urſach ſich zu beſchweren; Wer aber von mir troffen wird/ der mag ſich krümmen/ ſo lang er will/ mir iſt nichts dran gelegen/ kehrt er indeſſen nicht um/ und ſtehet vom Läſtern ab/ ſo wird ihm begegnen/ was er verdienet. (15) Solches Phariſäer-Geſindel und Elymaſitiſche Läſterer machen ſich ſelbſt/ und/ welches noch das erbärmlichſte iſt/ ihre Zuhörer des Himmels verluſtig. Sie kommen nicht hinein/ und die hinein wollen/ laſſen ſie nicht hinein gehen/ wie der Gött-liche

(13) 2. Reg. VI. 16. 20.
(14) Luc. XI. 15. Cap. XXIII. 2. Joh. VIII. 48. &c.
(15) 2. Petr. II. 3. Apoc. XXI. 8.

liche Text von dergleichen Verführern (aus denen ſonderlich des Teuffels Kind Elymas einer geweſen. (16)) wahr redet. Matth. XXIII. 13. 33.

Gleich wie nun die heutige uncatholiſche Prädicanten durch ihr greuliches Läſtern ihre jämmerlich-verführte Zuhörer und Nachfolger von der Catholiſchen Wahrheit abhalten / auch unterweilen ein oder anderen Unvorſichtigen an ſich locken / und von dem Weg des eintzig wahren allein-ſeeligmachenden Catholiſchen Glaubens ableiten auf die Ketzeriſche Irrſtraſſe des ewigen Verderbens / eben alſo haben auch ihre Vorläuffer / Lutherus / Calvinus ꝛc. durch ihr verfluchtes Lügen und Läſtern viele von der Wahrheit zu ihrem Neu-Evangeliſchen verdammlichen Fabel-Marck und Lugen-Evangelio geführt / deren abermahl ein jeder aus ihnen ein beſonders neues Evangelion d. i. verkehrte neue Lehr / geſchmidet und verfochten / wie ſolches gantz weltbekannt iſt.

Derowegen ſeynd wir aus der H. Schrifft verſichert / daß obgemeldte Männer ſambtlich und ſonderlich falſche Propheten / Irrthums-Prediger / wahrhaffte Ketzer und eigentliche Teuffels-Apoſtel geweſen. Ja ſo wenig wir an der Wahrheit des Göttlichen Worts zweifflen können / ſo wenig können wir auch hieran zweifflen.

Weilen nun ein jeder aus ihnen in ſeinem eigenſinnigen Wahn / neuen Meynung und Ketzeriſchen Irrthum geſtorben / ſo machen wir abermahl



(16) Actor. XIII. 8.

mahl den Schluß gemäß der Bibel / daß ſie verlohren und verdammt ſeynd / oder GOtt und ſein Wort betriegen uns / welches aber / auch nur zu gedencken / fern von uns ſeye.

§. 9. Die H. Schrifft ſagt ausdrücklich / daß die falſche Propheten und Lehrer werden über ſich ſelbſt führen ein ſchnelle Verdammnuß. 2 Petr. II. 1. aber / auch dieſes iſt an oberzehlten Neuen Religions-Stifftern wahr und erfüllet worden / als welche / ſo viel aus ihres Anhangs-Schrifften bekannt / eine ſchnelle jämmerliche Hinfahrt zur Ewigkeit genommen.

Lutherus ſchreibt erſtlich von ſich ſelbſt / daß er offt nah dran geweſen vom Teuffel erwürgt zu werden. Seine Wort lauten im Buch von der Winckel-Meß hievon alſo (17) Ich habe da (als der Teuffel einſtens mit mir nach Mitternacht häfftig wider die Meß und Pfaffen-Weyh diſputirte) wohl erfahren / wie es zugehet / daß man des Morgens die Leute im Bette tod findet. Er (der Teuffel) kan den Leib erwürgen: das iſt eins. Er kan aber auch der Seelen ſo bange machen mit Diſputiren / daß ſie ausfahren muß in einem Augenblick; **Wie ers mir gar offt (NB.) faſt nahe gebracht hat.**

Obwohlen nun Luther (welches ich nicht für gewiß ſagen will) nicht iſt vom Teuffel erwürgt worden /

(17) Tom. 6. jen. germ. fol. 87. a. N. fol. 83. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 480. a. Tom. 6. Alt. fol. 87. a.

worden / ſo iſt doch gewiß und wahr / daß er bey gutem Schmauß urplötzlich erkrancket / und ſchnell drauff gangen.

Als er ſich Abends zu Tiſche geſetzt / ſagt der Lutheriſche Prädicant Matheſius (18) hat er allda viel ſchöne Reden gethan; Unter andern ſchönen Reden / welche Matheſius von Luthero erzehlt / ware auch dieſe Troſt-Rede. **Wir Alten müſſen lang leben / ſagt Luther / daß wir dem Teuffel in Hindern ſehen ꝛc.**

Dieſe geiſtreiche Troſt-Rede / befinden wir / ſambt einer ſchönen Lutheriſchen Gewiſſens-Erforſchung / noch deutlicher in den Tiſch-Reden Lutheri (19) allwo alſo geſchrieben ſtehet: **Was hab ich Luther heut allhier gethan? zwo Stund hab ich gekackt / drey Stund gegeſſen / und vier Stund müßig gegangen ꝛc. Nun wir Alte müſſen darum ſo lange leben / daß wir (mit Züchten zu reden) dem Teuffel in Ars ſehen / und in den Schwantz /** ut ſimus teſtes, **daß der Teuffel ſo ein böſer Geiſt geweſen**

(18) In der XIV. Predig von Luthero pag. 174. b.

(19) Siehe oben die Vorred Num. 5. pag. CXCVII. & Num. 18. pag. CCCCXX. wo zugleich die Verfälſchung der neuen Edition befindlich.

ſen ſey ꝛc. Wir eſſen uns zu tode/ trincken uns zu tode/ wir eſſen und trincken uns arm/ und in die Höl- le/ wir ſchmeiſſen uns zu tode. Fürwahr ein harter Orden!

Unter dieſen und dergleichen Bockſeeligen Tiſch-Reden hat der theure Cacodoxiſche Lehrer ſeine letzte Mahlzeit eingenommen/ und bald drauf unvermuthet in die Ewigkeit abgeſeglet/ wie oben pag. 98. gemeldet. Es bleibt halt dabey/ was Hiob in ſeinem 21. Capitel von den Gottlo- ſen ſagt: Ducunt in bonis dies ſuos, & in pun- cto ad Infernum deſcendunt. Ihre Täge ver- zehren ſie im Wohlleben/ und in einem Augen- blick fahren ſie hinunter in die Hölle/ welches wahrlich ein ſchnelle Verdammnuß iſt. 1. Petr. II. 1. Und ſo viel von Luthero.

Andreas Carlſtad ſtarb An. 1543. den 24. Chriſtmonat zu Baſel an der Peſt/ wie ſolches bezeuget der gelehrte Lutheriſche Scribent D. Joh. Burchard Menckens. (20)

Der Lutheriſche Prediger Johann Schütz beſchreibt des Carlſtads Tod/ (21) alſo: Karl- ſtad/ da er ſeine letzte Predig in der Kirchen zu Baſel gethan/ iſt ein langer ſchwartzer Mann (NB.) hinein kommen/ und in ein Stuhl ne- ben den Burgermeiſter/ gleich gegen dem Predig-Stuhl über/ getretten; Aber bald wieder

(20) In ſeinem Compendiöſen gelehrten Lexico pag. 312.
(21) In der 50. Urſach/ warum die Calviniſten zu meiden.

wieder heraus in Karlſtads Hauß gangen / und niemands / dann ſein Sohn darinn gefunden / den er mit den Haaren in die Höhe gehoben / gleich als wolt er ihn zu Boden werffen / und ihme doch nichts gethan / ſondern befohlen / er ſolte ſeinem Vatter anzeigen / daß er da geweſen / und ihn geſucht; Er wolt aber in dreyen Tagen wieder kommen / und ihn abholen. Solches hat der Sohn dem Vatter / ſo bald er aus der Kirchen heim kommen / geſagt. Darüber Carlſtad ſo hefftig erſchrocken / daß er ſich alsbald darnieder gelegt / geſtorben / und nach dreyen Tagen in einem ungewöhnlichen / erſchröcklichen / grauſamen Winde begraben worden. Daher ſchreiben die Baßler Prediger / daß Karlſtad vom Teuffel umgebracht ſey. Biß hieher die Wort des Lutheriſchen Prädicantens.

Siehe Chriſtlicher Leſer / wie exact die Wort des H. Apoſtels Petri bey dieſem Ertz-Ketzer eingetroffen. Sie werden über ſich ſelbſt führen ein ſchnelle Verdammnuß. 2. Petr. II. 1.

Ulrich Zwingel hat ebenfalls ein ſchnelles jämmerliches End genommen Anno 1531. den 11. October / und alſo ſeinen verdienten Ketzer-Lohn empfangen. Bekannt ſeynd hievon folgende Vers / welche Jacobus Micyllus / ein Lutheriſcher Poet / verfertiget. Teſte Anonymô Lutheranô, in Specie Facti der zwiſchen den Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten in der Pfaltz obſchwebenden Differentien, gedruckt Anno 1722.

oCCVbVIt patrIo beLLator CIngLIVs enſe;
Et preſſa eſt arMIs gens popVLoſa ſVIs.

Da Zwingel der Rebell geſtritten /
Und durchs Schwerd kam elend um /
Hat die Schweitz groß Noth gelitten
Durchs Neu-Evangelium.

Lutherus ſchreibt im Buch / daß die Wort noch feſt ſtehen (22) und ſagt: **Ein Theil / Ich oder Zwingel muß des Teuffels ſeyn / da iſt kein Mittel.** Aber Luther irret ſehr / freylich iſt ein Mittel / dann ſie ſeynd allebeyd des Teuffels / wie ich gleich oben erwieſen.

**Ich bin gewiß /** ſagt Luther abermahl (23) **daß Zwingel / wie ſein letzt Büchlein zeuget / in groſſen und vielen Sünden und Gottsläſterung geſtorben iſt.**

Conrad Schlüſſelburg / ein Lutheriſcher Superintendent / ſchreibt (24) von Zwingels Tod alſo: **Den Schweitzeriſchen Krieg hat Zwinglius mit ſeiner Lehre (NB.) und Blutdürſtigen Rath / ohn alle Noth**

(22) Tom. 3. jen. germ. fol. 379. b. N. fol. 340. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 3. Alt. fol. 695. a.

(23) Tom. 8. jen. fol. 197. a. N. 178. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 252. a. Tom. 8. Alt. fol. 349. b. in der kurtzen Bekanntnuß vom H. Sacrament. Confer dieſe Vorred oben pag. CLXXVII.

(24) In der Vorred über die Theologie der Calviniſten.

Noth verurſachet / darinn er auch ſelbſt elendiglich umkommen / und den Lohn ſeines Irrthums an ihm ſelbſt empfangen.

Obangezogener Prädicant Johann Schütz hälts mit dem Schlüſſelburg und ſagt: l. c. alſo: Zwingel iſt Anno 1531. im Kriege / den er / ohn Zweiffel aus deß Teuffels Eingeben / erreget / jämmerlich umkommen / und ſind mit ihm etliche tauſend Mann erſchlagen; Sein Fleiſch und Haut iſt / weil er ein fetter leibichter Mann war / zu Riemen geſchnitten / auch ſeynd die Stieffel damit geſchmiert worden. Alſo dieſer.

Uber dieſe Anklag der Lutheriſchen ſeufftzet der Calviniſche Prädicant Daniel Toſſanus in ſeiner Troſt-Schrifft Art. VI. gantz kläglich und ſpricht: Die Unſchuldigen Zwingliſchen und Calviniſten müſſen ein Urſach alles Unglücks ſeyn. Soll man alſo ſchlieſſen / ſo müſte man auch ſagen / daß Luther ein Urſach der Bauren-Einpörung und der Proteſtirenden Krieg wäre geweſen /

ſen / dieweil ſolches zu ſeiner Zeit ſich erhebet; Darzu er auch mehr Urſachs / als die Unſerigen / möcht gegeben haben / durch ſeine ſcharffe ſchmähligе Schrifften wider hohe Potentaten / als wider etliche Kayſerliche Edicten: Item / wider den König Heinrich von Engelland; wider den Hertzog Georgen von Sachſen; auch Hertzog Heinrichen von Braunſchweig / und andere mehr. Alſo Toſſanus.

Siehe und behertzige wohl / Catholiſcher Leſer / wie die Ketzer einander die Wahrheit ſagen / einander verdammen / einander der Aufruhr / Rebellion / und blutigen Kriegen beſchuldigen und überweiſen. Mercks / das ſeynd die Früchten ihrer Lehr. Aber hievon genug.

Was der groſſe Ertz-Ketzer Calvinus für ein End genommen / beſchreibet gedachter Lutheriſche Prädicant Conrad Schlüſſelburg (24) mit dieſen Worten: GOtt / der ſich nicht ſpotten läſſet / hat ſein Gericht auch noch in dieſer Welt / nach Calvini Begierd / offenbahret / und hat ihn in ſeinem Grimm und Zorn heimgeſucht / und greulich / eh dann er von der Welt

(24) Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. IX. pag. 122. 123.

Welt geſcheiden / geſtraffet. Denn es iſt Calvinus an der Läuß-Kranckheit geſtorben / (NB.) und ſeynd Würme bey ſeiner Scham in einer unflätigen Wunden gewachſen / daraus ſolch ein unflätiger Geſtanck entſtanden / daß niemand länger hat bey ihm bleiben können. (NB.) diß wird Calvino in offentlichen Schrifften vorgeworffen / (darinn auch von ſeinem unordentlichen Leben / mancherley Laſtern und Sodomitiſchen Wolluſt / darum ihm von der Obrigkeit ein Mahl auf den Rucken ſoll gebrennet ſeyn / ſchröckliche Dinge erzehlet werden) darauf noch niemand von den Sacramentirern gründlich geantwortet (NB.) oder widerlegt hat. Ich weiß wohl / daß Beza von des Calvini Leben und Tod anders ſchreibet: Aber dieweil Beza in demſelbigen Schwarm / und in gleicher Sünde (NB.) gelegen / und noch liget (NB.) wie die Hiſtoria von ſeiner Huren der Candida bezeuget / ſo kan hierinnen ihm niemand Glauben ſtellen. Bißher des Lutheriſchen Schlüſſelburgs eigene Wort.

TALES HABET ECCLESIA ADVERSARIOS.

RIOS. Solche Geſellen / liebe Catholiſche Chriſten/ hat die Kirch/ unſere Mutter/ zu Widerſächern ; Siehe diß ſeynd die neue Apoſtel / welche haben ſollen die Kirch reformiren ! Von dem Leben und Sitten Theodori Bezä beſiehe nächſt-citirten Schlüſſelburg (25)

Johannes Oecolampadius/ welcher die edle Stadt Baſel mit der Sacramentiriſchen Ketzerey vergifftet / iſt über die ſchröckliche Niederlag / darinn Zwingel Haar gelaſſen/ in groſſe Traurigkeit und Schwermüthigkeit gefallen / alſo / daß er ſich kranck gelegt / und im andern Monat nach Zwingels Niederlag / früh in ſeinem Bette tod gefunden worden. Diß bezeugt der Lutheriſche Prädicant Johann Schütz l. c. Lutherus ſchreibt in ſeinem Buch von der Winckel-Meß : (26) *Ego planè perſuaſus ſum --- Oecolampadium & ſimiles his ictibus horribilibus & quaſſationibus ſubitò extinctos eſſe.* Welches im teutſchen Exemplar alſo lautet : Ich halte / daß Oecolampadius / und dergleichen / ſind durch feurige Pfeile und Spieſſe des Teuffels / ſo plötzlich geſtorben. Alſo Luther.

Kurtz vor ſeinem Tod hat der wanckelmüthige Ketzer Oecolompad dieſe Wort ausgeſprochen: **Jetzt will ich für den Richter-Stuhl des lebendigen GOttes kommen / und Rechnung**

---

(25) Lib. I. Theol. Calviniſt. Art. XXI. pag. 163. 164.

(26) Tom. 6. jen. fol. 89. b. N. fol. 85. 2. Tom. 7. Wirt. germ. fol 89. a. Tom. 6. Alt. fol. 89. a.

nung geben / ob meine Lehre wahr und beſtändig / oder falſch und erdichtet ſey. Schlüſſelburg (27)

Thomas Müntzer / welcher aus Lutheri aufrühriſchen Schrifften mit andern Prädicanten angeflammet worden / den Bauren-Krieg Anno 1525. zu erregen / wurde bey Mühlhauſen in Thüringen gefangen und enthauptet. Kurtz vor ſeinem Ende hat er ſich durch Genieſſung des H. Abendmahls unter einer Geſtalt zur Catholiſchen Religion bekannt. Alſo bezeuget es / nebſt dem Cochlæo (28) Surio (29) und andern Catholiſchen / auch obangeregter Lutheriſche Scribent Joh. Burchard Mencken (30)

Bernardinus Ochinus / ebenfalls ein greulicher Schwärmer / ſtarb in Mähren eines elenden Tods. (31) Die Ketzer ſo um ihn herum waren / haben ihn im Tod-Bett (als ſie ihn hörten die Irrthum widerruffen / und offentlich die Catholiſche Wahrheit bekennen) mit einem Dolchen erſtochen. Von ſeinem Tod und Widerkehr zur Catholiſchen allein-ſeeligmachenden Kirchen / hat ausführlich geſchrieben / der gelehrte Jeſuit Stephanus Menochius in ſeinem fürtrefflichen Buch / welches die nutzliche Zeitvertreibung genennet wird. (32)



(27) Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. IX. pag. 117.
(28) in Actis Lutheri ad An. 1525.
(29) in Comment. ad eundem An. pag. 182. im teutſchen Exemplar fol. 72. b.
(30) In ſeinem gelehrten Lexico. pag. 1412.
(31) Mencken ibi ſupra pag. 1500.
(32) Cent. V. Cap. LXXIX. pag. 371.

Aus allen berühmten Ketzern / welche zu dieſer letzten Zeit die H. Catholiſche Kirch angebellet / und neue Ketzereyen aufbracht / weiß ich nicht mehr / als dieſe zween / ſo ſich durch GOttes Genade wiederum bekehrt haben.

Franciſcus Liſmannus der gifftig-Socinianiſche Ketzer ſtürtzte ſich Anno 1563. in einen Brunnen. (33)

Ein nicht beſſeres Ende haben genommen / Bucerus und Matthäus Zellius / die zwey Neu-Evangeliſche Straßburger Apoſtel; Bucerus / wie glaubwürdige Scribenten berichten / hat vor ſeinem Tod / auf gut Jüdiſch / an der Ankunfft des Meßiä gezweiffelt. (34)

Matthäus Zellius aber ſtarb An. 1548. den 9. Jenner eines gähen Tods. (35) Kurtz davon zu reden / wenig Ketzer ſeynd zu unſerer Vor-Eltern Zeiten geweſen / welche eines natürlichen Tods geſtorben. Andres Oſiander ſtarb am Schlag; Franciſcus David und dergleichen Socinianiſche Ketzer ſeynd verzweiffelt; Schwenckfeld nahm ebenfalls ein böſes End. Nicolaus Haußmann / Luthers treuer Jünger / ſtarb auf offentlicher Cantzel des jähen Tods / als er ſein erſte Lutheriſche Predig zu Fridberg in der Wetterau wolte halten. Adamus Neuſer fiel zum Mahomet und verzweiffelte vor ſeinem Ende

(33) Mencken lib. c. pag. 1182.

(34) Lindanus in Dubitantio Colloq. II. pag. m. 229. Ræmundus de ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. XI. Num. VI.

(35) Mencken lib. cit. pag. 2567.

Ende / wie dieſes und mehrers aus Johannis Schützen / Conrad Schlüſſelburgs / Aurifabers / Mannlii / Meliſantis und andern Uncatholiſchen Schrifften zu erweiſen.

Was ich bißhero etwas weitläufftig von den neuen Religions-Stifftern vorgetragen / und Sonnenklar erwieſen habe / ſtelle ich / zum Beſchluß allen noch einmahl zu erwegen / in dieſer kurtzen Schluß-Rede vor Augen.

Jene ſeynd falſche Lehrer / Ketzer und Teuffels-Apoſtel / welche die in der H. Schrifft enthaltene wahre Eigenſchafften eines falſchen Lehrers / Ketzers und Teuffels-Apoſtels klärlich an ſich haben.

Nun aber haben Luther / Carlſtad / Zwingel / Calvinus ꝛc. die in der H. Schrifft enthaltene wahre Eigenſchafften eines falſchen Lehrers / Ketzers und Teuffels-Apoſtels klärlich an ſich. Wie ich probirt / und von keinem kan gelaugnet werden / er wolte dann der Heil. Schrifft und Weltbekannten Hiſtorien widerſprechen.

So folgt dann richtig / daß Luther / Carlſtad / Zwingel / Calvinus ꝛc. falſche Lehrer / Ketzer und Teuffels-Apoſtel geweſen.

# Beſchluß
## Dieſer drey preſſenden Haupt-Fragen.
## Von der wahren Kirchen.
### §. 10.

DJe wahre Kirch JEſu Chriſti / auſſer welcher kein Heyl zu hoffen / muß ſeyn unfehlbar und ſtäts ſichtbar; wie dieſes oben im erſtrn Theil durchgehends / und im anderen Theil in der erſten Haupt-Frag unwiderleglich iſt erwieſen worden.

Nun aber iſt weder die Lutheriſche / Calviniſche / Wiedertäufferiſche / Socinianiſche noch ſonſt Uncatholiſche Kirche unfehlbar und ſtäts ſichtbar geweſen / wie aus der anderen Haupt-Frag erhellet und unverneinlich dargethan iſt.

Sondern allein die Römiſche Kirche iſt geweſen ſtäts ſichtbar und unfehlbar (und alle oberzehlte Sectirer waren von Anfang Glieder der Römiſchen Kirchen / Prieſter / Mönchen und deroſelben gehorſame Kinder / welche nachgehends von ihr abgefallen / unterſchiedliche neue Glaubens-Muſter herfürbracht / Ketzereyen geſtifftet / Aergernuſſen angerichtet wider die Römiſche Lehr / ſo ſie mit der Mutter-Milch gleichſam eingeſogen und gelernet) wie Weltkündig

und

und in der erſten / anderen und dritten Haupt-Frag Sonnenklar iſt probirt worden.

So folgt dann nothwendiger Weiß 1. Daß die Römiſche Kirch ſeye die wahre Kirche JEſu Chriſti / auſſer welcher kein Heyl / noch Seeligkeit zu hoffen. 2. folgt / daß alle uncatholiſche Secten falſch / Ketzeriſch und verdammlich ſeynd.

Wer anjetzo noch ſagen darff: Daß die Römiſch-Catholiſche Kirch ſeye falſch / Ketzeriſch / Anti-Chriſtiſch / eine Mutter aller Irrthumen / Greul / Abgötterey ꝛc. Der ſage nur auch: GOtt iſt ein Lügner; Chriſtus aber ein falſcher Prophet / Ertz-Betrüger / und mit nichten der wahre Meßias.

Wer aber dieſe grauſame Gottsläſterung nicht ſagen will / der ſage auch die erſte nicht / woraus dieſe nothwendiglich folget; welches alle und jede / denen GOtt / und ihre Seeligkeit lieb iſt / wohl mercken und betrachten mögen / weilen ſie noch Zeit haben / dann nach dem zeitlichen Tod / welcher gewiß / wiewohl zur ungewiſſen Stund / kommet / iſt alle Sorg / Müh und Arbeit ſeelig zu werden hin / und folgt leyder nichts / als die ewig ſpate / und doch vergebene / Reu. Darum dencke der Sach ſorgfältig und unpartheyiſch nach / weil du noch ſorgen und nachdencken kanſt. Wer einmahl fehlet und zu Grund gehet / dem iſt nimmermehr zu helffen; Einmahl verlohren / ewig verlohren. O GOTT! O Ewigkeit!

## Anmerckung.

§. 11. Der H. Apoſtel Paulus / welcher im Geiſt vorgeſehen / daß Ketzer werden kommen / ſo die Leuth von der Römiſchen Kirch werden abwendig machen / hat unſere erſte Chriſtliche Vor-Eltern hertzlich gebetten / ſich ja von denſelben nicht verführen zu laſſen / ſondern bey der Römiſchen Kirchen-Lehre / welche die rechte Apoſtoliſche Lehre iſt / ſtandhafftig zu verbleiben. **Ich bitte euch liebe Brüder** / ſagt er / in der Epiſtel an die Römer. Cap. XVI. v. 16. 17. **daß ihr aufſehet auf die / welche Uneinigkeit und Aergernuß anrichten wider die Lehr / die ihr gelernet habt / und weichet von denſelbigen. Dann ſolche Leuth dienen nicht unſerem HErrn Chriſto / ſondern ihrem Bauch: und verführen durch ſüſſe Rede und gute Wort die Hertzen der Einfältigen.**

Ach hertzliebſte Catholiſche Chriſten / mit blutigen Thränen iſts nicht genug zu beweinen / was für Uneinigkeiten und Aergernuſſen angerichtet haben Lutherus / Calvinus / Müntzer / Schwenckfeld / Socinus und andere Ertz-Ketzer mit ihrem meineydigen Anhang / wider die Lehr / welche wir von unſeren Römiſch-Catholiſchen Vor-Eltern gelernt haben / darum weichet alle von denſelben; Dann obſchon ſie immerhin Evangelium! Evangelium! ruffen / ſo gilt doch nichts

wenigers

wenigers bey ihnen/ als das wahre Evangelium/ und die rechte Auslegung deſſelben; Ihr Hirn-geſpünſt und Menſchen-Gedicht halten ſie für ihr Evangelium/ ſonſt nichts; einer ſchreyt diß/ der andere das/ der dritte wiederum etwas an-derſt 2c. ſie alle ſeynd wider einander/ und doch will jeder Ketzer recht haben.

Lutherus rufft eines Ruffens: Mein Wort iſt Chriſtus Wort/ mein Mund iſt Chriſtus Mund. (1) Ich bin ein Doctor über alle Doctor. (2) Ich weiche keinem. (3) Ich frage nichts nach tauſend Auguſtinis. (4) Was ich lehre/ das muß recht ſeyn. *Sic volo, ſic jubeo, ſit pro ratione voluntas.* (5) Ich bin ein Evangeliſt JEſu Chriſti. (6)

Mmm 5 Diß

(1) Tom. 2. jen. germ. fol 49. b. N. fol. 68. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt. fol. 82 b. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten.

(2) Tom. 5. jen. germ. fol. 292. a. N. fol. 275. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 466. a. Tom. 5. Alt. fol. 531. a. in der Warnung an ſeine liebe Deutſchen.

(3) Tom. 1. Witt. fol. 56. b. Tom. 6. Alt. fol. 582. a. in der Auslegung des zweyten Capitels an die Galater.

(4) Tom. 2. jen. lat. fol. 531. a. Tom. 2. jen. germ. fol. 145. b. N fol. 158. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 445. a. Tom. 2. Alt. fol. 202. a. in der Antwort auf König Heinrich von Engelland ſein Buch.

(5) Tom. 5. jen. germ. fol. 162 b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

(6) Tom. 2. jen. germ. fol. 57. a. 107. b. N. fol. 79. a. 119. a. Tom. 9. witt. germ. fol. 147. a. Tom. 7. Witt germ. fol. 329. b. Tom. 2. Alt. fol. 91. a. 162. a. in einem Send-Schreiben an Hertzog Friderich; Item wider den falſch-genannten geiſtlichen Stand.

Diß und dergleichen viel plaudert Luther von ſich; Wir aber ſchreiben darunter:

*Propria Laus ſordet.* Eigen Lob ſtinckt.

Luther ware ein hoffärtiger Prahler / ein freches Lugen-Maul und läſterlicher Ketzer. Wer daran zweiffelt / der leſe / aber unpartheyiſch / was ich oben (7) geſchrieben hab / ſo wird der Zweiffel verſchwinden.

Was ſagen aber die Lutheraner darzu? Was halten ſie vom Luther? Antwort: Diejenige / welche den Vogel kennen / fragen nicht ſonderlich viel nach ihm / und heißt ins gemein: Was gehet mich der Luther an! Ich glaube ihm nicht! Er hab geſchrieben / was er will / daran kehre ich mich nicht / er mag es verantworten! Luther hin / Luther her! Ich / ſagte mir einſtens ein gewiſſer Lutheraner / bin nicht Lutheriſch / ſondern Evangeliſch / der Teuffel iſt Lutheriſch! rc. In dieſem letztern redete er / wie dort Caiphas Joh. XI. 50. die pure Wahrheit / dann gewiß iſts / daß der Teuffel in der mit D. Luthern gehaltenen mitternächtigen Diſputation die Catholiſche Religion / inſonderheit aber das allerheiligſte Meß-Opffer in einer rechten Prädicanten-Furi angebellet / eine vermaledeyte Abgötterey aus derſelben gemachet / und in der That gezeigt / daß er dem Neuen Evangelio aus allen Kräfften / zu Unterdruckung des

(7) In meiner Vorred Num. 5. und nachgehends pag. 115. & ſeqq. 331. & ſeqq.

des Pabſtums / beyſtehe. Indeſſen aber ſeynd diejenige Lutheraner / welche alſo verächtlich von ihrem Groß-Vatter Luthero reden / ins gemein weder Kalt noch Warm.

Andere aber / welche aus Abgang beſſern Berichts den ſaubern Marten nicht kennen / oder ſeiner irrigen Meynung aus blindem Eyffer anhangen / die bilden ſich leyder ſteiff ein / daß ihr Luther geweſen : Ein theuerer ſeeliger Mann / groſſer Diener JESU Chriſti / gewaltiger Rüſtzeug und auserleſenes Inſtrument des Heil. Geiſtes / ein wahrer Prophet und Apoſtel GOttes ꝛc. Ja gleich zu Anfang der unſeeligen Reformation / da er annoch in einer papiſtiſchen Mönchs-Kutten herum gezogen / machten die jämmerlich-verführte Menſchen auch ſo gar einen lebendigen Heiligen aus dem Luther: Sie lieſſen (Nemlich An. 1523. zu Straßburg bey Johann Schott) ſeine Predigen in 4. drucken / ſetzten ſeine Bildnuß / wie hier zu ſehen / mit umſtrahltem Haupte / wie einen Heiligen / in Mönchs-Geſtalt vorn an / mahlten über ihn den Heil. Geiſt / mit der Beyſchrifft :

MARTINUS LUTHER
ein Dyener Jheſu Chriſti /
und Wider-Uffrichter Chriſtlicher Leer.

Welche nun dieſes vermeynen / irren gröblich.

Diejenige endlich / welche gute Wiſſenſchafft von Luthers Thun und Laſſen haben / aber bey ſeinem

ſeinem Ketzeriſchen Lugen-Evangelium ihr täg-liches Brod ſuchen/ Weib und Kinder zu ernäh-ren/ nemlich die Prädicanten / die vertuſchen des Luthers Buben-Stücklein/ Venus-Zotten/ Ke-tzer-Brocken / Wetterhahnen-Griff und Läſte-rungen mit aller Macht / ſtreichen über das ( weh ihnen! Iſai. V. 20.) denſelben alſo heraus / daß auch der Fürſt dieſer Welt / Printz Lucifer / im Stand der Genaden/ dem Luther kaum zu ver-gleichen geweſen ; Einen kurtzen Beweiß deſſen vernehme man aus ihren eigenen Schrifften.

Der Prädicant Johann Matheſius ſchreibt (8) von Luthero alſo : Wer ſind wir denn ? die wir einem treuen Diener GOttes (er meynt Lutherum) ſeine Schulden zurechnen / oder vom Zaun brechen/ oder dem H. Predig-Ampt zum Unglimpff und Verkleinerung rügen o-der aufdecken wollen. So weit Matheſius; Darauf ich alſo antworte : Wann Lutherus nur in ein-oder anderem aus Menſchlicher Schwach-heit gefehlt hätte / wäre es freylich ſehr übel und unchriſtlich gethan / wann man immerfort damit wolte aufgezogen kommen ; Ja die Chriſtliche Lieb erforderte vielmehr / daß man mit Still-ſchweigen ſolche Menſchliche Fehler zudecken/und verbergen ſolte. Weilen aber Luther allen Men-ſchen trutzig übers Maul gefahren / ſich hochmü-thig für einen Reformirer der gantzen Chriſten-heit aufgeworffen/ und von ſich ſelbſt ohne Prob und Wahrheit ausgeben/ daß er ſeye ein Pro-phet/

(8) In der ſiebenden Predig pag. 75. a.

Martinus Luther ein dyener Jheſu Chriſti/vnd ein widervffrichter Chriſtlicher leer.

phet / Apoſtel / Evangeliſt und Mund Chriſti / bey allem dieſem aber weder im Leben noch in der Lehr ſich ein ſolcher zu ſeyn bewieſen / ſondern vielmehr das grade Widerſpiel / alſo zwar / daß er in der Lehr / alle muthwillige Ketzer ; in der Weiſe ſeine Widerſächer zu tractiren / alle ſchamloſe Lotter-Buben ; im Leben endlich alle Heyl verzweiffelte Böſzwicht leichtfertiger Weiſe übertroffen / wie ichs in dieſem Buch nach Genügen probirt habe. (9) O da gilts Stillſchweigen nicht! ſondern es heiſt: Probate Spiritus. Glaubet nicht einem jeglichen Geiſt / ſondern prüfet die Geiſter / ob ſie von GOtt ſeynd / dann es ſeynd viel falſche Propheten ausgangen in die Welt / 1. Joh. IV. 1. Das Lutheriſch oder Calviniſche Evangelium mag bey dieſer Propheten-Prüffung verkleinert werden oder gar Haar laſſen / wir fragen nichts darnach / zumahlen da wir ihre Propheten Lutherum / Calvinum ꝛc. mit der Wahrheit ins Geſchrey bringen. Luther ſelbſt ſagt in einer Predig über das Evangelium am Sonntag Judica. Anno 1523. Alſo muß ſich ein Evangeliſt auch halten / daß ſein Leben unſchuldig ſey / und ſeine Lehr unſträfflich ꝛc. Nun aber befindet ſich keines aus beyden an Luthero dem groſſen Evangeliſten / wie aus ob-citirten Stellen zu erſehen / derohalben können wir auch nicht darzu ſchweigen / wie Mathesius

---

(9) Den Beweiß ſiehe oben in der Vorred Num. 5. und nach denſelben pag. 40. 47. 63. 77. 93. 115. & ſeqq. 137. 200. 209. 247. 288, 331. & ſeqq.

theſius gern hätte / welcher Luthers Stänckere nicht nur vertuſchet will haben / ſondern er machet über alles dieſes ſchier gar einen Abgott aus ihm / dann in der erſten Predigt pag. 1. a. nennt er den Luther einen groſſen und theuren Propheten teutſches Landes. In der 15. Predig pag. 186. b. taufft er ihn den letzten Eliam. In der 17. Predig pag. 205. b. macht er gar ein Seeligmacher aus ihm / indeme er denſelben mit ausdrücklichen Worten einen *Heyland nennet*; Mercke hier Chriſtlicher Leſer. Der Prädicant ſagt: Luther ſeye ein Heyland; und darwider wird kein Uncatholiſcher das geringſte ſagen / ſondern ſolches noch beſtättigen / mit Vermelden / Luther werde hier in einem weit andern und geringern Verſtand ein Heyland genennet / als Chriſtus ein Heyland iſt und genennet wird. Wann aber wir Catholiſche den Pabſt ein Haupt der Chriſtlichen Kirchen in eben dieſem Verſtand benambſen; oder aber die übergebenedeyte Jungfrau Mariam eine Fürſprecherin und Mittlerin zwiſchen uns / und ihrem Göttlichen Sohn Chriſto JEſu unſerem eintzigen Herrn und Seeligmacher / O da brummen alle Prädicantiſch-geſinnte / wie die wilde Bären / wider uns / und hilfft kein Reden / kein Proteſtiren / kein Auslegen dafür; wir müſſen Pabſts-Suppenfreſſer / Antichriſts Fuchsſchwäntzer und gottloſe Abgötterer ſeyn.

Endlich ſagt Matheſius (10) Luther ſeye geweſen

(10) In der XII. Predig von Luthero pag. 138. b.

geweſen ein Mann voller Gnad und Heiliges Geiſtes / und alle ſo bey ihm / als bey einem Propheten GOttes / um Rath anſuchten / die funden was ſie begehrten. Diß ſagt Matheſius / und dannoch erzehlt er in dem gleich darauf folgenden Blat / die Geſchicht / welche ich oben pag. 120. vorbracht / wie nemlich Luther der Mann voller Genaden und H. Geiſts / der groſſe Prophet GOttes / ſelbſt nicht geglaubt habe / was er andern geprediget. O du Mann voller Genaden / und Heiligen Geiſts! O du Prophet! Pfuy dich Sathan!

An eben dem Ort ziehet Matheſius ein Gnadenvollen / geiſtreichen und Prophetiſchen Spruch an / welchen Luther auf eine hochwichtige Theologiſche Frag / vom Ehſtand zwiſchen einer alten Vettel (wie Matheſius redet) und Jungen Geſellen / an ſtatt des Pettſchaffts gedruckt / nemlich: *Ruinam quærunt multi in podice porci.* das iſt auf gut Martin Lutheriſch Teutſch ſo viel / als: Viel ſuchen ihr Verderben der Sau im arA Punctum ſatis.

Nicht Matheſius allein / ſondern auch andere Diener am Neu-Evangeliſchen Wort preiſen den Edlen Teutſchen Propheten ꝛc.

Georg Müller / ehmahliger Profeſſor Theologiá zu Jena ſagt in ſeinen Pabſts-Predigen: (11) Daß durch Luthers Munde der Geiſt GOttes geredet; Daß Luther geweſen ein Heiliger

(11) In der Vorred pag. [:] iij und darnach pag. 6. a. 206. b. 207. a.

Heiliger Mann GOttes; der alle Lehrer/ ſo von der Apoſtel-Zeit an biß auf den heutigen Tag gelebt/ weit übertroffen ꝛc. Des Mylii Zunfft-Bruder/ Conrad Schlüſſelburg/ iſt eben der Meynung in ſeiner Calviniſten-Theologia (12) allwo er ſagt: Lutherus iſt ein ſeeliger Mann GOttes; ein heiliger auserwählter Rüſtzeug GOttes; ein heiliger hocherleuchter Mann. Hingegen muß ihm der arme Tropff Calvinus seyn ein Gottes-Ehren-diebiſcher Sacraments-Schänder; ein aufgeblaſener Ketzer; ja ein hochtrabender/ Ehrgeitziger Ertz-Ketzer. (13)

Insgemein ſchreyen ſie den Luther aus/ für einen ſonderlichen Wundermann GOttes; Werckzeug des Heil. Geiſtes/ der ſeines gleichen nach der Apoſtel-Zeit nicht auf Erden gehabt. Luther/ ſagen ſie/ iſt ein von dem Heiligen Geiſt erleuchter Prophet und Wunderwürckender Apoſtel des Teutſchlands. (14)

**Die Lutheriſche Prädicanten machen halt aus ihrem Luther ein Abgott/** ſagen die Calviniſten/ (15) **und gedencket**

(12) Lib. 2. Art. XII. pag. 221. 223. 242.

(13) ibid. & in Dedicatoria Præf. dicti Operis pag. C. b.

(14) Schlüſſelburgius Lib. 2. cit. pag. 224. 225. 255. Wigandus Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 28. *Illyricus* in der Vorred über das Fuldiſche Colloquium und andere.

(15) Die Chur-Pfältziſche Theologi in der Chriſtlichen Erinnerung vom Concordi-Buch/ pag. 351. Toſſanus in der Ableinung der Calumnien Oſiandri pag. 130.

dencket man in vielen Orten auf der Cantzel und ſonſt des Nahmens Lutheri mehr / als des Nahmens Chriſti oder des Apoſtels Pauli; (16) bey allem dieſem aber bedienen ſie ſich des Luthers alſo. Was für ſie iſt im Dr. Luther / das ziehen ſie an / was wider ſie iſt / das verſchweigen ſie. (17) So weit die Calviniſten.

Ihren Groß-Vatter Calvinum ärgert es ebenfalls gar hefftig / daß die Lutheriſche ein letzten Eliam aus dem Luther machen / darum ſcheuete er ſich auch nicht in ſeiner letzten Vermahnung an den Hamburgiſchen Prädicanten / Jochem Weſtphälinger / pag. 289. zu ſchreiben: Es ſey ein verfluchte verwegene Leichtfertigkeit / daß man fürgebe: Dr. Luther ſey der letzte Elias! als wann unſerem HErrn GOtt die Hand gebunden und verkürtzet wäre / daß er nicht könnte einen beſſern oder dergleichen Eliam ſenden: (NB.) Dann es ſeye uns durch kein Wunderwerck offenbahret / daß unſer HErr GOtt in des eintzigen Menſchen Lutheri Perſon habe

Nnn also

(16) Toſſanus in ſeiner Troſt-Schrifft / Art. VI.

(17) Die Heydelberger im kurtzen Anhang des Ausführlichen Berichts pag. 162.

alſo ſeine Schätze der Weißheit und Krafft gelegt / daß GOtt aus und nach ſeiner Göttlichen / unermeßlichen und unbegreifflichen Weißheit und Allmacht / nicht könne dergleichen Eliam ſenden. Alſo Calvinus.

Siehe Catholiſcher Leſer / wie mißgünſtig ein Ertz-Ketzer dem andern iſt wegen denen eitelen / ihnen beyden keineswegs gebührenden / Ehren-Titulen; Ein jeder aus dieſen Ertz-Ketzern wolt gern ein Elias ſeyn / aber es iſt weit gefehlt; vom Teuffel zu Vermehrung ſeines Hölliſchen Reichs ausgeſchickte Jrrthums-Geiſter / gewiſſe Vorbotten des wahren Antichriſts / Spötter des Chriſtenthums / uneinige Schwärmer / Gottsläſterliche Prahler und bey allem dieſem rechte Seelen-Mörder ſeynd ſie geweſen / weiters nichts.

Lutherus gab ſich mit hochprächtigen Worten / da nichts hinder iſt / 2. Petr. II. 3. 18. für einen vom Geiſt GOttes in der Wahrheit geleiteten / und dahero unfehlbaren Evangeliſten JEſu aus / wie oben aus ſeinen eigenen und ſeines Prädicantiſchen Anhangs-Worten genugſam erſcheinet. Hingegen trabet Calvinus mit eben ſo hohen Prahl-Worten und aufgeſchwollenen Wurmſchneidereyen Gleißneriſcher Weiſe herfür / bethört das arme unſchuldige Volck und ſagt alſo: Jch hab den Geiſt GOttes! Jch

bin

bin von GOtt geſandt! Ich kan nicht irren; und ſo ich irre/ biſt dus O GOtt/ der mich wegen denen Sünden dieſes Volcks irren läſt und betriegeſt. (18)

In der Letzten Vermahnung an Weſtphalum pag. 177. 284. berufft er ſich auf das Jüngſte Gericht ſeiner Lehr halben.

Er gibt ſeine Lehr (19) trutz dem Luther/ für ein reines Evangelium aus; Ja er ſcheuet ſich nicht zu ſchreiben. (20) Daß diejenige/ ſo ihme widerſprechen/ nicht ihn/ ſondern den Heil. Geiſt angreiffen und verſpotten; Im Todbett hat er ſich noch erfreuet/ wie Dieterich Betz/ ſein treuer Cantzel-Erb (21) bezeuget/ daß ihn GOtt auferwecket/ ſein reines Evangelium zu verkünden.

So lang aber Calvinus beym Leben ware/ haben die Calviniſten denſelben/ wie die Lutheraner ihren Luther/ nicht anderſt angeſehen/ als einen Propheten/ und Apoſtel/ ja als einen Abgott; Seine Ketzeriſche Lügen-Goſchen hielten ſie für ein Neues Evangeli-Buch/ welches aber-

 mahl

(18) Laingæus in Vita Calvini Cap. 13. pag. 142. Ræmundus de Ortu Hæreſ. Lib. 7. Cap. X. Num. 2. Schlüſſelburg Lib 2. Art. IX. pag. 121.

(19) in Præfat. Inſtit. Relig. Chriſtianæ & Lib. I. Cap. 18. Num. 3. Lib. 4. Cap. 17. Num 19 &c.

(20) Lib. I. Inſtit. Cap. 18. Num. 3.

(21) in Vita Calvini.

mahl aus dem Beza erhellet / deſſen klare Wort hievon (22) alſo lauten: *Calvin étoit regardé, comme l'Oracle du Monde Crétien.* Das iſt: Calvini Wort nahme man in der (Calviniſchen) Chriſten-Welt anderſt nicht auf / als kämen ſie von GOtt her. Dahero haben ſie auch unter Calvini Bildnuß nebſt andern dieſe Vers geſetzet:

*Cujus Scripta Pii toto venerantur in Orbe,*
*Impiis fruſtrà ringentibus.*

Das iſt:

Fromme Chriſten veneriren
Seine Schrifften überall /
Umſonſt thun darwider kirren
Die Gottloſe allzumahl.

Es iſt aber dieſes anderſt nichts / als ein läſterliche Prahlerey der Calviniſchen Irrthums-Prediger: Umkehrt! umkehrt!

Wahre Chriſten Calvins Schrifften
Verfluchen mit Hertz und Mund:
Weilen ſie nur Seel'n vergifften /
Tödten und ſtürtz'n in Abgrund.

Gleichwie aber die Lutheriſche Prädicanten-Prahlerey von ihrem Patriarchen Luthero den Calviniſchen Meel-Sorgern ein ſpitziger Dorn in den Augen iſt / eben ſo weh thut im innerſten Her-

(22) in Vita Calvini pag. m. 47.

Hertzens-Winckel den Lutheriſchen Suppen-intendenten das falſche Geplapper / welches die Calviniſche Cantzel-Knecht von ihrem Ertz-Vatter Calvino herab haſpeln; Dahero eifert auch der Stralſundiſche Superintendent D. Schlůſſelburg (23) fein hefftig wider ſie/ und ſpricht:

Dieſes iſt des Teuffels Natur / Art und Eigenſchafft / ſowohl auch ſeiner Gliedmaſſen / daß ihnen nichts gefället / als was ſie herfür bringen / daß ſie von jedermann gerühmet und gelobt werden. Dagegen was andere Leuth reden / ſchreiben und thun / das wird von ihnen vernichtet / und verachtet. Hievon haben wir ein lebendig Exempel in unſern Widerſachern den Calviniſten / die ſich ſelbſt / und ihren Anhang / biß in den Himmel erheben / und diejenigen / ſo ihnen widerſprechen / und ihre Gottsläſterung verwerffen / biß in den Abgrund der Höllen verdammen ꝛc.

**Iſt denn diß auch nicht ein groſſe Leichtfertigkeit / den einigen Calvinum weit über alle Menſchen erheben: als wann ers denſelbigen allen miteinander hätte weit zuvor gethan?** Biß hieher der Lutheriſche D. Schlüſſelburg: Und gantz recht.

Jedoch aber ſolle er und ſeine Prädicantiſche Mit-



(23) In ſeiner Calviniſten-Theologia Lib. 2. Art. XII. pag. 228.

Mit-Helffer wiſſen / daß ihre Leichtfertigkeit nicht kleiner ſeye / als die Leichtfertigkeit der Calviniſchen Worts-Knechten ; dann was ſie an den Calviniſten tadlen / das treiben ſie ſelbſt / und zwar weit hefftiger / als jene / daß einer ſchier meynen ſolte / ihr Meiſter Luther ſeye alles in allem / habe alle / ſo von Anbeginn gelebt / weit übertroffen ; (24) Hingegen ſeye Papiſt und Eſel ein Ding / wie D. Luther narrirt (25) deme die Prädicanten / welche die Witz allein gefreſſen / nachkräen / ſonderlich Joh. Wigandus (26) welcher alſo lallt : *Plus rerum in uno aliquo ſcripto Exegetico Lutheri in Prophetam aut Pſalmum invenies, quam in multis libris Patrum. Plurimùm etiam differunt Mancipiorum Antichriſti Coccyzationes, à germanorum Theologorum Libris, quos Officina Lutheri & aliorum rectè ſentientium per Spiritum Sanctum evulgavit.* Das iſt : In einer eintzigen Auslegung Lutheri über einen Propheten oder Pſalm findet man viel mehr / als in vielen Büchern der Vätter. So iſt auch zwiſchen dem Raben-Geſchrey der Antichriſts-Sclaven (nemlich der Catholiſchen Gelehrten) und zwiſchen den Schrifften der rechtſchaffenen Theologen / welche Lutherus und andere Rechtglaubige aus

---

(24) Matheſius Conc. 15. pag. 188. b. & Conc. 16. pag. 203 a.

(25) Tom. 5. jen. germ. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

(26) Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 22. & 31.

aus Eingebung des H. Geiſtes ans Liecht geben / ein gar groſſer Unterſchied. Alſo prahlt Wigandus.

Allein das Widerſpiel / und demnach des Luthers / und ſeines Rabbiniſchen Anhangs groſſe Leichtfertigkeit / Teuffels Natur / Art und Eigenſchafft iſt uns eben ſo bekannt / als ihnen und uns die Calviniſche Prädicanten Leichtfertigkeit 2c. bekannt iſt; Sie erheben beyderſeits / mit Verachtung anderer Leuten / leichtfertiger Weiſe ihre uneinige Groß-Vätter Lutherum und Calvinum (Zween aus ihren eigenen Schrifften überzeugte Ketzer und gottloſe Vögel) über alle Lehrer / ſo in der Rechtglaubigen Antiquität bey 1500. Jahren her / mit Lehr / Heiligkeit und Wunder-Zeichen der gantzen Welt trefflichſt vorgeleuchtet. Iſt aber diß nicht ein groſſe Leichtfertigkeit? Freylich! ſie ſelbſt erkennen es / und tadlen ſolches (wie ich erwieſen) aneinander; Es will halt ein jeder Schwärmer der Hahn im Korb ſeyn / weilen aber dieſes ihre Hoffart nicht zuläſſet / dahero geſchichts / daß einer dem andern die Federn ausrupfft / die Schande entblöſſet / mithin die Ketzeriſche Thorheit / und prahleriſche Calmäuſerey vor jedermanns Augen ſtellet. Dann alſo müſſen die Gottloſe ſelbſt einander ſchänden.

Thomas Müntzer / ein Rädelsführer der Wiedertäuffer / weicht in der eitelen Prahlerey weder dem Luther noch Calvino; was ihm und ſeinen Spieß-Geſellen träumte / das haben ſie

den ihrigen/ als ein reines Evangelium/ vorgetragen/ und unter dieſem Vorwand Teuffliſche Bübereyen verübet/ wie ſolches mit mehrerm beſchrieben der Zwingliſche Sleidanus (27) der Lutheriſche Matheſius (28) Unſer Cochläus (29) Surius (30) und andere. Ja der gottloſe Rebell Thomas Müntzer pflegte offentlich zu ſagen: **Worzu iſt die Bibel nutz? GOtt ſoll mir alles offenbahren: Was Bibel/ Bibel?** (31)

Michael Servetus/ der groſſe Ertz-Ketzer/ und geſchworne Feind der allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ hielt ſich für den gröſten Propheten auf Erden. Wie dieſes ſein treuer Lehr-Jünger Fauſtus Socinus (32) erzehlet.

Siehe nun Catholiſcher Leſer/ dieſe/ nemlich Luther/ Calvinus/ Müntzer/ Servetus und andere aus der Höll herfür gekrochene Schwärmer/ seynd die Geſellen/ von welchen der Heil. Apoſtel Paulus an unſere Vor-Eltern obangeführter maſſen Cap. 16. v. 16. 17. geſchrieben/ und ſie alſo bittet: **Ich bitte euch liebe Brůder/ daß ihr auffſehet auf die/ welche Uneinigkeit und Aergernuß anrichten wider die Lehr/** die

(27) Lib. V. fol. 52. b. N. fol. 89. Lib VI. fol. 70. b. N. fol. 120. Lib. X fol. 123. & ſeqq. N. fol. 205. & ſeqq.
(28) Conc. V. pag 44. b. Conc. X pag. 116. b. 117. a.
(29) in Actis Lutheri ad Annum 1525. 1534.
(30) in Chronico pag. 182. 304. & ſeqq.
(31) Schlüſſelburg Lib. 1. Theol. Calvin. Art. I. pag. 11.
(32) in Reſp. ad Libellum P. Jacobi Wujcki S. J. pag. 37.

die ihr gelernt habt / und weichet von denſelbigen. Dann ſolche Leut dienen nicht unſerm HErrn Chriſto / ſondern ihrem Bauch / und verführen durch ſüſſe Reden und gute Wort die Hertzen der Einfältigen.

Darum ſage auch ich: weichet! weichet von ihnen! ihre Reden und Wort mögen euch auch noch ſo gut geduncken / und noch ſo ſüß unter dem Deckmantel des H. Evangelii vorkommen / ſo weichet ihr dannoch und wiſſet / daß es eine Uneinigkeit und Aergernuß ſeye wider die Lehr / die wir von Anfang des Chriſtenthums gelernet haben von Lehrern / welche die Heil. Römiſche Kirch / die wahre Catholiſche Kirch / wie der H. Auguſtinus oben pag. 422. Schrifftmäßig redet / uns zugeſendet hat. Weichet von ihnen / dann unter ihren ſüſſen Reden und guten Worten ſteckt nichts anderſt / als ein bittere Gallen / oder / beſſer zu reden / das tödliche Seelen-Gifft verborgen.

Es iſt nicht alles Gold / was glåntzet / alſo iſt auch nicht alles Gottes Wort / was dieſe Ketzer unter dem ſchönen Glantz des H. Evangelii geprediget / und damit viele von unſern einfältigen Vor-Eltern jämmerlich um Leib und Seel betrogen haben. Was ich rede / rede ich / weiß GOtt / aus keiner Paßion / oder blindem Eiffer / ſondern aus Antrieb der lieben Wahrheit; will auch / bevor ich zum vierten Capitel ſchreite / mit Göttlicher Hilff / dieſes / in möglicher Kürtze / wider obige Ketzer / aus ihren eigenen Schrifften / zum Troſt aller Catholiſchen wahren Chriſten / unwiderleglich erweiſen.

Wann dieſe Geſellen wahre Evangeliſten und Propheten GOttes geweſen wären / welche die in Irrthum längſt geſunckene Chriſtliche Kirche hätten ſollen durch ihre mitgebrachte Wahrheit reformiren und zurecht bringen / warum haben ſie dann ſelbſt an ihrer mitgebrachten Evangeliſchen Lehr gezweiffelt? warum ſeynd dann die Menſchen durch ihre mitgebrachte Evangeliſche Lehr ärger worden / als ſie zuvor jemahls geweſen.

Höre und urtheile! oberzehlte Ertz-Ketzer haben ſich ſämbtlich und ſonderlich ausgeben für Propheten des Allerhöchſtens / für Männer / welche von dem Heil. Geiſt erleuchtet ſollen geweſt ſeyn / das lang verdunckelte Wort Gottes der Welt vorzutragen / zu erklären / und hierdurch die Kirch Chriſti zu reformiren; von ihren Anhängern ſeynd ſie auch als ſolche angeſehen und verehrt worden / aber ohne Urſach; ſondern aus einer wohlverdienten Verblendung hat GOTT ihnen die Irrthums-Geiſter geſchickt / dieweilen ſie der Wahrheit nicht haben glauben wollen.

Daß aber Luther / Calvinus und andere prätendirte Reformatores / falſche Propheten / Ertz-Betrieger und Seel-tödende Irrthums-Prediger geweſen / iſt dermahlen auch nur aus dieſem abzunehmen / weilen ſie ihrer vorgeſchützten Evangeliſchen Lehr ſelbſt nicht gewiß geweſen.

Von Luthero und anderen aus ſeinen Bunds-Genoſſen habe ich die unverneinliche Zeugnuſſen deſſen ſchon oben (33) beybracht; Was aber der

(33) pag. 120. & ſeqq. und pag. 360. & ſeqq.

der Calviniſten Vorläuffer betrifft/ (daß ich anderer geſchweige) ſo will ich ſolches allhier durch ein und andere Exempel wahr machen.

D. Matthäus Alberus / ein Lutheraner / ſchreibt von dem Andrea Carlſtad/ einem Vortrab der Sacramentirer/ alſo: Daß er Carlſtad / da er aus Thüringen entlauffen / und nach dem Schweitzerland geeilet/ von D. Chyringo/ der ihm unterwegen begegnet / ſey gefragt worden/ wo er hin wolte? habe er geantwortet: Er wolte ins Schweitzerland. Darauf der Dr. weiter gefragt; was er da machen wolte? Antwort Carlſtad: Er wolt mit Zwinglen und andern Gelehrten conferiren vom Sacrament. Da Chyringus ſagt: Zweiffelt ihr dann noch? Er antwortet: Ja. Der Doctor ſprach: Habt ihr euch doch in eueren Büchern gerühmet; Ihr ſeyd euerer Lehr gewiß. Wann nun die Zürcher ſagen werden: Euer Opinion ſey recht/ wollet ihr ihnen zufallen? Er antwortet: Ja. Der Doctor ſprach: Wenn ſie aber ſagen/ ſie ſey unrecht/ wollet ihr ihnen auch zufallen? Carlſtad antwortet: Ja. Diß erzehlt D. Alberus vom Carlſtad / und aus ihm Johannes Schützius/ ein Lutheriſcher Prediger / in der fünffzehnten Urſach/ warum die Calviniſten zu meyden.

Ulrich Zwingel ware in ſeiner Ketzerey nicht beſtändiger oder gewiſſer/ als Carlſtad / dann er ſchreibt an nächſt gemeldten D. Alberum Anno 1525. unverhohlen alſo: Ich förchte/ daß

viel

viel Leut in dem Streit des Nachtmahls irren / ſofern ich nicht mehr irre / als ſie alle. (NB.) und ſo mich die Eigenſchafft / die Meynung der gantzen Schrifft / ja die Gottſeeligkeit ſelber nicht betreugt / ſo haben wir weit vom Mahl (oder Ziel) geſchoſſen. So weit Zwingel.

O wer iſt jetzund noch ſo thorecht / daß er ſein Heyl möge einer ſolchen ungewiſſen / zweifſelhafften Lehr anvertrauen?

Johannes Calvinus ware ſeiner Sach auch ſo gewiß nicht / als er doch öffters rühmte. Dann (34) er bekennet / daß ſein gantzes Evangelion auf des Melanchtonis Gutachten beruhe / ſo zwar / wann dieſer nur mit einem Wort ſich wird erklären / daß die Calviniſche Meynung falſch wäre / ſo wolt er dieſelbige fahren laſſen; die Wort Calvini lauten alſo: **So Philippus Melanchton mit einem Wörtlein ſich erklären wird / daß ich ſeiner Meynung nicht ſey / ſo will ich alſobald von meiner Meynung abſtehen.**

Was aber Philippus Melanchton für ein Ertz-unbeſtändiger Wetterhahn und ungewiſſer Fladder-Geiſt geweſen / iſt oben (35) aus ſeinen eigenen und anderer Uncatholiſchen Schrifften erwieſen.

Johan-

(34) in 2. Defenſ. contra Weſtphalum pag. 54.
(35) pag. 165. & ſeqq. 188. 189. 324.

Johannes Oecolampadius ware in ſeinem Todbett noch ungewiß der Calviniſchen Lehre halben / wie ich ebenfalls dargethan oben an dem 444. Blat.

Was iſt aus allem dieſem anderſt zu ſchlieſſen / als daß dieſe ungewiſſe Menſchen jene Wolcken ohne Waſſer ſeynd / welche von allerley Winden der Lehr umgetrieben werden / biß ſie letzlich in die danckele Finſternuß der unglückſeeligen Ewigkeit fahren. (36)

Wann ihre Lehre von GOtt wäre / ſo hätten ſie nicht Urſach zu zweifflen und ungewiß zu ſeyn; weilen aber die Windmacher wohl wuſten / daß ſie nicht unter jene Lehrer gehörten / welche der H. Geiſt geſetzt hat zu Biſchoffen die Kirch Chriſti zu regieren Act. XX. 28. ja weilen ſie wuſten / daß ſie / als abtrünnige Formal-Ketzer / nicht hatten den H. Geiſt zum Lehrmeiſter aller Wahrheit / deſſen ſtäts währenden Beyſtand doch Chriſtus den ſeinigen verſprochen / Krafft deſſen / was oben im erſten Theil Cap. 1. unumſtößlich ſtehet; was für Wunder iſt es dann / daß ſie ſo ungewiß und zweiffelhafft geweſen? was Wunder iſts / daß ſie ſelbſt nicht von Hertzen geglaubt / was ſie andern geprediget? woraus wir ja handgreifflich erkennen / daß dieſes lauter Sathans-Botten ſeynd / welche / wie ihr Meiſter Joh. VIII. 44. in der Wahrheit nicht beſtanden Sap. II. 25. Sie irreten / und führten / nach der Eigenſchafft der Ketzer /

---

(36) 2. Petr. II. 17. Judä v. 12. Epheſ. IV. 14.

tzer/ 2. Tim. III. 13. in Irrthum / vom Irrthum zum Teuffel. Darum meyde ſie ein jeder/ der ſeine Seele liebet.

Paulus gibt ihnen in dem obangezogenen Send-Schreiben an die Römer auch noch dieſes Zeugnuß/ und ſpricht: Sie dienen nicht unſerm HErrn Chriſto/ ſondern ihrem Bauch. Cap. XVI. 18.

Diejenige nemlich/ welche Trennung und Aergernuß angerichtet haben wider die Lehr / ſo wir Römiſch-Catholiſche gelernt haben/ dieſe, dieſe dienen nicht Chriſto / ſondern ihrem Bauch / dahero haben ſie auch ein ſolches Fleiſchliches Luder-Evangelion / ein zu aller Boßheit antreibende Laſter-Lehr / und Wampen-Glauben verkündet/ wodurch der breite Weeg zum Gottsverlaugnenden Atheiſmo hauptſächlich iſt gebahnt worden. Ach lieber GOtt, hätten ſie dieſes nicht gethan / die zum Böſen ohne das geneigte Menſchen Geneſ. VIII. 21. wären demſelben nicht ſo Schaaren weiß / wie die Käfer dem Roß-Miſt/ zugeflogen; Aber leyder! GOtt erbarme es/ durch ſüſſe Reden verführten dieſe Böſwicht die Hertzen der Römiſchen Chriſten; Ich ſage/ Römiſchen Chriſten/ dann in der Heydenſchafft oder Türckey haben dieſe Lotter-Buben keinen Hund aus dem Ofen gelockt/ ſondern ſie befriedigten ſich nur/ nach der gewöhnlichen Ketzer-Manier/ (37) die Rechtglaubige zu verführen / und das/ wie

(37) Matth. VII. 15. Cap. XXIV. 5. 23. Act. XX. 29. 30. 2. Petr. II. 1. Tertullianus Cap. 4. de Præſcript. adv. Hæretic.

wie geſagt / durch eine ſüſſe / Libertiniſche Frey-
heit und Bauch-Lehr.

Glaube allein / ſchryen die Knecht des Ver-
derbens einſtimmig / und weiche aus dem Rö-
miſchen Babel / ſo wirſt du ſeelig. (38) Da-
rum heiſts auch / bey ihnen / im Lied: Alſo hat
GOtt die Welt geliebt ꝛc.

Allein der Glaube ſeelig macht /
Ohn alle unſer Wercke.

Wie ſtehts dann um die gute Wercke? Jac.
II. 19. & ſeqq. Antwort. (39)

Es iſt doch unſer Thun umſonſt /
Auch in dem beſten Leben ꝛc.

Ey das wär ſchlimm! ſchlimm hin / ſchlimm
her! es lautet einmahl alſo. (40)

Es iſt mit unſerm Thun verlohrn /
Verdienen doch eytel Zorn.

Warum dieſes? Dr. Luther antwortet: Die-
weilen die gute Werck Tod-Sünden ſeynd /
folglich höchſt ſchädlich zur Seeligkeit. (41)
Mit Luthero hälts Nicolaus Amsdorffius
(42) und andere. Davon ſiehe oben pag. 63. &
338. ein mehrers. Es

---

(38) Lutherus enarrat. in Cap. XII. Geneſ. pag. m. 69.
& alii paſſim.

(39) Im Lied: Aus tieffer Noth ꝛc.

(40) Im Lied: Diß ſind die Heil. zehen Gebott ꝛc.

(41) Tom. 2. jen. lat. in Aſſert. Art. 35. & 36. fol. 310. b.
Conf. Tom. 1. jen. germ. fol. 318. b. N. fol. 339. b. Tom. 7.
Witt. germ. fol. 34. b. Tom. I. Alt. fol. 526 a. in der Sermon
vom Neuen Teſtament. (42) Lib. contra Majorem.

Es iſt aber dieſe Lehr gottloß / und leitet die Menſchen zur Gottloſigkeit? das weiß ich wohl / aber was fragt Luther darnach. Wer anders lehrt / ſagt er / dann ich hierinn gelehrt hab / . . . der muß ein Kind der Höllen bleiben. (43)

Aber weiter im Text; das Neu-Evangelium iſt noch nicht aus: Ludovicus Hetzer / der Urheber des Lutheriſchen Kirchen-Lieds: Erzörn dich nicht O frommer Chriſt ꝛc. hat offentlich gelehrt: *Huren und Ehbrechen ſeye ein Werck der leiblichen Barmhertzigkeit.* Chriſtophorus von Sichem (44) ein Calviniſcher / und Meliſſantes / ein Lutheriſcher Scribent / bezeugen dieſes. (45)

Es hat aber dieſe Teuffliſche Venus Lehr keinen andern Urſprung / als in dem ſchändlichen Luder-Evangelio / welches Lutherus (46) verkündiget hat. Trutz ſeye gebotten allen Prädicanten / daß ſie dieſes mit Wahrheit verneinen dörffen!

Calvinus der groſſe gottloſe Ketzer / hat mit ſeinen

(43) Tom. 2 jen. germ. fol. 107. b. 134. a. N. 119. b. 146. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 330. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 435. b. Tom. 2. Alt. fol. 162. a. b. 190. a. wider den falſch-genannten Geiſtlichen Stand. Item / in der Antwort auf König Heinrichs von Engelland Buch.

(44) in Iconica & Hiſtorica Deſcript. præcipuorum Hæreſiarcharum icone 3.

(45) in Hiſt. Doct. Tit. CVIII. pag. 807. Conf. Lutheri Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 97. a. Eißlebiſchen Drucks fol. 459. b. Franckfurtiſchen fol. 326. b. Dreßdiſchen fol. 689. a.

(46) Oben pag. 63. & ſeqq. 331. & ſeqq.

ſeinen Heylverzweiffelten Rott-Geſellen gar lehren dörffen: Daß GOtt die Menſchen zu aller Leichtfertigkeit / Sünd und Laſtern anreitze / bewege / treibe / zwinge und nöthige / und alſo das Böſe in den Gottloſen würcke.

Wer etwann vermeynen ſolte / ich rede zu viel / der beliebe zu leſen / was Calvinus (47) geſchrieben / ſo wird er finden / daß ich viel ehender zu wenig / als zu viel geredet. Obige Ketzeriſche Lehr Calvini (wodurch GOtt zu einem Tyrannen gemacht wird / welcher weit ärger iſt / als der leydige Teuffel ſelbſt) wird von dem Calviniſchen Prädicanten-Geſind hefftig verfochten / ſonderlich von dem Beza (48) Zanchio (49) Rennechero (50) Zwinglio (51) und andern ihren Zunfft-Brüdern / welche ſich meiſterlich auf Lutherum beruffen / daß ers in dieſer Lehr mit ihnen gehalten / deme auch alſo / und nicht anderſt iſt. Wie ſchon oben gemeldet worden. pag. 331.

Servetus folgt Lutheri und Calvini Fußſtapffen / gehet aber noch weiter / und ſchreibt VII. gottloſe teuffliſche Bücher wider die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit / welche von ſeinen gottloſen



(47) Lib. 1. inſt. Cap. 18. Num. 3. Lib. 2. Cap. 4. Num. 2. Lib. 3. Cap. 23. Num. 9. &c.

(48) Reſp. 2. ad Act. Colloq. Montisbelg. pag. 175. 225. 226.

(49) de Natura Dei, Lib. 5. Cap. 2. pag. 605. 670. b. 690. a. b. item in Miſcellaneis pag. 142. 146.

(50) in Aurea Salutis Catena pag. 32.

(51) Lib. de Providentia ad Philippum Cattorum Principem Cap. 6. pag. 365. b. Item in Elencho contra Catabapt. Part. 2. pag. 36. a.

loſen Jüngern nur ein Chimära und Cerberus triceps genennet wurde; wie dieſes und anders mehr beym Surio (52) Rämundo (53) Bellarmino (54) Christophoro von Sichem (55) zu leſen / dabey auch gezeigt wird / welchergeſtalten dieſe gottloſe Ketzer ihre Teuffeley aus dem Alcoran / Lutheriſch- und Calviniſchen Evangelio geſchöpffet.

In Engelland ſchwärmten etliche Neu-Evangeliſche Ketzer / und lehrten: Daß die Seel des Menſchen nicht unſterblich ſeye. (56) Solche Geſellen gabs auch ſchon vor dieſem in Pohlen und Siebenbürgen. (57) Uneracht Lutherus die Unſterblichkeit der Seelen gelehrt hat / ſo ſcheuete er ſich dannoch auch nicht zu ſchreiben: Daß der Articul von der Tranſubſtantiation; Item / Von der Unſterblichkeit der Seelen / nebſt andern Mißgeburten auf dem Päbſtlichen Miſthauffen gewachſen. (58) Luther war halt

(52) in Commentario pag. 288.

(53) de Ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. XV. Num. 5. 6. & Lib. IV. Cap. VIII. Num. 3 Cap. IX. per totum.

(54) Tom. 1. in Præf. Controv. 2. General.

(55) in Iconica & Hiſtorica Deſcriptione præcipuorum Hæreſiarch. Icon 15.

(56) Refert. R. P. PAULUS USLEBER S. J. p. m. in Exam. Hiſt. Collat. Heidelb. Lib. 1. Art. 3. §. IV. pag. 118.

(57) Author Anonym. Lutheranus Exitu X. pag. 726. Ræmundus Lib. 2. Cap. XVI. Num. 5.

(58) Tom. 2. jen. lat. fol. 307 a. in Aſſert. Art. XXVII. Dieſe Stelle hat man in den teutſchen Schrifften Lutheri ſchelmiſch verketzert und verteutſcht / welches die Gegen-einander-haltung Sonnenklar allen zeiget. Vide Tom. 1. jen. germ. fol.

halt ein verzweiffelter Wetterhahn / der von einer Sach Ja und Nein gekräet.

Endlich ſeynd auch Neu-Evangeliſche Apoſtel gefunden worden / welche gelehrt / daß würcklich keine Höll ſeye / oder Ort / wo die verdammte Seelen allbereits gepeiniget werden: Lutherus ſagt austrücklich in einer Sermon am 1. Sonntag nach Pfingſten über das XVI. Capitel Lucä pag. LXIII. a. **Die Hölle kan an dieſem Ort** (Luc. XVI. 23. 24.) **nicht ſeyn die rechte Hölle / Die** (Nota Bene) **am jüngſten Tag angehen wird** ꝛc. **Darum achten wir / dieſe Hölle ſey das böß Gewiſſen.**

Calvinus pfeifft faſt auf gleichem Thon / und ſagt / daß das Hölliſche Feuer ein Gedicht ſeye / und obwohlen die Bibel vielfältig von der ewigen Hitz / Höllen-Glut / unauslöſchlichen Feuer / Flamm und Feurigen Schwefel-Teich Meldung thut (59) ſo ſeye doch ſolches anderſt nichts / als ein bloſſe Redens-Art / die Leut damit zu ſchröcken / gleich / als wie man den Kindern / eine Forcht einzujagen / viel von dem Hanß Trappen / Wau-Wau oder Butzen-Mummel daher ſchwätzt. Was ich hier von Calvino ſchreibe / iſt in ſeinen Inſtitutionibus (60) zu leſen / daraus ichs genommen.

 Noch

---

fol. 394. a. N. fol. 425. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 127. a. Tom. 1. Alt. fol. 643. a. b. Confer Piſtorii Anat. Lutheri Spirit. 4. Azoar. 1. Errore IX. pag. 87. Foreri Manuale Lutheranorum Part. 3. Cap. XI. pag. 800.

(59) Iſai. XXXIII. 14. Marc. IX, 43. Matth. XXV. 41. Apoc. XXI. 8. &c.

(60) Lib. 3, Cap. 25. §. 12.

Noch eins; beym Neuen Evangelio gab es Evangeliſten / welche dafür gehalten: Daß die unglaubige Heyden / die unvernünfftige Thier und Ungeziefer / ja der Teuffel und ſeine Höl-liſche Hof-Bedienten ſeelig werden / ſo wohl als die Rechtglaubige Auserwöhlte Kinder GOttes.

Daß die Heyden ſeelig werden / lehrt Zwinglius; Von den Hunden ꝛc. ihrer ewigen Glückſeeligkeit / führet Luther eine beſtialiſch-troſtreiche Lehr. Daß aber der Teuffel und ſeine Mutter auch ſoll in Himmel kommen / will der Lutheriſche D. Brentius behaupten; wie ich mit mehrerm ausgeführt habe. (61)

Nun / Chriſtlicher Leſer / erwäge und betrachte: Das / das iſt der Kern des Neuen Evangelii / nemlich: Glaube allein; gute Werck ſeynd ſchädlich; ſündige praff drauff; es ſchadet nichts / wann du nur glaubſt; GOtt zwinget doch zur Sünd; das gröſte Geheimnuß des Chriſtenthums von der Dreyfaltigkeit / iſt ein Irrthum-volles Gedicht; Mit der Seelen Unſterblichkeit iſt der Handel nicht richtig; es iſt würcklich noch kein Höll; das Hölliſch Feuer iſt ein erdichter Wau-Wau; Heyden / Hund und Teuffel werden ſeelig ꝛc. ꝛc. Das / Chriſtlicher Leſer / iſt der Kern des Neuen Evangelii / womit dieſe uneinige obgenennte Teuffliſche Ketzer das Pabſtum / das iſt / die 1500. Jährige Chriſtenheit reformiren wolten; Aber ach!

(61) In meiner Vorred Num. 3. pag. LXI. & ſeqq.

ach! daß GOtt ewig geklagt ſeye / durch dieſe und andere nicht beſſere Lehren / wurden die Menſchen greulich ruch- und gottloß; Fromme und Unfromme / Gute und Böſe wurden hierdurch von der Catholiſchen H. Religion abwendig gemacht / und in die äuſſerſte Gottloſigkeit geſtürtzt. Dann dieſen Vortheil hat der Teuffel / ſagt Luther / daß keine Lehre noch Traum ſo ungeſchickt kan aufkommen / er findet Schüler darzu (62) Dieweilen die Menſchen von Jugend auf zum Böſen geneigt ſeynd / Geneſ. VIII. 21. zumahlen wann ihnen das Böſe unter dem Schein des Guten vorgemahlet wird; in welcher boßhafften Verführungs-Kunſt die falſche Irrthums-Lehrer Meiſterlich abgerichtet ſeynd / wie oben pag. 425. Schrifftmäßig zu leſen. Weh ihnen / Iſai. V. 20. Zu allem dieſem kommt noch / daß Lutherus frey in den Tag hinein geſchrieben: **Die Weltliche Obrigkeit ſolte nicht wehren / was jedermann lehren oder glauben will / es ſeye Evangelium oder Lügen.** (63)

§. 12. Kan dann aus dieſem allem etwas an-

 ders

(62) Tom. 3. jen. germ. fol. 377. b. N. fol. 338. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 122. b. Tom. 3. Alt. fol. 693. a. im Buch: daß die Wort ... noch feſt ſtehen.

(63) Tom. 3. jen. germ fol. 120. a. N. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74 a. Tom. 3. Alt. fol. 116. a. in der Ermahnung zum Friede auf die XII. Articul der Baurſchafft.

ders entſtehen / als Irrthum / Laſter / ja ein Epicuriſch-Atheiſten-Weſen? Gebe GOtt die Ehr / lieber Uncatholiſcher Leſer / und urtheile / was recht iſt!

Solteſt du aber ſo partheyiſch ſeyn / und hievon dein Sinn und Hertz abwenden / damit die Warheit nicht an Tag komme / ſo wiſſe / O irrendes Schäflein / daß auch / ohn dein Urtheil-fällen / die Wahrheit deſſen / was ich gleich oben geſchrieben / ſchon ohne dem am hellen Mittags-Liecht ſtehe / und Welt-bekannt ſeye: glaube mir nicht / ſondern glaube hierinn denen jenigen / welche deine leichtglaubige Vor-Eltern von der Wahrheit zum Irrthum / von unſerem alten / wahren heiligen Glauben zur Neuen Fleiſch-Lehr geführt. Und zwar erſtlich glaube hierinn dem Luther / welcher in ſeiner Hauß-Poſtill gedruckt zu Jena Anno 1559. in der zweyten Predig des erſten Sonntags im Advent alſo ſpricht: **Es wird die Welt aus dieſer Lehre** (mercks gar wohl / Luther ſagt: **aus dieſer Lehre**) **nur je länger / je ärger. Jetzt ſind die Leuth mit ſieben Teufflen beſeſſen / da ſie zuvor mit einem Teuffel beſeſſen waren. Der Teuffel fährt jetzt mit Hauffen in die Leuth / daß ſie nun unter dem hellen Liecht des Evangelii ſind geitziger / liſtiger /**

vor-

vortheilhafftiger / unbarmhertziger / unzůchtiger / frecher und årger / denn zuvor unter dem Pabſtum.

Dieſen Text mercke wohl / und wiſſe / daß die Prådicanten denſelbigen in den Neueren Editionen jåmmerlich verfålſchet. (64)

Daß aber Luther hier ſagt / der Teuffel fahre Hauffenweiß in die Leuth / iſt nicht nur geiſtlich- oder ſittlicher / ſondern auch leiblicher Weiſe zu verſtehen / dann zu Zeiten Lutheri hat man im Lutherthum an vielen Orthen leyder erfahren / daß die arme Menſchen vom Teuffel leibhafftig seynd beſeſſen und gemartert worden / wie M. Conrad Vetter S. J. in ſeinem ſogenannten Engliſchen Luther probirt. Damit aber niemand dieſen Scribenten / weilen er Catholiſch iſt / verdåchtig halte / als vernehme man / was hievon der Lutheriſche D. Andreas Muſculus (65) geſchrieben: Wann die Pommern / (welches Lutheraner ſeynd) einander ſchelten / ſagt Muſculus / ſo wůnſchet und fluchet einer dem andern: Neun tauſend / zwantzig tauſend Tonnen voll Teuffel / und darum iſt auch kaum ein Land / da mehr beſeſſene Leuth zu finden / als eben in Pommern / dann ſie



(64) Wie ſolches bezeuget der gelehrte Herr Lic. Andreas Frommen in ſeinen Bekehrungs-Motiven. Cap. IV. Sect. IX. §. 57. pag. m. 147.

(65) in Theatro Diabolorum fol. 128. fac. 2. lit. E.

wollens alſo haben / und meſſen einander die Teuffel mit Tonnen zu. Dieſes ſchreibt Muſculus/ welcher bald nach Lutheri Tod im Lutherthum berühmt geweſen.

Hingegen bezeuget M. Georg Albrecht / ein Lutheriſcher Prädicant / (66) von unſern Catholiſchen Vor-Eltern / daß ſie ein ſolche Abſcheu ab dem böſen Feind getragen / daß wann ſie nur denſelben irgendwo nennen gehört / ſie alſobald das Creutz gemacht / und GOtt angeruffen / daß er ſie möge vor ihm behüten und ſegnen. **O wie weit /** ſagt er / **iſt man von dieſer alten Frommkeit kommen !**

Hiebey iſt inzwiſchen zu mercken / daß Lutherus ſelbſt die ſchöne Gewohnheit an ſich gehabt / daß er den Teuffel ſtäts im Maul herum geführt / und hat er daſſelbe wunderſelten aufgethan / daß nicht alsbald ein Teuffel mit heraus gewiſchet. Wann das Hertz voll iſt / geht der Mund über. Matth. XII. 34. Gantze Tonnen voll Proben findet der begierige Leſer beym D. Piſtorio (67) und bey vorgemeldtem Magiſter Vetter l. c. welcher zum Beſchluß ſeines Engliſchen Luthers eine Compagnie von hundert und etlich dreyßig Teuffel aus dem Luther auf die Bahn bringt / deren ein jeder einen beſondern Nahmen und Aemptl hat. Der erſte unter dieſer

(66) In ſeinem Fluch-A.B.C. verbô Teuffel.
(67) Im dritten böſen Geiſt Lutheri Azoar. V. pag. 75.

ſer Sau-bern Mannſchafft iſt ein junger A.B.C. Teuffel. Aber hievon genug.

Zum andern / O paßionirter Leſer / glaube dem Calvino / welcher ebenfalls beichtet / warum die Leuth vom Pabſtum abgefallen / und aufs neue Fleiſch Evangelion geplatzt: Dann in der Auslegung über die zweyte Epiſtel Petri. Cap. 2. v. 2. ſagt er alſo: **Du wirſt unter zehen Evangeliſchen kaum einen finden / (Nota Benè) der anderer Urſach halben Evangeliſch worden / als daß er deſto freyer ſich aller Uppigkeit und Geilheit ergeben mögte.** Dieſer Calviniſche Patriarch bekennet redlich / was wahr iſt. Confeſſus eſt, & non negavit. Dann die H. Schrifft ſagts ſelbſt; Es werden falſche Lehrer unter euch ſeyn / die da Secten des Verderbens werden einführen / & multi ſequentur eorum Luxurias. Und viele werden ihrer geilen Uppigkeit nachfolgen. 2. Petr. II. 1. 2. Daß aber dieſe falſche Lehrer Lutherus / Calvinus ꝛc. Secten des Verderbens eingeführt / hab ich oben (68) aus ihren eigenen Worten probirt. Daß aber viele ihrem Venus-Glauben und Atheiſten-Lehr auf dem Weeg des Verderbens nachgeloffen / iſt leyder Welt-bekannt / und geſtehen ſie es ja hier ſelbſten / darum ſagt auch Calvinus in der Auslegung über das



(68) pag, 63, & ſeqq. 331. & ſeqq. 473. & ſeqq.

11. Cap. Danielis v. 34 weiter hievon alſo: Unter dem kleinen Hauffen deren/ die ſich von des Pabſts Abgötterey abgeſöndert/ (das iſt: Unter uns Evangeliſch-Reformirten) iſt der meiſte Theil (Nota Benè) voll Meineyd und Betriegerey; Sie ſtellen ſich zwar/ als wann ſie eyfferig wären/ wann mans aber recht anſiehet/ findet man/ daß ſie voller Falſchheit und Betrug ſtecken. Alſo Calvinus/ und gantz recht/ dann es ſteht uns Catholiſchen zur heylſamen Warnung geſchrieben: A fructibus eorum cognoſcetis eos, die falſche Lehrer und ihren Anhang ſollet ihr an ihren Früchten erkennen. Matth. VII. 15. 20.

Mein paßionirtes irrendes Schäflein/ wann es mir mit dem Aus- und Abſchreiben dermahlen bedient wäre/ ſo könnte ich noch ein gantzes Buch füllen von lauter Zeugnuſſen der Prädicanten/ welche geſtehen/ was maſſen die Leuth ſo greulich gottloß worden/ nachdem das Neue Evangelium aufkommen; welche geſtehen/ wie die Secten/ Irrthum und Epicuriſmus überhand genommen/ ſo bald das Neue Zanck-Evangelion erſchollen; welche geſtehen/ wie gottſeelig man im Pabſtum gelebt/ (insgemein davon zu reden) eh und bevor der uneinige Reformations-Handel angangen; welche geſtehen/ wie geſegnet

geſegnet alles unterm Pabſtum ware / mit Wohlfeile / Fried / und andern leiblichen Gottes Gaben / bevor der theure Mann kommen / welcher mit ſeinem Rumor-Glauben Theurung / Krieg / und alles Elend bracht; Und alles dieſes getraue ich mir zu erweiſen / aus dem Luther / Melanchtone / Sleidano / Jacob Schmidel / Muſculo / Sarcerio / Schlüſſelburg / Caſpar Faber / Zachäo Faber / und vielen andern / wills aber geliebter Kürtze halben für dißmahl hierbey bewenden laſſen / und nur ein-oder andere uncatholiſche Scribenten hiervon reden laſſen.

D. Schlůſſelburg ſagt von den vielfältigen Secten und Schwärmereyen / welche unter ihrem Lutherthum entſtanden / daß viel Lutheraner dardurch in Zweiffel gerathen / wo die rechte Bekenner der Wahrheit ſeyen; Item / an welchem Ort die wahre Kirche GOttes iſt; ja es ſey durchs Abfallen / durch die mancherley Meynungen / durch die Bemäntelung / Verkehrung / Untreu und Stillſchweigen ſo weit kommen / daß kaum (NB.) ein Bruder / ein Collega dem andern / eine Kirch der andern trauen möchte / weilen ihr Glaube nicht offentlich und aufrichtig bekannt ware. Mit dieſen Worten bekennet der Lutheriſche Schlüſſelburg (69) die Babyloniſche Confuſion des Lutherthums in der Lehr.

Als der Calviniſche Ertz-Biſchoff zu Cantelberg

(69) In der Vorred ſeiner Calviniſten-Theologia pag. G. Num. 4. und 8.

berg in Engelland / Wilhelmus Laud / Anno 1645. den 10. Jenner / wegen ein- und andern Verbrechen offentlich enthauptet worden / hat er unter andern Reden vor ſeinem Ende auf dem Blut-Gerüſt / auch dieſe von ſich hören laſſen: Ich bitte GOtt / daß dieſer Ruff: *Et venient Romani* (Joh. 11. v. 48.) - - nicht möge darzu helffen / die von Rom ins Land zu bringen / dann der Gegen-Geſinnte hat niemahls ſolche gute Gelegenheit gehabt / ſeithero die Reformation in Engelland geweſen / **als er jetzund hat / durch ſo vielerley Secten und Trennung / die unter uns ſind.** (70) Alſo bekennet dieſer den Irrthums-Geiſt / welcher die Calviniſten regiert.

O was vor verzweiffelte böſe Secten ſagt D. Luther / haben ſich nicht hervor gethan / ... unter dem Nahmen und Schein des lieben Evangelii ... **welche unter denen Alten / da der Pabſt Gott und Herr war / nicht hatten ziſchen dürffen.** (71) Bey dieſer mit-eingeflochtenen Läſterung ſehen wir doch / wann die Ketzer Lufft hatten alles mit ihrer Lehr zu vergifften / und wo ſolches geſchehen /

---

(70) J. C. Beer in ſeiner Anno 1708. zu Altdorff gedruckten Traur-Bühn Num. CXVI. pag. 856.

(71) Tom. 7. jen. fol. 446. a. N. fol. 434. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 570. a. Tom. 7. Alt. fol. 473. b. in der Vermahnung zum Gebett wider den Türcken.

hen / nicht im Pabſtum / ſondern in und unter dem Neuen Evangelio war der Teuffel gar loß. Und ſo viel von den Irrthumen / welche im neuen Deformations-Irr-Garten aus denen geſäeten Principiis gewachſen.

Was anlangt die Sitten / ſo ſchreibt D. Nicolaus Stenger / ein Lutheriſcher Prediger von Erfurt / in der erſten Predig von dem Gewiſſen des Menſchen pag. 5. wie folgt: **Vor dieſem im Pabſtum / da war wenig Wiſſen / und viel / ja ſchier gar viel Gewiſſens unter den Leuten / wie man wohl weiß / aber nunmehr** (da das Pabſtum bey uns ein Ende hat) **hat ſichs umgekehrt / und heiſt:** Scientiæ multùm Conſcientiæ parùm. **Viel Wiſſen / wenig Gewiſſen.**

M. Zachæus Faber / ein Lutheriſcher Senior und Prediger zu Hohenleina ſchreibt von uns und unſern lieben Catholiſchen Vor-Eltern (72) folgendes: **Weil die Papiſten allhier mit ihrem Lob und Preiß / ſo kommt aus wahrem Glauben und Gewißheit an Chriſti Verdienſt / ſind** ſecundùm quid Angelis ſimiles **den Engeln**

(72) In ſeinem kurtzen Beweiß pag. 33. 34.

geln gleich / ſo ſollen ſie auch dort ih-
nen gleich ſeyn. Matth. 22.

Die Papiſten ſind mit den Farren ihrer Lippen / ſo auf Chriſti Verdienſt / und auf ſeinen Nahmen fundirt iſt / GOtt dem HErrn ein Königlich Prieſterthum. 1. Petr. 2.

Nicht die Papiſten / indem ſie an Chriſtum glauben / und bey ihm allein die Seeligkeit ſuchen / ſondern die Calviniſten ſind hiermit Feinde des Creutzes Chriſti / und iſt dahero ihr Ende der Tod. Wie Paulus Philip. 3. bezeuget.

Wer iſt nun ſo Novatianiſch und Cathariſch / (ſagt M. Faber zum Beſchluß pag. 104.) daß er die Papiſtiſche / demüthige / reuende Supplicanten / ſonderlich den gemeinen Mann / GOttes Genad / Vergebung der Sünden verſagen und ſie verdammen will / welche nach der ewigen Seeligkeit viel fleißiger / als wohl Lu-
theraner

theraner . . . ſtreben und trachten. Biß hieher M. Faber/ aus deſſen Schrifften ich noch gar viel herrliche Zeugnuſſen zur Steur der Catholiſchen Wahrheit und unſerem Seelen-Troſt beyſetzen könnte/ wann ich mich nicht der geliebten Kürtze befleiſſen wolte. Doch ſeye uns dieſes genug/ und überflüßig. Ich zweiffle nicht/ daß/ wann dieſer Prädicant/ deme die Catholiſche Wahrheit zimlich klar ins Hertz geſchienen/ den Menſchen-Reſpect und alle zeitliche Hindernuſſen hätte hindan geſetzet/ und mit wahrer Forcht GOttes betrachtet unſere Heil. geſunde Lehre und unbewegliche Glaubens-Gründe/ er völlig wäre zur Erkänntnuß unſers allein wahr- und ſeeligmachenden Glaubens gelanget.

§. 12. Inzwiſchen aber frage ich euch Herren Uncatholiſche insgeſambt/ und einen jeden inſonderheit/ ob und wie ihr doch immer glauben könnet/ daß ſo viele gelehrte/ anſehnliche/ berühmte heilige Männer/ welche in der lieben Chriſtenheit ſo viele hundert Jahr vor der Reformation/ auf einander gefolget/ gelebt/ gelehrt/ und wider die Chriſtliche Glaubens-Feind geſtritten/ daß alle dieſe/ ſage und frage ich/ lauter Polyphemi, lauter Wahrheit-blinde Maulwürff/ lauter Liechtſcheuende Nacht-Eulen/ lauter verfinſterte Schwärm-Geiſter/ Schrifft-Verkehrer/ und Pabſts-Eſel geweſen ſollen ſeyn/ welche das Liecht der hellgläntzenden rein-Evangeliſchen Lehr ſo viele hundert Jahr nicht geſehen? nicht gehört? geleſen? gelehrt? wie euer Luther und

ihr

ihr oben (73) redet. Könnt ihr dieſes von Hertzen glauben? ich zweifle. Fragt euer armes Gewiſſen!

Könnt ihr hingegen glauben / daß Lutherus / ein meineydiger Mönch / ein Fleiſchlicher Venus-Sclav / ein frevelhaffter GOtt- und Menſchen-Läſterer / ein muthwilliger Irrthums-Lehrer / (74) Calvinus / ein abgeſtandener Catholiſcher Canonicus / ein Sodomit / Knabenſchänder / Jüdiſcher Gottsläſterer und greulicher Ketzer. (75) Thomas Müntzer / ein ungerathener Catholiſcher Prieſter / Ertz-Rebell / Lugen-Krämer / und Haupt-Bößwicht ꝛc. (76) Caſpar Schwenckfeld / ein Närriſcher Enthuſiaſt grober Idiot und Atheologiſcher Fladder-Geiſt ꝛc. (77) Michael

(73) In der Vorred Num. 5. 6 7. 16. 18. und darnach pag. 247. 283. & ſeqq.

(74) Siehe den Beweiß oben in der Vorred Num. 5. und nachgehends pag. 39. 43. 63. 77. 93. 110. 115. 137. 246. 331. 421. 473. & ſeqq.

(75) Diß erweiſen Catholiſche / Lutheriſche und Zwingliſche Scribenten / als: Hieronymus Bolſecus, in vita Calvini. Laingæus, in vita ejusdem. Ræmundus, de Orr. Hæreſ. Lib. VII. Cap. 8. Cornelius Hazart, in Hiſt. Eccleſ. de Gallia Part. 3. Cap. 8. Ægid Hunnius, in Calvino Judaizante. Schlüſſelburgius, citatus ſupra pag. 442. Joach. Weſtphalus, in Apolog. contra Calvinum, Heshuſius, Caſtalio &c.

(76) Cochlæus, in Actis Lutheri. Ræmundus, Lib. 2. Cap. 1. n. 3. 4. Sleidanus, Lib. 5. fol. 52. a. N. fol. 89. Manlius, in Collect. pag. 334. Matheſius, Conc. V. de Luth. pag. 44. b 45. a.

(77) Cochlæus, Lib. cit. Ræmundus, Lib. 2. Cap. 16. n. 8. Luther apud Piſtorium Spirit. 2. Azoarâ VI. pag. 183. Schlüſſelburg, Lib. 3. Theol, Calviniſt. Art. 2. pag. 44.

Michael Servetus/ ein wegen ſeinen Buben-ſtücken flüchtiger Spaniol/ und mit Türckiſchen Greulen durchſpickter Feind der H. H. Drey-einigkeit ꝛc. (78) Ich geſchweige anderer neuen Glaubens-Stiffter/ und frage/ ob ihr hinge-gen könnet glauben/ daß dieſe uneinige Geſellen/ deren einer den andern verketzert/ und verdammt/ lauter Argi geweſen/ und allein ſcharffſichtige Lux-Augen gehabt/ das Liecht der Göttlichen Wahrheit zu ſehen? ihr könnet es nicht glauben/ es iſt unglaublich/ und bey einem verſtändigen/ der dieſe Vögel unpartheyiſch betrachtet/ un-möglich. Wie ſolches und anders mehr unwider-ſprechlich dargethan Franciſcus *le Roy S. J.* (79) Bruno Lindner (80) D. Scheffler (81) Herr *Lic.* Fromm (82) und viele andere.

Geſetzt/ liebe Uncatholiſche/ daß die Kirche ge-fehlt/ und alſo einer Reformation vonnöthen ge-habt/ ſo können doch wir nimmermehr glauben/ ja kein vernünfftige Creatur kans mit Wahrheit glauben/ daß GOtt zu Reformirung derſelben keine andere Werckzeug habe wollen gebrauchen/

 als

(78) Bellarminus, Tom. 1. in Præf. Controv. 2. General. Ræmundus, Lib. 2. Cap. 15. n. 6. Cratepolius, de Hæreti-cis pag. 212. Beza, in vita Calvini. Meliſſantes, Lib. cit. Tit. CXIII pag. 829. &c. &c.

(79) in Labyrintho inextricabili Exercitat. Theologic. adverſ. Hæreſes Ævi præſentis.

(80) In ſeinem Ariadne Faden.

(81) In der fürtrefflichen Eccleſiologia.

(82) In ſeinen Bekehrungs-Motiven Cap. IV. Sect. VIII. & IX.

als dieſe unheilige freche Geſellen / und läſterliche Buben/aus welchen allen keiner ſo viel Macht gehabt (uneracht ſie ſich einſtimmig für Diener GOttes und Apoſtel JEſu Chriſti ausgeben) daß er miraculoſer Weiß / will nicht ſagen einem preſthafften Menſchen geholffen / ſondern nur einen grindigen Guckguck curirt / ein hinckende Poſt-Klepper grad gemacht/ einem tauben Buddelhund das Gehör / und einer blinden Geiß das Geſicht geben / oder einen todten Eſel zum Leben auferweckt hätte; daß GOtt erbarm! die Prädicanten / ſagt wohl recht R. P. Contzen (83) haben mit ihrem gantzen fünfften Evangelio nie keinem Hund die Flöh vertreiben können. doch wollen ſie ſich viel mauſig machen.

Unſere vielfältige Miracul und Wunderzeichen haben dieſe Lumpen für lauter Blendwerck/ Hexerey und Teuffels-Betrug aller Ort ausgeſchrien / und doch hat das Nattergezücht mit aller Krafft / Macht und Herrlichkeit ihres Evangelii keine andere thun können / ob ſchon ſie es mehrmahlen verſucht; aber ſpöttlich dabey zu Schanden worden / und mit langer Naſen ſich davon getrollt.

Es iſt nicht genug / daß ſie unſere Wunder-Zeichen aushöhnen / und verwerffen; wann ſie rechtſchaffene Chriſten und wahre Diener GOttes wären geweſen / wir aber Antichriſts-Trabanten / Abgötterer und Zauberer / wie ſie reden / ſo hätten ſie ſollen / wie ein anderer Moyſes

Exod.

(83) Im traurigen Jubel-Jahr pag. m. 474. in marg.

Exod. 7. 8. uns durch andere wahrhafftere Miracul zu Schanden machen (84) aber der Finger GOttes ware nicht mit ihnen / ſie ſeynd zu nichts / als zum Unheil anſtellen / Aufruhr und Irrthum erwecken, capabel geweſen / darum bleiben wir bey der alten Wahrheit / und laſſen dieſe neue Irrthums-Stiffter und klahle Prahl-Hanſen fahren.

Fürwahr / wann uns GOtt nicht hätte wollen betriegen (welche Gottsläſterliche Gedancken doch fern von uns ſeynd!) ſo hätte er andere Männer / als dieſe loſe Buben und läſterliche Ehren-Rauber zu Reformirung ſeiner Kirchen (geſetzt daß ſie einer Reformation bedärfft hätte) ſenden ſollen / die Menſchen von der Gottloſigkeit zur Andacht / von den Laſtern zur Tugend / vom Irrthum zu der Wahrheit / von der Abgötterey zum wahren Gottesdienſt / mit einem Wort / vom Teuffel zu Sich zu bringen! wie D. Piſtorius (85) wohl angemerckt: aber ſo blind ſeynd wir / GOtt lob! nicht / daß wir dieſe hergeloffene Vaganten ohne Unterſchied / weder ſambtlich / noch inſonderheit / ſollen anſehen und aufnehmen für Reformirer der H. allgemeinen Römiſchen Kirchen; nein! nein ſie hatte dieſer uneinigen faulen Schwärmer-Deformation keineswegs vonnöthen.

§. 14. Und ob ſchon alle Particular-Kirchen

 von

(84) Marc. XVI. 17. Joh. XIV. 12.

(85) In der Vorred über die Anatomiam Lutheri pag. 38. & ſeqq.

von der Lehr der Heil. Apoſtel abgewichen / wie man weiß / daß Indien / Perſien / Morenland / Grácia / und andere Länder von Chriſto / welcher ihnen durch die Apoſtel Thomam / Judam / Matthäum ꝛc. verkündet worden / oder wieder zu dem Abgöttiſchen Heydenthum / oder in Mahometiſchen Unglauben / oder in ſonſt Schiſmatiſche und Ketzeriſche Irrthum gefallen / ſo iſt doch allein übrig und ſtandhafft geblieben die allgemeine Römiſche Kirche / welche der Apoſtel-Fürſt Petrus regiert ; und dieſes iſt geſchehen aus Chriſti ſonderbarer Sorg und Fürbitt für Petrum / auf welchen Chriſtus ſeine Kirche gebauet / (86) ihme ſonderlich nach ſeiner Urſtänd ſeine Schäflein zu weyden anbefohlen (87) und deßwegen auch ſonderlich für ihn gebetten und ſehr nachdrucklich geſagt: Simon / Simon: ſiehe der Sathan hat EUER begehret / daß er EUCH räden möchte / wie den Weitzen; Ich aber habe für DICH gebetten / daß DEIN Glaub nicht abnehme / und wann DU dermahleins bekehret wirſt / ſo ſtärcke DEINE Brüder.

Welche höchſt nachdenckliche Wort Chriſti wohl in obacht zu nehmen ſeynd: dann obſchon der Sathan alle Apoſtel zu räden verlangte / ſo hat doch Chriſtus ſonderlich für Petrum und ſeine Nachkömmling / welche das Kirchen-Ampt oder den oberiſten Gewalt unter den Schaafen Chriſti

(86) Matth. XVI. 18. (87) Joh. XXI. 15. 16. 17. Luc. XXII. 31. 32.

Chriſti haben und bedienen wurden/ gebetten/ damit die Höllen-Porten ja ſeine Kirche nicht mögten überwältigen/ und die ihme Petro anbefohlene Chriſtliche Schäflein entführen; Es hat aber der wertheſte Heyland gantz ſorgfältigſt Petro dabey anbefohlen/ ſeine Brüder/ ſeine Mit-Apoſtel und die ihnen inſonderheit anvertraute Particular-Kirchen im Glauben zu ſtärcken; deme auch der H. Römiſche Stuhl/ worauf Petrus als Ober-Hirt mit ſeinen Nachfolgern geſeſſen/ jederzeit fleißig nachkommen/ Lehrer und Hirten in alle Welt ausgeſandt/ welche nicht allein die überbliebene Glaubige/ ſo von anderen Apoſtelen bekehrt worden/ geſtärcket/ unterrichtet und geweydet/ ſondern auch die in Irrthum gefallene aufgerichtet/ und die Unglaubige durch wahren Apoſtoliſchen Eiffer und groſſe Wunderzeichen zu der Erkanntnuß JEſu Chriſti geführt haben/ wie ſolches die Kirchen-Hiſtorien durch alle Säcula einſtimmig und ſattſam bezeugen/ daß wir alſo wohl mit dem Heil. Proſper (88) ſagen können:

*Sedes Roma Petri, quæ paſtoralis Honoris*
*Facta Caput Mundi, quidquid non poßidet armis,*
*Relligione tenet.*

Das iſt:

Rom/ der Sitz Petri/ durch Päbſtliche Würden
Iſt worden zu dem Haupt der gantzen Erden;
Was ſie mit Waffen nicht beſitzt/ doch ehren
Thut ihre Lehren.



(88) in Lib. de Ingratis, fol. m. 119.

§. 16. GOtt hat allezeit ein gar wachtſames Aug auf dieſe Kirche gehabt / Luther ſelbſt bekennts mit dieſen merckwürdigen Worten: **Daß die Römiſche Kirche von GOtt für allen andern geehrt ſey / iſt kein Zweiffel / dann daſelbſt St. Peter und Paul / 46. Päbſte / darzu viel hundert tauſend Martyrer ihr Blut vergoſſen / die Hölle und Welt überwunden / daß man wohl greiffen mag / wie gar einen beſondern Augenblick GOtt auf dieſelbe Kirche habe.** (89)

Dieſes mercket wohl ihr Herren Lutheraner / aber höret weiter:

Wider den Mahomet und ſeinen Alcoran ſchreibt Luther zum Troſt der Catholiſchen abermahl alſo: **Unſer Chriſtlicher Glaube ... iſt mit offentlichen und nutzlichen Wunderzeichen gegründet / die nicht allein Chriſtus / ſondern die Apoſtel und hernach die Vätter gethan / und währen noch heutigs Tags / daß die Teuffel** aus-

---

(89) Tom. 1. jen. germ. fol. 169. a. N. fol. 166. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 8. b. Tom. 1. Altenb. fol. 295. b. im Unterricht auf etliche Articul.

ausgetrieben / Krancke geſund werden / die Todte auferſtehen. (90)

Wider die Juden aber ſchreibt er wie folgt: Da ſiehe die Wunderzeichen an / die in aller Welt nun bey 1500. Jahren durch die Apoſtel / alle Biſchöff / Pfarrherren und Prediger geſchehen / und noch; da unzehlige Teuffel ausgetrieben / Todten auferweckt / allerley Kranckheiten geheylet / und es alſo eytel Wunder geſchneyet und geregnet / Wie noch täglich geſchiehet für unſeren Augen. (91)

Wann nun ein Türck oder Jud den Luther gefragt hätte / in welcher Chriſtlichen Kirch nun bey 1500. Jahr ſo viele Wunderzeichen geſchehen / ſo hätte wahrhafftig der armſeelige Mann kein andere Kirch nennen können / als allein die Römiſche; und daß Luther durch obige Reden kein andere Kirche / als die Römiſche gemeynt habe / erweiſe ich / zu mehrer Beſchämung der Irrthums-Prediger aus Luthers eigenen Worten: Wir / ſagt Luther (92) ſollens nicht /

 können

(90) Tom. 8. jen. fol. 21. a. N. fol. 19. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 514. a. Tom. 8. Alt. fol. 20. a. in der Verlegung des Alcorans.

(91) Tom. 8. jen. fol. 114. a. b. N. fol. 102. b. 103. a. Tom. 5. Witt. germ. fol. 506. b. Tom. 8. Alt. fol. 270. a. b. von den Juden und ihren Lügen.

(92) Tom. 1. lat. Colloq. Menſ. pag. 118. b. Eißlebiſchen Drucks fol. 283. b. 284. b. Franckfurtiſchen fol. 201. b. 202. a. Dreßdiſchen fol. 168. a. 170. a.

können auch nicht (NB) die Teuffel aus-treiben; Böſe Geiſter können wir nicht austreiben / (NB.) und vermögens auch nicht; der Teuffel läßt ſich von uns Evangeliſchen nicht ſo austreiben / wie zuvor im Pabſtum. Alſo Luther in den Tiſch-Reden.

Und das iſt wahr / dann ob ſchon ſie es mehrmahlen verſucht / ſo iſt ihnen doch der Sathan nicht gewichen / wie ich (93) einige Exempel davon erzehlt / und auch für dißmahl mehrere nicht beybringen will; Wer mehrere zu leſen begehrt / der beſehe den gelehrten F. Nas. (94) Genebrardum. (95) P. Scherer. (96) Florim. Rämundum. (97) Adolphum Voluſium. (98) Cyeneum. (99) Dauroultium. (100)

Unſere uncatholiſche Stieff-Brüder können keine Teuffel austreiben / ſintemahlen ſie nicht aus der Zahl jener Männer ſeynd / von welchen Chriſtus ſagt: In meinem Nahmen werden ſie Teuffel

(93) Oben an dem 87. und 371. Blat.
(94) Cent. V. pag. 307. b.
(95) Lib. 4. Chron. fol. 747.
(96) Am Sonntag Oculi Conc. I. Punct. 7.
(97) De ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. I. Num. 6. Lib. 3. Cap. XI. Num. 5. Lib. 4. Cap. X. Num. 4. Lib. 5 Cap. VII. Num. 2. &c.
(98) In ſeinen Bekehrungs-Motiven pag. 32.
(99) in Replica wider den Raben pag. 53.
(100) in Catechiſm. Hiſtor. Cap. I. Titul. XIV. Exempl. 12. 13. ſiehe auch oben in der Vorred Num. 7. pag. CCXXVI.

Teuffel austreiben. Marc. XVI. 17. So fährt auch dieſe Art nicht aus / als durch Betten und Faſten. Matth. XVII. 21. Wie lauſig es aber mit dem Prädicanten-Gebett und ihrem politiſchen Faſten beſtellet / weiß alle Welt / und bekennts Luther ſelbſt / wann er ſagt: Daß das beſte gute Werck ein Tod-Sünd ſey. in aſſert. Art. 32. Daß ihr Gebett lauſig und Zorn-verdienſtlich ſey. (101)

Nun müßt das wohl ein einfältiger Teuffel ſeyn / der durch ſolche Neu-Evangeliſche Lauſerey und ſündhafftes Ploderweſen ſich abſchröcken ließ / und ausfahren thäte. Aber was brauchts viel redens? durch die Lehr des Neuen Evangelii iſt noch nie kein Teuffel ausgetrieben worden / wohl aber ſeynd ſie häuffig dardurch in die Leuth gefahren / wie Monſieur Luther ſelbſt geſtehet in ſeiner zu Jena An. 1559. gedruckten Hauß-Poſtill in der zweyten Predig des erſten Sonntags im Advent / und anderſtwo mehr.

So wenig nun die uncatholiſche Lehrer Teuffel austreiben können / eben ſo wenig können ſie Todten auferwecken / oder ſonſt übernatürliche Wunder würcken; dann / wie ſchon oben gemeldet worden / ſo iſts niemahlen erhört worden / daß einer aus ihnen allen einen grindigen Guckguck /

 geſchwei-

---

(101) Siehe oben pag. 63 die angezogene Stellen: Adde Tom. 6. jen. fol. 77. a. N. fol. 74. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 321. b. Tom. 6. Alt. fol. 78. a. in der Erklärung des zweyten Articuls unſers Chriſtlichen Glaubens. Confer R. P. Heidelbergers Antilanium. Num. 70. & ſeqq.

geſchweige was anderſt / miraculoſer Weiſe curirt hätte. Es ſeynd zwar unter ihnen gefunden worden / welche ſich unterſtanden Todte aufzuwecken / wie Luther den Neſenum / welcher in der Elbe erſoffen. (102) Andere / welche noch weiter in der Boßheit gangen / haben arme Leuth durch Geld und gute Wort dahin beredet / daß ſie ſich kranck und über eine Zeit todt anſtellen ſollen / welche verſtellte Todte ſie nachmahls vor allem Volck auferwecken wollen; ein ſolcher Künſtler iſt geweſen Calvinus und der Lutheriſche Prädicant Polychronius zu Bietage in Polen. Aber die Betriegerey iſt ihnen nicht angangen / dann an ſtatt / daß ſie haben die verſtellte Todten vom Schlaff aufmuntern / und erwecken wollen / ſeynd ſie aus gerechtem Urtheil GOttes Steintodt erfunden worden und verblieben / zum Spott der Ketzer / wie M. Hieronymus Bolſecus (103) Surius (104) Bredenbach (105) Laingäus (106) Cornelius Hazart (107) Rämundus (108) Turrianus (109) Alanus Copus (100) und andere mehr bezeugen.

Wann

(102) Cochlæus in Actis Lutheri ad An. 1523. Laingæus in Vita Lutheri pag. m. 34.

(103) Im Leben Johannis Calvini Cap. XIII.

(104) in Chronico ad Annum 1544.

(105) Libr. VII. Collat. Sacr. Cap. 3.

(106) Im Leben Calvini Cap. 13. pag. 146.

(107) Im VI. Theil der Kirchen-Geſchichten von Teutſchland Cap. 4. fol. 80.

(108) Lib 4. Cap. X. Num. 4.

(109) Lib. I. Dogmat.

(110) Dialog. Lib. VI. Cap. 29. pag. 921.

Wann ſich derohalben die Ketzer gegen den ungläubigen Türcken/ Heyden oder ihre ſchwärmeriſche Rott-Geſellen auf das Anſehen der Kirchen und deroſelben Wunderzeichen beruffen/ wie Luther und andere (111) gethan haben/ ſo meynen ſie in ihrem Hertzen kein andere Kirche/ ja mit Wahrheit können ſie kein andere meynen/ als die Römiſch-Catholiſche/ oder wie ſie reden/ die Päbſtliche/ dann ihre Secten waren vor dem Jahr 1517. nirgend/ in rerum naturâ, anzutreffen/ müſſen alſo die elende Tropffen ſich mit unſeren Waffen/ welches doch unredlich iſt/ behelffen/ wehren/ ſchützen und verthätigen/ ſonſt kämen ſie leyder überall zu kurtz/ wie wir oben (112) geſehen. Darum ſagt auch Luther (113) Wir bekennen/ daß unter dem Pabſtum viel Chriſtliches Guts/ ja ALLES Chriſtlich Gut ſeye/ und auch daſelbſt herkommen an uns; Neimlich wir bekennen/ daß im Pabſtum die rechte H. Schrifft ſeye/ (NB.) rechte Tauff/ recht Sacrament des Altars (NB) rechte Schlüſſel zu Vergebung der Sünden/ (NB.) recht Predig-Ampt/ rechter Catechiſmus/ als das Vatter Unſer/ Zehen Gebott/ die Artickel des Glaubens/ CHRI-

(111) Hievor pag. 153. 156. 171. 496.

(112) Loc. prox. cit. & 241. &c. 396. & ſeqq.

(113) Tom. 4. jen. germ. fol 408. b. 409. a. N. fol. 320. a. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 279. b. Tom. 4. Alt. fol. 375. b. 376. a. Im Brieff an zween Pfarrherren vom Wiedertauff.

CHRISTLICHE KIRCH / Christus / Heil. Geiſt / rechter Kern und Ausbund der Chriſtenheit / wer das hat / hat alles. Tu dixiſti, proprio judicio condemnatus. (114)

Was wollen wir Catholiſche dann mehrers wünſchen? der Sieg iſt ja in unſern Händen! Lieber GOtt / das arme Gewiſſen Lutheri hat wahrhafftig nicht ſo lang ohne Urſach gebellt! es hat ſich hefftig gewehrt (wie wir oben am 247. Blat geſehen) biß es endlich in der Ketzerey erſtickt. Dieſes behertziget wohl / liebe Uncatholiſche / und dencket dieſer wichtigen Sach / an welcher all euer Heyl gelegen / ſorgfältigſt nach; euer Luther führt ſich hier / in Lobpreiſung und Seeligſprechung der Catholiſchen Kirchen / auf / wie jene / ſo die Arch Noe gebauet / andere ſeynd in derſelben erhalten worden / ſie aber ſelbſt elendig erſoffen / alſo auch Luther: in der Catholiſch-Päbſtlichen Kirchen ſeynd / ſeiner eigenen Bekanntnuß nach / alle Mittel zur Seeligkeit / und doch iſt der elende Mann auſſer derſelben geſtorben und verdorben; wer derowegen mit ihm nicht will zu Grund gehen / der begebe ſich wiederum in den Schooß der H. Römiſchen Kirchen / auſſer welcher kein Heyl noch Seeligkeit zu hoffen / wie überflüßig iſt erwieſen worden: dieſes wiſſen die

(114) Siehe ein mehrers in des R. P. Matthiä Rams S. J. Beweglichen Urſachen / den Lutheriſchen Glauben zu verlaſſen / den Catholiſchen aber anzunehmen / aus Lutheri Schrifften gezogen.

die Prädicanten gar wohl / aber das Zeitliche verſtopfft ihnen den Mund / daß ſie von der Wahrheit nicht reden können / ſie ſeynd gefangen / und müſſen thun / was ihnen der Sathan / zu Vermehrung ſeines Reichs / eingibt / wie Luther ſelbſt geſtehet. (115) GOtt erleuchte ſie und ihre Zuhörer / und zertrette den Sathan unter ihren Füſſen / und das bald. Rom. XVI. 20. Fiat!

## Das
# Vierdte Capitel.
## Drey wichtige Fragen an alle Herren Prädicanten.
## Erſte Frag.
### §. 1.

Weilen nach einhelliger / ob ſchon unwahrhaffter / Ausſag vieler uncatholiſchen Prädicanten die Catholiſche Religion falſch iſt / ihre hingegen wahr und ſeeligmachend / ſo entſtehet dieſe wichtige Frag: **Zu welcher uncatholiſchen Religion kan und ſoll ein Catholiſcher**

(115) Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a Tom. 2. witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b In dem Sendbrieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

liſcher ſich mit gutem ſicherem Gewiſſen begeben / geſetzt / doch nimmer geſtanden / daß die Catholiſche Religion falſch und verdammlich wäre?

Ich weiß wohl / daß hier ein jeder Prädicant / was Glaubens er auch immer iſt / ſagen wird / daß man ſich zu ſeiner Religion ſolle wenden / darinn leben und ſterben / wolle einer anderſt ſeelig werden. Zum Exempel / ein Calviniſcher Prädicant wird ſagen: daß man ſolle ihre Evangeliſch-Reformirte reine göttliche Lehr annehmen ꝛc. ein Lutheriſcher Prädicant aber wird ſprechen: Man ſolle ſich begeben zu der rein Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen ꝛc. Ein Wiedertäufferiſcher Worts-Knecht wird hingegen vorgeben / daß man ſolle zu ihme und ſeinen Glaubens-Genoſſen tretten ꝛc. Ein Socinianiſcher Prediger aber wird ſprechen: man müſſe die Wahrheit Göttlicher Geheimnuſſen in der Socinianiſchen Kirchen ſuchen / um zur Seeligkeit zu gelangen ꝛc. Andere uncatholiſche Lehrer und Cantzel-Diener werden anderſt reden / und die Leuth zu ſich locken / mit Vermelden / daß bey ihnen die Chriſtliche Lehr rein anzutreffen / und der wahre Glaubens-Weeg zum Himmel zu finden ſeye.

§. 2. Dieweilen aber nur ein wahrer GOtt iſt / alſo iſt auch nur ein wahrer Glaub. Epheſ. IV. 5. Alle andere Glauben aber ſeynd Sathans-Schulen / und Seelen-Mördergruben / ſie mögen

gen auch von auſſen glántzen wie ſie wollen / auf die ſcheinbare Wort dieſer Sathans-Trabanten muß man nicht gehen / nicht trauen / nicht glauben / ſo lang ſie nichts ſonderliches aufweiſen / dann was einer ſagt / das ſagt auch der andere / oder kans doch ſagen / darum muß man auf ihr bloſes Reden nicht achtung geben / wann einer nicht will um Leib und Seel ewig betrogen werden; ſondern man fraget ferners / und examinirt die Sach beſſer / zumalen da viel falſche Propheten in die Welt ausgangen ſeynd. 1. Joh. IV. 1. welche ſich verſtellen zu Apoſtelen Chriſti. 2. Cor. XI. 13. aber inwendig ſeynds reiſſende Wólff. Matth. VII. 15. Dieb und Mórder. Joh. X. 1. welche der Teuffel zum Verderben der Menſchen ausgeſandt hat. 2. Theſſ. II. 10. Joh. VIII. 44.

Darum / wie ſchon geſagt / muß man ſie recht examiniren und prüffen: Zum Exempel / den Calviniſchen Prádicanten frage: Ob die Reformirte oder Calviniſche Religion wahrhaffter / dem Evangelio gleichfórmiger / zum Himmel ſicherer / und in allen Stücken beſſer ſeye / als die Lutheriſche / Wiedertáufferiſche / Socinianiſche / Neſtorianiſche / Eutychianiſche ꝛc. oder nicht?

Sagt er: die Reformirte Religion ſeye freylich beſſer / als alle dieſe / dann ſie in der Bibel gegründet iſt / und durch die Wunder-Zeichen Chriſti und ſeiner Apoſtel beſtáttiget worden ꝛc. (1) So biſt du dannoch nicht ſchuldig / dieſes bloß-

(1) Calvinus in Præfatione Inſtitutionum.

bloßhin ohne weitere Prob zu glauben / dann ein Prädicanten-Maul iſt kein Evangeli-Buch / was er daher plappert und hochtrabend vorbringt / das ſagen auch die Lutheriſche / Wiedertäuffferiſche / Socinianiſche und andere Prädicanten / warum wolteſt du dann dieſem ehender glauben / als einem andern? ſiehe es iſt kein / auch die geringſte Urſach nicht vorhanden!

Will er mit der Bibel herfür wiſchen / ſeine Lehren zu probiren / ſo ſage und frage nur gleich; Wo ſtehts geſchrieben / daß der Herr die Bibel beſſer verſtehe und auslege / als die Lutheriſche / Wiedertäuffferiſche / Socinianiſche oder ſonſt uncatholiſche Prädicanten? dann weil man in ſolchen Dingen / daran unſer Heyl hanget / laut aller uncatholiſchen Grundlehre / nichts ſchuldig iſt zu glauben / es ſtehe dann austrucklich und klar in der Bibel geſchrieben / ſo iſt man auch nicht ſchuldig zu glauben / daß *v. g.* ein Calviniſcher Prädicant die Heil. Schrifft beſſer verſtehe und auslege / als ein Lutheriſcher oder ſonſt einer; dann dieſes ſteht nirgend geſchrieben / und iſt doch höchſt nothwendig zu wiſſen; da! da mein lieber Leſer wirſt du gleich ſehen / daß der Prädicant erſtummen wird / als wäre er vom Blitz getroffen.

Will er aber noch viel weſens machen / und raiſoniren / ſo preſſe ihn nur immerhin ſtärcker / daß er ſein Vorgeben und Geſchwätz von der Wahrheit des Calviniſchen Glaubens ſolle wahr machen mit einem ſolchen Special-Beweißthum /

wel-

welchen nicht mit gleichem Recht ein Lutheriſch-Wiedertäufferiſch-Socinianiſcher oder ſonſt ſectiriſcher Prädicant für ſich und zu Behauptung ſeines Glaubens beybringen kan; Ein ſolchen Beweiß aber kan weder er/ noch alle Calviniſche Prädicanten in Ewigkeit nicht auftreiben und vorweiſen / ſondern ſie müſſen bey dieſer Frag ſchändlich erſtummen/und mit hohem Stillſchweigen der gantzen Welt zu verſtehen geben/ daß ihr Calviniſche Religion um kein Haar beſſer ſeye/ als die Lutheriſche/ Wiedertäufferiſche/ Socinianiſche/ oder ſonſt ketzeriſche Sect.

So und nicht anderſt ergehet es auch bey dieſer Frag den Lutheriſchen und andern uncatholiſchen Prädicanten/ wie zu ſehen in des P. Hieronymi Mülmanns S. J. unwidertreiblichen Beweiß/ daß die Lutheriſche und Calviniſche Lehrer kein rechten Verſtand der Bibel haben.

Dieſem füge hinzu die herrliche Eccleſiologiam des fürtrefflichen Herrn D. Johann Schefflers Tractatu XVI. fol. 796. deſſen Titul: Lutheriſcher Unbeweiß. Das iſt: Beweiß/ daß die Lutheraner ihren Glauben gar nicht aus der Schrifft beweiſen können.

§. 3. Hierbey können wir nun ſehen die jämmerliche Blindheit aller abtrinnigen Catholiſchen/ welche die wahre allein ſeeligmachende Catholiſche Religion an den Nagel hencken / und zu den uncatholiſchen Schwärmereyen umſattlen / und doch nicht wiſſen / warum? dann geht einer zu den Calviniſten/ wie gethan der annoch leben-

de Johann Fortunat Peracher / ein geweſener Jeſuit / nunmehro aber Prädicant zu Zürch / ſo ſage mir ein ſolcher Mameluck, warum er Calviniſch / und nicht Lutheriſch / Wiedertäufferiſch / Socinianiſch ꝛc. worden ? was bringen dann die Calviniſten vor / ihren Glauben zu rechtfertigen / welches nicht ebenmäßig und mit gleichem Recht ein Lutheraner oder ſonſt Uncatholiſcher fürbringet / und ſich berühmet / ſeinen Glaubens-Handel gut zu machen ? warum glaubt er dem Calviniſchen Prädicanten-Geſchwätz mehr und ehender / als dem Lutheriſchen / Wiedertäufferiſchen ? ꝛc. Was haben dann die Calviniſten beſonders / deſſen alle andere Uncatholiſche entberen müſſen und beraubt ſeynd ?

Oder wird ein ſolcher Kaltholiſcher Tropff Lutheriſch / wie der annoch lebende Johann Rempe / ein ehemahliger Jeſuit / nunmehro aber Profeſſor zu Helmſtädt / ſo möchte ich abermahl wiſſen / warum Lutheriſch ? iſt dann der Lutheriſche Glaub um ein halben Heller beſſer / als der Calviniſche ? Wiedertäufferiſche / Socinianiſche ? es iſt nicht genug Ja hierzu antworten / ſondern es wird abermahl ein ſolcher Beweißthum zu Behauptung deſſen erfordert / welchen kein Calviniſt oder anderer Sectirer mit gleichem Recht vorſchützen kan.

Geht aber ein ſolcher Apoſtata zu den Socinianern über / ſo fragt man wiederum : aus was Urſachen ? dann daß er etwas beſonders zu Verthätigung des Socinianiſchen Glaubens vorbringen

bringen kan / welches nicht mit eben ſo gutem Recht ein Lutheraner / Calviniſt / oder ſonſt Ketzer für ſich anziehen thut / iſt ihm und allen Socinianiſchen Rott-Geſellen unmöglich / und biete ich ihnen offentlichen Trutz!

Ein gleiche Bewandtnuß hat es mit allen Abtrünnigen / welche in die erſtgemeldte / oder aber in andere Ketzereyen ſich ſtürtzen. O ihr unglückſeelige Menſchen! was thut ihr? ihr verlaſſet die Catholiſche wahre Religion / welche unſere vom Heydenthum zu Chriſto bekehrte Vor-Eltern angenommen und gehalten biß auf den heutigen Tag / und ihr nehmet eine ſolche neue Lehr an / wegen welcher ihr niemand / auf befragen / verſichern könnet / daß ſie um ein faulen Pfifferling beſſer ſeye / als die andere / ſo doch eben ſo wohl für die wahre Lehr will angeſehen und gehalten ſeyn / als diejenige / zu deren ihr euch bekennet. Ach! bedencket dieſes wohl und bey zeiten / eh es heiſſen wird: Redde rationem villicationis tuæ. Gebe Rechenſchafft wegen deiner Haußhaltung! wegen deiner Religion! warum haſt du die Catholiſche fahren laſſen? warum biſt du zu den Sectiſchen gangen? warum haſt du dieſer ehender mögen anhangen und folgen / als jener? Redde rationem, gebe Red und Antwort! warum Calviniſch und nicht Lutheriſch? aut viciſſim, Antwort her!

Was wilt du unglückſeeliger Calviniſcher Peracher / und du armſeeliger Lutheriſcher Rempe (ich ſetze hinzu den infamen Apoſtaten Pinot

zu Lahr im Breißgau) was wollet ihr antwor-
ten? wie wollet ihr beſtehen? wollet ihr mich zur
Nachfolge haben/ und bey euerer Lutheriſch oder
Calviniſchen Sect Ehr einlegen/ ſo antwortet
mir gründlich/ allein hierzu ſeyd ihr und euers
gleichen abgeſtandene Ketzer nimmer capabel!
den Trutz biete ich euch armſeeligen verſtockten
Mamelucken/ die ihr doch wider beſſer Wiſſen
und Gewiſſen dem Teuffel im Irrthum dienet!
und einander ſelbſt zu ſchanden machet. (2)

## Zweyte Frag.

§. 5. Die Prädicanten pflegen zwar gemeini-
glich/ wie ihre Rädels-Führer/ denjenigen/
welche zu ihnen lauffen/ einen blauen Nebel vor-
zumahlen/ indeme ſie ſagen: Wir können nicht
fehlen; wir halten uns an GOttes Wort;
auſſer dieſem Göttlichen Wort glauben wir
nichts; was nicht austrucklich geſchrieben
ſtehet/ das laſſen wir fahren/ es gilt nichts ꝛc.
Alſo reden Lutherus ꝛc. (3) Calvinus (4) und
ſein Anhang (5) Socinus (6) mit den Seini-
gen (7) und die Wiedertäuffer (8) dahero tra-
gen

(2) Siehe oben meine Vorred Num. 3.

(3) in Comment. ſuper Cap. 1. Epiſt. ad Galatas. Conf. Tom. 2. jen. germ. fol. 17. a. N. fol. 18. a. Tom. 2. Alt. fol. 30. a. vom Mißbrauch der Meſſen.

(4) Lib. 4. Inſtit. Cap. VIII. §. 8. Confer Ræmundum Lib. 8. Cap. 2. Num. 2.

(5) Theologi Anhaltini in Repetit. brevi Orthod. Confeſſ. pag. m. 7.

(6) Lib. adverſus Jac. Wujeky S. J. pag. 50.

(7) apud Ræmundum Lib. 2. Cap 16. Num. 6.

(8) In dem Franckenthaliſchen Colloquio Art. 1. pag. 7.

gen ſie die bekannte Frage: Ubi ſcriptum eſt? Wo ſtehts geſchrieben? immerzu / wie ein Buddelhund den Prügel / im Maul herum.

Ich aber bitte alle und jede um Chriſti willen / ſie wollen wohl mercken / was ich den Prädicanten hierauf antworte / ſo werden ſie gleich ſehen / daß das Prädicantiſche Bibel prahlen ein eiteles und falſches Gedicht ſeye / welches bey der Warheit beſtehet / wie Butter an der Sonnen.

§. 6. Hör wohl / liebe Prädicanten! Ihr könnet nicht fehlen / ihr haltet euch an das Göttliche Wort ꝛc. Aus eueren Reden ſolte einer ſchier meynen / ihr wäret recht dran; wann aber ihr wackere Männer ſeyet / ſo gebet mir auf meine oben vorgehaltene / und gleich unten nachfolgende Fragen kräfftige Antworten / damit ja die Ehrbare Welt ſehe / daß ihr keine Seelen-Betrieger ſeyd!

Ihr wolt mich und andere bereden / die Catholiſche Kirche hätte ſich über tauſend Jahr lang nicht an GOttes Wort gehalten / deſtwegen ſeye ſie in ſo greuliche Irrthum / und vermaledeyte Abgöttereyen gefallen; weilen ich aber euch Herren für keine Apoſtel und Evangeliſten Chriſti halte / noch halten kan / dieweilen keiner aus euch ſeinen Beruff beſſer erweiſen thut / als der andere / ſo glaube ich euch plat und ſauber nichts / biß ihr mir ſolches / gemäß euerer Grund-Lehr und Haupt-Regel / in der Göttlichen Schrifft mit klaren / undiſputirlichen und ex profeſſo zur Sach dienenden Worten zeiget:

Wo ſtehts nun geſchrieben / daß ſich die Catholiſche Kirch uber tauſend Jahr lang an GOttes Wort nicht gehalten?

Antwortet/ wann ihr könnet / aber nicht quid pro quo, ſchwartz für weiß / euerer Gewohnheit nach / damit ihr nicht weiters für allen Menſchen zu Schanden werdet!

Ihr wollet mich und andere bereden / daß ihr euch an GOttes Wort haltet / dahero könnet ihr nicht fehlen ꝛc. Aber wann ich fragen darff / ihr liebe Leuth?

Wo ſtehts geſchrieben / daß ihr euch an GOttes Wort haltet? auf euer bloſſes Reden gebe ich kein Haar. Non curo mille Lutheros, mille Calvinos, mille Socinos, millo Eccleſias Acatholicas: Ich frage nichts nach tauſend D. Luther/ tauſend Calvinis/ tauſend Socinis/ tauſend uncatholiſchen Kirchen/ Kirchen-Dienern/ Prädicanten/ Worts-Knechten/ Helffern und Handlangern! Evangelium! Evangelium will ich haben!

§. 7. Und damit die Lutheraner/ Calviniſten/ Wiedertäuffer/ Socinianer/ ja alle Menſchen ſollen ſehen/ daß die Prädicanten mit ihrer Zuhörer Seeligkeit/ wie die Katzen mit den Mäuſen/ ſpielen/ und nur ihren Spott treiben/ derohalben will ich ihnen noch beſſer den Peltz ausſtäuben/ und ihre Schand herfür bringen; Leſe und urtheile/ was recht iſt!

Ihr Herren Prädicanten ſagt / die Leuth zu äffen: Wir halten uns an GOttes Wort / deſswe-

deſtwegen können wir nicht fehlen. Das aber/ liebe Freund/ ſeynd faule Fiſch/ ihr armſeelige Leuth ſeyd ja nicht capabel zu probiren/ daß ihr Gottes Wort habt/ wie könnt ihr euch dann an Gottes Wort halten? der Catholiſchen Kirchen Unfehlbarkeit laugnet ihr/ und ohne dieſelbe ſeyd ihr doch alle über einen Hauffen nicht Manns genug zu erweiſen/ daß ihr Gottes Wort habt/ wie Luther/ Hockerus und andere ſelbſt bekennen müſſen. (9)

§. 8. Wir Catholiſche allein haben das wahre Göttliche Wort/ welches Luther gleich oben pag. 501. ſelbſt geſtanden/ allwo er ſagte: **Wir bekennen/ daß im Pabſtum die rechte H. Schrifft ſeye.** Haben nun wir Catholiſche die rechte H. Schrifft/ ſo habt ihr Uncatholiſche ſamtlich eine unrechte unheilige Schrifft/ dieweilen euere ſogenannte Biblen mit unſerer Catholiſchen Bibel in vielen wichtigen Stücken nicht überein ſtimmen/ ſintemahlen wir mehrere Canoniſche Bücher haben/ als ihr; Ich geſchweige vieler Verſicul/ welche in eueren Biblen/ oder zugeſetzt/ oder abgezwackt/ oder ſonſt jämmerlich verkehrt; wodurch dann geſchehen/ daß euere Bibel oder ſogenannte Wort Gottes der unſerigen gantz ungleich.

§. 9. Daß ihr Herren ein falſche Schrifft

 habt/

(9) Videatur P. Sonnenberg in Nemeſi Rom. Cath. Part. 2 Præſumpt. V. Num. 2. & 8. R. P. Dez in Reunione Proteſt. Concluſ. 2 pag. m. 467. confer. R. P. Maienii Meditat. Concord. Part. 1. Tract. 2. Cap. III.

habt / erweiſe ich insgemein auch alſo: Die uncatholiſche Biblen ſtimmen ſelbſt mit einander nicht übereins / wie könnet ihr dann Gottes unverfälſchte Wort haben / und euch dran halten? dann eine andere Verſion (oder Ubersetzung der Bibel aus den Grund-Sprachen in die Teutſche 2c.) hat der Luther / ein andere der Calviniſche Beza / ein andere hat der Zwingliſche Caſtalio / ein andere der Socinianiſche Budnäus / ein anderer hat abermahls ein andere / und ſo fortan; alle dieſe Biblen ſeynd einander vielfältig / wie Tag und Nacht zuwider / und verwirfft einer dem andern ſeine; wie die gelehrte Uncatholiſche gar wohl wiſſen / und vielfältig bekennen. (10) Dahero haben auch dieſe Geſellen ſo viele Schutz-Schrifften / Rettungen / Antworten 2c. für ihre confuſe Babels-Biblen geſchmiedet und wider einander ausgeſprenget / inzwiſchen aber immerfort das arme Volck fälſchlich beredet / daß ſie Gottes wahre / rein und unverfälſchte Wort hätten.

Hieraus iſt nun augenſcheinlich abzunehmen / und gleichſam mit Händen zu greiffen / daß alle uncatholiſche Lehrer mit Lügen umgehen / wann ſie ſagen: Wir halten uns an Gottes Wort; wir können nicht fehlen; Sie haben ja kein wahres/

(10) apud Ræmundum L. 1. Cap. 15. n. 6. 7. 8. 9. 10. Becanum in Manuali Controv. L. 1. Cap. 1. quæſt. 2. §. 2. Sonnenbergium l. c. Part. 1. Præſumpt. VI. Num. 4. &c. Beſehe auch des P. Schönmanns Catholiſche Zeug-Hauß Part. 2. pag. 170.

res/ wie erwieſen/ wie können ſie ſich dann an daſſelbe halten? falſche/ ungewiſſe/ unheilige Irrthums-Bücher haben ſie/ und weiters nichts.

§. 10. Aber Gedult! ich will ihnen die Schellen inſonderheit beſſer anhencken/ damit ihre Thorheit aller Orts klärer erſchalle. Die Biblen/ ſo man uncatholiſcher Seits für Gottes Wort ausrufft/ ſeynd Falſche/ Ungöttliche/ Feuerswürdige Schrifften/ wodurch die armſeelige Uncatholiſche jämmerlich betrogen werden/ was ich aber rede/ erweiſe ich in möglichſter Kürtze wie folgt:

Luthers Bibel iſt ſo greulich verfälſcht/ daß es zu erbarmen/ wie doch die edle Teutſche ſolch Jammerweſen nicht längſt geſehen/ und das Ketzer-Buch dem Meiſter Hanſen überlieffert/ daß ers ſo lang purgirt und verbeſſert/ biß es zu Aſchen verbrennet geweſen/ dann mehr iſt es nicht werth/ wegen denen Ketzer-Brocken und andern leichtfertigen Ab und Zuſätzen/ ſo darinnen enthalten/ wie Hieronymus Emſer in ſeinem neuen Teſtament/ Staphylus in ſeiner nothwendigen Warnung vor Luthers teutſchen Bibel/ Dietenbergerus in den Anmerckungen ſeiner in Folio gedruckten Bibel und unzahlbar andere vorlängſt dargethan. Daß es alſo kein Wunder iſt/ warum jener Prädicant die falſche Ketzeriſche Bibel Lutheri auf offentlicher Cantzel mit Ruthen geſtrichen und geſagt: Lerns beſſer! Lerns beſſer! wie ſolches bezeuget der Lutheriſche Prädicant Matheſius. (11) Es

(11) In der XIII. Predig vom Luther pag. 153. b. ad Ann. 1540.

Es iſt aber des Luthers Bibel nicht nur ungleich derjenigen/ ſo von Anbeginn der Chriſtenheit in gröſtem Anſehen jederzeit bey allen geſtanden/ nemlich der Vulgatæ; auch ſtimmet ſolche nicht überein mit denen bewährten Grund-Texten/ ſondern ſie iſt ihr ſelbſt nicht mehr gleich/ dieſes letztere allhier kürtzlich wahrzumachen/ will ich nur etliche Exempel anziehen.

Anlangend die Zahl der Canoniſchen oder Göttlichen Büchern/ ſo befinden wir/ daß in der erſten Lutheriſchen Bibel die Epiſtel Pauli an die Hebreer/ die Epiſtel Jacobi/ die Offenbahrung Johannis ꝛc. als ungöttliche Apocryphiſche Bücher verworffen werden. Man beſehe nur Luthers damahlige Vorreden auf erſtgedachte Epiſtlen/ item die Magdenburgiſchen Centurianten (12) die Anno 1598. gedruckte Straßburgiſche Kirchen-Ordnung im Capitel von der Lehr/ und andere/ ſo wird man es alſo zu ſeyn erſehen.

Ja der gottloſe Luther iſt in der Boßheit ſo hoch geſtiegen/ daß er die Epiſtel Jacobi/ dieweilen ſie ſeiner Ketzerey ſchnurgrad zuwider iſt/ aus ſchimpflicher Verachtung/ oder beſſer zu reden/ aus Teufliſcher Raſerey einen Stroh-Brieff läſterlich geſcholten. (13)

Heut

(12) Cent. 2. Col. 71.

(13) Tom. I. Isleb. fol. 184. a Tom. 2. Alt. fol 493. a. Confer die Vorred über Luthers neue Teſtament gedruckt zu Straßburg Anno 1528. in Folio bey Johann Knoblauch/ in den letztern Editionen des neuen Teſtaments Lutheri haben ſie es ausgelaſſen.

Heut zu Tag ſtehet dieſe Epiſtel nebſt obgedachten in allen Lutheriſchen Biblen / als Canoniſch / und wird für ein Göttliche Schrifft erkennet und angenommen.

Hierüber raiſonire und ſage ich alſo: entweder ſeynd oberzehlte Epiſteln Canoniſch und Göttlich? oder nicht?

Seynd ſie nicht Canoniſch / nicht Göttlich / ſondern Apocryphiſch / die Epiſtel Jacobi aber über diß ein elender Stroh-Brieff? warum ſchiebt man dann dieſes Strohweſen und ungewiſſes Apocryphen-Gezeug den heutigen Lutheranern / als ein Göttliches Wort für?

Seynd aber oberzehlte Send-Schreiben mit der Offenbahrung Johannis Canoniſch / Göttlich und andern Büchern gleichgültig? warum hat dann der Ertz-Cujon Lutherus dieſelbe ausgemuſtert / verworffen / und verächtlicher Weiſe für Stroh-Brieff ausgeſchrien? ſeyd ihr Herren Lutheraner dann gar Stroh-Köpff / daß ihr dieſes teuffliſche Taſchen-Spiel / und Gottesſchänderiſchen Schrifft-Raub nicht mercket / ſehet / greiffet? Betreffend die Bibel-Sprüch / ſo ſtehet der herrliche Spruch: Drey ſeynd die Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vatter / das Wort und der Heil. Geiſt / und dieſe Drey ſeynd eins. 1. Joh. V. 7. Dieſer herrliche Spruch / ſage ich / ſtehet nirgend in den alten Lutheriſchen Biblen. Jetzunder finden wir ihn wiederum. Was heiſt das? gehört dieſer Text in die Bibel? warum hat ihn dann der frevelhaffte

Luther und ſeine Rott-Geſellen / den Arianern zu Gefallen / hinaus geworffen und fahren laſſen? gehört er aber nicht in die Bibel? warum haben ihn dann die Prädicanten in denen neueren Editionen eingeflickt? wer betriegt die Leuth jetzt/ der Luther mit ſeinen erſten Zunfft-Brüdern? oder ihre Jünger / die heutige Prädicanten?

In Luthers erſten Biblen hat man allerhand kurtzweilige Schwänck / Poſſen und Gloſſen gefunden / worunter der von mir oben (14) angezogene Huren-Spruch den Vorzug hat / und deſtwegen billig dem Fünfften neuen Lutheriſchen Affengelio als ein Symbolum oder Denckſpruch/ kan zugeeignet werden / dieweilen es ein Kurtzer Begriff deſſelben iſt / und mit wenig Worten alle Epicuriſche Qualitäten des Lutherthums fürſtellet. Heutiges Tags wird nichts deſtoweniger dieſer herrliche Venus-Sententz in des Luthers neuen Biblen nicht mehr gefunden. Warum dieſes? iſt dann Luther nicht auch ein Mann geweſen / der gewuſt / was der Pfeffer gilt? warum corrigirt ihr demſelben ſein Arbeit? er ſagt ja ausdrücklich: Mein Wort iſt Chriſtus Wort; Mein Mund iſt Chriſtus Mund. (15) Wer darff nun Lutheriſcher Seits ſo vermeſſen ſeyn / Lutheri Chriſtus-Wort zu ändern? und deſſen Chriſtus-Mund zu widerſprechen?

Aber

(14) In der Vorred Num. 10. pag. CCCIX.

(15) Tom. 2. jen. germ. fol. 49 b. N. fol. 68. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt, ſol. 82. b, in der treuen Vermahnung an alle Chriſten.

Aber etwas ernſtlicher hievon zu reden: Gehört der Spruch / als ein nothwendige Erklärung der Göttlichen Wahrheit in die Schrifft? warum laßt man ihn dann nicht darinn ſtehen? gehört er aber nicht in die Bibel / ſondern in die Bordellen unter die Huren und Spitzbuben (wie er dann billiger dorthin ſolte / als in die Bibel) warum hat ihn dann der Nonnenſchändiſche Fleiſchbengel in die Bibel eingeſchoben? entſchuldiget den Venus-Buben / liebe Prädicanten / wann ihr könnet / und ſaget her / ob dieſes geilen Mönchen Schand-Maul und Zotten-Geſchwätz mit Chriſti Wort und Mund könne oder ſolle im geringſten verglichen werden / ich geſchweige eins ſeyn / nach ſeinem läſterlichen Spruch: Vox mea &c.

**Mein Wort iſt Chriſtus Wort / mein Mund iſt Chriſtus Mund.**

Aus allem dieſem ſehen wir kürtzlich / daß Luthers Biblen einander ſelbſt nicht mehr gleichen; kommen ſie nun unter ſich ſelbſt nicht miteinander überein / wie ſollen ſie dann mit dem Grund-Text zuſtimmen? wann ich mir nicht die liebe Kürtze hätte vorgenommen / könnte ich auch andere Verfälſchungen der Lutheriſchen Bibel allhier einführen / wills aber dermahlen dabey bewenden laſſen / und nur ein eintzige verfälſchte Stell darinn vorſtellen.

In der Epiſtel Pauli an die Römer am 3. Capitel und 28ten Vers ſtehet alſo: Arbitramur, hominem juſtificari per fidem, ſine operibus legis. Dieſes hat Luther ſchändlich verfälſcht mit dem

dem beygeflickten Wörtlein *Sola*, Allein / und hats alſo ins Teutſche überſetzet: Wir halten darfür / daß der Menſch gerechtfertiget werde ohne die Wercke des Geſetzes / Allein durch den Glauben.

Warum hat Luther hier das Wort allein / welches den gantzen Verſtand und Meynung des Apoſtels verkehret / eingeſetzt / und zugeflickt / da es doch weder im Lateiniſch- noch Griechiſchen Text zu finden? wer hat dem Luther Gewalt geben dieſes zu thun? wahrhafftig niemand anderſt / als ſein muthwilliger Geiſt / wie ſolches aus ſeinen eigenen Worten erſcheinet / welche alſo lauten: Wann euer Papiſt ſich viel unnütz machen will / mit dem Wort *Sola*, Allein / ſo ſagt ihm flugs alſo: Doctor Martinus Luther wills alſo haben / und ſpricht: Papiſt und Eſel ſey ein Ding. Sic volo, ſic jubeo, ſit pro ratione Voluntas &c.

Alſo habe ich hie faſt wohl gewuſt / daß im Lateiniſchen und Griechiſchen Text das Wort Solum nicht ſtehet 2c. und reuet mich / daß ich nicht auch darzu geſetzt habe / Alle und Aller / alſo / Ohn alle Werck / aller Geſätzen / daß es voll und rund heraus geſprochen wäre: darum ſolls in meinem neuen Teſtament bleiben / und ſolten alle Pabſt Eſel toll und thorrecht werden / ſo ſollen ſie mirs nicht heraus bringen. Biß hieher der flegelhaffte Bibelſchänder Lutherus. (16)

Was

(16) Tom. 5. jen. fol. 162. b. 163. a. 166. a. b ℞. fol. 141. a. b. 144. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. 476. a. 478 b Tom. 5. Alt. fol. 269. b. 270. b. 273. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

Was die Prädicanten/ Lutherum zu entſchuldigen/ hiegegen pflegen einzuwenden/ haben unſere Controverſiſten/ ſonderlich der geweſene Thum-Prediger zu Augſpurg P. Georgius Heidelberger S. J. (17) und vor ihme R. P. Forerus (18) trefflich widerlegt.

Kurtz davon zu reden: in Verteutſchung der Bibel war Luthers Haupt-Regel dieſe: Sic volo, ſic jubeo &c. Doctor Luther wills alſo haben: oder wie er (19) redet: Er habe genug/ daß es allein ihm gefall/ wann es ſchon ſonſt niemand gefall.

Auf welches und ein mehrers der gelehrte Piſtorius ſehr billig und nachdencklich die Herren Lutheraner (20) alſo anredet: Was denckeſt du Lutheriſcher Leſer? iſt nicht noch wahr/ daß Luther die tolle Sau ſey vom Schwartzwald/ ſo den Weingart GOttes umwühlen ſollen? Pſal. 79. . . . Iſt nicht wahr/ was er von ihm ſelbſt an gemeldtem Ort bekennet/ daß er im Uberſetzen die Sprach oder den Buchſtaben des Texts nicht achtet/ ſondern nach ſeinem Gefallen und eigenſinnigen Kopff und ſeinem eigenem tollen Geiſt die Bibel verteutſchet/ allein wie ſein Meynung ſey/ es gefall/ wem es woll/

(17) Contra Godefridum Handlium in Poſter. pejorib. priorib. pag. 131.

(18) in Charact. Lutheri pag. 28. & ſeqq.

(19) Tom. 8. jen, fol. 172. b. N. fol. 157. b. Tom. 8. Alt. fol. 327. b von den letzten Worten Davids.

(20) Im erſten Theil des vierten böſen Geiſts Lutheri Azoar. 2. Error. 2 pag. 149.

wöll / wann es Ihm nur allein gefall? Iſt dann nicht wahr / daß Luther ſelbſt ſagt / wem ſein Dollmetſchung nicht gefall / der mög ſie fahren laſſen? Iſt aber nicht wahr / daß allein dieſer Urſach halben Luther ein Bub / und ſein Bibel ein fliegende eigenſinnige Lutheriſche Fabel / wider GOttes Bibel / Texte und Buchſtaben ſey? und iſt alſo letztlich nicht wahr / daß die Lutheriſche kein Göttliche Bibel / ſondern Luthers Schand-Buch / oder ein gefälſchte / umgewühlte Ketzeriſche muthwillige Bibel haben? Alſo Piſtorius.

Gleichwie der Luther die Bibel tractirt / eben alſo habens auch ſeine Nachfolger gemacht; ein unlaugbares Exempel haben wir an derjenigen Bibel / welche die Jeniſche Lutheriſche Prädicanten gloßirt / verfälſcht und jämmerlich gefoltert / haben laſſen in vorigem Säculo offentlich ausgehen; von dieſem leichtfertig verderbten Buch / welches ich in Straßburg mehrmahlen unter Händen gehabt / will ich dermahlen ſchweigen / und reden laſſen den groſſen Theologum und berühmten Controverſiſten D. Vitum Erbermann S. J. welcher erſtgedachter Lutheriſchen Bibel dieſes Zeügnuß (21) gibt / und ſagt: Es iſt biß dato von keinem Ketzer ein ſchädlichers / gifftigers Buch / und das mehr zu verfluchen ſeye / an der Sonnen-Liecht kommen / als eben dieſe gloßirte / oder vielmehr verderbte / Bibel. Und

(21) in Troph. 3. Romano. Siehe auch deſſen Lutheriſche Schrifft-Folter Cap. 3. pag. 11.

Und für dieſe Conteſtation hat ſich gedachter Jeſuit l. c. anerbotten/ nicht allein vor Ihro Kayſerlichen Majeſtät/ und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs/ ſondern auch vor den Griechen und andern Uncatholiſchen offentlich und mündlich Antwort zu geben/ und mit unwiderſprechlichen Proben zu erweiſen/ daß er die pure Wahrheit geredet; Es habens aber die Schrifftmörderiſche Prädicanten niemahlen wollen drauf ankommen laſſen/ aus Sorge/ ihre Büberey mögte gar ſchändlich offenbar werden. Und das ſeye kürtzlich von den leichtfertigen Lutheriſchen Babels-Biblen geſagt.

§. 11. Mit der Zwingliſchen Bibel ſtehts um kein Pfifferling beſſer/ als mit der Lutheriſchen; es iſt halt vier paar Hoſen eins Tuchs: Ich erweiſe es mit ein- oder anderem Exempel.

Anno 1525. hat Ulrich Zwingel/ der ſaubere Kerl/ ſein Neu-Teſtament in Octav zu Zürch durch Chriſtophorum Froſchhover drucken laſſen; in dieſem hat er (anderer Verfälſchungen zu geſchweigen) alle Text von des HErrn Abendmahl/ wie ein anderer Schelm verfälſcht/ indeme er die Wort Hoc *eſt* Corpus meum &c. alſo verteutſchet: das bedeutet mein Leib; das bedeutet mein Blut. (22)

Anno 1538. kam abermahl ein Neues Teſtament zu Zürch heraus/ darinnen unter andern



(22) Conr. Schlüſſelburg, Præd. Luth. in Theol. Calviniſt. Lib. 2. Art, VI. pag. 79. Ræmundus Lib. 2. Cap. VIII. Num. 3.

Verfälſchungen / auch der herrliche Spruch Johannis: Et hi tres unum ſunt: Und dieſe drey ſeynd eins. 1. Joh. V. 7. mit einem recht Arianiſchen Teuffels-Frevel / alſo umgegoſſen wäre. Und dieſe drey dienen in eins. Pfuy dich! du gottloſes Volck.

Nota. Als die Wiedertäuffer Anno 1571. in dem Franckenthaliſchen Colloquio (laut des Protocolls (23) dieſen gehörter maſſen verfälſchten Spruch Johannis / wider das Geheimnuß der heiligſten Dreyeinigkeit vorgebracht / wurden ſie von den Calviniſten (Num. 17.) öffentlich bezüchtiget / daß ſie die Bibel verfälſcht angezogen. Da aber die Wiedertäuffer (Num. 18.) darwider proteſtirt / auch der Text in der Calviniſchen Bibel / wie gemeldet / befunden worden / wolten die Calviniſten / die ihre Schand (Num. 19) aufgedeckt ſahen / ſolche Verfälſchung (Num. 20) entſchuldigen / und bey den einfältigen Wiedertäuffern für einen Druckfehler ausgeben; zumahlen / da andere Calviniſche Biblen ſolches nicht hätten. Quaſi verò: warum ſagen ſie nicht auch / daß obige Verfälſchung in des Zwingels Teſtament ein Druckfehler ſeye / dann weder der Griechiſch / Lateiniſch / noch ſonſt bewährte teutſche Text hat etwas von dem Bedeuten / oder Zwingliſchen *Significat*, welches der Zwingel vom Teuffel / theils im Traum empfangen / wie er ſelbſt geſtehet (24) theils auch in eines Holländiſchen

Käß-

(23) Art. 2. Act. VI. Num. 16. pag. 104.
(24) Tom. 2. de ſubſid. Euchariſt. fol. 249. a. b.

Käß-Krämers Rantzen (und nicht in der Bibel) gefunden. Wie dieſes abermahl die Würtenbergiſche Lutheraner ihren Stieff-Brüdern / den Calviniſten / zum Spott gründlich erwieſen / (25) Ich geſchweige der Catholiſchen Theologen.

Johannes Oecolampad / mit denen übrigen Baßler Cantzel-Knechten / hat die Bibel ſo fein ſcilicet überſetzt / daß der hartgewixte Calviniſt Theodorus Beza von derſelben (26) ohne Scheu offentlich geſagt: **Daß ſie in vielen Sachen gottloß / und der Meynung des H. Geiſtes gäntzlich zuwider ſeye.**

Des Luthers ſeine Verſion ſtriegelte er (27) nicht genädiger noch ſänffter / als ihm von ſeinen Spießgeſellen deroſelben Leichtfertigkeit vorkommen.

Erſtgedachter Beza machte ſich ebenfalls hinter das Bibel-Dollmetſchen her / hat aber ein abſcheuliche Mißgeburt auf die Welt gebracht. Deßwegen wurden die Genffiſche Prädicanten veranlaſſet / ein andere zu ſchmiden / welche hat ſollen beſſer ſeyn / als ihres Zunfft-Bruders Beza; allein der Brand iſt nicht gerathen / und da ſie die Suppen wollten gut machen / haben ſie das Kraut gar verſaltzen / daß es die Engelländer / ihre Glaubens-genoſſen / ſelbſt nicht haben verdäuen können / ſondern Anno 1606. auf



(25) In dem Examen des Heidelbergiſchen Berichts / gedruckt zu Tübingen Anno 1608. pag. 327. & ſeqq.

(26) Teſte R. P. DEZ S. J. in Reunione Proteſt. pag. 480.

(27) Lib. adverſus Jenenſes & Selneccerum pag. 15. 17. 24

dem Colloquio zu Hamptoncourt darwider geklagt (28) und geſchrien: Daß unter allen Dollmetſchungen/ die biß zu der Zeit heraus gekommen/ die Genffiſche die allerſchlimmſte und untreueſte wäre.

Anno 1543. lieſſen die Schweitzer abermahl eine Bibel zu Zürch drucken; Chriſtophorus Froſchhover der Buchdrucker überſchickte Luthero ein Exemplar davon nach Wittenberg/ der Hoffnung groſſe Ehr damit einzulegen: Aber weit gefehlt! Luther häfftig drüber erbittert ſchriebe dem guten Stoffel zuruck: Er ſolte ſich inskünfftige enthalten/ ihm dergleichen Zwingliſche Schrifften zu ſchicken/ er wolle mit den Zwinglianern nichts zu thun haben/ als welche in Abgrund der Höllen verdammt ſeynd/ und andere darzu ſuchen mit ſich dem Teuffel in Rachen zu führen; an ihrer Verdammnuß und Gotslåſterungen wolle er nicht theilhafft ſeyn/ ſondern dieſelbe mit Feder und Mund biß in den Tod bekriegen. (29)

§. 12. Simon Budnäus ein Socinianer/ überſetzte die Bibel in die Pohlniſche Sprach/ und lieſſe ſie Anno 1572. zu Zaslaw in der Litthau

(28) Videatur R. P. DEZ loc. cit.

(29) Lavatherus in Hiſt. Sacram. pag. 32. Surius in Comment. ad Annum 1543. fol. 380. im teutſchen Exemplar fol. 196. a. b. Ulenberg in vita Lutheri Cap. XXXII. Num. 1. pag. 604.

thau drucken; es hat aber dieſer Peſtilentziſche Ketzer greulich mit dem Göttlichen Wort gehaußt; Florimundus Rämundus bezeuget (30) daß er allein 26. Stellen zu Behauptung ſeiner Ketzerey/ nemlich: Daß Chriſtus nicht GOtt von Ewigkeit her ſeye / jämmerlich verfälſcht und verdrähet. Und das ſeye kürtzlich von den verfälſchten Ketzeriſchen Biblen geredet/ welche das Prädicanten-Völckel bey dem gemeinen Mann/ als GOttes wahre / reine und eigentliche Wort rühmet / da es inzwiſchen nichts/ als verfälſchte Feuers-würdige Ketzer-Grillen / Hölliſche Seelen-Fallen und Teuffliſche Mord-Gruben ſeynd; vor welchen alle / denen ihre Seeligkeit lieb iſt / wie vor dem leibhafftigen Teuffel fliehen ſollen / und ſich ſegnen / wann ſie nur ein ſolch verfluchtes Buch ſehen oder nennen hören.

Ah pereant! miſeros qui per mala Biblia fallunt;
Biblia! queis jactant certius eſſe nihil.

Fort! fort zum Teuffel in Abgrund der Höllen/
Mit allen formal-ketz'riſchen Geſellen!
Welche mit ihren loſen Bibel-Schrifften/
Seelen vergifften;
Und annoch ſolche aller Ort feil tragen/
Für GOttes Wort verkauffen/ und frech ſagen:
Daß nichts gewiſſers/ als diß/ könn' auf Erden
Aufgeſucht werden.

Was ich hier ſage / iſt viel / viel zu wenig / die liebe Kürtze läſt mir nicht zu ein mehrers zu ſchrei-

 ben;

(30) de Ortu Hæreſ. Lib. 4. Cap. XII. Num 6. Conf. Chriſtoph. Sandii Bibliothecam Anti-Trinitarior. pag. 54. & 55.

hen; Wer ein mehrers zu leſen begierig/ und wiſſen will / welchergeſtalten die Ketzer das Göttliche Wort geſtümmelt / gefoltert und geradbrecht; der leſe des Wohlehrwürdigen Patris Georgii Holtzhays S. J. Erörterung der Frag: **Obs wahr / daß in der Neu-Evangeliſchen Bibel das Wort Gottes rein und lauter begriffen ſeye?** Der gelehrte Leſer conferire des berühmten Jeſuiten Jacobi Gretſeri Tractatum: *de Novis Hæreticorum translationibus Biblicis*, ſo wird er ſich verwundern / und mit Gretſero ſagen: Proteſtantium Biblia purganda ſunt, non Stylo, ſed Rogo. **Die uncatholiſche Biblen ſeynd mehr nicht werth / als daß man ſolche ſambtlich durch den Meiſter Hanſen auf einem Scheiterhauffen verbrennen laſſe.** Sed de his plus ſatis.

§. 13. Nun laßt uns noch durch ein- oder andere Exempel vernehmen / wie die Ketzer ſich an die Bibel halten? Hier iſt ſonderlich zu wiſſen / daß alle Ketzer nur das aus der Heil. Schrifft pflegen heraus zu klauben / was in ihren Kram / dem Anſehen nach / dienet / pour le reſte, vôtre ſerviteur. Vor das übrige bedancken ſie ſich / und meynen / es gehe ſie nichts an. Zum Exempel: Luther lehret (und ſein Anhang mit ihme) daß allen und jeden ohn Unterſcheid befohlen ſeye / die Bibel zu leſen / und nach ihrem Gutdüncken auszulegen. Dann es ſteht geſchrieben: **Durchſuchet die Schrifft / dann ihr meynet / ihr**

habt

habt das Leben darinn / und ſie ſeynds / die von mir zeugen. Joh. V. 39.

Dieſer Text aber reimt ſich gar nicht auf ihr Vorgeben: dann Chriſtus redete allda zu den Juden / NB. welche Jhn für den wahren Meſſiam nicht woiten erkennen / da ſolches die Schrifft doch vielfältig und klar bezeugte: Dieſen treuen Rath / welchen der HErr Chriſtus den verſtockten Juden geben / ziehen dieſe Verführer nun an / als ein auſtrückliches Gebott für alle Chriſten / darunter doch der gröſte Theil kaum leſen kan / ich geſchweige verſtehet / was er lieſt / wegen denen vielen Allegorien / Tropis, Figuren / Hiſtorien / ſcheinbaren Antilogien ꝛc. bey welchen auch die gelehrte ſchwitzen. (31) Ubrigens iſt das fürwitzige Bibel leſen dem gemeinen unſtudirten Mann unvonnöthen / das Auslegen aber zu hoch / und mehrmahlen gefährlich / wie geſchrieben ſtehet. (32) Seynd dann alle Lehrer? können dann alle auslegen? 1. Cor. XII. 28. Ach nein! es ſeynd nur etliche / und zwar von Chriſto hierzu beſtellte Lehrer und Seelen-Hirten. Epheſ. IV. 11. Welches alles und noch meh-



(31) Incredulus conſulat. R. P. Tirini Commentarium in S Scripturam in Fine Tom III. vide etiam P. Becanum S. J. Cap. III. de Fide. Quæſt. 8. Num. 7. Imò ex ipſis Hæterodoxis innumeras, teſte Dannhauero (*) eiusmodi Contradictiones collegit. D Waltherus in ſua Harmonia.

(*) in Idea boni Interpretis Art. VII. pag. 72.

(32) Syrach XXXVIII. 25. & ſeqq. Cap. XXXIX. 1. & ſeqq. Pſal. CXVIII. 130. Luc. XXIV. 27. 45. Actor. VIII. 30. 31. 2. Cor. III. 6. 2. Petr. III. 16. &c.

mehrers nebſt der H. Schrifft die H. H. Vätter und Luther ſelbſt unwiderſprechlich bezeugen/ wie zu leſen iſt in des R. P. Adam Tanners S. J. Anti-Mylio oder Augenſcheinlichen Beweiß. (33)

Wann die H. Schrifft ſo leicht zu verſtehen iſt / und keiner andern Auslegung bedärfft / warum legen ſie dann die Uncatholiſche nicht alle auf einerley Weiß aus? Warum ſeynd ſie ſo uneinig/ und in ſo viel widerige Secten zertrennet? Warum ſchmiden ſie ſo viele Commentarios / Auslegungen / Poſtillen und Poſſen über die Sonnenklare ſc. Bibel? Zündet man dann auch bey dem hellen Mittags-Sonnenſchein ein Liecht an? Ich weiß zwar wohl / warum die Ketzer dem gemeinen Mann die Bibel preiß geben / nemlich ſie um ſo viel ehender an ſich zu locken; dann ſie ſchrien eines Schreyens: Der Pabſt hat euch einfältigen guten Leuthen nur darum das Bibel-leſen verbotten / und alſo die Göttliche Wahrheit geraubet / damit ihr in Ableſung derſelben nicht hinter ſeine Irrthum / Greul und Abgöttereyen ſolt kommen. Aber liebe Uncatholiſche / dieſes Prädicanten-Geſchrey iſt ein verfluchte Läſterung: Wann der Pabſt ja einige Irrthum / Greul und Abgöttereyen wider die Bibel hegte und verthätigte / welches euere Prädicanten doch nimmermehr zu beweiſen capabel ſeynd / ſo hätte er das Bibel leſen den gelehrten Papiſten/welche ehender/als der gemeine Mann/ dar-

(33) Art. I. §. 2. 3. & 6.

darhinder kämen / verbieten ſollen; iſt dem nicht alſo? urtheilet ſelbſt!

Nun aber hat der Pabſt den gelehrten Catholiſchen die H. Schrifft niemahlen zu leſen verbotten / ſondern vielmehr alle ermahnet / ſie auf den hohen Schulen fleißig ihren Zuhörern zu leſen / und nach dem Verſtand der H. Concilien zu erklären. Das Päbſtliche Bibel Verbott erſtreckt ſich nur auf die verfälſchte ketzeriſche Biblen / welche wir nicht ſollen leſen / damit wir nicht etwann unter dem Schein der Wahrheit in Irrthum gerathen. Wir haben teutſche Biblen gehabt / eh Luther gebohren iſt worden (34) und nachdeme er ſeine Ketzerey angefangen / hat man ebenfalls Fleiß angewendet die Bibel von Luthers Geſtanck zu ſäubern / worzu ſich ſonderlich der eiffrige Hieronymus Emſer / Johannes Dietenberger / Caſpar Ulenberg und andere unermüdet haben gebrauchen laſſen / daß wir demnach viel tauſend Biblen unterſchiedlicher Editionen in unſerer teutſchen Mutter-Sprach haben / darinnen die Catholiſche Gelehrte und Unſtudirte leſen können.

Lieber GOtt! die traurige Erfahrnuß hats leyder gelehrt / was für gottloſe Früchten erfolgt ſeynd / ſo bald Luther und andere Ketzer ihre falſche und leichtfertig gloßirte Biblen allen und jeden zu leſen und auszulegen preiß geben. Ein

Rrr 5 jeder

(34) Wie ich oben in der Vorred Num. 17. pag. CCCLXXXV. & ſeqq. mit mehrerem erwieſen habe.

jeder Fantaſt und Hundsjung/ der kaum drey zehlen kunt/ und die Bibel ungefehr zweymahl überzwerch angeſehen/ bildete ſich ein/ Bibelveſter Doctor zu ſeyn/ da ſie indeſſen nichts/ als Doch-Thorn in GOttes reinem Wort geweſen/ wie alle prahleriſche Ketzer. 1. Tim. I. 7. ꝛc.

Bey dieſem verwirrten Bibelgeſchrey/ allwo ein jeder Eſel Doctor ware/ hat Niemand mehr Schmach und Spott erlitten/ (daß ich des groſſen Seelen-Verlurſts geſchweige) als die Stiffter und Urheber dieſer Babyloniſchen Confuſion/ nemlich Luther und ſeine Prädicanten; dann weilen ein jeder die Bibel im Schubſack hatte/ und etwann anderthalbe Spruch/ wie ein Atzel/ daher plappern konnte; auch ſo viel aus Luthers Evangelio gelernt/ daß alle Chriſten Prieſter ſeynd; da/ ſage ich/ giengen dieſen Schrifft-Hanſen ihre Augen allgemach auf/ daß ſie anfiengen offentlich zu ſagen: Wir ſeynd auch Leuth? die wiſſen/ was die drey König geopffert; worzu ſöllen nun die Prädicanten? ja ſie habens/ wie Luther ſelbſt ſehr kläglich bekennet/ weit gröber gemacht/ und ohne Scheu geſprochen: **Sauhirten/ Schäfer und Schinder muß man in Städt und Dörffern haben/ Prädicanten aber und Schulmeiſter braucht man nicht.** (35) Derohalben haben ſie mit

Händ

(35) Enarrat in Cap. XXXI. Geneſis pag. m. 744. Tom. II. Witt. germ. fol. 10. a. b. Tom. 9. Alt. fol. 963. b. 964 a. & in Cap. 41. Geneſ. pag. m. 391 Tom. II. Witt. germ. fol. 121. b. Tom. 9. Alt. fol. 1264. b.

Händ und Füſſen gewehrt/ daß ihre Kinder ja nicht ſollen Prädicanten werden/ wie Luther abermahl in der Vorred des kleinen Catechiſmi klaget/ aber wahrlich ohn alle Urſach/ dann er ſelbſt hats mit ſeinem Bibel preiß geben anderſt nicht haben wollen. Conſilium malum, conſultori peſſimum. Untreu ſchlägt ihren eigenen Herrn/ welches Luther und ſeine Prädicanten verdienter maſſen erfahren/ und ſeynd die Uncatholiſche ſehr einfältig/ daß ſie nicht noch dieſe Stund eben das thun/ was ihre Vor-Eltern ſo meiſterlich mit den Prädicanten getrieben/ ſie freſſen doch das Brod umſonſt. Was ich hier ſchreibe/ hat vorlängſt R. P. Jacobus Gretſerus S. J. (36) dem Augſpurgiſchen Prädicanten Volcio unter die Naſen geſtoſſen.

Und das ſeye auf der Prädicanten Gebott die Bibel zu erforſchen kürtzlich geſagt; wolte GOtt ihre Zuhörer kämen dem Wunſch des H. Pauli nach. Galat. V. 12. So wurde man ihrer bald loß ſeyn.

Wie es die Lutheriſchen machen/ alſo und nicht anderſt verhalten ſich auch die Calviniſten/ welche den ſchönen Brauch an ſich haben/ daß ſie auch am H. Char-Freytag Fleiſch eſſen/ ohne ſich

(36) in Relatione Cambilhonica caſtigata de Studiis Jeſuitarum abſtruſioribus pag. 123. ubi ait: Ut paucis meam mentem ac ſententiam tibi exponam, Vos Prædicantes longe minùs Reipublicæ neceſſarii eſtis, quam Lictores & Carnifices. Nam pax, quies, juſtitia, unô verbô, tota ſalus publica optimè, vobis ad Garamantas ablegatis, ſubſiſteret.

ſich den mindeſten Scrupel drüber zu machen/ dann es ſtehet geſchrieben / ſagen ſie; Was zum Mund eingehet / das verunreiniget den Menſchen nicht. Matth. XV. 11.

Mit dieſem Spruch ſeynd etliche ſo trotzig/ daß ſie feſt glauben/ man könne ſich kugelrund voll freſſen und sauffen. Aber daß GOtt erbarm! heiſt das ſich auch an die H. Schrifft halten? die verbottene Speiß/ welche Adam und Eva in dem Paradeyß geſſen. Geneſ. 3. gieng zum Mund ein/ und dannoch wurde das gantze Menſchliche Geſchlecht dardurch verunreiniget / nicht zwar / als wann der Apffel an ſich ſelbſt wäre unrein oder böß geweſen / ſondern dieweilen er zu eſſen verbotten ware; ein gleiche Bewandtnuß hats mit dem Fleiſch/ welches uns die H. Catholiſche Kirch an gewiſſen Zeiten zu eſſen verbotten. Der Kirchen Gebott aber ſeynd alle Rechtglaubige zu halten im Gewiſſen ſchuldig. Wie oben (37) mit mehrerem erwieſen / zu leſen iſt. Derowegen ſeynd alle diejenige / welche die Catholiſche Kirche hierinn aus dem übel applicirten Spruch Pauli 1. Tim. 4. einer Teuffels-Lehr beſchuldigen/ Bibel-verkehrende Läſterer / ſintemahlen die Kirche das Fleiſch oder andere Speiſen nicht/ als unrein verbietet/ wie die Manicheiſche Ketzer und andere / auf welche der Apoſtel deutet / gethan haben. Ubrigens gehört der vorgebrachte Spruch Chriſti Matth. XV. 11. hieher gar nicht/

(37) Im erſten Theil Cap. 1. §. 15. pag. 15.

nicht / wie aus dem Context / ſonderlich aber Vers 20. erhellet; aber was thun die Ketzer nicht ihrem Bauch-Gott zu dienen?

Die Wiedertäuffer glauben zum Theil gäntzlich / daß alles / ſo gar die Weiber und Jungfrauen More Caninò unter den Chriſten müſſen gemein ſeyn / wie Sleidanus (38) Staphylus (39) und Rämundus (40) bezeugen. Dahero iſt das Weib- und Töchter-Auslehnen ein üblicher Wechſelbrauch unter ihnen geweſen / und haben ſie das unzuläßige Naſchen für ein Werck der leiblichen Barmhertzigkeit gehalten / wie Luther (41) Manlius (42) Meliſſantes (43) Cochläus und andere mehr berichten.

Bey aller dieſer Leichtfertigkeit berufften ſich dieſe Wiedertäufferiſche Venus-Buben auf die Bibel / und ſprachen: Es ſtehet geſchrieben: Omni petenti te, tribue, Luc. VI. 30. Wer dich bittet / dem gib / ... und wie ihr wolt / daß euch die Leuthe thun ſollen / alſo thut ihnen auch. Hiebey citirten ſie ferners das Exempel der erſten Chriſten / von welchen geſchrieben ſtehet: Daß ſie bey einander waren / und hielten alle Ding gemein. Act. II 44. Cap. IV. 32.

Da

(38) Lib. X. fol. 122. & ſeqq. N. fol. 205. & ſeqq.

(39) Vom groſſen Abfall pag. 120. b.

(40) de Ortu Hæreſeon Lib. 2. Cap VI. Num. 2.

(41) Tom. 2. Lat. Colloq Menſ. pag. 97. a. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 459. b. Franckfurtiſchen fol. 326. b. Dreßdiſchen fol. 689. a.

(42) in Collectaneis pag. 322.

(43) In ſeinem gelehrten Hiſtorico Titulô CVIII. pag. 807. & ſeqq. Tit. CXX. pag. 918.

Da ſiehe / Chriſtlicher Leſer / wie der Sathan und ſeine Botten mit der Heil. Schrifft ihren Muthwillen treiben / und noch trutzig ſagen dörffen: **Wir halten uns an GOttes Wort!** ja freylich / wie ein Hund an die feurige Kohlen. Der Göttliche Text ſagt mehr nicht / als daß man ſeinem Nächſten ſolle guts thun / ohne Anſehen der Perſon / es ſeye Feind oder Freund / wie Lucä am 6ten gleich darauf folget / haben alſo die H. Wort Chriſti kein ſolchen Teüffliſchen Verſtand / wie dieſe beſtialiſche Ketzer dafür gehalten. So ſagen auch die Geſchichten der Apoſteln l. c. mehr nicht / als daß die erſte Chriſten einander mit ihren zeitlichen Güthern dergeſtalten mildhertziglich beygeſprungen / und zur Leibs- und Lebens Nothdurfft ſo Vätterlich mitgetheilet / daß man wohl hat ſagen können; was dieſer hat / hat auch jener; ſie haben ihre Sachen gantz gemein / keiner hat etwas beſonders. (44)

Die Schwenckfelder halten die H. Schrifft für einen unnützen tödten Buchſtaben / ich geſchweige ihrer anderen Irrthumen / noch geben ſie vor / was wir glauben / gründet ſich auf die Bibel: ſagt doch Paulus ſelbſt: **Der Buchſtaben tödtet / aber der Geiſt machet lebendig.** 2. Cor. III. 6.

Ich geſchweige allhier unzahlbarer andern Exempel von andern Ketzern / welche die greulichſte

---

(44) Siehe Actor. II. 45. Cap. IV. 34. 35. Hebr. XIII. 1. & ſeqq. und anderswo ein mehrers.

lichſte Irrthum verthätiget / und zu Behauptung deroſelben nur aus der Schrifft dasjenige gezogen / ſo ihnen gefallen / den Reſt aber fahren laſſen / und dannoch prahleriſch vorgeben haben. Wir halten uns an die Schrifft?

§. 14. Viele Ding ſtehen theils gar nicht / theils aber nur dunckel / und nicht ausdrücklich klar in der Bibel / und doch werden ſolche zum theil von den Uncatholiſchen geglaubt: Zum Exempel / Nirgends ſtehet geſchrieben / daß die Bibel GOttes wahre und unverfälſchte Wort ſeye; Nirgend ſtehts geſchrieben / welche Bücher Canoniſch / und welche Apocryphiſch ſeynd; Nirgend ſtehts geſchrieben / daß die 4. Evangelia mehrere Authorität haben / als die 2. Bücher der Machabeer; Nirgends ſtehet geſchrieben / daß das Evangelium Thomä / Bartholomäi ꝛc. ſuppoſitia untergeſchoben und falſch ſeynd; Wo ſtehts geſchrieben / daß drey Perſonen in einer Gottheit ſeynd? Wo ſtehts geſchrieben / daß der Sohn eines Weſens oder Conſubſtantialis ſeye mit dem Vatter? Wo ſtehts geſchrieben / daß die Text / welche ſolches zu erweiſen angezogen werden / zu verſtehen ſeynd von der Einigkeit des Weſens / und nicht von der Einigkeit des Willens / oder aber von der Einigkeit der Perſon? Wo ſtehts geſchrieben / daß der H. Geiſt vom Sohn ausgehe? Wo ſtehts geſchrieben / daß Maria ohne Gottsläſterung eine Mutter GOttes könne genennet werden? Wo ſtehts geſchrieben / daß Maria allzeit eine Jungfrau

frau verblieben ſeye? Wo ſtehts geſchrieben/ was eigentlich ein Sacrament ſeye/ und daß derſelben nur zwey/ nicht mehr noch weniger ſeyen? Wo ſtehts geſchrieben/ daß man ſolle die unmündige Kinder tauffen? Wo ſtehts geſchrieben/ daß die Wort Chriſti: Das iſt mein Leib ꝛc. ſo viel ſollen heiſſen/ als: Das bedeutet meinen Leib/ wie die Calviniſten ſagen; oder aber/ daß ſie ſo viel ſollen heiſſen/ als: In dieſem Brod/ bey- mit- oder unter dieſem Brod iſt mein Leib/ wie die Lutheriſche lehren? Wo ſtehts geſchrieben/ daß man den Kindern das H. Abendmahl nicht ſolle geben? Wo ſtehts geſchrieben/ daß die Weiber ſollen das H Abendmahl empfangen? Nota dieſes haben die Calviniſten von den Widertäuffern auf dem Franckenthaliſchen Colloquio (45) zu wiſſen begehret/ aber kein gründliche Antwort darauf erhalten.

Ich aber frage weiters: Wo ſtehts geſchrieben/ daß der Sonntag an ſtatt des Sambſtags ſolle gefeyret werden? Wo ſtehts geſchrieben/ daß kein Fegfeur ſeye? Wo ſtehts geſchrieben/ daß die Meß ein jämmerlicher Teuffels-Dienſt und vermaledeyte Abgötterey ſeye? Wo ſtehts geſchrieben/ daß der Pabſt der rechte Antichriſt ſeye? Wo ſtehts geſchrieben/ daß die Catholiſche Päbſtliche Religion vom Teuffel geſtifftet worden? Diß und tauſend andere Puncten mehr glauben viel Ketzer/ und doch können ſie nichts ausdrücklich aus der Bibel probiren; und dannoch dörffen

(45) Art. XII. Act. 30. Num. 53. & 55. pag. 548. 549.

dörffen ſie das arme Volck bereden / wir halten uns an GOttes Wort.

Hier proteſtire ich öffentlich / daß ich in oberzehlten Puncten alles dasjenige ohne ferners Nachforſchlen glaube / was die Heil. Catholiſche Kirch davon glaubt und lehrt; hingegen verwerffe und verdamme ich alles / was die H. Kirche davon verwirfft und verdammt. Was ich vorgebracht / iſt allein geſchehen / damit ein jeder ſolle ſehen / wie eitel der Uncatholiſchen Schrifftprahlen und Bibelgeſchnatter ſeye. Dann wann ich mich verhalten wolte nach der Atheiſtiſchen Regel / welche Luther Anno 1523. am 9ten Sonntag nach Pfingſten geben / und unter den 27. Predigen / welche ſelbiges Jahr gedruckt worden pag. LXXXVI. zu finden iſt; wann ſage ich / ich mich nach dieſer Regel wolte verhalten / ſo getrauete ich mir ohne alle Müh das Chriſtenthum mit allen ſeinen Geheimnuſſen und Glaubens-Articulen umzuſtürtzen; ſintemahlen ich Krafft derſelben Regel aller Gelehrten / aller Vätter / und Concilien Beweißthum / und Anſehen auslachen / verachten / zurück treiben und vernichten kan; welches ich gegen einen jeden Prädicanten / den es gelüſtet / zu erweiſen mich anerbiete.

§. 15. Die falſche Propheten / nemlich alle uncatholiſche Lehrer / geben Lugenhafft für und ſagen: Wir halten uns an Gottes Wort. Daß aber dieſes / ſit venia verbis, ſchändlich erlogen ſeye / erweiſe ich zu ihrer mehreren Confuſion ferners in möglichſter Kürtze alſo: Viele Ding ſtehen

hen klar und austrücklich in der Bibel / welches dieſe Ketzer nicht allein nicht thun oder glauben / ſondern noch das gerade Widerſpiel lehren und verthätigen. Die H. Schrifft ſagt: GOtt wolle / daß alle Menſchen ſeelig werden. (46)

Hierzu ſagen die Calviniſten: Nein / und lehren dieſem zuwider / daß GOtt den gröſten Theil der Menſchen ohne alle ihre Schuld und Urſach zur ewigen Verdammnuß habe erſchaffen / daß ſie folglich nothwendiger Weiß müſſen dem Teuffel zufahren und ewige Geſellſchafft leiſten. Dieſes iſt die ausdrückliche Lehr Calvini / Bezä / Zanchii / Zwinglii und aller ihrer Rott-Geſellen / wie ausführlich erwieſen zu leſen iſt in Bellarmini / Becani / Foreri / und anderer Controverſiſten Schrifften; Item in dem obcitirten Examine der Würtenbergiſchen Prädicanten. (47) Noch wollen die GOtt hierdurch verlaugnende Ketzer Evangeliſch ſeyn.

Das Evangelium ſagt austrücklich vom Eheſtand: **Was GOtt zuſammen gefügt hat / ſoll der Menſch nicht ſcheiden.** Marc. X. 9. Unſere Uncatholiſche hingegen / welche aller Orts für rein und Reformirt-Evangeliſch Zollfrey paßiren wollen / ſcheiden die Eheleut nicht nur von Tiſch und Bett / welches aus gewiſſen und erheblichen Urſachen recht iſt / ſondern gar von einander; alſo daß ein jedes wiederum frey / loß und

(46) 1. Tim. II. 4. 2. Petr. III. 9. Ezech. XXXIII. 11. &c.
(47) pag. 18. & ſeqq. 219. & ſeqq. 286. & ſeqq. 315. & ſeqq.

und ledig heyrathen kan/ wie/ wo/ und mit wem es ſich ſchickt; dergleichen Ehebrecheriſche Exempel (wie ſie die Heil. Schrifft vielfältig nennet) (48) ſeynd im Calvin- und Lutherthum viel zu finden. Noch därffen ſie ſagen: Wir halten uns an die Schrifft.

Matthäi am 19ten Capitel Vers 21. und Marci am 10. v. 21. rathet der HErr Chriſtus denen/ ſo wollen in ihrem Chriſtenthum ſonderbar vollkommen werden/ daß ſie ſollen das Ihrige verkauffen/ den Armen austheilen/ und Ihme alsdann in der Armuth gehorſamſt nachfolgen. Thun die ſogenannte Evangeliſche/ und ſuper-fein Reformirte dergleichen? ey was dergleichen! ſie tadlens vielmehr an den unſerigen/ als eine Gleißnerey und Menſchen-Tand/ und dannoch ſollen wir glaubrn/ ſolche Schnauffer halten ſich veſt an die Bibel.

Unſer Heyland ſpricht: Matth. am 11. v. 30. Mein Joch iſt ſüß/ und mein Bürd iſt leicht. Welches der H. Johannes in der 1. Epiſtel am 5. Capitel und 3. Vers ebenermaſſen bekennet/ und ſagt: Darinn beſtehet die Liebe GOttes/ daß wir ſeine Gebott halten/ und ſeine Gebott ſeynd nicht ſchwer. Dieſem zuwider lehren unſere abtrinnige Uncatholiſche einhellig/ daß das Joch Chriſti ſauer/ ſeine Bürde ſchwer und unerträglich ſeye/ und können alſo deſſen Gebotte



(48) Matth. V. 32. Cap. XIX. 9. Marc. X. 11. 12. Luc. XVI. 18. Rom. VII. 2. 3. 1. Cor. VII. 10. &c.

botte unmöglich gehalten werden. Gelt / das heiſt ſich an die Bibel halten?

Wiederum ſtehet geſchrieben: Daß der Menſch aus den Wercken gerecht werde und nicht durch den Glauben allein. Jac. II. 24. Wider dieſen hellen Spruch blitzen/ donnern und ſchreyen die Prädicanten Mordio auf allen Cantzeln / nach dem raſenden Exempel Lutheri / welcher dieſem Text ſo feind geweſen / daß er die gantze Epiſtel deßwegen verworffen / und einen elenden Stroh-Brieff geſcholten. (49) Deſſen ungeachtet ſoll man blind hin glauben / die Uncatholiſche blieben ſchlechterdings bey dem Göttlichen Wort.

Noch eins: Unſer Heyland ſagte am letzten Abendmahl austrücklich: Hoc *eſt* Corpus meum das iſt mein Leib. Luc. XXII. 19. ꝛc. Bleiben vielleicht unſere Stieff-Brüder hier bey der Schrifft? Ach nein! Viel Köpff viel Sinn; viel Ketzer viel Auslegungen! da doch der liebe Heyland durch die unmittelbar folgende Wort: Das iſt mein Leib / der für euch gegeben wird/ alle Dunckelheit / Zweiffel und Scrupel aufgehoben. Und doch iſt der Sathan in ſeinen Botten nicht ruhig / er kehrt GOtt dem HErrn die Wort im Mund um; noch wollen dieſe Sathans-Trabanten für rechtglaubig / Reformirt / und rein Evangeliſch überall angeſehen ſeyn / da ſie inzwiſchen nichts weniger gelten laſſen / als das H. Evangelium in ſeinem rechten Verſtand.

Und

(49) Vide ſupra pag. 516.

Und das ſeye für dißmahl gemeldet von der eitelen Schrifft-Prahlerey der Ketzer/ welche dardurch nur ſuchen die Einfältigen zu bethören/ und an ſich zu locken. Was ihnen gefällt in der Schrifft/ das nehmen ſie an/ ja ſie glauben/ was ſie wollen/ es ſtehe geſchrieben oder nicht/ nachdem ſie ihr Paßion und Muthwill treibet; was ihnen aber zuwider iſt/ das laſſen ſie unberührt/ oder verwerffens offentlich/ wann ſie demſelben nicht gar wohl können ein Färbel anſtreichen/ nach dem Brauch des Teuffels. Matth. IV. 6. und aller alten Ketzer/ von welchen der H. Auguſtinus ſagt: Hæretici ſcripturas ſic accipiunt, ut ſuô quodam Privilegiô, imò Sacrilegiô, quod volunt, ſumant; quod nolunt, rejiciant. Das iſt: Sie nehmen die Schrifft alſo an/ daß ſie gleichſam mit einem Privilegio/ oder beſſer zu ſagen/ mit einem Gottes-Raub/ davon annehmen/ was ihnen gefällt/ und verwerffen/ was ihnen mißfällt. (50) Dergleichen Zeugnuſſen gibt dieſer H. Lehrer ihnen hin und wieder mehr.

Lutherus ſelbſt gibt den Ketzern ein feines Atteſtatum oder Zeugnuß (51) darinn er dero Boßheit mit nachfolgenden Worten meiſterlich abgebildet und vorgeſtellet: Aſtutiam & Malitiam Sathanæ



(50) Lib. de bono Perſervant. Cap. XI. Vide Maſenium Part. III. Medit. Concord. Art. V. §. VIII. pag. 64. Confer. Tanneri Relat. de Colloq. Ratisb. Cap. XI. pag. 22.

(51) Enarrat. in 3. Cap. Geneſ. pag. m. 127. b. Tom. 10. Witt. germ. fol. 61. b. Tom. 9. Alt. fol. 71. a.

thanæ imitantur omnes hæretici, ſagt er / ut ſpecie boni eripiant hominibus DEum & verbum quaſi ex oculis, fingant eis alium DEum novum, qui nuſquam eſt. Nam ſi ſpectes verba, nihil iis ſanctius, nihil religioſius eſt. Teſtantur DEum, quod ex toto corde quærant ſalutem Eccleſiæ, deteſtantur, ut qui maximè, impia docentes, nomen & gloriam DEI magnô conatu fatentur ſe cupere *propagare*. Quid multis? Non volunt *videri*, quod *ſint* Doctores Diabolici ſeu Hæretici: & tamen hoc unum agunt, quomodo veram Doctrinam opprimant, & DEI cognitionem obſcurent. Da iſt: Der Liſt und Boßheit des Sathans folgen alle Ketzer nach / damit ſie unter einem guten Vorwand denen Menſchen GOtt und ſein Wort gleichſam aus den Augen reiſſen / und denſelben einen andern neuen GOtt / der nirgend iſt / dafür dichten. Dann wann du ihre Wort anſieheſt / ſo iſt nichts andächtigers / noch Heiligers / als dieſelbe. Vor GOtt bezeugen ſie / daß ſie aus gantzem Hertzen der Kirchen Heyl ſuchen; ſie verfluchen die / ſo gottloſe Lehren führen / aufs hefftigſte / und bekennen anbey / daß die Ausbreitung des Nahmens und Ehre GOttes ihr gröſtes Verlangen ſeye. Kurtz davon zu reden: ſie wollen nicht dafür angeſehen ſeyn / daß ſie Teuffels-Lehrer oder Ketzer ſollen ſeyn; da ſie doch eintzig dahin trachten / wie ſie die wahre Lehre mögen unterdrucken / und die

Erkannt-

Erkanntnuß GOttes verdunckeln. Biß hieher Luther.

Hier hätte Luther die Ketzer / und alſo ſich vor allen / nicht beſſer abmahlen können; dann er kame unter dem guten Schein des H. Evangelii herfür / und harte das Anſehen / als wann er nichts inbrünſtigers ſuchen thät / als das Heyl der Kirchen und Ehre GOttes / da doch dieſer Sathans-Apoſtel indeſſen ſeine äuſſerſte Kräfften dran geſtrecket / alles unters überſich zu kehren / wie ich an verſchiedenen Orten dieſes Tractats (52) ſattſam probirt.

Zum Uberfluß deſſen vernehme man Luthers ſchöne Regel / wodurch die Schrifft / und alles was Heilig iſt / nach eines jeden Schwärm-Geiſts Gefallen umgewühlet muß werden / ad Majorem Aſmodæi Lutherani gloriam, honorem & votum. Luthers Sau-Regel iſt dieſe: **Das ſoll dir ein gewiſſe Regel und Geſatz ſeyn / wann die Schrifft gebietet / daß man ein gut Werck thun ſoll / ſolt du es alſo verſtehen / daß ſie verbietet ein gut Werck zu thun.** (53)

Nota. Wann dieſe Regel gelten ſoll / ſo iſt weiters nichts mehr übrig / als daß fürs Erſte ein jeder ohne Forcht und Scheu alles umkehre /

 und /

(52) Als pag. 63. 120. 200. 247. 331. 421. & ſeqq.

(53) Tom. 3. Witt. lat. fol. 171. Tom. 3. Witt. germ. fol. 143 a. Tom. 2. Alt. fol. 606. a. in der Auslegung das fünfften Pſalms.

und/ wo es beliebig/ ſeinen Lebens-Wandel auf Epicuriſch einrichte; die Bibel mag ſagen/ was ſie will/ kehr du den Fleck um/ und laß die Bibel fahren/ Luthers Teuffels-Regel wills ſo haben! bon! Wann Luthers Regel hier gilt/ ſo muß ſie gleichfalls mit recht auch in andern Glaubens-Articlen gelten; Folgt alſo fürs Zweyte/ daß kein Ketzer eines eintzigen Irrthums möge überwieſen werden/ wann auch die Schrifft noch ſo klar für die Warheit/ der Irrthum hingegen noch ſo grob und falſch wäre. Und doch will das verblendte Teutſchland dieſen Teuffels Luther noch nicht allerdings meiden/ und mit ſeiner vermaledeyten Evangeloſen Lehr fahren laſſen? iſt das dann nicht zu erbarmen?

## Dritte Frag.

§. 16. In der Sermon oder Predig/ welche Luther zu Wittenberg Anno 1525. am X. Sonntag nach der Heil. Dreyfaltigkeit über das 19te Capitel Lucä von der Zerſtörung Jeruſalem gehalten/ leſe Ich/ daß Luther den Sectirern ſeiner Zeit/ dieſen Paßport geſchrieben und geſagt: **Sie predigen ſo ſicher/ als haben ſie den H. Geiſt gar gefreſſen.**

Luther will durch dieſe/ eins theils ſehr ärgerliche Rede/ ſo viel ſagen/ daß zu ſeiner Zeit kein Schwärmer geweſen/ er mag auch Wahrheit oder Lugen gelehrt und verfochten haben/ der ſich nicht ausgeben hätte für einen Reformirer der Kirchen/ Apoſtel JEſu Chriſti/ und Werckzeug

zeug des H. Geiſtes / welcher nichts / als lauter GOttes Wort / oder Evangelium verkünde / und geſchahe dieſes ſo unerſchrocken / ſtandhafft und ſicher / daß einer hätte ungezweiffelt glauben ſollen / dem wäre alſo und nicht anderſt.

Und das iſt auch wahr / alle / alle gaben ſich dazumahl aus für Evangeliſten und Prediger der Göttlichen Wahrheit; alle / alle ſchrien: Gehet aus Babylon! fliehet das Pabſtum! nehmet bey dieſer Gnaden-Zeit das reine Evangelium an!

Luther ſagte: Ich bin der erſte geweſen / der auf den Plan getretten / und das Evangelium zu verkünden angefangen; ich hab und lehre die Wahrheit; wer meine Lehr nicht annimmt / der kan nicht ſeelig werden / ſondern muß ein Kind der Höllen bleiben; Mein Wort iſt Chriſtus Wort / mein Mund iſt Chriſtus Mund; zu mir komme O liebes Teutſchland / und laſſe den Carlſtad / Müntzer / Stinckfeld / ſambt den Schwärmern / himmliſchen Propheten / Sacramentirern / Antinomern und allen andern Ketzern lauffen zum Teuffel und zu ſeiner Mutter / dahin ſie auch gehören. (54)

Hingegen warnte Carlſtad die Leuth vor dem Luther und ſeiner Ketzerey (55) und wolte / daß jedermann ihm ſolle Gehör geben / und ſeine Lehr



(54) Hæc Lutherus paſſim, usque ad nauſeam repetens, deblaterat.

(55) In einem Anno 1524 zu Baſel gedruckten Büchlein / wie auch in jener mit Luthero zu Jena im ſchwartzen Bären gehaltenen Diſputation. vid. Tom. 2. jen. Tom. 9. Witt. & 3. Alt.

für ein von GOtt ihme offenbartes Evangelium annehmen. Diß thaten nachgehends auch der Zwingel / Calvin und andere aus ihrer Zunfft. (56)

Thomas Müntzer und ſein Wiedertäufferiſcher Anhang ſchrie ebenfalls / hie iſt Chriſtus: wir haben die rechte Wahrheit / uns hat GOtt geſandt / die gefallene Chriſtliche Kirch wieder aufzurichten / und die verdunckelte Wahrheit ans Liecht zu bringen; was Luther und andere vorgeben / iſt lauter Betrug und Irrthum. (57)

Caſpar Schwenckfeld gab dieſen insgeſambt den Abſchied / er allein wolte kurtzum der Mann ſeyn / welchen GOtt auserkieſen / die Wahrheit rein zu lehren. (58)

Dieſen allen widerſetzte Michael Servetus mit ſeinen Helffers-Helffern / und lehrte / daß obgenennte Sectirer insgemein falſche Ketzeriſche Lehren / und recht Seel-tödende Irrthum von den fürnehmſten Glaubens-Articulen des Chriſtenthums führten; wer derowegen mit ihnen nicht

---

(56) Calvinus in Admonit. ultim. ad Weſtphal. pag. 289. vide Sleidanum Lib. 3. fol. m. 37. b. 35. b N. fol. 55. 62. Schlüſſelburg. in Calviniſt. Theol. Lib. 2. pag m. 228. in fine. Confer Ræmundum noſtrum de ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. XIII. Num. 4. & Lib. 7. Cap. X. Num. 3.

(57) Sleidanus Lib. 5. fol. 52. 53. N. fol. 89. 90 Lib. 10. fol. 125. a. b. N. fol 205 Confer Ræmundum de Ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. I Num. 4. Cap. 2. Num. 6. Ulenbergium in Vita Lutheri pag 225. 226.

(58) Ræmundus de Ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. XVI. Num. 8 Ulenberg in vita Lutheri pag. m. 326. 605. & ſeqq.

nicht wolle zu Grund gehen / ſolle von ihm / als welchen GOtt ſonderbar auserwöhlt / die unverfälſchte Wahrheit anhören; Er! er ſeye ein wahrer Prophet / und zwar dermahlen der gröſte auf Erden ꝛc. (59)

Diß oder dergleichen ſchwätzte und plauderte ein jeder Ketzer daher / und wolte ein für allemahl haben / daß man ihm allein ſolle Gehör geben / die übrige aber / welche mit ihm nicht leichen und zuhalten / ſo wohl / als den Pabſt und Teuffel ſelbſt meiden; und geſchahe dieſes mit ſolcher Verwegenheit / als hätten ſie den H. Geiſt gar gefreſſen / wie Luther reden darff.

Bey dieſer hochwichtigen gefährlichen Sache / entſtehet nun folgender Zweiffel / und nothwendige Frage:

**In denen Dingen / daran mein ewiges Heyl hanget / bin ich *abſolutè* nichts ſchuldig zu glauben / es ſtehe dann klar und austrucklich in der Bibel / was Menſchen reden / gilt alles nichts;** Dieſes bekräfftiget Luther (60) mit folgenden Worten: **Ich muß GOttes Wort haben / Ich will hören / was mir GOtt ſagt; Ich kan auf keinen Menſchen bauen.** Dieſes Lutheriſche Principium heiſſen alle Uncatholiſche (wenigſtens dem Schein nach) gut; dabey ich es dann auch gelten will laſſen / und alſo in meiner Schluß-Rede fortfahre und ſage:

Atqui

(59) Servetus Lib. de Errorib. Trinit. Socinus Lib. de Christi Natura.

(60) In einer Predig / gehalten am IX. Sonntag nach Pfingſten Anno 1523. pag. m. 87. b. 88. a.

Atqui es hanget mein Heyl und ewiges Wohl oder Weh daran / daß ich wiſſe und glaube / daß die Kirch gefehlt und folglich einer Reformation vonnöthen gehabt / dero ein jeder bey Verluſt der Seeligkeit ſich zu unterwerffen ſchuldig geweſen. Wie dieſes abermahl das allgemeine Liedel aller Uncatholiſchen iſt / womit ſie leyder ſo viele Millionen Seelen vom Pabſtum abgeſchrecket / und an ſich gezaubert.

Ergo muß es klar und austrucklich in der Bibel ſtehen; ſoll ichs anderſt *abſolutè* und bey Verluſt der Seeligkeit glauben / daß die Kirche gefehlt ꝛc. ꝛc.

Wohlan ihr Herren Uncatholiſche / es trifft meine Seel an / ich darff fragen / und frage auch alle euere Prädicanten: **Wo ſtehts geſchrieben / daß die Kirch JEſu Chriſti fehlen könne / ja würcklich ſo viele hundert Jahr gefehlt habe; und daß ſolche zu Reformiren von GOtt ſeye erkieſen / beruffen und geſandt worden der Weltbeſchreyte Mann Lutherus; und daß nicht vielleicht hierzu beruffen ſeye worden und von GOtt geſandt / der Carlſtad / Zwingel / oder Calvinus; oder aber Müntzer / Schwenckfeld / Servetus ꝛc oder etwann Johannes Wicleff / Pelagius / Arius / Neſtorius / Manes / Macedonius / Sabellius oder ſonſt einer?**

Dieſes

Dieſes Nüßlein beiſſet mir zu guter letzt auf ihr Junge Prädicanten / dann die alte Kautzen / euere Vorfahrer / haben ihre Zähn vor längſt dran abgekracht / und doch nichts ausgerichtet. (61) Demnach zweiffle ich ſehr / ob ihr ſolches werdet aufbeiſſen / wills doch drauff ankommen laſſen: Jungite Roſtra! indeſſen leſet zum Vorgeſchmack des D. Piſtorii Vorred über die Anatomiam Lutheri pag 15. & ſeqq.

Mercke allhier / Chriſtlicher Leſer / daß dieſe Frage nicht allein die Lutheriſche Prädicanten betreffe / ſondern ſie gehet auch die Zwingliſche / Calviniſche / Wiedertäufferiſche / Socinianiſche und andere Lehrer an; dann mir iſt ein Ketzer / wie der andere; darum halte ich ſie ohne Ausnahm ſambtlich mit gleichem Recht an / ſie ſollen antworten / und ein jeder ſeinen Religions-Stiffter Argumentô diſtinctivô & ſibi ſoli competente verthätigen. Zumahlen da ein jeder aus oberzehlten und in der Frag begriffenen Ketzern / ſich erſtlich für einen Reformirer der Kirchen ausgeben / alle andere aber verworffen hat; Zweytens / dieweilen ein jeder uns Catholiſche an ſich zu locken trachtete / vorgebend: daß wir im Irrthum biß über die Ohren vertiefft lägen. Drittens / weilen ſie alle mit gleichen Worten / Reden /

(61) D. Marbach in der Præfat. ſeines Berichts von des Toſſani Troſt-Schrifft. Toſſanus in ſeiner Verantwortung wider den Marbach pag. 378. & in Præfat. pag. B item / in der Ableinung Oſiandri pag. 300. Confer das Brandenburgiſche Reformations-Werck pag. 122. 123. &c.

Reden / Beweißthümern ꝛc. aufgezogen kamen / und trutzten / trutz dem Luther; darum muß man ſie gleichmäßig anſehen / tractiren und auszahlen. Gleiche Brüder / gleiche Kappen. Keinem was beſonders / dann ſie ſelbſt haben Berufs halben nichts beſonders / ſondern ſehen einander hierinn ſo gleich / wie ein Aff dem andern / welches Luther ſelbſt (62) mit dieſen kläglichen Worten im Nahmen aller andern beweinet hat: Die falſche Brüder / ſagt er / rühmen ſich eben den Glauben / Lehre / Hoffnung / und Anruffung / wie wir zu haben; ſie bedienen ſich eben derſelben Sacramenten / und gleichen uns aufs beſte. Deßhalben werden die Papiſten durch dieſe Aergernuſſen bewegt / daß ſie uns auslachen / und ſagen: Es ſind Buben in der Haut; ſie zerbeiſſen ſich / biß ſie einander aufgefreſſen haben. *Tu dixiſti! nos ſubſcribimus omnes.*

## Beſchluß

§. 18. M. Caſpar Goldwurm *Athesinus*, ein Lutheriſcher Scribent / welcher Anno 1557. ein Buch von allerhand Wunderwerck geſchrieben / erzehlt (63) folgende Begebenheit:

Ich / ſpricht er / hab von glaubwürdigen Leuten

(62) Tom. 4. Enarrat. in Cap. 37. Geneſ. pag. m. 75. Tom. 11. Witt. germ. fol. 25. a. Tom. 9. Alt. fol. 1153. b. 1154. a.

(63) Im VI. Theil der Wunder-Zeichen fol. CXXXII. a. b.

ten gehört / daß vor etlichen nicht lang verſchiedenen Jahren / ein Burger zu Erfurt (etliche wollen zu Cölln) einen Raben gehabt / welcher auf eine Zeit gantz traurig geſeſſen; indem hat ihn einer / wie man etwan pflegt Kurtzweil halben / Schertz-weiß gefragt: **Liebes Räblein / wie biſt du ſo traurig? und was gedenckeſt du / und was haſt du im Sinn?** Darauf der Raab unverſehens geantwortet / faſt mit deutlicher Stimm / und den Vers aus denn 77. Pſalm angezogen und geſagt: Cogitavi dies antiquos, & annos æternos in mente habui. **Ich gedencke der alten Zeit / der vorigen Jahre.** (64)

Wann diß ein Däublein geredet hätt / ſo hätte es ein Anſechtens gehabt / als wann es ein Stimm des H. Geiſtes geweſt wäre / aber ſo es von dem ſchändlichen Vogel den Raaben geredet worden; da erkannte der gute Mann wohl / daß es ein beſonder teuffliſcher Geiſt / ſo ſich in den Raaben incorporirt und vermenget hat / und er ſchied von ihm ab / und wolt nicht mehr mit ihm zu ſchaffen haben. So weit Atheſinus.

§. 19. Chriſtlicher Leſer / ein gleiche Bewandtnuß hats mit allen uncatholiſchen Lehrern / ſie mögen Bibel-Sprüch Dutzendweiß hervor bringen / ſo iſts doch mehr nicht / als ein Teuffliſches Raaben-Geſchrey; Interpretatione enim perversâ

(64) Oder wie in der Catholiſchen Bibel ſtehet: Pſalm 76. v. 6. Ich habe gedacht an die alte Zeit und ewige Jahr.

verſà de Evangelio Chriſti, fit hominis Evangelium, aut, quod pejùs eſt, Diaboli; Dann eine ſchlimme Auslegung machet / daß das Evangelium Chriſti in eines Menſchen / ja / welches noch ärger iſt / gar in des Teuffels Evangelium verkehrt wird; ich ſage es nicht von mir ſelbſt / ſondern diß iſt die Lehre des heiligen *Hieronymi.* (65)

Dieweilen nun die Auslegungen aller Uncatholiſchen / ſo ſie wider unſere Catholiſche Lehre vortragen / ſchlimm und verkehrt ſeynd / ob ſchon ſolche mit noch ſo vielen Bibel-Sprüchen ſcheinen bekräfftiget zu ſeyn / ſo halten wir es doch für nichts anderſt / als ein Raaben-Geſchrey und Teuffels-Evangelium. Und darzu bewegen uns noch inſonderheit folgende wichtige Urſachen:

Erſtlich: bringen die Lutheraner keine andere Beweißthum wider die Catholiſche Lehr und Gottesdienſt vor / als diejenige / welche Lutherus ſtäts darwider vorgebracht.

Was aber Luther darwider vorgebracht / hat er alles vom Teuffel in jener bekannten Mitternächtigen Diſputation gelernt / wie er ſelbſt bekennet / und die von mir oben pag. 146. citirte Authoren der Länge nach unwiderſprechlich erwieſen haben; derohalben iſt aller Lutheriſchen Prädicanten ihr Geſchrey wider die Catholiſche Wahrheit anderſt nicht anzunehmen / als für ein Hölli-

(65) in Caput I. Epiſt. ad Galatas.

Hölliſches Raaben-Geſchrey/ und wahres Teuffels-Evangelium.

Zweytens: haben die Zwinglianer ebenfalls wider uns nichts anderſt vorzubringen / auſſer was ſie vom Zwingel und Carlſtad/ dieſe aber in Träumen und Erſcheinungen vom Sathan empfangen; wie ich oben pag. 83. erwieſen. Daherowunderts mich nicht ſonderlich mehr/ warum Luther immerhin geſchrien: Daß die Zwinglianer Jünger des Teuffels ſeynd; daß der Teuffel durch ſie rede; daß der Teuffel ihr GOtt ſey; daß ſie ein eingeteuffelt / durchteuffelt / und überteuffelt Hertz haben; daß er ihre Lehr verdamme/ und dem Teuffel zuſchreibe; und was des Dings mehr iſt / davon Piſtorius (66) ausführlich geſchrieben / worinn ſich ein jeder nach Belieben umſehen kan; Wo nun ſolche Prediger ſeynd / ſagt Luther / da mögen ſich wahrhafftig alle fromme Chriſten für ihnen hüten/ als für den leibhafftigen Teuffeln. (67)



---

(66) Spirit. 2. Anatomiæ Lutheri Azoarâ VI.

(67) Tom. 6. jen. fol. 114. a. N. fol. 108. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 115. b Von der Privat-Beicht und troſtreichen Abſolution wider die Schwärmer in der Warnungs-Schrifft an die von Franckfurt. Conf. Tom 5. jen. fol. 76. a. b. N fol. 157 a. b. Tom. 3. Witt germ. Part. 2. fol. 139. a. b. Tom. 5. Alt. fol. 287. b. 288. a. b. in der Auslegung des 82. Pſalms. Beſehe auch des D. Philipp Nicolai Kurtzen Bericht von der Calviniſten GOtt.

Dem Luther haben hingegen die Zwinglianer und andere Schwärmer Wurſt wieder Wurſt geben / und praff eingeſchenckt. Im Jahr 1524. haben ſie ihn mit Koth und Stein zu Orlamund vors Thor begleitet / in tauſend Teuffel Nahmen fortgejagt und gewünſcht / daß er doch möge Hals und Bein brechen. (68) Campanus / ein Zwinglianer / ſcheuete ſich nicht zu ſagen: Quam certum eſt, DEum eſſe, tam certus & Diabolicus mendax eſt *Lutherus*, **ſo gewiß als ein GOtt iſt / ſo gewiß iſt Luther ein Teuffliſcher Lügner.** (69) So haben auch die Zürcher Anno 1545. kein Blat fürs Maul genommen / dem Luther ſeine Teuffliſche Bubenſtück unter die Naſen zu reiben; (70) wobey wir Catholiſche zugeſehen / und dieſe Sathans-Trabanten rauffen laſſen. Bellum Hæreticorum, pax Eccleſiæ. **Der Ketzern Uneinigkeit und Krieg / iſt der Kirchen Friede.** Das iſt: Wann die Ketzer

(68) Tom. 3. jen germ. fol. 113. b. N. fol. 105. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 110. b. Tom. 3. Alt. fol. 105. a. b. in der Warnungs-Schrifft an die Straßburger. Siehe auch oben pag. 71. & ſeqq.

(69) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 31. a. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 387. a. Franckfurtiſchen fol. 277. a. Dreßdiſchen fol. 500. b.

(70) In der wahrhafften Bekanntnuß . . . und gebührlichen Antwort auf das ungegründt ärgerlich Schmähen / Verdammen und Schelten D. Martin Luthers. pag. m. 3. a. 9. b. 10. a. 130. a. b. & ſeqq.

Ketzer einander in den Haaren ligen und unter ſich ſtreiten / ſo hat die Kirch Friede.

Drittens wiſſen wir durch klare und wahrhaffte Hiſtorien / daß der leidige Teuffel Ketzer unſerer Zeit beſeſſen / und das Göttliche Wort in verkehrtem Verſtand / wider die Catholiſche Wahrheit / vorgebracht hat / doch aber letztlich zu Schanden worden / und der Wahrheit den Sieg hat müſſen überlaſſen / wodurch einige bewegt worden / die Catholiſche Lehr anzunehmen. Davon ſonderlich zu leſen bey dem berühmten Scribenten Florimundo Råmundo. (71)

Bekannt iſts auch / daß einige / ſo zuvor weder ſchreiben noch leſen konnten / alſobald / nach einem eingenommenen Trunck bey denen Wiedertäuffern ſo gelehrt worden / daß ſie nicht nur vollkommentlich geleſen und wohl geſchrieben / ſondern auch die Bibel ausgelegt / wie ſolches Catholiſche (72) und Lutheriſche (73) Scribenten bezeugen. Wer hat nun ſo augenblicklich aus Narren Doctores gemacht / als der Teuffel / ein Vatter der Lügen / welcher / wie dort in den Judas / Joh. XIII. 27. nach eingenommenen Biſſen / in ſie gefahren ; ſo bald ſie aber die Teuffliſche Sect verlieſſen / konnten ſie wieder nichts / wie zuvor.



(71) Lib. 2. Cap. I. Num. 5. & Lib 4. Cap. XI. Num. 4. Confer Bredenbachii Collat. Sacras.

(72) Lindanus in dubitantio Colloq. III. pag. m. 348. 349.

(73) Joan. Gerhardus in Diſput. II. de novis quibusdam Fanaticis. Num. 29. Confer Judicium Lutheri de Anabaptiſtis in mea Præf. pag. CLXXVIII.

Derowegen bleibts dabey; Der uncatholiſchen Prädicanten Reden wider die Lehr der H. Catholiſchen Kirchen (darinn nach Bekanntnuß der Augſpurgiſchen Confeßion ſelbſt kein Haupt-Irrthum iſt / Confeſſa eſt & non negavit. Art. 21.) iſt ein verführeriſch Raben-Geſchrey des Teuffels; wie ſolches / mit mehrerem / ausführlich erwieſen der gelehrte Convertit D. Caſpar Ulenberg (74) dann die Catholiſche Kirch / welche den Beyſtand des Heil. Geiſtes hat / die kan nicht irren; die Schrifft aber / wie ſie durch die Catholiſche Kirch ausgelegt wird / iſt die Stimm des Heil. Geiſtes. Dieſes geſtehet Prätorius / ein Lutheriſcher Prädicant / aus Trieb der Wahrheit in ſeiner Friedens-Poſaun (75) Quando ergo aliquos Apoſtolica ſeu Prophetica verba proferre contra Catholicam fidem viderimus, Diabolum per eos loqui minimè dubitemus. Wann wir derowegen ſehen / ſagt der berühmte Kirchen-Lehrer Vincentius Lirinenſis / daß etliche der Apoſtel und Propheten Wort wider den Catholiſchen Glauben vorbringen / ſo ſollen wir gar nicht zweifflen / daß der Teuffel durch ſie rede. Alſo dieſer. (76) Darbey ichs auch in GOttes Nahmen will beruhen laſſen.

§. 20.

---

(74) In der XXI. wichtigen Urſach / warum man Catholiſch ſolle bleiben und alle Ketzereyen meiden. pag. 672, & ſeqq.

(75) Cap. 14. Num. 1. Inimici noſtri ſunt judices. Deutr. 32. v. 31. recht alſo.

(76) Adverſ. profan. Hæretic. Novitates Cap. 37.

§. 20. Nun/ geneigter Leſer/ iſts an deme/ daß ich dieſer Controvers-Schrifft ein End zu machen willens bin; dir überlaſſe ich das unpartheyiſche Urtheil/ erwäge nur vorhin wohl/ was ich durchgehends geſagt/ alsdann fälle ein rechtes Urtheil/ niemand zu Lieb noch zu leyd/ ſondern wie du es dermahleinſt vor dem Richterſtuhl JEſu Chriſti zu verantworten getraueſt; habe ich unterweilen ſcharff geredet/ ſo bedencke erſtlich/ daß es ohne Urſach niemahlen geſchehen/ wie du jedesmahl dabey ſehen wirſt; zum andern wiſſe/ daß derjenige/ deme der Uncatholiſchen Schrifften und wider uns übliche Schreib-Art bekannt iſt/ unmöglich könne freundlich und ſchmeichlend antworten/ ich geſchweige/ den Mund gar zu halten/ dann ſie bewegen/ durch ihr loſes Verfahren/ auch die Jobs-Gedult zur Ungedult; darum muß man ſolche grobe Zwilch-Säck/ woraus die Läſterungen wider uns ſo unverdienter maſſen fallen/ nicht mit zarter Seyden zunähen.

Was ich rede/ beſtättiget der um die Kirch GOttes hochverdiente treffliche Theologus D. Joh. Scheffler/ wann er in der Vorred ſeiner Eccleſiologiæ folgender maſſen redet: Endlich verhoffe ich/ der Leſer wirds nicht übel auslegen/ daß ich meine Widerſacher bißweilen nach Erforderung der Sache mit harten Worten angefahren und geſcholten habe/ weils auch Chriſtus/ die Apoſtel und Heilige Vätter/ wie zu erweiſen/ gethan: Sintemahl ihre boßhafftige

und gottloſe Widerſprechung öffters ſo groß iſt/ daß man nicht Worte genug finden kan/ ſie nach Verdienſt zu ſchelten/ und keiner/ wann er auch der aller ſanfftmüthigſte Menſch wäre/ ihre Boßheit vertragen kan; zu geſchweigen/ daß es vonnöthen iſt/ den Leſer dardurch aufmerckſam und wachend zu machen/ der ſonſt viele Boßheiten nicht ſo nutzlich erwegen wurde/ wann er nicht durch dergleichen Beſtraffungen derſelben darzu ermundert wurde. Biß hieher der unvergleichliche Verfechter der Catholiſchen Wahrheit/ Schefflerus/ der ſeines gleichen teutſche Controverſiſten ſehr wenig hat.

Mancher lauer Catholiſcher will zwar aus einer etwas ſcharfflautenden Gegenwehr gleich einen unbeſonnenen Eiffer wider die Herren Uncatholiſche/ja mehrmahlen einen Friedens-Bruch machen/ aber ein ſolcher iſt/ oder Partheyiſch/ oder aber ein Machiavelliſcher Politicus/ oder wenigſtens ein Idiot/ auf gut teutſch: ein rechter grober Eſel/ der weder Lutheri Zotten-Bücher/ noch ſeiner Prädicanten tägliche Läſter-Schrifften nie geſehen/ viel weniger geleſen/ (ob wohl er ſich einbildet Doctor und Meiſter in Iſrael zu ſeyn) und verſtehet demnach nichts von unſerer Widerpart alten noch neuen Religions-Händlen. Animalis homo non percipit ea, quæ ſunt ſpiritus Dei; Stultitia eſt illi & non poteſt intelligere; 1. Cor. II. 14. Wann ein ſolcher unpartheyiſch von der Sach reden thäte/ ein guter Chriſt wäre/ und den Handel ver-

verſtunde / auch mehr um das Heyl der Seelen / als um den Gewinn oder Freundſchafft der Uncatholiſchen ſich thäte bekümmern / wurde er gewißlich andere Saiten aufziehen / den Schaden empfinden / welchen die uncatholiſche Lehrer der Heerde Chriſti zufügen / und mit allen Kräfften die Chriſt-Catholiſche Wahrheit beſchützen helffen. Es gebühret keinem wahren Chriſten / in GOttes / ſeines höchſten HErrn / Sache / Neutral zu ſeyn / ſagt jener / und gar recht.

Wer gut Catholiſch iſt / oder doch von Hertzen ſeyn will / der zeige es in der That / wie der gottſeelige P. Georgius Scherer / aus der Hochlöbl. S. J. redet / wann er ſpricht: (77) Laſſe aus deinen Wercken den Catholiciſmum ſcheinen / laß dein Wandel davon reden; biſt du Catholiſch / ſo beichte Catholiſch / Communicire Catholiſch / faſte Catholiſch / höre Sonn- und Feyertag die Meß auf Catholiſch / Colludire (oder ſpiele nicht unter dem Hütel) mit den Widerſachern / heule nicht mit den Wölffen / befördere die Catholiſche Religion nach allem deinem Vermögen (NB) aus dieſen und dergleichen Wercken wird man ſchlieſſen können / daß du ein rechter Chriſt und wahrhafftiger Catholiſcher ſeyeſt. So viel R. P. Scherer. Merckts ihr laue Maul-Chriſten.

Ich trage allen gebührenden Reſpect gegen allen und jeden Herren Uncatholiſchen / aber! aber



(77) In der erſten Predig des III. Sonntags im Advent / fol. m. 36. a.

aber die Prädicanten ꝛc. welche um des täglichen Brods willen / nemlich den Weib und Kindern zu lieb / die Wahrheit mehrmahlen muthwillig verduncklen / und alſo die arme uncatholiſche Schäflein um ihre Seeligkeit betriegen / dieſe! dieſe ſeynd von mir gemeynt / und als Seelen-Mörder offentlich angegriffen / wann ſie ein gerechte Sache haben / ſo tretten ſie herfür und widerlegen dieſes Buch / ich fordere ſie insgeſambt mit Bietung des Trutzes / vor aller Welt heraus.

Ich weiß wohl / daß ich mit den Prädicanten den Frieden gebrochen / und alle Geiſtliche Freundſchafft aufgehoben habe / aber nicht ohne Urſach / ſie ſelbſt geben hierzu täglich Anlaß / ja rechte Noth-Zwäng / durch alle Chartequen / Schmäh-Schrifften / Paßquillen / welche ſie ohne Nahmen des Authoris / Druckers und Stadt wider uns und die reine Lehr ausſprengen / daß ich dermahlen ihrer Predigen ꝛc. geſchweige; und wann auch dero Nahmen ꝛc. dabey ſtehet / ſo ſeynd ſie dannoch durchgehends im Lügen und Läſtern ſo frech / daß es kaum auszuſprechen / dahero ſichs höchſtens zu verwundern / wie man denſelben ſo ſehr durch die Finger ſehen kan.

Was ich geſchrieben / verhoffe ich mit gutem ſicherm Gewiſſen nicht nur vor den Menſchen / ſondern vor dem Angeſicht GOttes / welchem ich einſtens muß Rechenſchafft geben / getröſt zu verantworten / ſintemahlen ich die liebe Wahrheit ſtäts zu meinem Zweck gehabt; die Wahrheit vorzutragen / GOtt zu Ehren / und meinem Näch-

ſten

ſten zu Liebe / Nutz und Heyl / ware mein erſtes und eintziges Vorhaben / ſolches um ſo viel beſſer ins Werck zu richten / befliſſe ich mich der gemeinen und deutlichen Redens-Art; Veritas enim ſimplicitate gaudet, dann die liebe Wahrheit kommt nur ſchöner herfür / wann ſie ſchlecht doch gerecht bekleidet iſt. Das Oratoriſche Wort-Gepräng zieret zwar eine Rede/verblühmt aber mehrmahlen die gründliche Wahrheit ſo ſtarck / daß ſolche von dem ungeſtudirten gemeinen Mann ſchwerlich oder auch gar nicht erkennet wird / dahero er weder Freud noch Nutzen von ihr genieſſet. Schlecht und recht habe ich die Wahrheit vorzuſtellen mir laſſen angelegen ſeyn / nach dem Exempel des groſſen Heyden-Apoſtels Pauli. 1. Cor. II. 4. Non in perſuaſibilibus humanæ ſapientiæ verbis, ſed in oſtenſione ſpiritûs & virtutis. Welcher ſich nicht gebrauchte der eitelen Wort-Zierde Menſchlicher Weißheit / ſondern des Geiſts und Krafft Göttlichen Worts. Die Irrthums-Lehrer pflegen durch hochtrabende Wort und großſprechende Reden / da nichts hinter iſt / aufgezogen zu kommen / und alſo verführen ſie die Hertzen der Unſchuldigen / wie die H. Schrifft bezeuget (78) die traurige Erfahrnuß leyder öffters gelehrt / und ſonderlich an Luthero iſt beobachtet worden. (79)

Ach hertzliebſte uncatholiſche Seelen! Ich

 bitte

(78) Rom. XVI. 18 19. 2. Petr. II. 18.

(79) vide Ulenbergium in vita Lutheri Cap. I. Num. V. pag. 14. 15.

bitte euch alle und jede um die heilige Wunden und theure Blut Chriſti JEſu/ dencket allem/ was ich euerem ewigen Heyl zu Lieb geſchrieben/ wohl nach/ und ſorget für euere in äuſſerſter Gefahr ſchwebende Seeligkeit. Euere Vor-Eltern/ und unter andern Lutherus ſelbſt/ haben ſich anerbotten die Wahrheit anzunehmen/ wann wir ſie aus der H. Schrifft eines eintzigen Irrthums können überzeugen/ höret ihre eigene Wort:

**Ich bitt emſiglich und um GOttes Willen/** ſagt Luther (80) **Wo unter allen Menſchen jemand wäre/ der wider mein Lehr/ ſo ich fürgib/ was hat fürzubringen/ daß er nicht verhähle/ ſondern trette herfür/ und beweiß mit Zeugnüſſen der H. Schrifft/ den Irrthum/ wo das geſchicht/ will ich nicht allein nicht halßſtarrig/ ſondern der Erſt ſeyn/ ſo meine Bücher in das Feur werffen ſoll.**

Was Luther geſagt/ und die Lutheraner mit ihme/ (81) eben das haben auch von ſich hören laſſen die Zwinglianer (82) mit folgenden Worten: **Wir handlen nach Innhalt des Gött-**

(80) Apud Sleidanum Lib. 3. Chron. ad An. 1521. fol. 26. a. N. fol. Luthero adſtipulatur ejus in inconſtantia fidus Achates Melanchton in Confut. Determ. D. D. Pariſienſium pag. m. 260.

(81) Teſte Sleidano Lib. VII. ad An. 1529. *fol.* 80. b. N fol.

(82) Citante Sleidano Lib. 4. fol. 48. b. 49. b. N. fol.

Göttlichen Worts / wo uns jemand einen Irrthum anzeigen möge / wolten wir unſern Fürſatz wenden und beſſeren; Wir ſeynd geneigt denen zu folgen / ſo uns was beſſers lernen künden / wie wir uns zuvor deſſen zum öfftern erbotten haben.

Der gelehrte Lambertus Danáus D. und Profeſſor Theol. zu Genff / ein eifferiger Calviniſt / ſchreibt gleichfalls (83) von ſich und allen ſeinen Glaubens-Brüdern *Nos ab omnibus diſcere parati ſumus, modo Verba Dei, non hominum ... loquantur.* **Wir ſind bereit von allen zu lernen / wann ſie anderſt GOttes / und nicht der Menſchen Wort fürtragen.**

Dieſer Meynung ſeynd auch geweſen die Wiedertäuffer / wie aus dem Protocoll des Franckenthaliſchen Geſprächs (84) erhellet / allwo ſie alſo geredet: **So wir in der Schrifft bewieſen (oder überwieſen) daß wir unrecht dran / ſeynd wir ſchuldig und geneigt zu folgen / dann es uns allein um die Ehr GOttes zu thun / und unſer Seeligkeit.**

Wohlan hertzliebſte Uncatholiſche! ſo wohl Lutheraner / Reformirte / Wiedertäuffer / als auch andere / wann ihr / als ehrliche / wackere Leuth bey dem billigen Verſprechen euerer Vor-Eltern wollet bleiben / ſo kehret um / und werdet Catho-

(83) in Epiſt. ad Colleg. Tubingenſe pag. m. 15.
(84) Artic, I. pag. 7.

Catholiſch / dann ich hab euch ſambtlich des Irrthums überzeuget / erſtlich aus der Heil. Schrifft / nach welcher man ſonderlich Verlangen getragen; Zum andern aus dem / bey allen Chriſten ſonderlich gerühmten Heil. Auguſtino; Drittens aus Luthero ſelbſten / und endlich aus der Augſpurgiſchen Confeßion. Wann auch dieſe drey letztere Zeugen / nemlich der H. Auguſtinus / D. Luther und die Augſpurgiſche Confeßion nicht ſolten bey euch gelten / ſo müſſet ihr doch (wann ihr anderſt Chriſten wollet ſeyn) die Bibel gelten laſſen / folglich euere neue Religionen verlaſſen und zu der allein-ſeeligmachenden Cathol. Kirchen tretten; Wolt ihr aber dieſes nicht thun / ſo ſaget nur Chriſto gar ab; dann eins aus beyden muß nothwendiger Weiß geſchehen / wie ichs euch in der erſten Haupt-Frag gezeiget / darauf euere Prädicanten antworten ſollen / wann ſie können / welches aber unmöglich iſt.

Ich hab keinen Particular-Streit-Puncten vorgetragen / ſondern den wichtigſten Haupt-Puncten / ja den rechten Fundament-Articul von der wahren Kirchen / deren ſich alle rühmen; wann dieſer Articul / an deme alle andere hangen / bewieſen iſt / ſo ſeynd zugleich alle andere erwieſen; Wie ſolches Lutherus ſelbſt (85) obſchon ſehr grob / ſeinem gewöhnlichen Brauch nach /

(85) Tom. 7. jen. fol. 421. a. 430. b. N fol. 409. b. 418. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 312. b. 320. b. Tom. 7. Alt. fol. 447. a 457. a. b. wider den Hanß Wurſt / alſo titulirt er den Hertzog Heinrich von Braunſchweig und Wolffenbüttel.

nach/ mit dieſen Worten bekennet: Auf daß wir aber die Zeit nicht gar zubringen mit des (Hertzog Heinrich von Braunſchweig) Teufels-Dreck/ ſondern auch etwas nutzliches dem Leſer fürlegen... Wollen wir die Sache ſelbſt für uns nehmen: Nemlich/ warum uns die Papiſten/ durch ihren Heintzen/ Ketzer ſchelten; Und iſt dieſe/ daß ſie fürgeben/ wir ſind von der H. Kirchen gefallen/ und haben ein andere neue Kirchen angericht. Hierauf iſt zu antworten/ weil ſie ſich ſelbſt rühmen/ ſie ſeyen die Kirche/ ſind ſie ſchuldig/ daſſelb zu beweiſen; Wann ſie das mit einigem Grund (begehr nicht viel Gründe) beweiſen/ ſo wollen wir uns gefangen geben/ kommen und ſagen: Peccavimus Miſerere noſtri (wir haben geſündiget/ erbarme dich unſer!) wo ſie es aber nicht können beweiſen/ ſo müſſen ſie bekennen (ſie thuns gern oder ungern) daß ſie nicht die Kirche ſind/ und wir nicht Ketzer ſeyn mögen/ daß wir von der nichtigen Kirchen fallen; **Ja weil da kein Mittel iſt/ ſo müſſen wir die Kirche Chriſti/ und ſie des Teuffels Kirche ſeyn/ oder wiederum. Darum ligts gar (Nota benè) an dem Punct/ daß man beweiſe/ welches die rechte Kirche ſey.**

Und beſſer unten ſagt er nach verſchiedenen Sprüchen/ und Läſterungen/ wodurch er ſelbſt zu ſchanden wird/ alſo: Daß ſey dißmahl geſagt von der rechten Kirchen/ davon viel zu ſagen iſt.

iſt. Wollen ſie weiter hören / wer ſie ſind / ſo mögen ſie ihren Heintzen weiter laſſen von der Sachen ſchreiben / weil ſie keinen beſſern wiſſen / denn er iſt ein trefflicher Mann / in der Heil. Schrifft fertig / behend und läuffig / wie ein Kuh auf dem Nußbaum / oder eine Sau auf der Harpffen / der ſolche groſſe Sachen wohl führen kan / wie ihr dencken könnt ; ja wann es lügens / läſterns und fluchens ſolte gelten. Sind auch zwar nicht werth / daß ſie einen beſſern haben ſolten ; Es iſt Vieh und Stall / ſprach der Teuffel / und triebe ſeiner Mutter eine Fliegen in den Hindern. Wo nun die Papiſten werden oder können beweiſen / daß ſie die rechte H. Kirche ſind . . . ſo müſſen wir wohl bekennen / daß wir Ketzer und abtrünnig ſind. Wo ſie das nicht beweiſen / ſo müſſen ſie wiederum auch bekennen / daß ſie die rechte Teuffels Huren-Kirche ſind / die von Chriſto ihrem HErrn verlauffen / ſich den Teuffel durch neue und andere Lehre hat laſſen zu ſchanden machen. Biß hieher Lutheri eigene Wort.

Wohlan mein Luther / nach vielen andern fürtrefflichen Theologen / denen ich im wenigſten nicht zu vergleichen / habe dannoch auch ich den Articul / oder wichtigen Punct von der wahren Kirchen nicht nur mit einem / ſondern vier unumſtößlichen Gründen / dergeſtalten für uns Catholiſche erwieſen / daß kein Menſch / ohne GOtt zu läſtern uns denſelben kan abdiſputiren; zum Uberfluß habe ich auch, ohne Schmeicheley deinen

deinen jämmerlich verführten Nachfolgern nebſt andern verführten Schwärmern unwiderleglich dargethan (oben pag. 421. & ſeqq.) daß du eben ſo wohl ein Ketzer geweſen / als Calvinus / Müntzer / Servetus und andere; deine liebe Söhn / die Prädicanten / welche in dergleichen Dingen ſich ſonſt trutz dir / verzweiffelt mauſig machen / haben biß dato dabey guſchen müſſen / und bin ich verſichert / daß ſie in Ewigkeit mit Wahrheits-Grund darwider nichts gründliches werden aufbringen / zumahlen da du unbeſonneuer Weiſe mir ſelbſt Wehr und Waffen in die Hand gereichet / euch den Hertzſtoß zu geben / und haſt demnach ihnen das Spiel gar verderbt.

Derowegen bitte ich alle und jede durch dich und andere Ertz-Ketzer und Lugenſchmid betrogene Chriſten um ihrer Seeligkeit willen / ſie wollen doch nicht länger der Wahrheit widerſtreben / damit ſie nicht unverſehens durch den Tod hingerafft / in die Händ des lebendigen GOttes fallen / welches erſchröcklich iſt / und folglich ihrer Verſtockung halben das Urtheil der ewigen Verdammnuß empfangen / dafür ſie aber der Grund-barmhertzige JEſus wolle behüten.

Solte mir allhier jemand Catholiſcher Seits ſagen: Lutherus muß gewiß aus der Bibel niemahlen einiges Irrthums überwieſen worden ſeyn / dann ſonſt wurde er Zweiffels ohn denſelben verworffen / und ſeinem Verſprechen gemäß / die Wahrheit wiederum angenommen haben.

Antwort.

Antwort. Wie wäre es/ wann ich dieſen Einwurff umkehrte/ und ſagen thät: Man hat gewiß die Zwinglianer/ Calviniſten und Wiedertäuffer niemahlen eines Irrthums können aus der Bibel überweiſen/ dann ſonſt wurden ſie/ laut ihres Verſprechens/ ſelbigen gebeſſert haben/ und der Wahrheit nachkommen ſeyn. Was ſagſt du hierzu?

Ach liebſter Freund! freylich ſeynd ſie vielfältig überwieſen worden/ aber was hats geholffen? Nichts. Ketzer wollen nicht geirret haben/ ſie wollen nicht für Teuffels Apoſtel angeſehen ſeyn/ dahero bilden ſie ſich und anderen ein/ ihre Meynung ſeye recht/ ſie bedärfften keiner Bekehrung vom Irrthum zur Wahrheit/ hieraus kommt es nun/ daß ſo wenig Formal-Ketzer bekehrt werden/ wie Luther ſelbſt geſtehet oben pag. 253. 543. 544.

Es iſt nur der Ubermuth/ ſagt Luther abermahl (86) und müßige Boßheit des leydigen Teuffels/ der unſer darzu ſpottet durch ſolche Schwärmer in dieſer groſſen Sachen/ daß er fürgibt/ Er wolle ſich mit Schrifft weiſen laſſen/ ſo ferne/ daß er die Schrifft zuvor aus dem Weg thue/ oder ſeinen Dünckel (d. i. eigenes Gutachten) daraus mache. Und weil ein jegliche Rotte die Schrifft für ſich zog/ und auf ihren Sinn

(86) Tom. 3. jen. germ. fol. 375. b. 381. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 121. a. 126. b. Tom. 3. Alt fol. 691. a. 697. a im Buch: daß die Wort.... noch feſt ſtehen. Confer die Tiſch-Reden fol. 288. b.

Sinn deutet/ ward das daraus/ daß die Schrifft anfieng nichts mehr zu gelten / und auch darzu endlich den Nahmen überkommen hat / daß ſie ein Ketzer-Buch heißt / als daraus alle Ketzerey entſprungen iſt / weil alle Ketzer ſich mit der Schrifft behelffen. Biß hieher Luthers eigene Wort / und fürwahr wider ſich ſelbſt und alle Bibel prahlende Ketzer.

Ihr Proteſtiren iſt ein bloſſes Spiegel-Fechten/ wodurch die Einfältige bethört werden; Wie offt haben nicht die Lutheraner / Calviniſten/ Widertäuffer ꝛc. welche alle auff die Schrifft/ als den eintzigen Richter aller ſtrittigen Glaubens-Puncten/ trutzen/ ſich *in Colloquiis* mit einander unterredet zu Marpurg/ Maulbrunn/ Mümpelgart/ Franckenthal und anderswo / wer hat gewonnen? Welche Parthey iſt überwunden worden? Welcher Theil hat dem andern nachgeben? Die Lutheraner halten die Calviniſten für verſtockte Ketzer † hingegen ſagen die Calviniſten / daß Luther und ſein Anhang muthwillig irren und der Wahrheit nicht wollen weichen * wer hat nun recht?

Derowegen werden wir an jenem Tag wider ſie auffſtehen/ dieſelbe aus ihren eigenen Worten verdammen/ und ſagen: „HErr JESU „Chriſte gerechter Richter/ dieſes Volck hat

 „ſich

† Siehe oben pag. XI. XII. & ſeqq. der Lutheraner eigene Wort.

* Siehe ebenfahls oben pag. XXXVI. & ſeqq. und darnach pag. 141. & ſeqq. der Calviniſten Wort.

„ſich von der Römiſch-Catholiſchen Kirchen
„abgeſöndert und in viele Secten zertrennet/
„dannoch hat ein jede Sect ſich für die wahre
„Kirche und rechtglaubige Gemeine GOttes
„ausgeben; daß ſie aber hierinnen ſich ſelbſten
„und andere betrogen/ und diß aus purem
„Muthwillen/ das haben ſie/ und zwar die
„Fürnehmſte unter denſelben/ offentlich geſtan-
„den/ und geſagt: **Sie können ſelbſt nicht
„glauben/ was ſie predigen; Sie wider-
„ſtreben alle dem göttlichen Wort/ und
„trieben ihr Heyl mit frevelem Gewalt
„aus; ſie glauben den Lügen und falſchen
„Menſchen Lehr; ſie bitten um den rech-
„ten Glauben**; welchen ſie folglich nicht ge-
„habt und doch allenthalben für Rechtglaubige
„haben wollen angeſehen ſeyn; Darum O HErr
„fälle das Urthel/ ob ſie nicht aus ihren eigenen
„Worten verdammt ſeynd! einmahl wir kön-
„nen dein und ihren Worten gemäß anderſt
„nichts ſchlieſſen/ als daß ſie muthwillig im Irr-
„thum haben leben wollen/ darinnen unbußfer-
„tig ſterben/ und verderben.

Diß merckt ihr Uncatholiſche! wer dieſes al-
les lißt oder hört/ der wird an jenem Tag keine
Entſchuldigung vorzuwenden haben. Beden-
cke ein jeder bey ſich ſelbſt/ daß er einſtens/ und
vielleicht bälder/ als er ſichs einbildet/ werde
müſſen vor GOtt erſcheinen/ Rechenſchafft zu
geben wegen ſeiner Haußhaltung/ wegen ſeinen
Ge-

Gedancken/ Worten und Wercken/ ſonderlich aber wegen ſeinem Glauben; Ach ſo ſeye ja keiner ſorgloß!

Gedencke/ wertheſter Freund/ und ſeye verſichert/ daß ichs hertzlich mit dir meyne; GOtt ſeye mein Zeuge/ daß ich die Wahrheit geredet; Hertzliebſter Uncatholiſcher! du weiſt/ daß du nur ein eintzige Seel haſt/ hätteſt du mehrere/ ſo könnteſt du/ wann du anderſt ſo verwegen wäreſt/ eine auff die verlohrne Schildwacht ſtellen/ der glück- oder unglückſeeligen Ewigkeit auff gerath wohl vertrauen und drauf hin wagen. Aber! aber! aber! du haſt nur ein eintzige/ und wann du dieſe verliereſt/ ſo iſt ja alles verlohren/ wäre dir demnach/ wie dem armſeeligen Judas/ Matth. XXVI. 24. weit beſſer/ du wäreſt nie gebohren worden. Würcke dein Heyl mit Forcht und Zittern. Philip. II. 12. zumahlen da du nicht weiſt/ ob du der Liebe/ oder des Haſſes würdig biſt. Eccle. IX. 1. Hingegen aber iſt dir wohl bewußt/ wie eng der Weg zum Himmel ſeye. Matth. VII. 13. wie wenig ſeelig werden. Luc. XIII. 24. und zwar kaum die Gerechte. 1. Pet. IV. 18. GOtt rufft dir jetzund/ da du dieſes Buch lieſeſt/ oder leſen höreſt/ durch gute Gedancken und Einſprechungen. Prov. I. 24. & ſeqq. ſtopffe deine Ohren nicht. Heb. III. 7. 8. GOtt laßt mit ſich nicht ſchertzen. Gal. VI. 7. die Zeit iſt kurtz/ das Leben ſchwindet dahin/ wie ein Dampff. Jac. IV. 15. der Todt kompt gewiß/ aber zu einer ungewiſſen Stund. Matth.

XXIV. 50. Luc. XXI. 34. darum wache ſorgfältig für dein Heyl; nehme die edle Zeit in acht; heut (ach heut!) iſt der Tag des Heyls. 2. Cor. VI. 2. jetzt gilts noch ſagen: Operemur bonum, dum tempus habemus, laßt uns guts thun/ weil wir Zeit haben. Galat. VI. 10. du ſtirbſt nur einmahl/ drauff folgt das ſtrenge Gericht. Heb. IX. 27. Matth. XII. 36. darum thue jetzund/ was du vor GOttes Richterſtuhl wirſt wünſchen gethan zu haben. Nehme deine Zuflucht zu dem gecreutzigten HErrn JEſu/ und bitte Jhn mit reumüthigem Hertzen um die Erkanntnuß der ihm gefälligen Glaubens-Warheit/ ſprechend:

Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt/
Ich bitt erhör mein klagen/
Gib mir Genad zu dieſer Friſt/
Laß mich doch nicht verzagen;
Den rechten Glauben HErr ich meyn/
Den wolleſt du mir geben!

Ach GOtt vom Himmelreiche;
Wir glauben den Lugen/
Und falſchen Menſchen Lehr;
Drum bitten wir den Heiligen Geiſt/
Um den rechten Glauben allermeiſt;

Alſo/ liebſter Uncatholiſcher/ bitte den lieben GOtt ohn auffhören mit demüthigem Hertzen/ ſo wird er endlich dich erhören/ den Lutheriſch-Calviniſch-Widertäuffeiſchen oder ſonſt ketzeriſchen Irrthum dir völlig zu erkennen geben/

und

und durch ſeine Genad / welcher du ja nicht mit frevlem Gewalt widerſtreben mußt / dich führen zu dem wahren / rechten alleinſeeligmachenden Catholiſchen Glauben / welchen ich dir und allen Irr und Unglaubigen von Hertzens-Grund wünſche.

Du aber / grundbarmhertziger HErr JEſu / der du nicht wilſt / daß jemand verlohren werde / ſondern daß alle zur Erkanntnuß der Wahrheit und ewigen Seeligkeit gelangen / erbarme dich über dieſe irrende Schäfflein / welche erkennen und bekennen / daß ſie den Lugen und falſchen Menſchen Lehre glauben / dahero dich und den H. Geiſt ſo inſtändig um den rechten Glauben bitten / gib ihnen deine Genade / ohne welche ſie leider nichts vermögen / Johan. VI. 44. Cap. XV 5. 2. Cor. III. 5. damit ſie widerkehren zu dem Schooß deiner Kirchen; ſie begehren ja den wahren Glauben / ach ſo ertheile ihnen denſelben / deinem vielfältigen Verſprechen gemäß. Matth. VII. 7. Johan. XVI. 23. wenigſtens erbarm dich / lieber HErr JEſu / über diejenige / welche der Wahrheit nicht halßſtarrig und wider beſſers Wiſſen und Gewiſſen widerſtreben; ſintemahlen nicht alle / ſondern nur zum theil / mit der formal-Ketzerey behafftet ſeynd / wie ſie es leyder ſelbſt erkennen und mit dieſen Worten vor dir geſtehen:

Dein Wort haſt uns gebotten an /
Dem wir all widerſtreben /

 Dann

Dann wir zum theil / diß unſer Heyl
Mit frevlem G'walt austreiben.

Uber diejenige / O HErr / welche noch nicht muthwillig in den H. Geiſt geſündiget / Matt. XII. 31. und alſo noch nicht fürſetzlich / durch Widerſtrebung der erkannten Wahrheit / Heb. VI. 4. Cap. X. 26. die Sünde zum Tod begangen / 1. Joh. V. 16. bitte ich mit allen Catholiſchen Chriſten / wolleſt du dich vätterlich erbarmen. Gedencke / was du um unſer / und ihrentwegen haſt ausgeſtanden. Tantus labor non ſit caſſus, derohalben laſſe deine Mühe und Arbeit / dein vergoſſenes theure Blut und ſchmertzhafften Tod an ihnen nicht verlohren werden / damit der Sathan ſich nicht über deren Untergang zu freuen habe / ſich rühme und dir trutze; Ach HErr JEſu / der du biſt ein Seeligmacher / und Liebhaber des menſchlichen Geſchlechts / auch deßwegen die menſchliche Natur haſt an dich genommen / Prov. VIII. 31. Johan. I. 14. verſchaffe / der du ſolches wohl kanſt und gern thuſt / verſchaffe / ſage ich / daß dein bitters Leyden und Sterben ihnen nicht zur Verdammnuß gereiche / ſondern vielmehr zum Himmel reichlich gedeye! dem leidigen Sathan aber / ſeinen verfluchten Schuppen / und ihren Helffers-Helffern / nemlich den böſen / muthwillig irrenden und in Irrthum führenden Prädicanten / welche unter dem Schein deines Heil. Evangelions / die arme Menſchen bezaubern / und dir /

wie

wie nicht weniger deiner wahren Kirchen/ zum Trutz verführen/ dieſen/ dieſen wehre:

Und ſtůrtz ſie in die Grub hinein/
Die ſie machen den Chriſten dein. †

Deducantur in infernum, Pſ. XXX. 18. der Höllen zu mit ſolchen verbeinten Ketzern! Die nicht kȯnnen werden Lugens ſatt/ reiſſe aus ihrer Láſter-Schul/ und wirff ſie in den Feuer-Pful! hierůber wird der Gerechte ſich freuen/ wann er ſolche Rach ſiehet; die triumphirende Kirche wird Dir darum dancken/ und die ſtreitende deine gerechte Gerichte loben. Pſ. LVII. 11.



† Sic unô quidem ore omnes Hæretici (in maledicendo unanimes) contra inſontes Catholicos Luthero duce & præceptore * cantant, ſed potiori jure id retorquemus in ipſos Hæreticorum Anteſignanos induratos, pro quibus nec ipſe Lutherus orare ſuos unquam paſſus eſt. Tom. 8. jen. fol. 195. a. N. fol. 176. a. Tom. 2. vvitt germ. fol. 250. a. Tom. 8. Alt. fol. 347. b. in brevi confeſſ. de Cœna Domini contra Sacramentarios. Confer. Andreæ Oſiandri (Lucæ Filii) Gloſſam in Bibliis ab ipſo editis ad Loc. 1. Joan. 5. v. 16.

* Tom. 7. Jen. fol. 434 b. N. fol. 430. b. Tom. 12. vvitt. germ. fol. 331. a. Tom. 7. Alt. fol. 470. b. adverſus Ducem Henricum. confer ejus Librum de Papatu à Sathana fundato, ubi paſſim ſtylô Neo-Evangelicô contra Catholicos precatur; vide etiam ejus *Pater Noſter* ſupra in præfatione pag. CCCCVIII & ſeqq. recitatum.

11. Apoc. XIX. 1. Anathema cunctis Hæreticis! Anathema! Anathema!

Aber / O HErr / die vom Sathan verführte / und im Irrthum ohne ihre Schuld von den Prädicanten gefeßlete / löſe auff / und führe ſie aus der ketzeriſchen Irr-Straſſen / welche zum ewigen Tod leitet / auff den Weg der Catholiſchen Wahrheit ins ewige Leben. Dafür werden ſie / und wir alle Dir / ſamt dem Vatter und Heiligen Geiſt ſchuldigſt dancken / und euer Göttliches Lob mit allen Engeln und Auserwählten hier und dort vermehren ohn

ENDE.

*Ito Satan retrò, VICtrIX tanDeM bona CaVſa!* *
*Finis adeſt, taceas! ſin, non eſt, credito,*

FINIS.

---

* Nota. Hoc Chrono-graphicon annum primæ editionis exprimit.

Kur-

# Kurtzer Anhang
und
# nothwendiger Bericht von dieſer neuen Aufflag.

## Geneigter / Wahrheit-liebender Leſer!

§. 1.

ALs mein Fritz-Vogel das erſte mal ausgeflogen / da gab es tauſenderley Reden unter den Catholiſchen und Uncatholiſchen; nachdeme einer dieſer oder jener Parthey günſtig ware redete er davon; einige wohl / andere übel; viele ſind auch geweſen / die mein Buch nie geleſen / und dennoch ein Langes und Breites davon / zu deſſen Verachtung / nur vom hören ſagen / geplappert; noch etliche hats gegeben / welche geſagt: Es iſt unglaublich / daß ein junger Menſch ein ſolches Werck verfertiget / es habens halt die Jeſuiten gemacht / und dieſer Student lehnte nur ſeinen Namen darzu / weiters nichts; ſolte er es aber ja gemacht haben / ſo muß er Lutheriſch oder Reformirt geweſen ſeyn / dann wie ſolte er ſonſt zu ſo vielen uncatholiſchen Schrifften kommen ſeyn; an Tadlern mangelte es auch nicht / bald hieſſe es: dieſes oder jenes hat man nicht gefunden; es iſt falſch; man hat Luthero unrecht

gethan; das Buch iſt mit lauter Leichtfertigkeiten ꝛc. ꝛc. durchſpickt; der Stylus iſt gar häfftig und grob; etliche unteutſche Michel taxirten mich wegen dem Wort Coujon / und wolten weiß nicht was für ein Italiäniſche Mißgeburt daraus machen; andere droheten mit einer entſetzlichen Widerlegung / dabey ich dann wahrhafftig anfieng zu zittern / wie ein Ambos; Unter dieſen und dergleichen Reden / die meine bekannte und unbekannte Freund oder Feind davon geführt / gieng inzwiſchen das Buch tapffer ab / alſo zwar / daß es in Teutſchland / wie man mich hat verſichert / an verſchiedenen Orten wohl 4 biß 5 mal iſt nachgedruckt worden. Damit nun dem unrichtigen Nachdrucken geſteuret wurde / und denen begierigen Liebhabern ein Genügen geſchehe / auch obigen ungleichen Meynungen und ungegründeten Reden ihre billige Antwort / zu meiner und meines Wercklein nothwendigen Verthätigung / ertheilt wurde / als habe ich für gut angeſehen / das Buch abermal unter die Hand zu nehmen / und verbeſſert / auch mit vielen neuen merckwürdigen Sachen / Anmerckungen u. d. g. vermehrt / herauszugeben. Und ſo viel überhaupt hievon.

§. 2. Dieſem nach ſollen alle wiſſen / die mich nicht erkennen für den Authorem des Fritz-Vogels / daß ſie übel berichtet ſind; die Catholiſche und Uncatholiſche / ſo mich kennen / wiſſen das Widerſpiel; und geſetzt / es hätten die Herren Jeſuiten / oder andere / das Buch gemacht (welches doch nicht iſt / und von keinem nimmer wird

mit

mit Warheit können geſagt werden) ſo kommts ja darauf nicht an / wer es gemacht / wann nur das / ſo darinnen enthalten / wahr und dargethan iſt / wie es dann in Wahrheit iſt / und bißdato noch von keinem der Unwahrheit iſt überzeugt worden. Wahr iſts / ich bekenne es offentlich / daß ichs nicht allein gemacht habe / ſondern mir haben hierzu getreulich geholffen der Lutheraner / Calviniſten und Catholiſchen Schrifften / ſonſt aber kein Menſch / auſſer wann ich einen oder den andern um ein Buch / ſo mir abgangen / angeſprochen / da geſtehe ich offenhertzig / daß mir hierzu Catholiſche / ja noch mehr die Lutheraner verhülfflich geweſen / ihre Namen und Zunamen ſind bey mir in friſcher und erkanntlicher Gedächtnuß ; ja was noch mehr zu verwundern / ein Lutheraner / ſo mein guter Freund iſt / und feine ſtudia hat / verfertigte das Carmen, welches nach dem Kupffer-Titul-Blat zu leſen iſt / und überreichte mir daſſelbe den 15ten Hornung 1726. Seine eigene Handſchrifft behalte ich in guter Verwahrung zu ſeiner allzeit währenden Gedächtnuß. Der liebe GOtt erleuchte ſein Hertz völlig / damit er auſſer der erkannten Wahrheit nicht muthwillig verharre / im Irrthum unſeelig ſterbe / und ewig verderbe.

§. 3. Lutheriſch oder Calviniſch bin ich nicht geweſen / ſondern von Catholiſchen Eltern zu Püttlingen in Teutſch-Lotthringen gebohren / und von dem annoch lebenden Wohlehrwürdigen Herrn / Herrn Georg Mercator / welcher über 40 Jahr Pfarrherr allda / und eines Hochwürdigen

würdigen Capituls S. Arnualis ad Saaram erſter Definitor iſt/ nach Gebrauch der H. Catholiſchen Kirchen getaufft worden/ den 17ten Herbſtmonat 1691. Bey den Catholiſchen und zwar in den Schulen der Hochlöbl. Societät JEſu/ welcher ich nimmer genug dancken kan/ habe ich ſtudirt; In dem Catholiſchen Glauben will ich auch mit GOttes Genad und Hilffe beſtändig leben und freudig ſterben/ dann allein bey dieſem Catholiſchen Glauben/ welchen ich nach meinem äuſſerſten Vermögen/ Zeit meines Lebens verfechten will/ findet meine Seel Ruhe. Dieſes alles hab ich darum etwas weitläufftig hierherzuſetzen nothwendig erachtet/ damit jedermann ſolle ſehen/ wie übel diejenige berichtet ſind/ welche mir einen Ketzeriſchen Schandflecken anhängen wollen/ und ſagen: ich ſeye Lutheriſch oder Calviniſch geweſen.

Läugnen kan ich nicht/ daß meine liebe Mutter hartnäckig Calviniſch geweſen/ und gezwungen Catholiſch worden/ dafür ſie nach GOTT dem Allerchriſtlichſten Monarchen LUDOVICO XIV ſeliger Gedächtnuß unendlich verpflichtet/ dann wofern er derſelben/ und vielen anderen/ durch ſeine wackere Dragoner (weilen das eiferige Zuſprechen und gründliche Beweißthum der Geiſtlichen nichts auswürckte/) das Evangeliſche Compelle intrare nicht hätte/ als eine heylſame Artzeney/ gebrauchet/ und ſie genöthiget hereinzugehen/ ſo wäre ſie und andere vielleicht niemalen/ wie vorzeiten Paulus Act. IX. 1 & ſeqq. zur Erkanntnuß der alleinſeeligmachenden

chenden Wahrheit kommen; und eben weilen ſie gezwungen war Catholiſch zu werden/ ſo hatte ſie noch einige Jahr verſchiedene Calviniſche Brocken nicht recht verdäuen können/ dann der Teufel wehrt ſich/ ſo lang er kan/ dahero ſie mir öffters in meiner annoch zarten Jugend allerhand ſüſſe Dinge von der Evangeliſch-Reformirten Lehre vorzuſchwätzen wuſte/ wodurch ich begierig wurde zu wiſſen/ was es dann mit denen Catholiſchen/ Calviniſten und Lutheranern für eine Bewandnuß habe/ welches ich auch nach und nach erfahren/ als ich zu Straßburg ſtudirte/ mit Lutheriſchen Studenten Bekandtſchafft machte/ bey einem Lutheriſchen Burger über ein Jahr zu Koſt gienge/ und Gelegenheit fande die uncatholiſche Bücher zu leſen/ wobey ich jedoch dieſe Genad hatte bey denen Herren Jeſuiten/ wie ſchon gemeldet/ zu ſtudiren/ welche ſo wohl in denen untern Schulen bey Erklärung des Catechiſmi R. P. Caniſii, als in der Kirch im Beichtſtuhl/ mir gründlich auf meine aus Lutheriſchen Büchern geſogene oder ſonſt von ihnen gehörte Glaubens-Fragen/ geantwortet/ der höchſtnützlichen Controvers-Predigen/ ſo ich fleißig gehört/ zu geſchweigen/ wodurch ich dann in der Wahrheit geſtärckt/ und durch Leſung unſerer Controverſiſten-Schrifften je länger je mehr/ ohne Ruhm zu melden/ gewachſen bin/ den Widerſächern das Maul zu ſtopffen/ wie ich zu Anfang der Vorrede pag. II. ſchon berichtet habe.

§. 4. Daß man vorgibt/ und ſagt: man hätte viele Ding nicht gefunden; es wäre falſch citirt;

tirt; Luthero ſeye unrecht geſchehen/ ꝛc. darauf antworte ich/ daß es mehrmalen in Anziehung der Schrifften Lutheri groſſe Confuſion gebe/ dieweilen Lutheri Schrifften an verſchiedenen Orten und öfftermals ſind gedruckt worden/ dabey mit der Eintheilung/ ſonderlich in denen erſten Editionen/ keine richtige Ordnung iſt gehalten worden/ wie ſolches alle gelehrte und in Lutheri Schrifften erfahrne Männer wiſſen.

Zu Wittenberg kamen ſie erſtlich in folio (von den quart-Drücken rede ich hier nicht) bey Hanß Lufft in 12 Tomis heraus; nach dieſem legten Lutheri Schrifften in gemeldtem Wittenberg auch auff Peter Seitz und ſeine Erben; Georg Rhawen Erben; Hanß Krafft; Thomas Klug; Lorentz Schwenck; Johann Schwertel; Matthias Welack; Anthonius Schön; Simon Cronenberg; Zacharias Lehmann ꝛc. Bey ſo vielen Aufflagen hat es nun nicht wohl ohne merckliche Aenderung zugehen können.

Zu Eißleben gab Urban Gaubiſch von Luthers Schrifften 2 Folianten heraus.

Zu Jena wurden Lutheri Schrifften in 8 Folianten zweymal gedruckt/ erſtlich durch Chriſtian Rödinger und ſeine Erben; zweytens durch Donatum Richtzenhain und Thomam Rebart. Was nun in der erſten Edition vorn ſtehet/ das iſt in der zweyten entweder beſſer hervor oder weiter hinderwärts geruckt worden. Wann demnach einer nicht juſt die Edition hat/ welche ich gebraucht/ ſo findet er freylich nicht/ was ich citirt/ allein hab ich jetzt den Schaden erſetzet/

und die alte / wie auch neue Edition angezogen. Endlich gab der Herr D. Johann Gottfried Sagittarius zu Altenburg in Meiſſen Lutheri Schrifften in 9 ſtarcken Folianten heraus.

Mit denen Tiſch-Reden iſt die Confuſion noch gröſſer / und die Verfälſchung durch Zuſetzen und Abzwacken noch ärger / noch leichtfertiger / wie ichs mit vielen Exempeln in der neuen Edition dieſes Friß-Vogels vor jedesmanns Augen gelegt. Inzwiſchen wird dem geneigten Leſer nicht mißfallen / wann ich ihm zu Liebe anhero ſetze die unterſchiedliche Haupt-Editiones, Aufflagen oder Druck der Schrifften Lutheri / welche ich bey dieſer zweyten Aufflag des verbeſſerten Friß Vogel oder ſtirb! gebraucht.

## Die I. Jeniſche Edition oder Aufflag.

| | |
|---|---|
| Tomus I. ward gedruckt An. 1555. | Durch Chriſtian Rödinger. |
| Tom. II. an. 1555. | |
| Tom. III. an. 1556. | |
| Tom. IV. an. 1556. | |
| Tom. V. an. 1557. | Durch Chriſtian Rödingers Erben. |
| Tom. VI. an. 1557. | |
| Tom. VII. an. 1558. | |
| Tom. VIII. an. 1558. | |

## Die II. Jeniſche Edition / oder neue Druck.

Tomus I. ward gedruckt an. 1560. durch Donatum Richtzenhain.

Tom. II. an. 1563. durch D. Richtzenhain und Thomam Rebart.

Tom. III. an. 1560. durch D. Richtzenhain.

Tom. IV. an. 1560 apud eundem.

Tom.

Tom. V. an. 1561. apud eundem.
Tom. VI. an. 1561. durch Thomam Rebart.
Tom. VII. an. 1562. apud eundem.
Tom. VIII. an. 1562. durch den Richtzenhain und Rebart.

## Die Wittenbergiſche Edition.

Tom. I. ward gedruckt An. 1539.
Tom. II. an. 1548.
Tom. III an. 1550.
Tom. IV. an. 1551.
Tom. V. an. 1552.
Tom. VI. an. 1553.
Tom. VII. an. 1554.
Tom. VIII. an. 1556.
Tom. IX. an. 1558.
} bey Hanß Lufft.
Tom. X. an. 1558. durch Thomam Klug.
Tom. XI. an. 1558. apud eundem.
Tom. XII. an. 1559. bey Hanß Lufft.

## Die Altenburgiſche Edition.

Tom. I. ward gedruckt in der Fürſtl. Sächſiſchen Officin An. 1661.
Tom. II. ib. eodem Annô.
Tom. III. ib. eod. an.
Tom. IV. ib. eod. an.
Tom. V. ib. An. 1662.
Tom. VI. ib. eod. an.
Tom. VII. ib. eod. an.
Tom. VIII. ib. eod. an.
Tom. IX. ib. Annô 1663.

Die

Die Tiſch-Reden Lutheri / deren ich mich bedienet / ſind zu unterſchiedlichen Zeiten und Orten gedruckt worden.

I. An. 1566. zu Eißleben / durch Urban Gaubiſch.
II. An. 1593. zu Franckfurt durch Johann Feyrabend.
III. An. 1723. zu Dreßden und Leipzig / bey Johann Chriſtoph Zimmermann und Joh. Nic. Gerlach zu finden.

D. Luthers Bibeln / welche ich gebraucht / ſind gedruckt worden

I. An. 1528. zu Straßburg bey Joh. Knobloch und andern in fol. ſtückweiß. Editio rariſſ.
II. An. 1600. zu Wittenberg bey Joh. Krafft / in octav, ich geſchweige der neuern v. g. Ulmiſchen / Hälliſchen / Heilbronniſchen / ꝛc.

Hier hat nun ein Hochgeehrter Leſer alle Editiones der Schrifften Lutheri in folio, welche ich gebraucht bey dieſer vermehrten neuen Aufflag; und habe ich mit groſſer Mühe und Fleiß / der Catholichen Wahrheit zu Steuer / dieſe unterſchiedliche Editiones getreulich zuſammen getragen / und collationirt / wo jetzt der Frißvogel einniſtet / ſo kan er ſich ſchützen / und haben ſeine Widerſacher / die Raben oder andere liechtſcheuende Nacht-Vögel keine Ausflucht ihren General-Guguck zu entſchuldigen / ſintemalen ſeine Schand in allen obverzeichneten Schrifften zu finden / wer eine Edition nicht hat / der hat doch etwann die andere / worin der Haaß im Pfeffer ligt / bleibt alſo meinen Feinden keine

Außflucht mehr übrig; Wo ſie verfälſchte Waaren zu Marckt geführet / hab ichs redlich angezeigt; dann in dergleichen Materien muß keiner Mum / Mum / ſagen / daß man ihn nicht recht verſtehet / ſondern rund herauß / nichts verzwickt / weniger vertuſcht / offenhertzig / wie man es meynt.

§. 5. Die Opera des H. Auguſtini / welche ich angezogen / ſind zwar zu Antwerpen / Paris und anderswo öffters gedruckt worden / allein hab ich mich bedienen müſſen der Edition welche der gelehrte Eraſmus Roterodamus heraus gegeben / und zu Baſel durch Ambroſium und Aurelium Frobenios An. 1569. in 10 Voluminibus gedruckt worden / dann mir keine andere zu Handen kommen.

§. 6. Auf den kahlen Einwurff / den man machet wegen meiner ſcharffen Schreib-Art / habe ich ſchon überflüſſig geantwortet / (1) iſt alſo weiters hier nichts übrig zu ſagen / als allein dieſes: Wann man uncatholiſcher Seits nicht unaufhörlich in Controverſien thäte / nach dem Exempel Lutheri / den frechẽ Flegel agiren / und ſich dabey der unrühmlichen / Lotterbübiſchen / Läſter- und Lugen-Kunſt recht teufflich inſolent wider uns und unſere H. Lehr unverdienter maſſen bedienen / ſo wurde freylich weder ich noch ſonſt Catholiſcher das Hertz haben die Feder ſpitzig zu führen; nicht mit Feder und Mund / ſondern mit Feuer und Schwerdt ſolte man ſolche Teufels-

(1) In der Vorred Num. 11. 12. 13. & 14. und nach derſelben pag. 101 & ſeqq. 127 & ſeqq. 559. & ſeqq.

fels-Mäuler/ die nur die Catholiſche Wahrheit zu läſtern gebohren/ und zum Seelen Raub und Mord von dem Vatter der Lügen geſandt ſeynd/ widerlegen. Rumpff keiner die Naſen/ ich rede die Wahrheit/ zur Prob ſetze ich nur ein eintziges Exempel/ welches Nagel-neu.

Im nächſt verfloſſenen Jahr 1725 hat ein liechtflüchtiger General-Spitzbub unter dem Namen eines guten Catholiſchen Chriſtens eine verfluchte höhniſche Läſter-Schrifft mit folgendem Titul herausgegeben:

THEOPHILI PUREFACTI.
Wunderbahre Reiſe
nach dem
Fegefeur/
nebſt einer genauen Beſchreibung der eigentlichen Beſchaffenheit/ und des jetzigen Zuſtandes/ wie auch Urſprung des Fegefeuers.
Jngleichen von dem darauf abzielenden Nutzen der Seel-Meſſen/ Weyhwaſſers/ Ablaſſes/ letzteren Oehlung und dergleichen/ auch anderen dabey vorkommenden Sachen.
Allen ſolches zu wiſſen verlangenden zur Nachricht mitgetheilt.
Gedruckt im Jahr 1725.

Als ich das höhniſche/ Feuers-würdige/ Lutheriſch-Syncretiſtiſche Lotterbuben-Tractätl durchleſen/ fiel mir Luthers (2) gottloſe Machiavelliſten-Regel ein/ nemlich: **Die Obrigkeit ſoll nicht wehren/ was jederman leh-**

ren (*Nota*) und glauben will / es ſeye Evangelion oder Lügen. Hiebey gedachte ich / daß die Obrigkeit unſerer Widerſächer müſſe in dieſem Puncten bißanhero Ertz-Lutheriſch ſeyn / ſonſt würde ſie gewißlich nicht geſtatten / oder doch durch die Finger ſehen / daß aus ihren Druckereyen ſolche Spitzbübiſche Mißgeburten / wodurch alles Unheyl häuffig entſtehet / aller Unfriede muthwillig geſtifftet / die gantze Religion ſpöttiſch verlacht / die Gemüther hefftig verbittert / der Haß ſehr vermehret / und niemand im geringſten gebeſſert / ſondern vielmehr verböſert und verkehrt wird / ungehindert und ungeſtrafft ans Tag-Liecht kommen / offentlich verkaufft und frey in jedermanns Händen herum fahren. Wollen ſie mich anklagen wegen dieſer ſo nothwendigen Lection und ausgepreßten Rede / ſo thun ſie es nur / je ehender / je lieber / **leſen aber zuvor dieſes von mir erſt angezogene Ertz-paßquillanten Werck / welches im Lutherthum / nach ihres Luthers obigen Sathans-mäßigen Läſter-Regul / und ewig vermaledeyten Muthwillen** (3) **ausgeheckt worden.** Ich ſcheue das Liecht nicht / und bin deswegen bereit alle Stunden hierüber vor der

---

(2) Tom. 1. jen. germ. fol. 120. a. N. fol. 115. a. Tom. 2. witt. germ. fol. 74. a. Tom. 3. Alt. fol. 116. a. auf die XII Articul der Baurſchafft.

(3) Tom. 8 jen. fol. 273. b. N. fol. 247. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 612. b. Tom. 8. Alt. fol. 462. b. wider das Pabſtthum vom Teufel geſtifftet.

der gantzen unpartheyiſchen Welt / was ich geredet / zu verantworten. Schämen ſolten ſich die Prädicanten / daß ſie ihren Bettel mit ſolchen Spitzbuben-Schrifften / worinn weder Safft noch Krafft iſt / wollen wider die Catholiſche Wahrheit beſchönen. Ihren grundloſen Teufels-Tand verrathen ſie ja nur hierdurch bey allen verſtändigen / obwohlen der gemeine und von den blinden Führeren jämmerlich bezauberte Pöbel die Tieffe des Sathans leyder nicht leichtlich mercket.

§. 7. Das Buch / ſagen ſie / ſeye mit leichtfertigen Zotten und ärgerlichen Läſterungen / welche kein ehrliches Aug ſolle anſehen / ja kein keuſches Ohr hören / völlig durchſpickt ꝛc. Es iſt wahr / liebe Lutheraner / ich läugne es nicht / aber ich hab ja ſolche Zotten und Läſterungen von mir ſelbſt nicht geredet / ſondern aus Luthero ꝛc. vorgelegt / ſeine eigene Wort gebraucht / und die Stellen / wo alles zu finden / jedesmal citirt / ſuchet nach / ihr werdet es finden.

Ich ſolte zwar / könnte man auch Catholiſcher Seits ſagen / nach dem Exempel des Hochberühmten Jeſuiten JACOBI GRETSERI, Luthers Büberey anhero zu ſetzen Zucht- und Scham-liebenden Menſchen durchgehends verſchont haben; oder doch deſſen rauppiſche Flegelspoſſen zum Theil vertuſchen / wie der annoch lebende gelehrte Controverſiſt R. P. VITUS PICHLER S. J. oder aufs allerwenigſte die verfluchte grobe Stänckerey / den maſiven Ketzer-Wuſt / mit höfflichen Worten dem ehrlieben-

den Chriſtlichen Leſer fürtragen/ wie ſolches der Hochgelehrte/ Wohl ehrwürdige P. JACOBUS SCHEFFMACHER S. J. bißanhero mit der allererſinnlichſten Sittſamkeit / ſo wohl in ſeinen fürtrefflichen fruchtbringenden Controvers-Predigen / als auch in ſeinen unwiderleglichen Frantzöſiſchen Sendſchreiben / ſonderlich dem Dritten / allhier eiferig und unermüdet gethan. Allein ich antworte hierauf und ſage/ daß ich auch meine Urſache habe ( wie vorzeiten der unvergleichliche Jeſuit GEORG SCHEHRER , der nie genug gelobte unerſchrockene Held JOHANNES PISTORIUS, der tapffere Verfechter der Wahrheit M. CONRADUS VETTER S. J. der unwiderlegliche D JOANN SCHEFFLER, und der annoch ruhmwürdigſt lebende P. JOANNES KRAUS S. J. andere zu geſchweigen) warum ich den ungeſchliffenen / frechen Feld-Limmel Lutherum vorſtelle / wie er ſich ſelbſt grob genug abgemahlt. Hat er / als ein neuer Prophet / Reformator der gantzen Chriſtenheit/ und auserleſenes Werckzeug des H. Geiſts (dann für einen ſolchen Geſellen halten ihn ja ſeine liebe Söhne/ die Prädicanten) hat nun dieſer theure Obervogt / ſage ich / ſich nicht geſchämt / Trutz dem unfläthigſten Miſthammel und verwegenſten Gaſſen-Jauffert ſich in ſeinen Schrifften auffzuführen und cloackenmäßig hören zu laſſen/ warum ſolte dann ich bedencken tragen deſſen neu-Evangeliſche Geil-anterie und Miſt-Biſam-Andacht/ ſeine Wolcken durchdringende Lucianiſche Läſterungen und Mord-Stich zu verſchwei-

ſchweigen/ zumahlen da viele ihn nicht kennen/ oder gantz andere Nachrichten von ihm verkommen/ und von ſeinen Schrifften nichts zu ſehen bekommen/ auſſer was von dem Prädicanten-Geſchlecht überdüncht worden. Beſchönte ich aber mit höflichen Worten Lutheri Schand-volle Greul-Reden und ungehobelte Ertz-Zotten/ ſo möchten einige gar vermeynen der Meiſter Merde Luther hätte es ſelbſt nicht gröber gemacht. Ich geſchweige/ daß ich dermahlen noch gar viel Lutheriſche Weyd-Sprüch und Kühfect ausgelaſſen/ aber doch denen Prädicanten zu einem andern Frühſtück vor und aufbehalten/ wann ſie wollen. Wahr iſts/ der berühmte Gretſerus ſcheuete ſich (4) Lutheri Wort zu ſetzen/ wann er ſagt: *Cohibeo Calamum; qui* (Lutheri) *leviſſimi Scurræ petulantiam cognoſcere avet, is non ex meo, ſed ex Auctoris libro eam hauriat.* Das iſt: **Ich halte meine Feder ein; wer des allerleichtfertigſten Lotterbubens Lutheri Muthwillen begehrt zu kennen/ derſelbe mag ihn abnehmen/ nicht aus meinem/ ſondern aus Luthers eigenem Buche;** ſo weit Gretſerus/ welcher zu ſolchem Ende angezogen die Schand-Schrifften Lutheri.

Wahr iſt es/ daß der ſchamhaffte Wohlehrwürdige P. Pichler S. J. ſich entfärbt Luthers



---

(4) Tom. 3. de Cruce Chriſti Lib. III. in Append. I. cap. 3. pag. m. 388

Geſtanck (5) ans Liecht zu bringen/ aber was nutzt es? die Prädicanten werden ihm deswegen nicht gedanckt haben / was nicht der Meiſter Lomer etwan gethan. R. P. Pichler ſetzt Lutheri Wort l. c. alſo: *Quid hodie hîc egi? duabus horis comedi & deinde quatuor horas otioſus exegi.* Das iſt: Was hab ich heut allhier gethan? zwo Stund hab ich geſſen/ und darnach vier Stund müßig gangen. So ſolle Luther geredet haben/ allein ich bitte um Verzeyhung/ es iſt dem nicht alſo/ der züchtige Pater hat aus Scham ein guten Korb voll Lutheriſche Sylben/ oder wie der Lomer redet/ reines Gold/ ausgelaſſen / dann des Doctor Hans Marten ſeine troſtreiche Worte lauten lib. cit. fol. m. 64. a. dem Buchſtaben nach alſo: *Quid hodie hîc egi; duabus horis* CACAVI, *tribus horis comedi & deinde quatuor horas otioſus exegi.* Das iſt: was hab ich heut allhier gethan? zwo Stund hab ich gekackt / drey Stund geſſen/ und darnach vier Stund müßig gegangen. So lautet Luthers Kern-Spruch/ und ſehe ich gar nicht/ warum wir Catholiſche dieſes Propheten Büberey ſollen ausmuſtern/ da ſeine Prädicanten ungebetten ſolches gethan (6) was ſie aber dabey bößlich im Schild führen/ habe ich ebenfals nachdrücklich angezeigt (7) ſonſt iſt hier zu beobachten / daß Luther dieſe neun Stunden / ein Tag vor ſeinem Ende / nicht übel angewendet/ dann

(5) In Exam. Aug. Confeſſ. (Curſui Theol. Polem. Univ. inſerto) Art. II. Num. 6 & 7. pag. 679. 680.
(6) Den Beweiß ſiehe in meiner Vorred pag. CCCCXX.
(7) Ibid. pag. CC. & ſeqq.

dann wann einer in einem Fuetter 4 Stund müſſig gehet / ſo kan er in 3 Stunden bey gutem Appetit ſchon ſo viel aufſchütten / daß er zwo Stund dran zu trotten hat. *Experto crede Luthero*, juxta illud: *Cuilibet in ſua arte credendum.*

Wahr iſts / der Hochgemeldte Wohlehrwürdige P. Scheffmacher braucht die allerhöfflichſte expreſſiones in Uberſetzung der Lutheriſchen Lotterbüberey / allein er hat ſeine gute Urſachen / warum ers gethan; In der Frantzöſiſchen Sprach laſſen ſich Lutheri Phraſes und Schand-Wort nicht hören / als nur unter ausgeſchämbten Ertz-Canaillen; den Herren Frantzoſen würden die Ohren ſauſſen / wann der ehrliebende Herr Pater denenſelben nicht / zu unſerer Widerſächer Ehr und Reputation / obſchon ſie es nicht meritiren / hätte verſchonet; und will ich nur ein paar Exempel aus ſeinen überaus trefflichen Sendſchreiben / welche keiner zu widerlegen capabel iſt / anhero ſetzen / und mit deſſen gebettener Erlaubnuß verteutſchen / wie ſie Luther in unſerer Mutter-Sprach aufs allergröbſte ſelbſt geſetzet / leſe und urtheile.

In angezogenem dritten Sendſchreiben citirt Ihro Wohlehrwürden Herr P. Scheffmacher pag. 76. des groben Flegels Lutheri Tom. 8. jen. fol. 238. deſſen Worte er gar zu höfflich / ehrliebenden Gemüthern zu ſchonen / alſo ins Frantzöſiſche überſetzet: Si en tombant il vous èchapoit quelque choſe, on diroit, que Diable eſt cecy? voyez, comme le petit Papelin s'eſt gâté. Ey wie züchtig! Auff Teutſch lauten die

Miſtfincken Wort ſylbenweiß alſo: Wo dir dann im Fallen ein Furtz entfuhre/ ſo würde doch alle Welt dein lachen/ und ſagen: Ey pfuy Teufel/ wie hat ſich der Pabſt-Eſel beſchiſſen. So weit Lutherus. Geit/ das iſt ein gröberer Thon? freylich. Wenigſtens lautet es gegen einander/ wie Diſcant und Baß.

An dem 77. Blat und 15ten Zeil bringt Jhro Wohl-ehrwürden aus Luthers VI Jehniſchen Tomo fol. 535 deſſen Fluch-Vatter Unſer wider uns Catholiſche auffs Tapet; Nach denen Worten: Que le nom du Pape ſoit confundu, (im Teutſchen heißts: Daß des Pabſts Name geſchändet und verflucht werde;) folgen unmittelbar dieſe Worte: ſambt ſeinem Gott dem Teufel. Dieſes hat der gute Pater nicht ins Frantzöſiſche überſetzet.

Noch eins. Pag. 79. (anderer zu geſchweigen) ſtehet aus dem Tom. 8. Jen fol. 261. b folgendes Leckerbißgen für muthwillig irrende Prädicanten in Luthers Garküchen: J'ay cru entendre un coup de tonnere, tant j'en ay été epouvanté, il faut certainement, qu'il ayt pouſſé bien fort, pour faire ſortir le vent, qui luy enfloit le ventre, je ne ſçay, comment léffort, qu'il à fait ne luy a pas déchiré le derrierre. So weit des Herrn Pater Scheffmachers ſchamhaffte Verſion. Weit! Weit maſſiver lautet des Ertz groben Ketzers Lutheri Geſpey/

und

und zwar wie folgt: Ich bin erſchrocken/ und meynte traun/ es donnerte ſo ſehr/ ſo gar ein groſſen ſcheußlichen Furtz der Pabſt-Eſel hie ließ fahren/ er hat gewißlich mit groſſer Macht gedruckt/ daß er ſolchen Donner-Furtz heraus paußt hat/ Wunder iſts/ daß ihm das Loch und Bauch nicht zerriſſen ſind. So weit Luthers Teutſch.

Sehet nun hertzallerliebſte Stieffbrüder und Prädicanten/ wie glimpfflich dieſer Jeſuiter Luthers grobe Zotten überſetzet/ die ärgerlichſte Läſterungen verſchwiegen/ die Schande gedecket! Was meynet ihr? würden unſere Ehr- und Höfflichkeit-liebende Frantzoſen von euerem theuren Rüſtzeug/ dem groſſen Mann GOttes (ſcilicet) halten und ſagen/ wann der Herr Pater, euch nicht ſchonend/ Luthers ſchamloſe Henckers Buben-Reden nach dem Teutſchen von Wort zu Wort ins Frantzöſiſche überſetzt hätte? ſpeyen würden ſie/ ſo offt ſie des Flegels Namen hörten! verwundern würden ſie ſich/ daß es noch verſtändige Leut gibt/ die glauben können/ GOtt hätte einen ſolchen ſtinckenden Miſt-Jodel/ einen ſo läſterlichen Sau-Rüſſel wollen brauchen zur Reformation der gantzen Chriſtlichen Kirchen! klagen würden ſie über euere muthwillige Verſtockung! urtheilet ſelbſt/ ob ſie unrecht dran wären.

So eingezogen/ höfflich und beſcheiden nun obi-

obige Herren Theologi ſich aufgeführt in Erzehlung der garſtigen Sau-Diſcurs ꝛc. euers Luthers / ſo billig und untadelhafft haben hingegen auch andere Hochberühmte Controverſiſten/ als D. Piſtorius/ (8) P. Scherer/ (9) M. Vetter/ (10) D. Scheffler/ (11) P. Kraus/ (12) und dergleichen gehandelt / daß ſie unſeren verführten Teutſchen den Luther vorgeſtellet / wie er ſich ſelbſt abgemahlt / in dieſer Herren Fußſtapffen bin auch ich getretten.

§. 8. Wegen dem Wort Coujon pag. 95 &c. hätte man auch können zu Hauß bleiben / ich brauche keinen halbgeſottenen Italiäniſchen Schulmeiſter mich im Teutſchen zu unterrichten; was ich ſchreibe / das verſtehe ich; die Signification ſo man dem Wort wolte geben / hab ich nicht erfahren / bin derohalben ein Weil in der Meynung geweſen; Es müßte das erſchröckliche Wort auf Italiäniſch bedeuten / einen Mayländiſchen Baßgeiger / der zu Venedig auffm Carneval mit Ungeriſch Waſſer handelt; oder vielleicht in ſenſu latiori ein Futral über einen Scheerenſchleiffers-Kübel; allein dem ware nicht alſo; Die eigentliche Bedeutung dieſes Worts lage mir demnach ſo ſtarck an / daß ich dritthalbe Wochen hinter einander von 11 biß Mittag kein Minute hab ſchlaffen können / endlich nahme ich meine Zuflucht zu unpartheyiſchen Fran-

(8) In Anat. Lutheri. (9) in Poſtill. Dom. Invocavit. Conc. 3. Num. 9. (10) Im unſchuldigen ꝛc. Luther. (11) In Eccleſiologia. (12) In variis opuſculis Polemicis, quæ contra Güntherum & alios hujus furfuris ſycophantas edidit.

Frantzoſen und Teutſchen / zumalen da mein Fritz-Vogel unter dieſen Nationen flick worden / welche ihm obiges Wort in ſano ſenſu vorgepfiffen / denen er dann hierin auf dem Fuß gefolget / Audiamus Teſtimonia! Laßt uns die Zeugen abhören!

Der erſte kompt von dem Calviniſchen Genff / Namens P. Richelet, bringet ſein Dictionaire François, (welches A. 1680 mit Erlaubnuß der Obrigkeit bey Johann Hermann Widerhold zum Verkauff feil ſtunde) und ſagt pag. 148 von dem controvertirten Wort ſeine Meynung mit dieſen Formalien: Coion. *ſ. m.* Ce mot eſt vieux & bas, & en ſa place on dit lâche, pagnot

†. *Coionnerie, ſ. f.* Ce mot ſe dit ſouvant, mais en burleſque & en converſation. Il ſignifie baſſeſſe. Action de peu de cœur; ſotiſes qu'on dit aux gens, pauvretez. [il luj à dit mille coionneries. Faire des coionneries. Soufrir de coionneries. Hæc P. Richelet.

Sequens! O das iſt ein Teutſcher! mit Namen Johann Hübner / Lutheriſcher Rector zu S. Johann in Hamburg / der zeigt in ſeinem An. 1724. zu Leipzig bey Herrn Gleditſch heraus gekommenen Realen Staats, Zeitungs- und Converſations Lexico, pag. 500. was unſere Teutſche eigentlich durch obgemeldtes Wort ſagen wollen; ſeine Wort ſind dieſe: Coujon / ein nichts würdiger verachteter Kerl. Daher einen coujoniren / heißt einen verächtlich / oder vor einen geringen / liederlichen Menſchen achten /

achten/ ausſchelten u. d. g. biß hieher Herr Hübner.

Sequens! Dieſer iſt ein Lutheriſcher D. Theologiæ, und nennet ſich Johann Balthaſar Schupp/ gab verſchiedene artliche Tractätlein heraus; Unter andern A. 1658 eins/ deſſen Titul: Freund in der Noth/ worinnen er pag. 128 nachgeſetzte Phraſin hat: Ob er nicht zum wenigſten etwan ein böſes Weib bekommen/ welche ihn coujonirt und getrillt hab ꝛc.

Im Jahr 1659 gab gedachter Schuppius (welchen der gelehrte Johann Burchard Mencke in ſeinem compendiöſen gelehrten Lexico einen ehrlichen/ luſtigen Mann nennet) zu Wolffenbüttel eine Schrifft an ſeinen Sohn Ant. Schuppium heraus unter dem Namen Calender; wo ich abermal pag. 47. folgende Worte leſe: Was thut mir auch vonnöthen/ daß ich mich um ſolcher Dinge willen coujonniren laſſe?

Pag 52. heißt es: Was hätte ſich darüber ein ander Coujon/ ein Mückenſeyger und Cameelverſchlucker zu bekümmern? alſo Doctor Schupp.

Sequens! Und zwar ein Catholiſcher ehrlicher Teutſcher/ ein Prieſter aus der hochlöbl. Geſellſchafft JEſu/ nemlich R. P. Franc. Callenbach/ von deme vor kurtzen Jahren 8 verſchiedene teutſche Comödien v. g. das Wurmland; Quaſi; Uti ante hac &c. worinn die boßhaffte Welt mit ihren leichtfertigen Praticten natürlich entworffen/ heraus kommen; dieſer wackere Mann/ ſage ich/ braucht ebenfals in ſeinem Quaſi vero

pag.

pag. m. 36. das Wort Coujon unterſchiedliche mal in eben dem Verſtand / worinn ichs / nach der Deutung obiger Reformirt und Lutheriſchen Authoren / gebraucht / was hat man dann darwider zu ſchnauffen? Frantzoſen und Teutſchen / Calviniſten / Lutheraner und Catholiſche / reden für mich. Es wäre manchem zu wünſchen / er lieſſe das tadlen und critiſiren unterwegen / oder critiſire doch alſo / daß er kein Spott davon habe / ſondern beſtehe; nicht zwar wie jener Knab / welcher auff die Frag: Quid ſignificat *Carolus*, was heißt Carolus? flugs zur Antwort gab: Carolus heißt Kraut und Fleiſch. Darüber lachte der Præceptor, und fragte weiter: Quid ſignificat *Animal rationale*? was heißt auff teutſch Animal rationale? ô da war er geſchwind mit der Antwort fertig / und ſprach: Animal rationale heißt auf unſere Hoch-teutſche Frau Mamma Sprach: Ein vernünfftig Rind-Vieh. Was wolt der Præceptor mehr? nadelſpitzfindiger hätte es ja kein Schneider-Jung troffen.

Hieher gehört auch die empfindliche Klag wegen dem Wort Lumpen / welches ich in der Vorred Num. 5. pag. CXXI. lin. 25 gebraucht / und zwar gar recht; wer jedoch dardurch verdienter maſſen getroffen wird / und das Wort nicht vertragen kan / dem will ich erlauben / daß er für Lumpen könne einflicken alt Tuch / oder zerriſſene Windlen / ich bin ja ein Menſch / der mit ſich handlen läßt.

§. 9. Nun komme ich auch zum Bericht deren Dingen / ſo in dieſe neue Aufflag geſetzt worden /

den/ und zwar erſtlich der Kupffer. Das Titul-Kupffer-Blat ſtellet vor einen Tiſch / auff deme zu ſehen die auffgeſchlagene Heil. Schrifft/ die Opera oder Bücher des H. Auguſtini / D. Luthers und Augſpurgiſche Confeßion / worauf ſich dann hauptſächlich gründen meine Proben/ welche ich beygebracht zum Beweiß / daß die wahre Kirche JEſu Chriſti ſeye ſtäts ſichtbar und unfehlbar / welches dann auch fürgebildet zu ſehen / durch die oben auf dem Berg erhöhete und auf den Felſen gebauete Kirche / ſo von dem Liecht der hellen Göttlichen Wahrheit beſtrahlt wird. Vor der Bibel ligt auffgeſtreueter Saamen / welcher das Wort Gottes iſt/ Luc. VIII. 11. Durch den ſchwartzen Raaben / welchem der Knab zuſpricht Leben oder Todt zu erwehlen/ verſtehe ich alle aus der Kirchen-Gottes entwichene Irrthums-Stiffter und Falſchglaubige; nehmen ſie nun die Wahrheit/ ſo vor ihnen ligt willig zu Hertzen / wohl! ſo können ſie ſicher hoffen das ewige Leben; wollen ſie aber dieſes nicht thun / ſo haben ſie unfehlbar den ewigen Tod zu gewarten / dieſem nach heißt es warlich: Friß Vogel oder ſtirb!

Oben auf der rechten Seiten iſt in dem Landſchäfftlein Simon der Zauberer/ ein Großvatter aller falſchen Lehrer zu ſehen / wie er durch das Gebett Petri zu Boden geſtürtzt wird/ eben zur Zeit/ da er nach vielem Ubel und Irrthum-ſtifften vermeynte durch ſeine teufliſche Betrügerey der Kirche Gottes den gröſten Schaden zuzufügen/

gen. (13) Unten ſtehen aus den fürnehmſten ſei-
ner Nachfolger und lieben getreuen Gehülffen/
nach Chronologiſcher Ordnung / wie ſolche die
Catholiſche Kirche zu dieſen letzten Zeiten ſamt
ihrem Anhang beſtritten/uneinig unter ſich ſelbſt/
aber Hertz-und Seel-vereinigt / verbunden / ge-
knüpfft und verknebelt wider uns / doch getröſt!
Non prævalebunt adverſus eam. Die Porten
der Höllen ſelbſt können die Kirch nicht überwin-
den / Matth. XVI. 18. was werden dann dieſe
ihre Handlanger ausrichten?

Übrigens ſind dero Bildnuſſen und Contra-
fet wahrhafft/ eigentlich/ und natürlich vorgeſtel-
let/ wie ſolche der Calviniſche Prädicant Jaco-
bus Verheiden (14) und der Lutheriſche Con-
Rector Chriſtian Juncker (15) nebſt andern
ſelbſt entworffen/ worüber ſich folglich niemand
beſchweren kan.

Ich hab ſie aber ſonderlich darum wollen im
Kupffer vor Augen ſtellen/ damit der Catholi-
ſche Leſer lerne kennen die unter ſich ſelbſt unei-
nige General...... Vögel/ welche zu unſerer
Voreltern Zeiten wider die Wahrheit der Kir-
chen/ unſerer Mutter/ einſtimmig zuſammen
gepfiffen/ das iſt auf gut teutſch: zuſammen ge-
logen. Und ſo viel von dem Titul-Kupffer.



(13) Ausführlichen Bericht von dem Generaliſſimo aller Ertz-Ketzer Simone Mago findet der geehrte Leſer bey dem Prateolo in Elencho omnium Hæreſum lib. XVII. Num. 35. pag. m. 451. & ſeqq.

(14) In Iconibus præcipuorum Theologorum &c. fol. 1. 5. 22. 28. 50. 73. 107. 208.

(15) In vita Lutheri Nummis atque Iconibus illuſtrata,

Die Müntz betreffend/ welche ich aus dem obgemeldten Lutheriſchen Juncker (16) entlehnt/ ſo iſt dieſelbe darum eingeruckt worden/ damit diejenige/ welche ſolche Teuffeley kaum glauben konnten/ die Prob vor Augen hätten. Mit dem geſtiffelten Pfarr-Narren von Flegelshauſen/ welcher pag. 60 zu ſehen/ hat es gleiche Bewandtnuß.

Was kan aber denen Herren Prädicanten und ihren lieben Hauß-Cronen auf dieſer weit und breiten Welt Zeit ihres kurtz und langen Lebens angenehmers ſeyn/ als die ziemlich hoch-ehrwürdige Familie des theuren Manns pag. 78. Die Frau Käth zieret ja/ nebſt ihren ſechs leibeigenen Brod-Würmen/ den auserwehlten Rüſtzeug Lutherum/ wie ein Gluck-Henn den Jahrmarckt; daß aber der ſtürmiſche Andreſel juſt darzu kompt iſt meine Schuld nicht; vielleicht war die Thür offen/ der Weg gehet ja bey dem Hauß vorüber. Inzwiſchen iſt zu wiſſen/ daß der Madame Käth und Jungfer Lehnchen Contrafet bey dem obgenennten Lutheriſchen Chriſtian Juncker Lib. cit. befindlich/ und daraus genommen/ die übrige hat man nicht haben können/ dahero nur muthmaſſend abgebildet.

Das gruntzende Poſt-Pferd/ welches D. Luther uns Teutſchen zum ewigen Spott für den Pabſt geſattelt/ der Stänckerey zu geſchweigen/ wie pag. 94 zu ſehen. Item das abſcheuliche Läſterbild/ welches erſtgedachte Sächſiſche Höllfuri An. 1545/ ein Jahr vor ſeinem unſeeligen Todt

(16) Siehe oben meine Vorred pag. LXXIV. LXXV.

Todt auf ſein letztes durchteuffeltes Läſter-Buch wider das Pabſtthum drucken laſſen / wie pag. 96. befindlich / habe ich darum aus dem Sleidano wollen beyſetzen / damit die ehrbare zuchtliebende Chriſtenheit ſolle ſehen / wie gewaltig der leidige Teufel zur Zeit der Reformation die Menſchen geritten habe / daß ſie ſo verblendet geweſen / und dieſen Ertz-groben / Metzen frechen Spitzbuben haben gehalten für einen Reformirer der gantzen Chriſtlichen Kirchen / Diener JEſu Chriſti und auserleſenes Werckzeug des H. Geiſtes. Ich laſſe hier nicht nur Chriſten / ſondern auch Juden / Türcken / Heyden / und Ketzer urtheilen / ob ich zu viel rede; ja ich unterwerffe mich offentlich der Straff / wann man mit Recht und Wahrheit wird ſagen und behaupten können / daß ich zuviel geredet.

Sagt her ihr Ertz-Lutheriſche Prediger / ja ihr aller partheylichſte Lutheraner und Calviniſten / was würdet ihr ſagen / wann ein Catholiſcher Theologus / ein Geiſtlicher / ein Cardinal / ein Pabſt / ja nur ein umſchweiffender Marckſchreyer Lutherum / Calvinum / oder ſonſt Widerſächer / würde auf obgemeldte Weiſe abmahlen / ins Kupffer ſtechen oder ſonſt vorſtellen laſſen / und demſelben an ſtatt des Strauſſes einen ſ v. Dreck in die Hand geben / und auff den Huth / an Platz des Knopffs / eben dergleichen ſtinckende Morchel ſetzen thäte / wie Luther / bewieſener maſſen / dem Pabſt gethan hat; Gebt GOtt die Ehr und ſagt mir her / ob ihr nicht einmüthig würdet zuſammen ſtimmen und offentlich

ſagen/daß ein ſolcher leichtfertiger Landſtreicher/ ein ſolcher untheologiſcher Theologus/ein ſolcher geiſtloſer Geiſtliche / ein ſolcher ertzgrober Cardinal und über alle maſſen frecher Pabſt / nicht von dem Geiſt GOttes / ſondern würcklich von dem Läſter-Geiſt / dem leidigen Teuffel / müſſe beſeſſen und regiert ſeyn / ſonſt würd er ſich ſo ſchamvergeſſen und unehrbar / ja ſo unchriſtlich und unmenſchlich nimmermehr auffgeführt und verhalten haben. Dieſes oder dergleichen würdet ihr gar recht und mit billigem Eifer uns fürwerffen; und was wolten / ja was könnten wir mit Vernunfft und Wahrheit euch antworten/ eine ſolche offentliche Canaille / einen ſolchen abgeſchmackten Scham verlohrnen Lotterbuben zu entſchuldigen? Nichts! Nichts! Erſtummen müßten wir vor GOtt und der ehrbaren Welt/ ja wir müßten im Gewiſſen überzeugt bekennen und ſagen: Die Prädicanten haben recht; einmal es iſt unmöglich/ daß der Heil. Geiſt in ſolchem läſterlichen Haupt-Böẞwicht wohne. Pfuy! Pfuy!

Was wir nun in ſolchem Fall/ als ehrliebende Menſchen und unpartheyiſche wahre Chriſten dencken und bekennen müßten / das dencket und bekennet ihr jetzund ebenfals redlich / dann wann eins recht iſt / ſo iſt wahrlich das andere billig / ja an ſtatt des den Canaillen anſtändigen höhniſchen Geſpötts und Gelächters/ ſagt lieber als wackere Zucht- und Wahrheit-liebende Leut: Der Author des Friß-Vogel ſtriegelt Lutherum ſehr empfindlich / allein er hat es vor GOtt und

der

der Welt nicht gelinder verdient. Pfuy Teufel! es iſt ja eine Schande! wahrlich hierin hat er ſich nicht Chriſtlich/ nicht Evangeliſch/ nicht Apoſtoliſch / ſondern ſpitzbübiſch / ja wie ein leibeigener Diener des Teufels aufgeführt; Es iſt offenbahr / wir können es nicht mit gutem Gewiſſen verneinen. So! So redet/ ſo wollen wir euere auffrichtige Gemüther loben; wiſſet anbey/ daß Luthers Läſtermuth durch obbeſchriebenes Schmach-Bild noch nicht genug an dem Pabſt abgekühlt ware / es mußte über das auch die H. Schrifft noch dabey mißbraucht und geſchändet werden. Cyriacus Spangenberg/ ein biß in den Todt eiferiger Nachfolger Lutheri / ſagt (17) daß D. Luther unter das Bild nachgeſetzte Wort und Reimen geſchrieben:

REGNUM SATANÆ ET PAPÆ.
2. Theſſ. 2.

In aller Teufel Namen ſitzt
Allhie der Pabſt/ offenbaret itzt/
Daß er ſey der recht Widerchriſt/
So in der Schrifft verkündigt iſt.
Mart. Luther/ D.

Aber hört liebe Leut/ Läſter-Wort höre ich wohl/ auch ſiehe ich die Schrifft-Folter/ wo aber bleibt die Prob? Luthers Läſter-Rachen iſt kein Evangelien-Buch; ſeine Roß-Buben-Procedur würckt noch lang nicht ſo viel bey mir/ daß



(17) Wider die böſe Sieben ins Teuffels Karnöffel-Spiel namentlich wider das Büchlein Caſparis Contareni p. A a ii.

ich den Pabſt für den Antichriſten halte / dieſes aber wohl / daß ich Lutherum erkenne für einen haupt Vortrab des künfftigen Antichriſts; wer noch einen unpartheyiſchen Bluts-Tropffen hat / wird mir nicht widerſprechen / ſondern leichtlich Beyfall geben.

Indeſſen waren einige der unſchuldigen Meynung / als ſolte ich obbeſchriebene Schand- und Läſter-Bilder wider den Pabſt aus dem Friß Vogel gelaſſen haben / weilen verſchiedene auff ein neues dardurch geärgert würden / ꝛc. Allein die alſo geſinnet ſeynd / die verſtehen den Handel nicht beſſer / ich ſage es unverhohlen / und ſetze noch darzu / daß / wann ich mit der Zeit noch ſchändlichere Ding bey denen Ketzern werde aufftreiben / ſo will ichs allemal mit meinen drauf gerichteten Anmerckungen / zur äuſſerſten Confuſion unſerer Widerſächer / der ehrbaren Welt zeigen. Was meynt wohl ein ſolcher ſorgfältiger Criticus, (deme ja ich in ſeinen Sachen auch nichts vorſchreibe) das die Leut ſagen werden / wann ſie obverzeichnete Schmach-Bilder anſehen und betrachten? ſeynd ſie Luthero zuvor hold geweſen / ſo ſagt ihnen doch ihr Gewiſſen / daß Luther ſich hier / wie ein anderer ungeſchliffener Flegel verhalten; es ſeye doch eine Schand vor ehrlichen Leuten / ſo garſtig mit ſ. v. Dreck ſeine Widerpart anfallen und beſchimpffen / indeme ſolches nur dem verächtlichſten Lumpen-Geſindel / das weder Forcht / Ehr / Scham / noch Chriſtliche Beſcheidenheit hat / anſtehet ꝛc. Ja ein ſolcher gehet in ſeinen Gedancken mit der geſunden Ver-

nunfft

nunfft weiters/ ziehet Lutherum/ deſſen Unmächtigkeit/ bitteres Gallen-Gemüth und inexcuſablen boßhafften Muthwillen er hier vor Augen ſiehet/ Lutherum/ ſage ich/ nebſt deſſen leichtfertiger Weiſe verfochtenen Lehre/ ziehet ein ſolcher ehrliche Menſch in billigen Verdacht/ kompt endlich gar mit GOttes Genaden-Hülff hinter den Betrug dieſes miſtigen Irrthum-Stiffters/ verläſſet denſelben / und trittet zu der unſchuldiger Weiſe beſchmitzten Catholiſchen Kirchen; leſe ein ſolcher unnöthige / unbefugte/ ungebettene/ und unerfahrne Criticus die Bekehrungs-Motiven aller gelehrten Convertiten / ſo wird er wahr zu ſeyn finden/ was ich hier rede.

Sind aber die Anſchauer obiger Läſter-Bilder Luthero vorhin nicht geneigt/ ſo werden ſie demſelben hierdurch fürwahr nicht hold werden/ ſondern ſich vielmehr vor dieſes ſ. v. dreckesten Lotterbubens Ketzeriſchen Geſtanck hüten.

Dem Römiſchen Pabſt iſts auch keine Schand/ dann mit Petro und ſeinen Mit-Apoſteln achtet er es für die gröſte Ehr um des Namens JEſu willen Schmach zu leyden. Act. V. 41. Wir alle ſollen uns glückſeelig ſchätzen von den Gottloſen um der Wahrheit willen geläſtert und verfolgt zu werden. Matth. V. 10. 11. 12. An obigen Schand-Bildern wird niemand eine Hertzens-Luſt haben / als nur diejenige/ welche/ wie dort die Juden Joh. VIII. 44. aus dem Vatter dem Teuffel ſind/ und nach der garſtigen Sau- und unflätigen Käfer-Art gern im Miſt biß über

 die

die Ohren ſitzen / und ſolchen Hummeln mag ich den Pfeffer wohl gönnen.

Von Luthers Mönchen-Bild / dem lebendigen Heiligen / hab ich pag. 453. etwas weniges gemeldet / hier ſetze ich nur noch dieſes hinzu / und ſage: Wañ D. Luther An. 1523 in ſeiner Mönchs-Kutt und Mönchen-Leben heilig und ein Diener JEſu Chriſti / auch von dem H. Geiſt überſchattet und regieret geweſen / wie man dazumal / Krafft des Bilds und Uberſchrifft / andere Proben zu geſchweigen (18) Lutheriſcher Seits darfür gehalten hat / ſo muß er unfehlbar gottloß / ein Diener und Leibeigener des böſen Feinds worden ſeyn / nach deſſen Wunſch und Willen gethan und gehandlet haben / nachdeme er die Kutten an den Zaun gehenckt / und den Mönchen-Stand verlaſſen hat / welches ich / nach Luthers eigener Bekanntnus (19) gern glaube / wann auch dieſe Anmerckung hier nicht wäre. Aus ihrem eigenen Urtheil ſind ſie verdampt / kehren ſie ſich rechts oder lincks.

Zum Beſchluß / dieſe Kupffer betreffend / muß ich erinneren / daß die Lutheraner nichts darwider können einwenden / 1ſtens weilen ſie ſelbſt mir das Muſter davon an die Hand geben; 2tens / weilen ſie ſelbſt allerhand Kupffer / den Catholiſchen zum Nachtheil / ſtechen laſſen / und ihre Gloſſen und Poſſen darzu ſchmieren / wie in denen unſchuldigen Nachrichten der Leipziger und anderen privat Schartequen zu ſehen / und von mir

(18) Siehe oben meine Vorred / Num. 18. pag. CCCCVI.
(19) Ibid. Num. 5. pag. CXXIV.

mir zu erweiſen ſtehet/ wofern ſich einer mauſſig macht.

§. 10. Was ferners von neuem dieſem Werck bey der verbeſſerten Aufflag einverleibt worden/ kan der geehrte Leſer durch Gegeneinanderhaltung der alten und neuen Editionen gar leichtlich verſpüren; die fürnehmſte Puncten ſind dannoch folgende: 1. Einige Anmerckungen in der Vorred Num 3. wegen dem Pfaffiſchen Unions-Weſen / welches einsmals verſchwunden. 2. Viele Verfälſchungen welche ich durchgehends angemerckt / ſo man begangen mit den Schrifften Lutheri/ ſonderlich der Tiſch-Reden; warum aber ſolches geſchehen / iſt pag. CC. & ſeqq. zu leſen. 3. Einige Inſolentien/ v. g. einer läſterlichen höchſtſtraffmäßigen Red/ welche ein Unterthan des Königs/ in einer offentlichen Theſi verthätigen wolte pag. CCXLVI. Item einer nicht geringen Läſterung wider den Römiſchen Pabſt/ mit der darzu gehörigen Antwort. pag CCLXIII. &c. 4. Die Thorniſche Händel und einige Paßquillen CCLXX. & ſeqq. 5. Eine Nachricht wegen den teutſchen Biblen vor Luthero pag. CCCXC. & ſeqq. 6. Ein Bericht von einer lächerlichen Diſtinction wider das Sacrament der Buß/ pag. CLXXVII. 7. Von der Widerlegung meines Buchs/ damit man ſich ſo lang gekitzelt. pag. 259. 8. Die Widerlegung einer kühlen Ausflucht/ welche die Prädicanten erwiſchen/ ihren Luther/ wegen der verfälſchten Stelle 1. Joh. V. 7. zu entſchuldigen pag. 347. andere Kleinigkeiten nicht zu gedencken.

§. 11. Das eintzige ſo noch übrig/ vor dem Beſchluß des Anhangs und gantzen Wercks/ iſt dieſes/daß man vorgibt: Ich miſche mich in Sachen/ ſo mich gar nichts angiengen; ich wäre auch weder Profeſſor noch Doctor/der hierzu ſonderlich bevollmächtiget wäre/ u. d. g. Antwort. Als ich noch ein gemeiner Läy ware/ wie alle Prädicanten würcklich noch seynd/ hab ich in dem Lateiniſchen Vers / welchen ich wider die Romiſche Scorpion Stich vor meinen Friß-Vogel geſetzet / ſattſam auff dieſes letztere geantwortet; da ich aber nunmehro/durch GOttes ſonderbare Genad/ein Prieſter/ ja ein würcklich beſtellter Seelſorger und Hirt der mir anvertrauten Schäflein Chriſti bin/ſo kan ich wohl ſagen/daß ich auf gewiſſe Weiſe ſo viel Gewalt habe/als ein Profeſſor oder Doctor Theologiæ, deſſen Ampt iſt/die Catholiſche Wahrheit zu lehren und die Irrthum zu beſtreiten; Ja/ als ein Prieſter hab ich mehr Gewalt und Recht in der Kirchen GOttes zu reden/ und in dem Weinberg des HErrn zu arbeiten/als alle Lutheriſch- oder Calviniſche Doctoren/Profeſſoren und Cantzel-dieneriſche Miedling/welche Gewalts halben ihren Weibern und Kinds-Mägden um kein viertel Zoll vorgehen (20) dem Weinberg des HErrn nutzen ſie mehr nicht/ als jenes wilde Faſel-Thier / davon der Pſalmiſt redet. Pſ. 79. v. 14. Ich bin durch die Thür des wahren Berufſs eingangen; Sie aber gehören unter die Zahl jener ſchönen jungen Herren/ von wel-

(20) Siehe oben Part. I. Cap. 3. §. 10. pag. 75. & ſeqq. ein mehrers.

welchen Jeremias geweiſſaget Cap. 23. v. 21. und Chriſtus geredet. Matt. 7. v. 15. Joan. 10. v. 1. ſind ſie hiemit nicht zufrieden/ ſo widerlegen ſie bibelmäſſig und gründlich/ was ich hievon geſchrieben oben pag. 421 & ſeqq. Parentheſis, ich mag übrigens Doctor oder Bartbutzer ſeyn. Antwort her! Claudatur. Ich miſche mich in alles/ ſagen ſie/ aber mit was für Wahrheit reden ſie dieſes? was mich nicht brent/ das blaſe ich nicht. Ach lieber GOtt! wann ich ſolches wolte thun/ oder zu thun Gewalt hätte/ ſo wurden ſie bald andere Geſpäß ſehen; ein neues Buch könnte ich abermal ſchreiben/ worinnen verſchiedene Sachen nur in Straßburg und dem lieben Elſaß zu bleiben/ vor ſolten kommen/ woran würcklich keiner denckt; wann es mein Sach wäre/ und ich mich doch in alles einmiſche/ wie man fälſchlich vorgibt/ ſo könnte ich ja (doch meiner hohen geiſt- oder weltlichen Obrigkeit hiemit ohne alle NB. Präjuditz/ Nachtheil oder Maaßgab) fragen:

1. Warum zu Straßburg das Umgeld/ Kauffhauß/ Zollkeller ꝛc. zugeſchloſſen ſind/ wann die Lutheraner einen Bettag halten/ hingegen offen ſtehen/ wann die Catholiſche/ deren Religion doch prädominirt/ feyren? allein was gehet mich dieſes an? man redet nur davon.

2. Warum die Lutheraner vor 100 Jahren hier in ihren Kirchen und Schulen währender Faſten das *Vexilla Regis*, und auf Fronleichnams-Tag das *Pange Lingua* auf gut Römiſch-Catholiſch

liſch geſungen/(21) heutiges Tags aber/als etwas aberglaubiſches/ aller Orts ausgemuſtert? allein was gehet doch dieſes mich an? vielleicht iſt der Vorſinger heiſſer worden.

3. Warum ſie auff dem Münſter Morgends und Abends Lutheriſche Lieder herunter blaſen/ da man doch zur gehörigen Zeit aus dem ausgemuſterten *Pange Lingua* das Tantum ergo und das ô Crux ave aus dem *Vexilla Regis*, oder andere Catholiſche Geſänger zu Ehren des Allerhöchſten auf dieſem unſerem fürnemſten Gotteshauß NB. könnte erſchallen laſſen? aber was gehet auch dieſes mich an? ſingt man doch in einer gewiſſen Stadt den Pumper-Nickel in der Kirchen/ laut des Sprichworts/ warum ſolte man dann nicht auch kōnen Lutheriſche Lieder auf der Kirch blaſen.

4. Warum man am Tag der Himmelfahrt Mariä An. 1725. da unſere Allerchriſtlichſte Königin Maria dem Salomo unſerer Zeiten/ dem Geſalbten des HErrn (22) LUDOVICO XV. mit rechter Hertzens-Frolockung aller treugeſinnten Königlichen Unterthanen/ vermählt worden/ warum/ frag ich/ man dazumal Lutheriſcher Seits nicht Politiſcher geweſen/ und denen Gärtnern anbefohlen/ wenigſtens vormittag nur pro forma zu feyren. Aber was gehet nur dieſes mich an? die Arbeit ware juſt denſelben Morgen preſſirt/ we-

(21) Vide Cantica ex ſacris literis in Eccleſia cantari ſolita &c. in uſum Scholæ Argentinenſis. Argentorati. excudebat Joſias Rihel, 1594.

(22) Dieſen Titul geben unſere Prädicanten dem König/ in ihren A. 1725 gedruckten Königlichen Hochzeit-Predigten.

wegen der groſſen Hitz/ wodurch endlich gar der Münſter-Thurn/ ja die Breuſch ſelbſt/ oben an der Claus-Brucken/ in den Brand gerathen.

5. Warum man ſich ſo übel gehebt über die Catholiſche Controvers-Predigten und andere hieher gehörige Ding/ da man doch Lutheriſcher Seits dann und wann Theſes Theologicas offentlich defendirt/ worin nicht nur unſere Lehrer/ ſondern die Lehre ſelbſt/ empfindlich angezäpfft werden/ und mehrmalen mit Falſchheit und Lügen? aber was gehet dieſes mich an/ vielleicht bringt es die Kleider-Ordnung am letzten Blat alſo mit ſich.

6. Warum man Catholiſcher Seits ſo genädig geweſen/ und den Prädicanten Kimmig nicht ans Halseiſen geſtellt/ als er zu Gertwiler in der Kinderlehr einen Knaben auf den Catholiſchen Altar/ als auff den Laſter-Stein/ zur Straff geſtellet/ welche Hiſtorie mir unlängſt ein Predicant ſelbſt erzehlet; aber was gehet auch dieſes mich an/ vielleicht hatte der Cantzel-Knecht das Rothſchein/ wodurch man dann bewegt worden ihn nicht doppelt zu plagen.

Dieſes und anderes mehr könnte ich fragen/ allein/ wie ſchon gehört/ mich gehets gar nichts an/ darum will ich auch ſchweigen/ damit es nicht heiſſe: ich miſche mich in alles. Wahr iſts/ neulich hab ich mich in etwas gemiſchet/ welches ich/ den Prädicanten zu Gefallen/ gar wohl hätte können bleiben laſſen; wahr iſts/ daß mirs niemand befohlen; was gieng es mich an/ ihre dem König und Königin zu Ehren gehaltene Lob- und

Danck-

Danck-Predigen zu critiſiren? ſie haben doch/ wie man ſich gerühmet/ groſſe Präſenten dafür empfangen/ da hingegen ich für meine Mühe/ wohl des Teuffels-Danck werde verdienet haben bey ihnen/ ihren Weibern und ihren Kinds-Kindern. Allein ich muß ihnen doch ſagen/ warum ſolches geſchehen: nemlich/ damit die Lutheraner ein anders mal nicht mehr Urſach haben zu prahlen: Sie allein hätten Leut welche capabel wären/ was ſie gepredigt/ offentlich/ der gantzen Welt durch den Druck bekannt zu machen/ da hingegen die Catholiſche mit ihrem kahlen Zeug nicht herfür dörfften ſchmäcken; Liebe Leut/ vor eroberter Veſtung ſoll keiner Victoria ruffen; unſere Leut ſind eben nicht ſo ehrgeitzig/ daß ſie flugs mit dem Druck herfür wiſchen/ ſich einen groſſen Namen zu machen/ da ſie doch Trutz eueren geprediget und peroriret/ wann es die Noth nicht erfordert/ bleibt man in der Stille bey uns/ da hingegen bey anderen groß Geſchrey und wenig Wolle iſt/ wie ichs in der kurtzen Critique gezeigt; worinn gleichwohl noch etwas vergeſſen worden/ nemlich folgende Frag: In was für einem Verſtand ein Römiſch-Catholiſcher König ſeye: **Ein Geſalbter des HErrn?** warum ich dieſes zu wiſſen begierig/ iſt Lutherus ſchuldig dran/ welcher ſeinem gewöhnlichen Brauch nach/ gar infame von der Cathol. Weyhe und Salbung geſchrieben/ wie ſolches euch Herren nicht unbekannt. Ubrigens verzeyhet mir/ daß ich mit dieſer curioſen Frag ſo ſpat komme/ es ſoll künfftig hin nicht mehr geſchehen/ das Regen-Wetter

hat

hat mich zwiſchen Jeruſalem und Benfelden auffgehalten.

Auff eben den Vermählungs-Tag unſeres Allerchriſtlichſten Königs/ wolte ich/ annoch Diaconus, meine erſte Predig allhier zu S. Johann halten/ wie denen unſerigen bekannt/ wurde aber durch einen Zufall dardurch verhindert/ wie ſolches abermal alle Herren Geiſtliche gedachten Hochlöbl. beſtändig Catholiſchen Gottes-Hauſes wiſſen und bezeugen können/ was ich aber für eine Materie vorzutragen Willens war/ kan vielleicht euch Herren durch den Druck noch bekannt werden.

Sonſt muß ich vernehmen/ wie hefftig es euch verdroſſen/ daß ich euer Zion/ das liebe Straßburgiſche Jeruſalem / wie ihr lächerlich prahlet/ obenhin taxirt / und zur Noten einen Vorſchlag von einer neuen Land-Carte gegeben; wiſſet ihr was? löſchet Emaus und die benachbarte Paläſtiniſch-Elſaſſiſche Ort aus/ und ſetzt dafür folgendes:

Wiſſe/ geehrter Leſer / daß unſere Prädicanten ein überaus wichtige Urſach haben/ die Stadt Straßburg in Jeruſalem umzugieſſen/ dann A. 1528 ware in Straßburg ein Wiedertäufferiſcher Ertzſchwärmer/ Namens Melchior Hoffmann/ dieſer hatte unter ſeinen pfantaſtiſchen Anhängern eine Prophetin/ welche geweiſſaget: Daß Melchior Hoffmann ſeye Elias; ſein Spieß-Geſell Cornelius Poltermann der Enoch und die Stadt Straßburg das neue Jeruſalem. Wie dieſes und ein mehrers zu leſen in des Calviniſchen

viniſchen Chriſtophori von Sichem ſeiner Iconica & Hiſtorica Deſcriptione præcipuorum Hæreſiarcharum Icone XI. edit. Arnhemii A. 1609 in folio.

Hieraus iſt nun klar zu erſehen/ wie gründlich ſie beſtehen; dann ihr gantzer Plunder gründet ſich oder auff die Schrifft/ wie dort Matth. IV. des Verſuchers Proben/ und Luthers Evangelion. Tom. 6. Jen. fol. 86. oder doch wenigſtens auff uraltweiberiſche Propheten-Sprüng/ wie hier ihr Straßburgiſches Jeruſalem/ was könnte man dann mehr wünſchen/ als an einem langen/ langen Lied das

E N D E.

# Regiſter
## der fürnehmſten und merckwürdigſten Sachen/ ſo in dieſem Buch enthalten.

Nota. Wann hinder der Zahl ein (v) ſtehet / ſo ſuche die vorgeſetzte Zahl in der Vorred. Wo vor der Materie ein (†) ſtehet/ wird angedeutet/ daß ſolche dieſer neuen Aufflag beygefügt/ und in der alten nicht befindlich iſt/ ſtehet es aber im Context vor den Ziffern/ ſo verſtehe nur die nächſtfolgende/ deren angedeutete Stelle nicht in der erſten Edition zu finden.

Abendmahl/ (das Lutheriſche) wird von den Calviniſten verächtlich beſchrieben/ 47.v. Iſt bey den Catholiſchē allein recht zu finden/ 50.v. 307,308.501. Wird von den Ketzern greulich geläſtert / 48.v. 49.v. 235 v. Luthers Boßheit von der Ausſpendung deſſen unter ein oder beyderley Geſtalten. 123. † Iſt nicht ſo nothwendig/ nach Luthers Lehr/ als es nothwendig iſt/ daß die Pfaffen/ Mönchen und Nonnen aus den Clöſtern entlauffen/ 80. Kan vom Teuffel adminiſtrirt werden/ wie Lutherus lehrt. 76.

Abfall von der Catholiſchen Kirchen/ wie ihn die Prädicanten beſchönen/ 358. v. † Iſt unverantwortlich/ 507.

† Anhang dieſer neuen Aufflag/ 579.

Aquin (Thomas von) iſt nicht Lutheriſch geweſen/ 301. † wird von Luthero greulich geläſtert/ 313.

Articul der rebelliſchen Bauren/ 108. v.
Auffruhr zu Leipzig und Marpurg/ 32 v. in der Pfaltz/ 90. v. † entſtehet aus Luthers Evangelio/ 77. † Auffruhr zu Thorn. 270. v. & ſeqq.
Augſpurgiſche Confeßion wird verfälſcht/ 191 & ſeqq. 324. 361. lehrt die Unfehlbarkeit der wahren Kirchen/ 212. ihre Grabſchrifft/ 210. † deroſelben Apologia wird leichtfertig verfälſcht/ 178. 179.
S. Auguſtinus ware Anfangs ein Manicheer 18. Wird von Luthero gelobt und geſcholten/ 19. 294. iſt Catholiſch und ein Ertz-Feind der Ketzer/ 297. † ſeine Opera 588.
*Authores*, verdächtige/ werden insgemein wider uns allegirt. 125. v.
Bauren/ verſchwören ſich zuſammen 108. v. werden geſchlagen 111. v. Luthers Blut-Durſt und Frolocken darüber 113. v. ein Gefangener rettet ſein Leben durch die redliche Bekanntnuß der Wahrheit 111. v. ihre Andacht bey dem Lutheriſchen Evangelio 148. v. & ſeqq. ſeynd nach Luthers Meynung alle des Teuffels 194. v. eines Lutheriſchen Urtheil von Luthero 424. v. D. Carlſtadt wird ein Bauer 59. ein Bauer prediget. 60.
Bedenckzeit fordert D. Luther zu Worms. 50.
Bellarminus/ (Robertus) wird ſchelmiſch geläſtert 251. v. & ſeqq. iſt nicht Lutheriſch. 383.
† Bericht von der Widerlegung des Friß-Vogels. 259.
Beſchreibung etlicher Ertz-Ketzer 302. v. 361. v. 32. 161. 246. 436. 490. der Prädicanten auff

Catholiſch. 121. v. 281. v. & ſeqq. auff Lutheriſch 124. v. 197. v. 288. v. & ſeqq. 320. v. & ſeqq. auff Calviniſch. 53. v. 318. v.

Bibel/ die Heilige/ iſt ein Deckmantel aller Ketzer/ 52. 60. 71. 171. 241. 503. 564. & ſeqq. iſt lang vor dem Luther im Papſtthum verteutſcht geleſen worden/ 387. v. & ſeqq. 501. Luthers Bibel ein Feuers-würdiges Zotten-Buch und Ketzer-Schrifft/ 309. v. 396. v. 346. 515. &c. wird von ſeinen Jüngern verachtet/ gemuſtert/ geſtäubt/ 397. v. 134. 515. Wo die Calviniſten und Juden ſollen die Bibel ſuchen lehrt D. Luther 194. v. 305. v. Regul Lutheri/ wie man ſolle die Bibel auslegen/ 339. 545.

Bibel-Verbott des Pabſts iſt billig. 530.

† Bibel-Verfälſchung Lutheri iſt nicht zu entſchuldigen. 347. 521.

† Bilder ſchändliche. 182. v. 393. v. 47. 94. 96.

Blut-Durſt Lutheri. 112. v. 113. v. 119. v. †. 77.

Bore (Catharina von) ein abgeſtandene Nonn wird hochgehalten/ 447. v. & ſeqq. lebt recht neu-Evangeliſch/ 62 & ſeqq. 77. † ihr eigentliches Contrafet. 78.

Brechling (Friedrich) mahlet ſeine Lutheriſche Lehr und Lehrer natürlich ab. 323. v.

† Buß/ das H. Sacrament wird von den erſten Lutheranern angenommen/ heutiges Tages aber recht läppiſch verworffen. 177. v. & ſeqq.

† *Calviniſta.* Was dieſes Wort heiſſe? 102. v.

Calviniſten werden von den Lutheriſchen verketzert/ verfolgt und verdampt/ 11. v. & ſeqq. 98.

98. v. & ſeqq. 191. v. 400 &c. ſagen den Lutheriſchen die Wahrheit/ verketzern/ verfolgen und verdammen ſie. 36. v. & ſeqq. 57. v. & ſeqq. 90. v. & ſeqq. 131. 138 & ſeqq. 406. 458. 556. werden mit baarer Müntz bezahlt/ 242. 396 & ſeqq. 542. geben der Catholiſchen Wahrheit gute Zeugnuſſen/ 50. v. 404. v. 405. v. 308. führen eine gottloſe Lehr 331. 474. 475. 540. machen die Wiedertäuffer und hierdurch ſich ſelbſt zu ſchanden/ 396 & ſeqq. haben einen artlichen Heiligen zum HErr. GOtt 14. v. 15. v. 21. v. 57. v. 100. v. † halten nichts von des D. Pfaffen Religions-Mengerey. 104. v.

Calvinus (Johannes) ſpeyet greuliche Läſterungen aus wider die Päbſte und alle Catholiſche 207. v. & ſeqq. wird von den Seinigen hochgehalten/ 209. v. 461. 462. was er von dem H. Auguſtino gehalten 23. von der Augſpurgiſchen Confeſſion 196. von Luthero 38. v. 459. vom Anbetten des Heil. Sacraments. 52. v. hält viel von ſich ſelbſt 460. iſt ein Ertz-Ketzer 421 & ſeqq. ſtirbt eines greulichen Tods 442. gibt ſeinem Anhang ein ſchlechtes Lob. 483.

Carlſtadt (Andreas) creirt Lutherum zum Doctor/ 38. wird ein Bildſtürmer 57. und Bauer 59. diſputirt mit Luthero 69. zweiffelt an ſeiner Lehr/ 469. ſtirbt eines ſchröcklichen Todts/ 438.

Carmina (Calviniſche) von Calvino. 209. v. 462. von den Lutheranern 54. v. 90. v.

---- (Catholiſche) von Chriſti Verdienſt 131. v. &c

v. & ſeqq. 140. v. von den Ketzern/ 36. v. 120. v. 138. v. 153. v. 213. v. 232. v. 241. v. 387. v. 400. v. 420. v. 428. v. 429. v. 74. 75. 98. 106. 359. 462. von den Ketzeriſchen Bibeln/ 527. von des Luthers Lehr 202. 280. 379. 396. von der Römiſchen Kirchen Allgemeinheit. 495.

---- (Ketzeriſche) wider die Herren Jeſuiten/ 341. v. † wider das geiſtliche Recht/ den Römiſchen Pabſt und uns alle. 215. v. 416. v. 607.

--- Einer gelehrten Lutheriſchen Weibs-Perſon von ihren Prädicanten/ 327. v

† --- Eines gelehrten Lutheraners von gegenwärtigem Buche. ſiehe hinder dem Titul-Kupffer und darnach pag. 581.

---- (Lutheriſche) von den Calviniſten 35. v. 36. v. von ihnen ſelbſt/ 40. v. 150. v. 172. v. 574. von Zwinglio/ 440. von Johann Huſſen und andern/ 281. von Luthero/ 67. v. 75. v. 417. v. 426. v. 428. v. 186. von der Morgen-Röth und Frauen Lieb/ 306. v. 309. v. 454. v. von des Pabſts Todt. 441. v. von Unfehlbarkeit der Kirchen Chriſti. 219.

Carolus V citirt Lutherum nach Worms 48. erklärt denſelben in die Reichs-Acht 55. übernimbt die Augſpurgiſche Confeſſion/ 190. hat aber dieſelbe niemals gutgeheiſſen 203 & ſeqq. gehet ins Cloſter 205. wird von Luthero und ſeinem Anhang greulich geläſtert 154. v. 189. v. 377. v. 379. v. &c. 56. 208. &c. Lutheriſche Prophezeyhung von ihm. 437. v.

*Catalogus* oder Verzeichnus Lutheriſcher Bücher

wider die Calviniſten 28. v. & ſeqq. 98. v. & ſeqq. Item Calviniſcher wider die Lutheraner 86. v. & ſeqq.
Catholiſche werden greulich ja überteuffliſch von den Uncatholiſchen gelåſtert und verdampt. 108. v. 116. v. 127. v. 145. v. 154. v. & ſeqq. 163. v. 176 v. & ſeqq. 206. v. 211. v. &c. 216. v. &c. 242. v. †273. v. &c. 303. v. 331. v. & ſeqq. 341. v. 358. v. &c. 47. 93. & ſeqq. 100. 114. & ſeqq. 288. & ſeqq. 366. 367. 417. 464. beklagen ſich darüber 281. v. & ſeqq. 343. v. & ſeqq. 102. 589. 604. † ſind nur zu höfflich in Controverſien gegen das grobe Prådicantiſche Ungezifer / 331. v. & ſeqq. 338. v & ſeqq. 559 & ſeqq. NOTA BENE.
Chriſtus unſer eintziger Mittler / Heyland und Seeligmacher 129. v. & ſeqq. 369. v. & ſeqq. 386. & ſeqq. wird grauſam von Luthero und den Lutheriſchen gelåſtert 75. v. 155. v. 199. v. †220. v. 236. v. 304 v. 311. v. 428. v. 446. v. 451. v. 154. 341. 342. Aus der Uncatholiſchen Bekanntnuß und Lehr folgt / daß Chriſtus nicht ſey der wahre GOtt. 15. v. 21. v. 44. v. & ſeqq. 361. v. 142. 221. & ſeqq.
*Chronographica* von der Kirchen Unüberwindlichkeit 118. v. von Lutheri Geburt / Leben und Todt 416. v. 417. v. 46. 78. 98. von Zwingels-Tod 440. von der erſten Aufflag dieſes Buchs 578. von der Geheimnuß-reichen Zahl 666. Apoc. XIII. 170. v. 171. v.
Cochlåus (Johannes) ein gelehrter Catholiſcher Theologus, 169. v. fordert Lutherum heraus

heraus mit ihm für die Catholiſche Wahrheit biß auffs Feuer zu diſputiren/ 159. v. 163. v. & ſeqq. macht denſelben zu ſchanden. 55.

† *Concilium* das Tridentiniſche wird greulich von Luthero durchgezogen 93. 94. Was von Luthero diſzfalls zu halten/ ib. & 604. ein frecher Lotter-Bub in Straßburg/ ſeines Handwercks ein Prädiclamant/ achtet es dem Türckiſchen Alcoran und Jüdiſchen Talmud gleich. 246. v.

† Coujon. Dieſes Worts eigentliche Bedeutung wird wider einige unteutſche Michel erwieſen und verfochten. 598 & ſeqq.

DAvid Georg gibt ſich für den Meſſiam aus/ 361. v.

Dollmetſchungen der uncatholiſchen Bibeln ſeynd falſch/ gottloß/ ketzeriſch. 309. v. 395. v. 396. v. 512 & ſeqq.

Dreyeinigkeit (die Allerheiligſte) vergleicht Luther dreyen an einem Galgen auffgeknüpfften Dieben/ 306. v. Bibliſche Zeugnuſſen dieſes Geheimnuſſes werden von Luthero/ Calvino und andern Ketzern verfälſcht und ausgemuſtert 345. & ſeqq. 524 527.

Eigenſchafft der Ketzer 122. v. 281. v. & ſeqq. 288. v. & ſeqq. 318. v. 357. v.

Einigkeit der Ketzer beſtehet in Verfolgung der wahren Lehr/ und Läſterung der Catholiſchen 106. v. & ſeqq. 121. v. & ſeqq. 160. v. 207. v. 211. v. & ſeqq. 272. v. & ſeqq. 244 v. & ſeqq.

Elias der dritte ſoll Luther geweſen ſeyn/ 310. v. & ſeqq. 422. v. 424. v. 456. welches Calvinum

num verdroſſen/ 459. † Melchior Hoffmann ein Widertäuffer wird von den Seinigen für den Eliam ausgeſchrien. 617.
Evangeliſch wollen alle Ketzer ſeyn. 450 & ſeqq. 460. 466. 503. & ſeqq. 547. & ſeqq.
Evangelium Chriſti wird bey denen Ketzern ein Deckmantel der Irrthum und Teuffels-Evangelium 40. v. 553. & ſeqq. 607. Siehe lit. B. Bibel.
Fegfeuer. Wider daſſelbe kam A. 1725 eine verfluchte Läſter-Schrifft herauß. 589.
Fragen an die Catholiſche Sterbende. 143. v. 371. v.
- - - denen Prädicanten zu beantworten fürgehalten/ 105. v. 158. v. 182. v. 187. v. 193. v. 199. v. & ſeqq. 375. v. & ſeqq. 401. v. & ſeqq. 68. 112. 133. 221. & ſeqq. 263. & ſeqq. 416 & ſeqq. 503. & ſeqq.
- - - ob Luthers Lehr göttlich? 137.
- - - von der wahren Religion? 188.
† - - an unſere Straßburgiſche Herren Prädicanten 310. v. 178. & ſeqq. 613. & ſeqq.
Früchten des neuen Evangelii/ 16. v. 26. v. 32. v. 91. v. & ſeqq. 107. 145. & ſeqq. 162. 244. † 270. v. & ſeqq. 324. v. 328. v. 376. v. 379. v. 71. 233. 331. & ſeqq. 354. & ſeqq. 478 & ſeqq. 531.
Gebett (der Calviniſten) wider uns/ 407. v.
- - - (der Catholiſchen) wie ſolche beſchloſſen werden/ 129. v. 370. v.
- - - (Aegidii Hunnii und Phil. Nicolai) wider die Calviniſten. 17. v. 23. v.

- - - (D.Luthers) Morgen-Seegen und Tiſch-Gebett 186. v. 408. v. & ſeqq.
- - - um Kleider / Rind-Vieh / viel Weiber und wenig Kinder/ 455. v.
- - - Schuß-Gebettlein (neu-Evangeliſche) wider den leydigen Teuffel. 226. v. 227. v. 89.
- - - (der Lutheraner) wider uns/ 406. v.
- - - wie man ſich auff gut Lutheriſch darzu vorbereiten ſolle. 411. v.
- - - wie ſolches in der erſten Lutheriſchen Reformations-Hitze beſchaffen ware. 146. v. 151. v.
Georg (Hertzog zu Sachſen) hat/ nach Luthers Zeugnus/ die Bibel öfſters geleſen/ als alle Lutheriſche von Adel/ 400. v. was er von den Lutheranern gehalten. 378.
Geſänge (läſterliche) wider uns 362. v. & ſeqq. werden durch der Catholiſchen Orthodoxiſche widerlegt. 130. v. &c.
Gewiſſen (Lutheri) ware artlich beſchaffen 87. 247.
Gewiſſens-Erforſchung Lutheri ſtinckt/ 420. v. † was dabey zu mercken/ 593. 594.
GOtt wird von den Lutheriſchen/ Calviniſten und andern Schwärmern greulich geläſtert. 361. v. 412. v. 331. 475. 476. ſiehe auch oben lit. C. Chriſtus.
- - - für den Lutheriſchen hat D. Luther befohlen zu betten/ 46. v.
Grab-Schriffte der Augſpurgiſchen Confeſſion 210. † Ulrich von Hutten 110. v. des Luthers/ 441. v. was für eine ihm gebühret hätte. 297. v.

† *Grammatic*, eine neue wider den Pabſt und die Mönchen / mit der dazu gehörigen truckenen Antwort. 262. v. & ſeqq.
Gregorius Magnus wird von Luthero geläſtert / 289. aber gelobt von einem ſeiner Jüngern / 388. v.
Hertzen (die Calviniſche) werden auff gut Lutheriſch beſchrieben. 22. v.
Himmel (der Lutheraner und Calviniſten) iſt ein Hunds-Stall / Heyden-Quartier und Teuffels Neſt / wie ſie ſelbſt bekennen / 61. v. & ſeqq. kein Theil will in des andern Himmel / 78. v. & ſeqq.
Hiſtorien von D. Luthers und anderer Prädicanten Unglauben und Betrügereyen 197. v. 120. 201. 361. 362.
Hochzeit Lutheri 77. Melanchtonis 165.
Holländer ſind ſchuldig / daß die Catholiſche Religion in Japonien vertilget worden. 160. v. 161. v.
- - - verläugnen ihr Calviniſches Chriſtenthum 162. v.
Hoyerin (Anna Owena) beſchreibt die Boßheit ihrer Lutheriſchen Prädicanten. 327. v.
Hund (des Herrn Peter Wellers) ware andächtiger zum freſſen / als D. Luther zum betten / 413. v. kommen auch in den Himmel / 63. v. & ſeqq.
Huß (Johannes) iſt nicht Lutheriſch geweſen / 318. & ſeqq.
Hußiten / ſind weder Lutheriſch noch Catholiſch 323.

Hutten (Ulrich von) ein wütender Rebell ſtirbt ſchändlich. 110. v.

Janſeniſten und andere Ketzer haben ſich des H. Auguſtini nicht zu rühmen / 241. 297.

Japoneſer Standhafftigkeit im Catholiſchen Glauben 160. v. 161. v.

Jeniſche Prädicanten verfälſchen die Heilige Schrifft. 522.

† Jeruſalem (das neue) ſolle Straßburg ſeyn. 617.

Jeſuiten und andere Catholiſche Geiſtliche werden erſchröcklich geläſtert / 127. v. 156. v. 158. v. 163. v. 176. v. & ſeqq. 207. v. 220. v. 222. v. &c. 235. v. & ſeqq. 251. v. 261. v. † 271. v. & ſeqq. 341. v. 362. v. & ſeqq. 408. v. 47. 94. & ſeqq. 116. 290. 293. ſind den Ketzern jederzeit unerſchrocken unter die Augen getretten 169. v. † 281. v. † ſcheuen ſich zum theil Lutheri Grobheiten &c. an Tag zu geben. 593. & ſeqq.

† Jeſuiten (3. abtrünnige) werden heraus gefordert. 507. & ſeqq.

Indifferentiſten haben keinen Glauben 97. v. 466. v. 185.

*Inſcriptiones* merckwürdige 138. v. & ſeqq. 415. v. & ſeqq.

Juriſten werden teuffliſch von Luthero geſchändet. 187. v. 188. v. 295. v. wie man ſie ſolle auszahlen / wann ſie von der Kirchen wollen diſputiren / lehrt D. Luther gar Sau-ber 296 v.

*Ius Canonicum* was es ſeye auff gut Martin Lutheriſch 187. v. 215. v. wird von Luthero offentlich verbrennt. 46. 58.

Ketzer /

Ketzer ſchelten und verwerffen die H.H. Vätter nach ihrem muhtwilligen Wohlgefallen 19. 241. 288. & ſeqq. ſeynd alle von uns abtrinnig worden/ 27. 427. geben ſich alle für Apoſtel JEſu Chriſti aus. Suche oben lit. E. Evangeliſch. Glauben/ was ſie wollen/ und machen ſich ſelbſt zu ſchanden/ 9. v. 27. v. 53. v. 76. v. 84. v. 97. v. 108. v. 146. v. 195. v. 290. v. 323. v. 361. v. 120. 123. 131. 134 138. 165. & ſeqq. 195. 201. 241. 325. 331. & ſeqq. 359. & ſeqq. 469. 479. 485. 511. 543. 613. aller neuen uncatholiſchen Secten Stiffter ſind Ketzer 421. & ſeqq. ihre Lehren ketzeriſch 11. v. & ſeqq. 36. v. & ſeqq. 191. v. & ſeqq. 120. & ſeqq. 141. & ſeqq. 331. & ſeqq. 396. & ſeqq. Nota. unten pag. 552 ſtehet das Pettſchafft hierauff.

Kirch Chriſti iſt unfehlbar und ſtäts ſichtbar 1. & ſeqq. 23. & ſeqq. 151. & ſeqq. 212. & ſeqq. Aus der Gegen-Lehr folgen nothwendiger Weiß Gottes-Läſterungen und andere ungereimte Ding. 221. & ſeqq. † an dieſem Articul iſt alles gelegen 566. & ſeqq. bey den Lutheranern/ Calviniſten und Widertäuffern iſt die wahre Kirch Chriſti nicht/ wie ſie ſelbſt wider einander bekennen. 11. v. & ſeqq. 36. v. & ſeqq. 191. v. & ſeqq. 323. v. 141. 183. 396. & ſeqq. und ich ſattſam erwieſen. 263. & ſeqq. ſondern allein bey uns Catholiſchen/ nach Zeugnuß der Widerſächer 405. v. 156. 157. 171. 247. 496. 501. 558. und meiner geſetzten Proben/ 414. & ſeqq. Auſſerhalb der wahren Kirchen

chen

chen iſt kein Heyl zu hoffen. 17. 29. 159. 217.
† König in Franckreich/ ein Geſalbter des HErrn/ 614. 616.
Kunſt-Stückel der Prädicanten/ 388.
- - - - ein natürliches wider die zauberiſche Milch-Dieb. 373.
Leibeigene des Sathans/wer? 124. v. 246. &c.
Leo X. klagt über Luthers Läſter-Art 281 v. thut denſelbigen in den Bann 43. wird greulich geläſtert. 47.
† Löſcher (Velten) ein ehrendiebiſcher Prahler/ 333. v. & ſeqq.
Lomer (Gottfried) wird nach Verdienſt abgebutzt/ 100. & ſeqq.
† Lubomirsky ein Polniſcher Fürſt wird greulich geläſtert/ 277. v. &c.
Luther (Martinus) wird gebohren 33. ſein Geſchlechts-Namen iſt Luder 174. v. 33. wegen ſeiner Geburt ſind üble Zeugnuſſen vorhanden 35. hat nahe Bekanntſchafft mit dem Teuffel ib. & ſeqq. von welchem er auch ſeine Lehr guten theils empfangen. 57. v. 230. v. 56. 82. 145. 146. ware ein Auguſtiner Mönch/ 37. 39. 427. 453. †. 610. hat ſeine Lehr nicht in GOttes Namen angefangen 42. wird/ als ein verſtockter Ketzer in den Bann gethan/ und in die Reichs-Acht erklärt. 43. 55. verbrennt das Jus Canonicum, läſtert ſolches ſchändlich/ nicht weniger die Juriſten. ſiehe oben lit. J. Juriſten 2c. greifft den Carlſtadt an/ 57. 69. 140. legt ſein Ordens-Kleid ab 74. macht den Georg Rörer zum Prädicanten 75.
läßt

läßt ſich mit einer umgeſattleten Nonnen 62. wider alles Einreden ſeiner beſten Freunden heimlich copuliren 448. v. 77. ſeine Kinder 78. hält ein Colloquium mit dem Zwingel 81. den er ſampt ſeiner Lehr verdampt und dem Teuffel übergibt 11. v. 191. v. 82. überſetzt und verfälſcht die Bibel. ſiehe oben lit. B. Bibel. will den Teuffel austreiben. 87. ꝛc. iſt ein Ertz-Läſterer und General Lugen-Geiſt. 127. v. & ſeqq. 145. v. 154 v. & ſeqq. 163. v. 169. v. 172. v & ſeqq. 198. v & ſeqq. 211. v. 233. v. 281. v &c. 294. v. & ſeqq. 303. v. & ſeqq. 347. v. 408. v. & ſeqq. 446. v. 451. v. 461. v. 18 47. 94. 109. & ſeqq. 174. 209. 288. & ſeqq. 331. & ſeqq. 367. 520. 604. & ſeqq. ein Ertz-grober unverſchämbter Flegel/ welches aus ſeinen eigenen Worten klar erhellet. 63. v. 154. v. 158. v. 182. v. 183. v. 187. v. 193. v. 194. v. 296. v. 303. v. & ſeqq. 420. v. 445. v. 453. v. 454. v. 65. & ſeqq 94. & ſeqq. 109. & ſeqq. 116. 155. 290. 334. 373. 437. 567. 568. 593. & ſeqq. aus den Bekanntnuſſen berühmter Calviniſten und Lutheraner 38. v. 42 v. 107. v. 110. v. 294. v. 297. v. 314. v. 325. v. 58. 69. 441. 459. 556. ich geſchweige der unſerigen 36. v. 281. v. & ſeqq. 347. v. 351. v. 47. 103 125. 593. Er iſt geweſen ein verſtockter muthwillig irrender Ertz-Ketzer/ 75. v. & ſeqq. 186. v 43. 55. 120 & ſeqq. 200. 201. 246. & ſeqq. 331 & ſeqq. 421. & ſeqq. ſtirbt eines gähen ſchändlichen Todts 420. v. 98. 436. tadlete an ſeinen Prädicanten

dicanten und andern Schwärmern 193. v. 197. v. 289. v. 156. 543. was er ſelbſt gethan ib. & pag. 120. 362. wird von ſich ſelbſt 431. v. & ſeqq. 286. und ſeinen Anhängern hoch-gehalten 67. v. & ſeqq. 74. v. 75. v. 212. v. 229. v. 386. v. 407. v. 416. v. & ſeqq. 67. 186. 366. 370. 453. & ſeqq. wiewohl unbeſtändig. 294. v. 314. v. & ſeqq. 130. ꝛc. verdienen aber fürs Trinckgeld ein ſchlechtes Lob bey ihm 151. v. 195. v. & ſeqq. 289. v. 290. v. 480.

Lutheriſche verketzern und verdammen die Calviniſten 11. v. & ſeqq. ſchlieſſen ſie aus von der Augſpurgiſchen Confeſſion 84. v. trauen deroſelben Bruderſchafft nicht recht 20. v. 95. v. & ſeqq. bekennen ihrer Prädicanten Läſter-Art/ 289. v. & ſeqq. weichen von Luthero und der Augſpurgiſchen Confeſſion 139. 324. pre-digen 60. wollen keine Prädicanten haben/ 532. werden auff Lutheriſch beſchrieben/ 145. v. & ſeqq. 195. v. & ſeqq. 321. v. & ſeqq. 355. Lutheriſch ſeyn/ was es ſeye 352. & ſeqq. ſitt-ſame Lutheraner folgen der Lehr Lutheri nicht nach 358. werden verfolgt 90. v. 300. v. 323. v. 326. v. 327. v. 339. jämmerlich betrogen/ und insgeſambt verführt. 9. v. 26. v. 54. v 83. v. 105. v. 136. v. 216. v. 256. v. 310. v. 323. v. & ſeqq. 369. v. 382. v. & ſeqq. 75. 119. & ſeqq. 132. 191. & ſeqq. 200. 221. & ſeqq. 263. & ſeqq. 414. & ſeqq. 503. & ſeqq.

Lutherthum vor Luthero iſt ſchlechthin ein Gedicht 263 & ſeqq.

Mariä-Läſterer zu Thorn/ 272. 2c.
† Marter-Cron. Die Calviniſten ſehen gern den Lutheriſchen die Marter-Cron auff-ſetzen/ 90. v.
Martyrer. Calviniſche 34 v. 378. v. 438 & ſeqq. Lutheriſche 91. v. 197. v. † 273. v. Catholiſche 160. v. 161. v. Huß war kein Lutheriſcher Martyr 318 & ſeqq. Müntzer und Ochinus ſind keine Martyrer/ obſchon beyde Catholiſch geſtorben 445. Luther ware offt in Gefahr von ſeinem Herrn Schulmeiſter gemartert zu werden 436. bey der rebelliſchen Bauren-Marter lachte Luther in die Fauſt 112. v. hetzet alle Welt an die Papiſten zu marteren 119. v.
Maximilianns I ſiehet den Sathan auff Luthers Axel ſitzen/ 39. 40.
- - - Hertzog in Bayern ereiffert ſich wider das gottloſe Läſter-Maul Hunnii/ 380. v.
Melanchthon (Philippus) ein Prophet. 437. v. ſeine Lebens-Beſchreibung 162 & ſeqq. will das Becker-Handwerck lernen/ 60. iſt weder recht Lutheriſch noch Calviniſch/ geſchweige Catholiſch 165 & ſeqq. ſein Lutheriſch Lob 186. hält die Farb nicht/ 168. 188. 360. verfälſcht die Augſpurgiſche Confeſſion 191. & ſeqq. 324. ſeine Entſchuldigung/ 195. wird von Luthero getröſtet 201. tröſtet hinwiederum ſeine Catholiſche Mutter/ 188. 189. lehrt/ daß die Catholiſche Kirch ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye. 215 & ſeqq.
Meß wird vom Teuffel beſtritten/ 57. v. 230. v. 2c. und von ſeinen lieben getreuen Apoſteln

gelä-

geläſtert 48. v. 49. v. 236. v. 331. v. 416. v. von Johann Huſſen geleſen und für ein Verſöhn-Opffer gehalten. 319 & ſeqq. was ſich mit dem Luther dabey zugetragen 35. 36.

Mönchen Urſprung wird läſterlich beſchrieben/ 293. ſie ſelbſt aber teuffliſch geläſtert. 185. v. 221. v. 228. v. 408. v. 290. 291. 317. ihr Untergang wird prophezeyhet/ 439. v. 440. v.

Mönchen-Bild Lutheri/ 74. v. 75. v. 453. †. Anmerckung darüber 610.

Moyſes/ Job und andere Heilige werden läſterlich tractirt. 204. v. 205. v. 289. & ſeqq.

Müntzen werden Luthero zu ehren geprägt/ 74. v. 417. v. & ſeqq. Läſter-Müntzen. 287. v.

Neumeiſters (Erdmann) Anti-Syncretiſtiſche Schrifften/ 99. v. iſt ein Calumniant/ 261. v.

Neuſer (Adamus) ein Calviniſcher Prädicant wird ein Türck/ 16. v. warnet jedermann vor der Calviniſten Ketzerey; ſtarb endlich in Verzweifflung. ib.

† Nonnen. Namen derjenigen/ welche mit des Luthers ſeiner ausgeſprungen. 62.

Obrigkeit (die Lutheriſche) ſiehet den Prädicanten zu viel durch die Finger/ 225. v. † 263. v. 129. † 589. 590. wird nach Luthers Lehr kecklich verachtet/ 217. v. 218. v. geläſtert 113. zernichtet 77. 333. ihr Lutheriſches Lob. 146. v. & ſeqq. 150. v. 196. v. 326. v. 400. v. 431.

- - - (die Catholiſche) muß ſich greulich von Luthero und ſeinen Prädicanten/ wie nicht

weniger von den Calviniſten hächlen und läſtern laſſen 119. v. 154. v. & ſeqq. 163. v. 189. v. 227. v. 238. v. 244. v. 245. v. 277. v. 303. v. 377. v. 379. v. 2c. 407. v. & ſeqq 56. 77. 107. 117. 209. 350. 351. 366. 367. 442.
Occam (Wilh.) ware nicht Lutheriſch/ 316.
Orden hat der Pabſt keine geſtifftet/ 376. v.
† Ordens-Stiffter der Hoch-Löblichen Soc. JEſu / S. Ignatius von Loyola/ wird ſchelmiſch/ ja über teuffliſch belogen und geläſtert/ 220. v. 279. v. ſeine Ehr iſt gerettet. 263. v. 280. v. 281. v.
Papiſt. Urſprung dieſes Namens / 232. v. iſt / nach Luthers Zeugnus / das ärgſte Scheltwort/ſo man uns anhencken kan/ 233. v.
Papiſten werden greulich geläſtert ib. † 273. v. & ſeqq ſiehe lit. C. Catholiſche.
Papiſtiſcher Catechiſmus (D. Mayers) eine Läſterſchrifft/ 259. v.
Pabſt wird teuffliſch geſchändet und geläſtert/ 108. v. 116. v. 119. v. 156. v. &c. 176. v. & ſeqq. 207. v. 208. v. 211. v. & ſeqq. 218. v. 221. v. & ſeqq. 238. v. & ſeqq. 263. v. & ſeqq. 274. v. & ſeqq. 349. v. 352. v. & ſeqq. 408. v. 47. 94. 96. 116. 289. † 595. † 604 & ſeqq.
Pabſt und Pabſtthum von Luthero verthätigt / 133. v. 143. v. 405. v. 156. 171. 497. 501.
† Paßquillen/ketzeriſche wider den Pabſt und die Catholiſche Kirche 218. v. & ſeqq. 259. v. 264. v. 589. der Thorniſch-geſinnten Ketzern wider die Jeſuiten / den Fürſten Lubomirsky und alle Catholiſche/ 272. v. & ſeqq. ſind recht teuffliſch. ibid.

Paulus III. wird bübiſch tractirt/ 408. v. 116.
Pfaff (D. Chriſt. Matth.) ein neuer Unions-Schmid/ 9. v. 26. v. 96. v. wird von ſeinen Zunfft Brüdern auff Lutheriſch durchgenommen 97. & ſeqq. † verzweiffelt an dem Unions-Weſen 104. v. 105. v.
Prädicanten ſind dem läſteren ſehr ergeben/ 122. v. 211. v. & ſeqq. 216. v. & ſeqq. 242. v. & ſeqq. 282. v. & ſeqq. 288. v. & ſeqq. 333. v. & ſeqq. 340. v. 344. v. & ſeqq. 358. v & ſeqq. 382. v. & ſeqq. 100. & ſeqq. 208. 292. 305. 366. 384. 432. & ſeqq. 464. † 559. & ſeqq. † 588. & ſeqq. glauben ſelbſt nicht/ was ſie andern predigen 197. v. 120. 165. & ſeqq. 195. 201. 362. 468. & ſeqq.
Prädicanten Confect 183. v. 593.
Predigten vergleicht D. Luther den ſ. v. Sau-Fürtzen/ 296. v. das Jus Canonicum den Eſels-Fürtzen/ 187. v. 188. v. das Concilium zu Trient einem friſchen Menſchen-Koth 94. die Juden-Fürtz ſ. v. einer ſolchen Muſic/ wegen welcher GOtt im Himmel lachen und tantzen muß 311. v.
Die H. H. Dreyfaltigkeit vergleicht Luther dreyen an einem Galgen auffgeknüpfften Dieben 306. v. Chriſtum einem Narrn/ 199. v. die Bibliſche Text/ oder göttliche Wort/ dem ſ. v. Sau Dreck 194. v. 303. v.
Die Mönchen vergleicht er den Läuß Flöh und Schweinen/ 185. v. die Cardinäl den Säuen 184. v. den Pabſt dem Kuckuck 181. v. die Juriſten den Schuſtern 295. v. die Für-

ſten / König und Kayſer dem Pilato und Säuen 154. v. 189. v. 210. uns Teutſche den Säuen 182. v. 94.
Seinen eigenen Fürſten Johann Friedrich / ſambt ſeinen geheimen Räthen ꝛc. vergleicht Lutherus einem weiten Hindern oder gar zeitigen ſ. v. Dreck / 109. 113. des Teuffels ſeiner Mutter ſ. v. Hindern einem Stall / 568.
Seine abgeſtandene Nonn / Catharina von Bore / vergleicht er dem HErrn Chriſto / 451. v. ſeinen eigenen Läſter-Rachen dem Mund Chriſti / 446. v. ſich ſelbſten aber GOtt dem HErrn / ibid.
Andere neu-Evangeliſche Gleichnuſſen ſiehe pag. 21. v. 47. v. 48. v. 63. v. 307. v. 312. v. 413. v. 450. v. 66. 72. 76. 155. 198. 290. 520.

Propheten wollen die Ketzer par force ſeyn / 364. v. 417. v. 420. v. 426. v. 436. v. 67. 456. & ſeqq. 462. 465. & ſeqq. † 617.

Prophezeyhungen Lutheri 437. v. & ſeqq. 94. 109. werden hochgehalten / 370. 456. 457.

*Proteſtationes* Authoris. Vor der Vorred. In der Vorred pag. 3. 304. 352. Nach der Vorred. pag. 97. 119. 128. 129. 222. 259. 539. 562. † 605.

- - - der Calviniſten / Lutheraner / Widertäuffer / Zwinglianer und anderer Ketzer 544. 564. & ſeqq. was davon zu halten. 569.

- - - des gelehrten Cochläi / 164. v. R. P. Erbermanni S. J. 522. Fr. Naſi 351. v. des Herren von Ungersdorff. 351. v.

Pſalm (der zweyte) wird leichtfertig 31. v. und teuffliſch verkehrt/ 155. v.

Quint-Eſſentz des Prädicanten-Handwercks iſt liegen/ ſchelten/ läſtern/ die Leut betriegen 54. v. ꝛc. 200. v. 332. v. ſiehe oben lit. B. Beſchreibung/ und lit. P. Prädicanten.

Raben begleiten D. Luthers Leiche 99. ein Rab redet 552. 553. † wer durch den Raben auff dem Kupffer-Titul-Blat gemeynet/ 602.

Räuber. Kirchen-Räuber verrathen ſich ſelbſt/ 137. v. 431. 432.

Recept einen aus dem Weg zu raumen/ 442. v. ein treffliches wider die Hexen/ 373.

Regel/ nach welcher Luther die Bibel verteutſchet 520. 521. wie man ſolle die Bibel auslegen 339. Früchten dieſer Regel 532. 543. & ſeqq.

Reiß Lutheri nach Worms 49. 50.

Religion. Bey den Uncatholiſchen iſt keine/ was den Grund betrifft/ beſſer/ als die andere/ 11. v. 83. v. 401. v. 84. 263. & ſeqq. 396. & ſeqq. 421 & ſeqq. 503. & ſeqq. 551. 552.

† Roeſner (Gottfried) Präſident zu Thorn/ iſt/ nebſt ſeinem Anhang/ nicht um der Lutheriſchen Religion willen am Leben geſtrafft worden/ 273. v. wird durch lauter offenbare Paßquillen oder Läſter-Schrifften/ wodurch ihre Sach nicht gut iſt/ noch werden kan/ defendiret/ ib. & ſeqq. ſein Grabſchrifft. 276. v.

† Roterodamus (Eraſmus) ſtehet am ſchwartzen Brett bey dem Luther/ 348. kan da um demſelben zur Entſchuldigung nichts helffen/

ib. und 347. verſpottet Chriſtum / 186. v 405. v.
Rumor, Evangelium der Uncatholiſchen unter ſich ſelbſt / 31. v. & ſeqq. 90. v. & ſeqq. 111. v. 300. v. 323 v. 328. v. 339 wider uns 106. v. & ſeqq. 114. v. & ſeqq 137. v. 176. v & ſeqq. 211. v. & ſeqq. noch neulich zu Hamburg 250. v. und Thorn 270. v. & ſeqq. an welchen beyden Orten der Teuffel kettenloß in ihnen regierte / ibid.
Sacrament des Altars ſoll man anbetten / 50. v. 51. v. 270. v 307 & ſeqq. wird von denen Prädicanten geläſtert und entheiliget 48. v. 49. v 236. v 240. v. 244. v. iſt in der Catholiſchen Kirchen recht / 501.
Sacramenten haben die Lutheraner bald viel bald wenig / wie es halt mit dem Auff- und Abſchlag gehet / 175. & ſeqq. 267.
Schrifft (die Heilige) ſiehe lit. B. Bibel.
Schrifften Lutheri. Was davon zu halten / 38. v. 39. v. 294. v. 298. v. 313. v. 314. v. 447. v. 138. † 592. 593 † ſind von denen Prädicanten verfälſcht / und zwar die Bibel Lutheri 346. 347. 516. & ſeqq. deſſen Poſtill 481. Tomi 39. 476. † die Tiſch-Reden gar vielfältig / ſiehe die Noten ad pag. 65. v. 158. v 172. v. 174. v. 181. v. 184. v. 189 v. 190. v. 193. v. 195. v. 196. v. 197. v. 199. v. 204 v. 211. v. 227. v. 295. v. 308. v. 418 v 431. v. 435. v. 437. v. 446. v. 449. v. 451. v. 452. v. 454. v. 373. 374. Die Augſpurgiſche Confeſſion und derſelben Apologia 178 & ſeqq. 191 & ſeqq. 324. 361.

361. Andere/ theils Aenderungen/ theils auch boßhaffte Verfälſchungen verſchiedener andern Schrifften/ ſiehe pag. 174. v. 365. v. 382. v. 383. v. 396, v. 397. v. 427. v. 456. v. 94 186. 304. 362. † 613. 614.
† - - - warum die Prädicanten die Schrifften Lutheri verfälſchen/ 200 v. & ſeqq.
† - - - welcher Editionen der Schrifften Lutheri ich mich bedient bey dieſer verbeſſerten Aufflag/ 583. & ſeqq.
Secten unter dem neuen Evangelio/ 376. v. 401. v. 191. 411. 412.
Seelen. Dero Unſterblichkeit wird geläugnet/ 476.
Solymann / ein Türckiſcher Kayſer / ware Luthero hold/ 351.
† Straßburg ſolle das neue Jeruſalem ſeyn. 617.
Straßburger wollen mit Luthero einen Judas-Frieden auffrichten 114. machen aus Luthero einen lebendigen Heiligen 453. einen Eliam 310. v. empfangen Sendſchreiben von Luthero 128. v. 87. † ſind vermeſſen 246. v. † 177 & ſeqq. 303. 305. haben einige verfluchte Läſterungen aus ihrem Catechiſmo müſſen ausmuſtern 243. v. ſind halb und halb; nicht recht Lutheriſch / und nicht recht Calviniſch/ ibid. † haben vor hundert Jahren in Kirchen und Schulen ziemlich gepäpſtelt / 613. 614. dero alte Lehrer werden von den Calviniſten artlich beſchrieben. 53. v. 319. v.
Sünden kommen durch der Ketzer Lehr in vollen

Tauff 21. v. 62. & ſeqq. 77. v. 146. v. 218. v. 307. 325. v. 63. & ſeqq. 331. & ſeqq. 362. & ſeqq. 473. & ſeqq.

*Syncretiſmus.* Was es ſeye? 27. v. wird wider uns ſteiff gehalten/ 106. v. & ſeqq. 230. v. 274.

Tag. Den jüngſten wolt Luther erleben/ 439. v. er hätte darum gebettet/ wann ꝛc. 413. v.

Teſtament Lutheri/ 211. v.

Teuffel iſt/ nach Bekanntnuß der Lutheraner und Calviniſten/ aller Uncatholiſchen Lehrmeiſter/ 11. v. 18. v. 57. v. & ſeqq. 192. v. 230 v. 294. v. 433. v. 82. welches wir ſchon lang geglaubt/ 553. 558. Er iſt auch/ wie ſie abermal einander fürwerffen/ ihr GOtt/ 14. v. 15. v. 21. v. & ſeqq. 45. v. 46. v. 100. v. 124. v. dieſes laſſen wiederum mit einem Concedo totum Bibel-mäßig paſſiren/ 223. v. 247.

- - - hat/ nach Luthers Auſſag/ Prieſterlichen Gewalt/ 76. macht dem Luther bang 87. 88. 436. beſitzt ihn/ ſeine Anhänger und andere Ketzer leiblich und geiſtlich/ 11. v. 14. v. 18. v. 22. v. 53. v. 57. v. 150. v. 152. v. 179. v. 192. v. 193. v. 196. v. 294. v. 325. v. 35. 70. 82. 249 & ſeqq. 356. 357. 441. 480. 481. 554 & ſeqq. 605. kan von ihnen nicht ausgetrieben werden/ 226. v. 87. & ſeqq. 371. 497. ſoll dem Luther billig dancken 435. v. neue Gattung Schuß-Gebetter wider denſelben/ wodurch er gezwungen wird augenblicklich durchzugehen/ wie ein Holländer. 226. v. 89.

*Theologia* facit Peccatores, 68.

Thorheit der Abtrünnigen vom Catholiſchen Glauben/ 401. v. 507. & ſeqq.
Thorniſche Händel. ſiehe lit. R. Rumor-Evangelium.
Tiſch Reden Lutheri werden hochgehalten/ 67. v. & ſeqq. Der Prädicanten kahles geplapper davon wird gründlich zu ſchanden gemacht/ 298. v. & ſeqq. 314. v. & ſeqq. ſie können zwar nicht anderſt: helff/ wer helffen kan; D. Luther hats vorgeſagt 445. v. 369.
† Ob Luther befohlen ſeine Tiſch-Reden auffzuſchreiben? 301. v.
† - - - Die neue Edition iſt ſchelmiſch verfälſcht/ ſiehe oben lit. S. Schrifften Lutheri.
† - - - Waſerley Editionen ich bey dieſer neuen Aufflag gebraucht. 587.
Todt Calvini 442. Carlſtadts 438. Hutteni 110. v. Lutheri 420. v. 98. 436. Melanchtonis 186. Müntzers 445. Ochini ib. Oecolampadii 444 Zwinglii 439. 440. und anderer Ketzer 446.
Todten deren Aufferſtehung wird geläugnet/ 195. v. 322. v. 476.
Trunck/ ein guter/ worinn er beſtehe? 418. v. 419. v.
Türcken und Papiſten ſetzen die Ketzer zuſammen in ein Regiſter 238. v 368. v. da hingegen ſie ſelbſt nicht nur Türckiſch ſind 16. v. 29. v. 31. v. 115. v 117. v 379. v. 350. ſondern auch die Türcken in der Boßheit weit übertreffen 137. v. 146. v. 147. v. 149. v. 244. v. † 250. v. † 272. v. 310. v. 378. v.

Vatter Unſer (D. Luthers) 186. v. 408. v. & ſeqq.
--- Die Weiber zehlt Luther unters tågliche Brod. 286. v. 450. v.
Våtter (die Heilige) werden mit neu-Evangeliſchem stylô beſchrieben. 19. 20. 247. 289 & ſeqq. Nicht beſſer gehts denen Apoſteln und andern Heiligen/ 204. v. & ſeqq.
Verdammte können ſich nicht entſchuldigen 12. 217. wohl aber/ wann unſere Widerſächer recht haben / 226.
Verdienſt. Von dem theuren Verdienſt JEſu Chriſti führt die H. Catholiſche Kirch eine wahrhaffte/ ſchrifftmäßige und troſtreiche Lehr 129. v. & ſeqq. 369. v. & ſeqq. 386. v. & ſeqq. wird von Luthero zu einem Schand-Deckel aller Teuffliſchen Boßheit gemacht/ 66. 67.
--- Himmel-verdienſtliches gutes Werck auf gut Lutheriſch 113. v.
Vereinigung der Proteſtanten im Glauben iſt unmöglich. ſiehe in der Vorred den Num 3.
---- Wider uns ſind ſie ſo vereinbart / wie des Simſons Brand-Füchs 106 & ſeqq. ſiehe oben lit. R. Rumor-Evangelium.
*Verſio* LXX. Interpretum à Luthero rejecta, 135.
Vitzliputzli. Was es ſeye? 100 v.
Uncatholiſche (Bekanntnuſſen) von ihrer Prädicanten Läſter-Art/ 288. v. & ſeqq.
--- glauben viele wichtige Ding/ ſo nicht ausdrücklich geſchrieben ſtehen 537. können einander nichts abgewinnen 242. 396 & ſeqq. fallen demnach in einen Syncretiſmum 26. v. 83. v.
Urſachen warum dieſes Buch erſtlich geſchrieben/

ben/1.v. & ſeqq. † nunmehro aber 2tens auffgelegt worden/ 579. & ſeqq.

- - - Warum dieſes Buchs Vorrede ſo ungemein groß worden. 464. v. & ſeqq.

†- - - Warum der Author bewogen/ nicht nur den Ketzern mit ſcharffer Laug zu zwagen/ ſondern auch andere Maul-Chriſten/ Idiotiſche Tadler/ Muckenſeiger und Criticos nach Verdienſt abzuweiſen 2. v. 4. v. 163. v. 182. v. †200. v. 228. v. 254. v. 258. v. 263. v. 329. v. & ſeqq. †333. v. † 338. v. 342. v. 343. v. & ſeqq. † 346. v & ſeqq. 351. v. & ſeqq. 405. v. 464. v. †466. v. 94. & ſeqq. 102. & ſeqq. 227. & ſeqq. 559. & ſeqq. † 588. † 591. † 598. †604. & ſeqq.

- - - Warum Lutherus/ Calvinus ꝛc. nicht können noch ſollen für Reformatores gehalten werdē/ 297. v. 489. 490. 551. 552. † 605. & ſeqq.

- - - oder Bekehrungs-Motiven etlicher Neubekehrten/ 210. v. 300. v. 125. 202. 236.

Weiber ſind nöthiger/ als das tägliche Brod. † Ja weit nöthiger/ als das Heil. Abendmahl unter beyderley Geſtalten/ 286. v. 450. v. 65. † 80. Calviniſche werden angehetzt wider einen Lutheriſchen Pfarrer/ 92. v. ein Lutheriſches bewillkommt einen Calviniſchen Prädicanten gar artlich 34. v. ein andere liſt den Prädicanten den Text/ 327. v. Andere predigen/ 61. D. Luthers Weib wird bey einer groſſen Wettung zum Unterpfand eingeſetzt/ 444. v. 454. v. Warnung an die Lutheriſche Weiber. 456. v. 457. v.

- - - werden Generis Communis 63. 354. 535.

Wein-

Weinkauff zwiſchē 2 Neu-Evangel. Apoſteln. 69.
Widerruff Bereng. 402. Lutheri 39. Ochini 445.
Widertäuffer führen eine loſe Lehr/ 535. werden von Luthero verdammt/ 192. v. von den Calviniſten zu ſchanden gemacht/ 396. & ſeqq.
Wunder-Zeichen der Uncatholiſchen 419. v. 87 & ſeqq. 373. 492. 397.
Xaverius (der H. Franciſcus) prediget das H. Evangelion in Japonien/ 160. v.
Zahl. Die Geheimnuß-reiche Zahl 666. iſt in D. Luthers Namen begriffen/ 170. v.
Zauberey treiben die Catholiſche/ nach Auſſag der läſterlichen Prädicanten. 235. v. & ſeqq.
- - - Lutheriſches Hauß-Mittel darwider/ 373.
Zeugnuſſen (merckwürdige) der Uncatholiſchen/ wodurch wir in der Wahrheit geſtärckt/ ſie aber ewig zu ſchanden werden. 19. v. 50. v. 57. v. 96. v. 111. v. 112. v. 133. v. 141. v. 142. v. 151. v. 160. v. 161. v. 169. v. 188. v. 225. v. 226. v. 270. v. 288. v. 321. v. & ſeqq. 385. v. & ſeqq. 459. v. 41. 58. 70. 80. 87. 122. 131. 138. 151 & ſeqq. 163. 166. 171. 188. 189 196. 205. 212. & ſeqq. 242. 247. 283. 289 & ſeqq. 307 339. 355. & ſeqq. 396. & ſeqq. 440. & ſeqq 482. & ſeqq 496. & ſeqq. 552. 558. 571. & ſeqq. †613. 614.
*Zoilorum* deliræ Objectiones Carmine Præfationi præfixô refelluntur.
Zwingel (Ulrich) führt eine gottloſe Lehre 21. v. 62. v. verdammt Lutherum 37. v. empfangt ſeine Lehr im Traum/ 57. v. 82. 524. verfälſcht die Bibel. 523. ſtirbt nach Verdienſt 440. wird von Luthero canonizirt 12. v. 13. v. 192. v. 526.

ENDE.